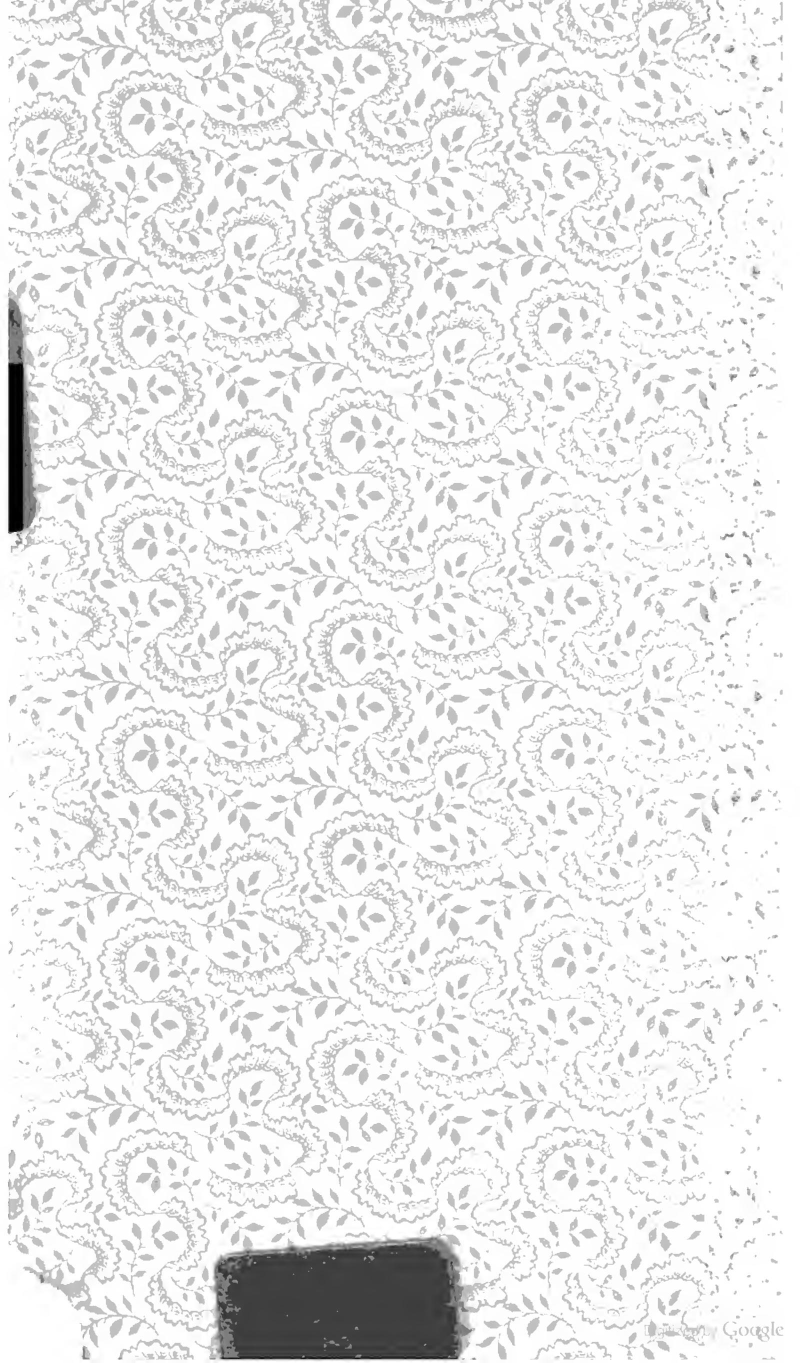
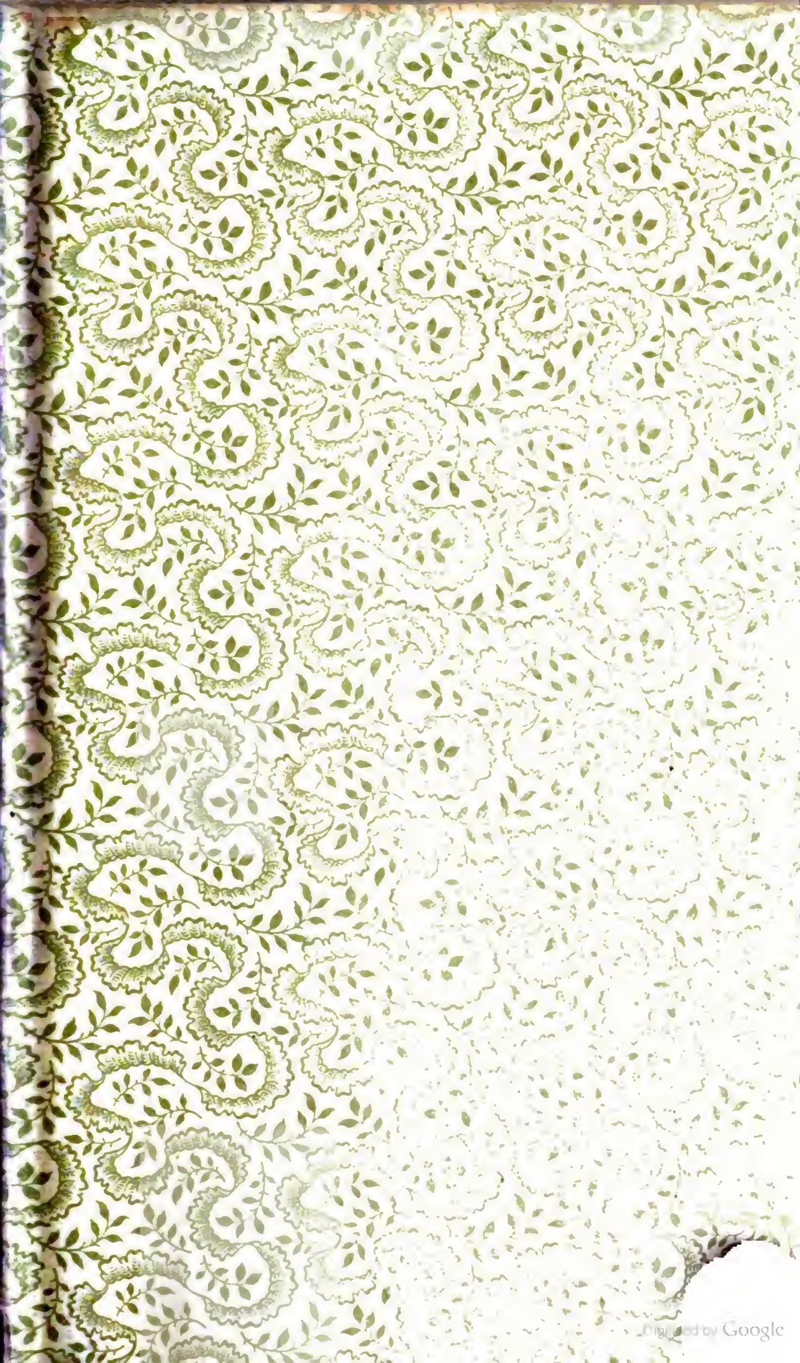
Die Chronik des Klosters Kaisheim

Johannes Knebel (Cistercian monk)





BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CCXXVI.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1902.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Rechnungsrat Rück in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr. G. v. Below, professor an der universität Tübingen.
Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.
Dr. Bolte, professor in Berlin.
Oberstudienrat Dr. Hartmann in Stuttgart.
Director Dr. W. Heyd in Stuttgart.
Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.
Dr. K. v. Maurer, professor an der universität München.
Dr. G. Meyer von Knonau, professor an der universität Zürich.
Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.
Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.
Dr. Strauch, professor an der universität Halle.
Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

DIE

CHRONIK DES KLOSTERS KAISHEIM,

VERFASST VOM

CISTERCIENSER JOHANN KNEBEL

IM JAHRE 1531.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ HÜTTNER,
ARCHIVAR A. D. IN WÜRZBURG.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
TÜBINGEN 1902.

DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

Fasciculus temporum historiarum, iurium, priuilegiorum pontificalium et imperatorum monasterii Cesariensis ab anno sue fundationis 1134 usque ad annum 1532. Legende zur Abbildung: Conradus tercius natus de Nörlingen abbas XXV. monasterii Cesariensis. Frater Johannes Knöbel dictus senior offert comportaciunculam hanc.

Dem erwirdigen in gott vatter und herren herren Conradten abbt deß gottshauß Kaiserßhaim meinem gn. herrn entbeut ich brůder Johann Knŏbel genant der elter neben meiner underthenigen gehorsam mein arm gebet und allzeit berait gmuet zu dienen. Wir lesen in alten geschichten und in Aristoteles rethorica ain alt sprüchwordt, daß in die alten kain gůthat soll gestellt werden, dergleichen auch in die kind. Ursach, der ain widerpringts oder erkendts nitt, der ander gedenckts nit, und wiewol ich daß volkomen alter nit ergriffen hab, aber doch uber den mittag pin, um eur gn. mich nit ain kind mocht achten, so ich so vil gutthat entpfangen hon und noch verhoff zů entpfachen, hab ich bey mir selb betracht, in waß gestalt ich sollich guthat vergleichen mocht, dieweil ich nit hab die gůtter Midae noch die reichtum Cinire oder die vil pfenning Pelopis, und sonderlich eur gnad derselbigen nit so hoch achtet alß der kunst und geschrifft, welliche e. g. achtet uber die reichtum Cresi. Alß dann naturlich ist, daß die gelörten und hochverstendigen die kunst liebhaben und teglich mer, mer begeren zů begreiffen, hab ich auß verpflichter gehorsam und euer gn. begeren mich bemuet, eurn gnaden zu undertenigem gefallen und anzaigen um entpfangen gůthat danckparkait die histori und herkomen unsers gottshauß Kaysershaim zusomengelesen, in ain form und bůch oder chronica gebracht und geordnet, daß sich eur gnad alß ain sonder liebhaber und

hocherfarner aller künst und sonderlich der alten geschicht ain begiriger leser zů zeiten darinn belustige und ain ergezlichait hab, und nit allain e. g., sonder auch ander, so nachvolgend solichs werden lesen, wan wir (alß Cicero spricht) nit allain
5 unß selbs geporen seind, sonder auch andern, unserm vaterland, unsern fraínden und gůthäter[n], auch vnserer forfaren wol und redlich gethaten nachvolgen, darzů dan die historien vil dienstlich send; obschon sonst vil und manicherlay kunst und geschrifft send, die vil nuz und zier pringen, so send doch
10 die historien frolich und lieplich zů lesen und sonderlich denen, so sich in vil sachen und hendlen muessen ueben, alß dan eur gnad teglich nit allain in deß gottshauß, sonder andern außwendigen handlen und sachen gebraucht wurdt, vil dienstlich und nuz ist; und wiewol die gottliche und mensch-
15 lich gesaz (die zu ordenlichem und tugendtlichem leben gehoren) lobwirdig send, so acht ich doch, daß dise zů ordenlichem leben und gůtem regiment vil dienlich sind. Dan die historien send nichs anderß dan ain spiegel, darinn die gesez und gute ordnung deß menschlichen lebens clerlich gesechen
20 werden und daß gemüet gleich alß mit ainer prinnenden fackeln endtzundt wurdt, edlen kunsten, guten tugenden, redlichen gethaten und ordenlichem leben nachzůfolgen. Und so mir die neuen und alte ding zusamen betrachten, finden mir, daß in namhaftigen stötten die alten in den rathen grosses ansechens
25 und gewaldts sein gewest, woher daß, daß sy auß langem brauch, erfarenheit vil sechens, lesens und hȯrens geuebt werden. Wie aber die jungen den alten vergleicht mochten werden, kan ich nit baß achten, dan durch die erkantnuß der historien alter geschicht und händel. Deßhalb ich, gnediger
30 herr, alß ain gehorsamer eurer g. befelch nach dise histori zůsamen hab tragen, got und Maria, deß gottshauß und ganzen ordens sondere patrona, zu lob, euren gn. zů underthenigem gefallen, dem gottshauß zů eheren und dem leser und nachkomen diß gottshauß zů nuz und underricht. Dan so diesel-
35 bigen werden sechen die ordenliche und hochgefreytte stiftung, die ratlichen und gnadigen begnadigung der hailigen vater der bapst, romischen kaysern und kunigen, freyungen und beschirmug, die erlangten urthail und recht wider unser widerwer-

tigen, die geschechen verträg mit den irrigen und die grossen ainhelligkait und ainigkait (weliche, alß Salustius spricht, klaine guter groß macht und unainigkait die gewunnen gůtter zu nichten macht) so die våter deß closters in iren widerwertigkaiten wider ire feind und widerwertigen zusamen haben 5 gehabt, durch weliche sy allweg gesiget haben, und darbey vernemen den großen fleyß, andacht und ernst, so unser vorfodern im gottsdienst und ordenszucht, den sy gebraucht haben, die horten arbait, die sy gethon haben, daß closter zu pauen und aufpringen, auch die grossen müe und noth, die sy oft 10 erstanden und erlitten haben mit unsern widerwertigen, und dieselbigen mit rechtlichen urthail, gutlichen verträgen und spruchen abgetruben haben und so sy derselbigen aller proceß, handlung und acta verlesen, die oberzelten sachen sechen. Waß ist daß anderst dan ain spiegel, darin sy sechen, wie sy 15 sich in iren hendlen und zufelligen sachen sollen halten und ir gemüet dardurch endtzundt wurdt, sich auch ernstlich zů brauchen, den gottsdienst und ordenszucht hand zu halten, daß, so ire voreltern mit grossem schwaiß, not, mue und kosten behauptet hond, daßselbig inen nit lassen endtziehen, sonder 20 in die staffel derselbigen treten, inen in allen tugenden, andacht und fleysigem erenst nachuolgen. Auf und um solichs hab ich von euren gnaden die auferlegte purde mich understanden zů tragen und dise gegenwurdtige chronica zusamen bracht, welich ich euren gn. alß meinem sondern gn. herrn mit erbuetung 25 oft gemelter meiner gehorsam hie uberandtwurt zů corrigieren, bittend, dieselbigen gnedigclich anzůnemen und mich gnedigclich betrachten und befolchen haben.

Datum Kaiserßham der mindern zal 31 am 15 tag Marcii.

Ain underricht dem leser auf dise nachuolgende chronica, 30 weliche getailt ist in drey thail. Dise nachuolgende cronich ist gezogen und zůsamengelesen auß den alten stiftungen der closter, so die wolgeporen grafen von Lechßgmund gestiftet haben, und sonderlich auß brieflicher urkund deß gottshauß Kaisershaim. 35

Der erst thail gat von anfang der stiftung deß 1134 jars biß auf daß 400 jar und helt in am ersten der stifter herkumen gezogen auß alten stiftungen, wie obstat, und andern brieflichen

urkund und geschriften, nachuolgend derselbigen stifter genealogey, und wie sy durch heyrat andere herschaften, alß die grafschaft Marstetten, Weysenhorn und Neyffen uberkumen haben, weiter derselben grafen von Lechßgemund underschid
5 in den wappen und ire schilt und helm mit iren klainatern verzaichnet, dergleichen irer 4 hôrlichen ampter alß marschalck, schencken, truchsessen und kemerling; darnach wie daß closter an sey gefangen worden gebauet, begabt, bestetiget, gefreyet und fur sich gefaren. Darzwischen alweg ain ydlichen abt,
10 wan er an ist gangen, und zwischen aim ydlichen abt die bapst, so regiert haben, um solich ursach dan der ganz Cistercer orden ist in seiner stiftung und ersten anfang gefreyt und exempt worden durch den romischen bischof, und nachuolgend von ainem zu dem andern solich exempcion bestet und con-
15 firmiert worden, auch vil der bapst auß dem eegemelten orden zu romischen bapsten erwolt worden. Etlich haben dem gemainen orden vil guts gethon, gnad, freyhait, confirmacion und indulgencias geben, etlich den orden in der heligen XII potten Petri und Pauli und deß stuls sondern schuz und schirm
20 genomen und vertreten. Item etlich daß gozhauß Kaiserßham in ihren sondern schuz und schirm genomen, etlich dem closter sonder gnad, freyhaiten und confirmaciones, auch anders geben. Um soliches ich alle bapst hab eingeleibt mit anzaigung der gnaden und freyhaiten, dem orden oder Kaiserßhaim gegeben,
25 dergleichen alle romischen kaiser und kunig, die auch dem orden ingemain und dem closter Kaisershaim vil gůts haben gethon.

Der ander thail helt in von dem 1400 jar biß auf daß 1509. Darin werden begriffen abermalß die abt mit iren acten
30 zum thails, und darbey die bapst, kaiser und kunig wieuor, darzů die bauung der andern kirchen, item der proceß und handlung deß gottshauß vor dem concilio zů Costenz wider die fursten von Bairen nach lengs und daß concilium zu Basel und alle handlung der fursten wider daß gottshauß.

35 Der dritt thail helt in von dem 1509 biß auf daß 1532 jar, alß abt Conradt am lesten tag Februarii erwelet wurd, und waß grosser widerwertigkait derselbig abt hat gelitten von jungen pfalzgrauen herzogen zu Bairen, auch waß groser

anfechtung, kumernuß und geferlichait er, sein gottshauß und deß gottshauß underthonen erstanden und erlitten hond von iren abgesagten und angestiften feinden, der vil send gewesen. Diß alles ist mit fleyß auß der stiftung, bapstlichen, kaiserlichen, kunigclichen, furstlichen und graflichen gnaden, priui- 5 legien und freyhaiten, salbuchern, registern, zins-, steurbuchern, erlangten urtailen, sentenzen, processen, gewunnen rechten, gehalten vertragen, geschechen kaufen und tadingen und andern brieflichen urkunden und zeugknussen mit fleyß gezogen. [Bl. 1.] Anno Domini DCCCXV nach ausweisung der alten geschicht 10 zu den zeiten Ludwici und DCCCXLII Lotharii der romischen kaiser haben die edlen wolgepornen grafen von Lechsgmünd in hochen wurden und eren geherschet an dem Thonathal auf dem schloß und stat Lechsgmünd oder, alß etlich ander sezen, Lechsend, wan alßda bey disem schloß und stat verleurt der 15 Lech seinen namen und fleust in die Thonau. Dises schloß wurdt auch dermassen von Partholomeo in seiner Cosmographey beschriben und zu latein Artobirga genannt, wie dan auch darvon Franciscus Irenicus sezt und ander mer. Dise edlen grafen send nit von gemainen grafen gewest von dem 20 wortlin comes. Wie dan daruon schreibt doctor Felix Hemerlin Turicensis in seinem tractat von dem adel, daß comes sey ain weggfört oder gesell, der ainem merern nachvolg. alß bey den alten kaysern Julio, Octauiano und zu solichen zeiten haben die edlen Romer nachgefolgt den kaisern mit ir selbst 25 kost und underhalt; so dan dieselben kaiser ain land oder gegent haben bekriegt, haben sy alßdan daß selbig land außgethailt iren dienern (wie ich dan in ainem Dialogo vom adeclerlicher anzaigt hab) und inen daßselb mit gezirgk außthailt, under welichen dan sollich weggeförten auch send be- 30 gabt worden, ye ainer mit ainem schloß, ainer mit ainer statt, der drit mit ainer gegendt und herschaft, und daßselb dan zu latein genant worden comitatus, nach grobem teutsch grafschaft, und dan der graf und her seinen titel entpfangen nach dem ort seiner schanckung. Aber Joachimus Vadianus in con- 35 mentariis super Pomponium Melam, der sezt (wie dan auch Felix Hemerlin schreibt im obgemelten tractat), daß anderley grafen send, alß landgrafen, margrafen, send zu latein genant

gwesen lymitaney, a limitibus sibi comissis. Darvon sezt auch Lampridius von Alexandro Seuero, daß derselb die land, so er gewunen hab, [Bl. 1'] limitaneis ducibus distribuyert hab und militibus, daß solliche gemerck fur und fur ir werend, mit diesem anhang, wo sy und ire erben furhin dem romischen reich gehorsam, treu und dienstbar bliben. gab in auch darzu alles volck derselben gegent oder marck mit irem vich, daß sy demselben herren dienten und baueten daß veld. und alßdan send sy gewest (grafii et prefecti, ut vult Vadianus) vogt und verweser der kaiser uber soliche gemörck und außgezaichnet ort. und send alweg und noch alß fursten gehalten worden. Wie dan von disen unsern grafen von Lechsgmünd ze halten ist, dieweil in alten kuntschaften gefunden wurdt, daß etlich auß inen fursten genant send worden, und auch die 4 fürstliche ampter, die sy gehabt haben, und ain yedlich ampt sein aygen ansiz und schloß nach edelmans eren, deren burgkstal und anzaigen noch heut vor augen stond.

Hie stond der 4 empter wappen, wie sys nach dem adel gefuert hand.

I. Geteilter Schild, von Silber und Rot; im Silber ein schwarzer Balken.

II. Eine silberne Spitze in Rot.

III. Schwarzes Schwein auf grüner Fläche schreitend in Rot.

IV. Silberne Stange in Rot.

Truchsessen, zu Alteshaim gesessen. Marschelck, zu Meulnhart. Schencken, zu Schweinisbaind. Kemerling, zu Ganshaim, die Knollen genant.

Von disen furstlichen grafen finden wir, daß im jar DCCCLXX hat gelebt Leodegarius ain graf von Lechßgmünd. Der hat ain eelichen gemachel gehabt XXX jar und nach sterben deßselben gemachels ist er priester [Bl. 2] worden und in priesterlichem stat auch XXX jar gelebt. Dieser Leodegarius hat sant Walpurgencloster zu Eystat gestift. Darnach anno domini DCCCCLXXV hat gelebt in eelichem stat ain anderer graf, genant herzog Berchtold von Lechsgmünd. Sein gemachel hieß Pia oder Guta, ain herzogin von Lotharingia. und haben mit ainander gestift daß closter Bergen s. Benedicten orden, nit weit von Neuburg, ain frauencloster. Also haben dise

herren zu Lechsgmünd geherschet biß nach dem tauseten jar. Da send sy abgestorben und zů und an die pfalzgrafen von Scheiren gefallen (darnach grafen von Scheiren genant), welicher ainer Berchtoldus genant. Im MCV. hat er ainem seiner sün, auch Berchtold genant, Burckhaim daß schloß und 5 marckt und Lechsgmünd stat und schloß eingeben. Und von disen pfalzgrafen von Scheiren send dise edlen und wolgepornen grafen wider erstat worden und herkumen, und nit, alß etlich vermaint haben, von den margrafen von Baden. Diser Berchtoldus graf zu Burckheim het ain bruder, Otto 10 graf von Scheiren. Mit disem hat er im obern Bairland ain gegent erblich gemain gehalten an dem fluß Gelon. Da haben sy in der eher sant Peters ain kirchen gepauet und die begabt. Und hat diser Berchtoldus bey seinem gemachel, die ain herzogin von Schwaben waß, ain sun gehabt, Hainricus 15 genant. Dem gab er Lechsgmund ein. Der nam zu gemachel ain grefin, genant Adelhaid. Bey der hett er ain sun, genant Diepoldus. Frau Adelhaid starb bald. Da nam graf Hainrich ain andern gemachel Leutgardis, ain grefin von Abensperg; bey der hett er III sun, 1 tochter genant Adelhaid. Der erst 20 sün hieß Hainricus, der ander Conradus, der dritt Volcradus. Hainricus nam ain grefin von Voburg zu gemachel, und Diepoldus, der ersten frauen sun, nam zu gemachel frau Agathen, herzogin von Degk. Bey der hett er ain sun, Berchtoldus genannt. Alß nhü diser selig, edel und wolgeporn graf Hain- 25 rich von Lechsgmünd erkandt und betrachtet die besondern gnad, die Gott der almechtig jm und seinem gemachel Leutgarden in der menige der kinder, zeitlichen [Bl. 2'] ehren und reichtum uberfluß, auch mit rueigem leben hett gethon, hat er jm in seinem herzen virgesezt, got dem almechtigen zu lob 30 und dankbarkeit der entpfangen gnaden und guthait, zů preyß und eheren Marie, der allerwirdigsten můter gotes, auch zu hail und seligigkait sein und aller seiner vorfarn und nachkummen selen ain closter auf sein grund und boden zu stiften und bauen.

Hie reyt der wolgeporn graf Hainrich auß seinem schloß, ain 35 gelegne stat zů suchen zů dem closter.

(Abbildung.)

[Bl. 3.] Alß nu der hailig gaist deß gemüet deß edlen grafen also hett erleicht, daß er izünd mit seinem gemachel Leutgarten het beschlossen, (wie ob gemeldet ist) ain closter
5 zu bauen auf seinem grund und boden in wald, genant der Haidwang, und solt daß ain manscloster Citeler ordens, in den gaistlichen rechten genant der grau orden, welicher orden erst im MLXXXXVIII. jar durch den hailigen vater Rupertum, abt von dem closter Molismo neü waß angefangen, und durch
10 den hailigen vater Bernhardum gepflanzt und weit ausgeprait. Dises ordens hat er im fürgesezt ain closter zu bauen, und solichs bapstlicher hailigkait Innocencii deß andern und Lotharii deß romischen kaisers ze thon gunst und verwilligung het, ist er auß seinem schloß Lechsgmünd außgeriten in den
15 obgenanten wald, den Haidwang, und ain gelegne stat zu disem bau gesucht. Alda kumen in ain klingen und thal zwischen 3 bergen, ain gegen dem aufgang, den andern gegen miternacht, den driten gegen nidergang, und wol nit hoch, aber lang und wasserfechig berg, und gegen mitemtag hett es
20 ain thal vir auß biß gein Thonauwerd. Da lief solich zesamen gefallen wasser in die Thonau. Nu in dieser klingen bey ainem brunnen do stond daß thier oder pferd, darauf der edel graf saß, stockstill. Darauß verstond der oft gemeldt graf, daß der willen gottes waß, an disem ort anzefachen sein ge-
25 stifft zu bauen. Deßhalb er ze hand abstond von seinem pfer und in sein hand nam die vor verordnete hacken und hauen, und fieng da personlich an, zu reyten und hacken und ain ort außzaichnen zu seinem virgenomen bau in diser wildtnüß und wald deß Haidwangs. Wie dan solichs die gaistliche recht
30 lernen, daß sy sollen in die weld gepauet werden, daß sy vor dem überfall der weltlichen sollen sicher sein, darmit der gottsdienst, andacht und die gaistlich zucht nit gehindert werd. Und alß er nu sollich gelegenhait hat verzaichnet, ist er wider haim zogen, sych da bemüet, arbaiter zu bestellen, und
35 nem-[Bl. 3′]lich bey dem hochwirdigen herren bischof Walthern von Augspurg um verwilligung angehalten nach laut der gaistlichen recht, daß kain closter soll gepauen werden on deß bischofs vergunst, in deß bisthum es ligt. Und alß er nu

solich vergünst het, auch arbaiter bestellt, hat er in dem Augst monat deß obgesezten MCXXXIII. daß closter angefangen zu bauen an sant Stephans tag, deß hailigen bapst [2. August]. Wie nu solicher bau hat zugenomen und ain guten anfang gewunen, ist gedachter graf noch inbrünstiger worden und zu 5 diser seiner neuen stiftung den ganzen wald, Haidwang genant, geschafft, geben und geopfert vir ain frey, ledig, onbekumert und aigen gut, darmit zu schaffen, nuzen und brauchen nach allem willen der brüder, die izund oder zukünftig zeit daß closter würden inhaben, auch daß weder er noch kainer seiner 10 erben iz oder fürhin kain recht, freyhait oder brauch noch zuspruch zu gedachtem wald nimer mer solten han. Darum er sich diseß walds mit aller nutzung, wisen, waydt, holz, wasser, besuchts und unbesuchts, wie es mag genant werden, so weit und der Haidwang ist, alles freywillig verzigen mit 15 allen rechten, freyhaiten, nuzen und gewer und got dem almechtigen und Marie seiner allerseligisten muter zu disem gestift und bau geopfert. Alß nu zwischen der zeit etliche flecken deß walds wurden außgereut und schlechte und arme heuslach vir die zukunftigen brüder wurden aufgericht, nach sollichem 20 allem hat oft gemelter graf Hainrich in seinem virnemen nit gefeüret, aber alß ain getreuer arbaiter den weingarten deß herren begert zu pflanzen und aufen, auch solich bau und stiftung volfueren, und wie er vor het gethon nach außweisung der bepstlichen recht deß closter zu bauen, hat er auch 25 izund daßselb nach ler derselben von dem bischof begert zu bestetigen.

Wie der graf seinein getreuen Harttnid von Grafespach um bestetigung gen Augspurg zum bischof schickt.

[Bl. 4.] Abbildung. 30

Nach solichem allem hat oft gedachter graf bey dem bischof von Augspurg Walthero angehalten um ain confirmacion seines gestifts und closters. Deßhalb seinen getreuen, den edlen und freyen Harttnid von Graiffespach mit etlichen seiner erben gen Augspurg geschickt zu dem bischof und seinem ca- 35 pitel, und da auf den hochen gestift kumen, vir unser frauen den fronalthar gekniet und in gegenwurtigkait deß hochge-

dachten bischofs und der thomherren daselbst auf den altar geopfert frey, ledig und on alle ansprach dise seines herren neue pflanzung got und seiner werden muter Maria. Und darmit daß die brüder, so izund und hinfür in dises gottshauß
5 solten kumen, deß rueiger gott gedienen mochten und dem gottsdienst souil deß aufmerckiger und anhengiger sein, so hat er sich [Bl. 4'] und vir all sein erben und nachkumen verzigen aller kastenvogtey, schuzung, schirmung und vir all ander beschwerung alß raisen, dienen, steüren, raysgelt, hilf-
10 gelt, hundsleger, wagenferten, pfrüenden und wie deß alles mag genant werden, kainen anspruch weder mit recht noch onrecht nimer mer darzů wellen haben, weder er noch die sein nimer ewigclich noch underston zu haben. Auch daß dises gottshauß iz oder fürhin kain schuzherren solten haben dann
15 allein den sun der junckfrauen Marien. Es were yoch, dan (daß got verhieten welle), daß dises gottshauß von yemands beschwer, überlast, zwangk, not oder gewaldt würden leiden, so mochten dieselben brüder und abt ain schuzherren nemen ires gefallens, wo und wen sy wolten, von jm und allen sein
20 nachkumen ongeirret und ongeengt sein und beleiben. Und solten dieselben brüder deß closters Kaiserßhaim alle jar jerlich und ain yedlichs jars besunder Marie der muter gotes (zů ainem anzaigen, daß Jesus Cristus Marie sun der recht und natürlich schirmherr solt sein) auf den hochen altar deß ge-
25 stifts zu Augspurg 1 libram wachß geben. Auf solich anlangen, bit und begeren deß edlen herren Hartnids vom Graifespach anstat seines herren graf Hainrichen von Lechßgemünd und frau Leutgarten seiner wirtin und Volcarden seines suns und aller ander seiner kind und erben hat der hochwirdig
30 bischof Walther dise stiftung mit brief und sigel befestiget und darzu in denselben stiftbrief auß sonder gnad und gunst eingeleibt und vergunnet allen denen, so von seinem bisthum bey disem gottshauß begraben werden wellen oder seines bisthums dienstleut ir gut und aigen dem gottshauß um gotts-
35 willen und um ir selhail wellen geben, daß hat er in frey verwilliget und bestetiget, auch mit sondern worten außgetrückt die dotacion, darmit der stifter diß gottshauß hat begabet, daß ist der wald, genant der Haidwang. Weiter und

zu merer anzaigen seines gnedigen willens hat hochgedachter bischof Walther disem neuen closter zu ainer andacht und lieb geschenckt s. Ulrichs infel.

[Bl. 5.] Daß geschach alles zu Augspurg, alß die pfaffhait gemaniclich alle versamelt waß zu dem gemainen capitel, 5 under bapst Innocencio und kaiser Lothario im MCXXXV., der XII. Romer zinszal, deß XI. kalendas Octobris [21. September]. Zeugen diser ding wasen Udalstackt abt s. Ulrichs zu Augspurg, Gatebal abt zu Echeprun, Dietrich abt zu Werd, Ulrich probst zu Auersperg, Hilprandt bropst, Conrad stat- 10 halter, Egelwart dechant, Conradt erzpriester, Hainrich custer, Herman schûlmaister, all thomherren, Berchtold von Berchtoldshaim, Hardtnid von Graifespach, Radtnold von Emichshaim, Ruprecht von Ingeßhaim, all edel, Witegen vogt, Ebo, Bilunck, Amelio, Wicman, Bincko, Karel, Regilo, Hanwartt, all deß 15 edlen graf Hainrichs von Lechsgmund diener.

Innocencius der 2.
Abbildung.

Dieweil ich nu izund hab oft meldung gehabt von bapst und kaiser, auch mein meinung ist, furauß in diser historien alle bapst und kaiser sezen von der zeit an diser 20 stiftung biß zu beschluß der histori, ursach, dan vil der bepst nemlich XVIII, send deß ordens von Citel gewest, ire vil haben dem orden sonder gnad und freyhait thon und geben, dergleichen ir vil dem gottshauß Kaißhaim (darvon dise histori wirdt) sonder gnad und priuilegia geben, auch dermassen die 25 kaiser und kinig dem orden und closter Kaisham auch haben gethon, auß solichem einschreiben mag auch ain ydlicher fleyssiger leser wissen, zu weliches zeit alle sach geschechen und verlaufen ist.

Innocencius der ander diß namens waß ain fast andechtig 30 man und hett der gleichen lieb und geren um in. Zu seinen zeiten ist gewest die XIX. scisma oder thailung in dem bapstthum, dan wider in stond auf ain mechtiger Römer, Petrus Leonis genant. Wan alß die våtter in der wal müßhellig wasen, hat sich [Bl. 5′] obgedachter Petrus Leonis wider In- 35 nocencium eingetrungen durch hilf seiner fraind, wider welichen Petrum Leonis kaiser Lotharius Innocencio alß dem rechten und ordenlichen erwelten treulich hat geholfen. Alß aber In-



nocencius den gewalt Petri Leonis sah, ist er mit zway galeyen [im September 1130] in Franckreich gefaren und geflochen. Alß solichs geschray in Franckreich und Burgundio erschollen ist, ist im allenthalb von dem volck grosse eher
5 entpotten worden.

S. Bernhardus.
Abbildung.

Zů disen zeiten lebet auch der hailig vater sant Bernhart, ain abt Ciseler ordens, gar in grosser hailigkait und strengkait seines lebens und grosser und hailsamer ler, auch ain
10 sonderlicher pflanzer und merer deß hailigen ordens, alß daß diser Cistercer orden von vilen und schier gemainclich sant Bernharts orden wird genant. Diser hailig vater, alß er die zukunft Innocencii vernam, ist er im mit grosser andacht und reuerenz entgegen gangen und in sein closter Clareual gebeten
15 ze kumen. Es waß auch diser hailig vater bey menigclichen um sein hailigs leben und ordenlichen wandel in grossem ansechen und eren, auch vir sonder hailig gehalten. Deßhalb er bey allen heptern der Cristenhait hochgeachtet waß und alle künig, fürsten und herren in seiner hand hett, sy auch
20 beweget und ursachet, daß sy Innocencium wider haben eingesezt und Petrum Leonis entsezt. Also hat der hailig Bernhardus VII jar grosse müe und arbait gehabt, biß er dise zwayung in der kirchen hat abgelegt. Alß aber diser selig Innocencius wider ruig in seinem bapsthum sas und hett re-
25 giert XIV jar VII monat VIII tag, ist er in dem frid gottes gestorben [24. Sept. 1143] und in der kirchen Lateranensis begraben worden.

[Bl. 6] Lotharius kaiser.
Abbildung.

Lotharius, ain geporner herzog von Sachsen, der reich genant,
30 ain christenlicher man, ist von Innocencio dem andern gekrönet worden [4. Juni 1133]. Er hat auch Innocencio grossen beystand thon in seiner widerwertigkait, und daß alles auß anrichten s. Bernhardts, den k. Lotharius sonderlich liebet und in grossen eheren hett, dan er
35 erkant die ordenlichait seines lebens. Er hette auch sonst alle ander ordens und gaistlich leüt lieb, durch welicher virbit er bey got grosen sig wider seine feind erwarb und sonder-

lich wider den feind der kirchen Rogerium, kinig auß Sicilia, den er vertrib und auß befelch Innocencii ain andern einsezet.

Dieweil ich nu etwaß bin von der hauptmaterij lang abgangen, erayschet izund die ordnung, wider auf die selben zu kumen. Alß oben anzaigt ist, wie daß closter Kaiserßhaim 5 under disen zwey hauptern der cristenhait sey gestift und angefangen worden, auch soliche stiftung von dem bischof zu Augspurg bestet und begabt sey worden, sol der fleissig leser mercken, wie virbaß der wolgeporn graf Hainrich von Lechsgmünd in seinem angefangen guten werck nit still gehalten, 10 sonder für und für getrückt, und nachdem alß alle obgezelte sach geschechen waß, hat er weiter betracht und umgesechen, wo er nu izund baüm und belzerzweid well nemen, darmit er disen seinen neüen aufgefangen garten zu besezen, darmit er nit müest sechen den unbau, den da sach der euangelisch 15 haußuater, der da sprach: Ich hab gepflanzet ain weingarten, vermaint trauben und gute frücht zu bringen, so hat er bracht wilde und biter frücht. Und darmit er sein neuen garten nit auch dorft zerstoren, niderlegen und umreiten, hat er darein gepflanzt [Bl. 6′] gut und fruchtpar baüm, die er hat genomen 20 auß dem garten und neugstiften closter, deß do hettend die wolgeporne grafen von Pfirdt gepflanzt und gebaut, und wurd zu latein Lucella, zu teutsch Lucel genant in Basler bisthum, in welichem closter auch Cistercer ordens die ordenszucht, gaistlichait, hertigkeit der regel und gottsdienst mit grossem ernst 25 und andacht verbracht und gehalten würd. In dises closter hat anfencklich der oft gemeldt stifter von Lechßgmünd geschickt mit hilf und virbit bischoff Walthers von Augspurg an abt und conuent mit diemüetigem, fleissigem bitt, begert ain abt mitsampt etlichen vätern und brüdern in daß neugestift 30 closter Kaiserßhaim ze geben. Auf solich zimlich und ordenlich beger haben abt und conuent zu Luzel in seines bits gewerdt.

Udalricus der erst abt.

Abbildung.

Anno domini MCXXXIV., alß deß closter Luzel nach seiner 35 bauung waß gestanden X jar, wie es in dem XXIV. erst gestift waß worden, ist erwelt worden ainhelligclich zů ainem abt gen Kaisheim bruder Ulrich, ain



gaistlicher, andechtiger vater und liebhaber der ordenszucht. Alß diser frum und erber vater zu ainem abt erwelet ist worden, im auch XII priester und leuiten mitsampt etlichen layenbrüdern zuverordnet, haben sy sich gerüstet und ire notwendige
5 ding, alß bücher und waß dan im anfang not ist, daßselb nit auf das costlichest, sonder nach dem schlechtesten zusamenclaubt, darauß sy den gottsdienst nach ordens und bapstlicher hailigkait sazung mochten verbringen, daßselbig aufgeladen und nach entpfangen segen im MCXXXV. jar aufgemacht und
10 irer verordnete stat Kaiserßhaim zügelendet.

[Bl. 7] Wie der neu abt gen Kaißham kumpt und von dem stifter entpfangen würdt.

Abbildung.

Alß dem wolgeporn herrn graf Hainrichen die botschaft
15 kam, daß im die pelzer zweid, so er in seinen garten het begert, auß dem vorgenanten closter Luzel kamend, hat er sich auferhebt und schnell inen entgegen und zu entpfachen an die stat Kaiserßhaim verfüegt, den neuen abt und ander sein zugegebne brüder mit grossen eheren und freden [Bl. 7'] an-
20 genomen und entpfangen, sy eingefüert, inen da sein ersten und endlichen willen diser stiftung erdeckt und anzaigt, sy darbey gebeten und ermant, ernstlichen fleyß virzuwenden in der volfüerung deß angefangen wercks, darmit daß von tag zû tag der gottsdienst zunem und gemeret werd. Solichs
25 hat sich der neu abt mitsampt andern seinen brüdern williglich entpoten ze thon, auch herwiderum in, den grafen und stifter ersucht und betten, im hilflich und beystendig sein, biß er solich sach vollenden müg. Deß im auch trostlich versprochen würd. Nach solicher ordnung und einsezung der
30 neuen baum in den neugereuten garten ist graf Hainrich wider haimgezogen, sich in des abts und brüder andacht und gebet entpfolchen und urlab genomen. Darnach haben sy angefangen zu bauen, wißen, acker, wayd und gerten gerüt mit irer aygen hand. Alß aber daß umligend volck solich lieb,
35 ernst, andacht und grossen fleyß sachen deß abts und seiner brüder, send sy auch zu andacht und barmherzigkait bewegt worden und iren vil ir handtraich, almûsen und ander guthait mitge-

thailt und geholfen, daß also diser abt Ulrich und sein conuent in kurzen jaren bey menigclich hoch und weyt berüeft send worden um ires gaistlichen und andechtigen wandelß willen, deßhalb sy den bey dem adel auch grosse gunst uberkamen, also daß in den gedachten abt und conuent im MCXXXVI. jar der hof und gůt Berchsteten genant von etlichen edlen und dienstmanen deß hochen sant Wilboldsgestift zů Eysteten wurd in kaufs kraft zugestellt von den nachbenanten: es wasen Reginoldus und Bernhardus brůder und ires bruders kinder Wolframy und ihre schwester Helcha, Betha und Richla und diser drey schwestern kinder. Dise gaben zu kaufen den egenanten hof und gůt Berchsteten dem gotshauß Kaißerßhaim mit rat und hilf bischof Gebharts zu Eystet und Hartwici seines bruders, vogt deß gestifts zu Eystet. Auch darzu half inen ain edelman, Adelon genant. Alß nu diser kauf geschechen waß, hielten sy rat, wie [Bl. 8] diser hof und gůt am allerformlichesten mecht in die hend und gewer bracht werden der von Kaisersham. Fanden sy in rat, daß er solt disen hof mit vernunftiger underschidlichait zů dem hochen altar deß gestifts zů Eystet geben und mit hoffnung schuz und schirms verbinden. Daß geschach in gegenwurtigkait aller pfaffhait deß ganzen bisthums, dan zu diser zeit würd da zu Aichstat ain gemaine versamlung aller priester gehalten (zů latein sinodus genant). Also gaben die obgenanten erben alsampt mit ainhelligem willen und gemüet disen hof in die hend und gewalt Hartwici deß gestifts vogt und bischofs bruder mit aller herlichait, gerechtigkait und zugehorung. Alßbald dise aufgab geschach, da begeret gedachter abt zehand disen hof von dem bischof und dem vogt deß bisthums, im zu leichen und zu aignen alß sein aigens und erkaufts gůt. Daß würd im gestatet und gelichen mit disem underschied und anhang, dieweil diser hof het mit lechenrecht zu dem gestift Eystet hett gehört und izund ledig wer zelt, so solten die gedachten brüder des closters und alle ire nachkumen jarlich geben 1 ℔ wachs auf s. Wilbolds altar zu Aystet. Waß aber diser hof noch weiter mit zechenden verheft zu der pfarkirchen gen Peürnfeld, da hat gedachter abt bey dem bischof angehalten, denselben hof ledig zu machen. Darein hat bischof Gebhart verwilliget und Hartwic pfarrer zu Peurnfeld

und Ortwinus dechant mit allen seinen capitelbrüdern. Hergegen hat im der abt und conuent zu Amerfeld ain gut inhendig gemacht und solichs mit deß bischofs brief und sigel bestetiget und befestiget. Diser sachen zeugen von dem adel 5 send der obgenant Hartwic vogt deß bisthums, Hainrich, Berchtold von Ettenstat, Wilhalm von Kolbenrüt, Adelo von Eystetten, Rathnold von Emichshaim, Burckhart von Wachcell, all diener deß bisthums, Ulrich von Hutenshouen, Wickfrid und wider Wickfrid von Herieden, Wernher von Salanskirchen, 10 Wilhalm und Ulrich und Wolfraim brüder von Emendorf, Gebhart, Friderich, Wernher, Odelstalt, Adelbar, Ulrich, Ulrich, Perchtold von [Bl. 8′] von Vinderßhouen, Reinboldt, Bernhardt von Nenslingen, Wolfram, Volmar von Moringen, Hartwigck, Conrad von Mozingen, Conrad Rotenfrid von Plein- 15 feld, Adelbero von Obern Aystet, Conradt, Hartwick, Trumo von Mengenhausen. Daß geschach im XI. jar Lotharii.

Conradus der ander.

Abbildung.

Alß nu Lotharius het regiert XI jar, hat er alß ain cristenlicher fürst und kaiser die schuld deß 20 leibs gezalt im frid [† 3. Dec. 1137], und Conradus der ander, genant der tugentreich, ain herzog von Schwaben, würd zu romischem konig erwelt [7. März 1138]. Der zoch vir Nüeremberg und für Weinsperg, und alß er Weinsperg so heftig belegert, da ergaben sy sich mit disem angeding, daß die 25 weiber solten ledig und frey außgein, und waß ain yedliche auf irem rügken mocht tragen, daß solt ir sein, aber die man solten gnad und ungnad warten. Also nam ain yedlich weib iren man auf den rügcken und trug in auß dem schloß, liessen sonst alle ding ligen. Also gab er jns zů. Diser kunig Con- 30 radt hett den hailigen s. Bernhart fast lieb, von wegen seiner hailigkait. Er hette auch in mit kaiser Lothario versenet, in deß grossen ungnad Conradus waß, und alß auf ain zeit der hailig Bernhardus zu Speir auf dem gestift durch ain tolmetschen prediget [27. December 1146] und der zulauf ser und 35 fast groß würd, daß der hailig vater vor grosser mengi und getreng nit durch daß volck mocht kumen, sonder daß volck zerriß im seine claider, dan es wolt ain yedlich etwaß von seinem hailigen leib haben, also nam in der tugentreich kunig

Conrad (der gegenwürdtig an der predig waß) auf sein heilige schultern und trug in auß dem volck. Diser hailig Bernhart prediget allenthalb in teütschem land den weg der seligkait und ermanet die fürsten und herren wider die ungläubigen ziechen und daß hailig land wider zů erobern. Also wurden 5 auß seiner manung und anraizung vil fürsten und herren bewegt, daß sy daß creucz und segen von dem hailigen Bernhardo annamen (wie er dan bapstlichen befelch hette, under welichen auch Conradus der romisch, Lud-[Bl. 9]wicus der francoschisch, Alphonsus der hispanisch, Heinricus der englisch 10 kunig all personlich zügen. Aber von wegen der grossen untreu, so die Kriechen mit inen triben, haben sy klainen nuz geschaffet, sonder mer schaden entpfangen und also mit vil verlierung ires kriegsvolcks wider in Europam ziechen müessen.

Celestinus der ander.
Abbildung.

Nach diser zeit, daß ist nach tod 15 Innocencii deß lestt [† 24. Sept. 1143] ist im MCXLIV. zu bapst erwelet worden [26. Sept. 1143] Guido der cardinal deß titels s. Marci, geporn auß Tuscia, und wurd genant Celestinus der ander, regieret nit mer dan V monat, wan zu diser zeit re- 20 gieret allenthalb ain schwere pestilenz in welschem land, und nemlich zu Rom, darin starb [8. März 1144] auch diser hailiger vater und ward nach im erwelt [12. März 1144] sein canzler Gerhardus.

Es hat sich zwischen diser zeit gar ernstlich geuebet 25 der obgenant abt Ulrich zu Kaisershaim in seinem befolchen ampt, daß gottshauß an personen, gůt, geben und anderm wol gepessert und gemeret. Dan durch sein ordenlich und gaistlich leben, daß er und seine brüder füerten, wurden vil menschen entzündt im gaist, daß sy alle zeitliche fred, hab 30 und gůt um got verliessen und bey inen den hailigen orden annamen und under der gehorsam lebten, vil, die mit iren gütern und hab inen zu steür komen, daß sy mochten ain underhaltung haben, auch den angefangen bau volbringen. Deßhalb sich Gwaltho von Straubingen erbarmet uber daß 35 neugepauet gottshauß und inen im MCXLIII. jar ain gut zu Weilhaim gab mit willen seines herren margraf Diepolds zu Burgau, dem es zu lechen gieng, und er sich solichs lechens

um gotts willen verzig. Dieweil aber der zechend darauß und und dar [Bl. 9′] gehoret zu dem gestift zu Speir gehoret, und denselben zechenden zwen riter, Wernher, der ander Conrad genant, den zechenden zu lechen hetend, haben der abt und 5 conuent den zechenden von den zway rittern gelöst. Auf soliche losung haben die zwen ritter den zechenden frey ledig geben in die hand Mangoldi deß edlen grafen von Biburg zu Werd auf dem Mangoldstain. Derselbig hat den zechenden dem jungen kunig Hainrich, kunig Conradts sun, uberantwurdt. Also hat kunig Hain- 10 rich denselben zechenden geantwurdt in die hend deß ersten lechenherrens dem bischof von Speir, doch mit disem anhang, daß Guntherus der bischof von Speir gedachten zechenden solt ordnen und geben in den gewalt und brauch deß closters Kaisershaim. Alß er dann willigclichen thet. [1147.] Zeugen 15 diser sach send graf Ludwig von Ötting, Friderich und Albrecht von Trucheding, Beringerus von Albegk, Otto und Eberhart brůder von Wellawart, Hainrich und Conrad brůder von Berchtolshaim. Dises alles wurd mit kunigclichem und bischoflichem sigel bestett.

20 Lucius der ander.

Abbildung.

Gerhardus bepstlicher hailigkait canzler wurd zu bapst erwelet und Lucius der ander genant. Diser erlitt grosse not von den bürgern zu Rom, die erwelten im zu tracz ein patricium, Petri Leonis sun, der wolt den bapst noten, daß er 25 solt alle seine regalia von jm geben in sein und deß senats gewalt, und solt er leben von dem opfer, almůsen und zechenden, wie die ersten apostel und bischof hetten gethon. Da armiert sich Lucius der bapst, wolt die widerwertigen deß senats entsezen. Da würd ain solich aufgelauf, daß der hailig 30 vater so hart mit stainen würd geworfen, daß er auch im ersten jar starb und mit Celestino in der kirchen Lateranensi begraben würd.

[Bl. 10] Diser bapst Lucius hat dem gemainen orden von Cisterz sonderliche freyhait geben, nemlich zwů bull under dem 35 bley, alß sy noch zu Cisterz ganz und onversert werden gehalten, und facht also an: Lucius ain diener der diener deß herren etc. Durch disen offnen brief geben wir nach und erlauben, daß ir nach rat der eltern und vernünftigen mügt

haben in aim closter ain schaffner, welicher vor gericht mag thon und geben ain ayd und alle sach seines closters vor allen rechten mit worten vertreten. Item so ainer in disen orden kem und welte da gaistlich nit leben, aber feür einlegen, mord thon oder freuelich hand anlegen an ain bischof, priester oder diacon 5 anlegen oder mit aim verbanten freuel gemain nem, solich person hat der orden zu absoluieren. Datum etc. Aug. kal. Marcii.

Daß ander priuilegium hat auß bepstlichem gewalt dem orden nach geben, daß kainer in den clostern diß ordens kain interdict soll legen oder kain ban, und wo daß freuel von 10 yemands geschech, soll es aufgehebt werden. Item so ain bischof ain abt segnet, soll er weiter kain gelüpt von im nöten, dan wie von alter der brauch im orden ist gewest. Geben zu Verona XI kal. Decembris [21. Nov. 1184]. Aber daß ich die feder wider lait auf die ersten materi von dem closter und 15 gottshauß Kaisershaim, in welichem der erwirdig abt Ulrich nit gefeüret hat, aber ernstlich mit hilf frumer leut, die ir almusen da hergabend, strengclich gepauet und sonderlich an der kirchen und wonungen der brüder, der zal und hauf yezund groß wolt werden; auch habend allenthold die layenbrüder 20 oder conuersen wisen, acker und vichwaid gereüttet und gemacht, auch garten gepflanzet. Under disen weilen ist der hailig vater Bernhardus in dem obern Teutschland umzogen und geprediget und vil groser zaichen und wunderwerck gethon, dardurch sein hailigkait ist angezaigt worden. 25

[Bl. 10'] Wie der stifter gestorben ist und in daß closter zu begraben gefüert würd.

Abbildung.

Anno domini MCXLIII. V idus Marcii [März 11], alß der wolgeporn her graf Hainrich von Lechsgemünd nach vil und 30 manicherlay üebung der tugend und in der erziechung (nach cristenlicher ordnung) seiner kind het lang gelebt, und mit vil jaren beladen waß, hat er von schwachait und alters wegen seines leibs nit mer begert zu leben, sonder zu entlediget werden und mit Cristo wonen, hat er auf solichs zu im be- 35 rueft alle seine erben und inen befolchen daß neu gestift closter, daß sy daßselbig nach laut irer stiftung aller beschwe-

rung, eintreg, überlasts und dergleichen wellen überheben, und nach seinem tod sein corpel befolchen in obgemeltem closter zu begraben, und da er nu alle sach hett verordnet und sein lesten willen geoffnet, [Bl. 11] hat er am XI. tag
5 deß Merzens geben seinen gaist in die hend gotts seines schepfers. Da haben in die sein genomen mit gepurlicher und eerlicher zuberaitug zů der grebtnus beraitet und also in daß neugestift closter Kaisershaim bracht. Da ist diser corpel und leicht mit grossem wainen und clagen von dem
10 abt und conuent entpfangen worden, in bewainet alß iren treuen vater und pflanzer. Nach sollicher bewainung haben sy den leib genomen und in die kirchen (weliche noch nit gar volbracht waß) getragen, bey im nach cristenlicher ordnung und brauch deß ordens ir gebet und gsang verbracht und nach
15 solichem allem an begerter stat und ort (wie er noch ligt) den leib dem erdrich und die sel got mit groser andacht befolchen. Also haben die brüder bey seiner grebtnus angefangen meß zu lesen und daß war, lebendig opfer deß altars vir sein sel aufzeopfern sich geflissen, daß sy um die entpfangen guthait
20 nit alß undankbar gestraft würden, wie wol solichs meßlesen alß bey den brüdern stond, nichts gestifts oder gesezts verpflicht wasen. Aber sein jarzeit auf den tag seiner grebtnus wurd jerlich begangen mit vorverkündung in gemainem capitel, so die brůeder versamlet sein, auch auf sein grab ain zierlicher
25 stain über die erden erhebt auf IV pfeylern mit übergeschrift und jarzeit, wie dan noch vor augen stat.

Eugenius bapst tertius.
Abbildung.

Anno domini MCXLV, alß Lucius der bapst het gezalt die schuld des leibs [† Febr. 15]
30 und die cardinal in der welung aines andern myßhellig wasen, haben sy gott gebeten um gnad. Also erwelten sy [15. Febr. 1145] auß gottlicher schickung Eugenium den abt zu sant Anastasy deß ordens von Citel, den der hailig Bernhardus zu ainem munich machet zů Clareuall im closter. Diser Eugenius
35 von gepurd ain Pisaner, alß er nu in tugeten, siten, kunst und gaistlichait zunam, hat in der [Bl. 11'] hailig Bernhardus gen Rom geschickt um die widererstattung und widerbringung deß closters s. Anastasii. Also würd der selig Eugenius in

demselben closter zu ainem abt erwelet und verordnet und onlang darnach auß gottlicher schickung zu ainem bapst erwelt im MCXLV. jar. Dieweil aber diser Eugenius frum, schlecht und gerecht waß, auch gottsforchtig, hat in gott mit sondern gnaden der red und weißhait begossen. Aber die Romer nach 5 irer fuchsischen untreüen art und lang hergebrachten bosen brauch haben sy dem hailigen vater Eugenio groß widerwertigkait zůgefüegt und durch echtung. Also gab der hailig vater Eugenius dem zorn und neid der Romer stat und floch von Rom [in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar 1145], kam 10 gen Clareuall in daß closter [24. April 1148], da er profeß waß, suchet seine brüder haim, sprach inen zů, nit mit wenig außgüessung der zecher, da er betrachtet die ru deß gaists, auch andacht und ynerliche betrachtung und anschauung, die er da het gehabt, und alß er solich wainen zům thail von 15 seinem herzen hett geringert, hat er die brüder getrost, er woll ain mitbruder und gesell, nit ain herr oder maister under inen sein, also daß alle brüder und menschen ab seiner tugent und diemuetigkait sich verwunderten, dan er waß ain spiegel und exemplar aller münich. Alß er nu von Clareuall abschied 20 und den brüdern den segen gab, ist er wider gen Rom [am 9. December 1152] kumen und von dem volk mit grossen eheren und lobgesang entpfangen worden, schreyend: Gesegnet ist der, der da kumpt in dem namen deß herren. Alß nu Eugenius wider ward eingesezt, haben die vater und brüder 25 deß ordens von Cisterz zu seiner hailigkait alß zu irem sondern vater und ersten bapst ires ordens geschickt, diemuetigclich beten und begert, ire statuta, saczung und ordnung bestetten und kreftigen. Welichs alles sein hailigkeit geren und willigclichen thet mit zuthonung und merung anderer und 30 merer freyhait [1. Aug. 1152].

Am ersten waß im orden gesezt, daß kain closter diß ordens in kainem bischtum solt gepauet werden, er hette dan vor verwilliget alle ire statuta zu handhaben. Item daß ain gleich formlichait solt gehalten werden in dem [Bl. 12] ge- 35 sang und bett, und daß die regel s. Benedicti recht und ordenlich in allen clostern deß ordens gehalten, exponiert, außgelegt und braucht werd und kain munich deß ordens kain

andern verstand oder gloß darüber mach oder lerne. Item daß wider den gemainen brauch deß ordens kain person on erlaubtnuß seines abts kain freyhait oder gnad soll oder dürre begeren. Item daß alle abt deß ordens jarlich daß gemain capitel zu Cisterz haimsůchen außgenomen eeheftig ursach alß leibsnot, ferre des wegs, geferlichait der zeit, krieg etc.; dannocht soll er ain gelegne botschaft such zů entschuldigen schicken. Item so ain abt oder mer ain zwayung oder widerwillen under ainander hettend oder ain abt dermassen handlet, darum er billich solt gestraft werden oder entsezt, soll der urthail von dem gemainen capitel gelebt werden. Item so ain abt die gesaz der regel wolt verachten oder die laster under seiner befelchen herd wachsen lassen und meren, soll derselb durch seinen visitator am ersten ordenlich gemant werden biß auf III mal, und so er sich alsdann nit bessern will, soll der visitator ander abt die nechsten III oder IV zu im nemen und in seines ampts berauben, und sollen die münnich ain andern welen. Dergleichen vil statuta, die der hailig vater Eugenius hat bestetiget biß in die XX artickel mit etlichen zugesezten freyhaiten und bapstlichen gnaden.

Wan diser orden taglich wůchs und zůnam in angesicht aller menschen, dergleichen auch daß closter Kaißerßham würd von menigclich geliebt und hochgeachtet, von wegen deß ordenlichen lebens, daß die brůder daselbst in der forcht gottes füerten, gaben inen edel und onedel getreülich und miltigclich ir almůsen, darmit sy mochten ir underhalt haben und die angefangen gepeu verpringen.

Nach disem allem, alß der halig vatter Eugenius [Bl. 12′] bapst hett gezalt die schuld des leibs [† 1153 Jul. 8] und in s. Peters kirchen begraben würdt, starb bald darnach auch der hailig vater Bernhardus [† 1153 Aug. 20], alß er vil hailsamer ler und geschrift het verlassen, under welichen er auch aines hett geschriben zů bapst Eugenio de consideracione.

Anastasius der 4.

Nach absterben Eugenii wurd ain Romer erwelt, genant Anastasius. Sein vater hieß Benedictus, waß ain abt zu sant Ruffin in Viletrener bisthum, regiert 2 jar 4 monat 24 tag, waß gar ain gütig barmherzig man, würd vor ain

cardinal, darnach bapst, und alß er zů bapst erwelt würd, hatt er grosse almůsen geben und sünderlich alß in der zeit seines ersten jars in ganzem Europa grosser hunger waß und schwere pestilenz darnach uolgten, da gab er nit allein zu Rom, sonder auch auserthalben grosse almůsen. Er waß auch ain 5 sonderlicher liebhaber der gaistlichen, deßhalb er auch dem orden von Citelz bestetiget hat die confirmacion, die Eugenius vor im hett thon, [1153 dec. 9] und etlich statuta darzu hot thon.

Daß kain ordensperson kain freyhait wider die bestetten 10 artickel und gesez deß ordens soll überkumen, und ob sy sollichs überkomen, soll es kraftloß sein. Er hat auch bestetiget ire statuta, genant cartham charitatis. Item daß kain bischof die clester oder ire hőf beschweren soll oder im ainicherlay wonung darin bauen soll, darab sy beschwert mochten werden. 15 Item daß kain visitator kain [Bl. 13] beschazung an geld oder werd den clostern, die er zu visitieren hat, soll auflegen, allain der selhail betrachten. Dises priuilegium wurd geben zu Rom in der kirchen Laterano in der andern Romerzinszal im ersten jar seines bapschtums durch Rolandum, der romischen kirchen 20 canzler und cardinal.

Fridericus primus Barbarossa ro. kaiser.

Anno domini MCLIII ist nach tod kunig Conradts deß andern [† 15. Febr. 1152] zů romischem kaiser erwelet worden [4. März 1152] Fridericus barbarossa, rotpardt, 25 seines bruders sun, ain herzog von Schwaben, und hat regiert XXXVII jar. Gar ain starckmüetiger, statlicher, kőner held und ain streytpar man, also daß etlich historien von jm sezen, daß nach dem grossen Karolo seines gleichen nit sey gewest, wiewol etlich im sein grosen sig, lob, eher und preiß darmit 30 wellen schwerzen, daß er wider den bapst und romischen kirchen so lang gekriegt hat. Aber welicher lautern underricht well finden, der löß Ottonem Frisingensem in seiner chronica von barbarossa. Diser Fridericus, alß er ro. k. erwelt ist worden und die sachen in Teütschland zůfriden hat gestellt, ist 35 er in Welschland zogen, und weliche stőtt im nit gehorsam haben wellen sein, hat er hertiglich gestraft, und darnach von bapst Adriano gekronet worden [18. Juni 1155], under welicher

[illegible] würde, daß die [illegible] haben sy die [illegible] und geschlagen, vil gefangen, [illegible] die [illegible] zu frieden bracht.

[Bl. 13] Bapst Adrianus der 4. Adrianus der vierd diß namens, geporn auß Engelland, ain münich,

ward von Eugenio in Norwegiam gesandt [1152], daß volck cristenlichen glauben lernen. dan er ain fürnemlicher prediger was und vil gutes in Norwegia schaffet, daß kunigreich zu dem glauben bracht, und als Anastasius starb [1154 dec. 3], ward er im jar MCLV [4. Dec. 1154] zu bapst erwelt. hat regiert V jar VI monat. Diser Adrianus hat vil erstanden wider die Romer. Dan alßbald er bapst wurd, send die Romer komen, mit bet und trawung begerit, er soll die regierung der statt dem romischen senat geben. daß er zuhand ernstlich abgesagt und widersprochen. Da haben sy im ain cardinal zu tod erschlagen. darauf Adrianus mit schwerer censur und bann wider sy gefaren und gehorsam gemacht. auch dergleichen Wilhelmum, ain kunig Sicilie. Diser Adrianus hat auch die gaistlichen lieb gehabt, inen vil güts gethon, auch den orden von Citel sonderlich geliebt, im sonder gnad und priuilegia mitgethailt in aller form, wie Eugenius und Anastasius etlich artickel hinzuthon.

Dise bull ist außgangen im III. jar seines bapsthums der V Romerzinszal XII kal. des Merzens [Febr. 18] durch Roland, romischer kirchen canzler und cardinal.

Dieweil ich aber nu so weit von dem gestatt hab geschiffet, meiner furgenomen histori auf ander kumen, will ich daß rüder ziechen auf die ersten mainung und von dem closter Kaißham wider schreiben, in wellichem der selig vatter und erst abt Udalricus, alß er hett regiert XXI jar und vil müe und arbait gehabt, [Bl. 14] daß gottshauß an personen, güttern und gepeüen wol gepessert, hat in der herr berüeft zü entpfachen um sein treüe arbait den verhaissen lon, und am abend Gregorii deß bapsts [11. März] gestorben. Ab wellichem sterben die brüder herzlich send erschrocken und iren treuen

hirten und vorganer mit haissen zechern zu der erd bestetiget, und nach cristenlicher und ordenlicher verpringung aller sach haben die brüder iren vatter abt und visitator ersůcht und gefodert von Lucell, ainen andern abt zu erwelen.

Conradus der ander abt.

Anno domini MCLV im XXII jar nach dem anfang deß closters Kaisershaim, alß der erst abt Ulrich waß gangen den weg der vatter, ist Conradus, ainer deß conuents zů Kaißham zu abt mit ainhelliger wal erwelet worden. 5 10

Anno domini MCLVI, daß ist gewest im andern jar abt Conradus, hat sich gleich der feind deß menschlichen hailß und fürst der fünsternuß understanden und die brüder vermaint zů entrütten und an irer andacht hindern und irren. Dieweil er aber inen an irem innern gepeu nicht hat mugen abbrechen, dan es alles auf den felsen Cristum gebauen waß, und in der lieb gegründt und eingewurzlet (alß Paulus spricht, daß mir dermasen sollen gegründt sein), so hat er sich understanden, daß eüsserlich und zeitlich zů bewegen und ongetultig zu machen, und pfalzgrafen Friderichen von Gwerden angericht, der hat inen den zechenden zu Weilhin gewaltigclich [Bl. 14'] angefallen und vorgehalten, wie dan oben von demselben zechenden auch anzaigt ist. Nu hette aber derselbig zechend zům thail vor in die pfar Plinthin gehort und graf Mangold von Kirburg zu Schwebischenwerd seßhaft auf dem Mangoldstain gestorben waß, der vor ain vertretter und beschüzer waß dises zechenden und der kirchen Blinthin und vor in dise übergab und alle sach hett verwilliget. Auf soliche gewaltige inhaltung haben die brüder bey bischof Günther von Speir, der etwan vor dises zechenden lechenherr waß gewest (und dem closter auß sondern gnaden sein lechenrecht hett geschenckt), rath gehalten, dergleichen bey bischof Conradten zu Augspurg und ander vil frumer und erberer leüt rath pflegen. Die haben sich der sach understanden und dahin bracht, daß pfalzgraf Friderich ains tags eingieng. Da würd es gemacht, daß die von Kaißham dem oftgemelten pfalzgraf Friderichen solten geben zway gůtlach, ains zu Berchhausen und ains zů Sunderhaim, darmit er die brüder den zechenden mit friden 15 20 25 30 35



und mit rů lieſs niessen. Also entpfiengen sy den zechenden zu Weilhin mitsampt der kapell und aller irer zůgehorung. Diser vertrag geschach zů Ulm an kaiser Friderichs hof in gegenwürdtigkait herzog Gwelfen, graf Rudolfs von Pfullen-5 dorf, Gottfrids und Ruprechts geprüdern grafen von Ransperg, Rudolphs von Hirſsegk, Bruno von Burgau, Seyfrid von Dunrsperg, Conrad und Hainrich von Eringen.

Anno MCLVII fieng die kezerey an der Waldenser oder genant die armen von Lugduno.

10 Zů disen zeiten, alſs deſs gottshauſs Kaiserſshaim in ainem grossen ansechen waſs bey menigclich, dan die gaistlichait in verbring-[Bl. 15]ung deſs gottsdiensts und haltung der heiligkait und strengkait deſs ordens wurd an disem ort so volkumenlich erfollet, dergleich kam an ainem ort gehort würd, 15 deſshalb sy von fürsten und herren geliebt und in eheren gehalten wurden, auch inen daſs almůsen miltigclichen mitgethailt würd, daſs sy möchten ire closterliche gebeu und wonung daſs statlicher volbringen und sonderlich die kirchen, weliche noch nit auſsgemacht waſs.

20 Zwischen disen dingen hat der edel herr Eberhart Truchseſs von Walpurg durch die hend und gewalt seines allergnedigisten herren kaiser Friderichs dem gottshauſs Kaiſsham die ubergab, die sein schwiger Adelhaid dem closter hett gethon, auch übergeben und bestetiget alle die guter, die sein 25 schwiger in dem dorf Zimern hat geschaffet. Zeugen send Wilwold Truchseſs, Eberharts bruder von Walpurg, Hainrich und aber Hainrich und aber Hainrich von Walpurg, Berchtold von Maulprunn.

30 Bapst Alexander der dritt.

Anno domini MCLIX, alſs Adrianus der bapst waſs gestorben [1159 Sept. 1], haben sich die cardinal verfügt, ain andern zů welen, und haben erwelt Alexandrum den dritten diſs namens, von Senis geporn [Sep. 7], der gelüpt nach ain munich Cisterzer ordens auſs 35 dem closter Clareuall, gar ain erenstlicher und scharpfsinniger man. Wider disen wurden IV bapst nach ainander erweldt und würd die XX scisma im bapsthum. Diser Alexander [Bl. 15'] hat den hailigen Bernhardum canonisiert und in die

zal der hailigen gezelt. Alß aber gott der almechtig vil und grosse zaichen durch seinen diener Bernhardum thet, wurd ain grosser zůlauf von weib und man zu dem closter Claraualł, also daß der abt sorget, die ordenszucht mochte durch solichen zulauf abnemen und geschwecht werden. Darum stond er über 5 daß grab deß seligen Bernhardi und gepott im bey der gehorsam, daß er aufhoret, wunderzaichen zu würcken. Also waß der hailig vater wie in dem leben, auch nach dem tod gehorsam und horet auf, wunderwerck zů würcken.

Alß nu der erwirdig vatter abt Conrad in seinem befol- 10 chen anpt fleissige sorg tragen hett und seine scheflach mit gůten leren und exemplen gewaidnet, hot er auch die schar und zal seiner brüder gemeret mit münichen und layenbrüdern und mit inen auch trostlich gewercket und bauen an der kirchen ain grossen stoß gethon, dergleichen an andern beuen. 15 Hat auch seine layenbrüder oder conuerssen verordnet yedlichen nach seiner gelegenhait zů ainem handwerk, damit daß gottshauß mit fremden handwercksleuten nit beladen würd. Weliche aber nit handwercksleut wasen, hat er verordnet, acker und wisen zů bauen und reuten, alß zům Neuenhof und Berchten- 20 prait dieselbigen gůter und Berchsteten in daß closter gepauen mit den conuerssen.

Es waß auch zwischen disen zeiten ain herr von Osterreich, herzog Leupold genant, der hett ain sun, genant Otto. Den schicket er gen Pariß auf die hochenschůl, und alß er mer 25 het wol gelernet und hochuerstendig waß worden, hat er zu seinem herr vater wellen ziechen und etlich seiner gesellen bey XV edler jüngling und [Bl. 16] unedel mit im genomen, auf dem weg gen Claraualł kumen zů dem hailigen Bernhardo. Der hat im sein hailsamme ler mitgethailt, sy also entzündt im 30 gaist, daß sy alsampt der welt widersagten und den orden annamen, in welichem Otto der herr von Osterreich an tugenden und gůten sitten alß ain hochgelerter man wol zůnam, also daß er inkürz geim Morimund zů ainem abt verordnet würd. Darin hielt er sich so ordenlich und wol, daß er zu ainem 35 bischof gen Freysing ins Bairland postuliert würd [1137], weliches bisthum ganz in abfall waß kumen. Und alß er daßselb besaß, und daß bisthum wider auf hett bracht, hat

er darzwischen vil raiß mit kaiser Friderichen in Welschland und aine über mör [1147] gethon, und wan er zû land ist gewest, so hat er alle jar daß gemain capitel zu Cisterz wie ain ordensperson haimgesûcht und auf dem lesten zug also zu 5 Morimund in seiner abtey sein gaist aufgeben [1158 Sept. 21] und da begraben.

Abt Diethelm der dritt abt.

Anno domini MCLXV. alß Conradus der erwirdig vater daß gottshauß wol het re-10 giert in baiden ständen, hat in der herr abgefodert von disem jamerthal zû der schar der treüen diener. und von seinem conuent sein sel gott befolchen worden mit andechtigem gepett. Nach weliches tod die brüder zû ainem forganer und abt auß inen erweldt haben Diethelmum. Diser, alß er die sorg und 15 purdin auf sich nam, hat er allen [Bl. 16'] fleyß fürgewendt, sein befolchen ampt treülich und nüzlich außzûrichten, und nemlich am ersten die gaistlichen ordnung im gottsdienst und ordenszucht zu fudern sich hart bemüet. Nachuolgend daß zeitlich auch betracht, dieweil doch daß gaistlich on daß zeit-20 lich nit wol underhalten mag werden, hat er daßselb zû bessern nit gefeurt. Demnach er under anderm im MCLXVI. jar mit abt Dietrichen von dem haligen creüz zû Schwebischenwerd sich understanden, die güldt oder zinsung, so sy schuldig wasen, den thomherren und capitel zu Aystett jerlich ze geben um 25 und für den zechenden gen Beürfeld. Alß er nu daßselbig hat erhebt und ledig gemacht, hat sich furbaß in gaistlichen sachen also gehalten und braucht, daß menigelich freid und gefallen ab sein und seiner brüder wandel hat gehabt. deßhalb sich vil menschen zû inen in den orden und strengkait 30 der regel verpflichten under der gehorsam zû leben etlich ir grebtnus bey inen außerwelten und deß jüngsten tags da erwarten wolten, etlich ir almusen und handraich da her theten, darmit sy ire onfolbrachten gepen mechten volbringen und ir leibliche narung und underhalt haben. Deren sonderlich ainer 35 waß Eberhart von Wellenwartt, welicher im MCLXVII jar dem abt und conuent um sein und seiner forfodern und nachkumen selhail willen geben hett ain hof zû Mötingen. Disen hof antwurdt er in deß abts und gottshauß nuz und gwer.

Hette auch denselben in rûiger nuz und gwer zway jar, biß obgedachter Eberhart starb. Da seet der alt schlang seinen samen darein und erwecket in geyz daß herz Ulrichs von Stratenhouen. seines schwestersuns. Derselb nach tod seines vetters im MCLXIX. jar disen hof anfüel wider alle recht und bil- 5 lichait, hielt in auch also vor mit [Bl. 17] aller nuzung III jar, biß daß sich frum leyt in die sach schlûgen und in beredten, daß er in sich selbs gieng und gen Kaißershaim kam und da allen seinen zûspruch, vermaint recht und den hof auf den altar dem wirdigen hayltum opferet (daß im closter ge- 10 ehret wurd). Darbey als zeugen wasen der ganz conuent zu Kaisersham. Nach solichem hat der erwirdig her und vater abt Diethelm sein closter und befolchen hauß teglich gepessert mit pauen, reuten und pflanzen und alles, daß zû ainem ordenlichen haußuater gehort, nit versäumpt, darum in gott der 15 almechtig nach dem lauf diß ellenden lebens hat berueft zû entpfachen den lon der treuen außgeber und haußhalter.

Albertus der 4. abt.

Nach abgang und tod deß wirdigen vaters haben die brüder deß conuents Albertum, ain andechtigen 20 gottsforchtigen vatter, zu abt erwelet im MCLXXIV. jar. Der hat sich ganz erenstlich understanden, die angefangen geben außzûfüeren und machen, und nemlich daß schlafhauß und kirchen in IX jaren volbracht biß zû der weich. Alß nu diser abt Albrecht die kirchen hett under daß tach bracht und der 25 gottsdienst darin mocht verbracht werden, wie dan die halig geschrift an vil orten deß alten testaments anzaigt, daß die tempel und tabernackel sollen geweicht und gehailiget werden, alß mir haben Exodi XXXVI numeri VII, Neemie XII, trium regum VIII, 1 Machabeorum IV. [Bl. 17'] Es haben auch nit 30 allein die alten vater deß alten gesaz ire tabernackel und tempel gehaliget, sonder auch Jesus Cristus unser behalter hat den tempel und tempelweich mit seiner gegenwurtigkait haimgesucht und gehailiget, alß mir Johannis am VII. und X. haben, daruon mir ab mugen nemen, daß die kirch. darin gott 35 mit singen und lesen, auch predigen soll gelobt werden, auch billich geweicht werden. Deßhalb die gaistliche recht clerlich außtrücken, wie, wan und von wem die kirchen ge-

weicht sollen werden.

Wie die erst kirch geweicht würdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 18.] Auß izerzelten und andern ursachen hat ge-
5 dachter abt Albrecht sein kirchen auch verordnet zu weichen
und darauf im MCLXXXIII jar mit fleyß erbetten den hoch-
wirdigen fürsten bischof Hartwig von Augspurg, daß er im
sein neugepauete kirchen, kirchof und creuzgang solte weichen,
dan dises closter in Augspurger bisthum ligt. Und dises closter
10 Kaiserßhaim ist ain marckstain der zway bistum Augspurg
und Aystett. Und daß zu urkund, so statt ain spiziger rot-
under stain IV oder V schůch hoch zwischen der kirchen und
der port. Bey disem stain sollen sich die bistum thailen. Aber
die capell vor der port ist allweg und ye bey der haptkirchen
15 bliben mit allen sachen. Auf solich ansuchen und pitt kam
hochgedachter bischof willigclich und zu merer andacht und
reuerenz hat obgedachter bischof von Augspurg zu im erbeten
den hochwirdigen Ottonem bischof zu Aystett, deß er auch
geren that. Und alß soliche kirchweich wurd verbracht am
20 dritten tag, haben die bischof den gaistlichen schaz der cri-
stenlichen kirchen geoffnet und aus bischoflichem gewalt yed-
licher sonder gnad und ablaß geben auf ernempt und gestimpt
tag aim yedlichen menschen, der disse kirchen mit andacht,
gereuetem herzen, beicht und puesset haimsůcht und sein handt-
25 raich thůt. Alß nu diser abt die kirchen hett geweicht, gnad
und aplaß von den bischofen bekumen und er weyter den ge-
mainen nuz und eher gottes und seines gottshauß betrachtet,
hat er zů gůt und fudernuß deß gottsdiensts bey bapstlicher
hailigkait angehalten mit diemüetiger bitt, sein gottshauß in
30 gnaden betrachten und im etlich gnad, indulgenz und freyhait
geben, darmit sy gott deß rueiger mochten dienen.

[Bl. 18'.] Bapst Lucius der drit.

Anno domini MCLXXXII, alß
Alexander der bapst von diser
zeit geschaiden waß [30. Aug.
35 1181], wurd nach im erwelt Lucius der dritt [1. Sept.], ain
guter und gerechter man. Alß er bapst wurd, vermaint er,
er welt den namen und herlichait der ratherrenschaft abthon.
Da wurden die Romer aufrürisch und füelen über den bapst,

stachen im die augen auß. Da floch der bapst nach solicher erpfangner schmach gen Beren, hielt ain concilium daselbst und alß er hett regiert 4 jar 2 monat 18 tag, starb er und würd begraben zu Bern [† 25. November 1185].

Wie oben anzaigt ist, daß der erwirdig vater und abt 5 Albrecht von bapst Lucio gnad und freyhait begeret, hat sein hailigkait solichs geren und willigclich gethon und geben ain bull under dem bley, also anfachend:

Lucius ain diener der diener gottes etc.

Am ersten nempt sein hailigkait daß closter Kaiserßhaim 10 in sant Peters und Pauls, auch seiner hailigkait schuz und schirm. Zům ander sezt und beut sein hailigkait, daß in disem closter kain ander orden soll angenomen oder gehalten werden dan der orden von Citel. Zům dritten hat sein h. bestetiget alle gůter, die sy izund haben oder inkünftig moch- 15 ten uberkomen, es wer von bapsten, bischofen, kaisern, kinigen, fürsten, herren oder andern cristglaubigen menschen. [Bl. 19.] Zum vierdten specificert sein h. etliche güter mit namen. Am ersten daß closter mit der stiftung, zechenden und all ander zugeherung, Berchstetten, Beürfeld, Aschprunn, Leyten, Weil- 20 hin mit iren kirchen und zugehor, Berchtenbrait, Aichen, Ranhin, Alerhin, Oppingen, Pirckach, Auhausen mit iren zugehoren, Adelngeprait, Cansham, Chrumbolum mit iren zugehoren, die kirchen zů Hebenhirshin und daß hoflin, daß graf Hainrichs waß, mit aller zugehorung, Hochfeld, Haschlo mit 25 aller zugehor.

Zům V., daß sy von den gůtern, die sy selbst baueten, kain zechenden dorften geben.

Zům VI., daß sy pfaffen oder layen, die von der welt fluchen und gaistlich wolten werden on aller menschen irrung 30 und widersprechen mochten annemen und behalten.

Zum VII., daß nyemants kain munich oder conuerssen, der on erlaubtnuß oder brief auß dem closter gieng, wider den abt sollt halten.

Zům achteten hat sein h. bey hochster censur, bann und 35 bapstlicher ungnad gepoten, daß kain furst oder herr ob dem closter oder iren gůtern im kastenuogtey, schuz, schirm oder anders on deß abts und conuents willen sollen zůaignen oder understan.

Zům IX., daß kainer im closter oder auf iren hofen kain diebstal, gewalt, raub solt began oder feur einlegen, menschen fachen, verwunden oder todten bey gottlicher ungnad.

Zům X. bestetiget die priuilegia Innocencii, Eugenii und 5 Alexandri, und daß kain person des conuents zu kainer beruefung oder samlung der pfaffhait soll schuldig ze komen sein, noch yemands gewalt haben, sy darzu berufen oder laden.

Zům XI., ob ain abt neu erwelt den bischof, in deß bisthum sein closter ligt, [Bl. 19'] ersuchet und bethe, in zu 10 segnen, und er thet daß III mal, wolt dan der bischof nit kumen, so mocht diser abt sein nouiczen selb segnen und ander sach seim ampt zustendig wol außrichten, biß in der bischof geren weichet.

Zům XII., so ain bischof oder ain anderer fürst etwaß 15 außerhalb der billichait und wider die freyhait deß gemainen ordens und dises closters fürnem, so hett derselb abt fug und macht, daßselb im zů versagen, darmit diser orden (wider bapstlich freyung) nit in die nez und strick menschlicher dienstparkait keme. Und ob ain bischof um solichs widersprechen 20 ainicherlay gaistlicher censur, straf oder bann wolt lassen außgan, so soll daßselb alles auß bapstlichem gewalt nichs und onnüz sein.

Zum XIII., daß dises gottshauß von allen menschen ruig und onbekümert soll sein in allen seinen stücken und gütern, 25 im nichs entziechen, vorhalten oder mündern, sollen aber vor aller vexacion und eintreg sicher und ruig sein. Welicher diser stück aines oder mer freuenlich ubertret und darwider thet und nit zehand sein schuld bekennet und gnug darum thet, der solt alßdann nach ordenlicher ermanung seiner würd 30 beraubet sein und cristenlicher gemainnemung, auch in den schweren bann gefallen. Dise bull wurd geben ze Verona, geschriben durch bapstlicher h. canzler Albrechten, cardinal des titels s. crucis, im MCLXXXIV., am IV. tag deß Merzen in der III. Romerzinszal, im II. jar deß bapstums Lucii des 3.

35 Anno domini MCLXXXVIII, alß diser hailig vater Lucius deß gottshauß mit solichen gnaden und priuilegiis het fürsechen, hat obgedachter abt von Kaißham sich weyter bemüet und sonderlich bey bischof Ottone von Aystett um bestetigung

deß zechenden und pfarr zu Aschprunn, [Bl. 20] weliche vor von seinem vorfodern bischof Conradten dem abt vor Alberto, Diethelmo waß überantwurdt und bestetiget worden mit aller zugehor, gerechtigkait und nuz zu bisizen und nyessen. Hergegen solt alle jar abt und conuent auch ains yedlichen jars 5 besunder geben und raichen um dise übergab und lechenverzeichung den thomherren deß hochen gestifts zû Aystett am gren donerstag ain aimer weins. Bey diser verainigung und vertrag send gewesen Eliseus brobst, Conradus dechant, Otto pfarrer. Hermanus schenck, Berchtold erzpriester, Albrecht 10 schulmaister, Gotschalck, Eliseus custos, Dithmar oblayer, Otto capellon, Eberhart der rott, Marquart Regel, Volmar canzler, graf Eberhart vogt dises gestifts, Adelo und sein sun Adelo Albero von Obern Aystett, Ulrich von Emendorf, Rudger von Affenthal, Hainrich von Wolfsbuchel, Ulrich von Rudeßhofen, 15 Rudger von Erlingshofen. Aber solichen vertrag und bestetigung verwürten und zerstorten wider her Ortwein ain ritter und Hainrich sein sun, von welichen es vorher waß komen und von dem bisthum zû lechen hetten gehabt. Also underfieng sich bischof Hardtwig von Eystett und machet ain neuen 20 vertrag zwischen diser zwayer und deß gottshauß.

Bapst Urbanus der dritt.

Nachdem alß Lucius der bapst die schuld deß flaisch hett gezalet [† 25. Nov. 1185], ist nach im im MCLXXXVI. jar Urbanus der dritt diß namens 25 erwelt worden [25. Nov. 1185], geporen von Mayland. [Bl. 20'] Sein vater hieß Johannes von dem geschlecht Cribella. Hat regiert 1 jar X monat XXVI tag. Alßbald er bapst würd, hat er grossen fleiß fürgewendet, die cristenlichen fürsten mit ainander zû verainigen und sonder, die in Asia wasen. Diser 30 Urbanus hat dem gemainen orden sonder gnad und freyhait geben und allen clostern bayder geschlecht (wie sich dan alle priuilegia auch auf alle closter des ordens lenden, auß diser ursach hab ich bißher und fürauß alle bapst gesezt in dise cronicha), nemlich ain bull under dem pley, in welicher er 35 am ersten confirmiert die bullen Lucii deß andern. Die andern bull confirmiert mit außgetruckten worten die bull Alexandri deß V. und darzû gewalt geben, so ain neugesezter abt von

seinem bischof nach ordenlicher ersuchung nit kan geweicht werden, so mag er nichs deß weniger sein ampt außrichten, so er anderst priester ist. er mag auch von aim andern bischof segen und weich entpfachen. Item so in seinem bisthum der
5 bischof gestorben ist, mag der neu abt von aim andern bischof den segen nemen. Item so ain abt sein bischof nit wol gehaben mag, so mag er wol sein munich, kelich, meßgewand etc. ain andern weichen lassen, so ain bischof ongefär in daß closter kem. Item daß kainer kain ordensperson vir weltliche
10 gericht soll laden, wo er aber etwaß wider sy hett, soll er sy vor irem ordenlichen gaistlichen richtere ersuchen. Item daß kain abt oder ordensperson soll genöt oder zwungen werden, zu kainer versamlung, concilio oder sinodo und dergleichen. Item es soll auch kain bischof in ire closter ziechen, daß er
15 da vil neuer gesaz oder ordnung geben well oder weichen, crisam außthailen oder taglaystung da halten. Item daß kainer in ainer meyl wegs in ire closter well ziechen, wie oben daß priuilegium Anastasii deß IV. anzaigt, auch nit auf ire hof. [Bl. 21.] Item so sich ain fal begeb under den brůdern selb,
20 es wer auch in burgerlichen oder lesterlichen sachen, so mügen von den iren mitbrudern, die zu solichen tugenlich zeügknus nemen, darmit durch mangel der zeugen eur recht und freyhait nit verderd. Item zu beschluß dises priuilegium oder gnaden hat hochgedachter hailiger vater Urbanus gesezt und
25 poten, daß nyemands die nachpauren unserer closter oder unsere tagloner (so sy unß an tagen, wan daß ander gemain volck feyret und nur arbeiten unß helfen arbaiten) sollen irren oder verbieten, auch so unß solichs oder dergleichen auß bapstlichem gewalt zů ist geben oder unsern woltetern, so sy unß
30 ir guthait mitthailten, auch ob ainicher auß unserm haußgesünd um inhaltung der zechenden wurd mit bann verstricket, hat der orden macht, um obgenant sachen denselben zu absoluieren, cristenliche sach und sacrament mitzuthailen, gewalt und macht. Dise pull wurd geben zů Verona am 1. Ydus
35 Marci [1186 März 14.]. Alß nu der gemain orden von Citel dise und andere freyhait hett überkomen, haben hergegen die halßstarcken und bosen Cristen und gewaltigen vermainen, sollich freyheit zu nichten machen. Haben auf sollichs die vater

deß ordens auf ain neüs müessen solicitieren bey bapstlicher hailigkait, um handhabung irer freyhaiten und handvest. Hat auf sollichs bapstlich hailigkait daß dritt priuilegium und bull dem orden geben und alle die, so die freyhaiten deß orden hindern, widersprechen, verschlachen, in gerichten nit lassen 5 verlesen, nit hören wellen, nit annemen oder mit böß lustigkait darwider handlen, daß alleß daß, so diser obgeschriben maß wider ain oder mer closter gehandelt würd oder wider sy endlich sentenz oder urthail außgiengen, daß sollichs alles kain kraft solt haben oder kainer [Bl. 21'] straf darum under- 10 worfen sein. Dise bull wurd auch zu Verona geben am III. tag Marcii.

Es ist auch zwischen diser zeit bapstlicher hailigkait furkumen, wie daß etlich ordensperson auß aigem willen von und auß dem closter, da sy profeß haben gethon, wellen laufen 15 und darnach von andern werden angenomen und zů selsorgen werdend aufgesezt, weliches alles nit zů frid, sonder mer zu ainer entruttung deß ordens ainigkait dienet. Deßhalb auch b. h. auch daß im priuilegium auf den obgenannten III. tag Marcii dem gemainen orden gab, daß alle erzbischof, bischof 20 oder ander solich person, so un brieflich urkund, zeugknuß und erlaubtnuß auß irem closter weren gangen, wider haim solten schicken, und wa die solichs nit thon wolten, solten sy alß lang bemüg gehalten werden, biß sys theten.

Diser Urbanus hett ain sonder groß nutleiden mit dem 25 gelobten land. Deßhalb er ain versamlung in Welschland hielt und seine botschaften dem ro. kaiser schicket. Der hielt im MCLXXXVII. jar ain reichstag zů Nuerenberg und machet da ain cristenlichen verbrieften landsfrid, darmit sy deß stattlicher dem gelobten land zu hilf mochten komen, alß wie sy 30 der hailig vater Urbanus ermanet. Wie sich aber die sach verzoch und nit bald wolt zu wurckung komen, ist der hailig vater bapst Urbanuß auß grossem mitleiden um die stat Jerusalem in ain kranckhait gefallen und zů Ferrer gestorben [20. Oktober 1187] und begraben. 35

[Bl. 22.] Bapst Gregorius der VIII.

Alß nu der hailig vater Urbanus den weg der väter waß gangen, haben die cardinal

ainhelligclichen ain andern erwelet, Gregorium den VIII. diß namens [21. Oktober 1187], geporn von Boneuentano, ain gelerter man. Der hat mit gleycher lieb und inprünstigkait seines vorfarn dem globten land begerdt zů hilf komen, deßhalb gen Pisan [10. Dec. 1187] zogen, da ain versamlung wellen halten; alß er im MCLXXXVIII. erwelet wurd, ist er am LVII. tag seines regiments gestorben [17. Decemb. 1187].

Wir lesen in dem leben des hailigen bischofs Petri von Tharenthasia, daß der e. v. abt Albrecht von Kaiserßhaim gen Cisterz ritt und auf demselben weg ain stucklin hailtums von der kutthen s. Peters zůwegen bracht (weliches noch zu Kaißham ist). Und alß er daß bey im füeret und sach ain plinde edle frauen, die mit der plindthait beladen waß, und ires besten klainets beraubt, hat er sich über sy erbarmet, und in starcker hoffung zů gott und fürpitt deß hailigen s. Peters hat er dises stück der kutthen auf ire augen gelegt, sie ermant, die fürbitung s. Peters anzerüefen. Daß weib hat gelaubt, gehoffet, betet und erworben, daß gesicht wider entpfangen.

[Bl. 22'] Clemens der dritt diß namens.

Nachdem alß Gregor waß gegangen den weg alles flaisch und zu Pison begraben, haben die cardinal ain andern erwelt, ain Romer von gepurd, sein vater hieß Johannes, und er wurd Clemens der III. genant [19. Decemb. 1187]. Regieret III jar V monat XVI tag, wiewol etlich sezen nur II jar. Diser Clemens ist nach etlichen historien ain munch gewest Cistercer ordens auß dem closter Victorie und hat sich wider die unglaubigen hart gepraucht, hat auch vil guter gebeu thon an sant Johannes Lateranen. kirchen und dem closter s. Lorenczen auserhalb der statt.

Under disen meren hat sich der obgemelt abt deß closters Kaiserßham loblich gebraucht und die angefangen gepeu ordenlich und nach closterlicher art gepauet und mit hilf seiner mitbrůder und conuersen etlich angefangen gebeu außgemacht und sonderlich, waß für die priester und conuentsherren gehoret, alß kirchen, schlafhauß, reuental und doch vil wonung und den maysten thail auserhalb deß schlafhauß auf der erd, auch ain liberey im creuzgang, weliche nachuolgend mit gewelb und eysen thüren baß versechen ist worden. Und für die layenbrüder

oder conuersen auch ain sondere wonung mit reuental, wermofen und dergleichen angefangen gegen dem aufgang der sonnen, wie izund die abtey statt, da izund daß keß und schmalzgewelb ist, und deß conuents sichküchen. Bey solichem brauch allem hat er nit [Bl. 23] vergessen deß gottsdiensts, den fleyssig gemeret und die zal seiner brüder. Dieweil nu dise sach also würd gehandelt und kaiser Friderich der rotbart genant in Asia wider die unglebigen stritt, ist er in ainem reschen wasser ertruncken im MCXC. [10. Juni 1190] und nach im sein sun Hainricus erwelet worden.

Kaiser Hainrich.

Anno domini MCXC, alß Fridericus der erst gestorben waß, haben die churfürsten Hainricum seinen sun zů ro. kaiser erwelt [15. April 1191], wie er vor bey leben seines vaters zu ro. kinig waß erwelet worden [15. Aug. 1169]. Diser Hainricus würd von etlichen der V. genant und von etlichen der VI., wurdt auch genant der wolberedt, hett groß streit, gewan daß ganz bullisch land und Neapolim, fieng zwen künig, die schicket er in teütsche land, regieret daß kaiserthům VIII jar, starb an der růr [28. Sept. 1197].

Bapst Celestinus tertius.

Anno domini MCXCI, alß bapst Clemens gestorben waß [20. März], ist Celestinus ain Romer von gepurd zu bapst erwelet worden [21. März 1191], hat regiert VI jar, VII monat, XI tag, gar ain frumer gottsforchiger mensch, starb zů Rom, wurd in sant Peters kirchen begraben [8. Jan. 1198].

Anno domini MCXCIII, alß in dem oftgemelten closter Kaiserßhaim der wol-[Bl. 23']geporen her graf Hainrich alß stifter etliche jar begraben lag und noch bißher kain gestifte meß noch liechter verordnet waß, dan alß vil die brüder für sich selb theten auß gutem willen und zů danckparkait, hat auf solichs der wolgeporen herr graf Diepold von Lechßgmund (deß obgemelten stifters sun) und frau Agatha geporne herzogin von Deck sein gemachel mit verwilligung graf Berchtolds irer baider sun gott zu lob und eher und Marie, auch iren und irer forfodern selen zu trost und hilf und nemlich seines herr vatern und můter sel, graf Hainrichs stifters sel, ain ewige

meß gestift und liecht, auch zů derselbigen meß ain sondern altar aufgericht und bauen in der eher deß hailigen marterers und bischofs Blasii und darzu ain ewige ampel gestiftet. Nu auf disem altar soll alle tag für und für ain selmeß gelesen
5 werden, außgenomen die hochen fest Cristi, alß weichenachten, der hailigen III kunig, ostern, aufertag, pfingsten und die IV fest von unser lieben frauen, dise tag soll von den festen gelesen werden, und die gewonlichen collect von den selen sollen darein geleibt werden, und bey disem altar hat oft gedachter
10 stifter sein grebtnus, wie dann noch vor augen stat. Zů diser stiftung meß und licht haben graf Diepold und frau Agatha sein gemachel mit graf Berchtolden irer baider sun ain ebere dotacion geben, nemlich in dem dorf Rudelstŏtten etliche gůter, auch dem gottshauß darum abgelassen etliche köß und lemer,
15 die sy den grafen järlich můsten raichen auß etlichen gůtern, die daß gotshauß an sich het bracht. Dises alles hat oft gemelter graf Diepold mit brief und sigel bestetiget. Zeugen diser stiftung send Hainrich von Spilsperg, Wickman und Wolfran von Rorbach, Walckman von Greifenbach, Gebolf
20 und Marckward von Funfstatt brůder, Regilo, Seyfrid, Ulrich brůder von Althessin, Walckman, Arnold von Horburg, Egino von Burckham, Hainrich von Aystetten, Hainrich sein sun von Horburg, Meinwart und Reinbotho von Spilperg, Conrad von Gnozenham, Gottobold und Otto brůder von Henßhouen, Otto
25 und Rein- [Bl. 24] hart von Hereltingen. Dises alles ist geschechen zů Kaißham im closter.

Aber nach absterben graf Diepolds hat frau Agatha sein verlassner gemachel mit graf Berchtolden irem sun dise obgemelte stiftung, dotacion und ewige ablassung der keß und
30 lemmer erneüert und zů Burckham brief und sigel darum aufgericht und gekreftiget, darmit in diser ewigen selmeß frau Agathen und Berchtolden ires suns auch ewig gedacht würd. Und von diser stiftung soll alle jar zwen tag vor dem jartag und an dem jartag deß stifters deß closters der conuent von
35 der obgenanten gült zu Rudelstetten mit wein, vischen, weissem brot und köß redlich versechen werden. Zeugen um dise verneuerung Regilo von Althesham, Otto von Schweinßpaind, Walther, Gotfrid, Zezilo, Ludwig und Gelfrad brůder von

Schliethaim, Ulrich abt von Scheiren, Rembot von Graispach, Gebold von Funfstatt, Conrad Knoll von Ganßham.

Anno domini MCXCIII, alß dise stiftung geschechen waß, hat der e. vater abt Albrecht von Kaisershaim bey kayser Hainrichen angehalten, solich stiftung alles mit kaiserlichen 5 briefen und sigeln zů bestetigen. Weliches sein mayestat dem closter zů gůtem und ruiger besizung geren thet, auch zů eheren obgedachter frau Agathen seiner momen. Bey solicher bekreftigung wasen zeugen Otto bischof von Babenperg, Philip kay. mayestat bruder, Conrad herzog von Schwaben, Gotfrid 10 graf von Rorbach, Friderich von Truchending, Hainrich von Spilperg, Berchtold von Hewen, Berchtold von Weisenhoren, Berchtold von Kungsperg, Walther von Aichelperg, Ulrich von Hochstetten, Otto von Werden, Gebolf von Funfstatt, Otto von Schweinißpaind, Regilo von Alteßhin, Rudolf Mein- 15 hund von Werd [20. Januar 1193].

Nachdem alß der obgedacht abt Albrecht die befolchnen hürtschaft hett wol und ordenlich auß- [Bl. 24'] gericht XIX jar und etlich monat, hat es dem haußvater gefallen, daß er nu virbaß ru solt haben, und in abgefodert auß disem jamer- 20 thal an sant Heronimus tag [30. Sept.].

Abt Ebo der 5.

Anno domini MCXCIV ist brůder Ebo ainhelligclich zů abt erwelet worden. Alß nu diser abt willigclich die aufgelegte pürde annam, hat er sich understanden, nachdem die 25 kirch, creuzgang, capitel und schlafhauß würd außgepauet, hat er auch den conuersen und layenbrüdern, deren dan gar vil waß und ain aigen wesen bedorften, denselben ain aigen refectorium, wermstuben und anderß gepauen gegen dem aufgang der sonnen, da izund daß kößgewelb ist, under der abtey, 30 und ist der eingang gewest, da izund deß conuents siechküchin stat. Da ist der wermof thief under der erden eingehaiset gewest; da nur der böß feind sach solichen fleyß deß abts, hat er sich understanden, in an solichem zů hindern, und im im MCXCVI. jar heren Ortwein ritter von Emichßhaim und 35 Hainrichen seinen sun widerwertig und feind gemacht (wie dan oben bey abt Albrechten auch anzaigt ist) von deß zechenden wegen zů Asprunn, daß die brüder deß closters ge-



dachten Ortwein jerlich geben 5 ß pfenning. Darum baid parthey spennig wurden. Also kam es vir den hochwürdigen fürsten bischof Hartwig von Eystetten alß lechenherren, wie dan vor auch seiner f. g. forfodern die sach hetten vertragen. Hat sein f. g. ain solichen vertrag gemacht zů Pfinzham in dem schloß, da die taglaistung geschach, daß die von Kaiserßham solten aufsagen zwen höf, ain zu Rorbach und ain zu Hochfeld in die hend deß bischofs, deß- [Bl. 25] gleichen der ritter mit seinen zwen sünen den zechenden auch in den gewalt deß bischofs und sich aller gerechtigkait verzeichen. Also sollt der zechend dem gottshauß on alle irrung wider haimfallen und die zwen höf dem ritter, darauß er alle jar V ß pfenning mocht haben. Zeugen um dise sach send her Guprecht erzpriester, Albrecht schulmaister, Rudolf oblayer, Burckhart vom Stain freyherr, Ruprecht freyherr, Puer von Stachelperg, Hadebrand von Haidegk, Engelhart von Adelnbrugk, Albrecht von Praitenprunn, Cuno freyherr vom Stain und sein sun Merboto von Phinzen, Rudgerus von Amelbrugk, Adelo der jung und Conrad und Reinboto bruder von Withesshaim, Marquard von Heußhaim, Wickman und Gottschalck von Rorbach, Conrad von Harburg.

Bapst Innocencius tertius.

Anno domini MCXCVIII ist Innocencius der 3. zu bapst erwelet worden [8. Januar 1198], von gepurd auß Campania von niderem geschlecht, hat regiert XVIII jar IV monat XXIV tag. Ain cristenlich, frum und ordenlich man, hochgelert, vil hailsamer ler in seinen bůchern und schreiben hinder im verlassen, der kirchen zu grossen nuz komend.

Alß diser Innocencius zu Lugduno waß, kam vir sein hailigkait im III. jar seines bapsthums ain erbere botschaft deß ordens von Citel mit diemüetigem beth bittend, daß sein h. wollte gnedigclich den orden betrachten und vir alle fremd visitacion (dan izund die bischof wider eintringen wolten) es bischof oder ander, dan allain die vom orden darüber gesezt werend. Disem gebeth [Bl. 25'] gab sein hailigkait gn. verwilligung und gab deß ain bull under dem pley, daß nyemants in dem orden solten oder dorften visitieren, ordnung machen

oder strafen dan die äbt deß ordens oder ander ordenlich munich deß ordens und bey dem hochsten bann verpoten [23. December 1245].

K. Philipus. K. Otto.

Alß nu kaiser Hainrich entpfand, daß seines lebens nimer waß, hat er seinen sun Fridericum mit seiner mûter Constancia dem bapst befolchen und seinem bruder Philipo daß ro. reich daß er deß versech, biß sein sun Fridericus manbar würd. Da understond sich Philipus, daß reich im selbs zûzeaygnen, onangesechen, daß seines brûders sun Fridericus zû ro. kinig waß erwelet worden bey seines vaters leben [1196]. Auß disem wurd ain grosse zwayung im reich, und weltend etlich fürsten Philipum, ain herzogen von Schwaben und bruder deß kaisers [8. März 1198], etlich fursten Ottonem, ain herzogen von Sachsen [9. Juni]. Dise zweü wasen wider ainander ydclicher mit seinem anhang. Aber Otto lag ob und alßbald sy baid mit ainander gericht würden, da wurd Philipus erstochen [21. Juni 1208] und Otto gekrondt [4. Okt. 1209], aber erhielt die regalia nit. Darum thet in der bapst in bann [18. Nov. 1210], und alß er hett regiert IV jar, starb er im bann [19. Mai 1218].

[Bl. 26.] Anno domini MCCVI, alß Kaiserßham in der andacht, gaistlichait und gottsdienst gronet und aufnam, also daß die brüder von menigclich wurden geliebet und graf Hainrich von Franckenhausen mit willen frau Adelhaiden seines gemachels und her Conrads bischof zu Regenspurg seines brûders im auch an disem ort ain selgeret und gedechtnus machet, gab er dem closter den kirchensaz zu Ebenhausen mit aller zûgehorung und ain gut daselbst alles frey ledig und aigen. Dise übergab haben bischof von Augspurg und bischof von Regenspurg mit brief und sigel bestetiget.

Wie ain andechtiger bruder zu Kaißham meß list und dise wunderparliche gesicht sichit.

[Hier ist eine halbe Seite für ein Bild freigelassen].

[Bl. 26'.] Anno domini MCCVII, alß Philipus nach tod seines brûders kaiser Hainrichs deß VI. daß romisch reich ver-

waß, ist zu Kaiserßham ain gaistlicher andechtiger vater gewest, der in dem ampt der hailigen meß sondere andacht und inbrinstigkait hett. und alß er auf ain tag am IX. Nouembris in grosser andacht zu Kaiserßhaim auf sant Benedicten altar
5 meß hielt. sach er gar wunderparlich gesicht, anfachend nach der metin. wie er sich zu der meß beraitet, biß noch verbringung der meß.

Am ersten sach er den abt in seinem stůl, der doch zů Augspurg waß bey bischof Hartwig. Zum andern sach er,
10 daß Conradus der superior von seinem chor auf den andern chor gieng und Rembethonem den prior mit grosser unwürsigkait auß seinem stůl trib. Wie dan bald darnach geschach, daß diser prior entsezt würd und der superior an sein stat kam. Item am dritten sach er, daß der abt in seiner weissen
15 kuthen in seinem stůl im chor stond und ain ander munich auch in seiner kuthen neben im. Darnach gedäucht in, der abt gieng auß seinem stůl neben den chor hinum, und ain anderer kaler, mit ainer langen nasen, grossen lephsen und schwarzem har, der saß in sein stůl. Alß er dises zu laudes-
20 zeit hett gesechen und die zeit nach dem brauch deß closters zu der meß verhanden waß, hat er sich angethon, und wie er hat wellen daß confiteor sprechen, hat er gesechen zu seiner glincken hand stan Udalscalcum den bischof und zu der andern hand ain andern bischof, den er nit kandt, die entputten
25 im grosse reuerenz. Alß er aber in der meß waß und kam auf die wort deß canons (quam oblacionem tu deus), da gedaucht in. die hostia verwandelt sich in ain schones kindlin. Deß kindlin verainet sich und wurd ain ding mit gott. Darnach alß er kam auf die gewaltige wort Cristi (daß ist mein
30 leib etc.), da verwandelt sich daß kindlin [Bl. 27] wider in ain hostia. Darnach wurd wider ain kindlin darauß und daß selbig kindlin wurd von den henden deßselben munichs aufgenomen in den himel. Und alß er den kelich hett aufgehebt und gesprochen: daß solt ir thon in meiner gedechtnus, ist
35 daß kindlin wider in den henden deß munichs gewest. daß haupt in die glincken und die fueß in die gerechten hand köret. Und alß er daß kindlin also in den henden hett, hat er zwen würf mit den armen thon. Da ist ain creuz vor im

auf dem altar erschinen. Da hat er daß kindlin angeworfen. Darnach gedaucht in, es wer an deß kelichs stat daß grab Cristi eben ab von ainem ort deß altars zu dem andern und neben dem grab sizen Mariam die můter Jesu Cristi under dem gerechten arm deß creuz mit leyplichem, rősloten, tapfern angesicht alß wie ain erbere tagte zierliche bedeckte matron, wie ain closterfrau geweilet, aber doch traurig von wegen deß kinds am creuz hangend. Darnach stonden II kindlen under dem creuz, den gepot Maria, daß sy solten aufenthalten die arm deß hangenden kindlins am creuz. Alß nu Maria gegen dem munich saß, hat sy im verhaisen, er wurd ain ander man werden, und sprach, es weren etlich im conuent, die gott fast angenem werend. Darnach gedaucht den munich, der abt seß auf dem gerechten ort deß altars gegen der maur an der wand, etwaß traurig mit geschorem bart und izund wider herwachsend, beclait mit ainer grauen kuthen. Auf dem glincken ort deß altars stond bruder Ezzo mit scheinbarem angesicht, der befalch dem munich, daß er bruder Conrad von Wisenstayg (der suprior waß) mit im nem, und giengen vor H. von Urichingen hauß, und sagten im, daß sein bruder A. sterben würd. Darnach sach er ain laiter, die gieng von seinem haupt auf in den himel, daran sach er IV kindlen, II mit umkertem leib absteigen und II mit aufrechtem leib aufsteigen. Darnach sach er ain kindlin mit scheinparem angesicht, daß hett sich auf die layter genaygt. Daß hett der munich groß begir zů schauen, daß gieng in den himel und [Bl. 27'] kam nimer herwider. Darnach gedaucht in, wie zu der gerechten hand deß altars under dem altar ain grosse scheuche, tiefe grub würd aufgethon, darauf seß ain scheucher teufel, der lainet den rügken an ain achtegkete saul, hett ain kopf wie ain schwarzer hund, krume oren, scharpf eschenfarb zen, ain flaisch ganz scheuch, hend und füeß wie die grossen vogel mit scharpfen klauen, hinden ganz wie ain schwein, beweget daß wasser mit schwanz, den er stetigs hin und her weget. Und alß in der munich hat gesechen, hat er sich geschemet, den schwanz verporgen und gewinchelt und aller leib sach gleich wie ain besengte sau und bey seinen füessen schwamend etlich wunderparliche thier alß die scorpiones. Da gedacht der munich,

es weren die selen, die ewigclich verdampt weren. Nachdem
alß der munich in der meß kam auf dise wort Unde et me-
mores domine, da zoch daß kindlin am creuz sein hend und
füß gleich alß vor grossem schmerzen an sich und ließ es
5 bald wider auß. Nach disem send von der obgemelten grůb
mit wasser ain grosse menig kindlin außgangen, die sprachen,
sy wolten auch zů ainer solichen hailsamen würckung und sa-
crament gan. Da der priester sprach nobis peccatoribus, da
schray daß kindlin am creuz heli heli etc. und naiget sein
10 haupt auf die rechten seyten und gab auf seinen gaist. Und
da der priester die karactheres machet sanctificas vivificas etc.,
da gedäucht in, der herr wurd kumen, zu gericht richten le-
bendig und tod. Da der priester nach dem pater noster die
hostia wolt thailen, da gedäucht in, er nem mit außgestreckten
15 armen daß kind vom creuz, und daß in aller maß wie die ho-
stia in leiplicher gestalt in III thail thailen. Auß welicher
prechung der frischen wunden gleich alß mit aim eysen ge-
macht floß daß plůt in kelich. Alß der priester den mittern
thail in kelch thet, keret es die füeß gem creuz, den kopf gem
20 priester und gedäucht in, es wer daß ganz kindlin im kelich
und daß ganz kindlin in den henden. Alß aber der priester
daß Angnus dei [Bl. 28] sprach, da sprach Maria: der ist der,
dem die engel in seiner gepurd haben gesungen eher sey gott
in der hôchin. Alß aber der priester solt daß sacrament nies-
25 sen, hat er ain schrecken gehabt, daßselb in solicher gestalt
zu nyessen. Da hat er von Maria hailsame ermanung begert,
sprechend, ir solt dise speiß geren nyessen und hoffen, daß ir
dardurch selig werdt. Darnach haben die kindlin, so von der
grůb herauf wasen gestigen, geschrien, daß inen auch ain
30 thail wurd geben von der thailnemung diß sacraments. Dar-
nach stonden noch II kelich auf dem altar, die west der priester
nit, wie sy herkamen, und sein kelich nayget sich gleich, alß
welt er in die andern kelich güessen, und waß doch daß kind-
lin zu kaim thail genaigter. Alß die mess auß waß und der
35 priester sprach Requiescant in pace, haben die kindlen sich
diemuetigclich genaigt und gott danck gesagt. Darauf kam
ain stim, daß sich ein yedclichs in sein closter thet verfügen.
Da wolten von diser tyefen grůb ander außgan, da kam ain

stim, die sprach: Geth hin, es ist geschechen. Da giengen sy all traurig wider hinder sich.

Conradus der VI. abt.

Anno domini MCCX, alß Ebo der fünft abt gestorben waß, haben die brüder ainhelligclich 5 erwelt Conradum den VI. abt diß gottshauß Kaisersham, ain ordenlichen gelerten man und ain getreuen haußvater. Alßbald diser ist abt worden, ist kayser Otto der IV. zů Aufkirchen gewest, hat sich abt Conrad zů seiner mayestat verfüegt und da gefunden bischof Conraden von Speir, bey welichem er hat 10 supliciert und angehalten, daß sein f. g. im [Bl. 28'] und seinem conuent so gnedig welthe sein und inen die zechenden zů Blinthin und Weilhin, welich seinen f. g. zů lechen gangen weren und inen in kaufs weiß von dem wolgeporen herren graf Hartman von Würtenberg zugestellt weren worden, welt 15 verhelfen zů bestetigen. Dises alles wurd inen gnedigclich zůgeben und bestetiget durch den bischof in gegenwurtigkait kayserlicher mayestat [5. Febr. 1209]. Der kauf waß geschechen um XXX marck. Zeugen diser bestetigung waßen her Engelhart bischof Zizensis, Cuno abt von Elwang, Ludwig 20 graf von Würtenberg, Otto graf von Kirchberg, Albrecht graf von Dillingen, Ulrich von Gundelfingen, Ludwig von Burckhausen, Ulrich von Kirchstat zu Gremhin.

Fridericus 2. rom. kaiser.

Anno domini MCCXI, alß Otto der kaiser im bann gestorben waß, 25 haben ainhelligclich die churfürsten erwelet Fridericum den andern, deß nechsten Hainrici sun [5. Dec. 1212]. Hat regiert XXXI jar, waß gut und beß in seinem regiment, waß ain reicher mechtiger kaiser, ain herr Italie, Sicilie, Sardinie, Jerusalemi und Schwaben. Waß an- 30 fengclich gůt. Diser kaiser hat dem gottshauß Kaißham vil guts gethon, wie dan nachvolgend anzaigt würd.

Wie daß closter Obernschenefeld gebauet ist worden und dem abt von Kaiserßham befolchen.

[Bl. 29] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung 35 freigelassen.]

Vor alten zeiten da sassen edel grafen zů Dillingen, die

sonder liebhaber wasen der gaistlichait und den gottsdienst ze fudern genaigt wasen, auch am land und leuten reich. Hetten aber dieselben grafen in der Reüschenau in welden genant am anfang der weld ain gegend, Oberhoffen genant, gelegen am
5 Hungerberg an aim bach, die Schwarzach genant. An demselben ort baueten die edlen grafen von Dilling ain wonung und [Bl. 29′] behaussung, verordneten darein etlich bethschwestern, dieselbig lebten da under der gehorsam ainer maisterin und hetten kain bestette regel angenomen. Under disen wei-
10 len giengen die grafen von Dillingen ab und füel die grafschaft dem ro. kaiser haim. Derselbig gab sy den edelen und treffenlichen grafen von Kyburg (wie ich dann nachlengs hab anzaigt in der chronica deß herkomens der stat Schwebischenwerd, darum ichs izund alles will übergen). Dieselben hettend
15 nu die grafschaft lang in handen und stifteten auch vil closter und kirchen. Alß aber die liebe in den herzen der menschen noch pron und vil hailiger våter besonder orden und observanz anfiengen, under welichen der hailig vater Rupertus von Molismo dem closter s. Benedictenorden ain sondern orden mit
20 vergunst bapstlicher hailigkait anfieng in Hochburgund an dem ort oder statt Cistercium genant [23. Mai 1098], und also noch der ganz orden Cistercer orden genant würdt oder von etlichen s. Bernhartsorden, welicher hailiger vater Bernhardus nach Ruperto [† 1110] der erst pflanzer ist gewest. Alß nu
25 diser orden under der regel s. Benedicti zůnam und bestetiget waß, hat diser obgemelten versamlung der schwestern zů Obernhofen gefallen, sich weyter in rechte ordnung und observacion ze thon. Und auf solichs bey iren herren angehalten, inen solichs zu gestatten, und dise ire wonung zů verandern an ge-
30 legner und geschickter ort, daß inen alles zu würd geben. Da haben die andechtigen schwestern angefangen under sich herab auf ain halbe fierthail ainer meil zů end deß Klefferbergs an dem obgenanten bach, ain recht und closterlich wesen zů bauen und daß Obern Schonefeld genant. Doch an der
35 alten statt noch ain wonung gelassen und die acker und wißmöder zu thail darein geschlagen und bey dem neuen closter ander acker und wisen angefangen zů reytten. Wie nu daß closter zům [Bl. 30] thail waß gepauen, haben sy mit ain-

helligem rath und verwilligung deß bischofs zů Augspurg den orden und observacion von Cisterz angenomen und zu ainem ewigen vater, abt und visitator nach brauch deß ordens dem abt und conuent zů Kaißham underworfen und in allen geistlichen sachen gehorsam versprochen. Derselbig abt (auß fürbit deß bischofs und anderer herren) nam die sach an, verordnet inen bůcher und ander sach, auch ain beichtvater zů auß seinem closter Kaisham.

Anno domini MCCXIV hat der edel herr Hainrich von Kallenthein ritter erbmarschalk deß heiligen ro. reichs dem gottshauß Kaißham um seiner selhail willen geben den kirchensaz, hirtenstab und all sein aygenleut zu Egweyl, alles vir frey, ledig, daß kainer seiner erben nimer mer darin hett zu sprechen, daß mit brief und sigel befestiget. Zeugen in disen brief her Ulrich von Seehoffen, Hilprand Marschalck, Griff pfarrer zu Wittlissingen, Ulrich Meinlocher, Hainrich und Rudolf sein brüder von Bappenham, Conrad von Wolferstatt, Conrad von Holzingen und vil ander eber leut. Aber dise übergab ist nach tod deß iz genanten her Heinrichs hardt angefochten worden, wie hienach anzaigt würd.

Anno domini MCCXV [11. April] hat kayser Friderich der ander aus sonderer gnad dem gottshauß Kaisersham etliche güter, so sy gekauft hettend von Hainrichen von Schleyffdorff und Adelhaiden seinem gemachel, nemlich zu Wolperstetten, Holzhin, Opperzhofen, Schrattenhofen und Sonderhin bestetiget, gefreyet und confirmiert, alß den kirchensaz zu Holzhin, die capel und andere mer güter zu Wolperstetten mit allen iren zugehoringen, ain gut zu Opperzhofen, ain gůt zu Schrattenhofen und ain gut zu Sunderham. Darzu haben geholfen [Bl. 30'] graf Berchtold von Lechsgemünd, graf Ott von Kirchberg, Sibeto von Albegk, Conrad von Stoffel, Ulrich von Dieptispurg und solichen kauf frey, ledig und onbekümert dem closter aufgeben und überantwurdt. Soliche übergab hat kayserlich mayestat zu Ulm mit kunigclichen brief und sigel bestetigt. Zeugen Rudolph pfalzgraf zů Tubingen und Cuno abt zu Elwang.

Anno domini MCCXVI hat Cuno der abt von Elwang mit dem abt von Kaißham ain taglaystung gehobt in dem dorf

Giengen und den zechenden zu Ayehen, darzu bepstlich hailigkait Innocencius der dritt seine aygene comissarios hett verordnet, nemlich Albrechten abt von Elchingen, Berchtolden probst zů Hermerting, Albrechten probst zu Stainham und
5 ander mer, die der bischof darzu verordnet. Also wurd es dermassen hingesezt, daß der abt von Kaißham dem abt von Elwang ain summa gelds sollt geben. Da wurd es mit gericht, daß der abt von Kaißham den zechenden ruig besaß. Zeugen Walther probst von Augspurg, abt von Lorch, Berchtold abt
10 von Anhausen, Marquard abt von Tecking und ander mer priester, item her Hainrich von Stoffen ritter und Hainrich sein sun, Conrad von Berg, Friderich von Hirnhaim, Ulrich von Sunthaim forster, Hainrich von Erichstain ritter, Hainrich von Güssenperg.

15 Honorius tercius bapst.

Anno domini MCCXVI ist Honorius der dritt diß namens, von gepurd ain Romer, zů bapst erwolet worden [18. Juli 1216]. Hat regürt X jar VII monat XIII tag, ain wolgelerter tugendreicher mensch. Hat Frideri-
20 cum zů ro. kayser gekronet [22. Nov. 1220] und wider entsezt um sein [Bl. 31] ungehorsam. Diser Honorius hat dem gemainen orden von Cisterz grose gnad und freyhait geben.

Anno domini waß Fridericus ro. kunig MCCXVII zu Augspurg in ainem gesprech bey andern fürsten. Da schicket ge-
25 dachter abt von Kaißham sein erbere botschaft zu seiner mayestat (dan daß gottshauß groß anfechtung von vilen hett und kain schuzherren) um hilf, beystand und gnedige beschüzung. Also nam sein k. mayestat daß gottshauß in sein und deß reichs schuz und schirm, gab auch über daß dem gottshauß freyhait
30 um alles daß, daß seine diener oder ander verwandten deß reichs dem gottshauß geben; daß soll allweg kraft und bestand hon und bestett sein. Deß zu urkund gab sein mayestat brief und sigel am X. kal. Marcii in der andern Romerzinszal [20. Febr. 1214].

35 In dem izgemelten jar gab auch der hailig vater bapst Honorius dem gemainen orden von Cisterz freyhaiten und gewalt, daß sy in irem gemainen capitel mechten alle person ires ordens entledigen von aller irer untugenlichait. Diser

gewaldt waß vor geben worden von den hailigen vatern den bapsten den IV ersten aebten. Dise bull wurd geben zu Rom zû s. Johannis Lat. am V. tag Nouembris [1217 Nov. 13].

Anno domini MCCXVIII litten die von Kaiserßhaim grossen zwangk und beschwer von denen von Schwebischenwerd 5 und deß reichs vogt daselbst mit vil schazung irer gûter allenthalb in der gegend mit zol und mauterey. Begab es sich, daß kunigclich mayestat auß sonderlichen gnaden, so sein mayestat zû den von Kaißerßham hett, daß closter personlich haimsuchet [um den 14. Mai 1217]. Alß nu abt und conuent seiner 10 mayestat zukunft vernamen, send sy im mit grossen freden entgegen gangen und mit grossen eheren entpfangen und im nach kunigclicher wird alle eher, so vil ir vermugen ist gewest, entpoten. Alß nu sein mayestat [Bl. 31′] solichen gûten und grossen willen bey dem abt und conuent sach, hat sich 15 sein mayestat so gnedigclich gegen inen entboten, daß sy im allen iren gepresten und anligen haben endteckt und anzaigt, auch mit denen von Werd. Auf solichs gepot sein mayestat durch brief und sigel bey verlierung k. gnad, hinfür kain schazung, tribut, mauterey oder dergleichen von der von Kaißham 20 gûter zû nemen, weder inner noch auserhalb der statt [wahrscheinlich Mai oder Juni 1217].

In dem MCCXIX. hat der h. v. bapst Honorius dem gemainen orden von Citel, daß kainer von den gütern, die man nempt neubruch, er sey gaystlich oder weltlich, die die mu- 25 nich oder ir gedingt taglener von dem concilio Innocencii her haben gereut, kain zechenden sollen nemen oder ayschen. Dises priuilegium ist geben worden zû Viterb am XIII. kal. deß Merzen [1220 Febr. 17].

Item in dem obgestimpten MCCXIX. jar hat sein hailig- 30 kait ain ander priuilegium geben wider und auf die bapstlichen botschaften, daß dieselbigen, so sy von dem hailigen stûl auß gesendet werden, von kainem closter deß ganzen ordens oder person kain geld, schazung oder hilf sollen begeren, so sy aber in ire closter kemen, sollen sy essen on flaisch wie die 35 andern brûder deß conuents, darmit die closter nit beschwert werden von dem bapst und seinen botschaften. Geben zu Viterb am IV. tag Decembris [1219 Dec. 2].

Item ain ander priuilegium auf obgemelt jar und tag, daß kain bapstliche botschaff oder legat wider bapstlich indult und freyhait über kain closter oder ordensperson kain bann, interdict oder dergleichen sollen auß lassen gen, auch kain
5 person ires ampts berauben [1219 Dec. 2].

Item ain ander priuilegium auf obgestimpten tag, jar und statt, wan es waß ain grosser müßbrauch in der kirchen entstanden, so ainer auß andacht sein leben wolt verkeren und in ain closter gen, so kamen die priester alß die selsorger,
10 wolten geld vor von inen schezen und haben, alß ob sy tod weren, alß so nur izund die leibrust nemen. Wider solich müßbrauch wurd der ganz orden gefreyt, so sy ainen [Bl. 32] in ir closter wolten nemen, hetten sy daß macht onangesechen dises widersprechen der priester.

15 Dieweil nu also der gemain orden von Cisterz von bapstlicher hailigkait wurd gefudert, hat daß closter Kaißham auch zůgenomen in gaistlichem und in zeitlichem. Dan in dem MCCXX. jar hat der wolgeporen herr graf Hartman von Dillingen um sein und seiner forfodern und nachkomen selhail
20 willen dem closter geben ain gůt zu Wernizstain und die mül daselbst, alles vir frey, ledig, onsteurbar, onraißbar, onvogtpar, ondienstpar. Deß gab er in brief und sigel. Zeugen Gebold abt von Urschin, Hainrich erzpriester von Ulm, Albrecht pfarrer von Plinthin, Rudiger pfarrer von Stain, Griffo
25 pfarrer von Wittlisingen, Conrad pfarrer von Gunthremungen, Rudolf von Seuulingen, Marquard von Hermeringen.

In disem obgemeldten jar hat bapst Honorius dem gemainen orden von Cisterz und allen clostern freyhait geben, daß sy von iren gütern, die sy selb reuten oder bauen, kain
30 zechenden sollen geben, es sey dan sach, daß sy vor zechenden haben geben. Diser brief wurd geben zu Rom in der kirche Lat. am VIII. tag Junii.

Anno domini MCCXXI uberkam daß gottshauß Kaißham ain unbillichen feind Wolfhart Seyfrid, mit zunamen Feggonis
35 sun. Diser füeget dem gottshauß und seinen armen leüten schweren schaden zů durch raub und brand. Alß aber die sach gericht wurd, und diser Wolfhart an das todbeth kam, da kam im ain reu um den zugefügten schaden, und denselben

abzůlegen, hat er dem gottshauß geben ain gut, zu Eschlingen gelegen mit aller seiner zugeherung aufgeben. Wie aber abt und conuent solichs gut annamen und etlich jar inhettend, da erhůb sich im MCCXXVIII. jar sein schwager Otto von Werd und wolt daß gut mit gewalt an sich ziechen. Also 5 understonden sich diß handels aber bider leüt, daß die sach gutlich hingelegt wurd. Zeugen um disen spruch send her Hainrich probst zu Dizzen und Eberhart von der Portt sein bruder und Hainrich, deß genanten Eberharts sun, [Bl. 32′] Hainrich von Harpen, Ulrich Gremlinger, Hartwig von Moß- 10 haim, Eberhart von Hanefeld.

Dieweil aber nu diser abt zu Kaißham hat allenthalb anfechtung gehabt, hat er dannocht nichs deß weniger über sein befolchne herd sorgfeltigclich gewachet und sein ampt mit ernstlichem fleyß außgericht. Weliches dan dem alten feind 15 dem teufel ain schwere pen waß. Darin er dan im MCCXXV. jar ainen seiner diener anrichtet, der die diener deß herren betrüebet. Dan Rudolf von Hochfeld ritter understond sich on alle recht, daß closter zů kriegen, und füeget in und iren armen leuten grossen schaden zů von etlicher guter wegen zu Egweil, 20 darvon in nyemants mocht weysen, also daß die brüder zů Kaißham bapstlicher hailigkait můsten clagen. Da schicket b. h. ain comiß gen Würzburg dem decan deß neuen gestifts, Gottfrido dem burssner, Friderico dem erzdiacon deß hochen gestifts, bayd parthey zů verheren. Alß der abt sein erlangte 25 recht, erkauften nuz und lang besessne freyhait fürbrachten, wurd erfunden, daß inen scheinparlich unrecht, gewalt und onbillichs beschach. Haben die gedachten comissari allen mugenlichen fleyß mitsampt andern frumen leyten virgewent, die sach zu guetigkait bringen. Aber alß die verstockten hart 30 send zu naygen und die frumen leichtlich send zů biegen, daß wurd da wol schein. Dan wolt der abt gericht sein und daß sein mit friden und rů nyessen, můst er gedachtem Rudolphen von Hochfeld geben XIV ꝶ d., also verzig er sich aller zuspruch und anclag, gab darum brief und sigel. Daß wasen 35 zeugen der abt von s. Stephan zu Würzburg, der abt Gebwein von Brunbach, der abt von Schweinfort, Wilhelm decant deß neuen gestifts, Conrad von Mormer, Conrad und Arnold

vicarier deß neuen gestifts, Hainrich probst zu Aystet, Ulrich von Thornberg, thomherr zu Regenspurg, mayster Leypold von Freysingen, Richolf von Lautenbach riter, Conrad von Rechenberg riter, Wolfram prior von Schweinfort, Ger-
5 lach ain munich daselbst und vil ander mer.

[Bl. 33] Anno domini MCCXXIV hat der hailig vater bapst Honorius dem gemainen orden aber ain priuilegium geben, daß die bischof die closter nit sollen beschweren, von den zechenden den pfarern prouision oder conpetenz ze geben. Daß
10 geschach an sant Niclaus tag zu Rom in der kirchen Lateran.

Wie der erwirdig vater und herr abt von Kaißham von b. h. priuilegia entpfacht.

[Hier ist Platz gelassen für eine Abbildung].

Alß nu deß gottshauß Kaißham groß und vil anstoß und
15 widerwertigkait hett und kain schuzherren (nach vermugen irer stiftung), hat der abt alß ain weiser man sein sach wol zu virkumen sich geflissen. Demnach bey bapstlicher hailigket mit diemuetigem gebete angehalten, sein gotshauß mit gnaden zů betrachten und die erkaufte oder gebne gůter oder erlangte
20 recht, urthail, vertreg, freyhait von kaysern [Bl. 33'] und kingen, fürsten und herren zu bestetigen. Auf solich zimlich und ordenlich beger hat Honorius der bapst daß gottshauß in sein sondern schuz und schirm genomen und inen freyhait darzu gegeben am ersten, daß in disem closter der gottsdienst,
25 ordenszucht und ander ordenlich brauch nach laut der regel s. Benedicten sollt gehalten werden und deß ordens von Cisterz und nit anderst. Item daß alle hab und gůter, die diß gottshauß von anfang seiner stiftung biß auf den heutigen tag mit rechtem titel haben uberkomen oder hinfür mugen uberkomen,
30 auß bapstlicher oder kaiserlicher mültigkait oder auß gab fursten, herren, grafen, freyen, edlen oder onedlen, daß soll alles onverruckt, ewig und stot bey dem gottshauß bleyben von menigclich ongeirret, nemlich die statt und ort, darin daß closter ligt, mit allen seinen zůgehorenden, daß gůt zu Leyten,
35 Neuenhof, Berchtenbrait und Berchstetten mit allen iren zugehorungen, Aschprun, Weilen, Aichen und alle andere gůter mit namen in bepstlichem brief begriffen. Item alle priuile-

gia dem gemainen orden um die zechenden geben, hat sein hailigkait dem gottshauß sonderlich verlichen. Item, daß kain gůt on deß conuents wissen und willen von dem gottshauß soll komen oder verendert werden, wo anderst geschech, soll es kain kraft haben. Item alle ander freyhait der bepst vorher geben bestett und kreftiget. Item daß kain bischof, in deß bischtum daß closter ligt, um kain weich, es sey kirchen, altar, kelich, meßgwand, hailig öl oder anderß, nichs soll fodern oder ayschen noch vil minder mit gewalt wellen haben under dem schein alter gewonhait, wo daß geschech, mügen sy ain andern cristenlichen bischof bitten. Item, so die gegend, darin daß closter leg, in verpot deß rechten leg, so mügen sy in irer kirchen meß und ander tagzeit singen und lesen, außgeschlossen die verpoten und banthen darvon getrüben. Item all gnad und freyhait dem gemainen orden [Bl. 34] und dem closter Kaißham von bapst, kaiser, kingen, fursten etc. geben, send all auf dißes gotthauß Kaißham insonderhait gewendt, confirmiert und bestetiget. Item daß kain mensch deß closter, ire person oder gůter in kain weg betrüeben, belestigen oder bekümern soll. Geben zu Rom in sant Johannis kirchen Lateran. am XII. kal. Octobris [20. Sept. 1216], geschriben von Wilhelmo b. h. canzler in der IV. Romerzinszal.

Anno domini MCCXXV hat hochgedachter bapst Honorius dem gemainen orden von Cisterz zu Rom in der kirchen Lateran. am IV. tag Decembris [1224] ain priuilegium geben, daß kain abt, so er von dem bischof geweicht würd, kain ander gelubt oder ayd geb dem bischof dan wie in diser bull begriffen würd, auch nichs darum schuldig sein oder nöten lassen ze geben, und obschon um solichs ain ban oder verpot geschech dem dienstvolk, soll solichs nichs und onkreftig sein.

Item in obgenantem jar, stat und ort am IX. tag Nouembris [9. Novemb. 1224] wurd dem gemainen orden ain ander freyhait geben, daß sy von iren garten, wisen, ackhern, holz, waid, wasser und neubrüchen, die sy oder ir gedingt taglener bautend, auch von irem vich kain zechenden solten geben.

Anno domini MCCXXVI waß daß gottshauß Kaiserßhaim in vil trůebseligkait irer widerwertigen halb, weliche sy allenthalben engstenden an iren leuten und gůtern, die hinnemen,



schmelern und verderben. Also erbarmet sich der hailig vater bapst Honorius auf ir diemuetigs bitt und anlangen, schrib dem erzbischof von Menz und allen seinen suffraganiern mitsampt allen andern prelaten, daß sy daß gedacht closter Kai-
5 serßhaim und alle seine leut und güter helfen handhaben bey allen iren erlangten gnaden, freyhaiten, weliche darwider theten (alle appellacion hindangesezt) solten verleyt, verschoffen und in bapstliche bann verkündt werden, die gaistlichen munich und pfaffen ires ampts, würde und pfreünd beraubt werden und
10 allain von dem bapst absoluiert werden. [Bl. 34'] Item an obgemeltem ort und stat Rom am XVI. tag Aprilis [16. März 1219] hat Honorius (zu Lateran.) den vertrag mit dem abt von Elwang und abt von Kaißham um den zechenden zu Aichen bestetiget mit bapstlicher bull.

15 Anno domini MCCXXVII, alß der edel herr Hainrich von Kallenthein, deß hailigen ro. reichs erbmarschalck, dem closter Kaiserßham die dotacion zů Egweil hett gethon, darum daß gottshauß etwan hat anfechtung gehabt, ist nach seinem tod an dem tag seiner begrebtnuß Benna sein eliche verlassne
20 wirtin und Rudolf ir baider sun und Rudolf Rudolfi sun mit der leicht gen Kaißham komen und haben da nach erlicher verpringung deß gottsdiensts in s. Mertinscapel die obgemelte übergab ainhelligclich und mit gůtem willen von neuem auf unser lieben frauen altar geopfert und sich aller ansprüch
25 darum und darzů verzigen, und darmit sollichs deß kreftiger in kunftig zeit belib, so haben sy erbeten den wolgeporn herren graf Berchtolden von Lechßgmünd (der personlich mit der leicht kam und sein II sun Berchtold und Hainrich waß) mit brief und sigel, auch zeugen bestetten, deß er alles geren thet.
30 Zeugen Hainrich Regel und Conrad ritter von Altheshin, Hainrich von Dornberg, Hainrich von Wechelßhaim und auß dem conuent vil.

Gregorius der 9.

Anno domini MCCXXVII, alß Honorius hett verbracht den lauf seines
35 lebens [18. März 1227], ist Gregorius der neunt zu bapst erwelet worden [19. März], vor Hugelinus genant, waß von dem geschlecht Innocencii deß III., regiert XIV jar III monat. Alßbald er bapst wurd, hat er den sen-

tenz deß banns wider kaiser Friderich von Honorio außgangen bestetiget [29. Sept. 1227], darum Fridericus mit herskraft wider in zoch.

[Bl. 35.] Anno domini MCCXXVIII hett Friderich von Truchending ain verwandten, gehaissen Meinbart, der kaufet 5 ain gůt zu Gerelfingen von Ulrichen von Spilperg. Daßselbig gut wolt Meinbart dem closter Kaiserßhaim zustellen um seiner sel seligkait willen. Auf sollichs begeret er von Friderichen von Truchendingen, im hilflich ze sein und, darmit alle ding ordenlich geschechen und künftig irrung virkomen würden, so 10 solt Friderich von Truchendingen daß obgenant gůt von Ulrichen von Spilperg in sein hand und gewalt entpfachen, nachuolgend in deß abts nuz und besizung antworten. Dises alles wurd mit brief und sigel bekreftiget. Zeugen graf Conrad von Oettingen, Ulrich Frey von Gundelfingen, Albrecht 15 von Hirnham, Craft von Wardtbeck all frey, Hainrich von Tanbach, Arnold von Hereltingen, Ulrich von Stainham und sein sun, Ortolf von Tottenanck, Hainrich von Lenterßhin, Conrad und Meinwart Fuchß, Burckhard von Mellendorf, Friderich Strauch, Hainrich der Schwarz und sein sun, Herman 20 und Raymung von Spilperg, Eberhart von Hochenstain.

In dem obgemelten jar hat oftgedachter abt von Kayßham und Conrad der probst von Sůllenhofen ain wechsel gethon um den zechenden zu Auhausen und den hof zu Schrattenhofen. Um disen tausch hat her Friderich von Truchending 25 gesigelt und nachuolgend im 1231 von bischof Hainrichen von Eystetten bestetiget.

Item Gregorius der 9. ist dem gemainen orden von Citel wol zu statten komen wider etlich, so die clöster anfachten und inen wolten weren, so ire stifter oder ander frum cristen, 30 die ir almusen zu solichen clostern gaben und da ir grebtnus außerwelten, daß diselben nit da begraben solten weren. Also gab in Gregorius im ersten jar freyhait darwider, daß sy sollichs mochten thon und nach cristenlicher ordnung [Bl. 35'] begraben werden, doch daß iren kainer im bann oder verpot 35 wer der kirchen und denen auß der pfar sollich corpel gefüert wurden, ir gerechtigkait gethan würd. Daß geschach zu Rom in der kirchen Lateran. am XI. tag Januarii [11. Januar 1228].

Darnach am andern tag gab sein hailigkait ain andere freyhait dem orden, dan der geyz in den herzen der layen und etlicher priester groß gewachsen waß, understonden sich, so ain andechtig mensch auß irer pfarr etwaß von seinen gûtern 5 um seiner sel hail willen wolt geben, so wasen sy darwider, vermainten, inen solt ain thail darvon zûsten. Solichen geyz abzuschneiden und virkumen verschief und sezte bapstlich hailigkait, daß kain closter weder iz noch in kunftig zeit kain thail weder wenig noch vil nimer mer solt raichen oder geben von 10 solichem almûsen. Geben zu Rom in der kirch Lateran [11. Jan. 1228]. Auch auf den obgemelten tag gab sein h. ain ander priuilegium, daß kain closter oder person Cisterzer ordens solt durch kain bapstlich gemain brief furgenomen, furgestelt noch ankomen werden, wo nit mit außgetruckten wordten 15 Cisterzer orden darin stond [11. Januar 1228].

Item in dem obgemelten jar zu Rom in der kirchen Joh. Lateran. ist die IV. bull dem gemainen orden geben worden, daß kain person oder closter deß ordens von Cisterz über II meul vom closter durch bapstlich brief um kain ursach vir 20 gericht oder anderst soll gefodert werden, es were och dan, daß im selben brief sonderliche meldung wider dise freyhait geschech [10. Januar 1228].

Anno domini MCCXXIX starb der erwirdig vater und her abt Conradt von Kaishaim und wurd Hainricus ainhelligclich 25 von dem conuent erwelet. Alßbald er nur zu abt erwelet wurd und von dem orden bestetiget, hat er mit grossem ernst sein befolchen ampt angefangen.

[Bl. 36.] Abt Hainrich der 7.

Am ersten im gaistlichen stat virsechen, daß aller 30 gottsdienst und gaistlichait loblich volbracht wurd, dan er waß ongezweyfelt, wo daß gaistlich wol gehalten wurd, so gieng es im zeitlichen vil daß glucklicher, herwiderum daß widerspil etc. Nu hat diser abt angefangen, die unvolkumen geben zû volbringen, nemlich die 35 rinckmaur um daß closter und wonung deß conuents aufgefüert und in hüzlichen form gestelt und ordnung; auch daß hauß, izund genant daß probsthauß, daß fur die conuerssen und layenbrüder vermaint waß, darin zu wonen. Nemlich die,

so ampter hettend, dan die ampter vil durch conuerssen versechen wurden, alß die probst deß Rieß, Schwaben und Bairen, darnach baumaister, holzwarten und richter, dieselben hetten ir wonung in disem hauß, darmit sy den arbaitern gelegen werend, und so die zinsleut wolten rechnen oder guldt brechten, daß der conuent nit onrueig wurd durch daß hinundwiderlaufen. Auch hat er daßselbig hauß gesezt und geordnet gleich alß zů ainem beschluß der wonung deß conuents, auch vor demselben hauß hinuber gegen dem nidergang ain hauß vor daß offen gericht, darauf die rechtsprechen um schuld und ander burgerlich sachen haben recht gesprochen, daran die bruder oder conuerssen alß richter mit dem stab send gesessen. Darnach aber nach etlicher zeit, alß daß closter mer zunam in gebeuen und den abten gefuel, dieselben gebeu auch in ain rinckmaur fassen, haben sy dem ordensbrauch nach daß gericht von der weiber wegen müessen verendern (dan nach sazung deß ordens die weiber in die rinckmauer nit sollen gen), deßhalb daß gericht an die port gesezt. [Bl. 36′] Wie sich aber izgedachter abt hat gebraucht in dem gebeu, hat er auch betracht, die gewunnen guter zu behalten und zu denselben andere zů uberkumen, dan izund der anfall und uberlast der gastung groß waß, auch der zulauf armer leut, den sy treulich und milticlich wider hinaußgaben daß entpfangen almusen, deßhalb sy bey menigelich gunst hettend und inen frum leut ir almůsen auch trostlich mitthailten.

Anno domini MCCXXXI, alß der hochgeporn herr margraf Hainrich von Burgau horet daß lob und ordenlich wesen der brůder zů Kaiserßhaim, ist er auß barmherzigkait zu inen bewegt worden, inen sein almůsen mitgethailt, darmit sy den gottsdienst zu verpringen daß almůsen außgeben, gasthung halten deß statlicher vermechten, gab er inen juß patronatus uber ain kirchen zů Witlissing und etliche gůtter darzů. Darmit aber sollich gab stett und fest gehalten wurd ewigclich, hat er sollichs mit brief und sigel bestetiget. Deß wasen zeugen margraf Hainrich der elter und Hainrich und Ulrich seine sün, Herman, Clauß, Hainrich Meußking und sein IV sün Otto, Albrecht, Hainrich, Kuno und sein bruder Albrecht.

Anno MCCXXXI hat obbenanter abt ain gůt kauft zu



Osternweiler von Hainrichen Langinger und Mechtilden seiner wirtin, burger zu Werd, mit verwilligung aller seiner kind und erben.

In dem izgemeldten jar hat sich ain irrung und span er-
5 hebt zwischen dem hochwirdigen fursten bischof Hainrich zu Aystett und seinem capitel von ainem, und zwischen dem erwirdigen abt und conuent zu Kaiserßham dem andern von wegen deß lechenrechts oder kirchensaz zů Egweil, daß gedachter abt von herr Hainrichen von Kallenthein in gabs weiß
10 entpfangen hett und doch von dem bischof zů lechen gieng, darum [Bl. 37] nach seinem tod kam ainer seiner erben, Hainrich Marschalck von Biberbach, der raizet und beweget den bischof wider die von Kaißham um den kirchensaz, im alß dem rechten erben und lechenman deß gestifts zu Aystet zů-
15 zestellen. Aber der frum bischof betrachtet daß hail seiner sel und die liebin deß nechsten, wolt seiner sel kain schlag thon, daß er ymands ursach geb, den andern zů beschedigen und laids thon. Deßhalb er mit vergunst seines ganzen capitels aller ansprach und gerechtigkait sich willigclich verzig
20 und deß obgedacht gescheft und ubergab her Hainrichs von Kallenthein bestetiget. Zeugen her Hainrich probst, her Marquard decant, Albrecht schulmaister, Ulrich probst zů Herrieden, Dietmar custos, Friderich von Berberthausen, Conrad von Berchtolzhaim, Hainrich von Mauren, Memgosus von
25 Berngau, Albrecht von Stainbach, Remboto und Engelhart von Tollingen, Conrad canzler deß bischofs, Seyfrid von Emichsheim.

Hainricus der 7. ro. kinig.

Anno domini MCCXXX wurd Hainricus landgraf auß Turingen zu ro. king
30 erwelet [22. Mai 1246] wider kaiser Friderichen den andern, wurd genant der unloblich, regieret IV jar, da wurd er vor Ulm erschossen [† 17. Febr. 1247].

Anno domini MCCXXXII hat diser Hainricus der 7. dises namens ro. kinig dem gottshauß Kaiserßham die ubergab her
35 Hainrichs von Kallenthein und andere gůter bestetiget, alß Egweil, Ubermůtßhouen, Wesselßhaim, Wachstain und Wolperstetten. Die hat er alle bestetigt und gefreyet. Zeugen margraf Hainrich von Baden, graf Hainrich von Orttenberg,

Friderich von Trüchending, E. Truchseß von Wolperstetten. Conrad Schenck von Winterstetten, Albrecht Rindsmaul, Lenhart [Bl. 37'] und Lenhart von Grundebach, Ludwig von Hipsee, Eberhart von Hertingsperg, Dietrich von Egra [1232 Okt. 19.]. 5

Anno domini MCCXXXIII haben sich vil der weltlichen fürsten und herren understanden, die closter deß ordens von Cisterz einzůziechen und mit gewaldt da haben erbrecht, castenuogtey, schuz und schirm und sich ires gefallens kästen und keler gebrauchen und anderer gůter, auch etlich prelaten der 10 kirchen, daruon die closter nit beschwer, sonder entschittung haben solten, wellen darvon wein, getraid, vich und ander ding nemen, ire schlosser und wonung, auch derfer darvon bauen und zu anderer hoffart nüzen, wolten auch mit gewaldt in die closter gan, darin essen und trincken, flaisch wider den brauch 15 haben, ire und andere weiber in die clőster füeren und ander vil mer beschwernus zůfüegen. Wider solich beschwer gab in b. h. freyhait und gepot, bey der hochsten censur, solichen· tirannen abzestan und sich dermasen furter nit understan, sonder die brüder in der rů dem almechtigen dienen lassen. Daß 20 geschach zu Rom in der kirchen Johann. Lateran. am X. kal· deß hornunghs [23. Januar 1234].

Auch auf den obgenanten tag, stat und ort gab b. h. ain andere freyhait dem orden wider die bapstlichen comissarios oder richter, so die ain person oder mer deß ordens ersuchten 25 oder inen auß bapstlichem gewaldt wolten bieten und nőten, daß sy solten ire aigene stifter, pfleger oder vogt der schlosser, so um ire closter ligen, auch on welicher frid und ainigkait sy daß ir nit mugen erobern und einbringen am sontag an offner canzel in ban verkunden, verschiessen und verleyten. 30 Daß alles hat b. h. denselben comissarien und richtern verpoten und abzeston und obschon solichs weyter geschech, daß die gedachten person deß ordens solichs wurdend angesunnen, solten syß nit schuldig sein ze thon, es were dann, daß ain sonderlich mandat inen von b. h. wurd zugeschickt oder ain 35 bepstlicher bot von [Bl. 38] der seyten deß bapst selb personlich sy darum ersuchet und nit ander leut bequemlich haben mocht. Item so ainer auß blődigkait hand freuenlich an den

andern leget, daß der abt dieselbigen mag absoluieren oder dem prior befelchen [1234 Jan. 23].

Item ain besonder priuilegium, wie die abt sollen erwelt werden, und wo sy die bischof nit wolten weichen, wie sy sich halten solten, und waß die bischof in solichen clostern gewaldt haben oder nit [1234 Januar 23].

Anno domini MCCXXXIV hat der oftgedacht abt von Kaißham sich geüebet, sein gottshauß zu bŏssern, rendt und gult zu meren, on weliche daß gaistlich und gottsdienst nit erhalten mag werden. Darum zu underhaltung seiner mitbrůder almusen ze geben, haltung der gastung und anders, hat er von dem probst von Sůllenhouen, Cristianus genant [am Rande: NB. omisit hic chronographus quaedam verba] zu Vischachershausen. Darein hat bischof Hainrich, ir ordinarier, verwilliget.

Wilhelmus romischer kinig.

Anno domini MCCXXXV ist Wilhelmus graf zu Holand nach tod Hainrici wider Fridericum den andern erwoldt worden [3. Okt. 1247] und 3 jar regiert. Da wurd er von den fursten erschlagen [28. Januar 1256], und daß reich vacieret etliche jar nach im.

In dem obgemeldten jar hat Sibotho der bischof von Augspurg mit gunst und willen seines capitels dem closter Kaiserßham bestetiget die kirchen Witlessing mit irer lechenschaft, daß dieselben, so oft sy ledig wurd, ain layenpriester mochten antwurdten dem bischof und dem ain erbere prouision geben. Daruon soll er stůlgelt und andere bischofliche recht außrichten und daß closter nit, dergleichen auch die pfrenden und kirchen zů Ebenhausen. Zeugen [Bl. 38'] Seyfrid dechant, Herman schulmaister, Ulrich pfarrer, Wernher custos etc. [10. Juli 1235].

Item auch dieser Sibetho bischof hat dem gottshauß alle gůter bestetigt, die sy haben zů Bobingen, Aytingen, Bergen, Eysenbrechtshouen bestetiget. Zeugen Arnold und Hainrich brůder von Wellenburg, Hainrich von Möching, Hainrich von Harbach, Gottfrid genant Gurri, all ritter.

Anno MCCXXXVI hat oftgedachter bischof Sibetho seinen lechenmanen Hainrichen und Ulrichen von Bocksperg ver-

gunnet, die mül zu Treußham (die dem bisthum zů lechen gieng) fur frey ledig zů verkaufen dem closter Kaiserßhaim, und hat darnach sollichen kauf mit brief und sigel bestetiget. Zeugen maister Wernher custos, Ulrich Coppo probst, Lupold von Rottenburch, Arnold von der Port, Hilprand abt von s. 5 Ulrich.

Anno domini MCCXXXVII hat sich ain span begeben zwischen den von Kaißham und etlicher, die sich vermainten, ain recht zu gewinnen auf dem hof zu Berchstetten, doch mit ungegründten und falschen listen. Darum sich der wolgeporen 10 herr Berchtold graf zu Grayspach der sach underfieng und zů Staufenhart ain taglaystung hielt und baider thail clag und antwurdt verheret und daß die von Kaißham diß gůt im hundertesten jar inhielten und rueigclich hetten besessen und darum anzaigten brief und sigel und freyhait von der kirchen 15 zu Aystett inen um und uber daß gut geben, hat gedachter graf geurthailt, daß dise mit irer ungegründten clag solten deß guts müessig stan, und daß closter Kaisershaim solt dises gůt stett und růig besizen und nyessen. Zeugen Hainrich, graf Berchtolds sun, Albrecht von Meren, Albrecht und Hil- 20 prand seine sün, Conrad von Trendel, Hainrich von Kirchaim, Gottfrid und Raymund von Harburg, Reinbotho von Meulnhart, lang Conrad von Burckham, der rot Conrad von Altheßhin, Eckhart Schenck von Weiler, Friderich Strauß, Conrad Trugenhofer, Hatto und Conrad von Mundlingen, Albrecht von 25 Ottingen.

[Bl. 39.] Wie s. Beningna haupt gen Kaißham ist kumen.

Anno domini MCCXXXVIII an sant Gertruden tag haben Ludumina, alte herzogin zů Landshůt und ain stifterin deß frauenclosters Selgenthal bey 30 Landshůt gelegen, Cisterzerordens, und frau Angnes abtessin deßselben neuen closters mit willen und wissen ires ganzen conuents den erwirdigen herren und vater abt Hainrichen von Kaißham erbeten und seinen conuent, daß er daß obgedacht gottshauß Selgenthal in sein vaterliche sorg nem und nach 35 sazung und brauch deß ordens alß ain visitator versech mit beychtuatern. Hergegen haben die obgedachten Ludimina herzogin und Angnes abtessin und der conuent dem abt von

Kaißham und seinem conuent geschenckt ain edel klainet und ain namhaftig stuck hailtums, ain haupt von ainer junckfrauen Beningna auß der hailigen schar der XI tauset junckfrauen mit der hauben, darin sy gemarter waß worden. Also haben abt und conuent daßselbig closter lang versechen biß zulest, daß die brüder nit mer da haben mügen bleyben vor groser geferlichait ires leibs und lebens, haben sy daß closter verlassen und dem abt von Rottenhaslach befolchen.

[Bl. 40.] Hainrich von Binswang.

Anno domini MCCXXXVIII hat obgedachter abt ain gut gekauft zu Nau von her Berchtolden ritter von Hechstetten, und solichen kauf hat der wolgeporn graf Hartman von Dillingen alß ain lechenherr und graf Albrecht sein sun bestetiget und mit brief und sigel fürsechen. Zeugen Richbold ain priester, Rudolf von Seuelingen riter und Rudolf sein sun, Berchtold von Hochstetten und Friderich sein sun, Walther von Gerhausen, Walther von Nallingen.

Zwischen disen zeiten erhub sich auch ain span und irrung zwischen dem gottshauß Kaißham und deß gestrengen ritters von Osthaim um den kirchensaz zu Osthaim. Also kamen baid thail für Sibethonen bischof zu Augspurg, der endtschied sy mit irer baider willen, daß der kirchensaz nach aller billichait, urkund und zeugknuß allain dem closter Kaißertßhaim in ewig zeit zugehoret, und daß mit brief und sigel befestet [25. Juli 1231]. Es hat auch diser span geweret vor bey Luzen von Osthaim, deß obgedachten Hainrichen von Osthaims vatern. Dem gab der abt durch underred etlicher bider leut XX ℔ heller, daß er sich alles spruchs verzig, alß er auch thet. Nichs deß weniger kam der obgenant Hainrich sein sun und belestiget daß gottshauß ser, also daß er in den ban kam. Aber er waß verstockt, daß es nichs half, also kam es zu tagen. Da wurd im auch von frids wegen gesprochen X ℔ heller, daß der kirchensacz deß closters rueig und ewig wer. Daß zu zeugknuß gab graf Hainrich von Dilling brief und sigel.

Dieweil nur ye und ye der alt schlang die diener gottes und die frumen hat durch echtet, so hat doch hergegen der

almechtig die seinen nye verlassen, sonder inen alweg trost hinwider thon. Also geschach auch hie. Dan alß abt und conuent in irem gaistlichen stand wol und ordenlich lebten, wurden in menigclich genaigt. Auß welichen sonderlich frau Bertha grefin von Marsteten aine waß, die auß sonderer naigung zů dem conuent [Bl. 40′] dem gottshauß verschuf (mit gunst und willen ires herren) um ir und irer forfodern und nachkomen sel iren hof zu Truißham vir ain frey ledig und onbekumeret gůt. Zeugen diser ubergab send abt Albrecht von Blaubeyren, abt Berchtold von Utenbeyren, Rudolf custos daselbst, und haben gesiglet um dise übergab abt von Utenbeyren, margraf Hainrich von Burgau, graf Gotfrid von Marsteten, und daß geschach, alß man zalt von Cristi gepurd MCCXXXIX.

Anno domini MCCXL hat oft gedachter abt von Kaiserßham gekauft ain köß güldt von Seuelingen von her Rudolphen von Seuelingen. Daß hat graf Hartman von Dilling gesigelt und sein sun graf Albrecht und Conrad von Lierhin, Wernher Schȯn send zeugen.

In disem MCCXL jar hat kaiser Friderich mit hȯrskraft wellen ziechen in Longopardiam wider die widerspenigen Walchen. Da hat sein mayestat her Ramungum von Horburg ritter seiner mayestat diener zů im gefodert und begerdt mitzuziechen, daß er seiner pflicht nach geren thet; wolte aber vor seiner sel ain gereth und furschickung machen, zoch vor gen Kaiserßhaim, befalch den andechtigen vatern sein sel und leib in ir gebet und gab in da um seiner selhail willen ain hof zů Heußhin und ain gůtlin daselbst und ain gutlin zu Mudling, daß gab er in alles vir frey, ledig und onbekümert von aller menigclich, doch mit disem anhangk, wo im gott wider auß disem krieg helf, so solten im die brůder ain eher thon nach irem willen, daß wolt er zu danck annemen und nit fur ain gerechtigkait. Zeugen um dise sach send Walachinus dechant und pfarrer zu Herburg, Berchtold von Brunsin ritter, Marquard von Brunsin, Conrad Sorg, Berchtold von Hopping, Hainrich von Waltolfstetten, Ott Fuchs.

Alß nu der oft gemeldt abt von Kaißham alt und schwach wurd, hat er begert zu entlediget werden [Bl. 41] und mit



Cristo regieren. Also hat in gott von diesem jamerthal gefodert und Richarden an sein stat erwelet.

Abt Reichard der 8.

Anno MCCXL ist Richardus zu abt erwelt worden. Der ist nit gangen 5 auß den fůßpfaten seiner forfodern. wiewol er vil anfechtung und widerwertigkait hat gehabt von edlen und onedlen. doch nichs deß minder hat er geachtet. sein closter zů bessern und im ersten jar, daß ist im MCCXL. von Meinloch von Seuelingen etlich köß güldt bey Aichen ge-10 kauft. Darum hat gesigelt graf Hartman von Dillingen. Zeugen margraf Hainrich von Burgau und Hainrich und Ulrich seine sün. graf Ludwig von Oeting. Hainrich von Ellerbach. Hainrich der Rot und Otto sein sun.

In dem izgenanten jar hat Friderich von Truchending 15 dem gottshauß zu kaufen geben ain gůt zů Reimlingen gelegen um CC und XLV $\bar{u}$ Werder und disen kauf selb mit brief und sigel befestiget. Zeugen Seyfrid. Albrecht. münich zu Anhausen. Conrad zu Franckenhausen, Ulrich von Sconenperg. Cuno von Hochenburg. Speto von Stainhardt. Rodolarius und 20 Hainrich von Altesperg. Ulrich von Witau.

Wie diser abt Reichart zu abt erweldt waß. waß es noch ain schlecht ding in conuent. hettend vil zu singen und bethen. wenig zů essen und trincken. Deßhalb sich Friderich minister zu Norlingen erbarmet über den conuent und um seiner sel-25 hail willen und die brüder in der vasten. so die arbait am gresten waß. ain ergezlichhait hetten; hat er in ain wißmad. bey Auhausen [Bl. 41'] gelegen. geben und für frey. aigen und ledig zůgestellt mit disem anhang. daß alle jar jarlich und ains yeden besonder solt geben werden dem abt und sei-30 nem conuent IV tauset hering. Gieng aber dise wiß graf Ludwigen zů lechen von Oettingen. welicher auf daß fleyssig bitt gedachtes Friderichs daß lechenrecht nach und abließ und verzig mit sein und seines bruders graf Friderichs brief und sigel. Zeugen her Albrecht von Hirnham. her Rudolf vom 35 Hochenhauß. her Rudolph vom Rauchenhauß. her Herman von Hocheltingen. her Wernher von Lierhin. her Roßgog von Eringen. her Ertwig von Eringen. her Gottfrid von Wemdingen. all ritter.

Bapst Celestinus quartus.

Anno domini MCCXLI, alß Gregorius der neunt hett beschlossen die tag seines lebens [22. Aug. 1241], ist zu bapst nach im erweldt worden [25. Okt.] Celestinus der 4. diß namens, von gepurd ain Maylander, der gelüpt nach alß etlich 5 sezen ain munich Cisterzer ordens auß dem closter Altecumba in Sephoia land, gar ain gelerter und wolberedter man, so wolredend, daß er kaiser Friderichen beredet, daß er die statt Rom verließ und zog wider die Maurier. Hett diß sprichwordt an im: „Es ist vil schwarlicher, in glücklichen, dan in wider- 10 wertigen dingen messig sein". Diser regieret nit mer dan XVIII tag [† 10. Nov. 1241] und hat nach im der ro. stůl vaciert XXII monat, dan die cardinal wurden gefangen, dardurch die wal gehindert wurd. Diser Celestinus waß vor bischof Sabiniensis und wurd zu Rom begraben in s. Peters 15 kirchen. Alß nu in diser zeit, daß ist MCCXLI, die andacht und liebe noch pran in den herzen der menschen zů den gaistlichen, hat frau Elisa-[Bl. 42]beth geporne grefin von Gemingen, deß jungen graf Ludwigs můter von Oetingen, ain sondere andacht gehabt zu den vatern von Kaiserßham und 20 inen in irem testament verordnet und verschaffet von gots und irer selhail willen mit wissen und willen ires suns XXX marck silbers und nach irem tod iren leib bey dem gottshauß zů begraben nach brauch und gewonhait ires closters und nit weiter. Aber nach tod obgedachter grefin verzoch sich die zalung auß 25 hertigkait ires suns, daß deß geld nit gelegt würd, biß daß Ludwicus ir sun auch starb. Da kam daß geld, gůt und alles erb in die hand deß andern graf Ludwigs. Denselben foderten die brůder auch an alß wol alß den forigen grafen. Dieweil er aber nit zu bezalen het, hat er ain wechsel mit inen 30 getroffen und inen geben III gutleich zu Kesingen und zu Holenstain und daß mit seim aigen brief und sigel.

Alß aber, wie oben anzaigt ist, deß romisch reich etlich jar hett vaciert nach absterben Wilhelmi deß romischen kunigs, wurden darnach auß unainigkait der churfürsten im 35 MCCXLI jar zwen romisch kinig wider ainander erweldt, Richardus graf Cornubie, genant der zwitrachtig, [am

Richardus ro. king.

Alphonsus ro. king.

13. Januar 1257] und Alphonsus kinig zu Castelle und Legion [1. Apr. 1257]. Also waß ain gute zeit zwayung in dem reich. biß daß Richardus starb [2. April 1272], und Alphonsus resingnieret sein [Bl. 42′] gerechtigkait den curfürsten wider 5 [1275].

Anno domini MCCXLII hat Arnold von Westhaim und Tuta seine eewirtin mit willen und gunst ires herren Friderichs von Truchending (der ain sonderer fraind deß gottshauß Kaißham waß) dem closter Kaißhaim ain gůt geben zu Thur- 10 hin um ain suma gelds, bar entpfangen. Daßselbig gůt für frey, ledig, loß und onbekumert von menigclich. Disem kauf hat obgedachter herr von Truchinding und sein gemachel Agneß mit brief und sigel befestiget. Zeugen Friderich der jung von Truchending, Albrecht von Wurmach und Ulrich 15 sein bruder, Albrecht von Schwenningen, Ulrich von Ottingen, Albrecht von Sulnhouen, Germungus von Westhaim.

Anno domini MCCXLIII hat Hainrich der dorfmaister zu Ranhin dem gottshauß Kaißerßhaim geben um seiner sel hail willen und um leibgeting zů raichin II hőf, 1 gůtlin, item 1 20 gutlin zu Hurcheßhaim, ain gůtlin zu Turhin und ains zů Wechingen, daß sy im jerlich solten geben XIV Werder ꝏ pfening und LX kőß, ain malter ől. Wo aber der hagel schaden thet an disen gůtern, so mochten die von Kaißham geben nach bider leut rat und haissen. Zeugen Hainrich von Hirnham, 25 Ludwig von Dornbach, Albrecht Güß, Wernher custos, Seyfrid von Inningen, all chorherren zu Augspurg, Arnold von der Portt, Eberhart von Reichen, Berchtold von Bobingen, Marquard von Stainkirch.

Wie daß closter Nidernschonefeld von dem marckt Burkham 30 auß an die stat und ort, da es izund stat, bey dem Lech gepauet ist worden.

[Bl. 43] [Hier ist eine halbe Seite freigelassen für eine Abbildung.]

Anno domini MCCXLIII, alß zů Augspurg her Sibetho 35 daß bisthum regieret und graf Berchtold von Lechßgmünd zů Burckhain saß mit frau Adelhaiden, geporne kinigin von Cipern, seinem gemachel, da waß in demselbigen flecken Burck-

ham ain versamlung etlicher junckfrauen, die lebten under der gehorsam ainer maisterin in armût und rainigkait, und wie-wol sy mit sonderlichen ordens gesazen nit underricht wasen, haben sy doch für all orden s. Bernharts oder Citeler orden geliebet [Bl. 43′] und nach dem brauch deßselben gelebt und 5 ain ordenlich gaistlich wesen mit fasten, beten und almûsen-geben gehalten. Waß aber an demselbigen ort daß schloß und wonung deß obgedachten graf Berchthold gleich hört an demselben regelhauß, daruon dan die schwestern ser be-schwerdt wasen und unruig, 10

dan in den clostern man bet und singt,
zû hof man tanz und springt.
In clostern lobt man gott um mittenacht,
zû hof treibt man mit pfeifen grose bracht.
Im closter thût man got loben und eheren, 15
zu hof schmaichlet man den herren.
In clostern leüt man gott danck ze sagen,
zû hof plåst man den hunden zûm jagen.
In clostern ist man daß leben in tugenten verzeren,
zu hof lernet man schelten und schweren. 20
In clostern dient man gott in der still,
zû hof dem bauch in der füll.

Um sollich und ander fulfeltig ursachen waß den armen schwestern an disem ort müesam zu wonen. Deßhalb dan der wolgeporn herr graf Berchtold mit rath und willen bischof 25 Sibethons von Augspurg dieselben schwestern zu Burckam nacher thet, und inen ain ander ort un gegend hinauf baß in ainer egk zwischen der Thonau und Lech (Schonefeld genant) eingab, da zu bauen, und darzû den erwirdigen vater abt zu Kaißham ersucht und beten, dieselben schwestern in sein va- 30 terlich sorg zû nemen und in den ordenlichen sachen und ge-brauch deß ordens underweisen. Nu hett aber der obgemeldt abt vor auch neugepflanzt closter in der Reyschenau, auch Schonefeld genant (daß izund Obernschenefeld zu underschid und daß Underschenefeld haisen); auß demselben closter nam 35 er etlich frauen und fieng mit denselben die ordenszucht an disem ort an. Dieweil aber die schwestern an disem ort daß neu closter trostlich anfiengen zû bauen und inen aber ir ein-

komen und deß grafen hilf darzu nit wolt klecken und den bau nit mochten verpringen, haben sy den obgemeldten bischof Sibethonem von Augspurg angerüefft, inen hilflich und fuderlich [Bl. 44] ze sein. Der hat inen multigclich erlaubt und
5 vergundt und brief [9. Jan. 1241] und sigel darzů geben, auch sondere gnad und aplaß, in seinem bisthum allenthalb daß almůsen an disen bau zů samlen. Daß geschach im obgemeldten jar MCCXLIII.

Anno domini MCCXLIV hat der wolgeporn herr graf
10 Berchtold von Lechsgmund daß closter Kaißham in sondern gnaden betracht, inen freyhait geben und inen alles daß, daß seine diener izund oder in künftig zeit dem gottshauß hettend geben oder wurdend geben, bestet und zů aigen gesprochen, auch alle die, so im zugehorenten und in daß closter wolten
15 gan, die solten freyen gewalt hon und ledig sein. Auch alle die wisen, die sy in unsern welden hetten gereut und gepauet oder neu aufgefangen mit irer aigen arbait und kosten, daß soll alles für und für ir aygen sein. Zeugen Regilo von Altheßhin, Conrad Truchseß von Altheßhin, Berchtold von Hor-
20 burg, Hainrich von Vogelsperg, Conrad und Marquard von Funfstatt, Hainrich von Schweinißpaind, Ulrich Bloß, Seyfrid von Emichsheim, Wilhelm und Hainrich von Dornberg.

Bapst Innocencius 4.

Alß aber, wie oben anzaigt ist, nach absterben Celestini daß bapsthum hett etlich zeit vaciert, haben
25 etlich der weltlichen herren, alß Balduinus der kriechisch kaiser, der graf von Toloson bey kayser Friderichen die cardinal ledig gemacht. Da haben sy ain bapst erweldt, Innocencium den IV. dises namens, ain munich Cisterzer ordens auß dem
30 closter Genouie, von gepurd ain graf Lauanie, am ersten Sinbaldus genant [25. Juni 1243]. Regieret XI jar III monat, ain fast gelerter, gerechter und ernstlicher man. Diser Innocencius, alß er erwelt wurd, hat er dem gemainen orden von Citel im ersten (daß ist [Bl. 44'] alß etlich sezen im MCCXLII,
35 aber ander sezen im MCCXLIII) jar vil priuilegia geben.

Am ersten zway, die sich mit Gregorio dem IX. von wort zu wort vergleichen, darum ichs hie auf dieselben weise.

Daß dritt auch im ersten jar, daß kainer, so in ire closter

kóme, flaisch ze essen begeren solt, sonder an der ordenlichen regel speiß genůgen lan. Daß geschach zu Rom in der kirchen Lateranen. am VIII. kal. deß Aprils.

Daß vürdt vergleicht sich auch mit Gregorio dem IX., wurd geben in der obgemelten kirchen an s. Grogorius tag. 5

Daß funft im ersten jar, daß ain ydlicher abt in seinem closter und andern clostern von im außgangen macht und gewalt hab, die munich und nunnen ze strafen. Geben am IV. kal. deß Merzen [27. Febr. 1244].

Daß 6., so ain munich hand an den andern auß plodigkait legt, wie bey Gregorio dem 9. 10

Dergleichen auch in dem ersten jar Innocencii (alß daß closter Kaissham in grosser undertruckung und beschwernus waß und gleich schier allenthalb verlassen) kamen die andechtigen abt und conuent zu bapstlicher hailigkait durch ir erbere botschaft mit diemuetigem pitt und begertend hilf. Dan ire gůter wurdend ed gelegt, rent und gült nit geraicht, zechenden vorgehalten und wenig gerechtigkait mit inen gethailt. Auf sollich anrufen hat b. h. dem bischof von Augspurg und Eystetten geschriben und gepoten, daß sy sollen aufsechen haben, gedachten abt und conuent, ire leut und gůter beschüzen und wider ire belestiger mit gaistlicher censur und straf handlen, die layen verbannen, verschiessen und verleutten, die gaistlichen irer wird, ampts und pfrenden berauben und kain on bapstlicher h. erlauptnus absolvieren. 15 20 25

Item in dem izgemelten jar am 3. tag Octobris hat b. h. zu Lugduno dem closter Kaiserßham ain sonder gnad und bull geben, daß closter in sein und der hailigen XII poten Petri und Pauli schuz und schirm genomen, sonderlich die güter Ebenhausen und Witlising bestet und confirmiert. 30

[Bl. 45] Item in dem izgenanten jar am 4. tag Octobris hat sein hailigkait dem gemainen orden freyhait geben, daß ire munich, die geweicht sollen oder wellen werden, von deß bischofs examinatoribus nit examiniert sollen werden, allein von irem abt und den alten deß closters. 35

Darnach im andern jar Innocencii hat sein hailigkait dem gemainen orden daß VIII. priuilegium geben zu Lugduno am III. kal. deß Mayen [29. April 1245], darin alle freyhait,

gnad, indulgenz von bapsten, cardinalen, bischofen, kaisern, kinigen, fürsten und herren bestetiget und kreftiget.

Dergleichen thet sein h. darnach im VIII. jar seines bapsthums auch zu Lugduno am abend Gregorii.

5 Daß 9. priuilegium dem orden zu Lugduno am XII. tag Maij, daß kain ordensperson von yemands auch um kainicherlay sach (allain um den glauben) für kain ander gericht soll gefodert werden dan fur sein ordenlichen richter nach laut und brauch deß ordens, es wer joch dan daß er dem abt nit wolt 10 gehorsam sein. Daß X. auch zu Lugduno im Mayen, wie sich die abt sollen halten in iren visitacionen, wie bey Gregorio IX. [31. Mai 1246].

Daß XI., kain bischof oder prelat die person deß ordens oder ire diener, gůttheter oder ander, die bey und mit inen 15 gemainschaft hettend, in iren mülen müelen, in iren öfen bachend und dergleichen nit sollen verbieten oder darum in ban thon, wo es aber geschech, soll es ganz kain kraft hon [28. April 1245].

Darnach im dritten jar seines bapsthums gab sein h. daß 20 XII. priuilegium zu Lugduno am V. tag May [5. Mai 1249], daß sy in den pfarren, da sy hettend vor zechenden genomen, von den alten gutern mochten sy noch zechenden, auch von den neubruchen und neugereuten.

Darnach im V. jar seines bapsthums hat sein h. daß XIII. 25 geben zu Lugduno am X. tag Septembris, daß kain weib, waß adels oder statts sy sey, in ire closter wider iren willen durf gan, und ob sy schon daruber [Bl. 45'] bepstlich indult hettend, oder hinfur uberkemend, soll es kain kraft haben, es wer dan, daß besunder meldung von diser freyhait in solichen 30 urlaben oder briefen geschech [10. Sept. 1247].

Darnach im VI. jar Innocencii hat s. h. daß XIV. geben zu Lugdun am V. kal. May [27. April 1249], daß alle frauencloster dises ordens von Cisterz sollen gehorsam sein in allen dingen den vatern und abten, den sy eingeleibt und zůgeaig- 35 net sein. Auch kain closterfrau kaim andern beichten dan demselben abt oder wem er sein gewaldt gibt, und ob sich ain ander ordenperson oder layenpriester wolt underfachen, solich

closterfrauen beicht heren oder absoluieren, sollen sy baid im bann sein.

Darnach im VII. jar Innocencii daß XV. priuilegium zu Lugduno am XV. tag Octobris [1249], daß kain prelat oder pfarrer kain person deß ordens mug fodern für andere gericht 5 dan für sein ordenlichen richter, onangesechen daß dieselben prelaten auch freyhait darwider haben.

Item im VIII. jar Innocencii daß XVI. priuilegium dem gemainen orden zu Lugduno am tag Gregorii schrib b. h. allen erzbischofen, bischofen und prelaten, daß sy wollten den hoch- 10 gefreyten orden von Cisterz bey iren freyhaiten, gnaden, rechten, indulgenz, gewonhaiten, breuchen und loblichen altem herkomen hand halten und lassen bleiben, inen in kain weg darwider thon, anderst wurd b. h. gen inen geursacht, schwarlich zu handlen. 15

Daß XVII. zu Janua, obschon ain ander bischof, prelat oder orden gefreyt wer, daß er ander ordensperson möcht fur den ordinarium fodern, so soll doch solliche freyhait disem orden an seiner freyhait kain schad sein. Geben Janue XII. kal. Julii [20. Juni 1254]. 20

Item im IX. jar Innocencii daß XVIII. priuilegium geben zu Mayland am XIII. tag Augusti [1251], ob ain closterfrau auß eingebung deß besen feinds, aigner hoffart, mütwillen oder gailhait den halß wolt ziechen auß der halfter der gehorsam und gemainem [Bl. 46] zů spott oder nachthail, in 25 der welt in liederlichem wesen umlaufen, mugen die vater deß ordens sollich frauen auß der gemain deß ordens schliessen und aller freyhait berauben.

Wie der abt von Kaiserßham Richardus von bapstlicher hailigkait freyhait erlangt. 30

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung frei gelassen.]

Dieweil ich nu izund vil und lang hab geschriben von den freyhaiten deß gemainen ordens, von Innocencio 4. geben, sich mich nit fur onnot an, auch die gnad und freyhaiten dem closter Kaißham geben, auch anzezaigen. Dan alß der obge- 35 meldt abt Reichart sich nach allem mugenlichen fleyß in seinem befolchen ampt geüebet hat, hat er auch under anderm

fleyß bey bapstlicher hailigkait angehalten mit diemuetigem [Bl. 46'] gebet, sein closter gnedigclich zu betrachten. Also hat sein hailigkait im VII. jar seines bapsthums am XII. tag Octobris [1249], der VIII. Romerzinszal zů Lugduno durch 5 seinen canzler mayster Martin dise freyhait lassen schreiben und bestet.

Am ersten, daß gottshauß Kaisersham in der hailigen XII poten Petri und Pauli und seinen schuz und schirm genomen mit allen seinen leuten und gůtern. Item daß kain ander 10 orden dan Cisterzer orden an disem ort nimer werd angenomen. Item alle ligende gůter, so daß gottshauß zu derselben zeit hat gehabt oder fürohin mag überkomen, wie dan die alle mit namen in der bull send eingeleibt und genent, bestetiget und gefestiget mit allen iren freyhaiten, nuzen und 15 zugehorungen. Item daß sy all priester, layen, edel oder onedel, so die zu in fliechen, den orden anzunemen, mugens annemen on aller menschen irrung. Item daß kain gůt on deß gmainen conuents wissen und willen oder deß maisten thails vom closter soll verendert werden oder verkauft, wo anderst 20 geschech, soll es kain kraft han. Item daß kain person deß conuents on deß abts haissen oder deß conuents kain geld aufnem oder entlechne; wo sy anderst theten, so wer abt und conuent nit schuldig, fur in antwurt zu geben. Item daß auch die person dises closters in iren sachen, es sein burgerlich 25 oder lasterlich, ain ander zeugcknuß mügen geben. Item daß kain person dises closters auf kain gemaine versamlung oder taglaystung noch für weltliche gericht sollen gefodert werden. Item daß kain bischof auf daß closter soll ziechen gemaine weich oder anderß da außrichten noch tagsazung da herlegen, 30 dergleichen auch die weltlichen sollen kain taglaystung da herlegen.

Item daß kain ordenlich wal in disem closter aines abts oder ander entsezung oder sezung nach brauch deß ordens von yemands soll gehindert werden.

35 Item so der bischof, in deß bistum diß closter ligt, ain abt zu segnen erfodert würd und ers nit thon will, mag er wol ain andern nemen, dergleichen auch [Bl. 47] mit andern weichen. Item daß kain bischof von kaim neuen abt kain

weiter gelüpt foder dan wie deß ordens brauch ist. Item daß kain bischof von kainer weich, waß es sey, in disem closter gar kain geld foder oder beger, onangesechen sein gewonhait, sonst mag der abt wol ain andern bischof suchen.

Item so der bischof gestorben oder sonst nit wol mocht 5 haben, mag der abt aber ain andern nennen zů allen weichen. Item so die bischof die person deß closters oder ir taglener und knecht on sonder ursach oder ander leut, die dem gottshauß an gemainen feyrtagen helfen um gotts willen arbaiten, wolten bannen oder verpieten, soll daß kain kraft ham. 10

Item so ain gmain verpot oder interdict über die gegend gath, darin daß closter ligt, nach den gaistlichen rechten außgieng, und die kirchen gespört würden, so mügen sy in dem closter den gottsdienst allen wol verbringen. Item daß kainer in disem closter oder iren munichshofen kain diebstal, raub, 15 mord, brand, schlachen, schedigen, fachen oder ander gewalt anlegen soll. Item alle freyhait von bapsten, bischofen, kaisern, kinigen, fürsten und herren etc. erlangt, bestet und confirmiert. Item daß kain person gaistlich oder weltlich diß closter an leuten, gůtern freuelich soll belaidigen, lestigen, 20 betrüeben oder ir gůter nemen, schmelern oder vorhalten sollen.

Anno domini MCCXLVIII hat her Reinboth ritter von Meulnhart ain hof zu Heußhin gehabt, den etwan her Ramung ritter von Heußham seim brůder hett geben. Darin ain span waß. Nu alß daß gestillet wurd, hat er her Reinboth ge- 25 nanten hof um ablosung seiner sünd und seiner sel hail willen dem gottshauß geben und verschaffet. Alß aber her Ramung von Heussun starb, auch sein bruder Gottfrid, da haben die kinder Gotfridi angefangen, denselben hof wider alle billichait und gerechtigkait [Bl. 47′] zů inen zogen. Sollichs handels 30 haben sich die wolgeporen herren graf Berchtold von Lechsgmünd und graf Gebhart von Hirsperg underfangen, ain tag gen Kaißham gelegt, in des conuents siechauß zusamenkumen und den span und zwyspalt allen gericht in gegenwurtigkait der nachgeschriben zeugen. Darnach gen Graispach zogen 35 und disen vertrag und richtung bestetiget, und haben die zwen grafen gesigelt. Zeugen send Reinboth von Meulnhart und Ramungus sein sun, Regilo und Hainrich von Altheßhin, Con-

rad Rot, Echio von Berchtolzham, Herman von Holzham, Hainrich von Schweinißpaind, Hainrich von Gozischham all ritter.

Anno domini MCCXLIX ist ain so grosser sterbend gewest in Schwaben und Bairen und send zu Kaißerßham so vil person gestorben, daß abt Johanns von Cisterz den abt von Kaiserßham hat II jar müessen suportieren oder freyen, daß er kain person hat auf die hochen schůl dorfen schicken.

Conradus ro. kinig.

Anno domini MCCL, alß Conradus der 4. diß namens den tod Friderici seines vaters [† 13. December 1250] vernam, hat er schnell ain hŏr versamelt in dem reich (dan er zu Rom in der juget kinig waß furgenomen), in Welschland zogen, Neapolim und Siciliam eingenomen, da wurd er auch enthauptet.

Nachdem alß Richardus im MCCLII. jar mit tod waß abgeschaiden, haben die brůder ainhelligclich Volwicum den großkeller zu abt erwelet, ain erbern, geschickten man und ains tagten alters. Aber er hat wol regiert. Alß-[Bl. 48]bald er abt ist worden, hat er im ersten jar, daß im MCCLII., von

Abt Volwick der 9.

Ulrichen von Reisenspurg ritter ain hof oder gůt eingethon zu Ranhin in kaufs weiß, und im selben jar kam sein sun Hainrich und facht daß gottshauß um daß gůt an wider alle pillichait und wolt es mit gewalt wider haben. Also wurd es mit gotts und frumer leut hilf gericht, und gab deß brief under seines vaters und sein selbst und Rudolfen von Valckenstains insigel.

Bapst Alexander quartus.

Anno domini MCCLIV, alß Innocencius abgieng mit tod [7. Dec.], ist Alexander der 4. [12. Dec.] zu bapst erwelet worden, von dem land Campania geporen. Hat regiert VI jar VI monat, gar ain groß und starckmüetig man. Er hat auch die feind der kirchen, alß Manfredum den kinig Sicilie und Ezelinum den margrafen von Rumano gewaltig geschlagen und vertriben, auch die Sarracener, so Manfredus wider die kirchen in daß land het bracht. Alexander starb zů Viterb [25. Mai 1261] und wurd da begraben.



Anno domini MCCLIV hat b. h. dem gemainen orden von Citel geben sonder gnad und freyhait. Dan zû diser zeit fieng es an, daß die herschaften gaistlich und weltlich sich ser mit gastung auf die closter wolten legen, darab sy hart beschwerdt wurden, wan nyemandts genüegig sein und gleich [Bl. 48′] 5 auß gerechtigkait und nit auß danck haben wolt. Auf solichs verpot sein heiligkait allen, so auf die closter komen, daß kainer nichs auß gerechtigkait noch gewonhait sollt begeren, welicher darwider thet, sollt in schweren ban sein gefallen. Geben zu Neapolis am XIII. tag Aprilis [18. März 1255]. 10

Am XV. kal. May im obgemelten jar [17. April 1255] und statt gab b. h. Alexander gemeinem orden sollich gnad, daß kain bischof oder prelat aines andern ordens solt visitieren, strafen, sezen, entsezen oder anders von ordens wegen zugehört oder die munich, den es von den abten befolchen wurdt, ob auch 15 die bischof oder ain ander (wan sy sich widerten) um sollichs den ban oder ander censur wolten uber sy lassen gan, sollt daß kain kraft haben.

Im obgemelten jar und statt am IV. tag Marcii [6. März 1255] ain ander priuilegium, so ain capellon oder converß 20 auf aim frauencloster sich frevelich und aygem gewaldt in ain andern orden gibt oder wider in die welt kumpt, soll mit demselben wie mit andern abtrinnigen gehandelt werden.

Item im obgenanten jar und statt am 1. kal. Februarii [1. Febr. 1255] hat b. h. dem orden disen gewalt geben, so 25 in abwesen der aebt oder prior die ordensperson absolucion bedorften, sollen sy iren gewalt geben andern ordenlichen und gelerten personen, darmit dieselben nit geschwecht werden.

Item I kal. Februarii an obgemeldter zeit und statt [1. Febr. 1255], daß die armen leut, die weit in ir kirchen haben, 30 mugen am sontag in ire closter munichshofen meß heren.

Item am XV. tag Julii [15. Juli 1255] in obgemeldtem jar und statt ain ander privilegium, so etlich auß der welt in den orden wolten komen und in bann, verpot oder gaistlicher censur werend, so hat der orden macht, die person von aller 35 sollicher sach zu absolvieren, es wer och dan sach, daß sollich bann oder censur um geld schuld wer, so wer der schuldig bey aim heller zu bezalen, und wo der abt von Cisterz

selb in sollich bann kem, möcht er ain andern abt nemen [Bl. 49] und im sein gewaldt geben und sich absolvieren lassen.

Item am andern tag Augusti zu Viterb im izgenanten jar [1257] gab b. h. dem orden bestetigung und festung aller 5 freyhait, gnaden und indulgenz, erlangt von bapsten, cardinalen, bischofen etc., kaisern, kinigen, fürsten und herren und in sonderhait bapst Lucii und Honorii, auch alle andere gnad, die ander leut wider ire freyhayten hettend, aufgehebt, darmit deß ordensfreyhaiten nit geschwecht wurd. Dergleichen gab 10 sein hailigkait ains zu Rom in der kirichen Lateranens. im obgemeldten jar am XI. tag Decembris [11. Dec. 1255].

Anno domini MCCLV wurd daß gottshauß hart beschwert von den vogten und amptleuten der herschaft Grayspach mit zol, maut und ander schazung. Auf solichs beclagten sy sich 15 vor graf Berchtolden zu Graispach. Der betrachtet daß gottshauß und freyet daßselb mit brief und sigel für alle zoll, schazung, maut und andere beschwer in allen seinen schlossern, dorfern, brügken und wegen, sonderlich zu Morchsham und Renherzhofen, es sey mit wagen, karren, wein, koren, sam- 20 rossen geladen oder ongeladen, nichs nit schuldig sein, weder im noch seinen nachkomen.

Im izgemeldten jar MCCLV zu Rom in der kirchen Lateran. am VI. tag Januarii gab bapst Alexander ain freyhait, vergleicht sich von wort zu wort mit dem XII. privilegio In- 25 nocencii quarti.

Anno domini MCCLVI hat sich kinig Conrad mit herskraft gericht, in Apuliam zu ziechen und seinen diener Ulrichen von der Port mitzeziechen gefodert. Hat er for betracht daß heil seiner sel und um gotts willen und seiner sel 30 heil dem closter verschaffet ain hof zu Wickenmaiter mit verwilligung seines gemachels Mechthilden. Darum hat gesigelt herr Hainrich marschalck von Bappenham. Zeugen Conrad von Salach, Conrad von Weilhaim, Conrad von Elling.

[Bl. 49'] Zu disen zeiten saß ain ritter zu Minster an 35 der Kessel auf der Thonau in der burg, her Ulrich genant, der waß deß gottshauß Kaiserßhaim sonder guter fraind, der inen vil beystands thet. Sein schild waß ain kirchenfan mit V flüglen, und daßselb schloß hat die Thonau gar hingefressen

und rinnet die Thonau izund am ander ort gegen unß herum.

Anno domini MCCLVI wasen zu Norling etlich gesellen, die namen ain zuspruch zů dem closter Kaiserßham von ains hofs wegen, den ir můter Jutta, burgerin zu Norling, dem closter um gotts willen und irer sel hail willen hett geben. 5 Den wolten ire sün wider haben, legten den mit gewalt ernider. Also nam sich der erber und vest Otto vom Stain, minister zu Norling, der sach an, richtet die sach, daß inen der abt gab VI ꝉ̄ heller und IV malter rocken, daß sy sich dises gůts zu Marck gelegen, aller ansprach und gerechtigkait 10 verzigen. Darum gaben sy brief under der stat Nerling insigel.

Im izgemelten jar üebet sich der obgemeldt abt von Kaißham in seinem ampt trostlich und regieret wol, deßhalb im alle menschen gunstig waß und vil deß adels bey inen ir grebt- 15 nuß außerweltend, etlich sich sonst in ir andacht befalchen und inen ir almüsen mitthailten. Alß nemlich ainer. Friderich von Hochenburg, mit gunst seines gemachels Hedwigen gab dem closter ain hof gelegen zu Hochendorf mit aller zugehorung, alß ain frey ledig gůt. 20

In dem izgemelten jar zu Viterb am XII. kal. Julii hat bapst Alexander dem orden nachgeben, daß die abt in hochzeitlichen procession mochten brauchen seyden oder dergleichen chormantel, auch die evangelier oder leviten ire rőck.

[Bl. 50.] Anno domini MCCLVII hat graf Hartman von 25 Dilling auß sondern gnaden und gunst dem gottshauß geben ain gutlin geben zů Ottmarßhausen gelegen und aines zů Hailprechtsweiler. Dise übergab hat darnach im nechsten jar sein sun bischof Hartman von Augspurg bestetiget mit brief und sigel. Zeugen Rudolf Schenck von Sevelingen, Ulrich 30 und Berchtold von Hochstetten brůder, Reinbotho von Althin, Ulrich Schenck von Witlissingen, Hainrich von Fristingen, all ritter.

Item im izgenanten jar hat hochgedachter bischof Hartman dem closter zu kaufen geben die mül zů Wernizstain und 35 sollichen kauf mit brief und sigel alß ain graf von Dilling bestetiget. Zeugen Rudolph Truchseß von Seveling, Rudolph von Althin, Seyfrid von Thonschelcking, Hainrich von Fris-

tingen, all ritter, Ludwig erzdiacon zů Augspurg, Wernher dechant, Gebhart pfarrer zů Thonschelckingen. Deß alles geschach zu Dilling im schloß.

Item im izgemelten jar hat graf Hartman von Dillingen
5 der abt dem gottshauß Kaißham den zechenden von Volpersteten, und diser zechend gieng von dem bisthum Speir zu lechen. Deßhalb graf Hartman bey bischof Hainrichen von Speir anhielt und machet den zechenden frey ledig. In disen tausch haben verwilliget alle seine kind. Bischof Hartman
10 von Augspurg hat den tausch mit brief und sigel bestetiget. auch seine zwů tochter, frau N. von Helfenstain und frau N. von Zollern, haben sich aller gerechtigkait auf disem zechend verzigen.

Anno domini MCCLVIII hat abt Volwick gekauft ain hof
15 im Birckach gelegen von zway brůdern, Marquard und Berchtold von Giengen. Diser hof gieng zu lechen den gestrengen herren Rudolfen und Schwickern von Falckenstain gebrůdern. Haben aber abt und convent bey disen angehalten und den hof ledig gemacht und daß lechenrecht um ain suma gelds
20 ledig gemacht [Bl. 50′] und sollichs mit irem aigen sygel befestiget. Zeugen Ulrich von Minster, Wernher von Hochstetten, Eberhart Neller, Conrad von Luzingen, all ritter, und Hainrich Neller.

In disem jar [1258] am VII. tag Julii zu Viterb hat bapst
25 Alexander dem gemainen orden freyhait geben, ursach dan etlich die romischen cortison und boten, wan sy mit iren briefen auf die closter kamen, wolten sy mit gewalt geld haben, under dem schein bapstlichs gewalts, daß man sy versorgen müest; auf daß gepot b. h., obschon ain bapstlich mandat
30 kōme, lautend auf alle orden ununderschidlich, exempt und nit exempt, so solten die Cistercienses sollich brief nit annemen, sonder izund darwider und darfür gefreyt sein, und ob ainicherlay straf darum über sy außgieng, sollt dieselb kraftloß und nichs sein. Dergleichen hat sein hailigkait ains geben zu
35 Anagia im MCCLVII. jar am XIII. tag Augusti.

Anno domini MCCLIX hat oftgedachter abt zu Kaißham gekauft ain gůt zu Mettingen, genant der Romer gůt, von Egelolfen von Lierhin. Darein hat verwilliget Petrissa sein

ewirtin, Ruprecht sein sun, Angnes und Mechthild seine tochtern. Deß gab er inen brief under sein und Hainrichen von Hacheltingen insigel. Zeugen Herman von Hacheltingen und Friderich sein sun, Rudolph der jünger vom Hochenhauß, Diepold Güß von Streuenberg, Ulrich von Uberichingen ritter, 5 Ulrich von Trochtelfing, Conrad von Blinthin. Solichen kauf erneuert darnach im MCCLXXVII. jar widerum.

Weiter im izgenanten MCCLIX. hat von Egelolf von Lierham gekauft ain gůt zu Mötting, daß zů derselben zeit Yrmegard Schweglerin bauet. Disen kauf auch mit brief und 10 sigel befestiget. Zeugen Rudolph der elter vom Hochenhauß, Hainrich Zechinger, Herman von Hacheltingen, Hainrich von [Bl. 51] Abbatißhouen, Ulrich, Conrad, Ott von Goßhin.

In disem jar gab bapst Alexander zu Viterb am V. tag Julii dem orden ain privilegium von wort zu wort mit hellen 15 dem XXXII. Innocencii deß vierten.

Anno domini MCCLX. gab sein h. ain anders zu Anagia am XI. tag Junii [13. Juni 1260], daß kain person, es sey abt oder munich, von dem orden soll appellieren von kainicherlay ursach oder beschwernuß. 20

Weiter im nechsten jar darnach ains zu Rom in der kirchen Lateran. am V. kal. Aprilis [28. März 1261], vergleicht sich von wort zu wort mit XLII. Innocencii quarti.

Bapst Urbanus quartus.

Anno domini MCCLXI, alß Alexander der bapst zu Viterb 25 gestorben [25. Mai] und begraben waß, haben die cardinal Urbanum den vierten, ain munich Cistercer ordens, erwelt [29. August] auß dem closter Fossenove, von gepurd auß Gallia der statt Trecassin, von niderm stam geporen, aber hoch an weißhait und vernunft. 30 Diser hat aufgesezt daß fest corporis Cristi [1264] mit seinem aplaß. Er hat regiert III jar 1 monat IV tag, starb zu Perusia [2. Okt. 1264] und wurd daselbst begraben. Diser bapst hat dem gemainen orden alß wol alß Alexander vil gůts gethan, vil privilegia mit Alexanders hellend geben, darum 35 ichs um kürz willen ubergan will, dan sy alle Innocencius 4. und Alexander der 4., Honorius der 3., Lucius der ander alle vor haben geben, und sy Urbanus darnach alle bestetiget hat.

[Bl. 51.'] Anno domini MCCLXI hat abt Volwick den kirchensacz zů Wernizstain bey Werd gelegen und alle gůter. die der edel graf Friderich von Zollern von seinem gemachel Uderhaiden hett, deß ir bischof Hartman ir bruder geschenckt
5 hett alß sein vaterlich erb, gekauft mit allen nuzen, gulten. zinsen, gericht, steur, raiß, und diensten. Dises geschach alles zů Dillingen im schloß. Da wurden brief darum aufgericht under deß bischofs sigel, der solichen kauf bestetiget. Zeugen her Ludwig von Dillingen, her N. von Staufen thomherr, der
10 edel Tegenhart von Helfenstain, der edel Berchtold von Neyffen, Bruno von Reysenspurg, Ulrich von Minster, Rudolf Truchseß von Sevelingen, Berengerus von Tapham, all ritter.

Darnach auch im izgemelten MCCLXI. jar kaufet er ain gůtlin zu Stain in Bremen von Berchtolden von Hochstetten
15 dem ritter, daß dem bischof zů lechen gieng. Deßselbig gůtlin saget der bischof ledig und frey auß sondern gnaden und lieb, die er zů dem gottshauß hett, und gab darum brief und sigel.

Anno domini MCCLXII, alß daß gottshauß Kaißham ain wenig rů hett gehabt, hat der feind deß frids und zerstorer
20 der aingkait angericht dem closter ain widerwertigen, her Berchtolden von Dencklingen. Der understand sich, dem closter schaden zů thon von etlicher gůter wegen, die sein baß oder fraindin Haiga dem gottshauß hett verschaffet und aingeantwurt. Also zuhand nach irem tod underfieng er sich derselben
25 wider mit gewaldt. Also hat sich Volckmair von Kemnat der sach (mitsampt andern edlen) angenomen und gedachten von Dencklingen von seinem onbillichen furnemen gewisen, dahin bracht, daß er sich aller sprüch und rechtens, deß er sich vermaint zu haben, verzig. Tedingsleut um die sach send ge-
30 west die edlen Conrad von Loben, Walther von Hugenacht, Rudger von Guttenbach, Rudger von Ostendorf, Conrad von Baißweil, Conrad von Phorzheim, Conrad von Günzburg, Conrad von Siege, Marquard von Lechdorf, Hainrich von Teiningen, Conrad von Gissenberg, [Bl. 52] Hugo von Ronsperg, Her-
35 man von Hirssdorf, all ritter. Und daß geschach zu Kemnat im schloß, gelegen in der Reyschenau an der hailigen III king tag in dem obgenanten jar der V. Romerzinszal.

Wie bischof Sibetho von Augspurg zu Kaißham begraben würdt im chor.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Diser obgenant hochwürdig fürst Sibetho bischof zu Augspurg, alß er vor etlichen zeiten auß sonderer andacht und 5 gaistlichait die zeitliche eer verachtet und sich wolt in ain gaistlichen orden thon, hat er im daß closter Kaiserßhaim darzu außerwelt (da dan die gaistlichait und ordenszucht fur ander ort gronnet) und da ain munich worden, dan er vorher ain sonderer liebhaber und guter fraind deß gottshauß waß. Und 10 alß er ain zeit also hett gelebt, hat dem haußvater gefallen in zu beruefen und um sein [Bl. 52′] gethone arbait belonen. Also gab er auf den tag assumpcionis Marie seine geist auf [1262] und wurd zu Kaißham in dem chor begraben.

Hainricus der X. abt bischof zů Calcedonia.

Anno domini MCCLXIII, alß 15 Volwicus vil tag auf im hett und vor alter schwach waß, hat in der herr gefodert auß disem jamerthal. Haben die brüder Hainricum ain conventbruder zů abt erwölet, ain gaistlicher, ordenlicher, gelerter man, der hat angefangen, daß gottshauß 20 wol zů bessern, dan er durch sein ordenlich leben den adel und ander fast an sich zoch. Alß dan im ersten jar seine abtey Seyfrid von Hochenburg dem gottshauß um sein und aller der seinen sel gab ain gůt bey dem schloß Hochenburg gelegen, genant der hof, doch daß gedachter Seyfrid den hof 25 sein leben lang solt nyessen. Zeugen um dise übergab Rudolph von Hirnhaim zům Hochenhauß, sein schwecher. Habend bayd gesigelt, Conrad von Hirnham, Rudolfs sun, Herman von Hachelting, Seyfrid von Wolmarßhofen, Seyfrid von Luzingen, Berchtold Wizig, all ritter, Ulrich von Treuchtlingen, Diemar 30 von Hachelting.

Anno domini MCCLXIV haben die aebtessin und convent zu Rustingen ain wechsel gethan mit dem abt und convent zu Kaißham, und haben dem closter Kaißham zůgestellt Tettenhart mit allen seinen gutern, freyhaiten, acker, wisen, holz, 35 waid und wasser, wie dan die brief darumen lautend, auch den kirchensaz daselbst. Hergegen haben die von Kaißham

der abtessin und irem convent zugestellt ain hof [Bl. 53] zu Morleßhausen und darzu geben zů ainer vergleichung XXXIV ℔ heller. Dieweil aber dises gut nit gar frey waß und Hainrich von Helstatt die vogtrecht daruber hett, haben die von Kaißham daß auch ledig gemacht um XXX ℔ heller. Darzu hat auch der hochwirdig fürst bischof Hartman von Augspurg die sach alle bestetiget mit sein und seines capitels brief und sigel, dan es alles in sein und seines capitels gegenwurtigkait geschach, auch den kirchensaz inen dermassen nachgeben, daß sy den versechen möchten irer glegenhait und nuz nach. Zeugen wasen vil der thomherren und ander edel, alß Bruno von Reysenburg, Hainrich von Hochstetten, Ulrich Truchseß von Sevelingen, Berchtold von Hochstetten, Hilprand von Trugenhofen, Ulrich von Kaltenburg, all ritter.

Bapst Clemens der vierdt.

Anno domini MCCLXIV ist nach Urbano Clemens der 4. zu bapst erwelt worden [5. Febr. 1265], der vor Guido hat gehaissen, ain grosser jurist und hochberempter virsprech an den rechten gewest, deß kinigs auß Franckreichs diener, hat weib und kind gehabt. Alß er nu ledig wurd von dem weib, ist er bischof Podiensis, darnach Narbanensis worden, darnach bapst. Hat regiert III jar 9 monat 21 tag, starb zu Viterb [29. Nov. 1268] und wurd da begraben.

Diser bapst Clemens hat dem gemainen orden vil guts gethan und sonder priuilegia geben, alß nemlich daß erst im ersten jar zů Peruß am VII. kal. deß Mayen [25. April 1265], vergleicht sich von wort zu wort mit dem XLI. Innocencii quarti. Daß ander in disem jar zu Peruß am XI. tag Julii [1265]. Da hat sein hailigkait aufgehebt alle gnad von [Bl. 53'] bapsten, cardinalen und bischofen, ander leuten wider den orden geben oder ire freyhait, gewonhait, brauch und sazung deß ordens, daß die alle sollen on nuz und kraftloß sein.

Anno domini MCCLXV hat bapst Clemens dem orden daß dritt privilegium geben, darin verordnet, daß ain yedlicher abt alle jar in daß gemain capitel gen Cisterz komm, er hab dan redlich ursach und erlaubtnis. Geben zu Peruß am XV. kal. Aprilis. In dem izgemeldten LXV. jar hat Irmegard, verlassne

witfrau deß edlen Hainrichs von Moreßhaim, ain tausch gethon mit denen von Kaißham, und daß mit verwilligung graf Berchtolds ires und ires mans herren, der auch den tausch versigelt hat. Dise Irmegard hat dem closter geben ain hof zu Thurhin. Hergegen haben sy ir ain hof geben zu Bůch 5 gelegen, den er kauft hett von frau Sophia, her Ramungs von Neuhausen witfrauen. Zeugen Hainrich von Alteshin, Marquard von Funfstatt, Hartman von Holzham, Friderich von Schweinßpaind, all ritter, Waltherus Wallerius und Regilo von Ganßhin. 10

Anno domini MCCLXVI hat der hochwirdig fürst bischof Hartman von Augspurg, geporner graf von Dillingen, die pfarkirchen zů Wernizstain mit irer tochter bestetiget und incorporiert, weliche kirchen und kirchensaz abt Volwick vor hett erkauft um CCCLXX ₶ heller von graf Friderichen von 15 Zollern. Zeugen diser confirmacion send Hainrich, pfarrer zu Buchweiler, Gero, pfarrer zů Stain, Hugo und Baldwerthus sein bruder Truchsessen von Stauphenbach, Wernher Schenck von Zell, Walther sein bruder, Wernher sein vetter.

Anno domini MCCLXVII hat kinig Conrad der 4. dem 20 gottshauß Kaiserßham etliche gůter bestetiget und sonderlich die gůter, so sy von herr N. ritter von Berg hetend im Birckach. Zeugen um disen [Bl. 54] handel Volckmar und Marquard von Kemnat, Friderich von Staufen elt, Hainrich von Schonoegk, Hainrich von Ysoldtsriet. 25

Alß aber abt Hainrich etlich wenig jar hett loblich und wol regiert und ain ordenlich cristenlich leben gefüert, darum er bey menigclich geliebt waß, und im fünften jar seines regiments zů ainem bischof Calcedonensis erweldt worden, thet er dem gottshauß Kaißham darnach in sonderhait vil gůts. 30 Nemlich hat erkauft von der abtessin und convent zu Zimern XXX ₶ heller jarlicher güldt und sunst zu Schnayten, Eringen, Setenhoven und Balding etliche gůter. Die alle luefen auf XXXIII ₶ heller suma, macht alles LXIII ₶ heller. Daß hat er alles geschafft dem convent vir pietanz an besondern tagen 35 zu geben, daran sein jartag begangen sollen werden, daß ist am pfingstabend, Johannis baptiste, Petri et Pauli, Laurencii, assumpcionis Marie, Mathey apostoli, am mitwochen und

sampstag in der cotember am herbst. Simonis et Jude, aller hailigen. An disen abenden sollen seine jartag gehalten werden nach brauch deß closters, und wo der aines nit gehalten würd, soll der nuz auf deßselbigen mals auf den abt und con-
5 vent von Lüzel fallen und einnemen.

Abt Trutwinus XI.

Anno domini MCCLXVII, alß Hainricus von der abtey zů bischoflicher wirdigkait wurd genomen, haben die vater deß convents Trutwinum ain frumen vater an sein statt
10 erwelet. Der fieng von stunden an, sein gottshauß in gaistlichem und zeitlichem zu bessern. Es wurd im auch vil von frumen leuten um gotts willen geben.

[Bl. 54'] Anno domini MCCLXVIII da gab der edel Ulrich von Minster dem gottshauß ain vischlechen zů Molburg,
15 weliches dem edlen herren Ulrichen von Gundelfingen zů lechen gieng. Derselben herlichait er sich um gotts willen verzig und dem closter frey ledig ließ. Zeugen um dise übergab Berchtold von Schonberg thomherr, Sibotho von Gundelfing, Diepold Güß von Stainburg, Hainrich von Schepach, Conrad
20 von Faimingen [14. Dez. 1267].

Anno domini MCCLXVII [12. Febr.] hat der allerdurchleichtigist etc. Conradus ro. kinig, kinig zu Sicilia, Neapolis und geporner herzog von Schwaben, dem gottshauß Kaiserßhaim auß sondern gnaden geschencht alle gerechtigkait, aigen-
25 thum und herlichait, die sein mayestat hat gehabt zu Neuenweiler, und solich gab mit kingclichen brief und sigel bestetiget. Zeugen pfalzgraf bei Rein herzog in Bairen etc., Herman von Hirnham.

Anno domini MCCLXVIII hat her Friderich von Hochen-
30 burg dem gottshauß Kaißham ain gůt geben zu Althaim an der Zusam, welichs von im zu lechen hett her Albrecht von Hengenbach ritter, welichs er sich verzig und frey ledig gab in die hend seines lechenherren, und darnach der lechenher dem closter, und darzů brief und sigel. Zeugen her Egelolf
35 von Zeltingen, Berchtold von Hofstetten, Friderich von Baldingen, Timo von Fronhofen.

Anno MCCLXVIII haben die wolgeporen herren graf Ludwig der elter und Ludwig und Conrad sein sün grafen von

Oetingen ain not gehabt, den abt und convent mit hochem fleyß ersucht und beten, inen ain suma gelds zu leichen. Also auß sonderm trauen und nachparschaft wurd in daß geld mitgethailt. Alß es aber über zil und zeit stand und nit geld verhanden waß zů zalen, haben sy dem gottshauß ain gůtlin 5 zůgestelt für daß glichen gelt, zu Kesingen gelegen, und aines darzu gefreyet für alle vogtrecht. [Bl. 55] Zeugen um daß sigel der gemelten grafen send Conrad Truchseß von Rechenberg, Ulrich Frick, Friderich von Lentherßhin, all ritter.

Anno domini MCCLXIX hat abt Trautwein und sein con- 10 vent ain taglaistung gehabt mit dem edel man Wernhern von Hochstetten, dem sy auß sondern treuen in seinen noten etwan vil gelts lichend. Aber alß sy wolten ir gelt wider entpfachen, da waß kain geld verhanden. Doch zulest kam es darzů, daß Wernher von Hochsten inen furschlůg, welten sy an seiner 15 schuld nemen seine güter zů Oedenluezhin, so wolt er mit inen handlen. Auf solichen furschlag besan sich der convent bald. Sagten im ain kauf zů. Also hat er inen alles, daß zů Oedenlizhin sein waß, ob erd und under erd, gebauets und ongebauets, besuchts und onbesuchts, an hofstetten, hauß, 20 stadel, garten, wisen, acker, holz, waid und wasser, auch die vogtrecht, die er auf den gütern zům Hungerberg hett, und von seinem bruder Hainrichen geerbt hett, hat also daß mit seinen aigen brief und sigel gefestet. Zeugen her Hainrich von Turnegk, Diethrich von Althin, Berchtold von Hochstett, 25 Hainrich von Kiestatt, Hainrich Unbild, Eberhard von Sunderhaim, Berchtold Wizige, Friderich von Morslingen, all ritter, Seyfrid, Eberhart von Sonderhams sun, Conrad, Diethrichs von Althin sun.

Anno domini MCCLXX, wie iz erzeldt ist der treu, so die 30 von Kaißham Wernhern von Hochsteten hetten gethan mit leichen und auf den vertrag, der geschechen waß, hat oft genanter Wernher thon, wie gemainclich geschicht, daß leichen und widerayschen neid und haß macht, geschach da auch. Dan er sich understond, dem gottshauß und seinen armen 35 leuten schaden zůzefuegen. Doch zulest erleuchtet im gott sein herz, daß er sein unrecht erkandt und dem gottshauß zu abtrag ain hof gab zu Merglessingen mit aller seiner zuge-



horung für frey, ledig und loß mit disem angeding, daß im der schaffner von Kaiserßham sein leben lang solt geben die güldt von dem hof und nit lenger. Darum hat er und sein bruder brief und sigel geben. Zeugen Hainrich von Turnegk.
5 [Bl. 55'] Diethrich von Althin, Seyfrid von Mergelisingen, Eberhard von Sunderhaim.

Bapst Gregorius X.

Anno MCCLXX wurd zu bapst erwelet Gregorius der X. diß namens [1. Sept. 1271], von gepurd ain
10 Placentiner deß geschlechts der purggrafen von Mayland, der profeß nach ain munch deß ordens von Cysterz auß dem closter Fessenove. Der wurd wunderparlich zů bapst erwelt; alß er nach langer zwitracht der cardinål von andacht wegen gen Rom kam, ist er zu bapst erweldt worden und ongezweifelt
15 auß anschickung deß hailigen gaists, dan er 4 jar II monat X tag wol und ordenlich regieret hat, ain grosser almůsengeber, starb zu Arecia [10. Januar 1276] und wurd da begraben.

Anno domini MCCLXXII hat diser bapst Gregorius dem
20 gemainen orden von Cisterz zu Lugduno am XV. tag May [11. Mai 1274] alle sein privilegia, gnad und freyhaiten, von bapsten, bischofen, kaiser, kunigen, fürsten und herren erlangt, bestetiget und confirmiert.

Item im obgenanten jar zu Lugduno am II. kal. deß Sep-
25 tembers hat sein h. ain anders geben, daß die abt ire munich mochten absolvieren und entledigen von allem fallen vor oder nach dem eingang deß ordens.

Item anno MCCLXXV ha[t] b. h. zu Lugdun am V. tag deß Aprils [5. April 1275] in der III Romerzinszal den orden
30 gefreyet von aller schazung und auflegung schneller zechenden, wie die genant werden, mit waß form, worten oder gestalt daß geschechen mocht, auch alle urtail deß banß oder verpot darum außgegangen kraftloß und zu nichten gesprochen.

Anno domini MCCLXXIII haben die wolgeporn —

35 [Bl. 56] Wie daß closter Stamß in dem Intal gepauet wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

Anno domini MCCLXXIII haben die wolgeporen herren

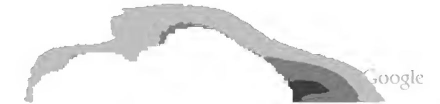
grafen von Tirol auß sonderer andacht und lieb, so sy zů dem orden von Cisterz hettend, ain closter gestift und bauen deß-selben ordens in irem land im Inthal, IV meul wegs von Inß-prug, und Stams zu s. Johannes genant. Alß nu soliche stif-tung geschechen waß, haben die hochgedachten stifter und grafen von Tirol den abt und convent von Kaisersham mit hochem fleyß erbeten, inen ain abt mit etlichen münichen da-hin ze geben, dan an demselben ort Kaißham die strengkait der regel, ordenszucht und gaistlichait vir andere ort loblich gehalten wurd. Deßhalben er ain samen [Bl. 56′] darvon be-gereten, iren neugepflanzten garten darmit zů besemen. Also wurd inen ain abt mit etlichen münichen und conversen geben und verordnet, darum der abt von Kaißham noch bißher nach brauch deß ordens in seiner vate[r]lichen sorg (alß ain tochter) hat und visitator ist.

Anno domini MCCLXXII hat Irenfrid und Adelhaid von Westenhausen den abt und convent zu Kaißham mit fleyß er-beten, daß sy im ain hof und hůb zu Ebermergen um ain suma bares gelds abkauften, deß sy nottürfig wasen. Auf sollichs ir beger haben sy die gůter gekauft. Darum hat ge-sigelt der erwirdig herr Conrad abt zu Elwang, zeugen Ulrich von Mosen, münich zu Elwang, Ulrich und Sibetho ritter [11. Jan. 1270].

Anno domini MCCLXXII hat Hainrich Schenck von Hof-stetten und Benedicta sein gemachel dem closter Kaißham ge-schaffet nach irem tod ain hof zu Buttenfeld. Deß zů urkund hat Gebhard gesigelt. Zeugen Wolframus von Pfalßbaunt, Hainrich von Teggingen, Reinboto von Meulnhart, Hainrich von Lierhin, Conrad und Burckhart genant die Wieland, Ul-rich von Dornhausen.

Anno domini MCCLXXII ist ain solicher grosser regen gewest, daß sich ain sollich schwer wasser versamlet hat alent-halb in den thalern um deß closter und allenthalb dem closter zugelaufen und die maur gegen dem nidergang an zway orten zerrissen, auch ain anfluß die maur bey der abtey und sonst vil gebåue beschediget, auch ertranck ain kind in disem grossen wasser und zůlest erriß es den weyer und die mül zů Schaffernack.

Es ist auch in disem jar ain grosser hunger und theurin



gewest und groß entperung und krieg in Ungern und Bechem.

[Bl. 57.] Kinig Rudolphus.

Anno domini MCCLXXIII ist Rudolphus der ander, ain graf von Habspurg, genant der streytpar, ain sun graf Albrechts von Habspurg, und sein eeweib Anna grefin von Hochenpurg und Haigaloch, alß er vor Basel zu feld lag, zů ro. king erwelt worden [1. Okt.]. Er machet guten frid in dem land. Er waß weiß, hoflich, gottsforchtig, kundig und fursichtig und im V. jar seines reichs erschlug er Ottocharum den kinig von Bechem [26. Aug. 1278] und gab daß herzogthum von Osterreich seinem sun Albrechten grafen von Habspurg [im Dec. 1282].

Anno domini MCCLXXIV ist kinig Rudolph gen Gmünd komen und hat da vernomen und gehort daß gůt lob und ordenlich wesen, daß zů Kaiserßhaim in dem closter wurd gefüert und gehalten. Auß welichem sein mayestat bewegt ist worden, daß closter mit sondern gnaden zu betrachten, und auf denselbigen tag daß closter mit allen seinen leuten und gutern in sein sondern schuz und schirm genomen, wie seine vorfaren hettend auch gethan, darauf allen seinen amptleuten gepoten bey kinigclicher ungnad, daß gottshauß zu beschützen und sigh gegen allen iren feinden ain ongewunliche maur stellen und beschuzung [15. Okt. 1274].

Anno domini MCCLXXV haben Eberhart von Knöringen und Elisabeth sein ewirtin dem gottshauß Kaißham zů kaufen geben zu Obern und Undern Thurhin die gůter, genant daß Westerholz, und zů Underthurhin ain hof mit allen vogteyen und ain guttlin, daß Conz Conlin bauet, auch den hirtenstab. [Bl. 57′] Dise gůter und kauf hat bischof Hartman von Augspurg alß lechenherr bestetiget mit brief und sigel. Darnach haben Hainrich und Seyfrid die Sengen genant, all zwen priester, ain grossen span gehabt mit dem closter um etliche gůter. Disen span haben die thomherren zů Augspurg gericht und hingelegt, also daß der abt den zway priestern sollt geben XV ℔ alter Augspurger pfening.

In dem obgemelten jar hat der edel graf Friderich von Truchendingen von wegen Friderichen seines vaters und Ottonis seines bruders sel dem closter Kaisershaim geben ain hof zu

Schrottenhofen mit aller zugehorung ob erd und under erd, alles ledig, onraißpar, onvogtpar, onsteurpar und ondienstpar. Deß gab er in brief mit seinem aigen insigel. Zeugen Hainrich Spet, Conrad von Muer, Ulrich von Scheffloch, Gerung von Schwenningen. 5

In dem izgenanten jar [30. Nov. 1275] hat graf Berchtold von Graispach seinen hof verkauft zu Marbach, dem closter geben mit allen seinen gerechtigkaiten. Zeugen send Friderich Truchseß von Graispach, Albrecht Waller, Seyfrid von Luzingen, Hainrich von Wartolstetten, all ritter, Friderich von 10 Horburg, Otto von Wellenwart, Hainrich Waller, Conrad und Ott Veter von Werd.

Bapst Innocencius V.

Anno domini MCCLXXV, alß Gregor der X. starb, ist Innocencius der V. zu Arecia erweldt 15 worden [21. Januar 1276], vor gehaissen Petrus Tarenthasiensis, geporn auß Burgundia, ain munich predigerordens, ain fast gelerter man. Regieret nit mer dan V monat und II tag, starb zu Rom [22. Juni 1276], wurd begraben in der kirchen Lateran. Diser Innocencius hat im anfang seines regiments 20 dem orden privilegium geben, wie Innocencius der fuerdt und dem orden alle freyhait bestetiget.

Darnach am end am XV. tag Novembris hat sein haligkait den orden betracht. Dan es wasen etlich verschemt halßstarck tirannen, die got nit forchten, sich vor dem menschen 25 nit verschemten und sich ires gewalts zu seer brauchtend, zwangen die ordensperson vir ire weltliche gericht und inen zu purgieren daß haiß eysen, kalt wasser und offen kampf auflegten und sonder in dem bisthum Loisuntinensi und Saluinensi. Da schrib bapstliche haligkait dem erzbischof von 30 Loisuntin und dem erzdiacon von Salumen, daß sy solichen tirannen solten begnen mit dem bann und verpot, darmit sy furbaß solich gaistlich leut ires onbillichen gewalts überhůben und nit so frevel zu ainer verachtung gottes und seiner cristenlichen ordnung solichs understonden. 35

Bapst Adrianus V.

Nachdemund Innocencius den weg deß flaisch gangen waß, ist Adrianus zu bapst erweldt worden [11. Juli

1276], vor Ottobonus genant, ain schwestersun Innocencii, geporn von Genua, ain starckmuetiger man. Aber er starb bald [18. Aug. 1267], regiert nur XL tag.

Bapst Johannes der 21.

Johannes der 21. diß namens wurd nach Adriano erwelt [8. Sept. 1276], geporn auß Portugal oder alß etlich sezen auß Hispania, vor genant Petrus, medicus, ain munich Cisterzer ordens auß dem closter s. Anastasie zů Rom, wurd am ersten bischof zu Tuscalon, darnach bapst; regieret nur VIII monat, ain gelerter und barmherziger man, aber forchtsam. Zů disen zeiten, alß Johannes 21. daß bapstum und Rudolphus deß romisch reich, Trutwinus Kaisham daß closter regieret, ist Nörling noch ain dorf gewest und hat dem abt von sant Haimerant zu Regenspurg zůgehört.

Bapst Nicolaus tercius.

Anno domini MCCLXXVI wurd Nicolaus der dritt diß namens nach Johanne zů bapst erwelt, am ersten ain munich Cisterzer ordens auß dem closter Altecumbe in Sophoierland, ain fast gelerter man, von gepurd ain Romer deß geschlechts Ursinorum, vor Gaietanus genant [25. Nov. 1277]. Diser Nicolaus hat dem orden vil gůts gethan, auch dem closter Kaißham etlich sach bestetiget, alß nemlich den kirchensaz zů Tapfhin und alle andere güter, die darzu gehorend, die der durchleuchtig fürst herzog Ulrich von Kernthen um sein und der seinen selhail willen an daß gottshauß Kaißham geben hett. Daß geschach zu Rom in sant Peterskirchen am X. kal. deß Merzen [20. Febr.]. Diser Nicolaus hat regiert II jar 9 monat, etlich sezen III jar 8 monat [† 22. Aug. 1280].

Anno domini MCCLXXVII hat der abt und convent zu Kaißham ain capel gepauen zů Ranhin an der Werniz in der eher gottes, Marie und s. Jacobs. Dieselbigen capell hat bischof Hilprand von Eystett gefreyt und exempt gemacht, daß sy nit ain tochter der pfarkirchen zu Mundling soll sein, allein dem closter Kaißham zugehören, doch dem pfarrer zů Mundling an andern seinen pferlichen [Bl. 58] rechten onschedlich.

Anno domini MCCLXXVIII haben Seyfrid Truchseß von Reichen genant, deß alten Seyfrids sun, dem gottshauß Kaiß-

ham ain hof geben zu Hirßbach, und Hainrich, deß jungen Seyfrids bruder zů Reichen, ain hof zu Riblingen mit gunst und willen Gutte seines gemachels und Hilprand seines schwechers. die all darum gesigelt haben.

Anno domini MCCLXXIX hat Nicolaus dem gemainen 5 orden sonder freyhait geben am ersten, daß die abt und ire convent in iren heusern und clostern mugen und sollen schaffen und ordnen nach irem nuz und zier der gaistlichait, auch in iren sachen und hendlen selb procuratores bestellen und ordnen ires gefallens; geschach zu Rom zu Maria maior I kal. Marcii. 10

Anno domini MCCLXXX hat b. h. ain anders geben und darmit dem ganzen orden alle closter, heuser und gůter in der hailigen XII poten Petri und Pauli und seinen schuz und schirm genomen, auch alle güter, die der ganz orden het oder hinfür mit der gottshilf mocht überkomen, bestet und kreftiget, item 15 daß kain person dises ordens in kain andern orden solt gon, auch solich person, so sy flüchtig würden oder in ander orden wolten, nit solt halten. Item daß kain closter diß ordens kain andern brauch oder orden solt annemen dan allain den brauch deß ordens von Citel und nichs darin verwandlen. Es soll sy 20 auch kainer über solich verpot annemen. Wo es aber geschech, soll es kraftloß und onnuz sein. Geschach zu der alten stat am IX. tag Decembris.

[Bl. 58'] Bapst Martinus quartus

Anno domini MCCLXXX, alß Nicolaus gestorben waß, wur- 25 den die cardinal lang in der wal gehindert, dan die cardinal wolten ain Italianes, so wolt Carolus der kinig Sicilie ain Franzosen haben. Doch zůlest wurd Martinus der 4. zů bapst erwelet [22. Febr. 1281], vor Simon von Turon genant, geporn von Turon, ain gar frumer 30 und hailiger man, auch ain sonder liebhaber der gaistlichen, starb zu Perusio [28. März 1285] und wurd da begraben, alß er hett regiert IV jar 1 monat. Thet nach seinem tod grosse zeichen.

Anno domini MCCLXXXI hat daß closter Kaißham ain 35 bosen müßgunner gehabt, ain burger von Ulm, Craft genant. Der waß den grafen von Brandenburg fast angenem. Diser Kraft hezet wider daß gottshauß die grafen, also daß graf



Ott und graf Herman von Brandenburg sich deß closters mit widerwillen underfiengen und wolten die gůter zu Stotten von dem closter haben. Also wurd es durch frum leut zů ainem gutlichen tag bracht und wurd zů Ulm also gericht, daß der
5 abt den grafen solt geben II marck silber, so solten sy aller ansprach ledig sein. Daß geschach. Darum gaben bayd grafen brief und sigel.

Anno domini MCCLXXXII hat bischof Hartman und sein capitel dem gottshauß Kaisersham freywilligclich ain garten
10 mitsampt aim andern flecken, bayde gelegen hört an irem hauß zů Augspurg, geben, daß sy ir hauß mochten weiter machen und umfassen für ain anlauf der můtwilligen leut. Darum gab er in brief und sigel. Zeugen Ludwig probst, Rudolph dechant, Marquard schulmaister, Ulrich custos, Rudolph pfarrer, Reinhart
15 keller, Seyfrid von Albißhoven, Berchtold von Witeshoven, Burckhard [Bl. 59] doctor der gaistlichen recht, Friderich von Zollern, Egeno von Schelckling, Degenhart von Holenstain.

Anno domini MCCLXXXII [30. Jan.] hat bischof Hartman dem closter bestetiget die donacion und übergab von dem
20 hochgeporn herzog Ulrichen von Kernthen um den kirchensaz und zechenden zu Taphin, daß der abt und convent alle nuzung sollt nyessen und haben und die pfarr mit ainem layenpriester versechen und im ain zimliche competenz geben und daß alles mit sein und seines capitels brief und sigel bestetiget.
25 In dem izgenanten jar hat hochgedachter bischof mit willen seines capitels dem closter zugestöllt den zechenden zu Birckach und dass mit baider thail brief und sigel bestett [24. Juli 1282]. Zeugen send die obgenanten um den garten. In dem izgemelten jar ist daß closter Schöntal in Wurtenberger land am
30 Ottenwald gepauen worden, über welichs closter der abt von Kaisham die vaterschaft und visitacion hat.

Anno domini MCCLXXXIII hat bischof Reinboto von Eystet die hůb bestetiget zu Burckmanshofen, die sein bruder Reinboto um seiner sel und her Hainrichs ritter seines suns
35 selhail willen.

In dem izgenanten jar hat abt und convent gekauft ain hof zu Hirßbach von den dienern deß hochgeporn margraf Hainrichs von Burgau, welicher hof seinen dienern (Ulrichen,

Hainrichen, Marquarden, Albrechten leiplichen brüdern) worden waß von her Hainrichen Truchsessen von Killenthal ritter. Deß zu mer sicherhait hat der d. f. margraf Hainrich gesigelt. Zeugen her Hainrich, custer zu Wettenhausen, Hainrich von Hochsteten ritter, Albrecht vom Bach und sonst vil. 5

Im izgemelten jar hat Friderich Truchseß von Graispach und Adelhaid sein ewirtin dem gottshauß Kaißham geben den Michelhart. Darein hat auch sein herr graf Berchtold von Graispach verwilliget [Bl. 59′] und gesigelt. Zeugen send Eberhard Schenck von Schweinßpaind, Conrad von Hochsteten, 10 Friderich Regilo Truchseß von Altheßhin.

Anno domini MCCLXXXII hat abt Trutwein abgelöset von graf Ludwigen von Oetingen und seinen erben die vogthey, gericht, steur, raiß, dienst und alle ander herlichait uber die güter zu Wolfelingen. Bey diser ubergab und ledigzelung 15 wasen Rudolph von Hochstetten und vil deß grafen diener.

Zu dises abts zeiten hat Gertraud von Trugenhofen witwe zu Kaißham leibting gekauft, inen geben III hoflach zu Wolgerskreut, daß ir der abt solt jarlich raichen on iren schaden II müt getraids, wie es zu Aschprun wüechs. Darum hat ge- 20 sigelt graf Berchtold von Graispach, geschach MCCLXXXII [10. Juni].

Anno domini MCCLXXXIV ist Ulrich von Wolfsperg genant Gula mit der andacht erleucht worden und dem gottshauß um sein und seiner fordern und nachkumen selhail und 25 seligkait willen zway hoflach geben zu Althin [1. Mai]. Zeugen her Conrad von Sunderhaim und her Diepold von Biberbach, baid riter.

In dem izgemelten jar send zu Augspurg zwů beginen gewest, Adelhaids Gebenhoferin und ir tochter. Die haben 30 dem closter Kaißham um gottswillen den dritten thail deß hauß, darin sy iz syzend, und daß mit der stat brief und sigel befestiget.

Item im obgenanten jar hat abt Trutwein von graf Ulrichen von Helfenstains schreiber ain behausung erkauft zu 35 Geißling. Die haben baid grafen der elter und jünger Ulrich gefreyt vir steuer, raiß, dienst und alle sach, und mecht abt darein sezen, wen er wolt. Diser abt Trutwin und sein prior, Hain-



rich genant, hettend sonder lust zů guten bůchern, waß aber ain schreiber im closter, Conrad von Ravenspurg gehaisen, der schribe etliche bůcher in daß gottshauß, alß sonderlich Albertum mangnum de corpore domini und ander vil mer bůcher.

5 [Bl. 60] Anno MCCLXXXV hat Bernold von Staufen dem closter Kaißham um gotts willen frey ledig geben mit willen Angnessen, geporen von Minster, seines gemachels ain hof gelegen zů Harthausen, allain dass sy seinen corpol nach seinem absterben bey inen begraben solten und seiner frauen, wo sy 10 anderst da wolt begraben sein. Darum hat gesigelt her Sibetho von Gundelfing, her Ulrich von Minster, her Hainrich von Schonburg erzdiacon und die bürger und rath zu Giengen. Zeugen her Hainrich, her Ulrich von Minster gebrüder, Seyfrid Reyterer, all ritter.

15 Anno domini MCCLXXXV hat bischof Hartman von Augspurg die zwů pfar Osthin und Holzin zůsamenthon, also daß Holzin alweg solt die pfarkirch sein und Osthin ain angehenckte tochter. Sollichs wurd mit bischeflichen brief [27. Juli 1285] und sigel bestetiget.

20 Bapst Honorius quartus.

Anno domini MCCLXXXVI ist Honorius der 4. diß namens zu bapst erwelt worden [2. Apr. 1285], ain munich Cisterzerorden auß dem closter Pallafala, von gepurd ain Romer deß geschlechts Sabellorum, vor Jacobus ge-25 nant, gar ain frum, gerecht und cristenlich man, hat regiert II jar 1 monat, starb [3. Apr. 1287] zu Rom und wurd zu s. Peter begraben. Nach im vacieret daß bapsthum X monat.

Bey disen zeiten saß ain ritter zu Schwenning auf dem schloß, Hainrich genant, der fieng mit [Bl. 60'] dem abt und 30 convent ain zank und irrung an um den zechenden zů Hanaweiler den wolt er gar han. Daß wolt im abt und convent nit gestatten, auch um daß wißmad, im Burckhardssand genant. Diser span kam zů gutlicher verhör. Da wurd es also hingelegt, daß Hainrich von Schwenningen solt alle jar nemen 35 zu Hanaweiler den korn- und heuzechenden und nit weiter. Deß wißmads halb sollen deß abts leut, oder wem ers zustöllt, nüessen nach irem besten nuz, doch daß es zwischen s. Gergen und s. Jacobs tag geraumet sey.

Wie der pliz in den kirchenthuren schlecht.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 61.] Anno domini MCCLXXXVI am XV. kal. deß Augst [18. Juli] monats waß ain groß ongestem wetter und schlug der pliz mit IV donderstraichen in kirchenthuren und verpran der thuren und der chor. Daß ander wurd mit grosser müe errötthet.

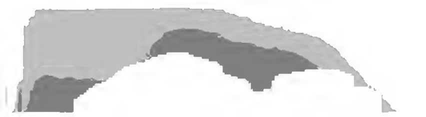
Anno MCCLXXXVI hat der hochgeporn furst margraf Hainrich von Burgau mit verwilligung graf Hainrichs, seiner tochter sun, alle seiner guter zu Raming und Lindenau, II hůb ze Ellingen, 1 gutlin zů Nau, daß vor sein schwester selige (die ain von Leostain hat gehabt) in het gehebt, um sein und seiner vorfaren und nachkomen selhail willen dem closter Kaißham alles geschafft, verordnet und ubergeben. Darvon soll man alle jar dem convent in daß reuental II karren wein kaufen zů ainer ergezlichait und sy daß fleyssiger sein. Zeugen send Conrad von Berge, Marquard von Glachin, Conrad von Bomßhart, Conrad von Burgau, Egelolf Schrag, Egelolf und Conrad von Knoringen brůder, genant die Blarrer. Weyter wurdst du finden von diser ubergab MCCCXXXI. jar.

Abt Hainrich der XII.

Anno domini MCCLXXXVIII ist nach abt Trutwein zu abt erweldt worden bruder Hainrich prior, ain ordenlich und gaisthlich man, von Papenhaim geporen, und Trutwinus starb am tag Crispini und Crispiniani [25. Okt.]. Alß nu diser h. erweldt wurd, hat er sich den verprendten schaden zu widerpringen und erbauen erenstlich understanden und gebessert und nit allain disen schaden, sonder auch ander außgepuest und neu gemacht, sich in allen sachen gebraucht alß ain treuer außgeber deß herren.

[Bl. 61′] Im izgemeldten jar hat der neu abt bey dem bischof geworben von Augspurg um den zechenden zu Lauterbrunn von den neugereuten. Also nam bischof Seyfrid von gedachtem abt ain widerlegung und stellet im denselben zu. Darum gab hochgedachter bischof und sein capitel brief und sigel [3. April 1288].

Anno domini MCCLXXXIX haben die wolgeporen herren



graf Ulrich und Ulrich sein sun von Helfenstain dem abt und convent von Kaißham zugestellt ir behaußung, die vor zeiten Diethelf von Matholßhaim, ain chorherr, gepauet hett, und alles fur frey, ledig und loß, fur steur, wach, raiß, dienst 5 oder hilf und vir alls anders gefreut. Darum haben sy geben brief und sigel. Zeugen Ulrich von Uberenchen ritter, Hartnid von Ramung, Ulrich von Hofstetten, Hainrich Schon, Albrech Kuchemaister.

10 Bapst Nicolaus quartus.

Anno domini MCCLXXXVIII ist nach Honorio Nicolaus, der 4. diß namens, zů bapst erwelt worden [22. Febr. 1288], vor Jeronimus genant, Barfusser ordens, von der stat Ascolona geporen, gar ain gelerter man in der heiligen geschrift. Hat vil bucher geschriben und der 15 kirchen zu gut nach im gelassen. Regiert 4 jar 1 monat, starb [4. April 1292] zů Peruß und wurd zu Rom begraben bey Maria maior. Und nach im vacieret daß bapsthum II jar III monat von wegen der unainigkait der cardinal.

Anno domini MCCLXXXIX hat sich ain stritt begeben 20 zwischen dem gottshauß Kaißham und Halwicken und Hainrichen brudern, genant die Amertinger, um ain holz zu Wernizstain gelegen, daß da gehort in daß gut, genant die [Bl. 62] Linderhůb. Solicher stritt kam fur daß chorgericht zu Augspurg. Darvon wurden comissari gestellt, die sach zu 25 richten. Deß waß abt Hainrich vom hailigen creuz zů Werd, Diethman von Stain, N. genant Unberait, baid ritter, Emicho von Westhausen, Reinboto, minister zu Werd, von Teurfenstain. Die solten zu inen nemen zwen ander biderman. Die solten sich bey den alten bauren erfaren. Alß sy die sach er-30 fůren, fanden sy, daß deß holz dem closter zůgehoret. Auf solichs wurd inen daß holz zugesprochen, und brief und sigel darum geben.

Anno domini MCCLXXXIX hat Friderich Regilo Truchseß von Graispach mit willen Adelhaiden seiner eewirtin dem 35 closter zů kaufen geben daß Wolfsgreut bey Alteßhin. Darum hat graf Berchtold gesigelt. Zeugen Schenck Eberhart von Schweinißbaind, Alman von Schluzelberg, Conrad ain priester, deß jungen graf Eberharts zuchtmaister.

Anno domini MCCLXXXX hat frau Gertrud abtessin zů Kirchen dem gottshauß Kaißham zů kaufen geben etliche gůter zu Birckachausen.

Anno domini MCCLXXXXI hat Hilprand marschalck von Biberbach mit grossem bet angehalten bey dem abt, daß er 5 im sein holz bey Thurhin, genant daß Westerholz, ze kaufen geben hat. Also gab er in ain halbe hůb zů Althmaßhofen hergegeben. Zeugen Mangold von Reicherzhoven ritter, Hilprand und Hainrich chorherren von Augspurg und sunst vil mer.

Anno domini MCCLXXXXI, alß deß Bairland und ander 10 gegend von den reichstetten grossen krieg hettend und vil schloß und burg zerstert wurden, hat sich der adel hart verkriegt und verzert. Deßhalb auch Eberhart von Schweinißpaind in grosse schuld kam, weliche sein frau Angnes nach seinem tod nit zalen mocht, hat sy mit rath ires herren graf 15 Berchtolds und ires suns Eberharten [Bl. 62′] dem closter zu Kaiserßhaim zu kaufen geben ain hof zů Schweinißpaind mit aller freyhait und herlichait, nichs außgenomen [1. März 1291]. Dieweil aber die andern kind Angneten nit bey iren tagen wasen, haben Eberhart ir elter sun und Reinbotho von Meuln- 20 hart, Seyfrid von Ottingen fur dieselben verburget, und mit graf Berchtolden gesigelt. Zeugen prior, keller, schneidermaister von Kaißham, Conrad Knoll von Gansham und Hainrich der Schreiber von Lechsgmünd.

Anno domini MCCLXXXXI hat Hilprand von Gumperg, 25 herzog Ludwigs rath und diener, dem gottshauß Kaißham anstatt seiner tochter Gutta und irer kind, die sy bey Hainrich Truchsessen von Kullenthal hett, ze kaufen geben zu Under Thurhin den kirchensaz, den hirtenstab, dorfrecht und ander mer freyhaiten und nuzungen, wie dan die kaufbrief außwey- 30 send. Daß hat auch alles der durchleuchtig fürst herzog Ludwig besigelt und bestett. Darein hand verwilliget Rudolf und Seyfrid von Kullenthal, Gütte eeliche sun. Zeugen Hainrich Marschalck von Donsperg, Marquard von Holzin, baid ritter, Herman von Eching, Conrad Guß, Ulrich Regel, Con- 35 rad Muelich.

Anno domini MCCLXXXXI hat sich graf Ulrich von Helfenstain understanden, dem gotshauß und seinen armen

leuten grossen schaden zůgefüegt. Alß nu solich uberlast und gewalt zů verhor kam, ist es dermassen hingelegt worden, daß graf Ulrich solt dem closter zustellen (zů ainer widerlegung) etlich hof und hůb und die daß gottshauß lassen
5 niessen, so lang biß sy rechter herren gült herauß nüssend hundert und XXXV ℔ heller [23. Mai].

In dem izgemeldten jar hat sich auch ain grosse irrung und span gemacht zwischen dem closter und graf Berchtolden von Graispach. Der understond [Bl. 63] sich, den brüdern den
10 wald, genant der Haidwang, welicher ir erste und rechte stiftung ist, mit gwalt zů nemen, und inen kain recht oder nuz darin lassen, dan so vil inen die grafen nachgeben, solten auch ir vich nit dareintreiben, und der graf understond sich darin außzureyten, wisen und acker zu machen, welichs im die brůder
15 widersprachen und nit gestatten wolten. Also kamen doch zůlest bayd parthey nach langem stritt hinder bischof Reinbotho von Eystött, unverwegert und bey LX marck silber verheftet, welicher den spruch nit wollt halten. Alß nu bischof Reinbotho baider clag gnůgsam hett verhört, hat sein f. gn.
20 entschlossen, daß der graf oder kainer seiner brüder Gebhart und Hainrich oder ire erben in disem wald nimermer kain recht solten haben mit reuten, holzfellen, verkaufen, lechen geben oder verpfonden oder anders dergleichen, allain die von Kaißham. Auch möchten die von Kaißham ir vich darin wayd-
25 nen und hüeten nach irer notturft und ires gefallens, von menigclichen ongeirret und ongeengt, und aber der abt und convent hinofür daß mer gunst und gnad bey den grafen und iren nachkomen mochten haben, den wald deß sicherer nyessen und alle vexacion hinlegen, so můsten sy dem grafen geben
30 LXXX ℔ heller, und daß dise ding in ewig zeit stett blibend, hat inen graf Berchtold und seine brůder Gebhart und Hainrich under irem und deß bischofs insigel, auch under Wolfhardi von Augspurg, graf Eberharts von Hirsperg und abt Hainrichs von Kaißham. Zeugen N. von Beffenhausen, thom-
35 herr und schulmaister zu Aystet, Hainrich dechant von Lechsgmünd, maister Ulrich, chorherr zu Henrieden, Arnold der elter von Straß riter, Reinboto von Meulnhart riter, Albrecht Waler ritter, Reinbotho von Mörnßham riter, Seyfrid Jocke,

Rudolph Stillnauer; das geschach zů Aschprunn an s. Pauls bekerung tag [25. Jan. 1291].

In disem jar zoch der andechtig herr abt Hainrich gen Schwebischenwerd zu herzog Ludwigen von Bairen, der alda hof hielt alß ain pfandtherr, [Bl. 63'] (daß waß diser herzog Ludwig, der [18. Januar 1256] sein gemachel frau Mariam von Brabandt ertodtet) und begeret mit fleyssigem gepet von hochgedachtem fursten, im ain wenig holz nachzůlassen, dan sy ain weyer wolten machen nachend bey dem forst im anfang ires walds, deß Haidwangs, dan sy bruch und mangel hettend an wasser, mochtend sy aber solichs nit stattlich thon, dan daß wasser wurd ain thail deß forsts begreyfen. Darum erlaubet im der d. f. so vil holz, alß deß wasser wurd beschlagen, und festiget daß mit brief und sigel.

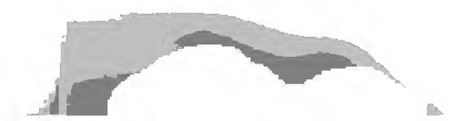
Wie der thuren außgemacht wurdt und die glogken darein gehenckt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 64.] Anno domini MCCLXXXXII hat abt Hainrich nach dem entpfangen schaden deß verprunnen chor und glogkenthuren die baide wider zugericht und erstattet und zwů neu glogken darein lassen machen und hencken, und hat die groß XXIII centner, die klain VIII centner, wie sy noch vor augen hangen.

Anno domini MCCLXXXXII [10. März 1292] hat Reinbotho von Meulnhart ritter zway holzer dem gottshauß zů kaufen geben, ains daß Birckach, daß ander Ludwigsacker genant, für frey, ledig, mit trib und tratt. Zů urkund hat der edel graf gesigelt Berchtoldus von Graispach. Zeugen Albrecht Waler ritter, Hartnid von Holzin und ander vil gaistlich und weltlich.

Anno MCCLXXXXII sassen zu Werd reich bürger, genant die Schrotter; von deren ainem, Reinbotho genant, kaufet der abt ain hof zů Reichartsweiler mit aller zugehorung und aygenthum. Darum er in brief [25. Febr. 1292] gab under der gemainen statt insigel. Zeugen Reinardus, minister zů Werd, Conrad Vetter, Hainrich Ebner, Seyfrid Werwick, Conrad von Hochstett, Conrad Veter der jünger und Johann, sein



schwestersun, all bürger zu Werd.

Darnach im andern jar hat Wolfhardus bischof zu Augspurg sollichen kauf alß ain lechenherr bestetiget. Zeugen diser bestetigung Rudolf von Hornhaim, dechant, Eberhart von Nublingen, custos, Gerungus von Wasserburg, Dietherich von Hunstetten, Ulrich, deß bischofs schreiber [15. Febr. 1294].

Dises gût wurd darnach dem obgedachten Schrotter zu ainem zinslechen gelichen, daß er und sein erben alle jar jerlich darvon solten geben IX ℔ heller auf den weyssen sontag. Und wo er oder sein eltester sun nach im solichen zins vergessen und nit zalten auf dise zeit, so solt daß lechen ledig sein und mit 7½ ℔ heller den besizer darvontreiben und nichs nit mit im auß dem [Bl. 64'] hauß fieren, waß nagel und wid hielt.

Adolphus ro. kinig.

Anno domini MCCXCI, alß Rudolphus der romisch kinig hett regiert XIX jar, ist er gestorben [15. Juli 1291] und nach im Adolphus, ain graf von Nassau, erweldt worden ist [5. Mai 1292], ain treffenlich man gewest, aber arm an gelt und leuten, und hat regiert VI jar.

Anno domini MCCXCII hat abt Hainrich gekauft von Conraden von Lierhin etliche güter, die sein aigen wasen, am ersten ain wisen 1½ tagwerck, 3 tagwerck zû Schrattenhofen, VI juchart ackers, gelegen in der Sondelach zwischen Opperzhofen und Lierhin. Item den Hochenberg mit allen seinen ackern und zugehorungen besuchts und onbesuchts, gelegen bei Westersorhin. Item ain gut zû Westersorhin, zu der tafern gehorig. Dise gûter gab er alle für frey, ledig und loß, von allen menschen onbekumert. Daß alles geschach zu Lierhin im schloß. Darbey wasen alß zeugen um den kauf und sigel her Conrad, pfarrer zu Opperzhofen, Sibotho vicarier zu Môttingen, Hainrich minister zu Nörlingen und Seyfrid, sein brûder, Marquard King, genant Marquard Kaißhamer, Hainrich Mader, Hainrich Pfeffer genant.

Anno domini MCCXCIII [14. Dec. 1293] Bernoldus von Filsegk und Wilhelm sein brûder, der pfarrer der zwû kirchen Eberbach und Erpenhausen, haben dem closter Kaißham zu kaufen geben den kirchensaz und zechenden mit der vogtey derselben kirchen Erpenhausen. Zeugen abt Gebe von Lorch,

N. probst zů Anhausen, her Conrad von Bloching, her Marquard [Bl. 65] von Bering, Hainrich von Ramungen, deß grafen von Helfenstain truchseß.

Anno domini MCCXCIII haben die bürger und rat der statt Giengen gemainclich und sametlich nachgeben und vergündt dem abt und convent zu Kaißham, daß sy in irer stat oder ausserhalb mügen haben II heuser kaufen, nüzen, bauen und besizen, nach irem willen und gefallen darein sezen gaistlich oder weltlich person, daß dieselben darin daß gottshauß sachen außrichten mügen, dach daß sy kain bürger derselben statt on ains e. rats wissen darein sezen. Haben auch dieselben heuser gefreyt vir all zoll, steur, wach, schazung, hilf, auserhalb oder inerhalb der stat, groß oder klain, und daß der versecher derselben heuser in allen dingen wie ain burger gehalten soll werden mit kaufen und verkaufen, schuzen und schirmen, und daß dise heuser nit mer thon sollen dan jarlichen 1 ℔ heller geben, deß haben rath und gemain dem gottshauß brief und sigel geben. Dise freyhait hat darnach kinig Albrecht im MCCLXXXXVIII. jar bestetiget und kreftiget.

Bapst Celestinus quintus.

Anno domini MCCXCIV, alß deß bapstthum hett vaciert II jar X monat, ist [5. Jul. 1294] Celestinus der 5. erweldt worden, vor Petrus Moroneus genant, ain munich der ainsidelschaft, frum und schlecht. Diser wurd durch seinen canzler betrogen, daß er im daß bapsthum resignieret und wider in die ainsidelschaft gieng. Alß er nu daß bapsthum aufgab [13. Dec.] und wolt wider in sein clausen gan, hat in sein nachkomen gefangen. Also ist er [Bl. 65′] auß grossem unmůt und jamer gestorben [19. Mai 1296]. Hat nach seinem tod grosse wunderzaichen thon, darum in Clemens der 5 in die zal der hailigen hat geschriben. Hat nur V monat regiert, V tag.

Bapst Bonifacius octavus.

Anno domini MCCXCV, alß Celestinus seinem canzler Benedicto resignieret, diser Benedictus [gewählt 24. Dec. 1294] waß auß Campania geporen, betrog seinen frumen heren Celestinum bostlich um daß bapsthum, wurd Bonifacius der 8. genant, ain munich Cisterzer



ordens auß dem closter zu s. Sebastian ze Rom, ain beß, listig, gescheid, hochgelerter man, baider rechten doctor, und ain liebhaber zwitrachtigkait. Hat regier VIII jar 9 monat 17 tag. In diser zeit hat er dem orden vil privilegia geben 5 und gůts gethon und dem closter Kaißham insonderhait.

In disem ersten jar zu Anagia am X. tag Septembriß daß erst privilegium dem orden, so die abt oder prelaten deß ordens ire munich oder capellon layen priester dem bischof ainmal ordenlich hettend angezaigt und send angangen, so send 10 sy weiter nit mer schuldig anzezaigen, mŭgen nimer darzu genot werden. Daß ander anno MCCLXXXVI [9. Sept. 1295], daß kain bischof oder prelat, so er in ainem closter deß ordens von Cisterz meß leß und ain opfer gefuel, daß sollt er lassen ligen und dem closter bleiben.

15 Daß dritt anno MCCXCVII [13. Febr. 1297], daß die abt in den frauenclostern uber die nunnen und ire converssen gewalt solten haben zu strafen nach sazung und brauch deß ordens und daß kain person von diser straf solt appellieren. Daß geschach zu [Bl. 66] Rom in sant Peters münster am 20 XV. tag Februar.

Daß 4. in der kirchen Lateranens. am XVIII. tag Decembriß gleich dem obern, allain daß s. h. in disem alle gnad freihaiten und statuta deß ordens bestetiget.

Daß 5. [18. Dec. 1302], daß kain zechend von iren gůtern, 25 neubruchen, kainem menschen soll geben werden, so sy die gůter selber bauen und so sy schon die guter darnach ander leuten leichen zu bauen, sol kain zechend darvon geben werden, wan sy vor auch kain geben haben.

Anno domini MCCXCVI haben abt und convent daß holz, 30 den Razenberg, von Hainrichen Jeger und Conzen von Lizhin gekauft, welichs holz sy von graf Berchtolden von Graispach zu lechen hettend, und auf daß fleissig anlangen und bitten der zway verkäufer hat sich der wolgeporen herr seiner lechenrecht genzlich verzigen und brief und sigel darum geben 35 [11. Febr. 1296].

Anno domini MCCXCVII haben abt und convent von Kaißham vil span und irrung gehabt mit dem abt von Lorch, Albrechten von Gerstetten und ainer wittfrauen, vom Thurn

genant, von deß dorflins wegen Erpenhausen, weliches in der edel graf Ulrich von Helfenstain kauflich het zugestellt für frey, ledig und loß. Also machet gedachter graf dises dorflin und ain mül zů Nau, II mül zu Rogenstaig, alles ledig und frey von allem ansprach und antwurdtes wider in die hend 5 abts und convents von Kaißham. Zeugen Conrad von Blochingen ritter, Hainrich von Ramungen ritter, Seyfrid Schon, Rudolph Vechter. [7. Okt. 1297.]

In dem izgenanten jar hat der abt etliche guter gekauft, zu Riethausen gelegen, von Albrechten von Sunthin. Dieselben 10 giengen von graf Ulrichen dem eltern von Schelcklingen zů lechen. Also auf bitt und beger baider thail verzig sich der graf seines lechenrechts, vogtey und aller herlichait, bestetiget daß mit seinem brief und sigel.

[Bl. 66'] Dergleichen ain hof zu Niderriethausen, der 15 dem d. f. margraf Hainrichen von Burgau zu lechen gieng, den sein f. g. auch ledigzelet und den kauf mit brief und sigel bestetiget. Deß kaufs und ledigzelens zeugen der her von Zollern, probst deß gestifts zu Augspurg, Albrecht von Burgau, Hartnid von Ramu[n]gen, Arnold von Gerenberg, Die- 20 pold Güß, Hainrich von Rott, Seyfrid Schon.

Anno domini MCCXCVIII hat Dietrich von Mennendorf mit verwilligung Anna seiner wirtin und Conrad Langen ires vaters, auch mit gunst graf Berchtolds von Graispach dem closter Kaißhaim zů kaufen geben seine guter zu Rorbach, II hůb 25 und sonst V gůtlach, in dise hub geherend, mit allen iren zugehorungen, freyhaiten, nuzin. Darum haben gesigelt graf Berchtold von Graispach und Berchtold von Straß. Zeugen bruder Ulrich, kamerer, Arnold, großkeller zu Kaißham, Johann und Berchtold von Straß, Conrad und Hainrich, genant 30 die Gbaselini, Hainrich Knoll von Ganßhin, genant Espenlocher, Friderich von Benck, Friderich von Trugenhofen.

Albertus ro. kinig.

Anno domini MCCXCVIII, alß Adolphus bey Speir von herzog Albrechten erniderlag [2. Juli], ist Albertus dar- 35 nach ainhelligclich zu ro. kinig erweldt worden [27. Juli]. Diser Albertus waß ain sun kinig Rudolphs und gar ain streng und streytparer man, thet vil ritterlicher that, zulest wurd er



von seines bruders herzog Hansen sun umbracht [1. Mai 1308]. Het zu gemachel frau Elisabeth, herzog Meinharts tochter auß Kernthen. Hat regiert X jar. Ist nit kaiser worden, wiewol [Bl. 67] ers zwaymal begert hat von dem bapst.

5 Anno domini MCCXCVIII hat Otto Vetter von Werd [14. Apr.] ain jartag gestift zů Kaißham, dem gottshauß darvon geben ain hůb zu Stain, gibt jarlich $3^1/_2$ ℔ haller. Darvon soll jarlich auf sant Stephanns tag der convent versechen werden mit wein, brot und vischen, so weyt die gült lauft. 10 Aber darnach hat sein sun Conrad Vetter denselbigen jartag verendert und daß gůt wider in sein hand genomen und mer andere guter darzu geschlagen und dieselben güldt alle verordnet, daß nach seinem tod der eltest deß geschlechts solich güldt solt entpfachen und einnemen, alß nemlich am ersten 15 zu Titelspaind Gall Gebhart gibt jerlich VIII schaf haber, IV ℔ holzgeld, XXVIII dl weiset, 1 ganß, II hennen, III hener, 1^c ayer, von ainem flecken II schillig heller, II hener. Zu Stain Alban von ainer hofstatt $^1/_2$ fl 1 hennen, Hainz Vischer von aim lechen XIV ℔ XVIII dl weiset II hennen 1^c ayer und 20 füert X haufen auß dem forst. Endris Stromair XVI ℔ und VI fl wißgüldt. Zu Lepsing Hanß Schwalcker II malter waizen, IV malter korn, IV malter haber, XVI β 1 quart öl, II genß IV hennen 1^c ayer. Zu Merzing Hanß Winter III malter wayzen III malter koren VI malter habern III ℔ 6 dl weisat 25 II hennen LX ayer. Von diser güldt solt derselbig Veter von Werd jarlich und alle jar besunder auf sant Stephans tag den convent versechen und geben ain jdlichen 1 semel, 1 maß Francken oder Elsesser wein. III ratliche und grosse stuck visch, hecht karpfen und weißvisch. Dem abt XII stuck visch, IV 30 maß weinß, IV semel. Dem prior VI stuck II maß II semel, auch dise visch in gelber průe gesotten sein aygen gewurz und wein darzu haben. Hergegen soll Conrad Vetters und Angnessen seiner haußfrauen jartag auf disen tag mit ainer gelesen selmeß und ain idlicher priester ain collect, die andern [Bl. 67'] 35 ain placebo lesen und zu seiner zeit im capitel verkünden, auch zu solichem jartag haben sy ain herliche und fürstlich grebtnus gegen miternacht im creuz, da sy vor ain aigene capel am selbigen ort auf dem kirchhof haben gehabt, darin ir

grebtnuß waß, ehe die neu kirch gepauet wurd. Dieselb capell hett nach der leng 50 schůch, daß chorlin uber zwerch 13 schůch, daß ander 18 und an der hôche 19 schůch. Wie dise capel sey abgangen, findest bey abt Nublung.

Anno domini MCCLXXXXIX hat die erwirdig frau Gertrud zů Guttenzell in Costenzer bistum und ir convent etlich ecker und haiden, die irem gottshauß zugeherig wasen, und zů egerthen lagen, auß mutwillen der bauren, dieselben gab sy um ain suma gelts zu der kirchen Lindenau. Soliche suma gab ir der abt von Kaißham barß hinauß, darum gab abtissin und convent von Guttenzell brief und sigel [28. Jan. 1299].

Bapst Benedictus XIus.

Anno domini MCCCIII ist Benedictus der XI. diß namens zů bapst erwelt worden [22. Okt.], ain munich Cisterzer ordens auß dem closter s. Anastasie zu Rom. Wiewol etlich historiographi sezen, es sey Benedictus X. gewest, und diser sey predigerordens. Daß urthail sez ich aim yedlichen erfaren leser haim. Diser waß ain frum gottsforchtig man, und die zwitracht, die Bonifacius hett gemacht allenthalben, hat er seines vermugens abgestellt, starb [7. Juli 1304] zu Peruß und wurd da begraben. Nach im vacieret der stul ain ganz jar von wegen der unainigkait und zwitracht, so under den cardinalen waß.

[Bl. 68] Anno domini MCCCII hat graf Ulrich von Helfenstain dem gottshauß Kaißham ain mül zů Nau ze kaufen geben. Dieselb mül gieng dem bischof von Augspurg zů lechen. Deßhalb der wolgeporen herr und graf bischof Wolfhart von Augspurg mit bitt ersůcht ist worden und dises gůt lediggezeldt. Und darmit daß deß bistum kain nachthail hett, hat der graf ain andern hof zu Hochenstatt gelegen dem bisthum zugestellt. Also verzige sich der bischof der lechenrecht und gab er und sein capitel brief und sigel darum.

Anno domini MCCCII hat Hardtnid von Ramung und sein sun Ulrich ain gůt zů Rannungen angesprochen, genant deß Conradts von Lindenaus gůt, welichs die von Kaißham lang zeit in nuz und gewer hettend gehabt. Also brachten die von Kaißham so vil rechts und gewer, auch kundschaft mit brief und sigel, daß gedachter Hartnid nye kain fůg oder



recht darzů hett gehabt. Auf solichs darlegen verzige er sich aller ansprach und gab deß brief under deß probsts von Hermering insigel.

Abt Johannes XIII.

Anno domini MCCCIII, alß Hainricus der abt hett regiert 15 jar, hat in der herr gefodert von disem jamerthal. Da ist an sein statt erweldt worden ainer auß dem convent, Johannes Konold, von Augspurg pürtig. Derselbig ist nit hinlessig gewest in seinem ampt, aber mit grossem erenst aufmerckug gehabt auf die ordenszucht und gaistlichait, nemlich daß der gottsdienst mit fleiß und andacht verbracht [Bl. 68'] würde; und darneben daß zeitlich nit verlasset, ob er schon anfechtung und widerwertigkait hat gehabt, so hat er sich allzeit gott befolchen und mit der gerechtigkait geweret. Dan im ersten jar seines regiments, daß ist im MCCCIII, erhůb sich ain grosser und schwerer stritt und span zwischen dem gottshauß und graf Berchtolds von Graispach, dan die von Kaißham hettend vor zeiten von seinem vater, auch graf Berchtold genant, und frauen Elisabeth, seines gemachels, auf recht und kaüflich erkauft ain hof und 5 hůb zů Weilhaim. Aber nach tod deß alten graf Berchtolds understond sich sein sun Berchtold der gůter wider mit gewalt, hielt die inn, vermaint sich recht darzu ze haben und zu gewinnen. Also understonden sich erber lait, die sach zu richten. Dieweil aber die armen und sonder die gastlichen alweg daß creuz müessen tragen und herheben, lief es da auch nit ler. Dan wolten die våter deß closters der anfechtung, vexacion und belestigung absein und ire güter rueig nüessen, můsten sy dem grafen LX ℔ heller geben. Darum gab in der graf brief und sigel, geschach zu Graispach.

Anno domini MCCCIV saß zu Essling ain doctor der erzney, genant maister Trutwein. Der hett ain sondere naygung und lieb zu dem gottshauß Kaißham, daß er im übergab sein behausung zů Essling in der statt zwischen der aussern maur, darin er selb personlich wonet. Deßselb hauß mit aller seiner zugehorung, rechten, trafen, reichen und allen anhang, daß gab er inen um gotts willen und seiner selhail. Auch auf diser hofstat hat er mit hilf der von Kaißham gepauen ain capell.

Dieselben hat er begabt mit 1½ juchart weingarts, genant die Ebershalden, item 1 juchart im Helbelingsprunn, II juchart im Scheneberg, item II im Leinthal an ainander mit ainem hauß zu Essling, item mit XLIV güldt prot alle wochen von den [Bl. 69] brotbencken zu Essling. Item alle wochen V brot von der bachstat, bey sant Egidien, genant daß ofenhauß. Daß hat er alles dem closter Kaisershaim geben für frey, ledig und loß. Und daß die von Kaißham dise capell mit ainem conventsbruder oder layenpriester ires gefallens mochten versechen. Dises alles hat der hochwirdig fürst bischof Hainrich von Costenz bestetiget und mit bischoflichen brief und sigel gekreftiget. Und darnach im VI. jar, daß ist MCCCX, hat er dise gottsgab geweitert und gemert mit weingarten, ain vor der port, genannt Leinthaler, und Wernhers weingarten, genannt der Gronbach. Item III ℔ heller und anders vil von weil zů weil bestetigen lassen. Item II juchart beym Ulbach under dem schloß Wirtenberg, daß gehort vir den convent die fasten zů der collacion.

Clemens der V. bapst.

Anno domini MCCCV, alß Benedictus gestorben waß [7. Jul. 1304], ist nach langer zwitracht der cardinal Clemens der V. diß namens erwelet worden [5. Juni 1305], vor Bernhardus genannt, Burdegallensis bischof, von Vasconia geporn. Diser leget seinen hof gen Avion in Franckreich, und daß mit grossem schaden der Cristenmenschen. Ist ain gelerter man gewest, hat regiert 8 jar 10 monat 15 tag und nach seim tod vacieret der stůl aber 2 jar 3 monat 17 tag.

Diser Clemens hat dem gemainen orden sondere freyhait und gnad geben. Daß erst im MCCCIX. zu Avion. Vergleicht sich von wordt zu wordt mit dem andern privilegio Lucii des andern, daß hinzůthon, daß er daßselb privilegium confirmiert. [Bl. 69'] In dem obgemeldten jar und statt gab sein h. ain anders, daß concordiert ganz mit Innocencio dem 4., und hat auch alle privilegia deß ordens confirmiert [2. Sept. 1309]. Es hat auch sein hailigkait in dem obgenanten jar und statt dem gottshauß Kaißham sonder gnad und privilegia geben, daß alle ire alten freyhaiten in aller kraft und würckung sollen sein, wies der erst geber hat vermaint, und darüber conservatores

gestellt, dan daß gotthauß sonder groß anfechtung und widerwertigkait zu diser zeit hett. Deßhalb sy zu bapstlicher hailig alß zu irem natürlichen herren um hilf und beystand fluchen. Da schicket sein hailigkait solichs privilegium dem bischof 5 von Alchiomens. alß comissario, derselb schickets dem gmainen conservatori deß ordens. Derselb verordnet gemain conservatores deß closters, den probst deß gestifts zu Augspurg, den probst zu Rebdorf s. Augusteins orden in Eystetter bisthum. Es wurd auch sonderlich geschriben von b. h. dem bischof 10 von Salzburg. Alß aber die von Kaisham soliche ire erlangte freyhait wolten brauchen, dorften sy die originalia nit über land fueren von wegen der geferlichen zeit und irer widerwertigen, deßhalb sy mit fleyß erbeten haben Fridericum den bischof von Augspurg. Der hat inen im MCCCXIII. jar dise 15 sach alle vidimyert. Auch der vicarius von Costenz die freyhait deß ordens.

Anno domini MCCCVII hat daß closter Kaißham sein weingarten zu Essling, inen vor von herr Trutwein gegeben, eingehaimt und den wein in ir closter haimgefüert. Da haben 20 sy grosse beschwer und costung zu Geisling erlitten mit dem zoll, maut und ander schazung wegen. Also haben sy graf Ulrich den eltern von Helfenstain mit bitt und virbitt angelangt, inen ain freyhait zů thon. Also hat graf Ulrich mit seinen sünen graf Hansen und graf Ulrichen überains- 25 komen, daß sy auch verwilligethen und freythen daß closter Kaißham auf daßselb jar fur alle zoll, maut oder gab, die sy bißher [Bl. 70] hetten geben in der statt Geißling von irem wein, den sy da durchfürtend, und darnach im IX. jar hat graf Ulrich der jünger soliche freyhait bestett mit willen und gunst 30 seines vaters graf Ulrichs.

Anno domini MCCCVII haben die d. f. Rudolf und Ludwig herzogen von Bairen dem gottshauß Kaisersham ir hauß zu Ingoldstatt, genant daß stainhauß, gelegen auf dem alten marckt, daß vor etlicher zeit verprunnen waß und durch sy 35 wider gefreyet und von aller steur absolviert. Daß zu warem urkund haben baid fürsten brief [28. Febr. 1307] und sigel geben.

Anno domini MCCCVII hat abt Johanns ain hof gekauft

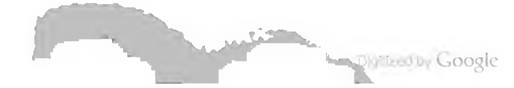
zu Kazenstain gelegen von Hartniden von Holzhin und Kunigund seiner eewirtin, auch mit verwilligung seiner zwen sün her Hartnid, ain munich zu Rebdorf, und Hermans, deß andern suns. Diser hof aber gieng zu lechen graf Berchtolden von Graispach. Derselbig ließ daß lechenrecht ab, um bitt und 5 dienst deß obgedachten Hardtnids von Holzhin, seines dieners, hat graf Berchtold zu der verzeichung den brief selb gesigelt und kauf bestetigt. Zeugen Hartnid der jünger, Conrad Sorg ritter, Conrad, minister zů Werd, Friderich, sein tochterman, Ulrich Truchseß von Grayspach, Albrecht Waller, Hainrich 10 von Greinolzhausen. [8. Aug. 1307.]

Anno domini MCCCVII haben die bürger und gemain der statt Laugingen dem abt und convent von Kaißham vergunnet und zůgelassen, daß sy ain behausung mochten bauen auf den garten der andechtigen schwestern von Weichennau, gelegen 15 bey der pfarrkirchen, zů irem brauch und nuz, wie sy wollten. Dieweil aber dise hofstatt und gart zů eng waß, haben gedachten burger zu Laugingen dem gottshauß Kaißham zu kaufen geben von dem gemainen erdrich gegen der kirchengassen zwů gemessen růten her dan daß sy zu dem obgedachten garten 20 haben genomen, und alß daß hauß waß gepauen, haben die bürger daßselb gefreyt vir steur, raiß, wachdienst und all ander beschwer, wie dann [Bl. 70'] ain lateinischer brief under der statt insigel ausweist.

Hainricus ro. kinig der VIII.

Anno domini MCCCVIII, alß Al- 25 bertus ro. kinig von herzog Hansen, seines bruders sun, erstochen wurd, ist graf Hainrich von Lüzelburg, deß gemeldten Alberti tochterman, zu romischem kinig erweldt worden [27. Nov. 1308] und der tugendsam genant; er hat sich seines glücks nye über- 30 nomen, so hat in sein unglück nye überwunden. Regieret V jar 8 monat [† 24. Aug. 1313], wurd im im kelch vergeben, und vacieret daß reich nach im 1 ganz jar.

Anno domini MCCCIX haben die e. und weisen bürgermaister und rath der statt Ingoldtstatt dem gottshauß Kaiß- 35 ham gefreyet ir behausung, die sy kauft haben von der beschaiden frauen, die Nemhartin genant, frey und ledig gezeldt für alle steur, pet, pot, wach, raiß, dienst, wie deß alles



genant mag werden. Daß theten sy auß sonderer lieb, die sy zu dem gottshauß hattend, und um daß geld, daß inen der abt darum gab abzulesen. Es haben auch die genanten von Kayserßham macht, auf dise hofstatt zu bauen, waß sy wollen, 5 daß soll alles frey sein, dieweil es ir und ires gottshauß ist. Sy sollen auch kainen wein darin, der ir ist, schencken noch in den heusern, die auf dise hofstatt gepauet werden, und daß sy niemants in die heuser um zinß sezen für frey, dan er soll dienen, wie in der statt gewonlich ist. Solich freyhayt haben 10 rath und gemain mit irem brief und sigel gefestet.

Anno domini MCCCX haben die bürger und rath der statt Norlingen dem closter Kaißham freyhait geben über ir behausung in der statt gelegen und ain [Bl. 71] bamgarten vor der statt gelegen, daß sy zů demselben hauß mochten kaufen 15 von den anligenden hofsteten, so vil sy um LX ℔ heller mochten bekomen, und hergegen so mochten sy von der alten hofstat verkaufen, mochten auch auf dieselbigen erkaufte und waß vor ongepauen ist, bauen zu und nach irem nuz, waß sy wolten. Und also daßselbig hauß und garten vor der stat mit allen 20 iren zůgehorungen solten in ewig zeit vir alle steur, raiß, zol, maut, gab, schanckung, dienst und alle beschwernuß gefreyet sein. Deß zů warem urkund gaben sy daß under gemainer stat insigel brief. Dise freyhait hat im dem closter izgemeldter kinig Hainrich im obgemeldten jar mit kinigclichen brief und 25 sigel bestett und bey kinigclicher ungnad gepoten zů halten [16. Febr. 1310].

Anno domini MCCCXII hettend die von Essling groß anstoß und widerwertigkait mit den grafen von Wirtenberg. Dan graf Eberhart waß kinig Hainrichen ungehorsam, darum in 30 sein mayestat mit hörskraft überzoch und im von LXXX stötten und schlossern LXII zerriß und einnam (wiewol ers nach tod kinig Hainrichs wider einnam). In disem krieg kamen die von Essling in solichen grossen kosten, schaden und schuld, daß sy musten ire gůter verkaufen. Deßhalb sy auch denen von 35 Kaißham den weingarten in der burg, an dem Schoneberg gelegen, VI morgen XXVI ruten vir ain morgen zu kaufen geben haben, alles für ain aygen frei gut on raiß, steur, dienst und on alle beschwer. Auch darzu alle sachen, die maister Trut-

wein het vor etlichen jaren verschaffet, auch daß stainhauß, hauß, der Hügin hauß, und deß Holzhauserß geseß und V morgen weingarts im Krumacker, alleß gefreyt. Alß nu aber graf Eberhart von Wirtenberg und graf Conrad von Oeting im MCCCIX. jar Hainrico dem VIII. widerspenig wasen, ist 5 graf Eberhard gestraft worden, wie oben anzaigt ist. Aber graf Conrad, genannt Schrimpf, von Oeting, derselb verharret in seinem fürnemen, darum in k. mayestat verschreiben [Bl. 71'] ließ und über alle seine güter ain acht außgan, bracht in zů sollicher armůt, daß er sein leben lang nimer mocht aufkomen, 10 kam also in solicher armůt gen Kaißham. Da erbarmeten sich die vater über in und gaben im ain aygen gemach ein (daß nach von im daß grafenstublin haist) und im und aim knecht sein leben lang essen und trincken.

Anno domini MCCCXIII graf Ludwig der jünger von Oeting 15 gab dem gottshauß von Kaißham ze kaufen III hůb und II sold zu Baldingen. Disen kauf haben seine vettern graf Ludwig und graf Friderich von Oeting bestetiget. Zeugen Otto von Pfalhin riter, Walther von Bopfing ritter und Ulrich sein bruder, Seyfrid von Thonschelklingen [6. März 1313]. 20

Zu diser zeit waß prior zu Kaißham bruder Rudger und waß ain gůter stulschreiber da, Rudolph Veirabend von Augspurg. Der schrib vil bücher.

Item in disem XIII. jar waß ain guter stůlschreiber zů Kaißham, Wernher von Aychstett. Der schrib auch vil bücher, 25 nemlich II grosse gradualia notyert, und bruder Peter von Ulm, der illuminierets, bruder Hainrich apothecar pand sy ein.

Anno domini MCCCXIII stond dem obgenanten graf Ludwigen von Oting ungefell zů, daß er auch von dem margrafen von Baden gefangen wurd. Darum er ain grosse suma gelds 30 můst geben. Da kam er zů dem abt und convent von Kaißham mit seinen fkrainden mit grossem bitt und gab inen wider IV gůtlach zů Balding zu kaufen.

Anno domini MCCCXIV hat Adelhaid Truchsessin von Graispach um irer selhail willen und ires würdts Ulrich Truch- 35 sessen und irer můtter Berchten von Sammingen und Friderichs Pencken sel geschafft ain hůb zu Burckam. Darum hat gesigelt der edel graf Berchtold von Grayspach [18. Okt. 1314].

Wie der teufel im glaß gen Kayßham kompt.

[Bl. 72.] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Alß deß closter zů s. Johannes zu Stams im gepürg im Inthal
5 in ainem aufnemen waß und an personen und gůtern zůnam, ist
under anderm die gaistlichait da auch nit klain gewest, auch
in der kirchen zu s. Johannes auf dem berg vil zaichen geschechen,
nemlich an den besessen leuten, welichen da auß
gottlicher gnad und fürbitt deß hailigen taüfers Johannis und
10 mit würckung deß gepets und beschwerung der gaistlichen
brüder oft geholfen waß. Begab es sich auf ain zeit, daß
aines herzogs tochter auß Karinthia da waß und hett ain besen
gayst bey ir. [Bl. 72'] Die brüder růften gott an und baten
s. Johannem, daß er gott für disen menschen bet. brauchten
15 auch ir gewonlich exorcismos und beschwerung, aber es half
alles nichs, dan der almechtig gott hett noch ain liecht zu
Kaißham under dem scheffel gestürzt, daß wolt der herr auch
auf den leychter sezen, daß es leuchtet in dem hauß deß herren
und ander leut durch sein hailig leben gepessert würden. Also
20 wie die brüder gross müe hettend, sprach der teufel auß der
jungen herzogin: Da pringt mich kain mensch hinauß, es
küm dan bruder N. von Kaißham her. (Hie ist zu mercken,
daß diser gaistlich vater und conventbruder N. im zu Kaißham
hett fürgenomen, auß dem closter und vir daß thor nimer mer
25 zů kumen. Da vermaint der teufel, disen bruder in die ungehorsam
ze fellen, darmit er auch darnach in die ungnad
gottes kōme. Dan er dem teuffel schwer waß in dem closter
von wegen seines hailigen, gaistlichen und ordenlichen lebens.
Darab die andern brüder gepessert wurden. Daß wolt alles
30 der teufel durch die ungehorsam verwüesten, vermaint, so im
schon durch sein abt gepoten würd, so würd der bruder in
seinem furnemen pleiben und würds nit thon, sonder ungehorsam
erscheinen). Alß nu sollichs der herzog und ander
hortend, hat der hochgeporn herzog von Karinthia sein erbere
35 und tapfere potschaft gen Kaißham geschickt, den abt und
convent mit grossem bett ersucht um disen munich. Darauf
hat abt Johanns disen bruder beschickt, im daß begeren deß

herzogs anzaigt und in ermant, dahin mit der botschaft ze ziechen. Hat sich der oftgemelt bruder mit beschaidenhait gewidert und sein furnemen anzaigt. Daß hat im der abt alles brochen und die gehorsam fürgeschlagen. Hat diser bruder betracht, daß die gehorsam mer ist dan daß opfer, 5 und also seinem abt gehorsam gewest, gen Stamß zogen. Alß er nu dahin ist komen, hat der teufel über in geschrien. Da hat im der munich gepoten ewigs schweigen. Daß geschach, und alß der teufel schwig, must er auch außgan. Da hat [Bl. 73] in diser bruder von Kaißham mitsampt den andern 10 zû Stams in ain eysin kepß oder büchsslin gethon und mit den zugehorenden caracthern ummacht, in ainen krayß verordnet, darauß nit zû weichen gepoten, obschon daß kepß erbrochen würd. Daßselbig kepß hat gedachter münich mit im gen Kaißham bracht und in ain glaß gethon, daß alles mit 15 ainander in die kirchen gehenckt, wie es noch hangt.

Dise sach ist oft probiert worden, wie dan für und für anzaigt würdt. Daß darab ain gemain sprichwort kompt „der teufel zu Kaißham im glaß, ja den sucht menger hain, daß er nit kan ston auf seine bain“. 20

Anno domini MCCCXIV hat daß gestift zû Eychstett grosse noth und widerwertigkait erstanden und noch gehabt. Deßhalb deß gestift und bisthum in abfall und schuld kam. Da wurd bischof Philip mit seinem capitel einhelligclich zu rath, und gaben dem gottshauß Kaißham ze kaufen alle ire 25 güter, die sy zû Erlbach hettend, besuchts und onbesuchts, mit allen rechten, herlichaiten und nuzen, wie sy es gehabt hettend. Darum gab inen bischof und capitel brief [25. Juni 1314] und sigel und die thomherren alß zeugen darein geschriben.

Anno domini MCCCXV, alß diser kauf geschechen waß, 30 kam ain groß irrung darauß und widerwill, dan Ulrich Marschalck von Oberndorf zû Turneck der sprach die gûter an von seiner eewirtin wegen Angnesen, darum daß sein vorfar her Cuno Spett seinem gemachel Angnesen dise gûter zu morgengab ains thails hett geben und darvor von bischof Con- 35 rad verkauft hett. Darum er sich understand, daß bisthum zu Aychstet und closter zu Kaißham mit vil belestigung, schadens und unrû zu beschweren, biß daß sich bider leut darzwischen

schlůgen und die sach hingelegt wurd, also daß bayd thail Ulrichen Marschalck můsten geben C und XX ₶ heller. Da verzich er sich aller ansprach und gab in daß brief und sigel. Zeugen Conrad [Bl. 73′] von Lierhin, Conrad sein sun, Con-
5 rad Sorg, Gerung von Emerßhoven, all ritter [20. Febr. 1315]. Auf dise richtung hat sich gleich bischof Philip von Aychstet selb underfangen und dem gottshauß alle rent, gült und zins zů Erlbach mit gewalt und nit mit recht vorbehalten und eingenomen. Also underfiengen sich frum leut deß handels
10 und brachten die sach dahin, daß der bischof um sein frevel gewaltigung dem closter alle schaden bey heller und pfenning můsten abthon und ablegen vom sontag Septuagesime biß Johanns baptiste, muste auch dem closter die zeit bürgen sezen, alß etlich seiner thomherren, den abt von Wiltingen, Leupold genant,
15 abt von Hailsprunn, die auch all um die sach gesigelt haben.

Item in disem MCCCXV. jar zoch herzog Ludwig von Bairen gen Franckfordt, woldt ro. kinig werden. Da zoch mit im alß sein diener Wilhelm Marschalck von Biberbach. Der gab dem gottshauß den kirchensaz zů Erlingshoven und
20 befestiget daß mit seinem ayen brief und sigel, und mit seines vetters sigel Hainrichen Marschalcks von Bappenhaim, Berchtolds Truchsessen von Kullenthal und dise dotacion oder übergab, auch etliche wechsel mit den Marschelcken geschechen zu Erlingßhoven, wurden darnach von kayser Ludwigen im
25 XLII. jar bestetiget, ains thails im XXXV. [14. Febr. 1335], und sonder freyhait darüber geben.

Anno domini MCCCXV ist der zechend von Berckam von her Berchtolden von Straß ritter und Angnesen seiner haußfrauen zů dem gotthauß Kaißham kumen. Daß hat bestetiget
30 Philipus von Straß, sein vetter, bischof zu Aychstett. Darein hat verwilliget Arnold, her Berchtolds sun, und Adelhaid, sein gemachel, auch Gůtta, her Berchtolds tochter, und ir man Ulrich von Ernbach. Zeugen send her Arnold, probst zů Aystet, graf Berchtold von Graispach, Johannes von Stras, Berch-
35 tolds bruder, Ulrich Hospel, vogt zů Neuburg [29. Juli 1315].

[Bl. 74.] Kayser Ludwig.

Anno domini MCCCXV wurd herzog Ludwig von Bairen, genant der pfandversezer, zu ro. kinig er-

weldt [20. Okt. 1314] und waß frau Mechtildis, kinig Rudolphs tochter, sun. Wurd auch mit im erweldt [19. Okt. 1314] herzog Friderich von Osterreich, ain teurer man. Darauß erwüchs ain schwerer krieg, und groß plůtvergüessen, daß weret etlich jar, zulest kamen sy bey Altenötingen in Bairland zůsamen [28. Sept. 1322]. Da lag der edel und teur fürst herzog Friderich ernider, deß überhub sich herzog Ludwig und schrib sich zuhand kayser on der kirchen erlaubtnuß, waß der kirchen ganz widerspenig und ungehorsam, darum er in den bann kam [23. März 1324], starb in dreyer bapst bann. Diser kaiser Ludwig hat ain grosse lieb gehabt zu dem closter Niderschenefeld, hat im auch vil guts gethon, im daß ganz dorf Dillingen und alle seine herlichait, kirchensaz, gericht, rendt und güldt etc. mit allen flecken dareingehorend vor frey ledig und onbekümert geben [4. Dez. 1322].

Fridericus ro. kinig

Anno domini MCCCXVI hat daß gottshauß Kaißham aber anfechtung gehabt von den zway edlen Dietrichen und Seyfriden von Althin brüdern von aines hofs wegen, gelegen zů Stainhin, den der abt hett kauft von irem vater. Den sprachen die [Bl. 74'] zwen sün an und vermainten da vil gerechtigkait zů gewinnen, flissen sich, dem gottshauß laids zů thon und schaden zuzefüegen. Nu nach vilfeltiger anfechtung send baid parthey auf den edlen Berchtolden Truchsessen von Kullenthal kumen und hindergangen onverwegert. Dieweil aber daß glick sinbel ist und oft recht onrecht würd, ist es da auch umgeschlagen, und haben die frumen vater nit grossern schaden wellen warthen, haben sy inen zu dem ersten kauf müessen geben XXX ℔ heller. Da haben sy sich aller gerechtigkait und ansprach zu disem gůt verzigen. Zu urkund hat Berchtold von Kullenthal den tedingsbrief gesigelt. Zeugen Reinbotho und Jacob von Althin brůder, Diethrich ir vater und Ulrich Sunlin.

In dem obgemeldten jar waß zu Augspurg auf dem hochen gestift ain thomher und pfarrer daselbst, maister Burckhard genant, ain gelerter man und sonderer liebhaber deß gottshauß Kaißham, verschůf dem gottshauß vor seinem tod an jerlicher nuzung und gült zu Balding CCCXXIV ℔ heller und von seinen



büchern guter und kostlicher bücher über die wibel in gaistlichen und weltlichen rechten und ander vil matery XXV bücher. Starb MCCCXVI 5. nonas Marcii [3. März] um mitenacht.

Bapst Johannes 22.

Anno domini MCCCXVII nach langer zwayung haben 23 cardinal ainhelligclich erwelt [7. Aug. 1316] Johannem den XXII. diß namens, vor Jacobus Cartucensis genant, bischof Portuensis, arm am gůt, aber reich an der kunst, klain an der person, gross am gemüet. Diser bapst hat dem gemainen orden von Cisterz etlich freyhait geben, erstlich daß zu der zeit interdicti sy [Bl. 75] in iren kirchen den gottsdienst mugen verpringen mit singen und mit lesen, und vil privilegia der andern bapst bestetiget. Es hat auch sein hailigkait dem closter Kaisersham sonder gnad bewisen und in seinem ersten jar am X. kal. Februarii zu Bononia daß closter mit allen leuten und gůtern, die sy zu derselben zeit mit rechtem titel hettend oder fürhin mochten überkomen, in der hailigen XII poten Petri und Pauli, auch seinen schuz und schirm genomen und darzu alle gnad, freyhaiten und indulgenz, von bapsten und bischofen geben, bestetiget und confirmiert, dergleichen alle gnad und freyhaiten von kinigen und kaisern, fürsten und herren zu kreften gesprochen. Item hochgedachte bapstlich hailigkait hat darnach solichen schuz und schirm dem closter erzaigt, dan die alten und abgestorben abt hetend etwan die güter deß closters verlichen und hingelassen, darnach wasen dieselben zůgefaren und dieselben gůter durch instrument und bapstliche brief in gemainer form lassen bestaten. Auf sollichs gepot sein hailigkait dem thomdechant von Augspurg, daß er solt soliche entzogne gůter durch solich hinleichung oder nachgebung onangesechen die instrument und bestetigungbrief wider zu dem gottshauß bringen, und weliche sich in solicher sach wolten spreyssen oder widern, die solten mit der gaistlichen censur darzu genötiget werden, alle appellacion außgenomen und verboten.

Anno MCCCXVIII hat Tragwoldus probst von Sulnhouen dem abt und convent zu Kaißham ze kaufen geben ain gůt zu Mötingen, darauf die Eyeglerin saß, und daß mit brief und sigel sein und seines convents bestetiget.

Item im XIII. jar bapst Johannis am XII. tag Decembris hat sein h. zu Avinian auf anhaltung deß abts und convents zu Kaißham ain comiß lassen [Bl. 75'] außgan an den official von Speyr wider Craftonem von Hochenloch, der deß gottshauß hart beschweret an iren gůtern, daß gedachter official 5 bayd parthey sollt für sich fodern und die sach nach notturft verheren und darin ain endtliche urthail geben und entschaidung machen on alle appellacion, und welicher thail solichs nit wolt halten, solt mit gaistlicher censur darzu gebracht werden. 10

Weiter hat sein h. im X. jar am XII. tag Decembris zu Avinion ain andere geschrift lassen außgan an den official zu Speyr, in aller form gleich dem nechsten mandat an den dechant zů Augspurg.

Anno domini MCCCXIX send bey Laugingen zů Weyegau 15 genant etlich beginen oder betschwestern in ainem hauß versamlet gewest. Die haben vor diser zeit erenstlichen angehalten bey dem bischof zu Augspurg, inen ain regel und reformacion ze geben, haben doch alweg darneben begert deß ordens von Cisterz. Also hat in dem izgenanten jar bischof 20 Friderich inen solichs nachgeben und alle sorg, fleyß, aufsechung, beychtheren, visitieren, sezen und entseczen dem gottshauß Kaißham befolchen und allen gewalt geben nach dem brauch deß ordens ze thon.

Abt Ulrich der XIV.

Anno domini MCCCXXI am tag 25 Crisogoni deß marterers [24. Nov.] starb der erwirdig vater abt Johanns. Ist an sein statt erwelet worden der XIV. abt Ulricus. Der hat sich nit weniger dan seine vorfaren gebraucht und seine hend erenstlich gelegt an den pflůg, den gottsdienst zů 30 meren, die ordenszůcht in wesen zů behalten. Dieweil aber gott die seinen wunderbarlich haimsůcht und sy probiert alß Job und Thobiam, hat er auch im anfang disem seinem schaffner [Bl. 76] abt Ulrichen widerwertigkait zugesandt und wider in bewegt graf Hainrichen von Werdenberg. Der nam im ain 35 ursach wider daß gottshauß um die güter zů Rannungen, Lindenau und Elchingen, so sein anherr, seiner můter vater, margraf Hainrich von Burgau, dem closter Kaißham frey ledig

und loß hett geben um sein und seiner vorfodern und nachkomen hail willen. Alß aber die von Kaißham ir sach virtrůgen, und brief und sigel darlegten, ist erfunden worden, daß der graf solichs kain fug noch recht hette noch überkumen
5 mocht. Also verzig er sich seiner sprüch willigclich und bestetiget daß mit seinem brief und sigel.

Alß nu diser abt Ulrich ain wenig ruig waß worden, hat er in seinem ersten jar von Katherina, Conrads von Hechstetten verlassne würtin, und von Matheis und Seyfrid irer sün, Eli-
10 sabeth irer tochter gekauft zu Scheffstal ain hof, genant der hof aufm anweg, und II seld, alles vir frey ledig, onsteurpar, onraißpar, ondienstpar, onvogtpar, ain frey aigen gůt. Darvon haben die obgenant Katherina und ire kind und mit inen alß bürgen Lindtfrid und Ulrich ir schwager ire sigel an den
15 kaufbrief gehenckt.

Zu disen zeiten hat daß gottshauß Kaißham noch auf den hofen und gütern converssen gehabt. Die haben die güter in der nechin in daß closter gepauet und dem closter wolthon. Da saß auch ainer zu Wernizstain auf der mül, bruder Herman,
20 müller, der můl und bauet in daß closter und kaufet ain wißmad, izgenant die mülwiß, von Hartman Hochstetter, bürger zů Werd, für ain frey ayen gut. Daß gab er in brief und sigel.

Wie die von Kaißham vor k. Ludwigen ain tag heten zu
25 Ingoldstat mit den grafen von Graispach um etlich gross beschwer.

[Bl. 76′] [Hier ist über eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MCCCXXI haben die edlen grafen Berch-
30 told der elter, Berchtold und Hainrich sein sun von Graispach langckwirigen span, zwitracht und widerwillen gehabt wider daß gottshauß Kaißham und seine arme leut, die mit schazung, gaben, botendiensten und andern belestigungen hart beschwerdt und vilfeltigclich belestiget. Also hat sich der durchleichtigest
35 Ludwicus ro. kinig, herzog in Bairen, der sach underfangen, den grafen gepoten, mit dem [Bl. 78] gottshauß gůtlich abzekomen und verainigen, und bayden partheyen ain tag gestellt

gen Ingolstatt auf daß rathhauß, den nechsten tag nach dem auffertag [29. Mai 1321], seiner mayestat reth darzu geben, auch personlich entgegen gewest. Also haben die oftgemeldten grafen also nach langer underhandlung, haben doch die grafen von Graispach die billichait angesechen und die vilfeltige gůthait, die inen von dem closter oft geschechen ist, nemlich izund entpfangen und eingenomen von dem abt deß closters tausent ℔ heller, und haben dem closter dise gnad thon, daß weder sy noch ire nachkomen noch nyemandts von irendwegen von den von Kaißhaim kain raiß, steur, hilf, gab, mauten, wagenferten, hundsleger, noch nichs ausgenomen sollen nemen oder fodern, es wollens dan die brüeder für sich selbs thon auß freyem můt. Sollen auch mit den iren nichs ze schaffen haben dan mit dem rechten, auch soll alle müßhellung, krieg, clag und ansprach genzlich absein und verzigen. Item daß sy alle ire waid und holzmarck on alle irung nuzen und nüessen sollen lassen, wie es mit recht herkomen ist. Item es haben auch die grafen gehaissen und gelobt dem closter Kaißham vir sich und all ir nachkomen und erben, daß sy kain irer hund weder in ir closter noch auf ir hof oder kains irer gůter sollen legen, auch kainem der iren gestatten, dem closter oder seinen leuten laids, übertrang oder ungemach thon, sonder waß er mit in zu schaffen hab, daß er daßselb mit recht thue. Dises alles haben die grafen gelopt uud verhaissen bey gebner handtreu an ains ayd statt, stet und ewigclich zů halten. Geschechen in personlichem beywesen k. mayestat. Zeugen her Marquard von Seefeld ain frey, Wilhalm Marschalck von Biberbach, her Albrecht Judenman marschalk, her Hainrich von Preysingen, her Hainrich von Gumperg vizthum, her Eberhart der Hofer, her Albrecht der Kolner, die all ritter send gewest, und ander vil erberer leut. [Bl. 78′] Darzu ain brief geben under graf Berchtolds deß eltern und graf Berchtolds deß jünger, auch graf Gebharts, graf Berchtolds bruder, thomherr zu Aystett und probst zu Spalts, insigel, auch bischof Friderichs von Augspurg insigel, der ain sonderer underhandler waß in der sach, auch Marquards von Hageln, deß bischtums von Eystet pflegers, insigel, und mit her Arnolds von Straß insigel, probst zu Aystett.

Alß nu solicher vertrag und teding ist geschechen, hat k. mayestat auß ro. kunigclichem gewaldt solichs alles bestetiget in aller weiß und gestalt, wie die tedingsbrief innhalten. Darüber auch brief und sigel geben.

5 Anno domini MCCCXXII hat kinig Ludwig daß gottshauß gnedigclich betrachtet und im dise freyhait geben, daß sy zů Ingoldstatt kain zoll dirfen geben, waß sy zů irer not auß oder einfüeren, allain daß sy alle jar wie ain anderer bürger XII dl brügkzol geben und nit mer. Daß zů ewiger 10 bestetigung hat sein mayestat under kinigclichem insigel brief geben [20. Okt. 1322].

Anno domini MCCCXXII [28. Febr.] hat Wolfhart Schilchenbaz dem closter Kaißham zu kaufen geben seine zway güter zu Riedeßhaim mit allem nuz und gerechtigkaiten zu 15 dorf und zu feld und zu ainem steten kauf inen bürgen gesezt her Eberharten Schilchenbazen sein vater, Albrechten sein bruder und her Wernher Tegkenbecken. Die all haben mit im gesigelt.

Wie zu Kaißham ain andechtiger brůder groß anfechtung hett
20 und wie er darvon entlediget wurd.

[Bl. 79] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Zů den zeiten abt Ulrichs waß im XXII. jar der mindern zal ain andechtiger und gaistlicher brůder zu Kaißham in dem 25 convent. Dem waß der boß feind hart zusezen und in geren hett von seinem gůten furnemen bracht, darum er in in mangerlay weyß anfacht und besonderlich der gaist der unlauterigkait waß im gar gefär. Dem widerstond er lange zeit biß zůlest (da wolt gott in erledigen und ain zaichen an im thon 30 auß fürbittung seiner allerhailigesten můter Marie, deß sonderer diener und eherer diser munich waß) daß er sich gleich ergab und wolt wider in die weldt sein gangen. Und alß er zu nachts darvon wolt, gieng er in die kirchen und bey dem eingang der kirchen auf dem ersten altar stond ain Mariapild. 35 Darvir knüet er nach [Bl. 79'] seiner alten gewonhait, sprach sein gepet und fieng an, innigclich zu wainen und Mariam ermanen, warum sy in hett also verlassen. Ist er in so-

lichem entschlafen vor dem altar und ain stim gehôrt, die sprach: Biß getrôst, ich wurd dich nit verlassen. Pleyb verharrig biß an dein end, so wurdstu gekronet. Der bruder erwachet, trauet dem verhaissen, gieng wider in sein zell, beklaget und beichtet sein klainmůetigkait. Da wurd von diser zeit an alle anfechtung von im hingenomen und ganz entlediget. Also wurd probiert an disem bruder die treu beystendigkait, die Maria iren diener beweyst, so sys vertraulich anruefen.

Anno domini MCCCXXIII waß zu Pflaunloch ain erberer man Rudolph Valler und Mechthild sein gemachel. Der hett ain sun zu Kaißham, Heinrich genant, der waß schneidermaister. Diser Růdolph Valler gab sein hauß und hof mit aller zugehorung zů Pflaunlach gelegen, wisen und ecker und alles, daß darzu gehort, dem gottshauß Kaißham alß ain frey aygen gůt, allain solt es jerlich dem closter zu Lorch geben ain faßnachthon und von aim acker, der Anwander genant, jerlich, weil derselb Růdolpf lebt, und nit lenger, VI ß heller. Daß gůt mit X ℔ heller sollen jarlich sein sun Hainrich der schneidermaister und her Hainrich hofmaister priester, baid deß convents zu Kayßhaim, einnemen und um seiner sel und aller seiner vorfodern selhail willen all jar am nechsten montag nach herren faßnacht dem convent ain trôstu[n]g darum thon, so weyt daß geld und nuzung raicht. Darum hat gesigelt herr Ott der kirchherr zů Pflaunlach. [12. Juni 1323.]

Anno domini MCCCXXIII, alß kinig Ludwig im IX. jar seines reichs am XII kal. Octobris [20. Sept.] zů Munnichen in der statt waß, hat er auß romischem kinigclichem gwaldt abt Ulrichen von Kaißham zu im gefodert, in zů ainem cappellan ange[Bl. 80]nomen und zu mererm anzaigen seiner kingclichen gnad und lieb, die er zů dem gottshauß hett, von deß gaistlichen und ordenlichen lebens wegen, daß daselbst gehalten würd, hat sein mayestat daß closter und alle sein leut und güter in sein und deß reichs schuz und schirm genomen und daß alles mit brief und kinigclicher mayestat insigel bestetiget.

Anno domini MCCCXXIII an der mitwochen vor sant Michelstag [28. Sept.] saß Bernhardt von Reysisspurg zu dem



staininfürtt zu gericht an graf Berchtolds statt von Graispach. Da kam fur in mit fursprechen Friz vom See, und bruder Hartnidt, gastmayster zu Kaißham, und Friz vom See sprach, im wer ain gůt ledig worden, und in angefallen von ainem
5 seinem aygenman, hieß der mayster von Rechau. Darum bath er gerichts. Da sprach bruder Hartnid herwider, daßselbig gůt leg zu Weilhin und wer deß gottshauß Kaißham rechts und aygens gůt und besessens bey stiller und nuzlicher gewer. Daß laugnet Friz vom See bruder Hartniden nit der gewer.
10 Da bat bruder Hartnid ainer gemainen urthail zů fragen, wan man im der gewer nit laugnet und der convent und er gaistlich leut werend, solten sy auch billich ir aigen versprechen und verantwurten vor gaistlichem rechten, und nit vor dem landtag. Daß wurd inen zůgelassen und gab im deß der
15 richter ain urthailbrief, versigelt mit deß gerichts insigel.

Anno domini MCCCXXIV hat abt Hainrich von Hirßau mit wissen seines oberns abt Friderichs von Neuburg ze kaufen geben dem closter Kaißham LX juchart ackers weingarts bey Hailprunn underhalb Mortham und die behausung, keler, kel-
20 ther und hofrait zu Halprun in der statt gelegen. Darum hat gesigelt abt von Hirßau, abt von Neuburg und Hainrich abt zu Maulprunn. [Bl. 80'] Disen kauf hat darnach kaiser Ludwig im MCCCXXXVIII. [19. Nov. 1338] bestet und confirmiert mit brief und sigel.

25 Weyssenhoren.

Anno domini MCCCXXIV ist dem gottshauß Kaißham der kirchensaz zu Weissenhorren in kaufs kraft zůgestellt worden von graf Berchtold von Graispach, genant von Neyffen. Darnach derselb kirchen von bischof Friderich
30 von Augspurg confirmiert und mit dem zechenden incorporiert worden. Und um solichen zechenden soll man graf Berchtolds und frau Elisabeth von Neyffen seines gemachels und seines vaters jartag began nach deß closters brauch und dem convent von dem zechenden almal an dem tag, daran ain yedlichs ge-
35 storben ist, ain dienst von wein, prot und vischen geben.

In dem izgemeldten jar haben die statt Weyssenhoren mit willen und wissen ihres herrens graf Berchtolds von Graispach den von Kaißham zu kaufen geben ain hofrayt und hofstatt in der

statt Weissenhoren zu hauß und stadel, auch ain garten zu bauen. Und daßselbig hauß gefreyet für all steur, raiß, dienst, wach und schararbait, auch ain kastner, der darein gesezt wurd, alle bürgerlich freyhait mitthailen zu marckt, zu meczg, zu bad, zu mül, zů holz, zu waid, zu wasser. 5

Anno domini MCCCXXVIII haben die wolgeporen herren graf Ludwig und graf Friderich geprueder von Oting dem closter Kaißham den kirchensaz Vessenhaim zugeaynet und daß mit iren aigen brief [22. Juni] und sigel befestiget; geschach zu Kaißham im closter. 10

Anno domini MCCCXXVIII send zu Werd bürger gesessen, die Amman genant, deren Friderich und Conrad deß alten Aman sün und Johann, [Bl. 81] ires bruders sun. Die haben dem closter Kaißham zu kaufen geben ain hof zu Wernizstain gelegen, den zu derselben zeit bauet Conrad Mair, und ain 15 lechen bauet Hainrich Lachner. Dises kaufs gaben sy brief [4. Apr.] under irem aygen insigel.

Anno domini MCCCXXIX, alß die andechtig frau Margretha ebtessin zu sant Walpurgen von Eystett die vogthey und ain hůb zu Sulzdorff kauften im MCCCXXVII. jar von 20 Friderichen und Conraten, deß alten Reinbotho, minister zu Werd, sun und Johannes irem vetter, all bürger zu Werd, welche vogtey und hůb inen von dem bischof von Eystett nach lechensrecht gelichen waß worden. Also haben darnach im XXIX. jar die abtessin und ir convent iren bessern nuz be- 25 tracht, die ungelegenhait dises dorfs in vil anderweg ermessen und ain wechsel mit dem abt und convent zu Kaißham gethan und die gůter, so daß closter Kaißham zu Eystat in der statt, zu Egelsee, zu Puttenfeld, zu Pettenhofen, zu Urchenßham und zu Attenßveld, dise alle um die statt Eystett gelegen, wie 30 dan auch die gůter mit namen außweist die handvest, inen darum geben. Hergegen haben sy dem closter Kaisham geben daß dorf Sulzdorff mit gericht, kirchensaz, vogthey und alles, daß darzu gehort zů dorf und veld, garten, wisen, acker, waid, wasser, holz, gemainden, besuchts und unbesuchts, auch III 35 holzmarck, daß erst genant Gerlencksberg, Birckach, Walthersgeer, daß alles fur ain frey ledigs gůt und ganz aigen on aller menschen irrung, allain daß closter zu Werd hat ain

zinsgultlin im selben dorf, daß doch auch gen Kaißham vogtpar und gerichtpar ist. Disem allem zu warem urkund haben die e. abtessin und convent dem gottshauß Kaißham brief geben versigelt mit ir und ires [Bl. 81'] convents und her Conrads von Stauffen, dechant zu Aystett, und graf Berchtolds von Graispach genant zû Marstetten insigel. Zeugen her Albrecht von Hochenfelß thomprobst, her Arnold von Schnaipach, her Ludwig s. Wilwolds capellon, her Ulrich von Müor, genant vom Kunstain, Seyfrid von Ottingen von Hofstetten ritter und etlich brüder von Kaißham [28. Aug. 1329].

Anno domini MCCCXXX hat kaiser Ludwig im XVI. jar seines reichs, deß kaiserthums im III., alß sein mayestat an sant Matheus tag [24. Sept. 1330] zu Monham waß, und daß gottshauß Kaißham betrachtet, hat sein mayestat die schweren raisen, die er bißher und noch thon müst, allenthalben im reich alleß dises angesechen, und daß sein mayestat daß closter Kaißham selb in abwesen nit wol mocht beschüzen, deßhalb er an sein vnd deß reichs statt daß closter hat befolchen graf Berchtolden von Graispach zu Marstetten und Neyffen. Darauf allen grafen und freyen geschriben und sonderlich den reichstetten, daß sy bey verlierung kaiserlicher huld dem gedachten grafen von deß closters wegen hilf und beystand theten, wo er sy erfoderet.

Diser Berchtoldus nach etlichen jaren zoch mit kayser Ludwigen gen Rom und da auß zûfelliger kranckhait gestorben und der lest gewest. Also hat kaiser Ludwig eylands geschickt, die grafschaft eingenomen und dem Bairland zûgeaignet.

Anno domini MCCCXXXII [6. Apr.] hat Fridericus pfarrer und dechant zu Berg mit willen und wissen seines vaters Hainrich castners und Conraden seines bruders frey und ledig um daß hail sein und seiner vorfodern sel seinen hof an dem Kaibach gelegen mitsampt andern solden und flecken darein gehorend dem gottshauß Kaißham geben, auch ain holz und daß [Bl. 82] Crazmairsgereuth und etlich flecken am gereuth. Zu disem allem hat er auch alle gerechtigkait der kirchen alß juß patronatus, vogthey und all herlichait zu dem kirchensaz gehorend zu Berg. Zeugen Conrad prior, Rudger suprior, Ulrich Hofmair, Ludwig Vochburg, Johannes Munnicher, Hain-

rich Stozhart burssner, Hainrich von Augspurg, all conventual zu Kaißham, Berchtold pfarrer zu Zirgeßhaim, Hainrich Helfer zu Berg, Conrad etwan pfarrer zu Heußham, maister Ulrich Hofmair von Augspurg.

Sollichs alles hat der hochwürdig fürst bischof Ulrich zu 5 Augspurg mit brief und sigel bestetiget und darnach im dritten jar dem closter dise pfar mit allen nuzen, früchten und zechenden incorporiert mit verwilligung seines ganzen capitels zu Augspurg [6. April 1335].

Dise pfar und kirchensaz mit seinem vogtrecht zu Berg 10 ist also an obgedachten Friderichen pfarrer und dechant kumen. Im 1327. jar, alß Friderich und Conrad Aman, des althen her Bernharts Ammans sün, und Hansen, ires bruders Ulrichen sun, bürger zu Werd, in grosse geldschuld gefallen wasen von deß kriegs und onfrids wegen, haben sy den kir- 15 chensaz und alle gůter darzu geherend mit allen iren rechten, vogtheyen und anderß dem obgenanten her Friderich pfarrer und seinen erben zu kaufen geben [13. Febr. 1326].

Anno domini MCCCXXIX haben die zwey closter Hirßau und Kaißham zwyspan und irrung mit ainander gehebt von 20 wegen deß obgeschriben kaufs im XXIV. jar zu Hailprunn. Diser stritt wurd durch die sigelherren deß kaufbriefs gericht und ganz hingelegt am ersten durch den hochwürdigen fürsten Wolframium bischof zů Wurzburg, Friderich bischof zu Augspurg, Sigmund abt zu Hirschau, Reinbotho probst zů Rott, 25 Wigilus probst zu Holz und rath und statt [Bl. 82′] zu Halprunn, welichs sy darnach im LXIII. jar haben gefreyet.

Bapst Benedictus der XII.

Anno domini MCCCXXXIV ist Benedictus der XII. diß namens zu bapst erweldt worden [20. Dec.], vor Jaco- 30 bus genant, ain munich Cisterzerordens auß dem closter Bollensis, regieret 7 jar 3 monat 18 tag, ain hochgelerter man in der hailigen geschrift und ganz gerecht, daß er weder auß lieb noch laid von der gerechtigkait wich. Diser hat ain besondere reformacion in Cisterzerorden gemacht, die noch heut 35 gebraucht würd und Benedictin genant ist, dergleichen auch in Benedicterorden.

Anno domini MCCCXXXVII haben Conrad Leining und

Johanns sein sun und Johanns und Ulrich von Mundlingen brůder zu kaufen geben dem e. h. abt Ulrichen zu Kaißham und abt Conraden deß hailigen creuz zů Schwebischenwerd alle ire oberkait, die sy hettend an dem dorfrecht zu Mund-
5 lingen an dem flůr, hirtschaft und tafern und alle die recht und gewonhait, die darzu geherend. Bürgen her Ulrich von Mundling zu Moreßhaim ritter, Conrad von Hoppingen [16. Mai 1337].

Anno domini haben graf Ludwig und Friderich von Oe-
10 ting dem gottshauß Kaißham zů kaufen geben die gůter zu Gunzenhin, die sy erkauft hetten von her Friderichs tochter von Mayingen ritter seligen (welicher Friderich vor bey lebendigem leib het geben dem closter den kirchensaz zu Mauren und waß darzu gehort um seiner sel hail willen), den
15 mair-[Bl. 83]hof und ain andern hof und alles, daß zů denselben hofen gehort, und daß gericht mit dem teurenlechen und mit der hirtschaft und alles, daß zu dem gericht gehort, holzmarck Büchelberg und waß darzu gehordt. Und dieweil daß gůt dem rômischen reich zu lechen gieng, haben die gra-
20 fen daß mit andern gůtern vergleicht und lechen gemacht und dise gůter zů Gunzenham frey ledig gemacht.

Anno domini MCCCXXXVIIII [30. Juni 1339] hat kaiser Ludwig disen kauf mit den grafen confirmiert und bestetiget mit kayserlichem brief und sigel. Zeugen deß obgeschechen
25 kaufs her Conrad von Hürnham, her Gerung von Emershoven, her Conrad von Hoppingen und her Conrad Sorg von Alerhin.

Anno domini MCCCXXXIX ist die pfarkirch zu Lindenau (welicher kirchensaz zů dem closter Kaißham gehört) so gar zergangen, daß gleich schier nyemants mer da wonet und der
30 versecher derselbigen kirchen nit stattlich underhalt mocht haben. Deßhalb er sich von den burden deß capitels derselben district alß ain closterman und religioß vermaint zu entziechen. Auf sollichs kam der dechant deß capitels von Naw fur bischof Pettern zů Augspurg alß seinen ordinarien
35 und beclaget sich, wie durch sollichs absentieren deß munichs von Lindenau im und seinen capitelbrüdern nachthail geschech alß in bruderlicher hilf, handraichungen, cathetrathicum und dergleichen, bat sein f. gnad, auf sollich beschwer inen hilf-

lich sein. Also wurden baid parthey gefodert gen Augspurg auf die pfalz. Da geschach ain williger hindergang hinder sein f. gn. und wurd also hingesezt, wiewol der abt von Kaißham die kirchen von Lindenau mit ain munich mocht besezen nach laut seiner privilegia, so solt doch derselbig alle jura 5 capitularia thon wie ain ander layenpriester. Weyter von Lindenau hast MCCCL.

[Bl. 83′] Abt Ulrich Nubling (decimus quintus.).

Anno domini MCCCXL, alß abt Ulrich Zoller genant starb am V. tag deß 10 Septembers, ist der andechtig vater Ulricus Nublung geporen von Lauging zu abt erwelet worden und der hat alß ain fleyssiger und sorgfeltiger haußvater sein ampt rugiert und sein sach geflissen zů furkumen und kreftigen. Wie er dan thet in seinem ersten jar. daß er anhielt bey bischof Marckwardt 15 von Augspurg, um etlich kirchen zů incorporieren. Also hat im hochgedachter bischof Marquard von neuem die pfar zu Berg incorporiert und confirmiert, darzů die pfar zu Grabrezhtshoven und Weissenhoren, daß ain pfar ist, frey ledig bestet und incorporiert. 20

Anno domini MCCCXLII hat der wolgeporn graf Berchtold von Graispach zu Marsteten genant die grossen beschwer, onbillichen überlast, der zům dickernmal den gaistlichen leuten geschicht von dem weltlichen gewaldt. alß auch den gaistlichen leuten zu Kaißham vil geschechen waß, deßhalb er daß gotts- 25 hauß Kaißham vir sich und all sein nachkomen hat gefreyt vir alle beschwer, daß sy weder mit rayswägen oder ander wagenferdt, mit jägern noch mit hunden, mit dienst, gab, gastung, pfrüenden noch kainerlay sachen von kainerlay recht, brauch oder gewonhait wegen nichs schuldig sein, dan so vil 30 sy auß aigem freyem willen von in selbst thond. Darum gab er brief und sigel, und der brief lautet also:

Wir graf Berchtold etc. haben bedacht daß gotts- [Bl. 84] heuser und closter dick von gezwungen diensten und von ungerechtem gwalt, boß gwonhait und onbillich recht wach- 35 send und grossen schaden bringen, und darum daß mir fürkumen, daß kainer unser erben oder nachkumen von unser wegen oder unsern fodern vileicht nichts unrecht ding ze thon

ursach geben und unrechts gwalt icht nemen. Thun wir bekennen, daß die gaistliche leut, der abt und convent zu Kaißham wagenfart in raiß noch anderst waid kainerlay kost mit jagern noch mit hunden, gastung, pfrüendt noch kaynerlay gab oder dienst unß noch unsern erben noch unsern nachkomen von kainerlay recht noch gewonhait nicht schuldig sey, dan waß sy on alle zwancksal geren thon. Und erkennen auch, daß kainer unser brief, den wir villeicht den edelleuten, burgern oder andern yemandt in den wald, den Haidwang, geben oder verlichen haben, dem vorgenanten closter an seinen rechten, briefen, die sy von unsern vorfaren darüber haben, kainerlay schaden thon soll noch bringen mag. Deß zu warem urkund geben wir in disen brief mit unserm insigel befestet. Geschechen an sant Sebastians tag [20. Jan. 1342].

Bapst Clemens VI.

Anno domini MCCCXLIII [7. Mai 1342] ist Clemens der VI. diß namens zu bapst erweldt worden, vor ain munich gewest, darnach zů Rothomago bischof, vor Petrus genant, von Lemovia geporn, ain gelerter man und kostlicher prediger und mit dem namen und wercken senftmuetig. Hat regiert X jar VI monat VIII tag, starb zu Avinion und wurd da begraben [† 6. Dec. 1352].

[Bl. 84'] Diser Clemens hat dem orden besondere privilegia geben und den bischtumen und bischofen, darin die closter ligen diß ordens, alle ire freyhait über disen orden aufgehebt, daß sy über disen orden oder seine closter noch person kain jurisdiction mochten haben. Daß privilegium gab sein h. im Neuendorf Avinianer bisthums am VI. tag deß Merzen.

Anno domini MCCCXLIV wurd ain alte schuld abgezaldt, dan daß gottshauß hett in grossen noten vor etlichen jaren ain suma gelds gelichen Conraden vom Berg, daß nach seinem tod Hainrich vom Berg sein sun annam, und machet mer schuld darzů, nam korn und wein auf bitt. Alß er nu starb, da waß Adelhaid von Etlingen sein verlassne wirtin der güter und schuld ain erb, gab dem gottshauß daß minder für daß mayst, gab im XII tagwerck wißmads, gelegen auf dem Meuchelbach, alles frey aigen und ledid. Daß wurd befestet mit Adelhaiden insigel und Conrad Stumpfs von Bucher ires ochains insigel.

Anno domini MCCCXLV haben die von Kaißham gekauft II güter zu Renhartshoven und ain garten von Ulrich Heckel, zû Ingoldstatt bürger, alles für frey ledig und aigen. Disen kauf hat der durchleuchtig fürst herzog Stephan von Bairen und brief [2. Jan. 1345] und sigel darum geben, daß eß frey 5 ledig soll sein ewigclich.

Anno domini MCCCXLVI waß ain reichstag und versamlung der fürsten zu Augspurg, darbey kaiserlich mayestat personlich waß. Da kam der abt von Kaißham fur sein mayestat und hette bey im etlich brief alß stiftung und ander, die 10 begeret er mit diemüetigem bitt zu bestetten und confirmieren. Daß hat sein mayestat miltigclich gethon [12. Mai 1346] und sonderlich von neuem confirmiert die teding, geschechen zwischen graf Berchtolden von Graispach und seiner II sün Berchtolden und Hainrich [Bl. 85] und mit namen um den Haid- 15 wang also lautend, daß von kainer herschaft oder amptman zu Graispach kain recht oder nuzung yemands darin gegeben soll werden wider derselben von Kaißham willen, wan derselbig wald ir rechte stiftung ist. Wer auch, daß derselbig graf Berchtold von Neyffen seligen in demselben waldt yemands 20 kain recht oder nuzung hett geben wider derselbigen gaistliche leut recht und brief, und wir von onrechter anweysung dieselben brief hetten bestett, es sein edel oder unedel, bürger oder bauren, daß wellen wir, daß es kain kraft hab und den von Kaißham kain schaden bring. Item auch alle freyhait, 25 die sy haben von unsern vorfodern ro. kaisern, kingen und allen unsern des reichs stetten, daß sy alle ganz kraft und macht haben sollen vor menigclich in ewig zeit. Item über daß hat sein mayestat gepoten allen seinen amptleuten, vogten und pflegern, sonderlich der herschaft Graispach bey verlüe- 30 rung kaiserlicher huld, daß sy daß gottshauß bey sollichen freyhaiten handthaben, beschüzen und beschirmen, daß sy von nyemands überfaren werden, auch sy selbs nit überfaren. Dises alles zu bessern sicherhaiten hat inen sein mayestat brief und sigel geben im XXXII. jar seines reichs, deß kaiserthums 35 im XIX.

Anno domini MCCCXLVII haben die von Kaißham anstöß und irrung gehabt mit etlichen edelleuten, nemlich mit

Friderichen von Westerstetten, lechenherren der kirchen von Nallingen, und sein sun Friderich, Wilhalm von Westerstetten und her Friderich von Rietham, deß alten Friderichs tochterman, um ain zechenden aines neughreutts deß hoff zů Aichen. 5 Dise parthey nach vil zangs theten ain hindergang hinder maister Ulrichen [Bl. 85'] und maister Conradten, baid burgrafen und thomherren zu Augspurg. Also wurd inen ain tag gesezt auf invencionis Stephani [3. Aug.]. Da wurd die sach also gericht, daß abt und convent alweg für und für 10 solt nemen II thail deß zechenden von disem neugereut. Um disen vertrag haben gesigelt abt von Kaisham und Friderich von Westerstetten, Friderich sein sun, Wilhalm deß alten bruder, all III von Trackenstain genant. Es send auch sonst vil vertrag geschechen um die sach, nemlich von graf Ulrichen 15 dem eltern und graf Ulrich dem jüngern von Helfenstain.

Wie ain gaistlicher bruder zu Kaißham hat um den statt deß closterß gepeten.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 86.] Es waß zu disen zeiten in dem convent zů Kaiß- 20 ham ain gar andechtiger bruder. Der hett grosse sorg um den statt deß gmainen gottshauß. Dan er sach und erkandt, daß die lieb in den herzen der Cristen menschen schwach wolt werden und der neyd und geyz groß und starck. Deßhalb dan dem gottshauß vil wurd zugesezt und ire gůter angefoch- 25 ten, auch der zorn gottes allenthalb anfieng zu erscheinen, dan allenthalb im Niderland, Welschland und Ungern groß pestilenz wasen, die also teglich wie ain vergifte schlang zůhinkriß. Nu solichen zoren bey gott abzuwenden und den neid und anfechtung der widerwertigen zů miltern, schray er teg- 30 lich in seiner andacht und gebet zů gott, daß closter und seine leut und gůter barmherzigclich behüeten, und alß er auf ain tag in seiner innigkait und andacht nach der mettin in der kirchen vor ainem Mariabild lag (daß izund im creuzgang stat) (dan er ain sonder liebhaber und diener Marie der himel- 35 kinigin waß) und Mariam alß ain besondere und rechte patronam deß gottshauß Kaißham anruefet, bey irem lieben kind gnad zu erwerben und bewarung deß gottshauß, also entschlief

er in seiner andacht. und im schlaf horet er ain junckfrauliche liepliche stim, sprechend, daß gottshauß würd nit zergan, weil die forcht gotts da ist. aber grosse not leyden, darum fliecht allweg zu gott. Soliche not hat sich vilfeltig vor und nach dem concilio Constanciensi erzaigt und in doch gott al- 5 mal hat geholfen. Also kam ain anfechtung auf die andern.

Am ersten im MCCCXLVII. fiengen Hainrichs Jegers sün von Grayspach Friderich, Conrad, Wernher, Waltper um ain holzmarck, genant deß Raschenholz, ain zang an und clagten zů dem gottshauß vor gericht, alß Conradt von Weischefeld, 10 vogt zu Grayspach, zu Morgsham zu gericht saß. Da zaiget yedliche parthey an ir nuz und [Bl. 86′] gewer an ob XL jaren. Auf solich virtragen wurd ain kundschaft mit recht erkendt. die auß den III eltesten pfarren und Graispach von den eltesten zu erkundigen, und über die kundschaft wurden von 15 der von Kaißham wegen verordnet Eberhard von Weischenfeld, von der andern wegen Conrad Knoll ritter von Ganßham, und der dritt man Johannes von Ilchdorf. Alß dise drey die kundschaff einnamen, sagten sy auf den aid vor gericht, daß die kundschaft inen gesagt hett, daß des holzmarck, genant 20 Raschenholz, bey dem Meychelbach ob XL jaren in růiger posses und gewer der von Kaißham wer gewest. Auf solich sag wurd in daß holz alß ain aygen und ledig gůt mit recht zůgethailt, und deß ain urthailbrief geben mit Conrad von Weischenfelds insigel. In disem jar, alß Niclauß von Brugk 25 zu Grayspach landrichter auf dem Sichelberg zu gericht saß bracht Hainrich von Augspurg keller zu Kaißham den obgemeldten urthailbrief fur gericht, begert im denselben mit recht zu kreftigen; daß im mit dem ganzen gericht erkendt word und under deß landgerichts insigel brief darum aufgericht. 30

Gleich darnach im MCCCXLVIII. hat Ulrich von Neyfnach und Anna sein ewirtin mit den von Kaißham ain zangk und irrung angefangen um ain wißmad 12 tagwerck, genant Enckelbach, gelegen bey der von Kaißham holz, genant Salach. Dieselben wisen füel er mit gewalt an zu behalten, die- 35 weil sein schwecher Hainrich vom Berg, Rudolfs vom Bergs bruder, dem gottshauß daß mad hett geben frey ledig. Also kam es zu ainem gůtlichen tag. Da wurd Ulrich von Neyff-

nach bericht, daß er wider recht und on-[Bl. 87]pillich die wisen hett angefallen. Also verzig er sich aller ansprach vir sich und sein erben. Deß wurden brief aufgericht under deß d. f. herzog Stephans sigel und her Hartmans von Labers sigel und under seinem aigen sigel [14. Juli 1348].

Dises waß kam gericht, kam gleich ain anders im obgemeldten jar mit Hainrichen von Ottingen. Da hettend die von Kaißham ain seld zu Damerschin, die thet dem Otinger wee in augen, beschweret, bekümert und belestiget die sold so hardt, daß die von Kaißham (woltens nit besers warten) die sold můsten vertauschen. Da gab in Hainrich von Otting ritter und sein wirtin Angnes zu Uzing IV vierthail haberns auf zwayen hofen und daß für frey, ledig und aygen. Diser habern waß lechen von der abtessin von Monham frau Angnesen. Darmit aber diser haber ledig wurd, hat er ir zu Damerschin ain sold an die statt zů lechen gemacht.

Doch under disem allem hat dannocht der abt sein gottshauß zů bessern nit gefeyrt und zu Encking ain hof kauft von her Ulrichen von Rechenberg und Elisabeth seiner eewirtin mit verwilligung Conrad seines suns und Cristina seiner haußfrauen, auch anderer sein sün alß Erckinger, Eberhart und Ulrich. Darum haben gesigelt Conrad und Ulrich von Rechenberg sein sün und her Bruno von Lepfenburg ritter, Ulrich und Conrad von Mitelburg und Peter Frick.

Anno domini MCCCL da waß auch zu Kaißham ain solich schwer pestilenz (dan es allenthalb zu ringsum starb), daß von dem XV. kal. deß Aprils [18. März] biß auf den XV. kal. deß Mayens [17. Apr.] auß dem convent starben XIV munich, II novicen, VI conversen, den gott gnedig und barmherzig sey.

[Bl. 87'] Carolus 4. ro. kayer.

Anno domini MCCCXLVIII hat Carolus, ain sun Johannis deß kinigs auß Bechem und graf von Lützelburg, daß ro. reich auß befelch bapst Clemens von den churfürsten entpfangen [am 11. Juli 1346]. Er waß ain gelerter weiser man, darum er auch genant würd der geschrift glert, dan er lang zu Pariß auf der hochen schůl gestanden waß, und wiewol er vil sprachen kund, hette er doch die Teutschen



am allerliebsten, darum er sy auch fast meret. Diser Carolus hat dem gottshauß Kaißham vil gůts gethon und grosse privilegia geben, wie hienach weyter anzaigt wurdt. Er hat regiert XXXI jar, ist fast alt geworden und aines naturlichen tods gestorben [29. Nov. 1378]. 5

Anno domini MCCCL ist die pfarkirch Lindenau ganz und gar od worden, daß gar nyemants mer darbey gewonet hat, darauß dan auch kam, daß sich kain priester da kund enthalten. Also auf anhalt des abts und convent zu Kaißham wurd dieselb kirch durch den e. herr Marquard bischof zu 10 Augspurg ain zeit lang der pfarkirchen Ramingen angehenckt, biß abt und convent dise kirchen mochten baß versechen, doch nichs deß münder, weil dise kirch bey Ramingen wer, solt sy alle jar episcopalia und archidiaconalia jura geben [27. Okt. 1350]. 15

Anno domini MCCCXLVIII hat herzog Stephan das closter Kaißham in sein schuz und schirm genomen am nechsten tag nach dem obersten [7. Jan. 1349] und inen alle vertrag und tading bestetiget mit den grafen von Grayspach geschechen und thon und darum brief und sigel geben. 20

[Bl. 88.] Anno MCCCL hat der e. abt Ulrich und Hainrich von Schwenningen riter ain rechtlichen tag gesucht vor bischof Marquard von Augspurg um den klainen zechenden zu Taphin, welichen obgenanter Hainrich vermaint im und seiner capell zů Tapfhin im schloß zugehörig sein. Hergegen zaiget 25 der abt an, daß solicher zechend hett ye und ye zů der pfar und nit zum schloß gehört; über solichs wurd vom bischof darüber geordnet doctor Conrad Burgraf thomherr, die sach zu erfaren. Der kam gen Taphin, nam zu im erber man XXVIII. Darunder wasen VIII priester, die verhoret er auf iren aid. 30 Also fand er bey in, daß solicher zechend ye und ye zů der pfarkirchen zu Tapfhin und nit zu dem schloß hett gehort. Auf solichs wurd der zechend aller dem pfarrer ganz wider zugeaygnet. Allain flachs und erbis, welichs brachfrücht wasen, das gehoret in den grossen zechenden [30. Sept. 1350]. 35

Anno domini MCCCLIII, alß Carolus ro. kayser zu Prag in der statt waß, haben abt und convent ir botschaft zu seiner mayestat geschickt, mit diemüetigem bitt begerdt, inen ire

privilegia und brief zû bestetigen. Welichem gebet sein mayestat gnedigen verfolg hat thon und inen alle brief und handfest bestet inmaß wie kaiser Ludwig. Und über solichs hat sein mayestat deß closter, sein leut und gûter in sein und deß reichs schuz und schirm genomen, inen auch bestett die gûter, die sy zu Ganzenhin hettend, und von graf Ludwigen und graf Friderichen brüdern von Otingen hetten gekauft, weliche dem reich zu lechen giengen. Die haben die grafen ledig gemacht und andere um Mauren gelegen dem reich zu lechen gestellt, alß II mül, genant die Raißmül, IV sold, XXV tagwerck mads, ain holzmarck, Tetten genandt [10. Mai 1353], item auch die güter zu Hailprun, II heuser, II keler, LX morgen weingarts mit allen iren freyhaiten bestett.

Wie die alt kirch abgeprochen würdt zû Kaißham.

[Bl. 88'.] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen. Statt derselben steht von einer Hand des 17. Jahrhunderts:

Anno domini MCCCLIII waß durch abt Ulrich Nüblung drei geistlich von Kaißheim nach Nordling p. Georg Veter, p. Simon Roper und p. Egidi Obner geschickt, die haben alda in unserem hof die regul unsers ordens gehalten, der eltist Georg Veter waß brobst, der nahm auch stür, zinß, gilt und gerechtigcheit in acht.]

Anno domini MCCCLII, alß abt Ulrich Nübling het regiert XII jar und grossen fley in seinem befolchen ampt fürgewendt, vil grosser spenn, strit, irrung und zwitracht abgelegt, den gotsdienst gefudert, im zeitlichen daß gottshauß gepessert, hat er im nu fürgesezt, gott voran zu eheren und Maria der patronen dises closters und ganzen ordens, auch den lieben hailigen, der hailtum in disem gottshauß behalten würdt und geehert, die alten und baufelligen kirchen, die vor durch brunst hart besche-[Bl. 89]diget waß worden, in grund abzubrechen und ain neue bauen. Dermit aber der gottsdienst nit abgieng oder schmelerung laid, hat er mit dem convent die tagzeit in der siechcapell verbracht und also angefangen, die alten kirchen abzulegen, die hofstatt raümen, ain neuen grund zu graben und fast tief und mit pfelen versorgen, auch neben



dem grund auf zwifachen osterich mit kiß und merter zu reinnen (sonder gegen miternacht), darmit daß waser von den pfeylern renn und nit in dem gemeur stecket. Darzů auch allenthalb rinnen und durchgeng gemacht, also daß dise kirch under erd ain grosse müe und kosten hat gebraucht. 5 Nachvolgend, wie sy noch ob erden gesechen würd, trostlichen angefangen und den ersten stain an diser kirchen gelegt an sant Gilgen tag [1. Sept.] im obgemelten jar, daß waß an aim samstag, und hat an disem bau ain grose arbait verbracht und hoch aufgefüert, dan er vorher ain grossen haufen zeug 10 hett berait und alle notturft wol betracht. Es waß auch die andacht in den herzen der menschen noch nit gar erloschen (wiewol sy schwach was), dan vil gůter maister und werckleut den orden bey dem gottshauß annamen und layenbrüder wurden, alß stainmezel, maurer, zimerleut und ziegler, auch 15 die andern umsassen ir trostliche handraich, almůsen und arbait an diser kirchen thaten, darmit diser bau groß gefudert wurd.

Anno domini MCCCLV hat abt Conrad von Teckingen mit gunst und willen bischof Marquard von Augspurg alß seines ordinariers, auch mit ainhelliger gunst seines convents 20 zu kaufen geben dem abt und convent zu Kaißham ain grossen und gůten hof zu Meingen mit aller zugehorung, nuzen, zinsen, rendt und güldt und on zechenden, frey, ledig, aigen und onbekümert von menigclich. Daß hond bestett [Bl. 89'] graf Ludwig und graf Friderich von Oting, auch bischof Marquard 25 von Augspurg gesigelt und abt Conrad von Teckingen [22. Febr. 1355].

Anno domini MCCCLV, alß Karolus der 4. im X. jar deß romischen reichs, deß bechimschen im IX., deß kaiserthums im ersten, zu Regenspurg waß an sant Jacobs tag [25. Juli 30 1355], hat sein mayestat den stetten deß landfrids zu Schwaben und sonderlich den stetten deß reichs, alß Augspurg, Ulm, Essling, Hailprunn, Nerling geschriben von deß closters wegen Kaißham, deß sein mayestat insonderhait von seines gůten rufs wegen und ordenlichen lebens lieb hett, daß sy daßselbig 35 gottshauß mit allen seinen leut und gütern solten in iren landfrid, schuz und schirm nemen, bey kayserlicher huld, und sy vor menigclich beschüzen und schirmen von deß reichs wegen.

und weliche stett von dem abt und convent gefodert werden. daß die onverzogenlich mit aller macht inen zu hilf kōmen bey kayserlicher straf, auch wan dises closter mit iren ainer bürgerrecht entpfachen wolte, daß sy dieselben gutlich und 5 fraintlich annemen, treulich und ongeverlich wie ander bürger halten, doch sollich bürgerrecht an allen iren freyhaiten onnachthailig vor edel und onedel in kain weiß.

Diser brief ist darnach im MCCCLXX jar zu Nuerenberg vor kayserlichem hofgericht durch graf Eberharten von Kazen- 10 elenbogen alß obersten hofrichter am freytag nach sant Michels tag [4. Okt.] ratificiert und bestetiget worden mit ainem transumpt under deß hofgerichts insigel, dergleichen auch von aim rath zu Ulm im MCCCLV an sant Matheus tag [21. Sept.].

Dergleichen darnach im XIV. jar seines reichs, deß kay- 15 serthums im V., am sontag Reminiscere [1. März 1360], alß sein mayestat zu Prag waß, und die von Norling in abwesen seiner mayestat dem closter seine freyhait und burgerrecht wolten schmelern und zu nichten machen, sobald sein mayestat solichs glaubheftig [Bl. 90] vernam, hat sein mayestat 20 der stat bey kaiserlicher ungnad und verlierung aller freyhait gepoten, daß sy dem gottshauß alle freyhait und bürgerrecht, die sy in selbs geben hetten, ongeschmelert hielten und liessen.

Anno domini MCCCLVII hat der hochwirdig fürst Berchtoldus bischof zu Aystett deß closters leut und gůter in sei- 25 nem bisthum gelegen in sein schuz und schirm genomen, und dem gotteshauß bestetiget alle seine freyhait, die im die bürger von Eystetten hetten geben, über deß hauß, daß sy zů Aystetten hettend, mit allem dem, deß darzů gehōret.

Anno domini MCCCLVI hettend die von Kaißham ain hof 30 zu Benzenzimern, der wurd inen hart beschwerdt von den grafischen ampleuten. Also kamen die von Kaißham auf ain tag, alß graf Ludwig zu gericht saß, und stonden für vor offem gericht mit iren briefen, und erlangten damit recht, daß diser hof zu Benzenzimern (den dißmal Ott von Tanhausen bauet) 35 solt ain frey, ledig und aigen gůt sein und von menigclich onbeschwerdt bleyben.

Innocencius der VI.

Anno domini MCCCLIII, alß Clemens der 6. gestorben waß [6. Dec.



1352], hat durch ainhellige wal [18. Dec. 1352] den stůl Petri besessen Innocencius der VI., vor Stephanus gehaissen, von gepurd ain Lemovicenser, ain hochgelerter man, in baiden rechten, und hat regiert X jar [† 12. Sept. 1362]. Diser hat dem gemainen orden von Cisterz auch sonder gnad tragen und 5 sy wider und für die bischof gefreyt, in der bischtum sy ligen.

[Bl. 90'] Anno domini MCCCLIV haben die edlen und vesten Wilhalm von Rietham und Ott und Hanß seine brüder dem gottshauß Kaißham den kirchensaz zu Hermeringen von etlicher treu und liebung wegen, die in die gedachten abt und 10 convent gethon und bewisen hettend, zugeaygnet und geben und daß mit iren und der nachgeschriben bürgen befestet mit brief und sigel: her Hainrich von Schweningen ritter, Hainrich sein sun, Conradt von Riethaim, all drey der obern vetter, Hainrich Erslinger. [13. April 1359.] 15

Solichs alles hat im izgemeldten jar [4. Juli 1359] bischof Marquard bestetiget mit seinem und graf Ulrichs deß eltern von Helfenstain und graf Ulrichs deß jüngern insigel. Zeugen Seyfrid von Suntham ritter, Hainrich von Schornstetten, Rudolph Fezer und vil deß convents. 20

Anno domini MCCCLV, alß die arbaiter zů Kaißham an sant Narcissen tag [29. Okt.] am morgens an ir arbait wolten gan, fanden sy auf der reichstraß zwischen dem schneiderthuren und feulthuren im weg ain kaufman, von Augspurg genant, der um und um mit III pfeylen erschossen; und zů 25 ainem zaichen der gedechtnuß stat noch ain grau stainin creuz in der maur am selben ort und send III bleyin klozlen darein gossen, zaigen an die III pfeil, auch jarzal und namen darbey.

Anno domini MCCCLVIII hat der durchleuchtig f. Ludwig margraf zu Brandenburg und zu Lusiz, pfalzgraf bey Rein 30 und herzog in Bairen und Kernethen, graf zu Tirol und Gőrz, vogt der gottsheuser Triend, Agley und Brixen, daß gottshauß Kaißham mit allen seinen leuten und gütern in schuz und schirm genomen, inen auch bestetiget ir stiftung mit aller zugehorung, auch alle richtung, vertreg und teding geschechen 35 mit graf Berchtolden und seinen sünen, auch den Haidwang. Daß geschach zu Munichen am freytag nach dem sontag Letare [16. März.].

Anno domini MCCCLIX haben abt und convent zu Kaißham um etliche güter zu Stozingen, alß nemlich 1 hof, III hůb, III seld, die all frey ledig [Bl. 91], onvogtpar, onsteurbar und onbekümert von menigclich wasen, aber Wilhelm von 5 Rietham ritter, der daß dorfrecht und gericht zu Stozing hett, wolt dise güter vogtpar und steurpar machen und beschweren mit diensten. Daß wolten im die von Kaißham nit gestatten. Also underfiengen sich etlich erber leut, redtend ain gutlichen tag an, und wurd die sach hingelegt, daß sich Wilhalm von 10 Riethin ritter aller seiner gerechtigkait verzig und zuspruch; und hette auf disen gůtern den III selden auf ainer yden ain fierthail habern und ain hon, deß gab er dem gotts um XXX ℔ heller. Darum gab er brief under sein und Hainrich von Schweningen riters, Gerwigs und Hainrichs von Riethams und 15 Conrad des Vindingers insigel.

Abt Johannes Zauer.
[Decimus sextus.]

Anno domini MCCCLX, alß der erwirdig vater abt Ulrich Nubling daß gottshauß Kaißham het regiert XXI jar und ain grossen thail an seinem angefangen 20 bau der kirchen het glücklich und wol, aber mit müe und kosten verbracht hett, wurd er schwach und kranck von alters wegen und ganz verzerdt an den kreften seines leibs. Deßhalb er seine brůder, den convent, zusamenberuefet und in solich sein schwachait und unmugenlichait anzaigt, sy darbey 25 gebeten mit hocher dancksagung um die vergundten eher und prelatur, dieselbigen wider von im zů nemen und ain andern erwelen, [Bl. 91′] der also dem gottshauß in baiden statten mocht vor sein und den angefangen bau nit versäumet zu bauen und außmachen. Alß aber der convent die clag und 30 anbringen ires treuen vaters hetten vernomen, haben sy demselbigen nit geren verwilliget. Doch alß sy erkandtend sein not und schwachait, haben sy nach langem verzůg und radtschlag darein verwilliget und also mit ainhelligem rat und wal im MCCCLXI jar in seines ampts und bürde entlassen 35 und an sein statt erweldt bruder Johann Zauer, von Augspurg geporen. Dem hat abt Ulrich willigclich und geren die abtey resigniert und in sein hend und gewaldt aufgeben und überantwurdt, dan er in kandt und wust, ain fleyssigen und



guten haußvater sein. und alßbald er solich ampt in sein hand bracht, hat er erenstlich und mit fleyß angefangen, alle sach zu ordnen und schicken, auch den angefangen bau nit verseumlich gefudert; wiewol im vil und groß eintreg geschachen, so hat er doch nichs deß weniger für und für gefaren in sei- 5 nem ampt und daß gottshauß in gaistlichem und zeitlichem wol gepessert.

Anno domini MCCCLXII hat diser neu abt von Johannsen von Hohenstaig zu Bernhausen kauft $3^1/_2$ juchart weingardts zu Essling in der kolerhalden, ist genandt der Altberg, 10 item 4 juchart ackers auf der Hochenstaig, item 4 tagwerck mads zu Hochenstaig. Daß hat er mit sein und Ulrich Truchsessen von Graispach insigel befestiget.

Anno domini MCCCLX het daß bischtum Augspurg vorher vil schaden genomen und ire schlosser und festen bau- 15 fellig worden und vil versezt, auch andere güter der kirchen, die layen in iren henden hettend, alß dan zu Her- [Bl. 92] meringen auch waß geschechen. Da füren die von Kaißham zu und losten die guter wider zů der kirchen und pfar. Alß sy nu daßselb theten, haben sy bey bischof Marquard ange- 20 halten, daß in diser kirchensaz bestett und mit aller seiner zugehorung wurd incorporirt. Daß geschach, und verzig sich der bischof und sein capitel hinfür in ewig zeit der ersten frücht von derselben kirchen. Hergegen hat abt und convent dem bistum geben XL ꝉ͞ꝉ heller, daß sy ire schloß wider dar- 25 mit bauten und losten [13. Jan. 1360]. Soliche incorporacion hat darnach bapstlicher hailigkait legat durch Germaniam Pileus, ain cardinal deß titels s. Praxedis, mitsampt der kirchen Blinthin bestetiget und von neuem incorporiert auß bapstlichem gewaldt zů Wurms auf ainem reichstag im andern jar Urbani 30 deß V. am VI. kal. Septembris [25. Aug. 1379].

Anno domini MCCCLXI hat die beschaiden Walpurg Haslingerin, her Hilprands Haslingers wirtin, gesessen zu Haslingsgereuth bey Aichach, zu kaufen geben dem closter Kaißham ain hof zů Ingerßhaim und ain gůt zu Haitmarßbrun. 35 Zeugen und bürgen send her Ulrich von Rechenberg riter, her Friderich und Hartwig von Lierham, chorherren zu Aystet, all drey der obgenanten Walpurgen Haslingerin von Rechen-

perg fraind und ochaim.

Anno domini MCCCLXIII, alß die reichstett an vil orten die closter an iren hofen und gutern, so dieselben in iren bürgerrechten hetten, hardt beschwerdten, haben abt und convent von Kaißham solichs zů Halprunn wellen furkumen und bey dem rath und bürgern angehalten, hauß, hof und weingarten freyhait zu kaufen, weliches hauß stosset an ainer seyten an Conrad Ruelin zu Bocking, an der andern seyten an Hainrichs Wigmairs hof, genant s. Johannes hof, hinden an dem spital. Dises hauß wurd gefreyt fur alle bot, steur, dienst und alle beschwer. Deß gab ain rat und stat brief und [Bl. 92′] sigel. Aber bald darnach gebrochen im LXXXI. jar, wie hinnach stan würdt.

Anno domini MCCCLXIII hat abt Johans von Conrad Regel, zu Werd burger, und Margrethen seiner haußfrauen ain hof, zu Kazenstain an der Werniz gelegen, angenomen und inen den zechenden zu Neindeck in leybtingsweiß ir leben lang darfür gelassen und nit lenger. Darein haben verwilliget Craft Vetter, bürger zu Werd, Conrad Franck, deß Regels schwecher, Eberhard Vischer von Neffsind, sein bruder.

Anno domini MCCCLXIV, alß, wie vor oben anzaigt ist, daß deß bisthum Augspurg durch vil zufelliger beschwernuß und krieg in groß abfall und schuld waß kumen und ire schloß und gůter zergiengen und versezt wasen, hat der h. w. f. bischof Marquard von Augspurg mit rat seines capitels dem abt und convent die pfarr zů Blinthin mit allem zechenden und nuzungen incorporiert und die ersten frücht deß vierdten jars, daß ist deß schaltjars, in ewig zeit nachgelassen und darwider hergegen entpfangen von dem abt und convent VI^{c} ℔ heller, die hat er geben um losung und bauung seiner schloß und gůter.

Bapst Urbanus V.

Anno domini MCCCLXIII nach tod Innocencii [† 12. Sept. 1362] wurd diser Urbanus der V. diß namens zu bapst erweldt [28. Okt. 1362], ain gelerter doctor der gaistlichen recht, von gepurd Leoniecensis, vor genant Wilhelmus, ain munich s. Benedictenorden und s. Victors zu Anasalia abt. Wurd von Innocencio dem bapst alß ain legat in Italiam ge-

sandt, waß ain tugendreicher seliger man; er fieng auch an im ersten [Bl. 93] jar mit starcker hand die freyhaiten der kirchen zu beschirmen und sendet auch im andern jar sein legaten Pileum, ain cardinal deß titels s. Praxedis, gen Worms auf ain reichstag. Diser legat confirmieret dem closter Kaißham seine incorporacion der pfar und zechenden Hermering und Plinthin [25. Aug. 1379], wie oben ist anzaigt.

Anno domini MCCCLXV erwuchs zu Heussin ain grosser span und irrung auß einer klainen ursach von aines gangsteigs willen, den ain gemaind wolt und vermaint zu haben über der von Kaißham bauren, den mair in der nidern gossen in dem Goßhamerbach neben dem acker, der genant waß daß Neuland und gehoret in der von Kaißham gůt, deß gedachter mair bauet. In dem bach neben dem acker sprachen die armen leut in der nidern gassen mitsampt irem richter Friderichen, es sollt ain offner weg sein und ain gemaine straß allermenigclich. Herwiderum sprach her Gebo, großkeller von Kaißham, und der mair, es solt da kain straß oder weg sein, sonderlich sonderlich sy mechten da verzeinen, wan sy wolten, und ain stigel lassen zu ainem fůßsteig und nit mer. Also wurd ain kundschaft von oder mit IX manen darum erkandt, und über die IX man wurden III edel gesezt, die kundschaft zu leutern, und außsprechen, wem sy zugesagt hett. Und alß die kundschaft gangen waß, haben die III edlen Conrad von Mundlingen, Hainrich von Bugenhoven und Conrad von Mauren, der Schlayß genand, erkendt und geurthailt, daß der von Kaißham kundschaft die gewiser, gerechter, redlicher, auch die besser wer, darum sy iren acker solten verzeinen. Daß gaben die III kundschaft brief mit iren aigen insigeln [18. Juni 1365].

Wie die von Hafengereuth, frau und man, wider ir herren aufstonden und fur gericht kamen.

[Bl. 93] [Eine halbe Seite ist freigelassen für eine Abbildung].

Anno domini MCCCLXV begab es sich, daß die gemaind, man und weiber, zu Hafengereuth wider ire herren von Kaißham wider willen und irrung anfiengen so hardt, daß sy niemands darvon mocht weisen und daß es fur daß landgericht

von Monham kam, auß verwilligung deß abt und convents, daß sy nit wolten ir aigen richter sein, doch iren freyhaiten on schaden. Alß nu der edel Albrecht von Stoffel anstat deß hochgeporn fürsten herzog Friderichs [Bl. 94] von Teck zu
5 gericht saß an der landschrannen auf dem Staufenhart bey Monham in dem gericht Graispach, da stond Gebo, der oberkeller von Kaißham, mit vollem gewaldt fur und claget zu der gemain, man und weib, ze Hafenreuth und allen iren gütern, daß dieselben im und seinem closter verfallen und ledig
10 weren worden, darum daß dieselben von Hafengereuth dieselben guter unredlich gehandelt und verwandelt hettend, anderst dan sy bißher erblich hettend gehabt. Fraget darauf, ob sy sich nit billich verhandelt heten, und begeret darauf der urthail und gerichts. Da namen dieselben von Hafenge-
15 reuth ain fürsprechen und wolten die sach verandtwurdt haben. Da ward in gerathen, daß in daß recht nit hilflich wer, nachdem alß ir andtwurdt stond, und baten und begerdten an den obgemeldten keller, daß er von der klag stond, so welten sy richten nach erberer leut rath und nach gnaden. Daß ließ er
20 sich erwaichen und geweret sy, doch mit der beschaidenhait, wo es deß gerichts und landrichters willen wer und daß man im und seinem closter der teding deß gerichtsbrief geb; daß wurd im alles rechtlich erkandt und zugelassen. Und geschach die richtung disermassen, daß der abt von Kaisersham die
25 gůter zů Hafengereuth an hofraiten, wisen, ackern, garten, holz, waid und alles, daß darzu gehordt und vor alter darzůgehordt hat, besůchts und onbesůchts, ungeverlich den armen leuten und iren erben verlichen hett und sy auch entpfangen haben zu ainem erblechen, alß sy bißher erblich gewesen send,
30 mit der beschaidenhait, daß sy demselben closter auf sant Michels tag oder ongeverlich XIV tag vor oder nach [Bl. 94'] den zinß und gült, wie daß salbůch außweist, und von yedlichem hauß, daß da ist oder furhin da wurd sein, jerlich ain faßnachthennen, und alß oft ain hauß verkauft wurd, soll es
35 geben II ß heller, stirbt es, dann soll es geben II ß heller grůbfal, und ob die herren der gůter aines oder mer in ir hand brechtend, mügen sy dieselben hochern, sezen und entsezen ires gefallens. Es soll auch diser guter kaines von den armen

leuten gestaigt werden, kain geld darauf versezen oder verkaufen oder kain selgereth darauf verschaffen, sollen auch virbaß nicht gethailt werden on irer herren gunst und willen, sollen auch irer herren warten von disen gůtern mit iren gůten treuen und in zeitlichen diensten und rechten dingen gehorsam sein und vor in oder iren amptleuten recht nemen, haben und geben an irer port, oder wo es dem abt gelegen ist, um allerlay handsach, allain die III malefizhandel, die gen Grayspach gehorend; und wo aines von disen gutern sterb, so soll der abt dem nechsten erbėn leichen, wo er daß anderst zu rechter zeit fodert, in jarsfrist. Dergleichen, wo ainer aim fraind wolt aufgeben, will aber ainer ain gůt verkaufen, soll er daß dem abt vor anbieten, und so ain gůt anspruch wurd, so soll der abt dieselben vir sich betagen oder sein amptleut und soll ain gericht besizen nach deß closters gewonhait, und wer den nach dem erblechen clagen will, der sol daß thon mit fürsprechen und den erbschaz, alß gewonlich und recht ist, in den ring legen und verbürgen. Und wan ain neuer abt würd, so sollen dieselben armen leut ir lechen von im beston und entpfachen, und wo ainer der vorgeschriben artickel ainen uberfuer, und nit hielt, so wer daßselbig recht gefallen in seiner herren gnaden. Daß send zeugen her Hainrich Marschalck von Bapenham, Hainrich von Ottingen, Conrad von Hoppingen, Seyfrid von Wemdingen, [Bl. 95] Eberhard von Weyschenfeld, Růf von Irdenburg, Erck von Etlingen, all ritter, Ulrich und Gez von Graispach Truchsessen brůder, Mercklin Huntdunck, vogt zu Graispach, und vil mer; spruchbrief versigelt under deß landgerichts insigel.

Anno domini MCCCLXV, alß Karolus ro. kayser im XVI. jar seines reichs, im VIII. des kayserthums, zu Nuerenberg waß und ain reichstag hielt, hat abt und convent zu seiner mayestat erbere botschaft geschickt, mit diemuetigem bitt ersůcht, daß gottshauß in gnaden zu betrachten. Auf sollich ir zimlich und billich bitt hat sein mayestat daß gotts mit allen seinen leut und gutern in sein und deß reichß schuz und schirm genomen, darauf allen reichstötten und sonderlich den umligenden bey kayserlicher ungnad geboten und geschriben von deß gottshauß wegen, dieweil es on alles mitel



zu dem ro. reich und sonst niemands zu versprechen stee, daß sy dasselb schüzen und schirmen alß ir aygen gůt und in allen sachen vertreten und zu dem rechten verhelfen. Geschach zu Nüereberg [4. April 1363].

5 Anno domini MCCCLXV haben die baure zů Glahin ain hochmůt angefangen mit dem pfarrer von Blinthin, haben in wollen noten, er soll inen alle wochen vergebens zu Niderglahin ain meß lesen. Also nam sich der abt von Kaißham (alß lechenher der pfar zu Blinthin) deß pfarers an und bracht 10 die sach an bischof von Augspurg. Derselbig bischof Marquard und her Conrad von Hoppingen, her Ulrich Irdeburgk und Eglolf von Weissenbach richteten die sach, daß der pfarrer kain meß sollt lesen, die bauren lonten im dan seiner müe.

Es hat auch in disem jar angefangen der erwirdig abt 15 Johanns Zauer ain weyer bauen zu Biburg bey Funfstatt. Darzu hat er kauft V vierthail wißmads [Bl. 95'] von dem jungen Hainrichen von Otting, her Hainrichs sun. Darum siglet der jung Hainrich und her Erck, sein bruder, von Oting. Item ain wisen von her Conrad von Hopping riter. Item 1/2 20 tagwerck von dem helgen von Funfstat, item daß espan, item 1/2 tagwerck von aim burger von Norlingen.

Anno domini MCCCLXVIII hat Zacharias Vetter von Werd, Johanns Veters sun, dem closter Kaißham ain hof zu Wernizstain in den bremen bey der brugk gelegen (izund der Custer- 25 hof genant) zu kaufen geben alß ain frey, ledig, onsteurpar, onraißpar, onvogtpar, ondienstpar und onbekumert von menigclich. Darum send zeugen und sigler Jos und Conrad Vetter sein bruder, Conrad von Funingen und Hainrich von Reichen zů Wertingen.

30 Anno MCCCLXIX hat daß gottshauß Kaißham aber anstoß und widerwertigkait gehabt und sonderlich an denen gutern um und bey Ramingen gelegen, deßhalb der abt und convent den wolgeporen herren graf Ulrichen den jungern von Helfenstain gebeten haben, daß gottshauß leut und gůter in 35 der obgenanten gegend in sein schuz und schirm nemen. Daß hat der graf gethan auf XX jar, und wan die XX jar auß send, so mugen die von Kaysham ire gůter zu beschüzen befelchen, wem sy wollend, von menigclich ongeirret. Deß hat

in der graf brief und sigel geben [7. Sept. 1369].

Anno domini MCCCLXX erwuchß ain irrung und span zwischen denen von Werd und deß closters Kaißham um etlich gûter, die sy hettend zu Berg und in der vorstatt, darum daß gottshauß freyhait hette von kaiser Carol, dem kinig zů Bechem. Dieselben freyhait bracht brûder Gebo, groß keller, gen Nuerenberg an daß kaiserlich hofgericht. Da wurd im solich freyhait von graf Eberharten von Kazenelenbogen und allen rittern und ganz hofgericht [Bl. 96] bekreftiget und bestetiget [4. Okt. 1370]. 10

Auch in disem izgenanten jar hat Ulrich von Minster und sein haußfrau mit verwilligung seiner kind, Wernher seines suns, Anna und Amalia seiner tôchter, dem closter Kaißham zu kaufen geben ire acker zu Hausen an der Kessel in der pfarr zů Minster von stuck zu stuck, wie der kaufbrief außweist, alles frey, ledig und aygen. Darum hat gesigelt genanter Ulrich von Minster, Conrad von Mauren, genant Schlayß, und Hanß von Aufhausen. 15

Anno domini MCCCLXX, alß Carolus romischer kayser zu Prag in der statt waß, hat abt und convent zu seiner mayestat geschickt glaubwirdig botschaften, diemuetig bittend, inen die nachgestimpte gûter zů freyen und mit freyhaiten besteten, daß sein mayestat mit sonderm gn. willen thet und darum brief und sigel gab an sant Valenteins tag [14. Febr.] im XXIV. jar seines reichs und deß kayserthums im XV. Am ersten die Schmalwisen, die Mülwiß, die Schaffernackmül, den weyer und wûr bei derselben mül, daß holz bei demselben weyer, deß hinaufzeucht biß an den wagenweg, die weyer biß an die vischwaid, ob demselben weyer, genant die Braitegert, Novizenkling, Spitelmad, Hônerberg, daß Lochholz auf demselben berg, genant die Gaislach, die Praitmacht, die vichwaid, genant daß Hôrlin, daß holz und wißmad, genant der Ger, daß holz, genant der Streytger, und daß zu dem weyler gehort zu Hafengereuth, und waß zu iren hofen und gutern gehort, gelegen zu Berg und zu Kaybach und mit namen den forst, den mir vor zeiten unser statt Schwabischenwerd geben haben, doch dem closter on schaden, auß wellichem daß closter soll nüessen am ersten zeynholz, brennholz, schaufelholz, ge- 20 25 30 35

schirrholz, heginholz und waß sy durfen zu teglichem geschirholz. Item holz zu der landstraß zwischen dem closter und der statt Werd, wan und wa sy die bessern wellen. Item ir ziechends vich und schwein in den forst treiben, wan und
5 wa sy wend oder wa unfrid in dem [Bl. 96′] land wer, daß sy all ir vich dareintreiben mugen und darinnen behalten, so lang der krieg weret. Item daß der abt und convent sollen bleiben bey den gůtern, die sy habend in der vorstat zu Werd, und die pfar zu Berg. Diß alles in allen rechten und ge-
10 wonhaiten.

Der brief wurd darnach zu Nuerenberg an dem kaiserlichen hofgericht mitsampt allen andern briefen, geben von kayser Karol dem IV., durch graf Eberharten von Kazenelenbogen, oberstem hofrichter, bestetiget mit deß hofgerichts
15 brief und sigel [4. Okt. 1370]. Darnach im obgemeldten jar LXX an sant Matheis tag [18. Febr. 1370], alß kayserlich mayestat zu Prag in der festen waß, kam oberkeller von Kaißham mit volkumen gewaldt deß abts und convent, begerdt mit diemüetiger bitt, anstat seines gottshauß inen ir handfest,
20 brief und freyhaiten, so sy von ro. kaysern und kinigen hettend und von andern glaubigen leuten, dieselbigen zu bestetigen und sy auch in kaiserlichen schuz gnedigclich zu nemen, und artickel, in iren briefen begriffen, gnedigclich zů erneuern. Solich vernunftig bitt und beger hat sein mayestat
25 gnedigclich gehort und gethon, deß closter von neuem mit allen seinen leut und gütern in seiner mayestat und des reichs schuz und schirm genomen, alle kayserlich, kinigclich, auch aller anderer fursten, grafen etc. brief, privilegia, handfest, vertreg, tading und gerechtigkait bestet, confirmiert und ge-
30 festiget, auch sein mayestat sich verpflicht, ire leut und gůter nit verpfenden, versezen, verkaufen noch kainem andern befelchen zu beschuzen oder vogten, auch daß kain weltlich person, weder sy noch ire gůter noch leut betrueben sol noch zwanck sol than mit steur, raiß, dienst noch in ander weiß
35 nichs anfodern soll. Auch daß deß closter all sein leut soll selb richten und für kain ander gericht nit zogen soll werden, allain vir die kaißerliche würde, und wo wider unser solich [Bl. 97] verbietung von yemandts, waß gerichts deß wer, ain

urthail wer gangen oder noch gan mocht, deß dem abt und closter schedlich wer, daß heb mir auf und sprechens zů nichten. Es soll auch nyemands deß closters leut und guter pfenden, fachen oder kainycherlay weyß laidigen, er habe dan vor sein sach an kayserlichem hof vor unß oder unserm hofrichter mit 5 recht erfodert. Auch hat sein mayestat gepoten allen seinen lieben und getreuen, daß sy in allen ampten, dorfern, schwayen, münichshofen, andern höfen und mairshofen kain samlung, leger, zwang oder laydigung zu irm schaden thon turven auf allen iren leut und gütern. Item daß alle wort und artickel 10 in allen iren freyhaiten begriffen stet und festigclich gehalten sollen werden bey kayserlicher ungnad und pen, darauf gesezt. Item auch auß sonderlicher gnad, daß sy von allem irem getraid, wein und alles, daß in wachset auf iren gutern, verkaufen wellen, daß selben in allen den seinen und deß reichs 15 stötten kain zol, maut, ungeld und dergleichen in kainen weg geben sollen. Item auch allen gaystlichen verboten und weltlichen fürsten, grafen, freyen, rytern und knechten, burgern, vogten, amptleuten, daß kainer auf deß closters gutern, hofen, schwaygen, oder wie mans genennen mag, kain steur, scha- 20 zung, habern, huener abtringen soll noch dieselben bauren oder arm leut auf kain cent oder landgericht laden soll, ob es schon vor gewonhait sy gewest, allain III handel außgenomen, todschlag, diebstal und notzwang; die III hendel sollen vom landgericht am leib und nit am geld gepessert werden. 25 Weyter auß sonderer kayserlicher gnad hat sein mayestat dem abt und convent erlaubt, ain schuzherren nach und zů seiner mayestat zů nemen, welicher inen gefeldt, und den ires willens, so oft es in liebt, zu verkeren und ain andern nemen. [Bl. 97′] Item daß in disem closter innerhalb deß eterns und der mau- 30 ren kain person, es sy munich, laybruder, diener, pfruendner, amptleut, knecht oder ander leut um todschleg, wunden, stumlen, diebstal oder ander schuld, uberfarnus, vergossne und wi daß genendt mag werden, kain recht gaistlich oder weltlich haben soll, sy zu urthailen und zu richten, allain der abt und 35 convent oder der orden von Cisterz, auch kain vogt deß reichs weder fursten noch herren noch stött. Item wie oft die vogt deß reichs oder stett ermant und gefodert werden von deß

closters boten, knechten oder amptleuten, dise freyhait aine oder alle helfen handthalten, daß sy bey kayserlicher ungnad eylen und onverzogenlich daß thond. Item alle gaistliche, weltliche oder waß statts sy sein, die dise freyhait ubertretend, oder brechend, sollen on alle gnad C m̄ lotigs golds verfallen sein, den halb thail in unser kaiserliche kamer, den andern halbthail dem closter Kaißham.

Diser brief ist darnach von kayser Friderichen im MCCCCXLIII. confirmiert und im MCCCCLXXXVI. von dem landgericht Weisenhoren vidimyert.

Anno domini MCCCLXXI hat Hanß von Tethenhaim, zu Goßhin gesessen, und Elsbeth und Leonor seine eliche wirtin dem closter Kaißham zu kaufen geben daß holzmarck bey Izingen, genant daß Spißloch, vir ain frey, ledig und onbekumert gůt, gar aigen, on steur, raiß, dienst etc. Burgen und mitsigler Hanß von Ziplingen, Conrad von Rechberg, Hainz von Otting und Hanß von Reichenbach.

Anno domini MCCCLXXI.

[Bl. 98.] Bapst Gregorius XI. alß Urbanus gestorben waß [† 19. Dec. 1370], ist Gregorius der XI. diß namens erwelt worden [30. Dec. 1370], von gepurd ain Lemovicenser, vor Petrus Bellefort genant, ain cardinal deß titels s. Marie nove. Und alß er hett regiert VII jar, gar ain senftmuetig und frum man, ist er gestorben im frid [27. März 1378].

Anno domini MCCCLXXII, als die d. f. von Bairen Stephanus und Friderich gebrüder zu Laugingen daß hailig fest kreuter weich Marie begiengen [15. Aug.], haben sy gott zů lob, dem abt und convent zu gefallen, der geistlichait zů ainer fudernuß rüigs gottsdiensts und heil irer sel daß closter Kaißham angenomen zů beschirmen mit allen seinen leut und gutern und besonder, waß in den zway herschaften Grayspach und Hochstet ligt, haben in auch bestetiget alle ire stiftung, al vertreg, teding, geschechen zwischen und mit den grafen von Grayspach und Neyffen, alle brief, freyhaiten, die sy haben von kaiser Ludwigen irem anherren seligen alß ain furst von Bairen und von allen fursten von Bairen bestet und confirmiert miersampt dem Haidwang. Darum haben dise fursten

brief mit iren furstliche sigel geben. Diser brief ist darnach im MCCCCLXIII. am kaiserlichen hofgericht zu Rottweil durch graf Johann von Sulz obersten hofrichter zů kreften gesprochen und bestetiget mit brief und sigel.

Es haben auch die hochgedachten fursten auf obgemeldten tag ain brief geben um den Haidwang zu Laugingen und bekennen sich darin, daß den von Kaißham oft ist unrecht geschechen, und der brief lautet also dermaß: 5

[Bl. 98′] Wir Stephanus und Friderich etc. bekennen, alß wir der von Kaißham alt brief, herkomen, erlangt recht, 10 freyhait, vertrag, teding und handtvest haben gesechen und gehort, haben wir gefunden, daß die von Kaißham durch die, so die herschaft Grayspach von unsert wegen handingehabt, und den amptleuten daselbst den obgenanten von Kaysham bißher von onordenlicher gewonhait, onrechtem gewalt und un- 15 zeitlicher anweysung an dem wald, genant der Haidwang, vil, oft und dick uberfaren und zu kurz gethon haben, derselb wald nach irer brief urkund ir recht aigen ist und ir closter darmit gestift und angefangen ist. Und darum haben mir in die gnad und widerlegung thon, daß die obgenanten von Kaiß- 20 ham den Haidwang mit aller seiner zůgehorung, wisen, wißflecken, wißmedern, waiden, wegen, stegen etc. sollen ewigelich besizen, besezen, entsezen, behueten, auch die wißmeder, die um honner send verligen worden, und der zins gen Grayspach mit gewaldt genomen worden, sollen furbaß die von 25 Kaißham nemen oder die wisen selb nüessen ires gefallens. Mir sollen auch oder yemandts von unser wegen nimermer kain holz daraußs nemen oder hauen on der von Kaißham gunst und willen. Item wer auch die obgenanten von Kaißham in disem wald beschediget an ligendem, an standendem, an dur- 30 rem, an gronem, an fruchtparem, an unfruchtparem holz, den sollen sy strafen und die straf einnemen und niemands anderß, und ob yemands von unser wegen oder unser erben yemands holz erlaubten oder hauen hiessen, daß sollen sy hinfueren in ir closter und thond daran nit onrecht. Wir haben in auch 35 die besunder gnad und widerlegung thon um die pfruend, die sy von der von Grayspach wegen ainem holzwardten mussen geben, und waß sy sonst darzu gethon haben, daß sollen sy

alß in kunftig zeit ledig und erlassen sein, sy und all ir nachkomen. Wir geloben und gehaissen in auch, daß vir unß und unsern lieben vater herzog Stephan und herzog Hansen unsern brůder solich gnad und bestetigung und widerlegung stet
5 und [Bl. 99] ewig zu halten. Daß geben wir in brief und sigel. [15. Aug. 1372.]

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Wie der chor an dem neuen bau under daß tach kumpt und gewelbt wurd.

10 Alß nu oben ist anzaigt, wie der e. vater und herr abt Nublung die kirchen hett angefangen zu bauen vom grund auf und im der e. vater Johann Zauer mit ernstlichem fleyß nachvolget und den bau zům thails under daß tach bracht, hat er mit ernst die gewelb im [Bl. 99'] und um den chor
15 angefangen zu machen und also vor seinem end den chor gemachet und darzwischen sich hoch und groß gemüet und gearbait, daß gottshauß zu bessern und sein freyhaiten und handvest zu behalten.

Auf solichs treues üben und arbaiten und anhalten, deß
20 der e. v. abt Johanns allenthalb thet, hat sich auch der d. f. herzog Friderich von Teck (der diser zeit die grafschaft Grayspach in hat gehabt) auf bitt und anhalten deß abts verschriben um den Haidwang in aller form und gestalt, wie herzog Stephan und herzog Stephan von wort zu wort, allain daß er
25 daß hinzu hett gesezt von deß holzwarten pfreund wegen, also lautend: were auch sach, daß Hanß Kiffhaber die obgenanten von Kaißham laidigen oder schedigen woldt von der obgenanten pfrend oder Haidwangs wegen mit gaistlichem oder weltlichem rechten, derselben anspruch sollen wir sy vertreten on iren
30 schaden, ob er sy aber wolt beschedigen on recht, sollen mir sy beschirmen und schuzen wider in, so vil unß müglich ist. Und daß zu warem urkund geben wir in disen brief versigelt mit unserm insigel und der erbern und vesten Rudolfen Wezes und Conraden Knollen von Ganßham insigel.

35 Es hat sich auch obgenanter abt von Kaißham im MCCCLXXVII. um und von deß gotshauß anligen wegen zu herzog Hansen von Bairen am donerstag vor mitvasten [5. März

1377] gen Schwebischenwerd verfuegt, sein f. gn. mit diemuetigem beth, deß gotshauß zu betrachten, gebeten; darmit dem gotshauß vil beschwernuß mochten abgethan und nidergelegt werden, hat sein f. d. um seiner selhail und der billichait willen daß gottshauß betracht und in seinen schuz und 5 schirm genomen, sonderlich mit den gůtern, die in den zway grafschaften Hochstet und Graispach ligend, und inen auch bestetigt alle ire stiftung, die sy von graf Heinrichen von Lechßgmund hettend und von seinen nachkomen grafen von Graispach. Item inen auch alle freyhait [Bl. 100] bestetiget, 10 die sy haben von kayser Ludwigen alß herzogen von Bairen, item von herzog Ludwigen von Bairen, margrafen von Brandenburg, und von herzog Stephan, seinem vater selig. Auch alle brief, die sy von seinem vettern herzog Otten margrafen von Brandenburg und von seiner f. gn. brůdern herzog Stephan 15 und Friderichen und allen herren von Bairen hettend, also daß die eegenanten brief alle mit ainander und yedlicher besunder mit artickeln, maynungen, clausen, bunden und allen stucken onzerbrochen sollen gehalten werden, und beleyben in ewig zeit. Hat auch inen bestetiget den wald, den Haidwang, 20 alß ir rechts aigen, darauf ir closter gestift ist, wie dan darüber brief und sigel anzaigen.

Wie aber dise sach nu also bestet wurd, hat sich gleich im nechsten MCCCLXXIX. darnach ain ander irrung und span erhebt zwischen den von Kaißham und her Ruprechten von 25 Seckendorf rittern, pflegern zu Monham, der armen leut halb, so die von Kaißham zu Izing hettend, weliche genanter Seckendorfer mit aller vogtey, gerichten, diensten, raysen, vachen etc. wolt haben. Also giengen baid parthey hinder den erbern und vesten her Ercken von Ottingen ritter, Conrad Knollen 30 von Ganßhin und Hainrichen Pluckner, schreiber zu Graispach, onverwegert. Die habens also gericht, daß die von Kaißham um all ir zins und güldt und dienst auf allen iren gutern zu Yzingen pfenden můgen, und thond daran nit unrecht. Auch waß sy um schuld und geld zu handlen haben, mugen sy 35 pfenden und freveln daran nit. Item daß deß gottshauß hindersessen zů kainem dienst gen Monhaim verbunden seyen dan waß sy willigclich und geren thond von in selbst, und sollen all

ir hindersesen von dem genanten Seckendorfer oder wer fürhin gewalt zu Monham wurd haben, onbekumert sein mit steuren, raisen, diensten und vachen und [Bl. 100'] warmit die armen leut beschwert mochten sein, und ob in kriegsleufen die von Izing gen Monham wolten fliechen, deß hand sy macht, doch sollen sy die statt helfen bewachen wie ander bürger. Doch mügen sy wider heraußziechen, wan sy wollend. Darum haben gesigelt Ruprecht von Seckendorf und die tedingsleut.

Bapst Urbanus.

Anno domini MCCCLXXXVIII ist Urbanus, ain Neapolitaner, zů bapst erweldt worden [8. April 1378], ain rachselig und neydig mensch, achtet wenig frid zu machen in der cristenlichen kirchen, allain wie er sich mocht rechen an seinen widerwertigen. Regieret XI jar und VIII monat [† 15. Okt. 1389].

Anno domini MCCCLXXXVIII namen die d. f. Stephan und Johannes gebrüder herzogen von Bairen ain Romzug vir sich und legten ain gemaine hilfsteur under ir volck. Dieweil aber der von Kaißham arme leut inen nit steurbar werend, haben sy dieselben nit welen belestigen, send aber zu dem abt und convent kumen, sy erbeten, daß sy in auß lauter lieb und gunst und kainer gerechtigkait inen zu hilf komend, darmit sy iren Romzug deß statlicher mochten verbringen. Daß wolten sy mit sondern gnaden um daß gottshauß erkennen. Also gabe in abt und convent auß ainer lieb und kain gerechtigkait III^c und XXX ꝗ Regenspurger mit diser beschaidenhait, daß sy dises geld wider von iren armen leuten, wo sy sezen in allem Bairland, Schwaben und Rieß, deß der fürsten wer, [Bl. 101] wider ein solten nemen, darzu die fursten sich verpflichten, inen hilf und beystand zu thon. Darum die baid fursten um daß alles brief und sigel gaben am freytag nach dem auffertag zů Munchen in der stat [28. Mai 1378].

Nach disem allem, alß abt Johannes Zauer het die kirchen ain grossen thaul aufgefuert und den chor gewelbt und deckt mit andern mer peuen, ist er in dem frid deß herren gestorben und zu den vatern begraben worden. Haben also nach im die brüder auß inen ain andern abt erweldt, Johannem Müller genant, von Hochstetten geporn.



Wenzeßlaus r. kinig.

Anno domini MCCCLXX[X]IX, alß Carolus der romisch kaiser hett gezalet die schuld deß flaisch [† 29. Nov. 1378], ist nach im sein sun Wenzeßlauß zu romischem kayser erwelt worden [10. Juni 1376], alß er mit 5 seinem vater wie ain ro. kinig het regiert VIII jar, hat aber die kron und kaiserlichen segen von dem hailigen vater bapst nit entpfangen. Waß ain unkeusch, treg und faul mensch, het mer acht, wie er gůten wein mocht trincken dan daß er den gemainen nuz deß reichs suchet. Deßhalb die churfürsten 10 (als er het allain regiert XXII jar) geursacht wurden, ain sollichen onnüzen man zu entsezen [20. Aug. 1400], alß auch geschach, wie du hinnach wurdest finden, auch wie er dem closter freyhait hat geben.

[Bl. 101'] Abt Johann Müller [decimus septimus].

Anno domini MCCCLXXX, 15 alß diser abt Johannes Müller deß auferlegt ampt hat angenomen und sich wie ain gůter haußvater der sach erenstlich underfangen, grose sorg und acht gehabt, daß der gottsdienst und gaistlichait in wesen belib, dan zu seiner zeit 20 der munich ain grosse zal im closter wasen, die den gottsdienst mit ordenlichem freyß verprachten. Es wasen auch dieselbigen munich unverdrossenlich an dem neuen bau der kirchen scharweiß wercken und die layenbrüder, der ain grosse zal da waß, die haben ain ydlicher nach seinem handwerck 25 sich nit daran gespardt, und wiewol diser herr und abt groß anstöß, hat er dannocht sich von seinem guten virsaz nit lassen bringen, sonder darin verharret und sich wider sein widerwertigen mit ernst gewerdt, alß er dan im andern jar seiner abtey wider die von Hailprunn thet. 30

Anno domini MCCCLXXXI, alß der schwebisch pund der reichstet zů Ulm versamlet waß, haben die e. abt und convent von Kaißham clagsweyß vor den stenden deßselben loblichen punds virgetragen und pracht, wie die von Hailprunn ir hauß, hofrayt, keler, kelther und weingarten von dem abt zu Hirssau 35 und zům thails von inen erkauft und nachvolgend soliche guter ledig gemacht haben und gelößet, daß sy weder steur, hilf, bitt oder dienst nimer durfen thon oder sollen, deß sy inen

brief und sigel geben haben. Auf sollich clag wurden die von Hailprunn zů III malen vir die stǒnd deß punds gefodert, sich zu verantwurdten; aber erschinen nye, dan sy westen wol, daß sy der sach unfůg hettend gegen dem gottshauß mit iren un-
5 billichen beschwerungen. Also haben die stond deß punds erkenndt und geur- [Bl. 102] thailt, daß die oberzelte guter sollen in aller maß und form gefreyt und ledig sein, wie sy die von dem rath und statt Hailprunn erkauft haben und bey XL jaren gepraucht. Deß zu festigung und kraft haben inen
10 die stend deß punds brief und sigel under der stat insigel geben.

Wie die kirch geweichet wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 102′] Alß nu der oftgedacht abt Johannes Müller
15 mit gottes hilf, grosser kostung deß gottshauß, auch treuer fuderung frumer leut in dienen daß feur gottlicher lieb noch nit gar erloschen waß und noch ain lieb zu dem gottszier hettend, also daß sy wol mochten sprechen mit David: Her, ich hab liebgehabt die zier deines hauß, mit solicher hilf hat
20 er den bau der kirchen außgemacht und zu der weich berait. Deßhalb er bey bischof Burchard von Ellerbach angehalten hat (alß bey dem, in deß bisthum die kirch ist gelegen), im die kirchen zu weichen nach außweisung der gaistlichen rechten, daß ain ydliche kirch soll geweicht werden von dem bischof,
25 in deß bisthum es ligt, und nit sy seyen dan vor begabt.

Alß er abt Johannes solichs bey hochgedachtem bischof hett erlangt, hat er im jar MCCCLXXXVII am nechsten tag nach allerselentag [3. Nov. 1387], welichs an aim sontag geschach, alß man in den uberigen tagen 1 tag het und kain
30 epact, die X. Romerzinszal, in der eher gottes und seiner allerhailigisten můter Marie lassen weichen, auf welichen tag der kurchweich der hochwirdig furst bischof Burckhart von Ellerbach sein erste meß zu Kaißham hat gesungen, und nachmals kain meß mer hat gehalten, dan er gleich alßbald darnach ist
35 durch ain todschlag irregularis worden, den er personlich an deß bisthums abgesagten feind begangen hett. In diser kirchweich haben im gaistlichen beystand gethon Hainricus erzbi-

schof Anavarensis, ain minich Cistercer ordens gewest, gar ain gelert, frum und gaistlich man, auch Albrecht bischof Salonensis barfüsserordens, weichbischof zu Augspurg, auch die erwirdigen prelaten Berchtold abt von Halsprunn, Otto abt von Fürstenfeld, Johan abt von Kingsprun, all drey Cistercer- 5 ordens, darnach Wilhelmus abt von Wilzburg, Ulrich abt zům hailigen creyz zu Werd, bayd Benedicterorden, item von den thomherren deß hochen gestifts zu Aug- [Bl. 103] spurg her Ulrich Burggraf dechant, her Marquard von Randegk custer, her Hainrich von Knoringen, maister Johann Kochern, 10 der rechten licenciat, und ander vil mer deß hochen gestifts und priester deß bisthums.

Item es ist auch entgegen gewest der durchleuchtig fürst herzog Stephan von Bairen mit ainer grossen schar seiner ritterschaft und adel. 15

In diser weichung hat der hochwirdig fürst bischof Burckhart alß ain getreuer vater betracht deß hail der selen und auß getlichem schaz deß vaterlichen herzens und barmherzigkait genomen gnad und aplas, den mitgethailt allen denen, so mit andacht und ruigem herzen gebeycht und buest haimsu- 20 chen diß obgemeldt closter, XL tag todtlicher sünd und LXXX tag lesslicher sünd, alß an dem tag der kirchweich, welichen allmal ist an sant Lenharts tag, item am weichenecht tag, am grondonerstag, karfreytag, osterabend und ostertag, auffertag, pfingstag, corporis Crist, allerhaligentag, all XII poten 25 tag und ir octavn, alle unser frauentag und ir octave, item alle sontag, item al tag, so auf aim altar patrocinium ist oder kirchweich.

Item die andern zwen obbemeldten bischof haben auch auf die obbemelten tag von ain yedlichen altar inerhalb deß 30 chors oder cancel, die all vor geweicht wasen, XL tag todlicher und LXXX lesslicher sünd ablassung.

Es ist auch dise kirchweich IX ganz tag gewerdt mit grosser eher und reverenz und al tag II gesungne abt ampt gehabt auserhalb der gelesen meß, der on zal vil gelesen 35 wurden. Auch kamen dise IX tag ain onzalbarliche mengin deß volcks daher baiderlay geschlecht, die all reichlich mit speiß und tranck versechen wurend, und under solichem gros-

sem volck und bofel wurd durch gotliche gnad und virbitt Marie und anderer lieben hailigen verhuet, daß dise IX tag kain auflauf, unzucht, unwill, schand oder laster von yemandts begangen wurd haimlich oder offenlich.

5 Item der hochwurdig fürst [Bl. 103'] bischof Burchart hat auch von mer andacht wegen die kirchweich sant Katherinacapell, item im capitel, in der siechcapel und zu sant Martin an der port all auf ain tag der rechten kirchweich gelegt in ewig zeit. Zwischen diser zeit schicket b. h. Urbanus der 10 VI. ain legaten in Teutschland, den hochwirdigen herren, herren Philipsen von Alentenne, cardinal und bischof zu Ostia. Alß diser gen Augspurg kam und den guten rûf, hochen preyß und lob dises gottshauß horet, und daß gaistlich, gestreng und ordenlich leben der brüder, so in dem gottshauß wonten, ver- 15 nam, hat er daß gottshauß auch mit gaistlichen gaben begabt und nemlich auf dem weichenechttag, beschneydung, hailigen drey kinig, ostertag, aufertag, pfingstag und die VI tag darnach, unsers herren fronleichnamstag, die IV hoche fest Marie, Johanns baptiste, Petri und Pauli, allerhailigen und kirch- 20 weych, allen menschen, die mit reu und laid irer sünd dise kirchen haimsuchen, nach außweisung der bull XL tag todtliche sünd.

Darin kurz zochen die hochwürdigen fürsten Johannes bischof zu Regenspurg und Hainrich bischof Rosensis, ain 25 barfüssermunich, bey disem closter fur. Alß sy daß gaistlich wesen hortend, haben sy ydlicher XL tag todtlicher sünd und LXXX leslicher sünd aplas geben auf die nechstgenante fest und aim ydlichen altar inerhalb der canzel. Solichen aplas hat bischof Burckhart von Augspurg alß rechter ordinarius 30 geren bestetiget.

Item Marcus, ain patriarch von Aquilegia und cardinal, alß er auch wie ain bapstlicher legat in Teutschland kam, hat er diß gottshauß mit sondern gnaden begabt auf den weichenetdag, ostern, pfingsten, Marie himelfart und die kirch- 35 weich 1^c tag aufgesezter pûß allen denen, die da herkumen mit reuigem herzen und irer handtraich. Und diser aplaß allersampt ist auch in den obgenanten capellen allen.

[Bl. 104.] Item VI cardinal hat ydlicher geben 1^c tag

aufgesezter püß auf die nachgeschriben tag: cristag, beschneidung, hailigen III kinig, karfreytag, ostern, aufartag, pfingsten, trinitatis, corporis Cristi, all fest unser frauen, baide fest crucis, baide fest Johanns baptiste Petri und Pauli, aller XII poten und vangelisten tag, Stephani, Laurencii, Georgii, Blasii, Nicolay, Martini, Benedicti, Bernhardi, Magdalene, Agneten, Cecilie, Katherine, Agathe, Lucie, Ursule, Gertrudis, Margrethe, aller hailigen und aller selen.

Haben aber auserhalb dises aplaß, so daß closter Kaißham in sonderhait hat, wie izund ist anzaigt, die hailigen vater dem gemainen orden von Citel und allen clostern deß selben ordens auch besonder gnad und aplaß geben, darmit die cristglaubigen menschen so vil mer genaygter wurden, den clostern und orden gutes ze thon und in andacht haimzů-sůchen. Auch daß die person derselben closter nit ursach hettend oder mechten nemen, in der weldt umzuschwayfen under dem schein, gnad und aplaß zu sůchen. Solichs zu virkumen, haben die hailigen vater bapst, cardinal und ander bischof aplas und gnad geben am ersten allen clostern deß ganzen ordens, den menschen, die sy haimsůchen, mit reuigem herzen und gebeicht und die ir hailigs almůsen da hergebend und den gottsheusern sonder guts thond, auch krancken personen deß ordens hilf und beystand thond, dergleichen in begreptnussen der todten oder so daß sacrament zu den krancken getragen würdt, auch die, die kirchhof haimsůchen und bey der meß, predig, metin, vesper und andern tagzeiten send, die haben VII tauset tag todlicher sünd, VI^{c} und LX jar leslicher sünd, nemlich an den tagen, so die kirch oder ain altar geweicht ist worden, item alle sontag, alle fest deß ordens, daran II meß gehalten werden, item alle festa Cristi und alle festa unser lieben frauen, Johannis baptiste, all XII poten, die IV evangelisten, die IV lerer, die II fest crucis und der kron Cristi, aller hailigen und selen tag, Stephani, Laurencii, Vincencii, unschuldige kindlen, Thome, Dionisii, Martini, Nicolay, [Bl. 104'] Petri, Edmundi, Malachie, Wilhelmi, Ludwici, Eligii, Benedicti, Bernhardi, Ruperti, Michahelis, Magdalene, Katherine, Ursule und alle octave, so ain fest ain octave hat.

Es haben auch die haligen vater andern und gemainen



teglichen aplas dem orden geben, so die menschen die kirchen oder ire capell mit andacht handtraich haimsuchen, 1c tag, so oft sy daß thond, von der meß auch so vil, item von aim yedlichen parthickel deß hailtums XL tag. Disen aplas hat
5 geben Innocencius, und ist diser und anderer aplas bestetiget worden von Silvestro, der zů Divion heielt, item Silvestro zu Rom, Nicolao IV., Alexandro III., Benedicto I°, Urbano IV., Hilario IV, Adriano IV., Leone III., Eugenio IV., Alexandro IV., Anastasio IV. und von vil andern mer, die diesen aplaß beste-
10 tiget haben und noch so vil hinzu thon haben.

Es hat auch diser orden solich gnad und freihait von den hailigen vatern entpfangen, daß ain ydlich closter (der tauset VIIIc manscloster und tauset IVc frauencloster send) mit dem andern und sy all ingemain brůderschaft haben und sy aller
15 gůthait thailheftig send, die im ganzen orden geschicht. Soliche gnad und aplas mag ain yedlich mensch erlangen und uberkumen, so es solich kirchen deß ordens nach laut und inhalt der bull darum geben haimsůcht.

Alß nu solich kirchweich verbracht waß, hat bischof
20 Burckhart im MCCCLXXXVII. dem closter Kaißham aus sondern gnaden mit willen seines capitels die pfar mit zechenden und allen nuzungen zu Vessenhin zůgestelt und incorporiert, und daß sy nach tod Johannus Beringers, der deßmals pfarrer daselbst waß, ain onvertribenlichen vicarier daher sezen solten
25 mit erlicher conpetenz, darmit er die jura episcopalia statlich mocht raichen und thon [13. und 16. Nov. 1387].

Darnach im MCCCLXXXXI jar, alß abt Johannes sich uebet, seinem entpfangen ampt gnůg zu thon, und daß gottshauß bessern, hat es sich begeben, daß Ekhard von Emerß-
30 hoven starb und verließ Annam [Bl. 105] von Hausen, sein wirtin, und ain sun Johannes, thomher zu Augspurg, und ain tochter, Anna genant. Alß nu der obgenant Johannes seiner můter und schwester nuz betrachtet, hat er bey gedachtem abt auß sonderem vertrauen und lieb angehalten um leibting
35 seiner můter und schwester von dem closter zu geben, deß im gedachter abt auß sonderer lieb gab. Hergegen gab im gedachter her Hanß Emerßhover seiner můter guter, zu Trochtelfingen gelegen, am ersten ain hof, den Hanß Schuchlin

bauet. item ain sold, die Conz Binder bauet, und ain holzmarck, daß Hagenbůch genant, bey L juchart, und alles, waß zu disen gůtern gehört, alles für frey, ledig und loß zu dorf und zů feld. Burgen Engelhart von Hausen, Eberhart von Emerßhoven, Hanß von Reichenbach und Luz von Ziplingen. 5
Nach disem vertrag im MCCCLXXXXIII. jar kaufet abt Johann von Wilhelmen vom Bach ain halbthail aines hofs zu Mauren, den er mit Gergen von Schmyechen und Clara von Hoppingen seiner wirtin gemain hett gehabt, alles frey, on steur, on dienst, on vogtey und onbekumert von allermenigclich. Bürgen Luz Schenck von Schweinißpaind, und Conrad 10
von Hoppingen. Und gleich im andern jar hat er auch den andern thail hinzůkauft von Gergen von Schmiechen. Bürgen diß kaufs Conrad Knoll von Ganßhim und Stephan Weischenfelder.

Anno domini MCCCLXXXXI wurd ain neuer landsfrid 15
aufgerlicht zů Eger durch k. Wenzeßlaus, da er den grafen von Wirtenberg der landvogtey über die XXIV schwebischen stett entsezet [5. Mai 1389] und über disen landtfrid wurd graf Friderich von Oting hauptman, und im wurden VIII man zugeordnet zů beystand; dieselben hielten ir wesen und gericht 20
zu Kirchen an der Teck. Vir daßselbig gericht kam bruder Albrecht burschner zu Kaißham und claget wider Hainrichen Totter, etwan burger zu Nerling gewest, der sich ainer bieberey wider daß gottshauß Kaißham understond, [Bl. 105′] bescheczet und beraubet ire arme leut und beschediget sy ful- 25
feltigclich in namen her Ulrichen von Treuchtlingen. Auf sollich clag gab Hainrich Toter antwurdt und laugnet deß raubs und sprach, die von Kaißham gehorten gen Grayspach und wolten dem von Treuchtling nit gehorsam sein, wie sych gepuret. Alß nu bayd parthey lauter verhort wurden, gab 30
urthail und recht, daß die von Kaißham kainem menschen solten pfandpar sein von deß von Treuchtlings wegen, sonder von mengclich frey, und Hainrich Totter sollt sy onbekumert lassen und um die gethon schaden abtragen nach deß landfrids inhalt und vermugen. 35

In disem jar am V. kal. Julii [27. Juni] starb der edel und gestreng Ulrich von Treuchtlingen und waß der lest auß disem geschlecht, verordnet gott und seiner můtter Maria zu

eheren und sein und seiner forfodern selhail willen sein und senes gemahels grebtnuß gen Kaißham in unser frauencapell, gab darzu ain guldin meßgwand, ain blauseydin mit guldin vogeln am ganzen ornat, darzů ain kasten, darin er sein silbergeschirr 5 hett gehabt, und ain aygen kelich in die obgedachten capell und sunst II kölich, ain auf den choraltar und ain zu deß stifters altar, und ain silberin trinckkopf in die abtey. Es wurd auch zů im begraben sein schild und helm.

Anno domini MCCCLXXXXIII da hettend die von Kaiß-10 ham an allen orten groß eintreg und zwancknus an iren leuten und gutern. Deßhalb sich der durchleuchtig f. herzog Albrecht von Osterreich margraf zu Burgau deß closters auß sonder lieb und gnad, die er darzů hett um die treu und fraintschaft, so alweg die brüder zu dem hauß Osterreich hetend, understond 15 und nam deß closter, sein leut und gůter in sein schuz und schirm, und sonderlich waß zu Turhin und in der margrafschaft Burgau lag, und gebot darauf Hansen von Ellerbach, statthalter und pfleger zu Burgau, und allen denen, die hinfur die margrafschaft innhaben wurden, von seiner furstlichen gnaden 20 wegen, daß sy deß gottshauß Kaißham solten schüzen und schirmen vor allem [Bl. 106] übertrang, unrechten und überlast. Solichs zu urkund gab sein f. gn. brief und sigel.

Dergeleichen litt auch daß gottshauß grossen übertrang von den verwaltern der herschaft Grayspach, deßhalb sich abt 25 Johann am nechsten tag nach s. Niclauß tag in MCCCLXXXXIII. jar zů herzog Stephan gen Schwebischenwerd (da er hof hielt) verfueget und zaiget seinen f. g. solich beschwer und überlast nachlengs an. Auf solichs hat sein f. d. deß gottshauß regalia, stiftung und ander freyhait von fursten und herren, 30 nemlich der fursten von Bayren und grafen von Grayspach mit fleyß verhort und ubersechen, darauf mit vorwissen seiner räth beschlossen, daß solliche freyhait von menigclich kreftig und onbrochen gehalten werden, und die in seinem land von neuem bestetiget und gepoten zu halten. Und zu sonderer 35 gnad und widerlegung inen freyhait geben, daß sy all ir getraid, wein, speyß und all ander ding, die sy zu nuz und notturft in irem closter bedurften, es sey auf iren oder andern gůtern gewachsen, oder habens gekauft, durch alle seine land

und gepuet, stett und merckt, an allen mautstötten. zollen, fueren und treuben mugen on allen zol, maut, taz, glait, ungeldt und sonst allerlay schazung, wie sy genant mag werden [8. Dez. 1393].

Wie nu dise sach ain wenig abgestillt waß und die armen leut ain wenig rů hettend (und doch nit lang, dan herzog Ludwig, dises herzog Stephans sun, fieng an, deß gottshauß zu beschedigen, wie du heren wurdst hinnach), hat oftgedachter abt Johannes angefangen. wider zů kaufen, und in dem MCCCLXXXXV. jar den hof zu Rendelberg alß ain frey ledig onsteurbar, onraysbar, ondienstbar gůt gekauft von Hansen Wieland, burgern zu Augspurg, wie der an in ist kumen von Ulrichen Wieland, burgern zů Werd. alß in diser Ulrich hett kauft von dem jungen Jäcken von Nassenfelß.

[Bl. 106′] Es ist ain alt sprůchwordt 'kaz last ires mausens nit'. Also waß den bairischen amptleuten auch nemlich im landgericht Hochstett. Die understonden sich im MCCCLXXXXV. jar, wolten deß gůt und hof zu Tettenhart gar mit aller herlichait under sich bringen und ziechen. Also nam abt Johanns etlich seines convents zu im, und zochen gen Werd zu herzog Stephan und zaigten seinen f. gn. solich beschwernuß an, legten auch darmit ire freyhaiten und gerechtigkait fur uber daß gemeldt gůt, und alß sein furstlich gnad solich freyhaiten sach, daß deß gemeldt gůt nye vorher weder gen Hochstetten oder anderst wohin dan allain gen Kaißham zinßbar, rayßbar, steurbar, dienstpar und vogtpar waß gewest, hat er inen solichs alles bestett und von neuem gefreuet.

Zu der zeit, alß man zelet MCCCLXXXXIII. als der erwirdig vater abt Johann die kirchen hett außgepauen und geweicht, hat er angefangen, andere gepeu zu thon, alß nemlich den creuzgang zů bauen und gewelben, und daß im andern jar volbracht. Darnach im MCCCLXXXXV. hat er den weinkeler im creuzgang gewelbt und erneuert, dergleichen die pfusterey und daß gasthauß.

Darnach im MCCCLXXXXVI. jar hat abt Hanß kauft ain hof und seld zu Unserfrauenriethausen von Hansen Braunen und Anna seiner haußfrauen, burger zů Augspurg. daß alles geben fur frey, ledig, aigen, onsteurpar, onrayspar, ondienst-

par, onvogtpar. Darum hat er in zu burgen gesezt Carolum und Lorenzen die Egen, bayd sein schweger und burger zu Augspurg; haben auch darzu mitgesigelt um den kauf.

Wie her Cuno von Kullingen ritter den orden zů Kaißham
5 annimpt.

[Bl. 107.] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Es waß zu disen zeiten ain edler und gestrenger ritter Cuno von Kullingen, der waß ain andechtig, gottsforchtig und
10 frum man und ain sonderer liebhaber der gaistlichen und ain vater deß gottshauß Kaißham, daß er vir all ander ort liebhet von ires ordenlichen und gaistlichen lebens willen, deß die bruder an disem ort füerten. Also wurd er nach absterben Katherine seiner haußfrauen auß eingebung deß hailigen gaists
15 erleuchtet, daß er den hailigen orden in disem closter annam und in dem creuzgang begraben ligt. Diser Cuno, ee und er den orden anthet, hat er frey und wol bedachtlich dem closter vor geben alle seine [Bl. 107'] gůter zu Uzlingen, am ersten daß burgstall mit seinem graben, weyer, vischgrůb und ander
20 zůgehorung, den Brainßwag an der Sechtal, item ain hof, bauet dißmal der thum, item Hainz Widenmans hof, item die tefern, schmidt, hirdtstab und flůr und alle die sold, gult und gůt zu Uzlingen, waß uberal zu den gutern gehort und von recht gehoren soll, mit allen nuzen, diensten, eeheften, ge-
25 mainden, zů dorf und zu feld, ob erd und under erd, und wie es genant mag oder soll werden, fur frey, ledig und aygen gůt, wie es in von Hansen von Killingen seinem brůder angestorben ist. Burgen und sigler um dise gottsgab Rab von Holhaim, Engelhard von Hausen und Luz von Zipplingen. Ge-
30 schach im MCCCLXXXXV.

Anno domini MCCCLXXXXVII. waß Wenzeßlaus ro. kinig zu Nuerenberg in seinem XXII. jar seines romischen reichs und deß bochmischen im XXXV. Da kam fur sein mayestat am samstag nach Francissci [6. Okt. 1397] abt Johannsen und
35 deß convents glaubwirdige botschaft, begerten an sein k. m. diemuetigclich, inen ire privilegia, freyhaiten, gerechtigkaiten, alt herkomen, alt brauch, teding, vertreg und erlangt recht

bestetingen und sonderlich die brief, die vor zeiten Karolus sein vater dem gottshauß hett geben. Solichs alles sein k. mayestat gnedigclichen thet und mit kingclichen brief und sigel bestetiget.

Darnach im eegemelten jar am sampstag vor Galli [13. Okt. 1397] hat sein k. mayestat daß closter Kaißham mit allen seinen leuten und gutern in kingclichen schuz und schirm genomen und zu sonderlicher gnad und merer sicherhait hat sein k. mayestat daß closter mit brief und sigel begabt und gefreyet, daß nyemants, es sey fursten oder herren, grafen oder freyen etc. nicht pfandpar machen soll noch pfandpar sein sol nach behaft in kain weiß, und ob sy schon yemands in pfandnus brecht, daß soll alles zunichten sein und kain kraft haben. Und peut darauf allen fursten und herren, gaistlichen und weltlichen etc., stetten [Bl. 108] und merckten etc., daß sy bey kingclicher ungnad daß obgemeldt closter ongeirret und ongehindert lassen an iren freyhaiten.

Bald darnach am samstag vor Elisabeth [17. Nov. 1397] hat sein k. majestat zu Nuerenberg geherdt die vilfeltige beschwernus und onbeschaiden uberlegung mit der gastung, daß solicher kostung mitsampt anderm zustand gleich daß closter zu ainer abfallung nayget und bringen wolt. Solichs betrachtet sein mayestat und hat mit rath der seinen daß gottshauß gefreyt V jar fur alle gastung, fueterung und anfall, solichs mit brief und sigel bey kinigclicher ungnad und pen gepoten zu halten.

Alß nu der boß feind der teufel sach den grossen fleyß deß e. vaters, hat er daß nit mugen tulden und im ain schweren belestiger angehenckt, herzog Ludwigen von Bayren, wie ich oben bey herzog Stephan seinem herr vater hab anzaigt, daß die offenbarung deß andechtigen vaters oder munichs (darvon ich oben geschriben hab) wol ain anfang da hett, wie deß closter solt grosse not leiden, doch nit gar zergan, gott wurd im beystand thon, alß wie du dan, fleysiger leser, izund für und für wurdest heren. Diser herzog Ludwig understond sich, im MCCCLXXXXVI. jar daß gottshauß Kaißham ganz und gar under sich zu pringen mit aller vogtey und herrlichaiten, und sprach, er wer kastenvogt etc. Auf sollich sein unge-

grundt furnemen hat er dem gottshauß ain schwere und unleideliche steur IV tausent gulden aufgelegt zu zalen in kurzer frust, welichs im gedachter abt und convent nit wolten geben, alsdan auch nit in irem vermugen waß, on mercklichen schaden
5 ain solliche summa zu geben, auch im nichs schuldig wasen zu geben. Nichs deß weniger wolt herzog Ludwig, im bardt genant, soliche steur mit gewaldt haben und nam dem closter mit gewaldt $3^{1}/_{2}$ tauset schaf [Bl. 108′] und tribs hinweck und thet dem gottshauß mercklichen schaden, biß er solicher
10 steur einkam und understond sich also, dem gottshauß laids und widerwertigkait zuzefuegen biß an sein end. Item um soliche vogtey willen, die er sich vermaint zu haben, hat er sich aller rendt und guldt, auch zechenden deß gottshauß understanden und seinen schuldner geschaffet, auch die mit gros-
15 sem schaden deß closters darmit bezaldt. Auch ist deß closter von deß herzogs feinden und schuldnern schwarlich angriffen worden mit raub, nam und prand. Auch wurd daß gottshauß teglich hardt beschwerdt mit den jagern, hunden und amptleuten und alle sein sach wolt er mit deß gottshauß gůt auß-
20 richten, auch allen gewaldt und gerechtigkait uber sein arm leut und gůter vermaint er ganz zu vernichten und sich derselben underziechen. Weiter und zu merer beschwernuß und anzaigens der grossen ungnad, die herzog Ludwig zu dem gottshauß hett, leget er in ain andere schwere und unleidenliche
25 steur auf. III tausendt guldin von dem gottshauß und seinen armen leuten zů geben, mer C ℔ heller von der hund wegen und von III soldnern von yedlichem LX gulden, auch dorften abt und die amptleut vor forcht und groser trâung nit in dem closter pleiben.

30 Darmit aber die sach und daß ubel zů haufen uber daß gottshauß fûel, hat h. Ludwig allen hindersessen deß closters gepoten, daß sy in kain zins, rendt oder guldt geben, und wo sy underwegen begriffen wurden, so namen sys mit gewaldt und fůrtends auf ire kasten in allen seinen landen. Darauß
35 kam daß gottshauß in sollich not und armůt, daß es vor hett LXX münich und XL layenbruder, mecht izund nit mer alß VIII halten. Denselben ließ er auch kain guldt auß allem seinem land zugan; [Bl. 109] allain waß sy auserhalb seines



lands hettend, darvon solten sy leben. Solich und ander groß beschwernus mit diensten, rossen, wagenforten, schazungen und dergleichen můst daß gottshauß fur und fur leiden, biß daß es mit recht und gewaldt abgeschaffet wurd. Wiewol darzwischen biß in daß hailig concilium zu Costenz vil hocher 5 und diemuetiger bitt an den d. f. herzog Ludwigen geschach, aber es gab wenig und gar nichs nach, sonder darzwischen dem gottshauß, seinen leuten gaisthlichen und weltlichen wurd groß ungefueg und ubels erzaigt mit fachen, stocken, blocken, schlagen, fluesenden wunden, lemen und gar todten. Auch 10 sein frevele that und handanlegung an den abt, munichen und conversen nit gespart mit schlagen und gefencknuß. Daß waß alles nit genůg, sonder der hochgedacht herzog gepot allen priestern, so auf deß gottshauß pfarren und pfruenden sasen, daß sy kain wachs, rendt oder zechenden dem lechenherren 15 geben oder der kirchen solten bezalen. Er hat auch seine soldner und ander schuldner von deß gottshauß guter vergnüegt und gezaldt. Nu solich beschwernuß abzůthon, haben vil menschen darunder gehandelt, alß nemlich der e. vater und her abt von Luzel, deß oft gemelten closters Kaißham visitator, 20 hat mit hochem fleyß angehalten und beten, aber nichs můgen schaffen.

Es waß auch zwischen diser zeit diser irrung und truebsal ain versamlung der fursten und herren zů Nuerenberg der teutschen nacion, bey denselbigen abt und convent auch an- 25 hielt um hilf und beystand, dieselben auch mit briefen und mundtlichem bitt anhielten, mochten aber auch nichs schaffen, dan daß herz deß fursten waß ganz erhörtet.

Dieweil nu dise zwitracht, truebsal und not also weret, hat sich gedachter abt Johannes Muller in seinem ampt nit 30 gesparet, sonder erenstlich geweret, biß daß in der herr im XXI. jar seines regiments an sant Johannes deß taufers tag von disem elend voderet, alß [Bl. 109'] den kauf mit Conradten Marschalck und Wilhelmen seines suns bay ritter von Bappenhaim im MCCCC. jar um die schway zům Geren ge- 35 nant (daran sy vor III thail hettend) bestetiget hat. Hat aber diser abt Johanns Můller in seinem leben ain ordenlich und gaistlich leben gefůrt, auch ain sonderer diener gottes und

eherer seiner lieben hailigen gewest, und nemlich daß hochwirdiegest sacrament deß altars in grosser eher gehabt. Alß dan bey im ain lobliche stiftung im MCCCLXXXXIII an der hailigen drey king tag geschach, daß Hanß Wilprecht und
5 Hailtwig sein haußfrau von Munichen stifteten, daß deß hochwurdig sacrament sollte daß ganz jar und alle tag bloß durch ain parillen in ainer grossen ostien gesechen werden von menigclich, und darum bapstliche indult erlanget, daß es also daß ganz jar stand wie in der octave corporis Crist. Darzů
10 hat er auch lassen machen ain schone monstranz mit ainer kostlichen barillen, darin daß hailig sacramet behalten solt werden. Auch hinder dem choraltar vor der hailigen dreyfeltigkaitaltar ain stainin geheuß darzu lassen machen, darin dise
15 monstranz mit dem hailigen sacrament solt behalten werden sichtigclich. Auch ain ewig öllicht bey demselbigen geheuß gestift und daß dise monstranz die ganzen octave corporis Cristi zu metin, terz, meß, vesper und complet auf den altar solt gestezt werden und zu allen tag-
20 zeiten zway gwundne wandelliechter für und für sollen brinen. Dergleichen alle festa Cristi und die [Bl. 110] IV fest Marie. Und um soliche stiftung hat obgemelter Hanß Wilprecht kauft von dem abt von Kaißham ain ewiggelt, und fur daßselbig ewig geldt soll dise stiftung gehalten werden und sein gedecht-
25 nuß die achtag corporis Cristi altag im capitel verkundet werden. Nu fur dises gelt hat der abt dem kuster seines closters geben den hof zu Stain an der Werniz gelegen mit aller zůgehorung, darvon er die liechter und ander sach der stiftung zugehorig mug underhalten.

Stiftung deß sacraments

30 Also in solichem fleyß und andacht hat der erwirdig vater sein leben beschlossen. Darbey ich izund auch hie den ersten thail diser meiner cronica beschliessen will und mich auf den andern thail lenden, in wellichem ich von anfang der regierung abt Johannes Scharben mein anfang will nemen und gleich
35 wie im ersten thail, aber nach ordnung der jarzal, alle bapst sezen mit iren privilegien, daß sy dem closter Kaißham gethon haben, und auch dem gemainen orden, dan waß dem gemainen orden ist geben worden, ist auch dem closter Kaißham

alß aim gelid deß ordens verlichen worden. Dergleichen alle romisch kinig und kaiser mit iren gnaden und freyhaiten, dem closter und gemainen orden bewisen. Darnach alle abt, waß dieselbigen gehandelt haben, biß auf daß MDIX. jar und nemlich die schwere und grose handlung mit den fursten von Bai- 5 ren in dem hailigen concilio zu Costenz, darvor und darnach. Wie dan ain yedlicher fleyssiger leser in der volfuerung dises andern thails wurdt von jar zů jar anzaigt.

[Bl. 110′ ist leer.]

[Bl. 111.] Abt Hanns Schärb. 18^mus.

Anno domini MCCCCI 10 ist nach abt Johannes Scharb zu abt erwelet worden. Diser abt Johannes hat grosse mue und arbait erstanden und erlitten an leib und an gůt, und durch die zwitracht, so noch gar hertigclich durch die d. f. von Bairen teg- 15 lich geuebt wurden, und vor augen schwebet, deß er alles gedultigclich trůg und mit grossem fleyß darwider arbaitet.

Zwischen diser zeit, alß kinig Wenzeßlau nach vil warnung und ermanung von seinem hinlessigen wesen und onordenlichen hausen nit wolt stan, haben sich die churfursten be- 20 můet (sonderlich pfalzgraf Ruprecht bey Rhein), ain gemaine versamlung der fursten von deß gemainen nuz wegen zusamenberufen, und alß sy zusamen seyen kumen, haben sy Wenzeßlavum den ro. kinig zu inen berueft. Aber er wolt nit erscheinen, sich auch nit verandtwurdten; auf solichs ist er mit 25 ainhelliger stim seines kinigclichen ampts ainhelligclich entsezt worden [20. Aug. 1400] und an sein statt erwelet worden pfalzgraf Ruprecht churfurst von Rein [21. Aug.]. Nu zwischen disen meren waß der widerwill und ungnad teglichen zůnemen in den herzen herzog Ludwigs im bart und herzog 30 Ludwigs genant hôferlin seines suns, baid herzogen von Bairen etc., darum sich der abt teglich um hilf und rath umsach.

[Bl. 111′.] Rupertus ro. kinig.

Anno domini MCCCCI ist Rupertus pfalzgraf bey Rhein etc. churfurst zu romischem kinig wider 35 Wenzeßlavum erwelet worden [21. Aug. 1400], ain frumer cristenlicher furst, wurd nit gere kinig, und Bonifacius (darvon ich hinnach wurd schreiben) hat in gekronet. Diser Rup-



recht zoch mit grossem hŏr in daß Welschland wider Johannem Galleaz, herzogen zů Mayland [Sept. 1401], regieret IX jar und starb cristenlich [18. Mai 1410].

Wie nu diser Rupertus wurd bestetiget, hat er im ersten
5 jar seines reichs ain reichstag zu Nuerenberg gehalten. Auf denselbigen reichstag hat abt Johann Scharb sein erbere botschaft geschickt, sein mayestat diemuetigclich gepeten, im und seinem closter die gnad, freyhaiten, gerechtigkaiten, breuch, gewonhaiten, erlangt recht und al herkomen besteten und son-
10 derlich die Carolin, weliches alles sein mayestat gnedigclich zugesagt und gethon hat, mit allen seinen puncten und artickeln, in iren briefen von wordt zu wordt begriffen, diß alles kreftiget mit brief und sigel und bey kinigclicher ungnad gepoten zů halten und sonderer pen. Und zu merer gnad hat
15 sein mayestat dise freyhait geben, daß sy kainem fursten noch grafen etc. sollen pfandtpar sein oder werden, und ob sy schon darein kemen, solle es kain kraft haben in kainerlay weiß, auf solichs auch gepoten allen und ydclichen getreuen deß reichs bey k. ungnad, daß closter bey solichen freyhaiten handthaben
20 und beschuzen [9. Febr. 1401.].

Anno domini MCCCCIII. jar hat Conradt Aman von Ulm mit wissen und willen aller seiner kind und fraind fur frey ledig, aygen und onbekumert al[l]ermenigclich alle seine herlichhait, nuz, [Bl. 112] zins mitsampt dem kirchensaz zu Ba-
25 benhausen dem gottshauß Kaisersham under sein und seiner fraind Hansen Strolms und Hartman Echingers insigel.

In disem jar, alß deß closter Kaißham teglichen uberlast, schaden und zugriff erlidt und sonderlich von den Bairen, also daß deß closter durch solichs in mercklichen schaden, sicht-
30 parlichen abfall und schmelerung deß gottsdiensts kam, auf sollichs send abt und convent ainhelligclich zu rath worden und haben zu dem d. f. herzog Ludwigen geschickt, sein f. g. diemietig gepeten, alß er zu Nuerenberg waß am sontag vor Jacobi, durch die eher gottes und auch um billichait, daß sein
35 f. gn. ain einsechen teth bey den seinen, daß solichs verderplichs beschedigen, zugreifen und ander beschwernuß furkumen wurde, dan, wo solichs nit gescheche, musten sy von dem closter entweichen. Also kam es zů ainer underhandlung. In

suma da stecket der baur in der hegken, daß closter hetend sy geren gar gehabt und under daß joch der dienstparkait bracht: yhedoch wolten die armen brůder rů und frid haben (alß sy vermainten zu uberkumen), wiewol sy under deß reichs schuz und schirm wasen, můsten sy dannocht da ain schirm 5 annemen. Alß sich aber die bruder solichs beschwerdten, wurde inen vil guter verhaisung gethon und trostung zugesagt. Alß aber darein verwilligeten, hat sich herzog Ludwig gegen dem gottshauß verschriben mit seinem aigen brief und sigel [29. Juli 1403], also lautend: 10

Wir Ludwig etc., dieweil mir nu daß gottshauß Kaißham in unsern schuz haben genomen, wellen wir furhin nyemandts nichs gestatten alß fer mir mugen, daß in und iren armen leuten solicher schad und unbillicher zugriff geschech, darvon der gottsdienst gemundert, deß closter verderbt werd, 15 und daß sy deßhalb widerkomend, so wellen wir sy behalten vor gastung weder mit pferden noch sonst mit hunden oder jagern, gebieten auch [Bl. 112′] allen grafen, freyen, dienstleuten etc., daß sy daß closter von unsert wegen beschuzen und schirmen und bey iren gnaden, freyhaiten, tadingen, ver- 20 trägen, erlangten rechten wollend handhalten noch yemands solich unbillich beschwernus gestatten.

Aber weret nit lang, dan nit allain zu Bairen, aber auch anderhalb daß gottshauß und seine arm leut grosse not und zwang litend, send sy auf solichs geursacht worden, kinigcliche 25 mayestat alß iren rechten naturlichen schuzherren ires closters und gemainen ordens anzurufen. Haben sich auf sollichs zů kinig Ruprecht, alß er auf sant Stephans tag zů Haidelperg waß im V. jar seines reichs, im MCCCCIV. [26. Dec. 1404], mit irer glaubwirdigen botschaft verfuegt, diemuetigclich ge- 30 beten und in clag virpracht, wie daß sy und ir closter dick und schwerlich durch die pfender der herschaften, darunder ire arme leut ligend, und ire guter dieselben fur pfandtpar achen: sein mayestat angerüft, inen vir solichem ze sein und sy gnadigclich beschirmen welle. Auf solichs gab inen sein 35 mayestat dises privilegium mit kinigclichem insigel:

Wir Ruprecht etc. Wiewol nu daß ist, daß alle closter graues ordenß besonder und zufoderst unß und dem romischen

reich zugehorend, zu handthaben, zů beschurmen, zu verantwurdten, und daß sy auch vir nyemandts pfandtpar sein sollen. yedoch von besondern gnaden nemen mir gedachten abt und convent mit allen iren leut und gutern, wo und under wem die
5 ligend, in unsern und deß hailigen ro. reichs besondern schuz und schirm und freyen sy genzlich vir solich angreifen und pfendtnuß in kraft diß briefs, daß yemands, in waß statts, gewaldts oder wirden sey, sy furbaß fur kain herschaft, under der sy ire leut und gůter haben, angreifen, pfenden oder beschedigen
10 soll, bey verluerung kinigclicher huld und aufgesezter pen. Auch gepueten wir, waß sy von salz und puttern, eysen, getraid, an frucht, an wein zu irer und ires closters notturft holen müsen anderstwo ungefarlich, daß man sy da zolfrey und onaufgehalten an allen orten und stǒten, alß dick in daß
15 not ist, faren laß. Auch gebieten [Bl. 113] wir auß kinigclicher macht, daß kainer, in waß eren oder wirden er sey, kainen deß closters arm leut oder aigen leut, lüzel oder vil, die sich von dem abtrinig machen, wissenlich zu burgern aufnemen, vertreten oder versprechen solle in kain weiß, und ob es on wissen
20 geschech, so sollen die dem obgenanten closter geandtwurdt werden, so bald sy von dem verweser obgenantes closters gefodert werden bey verlierung kinigclicher gnad und X ℔ lottigs golds.

Izund fleyssiger leser, hastu im ersten thail diser chro-
25 nica und auch im anfang dises thailß gehort, wie sich allenthalb dem gottshauß Kaißham zwitracht, angst und not zustond. Dan sich auch im MCCCCV. jar span und irrung machet zwischen dem gottshauß und Hansen von Westerstǒtten von wegen aines zechenden, zů Aichen gelegen auf dem Altenbüch
30 und auf dem Hulhag, und von dem neuen gereut. Darum haben die ersamen und weisen von Ulm alß Peter Frauen, Hanß Strǒlin, Hartman Echinger, Herman Rot, Růdolf Creul, Peter Ungelter und Hanß Stǒcklin, all richter zu Ulm, ain kundtschaft gangen und auf ware kundtschaft beschlossen, daß von
35 allen eckern auf dem Altenbůch und Habhül dem gottshauß Kaißham die II thail deß zechenden ewigclich sollen haimgan und der dritthail dem pfarer von Nallingen, und auf dem neugereuth, wer in vor hab genossen, der soll in noch nüessen.

dan vor LX jaren (wie oben stat) wasen auch span in dem neugereut, daß die ecker zů egerten gelegt wurden, darum wolten die Westerstetter izund, es weren ander neugreut, aber durch kundschaft wurden sy anderst gewisen.

Anno domini MCCCCVI hat der durch. f. herzog Stephan von Bairen dem closter zu Sunderhaim den kirchensaz volkumenlich zugeaignet, inen auch den mit brief und sigel bestetiget [22. Jan. 1406].

[Bl. 113′] Bapst Bonifacius der 9.

Diser Bonifacius der IX. ist im MCCCXC zů bapst erweldt worden [2. Nov. 1389] nach Urbano [VI.], vor Petrus Tomacellus genant, von gepurd ain Neapolitaner. Hat XIV jar regiert und IX monat, waß XXXIV jar alt, alß er bapst wurd, und wiewol er jung waß an jaren, hat er doch nichs kindisch gehandelt in den wercken.

Hie ist zů mercken, daß zů den zeiten, alß Urbanuß erwelt waß der VI. [9. April 1378], da wurd ain grosse thailung in dem bapsthum. Dan alß diser Urbanus erweldt wurd, flochen die cardinal von Rom in die statt Fundorum und sprachen, er wer nit rechter bapst, welten darauf [1378 Sep. 21] Rupertum de Gabenis, wurd Clemens der VII. genant. Dise scisma hat ob XL jaren gewerdt. Und alß Urbanus der recht bapst starb [15. Okt. 1389], da wurd diser Bonifacius der IX. erweldt. Und alß Clemens starb [16. Sept. 1394], da wurd Petrus de Luna an sein statt erweldt [22. Sept. 1394] zu Aviona, und der plib alweg ungehorsam, biß in daß concilium zu Costenz, und da er sterben solt, hat er seinen cardinalen entpfolchen, daß sy zůhand ain andern weltend; daß geschach, weltend ain, Clementem den VIII. gehaisen [1425]. Alß aber Bonifacius starb [1. Okt. 1404], da wurd an sein statt erweldt Innocencius der sibend [17. Okt. 1404], vor Coßmarus de Apprusio genant. Alß Innocencius starb [6. Nov. 1406], wurd zů Rom erweldt Gregor der XII. [2. Dec. 1406], vor Angelus Corarius genant. Der wich willigclich im concilio zu Costenz [4. Juli 1415]. Da wurd im concilio zu Pisan Petrus von Candia, Alexander der VI., [26. Juni 1409] erweldt.

Bonifacius der IX. hat dem gotshauß Kaißham sondere gnad thon und privilegia geben, dan daß gotts, wie anzaigt

ist, groß beschwer und uberlast hett, not und angst lidt, daß nit aufhoret, [Bl. 114] sonder fur und fur zunam. Darmit sy aber den gottsdienst, gastung, almůsen und ander zustandend sachen so vil baß mochten erschwinge[n], hat inen sein
5 hailigkait im X. jar seines bapstthum zu Rom in sant Peters kirchen am XI. tag Januarii confirmiert die kirchensaz und zechenden also incorporiert, daß sy die pfarren mochten versechen durch ain munich ires closters oder ain layenpriester, und obschon der bischof nit woldt verwilligen, doch daß im
10 sein bischofliche recht geraicht wurden, und mocht solicher pfarer nach gefallen deß abts und convents verwandelt werden, und send daß die kirchen Flazham in Eystetter bisthum, Erlißhoven, Villenbach, Weilen und Holzin in Augspurger bistum. Und gleich darauf im obgemelten jar, daß ist am MCCCC.
15 am XVI. kal. deß Hornungs [17. Jan.] hat sein hailigkait daß gottshauß mit allen seinen leut und gutern, wie sy genant sein oder mugen werden, in schuz und schirm der hailigen XII poten Petri und Pauli und seiner hailigkait genomen, auch inen alle ire privilegia, freyhait, gerechtigkait,
20 teding, verträg und erlangte recht confirmiert und bestetiget.

Darnach im XIII. jar seines bapsthums, daß ist im MCCCCIII., am V. tag Junii, hat sein h. ain ander privilegium geben zů Rom in sant Peterskirchen, daß der abt von Kaißham alle außgelaffen munich, wa sich die enthielten, und ob sy schon
25 deß hailigen stůls cardinäl, erzbischof oder anderer prelaten capellan weren worden und darzů bapstlich indult hettend, solt deß alles nicht helfen, sonder mochte die durch sich oder sein underthanen, es weren gaistlich oder weltlich, fachen, haim in sein closter fueren, die da behalten, so lang biß sy ge-
30 lopten und bůß theten.

Im XV. jar seines bapsthums am XV. kal. deß Jeners [18. Dec.] hat sein h. zu Rom in sant Peters kirchen dem closter Kaißham bestett [Bl. 114'] und incorporiert den kirchensaz, zechenden und alle nuzung der pfarkirchen zu Boben-
35 hausen, doch daß ain steter vicari da sey und mit ainer zimlichen provision und corpus versechen werd, daß er bischofliche recht müg raichen [17. Dec. 1403].

Nachvolgend am andern tag auch in sant Peterskirchen

hat sein h. dem closter die kirchen Lindenau mit seiner pfarliche gerechtigkait incorporiert und bestetiget mit allen nuzungen, und daß sy die versechen mechten mit ainem priester ires gefallens.

Gleich gestracks auf soliche privilegia hat b. h. dem bischof von Augspurg und Aychstet gepoten und allen andern prelaten und herren, daß sy solten an dem gottshauß Kayßham handthalten die bull der ro. bischof, auch die freyhaiten aller ro. kaiser und kinig, fursten und herren, nemlich Friderici II. und Caroli IV^{u} mitsampt allen andern freyhaiten in gaistlichen rechten begriffen und den gaistlichen verlichen, het auch s. h. solich freyhait dem gottshauß confirmiert und bestetiget.

Bapst Innocencius der 7.

Anno domini MCCCCV starb [1. Okt. 1404] Bonifacius der IX. und wurd an sein statt erwelt [17. Okt. 1404] Cosmarus, darnach genant Innocencius der VII., ain alter, aber ain frumer und gelerter man, zu Rom in sant P. kirchen. Regieret II jar, starb im MCCCCVII. [6. Nov. 1406], wurd zu Rom begraben in sant Peterskirchen.

Es saß ain edler herr zů Haidegk, her Johann genant. Der bat im MCCCCIX. fur ain layen, der wolt zu Kaißham ain converß werden. Und alß sy denselben dem herren von Haidegk zu gefallen annamen und in ain jar [Bl. 115] nach brauch deß ordens im closter (die sach zu probieren) hetend gehalten, da gedaucht in der orden mit seiner observanz zu hart sein und im onleidenlich, deßhalb er urlaub begeret. Daß im auch zugelassen wurd, doch daß er har und bart nach brauch deß ordens und closters solt abscheren und sich verzeichen und daß gottshauß sichern furhin vir all ansprůch. Solichs alles widert er sich (darbey nichs guts zu gedencken was). Aber die von Kaißham fuoren in irem brauch fur sich, scharen im har und bart ab, namen sicherung von im. Alß er auß dem closter kam, zaigt er solichs dem von Haidegk an, der suchet ain ursach und nam ain spruch zů dem gottshauß darum und muzet die sach vil hocher auf, dan es gangen waß, leget dem closter alle gůter ernider, die sy in der herschaft Hirsperg und Grayspach hettend. Solicher zuspruch



kam vir daß landgericht Hirsperg. Alß der landtrichter Hans Reyter zu gericht saß, da clagt der herr von Haidegk auf die vorgenanten güter um die vorerzelten ursach und weyter, wie er in ain anlait wer kumen und gesezt, alß er dieselben an-
5 layt mit recht und briefen wider gefodert hett, und im daß verkundt, daß im oder sein clag fuerer dieselben anlayt auf deß landgericht solte bringen, darnach geschech, waß recht sey, so were er da und wartet da derselben anlayt, und sech nyemands von deß obgenanten herren von Haidegk wegen.
10 Da fraget darauf der richter, waß recht wer. Da wurd erkendt, daß der abt und sein convent von diser clag deß herren von Haidegk ledig und loß sollt sein, dieweil er dem rechten nit nach wer komen. Solt auch der herr von Haidegk, weder er noch yemandt von seinent wegen zů dem gottshauß oder
15 ire gůter weder clag [Bl. 115′] noch anspruch wenig oder vil nimermer haben. Daß wurd dem abt urthailbrief under deß landgerichts insigel geben.

Anno domini MCCCCX. ist die fruemeß zů Taphin aufgericht worden und durch den hochwirdigen fursten bischof
20 Eberharten zu Augspurg bestetiget und daß lechenrecht dem gottshauß Kaißham wie die pfar zůgestöllt worden, und solt derselbig fruemesser, wo er mocht, all tag meß lesen in der pfarkirchen Taphin auf unser frauen altar und dem pfarrer mit singen und lesen beystendig sein [15. Juni 1410].

25 Bapst Gregorius XII.

Nach Innocencio wurd Angelus Corarius, von gepurd ain Venediger, zů bapst erwelt [2. Dec. 1406] und Gregorius der XII. genant, vor patriarch zu Constantinopel, cardinal s. Marx, ain ernstlich und stattlich man.
30 Alßbald er bapst wurd, verwilliget er sich frey, daß bapstum wider zů geben, wo Benedictus der widerbapst auch resignieret, und kamen darum zusamen, aber Benedictus wurd widerspenig gefunden.

35 Bapst Alexander der V.

Diser Alexander, vor Petrus Candianus genant, von vaterland Cretensis, barfusserordens, ain gelerter doctor, hett geren fley ankerth, regieret aber nur VIII monat. Zu Bononia gestorben [4. Mai 1410] und da begraben.

[Bl. 116.] Bapst Johannes der XXIII.

Diser auß Neapolis geporen hieß vor Balthasar Cossa, wurd nach Alexandro zu Bononia zů bapst erweldt [17. Mai 1410] und Johannes XXIII. genant. Hat IV jar X monat regiert, und alß etlich schreiben, hat er sein 5 bapstum mer auß gewaldt dan mit recht uberkumen. Diser Johannes wurd zu Costenz im concilio entsezt [29. Mai 1415].

Anno domini MCCCCXI, da kam her Albrecht, keller zu Kaißham, gen Graispach fur daß landgericht, alß Conradt von Stoffel her zu Gunstingen alß oberster landtrichter zu gericht 10 saß, begerdten ainer urthail, ob nit gaistliche guter billich vor gaistlichem gericht sollten berecht werden. Daß wurd inen zugelassen.

Anno domini MCCCCX, etlich sezen XI, ist Sigißmundtus, vom stam ain her von Luzelburg und ain 15 sun kaiser Karels deß 4. und bruder Wenzeßlay deß ro. kay., kinig zu Ungern und Bechem, zů romischem kinig und kayser erwolet worden [20. Sept. 1410], genant der gottlich, dan er so ain groser liebhaber gottes ist gewest, daß er von vil menschen vir hailig geachtet ist worden. Er hat 20 [Bl. 116′] auch der Cristenhait zu gůt wider den Turcken IX groß krieg gefuert und gehalten und hat alweg gesiget, ist gekrondt worden von bapst Eugenio [31. Mai 1433], hat regiert XXVII jar, starb im LXXVIII. jar seines alters [9. Dec. 1437]. 25

Wie ich oben hab anzaigt den grossen widerwillen und ungnad, den der hochgeporn furst herzog Ludwig von Bairen (im bardt genant) wider daß gottshauß Kaißham hett und teglich zunam und sich mőret, darum vil mitel darzwischen gesůchet wurden durch bet und ander weg, aber wenig geholfen, 30 sich also verzogen biß in und nach dem concilio zů Costenz, darein sich der abt und die seinen etlich mit im verfuegt haben, und die sach cleglich angefangen, wie dan von jar zů jar wurdt anzaigt.

Und darzwischen der frum abt in seinem befolchen ampt 35 nit gefeurt, daß nach seinem vermügen außgericht und daß closter gebőssert.

Anno domini MCCCCXIV kaufet abt Johann von ainem



priester von Schwebischenwerd. Gerg Regel genant, capellan auf s. Sigmundspfruend in s. Jacobscapell auf dem kirchof. VIII solden oder lechen bey Heussin, genant der Stöttbergk. deß im von vaterlichem und muterlichem erb angefallen waß. alles frey, ledig, on steur, on raiß. ondienstpar und ganz aigen. Deß zu zeugknus hat er inen geben brieflich urkund under abt Johannes vom hailigen creuz zu Werd und deß edlen Hainrichen von Lauterbach, stattaman zu Werd, insigel.

In dem izgemeldten jar, alß der abt und convent sach. daß ir sach zwischen dem fursten und ires gottshauß nit besser wolt werden, sondern beser, haben sy dem edlen und vesten Wilhelm von Hiettingen befolchen, seine leut und guter zů Aschprunn ain zeit lang zů beschuzen und schirmen auf widerrueffung.

Darnach im andern jar, daß ist MCCCCXV, alß die ungnad groß waß h. Ludwigs wider daß gottshauß, geschach ain anstiftung, daß Hainrich [Bl. 117] Reutter von Heussin außtradt und absaget und zůspruch nam darum, daß sy ire zins, rendt und guldt foderten, griff sy darum an und beschediget ir arm leut. Also underfieng sich der elter graf Ludwig der sach und sprachs zůfriden um XII guldin: deß must sich Hainrich Reutter verschreiben.

Wie deß concilium zu Costenz angefangen hat.

[Hier ist über eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 117'.] In obgemeldtem MCCCCXIV. jar hat auß anrichtung deß durchleuchtigisten etc. kinig Sigmunds (welicher ain sonderer liebhaber und guttheter deß closters Kaißham ist gewest) zu eher gott und zu nuz der ganzen Cristenhait und außreutung vil grosser irthum und kezerey, nemlich die hussischen und wickleffischen, angefangen daß hailig concilium zu Costenz, in weliches concilium gar vil der cristenlichen fursten gaistlicher und weltlicher kamen, so vil, daß die statt Costenz můst erweitert werden und mer wonung vir die statt herauß bauen, und daß zuziechen fieng an nach allerhailigentag:

Am ersten [27. Okt. 1414] bapst Johannes mit VI^{c} pferden, item Johannes patriarch von Constantinopel 35 pferden, Johannes patriarch Gradensis mit XX pferden. Johannes pa-



triarch zu Antiochia mit XXXV pferden, die potschaft deß patriarchen in Firiol mit XL pferden, Johann, ain patriarch von bapst Gregori wegen, XX pferd.

Die cardinal: Johann Ostiensis 80, Johann de Ursinis 40, Franciscus Venensis 35, Angelus Laudensis 48, Lucidus de Comitibus 32, Amodeus Salucranensis 42, Florentinus 48, Ludwicus de Flisco 1^{c}40, Anthonius Aquileg. 36, Johann Flißvalensis 80, Petrus s. Angeli 50, Wilhelmus s. Marci 32, Prauda Placentinus 40, Ludolfus Barensis 34, Otto de Columna 50, Anthonius de Caloneo 70, Ludwicus de Barra 45, Petrus Talii Cameracensis 35, Alamanius Pisanus 30, Thomas Tricaricensis 43, cardinalis Parmensis 44, Ludwicus de Fustgo 38, Johann Dominici 40, cardinalis Ragusinus 32 pferd.

Von bapst Benedicti wegen Johannes bischof Caubemnensis und graf von Arragonia 48 pferd. Item XXI erzbischof mit XV^{c} pferden, item C und X bischof mit $3^1/_2$ tauset pferden. [Bl. 118] Item CCIV abt, haben gehabt XII^{c} pferd, darunder haben die englischen gehabt II^{c}XX pferd Item CCL doctores, haben gehabt V^{c} pferd. Item doctores von Wien, Prag, Pariß und andern orten bey IV^{c} haben gehabt IV^{c} pferd. Item ob VI^{c} magistern mit $3^1/_2{}^{c}$ pferden. Item mer dan IV^{c} botschaften mit XI^{c} pferden. Item XV verhorer mit LXXX pferden. Item doctores und licenciaten allerlay facultet, CCCLXXVII mit XII^{c} pferden, und sunst vil mer doctores, der namen nit aller kund waß. Item bapstlicher bull schreiber CXLII mit V^{c} pferden. Der andern schreiber waß on zal. Item die gewaldt hettend von dem bapst beichtheren und absolvieren, mit LX pferden.

Suma der obgezelten pferd vom anfang deß einreytens biß auf den sontag Oculi [3. März 1415] und allain von den gaistlichen XI tauset V^{c}IX pferd.

Item der abt von Kaißham und sein prior kamen gen Constancia mit VI pferden am aftermontag vor Invocavit [12. Febr. 1415], und fieng die sach seines gottshauß an vor k. mayestat, zoch wider wegk am freytag vor Letare [8. März 1415].

Die weltlichen herren: kaiserlich mayestat mit tauset pferden, herzog von Sachsen CLXXX pferden, die herzogen vom

Rhein mit IV^{c} pferden, herzog Hainrich von Bairen mit CLXXX pferden, herzog Wilhalm von Bairen C pferd, Hercules herzog von Sachsen mit XXX pferden, herzog Friderich von Osterreich CC pferd, herzog von Tegk und sonst XL herzogen.
5 item LXX grafen hettend XV^{c} pferd. Item die freyen riter und edel, die fur sich selb daher kamen, IX^{c}, hetend zwaytauset pferd.

Suma VII tauset VI^{c} pferd vom anfang biß auf Oculi gen Costenz kumen von den weltlichen.

10 [Bl. 118.'] Item am freytag vor Oculi [1. März 1415] kam ain bischof auß Meicherland wol mit CC pferden, der waß uber all ander wider den Hussen.

Item an der mitwochen nach Oculi [6. März] kam herzog Ludwig der junger von Bairen, genant höferlin, um vesperzeit
15 gen Costenz, alß er sein můter hett haimgesůcht, und waß zu Pariß am nechsten nach der escherigen mitwoch [13. Febr.] außgeritten, kam mit VII^{c} pferden, und ritt im k. m. mit vil fursten und herren bey $2^{1}/_{2}$ tauset pferden endtgegen.

Item am sontag Letare [10. März] kam ain herzog auß
20 Kriechen, deß kaisers von Constantinopel botschaft, mit XXIV pferden; waß außzogen an s. Jacobs abend.

Darnach von Ostern [31. März] biß Urbani kamen gar vil botschaften gaistlicher und weltlich biß in III^{c} oder mer pferd. Item der alt her von Wirtenberg kam in der wochen
25 vor Viti wol mit IV^{c} pferden.

Da waß kaiserl. mayestat und die kaiserin mit allen fursten und herren und daß ganz concilium versamelt an sant Veits tag im MCCCCXV. jar.

In disem XV. jar kam ain erzkezer auß Becham gen Co-
30 stenz, Johannes Huß genant. Derselb wurd am freytag vor Viti [7. Juni] furgesteldt und von den doctoribus ob IV stunden mit im disputiert und all sein artickel falsch sein probiert, darwider er ganz verstockt und widerspenig andwurdtet, alß vil er mocht. Zu den barfussern im closter, da wolten die
35 doctores und ander gelert weiter wider in haben disputiert. Da wurd ain geschray: Reus est mortis (er ist schuldig deß tods). Aber der kaiser thet, gleich alß horet ers nit, wolt nit uber in urthailen, vermainet, er solt widerruefen. Also am

samstag darnach, daß ist vor Viti, [8. Juni] wurd er wider virgesteldt. Da thet er gleich wie vor. Da wurde im aber zeit zu bedencken geben, wiewol daß urthail wider in schon geschriben waß, und ers selb gelesen hett. Da schriend sy aber wol vor IV tauset menschen: er ist schuldig deß tods. 5 Alß er aber darnach oft ist virgefuert worden und mit im disputiert und nichs geschaffet, [Bl. 119] ist er auß dem concilio gefuert worden und auf ain layter punden hoch entpor vor allem volck, darnach ist er befolchen worden herzog Ludwigen vom Rein, der hat in lassen verprennen am sampstag 10 nach visitacionis Marie [6. Juli 1415] vor menigclich.

Ain furtreffenlicher canzler deß bapst, Herman Gwar genant, wurd um faßnacht [12. Febr.] gefangen von etlicher red wegen wider den bapst und kayser, sy baid hin und her verclagen und ydlichen bey sein widerwertigen beschulden. Diser 15 waß so reich, daß er ob XXIV tauset gulden im wechsel het zu Constancia.

Es kamen auch am donerstag vor Oculi [28. Febr. 1415] brief herczog Friderichen von Osterreich, wie daß wol V tauset reiter und VI^c schuzen bey Winpelgardt weren, aber nyemands 20 west, wohin sy wolten.

Item in disem concilio wasen allerlay handtwercker auß Welschland, weib und man, daß ir sprach mer wurd dan der teutschen. Es wasen auch da vil haidnischer herren, item vil kriechischer menner und kriechisch priester und vom hailigen 25 grab, die heten lang pårdt. Item der hochmaister von Rodiß mit grossem gewaldt und der hochmaister Teutschordens.

Anno domini MCCCCXV am freytag vor Oculi [1. März] hat bapst Johannes verwilliget und daß bapsthum resignieret und sich verzigen und darnach am samstag, ist am III tag 30 Marcii, ist die erst session gehalten worden und das gotlich ampt von dem bapst gesungen. Alß daß geschach, ist dem bapst auf die gerechten hand ain sesel und dem kaiser auf die glincken ain sesel gesezt worden bey dem hochen altar deß hochen gestifts zu Costenz, und saß der kayser in seiner 35 kron, daß zepter hielt im burgraf Friderich, daß schwerdt herzog von Sachsen, die buchs der dritt. Da fieng man an zu singen Exaudi nos domine quam benigna, darnach stond

der bapst auf, laß die colect, darauf gab er dem volck den segen. Gleich darauf folget die letaney, darnach gab der bapst wider den segen, darauf folget daß evangelium. Nach- [Bl. 119'] dem saß der bapst nider und laß ain zedel, darin be-
5 griffen waß der form und mainung seiner verzeichung und aufgebung deß bapstthums, und alß er daß hett willigclich, frey und offenlich gethon, mer dan vor IV tauset menschen gelerter und ongelerter, ist k. mayestat aufgestanden und in latein dem bapst danck gesagt, daß er um die eher gottes,
10 frid und ainigkait der cristenlichen kirchen also von seinem ampt waß gewichen, und nidergefallen, hat dem bapst die fueß küsset. Darnach ston ain patriarch auf, thet ain lateinische exhortacion, lobet den bapst um sein diemuetige weichund oder resignierung und den kaiser um sein grosen fleyß und sorg-
15 feltigkait.

Nach dem evangeli, ehe der bapst sein verzeichung thet, fieng der bapst an den immuz Veni creator spriritus, versickl und colect darauf, und alß daß alles außwaß, fieng man an mit grossen freden all glogcken zusamenleuten und te deum
20 laudamus ze singen. Darnach stond man auf, ob III^c bischof und geinfelter abt, und gieng alle menschen mit froden in sein herberg.

Aber alß gewonclich geschicht, daß resignare hat penitet in supino, wurd da wol schein, dan am mittwochen vorm
25 palmtag [20. März], daß waß sant Benedicten abend, da zoch diser bapst Johanns durch hilf herzog Friderichs von Osterreich haimlich darvon, kam gen Schafhausen, darnach gen Baden; da wurd ain groß aufgeleuf, da samlet k. mayestat ain starcken zeug und eylet nach und nam herzog Friderichen
30 vil stettlach ein am Rein, so lang biß sich der herzog in deß kaisers gnad gab [7. Mai 1415] und alß sein land dem ro. reich verschrib und versprach, den endtwichen bapst widerandtwurdten. Daß thet er, bracht in biß gen Zell, da wurd er angenomen gefencklich und in daß schloß Gotlieb bey
35 Costenz gelegt, darnach an ain sicherern ordt, da blib er biß an sant Veits tag. Darzwischen ist er gar endt- [Bl. 120] sezt worden [29. Mai 1415] und aller wirdigkait, gewaldts und zeitlichs gûts entsezt worden, und send uber in gar vil

und schwer artickel geclagt worden und ob XX offenlich probiert worden, deß ich alles von ehren wegen schweigen will, daß er wol entsezens werdt waß.

Will hiemit die federn wider wenden auf die hauptursach meines schreybens, daß ist auf daß closter Kaiserßhaim, welichs 5 izund in grosser geferlichait stond gegen irem ungnedigen herren herzog Ludwigen. Auf solichs im MCCCCXV. am freytag nach Erasmi [7. Juni] ir glaubhaftige botschaft zu kay. mayestat geschickt im 5. jar seines ro. reichs, deß ungerischen im XIX., da mit diemuetigem bitt begerdt, inen ire 10 privilegia, freyhait, gnad, handtfest, erlangt recht und alle brief, so sy von seiner mayestat forfodern kayser, kunigen, fursten, herren, grafen, freyen etc., stetten und merckten hetend, gnedigclich besteten, confirmieren und ratificieren wolte, weliches alles sein mayestat auß sonderm gnedigem willen geren thet 15 und daß mit seiner mayestat brief und sigel bekreftiget.

Auf solichs wurd nu der zorn und grosse beschwer, so daß gottshauß teglich von den Bairen lidt, groß und onleidenlich, also daß gedachter abt und convent můsten weg suchen und am ersten vil diemůetiger mitel gesucht und bet fur- 20 gewendt, dan ye hochgedachter h. Ludwig daß gottshauß und alle seine gůter wolt brauchen wie seine erbgůter, wie dan oben bey dem MCCCLXXXXVI. jar ist anzaigt.

Auf solichs zoch abt und etlich mit im hinwider in daß concilium gen Costenz und clagten da ir anligen und grose not. 25

Wie der abt und sein convent ir beschwer und grose not vor dem concilio clagend.

[Bl. 120′] [Eine halbe Seite ist für eine Abbildung freigelassen.]

Alß nu der erwirdig vater abt Johann Scharb und etlich 30 seines convents mit im vir daß hailig cocilium kam, wurd im audienz geben, und er aber sein anligen und unleidenlich belestigung, zwang und gewaldt deß d.f.h. Ludwigen nach lengs hett geclagt und der herzog solichs vernam, underfieng er sich erst noch gewaltiger aller guter deß gottshauß, auch 35 aller irer leut, stockets und blockets, verwundets, lemets und todtes. Auch die gaistlichen person alß munich und conversen,



rittend die seinen auch teglich vor dem closter hin und wider, wa sy ain ergreyfen mochten, so můst er har lassen, also daß kain amptman von deß closters nuz wegen auß dem closter dorft gan. Auch am X. tag deß heumonats [10. Juli] kam 5 der [Bl. 121] landvogt von Hochstett und nam inen IV fuder getraids, daß sy zů irer grossen leibsnotturft hettend bedorft in irem closter, daß fůert er gen Hochstett mit gewaldt und wurd daß closter durch sollichen gewaldt so arm, daß es vor hett gehabt LXX munich und XL conversen, mocht izund nit 10 X halten. Můsten die armen brůder verschickt werden in daß elend.

Wie nu der abt und die seinen solich clag vor dem hailigen concilio hetend gethan und herzog Ludwig solichs mercket, forcht er die schweren censur deß hailigen conciliums und un- 15 gnad deß ro. kaisers ain wenig, dan er sach auch, daß abt und convent bey ainander stonden und ainhellig wasen, mit wellicher ainhelligkait sy ir sach zu gůtem end brachten. Also vermaint hochgedachter furst soliche ainigkait zertrennen und abt und convent von ainander thailen und im also den ain 20 thail anhengig machen, darmit er hinder die sach kem un vor dem concilio ain außzug mocht haben. Hat deßhalb sich im MCCCCXVI jar an unsers herren fronleichnamstag [18. Juni 1416] selb personlich gen Kaißham verfuegt und da die kesten und keler besichtiget, alß er aber nichts nit da fand, hat 25 er die bruder zu im gefodert, inen gar fraintlich zůgesprochen und under anderm inen verhaissen, er welle inen kain mangel lassen, sonder, wo daß ir nit kleck, well er inen mit dem seinen getreulich helfen.

Auf solichs hat der convent durch seiner f. gn. schreiber 30 Niclauß Heller und durch iren burßner Craftonem und Johannes kamermaister bey seinen f. gn. wellen suplicieren, und ehe sy vir sein f. d. send kumen, ist er wegk gewest und inen brief zugeschickt am montag Udalrici [6. Juli], diser maß lautend:

35 Den ersamen unsern lieben andechtigen, dem convent gemainclichen deß gottshauß zů Kaißham.

[Bl. 121'] Ludwig von gottes gnaden herzog in Bairen und graf zu Mortan etc. Unsern grůß zuvor, lieben andech-

tigen, wir begeren an euch mit ernst, daß ir zu stund nach ansicht diß briefs hieher gen Ingoldstatt schickt alle eure probest und amptleut, die bruder send und den orden haben, sy send in dem closter oder anderstwo, und in erlaubt und gundt, daß sy unß sagen und zu erkennen geben, weß wir sy 5 fragen, daß deß gottshauß nuz sey, und habt darin kain verziechen. Deß lassen wir unß genzlich zu euch, wan wir sy etwaß fragen und an in erfaren wollen, deß deß gottshauß nuz und frumen ist, daß die all morgen hie sein bey unß zu Ingoldstatt. Geben zu Ingoldstatt am montag vor Kiliani anno 10 etc. XVI.

Sobald nu die armen benotigeten bruder sachen die geschrift, verstonden sy wol, daß er ursach suchet, und wurden beretig, im die amptleut zu schicken, und befolchen inen, daß sy bey seiner f. gn. bitlich solten anhalten, daß sy und ir 15 gottshauß solicher belestigung wurden endtladen. Wie sy nu gen Ingoldstatt kamen, haben sy vor dem fursten angefangen, deß convents befelch und werbung anbracht, sein f. d. gebeten, iren g. h. ze sein und daß gottshauß und sy mit gnaden betrachten, und inen ire rendt und guldt lassen folgen, darmit 20 sy den gottsdienst deß stattlicher mechten verbringen; dan wa daß nit geschech, mûesten sy all darvon gan in daß elend. Da der herzog solichs hordt, ist er vil mer zu zorn dan zu guetigkait bewegt worden und ires begerens verzigen, und dem bursner Craftone getreuet zu verjagen. Hat sich bursner auf 25 die gerechtigkait boten, ist im auch verzigen worden, allain dem convent well er wider gerechtigkait nichs thon, daß hat er in verhaissen.

Under disen weilen fieng Johannes der kamermaister an zu reden: Gnedigster furst! Also muesten wir [Bl. 122] zulest 30 all auß dem closter gan wider alle billichait und gerechtigkait. Mir begeren aber an eur furstlich gnad, ob ainer oder zwen an solicher sach schuldig wer, eur f. gn. zaig unß an, wellen wir sy darum strafen (wo es sich also erfindt), daß alle menschen muessen sagen, sy seyen gnûg gstraft. Die- 35 weil er also redet, hat in der furst gefragt, ob er ain conventual oder ain amptman sey. Andtwurdt er, er wer ain amptman. Darauf sprach der furst: Ja darum redt ir so erenst-



lich mit mir, ir muest mir auch rechnung thon. Antwurdt kamerer: Wo es sich zimet und nit wider den brauch deß ordens wer, wolt ichs on schrecken thon. Aber dieweil es nit billich ist und wider die sazung deß ordens, will ich meinem
5 obern gehorsam thon. Nach disem fieng der bursner an, bat sein f. gn., daß sy inen so gnedig weldt sein und inen ire rendt und guldt wolte lassen verfolgen und einnemen, die bißher lang zeit wer gesport und vorgehalten gewest, weliche doch daß gottshauß on seiner f. d. und seiner forfodern gab und
10 miltigkait hette, aber ander herren edel und unedel haben solichs dem gottshauß geben, daß wolt er izund im zuaignen wider gott und die gerechtigkait. Darauf andtwurd im der furst: Daß habt ir mir iz nur oft aufgehebt und furgeworfen. Ich hab euch nichs geben, so bin ich dannoch eur rechter
15 vogt und will alle eure guter brauchen alß die meine aigen. Auf diß andtwierdtet der bursner: Gn. f., ir seit nichs unser vogt, sonder der ro. kaiser nach bapstlicher hailigkait ist der recht und war vogt und beschirmer, und mir send euch nit mer dan befolchen zu beschirmen, und waß ir unß wider daß
20 thiet, daß thiet ir unß wider gott und gerechtigkait und mit gewaldt. Andtwurdt [Bl. 122'] herzog Ludwig mit grimen: Schweig, du můst auß dem closter, und find ich dich mer darin, so will ich dich in ain sack lassen stossen und ertrencken. Andtwurdt Krafto: G. f., ich hoff, daß ich ertrenkens nit ver-
25 dient hab, es stond eur f. gn. ubel an. Zů disem sprach auch brůder Johann kamerer: Gn. h., eur f. d. stet zu, daß ir seyt ain liebhaber der gerechtigkait und ain yedlichen zu der gerechtigkait beschuzend. Auf sollichs bittend wir eur f. gn. diemuetigclich, daß ir unß unser rendt und guldt von unsern
30 gutern lassend verfolgen, die unß frum, erber, bider leut vir almůsen geben haben, daß mir darvon underhalt haben und auch almůsen geben mügen. Sy gehorend nit, daß e. f. g. unß dieselben einnem, vorhalt und brauch nach seinez nuz.

Andtwurdt h. Ludwig: Nit also. Die guter in unserm
35 herzogthum wellen wir einnemen und die brauchen, und die andern nempt ir ein, und so ir dieselben verbrauchend und mir verrechnend, so wellen mir euch ain noturft geben von den gulten in unserm land, daß uberig wellen wir brauchen

in die nuzparkait unsers lands. Solichs verantwurdt der burs- ner: Gn. h., mir sein eur f. gn. nichs schuldig. Waß ir unß aber nempt, daß nemipt ir uns wider gott und die gerechtig- kait. Darzu andtwurdtet auch der kamerer: G. h., ir gebt unß gůte wordt und harte werck oder that, wan ir sprecht, 5 ir welt unß wolthon geben oder leichen von dem euren, wo daß unser nit klecken well. Und nichs deß wenger legt ir unß daß unser nider und nempt unß ein, daß mir muessen grosen hunger leiden, und will unß niemandts nichs leichen, geben oder beiten, dieweil ir unß sogar beraupt. Andtwurdt 10 der h. Lud.: Daß gefeldt mir nu wol, und ich will auch, daß ir mer schuld macht, wie ir bißher thon habt, aber alweg, wan ir mir raitung thond, will ich euch ain noturft geben. Auf daß antwurdtet der [Bl. 123] burschner: G. f., mir welten dermassen nit eur gn. pfrendner sein, aber mir begeren und 15 wollen unsere gůter frey ledig nyessen, wie von alter her, oder wellen ee leyden, daß ir unß all auß dem closter jagt.

Auf sollich red und andtwurdt hat er die bruder mit zo- ren haimgeschickt.

Nach disem hat sein f. d. an sant Kilianstag [8. Juli 1416] 20 sein schreiber Nicolaum mit ainer credenz gen Kaißham ge- schickt und im etlich artickel befolchen, mundtlich zu reden mit dem convent. Der erst, daß endtlicher will wer f. d., daß der convent aller bey ainander blib im closter, darmit der gottsdienst mocht volbracht werden, darzů well sein f. gn. 25 helfen und rathen, geben und leichen, wo sy mangel wurden haben. Der ander, daß alle zins, rendt und guldt ausserhalb deß furstenthums Bairen solt gefuert werden in daß closter, nichs außgenomen, und so dieselben verzerdt weren, so wolt er in von der rendt und guldt, die sy in seinem land hettend, 30 zu ainer notturft geben, daß uberig wolt er zů der notturft seines lands außgeben. Der dritt, daß sy gedechten, daß sy von aller rendt und guldt einnemen und außgeben, geschrift- lich uberantwurdteten und rechnung thetend. Der vierdt, daß sy alle schaden, so daß gottshauß Kaißham in XX oder XXIII 35 jaren von seinentwegen hett gelitten, von wordt zu wordt soll- ten uberandtwurdten. Der funft, daß sein f. gn. pot und schaffet on alle hindernuß, daß bruder Crafto burschner solt



auß dem closter gan und nimer mer darein kumen.

Auf sollich anbringen und beger wasen die armen bruder erschrocken, dan inen auf allweg geferlichait vor waß, und gaben auf solich werbung [Bl. 123'] kain endtliche andtwurdt.

5 Wie herzog Ludwig selbst wider gen Kaißham zu dem convent kumpt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Nach solicher werbung, alß der schreiber on endtliche andtwurdt haimkam, hat sich der d. f. am XI. tag deß heu-
10 monats [11. Juli 1416] selb personlich gen Kaißham verfüegt im XVI. jar um 3 ur nachmitag und fodert den ganzen convent zů im, munich und conversen, mundtlich mit inen geredt und ain andtwurdt begerdt auf die nachvolgenden artickel, die er in an aim [Bl. 124] zedel geschriben gab und uberant-
15 wurdtet.

Der erst, daß sy solten anzaigen, waß und wie ir pfrüend wer, dan sein f. gn. vor zeiten clag daruber hett gehört, dieweil doch daß gottshauß wol und gnůg wer begabt, gestift und reich.

20 Der ander, daß sy im solten zaigen die stiftung und andere deß gottshauß freyhaiten, darmit er nit darwider thet, deß seinen f. gn. spotlich und dem gottshauß schedlich wer.

Der dritt, daß sy solten anzaigen, waß schaden sy erlitten hetend von seinem her vater und von im, daß er darum
25 mocht antwurdt geben, dan welicher dem gottshauß schaden zůfueget, daß wer im laid.

Der vierdt, daß alle rendt und guldt in daß closter solten gefuert werden, daß geschech darum, dan er forcht die unnüzen außgebung und kostung und den vilfeltigen schaden deß
30 closters vor gott und dem menschen (waß der manß wol gericht).

Der funft, daß die leibgeting oder dergleichen, die von billichait wegen schuldig zu geben weren, daß deß geschech von dem, daß ins closter geantwurdt wurd, mit nuz und wissen
35 deß ganzen convents und nit ausserhalb deß closters, wie vor geschechen waß.

Der sechst von wegen der verantwurdtung und rechnung,

die er můst vor dem concilio thon, daß er můst heren, daß er die verderbung deß closters můst gethon haben.

Auf dise artickel hat sein f. d. dem convent verzug geben biß auf den andern tag, daß ist auf den XII. tag deß heumonats [12. Juli 1416]. 5

Alß nu der morgig tag kam, send die armen brůder traurig gewest und haben disermaß antwurdt geben:

Durchleuchtigester furst, gnedigister her! Nachdem unß eur f. d. auf den nechtigen tag etlich artickel mundtlich und schriftlich hat furgehalten, auf welliche mir sollen antwurdt 10 geben, ist unß zů disem [Bl. 124'] mal schwer und gleich onmuglich, auserhalb unsers prelaten und oberkait ze thon. Alßdan eur f. gn. selb mag ermessen, dan mir in solicher andtwurdt zů vil oder wenig thon, deß mir ainige auch nit macht haben; dieweil unß aber eur f. gn. fodert von wegen der andt- 15 wurdt und raytung, vor dem concilio zu thon, deßhalb nem unß eur f. gn. ain bequemen tag zu dem concilio und schick eur f. d. ain volmechtige botschaft daher, weliche eur f. gn. mainung virhalte. So wellen mir hergegen unser botschaft auch daher verordnen. Da finden mir unser obern deß ordens, 20 darbey mir rath mugen pflegen und nach derselben rat und gunst wellen mir eur f. d. nach dem besten, so mir kunden, andtwurdt geben. Deßhalb, d. f., bitten mir mit aller diemuetigkait, e. f. g. welle unsern herren und abt, auch den bursner in eur gnad nemen, daß sy mugen bey unß in dem 25 closter wonen von deß gottshauß und aller unser nuz wegen, dan wir nit anderst verstanden von unserm bursner, daß er deß gottshauß noturft mit e. f. g. hab geredt; ob aber seine wordt etwaß grob und furstlicher durchleuchtigkait nit gemeß weren, bitten mir, e. f. d. welle unß daßselbig lauter um gottes 30 und deß ganzen convents bett willen nachlassen und verzeichen. Bitten auch, e. f. d. welle unser gn. h. sein und unß und unser gottshauß in gnaden betrachten und mit euren amptleuten verschaffen, daß sy unß unser armůt ungeirret und geenget wellen lassen einbringen und nuessen, wie bißher mir haben 35 genossen und einbracht.

Auf solich bitt hat sein f. gn. geandtwurdt, er wol sich bedencken. Aber auf abt und bursner andtwurdt er, er wolt



solichs geren thon, wo er mocht erkennen, daß es deß gottshauß nuz und frumen wer. Dieweil er aber verstond, daß es deß gottshauß nuz nit wer, sonder deß burschners halb, der im so unzimliche wordt hett zuzogen, welte er in im closter
5 nit wissen.

Vir daß ander hat [Bl. 125] sein f. gn. geantwurdt, so lang und so vil mir getraid hetend von den gulten ausserhalb seines lands, wolte er unß kain kǒrlin lassen folgen auß seinem land, dan mir fenden, daß alweg daß in seinem land wer,
10 darvon welt er unß nach unser noturft geben; daß ander wolt er in seinen nuz wenden. Darauf antwurdtet der convent, so weren mir gar arm leut, solt e. f. g. seines lands noturft mit unsern gutern außrichten. Antwurdtet der furst: Gedenckt nit anderst, dan daß ich eur hab und gůt und leut mit steur,
15 raiß, dienst, schazung und anderm will brauchen alß daß mein, dan also ist auch der brauch in der Turckey, Cracken und Frankreich und in andern kinigreichen und furstenthumen. Darauf der convent: Wiewol sein f. gn. bißher hett steur, dienst etc. von iren armen leuten genomen, hette er daß mit
20 gewalt und unbillich thon, hetend sy auch daßselbig alß gewaltiget musen tulden; dieweil er in aber izund ire guter verbüt und niderleget, so sey es in schwer und ganz onleidelich. Sprach der furst, er welt von unß und den unsern XX. pfennug, wie er sonst in seinem land het. Hergegen der convent:
25 Mir wellen geren mit e. f. g. vor dem hailigen concilio erscheinen, darum lassen erkennen, ob es billich oder nit sey. Gab andtwurdt h. L., er welt nichs vor dem concilio erscheinen, daß er da wolt anzaigen um sein freyhait, gerechtigkait und gewonhait seines lands. Wider bat der convent mit hocher
30 diemuetigkait, sein f. gn. sollte sy ire gůter lassen brauchen und niessen, wie sy es hettend vorher lang genossen, dan izund hettend sy nimer weder essen noch drincken, mechtend auch nit lenger im closter bleiben, dardurch dan der gottsdienst geschmelert wurd und sichtparlich abnemen. Andtwurted der
35 furst, er welt in wein und koren leichen. Der convent sprach: Gn. f., mir biten e. f. g. nit um daß eur, allain um daß unser. Auch dorfen mir kain soliche grosse [Bl. 125′] schuld machen on unsers abts willen und erlaubtnuß. Darum biten wir e. f.

g. noch, unß daß unser gnedigclichen lassen folgen, oder mir muessen all auß dem closter entrinnen. Antwurdt f. d.: Es muessen ful auß dem closter gan und etlich, die mainen, sy sizen wol, die mussen auch hinauß. Da begeret der convent, sein f. gn. solt die nennen, die dem gottshauß schedlich weren, 5 so wolten sy die den vatern deß ordens andtwurdten zu strafen, daß menigclich můst sagen, sy weren genůg gestraft. Andtwurdtet der furst, er welt sy nit nennen, dan sy wolten auch nit thon, waß er wőlt.

Also nu der furst sach die bestendigkait und aingkait 10 der bruder, haben sich ir f. gn. auf den weg geschickt und die brůder diser sach aller offne instrument genomen. Zeugen wasen Ulrich Weiß, Conradt Haiden, Johannes Kneusslin und Hinrich Müller.

Gleich zů morgenß frů, ehe und sein f. gn. hinwegk zoch, 15 schicket er for II Seyfrid Marschalck, f. gn. rath und diener, und Hansen Wieland, die redten mit dem convent von wegen ires herren, wo sy bedorften wein, korn oder geldt, so welt in ir gn. h. leichen, daß sy nur anzaigten, wie vil sy ains yedlichen bedorften, und zwen oder III schicktend, die daß- 20 selbig endtpfiengen und verrechnetend, so wolt er inen gnůg geben, biß die sach im concilio außtragen wurd. Darauf gab der convent andtwurdt, sy beten nochmalß mit hochem fleyß und diemüetigkait, daß sein f. gn. ain end an der sach machet, so wolten sy geren ain zeit mangel, ob sy schon wasser und 25 brot essen můsten, allain daß er sich in daß concilium verfueget.

Auf solich antwurdt erzirnet der herzog und voderet um ains nachmitag den ganzen convent wider zu im und wolt ain gemaine verhőr halten und ainen nach dem andern in sonderhait 30 fragen haimlich, und berueft am ersten den prior, hielt im etlich artickel, manet in auf den aid, auf dieselben andtwurdt zu geben. Dar-[Bl. 126]auf gab prior dise andtwurdt: Der convent hett ainhelligclich sein f. gn. andtwurdt geben, darvon er nichs dorft thon noch darzů. 35

Sprach der furst: Wolt ir sonst nichs andtwurdten? Prior sprach, er west sonst nichs.

Sprach f. d.: So gang von stunden auß dem closter, dan

du wildt ain ursach sein der verderbung deß closters.

Sprach prior: E. f. gn. frag daß ganz land, wer deß closter verderb, wurdt man euch wol sagen, wer es verderbt, und so ir mich heut schon auß dem closter jagt, haist ir mich morgen 5 wider hereingan.

Nach dem schicket der herzog nach aim andern, den er haimlich wolt fragen. Darwider stellet sich der ganz convent, sprechend, dises wer wider die sazung deß ordens.

Da wurd der furst erzirnet, sprach, man solt ims billich 10 thon, dan er darin nichs dan den gmainen nuz sůchet deß closters, dem er mer gůts ze thon schuldig wer dan iren ainer, dan er hett daß erblich ererbt, und soltens sein erben nach im auch erben.

Alß nu dem d. f. sein virnemen abgeströckt wurd, hat er 15 die artickel all offenlich lassen verlesen, die er in sonderhait ain yedlichen wolt haimlich gefragt haben.

Am ersten von der zwitracht und onainigkait zwichen dem fursten und abt.

Item warum die pfrend so schlecht wer und wie lang es 20 hat gewerdt.

Item ob die VIII^{c} gulden der abt mit wissen mit im het hingenomen.

Item ob der bursner sein geldt mit wissen deß convents hett hingethon.

25 Item wa daß gůt hin wer komen, deß man zu nacht auß dem closter hett thon, wo es wer, wolt sein f. gn. sechen, daß es wider in daß closter kem.

Item ob die amptleut in XXIII jaren volkumne rechnung hettend thon.

30 Item wo daß geld wer hinkumen, darum daß vich verkauft wer.

Item ob deß priors und ander amptleut außgeben nuzlich wer und ob sy darum rechnung thetend.

[Bl. 126'] Item ob die verkaufte gůter den brůdern und 35 frainden mit willen deß convents geschechen wer und ob es billich verkauft sey oder nit.

Item ob die amptleut die küe, schaf, immen, die sy ausserhalb deß closters haben, auch an den gmainen nuz deß

closters geben oder nit.

Item ob dem convent klayding, visch, wein, brot geben wurd, wie dan rendt und guldt darzů gestift were, und warum der convent izund kain wein het.

Item ob die zechenden, so den frainden verkauft wurden, 5 mit deß convents willen geschech oder nit, und ob es deß gottshauß nuz wer oder nit und sonderlich zů Weissenhoren dem Wartelsteter und andern frainden deß convents.

Item ob es auch deß closters nuz wer, daß der abt und burschner im closter wonten. 10

Item ob es nuz wer, daß der prior, großkeller, underburssner, camerer etc. im closter wondten und die andern, die dem abt anhengig weren.

Auf solichs alles gab der convent kain andtwurdt.

Nach diser handlung zoch sein f. d. hinwegk und wurd 15 darauf ain gutliche verhör durch underhandlung etlicher fursten und herren vertågt oder angeschlagen gen Nuerenberg. Alß nu die fursten und herren zusamen kamen, erstlich herzog Hainrich von Landtshůt, botschaft deß pfalzgraven vom Rhein, her Johann Barsperger ritter, herzog Johann von Amberg, 20 bayd burgrafen von Nuerenberg, item bischof von Eystet, Regenspurg, Babenberg, die alten II grafen von Oting die eltern, der elter graf von Werthin und vil ander freyen und herren, darnach der von Kaysham volkumener gewalthaber, und ir widerthail, h. L., ir schirmher. 25

Wie herzog Ludwig zů Nuerenberg von deß closters wegen gebethen ist worden.

[Bl. 127.] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Alß nu hochgedachter furst herzog Ludwig zů Nuerenberg ankam, send die gunner und gůten fraind deß gottshauß zu seinen f. gn. gangen, in gebeten und mit hochstem fleyß ersůcht, daß er solichen widerwillen und endtpfangen ungnad ablaß von irend wegen und irer voreltern, die gedachtes gottshauß mit iren gůtern hetten begabt. Darauf andtwurdtet er 35 hochgedachter furst, wolte daß alles thon und alle ungnad ab und hin lassen sein. Aber nichs deß minder wolt er die gůter

deß closters seiner gepot und niderlegung nit ledig sagen.

Darnach gieng personlich zů seinen furstlichen gnaden der hochgeporen furst burgraf Friderich zu Nuerenberg, bat in von sein und der andern wegen zů [Bl. 127′] Nuerenberg
5 versamlet (von seiner furstlichen gnad und deß gottshauß wegen), daß er die ungnad abließ. Andtwurdtet der herzog, waß er thet, daß thet er von deß gmainen nuz wegen deß closters. Darauf redet der burgraf: Die herren clagen ain anders und sprechend ir begerend wol VII tauset guldin von in.
10 Sprach herzog Ludwig: Daß sy weyt von mir und behuet mich mein engel, daß ich solichs nit thue. Ich beger allain III tauset von iren armen leuten und nit von in. Indem wellen sy mir nit vergunnen und weldt doch ganz geschickt darin sein, welicher nichs vermöcht, der dorft mir nichs
15 geben, dieweil ich doch alles mein land gesteurt hab und ir arm leut ligen in meinem land und wollend daß nit thon.

Nachdem haben die botschaften, der bischof von Růgen, der her von Mörspurg ydlicher ain brief geschriben, aber gleich alß wenig alß die forigen vor im geschaffet.

20 Wie nu diser tag zergieng on alle frucht, hat oftgedachter abt Johann von Kaißham zu Costenz vor dem concilio nit gefeuret, aber ernstlich angehalten allenthalb. Deßhalb dan die teutsch nacion zu Costenz versamlet am XXVII. tag Septembris im MCCCCXVI. jar an den d. f. diser nachfolgender maß
25 schrib:

Gluck und hail und ware lautere lieb in gott, durchleuchtiger furst und herr. Wie vil mer mir eur adelichait mit lauterer begir lieb haben, so vil mer werden mir geursacht in dem, daß die zier euer eher antrifft etwaß dunckels aufgan wolte,
30 daß deß lob eurer durchleuchtigkait (ja in dem allerwenigisten wolt besprengt werden), daß mir demselben mit unser treulichen bewarung zu hilf begegneten, und wa mir sechen, geferlichait vor augen sein, vermainten mir, mer nuz sein (alß vil unß muglich wer) dem anfang [Bl. 128] vorzestan, dan
35 nach dem fall ain verwundtes mitel zu machen oder suchen, dieweil under allen weltlichen fursten (die die kunst der geschrift nit hat underwisen) der almechtig eur großmechtigkait mit natierlichem hochem verstand begabt hat, und durch die



erfarenhait alß ain maisterin aller ding vil gelernet hat, und daßselbig nach brauch der weisen heliger gedechtnuß befolchen, sein mir auß sunderlicher begir unserer andacht gegen eurer durchleichtigkait bewegt, auß disen dingen, die dise tag ain ungeschickt geschray hat eingetragen, nit in klain ver- 5 wunderung gestelt worden, wan, d. f., es wurdt gesagt und daß gemain geschray gibt zeucknuß, daß ir wider die lieben sunder kirchen und gaistlichen diener gottes abt und convent deß closters Kaiserßhaim Augspurger bisthums, in wellichem, alß mir verstanden haben, die gaistlichait und ordenszucht 10 loblichen gronet, deßhalb euer senftmuetigkait und alle guetigkait bewegt solt sein worden, von langer zeit, waist man nit, auß waß ursachen ir etwas krums der ungnaden entpfangen habt. Wellichs nachvolgend zů irem ubel gewachsen ist und zu grosser zersterung deß closters und der genanten bruder 15 kumen ist, dieweil ir sy habt angesůcht, deß sy kainer der andechtigen fursten vor euch hat gethan, und so solicher belaidigung anzaigung underschidlich geschriben solt werden, wurd es ainen sendbrief weit ubertreffen. Darum von eheren und kurz willen haben wir die histori dises handels und be- 20 schedigung in kurzen form ze zwingen und begriff verrůcht, daß dises gottshauß von dem anfang und form seiner stiftung also vil von seinem stifter und seinen fraiden, auch bapstlicher hailigkait und kay. mayestat mit solicher freyhait und befestigung so herlich gestift ist, daß kain furst oder herr, 25 gaistlich oder weltlich, oder ainicherlay ander person, waß gewaldts, herschaften [Bl. 128'] oder herschungen daß mocht gesein, kainen titel oder geferbter gerechtigkait im schepfen mochte uber daß gottshauß zů herschen oder seine person, dan allain der ro. bischof in gaistlichem und der ro. kay[ser] 30 im weltlichen alß ain beschirmer und vertreter. Mugen aber dise abt und convent von wegen deß abwesens oder ander grosser obligender gescheft ro. kays. maiestat inen nach gelegenhait ires nuz nach dem ro. kayser inen ain andern gelegen und genemen zu schuz erwerben ires willens auf lang oder 35 kurz zeit, denselbigen zu entlassen oder behalten nach irem willen und dardurch dem schuzherren kain neu recht oder oberkait geben gar nicht. Wie oft aber beschwerdt sey wor-

den dises gottshauß onangesechen den abt und person, angefallen die bewegliche und onbewegliche gůter mit nidertruckungen, beschazungen, beschedigungen, belestigungen und ubergrossen geschwerden von euch, euren amptleuten, dienstleuten,
5 befelchmessigen und andern euren soldnern und schuldnern. daß sy von euren wegen iz lang her haben gelitten, so vil und groß, daß sy auß sollichen und so grossen anfallungen irer gůter verprennung, zerreyssung, fachung der menschen, außzwingung, beschezung deß geldts und anders auß den men-
10 schen, zersterung der frucht, verpfendung der guldt, andern belestigungen und schaden, auß wellichem allem daß gottshauß zů erbermlicher und unaußsprechenlicher zersterung ist komen, deß alles von eurent wegen und um underwerfung deß closters und seiner leut und gůter under eur herschaft wider
15 die form und inhalt irer stiftung und ordnung deß gemainen rechten und cristenlicher gaistlicher freyhait geschechen send. So nu dise ding alle mit der warhait werden understizt, wurdt es eurem lob und zier on zweifel nit ain klaine verduncklung bringen. Es ist auch eur großmechtigkait nit zimlich onwis-
20 send sein, daß der kinig aller kinig und der herr aller herren den weltlichen herren die regierung der zeitlichen ding also hat verlichen, daß sy die gaistlichen zů verordnen ir hend nit außstrecken und in nit zimen, sonderlich dieweil kayserliche freyhait solichs verbeut, und warlich wer billich der vor augen
25 zů [Bl. 129] zu haben gewest, der so erschrockenlichen rueft durch den propheten: Ir solt nit berueren meine gesalbten. von welicher wegen auch die kinig hat gestraft, welicher exempel und historias nit durfen uber mŏr herholen noch von feren. so unß zeit und stat und allen, die gesechen scheinparlicher
30 zeugcknuß uberflussig ist. Und wiewol sollich truebsal alle zeit haben geweret, so ist es doch ain maist zu diser zeit, alß daß hailig concilium versamlet ist worden, die sachen zu erstatten und reformieren, welliche mit den henden nit begriffen můgen werden. Und so solich clag vor gemainer sizung vir-
35 gelegt werden, wurdt daß in allem land und der teutschen nacion und sonderlich dem edlen hauß von Bairen zu grosser schmach erhellen. Deßhalb so die ungesemigkait aufsteigt, wellen wir die forcht der donnerkuell mit dem hal unserer

ermanung und gutigen strafen virkomen, eur senftmuetigkait (weliche mir ganz herzlich mit den armen der lieb umfachen in Cristo Jesu, eur und aller menschen hailmacher) ersuchen, ermanen und aufs hochst bitten wir euch, daß ir eur sel, lob und eher welend betrachten und sonderlich der teutschen na- 5 cion, weliche dise sach am allermaysten anficht, eur ungnad gegen gedachtem closter, leut und gutern wellend rûen lassen und hinlegen und von den sachen, uebungen, angefangen neuerungen, weliche die gerechtigkait nit nachgibt, bapstlicher und kaiserlicher gewaldt verpeut, dise in den stat und besizung, 10 darin sy von billichait wegen sollen sein, wider einsezen wellend und zu entpfachung und freyer besizung und gebrauch aller irer guter frucht und nuz (hinwegkthon aller verpfendung, verpietung und hindernüssen) zulassend und auß guetigkait verhelfend und hinofur nimer mit sollichen sachen eur 15 durchleychtigkait verschwerzen und alle ander guthait, die ir thond, onfruchtpar machen und deß lobs berauben und also alle augenplick dem rauch deß almechtigen richters warten so ir nur die [Bl. 129'] spiz eurer vernunft auf die zier eurer, großmechtigkait ordnent und richtend. Bitten wir, waß eher 20 wurdt, daß sein aim sollichen ubertreffenlichen fursten, daß er streyt wider die armen Cristi, am drucken stup verfolgen, wider die schwachen sein gewaldt außgiessen. Wir wissen, daß sich die leo wider die wurmlen nit wappnen, der adler nach den spazen nit fleugt, darum soll eur adelichait mer di- 25 ses gottshauß mit allen seinen leut und gûtern, daß on eurn schaden und kostung gleich alß der gardt der wolriechenden wurzen vor eurm angesicht zu gaistlicher trôstung ongezweyfelt auß gottlicher gab beraydt ist, danckbar annemen und mit aller gunst gnedigclich bedencken und zû hilf kumen. Darum 30 mit solicher rainigkait, auß welicher von ganzem herzen unser ermanung gond, sols eur d. aufnemen, unserm gebet folg thon, sich unsern rathen vergleichen und hinfur nimer der gottlichen und menschlichen gesaz, bapstlicher und kayserlicher sazung widerwertig stellen, daß nit villeicht daß angesicht der uber- 35 treffenlichen teutschen nacion von ferren her in disem hailigen concilio durch virpringung sollicher unbillicher clag mit scham begossen werde. Aber daß deß eur hail und eher (deß mir

sûchen) antrifft, wellend mit solicher gûtigkait, solicher frolichait der erhörung unserm begeren zu hilf komen und uber daß von der senftigkait eures gemüets unß unverzogenlich bey zaigern diß brief durch eur geschrift underrichten, daß mir 5 darauß zu dancksagung und eurem wolgefelligen willen, lautern begiren, mit wirdigen verdiensten mûgen aufsten. Geben zu Costenz am XVII. tag Septembris im etc. XVI. jar under den sigeln deß erzbischofs Johannis von Rûgen und Nicolay. Bnozen. erzbischof.

10 Auf solichen schreiben gab der d. f. die nachvolgenden antwurdt:

Den allererwirdigisten in gott vatern und herren, alß die teutsche nacion in dem hailigen concilio zu Costenz gegenwurtigen, unsern lieben herren und fraindeu und willigen. [Bl. 15 130] allererwirdigisten, erwirdigen in gott vater und herren unß willig und besonder lieb. Die geschrift, uns izund gesandt von wegen deß gestifts zu Kaißham, darin ir unß vil loblicher wordt, eheren und euren getreuen rath yzo zûschreibt, haben wir begirlich aufgenomen und wol verstanden und auch 20 von unß ain unverzogen andtwurdt und deß alles und sonderlich eures guten willens, rates und auch warnung, alß ir unß izo thût, dancken wir euch allen und eur yedlichem besunder mit fleissigem erenst und wellen auch eurem rath in allen dingen, die unß rechtlich und gotlich gepurent ze than, geren 25 volgen und mit gottes helfen in rechten gepoten der hailigen kirchen und deß hailigen concilii alzeit ain sun sein schuldiger gehorsamigkait, und darum daß eur grosse hochwirdigkait, ersam lieb und fraindtschaft der sach gelegenhait und wie sich die halten, wissen und verstond, unß deß der baß geraten mügt 30 und unsern leuten und gerechtigkait verandtwurdten, widerbringen und behalten wider den oder die, so unß so unschuldigclich mit unwarhaften worten und furgab gen eur grossen wurdigkait furbracht, virtragen und so schwarlich verclagt haben, alß mir daß auß eurem gesandten brief scheinparlich 35 verstanden haben, so begeren mir an euch erenstlich und wellen es auch um euch verschulden, daß ir etwan mangen gelerten layenpriester, die ir darzu gût verstet und wisset, und den ir darzu getrauet und guter gewissen send .... [Lücke

im Text] Kaißham der eegenant stift .... [Lücke im Text] der deß izigen closters zunechst, die daß convent deßselbigen closters und auch alle und ygclichen munich und pertling, die der abt daselbst außgeschickt hat, darzu besendet und gefodert zu kumen, deßgleychen auch ir arm leut und der ygclichs clag 5 verhort und perscrutiert besunder und waß wir der eegenanten sift closter schaden und unbillichait alß mir bey euch mit unrechter furgab sein beschuldiget, ye gethan haben, und auch unser beratlich antwurdt aigentlich verheren, und deß alles zu ainem ganzen grund der warhait [Bl. 130'] nach sollicher ee- 10 gnanter verhorung widerum an eur hochwirdigkait genzlich zu bringen, waß ir dan nach aller gelegenhait und herkumen der sach ratend, daß wir der eegenanten stift billich thon sollend, daß der gemainen stift und conven nuzlich und fuderlich und unß auch an unserm furstenthum der herlichait, wirden und 15 altem herkomen, auch gewonhaiten und alß die auf unß herkomen und gehalten send, onschedlich sein, darin hoffen wir ze thon, deß wir getrauen, deß eur wirdigkait sell billich genuegen. Aber laider, der erber stift ist nit redlich, sonder verderblich unz hergehalten, alß die, ob got will, schier schicken 20 werdend, dan wol sechen und horen werdend. Wir haltend auch in ganzer warhait, daß kainem ainigen sollich eegenant prechen und verderben deß eegenanten gottshauß so ganz und heftig wider sein, wiewol wir doch anderst bezigen sein, doch wellen wir izund darauß nit mer vorschreiben auf den gedingen, 25 ir schickend die euren, alß wir on zweifel euch wol getrauen, darzů, so wellen wir unser unschuld mundtlichen und volligclicher erzelen und sonderlich deß eegenanten closters notturff euch deß alles in ganzer warhait zu wider furbringen. Geben zu Ingoldstat am pfinztag nach sant Martins tag anno etc. 30 XVI. [12. Nov. 1416].

Diser brief wurd also erst am XXII. tag nach dato deß briefs uberandtwurdt.

Darnach andtwurdtet die teutsch nacion auf des herzogs geschrift: 35

Dem d. f. und herren, herren Ludwigen, herzogen in Bairen, pfalzgraven bey Rein und grafen zů Morten, unserm sondern geliebten, erzbischof, bischof und ander prelaten, auch

potschaften, die teutschen nacion in dem hailigen concilio anzaigend.

Zů deß frids und ainigkait fleyß sey mir so vil mer fleysiger bemüet, wie vil mer mir deß gebot, ainander lieb zu
5 haben, vir ain sonderliche gab von unserm hailmacher befolchen und erkennen, in seiner lesten gebung verlassen. Nu aber, alß mir kurzlich eurer großmechtigkait brief [Bl. 131] haben endtpfangen uber die, die mir vorden von wegen deß abts und closter Kaißham eur großmechtig geschriben haben,
10 inhaldt der andtwurdt derselben haben mir in gedechtnuß gesamelt. Aber wan es die aingkait und frid und widerwertigkait und unfrid in kainen weg nit bey ainander wonen kunden, darum die sach zu schicken nach eurer beger ist, deßmals unsers willens gelegenhait nit gewest, dan sobald der teutsche
15 nacion solich ding kund wurd, welichs vor irem angesicht nit wenig belaydigung der gerechtigkait anzaiget, in im beschliessen, daß auch sollichs andern nacionen und dem hailigen concilio furkem, nit klainer scham unserer nacion, hab mir under andern deiner großmechtigkait geschriben, daß sy den genanten
20 abt in rueige possession einsezet und ander ding mer in unsern briefen begriffen mit diemuetigen begir und treuem rat geraten; dieweil aber die andtwurdt uber dise ding sich so lang verzogen hat, also daß der vorgenant abt und auch der orden von Cisterz und ander person dises hailigen concili die
25 sach vir verlassen gehalten und darauf vir alle nacion in clagweiß dise sach furbracht, so alles gesaz, alle gerechtigkait, alle vernunft und aller rath schreyend daß endtpfrembt oder genomen widerlegen, deßwegs aber von den layenpriestern zu schicken, die sach zu sechen und zu erfaren und dem abt noch
30 nit widerlegt, wie daß dem rechten und vernunft gleich müg gan, kund mir nit finden, und diser weg gedunckt unß nit, daß er sich zů wurcklicher außfuerung der sach welle layten, sonder mer zů wertiger einbrechung vermuschen. Aber daß mir nach dem gesaz der fraindtschaft mit lauterer red und
35 gemuet reden, ob schon diser abt streflich wurd gehalten, so ist doch warlich diser weg nit gepurlich und ordenlich, sonder der zerknurschung, nidertruckung und zůaignung fremder gůter verdechtlich, dieweil eur herlichait kainweg dise unser



straf zu entlassen vorlichen sey noch mit kainer zierlichen bedeckung zu endtschuldigen, sonder wissentlich und ain offen [Bl. 131′] geschray und sonder wider die cristenliche gaistliche freyhait den nidergetruckten dienen haben mir die forige mainung der bittung fur gůt angesechen zu wider effern. 5
Darum mir eur großmechtigkait mit lauterer begir bitend, daß ir anschauend gott unser bitt und eur aigen hail und auch die straf und pen den schwechern und ubertretern der cristenlichen freyhait getreut und von den hailigen vatern aufgesezt, daß ir woldt außreuten auß eurem herzen alle ungnad wider ge- 10 dachten abt und convent und in gnedigclich in die schoß eurer gnaden entpfangen, wider einsezend in rueige besuzung aller seiner gůter und zugehorungen deß gottshauß, alß wie mir in den forigen briefen (darauf mir unß layten) gebethen haben, so daß geschicht, waß dan dise nacion zu volkumner aingkait 15 und gnaden eurer großmechtigkait und deß gedachten abts und convents, auch closters und aller seiner person zu besteten mag hulflich sein, entbieten mir unß mit lauterm gemuet nach eurem willen alweg berait sein, verhoffen mir in den geber deß ewigen frids, daß er eur durchleuchtigkait um den geben 20 frid dem abt und closter mit ewigem frid welle belonen etc. Datum zu Costenz am XVIII. tag deß cristmonats anno etc. XVI.

Alß nu, wie in disem brief anzogen ist, hochgedachter furst von Bairen der teutschen nacion sein andtwurdt verzoch und verlengert, hat sich obgedachter abt Johann von Kaißham 25 in seinem anligen um hilf und beystand bey den vatern deß ordens von Cisterz und andern personen in dem hailigen concilio versamlet beworben und also sein hailigen concilio furgetragen, darauf den ersten sentenz und urthail wider hochgedachten herzog Ludwigen von Bairen erlangt, daß im solt 30 auf gestimpt zeit und tag gen Costenz nach inhalt [Bl. 132] und vermugen der rechten sein sach und anclag zu verandtwurdten verkund werden. Also ist dise citacion und monitorium zů Costenz außgangen:

Daß hailig geweicht concilium, zu Costenz versamlet, en- 35 buet allen erwirdigen brudern erzbischofen, bischofen, abten, prelaten etc. hail und deß almechtigen gottes segen. Wir haben vernomen die schweren clag der lieben sun cristenlicher



kirchen, deß abts Johanns und seines convents zu Kaißham, Cisterzer ordens, Augspurger bisthum, die inhalt, wie daß dises closter in gaistlichem statt allain dem bapst und in zeitlichem allain dem ro. kaiser underworfen sey und sonst kainem
5 andern, waß statts und wurden er sey, und besonderlich kainem durchleuchtigen fursten von Bairen mit kainer aigenschaft, erbschuz oder vogtey noch ainicher anderer gerechtigkait oder titel sollen underworfen sein, ja auch auß vermügen und ordnung gemainer recht und form der ersten stiftung dises closters
10 und auch der freyhaiten, handtvesten etc. von den ro. bischofen und ro. kaisern, kinigen und andern fursten und herren dem closter gegeben von aller aygenschaft und vogtey, außgenomen den ro. kaiser oder reich, also daß da kainem fursten nichts nit ordnen, sezen oder machen gezim oder macht hab, sonder
15 daß es frey und onbekimert sey, daß auch gezim dem abt und convent dises closters, nach gelegenhait der zeit vir all und in allen seinen leut und gutern, wo sy gelegen seyen, ain schuzherren mügen nemen und auf ain zeit lang mugen erwelen und denselben schuz nach irem willen mugen aufsagen,
20 zulest, daß kain person, waß aigenschaft, ubertreffenlichait, wirdigkait, statts oder gewaldts die sey, ob eß schon ain furst, herzog oder margraf sey nach inhalt diser freyhaiten, in dises closters dorfern, weylern, munichshofen, hofen oder gutern kain gerechtigkait der vogtey da treiben oder sich understen
25 soll, an kainem ordt weder uber leut und güter. Er soll auch kain schazung, steur, raiß oder dienst auß inen oder iren inwonern, außwendigen bauleuten, zinßleuten oder hindersessen [Bl. 132'] und iren armen leuten nit schazen noch ir bauren, hindersessen und arm leut vir kain landgericht nit fodern. Auch der ob-
30 genanten fursten von Bairen kaiRer deß genanten closters stifter, begaber oder regierer nye gewesen ist, aber etwan graf Hainrich von Lechßgmund dises gottshauß mit verwilligung seiner erben auf seim aygen grund von neuem ordenlich hat gestift und mit etlichen gütern begabt und gefreyet, auch daß izge-
35 meldt closter seine güter, besizung, hof, sold etc. inen von dem stifter und andern cristglaubigen leuten geben, gůtwilligclich inhab und besiz, und bekendt sich nichs von den durchleuch. f. von Bairen, die bißher send gewest, endtpfangen haben,

nichs deß minder der d. f. h. Ludwig, etwan herzog Stephans sun, von Bairen understat sich der erbkastenvogtey dises closters und aller irer gůter, wonunge, lands und besizung, wie sy genant sein und wo sy allenthalb in seinem land ligend, im zuzeaignen, spricht, daß deß genant closter und alle seine gůter, 5 erblich an in sein kumen, und under disem schein hat er im MCCCLXXXXVI. jar oder darbey dem closter ain schwere und onleydenliche schazung und steur, wol IV tauset gulden, in ainer kurzen zeit zu bezalen aufgelegt, weliche der abt und convent, so zu derselben zeit waren, nit wolten (alß sy auch 10 nit vermochten oder schuldig wasen) bezalen oder geben. Nichs deß weniger wolt der hochgedacht furst mit gewaldt dieselben steur auß inen nöten, befalch dem closter auf ainmal, ob VII tauset und V^{c} schaf ze nemen und hintreiben, darzu ire guter, zechenden, behausungen und andere guter nam er im ein und 15 machets im underwurflich und etliche auß denselben gab er nach anschlagung seinen schuldnern vir ir schuld und thailet die under inen auß und so lang und vil gedachten abt und convent unbillich durchechtet, biß ers genotiget, sollichs gelt zu geben, um welliche suma und schåden vor und nach und 20 ursach ermessen ain grosser und mörcklicher thail beweglicher gůter und onbeweglicher deß [Bl. 133] genanten closters noch heut bleiben zům thail ewigclich, zům thail auf ain zeit entpfrembt und verpfendt, uber daß, daß oftgemeldt closter in seinen uberigen gůtern in XX jaren her biß auf disen tag 25 durch etlich schuldner deß h. g. f., der im alß uber daß gottshauß und uber sein arm leut kastenvogtey wolt zuaignen, und auß diser ursach send komen und erwachsen beraubung und verprennung der heuser, fachung und steckung und blockung der bauren und hindersesen und armen leut deß gottshauß, 30 berabung, schlachung, lemung und ertodtung und deß noch beser ist deß frumen abt Johannes deßmalß regierend und seines forfaren, munichen und conversen mit irem frevelen handanlegungen und gewalten. Und zům nechsten, daß diser herzog Ludwig mit außgetruckten worten und etwan thon, alß 35 ob ers nit wiß, gepot, daß diß gottshauß durch sein soldner, diener, um iren sold, den er in schuldig waß, also hardt ist beschediget, beschwerdt, beraubt und belestiget ist worden,

daß noch wenig und ain klainer thail der gůter deßselben closters frey und onbekumert sein, und uber daß ist daß gottshauß um vil tauset gulden beschediget worden, und wiewol der obgenant abt und sein convent sich gegen dem d. f. ganz
5 dienstlich, willigclich und diemuetigclich erzaigt haben, der hoffnung gewest, daß sy durch solichs gott deß rueiger mochten gedienen, nichs deß minder deß vergangen allß nichs gerechnet hat der abt und convent dem hochgedachten fursten seine diener, amptleut, jager, hund, gastung und sonst vil und groß
10 schazung, ongewonlichen diensten, gaben, zwancknussen, schanckungen und ander vil mer dan anzaigt mag werden, darmit sy dise zeit her beschwerdt sein gewest und beschwerdt werden so hardt, daß der herzog ander sein sach und gescheft von deß gottshauß gut und gůtern außricht, weliche zu gue-
15 tigem brauch zů dem closter vermaint und geben send worden. vermaint auch die gerechtigkait, herlichait und ge- [Bl. 133'] waldt deß closters ganz außzemörglen und dem closter an seinen leut und gutern zu bleiben, nichs vermaint, und also hardt ist daß gedacht closter und sein diener gedruckt worden und
20 werden getruckt, daß deßselb closter, deß vor weit und hoch berempt waß, in der haltung gaistliches lebens und ordenszucht, da auch LXX munich und XL bruder wasen und statlich erhalten mochten werden, auch ain merckliche gastung von edlen und onedlen, die da einkordtend, die mügen izund
25 von der vorgenanten manigfaltigen und grossen schazung und onleidenlichen zwancknussen, steur und ander beschwernuß und armůt nimer enthalten werden, und die zal hardt abnimpt, auch izund von forcht wegen sollicher beschwerden nit leut gefunden werden, die den orden an disem ort an wellen nemen.
30 und wiewol der abt und sein convent soliche erbarmliche schaden, ungefueg und beschwer langzeit von dem oftgedachten herzog elendclich haben gelidten und dardurch hardt gepeiniget worden, so hettends sys doch mit geduld alles ubergangen, verhoffet die gottlichen hilf, und daß der d. f. die cristenliche,
35 gotliche freyhait het erkendt. Aber diser herzog ist nit genuegig gewest an disem allem, sonder grossere und hochere sich understanden, daß mir mit schmerzen sagen, daß g. h. alle und ygcliche gůter under und in seiner herschaft ligend deß

gottshauß und iren bauleuten, zinsleuten schwer und onleidenlich guldt deß genandten closters ganz zû nichten gemacht, schazung, auflegung und vogtrecht alle jar und daß noch beser ist den pfarrern und priestern deß closters auch aufgelegt ze zalen und mit gewaldt von inen noten und inen ain zerstorlich zalung wider daß geschriben recht und freyhait deß closters ze fueren vermaint und uber daßselb von gedachtem abt und convent iz zu der zeit deß hailigen conciliums zu Costenz begeret er zû den vorigen IV tausent gulden noch III tauset gulden für ain steur, im seins gefallens ze raichen und bezalen, und sich solichs understat, mit gewaldt und onrecht von inen zu nöten, onangesechen daß [Bl. 134] er alle gûter und arm leut deß gottshauß durch alle seine herschaft auß unleidenlich und elendclich beschezt hat und beschwerdt, weliche vil jar her von seinetwegen send beschwerdt, beraubt und beschezt worden, und er izund beschwernuß auf beschwernuß will legen, indem daß er will, daß furohin daß closter alle jar und ygclichs besonder geb und bezal 1^c ₶ heller vir die jaghund. Deß habend sy sich gewidert und billich, wan sy seinds nit schuldig, und ob sys thon wolten, so vermochten sy sein nit. Auch fur III pfrendner vir ygclichen LX fl, daß sy her bezwungen oft hend muessen geben, und wiewol von des abts und convents wegen gar fleysige gebeth send geschechen am ersten durch iren visitator abt von Luzel, darnach durch die fursten zu Nuerenberg versamlet, auch durch die botschaft deß cristenlichen kinigs von Franckreich und auch durch geschrift vil erwirdiger våter zu Costenz in dem hailigen concilio versamlet und sonderlich durch die edlen teutsche nacion und die gallicanischen, daß er mercket die vorgeschribne ding und izund vil und lange jar gelidten, weldt nur von solicher unbillicher beschwernuß um gotts willen abston und um gerechtigkait und ir bet absten. Zûhand nam im gedachter herzog ain neue (oder die langbehaltne iz neu anzaigte) ungnad und beschwernuß vir in disem closter wider den abt und seine amptleut also heftig, daß der abt und sein amptleut vor forcht im closter nit dorften wonen und noch heut sich furchten nit sicher sein. Ja mer, daß der herzog ainem auß inen treuet, wo er in im closter betret, well er in ertrencken,

den andern außjagen und ander vil mer beschwernuß und vil schwerer geferlichait hat getreuet und noch diß alles nit genuegig ist, sonder zů schwerern sachen got, daß er ain schein der gutigkait gleichßnet, daß er sich aller irer gůter in sei-
5 nem land gelegen, der der mayst thail ist, frevenlich under- [Bl. 134'] zeucht. Gepeut allen iren pauleuten bey forchtsamer pen, daß sy kain getraid oder guldt in daß closter oder auf ire kesten, sonder in seine schloß und stött sollen fueren. Auch daß getraid, so mans in daß closter will fueren, gebeut
10 er mit gewaldt zu nemen. Alß dan erst am mitwoch zu pfingsten [10. Juni 1416] durch den landvogt von Hochstett ist mit der that geschechen im XVI. jar. Er legt auch nider und verpfendt alle rendt und guldt, die under seiner herschaft ligen, also hart, daß izund kain VIII munich im closter send,
15 die andern alsampt send elendclich um dise ursach. Spricht d. f., so der abt und convent die guldt und einkomen, die sy ausserhalb seiner land hab verzeren, so well er in dan von der rendt und guldt, die sy in seinem land haben, ain notturft geben, daß ander woll er brauchen alß sein aygen gůt und
20 zu seinem und seines lands nuz, daß alles zu ainem gespött und verschmechung cristenlicher und gaistlicher freyhait und zu ainer beschedigung abts und convents und schmelerung irer freyhait und nit zu klainem nachthail. Dieweil aber mir diemuetigclich von deß abts und convents wegen send gepeten
25 worden, dem gottshauß in solichen schaden zů hilf kumen und und uber die oberzelte beschwer die erfullung der gerechtigkait wellen mitthailen, alß mir underricht um die obgestimpte sach endtpfangen hettend, haben mir manbrief nach der gestalt der gerechtigkait dem abt und convent wider gedachten
30 herzogen zů geben beschlossen. Deßhalb mir euch all nach inhalt diser brief ersůchen und manen, auch euch und ain yegclichen in kraft der hailigen gehorsam bietend und under den nachgeschriben penen wider euch, so ir unser gepot versaumendt und nit volfuerend und nit verkunden wurden, her-
35 tigclich bietend, befelchend, daß ir in VI tagen, nachdem und ir von dem ab und convent oder von irent wegen ersůcht werdend in kraft diser brief, welicher tag die ersten II fur daß erst, die andern II vir daß ander, die lesten II vir [Bl.

135] daß lest vir euch und eur yedlichen schedlich anzaigen wellen und manen, also daß in diser volfuerung kainer auf den andern soll warten, sich auch kainer auf den andern endtschuldigen soll, den hochgedachten herzog und all sein anhenger und verdachten in der sach und alle ander, die die 5 guter deß gottshauß verlegen und inhend, und ob er schon ains fursten, anderß stands wirdigkait wer, auch die lechenleut und underthon deß closters gegen iren aigen personen, wo ir sichern zugang zů inen haben mugt, sonst durch freye offenliche gepot und offenlicher verhŏr der widersagliche brief zu 10 verlesen und an die thür der hauptkirchen, alß sant Stephans zu Costenz, zu Eystet, zu Augspurg und in andern end und stŏtten anschlagen und daselbst zu verkunden sy von unsert wegen versuchent und ermanet, die auch wir nach inhalt diser brief ersuchen und ermanen, auch disem h. L. in kraft der 15 hailigen gehorsam und under der beraubung und verlierung aller lechengůter, die er hat von der cristenlichen kirchen und kayserlicher mayestat und ander pen begriffen in den sazungen deß hailigen Karoli deß IV., von bapstlicher hailigkait canonisiert, und außschliesung von dem gottlichen ampt und inter- 20 dict aller seiner land und aller seiner verwandten und gunnern und aller der, die soliche guter deß closters innhaben und verlegen, welle wir, daß dise alle in solich straf und censur, so sy unsern boten und gescheften nit lebend oder gehorsam send, wellen mir izund und furhin mit diser geschrift wider sy 25 lassen außgan und folgen und in die izerzeldten pen und straf gefallen sein, verkundens, sy sein och dan disen gepoten gehorsam.

Wir gepuetend auch ernstlich, daß ir gepuetend, welichen nur auch gepietend durch dise geschrift, dass sy innerhalb XXX tagen X vir daß erst, X vir daß ander, die lesten X 30 vir daß dritt und also schedlich gemant ain ydlichen, dass er abstand von der inhaltung, verlegung der frucht, rendt, guldt und [Bl. 135′] einkomens deß gottshauß und ir ygclicher abstand von den verpfendten gutern, die hingenomen mit der that widergeb und widergeben verschaff volkumenlich und um 35 alle zůgefuegte schaden dem gottshauß abtrag und gnůg thue, und daß sy all und ygclicher von allen beschwernussen, bekumernussen und dergleichen wellend lassen iz und in kunftig

zeit und den abt und convent ire frucht, nuz, zins, rendt, guldt fridlich und ruig lasend nuessen, auch diser herzog oder seine erben hinfur nimer sich der guter, leut oder anderß deß gottshauß underziechen noch sich kain vogt des closters vermainen oder nennen. Eß soll auch diser herzog zwischen disem gnůgsamen termin dem gottshauß volkumen sicherung und vergnüegung thon, daß er hinfur nit mer wider daß gottshauß mit sollichen oder andern dergleichen beschwer mit kainicherlay geferbten ursachen sich underston well ze thon oder andern ze thon well verhelfen oder gestatten; wo er aber ain redliche, eehefte ursach mocht anzaigen und sich endtschuldigen, geben mir im den lesten tag diser XXX tag und wellen, daß dise unser manung kraft hab, sobald sy anzaigt und verkundt wurd. Wo aber zu disen personen sicher zugang nit sein mag, so soll es angon von dem ersten tag, so daß interdict verkundt wurd, und nicht deß weniger wellen wir ain ygclichen sichern und gewisen, er erschein in disem termin oder nit, so wurd nichs deß minder wider in gehandelt. Und so ir erzbischof und bischof in disen sachen verseumlich wurdt sein in VI tagen, so ain ordenlich manung vorgat, sey euch der eingang der kirchen verschlossen. So aber daß verbot ander VI tag weret, und ir daß leidend, so sollt ir suspendiert sein. So ir aber in disem verhortend und leidend, so wellen wir euch in den ban verknupft und verkundt haben mit diser geschrift, und soll die absolucion allain von dem romischen bischof genomen werden von allen denen, die solich unser gepot und gescheft verachtend und [Bl. 136] versäumen etc. Datum Constancie VII kal. Aprilis [26. März 1417] anno domini etc. XVII., alß der romisch stůl vacieret.

Wie der abt comissarios erlangt von dem hailigen concilio.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

Darnach alß die zeit vom rechten gemeß waß nach obgemelter manung und citacion verschinen, hat oftgedachter Johann und sein zugeordneten nit gefeurt, aber sich fleisig gebraucht obgenanter beschwernus zu entladen werden. Auf sollich bey den vatern deß conciliums [Bl. 136'] angehalten um hilf und erfullung der gerechtigkait. Auf solichs send im

verordnet worden endlich comissarien in seiner sach und daß mit offen instrumenten bezeugt, in welichem die name der comissarien eingeleibt send. Und daß ist geschechen in offner session zů Costenz in der hauptkirchen und also von den V nacion V verordnet, die sach zu verhoren von baiden thail, 5 am ersten Johann der patriarch von Anthiochia von wegen der gallicanischen nacion. Johann bischof Lubicensis von wegen der germanischen nacion, Caspar abt von Pariß von der italischen nacion, Gundisalvus erzdiacon der kirchen Ebrocensis von der hispanischen nacion, all IV doctores, und Ropertus 10 Appolton, ain thomherr deß gestifts Eborac. von der englischen nacion. Dise solten die sach zwischen deß gottshauß Kaißham und deß d. f. h. L. nachlengs und notturft verhoren und uber daß offenlich ain comiß an ainem birgemenin brief an der canzel vor menigclich verlesen worden nach laut und in- 15 halt. wie hernach stat:

Die hailig und geweicht gemain versamlung zu Costenz, beteutend die hailigen cristenlichen kirchen, in dem hailigen gaist ordenlich versamlet, zuaignet, erwelt und verordnet die (obgenanten) comissarios, zu entpfachen und einnemen undter- 20 richt um und von den clagen der geliebten sun der kirchen den abt und convent deß closters Kaißham Cisterzerordens, Augspurger bisthums, der ursachen, anfallungen, belestigung, beschezung, steurauflegung und unbillichaiten und ander schaden und beschwernussen, inen durch den lieben sun der 25 kirchen Ludwicum, etwan herzog Stephans sun von Bairen, und auch geporen herzogen von Bairen und in seinem namen und befelch durch sein helfer und anhenger geschechen und zugefuegt, mit sollem gewalt zu beruefen, allerlay zeugen an den romischen hof oder ausserhalb mit wurcklicher that erkandt 30 durch die obgenanten oder der merer thail auß inen, die warhait und gemainen [Bl. 137] růf und die erzelten sach, und so kain sicherer zugang zu dem genanten fursten und seinen anhengern ist, so mügen dise obverordneten under der bull deß hailigen conciliums und in seinem namen ordenlich er- 35 kennen und urthailen ain mainung oder manbrief, dass derselb sol kraft haben, alß ob er in offenlicher sizung verlesen wer worden, mit ainer ladung durch ain offen interdict an den

orten und stötten zunechst darbey offenlich verkunden und anschlagen nach bequemer und geburlicher form und gewonhait weiter fur sich faren mit der gerechtigkait, gleich als ob dise erkantnuß und zeugknuß in offner sizung wer anzaigt und 5 erkundiget worden.

Wie nu soliche comiß durch deß romischen stůls boten offenlich verkundt und verlesen waß worden und den obgenanten comissarien uberantwurdt und angenomen, ist vor disen richtern virgestanden der fursichtig maister Conrad Judenking. 10 deß romischen hofs oder consistori gemainer fursprech, procurator oder redner, und deß abts und convents von Kaißham verordneter und erwelter sindicus, sonderlich in disem handel erzelt. Der hat nur etlich privilegia und recht anzaigt und die freyhait dises abts und convents durch ain warmachung 15 der comiß zu endlicher wurckung zu fueren dises monitorium wider herzog Ludwig und sein anhenger. Und alß sollich virtragung und anzaigung der freyhaiten, artickeln und clag mitsampt den zeugen gnůgsam waß verhordt und endtpfangen und in ain gemain ordenlich form bracht und einge- 20 schriben wurd und wol uberseehen und lesen, haben die obgestimpten comissarien, darmit sy ordenlich in der sach procedierten (dieweil sy oder yemands von irendt wegen kain sichern zugang zu gedachtem herzog oder seinen anhengern hettend) durch ain offen interdict (verbot) an dem romischen 25 hof (der dißmalß zu Costenz waß) den herzog ersůcht [Bl. 137'] und ermant und darnach in und an den nechstgelegen enden und stötten um disen herzog solich interdict lassen verkunden und anschlagen, dass er und sein helfer oder anhenger furohin um solicher beschwernus und onbillicher ubergreifung 30 solten lassen und absten und dem gedachten abt und convent und iren leiten die erliten schaden widerlegen, die entpfrempten güter widerstellen etc. und auf obgestumpte zeit zu Costenz vor den obgemeldten comissarien erscheinen, da sich verantwurten und urthail warten.

35 Da nu dise ding also send geschechen, die citacion und ermanung send geantwurt und außgericht worden und am VII kal. deß Aprils [26. März] im XVII. jar ist der von Kaißham procurator Conrad Judenking virgestanden und vor den obge-

nanten e. comissarien abermalß die freyhaiten, recht und handvesten deß gottshauß virgelegt mitsampt vil andern artickelen und beschlußreden. Darauf an sy begert, daß sy wider gedachten herzogen mit dem urthail solten procedieren nach laut und inhalt irer comiß, mit straf und pen in derselbigen be- 5 griffen, uber in und seine anhenger lassen gan, darmit seinem herren dem abt der gerechtigkait ain erfullung geschech. Alß er nu solichs zum rechten hett hingesezt und sich nach der besten form und weiß hett angedingt, ist auf daßselb hergegen gestanden Hainrich Kunt, deß ro. hofs offner gemainer pro- 10 curator, von dem d. f. h. Ludwigen darzu bestelt und mit volmechtigem gewaldt darzů verordnet, und hat auch mit angedingten worten zu dem rechten angefangen, seinen herren zu entschuldigen, daß er dem abt und convent deß closters Kaißham kain unbillichs hett thon noch kainen schaden zůgefuegt, 15 dan waß er disem closter hett genomen, daß wer geschehen auß ordnung seines lands, welichs durch sein her vater herzog Stephan hart versezt und verpfendt wer worden, durch weliche versezung den armen leuten gaistlichen und weltlichen durch die rauber groser schad wer geschechen. Nu sollichen 20 schaden zů virkumen und [Bl. 138] frid zu machen, were in seinem land ain gemaine steur allen menschen gaistlichen und weltlichen aufgelegt worden zu raichen und zů zalen, in welichem anlagen den von Kaißham auch ain suma gelts wer aufgelegt worden zu zalen. Deßhalb sein herr sich entput, 25 wo dise verordneten richter und comissarien mochten erkennen, dass er unrecht hett thon, wolt er darum thon, waß recht wer. Nachdem alß Conradus Judenking anstatt deß abts und convents herwider seine artickel hat mitsampt andern virlegungen virtragen und eingelegt, auch zeugen uber daß ver- 30 hort und examiniert, ire sag und clag in ain form gestellt und geordnet, hat darauf Hainrich Kundt appelliert vir die apostolos.

So nu solliche appellacion waß geschechen, haben darauf die oftgemelten comissarien von wegen deß starcken anhaltens 35 mayster Conrad Judenkinigs ain gestimpte zeit und tag benennt, darauf Hainrichen Kunt h. L. procurator lassen citieren und laden. Alß nu aber auf bayder parthey procuratores er-

schinen, hat Conrad Judenkung anstat deß abts und convents begert wider h. Ludwigen alß den hauptsacher und all sein anhenger begert, daß durch die obgemelten verordneten richter der sentenz und urthail mit allen pen und strafen in der bull
5 deß hailigen conciliums begriffen solten verkundt und berueft werden, und in dieselben schuldig und gefallen declariert werden. Hergegen hat Hainrich Kunt sich gewerdt und gesagt, er verhoff, daß sein herr in sollich censur nit soll declariert werden, und ain papirin zedel eingelegt, darin dise nachvolgende mai-
10 nung begriffen waß:

Vor euch, erwirdigen herren und vater, richter in der schwebenden sach deß abts und convents von Kaißham und deß d. f. h. L. etc., vermaint hochgedachter herzog Ludwig und glaubt nit, daß er dem gottshauß ainicherlay unzimlichs
15 schadens zu hab [Bl. 138'] gefuegt, weder er noch sein amptleut oder anderst yemandß von seinen wegen, aber daß er alweg berayt sey gewest, der müter der cristenlichen kirchen und euch richtern in disem span gehorsam zu sein. Und uber daß, wo er schon sollichs hett gethon, wolte er allemal nach
20 eurem rath die sach gebessert haben, und beybringung seiner recht und vogtey halb, wo im verzug und zeit geben und zugelassen wer worden, dargethan haben um die sach, darin in der abt ongegrundt anclagt, die er noch nit darthon hab, wiewol ir (alß gesagt wurd) den d. f. also auf daß ungestem an-
25 halten deß abts und etlich grossen herren deß abts gunner in den ban und straf deß monitorii verfallen declarieren und verkunden wolt. Weliches alles hochgedachtem herzog zů grossem spott und uneher kem und zu grosser lezung seiner rechten und gerechtigkaiten. Soll daß vor wol ermessen werden, daß
30 sich hochgedachter furst alweg entpoten hat und entpeut, euch in diser sach alweg gehorsam zů sein.

Alß nu diser zedel von den richtern waß verlesen und examiniert, haben sy abermals ain tag bestimpt, darauf bayd parthey solten vor inen mit gefaster antwurt erscheinen.

35 Als nu diser tag und zeit kam, send bayder parthei procuratores erschinen und maister Conrad Judenking abermalß begerdt wie vor, daß h. L. solt der pen und straf in dem monatorio begriffen verfallen und schuldig erkent werden.

Hergegen hat Hainrich Kundt f. d. procurator begert, daß sein eingelegter zedel sol vor wol und ordenlich examiniert werden, ehe und sy wider seinen herren ainicherlay urthail fellen.

Zwischen diser zeit hat sich Hainrich Kundt abbesundert 5 und haimlich gehalten. Dieweil haben die oftgemelten richter rath geschlagen und gepflegen uber die sach, doch darnach auf anhaltung Conrad Judenkinigs und zů merer sicherhait haben die richter durch ain geschworen [Bl. 139] boten deß romischen hofs wir gericht lassen fodern und citieren. 10

Alß abermalß gestimpt zeit und tag komen, ist Conradus Judenking deß abts procurator virgestanden und der ander thail maister Hainrich Kundt nit erschinen noch deß urthails und willens der richter nit erwartet oder verhort. Da ist der erwirdig abt Johann von Kaißham selb personlich da gestan- 15 den mit seinem oftgenanten procurator und zu merer zeugknuß der warhait ain gelerten aid in daß hailig evangelium geschworen, dass sein gottshauß von hochgedachtem herzogen und seinen helfern mer dan um XXX tauset reinischer gulden sey beschediget worden die zeit. Alß aber f. d. procurator nit 20 erschin, ist er alß ungehorsam erkendt worden. Darnach haben die richter und comissarien die sach hin und wider wol erwegen und bey den erfarnen der rechten rat gepflegen, in rat gefunden, daß sy solten procedieren.

Wie dem abt das urthail zůgesprochen wurd und brief geben. 25

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 139′] So nu die comissarier in rath funden, daß sy solten in der sach procedieren und fur sich faren und verkunden und in geschrift verfassen und offenlich verlesen, daß geschach alles und wurd verlesen offenlich, wie nachvolgt: Alß 30 wir haben gesechen und die antwurten geschrift deß d. f. h. L. von Bairen von ainem thail und clag und virbringung abts und convents von Kaißham mit iren zeugen, und daß hochgedachter h. L. so of ungehorsam ist erschinen, haben wir darnber rath pflegen und wol ermessen, waß mir urthailen 35 sollen, befelchen und gepueten wir am ersten, daß h. L. von Bairen und all sein erben den abt und convent deß closters

Kaißham und alle ire guter, besizung, recht, gerechtigkait, bauren und bauleut fridlich, růig und sicher nach laut der gaistlichen recht lassend bleiben, inen auch kain grose oder ungeburliche auflegen noch kain beschwer thon weder an iren
5 leuten noch gutern, an rechten, gerechtigkaiten oder freyhaiten, auch deß erbschuz oder vogtey, weder durch sich oder durch ander thon welle oder yemands zu thon gestatten, auch alle verpfendung, verpietung, niderlegung irer gůter auf und hinwegck thon und frey ledig zu lassen verschaffen.

10 Item daß hochgedachter f. dem abt und convent zů widerlegung der entpfangen schaden und grosen expenß in diser sach soll geben und genzlich bezalen zu Costenz in der statt VII tauset reinischer guldin, II tauset in XV tagen, die andern V tauset zu weichenechten, und soll sich aller zuspruch und
15 anfoderung gegen disem gottshauß verzeichen, und so dieselben VII tauset gulden bezalt werden, sollen baid thail von aller clag ledig sein und absten also, daß kain thail den andern auß kainem gewaldt oder rech, es sey gaistlich oder weltlich, nimer soll oder mug anfechten, beschweren oder be-
20 laidigen. Und daß zů mererm urkund und sicherhait haben die oftgemeldten richter oder comissarier verordnet, daß dises urthail und sentenz soll gefestiget und gekreftiget werden mit ainer bull deß hailigen conciliums und kinigclichem sigel und herzog Ludwigen insigel.

25 Auf solichs alles begeret maister Conrad Judenkinig, [Bl. 140] deß abts procurator, um alle dise sach und urthail ain zeugcknuß im ze geben, und darauf ain offen notari und gemainen schreiber, von bapstlichem und kaiserlichem gewalt gefreyt, und darzu verordnet, diser zeit da hergepeten Gum-
30 pertus Schmid von Wildingen, ain priester Menzer bisthums, im daruber ain oder mer offens oder offne instrument oder instrumenta zu schreiben. Daß wurd im zugelassen.

Diß geschach zu Costenz in der obersten kirchen an dem ort der gemainen siczung, alß der presidens in seinem richter-
35 stůl saß, im MCCCCXVII. um vesperzeit in der X. Romerzinszal, an aim sambßtag deß XXV. tags Septembris [25. Sept. 1417], alß noch kain bapst erwelt waß. Zeugen darzu erbeten wasen die erwirdigen Conrad Defusato, doctor der hai-

ligen geschrift. Petrus Helpurg, doctor der gaistlichen recht, Petrus Lampurg, licenciat der gaistlichen recht, und Ulrich Donerher, corher zu Haug ausserhalb der statt Wurczpurg.

Auf dise handlung und beger machet obgemeldter notari Gumpertus Schmid seine offne instrumenta. 5

In dem obgemeldten jar und zeit am XX. tag Decembris [20. Dec. 1417] um vesperzeit, alß brůder Johanns Krepß, mu nich und bursener zu Kayßham, in seiner stuben zusamen hett berueft deß gottshauß zinßleut und hindersessen, von inen zu entpfachen die verfallen und schuldigen zins, rent und 10 gult, welliches sich die armen leut hart beschwerten zů geben von wegen der heftigen beschwernuß und teglichen beschazung, so inen von deß herzogs amptleuten beschech.

Zu solicher rechnung und bauding hat obgedachter burschner Johannes Krepß ain offen notarii mit seinen zeugen gefodert, 15 vor demselben notario, ain clerick Hainrich Geisler Auspurger bisthums, die zinsleut gefodert und gefragt, waß beschwernuß sy doch haben, darum sy ire zins ze raichen sich doch widern.

Hat also ainer nach dem andern willigclich und unge- 20 notiget, frey und onerschrocken, gesagt:

Am ersten Berchtold Luz hat bekendt, daß er am VII. tag Octobris deß herzogs amptleuten zu Grayspach, [Bl. 141'] Hainrichen und Conraden Regeln genant, hab geben VIII schilling heller minder II heller und II faßnachthennen. 25

Darnach Conrad Trechsel saget, daß er auf den obgenanten tag den izgenanten Regeln geben het XV ß heller und 1 fasnachthon.

Dergleichen Enderis Gleumair (wie oben) III ß heller 1 faßnachthon. 30

Dergleichen Anna Cleckin 1 ℔ heller.

Auch Gigelwerrlerin X ß heller minder IV d.

Item Rieger Turr XV ß heller zinsgelt, alß den obgenanten Reglen.

Also hat bursner von aim yedlichen inwoner zu Hafen- 35 gereut erforschet, darnach von denen von Gunzenhin Eyteter bisthums.

Da saget Hans Rottermaul, er den obgenanten Regeln



und Seyfrid Zinsmaister amptleuten geben 1 faßnachthon.

Angnes Wechlerin hat den III geben V ß heller vir zins.

Nachvolgend am XXVIII. tag deß monats Decembris um IX ur zu Burckham in dem marcht in Hainrich Hirns hauß. Hat Martin von Kunthingen zu Kuntingen in dem dorf geben am XXIX. tag Octobris dem Hemerlin von Rain und Conraden dem vogt und Petern, deß Hemerlins knechten und amptleuten herzog Ludwigs. IV schaf korens, ain schaf um II gulden, 1 schaf gersten 1 gulden wert, $^1/_2$ schaf rogken 1 gulden, II schaf habern 1 gulden wert, und XII schilling heller, 1 fasnachthon und auß im geschezt II gulden den seldnern.

Item Hanß Sturzel von Mitelstetten hat bekendt auf den obgenanten tag, daß er Conraden Vogt, deß Hemerlins knecht, hab geben XXV mezen rogkens, 1 mez XXXV dl, XX mezen habern, 1 mez XII dn., X schilling heller zinsgelt, VI herbsthoner, 1 faßnachthon, II gulden den soldnern schazgeld.

Item Margretha Hertregin von Eschlingen hat geben dem Hemerlin von Rain XXXII mezen rogken und VIII mezen waizen, 1 mezen um XL dn., VIII mezen gersten, 1 mezen XVIII dn., XXX mezen habern und III ℔ heller zinß, hat ain thail geantwurt gen Rain am VIII. tag Octobris, den andern thail gen Burckam am XXII. tag Octobris, $^1/_2$ fl den soldnern.

Darnach am XXIX. tag Decembris Ulrich Forster von Ebenhausen Augspurger bisthums hat bekendt, er hab geben Hainrichen Schwaben, kastner zů Reichertshoven, VI schaf habern, $4^1/_2$ ℔ zins, X ß heller für die seldner, 1 ℔ vir die hund.

Am IV. tag Novembriß Ulrich Huber von Ebenhausen hat geben Thoman Minhauser, deß herzogen amptman, II schaf habern, [Bl. 142] $2^1/_2$ ℔ heller zins, 1 ℔ heller, 1 ℔ heller vir die hund, X ß heller den soldnern minder IV dl. am IV. und XVIII. tag Octobris.

Item Conrad Weinmair von Barr hat geben am XXIX. tag Octobris Hainrichen Schwaben, Thome Minhausers knecht, 1 schaf gersten, II schaf habern, 1 ℔ dl. minder XII d.

Item die bauren von Ebenhausen haben bekendt, daß Thoman Minhauser, amptman zu Reichertshoven, hab genomen den zechenden zů Ebenhausen im October, II schaf waizen,

IV schaf gersten, VII schaf habern.

Item Conrad Sigel Regenspurger bisthum hat geben am XVI. tag Decembris Martin Schicken zu Ingoldstatt II schaf haber und vir steur II gulden Petern Trausner, Hainrich Peringer, den knechten Thoman Munichhausers. 5

Item Conrad Schwayer von Kersen hat geben Martin Schicken am XII. tag Decembris II fl. und diser Martin Schick hat genomen 1 ℔ dn., den andern halbthail, 1 schaf habern in Kaißhamer hauß zu Ingoldstatt, und die knecht Hainrich Keffel und Endres Bott haben in beschezt um XXXI dn. und hat in 10 müessen darzů geben weinkauf VI schilling heller.

Darnach am XXX. tag Decembris zu Egweil bekandt Conrad Leo, er wer verpfendt.

Item Hainrich Gottsman, er wer beschwerdt worden von den hunden um XXX β heller am XXVI. tag Decembris. Der- 15 gleichen saget Kureslen, Hainrich Karg und Jacob Turrer.

Darnach am XXXI. tag bekandt Elisabeth Peurin, daß sy hett geben dem vogt von Neuburg Hainrichen Herb II ℔ heller in seim hauß.

Item Conrad Schwab von Dickenfeld hett dem vogt von 20 Neuburg gen XXX$^1/_2$ β heller wagengeld.

Item Stephan Lechemair von Stettberg hat deß genanten vogts schreiber geben 5 β heller und II mezen vogthabern.

Item Adelhaid Effin von Stettperg hat geben deß vogts knecht Hansen Munichsmair VIII d. II mezen vogthabern. 25

Dergleichen Conrad Schuffler I mezen, Hainz Hager XX dn., 1 mezen vogthaber, Ulrich Schmid von Reicherzhoven hat geben dem amptknecht von Grayspach Seyfrid Zinsmaister VI cruc., item Seyfrid Mair von Ellerbrun hat geben Hainrichen Herb 3$^1/_2$ ℔ heller zinsgeld. Item Hainrich Lechenmair 30 hat geben Conrad Regeln, amptknecht zu Grayspach, IX groß vir die soldner, Conrad Lang von Berchtoltsham und ander [Bl. 142'] deß closters hindersessen daselbst haben geben II ℔ heller dem Preller, deß herzogs amptman, Ulrich Gensen von Rorbach hat geben dem Hainrich Preller, Conzen Regel, Seyfrid 35 Zinßmaister IV β heller zins und III creuzer, item Endriß Mair vir die soldner IX crucer, Hanrich Schuel von Rorbach hat den knechten von Graispach geben VI β heller, Hanß Mair zů



Rorbach IX cruc.

Item Kunigund Furstin hat geben zinsgelt XVIII dn. III cruc. den soldnern, Angneß Rumlin II ß zins III cruc. den soldnern, Ulrich Stainer von Embske V ß heller den soldnern.
5 Hanß Schaffer XII dn. den soldnern. Dergleichen Hanß Schneider VI dn., Ulrich Schneider XV dn., Friderich Weißkopft VI dn., Angneß Trugenhoferin X $^1/_2$ dn., Friderich Schock VI d. XXX d. zins 1 hon, Hanß Schefer XV d. dem Preller, Hanß Herman und Hanß Langenmantel 1 π heller vir die soldner,
10 send baid zu Aschprunn gesessen. Conrad Beuschel von Burckmartshoven hat zu Reuchartshofen dem amptma Zinßmaister II ungerisch gulden zinsgelt geben und IX cruc. den soldnern.

Hainrich Rütel von Tayting hat geben IX cruc. den soldnern und Conrad Ruttel dergleichen, Hanß Bechstain von
15 Ganshin XII cruc., Conrad Rostner III cruc., dergleichen Liepard XXVII cruc.

Nach disem im andern tag deß Jeners im XVIII. jar [2. Jan. 1418] hat Conrad Schreiber von Buchdorf bekendt, daß er hab geben am XIII. tag Octobris den knechten von Grays-
20 pach VI ß heller, Friderich Neumair IX cruc. Zu Peurnfeld Friderich Zoller 1 groß, ain ander Friderich Zollner III groß, Hainrich Dengler II groß, Hainrich Schneider II groß, Friderich Spiznagel 8 $^1/_2$ groß, Angnes Nallingerin 1 groß, Ludwig von Kolburg X ß heller zinsgeld 1 groß vir ayr 1 hennen,
25 Stephan Schmid V ß heller 1 hennen, Ulrich Turr von Underbůch II fl zins III groß den soldnern. Item Angneß Preuschlin X ß heller 1 groß vir ayr 1 hennen. Ulrich Walther XXIV ß heller II heller zins II groß vir ayr, IV groß den soldnern. Seyfrid Ludwig IV groß den soldnern, Albrecht
30 Schiffer von Berchstetten hat geben durch pfand VIII groß vir die soldner.

Nachdem am III. tag Januarii Hanß Schmid von Mundlingen hat geben V ß heller. Item die hindersessen [Bl. 143] deß closters zu Mundlingen haben geben 1 $^1/_2$ fl vir die sold-
35 ner. Item Friderich Aspacher 1 mezen haber 1 groß und Wernher und Hanß Hofmaister dergleichen. Hainrich Groß V ß minder II dn., Hanß Bair II hennen, Anna Preuchlerin III ß zins, Ulrich Luger XXXVIII dn. und 1 fasnachthennen,

Hilprand Schuster IV groß 1 hennen, Adelhaid Welffin V ß hell., Conrad Wůer XLIX d. zins, Adelhaid Frenckin von Sulzdorf 1 hennen, Hanß Hestel von Schefstal XV dn. solden, Hanß Ott 1 ß hell., dergleichen Hainrich Pair, Hanß Mack und Katherina Mackin, Conrad Schneider, Anna Vischerin, Friderich Kastner und Conrad Herzog. Item Hanß Schneider von Neffsind der vischer X dn. den soldnern, Ulrich Wanner XV d., Ulrich Tanzer vom Rendelberg III groß.

Nachdem am IV. tag Januarii haben angesagt Friderich Hedler, Hanß Hainlin, Hanß Hüber, Hainrich Schrotter, Hainrich Imenpeck, Conrad Siber von Weilhin, daß sy haben geben dem Seyfrid Zinßmaister 1 fl IV groß fur die soldner, Hainrich Rap von Flazhin 1 fl, Hainrich Teuß von Flazhamergereut, Hainrich Geuder, Hainz Reich, Friz Hilner $^1/_2$ fl, Seyfrid Reyer von Yzingen II ß hell., 1 hennen.

Darnach am V. tag Januarii Ott Ulrich von Osterweiler hat geben Hansen Engelbrecht, deß herzogs amptman, III schaf habern, 1 fl. Conrad Selzlin III schaf habern, Margretha vom Geren IV keß 1 fl, Eberwein von Hůttenpach XXX ß h. hundsgeld. Conrad Henlin XXX ß h. IV mezen haber 1 fl vir die hund. Hanß Wemdinger XXXVII ß h. vir die hund. Elisabeth Clausin XXX$^1/_2$ ß h. zins IV schaf rogken, XIII schaf haber. Thoman Schecner von Babenhin II fl. Ulrich Agster von Merdingen V ß h. deß Engelharts knecht Ulrich Minsterlin II fl. Jacob Feurer II gulden, Conrad Mair von Perg X schaf habern, Reinbold Ratgel XVI$^1/_2$ schaf haber IV gulden, Peter Zagelmair III fl, Hanß Dechlin von Ruedlingen VIII schaf habern, XII$^1/_2$ ℔ hell. zinsgeld.

Her Peter Grundler, pfarrer zu Erlißhoven, hat gesagt, daß im Engelprecht hab genomen XII keß in den Zusam, Hainz Hagelstain von Taphin [Bl. 143'] dem Jacob Fuchßmagen von Hochstet II ℔ hell. II ß h. VI d. 1 hennen II gulden. Niclauß Beck III ß heller 1 hennen II gulden, Hainrich Beck, muller, V schaf habern II ß h. 1 hennen II ß den soldnern. Hanß Haiden IV fl. Hainrich Kisling XIV schaf gersten, XV$^1/_2$ schaf habern, IV ℔ heller IV fl soldner. Ulrich Edelman IX schaf habern XXXVI ß hell. zins 1 ß bauding, 1 vierthail öls, III hennen, VIII dn. II fl VI groß. Johannes May



VI ß hel. 1 hennen 4 d. Hainrich Raid V groß, Hainrich Edelman, Johann May V ß, Hanß Peck, Katerina Osterhauserin haben geben 1 gulden vir die soldner, Hanß Beck V ß h., Ulrich Ott V ß h. vir die soldner, VIII ß vir zins, II hennen. Ulrich Widenman V ß h., Conrad Zenger X ß. Anna Rozmenn VI groß, item Hanß Haider, Niclauß Roll haben geben VI schaff gersten, XIX schaf habern. Conrad Vogk von Mitelweiler vischer III ₶ hell. VI d. XXX ß hl. 1 fl vir die seldner, Hanß Burckhart II ₶ hl. 1 hennen 1 fl XV ß hl., Jorg Hannaweiler XXXVII ß hl. 1 fl, Conrad Hel von Edenluzhin VII malter haber VIII ₶ heller II hennen IV fl. Hainrich Kraft von Oberngiachin IV malter habern VI ß hl. VIII honer IX hennen II genß 1 ß heller. Item Hainrich Keßmair 1 ß hl. zins 1 hennen. Hanß Hell 7 1/2 malter habern XXV ß zins II hennen VIII d. bauding. Ulrich Schmid III ß dl zins II hennen, Hanß Tierner von Tettenhardt 1 fl, Hanß Stainlin von Weilen V malter habers, V malter gersten 1 hennen III ß vir ől. Hainrich Herpfer V malter haber, V malter gersten III ₶ hell. 1/2 vir ől III bauschilling 1 hennen. Thoman Lauscher von Perckhausen III malter habers, 12 1/2 ₶ he. II hennen. Clauß Mair von Niderngiachin 15 1/2 malter habern IV malter gersten III ₶ VIII ß heller 1 hennen IV honer II genß. Conrad Schefflin XII dl zins. Hanß Wigand von Wolperstetten V malter habern 1 ₶ hel. II bauß. Conrad Fenelin VII malter haber II ₶ heller IV bauß. 1 hennen XVIII dl. vir ayr, vom zechenden daselbst XVIII malter rogken, IV malter habern. Conrad Hůber XIV malter haber III ₶ XI ß hel. zins, XVIII vir ayr II hennen V honer IV bauß. Angnes Kapferin IV ß heller VIII hennen.

[Bl. 144.] Darnach am VII. tag deß Jenners Hanß Lang VII malter habers II ₶ hel. II henne III bauß. Conrad Becham 7 1/2 malter habern, so vil gersten, 30 1/2 ß hel., IX fl vir ől, III ₶ II ß hl. XII henner 1 hennen IV genß VI ß vir ayer XXXVIII d. bauschilling. Hanß Purckhardt vir XI vischdienst XXX ß hel., 1 gulden soldnern. Item Margretha Santmullerin V ß hell. zins. Conrad Wigand von Plinthin VI malter gersten minder IV vierthel VI malter habers minder V fuerthail III ₶ hel. XI d. vir keß. 1/2 fur ol, II gens, II hennen IV honer II bauß.

Dise und ander vil mer beschwernuß send dem closter Kaißham von dem XVI. tag Septembris deß XVII. jars biß auf den VII. tag Januarii deß XVIII. jars geschechen von den amptleuten herzog Ludwigs von Bairen, auch auserhalb der obgenanten dorfer in andern dorfern als zu Schwenngen, Merß-lingen, Gremhin, Teysenhoven, Luzingen, Althin, Schrezhin, Perckhin etc. Dises alles lauft biß in die 628 gulden.

Alß nu der obgedacht Johannes Krepß, burschner zu Kaißham, solich schaden, beschwer, gewaltigung etc. von der baurschaft vor offem notario und seinen zeugen hett gehort, hat er im darauf begert, ains oder mer offne instrument zu schreiben und zeugknuß der warhait zu geben, alß dan geschach durch den wirdigen herren Hainrich Geisler, auß kaiserlichen gewalt offner notari. Zeugen Johannes Plům, priester Augspurger bisthum, Michel Puchler von Harburg, Seyfrid Mair von Lindenau und Niclaß Mair von Hermeringen, all darzů gepeten und berueft.

Bapst Martinus quintus.

Nach langer und grosser irrung und zwayung deß bapsthums haben die hailigen vater zu Costenz in dem h. concilio ain verainigung gemacht und also die widerbapst entsezt und ainhelligclich durch XXXIII cardinal erwelt worden an sant Martinstag [11. Nov. 1417] Martinus der funft, von gepurd ain Romer deß geschlechts Columnesiner, ain hochgelerter man der recht, hett grossen fleyß, frid in der kirchen ze machen, hat regiert XIV jar III monat.

[Bl. 144'] Da nu die schwer deß gottshauß und schazung der armen leut, wie oben stat, gnugsam verfast und eingeschriben wurd, hat oftgemeldter Johann Krepß burschner solich instrument und kundschaft seinem herren und abt gen Costenz zugeschickt. Der hat solichs kiniglicher mayestat anzaigt und in clag weiß uberantwurdt. Alß k. m. solichs uberlaß und vernam, ist er mit ungeduld bewegt worden und dem alten und jungen herzog Ludwigen zůgeschriben. Deß jüngern h. Ludwigs brief inhalt, daß k. mayestat gepot bey seinen ungnaden und straf, daß er h. L. deß abts, convents, closters leut und gůter muessig sollt gan und furbaß nichs mer mit



in zu schaffen sollt haben noch inen kainicherlay gepot thon oder sy weder mit steuren, diensten, schazungen, kosten, legern, knechten, pferden, hunden, hannen oder andern sachen alß geld zu geben, leichen, bekumern, uberlegen, anfodern, dringen, 5 beschweren, laydigen oder betrueben noch den sein solichs zu gestatten soll in kain weiß oder weg, alß daß auch billich gescheche, nachdem alß daßselb closter unß und dem reich und sonst nyemands zu versprechen stat und er ain furst deß reichs sey, und wo er solichs nit thet, so wolt er alßdan kin-10 gclicher mayestat gepuret, daß closter handhaben. Geben zu Costenz anno domini MCCCCXVIII an sant Matheys abend, im VIII. jar seines ro. reichs [23. Febr. 1418].

Dergleichen schrib k. mayestat dem eltern h. L., wie hernach:

15 Wir Sigmund von gottes gnaden etc. entpieten dem hochgeporn etc. Hochgeporner lieber echam und furst. Wan mir die gaistlichen abt und convent deß closters Kayßham mit allen und ygclichen iren leuten und gutern, wie die genant, gesessen oder gelegen send, in unsern und deß reichs sonderlichen schuz 20 und schirm genomen haben und sy auch darbey von unser und deß reichs wegen mit gotts hilf zu behalten und handhaben mainen etc., darum auß ro. kinigl. macht vodern wir an dich und gepueten dir auch ernstlich und festigclich mit disem brief, daß du mit demselben abt und convent und auch 25 iren leuten und gůtern furbaß nichs mer zu schaffen haben noch in kainerlay gepot thon noch sy weder mit steuren, diensten, schazungen, [Bl. 145] kosten, legern, knechten, pferden, hunden, hanen oder andern sachen etc., wie deß jungen h. L. brief mit dato und allß.

30 Alß nu dise brief von kinigclicher mayestat verfertiget wasen, hat oftgemeldter abt weg gesůchet, dieselben dem herzog anzuzaigen und verkunden. Hat es sich gar lang nach dato diß briefs verzogen biß an herbst, da ist h. L. der elter gen Ulm komen in Johann Leowen hauß.

35 Wie der h. L. die kingclich brief zů Ulm uberandtwurtet.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

[Bl. 145'] Sobald nu abt Johann solichs vernam, daß f.

d. zu Ulm waß, hat er sich mit ain offen notario deß bischoflichen hofs zu Costens Johannes Erckinger genant Seydennegger, ain priester Straßpurger bisthums, und seinen zeugen darzu gepeten und gefodert, im ain transumpt durch obgenanten notari lassen machen. Und mit disen von Costenz gen 5 Ulm komen im 1418. jar, im ersten Martini deß bapts, der XI. Romerzinszal, am 11. tag Septembris den d. f. h. L. den elter zu Ulm under der thur deß hauß Johannis Leowen betreten und sein f. d. in gegenwurtigkait deß notari und zeugen mit hochem fleyß, diemuetigem bet ersucht, disen kaiserlichen 10 brief zu heren und vernemen, auch sein transumpt zu entpfachen. Deß alles sich f. d. hat gewidert, doch daß recht original k. mayestat daß wolt er annemen zu seinen handen. Da besorgte der abt ain trug, und im wurde daß original verloren, wolt daß dem herzog nit geben, begert abermalß, daß zů verheren 15 und ain warhafte copey darvon zu nemen. Solichs widersprach der herzog mit außgetrückten worten und saß auf sein pferd, ritt darvon. Da ersuchet gedachter abt sein bestelten notari und seine zeugen, alß den hochgeporn fursten margraf Bernhart von Nidernbaden, her Wilhelm kirchherr zů Costenz, doc- 20 tor der gaistlichen recht, und Johannes Wierich, prister zu Ulm, und vil ander mer, so da gegenwurtig wasen. Uber ain klaine zeit ist hochgedachter furst wider in dise herberg kumen. Da hat in der abt bey ainer kamerthur betreten und aber wie vor ersůcht. Deß alles sich der furst mit blossen 25 worten gewidert hat in gegenwurtigkait deß oft genanten notari und der zeugen her Johannis Weirich, Johannes Walterstetter und Jacob Mugenthaler wagenknecht. Darnach auf denselbigen tag um vesperzeit auf dem soler deß oftgenanten hauß ist oftgedachter furst abermals durch den e. vater abt 30 Johann ersucht worden, disen brief zu heren und ain copey darvon zu nemen. Also nam der f. ain copey darvon, saget doch daß darbey, daß er die in kain weg wolt lesen noch lassen lesen oder heren. Darauf erfodert der abt seine notari, im ain oder [Bl. 146] mer instrument oder instrumenta ma- 35 chen in gegenwurtigkait deß hochwirdigen bischofs Simonis von Tragemmen und herren Johann Cling, capellan und innerster schreiber bischof Georgen von Bassau, Johann Wei-

rich, wie oben, Johann Imwinckel, alter burgermaister, und Conrad Heggen, ratherren zu Schafhausen, und ander mer gelert und ongelert.

Darnach am XIV. tag Septembris um ain ur auf offner 5 gassen zu Ulm bey Hartman Echingers hauß, deß alten burgermaisters, hat abt Johann den kingclichen pergemenin brief, mit kinigclichem adler zurugk aufgetruckt, in seiner hand gehabt und dem d. f. h. L. von Bairen denselben uberantwurdt und gesprochen, dieweil sein f. d. der copy nit well glauben 10 geben, well er im daß origenal uberantwurdten. Daß hat der herzog von stund in sein hand genomen. Auf daß ermanet der abt seinen notari, solicher uberantwurtung und anzaigung und aller anderer verlaufner sach im offne instrument aufzerichten und darum geben, alß vil er ir bedorft. Zeugen her 15 Bartholmee von Etal, Rudolph Frodenberger, Martin Hinderkircher und Jacob Mugenthaler und sonst vil ander.

Dieweil ich nur izund hab anzaigt, wie grossen uberlast und beschwernuß deß gottshauß Kaißham und sein arm leut haben gelitten von dem d. f. von Bairen und irem amptleuten 20 (sonderlich nach dem gangen urthail von dem hailigen concilio) im MCCCCXVII. jar, will ich auch anzaigen die handlung, so der e. vater abt Johan zwischen der obgemelten sachen vor dem hailigen concilio und kinigclicher mayestat wider seinen widerthail, die fursten von Bairen, hat geuebt.

25 Wie der abt von Kaißham vor dem concilio handelt und h. L. unversechen mit ainem sack voll brief darzů kumpt.

[Bl. 146′] Under disen weilen, alß die sach zu Costenz vor dem hailigen concilio also gehandelt wurd, ist hochgedachter furst h. L. on wissen und onversechen aller menschen 30 gen Costenz kumen personlich und auf den achtete visitacionis Marie, alß der abt von Kaißham von seines anligens und grosse beschwer vor der teutsche nacion zu Costenz versamlet handlet, ist, wie obstat, h. L. on wissen mit seinem fursprechen kumen und ain grossen sack mit briefen mit inen bracht, und 35 hat sein procurator angefangen am ersten, wider die von Kaißham zů reden und sy hoch beschuldigen. Darnach ließ er ain brief verlesen, der hielt inn, wie alles volck dem hailigen concilio und dem king hetten geschriben von seinem land von

seinen wegen. auch der von Kaißham zinsleut.

Alß dise geschrift verlesen wurd, waß es ain gespott und gelechter allen menschen, dazů mal versamlet. Wider disen brief stond der abt auf und sprach, daß seine arme leut gezwungen und genőt weren worden, in diesen brief zu hellen 5 und um daß sigel bitten. Da wurd ain grose ungethuld in der ganzen teutschen nacion, daß sy weyter gar kain brief mer wolten heren. Da wurd der herzog zornig und beclagt sich hoch uber die von Kaißham. Da stond der abt auf, dem herzog zu gesicht und widersprach im alle clag und saget mit 10 heller stim, wie daß der herzog im und seinem gottshauß hett alle gůter in seinem land genomen und nem ins noch heut ire frucht, ayr, gelt, visch, ől, wachs und anderß, alß oben von wort zů wort und person mit namen anzaigt ist. Solichs thet der abt mit widergeőfferten worten, vil mer dan er im 15 vor zů Rain und Laugingen (da dan auch tedungstag wasen gewest) het gesagt, daß eß alle menschen mit verwunderung herten, da versamlet, der mer dan 300 wasen. Darauf wurd der herzog noch heftiger bewegt und sprach mit zusamengeschlagen henden: Daß sol mir gott helfen, daß ich die von 20 Kaißham nie belaydiget hab, [Bl. 147] wie diser munch sagt, und in auch nicht genomen hab. Daß widersprach im der abt so oft und vil, biß die nacion aufstond und hinwegk gieng, sprechend, sy wolten sich uber die sach bedenchen.

Hienach volgt die oben verzaichnet figur. 25

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Nach sollicher handlung gieng abt Johanns zu kinigclicher mayestat, hielt im fur alle sach von wort zu wort, waß er wider den herzog geredt hett, und wie der herzog aller ding laugnet. [Bl. 147'] Darauf hette k. may. vor grosser men- 30 gin, die um in wasen, auch III fursten von Bairen, gesprochen, wie kund ainem liegener weren, er appelliert gleich wie der Huß. Da fiengen alle gegenwurtigen an, den herzog zu fluchen, und redten, er wer ain tirann.

Am andern tag darnach wurd h. L. vir kinigclich gericht 35 gefodert von wegen seines vettern herzog Hainrichs von Bairen, wider welichen er vor von kinigclich gericht appelliert

hett. Also verlor er gleich spottlich die appellacion und můst vor kinigclichem gericht urthail nemen und nit vor dem gaistlichen. Daß gestond in ob XXX tauset guldin. Da sagten gemainch alle edlen: diser herzog wurd sein leben 5 langk kain gluck mer haben, daß so unbillich wider die von Kaißham wer.

Darnach am tag der erhebung Benedicti [11. Juli] schicket h. L. zu dem abt von Kaißham (um ain vertrag oder concord) den herren von Rig, doctor H. Neythart, etwan official zu 10 Augspurg, doctor H. Plencken. Auf dises anpringen gieng der abt zů k. mayestat, hielt im sollichs für. Sprach sein mayestat: Ir mugts versuchen, doch mit unserm willen, anderst wurden wir euch nimer helfen.

In disen weilen wurd ain misshellung in dem concilio, 15 daß etlich cardinal von den nacionibus Welschlands, Arrogon und Franckreich dem kunig zuschriben ain zedel, sy muesten sich besorgen, geschach alles, daß sy geren hettend gehindert die ainigkait, wan die bosen alweg mer lieb hond die thailung wan und zwitrach dan die ainigkait. Ab solichem wurd k. 20 mayestat ser bekumert (und nit onbillich), schrib die ganzen nacht mer dan V brief, daß alle menschen sicherhait hettend, und zu morgens schlugs sein mayestat mit aygner hand an die kirchenthüren zu Costenz, wan daß thend die boßhaftigen, daß die sach lang verzogen und aufgeschoben wurd. Zwischen 25 diser zeit stond h. L. aber vor gericht wider sein vetter h. Hainrich von Bairen und verlor daß urthail [19. Okt. 1417], dan er schwor gar schlechtlich etc. Da schrien alle menschen: Er verdient disen spot an Kaisham.

Item an dem tag der XII boten außthailung [15. Juli] 30 gieng der abt von Kaißham wider fur k. mayestat, alß h. L. [Bl. 148] auch entgegen waß. Da clagt sich abt, wie im h. L. daß sein het genomen und nem. Daß verlaugnet im aber h. L. Da sprach der abt: Nu habt ir doch den Caspar Dorer verordnet VI^{c} und LXXX gulden auf dem gottshauß und 35 im darum brief und sigel geben, er sols auß dem gottshauß und seinen armen leuten schezen und noten. Daß mocht der herzog nit laugnen, sprach, er hett daß thon von deß XX. d. wegen.

Auf daß antwurdtet der abt: Mir sollen euch weder den X. noch XX. d. noch gar nichs gelten oder geben. Nichs deß weniger habt ir unß daß unser genomen und nempt unß auf den heutigen tag und habt daß closter verderpt wider gott und die gerechtigkait. Also gieng der herzog gar schamrot ab, 5 daß alle edlen und ander fluchten, und gieng yderman haim zu dem nachtmal, und der abt von Kaißham gieng zu herzog Ernst, deß diener der von Rey waß und sein procurator zu Landsperg, darmit den sein her het verordnet, daß er dise gulden solt entpfachen. Also uebet sich der abt und seine bruder 10 stetigs wider ire widerwertigen.

Nachdem schicket h. L. den bischof von Rug wider zu dem von Kaißham und ließ sy bitten durch disen bischof und doctor H. Neythart und doctor H. Flecker, daß sy ain concord mit im eingiengen und von dem manbrief abwichen, so 15 wolt er inen widerlegen und sich gegen inen verschreiben in kunftig zeit. Und schrib daß nachvolgend zedelin vol aller boser list und trugenlichait kurz und gleich spottlich. Den uberantwurdtet maister H. Fleck:

Mein gn. h. will allen denen sicherhait geben, die sein 20 begeren, es sey der abt oder amptleut oder sein convent, daß ir leib und gůt soll sicher sein um alle vergangen sachen. Item er will inen bestetten all ir brief, die sy von seinen forfaren haben, und der sy genossen haben bißher an unß, die sollen sy noch niessen virhin, doch seinem fursthenthum und 25 herkomen on schaden, und wie seine vorfodern daß closter gehalten hettend und seine leut, wolt ers auch halten furhin und bleiben lassen bey alter gewonhait und nit weyter.

Uber solichs gieng abt von Kaißham wider zu k. mayestat um rath (dan er dorft kain vertrag [Bl. 148′] annemen 30 on kinigclicher mayestat wissen) und begeret darbey, daß die richter die sach außfindig machtend und solten, wie in k. mayestat selb mundlich hett befolchen und geboten.

Alß nu daß urthail zu Costenz waß wider h. L. gangen und in ban thon [August 1420] und verkundt und ain gemain 35 interdict im land gelegt waß, da thet er dem closter erst grosen schaden, daß die munich al verschickt můsten werden, daß kain VIII underhalten mochten werden.

Solich beschwer werdten lang biß nach herzog Lud. deß jungen tod [† 7. April 1445]. Darum will ich izund etlich hendel und artickel anzaigen, wiewol sy nit send izund geschechen, aber etlich lang hinach, doch will ichs izund schreiben
5 zu underricht der nachvolgend geschicht.

Item der herzog nam dem closter sein guldt ein, ließ mit gewalt auf sein kasten fueren. Item es geschach ain taglaystung, daß h. L. der jung solt ain ayd vir sich und sein vater schweren, al beschwernuß zehand abthon, geschach auch nit.

10 Item die scheden nach dem concilio zu Costenz wurden angeschlagen um IV tauset oder V tauset gulden. Daß wurd auf IV man gesezt, die solten die sach außsprechen. Aber der spruch ersticket vor forcht und geschach nichs. Darnach aber, alß die VII tauset gulden dem gottshauß vergleicht
15 wasen, sasen die armen leut ain klaine zeit ruig, biß der krieg anfieng. Da wurd Graispach gewunnen und vom bischof von Aystet, margraf Friderich und dem von Oeting mit aim pfleger besezt. Die hielten etlich zeit daß urthail und wasen deß closters leut onbeschwerdt. Aber uber ain zeit, da fiengen
20 die pfleger an daß gotts zu beschweren am ersten mit bet, darnach mit liebung, zůlest mit pot und zwancknuß. Bey her Gorgen von Seckendorf wurden deß gottshauß leut in der herschaft Grayspach auf daß schloß gefodert; und da sy hineinkamen, notet man sy zu hulden und schweren, daß vor alter
25 nye geschechen waß, und darnach wolt man sy halten ganz vogtpar und dienstpar. Deßhalb bey dem abt und convent der d. f. margraf Friderich, alß von k. m. verordnet schirmherr, ersucht wurd, solich beschwernuß abzůschaffen. Da vergunnet er in und rieth, daß sy in und ander herren solten
30 [Bl. 149] fur daß concilium gen Basel laden, dan er allain daß nit macht hett abzuschaffen, dan die amptleut zu Grayspach wolten sich halten altes herkumen, wie es bey h. L. gehalten wer, und sprachen, es wer vor auch also gewest, und wolten sich ganz nichs an daß urthail keren oder ayd. den
35 h. L. hett geschworen. Darauf geschach ain anlaß durch den von Aystet, margraf Friderichen und den von Oetingen zwischen der von Kaisham und Grayspach und geschach solicher anlaß hinder zwen abt deß ordens von Citel, den abt von Eb-

rach und abt von Maulbrunn, die verhorten die sach. Da aber die sach endlich entschlossen solt werden, geschach inen so vil eintrag, daß sy sich besorgten und ire closter und dorften nichts rechtlichs außsprechen.

Nach disem alß der jung herzog Ludwig im hofer Graispach wider einnam, do wurden deß gottshauß leut aber gefodert und zu hulden und schweren genot und aber fur vogtpar und dienstpar gehalten und nam in seinem land ain steur ein, da mûsten der von Kaißham leut mit not und gewalt auch steuren wider alle der von Kaißham freyhait. Es wurd auch daß gottshauß oft beschediget mit angrif, nam, raub und prand von der herschaft feind und besonderlich von Wolfen von Sunthin. Um solich und ander fulfeltig beschwernuß wegen nam sich margraf Albrecht alß ain schuzherr der sach an und bracht es darzû, daß sich der jung h. L. mit inen verainet, ains rechten ze kumen auf den von Augspurg mit zusaz baider fursten räth, und auf sollichs haben baid fursten den von Augspurg beten, aber in diser zeit starb h. L., daß die sach nit wurd außgefuert.

Nach absterben h. L. nam die herzogin, sein verlassne witfrau, geporne frau von Brandenburg, margraf Friderichs tochter, die herschaft Graispach. Da handelt margraf Albrecht ir bruder so vil mit ir, daß sy deß gottshauß leut ganz ledig saget alles ayds und ließ sy rueig sizen, biß daß herzog Hainrich [XVI.] die herschaft einnam, der ließ auch ruig und [Bl. 149′] fridlich sizen, wie er gefunden hett.

Hec per anticipacionem scripsi (ut supra tactum est). Nunc stilum ad historiam vertere tempus expostulat.

Alß nu solichen grossen trang und zwang deß gottshauß Kaißham die mensch haben gehort, send sy zu besonderm mitleyden gegen inen bewegt worden, und nemlich die gaistlichen haben gott den herren deß frids gebeten, inen frid und son zu verleichen, daß sy gott irem heren so vil deß ruigclicher gedienen möchten. Auß welichen sonderlich die vater deß ganzen Cartheuserordens im MCCCCXVIII., alß daß ganz gemain capitel zu der ersten charthuß unter dem prior Johann und anderer beysizern versamlet waß, ain gemaine brûderschaft mit dem closter Kaißham hat angenomen und aller guthait

fasten, bethen, singen, lesen, wachen, almusen etc. deß ganzen ordens, alle person deß closters Kaißham thailheftig gemacht, darum brif under deß gemainen ordens sigil geben.

Izund will ich weiter die feder wenden auf die histori deß 5 gottshauß Kaißham, weliches gottshauß nach dem erlangten urthail zu Costenz wider h. L. von Bairen auß sonderer lieb und gnad, die kinigclich mayestat darzu hett, den abt deßselben gottshauß zu ainem sondern capellon genomen, und weiter zufellig beschwernuß und belestigung zu virkumen, hat 10 sein mayestat in seinem abwesen dem closter ain andern schirmherren verordnet, den hochgeporen fursten margraf Friderichen von Brandenburg, demselben daß closter befolchen zu schüzen an sein und deß h. ro. reichs statt, under welichs reichs schuz on allen mitel gehoret, und seiner f. gn. dermasen geschriben:

15 Hochgeporner lieber ŏcham, wan wir kundlich wissen, sind auch landkundig und offenbar ist, daß die ersamen und gaistlichen unser lieb andechtig abt und convent und deß closter Kaißham in kurzer zeiten von onrechtem gewalt und wider ire gnad, freyhait und recht und herkumen an iren 20 [Bl. 150] leuten, gutern und underthonen also grosslich beschwerdt, besezt und bezwungen sind, daß mir clagend schreiben, daß der abt deßselben closters sein munich hat muessen versenden, also daß der gottsdienst, der doch daselbst in sonderlichem diemuetigem ordenlichen closterlichem leben allzeit so 25 andechtigclich verbracht wurdt, deßgleichen in teutschen landen kaum gesechen ist worden, nit allain gemindert, sonder genzlich und gar nidergelegt ist. Wann nu daß closter zu unß und zů dem reich on alles mitel gehort, und auch in unserm und deß reichs und anderst niemands schirm ist, und 30 wir alß sein oberster vogt und herr willig und genaigt sein, solich closter und person, die nu der welt ypigkait zurugkgeworfen haben, und dem almechtigen in ainem gaistlichen und lautern leben andechtigclich dienen und in seligclich zu leben zu handthaben und zu beschirmen und auch frid und 35 gemach zů bestellen, und wan wir durch manigfeltiger schwere und uberlestiger purden willen, darmit mir deß reichs sachen außrichtungen on underleibung beladen sind, daß vorbenant closter, sein leut, gůter, recht, gericht, freyhaiten, gnad und

zugehorung alzeit besechen, noch bey gleych und recht handthalten und vor unrechtem gwalt beschirmen mugen, alß mir doch geren theten, und wan wir genczlich trauen und zůversicht zu deiner lieb haben, daß deß mit deiner redlichait, vernunft und erberer die vorgenanten abt, convent und closter, 5 ir leut und gůter, recht, gericht, freyhait, gnad und underthonen fleysigclich und treulich beschirmen und handhaben werdest, darum mit wolbedachtem můt, gůtem rath unser und deß reichs fursten, grafen etc. hab wir dich izgenantem abt, convent und closter, ir leut, guter, recht, freyhait, gericht gnad 10 und zugeherung an unser statt unser und deß reichs wegen zů handhaben und zu beschirmen vor andern außerkoren und befelchen und gepueten dir auch von ro. kinigclicher macht ernstlich und [Bl. 150′] festigclich mit disem brief, daß du dich deßselben closters unverzogenlich underwinden, annemen und 15 beschirmen wellest etc. Daß wellen wir gnedigclich erkennen. Daß geschach zu Costenz im MCCCCXVIII. jar [23. Apr. 1418].

Alß aber diser befelch waß geschechen, hat k. mayestat von Costenz im izgemeldten jar außgeschriben am nechsten tag nach sant Gorgen tag [25. Apr. 1418] den stenden deß 20 reichs disermasen, wie nachfolgt:

Wir Sigmund von gottes gnaden etc. entpieten dem hochgeporen Ludwigen pfalzgraven bey Rein, des hailigen ro. reichs erbtruchsessen, herzogen in Bairen, unserm lieben oecham, curfursten, gaistlichen und weltlichen, den wolgeporn grafen 25 Eberharten von Wirtenperg, Ludwigen und Friderichen von Oetingen, unsern rethen, und allen andern grafen, freyen, rittern, knechten, vogten, pflegern, amptleuten, burgenmaistern, reten und gemainden aller und ydlicher statt, merckten, dorfern und nemlich der statt Augspurg, Ulm, Norling, Dinckels- 30 puchel, Nuereberg, Bopfing, Giengen, Weysenburg, Regenspurg, Rottenburg und allen unsern und deß reichs underthonen und getreuen, den diser brief furkimet, unser gnad und alles gůts. Hochgeporner edler etc. (diser brief ist dem nechsten mit beschwernussen und befelch darauf von wort zů wort 35 gleich). Darauf ermant kingclich mayestat alle obgenanten auf ayd und glupt, auch verlierung aller freyhait und gnaden, daß sy dem gottshauß und hochgedachtem fursten von Bran-

denburg alß verordneten schirmherren deßselbigen hilf und beystand solten thon, so oft sy ersůcht werden.

Dieweil nu also kiniglich mayestat daß gottshauß Kaißham mit allen seinen leut und gůtern gnedigclich hett betracht, 5 mit schuz und schirm hett versechen, hat es dannocht nit wellen helfen, dan die ungnad und widerwill hett zu hart eingewurzelt in den herzen der d. f. herzogen von Bairen und ungezweyfelt der neyd auch in den herzen [Bl. 151] der diener, welliche dan auch seer zuschirten, darmit kain frid ge- 10 macht wurd (daß sy lang zu fressen hettend, wie noch geschicht). Auf solichs ließ kuniglich mayestat ain sender mandat außgon von der von Kaißham wegen und schrib auch dem jungen h. L. (wie dan oben bey seim vater der brief ist eingeleibt), wiewol solichs schreiben klain und wenig helfen wolt.

15 Hat sich aber k. mayestat zwischen diser zeit von Costenz auß gen Augspurg verfuegt. Da ist abt Johann seiner k. mayestat capellan am donerstag nach Remigii im MCCCCXVIII. jar [6. Okt. 1418] zů seiner mayestat kumen und mit diemuetiger bitt begert zu merer festigung und kraft der erlang- 20 ten urthail und sentenz deß hailigen conciliums zu Costenz wider den d. f. h. L. von Bairen zu bestetigen.

Daß alles sein mayestat gedachtem abt seinem capellon gnedigclich und willigclich bestetiget und darzu allen fursten, herren, grafen etc. bey hundert ℔ lotigs gold gepoten, und 25 be ferlierung kiniglicher huld, gedachten abt und sein gottshauß an solichen erlangten urthailen nicht hindern, irren oder einfall thon in kain weiß oder weg.

Darnach am donerstag nach Dionisy im MCCCCXVIII. jar [13. Okt. 1418] hat k. mayestat zu dem andern mal solich 30 sentenz und urthail deß conciliums zu latein und teutsch bestetiget und kreftiget zu Augspurg mit kiniglichen brief und sigeln.

Zů merer sicherheit deß gottshauß Kaißham hat k. mayestat betracht die hortigkait der d. f. gegen gemelten closter: 35 solichs abzustellen hat sein mayestat zů allen vorgethonen gnaden daß closter und alle seine leut und gůter von neuem in besondern seinen schuz und schirm genomen, darauf allen verwandten deß reichs gepoten, daß gedacht closter in irem

aufsechen haben, bey allen iren freyhaiten, rechten, gnaden, erlangten urthailen etc. handhaben und beschuzen etc. Daß geschach zů Augspurg MCCCCXVIII am dinstag nach Dionisii [11. Okt. 1418].

[Bl. 151'] Anno domini MCCCCXVIII, alß der d. f. margraf Friderich daß closter Kaißham in seinen schuz und schirm nach kinigclichem befelch het genomen, hat sein f. gn. an sant Elisabethentag [19. Nov.] von Krelzham auß geschriben allen seinen vizthumen, schulthaisen, vogten, burgermaistern etc., daß sy bey iren pflichten daß gottshauß Kaißham anstat deß ro. kinigs und reichs, auch sein in schuz und schirm solten halten, alß lieb ainem yedlichen sein ungnad zu vermeyden wer.

Wie die von Kaißham um alle ire gůter in der herschaft Grayspach ligend wurdend anclagt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 152.] Wie nu nach dem consilio zu Costenz und erlangten urthail daselbst die sachen sich wider deß gottshauß allenthalben geferlich zůtrůgen und ubel stonden, nemlich bey den fursten von Bairen und iren amptleuten zu Graispach, da ainer waß Hainrich Preller, vogt daselbst, der claget vor offem landgericht am montag vor Galli im MCCCCXVIII. jar [10. Okt. 1418] auf alle ire gůter, die sy im landgericht Graispach hettend. Also wurd denen von Kaißham ain rechtag gestimpt. Alß sich aber diser Hainz Preller solicher clag so ernstlich understond wider daß gottshauß, haben abt und convent zů margraf Friderichen alß irem schuzhern um hilf geschickt. Derselbig auß schuldiger pflicht schicket inen ain beystand mit ainer credenz, den edlen Hainrichen von Bopfingen, seiner f. gn. rath und diener. Derselbig stond vir gericht mit dem abt am VII. tag Decembris, alß her Arnold von Kamer ritter landrichter zu gericht saß mit seinen rechtsprechern Luz Schenck von Schweinißbaind, Wilhalm Huetinger, Endriß Frustinger, Ulrich Wieland, Hanß Althamer, Eberhard Thurhamer, Conrad Waler, Gerg von Gumperg, pfleger zů Graispach. Dem gab Hainrich von Popfing die credenz von seinem gn. h. margrafen, daß er die vor gericht solt lassen verlesen. Daß wolten sy lang nit thon, wie fleysig sy der von Bopfingen bat, und

da sy doch den brief hettend verlesen, hetend sy ain gesprech
und verhörtend in.* Da warb er seines gn. h. margrafen be-
ger an ain gericht, wie sein gn. h. von kinigclicher mayestat
uber daß gottshauß und seine leut und guter schirmher ver-
5 ordnet und gesezt wer, deßhalb er sy ersuchet, daß sy daß
gottshauß bey iren freyhaiten und erlangten rechten liessen
bleyben und nichs uber sy oder ir leut und guter richteten.
Wo sy daß theten, erzaigten sy kinigclicher mayestat und sei-
nen gn. h. ain groß gefallen, wo nit, so wurd sein gn. h. so-
10 lichs kinigclicher mayestat clagen [Bl. 152'] und sich under-
ston, seinem befelch nach daß closter zů beschützen, und zaiget
darmit an etlich freyhait der kaiser und kinig, die begerdt
obgenanter abt an die richter zu verheren. Daß wolten sy
nit thon. Da nam Gerg Gumperger den abt bey der kuthen
15 und zoch in frevelich hin und her schmechlich und stieß den
bursner oft mit geweppteter hand frevelich so lang, biß in
doch Seyz Marschalck von Oberndorf darum strafet. Also
hett der landrichter dieweil ain gesprech mit den urthailern
und gab Hainrichen von Bopfingen anstat seiner herren dise
20 andtwurt: Ich siz da alß ain landrichter und will richten,
alß ich geschworen hon gleich dem armen und reichen. Da
nu der von Bopfing sach, daß er in seiner botschaft nichs
nit schůf, da bedachte er sich zů stund und ervodert denen
von Kaißham ain virsprechen. Der word im erlaubt. Also
25 begeret er Wilhalm Huetingers, den wolt im Gerg Gumperger
und der Preller nit lassen, sprachen, der Preller hett in vor-
genomen. Da begeret der Bopfinger an den landtrichter wol
III mal oder mer, daß er deß rechten fragte, ob man nit bil-
lich dem abt Wilhelmen Huetinger zu ainem fursprechen ließ.
30 Daß wolt der richter nye thon. Da sprach Gerg Gumperger:
Man sicht wol, daß sy nit rechten wollen, man sol daß recht
vol auß hin fragen. Da der Bopfinger sach, daß die frag
nicht gan wolt, begerdt er aines andern, Luzen Schencken von
Schweinißbaind. Der stond auf und tinget sich und tinget im
35 ain lerer, alß wie recht waß. Da nam er Hainrichen von
Bopfingen. Da hielt Luz Schenck mit seinem lerer ain ge-
sprech und gieng darnach wider fur gericht. Da gieng Seyz
Marschalck und Jacob Fuchßmag zu dem von Kaißham und

sprach Seyz Marschalck: Hainrich von Bopfing, ich will mit euch reden, so hert es auch mein her von Kaißham. Ich main, ir wolt eur freyhait [Bl. 153] furbringen. Wer daß also, so were es unser herschaft nit fugclich, wen sy auch freyhait hond, die izund nit hie seind, die mir mainen, daß sy elter 5 sein dan die euren, wan Grayspach elter ist dan Kaißham.

Darauf sprach Hainrich von Bopfing: Unß wer not, waß mir theten, dan ich hab euch lang gebeten von unserß gnedigisten herrn ro. kinigs und meines gn. h. wegen margraf Friderichen. Daß hat unß nichs geholfen. 10

Da sprach Luz Schenck zů dem Marschalck und zů dem Fuchsmagen: Ir habt gleich war, sy wollens thon.

Da gieng Seyz Marschalck zů dem landtrichter und urthailten und hielten ain gesprech, und Seyz Marschalck gieng herwider und sprach zů dem von Bopfing: 15

Hainrich, mit wem welt ir nu rechten, der landtrichter ist aufgestanden.

Sprach Hainrich von Bopfing: So siz er wider nider.

Sprach Seyz Marschalck: Nain, er zwar, er sizt nimer nider. 20

Sprach H. von Bopfing: Ist gleich gut, sol dan mein herr von Kaißham und seine arme leut das recht also verlorn hon.

Sprach Seyz Marschalck: Nain. ich sprich euch darvir, daß er auf den tag nichs verhoren hat.

Sprach H. von Bopfing: Ist recht, so kann ich wol sagen. 25

Und da man also daß rechten nit bekomen mecht, do nam der abt den gerichtsbrief uber die bull deß hailigen conciliums zu Costenz offenlich in sein hand, der also anfacht in latein: Otto dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis una cum reverendiß. in Cristo patribus Wormacien. et Herbi- 30 polen. episcopis etc. und endet sich also: Datum et actum in opido nostro Tungen nostre Constanciensis diocesis in eclesia parrochiali eiußdem opidi sub anno domini MCCCCXVIII indicione XI., XIII. die Octobris, hora prima vel quasi etc.

Und sprach der abt zu den landtrichtern und urthailern: 35

Ich zaig euch vor dem offen schreiber mein und meines gottshauß freyhaitbrief, der abschrift ich geren will geben alß ich soll, und verkund euch den inhalt dises briefs. Wer mir

darwider thut, der fellt nit allain in die pen deß gelts nach außweisung mainer kayserlichen und kinigclichen brief, sonder er fellt auch in den grossen ban unsers h. vaters deß bapst und verleust sein eher und allen gewalt zu richten [Bl. 153'] 5 und urthailen. Da wust euch nach zů richten.

Darnach gab der abt den brief dem offen schreiber und giengen zu Jorgen von Gumperg und hielten im die brief und iren inhalt auch also vir, begerten auch darbey, daß er den von dem offen notari wolt heren verlesen. Da lief der genant 10 Gumperger bald auß dem ring und ruefet: Roß her, roß her, und kam her wider geritten, und sprach zů dem priester und offen notari: Lůg, du schreiber, waß du schreibest. Ich bin nit richter und bin nit gesessen, han auch nit urthail gesprochen, es got mich nichs an. Und mit trauworten ritt er hin. 15 Uber daß alles bat und ersuchet abt Johannes den oftgenanten notari Conraden Huep von Bopfing, priestern Augspurger bisthums, im und seinem gottshauß ains oder mer instrument zu machen uber den handel. Daß geschach in obgemeldter zeit in gegenwirtigkait der obgeschriben rechtsprecher. Auch 20 Seyz Marschalck, Hanß von Lenterßhin, Caspar von Putendorf, Wilhalm Stainhamer, der jung Giselßhaimer und Schmerlin Bumkrin, all wapensgnoß, Paulus Bopfinger, Friderich Rüttler, baid burger zu Norling, Walther Buchelberger, burger zů Dinckelspuchel, Burckhart Dottinger und Hainrich 25 Weißkopf, baid burger zu Weissenburg, Geßwein, burger zu Bopfingen, die all send zu zeugen gebeten und gefodert worden.

Alß aber nur die von Kaißham also elendclich und lang wurden onbillicher weiß umgetriben, hat sich oftgedachter abt mit erenst dareingesezt und sein glaubwirdige botschaft ge- 30 schickt gen Gran, sein mayestat mit allerdiemuetigkait gebeten, im vor solicher lestiger und unleidenlicher beschwernuß der landgericht ze sein. Auf sollichs hat sein k. mayestat am montag nach dem palmtag im MCCCCXIX. jar. [10. April 1419] dem gottshauß dise freyhait geben, daß sy solten frey 35 sein vor solichen landgerichten und gepot, dieweil unsere und deß reichs rethe und urthail, die von fursten in unser gegenwurtigkait [Bl. 154] gesprochen werden und mit kinigclicher mayestat brief und sigel befestiget werden, sollen sy billich

furgang haben. Darum gebueten wir mit vorgehaltem rath, daß alle ladung, recht und acht, durch herzog Ludwigen oder die sein wider die von Kaißham oder ir arm leut gangen, craftloß und machtloß sein sollen und vor kainem gericht kain schaden oder nachthail bringen. Hat auch solichs sein mayestat alles mit brief und sigel bestetiget, welicher brief darnach im selben jar am donerstag Francisci [5. Okt.] zů Nuerenberg vor dem hofgericht wurd vidimiert. Und zu disem allem hat auch k. mayestat in sonderhait den landtrichtern Grayspach, Hochstetten und Hirsperg, auch allen iren beysizern geschriben und gepoten, bey verlierung kinigclicher gnad, und die zensur, auch pen darum gesezt, daß weder den abt, convent und closter Kaißham, auch irer andacht leut und gůter hinfuro nimermer wider ir freyhait, gnad, recht, gerechtigkait und erlangt recht und von kaiserlichem gericht geben sentenz solten urthail geben oder sprechen, und waß sy gesprochen hetten, daß sollt alles kraftloß und nichs sein [11. April. 1419].

Wie nu daß hailig concilium zu Costenz und Martinus der bapst mit brief und sigel den sentenz und gangen urthail wider h. L. von Bairen um die grossen und unbilliche beschwernuß dem gottshauß Kaißham geschechen hettend bestet und confirmiert, auch daruber conservatores executores derselbigen urthail verordnet die hochwirdigen bischof von Costenz, Wormß und Wurzburg, und so oft ainer, zwen oder all drey von dem abt oder seiner botschaft um hilf erfodert wurden, solten sy alßdann zehand wider die ubertretter alß beschwerer, belestiger und beschediger etc. deß oftgenanten gottshauß mit urthailicher taxion der pen und straf beystand thon. Dieweil aber dise beschwerer und beschediger deß closters nit wolten nachlassen, sonder vir und vir in irer boßhait verharreten, haben abt und con- [Bl. 154'] die obgedachten handthalter und richter ersůcht um beystand. Also haben sy dem gottshauß zu gůt ainen andern, der dem gotshauß necher und gelegner waß, nach in und zu inen erwelt auß bapstlichem gewalt und dem ire ampt befolchen, dem erwirdigen herren N. abt zů Nuerenberg bey sant Gilgen, Benedicterordens, Babenperger bisthums, im in kraft der bull deß hailigen concilium



und bapts (der inhalt sy im darbey geschriben schickten) befolchen, soliche execucion und urthail dem gottshauß mitzuthailen, pen, censur und anders in den bullen begriffen uber sollich verachter lassen außgan.

5 Deß geschach im XIX. jar der XII. Romerzinßzal, am IX. tag deß Hornungs zu Costenz an dem bischoflichen hof in gegenwurtigkait Friderichs Schůlers, priester Eystetter bisthums, alß offen und geschworen deß bischoflichen hofs zů Costenz notari, und der zeugen darzu gefodert Niclauß Zef-
10 fingers priester und Hainrichs Schilter, auch anderer mer.

Aber wie mir haben durch den weisen man proverbium XVIII: So der sunder kumpt in die tuefe der sund, so verachtet ers, also dise widerwertig deß gottshauß h. L. und sein diener wasen bißher nit ersetiget noch ab der gaistlichen cen-
15 sur gebessert, sonder verachteten daß alles, machten ain beschwerung auf die andern.

Deßhalb der erwirdig herr abt Johanns im XIX. jar der XII. Romerzinszal am XI. tag deß Merzen zu Norling in seines gotts hof ain offen notari Conraden Huep von Bopfingen.
20 ain priester Augspurger bisthums, zů im nam und fodert da vir sich seine arm leut, die sich hoch und groß beclagten uber und um die lestige schazung, so inen teglich geschech von den amptleuten von Hochstetten, Ůlm, Eltlin, vogt zů Blinthin, Ulrich Knoch, vogt von Luzingen, Hanß Vogt, vogt
25 zu Kicklingen, Mertin Bader, vogt zů Liezhin, und sonst noch zwen, der namen sy nit kandten. Dise beschedigeten, belestigeten (auß befelch Jacob Fuchßmagens furgenomen, vogts zu Hochstetten) erbermlich die armen leut und sonderlich mit dem [Bl. 155] wagengeld und dienstgeld (onangesechen daß
30 erlangt urthail zu Costenz), alß sy dan samptig und sonderlich anzaigten. Am ersten Hanß Mair, daß im die obgenanten vogt 1 pferd, VIII gulden wert, hetten genomen. Darnach Conz Wigand 1 jungen folen VI fl, Ulrich Morhart ain stutpferd VI fl, Conz Kumer 1 stutpferd VI fl, Hanß Hipper
35 1 stutpferd VIII fl, Clauß Mair II jung folen IX fl, Hanß Beucheler 1 stůt X fl, Hanß Holl 1 stutpferd V fl, Hainz Kraft 1 stutpferd VII fl, Conz Huber 1 jungen fole VI fl, dem Marschalck 1 roß VIII fl, Jorg Knoch von Schwenig 1 pferd VII fl,

Conz Favelin 1 stutpferd VI fl. Seyz Kapfer 1 mantel 1 fl. Seyzen Muter 1 rock II hemeter 1 fl. Hanß Durrner 1 folen III fl. Hainz Hörlin 1 stutpferd IV fl. Hanß Wigand 1 stutpferd VI fl. Ülin Herpfer II stutpferd VIII fl wert.

Item den Hansen Stainlin gefangen. Der hat sich auß 5 dem thuren gelest um V fl und ain malter habers. Haben im darzu genomen II stutpferd, daß ain hat er gelost um 1 ℔ heller IV d., daß ander hond sy behalten, XII fl wert. Da sprach der Fuchsmag zu im: Stainlin, du verleurst deß geld onbillich, aber du můst deines herren deß abts entgelten, und 10 hat vil andere treu wort darbey geredt und sonderlich, daß alle hindersessen schwer und groß straf muessen geben, so sy nur ain klainß ubertreten.

Auf daß alles erfodert der abt den oftgemelten notari, daß er im diser sach zu zeugknuß geb ains oder mer instru- 15 ment, so vil und oft er der bedorft.

Daß geschach. Zeugen her Hainrich Winter, vicarier zu Augspurg auf dem thom, Hugo von [Bl. 155′] Willenholz, Johannes von Waltherstötten, Wilhelm von Weyssingen und Johannes Bůcher. 20

Solich zeugknuß und instrument hat sein erwird zehand durch sein glaubwirdigen botschaft hingeschickt zů dem hochwurdigen fursten Ottonem bischof zů Costenz und den auf befelch und geschefft deß hailigen concilium und bapst Martini deß V. angerueft alß ain executorem und richter uber die ver- 25 achter und frevelen ubertreter deß urthails im h. concilio erlangt.

Auf sollichs hat sein hochwirdigkait an sein statt verordnet und gestelt herren Johann Schirpfer, seiner f. gn. dechant zu Costenz, demselben anzaigt den urthailbrief deß hai- 30 ligen conciliums und die bestetigung vom concilio und bapst Martino dem V., darbey im allen seinen gewalt befolchen und erenstlich verschafft auf den XIX. tag Aprilis im obgenanten XIX. jar, dem obgenanten abt fuderlichen beystand zu thon wider solich belestiger oder beschwerer gedachtes gotts- 35 hauß und die mit urthail darzu bringen abzeston und abtragen.

Alß nu deß gottshauß botschaft Johannes Krepß, burschner und conventual zu Kaißham, solichs entpfieng, ist er zuhand

zu obgedachtem dechant Johannes Schurpfer gangen und im solich subdelegacion und gescheft anzaigt, welliches er gehorsamclich annam und auf anhalt und beger deß obgedachten burschners wider die verschmecher der erlangten urthail deß 5 hailigen concilium und hailigen vater den bapst und die frevelen anfaller, beschediger, belestiger deß gottshauß die sach wider anfieng und sy zu recht um solich frevel stellen underwand, und also auf den XX. tag Aprilis deß obgenanten XIX. jars ain gemaine citacion durch den geschworen offen schreiber 10 deß consistorium zu Costenz Johannem Glaser lassen schreiben und die zu merern kreften mit seinem gewonlichen sigel seines ampts gefestiget, darin ermant [Bl. 156] und gepoten allen und yedclichen, in waß wurden und statts sy weren in der gaistlichait allenthalb in Costenczer, Augspurger, Wurzburger, 15 Eystetter, Regenspurger und Babenberger bisthums, daß dieselben, sobald sy von dem obgedachten abt oder seinem anwald ersůcht oder ermant werden, bey dem hochen bann und verluerung irer ampt in den nechsten VI tagen nach diser anzaigung dise citacion offenlich verkunden, offenbaren und 20 anzaigen an orten und enden, da solichs den nachgeschriben kund werd, und sy und ir anhenger kain entschuldigung mügen haben.

Und send mit namen dise nachvolgenden: Die d. f. h. L. der elter und h. L. der junger, Seyfrid Marschalck von Obern- 25 dorf, Ulrich Schwelcher, Thoman Munhauser genant Loterbeck, Hainrich Herber, Thoman Hinderkircher, Jacob Fuchßmag, Arnold von Kamer, Schenck von der Auve, Johann Reuter, Wilhelm Huettinger, Ulrich Wieland, Ludwig Schenck, Wilhalm Plost, Conrad Hausner, Conrad Waller, Hanß Ylch- 30 dorfer, Hanß von Althin, Eberhart Thurhamer, Endriß Fristinger, Gerg Gumperger, Hainrich Preller und Niclauß Heller, gerichtschreiber zu Grayspach und Hochstötten, und alle ander, so abt und convent durch iren anwalt ain yeglichen nemen werden, und ob solich citacion, ladung, voderung nit 35 mochten (durch onsichern zugang) verkundt werden aim yegclichen under augen, so mugen dieselben solich ladung in den nechsten umligenden flecken und sonderlich in der haubtkirchen verkundt werden, und offenlich an die kirchthur geschla-

gen werden, darmit den schuldigen sollichs furkum und sy auf den XX. tag solicher verkundung zu Costenz in herren Johann Schurpfers dechants hauß erscheinen und da anzaigen, ob sy ainicherlay ursach hetten, solicher freveler verschmechung deß gegeben urthails von dem hailigen concilium 5 und darum erwartender censur und straf darum verfallen, und ob sy schon nit erscheinen, [Bl. 156'] wurd nichs deß minder mit dem rechten wider sy gehandelt.

Zeugen maister Radelph von Mertingen, pfarer in Schnesang, Johannes Wisen, capellan zu Costenz auf dem hochen 10 gestift.

Sobald obgedachter burschner solich citacion bekam, hat er dennechsten hingetracht, dieselben an orten und stötten lassen verkunden, darmit es den schuldigen zů kund wurd. Also ist solich verkundung vor dem herzog erschollen und im 15 anczaigt worden. Hat sein f. d. auf den XXVII. tag Maij in obgemeldten XIX. jar zu Hochstet in seinem schloß ain offen schreiber, Wigand Greyner genant, ain clerick Menzer bisthums, für sich beruefft, vor demselben (mit fuchßischer art) bekendt, auch Jacob Fuchsmag, vogt zů Hochstetten, daß sy 20 auß ungewiser und fliegender anzaigung verstanden, wie ainer, her Hanß Schurpfer, dechant zu Costenz, alß ain underverordneter richter von dem hochwirdigen herren Otto bischof zu Costenz und andern seinen befelchtragern ain citacion oder ladung hab wider sy und seine diener lassen außgon und sy 25 vir gericht fodere, daß sy da sechen und horen die straf, censur und pen etlicher außganger sentenz und urthail in dem hailigen concilio, der doch kainer fur sy nit komen sey noch inen nye verkundt worden und sy dannacht in soliche censur gefallen sollen sein, wie sich abt und convent vermaint zů 30 Kaißham, und wiewol sy sollichs nit wissen haben, haben sy doch alß die gůtmuetigen wellen schuld virkomen, da kaine sey gewest, und auf sollichs vor obgenanten notari zwen procuratores, mayster Johanns Gwarlich, chorher zů Augspurg, und her Hainrichen Aman, chorherren zu Eystett, und den 35 allen follen gewalt befolchen, geben und uberantwurdt, waß sy in diser sach von irer aller wegen handlen, daß soll kraf haben, alß ob sy selb personlich entgegen weren, auch daß

sie solten fur den romischen bischof und apostolos appellieren.

Auf sollichs alles hat hochgedachter furst und Fuchsmag begert von genantem notario, ain oder mer offne instrument [Bl. 157] zů machen in gegenwurtigkait der nachgeschriben
5 zeugen her Bartholme von der Layter, Hanß und Jerg von Gumperg, Wieland Schwelcher, Hanß Westernacher, Niclauß Heller, Oswald von Thurhin, zwen priester Augspurger bisthums.

Darnach am XXVIII. tag deß Mayen thet der jung her-
10 zog Ludwig zu Neuburg im schloß in aller form und gestalt wie sein herr vater; do fodert sein f. gn. und Jorg Gumperger, Wilhalm Huetinger, Ulrich Wieland, Conrad Waler, Hanß Ilchdorfer, Niclauß Heller gerichtschreiber ain offen notari Ulrichen Pfaffenhover clerick Augspurger bisthum und
15 gaben in aller form den zway vorgenanten procuratoribus allen gewalt in gegenwurtigkait als zeugen Seyfrid Marschalck von Ganßhin, Jorg Satelberger, Niclauß Keller und Clauß Barbierer.

Dergeleichen am XXX. tag May zu Rhain im schloß theth
20 Ludwig Schenck vor obgenantem notario und bestellet die zwen vorgestimpten procuratores. Zeugen Wilhalm Betschold. Wolfan Graman.

Nach disem allem wurd die sach fur den erwirdigen Johann Schurpfer in form und gestalt deß rechten gebracht, und
25 lang und vil von baider parthey gehandlet.

Hat auf solichs obgedachter Joh. Schurpfer mit andern seinen beysizern deß urthail deß banns, interdict uber die d. f. und ir anhenger lassen gan, wider weliches urthail der d. f. procuratores appellierten und excipierten dergestalt, daß sy
30 obgedachten dechant nit zu ainem richter, aber zů ainem gůtlichen underthedinger mochten leiden.

Nichs deß minder hat procurator deß abts und convents von Kaißham solicher urthail brief und sigel begert, deß im auch ist geben worden, und zů merer sicherhait solichs auch
35 durch ain offen notari in offne instrument lassen machen alle handlung.

Dises alles in die hand seines herren geantwurdt, welicher nit lang hat gefeyrt, sonder zu hand hingeschickt ainen seins

convents Seyfrid Edelman und ain offen nothari mit im, genant Johanns Wildßgefert, von Dinckelspuchel, ain clerick Augspurg.

[Bl. 157'] Wie die erlangte urthailbrief und bann allenthalb werden angeschlagen. 5

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Diser obgenant conventual Seyfrid Edelman kam mit seinem notario am ersten gen Aystet im MCCCCXX. jar, der XIII. Romerzinszal, am IX. tag deß Augstmonats, und giengen in den hof herren Hainrichen Grillenmairs, chorherren und pfarrer 10 zů unser lieben frauen deß neuen gestifts, und da anzaigt den proceß und urthail deß banns und interdict, gangen wider die d. f. von Bairen und gemaines land, und in darauf bey der pen und straf in derselben gangen urthail begrüffen, ersůcht und ermant, [Bl. 158] soliche urthail zu volfueren, verkunden 15 und offenbaren an offner canzel. Auf sollich beger hat gedachter pfarrer III tag bedacht genomen, deß alles begeret her Seyfrid Edelman an seinen notarium, im ain oder mer instrument zu machen. Darbey wasen Hainrich und Conrad die Haiden genant, burger zů Eystet. 20

Nachvolgend am dritten tag, daß ist am XI. tag deß Augstmonats, ist oftgedachter Seyfrid Edelman mit seinem notario kumen in den gestift zů Eystet und da under dem gesungen ampt der meß die gegangen urthail wider die d. f. durch sein notarium in gegenwurtigkait aller chorherren, vi- 25 carier und grosse meng deß volcks offenlich mit heller und wolmercklicher stim lassen verkunden und offenbaren. Nach solicher verkundung und offenbaren deß origenals auch die instrument an die kirchthur gehengkt und da lassen bleyben biß zu end der meß, die wider herabthon und ain abgeschrift oder 30 copey derselben da lassen bleyben fur und fur; uber solichs alles abermal offne instrument begert zů machen.

Auf disen XI. tag zu abends gen Weissenburg kumen und wie vor den pfarrer ersůcht. Der hat auf III tag verzug begerdt. Also ist Seyfrid Edelman, conventual von Kaiß- 35 ham, under der vesper mit seim notario auf den kirchhof kumen und da offenlich verkundt und an die kirchthur ge-

schlagen wie zu Eystat. Darauf aber begert, im offne instrument zu machen. Zeugen her Hanß Eßmaister priester, Otto Reinhart von Koburg clerick.

Darnach am XII. tag Augusti send sy um vesperzeit 5 komen in die statt Gunzenhausen. Haben sy gethon, wie zu Weissenburg. Zeugen her Conrad Leupold, ain capellan, und her Johann Nest, früemesser.

Darnach am XIII. tag Augusti kamen sy gen Wassertruchending under dem gottlichen ampt. Da haben sy auch 10 dergleichen gehandelt in beywesen der [Bl. 158′] zeugen her Wilhalm Braubardt und her Johann Goldkam, baid priester. Alß sy dise sach haben volendt, send sy wider gen Kaißham komen und sollichen ban und interdict weyter verordnet zů offenbaren und kund zu machen.

15 Ist aber diser bann, interdict und gaistlich censur von neuem auß von obgedachtem Johann Schurpfer, dechant von Costenz, im MCCCCXX. der XIII. Romerzinßzal, am XI. tag deß Mayen in beywesen deß verordneten offen schreibers Michel Haß und seiner zeugen Niclauß Schotten, Ulrich Sulz- 20 berg, Ulrich Bauman; Johann Glaser und Hainrich Reutling, allsampt offen schreiber deß consistori zu Costenz.

Es hat auch oftgemeldter erwirdiger Johann Schirpfer, dechant zu Costenz, alle stönd ersůcht, ermant, bey cristenlicher gehorsam und ban geboten, solich bapstlich und sein 25 anstat deß hailigen vater bapsts gegangen urthail, censur, pen und interdict wider die verschmecher, verachter, ubertreter und widerspenigen der cristenlichen ordnung, urthail und geboten, daß sy dem abt und convent und allen von irent wegen gesandten anwelden hilf, beystand, handhaltung, volfuerung so- 30 licher urthail wellen thon helfen, und daß weltlich schwert und gewalt, alß ro. kinig, curfursten, fursten, graven, freyen etc. mit außgetrucktem und aigem namen daruber angerueft, hilf zu thon bey dem ban und verlierung aller freyhait und lechen, so sy vom hailigen stůl zů Rom hettend, dergleichen 35 dem gaistlichen statt von den hochsten biß auf den nidersten priester gepoten, und daß sy solich urthail alle sontag an offner canzel sollen verkunden und die schuldigen offenlich verschuessen, verleuten und mit namen nennen die d. f. von Bai-

ren und ire anhenger, und solichen ban von tag zu tag beschweren, so lang und vil, biß sy půß thand, die erliten scheden dem gottshauß Kaisham abthond, die vorgehalten gůter widergeben, die armen leut [Bl. 159] ledig zelen und daß alleß mit genůgsamer sicherung gewiß machend, nach inhalt deß 5 erlangten urthails vor dem hailigen concilio.

Alß nu solich sentenz und ban waß außgangen und an vil orten verkundt, wie anzaigt ist, hat nichs deß weniger zů mererm glimpfen und fůg obgemelter dechant alß ain gůtiger richter ain gutlichen tag gen Dilling gelegt, deß baid thail 10 send eyngangen, darauf den hochwirdigen fursten, bischof von Augspurg, darzu gebeten und den tag in sein schloß Dillingen gelegt.

Zwischen diser zeit und meren kam ain romischer legat in Teutschland, Petruß de Fuxo, cardinal tituli s. Stephani in 15 Celio monte. Bey disem hielten die hochgedachten fursten mit iren in der sach verwandten an und brachten ain gescheft zuwegen wider den obgemeldten dechant, daß er in der sach nit weiter sollt fur sich faren, sonder still stan mit seinem urthail wider die fursten. 20

Sollich mandat haben die d. f. im MCCCCXX. jar in der XIII. indicion durch iren bestelten darzů procurator herren Wilhelm, kirchherr zů Costenz, der gaistlichen rechten doctor, furbracht und dem dechant diß gescheft anzaigt und verkundt. Auf soliche anzaigung hat der her dechant Johann Schurpfer 25 gesprochen: „Mich reuet, daß ich so vil in der sach gehandelt hab. Aber izund zumal will ich stillstan, doch den virgenomen tag zů Tullingen, der soll vor sein furgang han."

Solichs alles zaiget obgenanter Wilhelm kirchherr seinen gn. h. den f. an und verhielt also auf sollichs entpieten deß 30 dechants sein gescheft, daß ers dem dechant in verkunds weiß nit anzaiget. Auf daß schickten die zwen fursten und der bischof von Dilling dem e. herren dechant ain sicher glayt zů und kostung der zerung. Solichs alles protestiert her Wilhalm kirchher vor aim offen notario, Johannes von Erckingen ge- 35 nant, in gegenwurtigkait her Jacob Frigken und Niclauß [Bl. 159'] Betschler, priester Costenzer bisthums.

Darnach im obgemeldten MCCCCXX. jar der XIII. Romer-

zal, im III. jar Martini deß bapst, am XXI. tag deß Septembers kam gen Augspurg in die kirchen der gaistlich conventbruder von Kaisham Hainrich Rorenbader mit seinem zugeordneten notari Hainrich Elchenleiben, clerick Menzer bisthum.
5 Alß der wirdig herr Conrad Zollner hett deß gotlich ampt gethon, hat in der izgenant conventbruder Hainrich Rorenbader genomen und im gezaigt den sentenz, urthail und ban, wie oben stat, in darauf ermant, soliches zu exequieren und verkunden. Hat sich Conradus Zoller erstlich solichs gewidert
10 und entschuldiget, doch zulest gesprochen, er welle die copi dises außgangen urthails mit etlichen notarien ubersechen und verlesen und nachvolgend dieselben verkunden, darauf hinwegkgangen. Auf solichs hat Hainricus Rorenbader den oftgenanten sein notarium ersucht, im ain oder mer offne instru-
15 ment zů machen der sachen zu zeugknuß. Zeugen Johannes Kesselring, pfarrer zu Dillingen, und Jacob Weissenburger, ain offner notari.

Martinus der funft hat under disen meren dem closter Kaißham die fruemeß zů Niderturhin bestetiget, alß die baur-
20 schaft daselbst ain capell auf deß closters grund und boden wolten bauen in der eher Marie der můter gottes mit vergunst abts und convents, und darein ain ewige fruemeß auf ain layenpriester stiften, und daß deß juß patronatus, recht lechenschaft oder kirchensaz derselbigen capell und fruemeß
25 solt dem abt von Kaißham iz und alweg zuston. Solichs alles hat bapstlich hailigkait gnedigclich zugeben und bestett, darauf dem abt von Wulzpurg comission geben, alle solliche beger und stiftung dem abt und convent zu Kaißham ganz zu geben und erlaubt sein. Geben zů Rom in sant Peters und
30 Pauls kirchen am V. kal. Marci [25. Febr.].

[Bl. 160.] Wie zů Tulling zwischen d. f. von Bairen und deß closters Kaißham ain gůtlicher tag wurd gehalten.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Alß nu die zeit deß gutlichen tags zu Tilling waß komen,
35 hat oftgedachter her Johan Schurpfer, dechant zu Costenz, im obgemelten XX. jar am mitwoch vor Martini [6. Nov. 1420] zu Tilling mit andern sein gebeten beysizern in der

sach zwischen den d. f. und deß gottshauß Kaisham angefangen zu handlen und alle censur, pen, straf, ban und interdict aufgethan, aufgeschoben und absolviert biß auf liechtmeß darnach nechstkunftig, doch mit disem anhang, daß die d. f. von [Bl. 160'] Bairen zwischen disen tagen und s. Anderißtag durch 5 sich selbß und irer f. gn. diener geschriftlich und mundtlich alle verbot, schwernuß, niderlegung, verhaltung aller der gueter, zins, rendt und guldt und der armen leut, so bißher daß gottshauß Kaißham vilfeltig hat gelitten, sollen alles auf und abthon und daßselb versichern, auch alle gefangen, die von 10 deß gottshauß wegen in gefencknuß send, ledig lassen gan, wa und sy hin wellen biß auf liechtmeß, wo die sach nit gericht wurd, widerzustellen, und sonderlich deß abts brůder, der in schwerer gefencknuß lag, soll frey ledig sein. Auch sollen die d. f. allen verwandten deß gottshauß ain frey sicher ge- 15 lait geben, allenthalb zů wandlen und handlen ongeirret und ongeenget von iren f. gn. oder iren mitverwandten in der sach. Auch wo der abt selb personlich zů disem tag wolt komen (alß er sol), sollen in die fursten mit ainer erbern botschaff und volck sicherlich und treulich darzu und darvon von seiner 20 gewarsam biß wider dahin belaiten. Es sollen auch die durchleuchtigen fursten dem abt und convent und allen leuten und gutern deß gottshauß brief und sigel der sicherhait deß glaits geben. Hergegen sollen abt und convent und alle ire gunner und helfer der d. f. land, leut und guter, auch aller irer diener 25 helfer und verwandten leib und guter onbekumert lassen, und daß sy der kains anfallen, so lang der termin deß anstals weret. Es sollen auch zů baider seyten alle proceß und erlangte urthail, auch alle brief, zu Rom oder ausserhalb erlangt, stillston und feyren biß end diser zeit. Aber dar- 30 zwischen mugen baid parthey vor dem obgemeldten dechant zu Costenz oder von im verordneten richtern sach verhoren, zeugen und kundschaft verhört, gefragt und ersůcht werden um alle schaden, kosten und beschwer, so daß gottßhauß von den d. f. heten gelitten. Ob aber sach wer, daß die gedachten 35 fursten oder ire diener in disen [Bl. 161] obgezelten artickeln ainem oder mer verseumlich, hinlessig weren und nit thetend oder wo kain fraintliche richtung gemacht wurd, deß gott ver-

hüeten wel, so sollen die hochgedachten fursten mit iren helfern, anhengern, gunnern und verwandten in der sach all gemainlich in den bann, interdict und alle censur gefallen sein und send eingefallen, sollen auch offenlich on alle rechtfertigung alls bennig und verworfen gescheucht werden und sol sy nyemandts zů absolvieren haben dan der bapst und diser dechant Johann Schurpfer.

Anno domini MCCCCXXI in der XIV. Romerzal am XV. tag deß Merzen kam der gaistlich her Johann Krepß, conventual und burschner von Kaißham, geporn von Hochstetten, zu dem oftgedachten verordneten richter Johanns Schurpfer und langt in an alß ain richter auf den oberzelten anstal, absolucion, aufschůb deß interdicts und gutlichen tags mit allen articklen, aygenschaften und puncten darin gemacht, deß sein abt und convent alles geren gehalten und gelobt wolten haben, aber von irem widerthail were deren kains noch daß wenigest nit gehalten worden, begert auf sollichs alß ain fursprech und in fursprechs namen die hochgedachten fursten und ire in der sach verwandten mit dem aufgeschoben gepot, bann und ander pen widerum zů binden und eintringen nach vermugen und inhalt der brief daruber gegeben und durch sein erwird versigelt und solich bann und censur uber sy beschweren und widerum beschweren, so lang biß sy dem gottshauß ire gůter widergeben, gefangen ledigzelen, schaden abtragen und daß gottshauß mit rů lassen. Hergegen versprachen die durchleuchtigen fursten, ire procuratores Wilhelm kirchher und Johan Gwerlich alß procuratores und in procurators namen, daß die d. f. solich taglaistung, vertreg und pact geren hetten gehalten und weren gen Laugungen kumen, wo sein erwird alß ain verordneter richter zu Tilling erschinen wer, darum [Bl. 161'] so solten ire herren und fursten von Bairen nit wider in ban und vor entledigete straf wider getrungen werden.

Herwiderum ruefet Johannes Krepß, burschner zů Kaißham, daß sy billich um sollich ir frevele verachtung und ubertretung mit der alten straf wider geschlagen und eingetrungen solten werden.

Auf solichs nach langem rath hat oftgemeldter dechant

von mer frids wegen und besseren glimpfen den obgenanten tag erstreckt biß auf Misericordia domini, und wo im der hochwirdig bischof Anßhelm von Augspurg ain frey sicher glayt welle geben, welle er selb personlich gen Tilling kumen, wo aber im sollich glait verzogen wurd und die sach nit 5 mocht verricht werden, so solten die d. f. mit allen iren verwandten mit der that widerum in alle pen, ban und schwer gefallen sein und ferkundt.

Deß begert obgemelter Johann Krepß von Michahel Hasen offen notario gezeugknuß und instrument. Zeugen die wir- 10 digen chorherren Hainrich Aman zu Aychstet, Johannes Weiß zu Costenz.

Dieweil aber nu sollich verlengerung und erstreckung deß gutlichen tags zu wurd gelassen, wurd darzwischen gleich alß vil alß vor darin gehandelt, dan weder die fursten noch ir 15 mitverwandten mochten zu kainem gutlichen tag oder richtung bracht werden. Deßhalb der e. v. und abt durch sein burschner widerum auf den XXI. tag deß Mayens im XXI. jar vor dem obgedachten richter, dechant zu Costenz, vor gericht erschin und widerum anhielt und begeret nach vermugen der erlangten 20 urthail und inhalt deß angestellten tags und vertrags, daß gedachter furst von Bairen mitsampt allen seinen anhengern, verwandten und helfern in der sach, wie sy vor oft genant send worden, solten wider mit erkandtem urthail in alle censur und pen gefallen sein und verkundt werden, dieweil sy 25 doch abermals nit allain in alß ain verordneten richter, sonder daß hailig concilium, bapstlich h., k. maiestat [Bl. 162] verachteten. Auf sollich zimlich bitt und beger hat oftgedachter dechant alß ain verordneter volfuerer der gerechtigkait und erlangten urthail deß h. concilium widerum alle censur, ban, 30 pen, interdict mit beschwernuß und wider beschwernuß erneuert auß lassen gan, gefellet und verkundt. Darauf ro. kinigcliche mayestat alß den vogt der kirchen und weltlich schwert oder gewalt mit schriften angerueft, ermant und ersucht, solich von dem h. concil geben urthail und von seiner 35 mayestat bestetiget beschirmen und handhalten. Dergleichen auch andere churfursten, fursten, grafen etc. und den adel, alß dan dieselben in dem hauptbrief diser erneuerung deß ur-

thails vil mit namen send benennt. Er ermant auch und gepeut allen erzbischofen, bischofen, prelaten und aller gaistlichait vom hochsten biß auf den nidersten auß bapstlichem (befolchen) gewalt, daß sy dißen sentenz helfen handhalten, und wo die er-
5 sůcht werden von oftgemeltem abt, daß sy sollich urthail, ban und verpot bey dem bapstlichen hochen bann verkunden und offenbaren in VI tagen nach solicher ersuchung oder ermanung und daß die hochgedachten fursten von Bairen und alle ire mitverwanten von menigclich gemiten, geflochen und ge-
10 scheucht sollen werden und an allen orten, da diser banniger ainer oder mer ist, sol interdict in der kirchen gehalten werden und offenliche bet und gesang in der kirchen nach brauch der interdict nidergelegt sein und sollen alle dise bennigen alle sontag an offner cancel verkundt, verschossen und
15 verleut werden mit gesungner responß ‚Revelabunt celi iniquitatem', teutsch ‚die himel werden offenbaren die boßhait Jude', und den psalm ‚Deus laudem meam', darmit daß got sich uber sy erbarme und ire herzen erleucht und sy fuer zu der ainigkait der cristenlichen kirchen, und so ain solicher ban-
20 niger an ainem ort weicht, soll danocht III ganz tag am selben ort darnach gehalten werden, also daß zu der zeit ains sollichen verbots kain sacrament sol geben werden dan allain tauf, bůß und der zart fronleichnam Cristi in der [Bl. 162'] not den krancken: daß sacrament der ee mag man geben, doch
25 on alle solemnitet. Solichs alles soll bey cristenlicher gehorsam und schweren bann von menigclich gehalten werden so lang und vil, biß sy dem gottshauß Kaißham und iren armen leuten um ir erlitten schaden, schazung, beraubung, pfendung, gefencknuß, schlagung und ander vil artickel, vorher nach
30 lengs erzelt, all widerlegt, bezalt und genůg gethan wurd, auch absolucion um solliche verachtung und frevele handanlegung entpfachen und alle gepot den armen leuten gethan aufthond und abschaffen.

Anno domini MCCCCXXI in der XIV. indicion am X.
35 tag Decembris ist bruder Kraft, ain munich und priester deß closters Kaißham, gen Wurzpurg komen auß befelch seines abts und convents die erlangten urthail und widereintreibung in den ban alda alß in ainer hauptkirchen zu verkunden und

offenbarmachen und auf den obgenanten tag zů morgensfrue zwischen der mettin und preim in den gestift mit seinem bestelten notario und zeugen gangen, demselben notari die außgangen urthail und ban, pen und censur uber die d. f. und ire mitverwanten an disem ort zu offenbaren und verkunden. Also 5 hat diser offen schreiber dieselben proceß und instrument genomen, verkundt und mit eysin nageln an die kirchthur geheftet, also da lassen ston, biß der gottsdienst, preim, terz, meß, sext und non verbracht wurden. Nach demselben daß original herabthon und deß ain glaubheftig copi an die stat 10 geschlagen, da lassen bleyben fur und fur. Deß geschach durch den offen schreiber Gumprecht Schmid von Wilding, ain clerick Menzer bisthum. Zeugen her Johann Bickmar chorherr, Peter Sulzfelder, vicari auf dem gestift zu Wurzpurg, und Hainrich Vischer, procurator deß consistorium zu 15 Wurczburg.

Anno domini MCCCCXXII hat der e. vater Johann abt zu Kaißham von mer sicherhait wegen, dar- [Bl. 163] im die brief und proceß und rechte original nit genomen oder verloren wurden, hat er auf den 29. tag Marcii sein burschner 20 Johann Krepß gen Aystett auf daß consistorium geschickt mit den originalbriefen und da ain glaubheftig tranßsumpt und vidimus lassen machen under deß consistorii sigel und offen notari deß consistori zaichen Conraden Pflanz. Zeugen Johann Spet, pfarrer zu Tunzhofen, Wilbold Birthel, corcher 25 auf dem neuen gestift zu Eystet, Johannes Wildßgefert, vicarier auf dem gestift zu Eystett.

Darnach im obgemelten jar wurd durch etlich mitelperson ain gutlicher tag gen Nuereperg zwischen den partheyen gelegt, alß dan sonst ain versamlung etlicher fursten und 30 herren da waß, deßhalb an den abt und convent begerdt wurd, daß sy verwilligeten und helfen, daß deß interdict oder verpot in der kirchen die zeit, so in der sach zů Nuerenberg gehandelt wurd, nachgelassen und aufgehebt solt sein, und die III tag nach irem hinzůg und nit lenger, aber alle andere 35 censur, ban und pen sollen in iren kreften stan und bleyben, und wo die sach gericht wurd, so solt die absolucion der bannung allain dem oftgenanten dechant oder seinem obern

vorbehalten sein, wo aber nit, so solten sy in aller maß alle sontag an offner cancel verschossen und verleut werden biß zů gnůgthonung. Deß gab gemelter dechant brief under seinem anhangenden insigel und zaichen deß geschworen offen
5 schreibers Michel Haß, geschach am VII. tag deß Augstmonats [7. Aug. 1422].

In disem MCCCC und XXII. jar hett margraf Friderich auß kinigclichem befelch mit hilf etlicher stött und herren ain offen krieg, in welichem er auch vir daß schloß Grays-
10 pach zoch und daß belegeret und an sant Margretentag gewan. Aber in diser belegerung wurd der jung graf Ludwig (im bart genant) von Oeting mit ainer handbuchsen erschossen [17. Juni 1422], und sein brůder Wilhalm kam um zů Hirsprunn auf ainem gejag [7. Sept. 1406] und ain ander graf
15 [Bl. 163'] von Oeting, Friderich [IV.] genant, der zu Kaißham den Schencken erstach, wurd von herzog Ludwig gefangen und in dem thuren gestorben [2. Sept. 1439]. Alß aber daß schloß Graispach in deß margrafen hand kam, hat daß gottshauß auch von den pflegern und vogten vil uberlasts gelitten,
20 wie dan in den nachgeschriben wurd anzaigt.

Wie sich aber die sach deß gottshauß zu Nuereberg auf angeredten tag nit wolt schicken und kain außtrag wolt geschechen, dan die herzen der fursten wasen erhardt wie deß herz Pharaonis, wolt daß volck deß herren nit entlassen dan
25 in starcker und gewaltiger hand, um soliche hortigkait nach inhalt der rechten haben abt und convent die hilf deß weltlichen gewaldts angerueft und sonderlich auf den andern tag deß Septembers deß XXII. jars seinen burschner Johann Krepß gen Eystet geschickt mit ainem offen schreiber Johanns Wildt-
30 geferdt von Dinckelspuchel fur und zu den weltlichen fursten, so deßmalß da versamlet lagen, und da in gegenwertigkait gehabt die rechten proceß und urthailbrief deß banß, interdict und anderer gaistlicher censur uber die d. f. von Bairen, durch oftgemelten dechant von Costenz gefellt und außgangen.
35 Dieselbigen hat oftgenanter burschner mit seinem notario und zeugen auf obgeschriben tag zu Eystett um die III ur auf offner straß vor Hansen Mairs hauß, burgern zu Eystet, den d. f. Johannes und Ernst herzogen von Bairen etc., auch mar-

graf Friderichen von Brandenburg anzaigt, offenbart und ersůcht, daß sy nach kraft und inhalt sollicher urthail die sach durch iren weltlichen gewaldt helfen volfueren und handhalten. Deß zu merer sicherhait hat gemelter burschner ydlichem fursten diser urthail ain versigelte copey geben, die sy auch 5 genomen haben und iren innern rathen zů behalten befolchen. Daß geschach in beywesen deß wolgeporen herren Friderichs deß eltern [Bl. 164] grafen von Ottingen, hern Johann freyherren von Haidegk, deß edlen Crafto Marßbecken und Paul Bopfingers von Norling. 10

Darnach auf obgemeldten tag und zeit hat der vilgenant Johann Krepß zu Eystet in dem hauß Ulrich Auer in der grossen stuben dermassen auch ersucht und angerueft zu folfueren und handhalten dise erlangte urthail, die d. f. herren Ludwigen und Otten gebrudern, h. in Bairen etc., inen auch 15 versigelt copi der urthail geben, die sy willigclich entpfangen haben in gegenwirtigkait herren Kilion bischof zu Speyr und herren Johann abt zu Castel.

Alß ich oben anzaigt hab, wie brůder Krafto, priester und conventual von Kaißham, sey gen Wurzpurg komen, den 20 hochwirdigen bischof Johann alß verordneten richter ersůcht und daß erlangt urthail alda publiciert und etlich bitt an sein f. gn. gethan, darauf sein f. gn. alß ain verordneter richter, comissari und volfuerer die erlangten recht, urthail und freyhait von dem hailigen concilio zů Costenz, bapst Martino dem 25 V. und Sigismundo dem romischen kinig bey dem bann verboten, daß kainer, waß statts sy seyen, wirden oder gewaldts, kain schazung, maut, zol oder ungeld soll nemen von den nachgeschriben clostern Kaisershaim, Kinigsprunn, Kirchen, Zimern und Schonefeld oder ander beschwernuß auflegen oder 30 zůfüegen.

Dieweil aber daß closter Kaißerßhaim groß widerwertigkait mit den hochgedachten fursten hett, die solich urthail und sentenz alles verachteten mitsampt iren anhengern, dardurch auch ander großen und herren ain ursach namen, so- 35 lichs zů verachten, darauß daß gottshauß vilfeltigclich belestiget, beschwert und beschediget ist worden. Deßhalb abt und convent iren burschner Johann Krepß gen Wurzburg

schickten auf den XX. tag Aprilis zu dem bischof alß rechten comissari mitsampt bischof Otten von Costenz und bischof N. von Worms, weliche drey uber dise freyhait und auch die haupturthail und [Bl. 164′] gewunnen recht wider die d. f.
5 von Bairen im h. concil und bapst Martino gesezt, gestellt und verordnet wurden, mit diser clausen, so sy all drey oder zwen oder ainer auß inen ersůcht und ermanet wurden, daß dan sy oder ainer auß inen durch sich selb oder ain ander an sein statt verordneten solich urthail volfueren solt und den
10 gebeten und ermant, auf sein entpfangen (von dem h. concilio) gewalt mitsampt seinen mitgesellen und befelchhabern solich belestiger und beschediger, auch beschwerer deß gottshauß nach laut der urthail und seines befelchs welte furfaren und die erlitten scheden, schazung, beschwernuß und anderß
15 verhelfen, daß sy widerlegt würden.

Auf solich zimlich bitt und beger hat der hochwirdig furst bischof Johann von Wurzburg auß bapstlichem gewalt und befelch ain offenlich und gemain mandat und befelch, citacion und monitorium lassen außgan alß ain volfuerung der
20 erlangten urthail zu Costenz. Gebot allen denen, so mit gaistlichem titel und freyhaiten benent weren und begabt, daß sy innerhalb VI tagen dises sein mandat und sein execucion allen denen solt bey bann und aufhůb ires ampts gepueten, dem gottshauß in XV tagen abtrag, widerlegung um die zuge-
25 fuegten scheden ze thon, sobald sy von ir ainem wurden ersůcht, und wo sy schon solich widerlegung theten, biß sy auß der gaistlichen censur, ban und interdict kemen, so sollen sy sich nichs deß weniger verburgen und vergnůgen, solichs weiter nimer zů understan, noch andern ze thon gestatten oder verhelfen.
30 Wo sy aber solichs nit wolten achten und ze herzen nemen, sonder in irer boßhait furfaren und verharren, so sollen dan sy und all ir verwandten, rater und helfer in ban und acht verkundt werden alle sontag an offner canzel verschossen und verleut werden mit gesungem gesang und bet darzu verordnet
35 von der kirchen, und wo dan sollich verbannet menschen in XII tagen nit abstonden, sonder in dem bann erstenckend, solt alßdan an allen orten, do solich wonten, interdict [Bl. 165] und verbot gehalten werden, wie obstat, und wo sy in

den andern XII tagen darnach nit wolten bůß wurcken. solt alßdan daß weltlich schwert und gewalt uber sy angerueft und geschrien werden, darmit sy zu solicher genůgthonung gezwungen wurden mit gewalt, und so sy die gottlich forcht zů solichem nit wolt ziechen, daß sy die forcht und schreck 5 der zeitlichen und leiplichen straf darzů brecht und auf solichs den weltlichen gewalt bey cristenlicher gehorsam. von dem obersten biß auf den nidersten. ermant und gepoten, den obgedachten gottsheusern und gottshauß Kaißham solich erlangte sentenz, urthail und freyhait helfen handhalten und 10 folfueren. Und also nemlich und besonder margraf Friderichen auß bepstlichem gewaldt geschriben, dem obgedachten closter beystand ze thon in VI tagen, nachdem er ersucht wurd, daß er und all ander weltlich herren, so sy um beystand ermant wurden, daß sy mit leyplicher straf wider solich bennig, be- 15 schwerdt und widerbeschwerdt menschen handlen, so lang und vil, biß sy alles uberfallens, gefencknuß der person, vorhaltung der gůter, verbot der zins, beraubung, niderlegung, beschedigung irer leut und gůter etc., alles aufgethon, abgethon und widerlegt wurd und inen allen und ydclichem inson- 20 derhait darauf und darzů bapstlichen gewaldt geben, und wo sy solichs nit theten, so soll am ersten ro. k. majestat von dem eingang der kirchen außgeschlossen sein, die andern fursten und herren, so disem mandat nit weren gehorsam, sonder verseumlich gewest, solten in den ban verkundt sein mit der that 25 und die absolucion allain dem obgedachten bischof und seinem obern vorbehalten.

Solich sentenz und mandat gieng auß auf obgemeldten tag und jar zu Wurzpurg im schloß auf unser frauenberg under dem sigel der bischoflichen vicariat und zaichen Gum- 30 precht Schmids von Wildingen. Zeugen her Niclauß von Turingen, der erzney licenciat, Arnold, corher zů s. Johanns im neuen closter zu Wurzpurg.

[Bl. 165′] Wie der cardinal Placentinus ain gutlichen tag zwischen den fursten von Bairen und der von Kaißham helt. 35

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Zwischen disen meren und die sach also geuebt wurd, hat

sich begeben, daß ain ro. legat in Teutschland kam, Branda, ain priester cardinal deß titels s. Clementis, gemainclich cardinal Placentinus gehaisen. Der hett von bapstlicher h. Martino V. in befelch, wo er die sach zwischen den d. f. h. L.
5 dem eltern und h. L. dem jungern vir ains und deß abts und convent zu Kaißham anderns mocht gutlich richten und vertragen, solt er allen fleyß furwenden. [Bl. 166] Alß aber der d. f. h. L. der elter solichs vernam, hat er seinen sun h. L. den jungen vir sich gefodert, darzů zwen offen notari, Antho-
10 nium Bartholomey Franchi von Pisis und Johannem Kesselring, priester Augspurger bisthums, und die nachgeschriben zeugen und also da vor denselben offen notari und iren zeugen dem jungern h. Lud., seinem eelichen sun, allen gewaldt ubergeben und zu ainem rechten und waren procurator und volmechtigen
15 gewalthaber gestelt und geordnet (doch ander sein vorbestelten procuratores dardurch nit entstellt, aber bestetiget), daß er anstatt seines her vaters und aller anderen in der sach verwanten vor bapstlicher hailigkait oder dem hochwirdigisten obgedachten legaten solt handlen, absolucion begeren, erwer-
20 ben und erlangen und solich absolucion offenlich allenthalb zu verkunden, auch daß er anstatt seines bestellers solt ain leiplichen aid in die hailigen evangelia geben oder sonst verbirgen und vergwisen, daß er anstatt seines herr vaters L. deß eltern wolte stan und geloben den gepoten gescheften und spruch
25 deß hailigen vaters deß bapsts oder disem legaten oder aim anderen oder andern von inen darzu verordnet. Und daß er auch solt bestellen und verordnen ain oder mer comissarios, die solten sich zu Kaißham und bey deß gottshauß leuten und hindersessen erfaren, erforschen und erkundigen um alle zu-
30 gefuegt schaden, unbillichait und gewalt etc., dem closter und seinen leut und gutern durch den d. f. und seine helfer geschechen, weiter dann er fug und macht hett gehabt und gewonhait wer gewest, deßselbig darnach bapstlicher hailigkait oder diß h. legaten oder andern von inen darzů verordneten
35 anzaigen und underrichten und alßdann vor demselben nach ordnung deß rechten stan, recht geben und nemen etc.

Solichs und anderß nach außweisung der geschriben recht und notturft der sach in allem besten form, maß, weg und

gestalt, wie es sein soll, hat h. L. der jung dises procuratorium anstatt seines her vaters angenomen, daß allem urthail, wie erzelt ist, geleben und zalen. Daß geschach zů Poson im ungerischen reich in Hansen Putendorfers hauß, h. L. herberg, vor [Bl. 166'] disen zeugen herren Brunor von Castel- 5 born und deß kaiserlichen gemainen vicari Oßwald von Meingerßreut, probst zu Isingriesingen, und Oßwald Tuchenhauser, priester Augspurger bisthum.

Alß nu der d. f. h. L. dise comiß im MCCCCX[X]III. jar, der ersten Romerzal, am XIX. tag deß Jeners het entpfangen, 10 hat er sich zuhand aufgehebt und zu dem bapstlichen legaten verfuegt, bey demselben um absolucion (wie oben sein befelch stat) geworben. Auf sollichs ist ain taglaistung virgenomen worden gen Ingoldstat. Solichs hat der hoch und cardinal dem e. vater abt Johann von Kaißham und seinem convent 15 verkundt und verwilligung darein bey inen erlangt, doch im und seinem gottshauß an allen erlangten urthailen, rechten etc. onschedlich.

Da nam der oftgemeldt cardinal sicherung und vergnuegung mit gebem ayd von h. Lud., daß er wolt ston, geben 20 und recht nemen vor seiner hochwirdigkait, und daß er sich vergleichen, verainen und gehorsam sein wolt den gepoten und urthailen der cristenlichen kirchen.

Auf solich sicherung und verburgung hat h. card. mit und auß verwilligung abts und convents den d. f. h. L. auß 25 dem bann gelassen und absolviert mit allen in der sach verwandten und daß gemain interdict aufgehebt, doch mit disem anhang, wo die sach nicht gericht wurd, und die d. f. nit wolten deß spruchs und teding geleben, so solten sy alßdann widerum eingefallen und trungen sein in alle censur, ban, pen 30 und interdict, wie vor solich absolucion; wurd verkundt im MCCCCXXIII. jar am XI. tag deß brachets an aim sontag.

Nach sollichem wurd auf den obgemeldten tag und jar die taglaistung in deß hochwirdigisten cardinals herberg zu Ingoldstatt angefangen und die sach zu außtrag und richtung 35 und bringen grossen fleyß furgewendt, darmit er darnach die d. f. deß belder mocht bewegen und uberkomen und aufbringen wider den Turcken, deßhalb er dan in Teutschland von dem

hailigen vater dem bapst [Bl. 167] Martino dem V. geschickt waß worden.

Und alß nu baider parthey anwalt, procuratores und gewalthaber mit volkumen gewaldt vor dem hochwirdigsten cardinal erschinen, h. L. der junger anstatt und von wegen seines her vaters und der andern mit im in der sach verwandten von ainez, und bruder Crafto von Hochstett, burschner und conventual deß gottshauß Kaißham anderß, und baid thail ir sach, clag und antwurdt gnůgsam virtrůgen, haben sy die sachen in die hand und gewalt deß cardinals geben, der zaiget darauf an den volkomen gewalt deß h. v. bapsts, auch k. majestat, den er hett die sach zu richten und die d. f. mit der cristenlichen kirchen zu verainen. Hat darauf der hochwirdigist Branda Placentinus cardinal etc. die sach disermaß hingesezt:

Am ersten, daß h. L. der jung anstatt seines her vaters und der andern dem abt und convent alle beschwer, belestigung und schazung solt abthon, so dem gottshauß Kaißham von seinem her vater und seinen anhengern wer geschechen. Auch alle gepot, verpot und verpfendung, durch in und sein amptleut auf deß closters leut und guter gethan und geschechen, solten aufthon werden und bey aid geloben, inkunftigs kain neus gepot oder gleichen auf sy tringen und solich alles bey seinen amptleuten gepueten zu halten.

Zů dem andern, daß hochgedachter f. solt anstat seines her vaters und seiner verwandten ain ayd geben, daß er alle schaden und beschwer nach dem urthail deß hailigen conciliums zu Costenz dem gottshauß zůgefüegt wolt abthon nach erkantnuß und spruch deß h. card., so er um sollich scheden und belestigung durch die verordneten erforscher solicher schäden genůgsam wurd underwisen, daß waß der hochgeporen Brunnerius her von der Laiter, der d. f. von Bairen oberster hauptman im Bayrland, her Seyfrid Marschalck hofmaister, Wieland Schwelcher und Hanß Gumperger, die solten solich zugefuegt schaden bey deß herzogs amptleuten und deß abts armen leuten erkundigen.

[Bl. 167'] Zů dem dritten, daß dise obgenanten IV zwischen diser zeit und sant Martins tag solich underricht und kundschaft dem h. w. cardinal bey geschworem ayd traulich

on falsch und on gefar anzaigen und underrichten.

Auf solichs hat der d. f. h. L. der junger in namen und anstatt seines her vaters und seiner anhenger dem cardinal ain gelerten aid mit eingelegter hand in daß hailig evangelium geschworen, alle dise III artickel und anders von dem 5 cardinal geschafft und auferlegt, getreulich ze halten, erfullen und laysten, auch bey menigclich zu halten und zu verbringen gebueten und verschaffen on allen verzůg. Dergleichen Brunnerius von der Laiter und Wienaldus haben gelobt, solich underricht in gestumpter zeit ze thon. 10

Auf solichs alles hat der h. w. cardinal mit vergunst deß anwalds von Kaißham den d. f. h. L. vor im knuend absolviert von allem bann und aller gaistlicher censur, und die andern verwandten in der sach zu absolvieren befolchen bruder Conraden, custer im parfusercloster zu Ingoldstat, und darzu alle 15 interdict in der kirchen aufgehebt, doch mit disem anhang (wie oben stat), das es alles solt sein wie vor, wann ain artickel oder punct nit gehalten wurd.

Solichs alles haben baid parthey von dem ordneten und bestellten notario Roland Phibbe, clerick Ossneburgensis, offne 20 instrument begerdt, daß dan auch geschach, und zu mererm glauben wurden sy under deß cardinals insigel befestiget. Zeugen her Julian von Cesariis, chorherr in sant Peterskirchen zu Rom, baider rechten doctor und deß romischen hofs sachen verhorer, und Wilhelm kirchher, der gaistlichen rechten doctor, 25 und her Jacob predigerordens, der hailigen geschrift doctor, und her Johann Decapellis, deß cardinals capellan, und Bartholme Musta, burger von Janua.

Disen vertrag ließ darnach abt Niclauß zu Aychstett vor herren Johann von Eyb, official, und vor dem consistorio da- 30 selbst vidimieren und transsumieren anno domini MCCCCXXIII, alß h. L. von Bairen der elter grosse ungnad zu denen von Schwebischenwerd auch hett, deßhalb sich etlich edel und [Bl. 168] unedel understonden, faul spruch suchten und der statt absagten, vermainten also, dem fursten ain gefallen thon 35 und underschlaf dazu funden. Deren Hardtnid von Ranungen ainer waß und Gez Grieß. Von diser zwayer wegen můst daß gottshauß Kaißham vil leiden von her Jörgen von Segken-

dorff und andern pflegern zu Grayspach, wie hennach baß clarlicher wurd anzaigt.

[Bl. 168′] Daß ich aber wider kum auf den obgenanten abt Johann Scharben, welichen, alß izund nachlengs her er-
5 zelt ist worden, grose mue, angst und not, auch grosse geferlichait seines leibs hett erstanden und wider die beschediger deß gottshauß statlich und ordenlich mit recht vor dem hailigen concilio, nachvolgend vor den verordneten richtern und comissarien gehandelt hett, hat er nichs deß weniger sein
10 gottshauß zu bessern und zieren nit underwegen gelassen und nemlich daß reuental mit ainem lustigen gemeur, gehauen fenstern, gewelb und in der mit mit hupschen III rauen gehauen runden seulen. Aber er hats nit volendt, dan es gedaucht den himlischen vater zeit sein, daß er disen seinen
15 diener von der burden deß leibs und schweren arbait entlediget. Dan diser abt Johann Zauer waß ain frumer und gottsforchtiger man und hett under andern guten tugenden oder wercken ains im brauch, dieweil er prior waß, vor und nach, daß er alle zeit Mariam die muter gotts und die hailigen An-
20 nam, ain můter Marie der gepererin gotes, in grosser andacht hett, und sonderlich laß er all jar III meß gott zu lob und heren und der hailigen frauen Anne, da ß sy im gnad bey gott erwerb. Die ersten laß er alweg am nechsten tag annuctiacionis Marie, daß sy im erwerb, daß er in seinem leben
25 in dem lob gottes mocht bestendig sein und verharren. Die andern nach assunpcionis, daß sy im in seinem sterben gutigclich beygestond. Die dritten am nechsten tag nach nativitatis Marie, daß sy in bald nach seinem tod wolt von dem fegfeur entledigen und loßmachen.

30 Nach sollichen hat in gott der herr im MCCCCXXIII. am IX. kal. deß Septembers [24. August] von disem jamerthal gefodert.

Wie ain andechtiger vater zů Kaißham meß list und daß sacrament wunderparlich sicht.

35 [Bl. 169] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Es waß zu den zeiten abt Johannes Zauers ain gaistlicher,

gottsforchtiger, frumer und andechtiger bruder in dem convent zu Kaißham, der bat gott lange zeit, daß er im wolt anzaigen, waß gnaden er seinen außerwelten eingüß oder geb durch daß hochwirdigist sacrament deß altars. Also wurd im von gott ain zeit gestimpt, daran er sein gebet wolt erhoren. Alß aber diser tag kam und er ob altar stond, ist im schnel daß hailig sacrament in ainer gestalt aîn wunderschonen kinds erschinen. Wie er daß sach, ist er ser erschrocken und hat gesprochen: O her, daß ist nit mein beger, die ich von dir beger, wiewol dein barmherzigkait uberauß groß ist. [Bl. 169′] Darauf ist im geantwurdt worden: Bis tu nit genugig, so ich mich mein innersten frainden in sollicher gestalt anzaig. Und auf solich alß ain seer verwundter und gegaiselter, also daß von der schaitel biß an die solen kain gesundhait waß; und alß er noch nit genugig waß, erschin er im wie ain gecreuzigeter aufgericht an dem creuz, und giengen funf fluß von seinem hailigen leib, ainer uber sich, ainer under sich, die andern III fur sich und neben auß auf den ganzen umkreiß deß erdrichs, und ausserhalb diser funf noch ain grosser fluß, der floß wider hingegen in in, und im ist gesagt worden: der fluß, der uber sich gat, erfreut die himelischen stat alle sampt. Der under sich gat, erfreuet alle, die so im fegfeur seind, aber die III außgossen auf daß erdrich, der erst alle, die so mit andacht und wirdiger schickung (so vil in in ist) meß lesen oder entpfachen leiplich oder gaistlich deß hailig sacrament. Der ander gat zu allen denen, die in der gnad gotts sind. Der dritt zu allen sündern. Aber der groß fluß ist ain so grosse onschazbarliche und onbegreifliche gnad, daß ir kain schlechte creatur kan nyessen, darum kert er wider, von dannen er außgangen ist.

Auß diser hailsamen offenbarung ist gut abzunemen, daß ain yedlicher, der sich nit beraiten kan wirdigclich zu disem sacrament, sich darvon enthalten, biß er merer gnad darzů entpfacht und nit auß aim brauch oder leichtlich on wol bewerdt hinzugang.

Abt Crafto anno 1423 [decimus nonus].

Alß der erwirdig vater abt Johannes nach vil und groser arbait, angst und not, die er er-

standen und erlitten hett, hat in der almechtig hie von diser trubseligkait gefodert, und alß nach cristenlichem brauch und gewonhait deß ordens der leib zu der erd bestetiget waß, die sel gott mit andechtigem gepet und gesang befolchen, haben
5 [Bl. 170] sich darnach die vater deß gottshauß gericht, ain andern vorgoner und abt zů welen, und Craftonem, ainen ires convents und lang burschner gewest und in der sachen zwischen den d. f. von Bairen und anderen irer helfer und belestiger deß gottshauß gehandelt allenthalb vor gaistlichen
10 und weltlichen. Dieweil aber nu dieselbig sach noch hart stecket und böß waß, kain vertrag wolt helfen, haben die vater disen Kraft (alß den, der aller sach bericht solt sein) zů abt erwelet. Diser Craft waß von Hochstetten purtig und erstlich zů Kingsprun, auch ain closter Cisterzerordenß Augs-
15 purger bistum, profeß.

Nach disem alß er wurd erwelt und bestetiget, hat er im MCCCCXXIV. am dinstag nach Valentini [15. Febr. 1424] sein botschaft zu margraf Friderichen geschickt, sein f. gn. gebeten, alß iz zůmal sein verordneten von k. mayestat schuz-
20 herren gebeten und angelangt, daß gottshauß im befolchen lassen sein und vor unrechtem gewalt beschirmen. Auf sollich bitt hat sein f. gn. allen seinen rathen, pflegern, vogten, amptleuten, schulthaisen, burgermaistern, burgern, dorfmaistern und gemainden geschriben, daß sy bey verlierung seiner gnad fley-
25 sig aufsechen, achthaben und merckung auf daß gottshauß Kaißham, dem treulichen schuz und schirm beweisen, an allen iren leuten und gůtern sy vor dem unrecht bewaren, darmit er kingclichem befelch und gebot gnůg thon mocht, und solichs um sy all und yegclichen insonderhait zů beschulden
30 und gnaden zu erkennen geursacht wurd.

Anno domini MCCCCXXIV hat her Johannes von Haidegk dem closter Kaißham zu kaufen geben ain hof und ain gutlin zu Altsteten gelegen vir frey, ledig, aigen, unbekumert, fur all dienst mit freyhaiten, fellen, hauptrecht, vogtey, vogt-
35 recht, an zwingen und bennen, mit allen kefen und gewaltsamen, auch die wegvogthey auf dem Schothof zu Altstetten, der deß hailigen creuz ist zů Eystett, und auch deß spitalß lechelin daselbst und ander mer [Bl. 170'] guter mit aller

irer zugehorenden mit der vogtey und diensten derselben guter und gemainlich deß ganzen dorfs Altstetten mit allen herlichaiten vir frey, ledig und onbekumert von allermenigclich. Zeugen und sigler send gewest obgemeldter her von Haidegk, bischof Albrecht von Eystett, Hainrich Ottinger, pfleger zu Moreßhaim, und Jerg Suler der elter.

Anno domini MCCCCXXIV begab sich ain span zwischen Conraten Truchsesen von Grayspach und der von Buchdorf von ains tribs wegen in daß wißmad Heuchelbuchel genant und daß holzmarck der Brandt, daß die von Buchdorf wolten mit trib und tratt nyessen. Um solichs kam C. Truchseß mit inen gen Monham vir gericht; da saß Hainrich Preller, vogt zu Monham, mit ganzem gericht in Hainrichs Zinsmaisters hauß. Da zaiget C. Truchseß ain brief an um dise guter, den er vor dem landgericht hett erlangt zu Grayspach, daß dise gůter frey, ledig und onbekumert von yederman solt sein, weder mit trib noch tratt ymands kain recht da nit sollen noch mugen haben. Da můsten die von Buchdorf ain gelerten aid thon, daß sy um disen brief nichs hetten gewist. Darauf wurd inen ain kundschaft erkendt, die fuel inen ab. Da erlanget C. Trucheß die urthail, daß seine guter von denen von Buchdorf und menigclich unbekumert sein und frey bele[i]ben, daß er brief und sigel nam von dem ganzen gericht.

Anno domini MCCCCXXIV hat Stephan von Emerßhofen sein sold zu Trochtelfingen dem closter Kaißham zů kaufen geben vir frey, ledig mit rayß, steur, dienst, gericht und alles, waß zu dorf und feld darzu gehort. Darum hat gesigelt obgedachter Stephan von Emerßhoven und Anthoni von Emerßhoven.

Diser Crafto hat auch daß reuenthal gar außgebauen.

[Bl. 171] Abt Lienhart 1427
[vicesimus].

Wie ich oben hab anzaigt, daß Crafto zu abt erweldt sey worden, und alß es geschach, hat er an sein statt an deß burschner ampt gesezt bruder Lienhardten Weinmair, geporn von Laugingen. Derselb waß solicher fuderung ondanckbar und uberhůb sich seines ampts, stellet seinem abt nach der abtey so vast, daß er den convent mit etlichen virgeschnitten ursachen aufbracht und beweget

wider den abt und sich also daß erstmal von anfang deß gottshauß her understanden, den abt abzůseczen. Alß nu solich entsezung nach brauch deß ordens waß geschechen, haben sy an sein statt erweldt den obgedachten Lienhart Weinmair 5 burschner. Der wurd vor seinem end bezalet, wie er im hett gelichen, und wurd untreu mit untreu vergleicht, wie hinnach wurd anzaigt.

Alß diser abt Lenhart daß regiment besaß, hat er angefangen, in dem zeitlichen sich zu brauchen und nemlich in 10 den gebauen, dan er daß capitel ließ gewelben, auch under dem schlafhauß ain gewelb an daß ander durchauß und auß; hergegen under der conversen schlafhauß auch ain gewelb an daß ander.

Er hat auch Leytten den weingarten angefangen zu bauen 15 und pflanzen, auch ain capell dahin gesezt und ain grosse tafel von flachem gemel darein.

Er hat auch die capell vor dem thor zů sant Martin mit gemel und teffer geziert.

Under disem abt Lienhart wurd ain converß erschossen 20 von ainem abtsknecht, wie der converß waß außtreten und sich nit gefangen wolt geben. Derselbig converß wurd auf dem berg bey sant Martinscapell begraben.

[Bl. 171'] Anno domini MCCCCXXIX [23. Aug. 1429], alß die wolgeporn herren graf Ludwig [XI.] und graf Hanß 25 [I.] von Oeting auß iren ackern zů Hirsprun (darauß Kaißham zechenden nam) ain bamgarten machten und fur denselben zechenden jarlich dem closter auf sant Michelstag ain genant geld gaben, und wo die grafen solichs gelt an ainem andern stuck wolten vergleichen, so wolten sy daßselbig zugeben. 30 Darum haben bayd grafen gesigelt.

In dem izgenanten jar, alß der d. f. margraf Friderich auß kinigclichem befelch und statt deß ro. reichs deß closter Kaißham in schuz und schirm hett, hat er auf sampstag vor sant Gallentag [15. Okt. 1429] zu Adelßpurg außgeschriben 35 und gepoten allen den sein bey grosser straf und seiner ungnad, daß sy daß closter Kaißham handhaben, helfen, beschuzen und beschirmen bey allen seinen freyhaiten, privilegien, erlangten rechten und urthailen etc., und ob sy yemands daran

wolt irren oder engen, wider denselben wolt er sy treulich beschuzen und bey recht behalten.

Anno domini MCCCCXXX am VI. idus Februarii [8. Febr.] starb der entsezt abt Craft und wurd begraben auf deß convents kirchof zu Kaißham, so man erst hinaußgeth von der kirchen bey dem ersten pfeyler auf die gerechten hand. 5

Anno domini MCCCCXXX haben die von Kaißham daß wißmad den Heuchelbach und holzmarck, den Brandt genant, kauft von Conradten Truchsessen von Altheßhin und Afra Huetingerin seiner wurtin under sein und seines schwagers Hansen 10 von Huetingen und Conrad von Ems seines tochtermanß insigel befestiget. Dises ist daß holz und mad, darum die von Buchdorf mit C. Truchsessen gerechtet haben, wie oben stat.

In disem jar hat abt Lienhart zu . . . . . ain orgel kauft und in seinen chor und kirchen zů Kaißham lassen machen, 15 weliche da belib, biß man zelet 1502.

[Bl. 172] Daß concilium zu Basel.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

Anno domini MCCCCXXX hat der hailig vater bapst Martinus der V. daß concilium zů Basel in Teutschland zu 20 halten verordnet und den hochwirdigisten herren herren Julianum den cardinal deß titels s. Angeli daselbst hinverordnet, deßselb concilium zu besizen und da wider die kezerey deß Hussen in Bochem ordenlichen handlen.

In disem jar hett Hanß Jager von Lankwayd ain irrung 25 und span mit den von Kaißham um XII Augspurger dn. jarlichs zins auß ainem halben tagwerck mads. Also kamen sy zu ainem gutlichen tag. Da wurd so vil furtragen, daß Hanß Jager und [Bl. 172'] Margretha sein haußfrau sich můsten verschreiben und all sein nachkomen, dise XII dn. jerlich zu 30 zalen, under Enderiß von Frustingen und Hartman Langenmantel insigel.

Anno domini MCCCCXXX hat abt Lienhart gekauft zu Vessenhin von her Friderichen Kessler, pfarrer daselbst, ain hauß und garten alß ain aygen frey gůt um XXXIV reinisch 35 gulden, doch soll der pfarrer daß hauß sein leben lang besizen und wesenlich halten. Den kaufbrief haben gesigelt



Hanß vom See der elter zu Bolsingen und Hanß von Hausen der elter zu Trochtelfingen.

Bapst Eugenius der IV.

Anno domini MCCCCXXXI [20. Febr. 1431] starb Martinus der V. an dem schlach oder gottsgewalt, alß er hett regiert XIV jar III monat zu Rom in seinem palast. Wurd begragen in der kirchen Constantintana vor den hauptern der hailigen XII poten. Und wurd Eugenius, ain geporner Venediger, deß vater Angelus hieß von dem geschlecht Condelmeria. Hat regiert [vom 5. März 1431 bis 23. Febr. 1447] XV jar. Alßbald diser bapst wurd, hat er zuhand den vorverordneten legaten gen Basel, Julianum Cesarium, bestetiget.

Anno domini MCCCCXXXII wurd Sigismundus ro. kinig zu romischem kaiser bestetiget und gekrönet [31. Mai 1433], wiewol die Florentiner die kronung geren hetend gehindert.

Wie nu dises concilium zu Basel hett angefangen und die mengin deß volcks von fursten und herren waß groß worden und der bapst nit kumen wolt, wurden gaistlich und weltlich ungedultig, understonden sich, Eugenium den bapst zů endtsezen [25. Juni 1439]. Alß aber kaiser Sigmund in Welschland [Bl. 173] solichs horet, ist er erschrocken, und wie er mit dem podagra hart beschwerdt waß, nichs deß weniger hat er sich auf den weg gemacht und so schnell auf Basel zůgeeylet, daß er ee zu Basel waß [11. Oktober 1433] dan daß geschray, daß er kumen solt. Also verzoch sich daß concilium biß in daß XXXIV. jar. Dieweil aber bapst Eugenius allenthalb mit kriegen bekumert waß, vermainet er, daß concilium von Basel gen Bononia zu ziechen. Daß wolten nur die fursten und herren nit thon, sonder ermanten und baten den bapst zu III malen, daß er mit seinen cardinalen kem und daß hailig concilium helf volfueren. Wo ers nit thet, so wolten sy wider in handlen alß ain verschmecher der kirchen und ubertreter cristenlicher ordnung. Deßhalb deß concilium zu Basel ain beß end gewan. Ain wunderparlich ding, diß concilium hett ain frölichen anfang und ain traurigen außgang. Costenz hett ain diemuetigen anfang und ain herlichen außgang; Basel endtsezet ain rechten und waren bapst und

machet ain widerbapst, Costenz entsezet ain, III widerbapst und machet ain rechten und waren bapst.

In dises concilium wurd abt Lienhardt auch gefodert, und alß er dareinkam, wurd im der gewaldt auf sein person geben, under der infel zu singen und ander sach außzurichten in der 5 kirchen, wurd im auch darzu ain weysse seydine infel mit guldin porten geschenckt. Dieweil er also in dem concilio waß, fieng sein ungluck an zu gronen, dan wie er hett abt Kraft thon, also geschach im auch, dan sein burschner richtet bey dem convent und schirmherren ain finanz an, verclaget 10 den abt, er were gut bairisch und nit margrafisch, darum daß er von Laugingen waß. Daß stond also an biß in daß 4. jar, da brach es erst mit gewalt auß.

Anno domini hat Hanß von Emerschoven der elter zu Trochtelfingen ain span und irrung mit den von Kaißham an- 15 gefangen von ainer sold wegen, gelegen zů Trochtelfingen, weliche [Bl. 173′] vor vil jaren dem gottshauß um leibgeting waß geben worden. Doch wolten die bruder mit friden sein, musten sy gedachtem Hansen von Emerßhoven die sold auch verleibgetingen. Hergegen gab er inen XX gulden reinisch 20 herauß.

Anno domini MCCCCXXXIV, alß kaiser Sigmund mit etlichen fursten und herren zu Regenspurg waß, hat abt und convent sein erbere botschaft zu seiner mayestat geschickt, mit diemuetiger bitt begerdt, inen und irem gottshauß ire privi- 25 legia, freyhaiten und erlangte urthail im hailigen concilio zu besteten. Solichs hat mayestat gnedigclich gethon und inen alle privilegia, sonderlich Carolinam seines herr vaters und die sentenz zu Costenz in dem h. concilio wider die d. f. von Bairen erlangt, confirmiert. Darauf allen und ydclichen deß reichs 30 verwandten fursten und herren etc. gepoten, gedachtes gottshauß bey solichen freyhaiten, gnaden und erlangten rechten handhalten, beschuzen und beschirmen, bey kaiserlicher ungnad und pen in der Carolin gesezt. Deß wurd dem closter Kaißham kaiserlich brief und sigel geben [21. Sept. 1434]. 35

Anno domini MCCCCXXXV, alß die von Kaißham deß closter Pellißs hett zu versechen, haben sy zů ainem abt dahin verordnet und geschickt bruder Conrad Huttner: derselbig

starb im obgenanten jar an sant Ambrosius tag [4. April], als er hett regiert XV jar. Und wurd gleich an sein statt auß dem convent zu Kaißham bruder Conrad Volcken erweldt und verordnet.

5 Anno domini MCCCCXXXV hat abt und convent ain span gehabt mit dem edlen herren herren Conradten von Haidegk von aines gůts wegen zu Altstetten. Diser span kam vir gericht gen Aichstetten auf daß rathhauß. Da saz zů gericht Seyz von Hausen zu Bergen alß obman von gescheft deß haupt-
10 mans s. Gorgengeselschaft. Bey im saß alß zugeben von dem abt Friz Ruttler, burger zů Norling, Hanß Mair, burger zu Aichstett; von wegen deß herren von Haidegk der edel Jorg Ellenprunner, hofmaister und [Bl. 174] Rudiger von Erlingßhoven zu Rechtal. Da kam der erwirdig abt mit seinem lerer
15 Hansen von Recheperg und claget durch seinen fursprechen Conraden von Hoppingen auf daß obgenant gůt. Da gab der obgenant her von Haidegk antwurdt durch Craft Morßbecken, wie daß gůt im rayspar, steurpar und dienstpar wer. Also nach langer clag und antwurdt kam es auf ain kundschaft.
20 Zů diser kundschaft wurd von ydlicher parthey geben III man und Hainrich von Ottingen zu Thamerschin alß obman uber die kundschaft. Da wurd dem gottshauß Kaißham daß gůt mit recht und kundschaft zugesprochen. Deß spruchs namen sy brief und sigel.

25 Anno domini MCCCCXXXVII, alß der durchleuchtigest Sigismundus het regiert daß ro. reich XXVII jar, daß kayserthum V jar, daß ungerisch LI, daß bochmisch XVII jar und izund seines alters LXXVIII jar waß, ist der her komen und hat anklopft, in mit kranckhaiten ermanet, sein hauß zů be-
30 raiten, dan er mueß sterben. Hat er daßselb alß ain gottsforchtiger mensch thon, darnach seine ungerischen herren zů im berueft, sy ermanet und anzaigt die zeit seiner beruefung nachend sein, deßhalb in geraten, daß sy in von Prag und auß Bochem in Ungern fueren. Deß haben sy willigclich
35 thon. Also haben im etlich bochmisch herren nachgegefolget, und alß er sein vaterland nit hat erraichen mügen, hat er sich in Mörchern haissen fueren, sein tochter Elisabeth zu schauen, ee er sterb. Da ist herzog Albrecht sein tochter-

man und frau Elisabeth sein gemachel zu seiner mayestat in die stat Zononiam kumen. Daselbst berueft sein mayestat die fodersten der bochmischen und ungerischen herren und fieng an, mit inen von baider reich nuz zu reden, und bat sy, daß sy nach seinem tod wolten herzog Albrechten von Osterreich, 5 seinen tochterman, zu kinig baider reich ernennen und welen, dan selig wurd daß reich sein, daß er wurd regieren. Darauf botschaft verordnet, die sein testament nach seinem tod in Bochmer land vor der versamlung deß adels und herren solten anzaigen. [Bl. 174′] Darnach im obgemeldten XXXVII. jar 10 concepcionis Marie [9. Dec. 1437] gestorben, in Ungern in der kirchen Waradiensl begraben worden, und Albertus, sein tochterman, baider reich kinig ernennt und erwelt worden.

Albertus ro. kinig.

Anno domini MCCCCXXXVIII ist hochgedachter herzog Albrecht von 15 Osterreich am kal. deß Jeners zů ungerischem kinig gekront worden, und am tag Johanns vor der gulden port [6. Mai] zu bochmischen kinig gekrönt worden. Darzwischen haben die churfursten deß reichs zu Franckfort am XIII. kal. deß Aprils [20. März] in auch zu romischem 20 king erwelet. Alß im nu die botschaft solicher wal zukam, hat er solichs on willen und wissen der ungerischen herren nit wellen annemen (wie er in dan gelobt hett). Also send die ungerischen herren gen Wien berueft worden. Da haben sy auf anhalt und bitt herzog Friderichs von Osterreich in die 25 wal verwilliget und mit froden deß ganzen teutschen lands daß romisch reich angenomen.

Dieweil nu die histori bißher vil und lang von den durchl. f. von Bairen und dem gottshauß Kaißham ist gewest, will ich die federn wider ain weil daselbhin laiten. Alß h. L. der 30 jung auß Franckreich kam im MCCCCXXXVII. und het sein frau můter haimgesůcht, fand er in Bairen, daß die sach seines herren vaters nit recht mit im waß, dan er hett sonst ain basthart genant Wieland bey ainer von Freyberg, Lanta gehaisen, den hett er uberauß lieb und vermaint im ain grosen 35 thail deß lands einzegeben, gab im auch ain grefin zu gemachel von Werdenberg und etliche schlosser darzů.

Auß solichem ist der jung h. L. bewegt worden, die sach

zů widersprechen, wie- [Bl. 175] wol der vater die wordt deß suns klain achtet. Darauf ruefet der jung h. L. seinen her schwager an, margraf Albrechten (deß schwestern f. Margrethen er hett) um hilf, samlet also ain starck volck zusemen 5 und nam dem alten herzog Lud. etlich stött und schlosser mit gewalt ein und waß Ingoldstatt die erst. Solicher krieg sich lang sperret und weret. Alß aber diser h. L. seinem her vater gleich daß land hett schier gar eingenomen, hat er sich zulest im MCCCCXLIV. vir Neuburg gelegt, seinen her vater da be- 10 legert, die stat mit gewaldt gewunnen, den vater gefangen [4. Sept. 1443], in auf gelupt, verschreibung und verburgung zu Neuburg gefengclich in dem schloß gelassen und anstatt seines her vaters regiert. Alß aber diser jung h. L. regieret, da fieng deß gottshauß Kaißhams unrů wider an, wie dan in 15 der clag wider herzog Hainrichen artickelsweiß auch wurd anzaigt.

In kurzer zeit nach disem allem ist h. L. der jung mit todtlicher kranckhait beladen worden und gestorben [7. April 1445], zu Ingoldstatt bey seinem anherren begraben worden. 20 Wie nu Hanß von Segckendorff genant Aberdar, pfleger zu Grayspach, und an deß jungen h. L. hof der furgansten ainer, den tod seines herren vernam, hat er gemaint, margraf Albrechten ain gefallen zu thon, schnell ain zeug gesamelt, mit derselben hinderhůt zů nachts an daß stettlin komen, einbe- 25 gerdt. Da haben sy den tod ires herren nit gewust, in vermaint allain zu sein, da trang ain hauf mit im in die statt ein und nam Hanß von Segkendorff den alten h. L. gefangen, fueret in in margraf Albrechts land, darin er lang gefencklich enthalten wurd. Alß nu solichs herzog Hainrich horet, hat 30 er sich aufgemacht und vermainet, daß land gleich also einnemen. Da waß zu diser zeit margraf Albrecht bey kinig Friderichen wider die Schweyzer, der machet sich bald auf, kam seiner schwester, herzog Ludwigs deß jungen verlasner gemachel, zů hilf [Bl. 175'] und thet disem herzog Hainrich 35 vil einträg. Also doch zůlest wurd er beretig und gab margraf Albrechten XXXII tauset gulden und löset den alten herzog Ludwig wider [14. Aug. 1446], fueret in gen Burckhausen in daß schloß, darin auch herzog Hainrichs gemachel,

kinig Albrechts schwester, und h. Hainrich sun Ludwicus wasen. Also blib diser h. L., im bardt genant, in gefencknuß biß an sein end [† 1. Mai 1447] und regieret sein widerwertiger fram h. Hainrich vir in; und h. L. deß jungern gemachel hielt iren hof zů Fridberg bey Augspurg. 5

Nach disem obgemelten vertrag kam Grayspach wider zů dem hauß von Bairen, wie dan hernach wurdt anzaigt in den freyhaitsbriefen und andern. Dieweil aber herzog Hainrich die herschaft Graispach hat ingehabt, hat daß gottshauß Kaißham vil widerwertigkait gelitten von den amptleuten daselbst, also 10 daß abt und convent von Kaißham sich solicher beschwer zů endtschütten fur kinig Friderichen musten und um hilf alß iren naturlichen herren anruefen, der inen auch gnedigen schuz hielt und von neuem daß closter margraf Albrechten befalch.

Dise clag wurdestu hinder sich baß finden wider her Gor- 15 gen von Segkendorff. Darnach starb herzog Hainrich [30. Juli 1450] und regiert sein sun h. Ludwig nach im. Dises hab ich aber furkomen mit schreiben dem leser zu gůt und besserem underricht der nachvolgenden geschicht.

Bapst Foelix der V.

Anno domini MCCCCXXXIX wurd 20 zu Basel im concilio bapst Eugenius [25. Juni 1439] endtsezt und Felix erweldt [5. Nov. 1439] und wurd also ain neue und schedliche thailung in der kirchen gemacht. Diser Felix hieß am ersten Amodeus und waß der erst herzog der Sophoier, 25 lebet XL jar in grosem wolust und fred deß leibs. Darnach erwelet er im die ainsidelschaft, [Bl. 176] nam daß claid und leben der ainsidel an und uberkam ain grossen růf der hailigkait. Alß er nu hort die unainigkait deß conciliums, warf er daß claid und bart der ainsidelschaft hin und stellet nach 30 dem bapstum, kam mit seinen zway sunen gen Basel, wurd also zu bapst erweldt und Felix der V. genant. Saß IX jar.

Anno MCCCCXXXIX, alß der hochsinnig, vernunftig und gerecht Albertus daß ro. reich het II jar regiert und vil glucklicher sachen gehandelt, wider die Poln mer dan ain gluck- 35 liche schlacht gethan und sy gezemet hett, auch wider die Bocham und Morchern, ist er an dem bauchwee zu Stůlweisenburg gestorben [27. Okt. 1439].

Friderich ro. kinig und kayser.

Anno MCCCCXL ist nach absterben kinig Albrechts, alß deß concilium zu Basel weret und II bapst wasen, ist Fridericus der III. diß namens zů ro. kinig 5 und kayser erwelt worden am III. kal. deß Aprils [30. März]. Diser Friderich waß ain sun herzog Ernsts von Osterreich, het zu gemachel frau Leonoram kinigin von Portugal, wurdt genant der andechtig pilgeram, dan er grosse lieb hett zů gaistlichen dingen und verbracht vil pilgererfert, under welichen 10 er noch alß ain jungling daß hailig land und grab Cristi mit groser andacht haimsůchet und glucklich herwider schiffet [1436]. Waß ain cristenlicher furst, gůtig, weiß, vernunftig, wolgezierdt von leib, ernstlichs und tapfers wandelß, seines leibs manlich und gestreng, starck und kon und ain sonder-15 licher liebhaber der messigkait, regieret LIII jar. Diser Fridericus hat dem gottshauß Kaißham sonderlich auch vil gůts gethan und gn. willen bewisen, wie du funden wurdst.

[Bl. 176'] Zu disen zeiten wasen noch vil conversen zů Kaißham im closter, auch etlich vom adel alß bruder Endriß 20 Frustinger, Friderich Erlbeck, Conrad Danlocher. Es waß auch vor diser zeit ain converß zu Kaißham, bruder Conrad von Weissenburg, gar ain guter haußhalter. Begab es sich aber, daß closter Luzel in Basler bisthum alles verdarb, da begerdt der abt von Luzel (alß ain visitator) deß obnanten 25 bruder Conrads, der wurd im vergunnet. Diser converß richtet daß gottshauß Luczel wider auf, so groß, daß er der ander stifter wurd genent.

Zu den zeiten, alß abt Lenhart regieret und die herschaft Grayspach durch den margrafen von Brandenpurg mit gewaldt 30 auß den henden h. Lud. wurd genomen und also ainem pfleger nach dem andern wurd befolchen, biß es auf her Gergen von Seckendorff ritter kam. Alß nu derselbig daß schloß einnam, beschicket er deß gottshauß arme leut und hindersessen, die muesten im schweren, im und der herschaft gewertig sein. 35 Solichs begerdten die armen leut an den abt und convent zu bringen, aber es mocht inen nit geteuchen, sonder sy můosten schweren, im zu dienen und warten. Da sy im schworen, gepot er in von tag zů tag dienen mit roß und wagen, můst-

fueren, räumen, eckern, schneiden, meen, rechen, heufueren, habern, holz, pretter gen Werd und Môren zu fueren und alles, daß er bedorft. Also daß die armen leut oft und dick auch daß gottshauß ir aygen arbait musten ligen und verderben lassen. dan wa sy daß nit thaten, so mûsten sy gepfendt wer- 5 den und die pfand dan theur von den schergen lesen. Uber daß mûsten auch deß gottshauß arme leut vir gericht gan um sachen, die nit fur sein gericht koret, alß wie dan deß gottshauß freyhaiten clarlich außweisend. Er gepot auch, daß deß gottshauß arme leut den feinden musten nacheylen, daß doch 10 sy nit angieng und wider deß gottshauß freyhait waß, und wan sy daß nit theten, so mainet er, sy mit recht furzunemen gen Monham und Graispach, sy darum zu bessern. Er gepot auch deß gottshauß eehalten zu dienen, die musten von [Bl. 177] den wegen und pferden gan, dardurch daß gottshauß oft 15 in schaden kam, dan so daß gottshauß daß sein solt haimen, so mûsten die knecht im dienen, und daß noch vil mer waß, gepot er deß convents kôchen zû dienen, durch weliches oft der arm convent an seiner speyß gehindert wurd.

Soliche und andere groß beschwer haben abt und con- 20 vent dem d. f. margraf F. virbracht und claglichen anzaigt, wie sy nit bey iren freyhaiten und erlangt recht durch daß hailig concilium zu Costenz gegeben nit mochten bleiben. Da erkandt sein f. gn., inen brief zu geben, alß er auch gab und gepot allen seinen amptleuten, daß gottshauß bey 25 seinen freyhaiten herkomen und erlangten rechten zu beleiben lassen. Da aber oft gedachter abt und convent dieselben brief her Gorgen von Segckendorff andtwurdten wolten, wolt er sy nit horen und ganz nichs daran kôren, sonder gepot darauf alß vast alß vor und mer. Er hat auch hund 30 auf deß gottshauß arme leut gelegt, und wan der abt und convent auß befelch deß margrafen verpoten, so ließ er sy pfenden, und die jeger verzerten auf ain nacht dem Streyt Henslin zû Mundlingen XIV ß der werung und noteten von den armen leuten zu Buchdorf wagengelt und holzhackergelt, 35 dergleichen anderstwo auch wagengelt und vil ander heftig beschwer wurden in teglich aufgelegt. Auf solichs haben abt und convent widerum bey dem margrafen angehalten und

claget sich fur kinigclich mayestat zu kumen und anzaigen sein grose not und gewaltigung. Also forcht der margraf kinigclichen zoren. Wurden zwen commissarii darzů verordnet, die sach zu verheren, der e. herr, her Ulrich abt zu Hails-
5 prunn, und her Johann abt zu Maulprunn. Alß nu dise zwen verordneten comissari und richter mit baider parthey willen ain gestimpten tag zů verhör ernanten und baid thail vor den richtern erschinen, hat der e. abt Lienhart von Kaißham seine [Bl. 177'] privilegia, gnad, stiftung, freyhaiten der
10 kaiser und kinig, auch der fursten von Bairen, und die erlangte urthail und recht zu Costenz anzaigt und eingelegt, darnach sein clag nach notturft uber all oben angezaigt artickel und beschwernuß wider her Jorgen von Segckendorff virbracht und von wort zů wordt die lad und manbrief eingelegt,
15 so die deputierten (von dem hailigen concilio) richter und comissari zů Costenz hetten lassen außgan, der erwirdig her, her Johann patriarch zu Anthiochia, her Johann bischof zů Lubenz, her Caspar abt zů Pariß, her Gundisalvus archidiacon zu Burg, her Ruprecht Appolton, chorher zu Eberon, dise
20 haben den sentenz nach baider thail verhör geben und nachvolgend von dem h. concilio bekreftiget, dergleichen Sigißmundus ro. kinig gebeut mit namen allen fursten und herren etc. bey hocher straf und gaistlicher censur, solich urthail zů halten. Auf sollich ir furpringen an die obgedachten richter
25 begerdt, den gestrengen ritter Goergen von Segckendorf durch iren spruch underweisen rechtlichen, solich beschwernuß all abzůthon und erkennen, daß er, deß er gethon hab, nit recht noch redlich, sonder wider deß gottshauß freyhait und gewunnen recht sey, sonder wider deß gottshauß brief und freyhait un-
30 rechtlich beschechen sey, und daß deß gottshauß arme leut und hindersessen der aid und dienst ledig gezeldt werden und ir richter selb ledig zelend und her Goergen von Segkendorff ewig schweigen pietend und daß gottshauß und sein arm leut bey friden, rů und gemach sollen lassen bey grosser pen und
35 straf, so in den freyhaiten und urthailen begriffen ist. Auch die schaden, so daß gottshauß und sein arm leut durch in gelitten haben, ze widerkören, daß sich mer gepurt und weiter lauft dan IV hundert gulden reinisch.

Merck, leser, dise clag und recht ist dem gedachten herren abt Lenharten ain grosse fudernuß und ursach gewest seiner entsezung, daß die andern clag wider in vil daß mer send gelaubt worden.

[Bl. 178] Nu auf solich clag wurd herr Gorg von Segckendorff auch zu verantwurdtung ermant, hat er dermassen antwurdt geben: 5

Zům ersten, alß der abt furhielt, daß sein und alle andere gottshauser von geschriben rechten frey und gefreyt sollen sein, gab er antwurdt: Von solicher freyhait wayß ich nit ab oder zu ze sezen. Daß laß ich beston, wie es ist. Doch han ich oft gehört, und ist auch landleufig, daß die zeit recht und freyhaiten verwandlen. 10

Zům andern zaigt der abt an, wie sein closter vir all beschwernuß von kaisern und kingen gefreyt sey, auch stiftern. Antwurdt: Sollich freyhait mag sein closter haben oder nit, sprich auch weder ja noch nain darzů, wan ich der nit gelesen han: gepurt es sich aber, daß ich die verheren soll, so behalt ich mir mein andtwurdt darzů, wie es sich gepuret. 15

Zům dritten zaigt der abt an, wie herzog Lud. inen manicherlay beschwernuß, darauf daß closter urthail und sentenz gewunnen hab. Sag ich darauf: Waß im h. L. laids oder unrecht hat thon, wolt ich im ongeren nachvolgen, und waß daß closter von alter innen gehabt hett und im zustond, wolt ich im ongeren hindernuß daran thon und habs auch nie gehindert. 20 25

Zům vierdten zaigt der abt an, wie ich, sobald ich zů der pfleg sey komen gen Grayspach, haben mir sein arm leut muessen schweren zu dienen. Nit minder, alß ich zům ampt kam, fodert ich die, die mit mir in gemainschaft im ampt wasen, all arm leut, die in daß ampt Graispach gehoren, nicht allain der von Kaißham, sonder der vom hailigen creuz der von Werd, edler leut und ander, mir huldigung ze thon, alß von alter her waß komen, und alß von andern meinen forfodern geschechen ist, daß die armen leut ongezwungenlich gethon haben, anderst dann er furgeyt, und hat auch kain andern bestand, dan der in daß ampt Grayspach gehört, wiewol sy sonst vil armer leut hend. Ich han es auch anderst nye 30 35

mit inen gehalten dan mit deß hailigen creuz [Bl. 178'] armen leuten, die in ainer gab und rechten zů baiden clostern send geben worden, und han in auch kain neuigkait gemacht, sonder, wie es von lang her ist bracht, daß zeuch ich mich
5 auf ain kundschaft.

Zum funften clagt der abt, daß mir die seinen mit fůr gen Wird und Meren muessen dienen, ist mir nit wissed, dan ainmal hab ich etlich deß ampts und auch mir zu dienen fraintlich gepeten, darunder villeycht IV send gewest deß abts,
10 die mir mit willen und onbetrungen gedient haben, und ist ir kainer darum nye gepfendt worden.

Zum sechsten clagt der abt, wie im groß beschwernuß von mir geschechen sey an gerichten, wachen, nachraisen, an hunden, jagern, wagengeld, holzhackergelt etc. Hab ich und
15 ander mein mitgesellen deß ampts anderst nie gehalten, dan es von alter herkomen ist, und beger und bitt euch, erber vater, erfarung darin zů haben.

Zům sibenden clagt der abt, wie ich die gedingten ehalten und koch gebiet mir zů dienen, daß ich nicht hab gethon,
20 sonder mag ain gemain dienst sein gelegt worden auf etliche dorfer oder gůter, darin villeicht ire diener send gesessen, die also durch die armen leut angeschlagen mugen sein worden und sy solichs diensts ir anzal villeicht haben vertragen wellen, daß ich billich on schuld stee.

25 Zum achteten, wie der abt beschleust, daß ich im sollich beschwernuß thon hab wider sein erlangte gaistliche recht und kaiserliche und brief und freyhait, merckt e. e. wol, waß unglimpfs mir der abt zůziehen wolt auß meiner vorberuerten verantwurtung, seyt ich doch wider sein gottshauß gevarlich
30 nichs gethon hab noch thon wolt, dan wie es von alter her an mich ist komen, alß ich mich daß auf kundschaft zeuch und peut, die wellend um rechts willen verhoren, darmit ir unser baider glumpf und onglumpf daß baß můgt verston, und bitt euch fleysigclich, den obgedachten abt darzů ze
35 weisen, mich solicher spruch zu erlassen und mich und daß eegenant ampt bey altem herkomen ongehindert lassen mit bekerung, scheden und schmachait nach eurer erkantnuß, doch ander mein spruch hindangesezt und onentgolten.



[Bl. 179] Auf solich verandtwurtung, so her Gorg von Segkendorff het thon, hat abt L. wider geantwurdt. Auf den ersten artickel andtwurdt er und vermaint, daß derselb artickel und deß gottshauß freyhait, arm leut und gůter durch soliche geschribne baide gaistliche und weltliche recht gnůg gefreyt 5 sein, alß lauter und clar ist, und ander weisung nit bedurfen, dan niemands schuldig ist, geschribne recht zů weisen, aber sy weisen sich selb. Daß er aber spricht, er hab gehort, die zeit verwandel recht und freyhait, vermain ich nit, daß von kaim hören sagen, kain recht noch freyhait verwandelt, sonder 10 solich geschribne recht und gesazte in seiner macht zů bleyben.

Auf den andern, daß er spricht, solich freyhait müg unser gottshauß haben oder nit, dieweil er daß in ain zweifel sezt, wil ich daß mit briefen darthon und bringen. Daß er aber spricht, er hab ir kain gelesen etc., vermain ich, daß er nach 15 inhalt unsers anlaßbriefs kain verhoren oder lesen soll, sonder, waß mir zů baider seyten zu ainander von der herschaft wegen Grayspach zů sprechen haben, fur euch in geschrift und mit worten bringen, und darnach sollen ir darum sprechen, alß dan der anlaßbrief clarlich inhelt, und vermain, daß es billich 20 bey demselben anlaßbrief beleib.

Auf den dritten gab abt L. dise antwurdt, wie es sich clarlich und lauter erfunden hett, daß dem gottshauß Kaißham abt und convent und iren armen leuten unguetlich und wider recht von herzog Lud. geschehen sey, daß hat sich 25 auch mit recht vor dem hailigen concilio zů Costenz erfunden. Auch darnach er zwen ayd zů gott und den hailigen geschworen auf daß hailig evangeli, kain vogtrecht noch kainerlay beschwernuß ewigclich noch kainer seiner erben auf deß gottshauß leut und gůter ze legen oder ze nemen noch zů 30 vodern, alß dan die brief daruber geben clarlich außweisend, die ich fur euch bringen will. Er spricht auch, daß er unß ungeren hindern wolt. Nu bitten wir euch, daß ir die genanten brief verhoren wolt, in denselbigen ir wol horen wördt, waß unß zustand, und getrauen her Görgen, daß er bey so- 35 licher seiner geschrift euch [Bl. 179'] gegeben bleybe und unß furan an unsern leuten und gütern ongeirret und ongeenget laß.

Auf den 4., daß unser leut haben muessen schweren, ist solich schweren onbillich geschechen, dan kain gût deß gotshauß noch arm man zu Grayspach gehor mit kainerlay sachen, sonder frey und onbekumert. Wan hetten sy zu Graispach
5 gehort, so hett h. L. solichs zu Costenz mit recht nit verloren, der auch lang zeit in demselben rechten fürzoch erbschaft der herschaft, vogtrecht, gewonhait und herkumen, alß dan aber in unsern briefen begriffen ist. Er beruert auch, er habs anderst nie gehalten, dan deß abts vom hailigen creuz
10 arme leut. Hie getrau ich, ir merckend aber, daß er bekendt, daß sy im vogtpar muessen sein wider deß gottshauß brief, freyhaiten und erlangt recht. Wie aber daß gottshauß zu dem hailigen creuz begabt und gefreyet sey, alß er meldt, haben ich oder mein convent nit zû verantwurdten, und wie
15 er deßselben gottshauß arme leut halt, soll meinem gottshauß und armen leuten und gutern, auch erlangten rechten nit schaden, wan in unser stiftung kain meldung von ander leut guter wegen begriffen ist. Und maine auch, daß es meinem gottshauß leut und gutern geschech und geschechen sey uber
20 vorgemeldet freyhait und erlangte recht, sonder mit gewaldt. Er spricht auch, daß ers nit anderst hab gehalten, dan wie es vor langen zeiten vor h. L. zeiten herbracht ist, und zaicht sich auf ain kundschaft. Andtwurdt ich darauf, daß vor bey h. L. zeiten auch iz meinem gottshauß leut und gutern un-
25 recht geschechen sey und noch geschicht, alß sich daß durch recht erfunden hat, auch durch euch erfinden soll, daß er her Jorg daß gottshauß leut und guter beschwerdt und bekumert hab wider recht und freyhait. Dan het h. L. recht zu dem gotshauß oder seinen leuten gehabt, daß sy im dienen solten,
30 alß er sy beschweret nach dem concilio zu Costenz, er wer zu dem andern mal nit wider in den bann gethon worden, wolt er darauß, mûst er ain ayd zu got und sein hailigen in daß hailig evangeli, daß er noch kain seiner erben daß gotshauß noch kain sein leut und gutern kumeren sollen noch kain
35 [Bl. 180] vogtrecht auf sy zu haben, auch zu kainem dienst oder anderß zu zwingen, alß dan aber der brief daruber gegeben clerlich inhelt. Solten dan wir uber solich geben sentenz, ayd und brief kundschaft sûchen, daß maine ich nit bil-



lich sein, wan der lest brief und ayd erst bey XII oder XIII jaren geschechen ist. auch alles herkomen durch lang oder kurz zeit durch die obgenanten urthail und brief abgeschlagen und widerrueft ist.

Auf den 5. verantwurdt her Görg allain die dienst gen Werd und gen Mören geschechen und sonst kain. So ist mein antwurdt in maß der ersten clag, daß deß gottshauß arme leut in der herschaft dienen müessen, wan und wie sy in gepüeten, es sey müstfueren, ackern, schneiden, meen, rechen etc., und wan sy daß nit gethon haben, so haben die schergen sy darum gepfendet und die pfand vertruncken; ist alles geschechen wider brief, urthail, erlangt recht und mit gewaldt.

Auf den 6., so er sich verantwurdt auf lang alt herkomen und zeucht sich aber auf ain kundschaft, ist mein antwurdt wie auf den IV. artickel, da er sich auch auf ain kundschaft zeucht.

Auf den 7., wie daß deß gottshauß eehalten und kochen zu dienen gepoten sey etc., ist mein andtwurdt, daß nye kain arm man deß gottshauß eehalten, hindersessen zu dienen gepoten hab, aber die schergen und bey ainer suma pfenning und etlich, die es nit gethon haben, die haben sy gepfendt und mit den pfanden wie vor auch begriffen ist.

Auf den 8. zeucht er sich in ain erfaren durch euch um rechts willen mit mer worten. Ist mein andtwurdt, daß solich erfaren uber deß gottshauß erlangt recht durch die all vogtey, dienst und alle beschwerung ab und widerrueft sey, die ich euch virlegen will und sprich, waß gewer oder rechtens her Gorg von Segkendorff zu deß gottshauß armen leuten vermain ze haben, daß thu er mit gewalt und wider recht, alß e. e. vernemen wurdt in den briefen, die solichs clarlich außweisen, und trau gott und dem rechten, auch eurem spruch, daß uber solich erlangt recht die zů [Bl. 180'] Costenz durch daß hailig concilium rechtlichen erkendt sein, auch die ayd, die h. L. geschworen und brief daruber geben haben, dem gottshauß, unß, unsern armen leuten unrecht geschechen ist und um solichs unrecht můst h. L. dem gottshauß geben VII tauset guldin. Auch ist im verpoten durch recht, daß er und all sein erben daß gottshauß und unß, unser arm leut

und gůter sollen onbekumert lassen in allen seinen gepueten. und dazu mal waß Grayspach auch sein. Alß aber Grayspach in unsers gn. h. deß margrafen hend kam, da gab er dem gottshauß brief und sigel, daß er und all sein nachkomen 5 unß lasen bleyben bei dem rechten, alß mir erlangt haben, und der brief ist erst geben bey V jaren, den wir e. e. mit andern briefen uberantwurdten, aber h. Görg wolt daß nye gethon.

Uber daß alles biten wir euch, erwurdig väter, voraußß 10 und zum ersten auf unser brief und erlangt recht zů erkennen, daß wir, unser gottshauß, auch unser arm leut her Gorgen noch anderst yemands von Grayspach wegen nit vogtpar sein sollen: auch daß ir erkennen wellen, ob mir uber soliche redliche erlangte recht nach inhalt unser brief kundschaft sollen 15 suchen, auch her Gorgen gepueten, unß, unser gottshauß und unser arm leut unbekumert und der aid ledig lassen, auch die schaden, die wir und unser arm leut genomen haben und nemen, bekeren nach eurer erkantnuß und unser furlegung. Hat er aber unß sonst ichts unbillichs gethon oder thet, daß 20 behalten mir unß zu unserm rechten.

Nach solicher verandtwurdtu[n]g hat her Gorg von Segkendorff wider den abt und convent ander und besonder clag eingelegt vor den obgenanten richtern abt Ulrichen von Hailsprun und abt Johann von Maulprun.

25 Zum ersten, wie der abt und sein convent den armen leuten seines closters in der herschaft Grayspach manigfeltig neuerung und beschwerung mit diensten und sachen gethon hett und thůt, deß sy doch nit pflichtig sind uber ir gewonlich gult, zinß und alt herkomen; daß gepot sich her Gorg 30 in ain [Bl. 181] erbere kundschaft und beweisung und getrauet solich neuerung den armen leuten mitsampt den scheden abzethon.

Zům andern, alß Hartnid von Ranungen her Gorgen von Segkendorff wider recht und billichait bekrieget, deß deß 35 reichs offenbarer achter ist, deßselben helfer send durch den abt in seinem closter gehauset, gehoft, geesset und trenckt worden und auß dem closter in beschediget; derselben beschediger zwen an frischer that ergriffen, daß kain laugnen



darfur gehort, darum her Gerg solicher beschedigung, kerung und wandel begerdt nach recht.

Zům dritten, alß deß Ramungers helfer in daß Grayspach griffen, nemlich in daß dorf Mundling und deß abts vom hailigen creuz armen leuten etwan vil pferd namen, die durch 5 die herschaft Grayspach triben wurden, da kame deß abts von Kaißham munich, ee die feind auß dem feld komen, und gepoten iren armen leuten, geferlich ze eylen, die doch alweg und ye mit der herschaft Grayspach herkomen send, daß sy ainander helfen sollen wider menigclich. So hetten sy daß 10 auch pillich thon, so der Ranung in deß reichs acht ist, darbey man wol verston mag, daß der abt und sein munich solichs gevarlich thon haben. Auch gab man den von Kaißham ire pferd wider, und machten dieselben munich von Kaißham ain sazung um die pferd deß abts vom hailigen creuz 15 leuten um 1^{c} und VIII gulden. Darum sich her Conrad Truchseß gen herzog Lud. annam, solichs abzeschaffen. Daß dan sein gn. thet und daß dem eegenanten her Conrad Truchsessen abgeschafft und abgethon zůgeschriben hat. Uber daß alles fodern die von Kaißham und nemlich der munich Mörlin 20 die obgeschriben suma gelds heftigclichen und mit treuworten, darum begerdt her Gorg rechts.

Zům vierdten clagt her Gorg, wie der abt von Kaißham im ainen seiner armen man gefangen hett und denselben beschuldiget, wie er im II holzer abgehauen hett, darzu der arm 25 man antwurdtet, er wolt beweysen, daß er die holzer von seinem holzwardt [Bl. 181'] het gekauft, deß der arm man nicht genyessen mocht. Darauf fodert her Goerg den armen man auf auf recht. Daß geschach auch nit. Da kam der abt vom hailigen creuz, bat vir den armen man und berueret in seiner 30 bet, daß der arm man daß holz het kauft, daß mocht er weisen, darum er wol schuldig wer, den armen außzelassen. Also antwurdtet der abt von Kaißham, fende es sich in der weisung, daß er daß holz kauft het, solt er ledig sein. Da kam der arm man vir daß recht zu Kaißham und wurd bald stref- 35 lich um XL ℔ werung, deß begeret her Gorg kerung.

Zum 5. es hat sich begeben, daß die amptleut zů Grayspach berueft wurden, ainen dieb zu fachen, der an frischer

that begriffen wurd in deß abts echern. Alß sy den fiengen, haben sy den in ain hauß gefuert, wolten in furder in fronfest gefuert haben. Da kamen der von Kaißham pertling, wol bey XXX personen, und namen den dieb zu iren handen und 5 liessen in laufen. Um solichs begeret her Jorg wandel.

Zu dem 6. hat der abt von Kaißham seinen armen leuten verpoten, die feind nicht zů eylen, nemlich den Ranung und den Grieß, und dieselben armen leut alweg mit der herschaft Grayspach send herkomen, und schlůch dieselben scheden auf 10 XIII^c gulden an der begert erkerung und ließ darbey reden, ob her Gorg mer spruch zů dem abt fend oder gedecht, so dinget er sich an, dieselben auch einzubringen, wie recht wer.

Darauf sich her Goerg mer clag erdacht, wie der abt seinem muller zu Stain verpoten hab, daß er denen von Werd 15 und den iren nicht malen soll, da her Jorg ain pfleger ist, daß der abt unbillich hett thon, so doch dem abt gepoten waß, den Ranunger weder zu hausen noch zu hofen.

Zulest hat deß abts vogt und amptman zů Stain, der sein brůder waß, vor offem rechten verboten, ob er (Ranung) in 20 der herschaft Grayspach zu den von Werd oder herren Goergen oder abts vom hailigen creuz zugreifen wurd, daß man die glocken nit leuten solt und nyemand nacheylen solt. [Bl. 182] Auß solichem ist Hartnid von Ranung und Gez Grieß hardt gesterckt worden und die andern gehindert und zu scha- 25 den komen.

Auf solich clag und zuspruch gaben die von Kaißham andtwurdt dermassen:

Auf daß erst, ob sy schon iren armen leuten hetten neuigkait gemacht, deß sy doch nit thon hetten, vermainten sy her 30 Gorgen nit schuldig sein, darum zů andtwurdten, dieweil sy inen und nit her Jorgen zů verantwurdten stonden und sy ir arm leut nach irer noturft nyessen, darum sy billich solicher clag von her Gergen vertragen weren.

Auf die andern clag, daß sy deß Rannungers helfer hau- 35 sen und hofen etc., wir wissen nye, daß mir kainen iren feind gehaust, gehoft, geesst, getrenckt haben in kain weg, doch haben mir ain offen closter und müessen oft mer gest haben, dan unß lieb ist; wer etwar in unserm closter gewesen (daß

mir nit wissen), daß were unß laid, doch ist unß gesagt worden, daß die zwen, so er in seiner clag beruert, sollen in unserm closter gewesen sein, deß send mir erst innen worden, nachdemund sy erhangen send worden. Auch warend diselben zwen am abend darvor zu Werd in der statt, und mainen, het 5 es her Goerg gewust, er hett sy nit gelassen, und wen sy nun also offenlich bey im send gewesen, der sy billich acht hetten genomen, wan sy offen feind waren, vilmör mochten sy in unser closter haimlich kumen.

Auf die dritten clag, daß Hartnid zu Mundling hab an- 10 griffen, alß sollich angrif geschach, kam ainer unser arm man und claget, man het im und andern unsern hindersessen ire pferd genomen, und bat unß, inen nachzuschicken und inen helfen. Da schickten mir zwen der unsern nach, die zu in kamen in daß feld, die baten sy, unß zu bekeren. Da spra- 15 chen sy, wan man gen Erlach kem, wolte man in geren widerkoren, dan sy nichs mit inen zu schaffen [Bl. 182'] hetend, alß sy auch tethend. In dem kamen auch hinab deß abts vom hailigen creuz hindersesen und baten unsern munich Mörlin und Hainzen Kaißhamer, daß sy in ire pferd um ain suma 20 gelts auch außnemen und lösen solten. Daß theten sy, lostens um 1^c^ und VIII gulden. Da wolt Hartnid den bauren allain nit trauen; da baten sy unß, den Mörlin und Hainzen Kaißhamer mit inen burg zů weren, und wan sy heraufkomen, so musten inen die gnůg thon die pferd, da hettend ygclicher um 25 ein sum. Also versprach der Mörlin mit inen fur daß geldt, und alß sy heraufkomen, da glopten sy all, die pferd da hetend, daß sy den Mörlin lösen wolten und on sein schaden onclagpar machen; uber solich gelipt hat her Gorg von Segkendorff den armen leuten verpoten, nichs ze geben. Alß nu daß 30 zil verging, da kam Hardtnid sein burgen an um daß geldt und besonder den Mörlin und vermaint auch die unsern darum anzůgreifen. Nu spricht her Goerg, Conrad Truchseß hab es gen herzog Lud. außgetragen, daß sechen mir geren und begeren nit mer dan daß die unsern der burgschaft von Hart- 35 niden ledig gezelt werden oder aber die bauren ir treu an ayds stat lassen halten. Auch beruert er, sy haben den iren verboten nachzůeylen, daß haben sy darum thon, daß sy in die

hörschaft Grayspach nit gehorend noch botmessig send in kain weg, darum haben sy inen kain neuerung lassen wellen machen oder eingang, sonder ir erlangt recht handthalten.

Auf den 4. artickel deß armen mans halb hat sich in der 5 weisung erfunden, daß derselbig der sachen hat onfug gehabt, deßhalb er mit recht und urthail půßfellig ist worden.

Auf den 5., daß die pertling von Kaißham mitsampt andern iren dienern zu Sulzdorf ainen dieb auß dem haus genomen, daß haben sy thon in kraft irer freyhait und hofmarcks- 10 recht, den- [Bl. 183] selbigen lassen laufen, den amptleuten nit gewerdt, in nach irem entlassen auserhalb deß ethers wider ze fachen, den sy wol gefangen hetend, wo in gach darnach wer gewest, deßhalb sy billich solicher anspruch von her Gorgen vertragen weren.

15 Auf den VI. deß nacheylens halb haben sy in obgedachter maß verandtwurdt mit disem anhang, daß die von Kaißham kainem thail haben weder ab noch zů ston wellen, auch kain thail auf sich laden, sonder auf baid thail onpartheysch sein.

20 Auf den VII. haben sy dem muller von Stain nit verpoten; anderst dan wo der von Werd burger in der mul begriffen wurden, so waß in von baiden Ramunger und Grießen geträuet zů esen und prennen; darmit sy aber solich schaden fürkemen, haben sy sich biß zů außtragen der sach ir ent- 25 schlagen, haben auch weder inen noch iren helfern weder rath, hilf, essen, trincken noch furschub geben mit irem wissen, es sey dan on ir wissen geschechen, wie oben auch ist anzaigt.

Alß nu solich clag und andtwurdt von den obgedachten richtern nachlengs verhört und verlesen wurden und inen die 30 sach schwer wolt sein, wider deß gottshauß freyhait, gnad, erlangt recht und urthail ainicherlay spruch oder sentenz geben, haben sy bedacht und verzug begerdt. Darzwischen inen sollich heftig träung zůgeschickt worden von her Görgen von Segkendorff und andern seines herren diener, daß baid erwelt 35 richter die sach verzochen so lang, daß kain endtlicher spruch oder urthail von inen darum geben werden.

Wie ich hab oben meldung gethon, daß bey weiland herzog Ludwig deß jungern und nachvolgend, alß herzog Hain-

rich die herschaff Grayspach inhet, deß gottshauß Kaißham grosen beschwernuß lidt, send abt und convent rätig worden, deßselb kinigclicher mayestat alß irem rechten und ware schirm und schuzherre zu clagen und dise nachfolgenden artickel seiner mayestat virgehalten. 5

[Bl. 183′] Am ersten thůt herzog Hainrich durch sein amptleut von Grayspach, Neupurg und Reicherzhofen schwere gepot auf deß gottshauß arme leut, die daß gottshauß daselbst hat, mit steuren und in ander unbillich weg wider gemaine geschribne recht, wider ir freyhait, die sy haben von bapst, 10 kaiser, kingen, fursten und herren etc., die auch eur k. mayestat selbß bestöttet hat, durch widergesprochne und erlangte recht, uber daß doch deß gottshauß noch zu herzog Hainrichen alß ainem erben gůt zuspruch und voderung hat von vergangner beschwernuß und schuld wegen. 15

Zu dem andern, so werden deß gottshauß leut und gůter in die landgericht der obgemelten end und in der grafschaft Oeting gericht zogen, gefangen und getriben und in menig weg gestraft und geschazt an irem gůt wider recht und deß gottshauß freyhait und ervolgt gericht, wan doch deß gotshauß 20 amptleut ganze macht und wollen gewalt haben, ire leut selb zů strafen und zu richten, auch daß sy auß iren gerichten zů nyemands andern sollen geladen werden oder gefodert um alle sach dan allain die III handel todschlag, diebstal und notzwang, und sonst nicht ausserhalb deß kaiserlichen oder ki- 25 nigclichen gericht oder hofgericht deß k. hoves bey vernichtung der urthail und pen in iren freyhaiten begriffen; so aber deß gottshauß arm leut an disen III stucken schuldig funden wurden, sollen sy von den richtern diser zeit oder landgericht an irem leib und nit gůt gestraft werden. 30

Zů dem dritten wurdt daß closter Kaißham von den burgern Schwebischenwerd angelangt und bekumert mit ongewonlichen zollen etc. Auch wellen sy von der von Kaißham hauß zinß und steur haben, daß sy doch selb gefreyt haben.

Zu dem vierdten von deß gasthauß wegen, deß k. maye- 35 stat hett erlaupt zu bauen (mit freyhaiten kinigclicher mayestat) fur daß thor, wie dan der derselb freyhait brief darum geben anzaigt, darmit sy aufgelauf und unru in der kirchen

vertragen mochten sein.

[Bl. 184] Zů dem 5., daß der jung herzog Ludwig hett ain aid geschworen, die schaden abzethon und zalen, die deß gottshauß hett erliten von dem gesprochen urthail zu Costenz
5 biß auf den tag der richtung zu Ingoldstatt, deß noch nit geschechen wer; verhofften sy zu gott und der gerechtigkait, es soll in widerlegt werden.

Anno domini MCCCCXL, wie ich oben anzaigt hab, daß der obgemeldt abt Lienhart gegen dem d. f. margraf Fride-
10 richen hart verclagt sey worden, alß ob er bairisch und nit margrafisch wer, deßhalb im der furst feind wurd.

Wie abt Lienhart mit gewalt entsezt wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 184′] Alß nu die feindschaft zůnam, sůchet der furst
15 ursach wider in und ließ dergleichen bey dem convent auch arbaiten und bey dem convent durch den burschner etlich clagartickel allenthalb außpraiten, darauß der convent widerwillen entpfieng. Auf sollichs richtet der margraf bey dem abt von Halsprunn ain sondere finanz an von deß ordens wegen, dan
20 gedachter abt zů diser zeit ain gemainer comissari waß uber die closter frenckischer versamlung. Nu het der abt von Hailsprunn ain in seim convent, doctor der hailigen geschrift und fast gelört, den hett er auch geren underbracht und zů grossen eheren un worden, deßhalb er bey dem margrafen
25 handlet von seines doctors wegen. Da sagt im der margraf zů, er wolt in zů abt machen. Also kamen sy auf ain gelegen tag (dem abt on wissen) gen Kaißham, und nach schlechter anclag und verhör namen sy den oftgemeldten abt Lienhardt gefangen, banden in auf ain roß, fůrten in zům closter
30 auß inß margrafen land und sezten also den obgenanten docto[r] mit gewaldt zu ainem abt.

Abt Niclaus doctor [21[us]].

Auf sollich gewaltige entsezung wurd diser doctor, Nicolaus Kolb genant, durch den margrafen alß
35 schuzherren eingetrungen. Diser abt Niclauß, wie oben stat, waß urspringclich auß dem closter Hailsprunn profeß und hochgelert. Entpot sich auch, wider den irrseligen kezer Johann

Rogkenzan zu disputieren. Aber Rogkenzan wolt nit daran, dan er kandt den man. Diser abt Niclauß hett im zeitlichen nit ful gelucks, dan daß gottshauß kam in groß schuld bey im (aber nit gar auß seinem versaumen, [Bl. 185] wie du hinnach wurdst horen), wiewol er sonst grosse mue und arbait hett von deß gottshauß wegen und wider die beschediger deß closters. Alß er dan selb personlich gen Rom zug und wider sollich beschediger da rechtlich handlet.

In disem MCCCCXL. jar, alß k. Friderich ain offen krieg wider die fursten von Bairen fueret und margraf Friderich alß hauptman darzu verordnet und graf Hanß von Otińg wurden, dieweil aber daß closter Kaißham under dem schuz waß margraf Friderichs, nam eß deßhalb grossen schaden disermassen, dan graf Hanß von Otingen nam ain sondere fech fur gegen den von Laugingen im MCCCCXL. jar. Da tethten die von Laugingen den von Kaißham an iren leuten und gůtern grossen schaden mit brand, raub und nam, deßhalb sy iren schuzherren margraf Friderich anschriend um hilf. Der schrib den von Laugingen. Da poten sich die von Laugingen nach vil und langem laugnen zů recht fur iren herren h. Lud. den eltern, der den von Kaißham vorhin feind waß. Darmit kam die sach in verzůg, daß deß gottshauß grossen nachthail erlidt.

Darnach im eegemelten jar um s. Johannes tag im somer wolten die von Laugingen mer glimpfen sůchen, schriben den von Kaißham zu, daß sy alle ire gůter und leut, so sy hinder und mit graf Hansen hetend gemain, solten von im ziechen und schaiden (daß waß ursach gesůcht, dan es den von Kaißham nit wol muglich waß). Wo sy daß nit thaten, so wolten sy ir eher bewart haben. Diser brief kam gen Kaißham am achteten Johannis baptiste zů mitag [1. Juli 1440].

Nu geschach den von Kaiß von den von Laugingen dise nachvolgende schäden. Am ersten theten die von Laugingen mit XXIX pferden haußsůch auf der von Kaißhām gůter auf dem sand bey Plinthin und namen da ob XVI haupt vichs, darnach durch ir fůßvolck mer dan ainest haimgesucht und den armen leuten daß ir mit gewaldt genomen, gefangen und genot von den gutern zů ziechen. Item den baur da beraubt, sein haußgschir genomen, dem weib in der kindpet wein,

prot, [Bl. 185'] ayer, schmalz und anderß genomen. Quod est contra jus gencium.

Item Clausen Oppen zů Brachstat, deß closters aygen und hinderseß, haben sy im ob LX guldin schaden thon an vich
5 und ain brief genomen, darin stond, daß er graf Hansen nit zů versprechen stônd. Der mocht im nimmer werden.

Item Hansen Mordescher haben sy genomen zu Erlißhoven an vich und barem geldt ob L gulden. Item Jorgen Fridel von Izing haben sy ob LIII gulden schaden thon und
10 VI tag in schwerer gefencknuß gehalten.

Item Becham in den hofen můst XII fl prandtschaz geben und versaumet XII. Item zů Bissing haben sy verprendt V gûter und des closters leuten grossen schaden gethon, wie sy selb bekendt haben, wie hernach stat. Ůz Jacoben haben sy
15 verprendt hauß und stadel, IV kue genomen, haußgeschir und XI fl, darzuo XXX fl. Lindenmair hauß und stadel, IV fl darzů, ist XVI fl. Stephan Schwayer verprendt hauß und stadel, darzů geben III fl, macht XXV fl. Hansen Krausen verprendt hauß und stadel, IV fl darzů genomen II kue, haußgeschir,
20 macht XX fl. Dachlinger hauß und stadel verprendt, genomen III kalben, 1 pferd, 1 fulle, X fl fridschaz, macht XXX fl.

Conz Weichenecht von Holenstain hauß und stadel, II kue, XI gulden fridschaz, macht XL gulden.

Item zu Umenhaim Uzen Luzen genomen VI kue XX
25 schaf, allß sein haußgeschirr, macht XXXII fl. Hainzen Pfedler genomen II mastschwein, II full, darzu geben IV gulden fridschaz. Hansen Strobel verprendt hauß und stadel, darzů genomen 1 kue, 1 kalben, ist XIII fl. Martin Strobel hauß und stadel, 1 kue, XX fl. Clauß Holden hauß und stadel, II
30 kue, XX schaf, ist XXX fl. Hansen Widenman genomen XXI schaf, III kue, 1 kalben, den stadel mit V fuder hee verprendt, schezts alls XL fl. Angnesen Schnegkerin verprendt hauß und stadel, II kue genomen, ist XXX floren. Dise und ander vil mer scheden haben der von Kaißham arm leut von denen von
35 Laugingen erlytten.

[Bl. 186] Anno domini MCCCCXL ist daß gottshauß durch sollich und ander vor und iz vorgangen schaden zu solicher armůt und abfall kumen, daß die abt deß ordens in der

frenckischen und schwebischen versamlung zu Franckfurdt bey ainander versamlet ain sondere legacion gen Cisterz in daß gemain capitel schicktend und begerdtend gedachtem closter ain gemaine hilf.

Anno domini MCCCCXLI, alß margraf Friderich hett be- 5 zaldt die schuld deß leibs [† 21. Sept. 1440] und sein sun Albrecht daß land hett endtpfangen und daß closter von ro. k. mayestat in schuz und schirm hett genomen, hat sein f. gn. zů Cadelspurg am montag nach liechtmeß [6. Febr. 1441] außgeschriben an alle stönd deß reichs, sy mit hochstem fleyß 10 ersůcht, gemeltes gotshauß zu beschuzen (wo er ir noturftig wurde) anstatt deß reichs verhelfen wolten, auch darbey allen den seinen gepoten, gedachtes closter mit treuen alß ain glid deß reichs und von deß reichs wegen, auch sein vor allem unrechtem gewaldt, trang, auch ander unbillichait bewaren 15 wolten und beschuzen. Daran theten sy dem reich und im ain besonder gefallen.

Anno domini MCCCCXLII hat Fridericus der dritt ro. kinig ain gemainen reichstag zu Franckfurt gehalten und an unser lieben frauen abend assumpcionis [14. Aug.] darin be- 20 schlossen mit den stenden deß reichs ain gemaine reformacion, wie hernach stat:

Am ersten, daß kainer dem andern schaden zůfůgen soll, er hab dan zůvor zů gleichem billichem rechten und landleufigen gefodert, und ob im sollich recht nit bald gieng, soll 25 er dannocht in nit angreifen, er hab dan vor alles gethon, waß kaiser Karols bull außweist im capitel wider sagen.

Zů dem andern, so ainer bekandtlich und onlagenpar schuld hette, het dan der schuldvoderer burgen oder brief, so mocht er sein schuld einpringen nach laut der sag seiner brief, 30 und ob er dan nit bezalt mocht werden, soll er in nit zuhand pfenden, er soll vor den schuldner muntlich, schriftlich oder under augen ersuchen, in um sein schuld unclaghaft machen, wo daß in II monaten nit geschicht, [Bl. 186′] so mag er in pfenden lassen und dieselben pfand in die nechsten statt oder 35 schloß treiben, da ain gericht inn sey, daß deß der pfendt oder pfendt wurdt, nit sey, und in demselben gericht soll man die pfand einlassen und ims nit weren, und send es essende

pfand, soll erß III tag lassen stan, weren es aber andere pfand, soll ers IV wochen lassen stan und onverruckt, ganz und gar bey ainander bleyben, und so ainer kem, wolt die pfand nemen oder außlosen, dem soll mans auf recht oder gewißhait geben
5 und mit kundschaft deß richters oder deß amptmans, in deß gericht es stat, wo aber die pfand nit gelo̊st werden, so mag der pfender die pfand verkaufen auf das teurescht, so er mag, und daßselbig geldt im an seiner schuld abgon, auch die zerung und kosten daruber erlitten, alles mit willen deß richters
10 oder amptmans. Ob aber yemands von sollicher pfendtnuß gefangen wurd, der sol auch auf recht, burgen, gewißhait, mit willen und wissen deß richters oder amptmans außgelassen werden und darnach ain gericht daruber erkennen. So aber die pfand nit getriben wurden in die nechsten statt oder
15 schloß, so soll man sy fur ain raub halten und soll im der richter oder amptman zů frischer that helfen nacheylen, ob sy dieselben pfand oder pfender in ir oder andere schloß mochten pringen und dan mit inen nach deß reichs recht handlen, daß man auch gestatten soll, und ob der pfender an ain schloß
20 kem mit seinen pfanden, und wurd nit eingelassen, so mag er die pfand da aufrecht sten lassen oder in daß nechst gericht treyben und allen schaden, den er leydt darob, soll im der herr deß schloß abthon, ob aber ainer sonst zů oder angriff, dem soll alle menschen nacheylen.

25 Zům dritten soll der ackerman auß seinem hauß mit seiner hab, die man zu dem acker, wisen oder weingardt braucht und widerum haim zů hauß, es sey feindschaft oder sonst sicher sein, auch so man die frucht haimsen oder einbringen will.

30 Zům vierdten soll nyemands prennen, es sey mit feur einlegen, pfeyl schiessen, prandtschazen, es sey [Bl. 187] in offner fech, feindtschaft oder on feindtschaft.

Zu dem funften sollen all gaistlich leut, kindbetherin, die in schwerer krankhait ligen, bilgerer, landtfarer, kaufleut,
35 fuorleut mit irer hab und kaufmanschaft frey sicher sein.

Zu dem VI. sollen all kirchen, kirchoff, widenhof sicher sein und nichs darauß genomen werden, auch nichs darauß weren, es wer dan, daß man die, so darinnen weren, sturmen



oder nöten wolt, so mügen sy sich darauß weren.

Zum sibenden soll kain raisiger knecht sein, der aigen pferd hab, er hab dan ain herren oder junckern oder sey ainer statt diener, und ob der knecht icht thete wider die vor oder nachgeschriben stuck, daß soll sein herschaft verandtwurdten 5 und vertreten, ob aber etlich knecht, die nit herren hetten und ir zům rechten nit mechtig mecht sein, die sollen weder frid noch glayt haben.

Zům VIII. sollen all fursten und herren etc. gaistlich und weltlich, stött und gemaind, iren knechten, raisigen, bauren- 10 knechten, handwercksknechten schaffen und bieten, daß kainer kain angriff helf thon, es sey auf wasser oder auf land.

Zum IX. sollen all fursten und herren etc., stött und merckt etc., kain gewachsen knecht, der mit schwerer kranckhait nit beladen ist oder fur sich selb ain stattliche narung 15 hat, ain muessigganger, sonder verschmecht und außgetriben werden.

Zům X. soll niemand an kainem end glaidt haben oder geben dan zu recht, außgenomen zů offen tagen, höfen oder kempfen. 20

Zum XI. von der haimlichen gericht wegen hat sein mayestat gepoten, daß hinfur kain bannischer, treubruchiger, maynaydiger, uneelicher, verlaufner und leibaygner kain freyschepf soll sein oder werden, allain from, erber und vernünftig mann, darmit sollicher grosser müßbrauch und boßhait, die bisher 25 geschechen send, virkumen werden. Alß wie daß (und anderß) kaiser Karol und bischof Diethrich von Coln auß geschefft k. Sigmunds gesezt haben in beywesen vil fursten und herren. Soll auch kain dahin laden oder fodern, dan um die sach, die dahin [Bl. 187'] kören, oder den man zu den ehern nit mech- 30 tig sein mag. So aber ainer dahin gefodert wurd, den soll der richter, so er sein zu eheren mechtig waist sein versprechen und den freygrafen durch III glaubwirdig oder ir sigel underrichten und soll der geladen also mit abgefodert sein. Wo aber derselb richter der sach nit nachköm, sollen all proceß- 35 urthail sein gang haben.

Zům XII. soll die guldenmünz bey XIX graden bleiben, wie vor alter her ist gewest und nit hocher oder niderer ge-

schlagen werden. Die silberin munz bey hocher straf und pen sol stetigclich und recht gemunzt werden.

Zům XIII., wer diser stuck aines oder mer uberfüer oder darzu hilf, daß darwider gethon wurd, der soll kain sicherung
5 oder glait haben, und ob in ainer hauset oder hofet, fuderung thet oder schüb, der soll hundert ꝟ golds verfallen sein und aller lechen, eher, und wird beraubt sein, und der es am gůt nit vermag, soll am leib gestraft werden.

Dise reformacion und ordnung hab ich hieher gesezt, daß
10 ain yeder leser mug erkennen, wie es an den von Kaißham vor und nach gelayst sey worden, dan daß gottshauß durch solichen unbillichen angriff, uberlast, beschwernuß, gwaldt und zwancknuß zu sollicher armůt kam, daß es geldt ab dem juden můst nemen.

15 Zu den zeiten abt Niclauß wurd daß closter Furstenfeld ires prelaten und abts beraubt durch naturlich absterben deß-selben; waß aber daßselbig closter in grossem abfall von wegen der beschwernuß und grossen uberlast, den es teglich trůg von deß fursten amptleuten. Also hetten sy ains gůten
20 haußhalters bedorft. Waß aber ain burschner zu Kaißham, Udalricus genant, der waß ain guter haußhalter. Deßselben auß anrichtung der munich begerdten die fursten von Bairen zu ainem abt. Daß wurd iren f. gn. zugeben. Hett aber der-selbig burschner sein wonung in der pfisterey, wie zůr selben
25 zeit all burschner hetend, und dieweil er also allain den ge-waldt innhett und allain an ainem [Bl. 188] ort wonet, mocht er wol gelt samlen, alß sich dann erzaigt, da er auß dem closter Kaißham fůr, lůd er ain truchen auf, die fast schwer waß. Auch alßbald er abt wurd, zalet er in ainem jar vil
30 schuld ab und kam deß gottshauß solichs und anderß in groß schaden, dan der burschner, der nach im wurd, samlet auch geldt. Wasen dem abt nit recht hold, darum daß er ain ein-getrunger abt waß, aber daß closter Furstenfeld kam durch disen abt Ulrich auf, daß noch bey meinen zeiten die munich
35 von Furstenfeld gesprochen hand: Abt Ulrich lainet noch hinder der thür.

Wie abt Niclaus personlich zu kinig Friderichen kompt und sein not clagt und brief erlangt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 188′] Anno domini MCCCCXLIII, alß deß closter Kaißham groß not und anligen hett, hat sich abt Niclauß zu kinigclicher mayestat im IV. jar seines reichs gen der Neuenstat verfuegt am pfinztag vor nativitatis Marie [5. Sept. 1443] und mit diemuetigem bitt an sein mayestat begerdt, im und seinem closter alle und ygliche gnad, freyhait, recht, brief, die seiner mayestat vorfaren hetten gethon alß ro. kaiser und kinig, auch ander fursten und herren geben haben, und sonderlich kayser Karols freyhaiten, den gewunnen sentenz und urthail in dem h. concilio zu Costenz wider den d. f. h. L. von Bairen und grafen von Mortan. Solich bitt und beger hat sein k. mayestat auß sonderer lieb, die er zu der gaistlichait hett und nemlich zů disem closter, auch auß angeporner guetigkait willigclich und gnedigclich gethon mit zeittigem rat, darauf allen gaistlichen und weltlichen herren gepoten, den abt und convent bey sollicher freyhait, gnad und erlangt urthail handhaben, beschuzen und beschirmen bey verlierung aller pen, in kaiser Karels brief gesezt, daß ist 1c ℔ golds. Dise confirmacion wurd mit k. sigel befestiget und unden auf der spacien stat geschriben: Ad mandatum domini regis domino Gasparo S. domino Novi castri etc. referendario. Und zurugk also geschriben: Registrata Jacobus Widerd.

Anno domini MCCCCXLIII, alß sich die von Laugingen an dem closter Kaißham nit mochten rechen nach irem lust, alß der krieg mit graf Hansen von Oeting auf hett gehört, haben sy iren burgern zu Laugingen gepoten und verpoten, daß kainer der von Kaißham gůter zů Birckach mer in die stat soll bauen, wie sy dan ob 1c jaren hetten gebauet. Also můsten die frucht und gůter derselben ecker auf dem feld erfaulen, daß sy nyemand dorft haimen; darnach lagen die acker gar zu egarten. Auß welichem den von Kaißham groß nachtail folget. Darauf schriend die von Kaißham iren schirmherren, den margrafen, an. Der schrib denen von Laugingen heftigclich. Da [Bl. 189] haben sich die von Laugingen endt-

schuldiget, so sy es best mochten reymen, und darbey aber zů recht boten fur iren herren h. L., da kam eß gen Ingoldstatt fur daß hofgericht.

Wie abt Niclauß zu Onelspach vor gericht erlangt, daß sein gottshauß Grayspach nichs verpflicht ist.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MCCCCXLIII hett daß hauß von Bairen feindschaft von etlichen edlen, alß Caspar und Wolfgang von Suntham. Dise feind fuegten aber dem gottshauß auch schaden zů in manicherlay weiß. Also understond sich abt [Bl. 189'] Niclauß bey margraf Albrechten so vil, daß er die zwen bruder, die von Suntham, zu recht bracht. Alß nu baid parthey furstonden, clag und andtwurdt geschach, gab urthail und recht, mocht abt von Kaißham und sein convent furpringen, daß sein arm leut dem d. f. h. L. weder steurbar, raißbar noch dienstbar etc. weren, und daß thet in drey XIV tagen und III tagen solt weyter geschechen, waß recht wer. Also kamen bayd parthey auf gesampten tag fur gericht, alß der edel Hanß von Segkendorff zu Onelspach zu gericht saß anstat deß d. f. margraf Albrechts und bey im sassen die nachgeschriben her Peter Knor, doctor und scolasticus, her Hanß Meglinger, chorher zu Onolspach, Reinbold von Wemdingen marschalck, Mertin von Eyb, Friz Schenk von Geiren, Peter von Segkendorff, Adam von Kirchberg, Conrad von Lentherßhin, Meinhart Stainhamer, Hanß von Echenham, Ubel genant, und Caspar von Buchendorf. Do stond für Hanß Randegker alß volmechtiger anwalt Casparn und Wolfen gebrudern von Sunthaim und pracht vir durch sein fursprechen Caspar Buchendorfer, daß der abt von Kaißham daß auferlegt furbringen thon und beweysen solt. Hergegen stond abt Niclauß in aygner person mit seinem prior und etlicher seiner alt herren mit volmechtigem gewalt ires convents und ließ durch sein fursprechen her Petern Knorren doctorn andtwurdten und sprach, er wer berait, alles zu thon, waß im auferlegt wer; daß sy weder steur noch vogtbar, denstbar, botmessig noch pfandtmessig weren h. L. oder dem hauß von Bairen; zaiget an am ersten den stiftbrief, kaiser Karols brief, k. Sigmunds

brief. k. Ludwigs brief, zwayer fursten von Bairen brief, die erlangten urthail in dem hailigen concilio zu Costenz, herzog Ludwig deß jungen brief, darnach ain brief, den kinig Sigmun dem jungen h. Ludwig het geschriben. Darnach den kaufbrief uber daß dorf Sulzdorf und Mundling und vil andere güter, die Caspar und Wolf von Suntham hetten beschediget in dem vernemen, daß sy herzog Ludwigen zugehorten mit aller oberkait. Daß bracht [Bl. 190] der abt durch sein brief und freyhait, daß alle die seine leut und guter nit dem herzogen, sonder allain dem abt und convent mit aller oberkait, herlichhait, vogthey etc. zugehorten. Ließ im darauf der abt durch sein fursprechen reden, daß Wolf und Caspar die Sunthamer angesechen seiner gerechtigkait, auch angesechen daß gemain recht, daß alle gaistliche guter sollen gefreuet sein, verhofften, daß sy mit recht underweist sollten werden, daß sy um ire züspruch, die sy zu gedachtem herzog hettend, dem closter oder seinen armen leuten nichs arges züfügen solten, dan auß den oben anzaigten freyhaiten sich clarlich erfend, daß sy dem herzog mit nichten zugehorten, auch fur in oder ymands pfandmessig oder verhaft sein solten.

Darauf andtwurdtet Johannes Randegker durch sein fürsprechen, wiewol der abt hett vil freyhaiten virzogen, so müesten doch sy und deß closters leut gen Grayspach dienen und seinen junckern den Sunthamern nacheylen, dardurch sy weren auß irer gewer komen, auch darbey wer abzünemen, daß sy gen Grayspach werend vogtbar und botmessig.

Daß verantwurdtet der abt durch seinen fursprechen, waß dem closter und seinen armen leuten von Grayspach geschech, geschech inen mit gewaldt und onrecht wider ire egeschriben freyhaiten und erstanden recht, daß er sich und sein vorfarn alweg mit recht, so fül im muglich wer gewest, geweret hettend und noch teglich wertend, und mocht auß solichem kain gewer zogen werden, wan es ain lauter gewaldt waß inen also geschechen, und trauten, daß die Sonthamer darauß kain füg und recht nit mochten schopfen.

Also wurd von den obgenanten rechtsprechern zu recht gesprochen, daß Caspar und Wolf die Sunthamer und all ir helfershelfer dem closter und iren leuten kainerlay schadens

oder widerwertigs solten zůfugen, dieweil sich clarlich erfend, in iren freyhaiten, daß sy dem hochgedachten h. L. von recht und billichait wegen nichs vogtpar, steurpor, dienstpar oder pfandtpar weren. Hergegen solten der von Kaißham leut die 5 Sunthamer mit nichten engen, irren oder nacheylen noch ander aufstellen oder weisen.

Deß urthails begerten baid parthey brief [Bl. 190'] und sigel. Daß wurd inen zugelassen under deß landgerichts insigel.

10 Anno domini MCCCCXLIV, wie oben anzaigt ist, daß die von Laugingen dem closter Kaißham grossen schaden, da wurd ain tagsazung zwischen Conzen Bechem, der deß closters diener waß, darum er von den von Laugingen in der fech, die sy mit graf Hansen von Oeting hetten, hardt beschediget 15 wurd. Also kam es im spruch darzu, daß im die von Laugingen sein erlitten scheden můsten abthon.

Anno domini MCCCCXLVI, dieweil deß closter Kaißham under der d. f. margraf Friderichs und Albrechts seines suns schuz und schirm waß, hat es sich zutragen, daß Grayspach 20 deß schloß gewunnen wurd und in die hend und gewaldt der von Brandenburg ist kumen. Derzeit haben dieselben margrafen deß closter und sein leut wider mit raisen, diensten und andern beschwernußen beladen; wiewol sich solichs abt und convent mit recht understonden zu weren, so waß inen 25 doch der gewalt zu groß und zu schwer, und under dem schein schuz und schirms behielten sy die leyt lang in gelüpt, biß daß im obgenanten 1446. jar sich margraf Albrecht sich mit seiner schwester, herzog Ludwig (der hoferlin genant) verlassen witwa, underredet und die unbillichen und schweren belesti- 30 gung deß closters erwagen, wan solichs bestan und von inen in die hend irer erben solte kumen oder ander leut, wurd solichs dem gottshauß zů grossem nachtail raichen und gan und alle ire erlangte recht under dem schein schuz und schirm geschwecht. Auf solichs seinem pfleger zu Grayspach, Hansen 35 von Segkendorff genant Aberdar, geschriben:

Wir Albrecht von gottes gnaden etc. Lieber getreuer, mir zweifelt nit, du tragest gůt wissen, wie unser lieben andechtigen abt und convent von Kaißham von herzog Ludwigen

dem alten, so mit manigfeltigen beschwernussen, trubsale und ungnaden an iren leuten und gutern getrangt send gewesen, dardurch sy bewegt send worden, in mit gaistlichem [Bl. 191] rechten virzûnemen und zu ainem schirmherren verlassen und unsern vater seliger margraf Friderichen durch kaiser Sig- 5 munden an seiner und deß reichs statt im zu beschuzen und schirmen befolchen, auch vor dem gaistlichen rechten deß h. concilium zû Costenz erlangt inen allen zûgefuegten schaden abzukeren, wellichem er widersessig gewesen ist, darum er in den schweren ban ist komen und darmit getrungen, daß er 10 der urthail mûst gehellen und die schaden abthon. Also send darnach vil richtung geschechen, auch mit dem jungen h. L. nach iren erlangten rechten etc.

Nu bey denselben weilen hat sich begeben, daß Grayspach von herzog Ludwigen von unserm vater redlichen uberkumen 15 ist etc. Zû deßselben zeiten haben die vogt und amptleut deß gottshauß leut an unser stat zwungen zû gelupt, diensten, raysen etc. alß aim schirmherren zû warten, und wan die iczgenant herschaft Grayspach auß unsern henden und ganz von unser herschaft mocht kumen, verstestu selb wol, wie gar un- 20 gutlich dem closter geschech, solten solich beschwerung, die in dem schein der oberkait (die mir uber daß closter von kinigclicher befelch haben) auf ire leut und gûter kumen sein in die herschaft widerum, gegen denen sy es erlangt, recht und richtung haben, daß kain oberkait uber deß closters leut 25 und gûter hinfuro nimer sollen haben. Darum begeren und schaffen mir mit ernst, du welest von stund an on verzug alle arm leut, die dem closter zugehorend und in deinem ampt der herschaft Grayspach wonhaft send, ire gelupt und ayd, die sy zu dem schloß Grayspach gethon hond, von stund an ledig 30 zelen, in auch alle beschwernuß vogtey halb und auch sonst alles abthon und sy von unsers befelchs wegen in gûtem schuz und schirm halten. Dißes alles hat hochgedachter furst margraf Albrecht dem closter Kaißham under seim anhangenden insigel brief geben. 35

Alß im MCCCCXLVII. jar in der cristenlichen kirchen wider ain scisma waß (wie oben in concilio Basiliensi stat) und Eugenius der war und recht bapst starb [23. Febr. 1447],

haben die cardinal an sein statt ain [Bl. 191'] andern widerbapst Felixen [V.] erweldt [5. Nov. 1439].

Bapst Nicolaus quintus.

Anno domini MCCCCXLIV, alß in der cristenlichen kirchen bapst Eugenius gestorben waß, ist Nicolaus (vor Thomas genant), ain docktor der hailigen geschrift, von niderer und schlechter gepurd auß der stat Sarzana, sein vater Bartholomeus genant ain arzet [6. März 1447]. Hat regiert VIII jar [† 24. März 1455]. Diser Nicolaus der funft waß ain tugendtreich, hochgelert, freygebig mensch und bey gott und dem menschen angenem, wurd in aim jar bischof, cardinal und bapst, und alß er zu bapst wider Felicem den widerbapst erweldt wurd, ist wunderperlich im ersten jar ain ainung worden, also daß sich alle menschen verwunderten, daß ainer von niderer gepurd wider ain herzog von Sabaudia also gesigen, dem doch gar nach der maysthail aller cristenlichen fursten mit fraindtschaft verwandt wasen.

Alß nu soliche verainigung geschach, hat Nicolauß got um solichs hochen und diemuetigen danck gesagt mit aller priesterschaft und gemainem volck zu Rom, auch in ganzem Italia proceß und hoche gepet aufgesezt und verpracht, darnach vil gutes geschafft, die statt Rom an gepeu und mauren widerbracht und gesterckt.

Under disem bapst kam kinig Friderich mit seinem gemachel Leonora gen Rom, die kaiserlichen kron zů entpfachen. Alß er auch endtpfieng [19. März 1452], und wie die historien anzaigen, so ist disem Friderico ain solliche obedienz und reverenz von dem bapst und ganzen Welschland geschechen alß kainem kaiser vor und nach nye.

Anno domini MCCCCXLIX, alß k. Friderich zů der Neuenstat in Oesterreich waß im X. jar seines reichs, da schicket abt und convent zu seiner mayestat [Bl. 192] sein erbere botschaft am sampstag vor sant Gergentag [19. April 1449], mit diemuetigkait sein beschwerd anzaigend, nemlich der grossen unrů, beschwerd und uberlasts, so der convent und gemain volck můst leyden von dem reytersvolck und gastung, die in ir gasthauß kamen, daß in der maur deß closters und nit feer von dem creuzgang und kirchen, dardurch dan oft

der gottsdienst geirret und gehindert ist worden durch ir ungepurlich wesen und geschray (alß deß befels art ist) mit aufrûr, auflauf und ander unzucht. Auf sollichs ir furbringen und rechtformig bitt und beger hat sein mayestat mit rat sein und deß reichs fursten und herren dem abt erlaubt und vollen 5 gewaldt geben, ain gast- und schenckhauß vor dem thor hinauß sezen und bauen, wa und wie in daß gelegen sey und eben, von allermenigclich ongehindert; darbey freyhait in daßselbig hauß geben bey VI marck golds, welicher ain unzucht, frevel, boch oder hochmût anfieng, und darbey gebeut er allen 10 verwandten deß reichs bey kinigclicher ungnad, deß gottshauß bey solicher freyhait helfen handthaben.

In dem izgemeldten jar, alß die herschaft Grayspach auß den henden und gewaldt margraf Albrechts und seiner schwester, herzog L. verlasne witfra, waß komen und in der hand h. 15 Hainrichs waß, da fieng es widerum die von Kaißham an, daß sy und ir arm leut grossen zwangk und uberlast lyttend. Deßhalb dan der abt und convent am freytag vor Quasimodogeniti [18. April 1449] sein glaubheftige potschaft schicktend zu k. mayestat gen der Neuenstatt und zaigten da an 20 die grossen beschwer, zwangknus und uberlast, den sy und ir arm leut von den amptleuten der gericht Monham, Grayspach, Reucherzhofen und Neuburg teglich littend. Auf solichs k. mayestat herzog Hainrichen schrib, bey k. ungnad solichs alles abzustellen unverzogenlich und daß gottshauß und sein arm 25 leut mit disen landgerichten, steur, schazungen etc. onbekumert lassen fur und fur, [Bl. 192′] und wo er maint, recht darzu haben, solt er daß thon mit recht und vor seiner kinigclichen mayestat außfindig machen, daß er im gestatten wolt, ob aber irer armen leut ainer die drey hendel, die leib und 30 leben antreffend, ainen begieng, den sol der landrichter, in deß landgericht es ligt, am leib und nit am gût strafen. Die andern sachen haben sy ir arm leyt selb zu strafen und richten. Darum gepot sein mayestat, daß gottshauß bey seinen freyhaiten, gnaden und handtfest wider die landgericht zû Bairen 35 lassen bleyben und die iren weder fachen, zwingen, beschezen oder notigen vir ire landgericht. Deß zû urkund hat sein mayestat drey kinigclich brief, mit kinigclichem sigel befestiget, geben.

Alß aber der durchleuchtigest k. Friderich ain sonderer liebhaber und gn. h. dises gottshauß Kaißham und teglich die grossen beschwernuß horet, so daß gottshauß leyden můst, hat er betracht, daß er alß rechter erbschůzherr von wegen
5 deß ro. reichs diß closter nit alzeit volkumenlich beschuzen mocht, ursach, dan sein mayestat oft vil weiter raiß můst thon, deßhalb er mit rath seiner getreuen fursten und herren noch ain schuzherren nach im erkosen hett und margraf Albrechten daß closter befolchen, daß zu handthaben und vor
10 unrechtem gewaldt beschüzen, ir freyhait, gnad, handtfest, recht, gerechtigkait, gewunnen urthail beschirmen und sy darbey behalten. Diser brief wurd geben zu der Neuenstat am freytag vor s. Georgentag im X. jar seines reichs [18. April 1449].
15 Zů diser zeit trůg sich dem gottshauß ain ander handel zů mit dem landgericht zů Oetingen. Deßhalb obgedachter abt auf obgenennten tag, jar und statt k. mayestat underrichtet, wie daß gottshauß Kaißham und sein arm leut vor dem landgericht in dem land Oetingen so hardt beschwerdt werden,
20 gefangen, umtriben, beschezt und gestraft werden wider deß closters freyhaiten und ervolgt recht und gericht, allain die III handel. Auf solichs pot sein mayestat graf Hansen, graf Ulrichen und graf Wilhalmen all III von Oeting, daß closter [Bl. 193] bey iren freyhaiten und gnaden lassen bleyben bey
25 k. ungnad und straf; waß sy aber wider daß gottshauß hetten, solten sy vor seiner mayestat mit recht außtragen.
Dieweil nu izund vil und oft ist gesagt worden von den kriegen allenthalb zwischen den fursten und herren, dardurch daß gottshauß und sein arm leut groß beschediget ist worden,
30 wie dan die nachvolgend figur und geschriflich anzaigung der scheden beweisen.
[Die übrige Seite ist für eine Abbildung freigelassen.]
[Bl. 193'] Am ersten under andern schaden ist daß closter beschediget worden von deß kriegs wegen Berchtoldsgaden,
35 da verpranten die Wilhelmer unsern hof zů Tettenhart, und darmit all unser gůt in der herschaft zů Hochstetten wurd verprendt von Dillingen biß gen Werd an die statt, deß daß gottshauß grossen schaden nam.

Item so die fursten kriegten mit den stötten, da wurd aller der von Kaißham gůt verprendt in dem Rieß, zů Schwaben und anderstwo, daß sy ir in vil jaren nichs mochten geniessen von unbau wegen.

Item da die f. von Bairen kriegten mit den von Bappenhaim, da wurden die von Kaißham aller vast beschediget und gieng groß zerung darvon ir und irer armen leut, und losten sy zu Werd auß der herberg um XXVI fl.

Item her Jacob Truchseß hat dem closter genomen zu Flazhamer gereuth leut und gůt, und zů Flazham im dorf nam er deß closters leuten pferd und rinder, dergleichen zů Ingerßhaim auf dem hof nam er, waß da waß. Dergleichen zu Tayting nam er deß gottshauß leuten all ir hab. Auch zu Sulzdorf, Funfstat und Hartmarßprunn hat er genomen XXVIII pferd und vil leut gefangen und beschezt.

Item der Rechperger hat verprendt Gunzenhaim, da genomen leut und gůt, zů Mundlingen roß und rinder. Die wurden außgenomen um II^{c} und XX gulden, und darnach verprandt er daß dorf und nam, waß da waß, und lagend die gůter lang ongepauet. Dergleichen zu Wolferstat II gůter verprendt und die armen leut geschezt, zů Tettenhart nam er roß und rinder und waß er da fand.

Item die von Tieren namen dem gottshauß III mair und waß sy hettend und scheztens um C gulden.

Die Gußen haben zechenden nidergelegt zu Weissenhoren, Hermeringen und ain bey Stötten die guldt, die armen leut gefangen und beschezt.

Der Gewolf hat teglich auf unß stan VIII roß und maiden, daß thut all jar wol tritthalbtauset pferd zu fůren on hund und jager und ander uberlast.

[Bl. 194] Item her Thoman Preysinger hat dem gottshauß genomen den zechenden zů Ebenhausen und alle guldt, daß LXXX Ingoldstatter schaff macht. Item XVIII roß stonden auf dem closter wol ain halb jar und grosse gastung můst daß closter teglich leiden. Auß dem und anderm kam daß gottshauß zu grosser armůt, daß es ob III tauset guldin schuldig waß. Darzů můst es leibting geben jerlich 1^{c} ℔ dn., LX gulden und 1^{c} gulden, LX schaff allerlay getraids, X aymer

weins, und ligt daß gottshauß schaden um IV tauset ũ dn. und VII^{c} schaff getrayds korens und III^{c} aimer weins.

Anno domini MCCCCL haben die von Werd dem gottshauß Kaißham die nachvolgenden schaden zugefuegt:

Am ersten haben die von Kaißham den von Werd geben vir hŏf 1^{c} gulden fridgeldt, II aimer wein, darzů namen sy II roß, XII gulden werdt, und verpranten IV wegen mit hee, XX gulden werdt.

Item verprendten die mül zu Stain, dardurch schaden than ob III^{c} gulden, die mül zu Treußhin L gulden, die mül zu Schwalb 1^{c} gulden.

Der Seng zu Tettenhardt gab in LXXX gulden fridgelt und zu Biburg 1 hof verprendt, II stedel, 1 wagen, XL guldin werdt. Den Ziegelhof verprendt L gulden. Leuten, sein vich gelest um XX gulden.

Item Buchdorf hat geben II^{c}XXXII fl fridgeldt und haben in genomen XVI kue, L gulden werdt. Dem Conz Mychel genomen IV roß und sein son gefangen, darfur gab er X gulden.

Item Hafengereut gab in XLV gulden fridgeldt und Michel Mack und sein sun wurden gefangen, gaben XXV fl und Hensin Michel VI gulden.

Die von Scheffstall gaben VII gulden brandschaz, Hanß Hanlin IV gulden um 1 ků, Conz Heckel IV fl um 1 kůe, der mair zu Scheffstal um IV roß V gulden, VIII gulden prandschaz, V gulden fridgeldt.

Neffsind der mair hat geben um VII roß XI fl, um XVIII schwein XV gulden und V fl fridgeldt. Dem vischer sein vich genomen, daß hat er um XIV fl gelŏst und V fl fridgeldt geben.

Mundling, da haben sy daß vich genomen und III fl aim bocken und habens verprendt. Mundling hat [Bl. 194'] frid kauft um LXXVII gulden. Item dem Gemelich und dem Wasenwiß haben sy genomen yedlichem IV roß, die hand sy gelost um VII fl und dem Gemelich ain sun erstochen.

Zum Buchelhof dem Balder genomen IX kue, II roß, send XXXIII gulden werdt gewest. Gunczenham hat fridkauf um XLVI fl und dem Gampel genomen IV roß 1 fullch IV kue, hat er gelŏst um IV gulden, darnach IX kue und den sun ge-

fangen. daß hat er gelost um VIII gulden, II schwein um III tt. Item Wolfen genomen IV roß III kue 1 kalben 1 losen VII schwein genomen. hat er gelost um XVI gulden. Item Scherlin 1 roß VI kue, vil haußgeschirr, hat er gelost um XXXI gulden.

Dem Zulich II kue um VII gulden, Wilhalmen 1 kue III gulden. Dem Vogelin III kue um III fl. Gosen 1 kue um 1 fl. Conz Preu hat sein roß und sein sun gelost um XXII fl und V gulden verzert.

Sulzdorf hat fridkauf um 34$^{1}/_{2}$ fl VIII schaff haber.

Dem Schonefelder genomen II roß VII kue, darauß hat er gelost II kue um 1 fl, daß ander ist verloren alß gut alß XIX gulden.

Hanß Wibel VIII kue V roß, hat gelost IV roß VI kue um XII gulden, daß XIII gulden wert, verloren.

Clauß Schmid VI kue III schwein IV kue gelost um V fl, 1 schwein um XVI bechmisch, daß ander verloren alß gut alß VII fl.

Dem alten Schonefelder genomen VI kue IV roß, 1 roß um XV tt gelost, daß ander ist verloren.

Peter Schenefelder II kue 1 kalben um VI fl, III roß XVIII fl, stadel verprendt, X fl haußgeschirr genomen alß gut alß VIII fl.

Conzen Wibel stadel verprendt, X fl wert, VI küe genomen, II gelost um II fl, VI bochmisch, daß ander verlorn.

Dem Heckel XIV kue III roß vil haußgeschir, alles LX gulden wert.

Dem Kraupen schneider gefangen und V kue genomen, sich gelöst und II kue um X gulden.

Dem Lorenzen 1 roß, VIII fl wert, 1 kue um 1 fl gelost.

Conzen Zimerman IV kue III schwein, hauß und stadel verprendt, alles XLIV fl wert.

Henslin Mair VI kue II roß II schwein alß gut alß gut alß XXV fl. III gulden darzu geben.

[Bl. 195] Dem Harcham VIII kue, XXIV fl wert, den sun ertodt.

Ůlin Kraupen VI kue II kalben, XXIV fl wert, mer IV roß II schwein. II kue hat er gelost um X gulden.

Dem Ůlin Bair V kue II roß VI schwein, hat er gelost 1 roß 1 kue um III gulden, daß ander XVIII gulden wert verloren und in gefangen und gelost um XXV fl.

Dem Klingen Mair VI kue XVIII fl wert, V roß, X gulden wert, 1 kalben, 1 fl, roßgeschirr $1^1/_2$ fl wert.

Dem Thaner IV roß 1 kalben, XII fl wert.

Dem Pfeyfer bethgewand, VII fl wert.

Dem Hanß Wolf VI kue II kalben II schwein, XXII fl wert. Dem weib genomen XXIII fl, II roß VI fl wert; er gefangen, sich gelost um $31^1/_2$ fl.

Dem Friz Wolf II kue, IV fl wert.

Dem Hunn II kue, VI fl wert.

Deß Hainz Schneyders Elsen II kue gelost um II fl und sonst wol X gulden verloren.

Deß Krepsers Elß II kue gelost um IV fl.

Der Schweyzerin 1 stadel verprendt, V fl wert, V kue gelost um V fl, II kue genomen VI fl wert.

Dem Hanß Ercken II kue 1 kalben II schwein, X fl wert.

Wilhalm Winter III kue II schwein, gelost um III fl.

Conzen Hirten VI kue II schwein, XX fl wert.

Der Trachterin ain kue, III fl wert.

Dem Schwalber II kue und er zwaymal gefangen, stond XX fl.

Dem Mauslin II kue, IV fl wert.

Item die von Werd haben auch vil dings auß der kirchen genomen.

Biburg dem Hefelin VIII kue genomen, XXIV fl wert, V gulden fridgeldt, darnach in gefangen, V roß genomen, gab vir alles XII fl.

Funfstat dem Steurlin II kue gelest um III fl und kalben verloren II fl wert, geben VI ℔ fridschaz. Dem Conz Gebhart IV kue II roß, darvir geben IV fl und V fl vir schaf, 1 fl fridschaz und IV ℔ V schaff habern, II schaf gersten, 1 kue II gulden wert.

Dem Rorbacher VIII roß, III gelo̊st um IX ℔, die V roß verloren, XV fl wert, IV kue XII fl wert, V schwein II fl wert, $10^1/_2$ ℔ fridgeldt, IV schaff habern und XIV mezen rogken.

Dem Seyz Wůcherer VI roß, V gelo̊st um VII fl, XI kue,

aine gelôst um III fl, die andern verloren, XXV fl wert, und fridschaz geben $10^{1}/_{2}$ ℔, IV schaf habern XIV mezen rogken.

[Bl. 195′] Dem Flamen IV roß, XV fl wert, XII ℔ fridschaz, VI schaff habern, $4^{1}/_{2}$ ℔ schaf korn, un[d] er gefange, II fl losung.

Ingerßhaim hat geben fridschaz XII schaf habern und wurd gefangen, geb III fl.

Haitmarßbrunn, der Wurchmairin VII roß XII kue, wasen LVIII fl wert, 1 stadel verprendt mit traid und hee, ob XX fl wert.

Der Prugkmairin hauß und stadel verprendt, XX fl wert.

Dem Conzen Prugkmair hauß und stadel, ain speucher verprendt, XVII fl werdt, und im stadel verprunnen X schaff rogken, XV schaf habern, IV schaf gersten, genomen II kue III roß VII schwein, XXXIII fl wert, ain kessel, XXXIII bechmisch wert.

Kolburg hat geben fridschaz XXIII fl.

Dem Watenhover 1 kue genomen, gelôßt um IV ℔.

Dem Erhart genomen IV roß, XVI fl wert.

Weilham hat geben fridschaz XL fl, darum gaben in die von Werd ain fridbrief vir all stött. Do kamen die von Weisenburg und namen inen roß und küe und waß sy in iren heusern hettend.

Dem Gronger sein vich XI fl wert und seiner schwiger ir vich IX fl wert.

Izingen, dem mair Jorgen Fridel sein vich XVI fl wert, VI fl fridschaz, stadel verprendt, XII fl wert.

Der Thulman, zu Berchtolzham gefangen, gab $12^{1}/_{2}$ fl.

Brunsin Sauren genomen VIII kue V schwein IV full und fridschaz XL gulden.

Dem Wunlin hauß und stadel verprendt, daß vich genomen, L gulden wert.

Awe. Caspar in der Awe haben die von Werd alß sein vich genomen, daß hat er gelost um XX fl, VII fl fridschaz, winden und armbrost III fl 1 ℔ und widerum fridschaz $4^{1}/_{2}$ fl II schaf habe[r]n.

Schwaben. Zu Schwarzenperg genomen um III fl hennen und genß, um V fl bethgewand, IV roß mit aller ristung XXV fl

wert, sein sun gefangen, darvir IV fl prandtschaz, XLVIII fl. Wurd er gefangen, gab L fl, 1 kue IV fl wert, darnach noch ain, loset er um II fl und verprendten im ain hauß zu Stain, XL guldin wert. VI fl VII schaf habern, 153½ fl fridschaz,
5 roßgeschir IV fl wert genomen.

[Bl. 196] Reichartsweiler. Ůzen daselbst um V fl vich genomen, V fl fridschaz geben.

Thapfhin hat geben 150 fl fridschaz.

Volperstetten hat geben fridgeldt XII fl, darnach XXII fl und
10 haben da genomen um XX fl vich. Item dem Clausen XIV fl.

Operzhoven, hat Hanß Fridel geben XXX fl fridschaz; Hanß Kaimer XX fl, Hainz Schuster V fl 1 ℔.

Brachstatt, schuster hat geben fridschaz V fl VIII bochmisch, V schaf habern, und sein bruder II fl.

15 Stain hat geben 180 fl fridschaz, fur die arnprosten XV fl, den hauptleuten X fl und darnach LV fl.

Caspar hat geben XIV fl, ain hauß mit aim vichhauß verprendt, XXX fl wert, 1 kue und kalben, III fl wert.

Der Lauber hat geben in der stat X fl und XI kue ge-
20 nomen, XXII fl wert, III roß, IX fl wert, ain stadel verprendt, XII fl wert.

Dem Seyz Reusing II roß II kue II schwein, XIV fl wert, und geben in der stat XII fl, ain hauß mit vichhauß verprendt, XXVIII fl werdt.

25 Dem Peter Selzlin IV kue, VIII fl wert, hauß und stadel verprendt, XXV fl wert.

Conlin Vischer hauß und stadel verprendt, XX fl wert.

Mertin hauß und stadel verprendt, XIV fl wert.

Dem Gampel genomen IX kue und seiner můter 1 send,
30 XX gulden wert.

Der Wemdinger hat geben fridgeldt XV gulden, verprendt hauß und stadel, XII fl genomen 1 kue III kelber, VI fl wert, VII roß, XXI fl wert.

Hanß Otten verprent hauß und stadel, XX fl werdt, ge-
35 nomen XI kue VI roß, hat III gelest um XVI fl, III full verloren, IX fl wert, VIII schwein, IV fl wert.

Dem Schreier XI kue, XXII fl werdt; bad verprendt, L fl werdt.

Dem Rug genomen VI kue III roß.

Dem grossen Conzen verprendt hauß und stadel X fl wert. IV kue VIII fl wert.

Hanß Reusing genomen II kue IV fl wert, hauß verprendt XIV fl wert und II fl in der stat geben. 5

Dem Lienhart Sporer III kue, VIII fl wert.

Dem Jacklin Maurer II kue, VI fl wert.

Dem Ůz Schmid genomen X kue XX fl wert, V schwein XX fl wert, III roß VI fl wert, stadel und vichhauß verprendt, VI fl wert. 10

[Bl. 196′] Michel Weber sein stuben verprendt III fl, II kue IV fl wert.

Kapfer hauß, stadel und vichhauß verprendt, II kue, II kalben, V kelber, alles LVIII fl wert.

Lienhart Merzen III kue, III kalben, VIII fl wert. 15

Hanß Knaben 1 kalben, II fl wert.

Seyz Merzen 1 kue II fl und den stadel verprend, VI fl wert.

Dem Jorg Reusing 1 kue II fl werd, hauß und stadel verprendt XIV fl wert und V fl geben in der stat.

Hanß Bair gefangen, VIII gulden losung, stadel und hee 20 verprendt VIII fl wert, II kue IV fl wert.

Item Hainz Ott III kalben, V fl wert.

Osterweiler. Dem bauren genomen II kue, VI fl wert, stadel verprendt XX fl werdt und in der stat IV fl geben.

Jacob Rammer geben III fl, Mertin Berchtenbraiter IV kue 25 II kalben.

Velzhin haben sy genommen II kue V schwein, hauß und stadel verprendt mit hee und 1 kue XXX fl wert und XIV baum auß dem garten genomen, VIII fl wert.

Dem Gorgen genomen VI roß II kue III kalben, XXVIII fl 30 wert, und in der stat geben V fl.

Seyzlin hat geben in der stat VI fl.

Marx Vischer III fl schaden genomen, daß waser gevischet die ganzen vasten.

Hüttenbach, Lienhart Bez IV fl geben. Dem Buren XIII 35 kue XXVIII fl wert und IV fl plasterzol, Endriß Gampel II kue VIII fl wert. Jacob Riedt III roß VI kue, Hansen Reusing hauß und stadel prendt, II kue 27 fl.

Dem pfarrer zu Stain genomen III^{c} gulden XXI ducaten. XV fl munz, allerlay traids. XLVIII schaf. an wein und hauß-geschirr X fl wert. 1 kue IV kelber. IX fl wert. seiner magt tochter gefangen. die lôset er um III fl.

Erlißhoven fridschaz geben LII fl.

Hanß Merdisser genome XXVI hauptvichs. III kue gelost um V fl, daß ander verlorn. XXX gulden wert.

Dem Hainz Anlinger IV ros. IV kue. XIV schwein.

Dem Rem genomen VII kue III kalben III roß 1 full IX schwein; daran gaben sy im wider II kue 1 kalben III schwein 1 roß. loset 1 kue II roß um V fl. daß ander verloren. XX fl wert.

Dem Ruf Mayinger allerlay vichs um XXX fl wert genomen.

Dem Hanß Kumerzhover haben sy genomen II kue II kelber VIII fl wert und seiner mûter ain kue III fl wert.

Dem Mertin Kurz 1 kue, lost er um VI ß.

Uzen Roting II kue, loset er um II fl V bechmisch; sonst II fl schadens genomen.

[Bl. 197] Peter Selch 1 kalben gelost um VI bechmisch.

Dem Bernhart Kaltenmair haußgeschir 8 bechmisch.

Conzen Zechant 1 kue 1 kalben VI fl wert.

Stephan Beck hat sein vich gelost um $3^{1}/_{2}$ fl.

Jorg Weber 1 kalben VI ß gelost.

Zimerman II schwein gelost um XVII bochmisch.

Ůz Feldrian II kue, VI fl wert.

Jacob Weber loset 1 schwein 1 kalben um IX bechmisch.

Ebermergen hat geben . . . . . Craft muller die mul verprendt und stadel. XL fl werdt, IV kue genomen. X fl werdt.

Gilg Mair verprendt hauß, stadel und vichhauß XXX fl wert: IX schaf III kue V kelber 1 roß, alles XIX fl.

Jacob Kebiz hauß und stader prendt. XL fl wert.

Peter Stôtter prendt 1 stadel und hee, VIII fl wert. II kue. V fl wert.

Glezing VIII roß IV kue III schwein. XL fl wert. und II beth. VI fl wert, hauß. stadel prendt, XXX fl werdt.

Hanß Traber 1 roß II kue 1 kalben, VII fl wert, virprendt hauß und stadel. XV fl wert.

Peter Muelich verprendt roß und kue genomen darzů.

Dem Schmid 1 hauß verprendt, XXX fl wert.

Dem Scherer genomen VIII roß V kue II kelber VII schwein, II roß gelost um VI fl, daß ander verlorn, XLII fl wert, und verprendt stadel und vichhauß, XII fl wert. 5

Dem Haldenmair genomen III kue, aine gelost um 1 fl, II roß XII fl wert verprendt, den staldel omadt und hee, XXXVII fl werdt.

Jorgen Felschlin genomen XIII schaf 1 kue, VIII fl wert, hauß und stadel verprendt, XII fl wert. 10

Mauren. Hanß Fridel IV roß 1 full III geloß um 8 fl; darnach III roß 1 full genomen, VIII fl wert, 1 kue II kalben III schwein, VIII fl wert, VI fl fridschaz.

Deß Hanß Fridelß vater IV roß, XVI fl wert, II kue, III kalben, VI schwein, XV gulden wert, VIII fl fridschaz. 15

Dem Thoman Sun X schwein VI kue II roß, alles 4 fl wert, darnach VI roß genomen, IV gelost um VI fl.

Dem Hanß Schwarzenberger haben sy genomen IV kue IV roß III schwein, alles XX fl wert, und VII fl fridschaz.

Heusshin. Lanckmair verprendt XL fl wert. 20

Dem Peter Vischer vich genomen um XXIV fl.

Hainzen Hindermair genomen XV fl wert.

Die III bauren haben frid kauft um $23^1/_2$ fl.

[Bl. 197'] Die von Kaißham hend frid kauft von denen von Werd auf 4 hof Neuenhof, Berchstetten, Leyten und Aschprunn. 25 Darum gaben sy inen brief und sigel, aber es wurd nit gehalten, dan die von Weissenburg kamen, fiengen II bauren, die gaben X fl.

Dise izerzelte thaten haben alles die von Werd thon on daß, daß sy in der stat in Kaißhamerhof haben thon, wie 30 hinnach in der clag wurd gehort.

Nörlingen.

Die von Norlingen haben deß gottshaus leuten dise schaden zuegefuegt.

Zu Tapfhin mit den von Augspurg ain um II fl be- 35 schezt. Den Koch um II fl, den Bolecken um II fl, 1 roß IV fl wert, genomen. Dem Hell 1 roß gelost um 1 fl 1 ort.

Die von Nerling hend verprendt den Marckhof und um L fl schaden thon und den weier daselbst zerrissen und ob 1^c fl visch darauß genomen, ist noch nit gemacht.

Den Sunderhof verprendt, ob 1^c fl schaden thon.

Ain hof zu Lob prendt, darum die gult III jar außlag.

Daß hauß zu Norling eingenomen und ob V^C fl schaden than.

Item sy namen dem closter XXX kue und XXII junckrinder, 1^c und XXX fl wert, XVII stůtpferd besser dan II^c und XIV fl, und verprendten den neuen hof ab.

Seng zu Tettenhart hat geben XXX fl fridschaz.

Dem Haselmair verprendt hauß und stadel vol hee und traids ob LXX fl wert und name X schwein VII fl.

Dem Konlin daselbst hauß und stadel vol traids und hee besser dan LXXX fl, V schwein VI fl wert genomen.

Luzen Langen verprendt hauß und hof. XXX fl wert.

Dem Auer Hansen hauß und stadel prendt vol traids, LX fl wert, genomen VII schwein VII fl wert.

Hanßen Hofmair ain stadel verprendt vol traids XV fl.

Dem Mesner 1 stadel vol traids, XXX fl wert.

Der Rottin 1 stadel, XII fl wert.

Der baur von Schwarzenberg hat geben VI fl fridschaz und im mit den von Augspurg genomen IV roß, um V fl gelost.

Die von Stain hend den von Norling geben CXC fl.

Den Wemdinger gefangen, můst geben L fl.

Zů Osterweiler genomen XIX schwein, X fl wert. Dem Jacklin Rammer III kue II kalben III schwein, X fl wert.

[Bl. 198] Dem Hanß Ramer XV schwein, wert VIII fl.

Ranhin, dem Jager Henslin um XVI fl vich genomen. Dem Wechler sein vich genomen, und haben die von Ranhin L fl fridschaz geben.

Kazenstain, dem Vischer Henslin um $13^1/_2$ fl vich und $7^1/_2$ fl fridschaz. Lanckmair IX fl fridschaz und III fl, um III kalben ze lesen. Dem Hefler II kue VI fl wert und VI fl fridschaz. Hainz Ziegler $8^1/_2$ fl fridschaz und nam sonst grossen schaden.

Augspurg.

Die von Augspurg hend der von Kaissham hindersesen

disen nachvolgenden schaden gethon.

Sulzdorf hat in geben VIII fl.

Dem Seyz Wucherer genomen II kue, V fl wert.

Caspar Mair in der Au vich genomen, hat er gelost XII fl.

Dem Koler von Wolperstetten genomen 1 roß V schwein. 5

Zu Wertingen IV roß, III gelost um IV fl, daß ain verloren, VIII fl wert, daß ander vich gelost um IV fl.

Dem Hafner III roß und etliche claider, XVII fl wert.

Dem Franzen VI kue, 1 roß, XXIII fl wert, und VII junckrinder, VII fl wert. 10

Dem Peter Landsherre X roß IX kue, LXXX fl wert und vil klaider.

Der Schulmennin II kue und bethgewand, VIII fl wert.

Dem Clausen N. II roß, gelest um III fl.

Die von Wertingen hettend ain fridbrief vir all stet, dannocht namen in die von Augspurg daß ir. 15

Lenhart Merzen namen sy 1 kue 1 kalben 1 wagen, alles V fl wert.

Dem Hanß Mindersee III kue, lost er um V fl, 1 roß um IV fl.

Hainzen Anlinger II roß, II kue, II kalben II full. 20

Dem Rem 1 kue III fl wert und dem Ruf Maginger um XIV fl vich und Hansen Konzenhovers muter 1 kue III fl wert, Mertin Kurz zu Werting 1 kue II fl.

Peter Schelch 1 roß, gelost um V fl. Jorgen Weber 1 kalben, 1 fl wert. 25

Die von Schefstal haben den von Augspurg geben IV fl IX bechmisch.

Renbold von Wemding.

[Bl. 198′] Dise nachvolgende scheden hat Renbold von Wemdingen deß gottshauß leuten zůgefuegt und thon. 30

Dem Caspar von Stain ain stadel verprendt, V fl wert.

Ůlin Gampel verprendt hauß und stadel vol traids, LX fl wert.

Dem Schreier verprendt vil vichs, hauß und stadel vol traids, ob 1ᶜ fl wert. 35

Lienhart Sporer 1 stadel, X fl wert.

Jacoben Maurer um XV fl traid verprendt.

Lienhart Merzen hauß und stadel vol traid, L fl wert.
Clausen Merich hauß und stadel, XVIII fl wert.
Hansen Knaben hauß und stadel, XX fl wert.
Dem Jecklin Ramer genomen X kue III roß, XXXVIII fl
5 wert.
Hansen Ramer V kue II kalben, XI fl wert.
Dem Jorglin verprend 1 kue, hauß und stadel, XXVI fl
wert.
Diser Renbold von Wemding hat zu Leuten genomen LX
10 aimer weins.
Velzhin, aim da genomen V kue II roß alß XV fl wert.
Jorgen Hurmar II roß 1 kue, XIV fl wert.
Dem Seyzlin IX schwein 1 roß 1 full, XIII fl wert.
Dem bauren von Hůtenbach VII roß III kue, hat im wi-
15 der geben II roß 1 kue, daß ander verloren, XXIV fl wert,
IV kalben, IV fl wert, hauß und stadel verprendt, LX fl werdt.
Enderiß Gampel den zechenden verprendt ob XXX schaf
allerlay traids.
Jacoben Riet hauß und stadel verprendt, L fl werdt.

20 Graf Conrad.

Hat dem gottshauß und seinen armen leuten disen scha-
den thon.
Dem Coler genomen X kelber XXV schwein und hauß-
rat, alles L fl wert, und V roß, IV geloset um IV fl, ains ver-
25 loren V fl wert.
Seyzlin von Felzhin 1 roß, ain ful, 1 beth, XIV fl wert,
und 1 stadel verprendt, X fl wert.
Dem Marx Vischer hauß und stadel, VIII fl wert.
Hansen Merdisser zu Erlißhoven hauß und stadel ver-
30 prendt, XXVI fl wert.
Grezer hat genomen Lenhart Bezen IX kue III kelber,
XXI fl wert, und IV roß, XVI fl wert.
Graf Wilhalm und die von Harburg haben dem Halde-
mair 1 stadel verprendt mit traid, XXX fl wert.

[Bl. 199] Wie abt Niclaus in aygner person gen Rom zů bapst Nicolao kumpt, die sach rechtlich außzetragen um die erliten scheden.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Alß nu diser stettkrieg mit den fürsten von Bairen und 5
andern herren het ain wenig aufgehort, hat der erwirdig herr
und vater abt Niclauß betracht die grossen scheden und schmach
inenen geschechen, nemlich von den zway stotten Werd und
Nörling, ist mit seinem convent beretig worden, die stett um
abtrag und widerkör ersůcht. Alß sich aber gedachten zwů 10
stett kaines abtrags wenig oder vil wolten verwilligen, hat gedachter [Bl. 199'] abt mit willen seines convents die sach
rechtlich angefangen und in aygner person zu dem hailigen
vater Nicolao gen Rom zogen, solich injuri und schaden seiner
hailigkait clagt, daruber gerechtigkait begert. Auf sollich 15
billich und recht beger hat sein bapstlich hailigkait den andern thail auch citiert und nach ordnung der recht auch wellen
verheren. Haben dise zwů stött ir andtwurdt auf dise clag
dermassen articuliert und gestöllt, wie daß etlich closter sich
haben understanden und den gemainen frid zwischen etlichen 20
fursten deß reichs und reichstötten aufgericht und angenomen
haben zu Babenberg in und auf ainem gemainen reichstag.
Denselbigen frid haben gedachte closter nit allain nit wellen
annemen, sondern auch wellen betrueben und bewegen. Darnach so sey sein hailigkait sollichs kriegs schâden zwischen 25
den partheyen angesteldt worden auf II jar, die send noch nit
auß, sonder erst am 4. kal. Aprilis [29. März]. Solicher ursach halb sy der abt und convent diser clag billich uberhüeb.
Auf sollich clag gab gedachter abt sein andwurdt, daß weder
in noch sein convent sollicher krieg nichs hett angangen, we- 30
ren auch nit von der parthey kainer zal gewesen, inen wer
auch zů sollichem gemachten und angenomen frid nichs verkundt worden. Auch wer in deß on not gewest, dieweil sy
alß arm ergeben person sich kainem thail furschub, hilf oder
beystand ze thon nye understanden hettend. Dieweil dan 35
sollichs wer, so weren sy auch in solicher oder diser suspension der zway jar nit begriffen, deßhalb sy verhofften, sein

hailigkait wurde inen der gerechtigkait erfullung mitthailen.
Darauf wurd von b. h. manicherlay mittel gesûcht der verainigung. Aber wie daß gemain geschray ist: So dem bosen die hand wurd boten, will er den arm gar han. also
5 vermainten dise burger auch, do in die richtung vir wurd geschlagen, haben sy vermaint, recht zû haben, und send erst halßstarck worden. Auf solichs hat gedachter abt und doctor mit ernst angehalten bey b. h., mit der cristenlichen und [Bl. 200] gaistlichen censur sy darzu ze bringen.
10 Hat auf solich anhaltung bapstlich hailigkait uber die sach ain comissarium verordnet und erweldt herren Peter von Hellpurg, thomherren zû Aystett, im vollen gewaldt geben, in diser sach rechtlich zû handlen und gutlich, mit bann und interdict zu procedieren nach gelegenhait der sach und billichait.
15 Also hat der eegedacht her Peter von Hellpurg sich der sach ernstlich underfangen und gehandelt. Dieweil aber die burger, wie oben stat, halßstarck waren und vermainten, ir sach mit solichem hinaußzutrucken, hat obgedachter her Peter von Hellpurg auß bapstlichem befelch uber die gedachten burger von
20 Werd ban und interdict lassen außgan und am sontag vocem jocunditatis im MCCCCLII. [14. Mai 1452] all in den schweren ban gethan und interdict gelegt.
Zwischen disen meren und solichen schweren anstossen, so daß closter Kaißham vil und lange jar von aim auf den
25 andern hat gehabt, ist es in sollich armût kumen, daß es hat (wie oben anzaigt ist) geldt muessen von den juden nemen, durch welliches sollicher wûcher auf daß gottshauß ist gewachsen, daß sy (wo nit wer ain einsechen geschechen) hettend muessen verderben.
30 Deßhalb sich der e. v. abt Niclauß gen der Neuenstat zû kayserlicher mayestat im MCCCCL. im XI. seines reichs verfueget, sein mayestat diemuetigclich bitend, im und seinem gottshauß in sollicher grosser schuld hilflich ze sein, dieweil es doch nit auß boßhait, fresserey oder anderst wer geschechen,
35 sonder durch groß krieg und ongefell weren darein komen. Hat kayserlich mayestat auß angeaygneter gûtigkait solichs gnedigclichen thon und dem Joseph Juden gen Norling und David Juden gen Werd geschriben bey verlierung aller irer

hab und gût. daß sy gedachtem abt die summa deß entlechneten geldts noch ain jar liessend und darnach die hauptsuma nach X wochen deß verschinen jar onverzogenlich [Bl. 200'] entpfiengen und nemen on allen wucher.

Anno domini MCCCCLI waß nach dem stottkrieg ain 5 reichstag zu Nuerenberg, darzu verordnet b. h. ain legaten in Teutschland, herren Peter, priestercardinal deß titels s. Petri ad vincula. Dieweil aber die von Essling daß closter Kaißham in seinem hof zu Essling schwarlich beschediget hetten und inen bey dem weltlichen gewaldt wenig wolt geholfen 10 werden, hat er auch den gaistlichen nit wellen verachten und disen hochwirdigisten legaten bittlich angeloffen und erbeten, um die erlitten scheden (in obgedachtem krieg) im der gerechtigkait verhelf thon. Hat auf solichs b. legat dem bischof von Costenz ain comiß geben und befolchen, mit gaistlicher 15 pen, bann und interdict ze procedieren biß zû ainer widerlegung der erlitten scheden. Alß im aber durch daß gaistlich schwerdt nit wolt geholfen werden, hat gedachter bischof von Costenz den ban wider die von Essling lassen außgan.

Nichs deß weniger hat gedachter abt Niclauß in solicher 20 armût nit gefeuret, sein closter an zeitlichen gutern auch zû meren, dan er im MCCCCLII. von Hansen Jarßdorfer und Margretha Huetingerin seiner haußfrauen (Hansen Huetingers tochter) gekauft zu Amerfeld alle seine güter mit dem burgkstall daselbst. Zeugen und sigler um disen kauf her Peter 25 Segkendorfer, Friderich von Waldenfelß, baid chorherren zû Aystett, Thoman Preuscher, rendtmaister im Oberland, Conrad Embser, zû Gansham pfleger, Sigmund Kreuter zu Straß und Conrad Hausner zu Stettperg.

In dem obgemeldten jar hat der wolgeporn herr graf Ul- 30 rich von Helfenstain daß burgstall zu Hermeringen zwischen s. Josencapel und der burg dem edlen und vesten Jorgen von Sunthaim, Conradts von Sunthaims sun, mit graben und garten, alß wie es vor zeiten die Stauffer vor zeiten gehabt haben, frey, ledig und aygen geben und sich aller lechenrecht ver- 35 zigen auf sein fleysig gepet. Dises und ander mer gûter zû Hermeringen [Bl. 201] haben nachvolgend die von Sunthaim den von Kaißham zu kaufen geben.

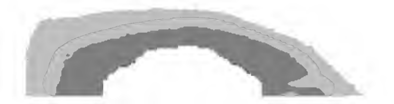
Weiter im izgemeldten jar haben abt und convent von Kaißham zu Halprunn in der statt nachthail gehabt an irer behausung, deßhalb sy auß ainhelligem rath dieselben behaußung verkauft haben und ain andere an die stat kauft haben
5 von Itel Erlewein von Stainßfeld, burger zů Hailprunn, Barbara Mecklerin seiner haußfrauen, alß ain frey, ledig und onbekumert gůt, gelegen bey dem barfůssercloster, mit aller zůgehorung ob erd und under erd, hauß, stadel, keler, kelter, hof, hofrayte, garten und allem keltergeschirr. Darein haben
10 verwilliget sein bayd sun, Martinus der elter und Martinus der jünger, bayd priester und pfrendner zů Hailprunn, und daß mit brief und sigel befestiget. Am ersten der verkaufer sein insigel daran gehenckt und zwen deß gerichts darzů erbeten, Bernharten Berlin und Hansen Diemern, daß sy ir insigel
15 auch daran gehengkt haben. Nach disem allem an sant Gallentag [16. Okt.] ist der obgedacht abt fur ain ersamen rath komen, mit beth an sy bracht, disen kauf zu bestetten, die freyhaiten deß alten hauß auf dises wenden, dan in dem alten hauß sy ire wein mit kelern nit bewaren mochten und also
20 schadens teglich gewertig sein. Solichs ist inen von aim ersamen zugeben worden, und daß sy in der stat Hailprun nit mer dan VIII fuder wein außschencken solten, den burgern oder gesten auf bar oder borgen oder rechnung, und wo sy auserhalb irer statt den fůrleuten oder andern, es wer zu Nor-
25 ling, Dinckelspuchel, Elwang oder sonst wein verkauften, solten alweg die burschner oder yemandts von irendt wegen denselben kaufern an die burger anzaigen geben, wie vil deß weins wer, so solten dieselben fůrleut alßdan ladgeldt, eichgeldt, zol und anders darvon geben. Deß gab inen ain e. r.
30 brief und sigel.

[Bl. 201'] Dieweil sich aber die sach mit dem closter und der zwů stett Werd und Norling verzoch und die von Werd mitlerzeit wider hetend zů bapstlicher hailigkait geschick und ain funfjarigen aufschub und verzug erlangt (doch hinder
35 wissens der widerparthey, darum on nuz), haben auf solichs auch angehalten abt und convent bey bapstlicher hailigkait legaten, der izund in teutsch landen waß, und im nach lengs die obgedachten scheden erzelt, und wie sy die heuser in den-

selben stotten geplundert, eingenomen und in iren nuz gewendet hetend. Alß nemlich Werd nam dem closter sein hof ein, bauet auf den baumgarten II grosse heuser und heuen die fruchtparn gůten baum all hinwegk. Alß bapstlicher hailigkait solich frevel und onbillich sachen hert, ist er darab er- 5 schrocken und sich erbarmet, auch weg gesucht, die sach zů richten comissari gesezt. Also nu dieselben comissari erfunden in der obgemelten funfjerigen indult, daß sich solicher aufzug allain lendet auf die, so in disem krieg verwandt wasen gewest, fand es sich clerlich, daß diß closter in disem krieg 10 nichs verwandt waß gewest, kainer parthey auch weder schub noch hilf bewisen, darum sich dise indult gar auf sy nit lendet, aber es half nichs, so lang biß kaiserlich mayestat sich in die sach schlůg und comissarios uber die sach verordnet, wie oben anzaigt wurdt. 15

Alß aber die sach deß gottshauß schwarlich stond und in grosser not und mangel, hat es sich begeben, daß k. mayestat ain gemainen landstag hat gehalten mit seinen erblanden zu der Neuenstatt im XII. jar seines reichs. Daselbsthin hat abt und convent geschickt sein erbere botschaft am sampstag 20 vor assumpcionis Marie, sein mayestat diemuetigclich gebethen, nach solichem berlichen schaden, so daß closter in dem krieg der fursten und stott hett erliten, daß sein mayestat daßselbig gnedigclich bedencken, darmit es nit gar in abfall und zerstorlichait kem. Auf solichs hat sein mayestat daß closter in 25 sein und deß reichs aygen schuz und schirm genomen alß rechter (von deß reichs wegen) erbschuzherr, darauf allen fursten, herren, grafen etc. gepoten, daß closter bey solicher handtvest und frey- [Bl. 202] haiten zu behalten gepoten und beschirmen bey seiner und deß reichs schwerer ungnad und 30 pen in den bullen begriffen, weliche noch ganz und onversert mit kayserlichem sigel zu Kaißham gehalten werden.

So ich nur oben auch anzaigt hab die schaden, so die von Essling dem closter Kaißham zugefügt haben in dem stöttkrieg, hat die sach fur und vir gewerdt und der hoch- 35 wirdig her bischof von Costenz nichs nit mocht schaffen. Hat es gewerdt biß in daß MCCCCLV. jar, da underfieng sich der sachen der d. f. herzog Ludwig von Bairen und stieß ain tag



an, etlich seiner räth darzu verordnet, die sach zů richten. Und wurd also hingesezt und bayd parthey zu guten frainden gesprochen, daß die von Essling dem closter műsten ablegen und alles, waß noch vor augen waß, daß in Kaishamer hof 5 gehoret, klaines oder grôß, solten die gedachten burger in monatsfrist wider in daß hauß antwurten.

Es hat auch im obgemeldten jar im MCCCCLV. am samstag vor sant Veit [14. Juni 1455] der oftgedacht abt wider angehalten bey kay. mayestat, im um die erliten scheden von 10 den zway stotten Norling und Schwebischenwerd widerlag ze thon. Auf solich anhalten hat sein mayestat ain comissarium verordnet, den edlen und vesten Hainrichen von Bappenhaim deß hailigen reichs erbmarschalck und demselben verschafft und boten, sich der sach auß seiner mayestat befelch zů un- 15 derstan und ernstlich zů handlen, darmit die strengkait deß rechten zů bayden thail vermiten bleib und in der gůtigkait vertragen wurd. Wo aber solichs in der gutigkait nit vertragen mocht werden, soll er alßdann mit dem rechten auf daß fuderlichest fur sich faren, darmit gedachtem abt und 20 convent ire scheden abgethon werden. Darin thue er seiner mayestat willen und gefallen, und wo im an seiner mayestat statt nit wolt verfolg geschechen (daß er doch nit verhoffte) und sein mayestat von den von Kaisersham weiter um hilf wurd angelangt wider die gedachten parthey, so wurden wir willig 25 sein, darin zů handlen, wie sich dan gepuret.

[Bl. 202′] Hie merck, emsiger leser, daß in diser vorgeschriben comiß kaiserlich mayestat daß closter mit außgetruckten worten Kayserßhaim hat genent und darnach fur und fur also gehaisen in seinen briefen.

30 Wie zů Kaiserßham ain gutlicher tag gesůcht wurd von der II stôtt Norling und Werd wegen.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MCCCCLVI hat der e. abt Niclaß nach vil erlangten sentencen wider die obgemelten zwů stôtt um die zu- 35 gefuegten scheden in dem krieg, daß sy ire heuser beraubet und plindert haben, ain gutlichen auf kaiserlichen befelch lassen anreden und gen Kaiserßhaim legen. Da ist von kay-

ßerlicher mayestat her Hainrich Marschalck riter von Bappenhaim [Bl. 203] alß verordneter comissari und von deß abts und convents wegen beysizer Jörg von Kamer, Ulrich Marschalck von Oberndorf und her Conrad Rütenauer licenciat der gaistlichen rechten, darnach von der zwů stött wegen tedungs- 5 leut und beysizer Andre Frickinger, burgermaister zů Augspurg, Ruprecht Haller, burgermaister zu Nuerenberg, und Hainrich Diethamer, burgermaister zů Ulm. Ist die sach durch dise am montag nach assumpcionis [23. Aug. 1456] also abgeredt worden, daß bayd parthey onverwegert sollen bey disen 10 spruchleuten bleyben. Diser comissari und sein zugesezt spruch und tedingsleut haben die sach also hingesezt, daß Norling und Werd der von Kaiserßhaim heuser in iren stotten sollen lassen bleyben bey allen iren freyhaiten, gerechtigkaiten und braůchen wie vor alter bißher. Item die von Werd sollen 15 hiezwischen s. Martins die zway heuser raumen on der von Kaisershaim schaden, und darzů sollen baid stött geben XIX^c gulden und LXXXX fl, achthundert gulden minder X auf s. Martinstag, die andern XII^c auf die IV tag nechstkunftig, und soll also hin sein diser spruch und widerwill. Dises vertrags 20 send baiden partheyen brief geben worden under der tedingsleut sigel.

Alß oben bey bapst Nicolao dem V. anzaigt ist, daß er hab dem orden auch freyhait geben, ist daß aine, daß yemands soll oder darf die hingelaufen munich oder conversen aufhal- 25 ten oder hausen soll, daß sy auch dieselbigen mugen fachen, wo sy die betreten und wo not wer, den weltlichen gewalt daruber anzuschreyen um hilf. Dises privilegium wurd geben in der alten statt im III. jar seines bapstthums am IX. tag Decembris. 30

Alß nu diser hailig vater Nicolaus het die zeit seines regiments erfullet hett und von dem almechtigen zu der belonung wurd gefodert, ist er im 1455. jar von der arbait zu der rů gangen [24. März].

[Bl. 203'] Bapst Calixtus III.

Anno domini MCCCCLV ist 35 Calixtus der III., vor Alphonsus Boria genant, zů bapst ainhelligclich erwelet worden [8. Apr.]. Sein vater hies Jo-

hannes, ain edler Cathalonier auß der stat Valencia. Diser Calixtus waß fast alt, da er erwelet wurd, deßhalb er seinen willen nit erfollen kund, alß er wider den Turcken hett virgenomen, ain tugentreich und gelerter man, alweg schwach.
5 Hat regiert 3 jar 3 monat, starb an sant Sixttag [6. Aug. 1458], an wellichem tag im jar darvor er daß fest tranßfiguracionis hett aufgesezt.

Abt Georg [22us].

Anno domini MCCCCLVIII. alß der hochgelert doctor und abt Nicolaus
10 Kolb nach vil und groser müe und armůt den weg der vater gieng, ist nach im sein burschner Georgius erwelet worden (alß er am X. kal. Octobris [22. Sept.] verschied). Diser abt Jorg waß von Ingoldstatt purdtig und uberkam den růf, daß er gleich solt der ander stifter deß
15 closters sein. Dan alßbald er abt wurd, fieng er an zu lesen und loset also in wenig jaren vil tauset guldin ab, deß onmuglich wer gewest, wo er nit ain hinderhůt gehabt hett, alß dan die alten von im sagten, dieweil er burschner wer gewest, het er sein wesen in der pfisterey gehabt und wer abt Niclaß
20 ain frumer woltrauender man gewest, hett sein [Bl. 204] wesen und wonung fast in der hell bey ainem welschen camin nach dem brauch der Walchen (alß ich selbß noch vor augen gesechen hab), und wan er auß wolt reyten, so nam er gelt von seinem burschner, achtet dahaim wenig darnach, lag allain
25 ob der hailigen geschrift. Darmit diser burschner gelt haimlich samlet und ließ daß gottshauß sonst in schuld kumen, darauß etlich manicherlay rechnung machten (daß befilch ich den gottern), doch daß geldt kam wider an deß gottshauß nuz, da er abt wurdt.

Bapst Pius der II.

30 Anno domini MCCCCLVIII am 13. kal. Septembris [20. Aug.] wurd Pius der II. zu bapst erwelt, vor Eneas Silvius genant, sein vater Silvius und sein můter Victoria in der stat Senis, ain gelerter man und poet, kayserlicher
35 mayestat secretarius. Diser Pius hat dem gemainen orden von Citel vil gůts gethon und sondere freyhait geben. Alß nemlich im LIX. jar am VII. kal. Augusti [26. Juli] zu Mantua daß erst, daß kain stifter der closter auß kainer gerechtigkait

uber II nacht in kainem closter solt pleiben bey bapstlichem bann.

Anno domini MCCCCLIX waß ain reichstag zů Nuerenberg, darin wurd wider herzog Ludwigen gehandelt von wegen deß frevelen einnemens [19. Okt. 1458] der stat Schwebischen- 5 werd, darauß nachvolgend ain schwerer krieg kam und den leuten schedlich, nemlich denen von Kaißham und dem bistum Aystett.

Anno domini MCCCCLX, alß der hochwurdig f. Johannes von Aich bischof zu Eystet in obgemeldtem reichstag befelch 10 entpfieng, die stat Werd widerum in namen deß reichs einzunemen, alß er nu daß thet, bracht es im ain neyd bey h. L., deßhalb gedachter herzog im izgenanten jar in der karwochen kam mit herskraft fur die statt Eystett, die legeret, beschoß und gewan. 15

[Bl. 204'] Wie margraf Albrecht daß closter Kaißham belegert und mit gewalt die thor aufheuw.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

Anno domini MCCCCLXI ha. k. Friderich um die freylengetadt herzog Ludwigs margraf Albrechten alß oberstem 20 hauptman befolchen und graf Hansen von Oeting, daß sy h. L. solten absagen und ain offne vethe zuschreiben. Darzu gebot sein mayestat graf Eberharten von Wirtenberg auch und etlichen [Bl. 205] stotten, alß Augspurg, Werd, Norling, Bopfing, Alen, Dinckelspuchel, Gemind, Hailprunn und Ess- 25 ling. Mit disen saget auch ab Walther von Kinigsegk mit allen seinen helfern. Hergegen het h. Ludwig auch ain grossen beystand, den pfalzgraven bey Rehin herzog Otten, den bischof von Babenperg, Jŏrg genant von Schaunperg, und bischof Johann von Wurzpurg, geporn von Gronbach. 30

Nu alß sich margraf Albrecht mit seinem hŏr hett gerustet, ist er im MCCCCLXI. jar mit hŏrskraft vir daß closter Kaißham komen (dan daß closter zů disem mal in aim afterschuz bey herzog Ludwigen waß), daß closter belegert und die thor mit gewalt aufgehauen und zerrissen, in daß closter 35 gefallen, sich zů dem abt und convent verfügt, dieselben kaiserlicher pflicht (darmit sy dem ro. reich und seiner mayestat

alß rechtem erbschuzherren verpflicht waren) ermant und gefragt, ob sy irem rechten naturlichen herren wellen gehorsam sein oder nit. Also nach gestalt der sach und hörkumen deß gottshauß freyhaiten, stiftung und anderß haben sy kayser-
5 licher mayestat alß irem naturlichen herren gehorsam zůgesagt, darauf an margraf Albrechten begerdt, sy zu underrichten, wie sy sich in der sach sollen halten, darmit daß closter in wesen blyb, und dieweil auch ir hilf sein f. gn. nit entschiessen mag, hat er in geandtwurdt, er beger nit, daß sy sich in
10 die geschicht und hilf der krieg begeben; sonderlich sollen sy h. Ludwig irem schirmherren kain hilf thon und deß herzogs muessig stan biß zu end deß kriegs und sich in ain reichstatt verfügen und daselbst enthalten biß zu end der sach. So wurde alßdann inen von k. mayestat herzog L. oder ain anderer
15 zu schuzherren geben, wo sy sein begerdten. Alß wie dan kayserlich befelch uber daß gottshauß lautet:

Wir Friderich etc. bekennen, daß wir dem hochgeporn Albrechten margrafen etc. daß closter Kaiserßham etc. an unser und deß reichs stat zu schützen befolchen haben etc. biß
20 auf ferrer unser befelchung und [Bl. 205'] geschefft, doch unß und dem h. ro. reich in unsern kayserlichen oberkaiten onvergriffenlichen und onschedlich. Mit urkund dises briefs mit kayserlichem anhangenden insigel geben zu Grez am samstag vor dem sontag vocem jocunditatis nach Cristi gepurd
25 MCCCCLXII [22. Mai 1462], unsers ro. reichs im XXIII., deß kayserthums im XI., deß ungerischen im IV. Ad mandatum domini imperatoris in consilio.

Auf sollichs hat sich abt Goerg gen Norling verfuegt, daselbst enthalten, biß daß dieselbigen krieg auf ainem furst-
30 lichen tag auf Bartholomey zu Nuerenperg im MCCCCLXII. jar gehalten wurd durch herren Peter, der ro. kirchen cardinal, bischof zů Augspurg, herren Johanns und Sigmund pfalzgraven bey Rehin etc. alß tedingsleut gefridet worden, und die zeit, alß derselb frid angestellt wurd, hat herzog Ludwig
35 daß closter eingenomen, daß mit reuthern besezt und etwan lang ingehalten und sein ungnad seer und groß gegen dem abt gestellt, hat auch deß closters arm leut genöt und zwungen, zu dem kasten gen Hechstett zu hulden. Er hat auch auß

deß clossters kastenhauß zu Laugingen genomen XIX^{c} und XL malter getraids und LXXXX aimer weins.

Darnach auf Galli ist aber ain gůtlich tag gen Regenspurg gelegt worden und von h. L. und dem margrafen personlich ersůcht worden und nach langer handlung nichs endtlichs geschaffet oder fruchtbars. Da hat genantes abts von Kaißham botschaft den bischof von Gurgk, margraf Albrechten und her Hainrich marschalck von Bappenhaim, kays. mayestat rath und anwaldt, ersůcht und inen furgehalten, wie h. Lud. daß closter eingenomen und mit reutern besezt hab und ain mercklichen thail der gůter, zu demselben gottshauß gehorend, mit erbspflicht zu seinen handen gezogen, dardurch der gotsdienst gekrenckt und daß closter verderbt werd, also daß zu sorgen sey, nachdem alß deßselbig closter jerlicher leibting und ewiger zins XVII^{c} gulden reinisch zu geben schuldig sey, wo dan dem closter gepurlich hilf [Bl. 206] nit geschech, daß den alle ding ganz zergen und zerrissen werden, un sy bethen, inen darin hilf und fuderug ze thon, darmit inen geholfen werd, daß die wurdig stiftung nit so gar und elendtclich zergang und zerrissen werd. Haben dise geandtwurdt, sy wellen allen mugenlichen fleyß thon, und ist der bischof von Gurgk selb zu h. L. gangen, die entpfangen ungnad abzulassen und sy wider in sein gnad ze nemen. Auf sollichs hat nu deß abts botschaft durch mitelperson so vil gearbait, daß im ain geschriben glayt zu ist gesagt worden.

Auf sollichs und ander zusagung deß margrafen, bischofs und kaißerlichs anwaldts her Hainrichs hat nichs deß weniger der abt sich selb gen Gunzenhausen zu dem margrafen verfuegt, seinen willen und mainung in disen sachen zu vernemen. Da ist im solich mainung aber mundtlich erlaubt und zugesagt worden.

Also hat sich der abt auf daß geben glayt und margrafen erlaubtnuß zu herzog L. gen Landtshůt verfuegt und II person seines convents mit im genomen, nemlich . . . . burschner und Johannsen Weyssenhoren, und f. d. lassen furhalten, wie er vermerck, daß sein f. gn. etwaß unwillens gegen im und seinem convent entpfangen hab, darum daß er die zeit sich deß vergangen kriegs zů Nörling enthalten hab, daß aber sein

f. gn. erkennen müg, daß er solichen enthalt seinen f. gn. nit zů missfallen thon und kain ander mainung darin gehabt hab, dan daß er deß closters gerů und unverderbt zů behalten vermaint hab. So geb er seinen gn. zu erkennen, wie sich ge-
5 fuegt hab, daß er sich auf seines gn. h. h. Ludwigen geschrift (auf die zeit, alß der kinig von Bochem ain richtung zů Budwiß gemacht hett) gen Kaißham gefuegt hab, in sollichem vertrauen, es solt hinfur kain solicher krieg angefangen werden.

Aber in kurz darnach hab margraf Albrecht mit hilf et-
10 licher stött gen Kaiserßham vir daß closter gefuegt, den ernst erzaigt, die thor aufgehauen und an in und sein convent begerdt, unserm [Bl. 206′] gn. h. dem kayser gehorsam ze thon und sein und sich disen krieg auß herzog Lud. schuz zu ziechen, und wiewol er und sein convent willens nit weren ge-
15 west, sein f. gn. schirms halb zu verkoren, da sy aber den gewaldt und ernst sachen, deß gottshauß herkomen und wesen betrachteten, haben sy zugesagt, disen krieg müessig ze ston, und so vil erlangt, daß der abt sich zu Norling solt enthalten, und wo er solich gehorsam nit zu hett gesagt, so hett man
20 sein leib zestund an gehabt. So weren auch dem closter ire kasten zu Augspurg, Werd, Norling, Hailprunn, Essling, Geysling und Ulm mitsampt iren gůtern vonstunden entpfremdt und genomen worden. Wo nu daß geschechen wer, so hett daß closter under seinen f. gn. nit so vil guldt gehabt, daß
25 die leibting und ewigzins hetten mugen bezalt werden, und so aber nur der abt durch den enthalt zu Norling sein und deß closters gůt hat gefrustet und behalten, und er auch wider h. Ludwigen niemands schub oder fudernuß gethan hab. Darauf bat er sein f. gn., solich entschuldigung gnedigclich anzunemen
30 und die entpfangen ungnad gnedigclich abzůstellen und in wider zu seinem gottshauß komen lassen.

Auf dises anbringen wurden vil sach gehandelt darzwischen und etlich geschrift und notel aufgericht, aber nit aufgenomen noch verwilliget, wie ains thails hernach stat.

35 Auf ain gestimpten tag, alß die handlung zwischen hochgedachtem f. und deß gotshauß vorhanden waß, ließ h. L. ain zedel furhalten, also lautend:

Am ersten, die zwaytauset minder LX malter traids und

LXXXX aimer weins zu Laugingen genomen, will der abt von Kaißham h. Lud. schencken.

Zů dem andern, die gelupt, die kastner von Hochsteten von deß closters leuten und güldt von in entpfangen, will der abt alles willigclich schencken. Aber die gelupt soll wider 5 ab sein und furbaß dem closter zuston.

Zu dem dritten, so will h. L. die geraissigen, [Bl. 207] so zu Kaiserßhaim ligen (und daß gottshauß gefressen hand biß auf daß bain) abschaffen.

Zům vierdten soll der abt alles geflechnetes gůt (on traid) 10 in monats frust auß den reichstetten fueren gen Kaiserßhaim oder in ain stat deß furstenthums.

Zum funften soll der abt und convent in ainem monat durch seinen gewaldt dise schrift mit iren insiglen zu unsern handen stellen. 15

Zů dem VI., daß sy all ire freyhaiten, darvon sy oft meldung thond, mit inen bringen, darmit man sich darin ersech, weß not sey grundtlich vertragen müg.

Daß geschach an s. Stephans tag in weichenechten anno MCCCCLXIII [26. Dec. 1462]. Solichs beger beschweret sich 20 der abt seer und ließ im auf den VI. artickel furbringen, er hett seiner freyhait abschriften etlich bey im, darin man sich gnůgsam erkundigen mocht. Alß die verlesen wurden, begeret der abt ains endtlichen abschids. Darauf wurd an den abt begerdt, daß er und sein convent sich solten verschreiben, 25 daß sy solten herzog Ludwigen und h. Gorgen, seiner f. gn. sun, ir bayder leben lang und nit lenger zu schirmherren solten halten, und ob von noten sein wurd, daß kays. mayestat oder wer daß ro. reich inhaben wurd, ain befelchbrief geben wurd, daß solt abt und convent zuwegen bringen auf bayder 30 fursten lebtag. Und machten darauf aber ain schriftlichen vergriff, gabens dem abt.

Wir Gorig von gottes verhengcknuß abt und convent deß gotshauß Kaiserßhaim bekunen mit disem brief fur unß, unser closter und unser nachkomen, daß mir angesechen haben 35 solich gnad und gunst, darmit unß der d. f. und herr herr Ludwig pfalzgraf etc. herzog in Obern und Nidern Bairen etc. bißher gnedigclich gemant und beschuzt hat, so haben wir

unß wolbedechtlich verwilliget und begeben, denselbigen unsern gn. h. h. L. in Bairen und den hochgeporen herren Jorgen herzogen in Bairen seiner f. gn. son ir baider leben lang auß fur unser gn. h. und schirmer zů [Bl. 207'] haben, wie wir
5 dan daß von ro. kay. und king. mayestat begnadet und gefreyt seim, und darum so gereden wir in kraft diß briefs, ob und wan die genanten unser gn. h. begeren werden, die oberhand zu bitten, iren gn. solichen schirm zu befelchen, wie mir dan daß nach laut unser freyhait sollen und wollen thon
10 alles on geverd.

Darnach aber hat maister Martin Mair mit seiner aygen hand etlich zůsez und pesserung thon nach laut diser nachvolgenden copey:

Wir Gorig etc. Alß wir und unser closter in kraft der
15 freyhait von loblicher gedechtnuß ro. kaysern und kinigen gefreyt send, ain schuzherren zů benennen macht haben nach laut der brief daruber geben, also haben wir in sonder danckbarkait betracht solich sonder gnad und gunst, darmit unß der d. f. und herr h. L. pfalzgraf etc. bißher gn. gemaint hat,
20 deß mir mit besserung und frumen unsers closters wol befunden haben, darum mir mit zeitigem rath, den mir mermals in unserm capitel capitelsweiß gehabt haben, um unsern und unsers closters nuz verwilligen, begeben und verpflichten unß wissenclich mit disem brief, daß mir denselbigen unsern gn. h.
25 h. L. und nach seinem tod den hochgeporn f. und h. herzog Jorgen, seiner f. gn. sun, ir yedes leben lang vir unser schuzer und schirmer onwiderrueflich haben wollen, yeder parthey irer gerechtigkait onschedlich.

Solich brief sollt abt und convent uber sich geben und
30 hergegen solt inen ain reverßbrief geben werden, disermassen lautend:

Wir Ludwig von gottes gnaden etc. bekennen etc., daß mir gott zu lob und fuderung deß gottsdienst etc., der bißher in disem closter in gůter ordnung gehalten ist worden und
35 volpracht, die wirdigen und ersamen abt und convent und closter zu Kaiserßham mit iren leut und gůtern, freyhaiten und gerechtigkaiten fur unß und unsern sun h. Jorgen etc. unser baider lebtag ganz auß in unsern schuz und schirm ge-

nomen haben, und darum so sollen und wellen mir dieselben von Kaiserßhaim, ire leut und guter bey iren freyhaiten und gerechtigkaiten handthaben und beschuzen und beschirmen, besteten und ver- [Bl. 208] neuen auch sollich freyhait und gnad, waß in durch unser eltern loblicher gedechtnuß fursten 5 und herzogen in Bairen geben sind in kraft diß briefs. Diß geschach im MCCCCLXIII. jar.

Darnach ist man wider von sollicher mainung gefallen, hat sorg tragen, solich verbriefung mecht dem gottshauß Kaiserßham in kunftig zeit ain frumen und nuz bringen, alß dan 10 geschechen wer. Aber der d. f. fuel bald von diser mainung und machet ain mundtliche abred, darin wurden die VI artickel (oben verzaichnet) von wordt zu wordt gesezt und daß hinzuthon, waß der munich auß dem Bairland werend geporen, die der abt in disem krieg und uberfall hett verschickt (alß dan 15 durch solich schaden und armůt ain gemaine dispersion der brůder geschach), die solt er wider in daß closter haimnemen. Item er soll den abt und closter mit seiner schirmung gn. halten, wie vor dem krieg geschechen ist. Item so sollen im abt und convent in aller maß gewandt sein, wie sy vor dem 20 krieg send gewest. Daß geschach an der unschuldigen kindlin tag im MCCCCLXIII [28. Dec. 1462] zu Landshůt, und auf sollichs schrib h. L. den amptleuten und in solichen vertrag verkundt, wie hinnach folgt:

Wir Ludwig etc. Lieber getreuer, unser mainung ist, 25 waß und wie fůl du der armen leut, dem closter Kaiserßhaim zůgehorig, von unser wegen bißher in pflicht gehabt hast, daß du dich derselben allen mitsampt der ungegeben guldt endtschlagest und dem closter widerfolgen lasest und in weiter darin nit irrest und in alle neuerung abthůest, waß guldt du 30 aber bißher von denselben leuten entpfangen hast, daßselb unß behaltest und unß verrechnest und furan dem abt und convent beylegung wellest thon, inmaß wie vor dem krieg geschechen ist, darum wir mit im vertragen send. Daran thust unser mainung. Datum Landtshůt in die innocentum anno 35 etc. LXIII.

Jacoben Seel, castner zu Hochstetten.

Het aber abt und convent in disem krieg etliche meßge-



wand und kirchenzier gen Ingoldstat und Neuburg geflochnet; darauf schrib sein f. gn., [Bl. 208'] dieselbigen im on irrung wider verfolgen lassen, und dem castner zu Graispach Erharten Cenher, daß er alle verpotne güter in der herschaft dem gotts-
5 hauß solt wider zůstellen. Dergleichen schrib sein f. gn. her Hansen Hofman, rendtmaister im obern land, daß er dem abt daß hauß zu Laugingen wider raumet und mitsampt der heurigen guldt ließ verfolgen, daran thet er sein erenstlich mainung.
Alß nu dise ungnad ain wenig gestillt und hin waß,
10 haben sich gleich ander spen und irrung zutragen, daß dem gottshauß not waß, daß sy ire privilegia, von den fursten von Bairen geben, in den herschaften Graispach und Hochstett kreftig weren. Haben abt und convent dieselbige privilegia, nemlich herzog Stephans und herzog Friderichs brief, fur daß
15 kayserlich hofgericht gen Rottweil geschickt und dadurch ain ersam gericht im die lassen bestetigen, darum im graf Johann von Sulz alß oberster hofrichter am tag exaltacionis s. crucis [14. Sept.] ain urthail und vidimusbrief gab under deß hofgerichts insigel. Darnach am donerstag hat inen gedachter
20 graf vidimyert die brief Caroli IV., Wenzeßlay und kinig Ruprechten, auch vor kay. hofgericht.

Bapst Paulus der II.

Anno domini MCCCCLXIII nach Pio dem bapst ist erwelet worden am 2. kal. deß Septembers [31.
25 Aug. 1464] Paulus der II., vor Petrus Barbatus genant, ain Venediger. Sein vater Nicolaus, sein můter Pollixena. Diser waß ain cardinal deß titels s. Marci und Eugenii deß IV. schwestersun, waß ain gerechter man und nit leichtlich nachgebig, dan er sprach: Erlich ist wenig geben und halten, dan
30 vil geben und nichs halten. Hat regiert VI jar [Bl. 209] X monat [† 26. Juli 1471], hat daß fest presentacionis bestetiget.
Wie ich oben hab meldung thon von Pio dem bapst, daß er dem orden von Citel sonder privilegia hab geben, gab er in ains im MCCCCLIX zů Mantua am VII. kal. Augusti [26.
35 Juli], daß alle person deß ordens in aller hab und gůt irer vater und muter, schwester und bruder erben in daß closter sein. Darnach im MCCCCLXIII. am 3. kal. Julii [29. Jun.] zů Rom in sant Peterskirchen, daß alle tranßsumpt und vidi-

mus und glaubwirdiger person sigel sollen kraft haben alß die rechten bapstlichen bull und original.

Anno domini MCCCCLXIII, alß der edel Ulrich von Winckenthal vogt zu Geißling wurd, hat er alle seine gůter zů Mauren (die er darnach den von Kaißham zů kaufen gab) 5 dem wolgeporn herren graf Wilhelm von Otting in sein schuz und schirm befolchen und erlaubt darzwischen seine leut zů dienen biß auf sein widerruefen. Daß hat sich izgemeldter graf verschriben, daß er gar kainerlay gerechtigkait auf disen gutern hab.

Anno domini MCCCCLXVII, alß der erwirdig herr abt 10 Gorig zů Giengen sein behausung wolt von bessers nuz wegen verkoren und von Wilhelm von Rechperg von Hochenrechperg ain ander hauß um IV^c gulden kaufet, gelegen zwischen s. Elisabethen capel und der stat manghauß. Dises hauß haben burgermaister und gemain stat wie daß vorig hauß fur wach, 15 zol, steur, dienst, thorhueten, graben oder wie es möcht genant werden, gefreyet und ain ydlichen castner oder vogt, den sy darein sezen, allain wo ain aufgelef oder krieg wurd, soll derselbig castner die maur und thor helfen beschuzen wie ain burger und weyter nit. Auch haben sy vergundt, ain thůr 20 und gang ze machen hinden in s. Elsbethencapell auf die borkirchen, und darnach im MCCCCLXX. jar hat gemelter abt von gemainer stat um II^cLXXV gulden daß obgemeldt manghauß zů seinem hauß kauft, und daß ist in aller maß gefreyet, wie daß ander hauß, daß sy von Wilhelmen von Rechperg 25 hand kauft.

[Bl. 209^r] Anno domini MCCCCLXIX haben abt und convent zů Kaißham ain span gehabt mit den begeinen oder betschwestern zu Nörling im selhauß von aines traffs wegen, daß von der Kaißhamer stadel in der schwester reichen fuel, dan 30 der stadel vor ain rinnen auf der maur hett gehabt, daß deß traf nit in die reichen fuel. Also gab in der abt XV fl mit verwilligung ains ersamen raths, da haben sy im trafrecht geben in ewig zeit und daß brief und sigel under der pfleger sigel Martin Forners und Friderich Rechlin, er bath an sein 35 stat den edlen Hansen von Nenningen, stataman zu Norlingen.

In disem jar hat abt Gerg deß closters Kaiserßham hof zů Schwebischenwerd verendert und ain anderß kauft von

Paulen Veters sun Cristofen, burger zu Werd, gelegen hinder dem kaufhauß am egk um V^{c} gulden mit aller seiner zůgehorung und freyhaiten, wie es genent mag werden. Darum hat gesigelt Cristof Vetter, der verkaufer, und Ulrich von 5 Winckenthal, sein stiefvater, Jorg Vetter zů Schwenningen und Ott Vetter zu Norlingen.

Nachdem alß diser kauf beschechen waß, haben die burgermaister und rath Schwebischenwerd disen kauf bestetiget und all freyhait deß alten hauß auf daß neu gewendt und 10 mit vil mer und bessern gefreythaitsbrief darum geben nach lengs und claren worten anzaigt.

Es lieſs auch abt Jörg zu Norlingen in Kaißhamerhof ain schöne gewelbte capell bauen und stuben und kamer darneben fur ain abt, dergleichen ain capel zů Hafengereuth, darzů gab 15 Enderis Bock die hofstatt.

Auf ain zeit begab es sich, daß zu nachts ain groß ungestem wetter kam, daß die brůder in die kirchen liefen und anfiengen zů leyten. Zwischen disem geleut schlůg daß wetter gleich an dem thuren in dem creuz auf die gerechten hand 20 gegen dem schlaufhauß durch daß gewelb ab und schlug dem underkůster Wernher Scheyfelin von Gundelfing purtig ain schůch von dem fůß und thet im sonst kainen schaden.

[Bl. 210] Anno domini MCCCCLXX [18. Okt.] hat gedachter abt Gorg gekauft von Ulrichen von Winckenthal alle 25 seine gůter zů Mauren gelegen (die er vor dem grafen von Oting zů schuz und schirm hett befolchen) und sonst auch etliche, am ersten daß burgstal zů Mauren, deß vor zeiten Hansen von Mauren (Schlayß) waß gewest mit der ganzen hofraite und bomgarten darbey mit aller zůgehorung. Item 30 III hof, ain lechen zů Spilperg, XII söld, item VIII tagwerck wißmads. Item acht juchart ackerß und etlich holzmarck, dises alles frey, ledig, ondienstpar, onrayßbar, onsteurbar, onvogtpar, von allermenigclich onbekumert. Burgen Michel Imhof, Hanß Gundelwein, bayd burgermaister zů Werd. Sigel- 35 herren der verkauffer die wolgeporen herren Ludwig und Ulrich grafen von Ötting, her Mang zu Hochenreichen erbmarschall von Bappenham, Wolf von Hoppingen.

Diser abt Jörg, alß er ain wenig růig waß worden, hat

er angefangen nach lůst zů bauen, alß nemlich in der kirchen im creuz gegen miternacht ob der Vetter grebtnuß ain schone zierliche capellen in der hoch entpor und ain costlichen schneg-ken von der gemainen kirchen in dieselben capell und mit schonen gettern vermacht. Auch ain kostliche tafel darein 5 und mit gestuel und kasten gezuerdt. Auch in dise capell kaufet er III sametine meßgewand, und alß man die capell abbrach, kam ainß gen Augspurg, ains gen Norling und daß dritt mit der tafel gen Ingoldstatt. Als aber die capell ain klaine zeit stond, do kam Kraft Vetter von Werd, ain zang- 10 kischer man, und facht die capell an von wegen sein und seiner fraind begrebtnuß, begeret die capell hinweckzůprechen und seiner eltern grebtnus frey zu lassen. Solicher span und irrung kam fur daß consistorium gen Rom und weret biß auf den dritten abt nach im. 15

Er bauet und pflanzet [Bl. 210′] auch ain lustgarten gegen aufgang der sonnen an der clostermaur und ain vischgrůb darein und sazte fein jung baum in den garten.

In disem jar etc. LXX haben Gorg Veter von Werd und Ludwig sein bruder ain irrung und stritt gehabt mit dem 20 gottshauß Kaißham um ain wißmad, genant die Rotlach, in der au gelegen bey Braytwang, ab welicher wisen gedachten Vetter vermainten, alle jar ain fuder heu ze haben, daß in der abt von Kaißham nit gestatten wolt, deßhalb sy lang zu Neuburg vor dem hofgericht rechteten, biß sich der edel Wolf 25 von Hoppingen, pfleger zů Wemdingen, in die sach schlug und von bayden partheyen von hand nam onverwegert und die sach also richtet, daß die genanten Vetern von Werd zu diser wisen kain zuspruch nimer solten haben weder um daß außligend hee oder zukunftig und sich aller zuspruch verzeichen. 30 Hergegen solt der abt von Kaißham inen geben XLVIII fl reinisch, alß auch geschach, und zů sicherhait gaben sy dem abt und seinem gottshauß brief mit deß edlen Wolfs von Hoppingen und baider Vetter insigel.

Anno domini MCCCCLXX wurd zu Weissenhoren daß 35 predigampt gestift, weliches lechen oder colacion dem closter Kaysershaim alß wie sonst all ander pfrend daselbst zugehort. Dergleichen wurd auch die pfrend im spital zů dem hailigen

gaist gestift, bayde von dem wirdigen priester her Peter Arnold. Dieweil aber dise bayde ampt und pfrend lechen gen Kayßham wasend, habend der stifter und ain ersamer rath zu Weissenhoren mit fleyssigem bet angelangt den erwirdigen
5 hern abt von Kaiserßhaim, daß sy dise pfrend und predigampt zůsamen mochten thon und die collacion auf ain rat fur und für gestelt wurd. Darum wolte sich ain ersamer rath und ganze gemaind verschreiben dem gottshauß an seinen gerechtigkaiten und herlichaiten onnachthailig in kunftig zeit. Auf
10 sollich ir bitt und endt- [Bl. 211] pietend gabe inen abt und convent solichs auß guter gunst nach. Da verschriben sich die burger nach irem verhaissen.

Bapst Sixtus der IV.

Anno domini MCCCCLXXI nach absterben bapst Pauli wurd er-
15 weldt [9. Aug. 1471] Sixtus der 4. diß namens, ain barfusserminch, vor Franciscus Aroverre genant, geporen von dem land Liguria auß der stat Savona, an s. Lorenzen abend, und hat XIII jar regiert [† 12. Aug. 1484], ain hochgelerter man, hat auch vil gůter bucher und geschrift
20 gemacht und hinder im verlassen. Diser bapst Sixtus hat dem gemainen orden von Cisterz ain besunder gnad und privilegium geben zů Rom in s. Peterskirchen im MCCCCLXXIII. jar am III. kal. Julii [29. Juni], daß alle person deß ordens in tods nöten absolviert und endtpunden mugen werden von allen sun-
25 den, auch von den fellen, so dem bapst vorbehalten send, und obschon derselbig kranck wider aufkumpt, mag im dise gnad mitgethailt werden, so oft es sich begibt.

Darnach im MCCCCLXXV hat sein h. dem gemainen orden ain andere freyhait geben zu Rom in s. Peterskirchen am
30 VI. kal. deß Octobers [26. Sept.], daß die closter deß ordens kain zechenden sollen geben von iren gutern, wie sy gepauet werden, sy habens vor dem concilio oder darnach uberkumen, auch dergleichen von den neubrüchen. Er bestetiget auch in diser freyhait die gnad und freyhait, um solich und ander sach
35 geben von Martino dem funften und dem h. concilio zu Costenz.

In dem MCCCCLXXI. jar hat abt Jorg lassen machen ain hubsche tafel inerhalb der canzel auf der IV lerer altar, auch ain wolgezierdte figur, die gepurd Cristi und daß opfer

der [Bl. 211'] hailigen drey kinig, oben auf dem chor auf die glingken hand, zwischen den ersten zway pfeylern, auch die tafel auf s. Angnesen altar.

Alß ich oben bey dem MCCCCLXI. jar hab anzaigt die geschwinden leuf und krieg zwischen der stett und f. von 5 Bairen, in welichem krieg daß gottshauß Kaiserßhaim grossen schaden lidt, wie dan erzelt ist und die sach ist hingesezt, wolt es dannocht nit helfen, stond also an, biß in daß MCCCCLXX. jar am mitwochen nach Mathie deß XII boten [28. Febr. 1470] kam Johannes Hofman, rendtmaister im obern Bairland, der 10 sprach den abt an um XII^c gulden steurgeldt, deß er solt seinem gn. h. h. L. geben, deß im vor etlichen jaren waß auferlegt. Derselbigen steur sich abt und convent beschwerten und berueften nach kraft und inhalt irer freyhait, f. d. und seiner f. gn. loblich reth baß zů underrichten, dan sy yemandts 15 ichts schuldig weren ze thon, weder steur, raiß, dienst etc. Doch kam es also darzů, daß sich abt und convent verwilligeten VI^c gulden sein f. gn. schencken, nit in steur weiß, auch vir kain steur ze halten sein, solicher VI^c gulden solt f. d. ain reverßbrief geben, daß es wer ain schanck und kain 20 steur und dem gottshauß in kinftig zeit onnachthailig und onschedlich sein solt. Daß verwilliget sich abt und convent. Aber in disem jar kam oftgenanter rendtmaister und wolt die suma gar han vir ain steur. Daß widert sich abt und convent wie vor. Also wurde in ain tag ernennt, ir notturft virzu- 25 bringen und sich endtschuldigen.

Da nu dise sach aber also waß hingesezt, hat sich oftgemeldter abt Gerg understanden, sein closter zu zieren mit etlichen nuzlichen beuen.

Wie die liberey gepauet wurdt und daß siechhauß. 30

[Bl. 212] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MCCCCLXXVII hat der oftgenant abt Gorg angefangen ain schone liberey vir den convent zu bauen, dieselben, so man auß dem creuzgang in daß siechhauß will gan 35 zwischen deß schlafhauß und der hell oder siechcapell in dem grund angelegt, wie noch vor augen stat. Daßselb in III

jaren von gehauen stucken aufgefuert biß uber daß erst gewelb, daßselb beschlossen und nit [Bl. 212'] weiter, aber darzwischen ander gebeu gemacht.

Anno domini MCCCCLXXVIII, alß der gemain convent 5 ubel waß versechen im siechhauß, hat sich gemeldter abt understanden, im alten siechhauß obenauf lassen fur die krancken III stublach mit kamern bauen. Darnach vor dem alten siechhauß zwischen deß schlafhauß ain groß hauß angefangen und aufgemauret, alles dem convent vermaint zu lust und nuz. 10 unden auf der erd mit etlichen stublen vir die krancken, oben auf ain schone stuben und soler, so der convent flaisch eß oder solacia hielt, daß sy schlecht vom schlafhauß auf ainem gang in dieselben stuben werend gangen, und fueret disen bau auf biß zů der tachhochin und nit weiter.

15 Es hant auch diser abt Gorig nit allain die wonung der menschen gezierdt, sonder auch deß hauß gottes, die kirchen. Am ersten inwendigs der conversen gestuel, weliches miten in der kirchen an den pfeilern stond und ain altfrenckisch grob ding waß, hinder sich rugken und an die wand sezen und an 20 die VI pfeyler VI altar lassen machen und auf ain yegclichen ain hupsche tafel von flachem gemel im MCCCCLXXVIII. Auch auf den choraltar ließ er schneiden und machen costliche grosse tafel zu Regenspurg und sezet die alten tafel in unser frauen capel, ließ mer bild darein machen und ain neuen auß- 25 zug darauf. Aber ausserhalb der kirchen ließ er die ganzen kirchen verwerfen und zeringsum mit gemeld fassen. Auch ain neu glaseyrt tach auf die kirchen gelegt, aber es bestond nit, dan daß glaß sprang auf den platten ab. Also můst er ain anderß auflegen und tecket mit den abgesprungen platten 30 die maur ums closter und etliche heuser zu Leytten.

Dieweil sich nu diser abt also nebet in den beuen, hat er auch betracht, sein gottshauß [Bl. 213] mit rendt und guldt baß zu versorgen, und auf solichs von dem edlen und vesten Johanns Marschalck von Oberndorf und Doratheen 35 Schenckin von Schenckenstain seiner eewirtin gekauft daß dorf Genderichingen mit aller zůgehorung, am ersten den kirchensaz, item die vogtey, gericht, zwing und pen mit allen iren zugehorungen und anhengen, wie es von aim

auf den andern ist hergepracht worden, item daß schloß mit stadel, stallung, garten, weyer und aller zůgehorung in hofen, solden, holzmarcken, den zol, wayd, wasser, wisen, steg, weg und allen strassen, sonder daß gericht mit buessen und strafen auf der gassen und allenthalb im dorf und allen gutern doselbst, außgenomen deß halßgericht, wo ain schedlich man in dem dorf oder ausserhalb begriffen wurd, mügen sy die von Kaißham denselben fueren in daß nechst halßgericht, daß inen am fugclichesten ist, deßgleichen wo ain fremder ain schedlichen man da fieng inner oder ausserhalb deß dorfs, der soll mit willen und erlaubtnus der von Kaißham denselben fueren, wo sy in hinschaffen, wie es dan alles lang vor alter herbracht ist worden, auch gepuest auf dem feld und in dem dorf. Item mit aller rendt, zins und guldt, nuzen, hofen, huben, lechen, solden, heusern, stedeln, wisen, waid, weyern, wassern, weyerstotten, garten, baumen, zweyden, holz, holzmarck, auen, besůchts und unbesuchts, bauts und ongebauts, ob erd und under erd, waß sy zu Genderiching hend, nichs außgeschlossen, alles fur frey, ledig, onverkumert, recht, aigen, außgenomen daß vischwasser mit seiner zůgehorung, daß dem gestift zu Augspurg zů lechen gat.

Darnach ließ wider ain nuzlichen bau than, ain neue und wolversorgte custerey mit gewelben ob der alten custerey und die gůten meßgewander, ornat und ander gezierd darein gethon. Dan vor solichs alles mitsampt deß custers wonung ausserhalb deß kirchhofs bey deß abts kuchin stond. Es hat auch diser abt Gorig ain schonen gulden [Bl. 213′] ornat alß mantel, casel, levitenrock mitsampt stol, manipel und alben gekauft, dergleichen ain roten sametin ornat, auch ain schon silberm und verguldten ritter sant Gorigen, dises alles hett er stetigs bey im in der abtey, biß diser bau die custerey gemacht wurd; da thet ers darein.

In dem MCCCCLXXIX. ließ abt Gorig ain neuen thuren bauen in der egk bey der abtey gegen dem Haidwang und verdinget den aim fremden maister Hansen Knebel, deß munichs, der dise chronica zusamencolligiert hat, vater gewest.

Abt Johann Vischeß
[primus infulatus 23us.]

Anno domini MCCCCLXXIX, alß diser abt Gorig hett regiert XXI jar, ist er im obgemeldten jar an

unser frauen tag concepcionis [8. Dec.] gestorben und bruder Johanns Vischeß von Kempten geporen (deßmalß beichtiger zu Puelnhofen) an sein statt zu abt erwelet worden, ain alter man und ain sonderlicher und grosser liebhaber seines con-
5 vents, inen sonderlich vil gůts gethon, ire pfrend mit speyß und tranck wol gepessert. Dan es vor gar ain schlecht ding waß und schmal zůgieng. Also hett es etlich gestift dienst im jar mit visch, brot und wein und gab sonst selten visch. noch weniger flaisch. Also betrachtet der frum vater seine
10 bruder gnedigclichen und nam also die obgemeldten dienst, waß nit sub pena waß, und gab darzů verordnet, daß alle freytag, gepannen fastag deß advent und die XL tag der convent solt versechen werden mit frischen vischen, die andern zeit aftermontag und donerstag zwaymal im tag flaisch ge-
15 sotten und braten, die andern IV tag sontag, montag, mitwoch, [Bl. 214] mit ayren. Und alß er sollich ordnung machet im MCCCCLXXX. jar, ist er mit seim convent beretig worden, solichs zů Rom durch den hailigen vater bapst sollichs lassen besteten. Sonderlich dieweil sy so hart zů Rom
20 angefochten wurden durch Craften Vettern von Werd von wegen der capellen, die abt Gorig auf sein und seiner erben oder fraind grebtnuß hett lassen bauen, darmit die procuratores um die sach nit allain zů Rom legend, wurd inen dise confirmacion zu erwerben auch befolchen. Auch zů diser zeit
25 ließ er im und allen seinen nachkommen impetrieren, die infel und alle andere zugehorung zu der infel mit gewaldt zu weichen.

In diser zeit, alß man zaldt MCCCCLXXXI, kam ain solich groß wasser am montag nach herrenfaßnacht [12. März
30 1481] zu Kaißham im closter, daß deß vich in stellen umschwam. Da kamen die maurer und stainmôzel, wolten die maur aufhauen. Da liefen die zimerleut zů und gewanen den schoßgattern im breugarten, da fuel daß wasser hin und riß dannocht ain loch in die maur.

35 In disem jar wolt der neu thuren, den abt Gerg bei der abtey hett lassen bauen, umfallen, dan die maur waß zu ring. Also gab der zimermaister, den in vor hett gemacht, Hanß Knöbel, ain rath, man solt von grund auf ain hilzin stock

oder stůl darunder ziechen und daß tagwergk daraufsezen, so wurd es bleiben. Alßdan geschach, wie auch vor augen stat.

Diser abt Hanß hat auch in disem jar die preukuchin, darin dem gemainen volck, gesten, handtwercksleuten, bauknechten und andern tagwerckern gekochet sollt werden, außgepauen und den schuchthuren hinder der pfisterey am preugarten. Item den fůllstadel bey dem preuthor und in die custerey ain schon und gross silberm Mariabild, silberm abtstab, infel und sonst silbergeschirr.

[Bl. 214'] Anno domini MCCCCLXXXI hat diser abt Johannes zu Schwebischenwerd in der behausung, so sein forfoder abt Gorg hett gekauft, ain schone capell gepauen in der eher s. Urslen und irer geschelschaft, und alle gnad und ablaß, so der gemain orden hat von bapsten und bischofen, auf dise capell lassen wenden und confirmieren.

Nach disem allem hat obgemeldter abt im MCCCCLXXXII. jar daß angefangen siechhauß außgepauet, aber nit, wie abt Gorig vermaint hett, und daß tachwerck oder uberzimer hat er lassen nemen von dem gasthauß vor dem thor, daß kaiser Friderich, wie oben anzaigt ist, abt Niclausen erlaubet zů bauen und mit sonderen freyhaiten begabet. Daßselbig hauß ließ abt Hanß nacher brechen und ain klainers (wie noch vor augen stat) an die statt bauen, daß geschach im LXXXIII jar. Daß er aber daß erst hauß abbrach, waß dises die ursach. D. f. h. Ludwig het feindtschaft von etlichen,derselbigen helfer solten etwan zu nachts in dises gasthauß sein komen (dan es waß ain offen schenck oder wurdtshauß) und iren aufendthalt da genomen haben. Daß wolt der furst am gottshauß einkomen und sůchet ursach, wiewol es on deß abts und convents wissen und willen geschechen waß, solt es doch nit helfen. Allain wolten sy mit friden sein, so theten sy dise schenckstat ab.

Darnach im MCCCCLXXXIII., da hat abt Johann deß convents nuz und gelegenhait betracht, nemlich mit dem schneiderhauß, daß vor weit vom convent waß und muesam darzů ze gan. Solichs angesechen, hat er ain anders bey der port und layenkirchhof gepauet, darein verordnet dem schneider obenauf ain stuben und kamer, darvoruber dem schmid,

schlosser und wagner auch stuben und kamer, und unden in dem hauß schmid, schlosser und wagner ydlichem ain aygene werckstatt.

Under disen meren im izgemeldten jar stond dem, er-
5 wůchs ain span und irthum zwischen dem [Bl. 215] closter und Ludwigen von Hirnhaim zu Bolzhaim, sich understond, die armen leut zu Geißlingen mit schweren und hardten diensten beschweret. Deßhalb der burschner Wernher Scheifelin und Hanß Schaffhauser richter fur den d. f. margraf Albrechten
10 von Brandeburg kamen, da ain tag suchen. Also wurd es dahin bracht, daß baid parthey ain ongewegerten hindergang theten hinder den hochgedachten fursten. Da wurd es also gesprochen, daß die III bauren zů Geysling all jar Ludwigen von Hirnham VI dienst mit IV rossen bey scheinender sonnen
15 thon solten und nit mer weder durch bet noch pot. Dises spruchs gab f. d. ider parthey ain spruchbrief und seiner furstlichen gnaden insigel.

Zů dises abt Johann zeiten zoch ain edelman, Pauls Weyler genant, vil gen Kaißham und waß dem abt angenem.
20 Der hett ain knecht, waß fraydig und ganz verlassen. Diser Paulß Weiler, k. mayestat fůtermaister, kam auf ain zeit mit disem knecht gen Kayßerßhaim, und alß er in der kirchen umgieng, sach er, daß der conventher, der die orgel schlagen wolt, auf daß gewelb gieng. Schlich im haimlich nach und
25 macht sich gar auf daß gewelb hinauf, wolt den teufel im glaß probieren. Alß er nu also frevel und in verlassenhait hinzů wolt gon, kam im ain sollich groß scheuch und grauen, daß er vermaint, es wer ain ganze legion teufel um in, und fuel also hin in ain onmacht, lag da, biß alle menschen zu
30 tisch sazen, fraget Paulßweiler nach seinem knecht. Nyemandts wolt in wissen. Sprach doch ainer: Er ist nach dem orgenisten auf daß gewelb gangen. Alß man suchet, fand man in noch ligen und ganz schwach. Alß man in aber herab bracht und zů im selbst kam, bekandt er, wie es im gangen
35 wer. Aber er wolt furbaß nimermer mit dem teufel scherzen.

Anno domini MCCCCLXXXIV, alß ich oben hab anzaigt, wie die Veter von Werd zu Rom haben wider daß gottshauß gefochten von wegen der capell ob irer grebtnuß, hat sich

gedachter abt Hanß entpoten, inen ain andern ort ires gefallenß [Bl. 215'] zu ainer grebtnuß geben und nichs deß minder ire schilt in die capell hencken, daß hat alles nichs geholfen, dan Kraft Veter ain streytig und zenckisch man waß. Also erzurnet der alt vater abt Johann und ließ die capell 5 abbrechen, brauchet den schnegken zu der lieberey, die tafel sazt er gen Ingoldtstatt in Kaißhamerhof und ließ daß hauß zu Ingoldstatt inen und aussen mit gemeld zieren und ain korenstadel machen, dergleichen zu Hailprun hauß, keler und kelthern lassen erneuern, und zu Norling ain neuen stadel 10 mauren zů ainer kornschitt.

Anno domini MCCCCLXXXIV stond denen von Norling ain schedlich zůfall zů, auß welichem die von Kaißham auch hardt beschwerdt und beschediget wurden. Dan die von Nörling hettend ain abgesagten feind, Simon mit namen, waß et- 15 wan ir burger gewest. Den fiengen sy bey Zebingen, fůrten in gen Norlingen, heuen im den kopf ab. Waß aber zu disen zeiten daß schloß Baldern herzog Gorigen verpfendt, dardurch die burger heftigclichen um den gefangen angefochten wurden von den amptleuten h. Gorgen darum, daß sy in auß 20 seiner f. gn. gepuet hetten gefuert. Die von Norling fůren vir, gaben zů antwurdt, sy hetten daß auß kayserlicher freyhait gethon deß hailigen ro. reichs und iren feind gefangen und gestraft. Darauf andtwurtet f. d. anwald, sy hetend in auß seiner f. gn. gericht gefuert, darum inen billich solt ab- 25 getragen werden. Darauf leget sich herzog Gorig mit hörskraft gen Teiningen und erschlayfet alles getraid um Norlingen, dann es eben um den schnit waß. Waß aber zů diser zeit kayserlich mayestat eben zů Ulm, nam sich der sach an, richtets, da zoch daß fůßvolck ab, aber deß raysigen volcks 30 leget h. Gorg ob 250 pferd gen Kaiserßhaim in daß closter, weliches zu derselben zeit ain afterschirm von im hett. Dieselben reuter frassen daß closter so hart und gar auß an wein und getraid, daß die armen bruder kaum zu leben hettend, hettend auch wein mer zů dem ampt der hailigen meß, so- 35 licher schad wurd inen zůgefuegt durch falsche verclagung. Darzwischen macht sich abt Hanß selb fur den fursten, begeret solicher beschwer ain abschaffung oder welt ain andern

schirm suchen. Alß h. Gorig daß hort, schůf er die reuter ab.

[Bl. 216] Bapst Innocencius 8.

Anno domini MCCCCLXXXIV, alß bapst Sixtus waß gestorben [12. Aug. 1484], haben
5 die cardinal ainhelligclich anstat sein erweldt [29. Aug.] Innocencium den 8., vor Johannes baptista genant, von Genua geporn, sein vater hieß Aaron. Diser Innocencius waß von armem geschlecht, aber wol geehert, und alß er cardinal waß deß titels s. Cecilie, wurd er alß ain legat geschickt gen Senis
10 und ander ort in grossen und schweren sachen, da handelt er so geschicktlich und wol, daß alle ander ain trost auf in hettend, darum er dan dise wirdigkait verdienet, und er sonst auch mit menschlicher guetigkait uberauß geziert waß; wiewol er under allen cardinalen der niderst und der ermest waß,
15 so waß er doch freymuetig, senft und frölich gegen yederman. Hat regiert X jar [† 25. Juli 1492].

Diser Innocencius hat dem gemainen orden von Citel vil gůts gethon und freyhaiten geben. Erstlich aine zů Rom in sant Peterskirchen im 1487. am VI. kal. deß Jeners [27. Dec.],
20 daß die clester, so die cardinal in iren befelch brechten, nichs deß weniger solten contribucion geben und all ander anlag deß gemainen ordens libertet zu underhalten.

Item in dem izgenanten jar [10. Aug. 1487] ain andere gnad, daß alle closter, abt, abtessin, munich und munichin
25 mit iren leuten und gutern, auch lechenleuten solten under dem schuz und schirm sein deß hailigen stůls zů Rom und bapstlicher hailigkait, und im alweg on mitel nachvolgen. Sollen auch außgenomen und gefreyt sein vor aller oberkait, herlichait und potmessigkait aller erzbischof, bischof, allain
30 dem bapst zugehorig und underworfen der ganz orden, und auch kaim bischof oder bapstlichen legaten kain steur, schazgelt oder ander anlag schuldig sein ze geben, und alle privilegia von seinen vorfodern um die sach geben confirmiert.

[Bl. 216′] Darnach ain ander privilegium, darin er dises
35 obgemeldt von neuem confirmiert und außfuert mit vil andern schonen puncten und clauseln neuer freyhaiten, auch gepeut darbey, daß alle die, den dise freyhait furkumen, durch ain offen notari tranßsumiert und vidimiert und von ainer glaub-

wirdigen person sigilliert, sollen kraft haben, alß ob daß recht original vor augen wer [30. Aug. 1487].

Darnach hat er den gemainen orden reformiert und geordnet, daß noch ordnung Benedicti deß XII. daß gmain capitel soll fleyssiger haimgesucht werden und die contribucion 5 dermassen soll angelegt werden, daß die sachen und anligen deß ordens deß stattlicher mugen außgericht werden.

Item ain anderß, darin bestetiget er vil andere privilegia, sonderlich Sixtum den 4. wider die, so die closter deß ordens in commend haben oder darein bringen und wider derselben 10 vicari oder verweser mit vil erclerung anderer vorgegebener gnaden.

Item wider ain anders wider die gemeldten comendatores und darin bestetiget er aber von neuem vil gnaten.

Item ain anders, darin er bestetiget den gwaldt deß ge- 15 mainen capitels in der verainigung der closter, und obschon daß gmain capitel nit sizt, so hat der abt von Cisterz (in welichem und bey welichem aller gwalt deß ordens ligt) daßselbig macht zů thon [22. April 1489].

Item ain anders, daß alle appellacion wider den orden, 20 closter, person deß ordens gethon vor den handthabern, conservatoribus der freyhaiten deß ordens sollen nichts und onkreftig sein, auch die also appellieren, sollen verfallen sein der censur, pen, in den bullen begriffen. Es sollen sich auch die gemeldten conservatores halten und hueten bey schwerer 25 pen, daß sy solich appellacion nit annemen oder herend [29. April 1489].

Item ain anders, daß aller widerwillen, irrung und zangk zwischen den ordenspersonen sollen ausserhalb deß ordens berueft werden fur daß gemain capitel, und daß kain ordensperson 30 kain andere fur kain ander gericht dan deß ordens citieren.

Item ain anders und herlich, nuzlich privilegium, daß der hailig vater Innocencius dem orden auß freyem gemuet fur sich selb geben hat, daß alle [Bl. 217] comend uber die closter deß ordens sollen nichs und absein und ledig, und daß kainer 35 sein closter kaim andern ubergeben kund oder ander ampt oder pfrend, auch nit in die hend deß bapsts dan allain, es geschech mit außgesprochen worten, wissen, willen und er-

laubtnuß deß abts von Cisterz oder gemain capitels.

Dise und vil ander mer freyhaiten hat geben Innocencius der 8. dem gemainen orden, hat auch alle exempcion wider die freyhait deß ordens, exspectivas, annexion und dergleichen beschwer alles aufgehebt und kraftloß gesprochen und fur die bischof, in deren bisthum sy ligen, gefreyet.

Wie deß gasthauß im closter gepauen wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 217'] Alß nu diser abt Johann vil guter gepeu thet, daß neu siechhauß hett außgemacht, auch daß hauß vorm thor, hat er auch angefangen im closter ain gasthauß mit geraumer und guter weitin angefangen, aber mit den inpeuen nit außgemacht und vermaint also durch ain sollich weit und lustig hauß auch dem thor und kirchen gelegen die gastung ains thails auß der abtey zu ziechen, darmit er auch mocht rueiger sein, dan bißher waß gewest.

Anno domini MCCCCLXXXVI hat abt Johannes seines gottshauß behausung zu Weissenhoren verendert und von Gergen Schwinckreust ain anderß kauft, deß gelegen ist ain klainen ort zwischen her Niclausen Ruofen hauß und Cristan Moges stadel, mit allen seinen zůgehorungen und gerechtigkaiten um II^{c} und V gulden reinisch. Darum hat gesigelt der izgenant Jorg Schwinckreust und her Ludwig von Habsperg, pfleger zu Weisenhoren, und haben rath und gemaind die freyhait deß alten hauß auf deß gewendt.

Maximilianus ro. kin.

Anno domini MCCCCLXXXVI hat kayser Friderich ain reichstag gen Franckfordt gelegt und auf denselbigen reichtag hat er mitsampt den churfursten seinen sun Maximilianum erzherzogen von Osterreich zu romischem kinig gemacht am XVI. tag deß hornungs [16. Febr. 1486]. Darnach nach laut der guldin bull am X. tag deß Aprils zů Ach mit grosen wurden, eher und zier zu romischem kinig gekronet worden.

[Bl. 218.] In disem jar im December am montag nach s. Niclaußtag [11. Dec. 1486], alß her Ludwig von Habsperg riter und deß d. f. h. Gergen von Bairen landtrichter zu Weis-

senhoren und Morstetten, zů gericht saß mit disen nachgeschriben richtern zů Weissenhoren in der stat, da kam vir in und die rechtsprecher von wegen und anstatt abt und convents von Kaysershaim botschaft der erber Johann Weinmair und zaiget an, ließ auch offenlich verlesen ain ganzen gerechten 5 confirmacionbrief uber die freyhait deß gottshauß, den kinig Friderich, erzherzog zu Osterreich, mit seinem kiniglichen sigel het befestiget, und begerdt und erfoderet, im diß kiniglichen briefs ain glaubhaftig vidimus und transsumpt zů geben. Alß nu die rechtsprecher solich sein billich beger hend ver- 10 nomen, hat urthail und recht geben, daß im dem abt und convent solichs billich zu werd gelassen, und im auf solichs der landtrichter mit seinen beysizern, alß nemlich der hochgelert edel gestreng Bupelin vom Stain zu Niderstozingen, her Stephan von Schwongau zu Hindernhochenschwongau, pfleger 15 zu Obenhausen, her Sigmund Marschalck, her Gilg von Munichsau doctor und ritter, her Pauls Ottlinger doctor, Jorg Marschalck von Biberbach, Hanß Truchseß von Hefingen, Friderich Schenck von Schenckenstain, pfleger zu Kirchsperg, Jorg von Westernach, vogt zů Henfelsperg, Stephan von Haß- 20 lang zů Hochenraunau, Ulrich von Riss. . ssen und Eberhart von Tunhaim der junger zu Zell ain tranßsumpt und vidimus geben under deß landgerichts sigel.

In dem obgemeldten jar im Merzen [17. März 1486] hat der allerdurchleuchtigist etc. kay. Friderich mit rath seiner 25 mayestat sun kinig Maximilian ain Xjarigen frid gemacht und mit den fursten in teutsch landen beschlossen. Auf solichen frid hat Maximilianus ro. kinig ain pund angefangen mit dem schwebischen adel und stötten, darein auch ander fursten und [Bl. 218'] herren gaistlich und weltlich send komen, also 30 daß diser pund allen anstössern erschrockenlich wurd, und wurd der schwebisch pund genant. Dieweil also diser pund waß, und angefangen hett zů wachsen, hat herzog Gerg daß gottshauß under seinem schuz und schirm gehabt, alß wie bey herzog Ludwigen ain vertrag waß geschechen irer baider leben 35 lang. Aber diser vertrag wurd an dem gottshauß nit gehalten, wan daß gottshauß wurd hart beschwerdt in vil sachen, nemlich mit grossem uberfall der gastung, glaidt, reuter, hund,

jager und dergleichen, und wolt nyemands kain genuegen haben, wolten all nach der bauß einrueren, bose wordt und traung treyben, die geschirr zerwerfen, wan inen nit yres gefallens und der hauf wurd geben. Solich beschwer hat der 5 frum abt mer dan ainmal zu hof angezaigt, aber schlechtlich geholfen worden. Doch begab es sich bald, daß die rendtmaister und etlich der räth gen Kaiserßhaim kamen, hielt in der alt vater abt Johann sein beschwer auch fur. Darauf wurd im ain kurzer beschaid, sy wolten die andern auch heren, 10 hetends nit in befelch von irem gn. h. Auf solich andtwurdt erkecket abt Hanß und nam sein piret, daß er auf dem kopf het, warf daß auf den tisch und sprach nach seinem gewonen spruchwordt: ,Gottslusa, ob sy mich schon gar fressa, hond sy erst ain schebigen munich fressa, aber sy werden mich mit 15 gewaldt in den pund treiben'. Alß die rath solichs hortend, send sy erschrocken und h. Gorgen solichs anzaigt. Auf solichs, darmit daß closter nit in pund kem und auß seinem schuz und schirm, send im solich beschwer all abgeschaffet worden und ain ordnung gemacht, waß man aim ydlichen solt 20 geben und nit mer, daß kund der schwebisch pund.

Anno domini MCCCCLXXXVII hat abt Johan ain neue pfar gemacht zu Ruedlingen bey Schwebischenwerd mit vergunst und willen her Conradt Losen, pfarrer zů Wernizstain, in weliches dorf Riedling auch gehoret mit pfarlichen rechten 25 und ain langen und weiten weg gen Wernizstain [Bl. 219] zu seiner pfarr het und vil zeit ongewitter waß, vil zeit krieg und ander widerwertigkait, daß alt kranck leut, schwanger frauen, eehalten, oft von der kirchen pleiben můsten und daß gottswordt versaumen. Dieweil aber die collacion und juß 30 presentandi diser pfarr zu Stain und dises dorfs Ruedling von alter her dem closter Kaißersham zugehoret, hat sich der obgemeldt abt geflissen, daß er bey dem bischof mocht erlangen verwilligung und bestetigung diser pfarr. Darzů hat geholfen ain ganze gemaind zů Ruedlingen, haben darzů geben am 35 ersten ain hauß zu ainem pfarrhof, darnach hat abt und convent dise neue pfarr dotiert, am ersten mit dem halben thail deß klainen zechenden, tregt jerlich VI fl, item II fl XXX dl jerlich auß dem widenhof, item mit allen pferrlichen rechten,

so vor der pfarrer von Stain da gehabt hat, on allen abgang. Item IV tagwerck wißmads am Geren gelegen, guldt jerlich, so manß hinleicht, IV fl, item II tagwerck im Bůch, 1 tagwerck im Mitelfeld, 1/2 tagwerck im Wernizried am straßgraben, daß guldt jerlich II fl. Item auß den ackern im feld allenthalb gelegen gult jerlich III fl. Item II^c und XX gulden haben die bauren zů Ruedling, die sollens in jarsfrist anlegen und XI fl ewigs zinsgeldt machen. Dises alles soll der pfarr zugehoren vir frey, ledig und onbekumert. Darum soll der pfarrer all wochen V meß lesen und dem volck predigen, lernen und weisen, und soll die sacrament außthailen, und daß lechenrecht soll den von Kaiserßhaim zugehoren. Soliche stiftung und aufrichtung der neuen pfar hat bischof Friderich zugeben.

Anno domini MCCCCLXXXVIII hat der e. v. abt Hanß die angefangen liberey, die er vor hett under daß tach bracht und tach darauf, izund in disem jar den schnecken und vodern eingang gewelbt und außberait. Auch in dem izgenanten jar den creuczgang außgemacht, welicher vor ellendclich on alle glaß stond, den mit schonen gehauen fenstern und scheiben verglast gezierdt. Dergleichen zů Augspurg die capell in der eher s. Elisabeth lassen zieren und außstreichen mit gemel und tafel, auch [Bl. 219'] ain neu gemach von grund auf lassen bauen fornen auf die gassen herfur, unden ain stallung, in der mitten ain stuben, kamer und kuchin, obenauf ain korenschütt.

Wie daß hauß zu Leyten verprinndt und die capell auch schaden nimpt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Zu dises abts zeiten es waß ain hinlessig man zů Leyten in dem hof oder hauß verechtlicher wordt gegen den lieben hailigen, hieß . . . . . . Derselb, alß er auf ain tag etlich hee und anderß auf dem feld hett, hat er daßselbig an aim feyrtag eingefuert, haben in die andern nachbauren darum gestrafet, daß er nit auch feyret. [Bl. 220] Hat er geantwurdt: ‚Hailig hin oder her, ich han mein gůt im stadel'. Waß geschach. Zu nacht kam ain ungestem wetter, verprandt im,



waß er im stadel hett.

Dise histori ist nit bey abt Hansen, aber bey abt Niclausen geschechen.

Wie oben stat, zu dises abt Johannes zeiten im MCCCCLXXXX.
5 jar, daß waß im lesten jar seines lebens, alß er darvor im LXXXVIII. jar het die kirchen lassen zieren zu Leytten mit tefer, thurn, fenstern und hupschen tafeln, III mit alabasterin pilden un gestuel, ist er im obgemelten LXXXX. jar an sant Blasius tag (zů dem er ain sondere andacht hett) mit seinem
10 visitator abt Ludwigen von Luzel gen Leuten zogen, die kirchweich da begangen [3. Febr. 1490]. Nu het aber der schreiner mit dem tefer hinderm ofen zu nachent hinzugepauen, daß es erhizet, und alß alle menschen hingieng und gen Kaisham kamen, hat sich auch daß haußvolck nidergelegt, da ist in
15 der nacht daß hauß angangen und zu pulver verprunnen und waß darin waß.

Anno domini MCCCCLXXXIX hat Burckhart von Giengen ritter dem closter geben ain gůt zů Obernweiler, deß graf Ulrichen von Helfenstain zů lechen gieng, welichs lechenrechts
20 sich graf Ulrich dem abt und convent zu eheren alles verzich. Zeugen diser ubergab Rudolf von Nallingen ritter und Ulrich sein sun, Ulrich von Trochtelfingen, Ulrich von Stierinstetten, Ulrich von Hofstetten und Friderich von Giengen.

Anno domini MCCCCLXXXIX haben abt und convent ain
25 span gehabt von ain vichwaid mit den von Heussin und Marckhof, um ain waid, genant der Oelgart, und alß sy der sach nit mochten veraint werden, send bayd parthey hinder Wolfgangen von Wemdingen kumen onverwegert, der diser zeit pfleger zu Wemdingen waß. Also ist es diser maß gericht
30 worden, wan ander flecken, die darbey ligend, in der brach send, daß diser Oelgart auch in der brach sey und mit trib gehalten werd wie ander flecken. Daß hat er in brieflich zeugknuß geben under der stat sigel zů Wembding.

[Bl. 220'] Zu dises abt Johannes zeiten begab es sich,
35 daß deß closter Thierhaupten am Lech oberhalb Rain Benedicterordens aines abts mangelt, weliches closter herzog Jorgen zůgehoret. Hett aber derselbig h. Gerg im Oberland ain rendtmaister, Johannes Hofman genant. Der wolt nur ain munich

von Kaißham da haben zů ainem abt und der auch auß dem Bairland geporen wer. Also nam er ainen fur, Johannes Secherlin genant, dißmals zů Kaiserßhaim suprior und custer. Demselben bracht er dispensacion zuwegen, daß er mocht Benedicterorden annemen, und machet in abt an disem ort, aber 5 er wurd doch vor seinem end endtsezt, regieret nit XIX jar, starb im bairischen krieg zů Rain. Es kam auch bey disem abt Johannes ain munich von Kaißerßham auß dem closter, genant N. Strauß, von Norling, der wurd zu Ungern ain abt.

Alß nu diser abt Johann het regiert biß in das XII. jar 10 und seinem convent vil gůts und lieb erzaigt und thon, ist er nach ostern gen Augspurg zochen und da mit kranckhait begriffen und an sant Ambrosiustag [4. April] gestorben, und wurd gen Kayßham gefuert, von seinem convent mit grosem wainen und clagen in der siechcapel begraben, da er im vor 15 hett sein sepultur außerwelet.

Abt Georg Kastner [24us].

Anno domini MCCCCLXXXX wurd nach tod abt Johannes zu abt erweldt Georius Kastner, dißmals prior, geporn von Schwebischenwerd, sein vater hieß Hanß 20 Kastner, ain geschlachtwander. Wie diser abt wurd, hat er am ersten sein convent erlich gehalten und schon zu inen gethon. Daß verdroß etlich neydig, forchten, inen wer soliche lieb ain abgang, widerruetend dem abt sollichs, er solt sich nit so milt gegen in [Bl. 221] und gemain erzaigen. Denen 25 folget er, aber im wer schier geschechen wie Salomonis sun.

Anno domini MCCCCLXXXXI, alß sich abt Jorg het eingericht, hat er seinen convent betrachtet, der vor ain ellenden wermofen hett, und im ain neue gepauen von gehauen stucken alles. III gewelb ob ainander, under dem ersten prann daß 30 feur, so es verprunnen waß, so zoch man ob demselben ain großen kessel auf, so gieng die hiz under daß ander gewelb. Auf demselben waß XVIII locher, bedeckt mit messinen kacheln, und so man deren aine oder mer aufhůb, so gieng die hiz in ain schone stuben, gewelbt mit gehauen creuzbogen 35 und grosser fenster III gehauen von weissem stain und scheiben verglast.

Anno domini MCCCCLXXXXII, alß die margrafschaft

Burgau pfandtweyß under dem d. f. h. Gorgen von Bairen waß und aber die prelaten und der adel, auch ander herschaften uber ire alten freyhaiten und gewonhaiten hardt beschwerdt wurd, send alle dieselben herschaften zůsamen komen und ain-
5 helligclich beschlossen im obgenanten jar, sich selb zů lesen und freyzemachen, und darzů sollt ydliche herschaft von aim yedlichen hauß oder feurstat geben 1 reinischen gulden und wurdt genant der feurgulden.

Solichs geldt zu entpfachen wurden verordnet her Ernst
10 von Welden ritter und Gerg Gossenprot, pfleger zů Erenberg. Also bracht abt Gorg sein gepurenden thail 1[c] und XV gulden gen Augspurg am aftermontag nach Esto michi [6. März 1492], darum wurd er quittiert under her Ernsts insigel.

Alß nu solichs geldt erlegt ist worden, send die verord-
15 neten der landtschaft Burgau zů Maximiliano ro. kinig gen Inßprugk komen, alß herzog Sigmund seiner mayestat alles land innerhalb und ausserhalb deß gepurgs hett eingeben und uberandtwurdt von wegen alters und schwachait seines leibs. Da kamen vir k. mayestat die landtschaft Burgau prelaten,
20 adel, ritterschaft, stött und gericht mit diemuetigem pitt und beger, dieweil sy nu [Bl. 221′] izund selb hettend abgelőst die margrafschaft Burgau, so betend sy sein mayestat alß iren angenenden herren, dem sy iz gelobt hettend, daß inen sein mayestat ire privilegia, freyhaiten, gerechtigkaiten, gewonhait
25 und loblich herkomen welte bestetten, darmit sy von weylond her den fursten von Osterreich gefreyt seind und loblich herbracht haben, dieselben zu kreftigen und erneuern. Dieweil aber sein mayestat denen sonderlich genaigt waß, die treulich zu dem hauß von Osterreich sazten und sein frumen
30 und eher betrachteten, hat er sich auch gerůcht, diser zimlichen beger stat ze thon, und inen alle ir freyhait, recht, loblich gewonhait und herkomen bestet, kreftiget und erneuert in kraft aines briefs, mit kunigclichem sigel befestiget, und inen mer und weiter gnad und freyhait bewisen. Am ersten,
35 daß dise ablosung inen und iren nachkomen solt kain nachthail sein und onbegriffen. Item daß sein mayestat oder landtvogt zů Burgau noch nyemandts anderst uber der prelaten, adel und stott leut und gůter nicht zu richten und buessen

hoben oder sollen, dan allain die IV handel mord, prand, diebstal und todschlag und nicht weiter, dan mit recht an den orten da hinfor gepuest und gestraft ist worden. Item daß hinfur nimermer die margrafschaft Burgau in die hend der herren von Bairen, darauß mirs izund gelost haben, versezen 5 wellen oder kainem, der sy in derselbigen hend wolt lassen komen, wo daß aber gescheche, so solt der margrafschaft daß dargestrockt geldt, der feurgulden, ainer yeden hofstatt nach seiner anzal wider geben werden. Item all die, so an disem geldt nichs geben haben oder wolten, sollen an diser gnad 10 kain thail haben, wellen auch von denselben nichts darum nemen dan mit wissen der andern aller gemainclich, so sich so gehorsamclich erzaigt haben, und ob es geschech, soll es kain kraft haben. Darauf gepoten allen pflegern, vizthumen, schulthaissen, amptleuten etc. bey vermeidung grosser ungnad, 15 sollich freyhait und gnad handthaben und nyemands darvon tringen.

[Bl. 222] Die leycht kayser Friderichs.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MCCCCLXXXXIII [19. Aug. 1493] starb 20 der allerdurchleucht. groſsmecht. herr kayser Friderich, alß er het regiert daß ro. reich LIII jar und alt waß LXXVIII jar 1 monat II tag. Sobald solichs erhal, ist er alß ain vater deß vaterlands an allen orten beclagt und besungen worden, wie dan zů Kaißham im gottshauß mit grosen eheren auch 25 geschach, weliches gottshauß sein mayestat sonder gn. h. waß, auch daßselbig in seiner kayserlichen wurd in aigner person haimsuchet und sein junger herr und sun Maximilianus mit im; wiewol er jung waß, hat er doch nichs kindisch gehandelt, aber mit aller tuget, die ain theurer furst an im sol haben, 30 bezierdt. Seines leibs ain hůld in kriegen fur ander und sonst zů allen dingen, es sey zu schimpf oder zů ernst [Bl. 222′] geschickt, gelert, mit vil geschriften belesen, mit vil sprachen und zungen erfaren und bericht. Alß nu sein durchleichtigkait also da waß und under andern sachen auch zu Kaiserß- 35 haim in der kirchen den teufel im glaß sach, hat er ainen der fraydigesten seiner diener gefodert, in gebethen, daß er

auf daß gewelb gieng und schauet daß glaß hinauf zug, ob er etwaß mocht erfaren. Der diener bald gelaufen mit unbethachtem sinn und worten dem glaß zůgeeylet. Alß er nu hinzů ist komen, ist im ain solicher scheuz zugangen und 5 grauen, daß er also hin ist gefallen, daß er nichs mer um sich selb hat gewisst. Also hat er, nachdemund er zu im selbs ist komen, nit mer begerdt, den teufel zu schauen oder zů erfaren.

In disem jar hat abt Jorig die angefangen liberey mit ge-10 welb, fenstern und glaß außgemacht und darnach die lectoria, gestuel und benck von aychim holz nach lust außgemacht, gemalet und vil guter bucher darein kauft.

Item im MCCCCXCII. jar hat er auch im creuzgang, da der convent zu nachts auf der colacion sizt, ain neu aichin 15 gestuel ab und ab gemacht.

Bapst Alexander der VI.

Anno MCCCCLXXXXIV. alß Innocencius der bapst gestorben waß [† 25. Juli 1492] ist ainhelligclich erweldt worden an sein stat [11. Aug. 1492] Ale-20 xander der VI., von gepurd ain Hispanus auß der statt Valencia, vor Rodoricus genant, bischof Portuensis und zu s. Johann Lateran, am XXVI. tag Augusti [26. Aug. 1492] mit bapstlicher kron gezierdt, ain starck und großmuetig man und hochgelert; alß er zů Bononia studieret, hat in Calixtus der III., 25 seiner můter bruder, zu cardinal gemacht, darnach ro. canzler. Regieret XI jar [† 18. Aug. 1503].

[Bl. 223] Diser bapst Alexander hat dem gemainen orden von Cisterz alle seine privilegia und gnad confirmiert und erneuert.

30 Anno domini MCCCCLXXXXIV hat diser abt Gorig von Wilhelmen von Rechperg von Hochenrechperg erkauft ain behausung zu Laugingen gelegen in der statt, weliches vor hett bauen der alt pfarrer maister Augenstein am egk ins pfarrersgesslin zwischen Feronica Vischerin und der Huzelsuederin 35 witwen, und zwischen ires suns heusern, und stost neben an Hansen Brendels hauß mitsampt dem garten, hinden am stadel zwischen Elsen Hofmairin und der priesterbruderschaft hauß. Dises hauß, hofraiten, stadel und gartlin hat er gekauft alß

ain frey, ledig, onbekumert gůt um VI^c und XXV fl, deß hat er im brief und sigel geben, und darnach im MCCCCLXXXXVIII. jar haben die burgermaister und rath disen kauf bestetiget und daß hauß gefreyet vir steur, wach, raisen, graben, dienen, hueten und all ander burgerlich dienst, so lang es in der von 5 Kaißham gewalt ist. Hergegen mů̈st der abt daß alt hauß zwischen dem schloß auß der freyung lassen und in die steur wider geben.

Anno domini MCCCCLXXXXV hat abt Gorg seines gottßhauß nuz betracht, dan in der pfisterey groß nachthail und 10 mangel waß, nemlich in der behaltung deß melbs, deßhalb sich sein vaterlich gn. understond und ain groß schon hauß an die alten pfisterey bauet, daß zu mel schutten nach noturft versach und gewelbet, oben auf demselben gewelb III kamer fur die knecht, ain kamer zu dem futter geben, am andern ort hin- 15 denauß, alß lang daß hauß waß ain melkasten und oben under dem tach zwů haberschutt ob ainander. Wie aber der maister die sach ubersach, daß gewelb zů der melschütt vermaint fuel ein und wurd zu dem andern mal gemacht. Gleich darauf ließ diser abt auch ain gemaurten stadel machen oben auf dem 20 buck bey dem alten schneyderhauß [Bl. 223'] und schneiderthuren. genant daß karrenstadelin, vermaint fur den zechenden zu Berg und Stain.

In disem jar starb der edel und vest Wilhalm Schenck von Geiren und . . . . sein haußfra, baide zu Kaiserßhaim begraben 25 bey sant Agathen und Afranaltar, welicher altar inen zugeaygnet wurd fur ir capell, die sy daselbst gehabt haben, ee die neu kirch gebauen wurd, und waß der lest dises geschlechts. Diser gab in die custerey 1 schwarzsametin ornat und II schwarz schamelotin chormäntel, auch hupsche meßgewand zu 30 seim althar und L gulden um ain ewigs ölliecht.

Item in disem jar hat der edel Hanß Marschalck von Bappenham zu Biberbach und Barbara Waltherin sein eeliche wirtin zů kaufen geben dem gottshauß alle seine herlichait zu Obernthurhin, als vogthey, gericht, zwing und pen, dienst, 35 steur, schararbait, hirtenstab, bad, schmidt, tefern, esch, eschgraben, nichs außgenomen, allain die III hendel, leib und leben antreffend. Darzů alle seine söld, hůb, lechen, zins, acker,

wisen und allen nuz, rendt und guldt, klains und groß deß izgenanten dorfs Obernthurhin. Deß zů zeugknuß haben der obgenant Hanß Marschalck und Bastian Marschalck von Oberndorf gesigelt.

5 Anno Domini MCCCCLXXXXVI, alß diser abt Gorg waß ain liebhaber deß gottsziers, hat er ain hupsche tafel von flachem gemel lassen auf der unschuldigen kindlen und s. Cecilienaltar machen, dergleichin Martinus Aigenman underburschner ain wercklich tafelin geschniten von bilden und auß-
10 zugen auf sant Martins und s. Moriczenaltar, auch denselben mit gemel, kasten, stůl, meßgewand, altertüchern nach noturft zugericht und zierdt.

Item in dem capitel ließ er zerings um ain hupsch aichin gestuel oder siz mit II stapfeln machen und alle prelaten und
15 abt deß gottshauß in mansleng mit iren jarzalen malen. [Bl. 224] Dergleichen in der kirchen, so man von dem creuzgang eingat auf die glincken hand, auch von aychinholz ain geseß oder stůl biß an der IV lerer altar und ob demselben gestůl die bapst, so auß dem orden von Cisterz send komen, gemalt,
20 und mit namen verzaichnet und zal.

Item er ließ auch den aussern weinkeler under dem bropsthauß, alß lang und weit daß hauß waß, gewelben. Dergleichen den breugarten zů ringsum mauren und dieselben maur mit klainen basteylachen zu ainer schonhait zieren.

25 Anno domini MCCCCLXXXXVII, alß sich diser abt also uebet in gepeuen und anderer besserung des closters, trůg sich ain zwyspan zů zwischen dem gottshauß und Hansen von Hopping der steur halb deß gottshauß armer leut zů Heussin, alß die von Kaißham von iren armen leuten ain anlag und
30 hilfgeldt von iren armen leuten zů Heussin namen. Daß gedaucht Hansen von Hopping unpillich sein, und begeret, solich geldt widerzůlegen. Alß daß aber nit sein wolt, kamen sy zů baidem thail fur daß d. f. h. G. von Bairen hofgericht. Alß Heinrich Ebron zu Wildenberg hofrichter mit den nachge-
35 schriben rethen zu gericht saß, alß her Gabriel Bamgartner, ordinarius der universitet zu Ingoldstatt, hern Hainrich Pistoris, pfarrer zu unser frauen zu Neuburg, herr Johann Rossa, her Sixen Rappenzeller von Rapenzell, all IV doctores, Wolfgang

von Gumperg zu Gumperg, Růprecht Gottsman zu Graispach, Stephan von Lichau, Ulrich Almerßdorfer, Casper Mornhart, baid rendtmaister, Sigmund Gkreutter, oberster forstmaister im Oberland. Alß nu gedachter Hanß von Hopping sein clag furbracht durch Johann Weinmair von Norling nachlengs, haben 5 der von Kaißham anwald Martinus Hagen oder Aygenman underburschner und Wunwold Halbedel richter ir andtwurdt dar — [Bl. 224'] auf geben und darneben vil vertreg und verschreibung von den von Hoppingen und andern der armen leut halb zu Heussin angezaigt. Alß aber die richter clag und ant- 10 wurdt hetten gehort, hat urthail und recht geben, daß die von Kaißham nichs verschuldt haben, darum daß sy ain steur oder hilfgeldt haben genomen von iren armen leuten zů Heussin. Es soll auch Hanß von Hopping oder sein nachkomen hinfur kain clag oder meldung nimermer von diser oder dergleichen 15 sach haben und alle schaden gegen ainander aufgehebt sein. Solichs haben die von Kaißham ain urthailbrief begert. Der wurd inen gegeben mit deß hofgerichts insigel.

Anno domini MCCCCLXXXXVIII, alß Maximilianus ro. kinig im XIV. jar seines ro. reichs, deß ungerischen im IX., 20 zů Freyburg in Breisgaue waß, hat abt Gorg am XIV. tag Julii sein erbere botschaft zu im gesandt mit glaubhaftigen vidimusbriefen, inhaltend die fundacion, freyhaiten, recht, gerechtigkait, brauch und erlangt urthail, dem gottshauß geben von ro. kaysern, kinigen und andern fursten und herren. Deß 25 alles hat sein mayestat bestetiget und bekreftiget alß fundacion, Karolin, Sigißmundin, deß erlangt urthail im hailigen concilio zů Costenz wider h. Lud. von Bairen, die confirmacion kayßer Friderichs und aller kayser und kinig geben freyhait, auch der fursten von Bairen, grafen von Oeting, grafen von 30 Graispach und all ander erlangt freyhaiten, erlangt von fursten und herren, grafen, freyen, stötten und gemainden. Solich gnad hat sein mayestat dem gottshauß auß sonderer gnad und willen, so sein mayestat zu dem abt und convent hett, von wegen deß loblichen und fleyssigen gottsdiensts, so in disem 35 gottshauß verpracht wurd, und der getreuen dienst, so der gemeldt abt und sein vorfodern seiner mayestat und andern seinen vorfodern am reich und dem hauß von Osterreich oft

willigclich erzaigt und bewisen hetten und hinfur seiner mayestat thon mugen und sollen, darauf die obgemeldten gnad mit mer zůgethonen freyhaiten erneuert [Bl. 225] und darauf allen churfursten, fursten und herren, gaistlichen und weltlichen, 5 in waß stats wurden und gewaldts sy sein, bey den strafen in iren freyhaiten begriffen, und darzů ain sonder pen gesezt, nemlich XL marck lotigs golds, welicher wider dise ire privilegia thet oder handlet, mitsampt verlierung kinigclicher gnad.

Anno domini MCCCCIC hat diser abt Gorg in der zierung 10 der kirchen und anderer ort weiter fur sich gefaren, nemlich in die kirchen lassen machen ain schone wolgeschnittne tafel auf sant Niclausaltar, dieselben mit gold und gemel zierlich gefasset. Auch in disem jar hat er daß reuental widerum erneuert, die fenster mit scheiben verglast, die maur alle ver- 15 tinchet und mit gemel alles zierdt und gefasset, neu tisch von aichim holz, die bänck oder siz mit hochen rugkwenden und ain grossen brotkasten in die egk auf die gerechten hand, alles schön und wercklich von aychim holz.

Nit allain waß dem convent zugehöret, hat er gepessert 20 und zierdt, sonder auch waß anderstwo not waß und nuz, hat er nichs versaumpt, dan zů disem mal und langher hetten die schwein vil nachtail und schaden genomen durch ir bese wonung. Solichs zů virkomen ließ er weit und starck hauß mit gubeln aufmauren zu ainem schweinhauß, darmit hinfur soli- 25 cher schad gewendet wurd.

Zů den zeiten bapst Alexanders und kinig Maximilian erschin daß MCCCCC. jar, da fieng an daß jubeljar, da kam ain soliche grosse menige volcks von allen strassen man und weib zugelaufen, daß die strassen gen Rom zů nye ler wur- 30 den. Und sonderlich auf der straß vir Kaißerßhaim für die Saxen, Meychsner, Turinger, und dieselben liefen haufenweiß fur. Denen allen (wo sy es begerdten) speyß und tranck mitgethailt wurd von dem gottshauß.

Anno 1500 wurd der egkthuren vor dem thor hinauf. 35 genant deß helds thuren, mit III außgeladen ergkern gepauet und zu ainem sondern lust vermaint, aber wenig darzu gepraucht.

[Bl. 225'] Auch in disem jar hat der e. vater und herr



abt Görg zu lob und eher dem zarten fronleichnam Cristi lassen von stain hauen zu Nuerenberg durch maister Adam ain groß, hoch und schön außgezogen sacramenthauß mit hupschen bilden und figuren, auch allenthalb eysine getter für, und auf sant Benedictenaltar darvoruber ain hupsche tafel zů 5 Ulm durch unsern haußwurdt Michel Aman lassen schneiden und mit farben fassen und malen.

In disem jar kam k. mayestat Maximilian gen Schwebischenwerd und am sontag Invocavit [8. März 1500] kam seiner mayestat botschaft, wie seiner k. mayestat sun kinig Philips 10 von Castilien, geporner erzherzog von Osterreich, ain jungen herren und sun hett uberkomen, gehaisen Carolus (izund ro. kaiser Carolus der funft genant). Da waß grosse fred mit pfeyfen, baugken und trunnenschlagen und fredenfeur gehalten, klainather darein gestekt, darnach um VII ur in der 15 nacht wurd seiner mayestat ain burgertanz gehalten und nach kinigclichen eheren wein und confect darzue geordnet von aim ersamen rath. Nach disem zoch sein mayestat hinwegk und nach etlichen wochen wider komen mitsampt Blancka Marie seines gemachels, geporne herzogin von Mayland. Alßsy ain 20 zeit lang da wasen, kam sy mit irem hofmaister, herzog Jorgen von Bairen, gen Kaißham mit irem frauenzimer, da wurd ir gepflegen und gewardtet mit allem fleyß nach kinigclichen eheren.

Anno domini MDI, alß deß jubeljar auß waß zu Rom, 25 hat bapstlich hailigkait solich gnad auch geschickt in teutsche land von der willen, die von kranckhait wegen, densten oder verpflicht ergeben gaistlich person, die solich gnad nit hetten mugen haimsuchen. Daß sy aber solicher gnad nit beraubt wurden, gab sein hailigkait dise volkomne jubelgnad gen Kai- 30 ßerßham in daß closter und da verordnet beychtvater, auch VII altar fur die VII haubtkirchen teglich haimzusůchen.

[Bl. 226] In disem jar, alß ich noviz waß, darvor im jubeljar im advent an sant Thomaß tag deß hailigen XII poten in daß closter gangen [21. Dec. 1500], da kam an dem 35 hailigen pfingstabend [29. Mai 1501] ain solich groß ungestem wasser, daß alle keler und vichstell vol wurden, und verschob sich der außgang. Da waß grosser jamer im closter,

biß die maur zwischen deß preuthors und fullstadel brach, daß deß wasser hinsaß. Daß stond also biß an den andern tag [30. Mai], da fuel der thurn bey dem bad um und riß ain groß fach an der maur mit im um. Dergleichen am 5 pfingstmontag [31. Mai] früe fuel der thurn um mit dem schwinbogen im preugarten. Dise zwen thuren hett deß wasser also hert und tief underfressen und den grund außgespuelt, daß sy nimer mochten ston. Also abt Gorg zůhand darhinder und ließ raumen und ander thuren an die statt machen, und 10 baß versorgen. Die wuren im III. jar gar außgemacht, auch die maur um den breugarten, die es umgeworfen hett. Dieweil aber nu diß wasser solichen schaden hett thon und der graben, der durch daß closter gat, waß verfallen, verwachsen und eng worden, also daß deß wasser nit gestracks mocht 15 furaußschiessen, hat abt Jorg angefangen bey der neuen pfisterey und den graben im ersten jar gefuetert biß zu deß underkellers brugk, dieselben gewelbt und also fur und fur gefaren und mit grosser kostung (dan die maur fast dick waß) in IV jaren außgemacht, wie er vor augen stat.

20 Anno domini MDII ließ abt Gorg zů dem neuen hof daß alt hauß hinwegk thon und ain neues von grund auf mauren, die stuben und kuchin fur feur gewelben.

Dieweil aber diser abt Gorg ain sondern lust hett zu pauen und nemlich zu dem gottszier, hat er im obgemelten jar ain 25 costlich chortafel lasen, daran die besten III maister zu Augspurg haben gemacht, alß sy zu der zeit weit und prait mochten sein, der schreinermayster Adolf Kastner [Bl. 226′] in Kaißhamerhof, pildhauer maister Gregori, der maler Hanß Holpain. Dise tafel gestond vil geldts.

30 Es hat auch diser abt im obgemeldten jar von Cristof Vetern von Werd, zu Schwenning gesessen, kauft zu Rüedlingen 1 hof, 1 sold, 1 lechen, den zechenden auß X tagwerck wißmads im Wernizerried, item den halbthail deß grosen zechends zů Rudling und III sold, daß ist alles kauft worden vir frey, 35 ledig, on rayß, steur, dienst, gericht etc., von allen menschen onbekumeret, allain daß eß lechen waß dem gestift zu Augspurg, aber izund abgelöst.

In disem jar hat der oftgemeldt abt Jorg daß schloß zu

Genderichingen, deß verprunnen waß, wider außgepauen nach lust und ain maur zů ringsdarum mit IV basteyen, an yedlichem egk aine, und stallung auf VIII pferd in der maur und die weyer zůgericht.

Er hat auch in disem jar gott zů lob und eher (wie unß 5 dan der psalmist lernet gott loben am CL. psalm: Lobend gott in der baugken und chor, lobend in in den sayten und orgel) ain kostliche neue orgel lassen machen durch ain barfussermunich, maister Martin genant, und dieweil diser munich an der orgel machet, hat gedachter abt ainen seiner conventbruder, 10 Leonhardus Franck genant, gen Hailsprunn geschickt, weiter auf der orgel zu lernen von ainem hoch berempten orgenisten, ainer deß convents daselbst, Johannes Jubilate genant.

Anno domini MDIII hat Ulrich von Knöringen dem gottshauß Kaiserßhaim zů kaufen geben daß burgstall, genant zům 15 Türrenberg oder der Capelberg oder die burg, gelegen bey Treußhin. Dises burgstall und alles, daß darzu gehort, hat er inen geben fur ain frey, ledig, onbekumert gůt, allain die III hendel daß leben betreffend. Dises gůt gieng herzog Albrechten von Munichen zů lechen, darvon der abt daß lechen- 20 recht abkaufet und gar freymachet. In disen kauf hat verwilliget Ossanna von Schwenden, sein haußfrau. Um den kauf haben gesigelt der verkaufer und Ulrich von Knering [Bl. 227] zu Knoring und pfleger zu Staufen und her Sigmund von Welden ritter. 25

Bapst Pius der 3.

Anno domini MDIII, alß Alexander zu Rom ain grossen hof hielt mit seinen cardinalen und andern gewaltigen, ist nu sein sun dux Valentinus gar gewaltig gwest an bapstlichem hof und seinen pomp mit grosser kostung der 30 kirchen getriben. Deßhalben im die cardinal gehaß wurden, hergegen er inen. Begab es sich, daß bapstlich hailigkait auf gestimpten hof sein sun duco Valentin auch beruefet. Da richtet diser dux Valentin ain flaschen mit vergiftem tranck zu, daß solt den cardinalen, so im widerwertig wasen, geben 35 werden. Da wurd es auß irrung der diener dem bapst geraicht; alßbald erß nam, starb er zehand [18. Aug. 1503]. Da wurd an sein stat erwelet Pius der III. [22. Sept. 1503],

vor Franciscus Picolominibus genant, cardinal deß titels s. Eustachii, fast gelert, ain liebhaber der gerechtigkait. Er vermainet, die hoffart und tiranney der Walchen zů zemen, aber er starb zů bald [18. Okt. 1503], reygieret XVIII tag.

Bapst Julius der 2.

5 Da weltend sy [30. Okt. 1503] Julianum den cardinal s. Petri ad vincula, wurd Julius der ander genant, ain gelerter und strenger man, in der kirchen sach ernstlich. Diser bapst Julius hat auch dem gemainen orden son-10 dere privilegia geben und mitthailt, dan er nachvolget Alexandro dem nechsten vor im, welicher im 1501. zu Rom in sant Peterskirchen am XIV. kal. deß Merzen [16. Febr.] [Bl. 227'] dem gemainen orden alle seine freyhaiten bestetiget und confirmieret, welich confirmacion ganz und onversert zu Cisterz 15 behalten wurdt und ain glaubheftig transsumpt zu Kaißham under dem sigill deß dechants deß gestifts zu Divion in der capell der reichen.

In disem jar hat Julius der bapst daß gottshauß Kaißham mit sondern gnaden betracht und auf deß abts und convents 20 anlangen und begerung dem gottshauß verordnet conservatores, handthalter irer freyhaiten und auf daß verordnet den bischof von Augspurg, bischof von Eystett und den rector der universitet zu Ingoldstatt, daß dise drey, so oft der abt oder sein anwaldt ersucht und hilf von inen anstat bapstlicher hailig-25 kait begeren, daß dan dieselben auß bapstlichem befelch gegen allen denen, so daß gottshauß beschweren, laidigen, hindern, irren, ire zins, rendt, guldt oder zechenden nit geben oder wie daß genent mocht werden, auf allen iren gůtern und leuten, wo der ain onrecht, gewalt, notigung, fachung etc. litte, daß 30 dise III, zwen oder ainer auß inen dan soll ordenlicher richter sein, solich frevel belestiger, wo sy nach ordenlicher manung und inhalt deß conservatorium nit gehorsam wolten sein, mit dem bann und interdict, auch allen andern gaistlichen censuren und penen darzů zwingen. Hat auch solichs disen obge-35 meldten conservatoribus bey hocher und grosser straf mandiert, hand zu halten, darmit die gedachten abt und convent in irem anligen nit versaumpt werden, dan so sy zu bapstlicher hailigkait alß zu irem ordenlichen richter und rechten naturlichen

schuzherren solten alweg schicken, mochen sy darzwischen schaden nemen an iren leuten und gůtern.

Anno domini MDIV haben die andechtigen våter Ambrosius prior und convent von Cristgarten Chartheuserordens ain sondere und neue bruderschaft mit abt und convent zu Kai- 5 sersham gemacht und beschlossen zu baidem thail aller guthat thailheftig sein und besingen und einschreiben ain ydlichen nach tod.

[Bl. 228] Anno domini MDIII starb der d. f. h. Gerg von Bairen [1. Dez. 1503], darauß dem ganzen Bairland und 10 allen umligenden gegenden grosser unrath entstond. Dan vor seinem absterben fodert sein furstlich gn. herzog Ruprechten zu im, seinen tochterman, und im allen schaz deß lands angezaigt und vermaint, in kraft aines testaments daß ganz land einzegeben von frau Elisabeth wegen, herzog Gorigen tochter, 15 die hochgedachten herzog Ruprecht zu gemachel hett. Und ist auf solichs hingezogen, die bősten schloß und stőtt eingenomen. Alß herzog Albrecht zů Munichen, auch herzog von Bairen etc., solichs horet, hat sein f. gn. sich nit gesaumpt, dan im daß land nach tod herzog Gergen erblich zůstond, wo 20 er on menlich erben sturb, und mit kiniglichen und churfurstlichen brief und sigel befestet waß, darum er solichs in bőster form und gestaldt erfoderdt, so er kund. Da aber solichs erfodern nit woldt helfen, hat er daß kiniglicher mayestat geclagt und rechtlich urthail darum begerdt. Auf solichs 25 hat kiniglich mayestat die fursten und stőnd deß reichs zu im gen Augspurg gefodert, auch h. Ruprechten, da vil gůter mitel gesůcht und virgeschlagen, deren kains von hochgedachtem h. Ruprecht ist angenomen worden, darauf im k. mayestat interdict thet, im Bairland weder klain noch groß zu verrucken 30 biß zu rechtlicher erkandtnuß. Aber herzog Ruprecht gehort sich wenig an die bot, trőstet sich seines testaments und vaterlicher hilf und groses zůsagens deß frenckischen adels, darauß dan im nechsten jar darnach ain schwerer krieg entstond, wie du hinnach horen wurdest. 35

In dem izgemeldten jar, alß k. mayestat zu Augspurg zwischen den d. f. von Bairen getreulich handlet, hat sein mayestat am XXV. tag Novembris daß closter Kaiserßham in

sonderhait bedacht und daß widerum von neuem in daß reichs schuz und schirm genomen und furbaß furhin darbey beleiben und sich aller freyhait, gnaden und gerechtigkait genuessen und brauchen, so ander under seinem und deß reichs schuz 5 und schirm sein, gebrauchen, darauf allen [Bl. 228′] curfursten, fursten etc. gaistlichen und weltlichen etc. gepoten bey kinigclicher ungnad und XL marck lotigs golds, welicher sy an solicher freyhait, gnad, schuz oder schirm irren oder engen wolt.

10 Und gleich darnach am 4. tag Decembris im selben jar schrib k. mayestat dem abt von Inßprugk auß und dem convent, daß sy sich hieten, dieweil sy allain seiner mayestat, dem reich, nyemands anderst verpflicht sein, auch der schuz und schirm durch tod herzog Goergen ab und auß sey, und 15 wo der abt weyter gen Bairen auf ain landstag oder anderst gefodert wurd, daß er bey kinigclicher ungnad und verlierung aller freyhait nit erschein, sondern anhaim bleib und allain seiner mayestat und dem reich anhengig sey alß seinem rechten erbschuzherren und kastenvogt.

20 Darnach im MDIV. jar kam k. mayestat nach weichenechten wider gen Augspurg, vermainte, noch mitel zů machen, aber da waß nit folg. Sonder h. Ruprecht brach im selben jar am frueling zu Augspurg auf und eylet auf den Neuenmarckt zu, und wie er gen Werd kam und zů Kaißham fur- 25 ritt, da gieng im der abt und etlich seines convents entgegen und entpfiengen sein f. d. und batend in, ir gn. h. ze sein, wie sich dan aim fursten gepurdt, gabe inen sein f. gn. gnedige andtwurdt, saget zu inen, waß sy kinigclich mayestat hett gehaissen, solten sy thon, er welt ir gn. h. sein. Und 30 alß er gen Buchdorf kam, da liefen die weib herauß und fiengen sein f. gn. Da sprach er inen fraintlich zů (wie er dan von art holdtselg was) und schanckt inen VIII fl. Da hettend sy schon geschnapt und woltend kain herren dan h. Ruprecht haben, wolten in halt mit gewaldt einsezen.

35 Alß nu herzog Ruprecht hinkom, ist k. mayestat gen Aychach geritten, die bairische landtschaft zůsamen dahin berueft und mit inen ain vertrag gemacht, daß sein mayestat daß ganz Bairland solt insein und deß reichs hand, schuz und



schirm nemen und kainer parthey nichs dardurch solt begeben sein. Solichs hat gemaine landtschaft biß zů außtrag [Bl. 229] der sach angenomen und mit brief und sigel befestiget. In disem landstag haben die herren der landtschaft k. mayestat furgetragen, alß ob daß closter Kaiserßhaim erblich zů 5 dem hauß von Bairen gehöret mit schuz und schirm, darum solt sein mayestat daßselb darbey zů pleiben bestetigen. Auf solichs solt sein mayestat (tanquam male informatus) verwilliget haben, aber weder brief noch sigel nye darum geben worden, auch zu kainer wurcklichait nie komen noch bey ki- 10 nigclicher mayestat leben nye erfodert, wie dan die kinigclichen brief, vor und nach disem vertrag dem abt geben, anzaigen und du im XXX. jar wuridst clerlicher heren und versten.

Dieweil solichs alles gehandelt wurd, hat sich h. Ruprecht 15 vom Neuenmarckt schnell aufgemacht auf Landshůt zu und die statt und schloß besezt [17. April 1504] mitsampt Burckhausen und anderer flecken. Da hat k. m. abermal verbot und interdict sollicher einnemung herzog Ruprechten zugeschickt und darzwischen deß closters Kaißersham uberfal zu 20 verhieten gnedigclich betracht, und darmit daß closter rueig bey seiner mayestat und dem reich belibe alß rechtem erbschuzherren, hat sein mayestat daß closter lassen in seinem und deß reichs namen lassen einnemen durch den edlen und vesten Ulrichen von Knoringen zu Nemersacker und in ain zeit 25 lang daher verordnet zu bleiben alß ain statthalter kinigclicher mayestat.

Auf daß, so h. Ruprecht auf verbot und widerpot stött, schloser und ander flecken hat eingenomen, hat kinigclich mayestat hochgedachten herzog Ruprecht declariert und de- 30 nunctiert in acht und bann [4. Mai 1504] und darbey die fursten, herren und stott deß reichs mitsampt dem schwebischen pund aufgemanet.

Da nu abt Gorig sach, daß sich die sach wolt einreissen und ain krieg werden, hat er sich gen Schwebischenwerd ver- 35 fuegt, sich da den krieg zu enthalten. Also nach ostern kam daß volck zu Werd auf der Mazennau zůsamen. Dieweil hettend etlich zu Buchdorf die [Bl. 229'] armen gemaind ver-



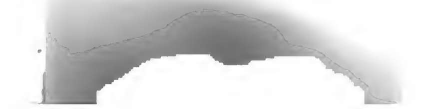
fuert, bestellten etlich, gaben aim ain wochen 1/2 gulden. selten alle menschen rechtfortigen. Die legten k. mayestat ain boten nider, liessen nyemandts hin, wer fur hin oder her gieng (wolten die 8 gulden verdienen), brachen dem kingclichen boten die brief auf, gaben die Hansen Winter oder Muschen zu lesen, wiewol sollichs der armen gemaind seer wider waß, doch trang der unrueig hauf fur (alß noch oft geschicht). Alß k. mayestat solichs vernam, hat er mitsampt andern herren groß verdrieß und zoren darab entpfangen, wolten also dise frevelen bauren strafen mit der that. Da ist der e. abt Goerg Kastner von Kaiserßhaim virgestanden, die hauptleut angerueft und ander herren (dan er bey menigclich wol verdient waß) und also durch hilf derselben die sach nidertrucket, und wo sy forter fremder sach weren muessig gangen, so wer inen nit laids geschechen. Aber solichs treuliches beystands wasen sy wenig danckpar gegen irem herren und dem gottshauß, dan sy darnach hörter wider daß closter wasen dan alle ander feind. Wan dise Buchdorfer wolten nit rů haben, wolten mit h. Ruprecht sterben und genesen und hiessen k. maiestat ain öpfelking, herzog Albrechten den Aelblin mit der leren taschen, waß inen nyemands gůt genůg, auch ir aygner herr abt von Kaißham waß in zů schlecht, wie sy dan mit der that erzaigten. Dan alß die rayß anfieng, da nam der abt von Kaißham sein hindersassen zů im in daß closter, daßselb mit inen bewaren, und machet auß etlichen Buchdorfern hauptleut, deren ainer Conz Schneider waß, den schicket er auf ain abend gen Buchdorf, er solt die gemaind bitten und ermanen, daß sy bey irem herren solten ston und beleyben und im all nacht ain anzal außschiessen, in dem closter ze warten, darum wolt er inen iren willen thon. Also zoch diser Conz Schneider (alß ainer, dem sonder vertrauet wurd und vil gůts geschach) hin gen Buchdorf, hielt ain gemain, saget aber wenig von deß abts mainung und beger, [Bl. 230] machet die andern zů im aufwegig, und alß ers solt gen Kaißham füeren, fueret ers gen Grayspach auf daß schloß, und schworen dahin on alle not, und waß noch im closter waß, daß můst auch herauß, oder sy wolten in verprennen und nemen, waß sy hetend, und iren vil flissend sich aller unrů und triben gar

hochmuetig red, wolten auß Werd ain tanzblaz machen, daß doch bißher und hinnach alweg ir teutsches Venedig ist gewesen, wolten auch Kaißham so glatt abprennen, daß sy iren kugelblacz darauf wolten haben, darauß sich bißher und furter der maist thail erwert het. 5

Wie Buchdorf verprenndt wurdt.

[Die übrige Seite ist für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 230′] Alß kinigclich mayestat solichen hochmut der bauren vernam, mocht deß abts bitt nit mer entschiessen. Sonder an sant Barnabaßtag [11. Juni 1504] zu morgenß frue 10 zochen zu Werd auß LXX pferd, V^c knecht, 1^c wegen, III karrenbuchsen gen Buchdorf. Da entwichen die bauren zum thails in die kirchen, die andern gen Holz. Da fiengen die knecht an zů prennen, esen und plundern, auch etlich der kirchen zů. Da werdten sich die bauren trostlich, dergleichen die heraussen, 15 daß also etlich zu baidem thail beschediget wurden und ain feiner knecht erschossen. Also prandten die pundischen auf den eegemeldten tag ob 150 furst ab und namen ob VI^c hauptvichs, etlich man gefangen und furten die wegen all vol haußrats hinwegk. Alß aber die pundischen abzochen, kam Eu- 20 karius von Otting mit ainem starcken haufen bauren und wenig knecht, die wolten die pundischen all erwurgt haben, wo sys hetten ergriffen. Da liefen die Buchdorfer weib zů, schrien allain rauch uber die von Kaißham, alß ob sy den schaden allen hetten thon und die feind mit allem raub in daß closter 25 weren zogen, dieweil doch denselbigen tag biß um III ur nachmitemtag kain thor nye waß aufkomen, und trůgen die bősen weiber laytern und haggen zu wol IV wagen und schriend nur uber ir aygen unschuldig herren: Sy send die rechten, starck an sy. Also auf sollich geschray der undanckbarn Buchdorfer 30 schicket Eucharius von Otting IV pferd vir gen Kaißham, begeret einlassen und sein feind ze sůchen, wo nit, so wer er iz gefasst, daßselb mit gewaldt ze thon. Auf solichs gaben die herren von Kaißham andtwurdt, daß disen tag ir port nye auf were komen, auch weder den vorigen noch iz kain mensch zu 35 inen wer komen, daß im alß f. d. hauptman oder yemands anderß von deß d. f. h. Ruprechts wegen het mügen schedlich



sein. [Bl. 231] Aber XII burger von Werd weren bey inen ain zeit lang gewest mit andern knechten gesoldet, die weren kaines thailß feind, dan sy auch kainem thail wolten ab oder zulegen. Wo aber sein veste solichs nit wolt gelauben, solte 5 er ain pferd X oder XII zu im nemen, so wolten sy sein vest getreulich und versichert ein- und außlassen, und wo er dan anderst fend, dan ir zůsagen wer, so wolten sy solichs entgelten. Zwischen disen meren kam ain frum mensch von Buchdorf, dem solich unbillich laid waß, und gewarnet die von 10 Kaißham, seine herren, wie die weiber so gar heftig und vergift weren uber sy und nur rauch uber sy schryend. Also wurden die bruder zů rat und namen zway grosse vaß mit wein und etlich seck mit prot, schicktens gen Buchdorf dem hauptman und seinem gesund. Also namen sy denselben wein 15 und truncken in auß, zugen darnach mit friden wider ab. Und alß daß volck zů Werd hin wurd geschickt allenthalb in die beseczung der stett im Bairland, hat k. mayestat zů Werd gelassen ain starcke wardt zu roß und zů fůß, daruber alß hauptleut verordnet her Ernst von Welden ritter, Balthasar 20 Wolf, k. mayestat kamermaister und pfleger zu Werd. In disen leufen allen hat k. mayestat seines closters Kaiserßhaim nit vergessen, daßselb betracht, inen ain hauptman Anthoni Veter von Werd mit etlichen knechten zůgeschafft, auch darzu gescheneckt XVI eysin hagkenbuchsen zu ainer bessern wer 25 und aufenthaltung. Under disen weilen haben die knecht von Werd, die da im zu saz lagen, teglich außfallen thon und nemlich gen Buchdorf, da haben sy allen tag beuth geholet, geprendt und schier gar zereset. Da fluchen die man von Buchdorf ain thail gen Rain, ain thail gen Grayspach, ain thail 30 gen Monham. An dise III ort hetend die von Buchdorf vil irer hab und plunders geflochnet, aber es wurd inen alles genomen; allain waß [Bl. 231'] sy gen Kaißham hetten geflechnet, daß blib inen bey aim heller wert und wurd inen alles wider.

35 Dieweil aber diser krieg also weret, hetten die von Kaißham vil und grossen anfall und uberlast, dan wo die knecht furzochen, so fuelen sy allendthalb ein in die gerten, waß rüben und kraut, ŏpfel und biren, alles zerrissen und die baum

darzů und nichs deß weniger wolten sy wein darzů haben vor der port. sonderlich wan ain wenig ain hauf kam, alß da man um Jacobi fur Monham zoch, bald darauf vir Graispach, darnach fur Taithing, darnach fur Thamerschin; auch da man die Bőcham wolt schlagen, zochen sy alweg fur daß closter hin, da must man inen almal wein und prot geben.

Wie der Neuhof außbochet wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 232.] In disem krieg waß zů Rain im sold ain Buchdorfer, . . . Beurlin genant, der nam im ain faulen spruch gegen dem gottshauß, darzů fand er leut, die hezten in darauf, riethen in iren sack, vermainten, der abt solt ain richtung eingon, so wolten sy iren thail auch darbey han (alß dan ainer von Leyten, deß bauren sun Hanß King bekandt, der saget dem gottshauß auch ab und wurd darnach gar bald von Anthoni Vetter von Werd, pfleger zů Graispach, gefangen. Der saget zu Grayspach in der gefencknuß, wer ihn verhezet hett). Aber der obgenant Beurlin nam auf ain nacht zů Rain ain rott an sich, zoch uber die Thonau und bochet den Neuenhof bey dem closter auß, fueret den schwayer hin, der můst sich um XX fl lesen, doch wurd dises darauf gericht und angestelt, stat noch.

Es zochen auch die von Rain ains tags uber Lech, fuelen dem abt von Kaißham in daß dorf Genderiching, plunderten, raubten, waß sy ergriffen, prandten daß schloß alles auß und sonst fast vil furst, vischeten die weyer, fiengen die armen leut und den vogt Clausen Eyselin, der můst 150 gulden losung geben. Es lag auch disen ganzen krieg der weingart zu Leytten ongepauet und geschach grosser einfall darein, bracht dannoch nach dem krieg ob VIII^{c} aimer weins, und wurden alle frucht gůt und wol zeitig, dan es gar ain guter, truckner und warmer somer waß.

Nach disen und anderm vilfeltigen schåden, so daß gottshauß disen krieg entpfien an seinen leuten und gůtern, ist doch der krieg an dem herbst gestillt und gericht worden. Darauf gleich kinigclich mayestat sein closter Kaißham aber betrachtet und dahin seinen kamermaister Balthasar Wolf ver-



ordnet, die abtrinnigen Buchdorfer auß kinigclichem befelch all gen Kaißham ze fodern under die porten, inen da ir treuvergessung an irem herren nach leng und noturft erzelen (alß er dan treulich thet) und darauf ain schweren ayd furgehalten,
5 den můsten sy dem abt und gottshauß schweren, daß manicher da stond von Buchdorf, der sein vergessenhait [Bl. 232'] betrachtet, vor weinen kam mocht reden, daß inen solt billich ewigclich ain gewarung sol gewest sein, aber es half an vilen wenig, wie dan im baurenkrieg wohl schein wurd.

10 Anno domini MDV, alß der krieg ain end nam, kam zurings ain grosser sterben (alß dan gemainclich geschicht nach hunger und frost) um daß closter, dan die armen hetten nit speiß, inen waß daß vich genomen, daß feld ongepauet pliben, darauß inen grosser hunger entstond, auch inen ire heuser,
15 stedel etc. verprendt, klaider und bethgwand genomen, dardurch sy sich den winter daß frosts nit mochten erweren, auß welichem allem folget am frueling schwachait des leibs, darnach der tod.

Auch disem jar an sant Veitstag [15. Juni 1505] sang
20 ich Johannes Knebel der elter genant mein erste meß in sant Martinscapel.

Anno domini MDVI hat abt Jorg wider angefangen, in der kirchen zu bauen. Auf sant Stephansaltar in der layenkirchen ain hupsche tafel mit außzogem geschnittnen werck
25 und daß von gold und farben lassen fassen.

Auch darvor 1501 ain hupsche tafel auf allerhailigenaltar hinder dem sacrament von flachem gemel.

In disem jar, alß kinigclich mayestat zu Cili waß am V. tag Septembriß, schrib sein mayestat dem abt, wie in anlanget
30 und furkem, daß dem closter wider sein freyhait, gnad, erlangte recht, groß eintreg von seinen nachpauren geschech, deß dem gotshauß mitlerzeit zů grossem nachthail kumen mocht. Auf solichs pot sein k. mayestat alß rechter erbkastenvogt von deß reichs wegen, daß der abt bey seiner ungnad
35 solichs handthielt und nichs endtziechen wolt lassen, wo im aber solichs zů schwer wolt sein, solte er solichs seiner mayestat alweg anzaigen, welte ers alß rechter naturlicher schuzher getreulich beschuzen.



Anno domini MDVII, alß k. mayestat zů Imbst waß am XXVI. tag Augusti, im XXII. jar seines reichs und deß ungerischen im XVIII., [Bl. 233] kam zu seiner mayestat deß abts und convents botschaft von Kaiserßhaim, zaiget an, wie daß closter selbert ordenliche gericht hette, darfur ir arm leut und 5 underthonen gefodert solten werden und da recht geben und nemen, und anderst nyendert. So wurden doch uber solich kayserlich und kinigclich freyhait und alt herkomen ir arm leut um liederlich sach vir andere gericht, alß nemlich Rottweil und Westphal gefodert und geladen, weliches gedachtem 10 gottshauß zů grosser schmelerung und nachthail raichet. Begeret also diemüetigclich, sein mayestat wolte daß gottshauß gnedigclich fursechen und betrachten. Solich zimlich beger angesechen, auch die treuen nuzlichen dienst, so dieselben abt und convent oft seiner mayestat und dem h. reich willigclich 15 gethon haben und noch thon mugen und sollen, hat sein mayestat inen dise freyhait geben, daß kainer irer gebröten diener, hindersessen oder underthon, frauen oder man, die sy izund haben oder furhin uberkomen, an daß hofgericht Rottweil oder westphalisch oder ander oder eusser gericht, um waß 20 sachen daß sey, nit sollen furgeaischt, geladen, angeclagt oder daselbst wider ir leib, eher, hab oder gůter gericht, geurthailt oder procediert werden soll noch mag. Sonder wer zu inen spruch zu haben vermaint, der soll daß thon vor dem abt und convent oder in den gerichten, darin sy gesessen send, und 25 sonst nyenderstwo. Da soll aim yedlichen gepurlich und fuderlich recht gan. Wo aber ainem clager daß recht vor dem abt oder seinem underrichter versport, versagt oder geferlich verzogen wurd und daß bewerlich wurd, so mocht der clager daß recht an aim andern ort sůchen. Darbey gepoten bey XX 30 marck golds, welicher gegen gemeldtem closter oder seinen leuten und gutern wider dise freyhait handlet oder thet.

Wie abtey angefangen wurdt zů bauen.

[Bl. 233'.] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.] 35

Anno domini MDVII hat abt Gerg, nachdem und er oft hett gesagt, er welt im selb kain hauß bauen, biß daß er vor

got sein hauß bauet und zieret, also nach vil schoner kirchenzier hat er auch angefangen, ain abtey zů bauen und die, alß wie sy noch vor augen stat, mit gewelben unden und oben nach notturft versechen, darauf stuben und kamern, ob dem-
5 selben aber stuben und kamern und ander noturftig gemach und alles zierlich lassen tefern und mauren.

[Bl. 234] Anno domini MDVII, alß Maximilianus romischer kayser im nechsten jar vor disem erwelet waß [10. Febr. 1508], hat er im obgemelten jar auf den XVI. tag Aprilis
10 ain gemainen reichstag gen Costenz berueft. Diser reichstag weret biß an daß end deß brachets, darin wurd gehandlet wider die ungehorsam der Venediger und der Francosen untreu. Auch begeret kays. mayestat hilf, die kayserliche kron ze holen. Solich hilf wurd seiner mayestat zugesagt. Alß die Venediger
15 solichs vernamen, haben sy mit Franckreich und andern welschen fursten bundtnuß gemacht und kays. mayestat alle weg, steg, straß und zugang gespert und verlögt, dardurch diser Romzug hinder sich ist gangen und die zugesagt hilf auf die Venediger ist gewendt worden. Darauß wurd ain krieg, weret
20 lenger dan XX jar. Nu zu diser hilf wurd dem abt von Kaißham auch sein thail alß aim glid deß reichs aufgelegt zu roß und zu fůß, weliches abt und convent willigclich theten. Hergegen hat kays. mayestat auß angeporner multigkait und macht dem abt und convent freyhait geben und gewaldt, so-
25 lich hilf auf ires gottshauß leut und guter schlagen und die von inen einzůnemen. Daß geschach zů Inßprugk am XIII. tag Octobris. Per regem per se. Ad mandatum domini regis proprium C. Serreteiner.

[Bl. 234'.] Es trůg sich in disem jar zu, daß abt Gorg
30 mit aim fůrman von Schwebischenwerd, Michel Hegelin genant, ain vertrag machet um schmalz, und gab im alle jar ain suma geldts vorein; um dieselben suma gelts (wo er daß schmalz nit gar raichet) sezet er dem closter etlich åcker ein, vor Werd herauß gelegen im landgericht Graispach. Disen
35 vertrag hielt er biß in daß dritt jar, im vierden schlug der hagel darein, wie hinnach wurdt anzaigt.

Anno domini MDVIII håt daß gottshauß ain haußknecht in der abtey, Lienhart . . . genant von Sulzdorf. Den hett

daß gottshauß auferzogen und zu ainem menschen gemacht. Alß diser hett ain zeitlang vorher gediendt, vermaint er, es wer im nurmer ain spott haußknecht sein, begeret an den abt, er solt im hilflich sein, daß er mocht raisig werden und an aines fursten hof noch komen, ainspenig ze werden. Also ver- 5 williget sich gedachter abt, er welt im roß und harnisch geben, welte auch mit der zeit lůgen, wo er ain herren mocht haben, der in annem. Nu die sach verzoch sich ain weil, daß es nit bald nach seinem willen geschach. Der knecht wurd ungetuldtig, vermaint, der abt wolt ain betrug mit im treyben, 10 sach sich haimlich um, hielt rath, er wellt dem abt ain schach bieten, da fand er leut, riethen im zu unglick (der man noch vil findet), riethen im, er solt ursach suchen und ain glimpfen schepfen. Weste aber diser knecht des herren ardt, daß er gech waß, darum fueget er sich auf ain tag, alß der her sonst 15 betruebt waß, und kam etwaß mit unzichtigen wordten an den abt, müzet sein verhaiß hôcher und grosser auf dan im verhaissen waß. Darab sich der abt erzürnet und ließ ain schußred. Daß fieng im der knecht auf, schwig still, zoch hinwegk und sůchet underschlaf bey den edelleuten, da uber — [Bl. 20 235] kam ers zům Rottenberg, daß ain ghanerbenschloß ist. Also stond die sach an, biß abt Goerg starb. Dan in disem jar wurd abt Gorg kranck in der karwochen und kam nach ostern in daß beth, lag biß lang nach pfingsten, daß er weder tag noch nacht kain rů het, hett sich aber die kranckhait in 25 ainschenckel gesenckt. Da beruefet er ain berempten wundarzet von Ingoldstat, maister Michel genant. Der schnit im den fůß auf, ließ den unflat herauß, darnach můßt im der maister den fuß zůhailen wider aller doctor und arzet willen und rath, daß waß sein tod, wie sich dan im nechsten jar darnach be- 30 schônet.

Anno domini MDIX, alß diser abt Gorg het regiert XIX jar wenig tag minder und bey fursten und herren hett grosse gunst gehabt, auch kaiserlicher mayestat rath und diener gewesen waß, sein gottshauß wol gepessert an rendt und guldt, 35 an gebeuen auserhalb und innerhalb deß closters, die kirchen und gotsdienst gezierdt (wie oben anzaigt ist), auch bey im in die custerey bruder Adam Mendlin ließ machen ain cost-

liche weisse infel, ain schone, hoche und grosse monstranz von XXX marck silbers, ain silberin Sebastianbild und ain silberin Cristofel, daran gab herzog Friderich von Sachsen X fl. Machet auch II zendlin groß fanen, in die abtey auch vil silberge-
5 schirr, und nach ander vil mer guthaten, mue und arbait, so er in seinem regiment gehabt hett, ist in im XIX. jar bald nach weichenechten ain kranckhait angestossen, komend aus der zůhailung deß fluß im fůß. Im nechsten jar darvor wischet im zwischen den schultern ain geschwer auf, am ersten klain, wolt
10 kain erzney helfen, fraß imer um sich, biß es so bőß wurd, daß er gen Werd wurd gefuert und doctor Wolfgang Boysser und mayster Michel wundarzet, bayd von Ingoldstatt, zu im berueft wurden. [Bl. 235′.] Da saget doctor Beysser, daß geschwer wer ain antrax, begeret nur dem herzen zů. Daß trib
15 er also biß an die lesten faßnacht zu miternacht, da waß zu morgens an der ascherigen mitwochen s. Peters stůlfeyr, da starb er vernunftigclich und mit allen sacramenten nach cristenlicher ordnung versechen, und an der ascherigen mitwochen [21. Febr.] gen Kaißham gefůert, mit herzlicher clag seiner
20 bruder endtpfangen und in daß capitel begraben.

[Die übrige Seite von Bl. 235′ und die erste Seite von Bl. 236 ist leer.]

Abt Conradt Reuter geporen von Nőrling 25[us].

[Bl. 236′.] Anno domini MDIX nach tod deß e. vaters abt Goergen haben die vater und
25 bruder deß convents zu Kaißham den nuz ires closters betracht und eylend ain hingeschickt nach brauch deß ordens zů irem visitator gen Luzel, IV meil hinder Basel, inen ain andern abt helfen welen und verordnen. Dieweil aber diser visitator so
30 weit von in lag und dem gottshauß geferlichait daraus endtstanden mőcht sein, haben sy muessen eylen, dan ain mechtiger und an kaiserlichem hof gewaltiger, der sonst auch ain closter Cisterzerordens in comend hett und ain bisthum, der sprach: Non moriar, quin efficias abbas Cesariensis, er wőlt nit sterben,
35 welt vor abt zu Kaißham werden. Auf solichs můsten sy eylen, darmit in kain eintrang geschech. Berueften zů inen abt Johannes von Salmerßweil, der hett ein conmiß diser sach halb vom visitator, darnach abt Sebold von Halsprunn und abt

Emmeran von Kingsprunn. Dise III namen die wal ein und wurd Conradus Reyter, prior diser zeit, von Norling geporen, zu abt erweldt, ain [Bl. 237] gelerter man, in allen sachen belesen und erfaren in der philosophey. theologey, poeterey, musica und in gaistlichen rechten. Am lesten tag Februarii 5 [28. Febr. 1509] wurd er erweldt, und alß er confirmiert word zu Cisterz, hat er gleich darauf im somer den weichbischof von Augspurg, Hainricum Negelin, bischof von Adrimitan, gen Kaißham berueft und die weich und segen als ain infolierter abt entpfangen und nach demselben seinen vorfaren abt Gor- 10 gen besungen. Darzu kamen vil prelaten und weltlich herren.

Und nach disem im MDX. jar nach assunpcionis Marie ließ er die kirchen, kirchof, creuzgang, capitel und ander ort reconcilieren und auf sant Bernhardtstag [20. Aug.] die capell in der abtey geweycht, weliche abt Gorig Kastner hett ange- 15 fangen, und diser abt Conradt außgemacht, wurd geweicht auf obgemeldten tag im MDX. jar. Nu auf dise weichung und reconciliacion hat gedachter abt Conradt am abend und tag der weich alle menschen in das closter gelassen, weib und man, und yederman essen und trincken geben reylich. Da sassen am 20 tag der kirchweichin XXIV^{c} menschen zu tisch on den nachtisch. Da sach maniger den teufel im glaß, daß er so schwach wurd, daß man in aus dem closter műst fueren.

Zu diser kirchweich der capel, geweicht in der eher sant Bernhardts alß rechten patron, darnach Marie der gepererin 25 gottes, Johannis evangeliste, Anne, Katherine und Barbare, hat der erwirdig in got Hainricus bischof zu Adrimitan, suffraganeus zu Augspurg, allen denen geben XL tag todtlicher sind und ain jar leslicher sind ablaß, die dise capel mit reuigem herzen gebeicht und gepuest oder mit irer handtraichung 30 haimsuchen an der kirchweich und den tagen der patronen. Geschach im MDX. jar am XXI. tag Augusti.

Bey disem abt Conradt brach der neid erst recht auß, den Lenhart hausknecht gegen dem gottshauß endtpfangen het, dan [Bl. 237'] er fieng an, dem closter schaden zuzefuegen, 35 prennet zu Ahausen den ain hof ab und zu Berchstetten den schafstadel. Also wurden zwischen disem feind und deß gottshauß tag gesucht, aber nit vil geschaffet, biß zůlest im andern

jar, da wurd die sach gericht, daß der abt ain geltlun můst geben, waß sein gift.

Da sich also abt Conradt mit Lenharten haußknecht, genant Bachmair, vertrůg und im geldt gab, wolt wenen, er
5 wolt im rů schaffen, machet er im unrů. Dan sobald er sich mit disem vertrůg, kam ain anderer an sein statt, ain raysig knecht am Schwarzwald dienend, Lienhart Schuster genant, deß vater etwan zů Amerfeld hinder dem gottshauß gesessen, und gar ain beser zaler waß, daß mit lieb nyemandt bezaldt
10 mocht werden von im, deßhalb er auch vil schuld machet um die außstendige guldt und zins. Alß nu der abt sein außstendige gult und zins haben wollten, zoch er vom gůt, ließ ligen. Also uber ain zeit kam diser Lienhart Schuster der jung und suchet ain zůspruch zu dem gottshauß. Da wurd
15 ain tag zu Neuburg angestossen und um 150 gulden vertragen, deß waß abermal gift und deß gottshauß grosser schad. Ursach, Michel Hegelin, genant Somer, wurd auß disen zway tadingen hart gesterckt.

Dieweil nu der obgemeldt Michel Somer, genant Hegelin,
20 seinen vertrag mit dem abt gemacht nit mer hielt, sonder vil hinderstellig plib und allenthalb verrann und in grosse schuld kam bey juden und cristen, daß ain bruch in in kam und yederman woldt zaldt sein und er außtrath, da wurd im nach der statt brauch zů Werd hab und gůt vergandt. Da sprach
25 abt von Kaißham zu seinem furpfand dem acker zwischen Werd und Berg gelegen, doch wolt er in nit eylen, begeret ainer gutlichen rechnung und hielt so vil an bey ainem ersamen rath, daß im frid und glaydt wurd [Bl. 238] zu ainer rechnung.

Also im MDXI. jar am freytag vorm palmtag [11. April
30 1511], da waß diser tag der rechnung gestimpt und kam Michel Hegelin hergegen. Hergegen von deß gottshauß wegen Johann Vogk burschner und von ain ersamen rath darzů erbeten Ulrich Marb und Hanß Mauser, bayd burgermaister der stat Werd, und geschach dise rechnung in Kaißhamerhauß
35 zu Werd. Aber waß und wie man rechnet, waß es Hegelin nit gefellig oder recht, dan er hett nichs guts im sinn alß sich beschonet. Also ergieng dise rechnung on frucht. Auf solichs tradt Hegelin wider auß und lůget um ain schůlmaister,

der fand er drey fur ain. Darzwischen sprach der abt von Kaißham mit recht zu dem acker und wurd im zu Werd nach statrecht eingesprochen. Aber zů merer sicherhait rechtfertiget er auch denselben acker zu Grayspach vor dem landgericht. Da wurd Hegelin nach brauch deß rechtens III tag nach ain- 5 ander darzů berueft, nachvolgend wurd der acker dem abt mit recht eingesprochen. Deß nam gedachter abt da und zů Werd urthailbrief. Wie ich aber hab oben anzaigt, daß Hegelin schůlmaister sůchet, der er III fur ain fand, die in hezeten, wie er sich solt an dem closter hailen, dan sy weren 10 in zway jaren mit zway feinden abkomen, wurden nit fröer, daß sy mit im auch abkömen. Der erst N. zaiget im an, wie er sein clag solt schreiben und sich in handel schicken. Der ander N., dem vom gottshauß grosse guthait und treu waß geschechen, zaiget im deß closters gůter an. Der dritt gab 15 im ain fudernuß gen Hochenwiel an sein schwager Albrechten von Klingenberg. Der versprach im underschlaf. Also zu der Hochenwiel schrib Michel Somer genant Hegelin dem gottshauß den ersten absagbrief und schlůg in zu Berg an die kirchthur und fieng also ain Xjarige fech an. Alß nu diser ab- 20 sagbrief kam, hat sich darnach der abt deß langten ackers mit recht alß seines pfands nit wellen weiter underfachen zů schneiden, dan er mit winterigem getraid stond. Also hat sy juncker Ott von Helderth understanden deß ackers alß pfleger zu Grayspach, daß trayd in ain ge- [Bl. 238′] main hand ge- 25 schniten und in ain scheuren gelegt, aber wenig nuz dem gottshauß darauß komen.

Zwischen diser zeit hat sich der e. herr und vater abt Conradt in dem angefangen bau, so sein vorfar hett angefangen an der abtey, geuebt und außgemacht daß hinderhauß 30 alß deß burßners gemach und capel, auch deß abts liberey und unden deß abts stublin, haußknechts kamer, under erd die keler.

Anno domini MDXIII waß ain span zwischen deß gottshauß Kaißham und deß vom hailigen creuz von Werd. Der- 35 selbig span wurd gericht durch VI man von der von Kaißham wegen her Lanx Vitel, pfarrer zů Erlißhoven, Hanß Hausen und Six Wazen. Auf der vom hailigen creuz thail her

Hanß Groß, vicari zu Minster, Jacob Hofer amptman und Hanß Kurzen, und wies dise VI man sprachen, hats abt Bartholme versigelt um den zechenden.

Anno domini MDXVI hett deß gotthauß Kaißham ain
5 diener oder kastner zu Ingoldstatt in seinem hof, hieß Barthelme Amman von Ulm, ain schreiner, waß ain zerlich man und in seinen sachen unfleyssig, alß sich beschenet, dan alß deß gottshauß amptleut die burschner wolten zů irem getrayd lůgen und rechnung nemen, waß daß getrayd hin und daß
10 geldt verthon: het auch, solichen betrug zu bedecken, under daß traid mit prettern binen oder bőden ainß schuchs hoch von dem rechten kastenboden oder mer hochgemacht. Da nu die burschner solichs mercketen, haben sy zalung begert. Da floch er und lief in daß barfůsserkloster in die freyung, gab
15 in kain gůt wordt, macht sich darnach auß der statt, da geschachen etlich underhandlung. Also gab er an der schuld II täfelin mit geschnitten außzügen und grau in grau gemalet. Daß ain sazt abt Conradt auf s. Bernhartsaltar, daß ander auf der hailigen triveltigkait altar. Mer gab er III stainig pild-
20 seulen, die sezet abt Conrad auf die strassen bey dem closter am weg. Noch dannocht lag vil geldts auß, daß wurd auch [Bl. 239] vertedinget und die zalung zu zilen gemacht, aber wenig gehalten.

Anno domini MDXVII hat abt Conradt von Hansen von
25 Wernau dem jungen seinen erbthail deß dorfs Heussin gekauft mit aller herlichait, oberkait, recht und gerechtigkait, auch alle zins und guldt, so er zů seim thail an allen stucken, leut und gutern zů Heussin mit allen zwing und penen, vogtey, eheheften und gericht deß hofmarcks und dorfs Heussin, auch
30 daß schloß und ansiz zu Heussin mit dem bauhauß, stadel, hofrayten, bamgarten darbey gelegen mit aller zugehorung, auch die tefern, all sold, hůben, den krautgarten, besuchts und onbesůchts, wie dan im kaufprief von wordt zu wordt außgetruckt ist. Deß zů warem urkund hat Hanß von Wernau
35 geben ain kaufbrief, versigelt mit sein und seines bruders Jőrgen von Wernau angeporen insigel, und haben darzů erpeten den edlen und gestrengen herren Adam von Terringen, stathalter der d. f. h. Otthainrichs und h. Philipsen geprudern

pfalzgraven, Ulrichen von Alberßdorf, Niclaß von Zebiz, Ott von Heldert, all rat und diener der d. f., haben gesigelt. Aber darnach im XIX. jar kam diser Hanß von Wernau zu dem abt von Kaißham gen Essling auf ain pundstag und fieng ain span und musshellung an von aines wißmad wegen und II söld, die wolt er, sy weren in dem kauf nit begriffen und in den brief nit eingeleybt. Also wolt der abt mit friden sein und daß nachschreyen nit horen, hat er auß underhandlung guter fraind im geben XV guldin. Da sagt in Hanß von Wernau aller ansprach ledig und loß, gab im daß brief under deß ersamen herren Hansen Ungelters, burgermaisters zu Essling, aigen insigel.

Anno domini MDXVIII wurd die fruemeß aufgericht zu Brachstat in s. Maria Magda- [Bl. 239'] lenacapell und von dem bischof zuͤ Augspurg auf XXXV gulden confirmiert, und hat der abt von Kaißham die gkraden oder gleychen monat und die gemaind die ungleichen zu leichen, und diser fruemesser soll dem pfarrer an hochzeitlichen tagen mit singen und lesen beystand thon. Darum hat gesigelt abt Conradt von Kaißham, doctor Bernhart von Waldkirch, thomcuster zu Augspurg, und her Hanß Schenck vom Schenckenstain ritter [25. Sept. 1518].

In disem jar hat auch abt Conradt gekauft von juncker Veiten von Trugenhofen etliche guͤter, nemlich zu Scheffstal ain hof, gibt järlich LXXXII ℔, und VI sold zu Scheffstall. Item um Schefstal $22^1/_2$ tagwerck wißmads und den weingarten, genant den Erdbruch. Item den halben thail an der Tischway zuͤ Eysenach, gibt jarlich 1^c ℔. Item ain sold zu Titelspaind. Dise zins und guter alles frey, ledig, aigen und onbekumert von menigclichen, allain dem abt und seinem convent underwurflich mit aller irer zugehör ob und under erden. Item zu Zirgeßhaim III sold und daß baindlin. Diß alles hat er kauft um VI^c und LX gulden und der Trugenhoferin X gulden weinkauf. Darum hat er gesezt zu burgen juncker Wilhalmen Lemlin zu Reucherzhofen, und haben gesigelt der verkaufer, der izgenant Wilhalm Lemlin und Cristof Vetter von Werd.

Wie ich oben hab anzaigt den handel Michel Somerß genant Hegelin, burger zu Werd, daß er dem gottshauß Kaiserßham hab abgesagt, will ich denselbigen handel iz von jar zu jar anzaigen.

Erstlich hat diser Hegelin im MDX. jar zů Kaiserßham entpfangen auf schmalz III^c und X fl LX dn. und sein acker darum verpfendt, wie oben stat, darnach im XI. jar zu Werd gerechnet, wie oben stat.

5 Anno domini MDXII ist Hegelin durch fudernuß Eucharii von Otting gen Hochenwiel zu Albrechten von Klingenberg kumen, im sein [Bl. 240] handel furgehalten und sein sach gut furgeben. Auf sollichs hat Albrecht von Klingenberg ritter dem abt geschriben, wo er sich in monatsfrist mit 10 Michel Hegelin nit vertrag, werd er im alß aim vergwaltigeten hilf und beystand thon, wie er dan alß ain ritter schuldig ze thon sey. Deß datum stond auf der hailigen III kinig tag. Auf solichs zuschreiben hat der e. v. und her abt Conradt her Albrechten von Klingenberg wider geschriben und sich ver-15 andtwurdt und aller verlaufner handlung und vertreg, auch gerichtshandlung genzlich bericht und zu verstanden geben, in darauf gebeten, Hegelins sich zů entschlagen. Hergegen schrib Albrecht von Klingenberg dem abt wider auf sontag vor liechtmeß [1. Febr. 1512], er welle sich der sach underston alß 20 ain mitler und welle lůgen, daß Hegelin mit seiner fech XIV tag hinder sich stand, ob er sich in der zeit mit im vertragen möcht.

Auf sollichs schrib Hegelin am freytag nach Invocavit [5. März 1512] dem abt und convent ain brief under her 25 Albrechts von Klingenbergs sigel, wie er etlich tag wer hinder sich gestanden der maynung, er wurd sich mit im vertragen haben. Soferd es aber nit geschechen wer, so wolt er sein und seiner helfershelfer eher bewardt haben und im und seinem gottshauß und allen seinen leut und gůtern abgesagt han zu 30 esen und ze prennen, rauben und morden.

Auf solichs schreiben hat oftgedachter abt dem wolgeporen herren Cristofen herren zů Limpurg geschriben und darbey geschickt der wolgeporen herren graf Wolfgangs und graf Joachims bayder herren und grafen von Oetingen furpitt, sein 35 gnad auf daß diemuetigest ersucht, daß er welle herren Albrechten von Klingenperg von der sach weisen, daß er Hegelin kain furschub, hilf oder underschlaf geb.

[Bl. 240'] Es hat auch oftgemeldter abt bey dem hoch-

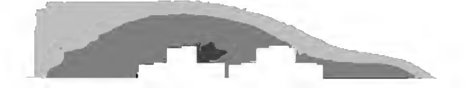
loblichen regiment zů Insprugk um hilf angehalten. Dieselbigen herren deß regiments haben dem edlen herren her Ciprian von Sorrenthein, ro. k. mayestat canzler, geschriben, daß er bey k. mayestat anhalt, daß her Albrechten von Klingenperg verschaffet wurd, Hegelins müssig ze stan und der thater 5 Hegelin in die acht declariert wurd. Solichs alles geschach, dan auf den XIV. tag Aprilis [1512] schrib kay. mayestat zu Trier auß und verschaffet Albrechten von Klingenperg, sich Hegelins zu entschlagen.

Und darnach auf den IV. tag Junii zů Brussel in Brabandt 10 ließ k. mayestat ain offne acht außgan uber Hegelin und alle seine helfershelfer, declariert in acht und aberacht. Darzwisch griff Hegelin daß gottshauß an mit rab und prand, da wurd im ain pot zu Ebermergen im dorf ernidergelegt, der hieß Josenhanß oder Fuselhanß von Neckerzimer, der wurd gen 15 Harburg in fronfest gefuert, da strengclich gefragt, aber auf furbitt deß wolgeporen herren graf Wolfgangs von Oeting der gefencknuß endtlassen und sich verschriben und verburgt.

Anno domini MDXIII, alß sich Michel Hegelin mit můtwilliger that hardt gegen dem gottshauß uebet und der e. herr 20 abt Conradt allenthalb sein grossen můtwillen bey dem adel und aller erberkait anzaiget, hat Hegelin ain andern absagbrief lassen außgan und all ander arm leut, so hinder andern herren sizen, lassen gewarnen und sein eher bewardt. Er endtpot auch dem Wilhalm vom Sonderhof und dem schefer ain 25 sondere fech zu, darum daß sy im hetten zůgschickt, sy wolten sich mit im vertragen und hettends nit thon, darum schaldt er sy mainaidig.

Dises Hegelins haußfrau waß von Monham gepurtig und zoch gen Aichach ober Ulm, und wan [Bl. 241] sich ain baur mit 30 Hegelin wolt vertragen, so kam er zů seinem weib gen Aichach, da fand er anlaß, biß daß sy da verkundtschaft wurd, daß můst entweichen.

Nach disem vertaget Hegelin etlich leut gen Tamerschin zu Euchario von Ottingen in sein schloß. Daß wurd dem abt 35 anzaigt durch sein arm leut, dan er im in kurz darvor den weiler Aschprunn nit weit von Tamerschin het abprennt. Solichs wolt sich Eucharius von Ottingen entschuldigen und



schrib dem abt zû, er wer unschuldig, welte alzeit im und seinem gottshauß thon, waß im lieb wer, daß solt er sich zû im versechen; daß ließ nu der abt ain red sein.

Es gab auch diser Hegelin auß, wie im der abt daß sein
5 mit gewalt hett genomen (vermaint den acker und die frucht darauf) und hingefuert. Da claget der abt solichs zû Neuburg, dan im der acker rechtlich zû Grayspach eingeschezt waß worden vir XL gulden an seinen LXXXX guldin, die im Hegelin hinderstellig blib, und daß getraid durch den landt-
10 vogt von Grayspach und nit durch den abt abgeschniten und hingefuert ist worden. Solicher sachen und handlung gab der gestreng her Adam von Terringen, stathalter der d. f. zu Neuburg, zeugknuß under der hochgedachten fursten secret. Dergleichen Ott von Heldert, der zeiten landtvogt und richter
15 gewest zu Grayspach, gab auch brieflich urkund under seim angeporn sigil.

Under disen weilen waß ain schulthaiß zu Moßpach, Hanß Bunle genant, der underfieng sich der sach, etwaß darin zu handlen, schrib solichs dem abt zu, wie er die edelleut het
20 beredt, daß sy auf der XI tauset junckfrauentag [21. Okt.] zu Meckmul oder zu Gundelzham ain gutlichen tag wolten sûchen, darzu solt der abt sein volkomen gewaldthaber schicken und sich auch bey andern alß abt von Schonthal um beystand bewerben. Alß nu diser tag kam und bayd parthey ir clag
25 darthetend und [Bl. 241′] die edelleut hortend deß Hegelins unbillichen mûtwillige handlung und ungerechte sach, send sy von im gestanden. Alß Hegelin daß sach, hat er angefangen zû reden: Wolhin, Eucharius von Otting und N. und N. haben mich in die sach bracht, izund ziechen sy den kopf dar-
30 auß und land mich stecken. Also wurd auf disen tag nichs fruchtpars gehandelt.

Anwurd aber deß abts anwald anzaigt auf disem tag und vor durch deß schulthaiß schreiben, wie sich Hegelin mercken ließ, daß im Wunwold Halbedel, landtvogt der grafschaft Ot-
35 ting, het mitsampt Stephan Schmid von Monham, deß Hegelins schwecher, zu entpoten IV^{c} gulden zu sprechen, daß er die sach fallen ließ. Deß alles ausserhalb abts wissen und haisen geschechen waß. Solichs schrib abt von Kaisham dem Halb-

edel zů. der verandtwurdt sich, wie er sein leben lang mit Hegelin diser sach halb weder mundtlich noch schriftlich nye nichs gehandelt hett. Daß ließ oftermelter abt auch ain red sein.

Anno domini MDXV ist zu Balbach ain gesel in dem 5 schloß, genant Hainz Geygkler, gefangen worden, ain diener Lenhart Preumlins, genant Schneller, burgermaister zu Nidernhall. Der hat gesagt auf geben ayd, daß Hegelin und Bum sein gesel geschworen haben, den genenten burgermaister von Nidernhall niderlegen. Darauf hat ain raysiger knecht gesagt, 10 so well er VI fl nemen, well in verkundtschaften, die hat im der edelman geben.

Es hat sich begeben, daß dem Hegelin ain gesell ist gefangen worden, Caspar Winter genant, der hat in seiner urgicht bekendt, daß er und der schwarz Simon daß gotshauß 15 Kaisham zu Stain haben geprendt, und sey Hegelin nit darbey gewest. [Bl. 242] Item daß dise zwen und Hegelin mit in zů Stain etliche pferd bey nacht heten erstochen, darnach Hegelin die zwen gen Schnaiten beschaiden zů Martin Koler. Der wurd in herberg geben, alß auch geschach. 20

Es hat auch diser Caspar anzaigt, daß dem Hegelin vil gesellen haben geholfen mit namen Hanß, Enderiß und Marx die Murren, all III von Dieppach, und Michel Dobelin, ain alt knechtlin; der enthelt sich zů Lobenhausen bey Kirchperg an der Jaxt. 25

Anno domini MDXVI hat ainer, Cristof Bueblin auß der Reyschenau burtig, ain schůchknecht, in deß Hegelins namen die bauren beschezt und Thoman Herman von Aschprun mit seiner schazung und gebner losung auf ain tag vertågt gen Anried bey Dinckelscherb. Da schicket der abt zwen mit 30 dem bauren, aber er entran inen. Diser Bueblin waß deß Hegelins styefvaters fraind.

Item am freytag nach pfingsten [16. Mai 1516] ist dem Hegelin ain gesell gefangen worden, Lienhart Eufelstat, ain raisiger knecht, hat auf peinlich frag bekendt: Erstlich lig 35 Hegelins gsel Bernhart Schilhart bey Conz Schotten. Item deß abts zwen kundtschafter ligen zů Balbach, da habens ir fraind außburgt, darbey sey gewest der Bum, Friz und Bern-

hardt, aß sy gefangen send worden. Item Hegelin lig noch zu Balbach und Stephan Fund und Hainz Rud haben in dahergefudert.

Item der Hegelin hat Flazhamergereuth verprendt, haben
5 ob dem feur gehalten Bolleck, Schrimpf, die sizen zu Ederhausen zwischen Schweinfurt und Folckau; der Birnhamer sizt zů Halblose und Ewaldt ist bey Wolfen von Birlichen gewest und lig Hegelin am allermaisten im holz.

Item ain knecht Peter von Estolfeld, ligt bey Wurzburg
10 auf der straß gen Schweinfurt, ist darbey gewest, alß der baur Genderlin gefangen bracht ist worden und in ain keler behalten worden.

Item Hegelin hat ain bůben, haist Jorg, von Riddern, ligt bey Miltenberg.

15 Item der Bum lig zu Balbach, deß der Süzel ist, und Martin Suzel hat dem Hegelin ain apfelgrauegeschwanzeten gaul gelichen, alß er Flazhamergereuth verprendt hat.

[Bl. 242′] Item Hegelin lig vil zů Neukirchen ob Mergathan, etwan bey dem pfarer, etwan bey dem schulthaiß,
20 etwan zů Obernbalbach.

Es ist auch in disem jar Hanß Blaicher zu Werd, Michel Hegelins stiefvater, verkundtschafft worden, wie daß Hegelin auf der blaich bey im auß- und eingang zu nechtlicher weil, darum in deß abts von Kaißham weltlicher anwaldt zů Berg
25 im dorf gefencklich lassen annemen in kraft der acht und gen Grayspach fueren. Deß sich die von Werd hardt beschwerdten und clagt. Auf solichs hat sich graf Wolfgang von Oting der sach underfangen, und baid parthey onverwegert hinder sein gn. gangen. Deß hat sein gn. baidem thail
30 brief und sigel geben am XI. tag Jeners im XVII. jar. Darnach auf solichen hindergang ist Blaicher am achteten der hailigen III kinig [13. Januar 1517] zů Graispach auf ain gebne urfech entlassen worden und hat bekendt, daß Hegelin ainmal sy bey im gewest.

35 Darnach auf den VI. tag Maij deß XVII. jars ist ain tag durch graf Wolfgang gen Otting ernent worden, da bayd parthey erschinen. Da hat sy graf Wolfgang am ersten zu gůten fràinden gesprochen und aller widerwill tod und ab sein.

Waß aber ain thail dem andern um sein foderung zu thon sey, hat im sein gn. zů eroffnen vorbehalten.

Item in disem jar fueret Michel Hegelin Jacoben Grůber zům Marckhof hin und beschezet in, hielt in lang gefencklich.

Item in disem jar schrib Michel Hegelin ainer ganzen 5 dorfmengin zu Taphin ain absagbrief zů von der von Kaisham hindersessen wegen. Item Burckhart Steurlin von Stillnau nam etlich gesellen zu im, beschezet ain bauren zu Schnaydten um XXV guldin in deß Hegelins namen, aber dem Hegelin onwissend. Darnach hat er den schefer zům Sonderhof auch 10 wellen beschezen und in lang umtriben. Zůlest Steurlin gefangen worden, ain urfech geben und burgen gesezt. Darzu hat im geholfen Hanß Vock, wurdt zu Mundling. Der wurd zu Norling gefangen, bekant on not, er het dem Steurlin geholfen und dem Jacob Eyberger zu Schnaidten [Bl. 243] mit 15 seiner hand II brief geschriben hab und die obgenanten XXV fl von im geschezt, aber im sey doch nichs darum worden. Also wurd diser Hanß Vogk auf grose furpitt außgelassen auf burgschaft und urfech.

Anno domini MDXVIII hat Michel Hegelin ain absag- 20 brief zu Schnaitach in ain bildsaul gesteckt und von den bauren fridschazung begerdt.

In disem jar hat abt Conradt mit diemuetigem pitt den d. f. pfalzgraf Ludwigen am Rein ersůcht und auf deß h. ro. reichs landfrid ermant, daß sein feind Michel Hegelin in seiner 25 churfurstlichen gnaden land weder hilf, rath noch furschub vom adel oder anderst yemands gethon wurd, sonder wo der betreten wurd, mit im alß ainem feind deß h. ro. reichs peinlich gehandelt wurd. Solichs verschůf sein churfurstlich gnad bey hocher straf ze halten in allem seinem land. 30

Anno domini MDXIX hat Hegelin Hansen Krazer gen Berchstetten geschriben, wie er im oft vil zů hab entpoten, er welle sich mit im vertragen, und kains nye gehalten, er hab im auch zů entpoten durch sein brůder hauptman, er hab frid kauft von seinem (deß Hegelins) weib. Daß bestat im 35 Hegelin in kain weg. Aber daß bestat er im, daß er im jar darvor an s. Matheustag [21. Sept. 1518] den stadel verprendt hab, und um solichs zu sagen, well er in noch gar verprennen.

In disem jar wurd Hanß Bum, Hegelins helfer, nidergeworfen und zu Onolspach in fronfest behalten und auf gutlich besprechung deß anwalds von Kaißham in gegenwurtigkait diser zeugen Lienhart Susthereysen, verwarter deß vogtampts, 5 Jörg Josen und Six Gilgen, baid deß raths, bekendt.

Erstlich hat er bekendt, Růd Suzel hab im am pfingstag im XV. jar [27. Mai 1515] ain boten gen Balbach ins schloß geschickt, darauf sey er am andern pfingstag mit dem Hegelin außgangen gen Yzingen, da hab er dem stůter bey der [Bl. 10 243'] nacht, Barthel scheffern, II finger abgehauen und ain roß hinwegk geritten, daß sey inen bey Eschenbach wider abgetrungen worden.

Item daß Hegelin und Peter von Estenfeldt den Krazer zů der burg um XII fl prandtschazt haben, die hab er inen 15 zu seinem fenster heraußgeben.

Item Hegelin halt sich auf dem Leonzenberg, sey vor bey Martin Suzel zu Walpach gewest. Item er und der Hegelin haben zům Sonderhof den baur um XX fl beschezt, daran hab in daß weib ain fl geben, darnach sey er verprendt worden, 20 hab Hegelin on in thon, aber der Schrendlin hab im darzu geholfen.

Item Hegelin, Klain Jorglin, Jorgen Veits diener um Bischofshaim, Maulfriz von Walpach, Mertin Suzels jeger, haben zům Marckhof ain stadel prendt.

25 Item Hegelin hab im und dem Tebelin III fl geben, zu Schnaytach ain scheuren abprennen, da haben sy geirret, die unrechten verprendt, den teutschen heren zugehorig. Tebelin endtheldt sich vil bey dem schulthaiß zu Rott, ligt bey Nußdorf, etwan vil bey seiner můter zu Lenzidel, etwan bey dem 30 Remlin und Mertin Suzel.

Item Hegelin hab im geben V fl, ain scheiren zů Geysling abzuprennen. Daß hab er thon, darzů hab im ain fůßknecht geholfen, der diene izund bey aim edelman, zů Rechenperg bey Dinckelspuchel, der knecht heist Ůlin.

35 Item Hegelin hat ainen gen Flazhamergereut geschickt, Simon genant, daß schazgeldt vom Geuderlin zů holen.

Item Bum hat bekendt, er hab den Jacob Eyberger zu Schnayten um XII fl geschezt, die hab er im gen Thanhausen

in schloß bracht, daß hab der Tanhauser wol gesechen.

Item Hegelin und der Schreydlin haben den Schweblin von Bůchdorf gen Diepbach gefangen und in der gefencknus todt. Mer hab Hegelin und Marx Murren ain jungen gesellen gen Dieppach gefangen. [Bl. 244] Item ainer deß abts bau- 5 ren, geb Hegelin alle jar X gulden auf Georgii.

Item Hegelin enthalt sich fast bey ainem bauren zů Merding, haiß Caspar Korenman, auch in ainem weiler under Gunzenhausen, bey ainem langen holz, gehe ain langer steg uber daß wasser. Der baur haist Peter Hubner. 10

Item Hegelin und Klain Jerglin haben etlich schaf zům Sunderhof im pferrich erstochen und endthalt sich auch bey dem Schrimpfen von Kizing und zů Dieppach und Walbach.

Item auf peinlich frag hat er bekendt, Mertin Suzel hab im zů Weickershaim auß dem thuren geholfen und fur in ge- 15 sigelt. Item Hegelin und Maulhanß send zwaymal hinaufgeritten, den richter wellen niderwerfen. Send zů Bolsingen gelegen.

Item Hegelin, da er den vogt von Genderichingen hat wellen niderwerfen, ist er mit sein gesellen Reinlin und Maul- 20 hansen ab abhin reyten zů Bolsing, darvor zů Oberndorf am Lech gelegen.

Item Hegelin und Kellerhanß zům Zobelstain haben underschlaf zům Caspar und bey seinem vater auf der blaich, alß sy haben schazung eingenomen jhenhalb der Thonau. Item 25 Kellerhanß hab sich enthalten zu Ippenhofen und Retelsee, izund bey dem amptman zům Zabelstain.

Item Hegelin hab ainem, zů Buchdorf wonend, Jorg Veterlin genant, zu Izing der stůt hietend, X fl auf prenen geben.

Item ain baur von Berchstetten trag Hegelin und Petern 30 von Estenfeld zů essen ins holz.

Item Hegelin halt sich zů Buchenbad in deß Graben Henslins hauß. Der wiß wol, daß er deß abts feind sey, und sey izund ain soldner zu Hall.

Item so Hegelin auf oder abziech, enthalt er sich vil auf 35 ainem hof im holz bey Estelbach.

Item ain wurdt, haist Henslin Reinlin, ain raysiger knecht gewest IV meyl von deß Hegelins weib, daß wurdtshauß lig

am kirchhof, gond II oder III [Bl. 244'] staffel hinauf. Derselb wurdt hab etwan ain langen bardt, der hab die sach mit dem Hegelin und hab im ainmal ain pferd um IV fl abkauft.

Anno domini MDXX, alß sich Hegelin die armen leut zu 5 beschedigen hardt übet, schrib er den V bauren zu Gerelfingen im dorf sizend ain sonder fech zů an sant Veitstag [15. Juni] oder LX fl geben, dergleichen s. Johannestag den III bauren zu Geislingen, solten LX fl in X tagen raichen. Darnach dergleichen Katherine schrib er brief gen Genderi-10 chen, Wernizstain und Sulzdorf, begeret von yedem dorf 1[c] gulden und dem dorf Schwenningen ain sondern brief, daß sy sich mit im solten vertragen.

In diesem jar hat Jorg Klain, richter zu Kaißham, an die loblichen stond des punds suppliciert und hilf wider deß gotts-15 hauß feind Hegelin begerdt, daß derselb oder sein helfer kain underschlaf, hilf oder anders bey den bundsverwandten oder den iren landsessen noch underthonen habe noch bekomme, sonder wo er oder ainer der seinen helfern ankumen wurd, von des abts anwaldten, daß inen dan trostlich mit dem strengen 20 rechten auf daß fuderlichest verholfen werd. Solicher billicher beger haben die stönd deß punds folg thon und allen hochen und nidern stonden samptlich und sonderlich befolchen, wie oblaut, und darbey, so iren ainer oder mer solichen beschediger oder sein helfer in seinen gebueten betret, daß er zů-25 hand nach inhalt der pundsordnung well annemen und handlen.

Item es ist auch ainer in disem jar Hegelins helfer in gefencknuß komen zu Rottenburg an der Tauber, Marx Murrer von Dieppach genant. Daruber hat obgemeldter Georg Klain richter strenge frag begerdt und recht. So ist doch derselbig 30 beschediger auß barmherzigkait und furpitt der gefencknuß lediggelassen mit verbirgung und gebner urfech [Bl. 245] under deß erbern und weisen Hansen Jagsthamer deß jungern und Jorgen Bermetern insigel.

Anno domini MDXXI im anfang diß jars an sant Ste-35 phanstag [26. Dez. 1520] ist ain brief gen Kaißham komen von Hansen Schweblin von Wemding, Lienhardt Schweblins von Bůchdorf brůder, der endthielt sich zu Dachau. Diser, alß sein brůder Lenhart vom Hegelin in der gefengknuß todt wurdt,

tradt er auß, schrib dem abt zu, wie sein brůder von deß gottshauß wegen gefangen wer worden, in der gefencknuß gestorben, und er von seins brůders wegen groß mue und arbait hett gehabt um sein endtledigung (alß er dan schuldig wer gewesen), under wellicher můe und arbait er auch um daß sein wer komen; uber daß wer er von seinen gůten frainden und gunnern gewarnet worden zů weichen, dan der abt ließ im nachstellen, alß ob er dem Hegelin hilf thet, wellicher endtweichung er auch in grossen kost und schaden wer kumen, und von dem sein getrungen, begerte solichs kőr und widerlegung. Auf solichs schreiben und Hansen Schweblins unbillichs furnemen angezaigt hett im ofternenter abt oft geren wider geschriben, so wolt in kain bot nie wissen oder anzaigen, wo er sich endthieldt biß iz; auf disen brief, Stephani zu Dachau außgangen, gab im richter von Kaißham anstatt seines herren am freytag nach oculi im XXI. jar [8. März 1521] andtwurdt und verandtwurdt also alle wordt seiner geschrift, und wie sein gn. her der abt mit dem ungrund und wider die billichait beschuldiget wurd, in von dem sein getrungen haben und sein gn. her und convent zu Kaiserßham nichs mit im zu thon gehabt oder ze thon haben, auch im weder kor noch abtrag schuldig wer, deßhalb er wol sicher bei dem sein bliben wer oder noch blib.

In disem obgenanten jar hat der e. herr und v. abb Conradt bey dem d. f. margraf Casimiro [Bl. 245′] durch sein botschaft supliciert alß wie vor bey den stonden deß loblichen punds. Auf solich bitt und zimlich beger hat der d. f. allen seinen amptleuten vogten, pflegern, richtern, burgenmaistern etc. ernstlich am samstag nach oculi [9. März 1521] geschriben und poten bey seiner furstlichen ungnad und straf, wo diß gottshauß abgesagter feind und landsfridbrecher, er oder sein helfer ainer oder mer in seiner gn. furstenthum betreten wurd, daß zehand dieselben angenomen werden und strengklich wider sy gehandelt werd.

Es hat auch in disem jar deß gottshauß richter auf deß Bumen urgicht, wie daß Caspar Korenman dem Hegelin hilf und underschlaf thue, bey kayserlicher mayestat angehalten und supliciert, daß im vergunnet wurd, denselbigen in der kayser-

lichen pfleg und kaiserlichen kamergût Schwebischenwerd anzenemen und in ain ander halßgericht des reichs oder margrafschaft Burgau zû fueren und da wider in nach ordnung des rechtens und laut kayserlicher mandat und acht. Solichs
5 gab k. mayestat wiligclich zû und nach. Als nu richter von Kaißham sollich verwilligung hett, hat er in zû Schwebischenwerd in fronfest bracht und da strenge frag wider in gebraucht, bey wellicher von aim ersamen rath verordnet sind gewest Jos Lederhoß stataman und Casper Bosch, baid des
10 raths.

Erstlich hat Caspar Korenman bekendt, alß Hegelin deß closters feind sey worden, sey er zû Baybenham seines schwechers knecht gewest, im selben dienst sein tochter genomen. Da wer Hegelin oft bey nachtlicher weil zu seinem schwecher
15 komen, auß und eingangen, bey im tag und nacht gessen und truncken. Da sey er Caspar Korenman mit Hegelin in die kundtschaft komen.

Darnach, alß Casper gen Merding ist komen und Hegelin III jar feind ist gewest, da sey sein schwecher komen und in
20 peten, daß er den Hegelin halt, im essen und trincken geb, er durf in darum nit [Bl. 246] furchten und sich hiet, daß er in nit dargeb.

Weiter hat er bekendt, daß er Caspar auf ain zeit bey der nacht zû Merding am wasser ain roß hab gesûcht, hab er
25 den Hegelin selbdritt im feld sechen ston, und alß er zu im hergangen war und mit im geredt, da hett er in kendt und zû im gesagt: Michel, seyt irs? Da hett im Hegelin gesagt, er welt den bauren zû der Burg verprennen, hett er in darfur gepeten und hett in zu dem Hagmuller gewisen, der wer
30 mit dem Hegelin gangen und seinem gesellen zû dem bauren und den bauren dieselben nacht beschezt.

Item daß Hegelin und sein gesellen, der etwan II, etwain 1 sey gewest, oft im jar IV oder funfmal bey im uber nacht sey gewest und den tag darzû, geessen und truncken, sein weib
35 ir gewardtet mit zwagen und weschen, hergegen haben sy den kinden etwan ain trinckgeldt geben.

Item alß Hegelin zûm vodern Geren den stadel anzündt hab, sey er am aftermontag darnach zwischenliechts zû im

komen in sein hauß, bey im bliben biß nach mitternacht.

Item daß im Wolf von Zusam von seines schwechers wegen Ůlin von Reichertsweiler geben hab IV gulden prandschazung, die hab er dem Hegelin geben. Auch schefer von Schwarzenberg hab im zu Werd in deß Oesers hauß II fl 5 prandschazung geben, die hab er auch dem Hegelin geben.

Item daß Hegelin selbdritt und der Hagmuller zů im in sein hauß sein kumen und er mit inen gangen zu dem widenman zu Merding und sy all mitainander ins feld hinauß, haben von baider bauren wegen von Schwarzenperg und Reichardts- 10 weiler den vertrag gemacht um X oder XIV gulden. Item daß er von derselben prandtschazung hab entpfangen vom widenman zu Merding IV fl, die hab er Hegelin geandtwurdt.

Item daß zů Kicklingen ain baur sey, haiß Michel, der hauß Hegelin auch. 15

Auf solich urgicht hat oftgemeldter richter von Kaißham daß streng recht nach laut kay. mand. und acht [Bl. 246′] begerdt, aber von wegen solicher grosser beth fursten und herren und sonderlich auß genaigter barmherzigkait deß e. h. abt Conrads und in ansechung seiner klaine kind ist er solicher 20 wolverschuldter straf und tod gelediget worden, nach gnugsamer verschreibung, geben urfech, aid und burgschaft.

Es hett auch diser Hegelin ain haimlichen underschlaf zu Tanhausen auf dem schloß und derselbig edelman half im etlich sachen und angriff thon. Diser Tanhauser starb an seim 25 aygen waffen.

Es waß auch ain reutersman, Clauß Han genant, den hetten die von Kaißham in irem marstall auferzogen. Der half dem Hegelin auch vil sachen thon im Rieß deß Marckbaurß sun hinfueren und die schazung eingenomen, dem Hegelin nichs 30 geben, doch zulest draf untreu iren herren und saß gott am gericht, daß Clauß Han an seim aygen schwerdt starb.

Es het auch Hegelin ain helfer von Aichsteten, Hanß Hafner oder Eylenhenslin genant, der nam von deß abts von Kaißhams anwald geld, woldt den Hegelin verkundtschaften, 35 bracht oft ain kundtschaft, fuert die knecht auß etwan II oder III tag um waß nichs. Dem richter wurd grauen mercket, daß die sach nit recht zůgieng. Auf ain tag was der abt zů Werd

mit allen seinen knechten, da kam Eylen Henslin auch gen Werd und kaufet pulver zu prennen. Dem richter wurds kund, lief eylend zu dem burgermaister, begert im, diesen schalck anzůnehmen. Also burgermaister schlůg im solichs ab, gab im 5 den rath, er solt in im landgericht Graispach annemen. Da gestond es nit alß vil alß in ainer reichstatt richter folget, beruefet Eylen Henslin zu im in sein hauß, gab im essen und trincken, machet mit im ain anschlag, dieselben nacht den Hegelin ze sůchen, und er weldt im II knecht zů fůß zůgeben. 10 Daß nam Eylen Henslin an, het richter II raisig vor hinauß hinder daß elend pild bei Perg geordnet und gab im die II auch [Bl. 247] zů. Alß er zu dem elenden pild kam, sprangten in die reuter an und fiengen, furten gen Kaißham zu morgnes gen Graispach. Da heu man im den kopf auf aim sessel ab, 15 dan er auß dem thuren waß komen und wolt sich an aim alten nez uber die maur außlassen, da brachs und fuel den rugken ab. Er bekandt auch, er wolt dieselben nacht, alß er gefangen wurd, Buchdorf verprendt han.

Wie Hegelin gefangen und gen Kaißham bracht wurdt.

20 [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 247'.] Alß nur diser Hegelin biß in daß MDXXI. jar daß gottshauß und sein arme leut grossen hochmůt, bieberey und gewalt unbillicher weiß wider alle recht lang zeit anleget, hat doch zůlest der almechtig daß gebet seiner diener und 25 seyfzen und clagen der armen leut erhordt und die stund komen, daß die piren zeitig wurd und in daß koth fuel. Dan an dem achteten unsers herren fronleichnamstag [6. Juni 1521] kam dem richter ware und rechte kundtschaft, wie Michel Hegelin dieselben nacht gen Flazhamergereuth wurd zů dem 30 stůter komen, da mit im aber sein lesung machen. Auf soliche kundtschaft richtet sich richter mit knechten, kam auf gelegne zeit auf die malstatt in stiller hůt geschlichen, da gewartet, da kam Hegelin gegangen und zu dem stůter in daß kornfeld gestanden. Alß aber die verordneten diener gedaucht, 35 es wer zeit, haben sy sich aufgemacht, an drey orten gelegt, darvon zugelaufen. Alß Hegelin solichs mercket, hat er gemaint, sich mit der flucht zů erneren, und dem holz zugeloffen, ist

im aber under andern Görg . . . . schmid zů Kaißham, von Thierhaupten purtig, am festen nachgehengt, in erraicht, um gefencknuß angesprochen. Hat sich Hegelin schnell gewendt und ain grimen stich auf disen schmid thon, aber er het zu allem geluck ain eysine brust vor, und es sich Hegelin seines 5 stichs erholet, stach in schmid, daß er fuel. Da kamen die andern auch hinzů. Da sach sich Hegelin um und rucht sich auf, vermaint noch ain lucken zu finden. Da schlůg in ainer mit aim schweinspieß uber die nasen, daß er wider fuel und hardt wund waß, zehand uber in und gepunden. Da woldt er 10 nit gon, wolt auch nichs reden. Also můsten sy ihn auf die spieß legen und tragen. Fuel er dan herhab, sprach ‚Stich, stich', darmit er nit in gefencknuß kem. Alß er aber nit gan woldt und zu tragen schwer waß, hat richter zu Flazham roß und wagen genomen, in darauf punden und etlich hindersessen 15 deß gottshauß aufgemant, [Bl. 248] den gefangen zu belayten, und mit dem gefangen auß not dem closter zugeeylet, ursach dan er seer wund waß, hardt verplůtet hett, besorgten, wo er nit bald verpunden wurd, so sterb er inen under den henden. Also am freytag frue vor aufgang der sonnen gen Kaißham 20 bracht, schnell den arzet bracht und in lassen verpunden, auch darbey ain beichtvater, pfarrer von Sulzdorf, her Veit Hiren genant, verordnet. Alß er nu von bayden arzeten der sel und deß leibs ist versechen worden, haben im die vater deß closters auß sonderer barmherzigkait seine schwayssige, plutige, bose klaider 25 abgethon (dan er nur ain ainfach schwarzleinin juplin und schwarzleinin hosen und wameß und ain boß hemedt anhett) und theten im ain frisch und saubers an. Man fand auch bey disem feind alle urkund, wie der kundtschafter hett anzaigt, auch selzam segen, wurz, kreuter und vil zauberey, solt in ains helfen fur 30 schiessen, daß ander vir schlagen, daß dritt fur fachen etc. Wie es in half, wurd er auf dise nacht wol innen. Alßbald nur richter Hegelin bracht, schrib er eylends hin gen Norling zů seinem herren, zaigt im allen handel an, begerdt weiter underricht, wie er sich halten solt. Wurd im schnell andtwurdt hinwider, 35 er solt schnell gen Grayspach reuten oder gewise potschaft dahin schicken, dem pfleger (Balthasar von Gumperg) anzaigen deß Hegelins niderlag und wie er auß grosser not (wie oben stat)

gen Kaißham wer gefuert worden, begerend underricht, weß
er sich weiter mit dem feind solt halten, dan Hegelin zů ant-
wurdten er sich nit wideret, sobald er nur seine kråft wider
ain wenig uberkem. Daß thet richter noch denselben tag. Dar-
5 zwischen schrib der pfleger hin gen Neuburg, zaiget die sach
an und schrib dem richter auch darneben, er wolt zu morgens
selb mit im darvon handlen. Also kam dem pfleger schnell in
der nacht ain andtwurdt, da schrib er dem richter zů (auf die
forige geschrift), es befremdete in seer, daß er in in den zwin-
10 gen und penen [Bl. 248′] seiner gn. h. hett gefangen und
nit zuhand gen Grayspach hett geandtwurdt. Darum solt er
in zuhand gen Grayspach andtwurdten, er wer lebendig oder
tod. Auf solichs schreiben andtwurdtet richter, er wer daß
nye wider und noch nit gewest, da herzůantwurdten, aber
15 auß der not und obenangezaigter ursachen hett er mit im dem
closter zůgeeylet, wolte auch in von stunden antwurdten, allain
daß sein veste etlich volck darzů verordnete, die in belaydteten,
daß er sicher dahin möcht geandtwurt werden. Aber zwischen
disen sachen allen, alß Hegelin hett gebeichtet am freytag zu
20 Kaißham und verpunden waß, ist er auß dem spital in daß
gasthauß gefuert worden und in der obern stuben mit huetern
bewaret worden, auch mit essen und trincken ganz wol ver-
sechen, hat in richter und ander, so bey im sassen, angefangen
zů besprechen dermassen: Michel Hegelin, waß hastu dich
25 selbs, mein gn. h., daß wirdig convent und ir arme leut ge-
zigen, daß du so ain unbillichen handel hast fur dich genomen?
Hat Hegelin geantwurdt, er hab es nit gar auß im selbs thon,
het man im so vil darvon gerathen alß darzů, so wer es nit
geschechen, und hat III anzaigt. Saget also gutlich und on alle
30 not, waß er thon hett, wie, wo und wan, und so er ain wenig
schwach wurd, dan im daß reden wee thet, so sprach er: Last
mich ein weil růen. Dan fieng er selb wider an zu sagen und
saget schier alle seine that. Under anderm sprach er auch:
O gott, wol han ich mich so grosse armůt genyet, groß schmach
35 von den edelleuten gelitten, hunger und durst, den merern thail
im holz gelegen, auf die lest weder edel noch onedel durfen
vertrauen. Ich het auch nit gemaint, daß sich die von Kaiß-
ham dermassen solten gespert han, ich wolt senfter ain fursten

kriegt han. Ich hab Kaißhamer suppen mehr geforcht dan Kaisshamer reuter.

Alßdan Jorg Moll auf ain sprach: Lieber [Bl. 249] lebt Hegelin lang, so hab ich lang ich ain follen seckel. Also am sampstag nach Erasmi [8. Juni] schicket pfleger von Grays- 5 pach etlich fußknecht gen Kaißham, die solten den Hegelin bewaren, bis er gen Grayspach in fronfest kôm. Also hat richter den Hegelin auf ain karren geladen, mit im gen Graispach geritten, im in die gefencknuß zwen starck man zůgestelt, die solten sein stetigs wardten und in versorgen, und ain 10 sunderer arzet zůgeordnet von Schwebischenwerd, maister Hanß. Und so dan derselbig arzet kam und in pand, sprach Hegelin: Lieber maister Hanß, eur hailen sol nichs, dan waß ir heut zuhailt, kumpt morgen der hencker, thůts wider auf. Dan er sorget, der hencker wurd bald ob im sein. Wie dan richter von Kaiß- 15 ham begeret, im solte strenge frag gestatt werden, solichs der pfleger hinschrib gen hof an her Adam von Terringen, statthalter zu Neuburg, Daß wurd im gestat. Er solt am ersten gůtlich gefragt werden; wo daß nit wolt helfen, solt er darnach strengklich gestreckt werden. Daß hielt pfleger dem 20 Hegelin fur, gab er darauf andtwurdt, er hetts vor alles zu Kaißham gesagt on not, daß solt man im vorlesen, wolt er, waß war wer, nichs endern, dan die red thet im wee sonderlich von der wunden wegen, die er uber die nasen hett, die groß waß. Auf daß begeret pfleger ain copey seiner bekandt- 25 nuß. Daß geschach auch, und wurd Hegelin gefragt und alle urgicht beschriben (wie hinnach stat), wurd auf solich bekandtnuß durch den pfleger (auß befelch der reth zu Neuburg) ain strenger rechttag veranlast und ernent auf montag nach Johannis baptiste [1. Juli]. Aber in derselben nacht am sonntag 30 darvor [30. Juni] starb Hegelin morgens frue in der gefencknuß. Nichs deß weniger ist oftgemeldter richter in der sach mit dem rechten fur sich gefaren, auch im auf den mitwochen nach Udalrici [10. Juli] ain rechtag uber den todten corpel geben worden. Wie nu auf gestimpten tag Ulrich Tengler, 35 landtvogt zu Hochstet, auß befelch deß d. f. h. Friderichs....

[Bl. 249'] Wie Hegelin zů Grayspach auf der bar todten berechtet wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

Alß nu obgenanter Ulrich Tengler der junger auß be-
5 felch deß d. f. h. Friderichs als furmunders der d. f. h. Otthainrichs und h. Philipsen etc. mit seinen zuverordneten zu gericht saß, stond fur der erber und frum Görg Klain, richter zu Kaißham, und in aygner person mit angedingtem rechten furgetragen, wie er Michel Hegelin, [Bl. 250] deß gotshauß
10 Kaißham und deßselbigen armen leut abgesagten feind, in der herschaft Graispach hett betreten und erobert, inen denselben zu strengem rechten zů behalten uberandtwurdt, streng recht uber in angerueft mit aller entpuetung, wie sich zum rechten gezimpt. Dieweil aber Michel Sonner genant Hegelin, vor und
15 ee solich recht uber in ergangen ist, die schuld der natur so bald bezaldt hat, hat er begerdt die bekandten urgicht, so er in gefencknuß vor dem landtvogt, castner und etlich geschworen urthailsprechern zwaymal bekandt hat, im zu verlesen, darnach sein noturft weyter zu horen. Alß die urgicht offenlich
20 verlesen waß, hat gemeldter landtvogt durch den amptman III mal lassen beruefen, ob yemandt da war, der dise urgicht von Hegelins wegen wolt widerruefen. Aber nyemands stond fur. Darauf fieng der richter von Kaißham an und erzelet Michel Hegelins fech, auch wie er in kaiserliche acht und bann ver-
25 kundt wer worden etc., auch in der verlesen urgicht der uberfluß erfunden wurd, darum pillich mit strengem und peinlichem rechten wider in gehandelt wer worden. Dieweil er aber vor solichem tod were und in kaiserlichem rechten nit gnugsam gefunden wurd, daß der tod corpel, so noch in ge-
30 fencknuß leg, dermassen solt peinlich gestraft werden, alß ob er noch lebet, begeret gemelter richter solicher urgicht, seiner fleyssigen handlung, aller sach und rechtlich proceß urkund und zeugknuß under deß landtvogts alß richters insigel, und darnach den todten corpel der oberkait befolchen. Solich billich
35 deß richters beger ist im mit erkandter urthail zugesprochen worden.

Urgicht, so Hegelin zwaymal unbenotiget vor dem landt-

vogt, castner und zway rechtsprechern bekandt hat.

Erstlich hab er bey etlichen rath geschlagen, ob er feind werden sol, als N. und N.; die haben ims widerrathe, er soll sich in berichtigung verwilligen, so wellen sy im treulich verhelfen. 5

Zům andern hab in endthalten N. uud N. und send [Bl. 250'] der so vil gewest, daß ers nit all kund anzaigen, und deren vil haben um sein fech nichs gewist.

Zům dritten hab er der von Kaißham gůter dermassen erfaren, etlich hab er vor gewist. Etwan sey er gangen wie 10 ain bilgeram, etwan wie ain bot, etwan wie ain kessler. Also hab er die gůter erlernet, wo sy ligend.

Zum 4., wie er uber Lech und Thonau sey kumen, hab in N. und N. ubergefuert, etwan ain prugken, etwan an zillen.

Goldschazung der gefangen. 15

Am ersten Genderlin von Monhamsgkreut hab er allain hingefuert, in lang in aim holz behalten, darnach zů N. behalten, sey auß furpit um XXXII gulden geschezt worden, im durch N. geandtwurdt.

2. Den bauren vom Marckhof gefencklich enthalten, ge- 20 schezt um LX fl, sey im geandtwurdt worden von NN.

3. von pauren von Schwarzenperg XVII hab im bracht N.

4. vom schefer vom Sunderhof hab er XL fl endtpfangen.

5. Von den bauren von Ramhofen X fl, darnach XI fl hat seiner gsellen ainer genomen, ist im nichs worden. 25

Zum VI. sey er bey nechtlicher weil under die stůt gangen zu Gerelfingen und ain stůt erstochen; hab in der stůter beten, daß er kains mer stech, er well im 1ᶜ fl von den bauren pringen, aber im sey nichs worden. Wol seiner gsellen ainer hab XXVIII fl eingenomen, hab in darnach nimer gesechen. 30

7. Deß bauren sun zu Berchstetten, izund zu Flazham sizend, X fl, hab im bracht N.

8. Von aim andern bauren zu Flazham, der ain stadel auf deß gottshauß grund hat gehabt, X gulden.

9. Von bauren von Monhamergereut XXXII fl, hab im ge- 35 andtwurdt N.

X. Hab er zu Flazham II roß hingeritten, haben im die



bauren von Winspach abgeeylet und hab etliche erstochen.

XI. Hab er vom bauren von Berchstetten endtpfangen X fl und sein weib V fl, darum sey sein weib von den von Kaißham ain zeit lan gefencklich enthalten worden.

5 Prandt.

XII. Hab er zu Aschprunn zwaymal selb anzindt.

XIII. Zu Flazham selb etlich furst verprendt.

[Bl. 251] XIV. Hat Hegelin und sein helfer zu Berchstetten selb IImal anzundt, daß ainmal ist erredt worden.

10 XV. Zu Flazhamerghreut hab er selb etlich furst abprendt.

XVI. Zu Izing dem Urselbauren selb II furst abprendt.

XVII. Zu Biburg ain stadel und etlich rinder darin.

XVIII. Zu Sulzdorf im 20. jar hauß und stadel.

XIX. Die purg bey Merding selbs.

15 XX. Zům undern Geren hauß und stadel und etlich vich selbs.

XXI. Zu Wernizstain er und sein gesell etlich stedel.

XXII. Hat Hegelin seiner gesellen aim VII fl verhaissen, er soll zů Wernizstain etlich heuser verprennen, und wan ers 20 thue, soll im daß geldt gefallen. Derselb hat daß mesnerhauß bey s. Georgen zu Ebermergen angezindt, ist darnach zu Dinckelspuchel gericht worden.

XXIII. Hab seiner gesellen ainer auß seinem befelchs Osterweiler abprendt.

25 XXIV. Hab er selbst zům Sunderhof prendt.

XXV. Hab im seiner gsellen ainer zům Sulenpach X fl hintragen.

Todtschleg.

XXVI. Hab gedachter Hegelin den Schweblin von Buch-30 dorf selbander gefangen bey ainem schloß, haist Willenholz, gehört Casper von Festenberg zu, und im Schweblin zwaymal hab außbrochen zů N. Darnach hab er in so hert gehalten, daß er gestorben sey. Hab er sein roß und wagen geben um X gulden und den corpel zu nacht bey ainem kirchhof begraben.

35 XXVIII. Hab er zu Flazhamergereut ain bauren hinder dem closter Schonefeld sizend mit aim halbspies erstochen.

XXVIII. Hab er ain Kaisshamer kundtschafter durch sein knecht, der zu Dinckelspuchel gericht wurd, an ain baum lassen hencken.

XXIX. Hat Hegelin ain wagner anhaims zů Kunigs bey Wellenburg, der im vir ain verreter von den von Kaißham zůgeschickt ist worden, und im 1^{c} fl verhaissen um den Hegelin. Den hab er gehauen, daß er am VIII. tag gestorben sey.

Dise artickel hat Hegelin ongenöt bekendt, deren noch vil von im und seinen helfern beschechen send, dardurch daß gottshauß schwarlich beschwerdt [Bl. 251'] ist worden an iren rendt und guldten, die sy den bauren um ir entpfangen schaden nachlassen haben muessen.

Alß nu Hegelin hin waß, ist es still worden, dan allain die pfalzgrafen fachten hardt nachher, wie hinnach stat.

Anno domini MDXXII haben die d. f. h. Otthainrich und h. Philips ain landtag gehalten zu Lengenfeld, daselbst auß am sampstag nach Erhardi [11. Januar 1522] dem e. in got v. und herren abt Conradten von Kaißham geschriben, daß er seinen richter Görg Klainen darzů solt halten, daß er sich auß bevelch irer gn. h. mit in vertrueg unverzogenlich darum, daß er Hegelin nit von stunden an hett gen Grayspach gefuert, sonder vor gen Kaißham. Dergleichen wurd auch dem richter geschriben. Auf solich schreiben gab der e. herr abt Conradt andtwurdt, sein richter alß weltlichen anwald zů versprechen, wie daß sein richter gar nichs seines vermutens unbillichs noch der herlichhait landgerichts Grayspach nachthailig gehandelt het, dan alßbald er Hegelin gefangen het bracht, het er solichs gleich dem pfleger Balthasar von Gumperg zugeschriben und sich endtpoten, den Hegelin lebendig oder tod gen Grayspach zů andtwurdten, wie und wan er wolt. Auf solichs pfleger im den tag erlengert het und sich endtpoten, morgen selber mundtlich mit im handlen. Auf sollichen abschid het richter den Hegelin uber nacht behalten, wer im zu morgens potschaft komen, er solt Hegelin gen Grayspach andwurdten. Dem hett er gelebt und Hegelin hinab gefuert, verhoffet, daß weder er noch richter nichs darum schuldig wer. Wo aber statthalter oder ander an solicher andtwurdt nit ersetiget wolten sein, mecht er rechtlich erkandtnuß darum leyden.



Nach solichem rechtpot hat her Adam von Terring anstat seiner gn. h. am sontag purificacionis Marie [2. Febr. 1522] widerum geschriben und die sach noch vil hocher anzogen, darbey anzaigt seiner gn. h. regalia, freyhait, brauch, herko-
5 men etc., darwider er gehandelt hab und frevelich antasth, welichs alß zů hocher schmelerung solicher regalia raich, in welichen begriffen sey, daß ain yedlicher, der solichs ubertredt, die straf darin begriffen darum verfallen sey, deßhalb sein onbillich rechtfurschlagung im nit gestat můg noch soll
10 werden.

Auf solich stuze widerschreibung hat der e. herr abt supliciert an die leblichen stônd deß punds um rath und hilf, darbey alle verlaufne handlung zu ainer under- [Bl. 252] richt anzaigt und sich ganz verhofft nichs gefrevelt haben. Nach
15 verlesung solicher suplicacion und lauter underricht aller handlung und schriften haben die loblichen pundsstend her Adam von Terringen alß statthaltern wider geschriben und iren pundsverwandten abt von Kaißham abtragens unpillich angefodert sein. Wo er aber an sollichem nit ersetiget well sein, sey
20 im pillich rechtlich erkandtnuß virgeschlagen, bey wellicher ir pundsverwandter pillich pleiben soll, deß sy sich den genzlich versechen, darmit grossers vermiten pleyb.

Also stond die sach still und fur den pund geschoben und waß Hegelin hin, aber vil geschray und nachred teglich
25 nachher. Nemlich die beschedigeten begerten hilf, daß dan allen geschach, wiewol vilen onpillich hilf oder steur geschach, den von rechts wegen nichs geschechen solt sein, alß dem alten Krazer zu der burg bey Merding, hett ain alten besen stadel, sagten sein eehalten, er hett in selb anzundt, daß im der abt
30 ain neuen muest bauen. Doch soliche hilf und steur geschach allain, daß im der e. abt Conradt und sein convent nit geren liessen nachreden.

Anno domini MDXXIII Barbara Schweblerin, Lenhart Schweblins von Buchdorf, den Hegelin in der gefencknuß er-
35 mordt hat, verlassne witfrau, begerdte an den abt von Kaißham ain gůtliche rechnung. Deß wurd ir gestattet und auf aftermontag nach Petri und Pauli [30. Juni 1523] der tag ernent. Da erfand sich in der rechnung, daß sy entpfangen

het XIII gulden gelichens geldts von irem gn. h. dem abt und sonst auß sto̊ndiger schuld und steur noch schuldig waß VIII gulden III ß und III fl in die custerey von ainem acker zinsgeldt. Also auß barmherzigkait und zů ainer ergezlichait ires mans solt sy die XIII fl auf zimlich zil bezalen, die außgelegen VIII fl und III ß zinsgeldt solt ir geschenckt sein, aber um die III fl dem custer solt sy auch abkumen. Auf sollichs verzig sy sich mitsampt irem izigen haußwurdt und allen iren kinden, daß gottshauß um solich entleibung ires mans nimermer anzůsprechen, und verzigen sich alles mit gebem ayd und brief und sigel. Darmit aber der oftermeldt [Bl. 252′] abt sein gutigkait noch weyter erzaiget, hett Lienhart Schweblin noch ain knaben im closter, den verleget abt gen Aystet zu aim handtwerck mit klaidern und lerengeldt, biß er außlernet.

Dieweil ich nu izund vil jarzeit bißher in deß Hegelis handel hab verzerdt, ist zeit, daß ich die federn wider wend auf die andern history deß closters und am ersten auf die beu, so abt gethon hat, sein gottshauß zu bewaren fur feur einwerfen.

Wie abt Conradt sein closter mit thuren und mauren last bewaren fur einfall oder einwerfung feurs.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

[Bl. 253] Anno domini MDXIII, alß daß gottshauß Kaißham also ain geferlichen feind hett, der bey dem adel underschlaf hette, auch vil und mancherlay beser bůben an sich hanckte und daß closter an meuren und andern wardten nit wol versorgt waß, sonderlich gegen dem Werderforst im egk gegen der ochsenwaid, genant die kalt egk, ließ sein e. ain starcken thuren machen zu ainer wach.

Darnach im XIV. jar bey dem spital biß an den kalckthuren ließ er daß zimerhauß und kalckstadel hinein baß rucken (in daß closter, dan es vor alles auf der maur lag) und dieselben maur festigen und hecher auffueren mit ainem umgang.

In XV. jar ließ er den kalckthuren um etliche gaden hocher fueren.

Darnach im XVI. von dem kalckthuren biß an den schney-

derthuren ließ er den langen stal oder stallung hineinwerz rucken, die vor gar auf der maur lag und kain X schûch hoch von der erd, daß ain ydlicher mit aim spieß mocht auf daß dach springen. Dieselben maur ließ er auch hocher machen 5 mit ainem umgang zû der wach. Er ließ auch in disem jar ain weyer machen auf der hochstatt, alß man gen Sulzdorf gath.

Item im XVII. jar ließ er den schneiderthuren außberayten und vom schneiderthuren biß zu dem feulthuren (der am egk 10 im preugarten auf die straß auß stat) ließ er die maur auch dermassen machen, wie oben die andern send anzaigt, und in disem jar ließ sein erwird den weyer machen zunechst ob dem closter, genant der hopfanger.

Darnach im XX. ließ er den feulthuren um II gaden ho- 15 cher fueren mit II klainen außgeladen erckern.

Im XXI. jar vom feulthuren ab biß an daß preuthor ain neue maur von grund auf machen und dick und starck, vom preuthor die maur auch mit ainem gang durch den fulchstadel biß an den wasserthuren. Also hat der e. herr abt Conradt 20 fur obgenant mutwillen und lieberey zuvirkumen fursechen.

Anno domini MDXVII, alß herzog Ulrich von Wirtenberg den jungen Hutten erstochen hett, hat sich sein vater her Ulrich Hutten ritter beworben bey seinen gûten fraindén und anderm adel um hulf [Bl. 253'] und also XV^c pferd zusamen- 25 bracht, dieselbigen auß vergunst herzog Wilhalms von Munichen gen Wemding gelegt, sich Hût dieweil bey kays. mayestat zu Augspurg und den stonden deß punds beworben um vergunst, den gemeldten herzog Ulrich zu uberziechen. Alß sich aber die sach lang verzoch und Hutt verwilligung nit 30 mocht erheben, haben sich darzwischen die reuter auß der statt thon um fueterung und anderß, darmit daß arm volck beschwerdt wurd. Vermainte aber der oftgedacht abt Conradt von Kaisershaim im und seines gottshauß armen leuten ain sicherung und verschonung machen, ließ deßhalb den adel 35 rottweyß zû im in sein closter laden, gab inen da nach allen eheren und rath speyß und tranck. Da lebten sy so vichisch, dergleichen vor nye gesechen waß, und anderer unzucht wasen die bruder deß convents, so sy deß gotlich ampt und gotts-

dienst verprachten, nit sicher, liefen die reyter mit plossen waffen in die kirchen, heuen, schlugen und stachen zusamen, vermainten villeicht, die brůder solten darwider geredt haben, darmit sy ursach hetten funden, iren ainem ain schmach zu thon. Also musten die bruder oftermalß ir gepet und tagzeit 5 bey verschlossner thur verpringen, alß zu der zeit aines interdicts. Uber solichs alles zu merer anzaigung irer unvernunft und undanckparkait send sy zu Wemding heraußgefallen und dem gottshauß Kaißham ain schonen, grossen und gůten weyer zerrissen und abgraben zu Auhausen bey Rudelstetten im Riess, 10 die visch hinwegkgefuert. Denselbigen weyer hat erst abt Gorg nach dem bayr. krieg lassen machen. An disem weyer ob IV^{c} gulden schaden thon. Solicher schmach und schadens beclagt sich abb von Kaißham von den stenden deß punds, begerdte im hilflich und rethlich sein, darmit im solicher 15 schad korth und abthon wurd. Also nach langer underhandlung zů baydem thail wurd die sach gericht.

Anno MDXVIII begab es sich auf s. Lorenzentag [10. Aug. 1518], alß zu Berg und in der forstat Schwebischenwerd kirchweich ist, weliche forstat gen Berg pfardt ist, hat es sich 20 begeben, daß zwen pfeyfer auß dem hofmarck Berg send gangen und baid dem gottshauß Kaißham mit potmesigkait underworfen wasen, haben zu Werd pfeyfen und daselb kirchweich halten wellen [Bl. 254] helfen. Alß nu dieselben hinein komen, ist dem richter anzaigt worden, daß zu Berg kain tanz 25 und mangel halb der pfeyfer der plaz gen Werd hineinzogen sey. Hat richter sein gerichtsknecht Ůzen Scharpfen gen Werd in die vorstat zu deß gottshauß botmessigen zway pfeyfern, bayd von Berg, geschickt und inen gepieten lassen, daß sy auf denselben tag deß flecken wardten zů Perg und daselb 30 tanz pfeyfen. Alß aber Ůz Scharf der gerichtsknecht auf dem weg waß, kam zu im deß abts von Kaißham vogt von Stain, Sixt Baumaister, ritt mit dem gerichtsknecht, dan er sunst auf dem weg waß, gen Perg. Alß aber Ůz Scharpf den zway pfeyfern daß pot thon hat, hat der ain pfeyfer gesagt: Lieber 35 Ůz, laß mich hinder dich sizen. Daß hat im Ůz zůgeben und send also die zwen hinder ainander und Sixt Baumaister mit denselben zwayen on alle entperung zům thor außgeritten gen

Berg. Ist der ander pfeyfer uber ain weil nach hingangen und zů Berg zů inen komen. Darnach am mitwochen vor sant Bernhardtstag [18. Aug. 1518] ist Sixt Baumaister gen Werd geritten, abgestanden, hat sein sach auß wellen richten,
5 hett kain sorg auf nyemands. Da kamen die statknecht und thaschten in auf offner gassen an, fürten in in gefencknuß, in in daß loch gelegt, darin in eysen geschlagen und also da etlich tag lassen ligen. Auf sollich gefencknuß hat richter von Kaißham eylands hingeschriben, solichs den pundsrichtern
10 anzaigt und nach inhaldt der pundsordnung begerdt, in der gefencknuß ledig zů lassen. Ist aber dißmal Six Marb, burgermaister von Werd, zu Augspurg gewest und verstanden, daß die pundsrichter den Sixen von Stain außzulassen verschaffen wolten. Hat Sixt Marb eylands hingeschickt, daß sy
15 dem pot ain klain vor send komen, und vogt von Stain endtliessen. Nach solicher entlassung im obgemelten jar hat vogt von Stain die burger von Werd um solich schmach, gefencknuß, unkosten, saumsal und schwechung seines leibs mit recht furgenomen vor dem pundsrichtern und vermainte lieber von
20 sein aygen gutern 1^{C} fl verlieren dan noch ain- [Bl. 254'] mal solich gefencknuß und schmach etc. mit seinem leib zu erstanden, sonderlich dieweil sy in in ain diebsloch, darauß solich zům tod gefuert werden, gelegt hettend. Begeret solicher schmach kőr und abtrag. Hergegen andtwurdten die von Werd
25 und vernaynten die sach, daß sy nit also dergestalt wer, wie Six Baumaister furgeb. Also machet Sixt Baumaister vogt von Stain sein clag war und gewunnen die von Werd der sach onfůg, doch wurd es nit rechtlich, sonder gůtlich außtragen.

Anno domini MDXIX, alß sich der tag erstrecket, ist daß
30 liecht deß ganzen Germanien erloschen. Ja, ich sprich wol, daß liecht deß ganzen Germanien sey erloschen, so der allerdurch. großmecht. etc. Maximilian ro. kayser am XXI. tag deß Jeners sey gestorben, wellichen pillich clagen alle land und zumal teutsche land, daß er allmal so vaterlich und gnadige-
35 lich beschirmt hat. Es clagen in auch pillich alle gaistliche, deren er ain besonderer eherer und liebhaber ist gewest. Es clagen in auch pillich alle gelerten, deren er ain sonderer anser und merer ist gewest. In suma, in clagen billich alle

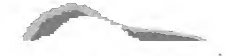
menschen, sprechend mit den Romern in dem tod Octaviani: O daß du nye erweldt werdest worden oder aber nye gestorben. Ja pillich sprechen mir Teutschen solichs, daß mir nye versucht hettend sein grosse mültigkait gegen allen, sein senftmüetigkait in allen, sein starckmuetigkait ob allen, sein gerechtigkait zů allen und seine treue beschuzung unser aller.

Nu auf den obgemeldten tag starb der allercristenlichest Maximilian ro. kayser in der drytten stund deß tags zů Welß, alß er alt waß LIX, etlich monat, XIX tag und XII stund. Wurd nach cristenlicher ordnug begraben zu der Neuenstatt in s. Jorgenkirchen und zů Kaißham alß ain sonderer liebhaber deßselbigen gottshauß mit grossen ehern besungen.

[Bl. 255] Carolus quintus ro. kayß.

Anno domini MDXIX wurd Karoluß der funft, genant der großmechtig, zu ro. kinig erwelt. Diser Karolus waß ain enicklin kay. Maximilians und ain sun Philipi kinigs von Castilia etc. und geporner erzherzog von Österreich. Wiewol diser Karoluß jung waß an jaren, ist er doch alt gewest an vernunft und tugendten. Diser Karoluß wurd zů Franckfurt am XXVIII. tag deß heumonats zů ro. kinig erweldt und im soliche wal durch den d. f. h. Friderichen pfalzgraven zugesandt, und darnach im XX. jar im October am XXVIII. tag gen Ach kumen, die kron zu entpfachen, und alß die kronung geschechen waß, haben sein mayestat die churfursten ainhelligclich zu ro. kaiser erweldt anstat seines anherren kay. Maximilians, deß allerteuresten und treuesten vaters der gaistlichen, welichs tod daß gottshauß Kaißham und sein arm leut wol entpfanden. Dan sobald sein mayestat gestorben waß, haben die d. f. h. Friderich alß furmunder der d. f. h. Otthainrichs und herzog Philipsen seiner brůderssun daß closter Kaißham angefallen und vermaint, erblich under sich ze pringen (wie von jar zu hinnach wurdt anzaigt) und izund weyter ander history schreiben.

Anno domini MDXX waß zu Augspurg ain pundstag, und alß derselbig auß waß, hat sich der e. v. abt Conradt (alß ain pundsrath) an sant Johannes deß taufers abendt [23. Juni 1520] aufgemacht und seinem closter zů geritten, dergleichen der wolgeporn herr graf Jochim von Oeting. Alß



sy nur gen Werd send komen, hat gemeldter abt von Kaißham, er soll bey im in seinem [Bl. 255'] hof einkoren und die nacht da bey im bleyben, und zů morgens sey ain erste meß zu Kaißham an s. Johannestag (an aim sontag), da soll
5 sein gnad. mit im darzůreyten, welle er in darnach am andern tag mit seinen knechten gen Wallerstain lassen belayten. Hat solichs alles graf Joachim abgeschlagen und etlich gescheft virgewendt. Also am morgenß frue kam abt Conradt vor dem weichprunnen in sein closter zu der ersten meß, und alß der
10 graf zu Werd daß morgenmal hett genomen, hat er sich gen Wallerstain zů reyten gericht. Alß er aber zu Werd hinaußkam in die Schwerz under dem galgenperg, da sprenget in Hanß Thoman von Asperg an mit etwan vil pferden bey LX und erstachen den edlen graf Joachim.

15 In disem jar, alß kays. mayestat ain reichstag het zů Worms, hat sein mayestat daß closter mit sondern gnaden betracht auf diemuetig bitt und beger deß abts und convents daß gottshauß mit allen seinen leut und gutern, knechten und gebröten dienern etc., auch hab und gůtern, so sy izund haben
20 oder hinfur uberkumen wurden, in seiner mayestat und deß reychs sondern schuz und schirm genomen und endtpfangen, und daß der abt und convent hinfur all und yegclich gnad, freyhait, urthail, eher, wurd, recht, gerechtigkait, die andern. so in unsern schuz seind, haben, sich deßselben auch geruec-
25 lichen brauchen und genyessen sollen und mügen von recht und gewonhait, von allermenigclich ongehindert. Darauf gepoten bey kayserlicher ungnad und straf XL marck golds allen churfursten, fursten, gaistlichen und weltlichen etc. grafen, freyen etc., daß gottshauß bey solicher freyhait zu handthal-
30 ten, schuzen und schirmen und alle, die frevelich wider dise gnád theten, sollen dise straf verfallen sein.

Carolus. Ad mandatum imperatoris proprium Albertus cardinalis Maguntinus archicancelarius scripsit.

[Bl. 256] Wie deß abts von Kaißham botschaft von kayserl.
35 mayestat privilegia endtpfacht.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Anno domini MDXX hat kay. mayestat dem gottshauß

bestetiget und confirmiert daß privilegium, so seiner mayestat anher. kay. Maximilian, dem closter hett geben, daß ire underthonen nit solten auf daß rotweilisch noch westphalisch oder andere fremde gericht geladen oder gefodert werden. Daß geschach zů Worms am XX. tag Decembris. 5

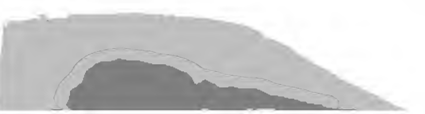
Anno domini MDXXI, alß kayserlich mayestat in der stat Prussel waß, hat sein mayestat dem abt zůgeschriben auf den VIII. tag Septembris, wie [Bl. 256′] daß sein mayestat dem d. f. h. Friderichen, pfalzgrafen bey Rein und h. in Bairen, geschriben hab, daß er deß anspruchs, so er zu dem closter 10 Kaisershaim haben vermaint (von seiner vetern wegen) um die castenvogtey und erbschuz fallen laß, dan auf die urkund, so sein mayestat auß den freyhaiten, privilegien, rechten, urthailen, alt herkomen, gebreuchen und handtvesten deß closters vernomen hab, well er daß closter vom reich nit lassen on 15 rechtlich erkandtnuß, ob er aber maint, deß schirms halben fůg zu haben, mag er daß mit recht wol sůchen.

Anno domini MDXXII hat kay. mayestat ain reichs zu Worms gehalten. Da hat sein mayestat dem closter gnedigclich am XX. tag Decembris bestetiget sein stiftung, vertreg, 20 privilegia, urthail, gnad etc., wie es vormalß Maximilianus auch bestetiget hett.

In disem XXII. jar ließ kay. mayestat auch ain reichstag verkunden gen Nuerenberg, alß der Turck gewaltigclich in Ungern gefallen waß, vil starcker schloß und flecken eingenomen 25 het, grossen schaden thon mit raub, mord, prand und gefencknuß der armen cristen, darauf radtschlagen, wie dem feind cristenlichs plůts mocht begegnet werden. Zu solichem reichstag fodert sein mayestat den oftgenanten abt von Kaiserßham auch alß ain glid deß reichs und alß ain verpflichten und ver- 30 wandten deß reichs under seiner mayestat sigel, auch mit underschreybung zwayer pfalzgraven bey Rehein.

Ad mandatum imperatoris ex consilio imperiali Fridericus Palatinus locum tenens scripsit scripsit. Ludwicus pfalzgraf etc. scripsit scripsit. 35

Ecce, da bekennen die pfalzgraven selbs mit irer handschrift, daß deß closter Kaisershaim zů dem hailigen romischen reich gehort und nit zů dem hauß von Bairen.



[Bl. 257] Anno domini MDXXIV, alß daß kaiserlich regiment zů Essling lag, hat abt Conradt sein grosse beschwer anzaigt in der anlegung underhalts deßselbigen regiments. Haben auf sollichs statthalter und regiment L fl nachgelassen.
5 Deß im Caspar Mart doctor kayserlicher fiscal brief hat geben under deß regiments sigill. Nu hat sich hieher zwischen deß XIX. und XXIV. jar die gottszier in der kirchen (auß anrichtung und procuracion deß custers bruder Johann Knebels, der dise histori zůsamen hat klaubt und zu diser zeit custer waß)
10 ful gepessert und gemeret. Dan alß die amptleut und ander brůder, so auf den frauenclostern wasen gewest und noch wasend, daß der abt ain lieb zu der kirchen hett, haben sy dem anhalten deß custers so vil daß eheer folg gethon und ir armůt dargestreckt und bey iren altaren mit gestüel, gettern,
15 kästen, tafeln, gemel, fenstern, furhengen und andern gezieren vil gemacht. Erstlich ließ der e. v. abt Conradt ain silberin Mariabild machen zu Augspurg durch Jorgen Selden goldschmid, biß in die V^c gulden werdt, und daßselbig pild sizend die figur Monstra te esse matrem.
20 Darnach im XX. jar ließ er machen in der kirchen an der glincken seyten deß eingangs in chor am grosen pfeiler ain groß crucifix, darunder ain Mariapild mit den VII schmerzen und bay pild grosser dan mansgroß.

Dergleichen am andern pfeiler hergegen ain groß Maria-
25 pild mit VII gilgen bezaichnend die VII fred Marie, ob dem haupt II schwebend engel, die ain kron hielten, und ob dem allem ain außzüg. Item in der außern kirchen ließ obgemelter custer an den pfeyler bey unser frauencapel ain vesperpild machen und burschner Johan Gronawald daßselbig um XV fl
30 fassen.

Auch in dem XX. jar ließ er machen II hupsche tefelach, ains gegen Berchstetten auf den altar, und ains gen Ronham auf den altar, gestonden baide ob LX gulden.

[Bl. 257'] Anno domini MDXXI waß ain grosser sterbend
35 im land allenthalb, daß auch zu Kaißham deß convents beschwerdt wurdend mit der pestilenz, doch auß gottlicher gnad und furpittung Marie und der lieben hailigen, auch guten fleyß der erzney nit mer dan III starben, 1 priester Martinus Laus-

terer von Augspurg, capellon zu Kirchen, der waß der erst und wurd durch sein beychtiger todten gen Kaißham geschickt zů begraben. Da kam der unrat in convent und sonst niendert, daß alle menschen sprach, es wer von disem todten corpel herkomen. Der ander ain epistler Michel Büchler von Geyfling, und ain converß Remigius Ziegler von Wallerstain. Nu ee und diser sterbend in deß closter kam, hett obgedachter custer Johann Knöbel der elter mit willen und gunst deß abts und priors furgenomen mit hilf der bruder ain silberin monstranz ze machen zu eheren der XI tauset junckfrauen, von welicher geselschaft vor jaren her Seyfrid von Wemding ritter ain groses stuck deß gebains von Coln hett bracht und daßselbig wirdig hailtum dem gottshauß Kaißham schencket. Solichs hailtum wolten sy in dise monstranz fassen und darnach mit gesungem ampt und ander gepet dieselben gott und den hailigen marterern aufopfern, daß sy durch ir furpitt vor diser erschrockenlichen kranckhait der pestilenz behuet wurden. Zu diser zier samlet gedachter kuster bey dem convent bruchsilber, paternoster, beschlagen leffel, messer, geldt und anderß dergleichen, auch gab custer auß der custerei ain brochen kelich und der e. herr abt Conradt zu erstatigung deßselben alles gab er XX fl. Da wurd ain monstranz um LXXIV gulden, darein theten sy daß obgedacht hailtum und opferten daß also auf, wie oben anzaigt ist.

Dergleichen im XXII. ließ er auch machen bey seiner gnaden altar (s. Martinsaltar) schoner stond IV von fladern holz belegt, und sonst vil ander ding, daß die kirch also zwischen obgedachter zeit fast gezierdt wurd.

Es hat auch vor disem allem der e. herr und vater abt Conradt fur die altar Martini, [Bl. 258] Bernhardi, Andree und Petri und Pauli lassen machen hupsche aychine getter und darnach im XXVIII., alß er daß hauß ob der siechcapell und hell bauet hett und es der kirchen von seiner hechin wegen am liecht etwaß schaden thet, ließ sein gn. bey dem altar Petri und Pauli, auch Johannis baptiste die fenster ganz mit scheiben durch und durch verglasen; auch im siechhauß obenauf ain capell machen und weichen in der eher gottes, Marie und ander hailigen. Auch hat er lassen bauen deß verprendt

schloß zu Genderichingen nach aller notturft und zierlich.

[Hier sind einige Zeilen Raum freigelassen.]

Wie ich nur oben in dem XIX. jar bey dem absterben deß allerdurchleucht. etc. kaiser Maximilians hochloblichester
5 gedechtnuß hab anzaigt, wie sein mayestat ain sonderlicher liebhaber und beschirmer sey gewesen deß gottshauß, deßhalb die inwoner auß vil ursachen, auch alle underthonen deßselben gottshauß pillich seinen tod bewainen, under welichen ursachen dise nachvolgend nit die ringest waß, daß sich der d. f. h.
10 Friderich pfalzgraf bey Rhein etc. anstat seiner vettern, der d. f. h. Otthainrichs und h. Philipsen etc., understond, daß gottshauß Kaißham ansprechen und ein wellen ziechen, alß ob es erblich mit castenvogtey, schuz und schirm zům hauß von Bairen gehoret, daß er doch bey leben weyland hochloblicher
15 gedechtnuß kayser Maximilians nit dorft gedencken, dan es clerlich wider deß gottshauß stiftung, wider kayserlich und king. [Bl. 258′] freyhaiten, gnad und erlangte urthail ist, auß wellichem allem clerlich anzaigt wurdt, daß die armen leut deß gottshauß Kaißham kainem menschen vogtpar, rayspar,
20 steurpar, dienstpar, gerichtpar noch anders sein oder thon sollen dan ainem abt zu Kaißham, auch deß alles in ainem geprauch herpracht, allain hindangesezt den schuz deß hailigen ro. reichs, und wem der ye zů zeiten durch kayserlich oder kingclich mayestat von deß hailigen ro. reichs wegen befolchen
25 ist worden und von dem abt und convent gutwilligclich ist angenomen worden und darnach auß sollichen schuz und schirm so möcht abt und convent etwan geduldt haben oder geschaffet etlich zu raisen. Aber deß alles onangesechen understonden sich der hochgedachten fursten amptleut zu Grayspach, in
30 deß gottshauß oberkaiten zu Buchdorf und Mundling fuelen gewaltig ein, stuessen etlich heuser der armen leut mit gewalt ein und die leyt mit inen gewaltigclich hinwegkgefuert und gefangen um disen befelch, daß sy auß deß abts pot nit solten raysen noch in die musterung komen. Auf solliche frevele
35 und gewaltige that schrib ofternenter abt an stathalter gen Neuburg, her Adam von Terringen, daß billichait nach sein arm leut der gefencknuß solten endtlassen werden.

Alß aber solichs bitlichs schreiben bey dem stathalter nit

wolt endtschiessen, hat der e. v. und herr abt Conradt and die pundstend zu Ulm versamlet supliciert und alles nach laut oben erzeldt anzaigt mit eingelegten copeyen seiner freyhait, darauf alß ain glid deß reichs und verwandter deß punds hilf und rath von inen begerdt. Auf sollich zimlich und billich 5 bitt und beger haben die pundsverwandten reth und hauptleut dem obgemeldten statthalter geschriben, die gefangen armen leut on alle endtgaltnuß ledig zu lassen von stunden an, und wo sy je vermaindten, ob deß gottshauß leut und [Bl. 259] gutern gerechtigkait zů haben, so welten sy inen tagsezung 10 thon und verhör geben, sobald der krieg wider herzog Ulrichen von Wurtenberg (darum daß er Rentling [28. Jan. 1515] hett eingenomen) mit sig volendet wurd, und begertend darneben schriftlich andtwurdt, geschach am mitwoch nach esto michi im XIX. jar [9. März 1519]. 15

Herwiderum gab statthalter und die rat antwurt, sy hetten verwunderung ab disem irem pot, dieweil sy nit auch gehort weren worden, welten sy izund, dieweil sy schriftlich andtwurdt hetend begerdt, die sach auf daß kurzest (doch onbegrifflich) verantwurdten. 20

Erstlich alß der abt in seiner suplicacion sein freyhait urthail etc. anzaigt, daß sein arm leut allain im und seinem ordenlichen nachkomen sollen raisen, steuren etc. Darauf geben sy dise antwurdt, daß wissenlich sey, daß deß gottshauß leut und gůter ain grosser thail in der grafschaft Grayspach 25 landgricht halßgerichten ligen, darum sy iren gn. hern auch mit sollicher oberkait zůgehoren, darum sollichs inen nit bestanden wurdt, und ob sy schon ainiche freyhait oder urthail hettend, so hetend sy doch inen dieselben nye anzaigt, darum sy nichs darwider gehandelt hetend. 30

Daß aber der abt anzaigt, er hetts im gepranch herpracht, daß wurd im nit gestanden, dan die alten fursten, herzog Ludwig der elter, herzog Ludwig der junger, h. Hainrich und herzog L. und iz am jungsten h. Goerg und iz ir gn. h. die grafschaft mit allen leuten und gůtern deß gottshauß Kaißham 35 ob manßgedechtnuß mit aller oberkait inheten und auß erblicher gerechtigkait biß auf den tag besessen.

Wie aber abt von Kaißham anzaigt deß schirms halb



dem reich zugehorig etc., wo dem also wer, so weren von irer gn. h. vorfaren schirm und reverßbrief aufgericht worden, daß wer da nit geschechen, darum gehort es erblich zu der herschaft Grayspach. Es haben auch bey h. Ludwigen und h. 5 Goergen abt von Kaißham, sein convent und ir arm leut gesteurt on widerred.

[Bl. 259'] Weiter hat abt von Kaißham in kurzverschiner zeit mit dem d. f. h. Friderichen um die steur ain kauf troffen, und wo sein f. gn. kain gerechtigkait het gehabt, het im abt 10 750 gulden nit geben.

Weiter dieweil sich die åbt haben also mit steur und dienstparkait gehalten, haben in die fursten von Bairen kayserliche freyhait, gnad etc., gericht, hofmarck etc. in irem land zu brauchen gestattet.

15 Weiter haben sy ir gottshauß under solichem schuz der f. von Bairen groß gepossert in baiden grafschaften Grayspach und Hochstetten, daß in nit gestatt wer worden, wo die herlichait den f. solt entzogen sein worden.

Weiter hat izige kayserliche mayestat daß closter Kaiß- 20 ham den d. f. in kraft deß colnischen spruchs [30. Juli 1505] zugekendt.

Weiter den gefangen halb seyt ir durch den abt nit recht bericht worden. Wir haben in disen geschwinden leufen dem pfleger zu Grayspach befolchen, all arm leut in seinem ampt 25 sizend, welliche von alter hôr bey unsern gn. h. h. Ludwigen und h. Gorgen gemustert sein worden, zu mustern. Solich musterung deß abts hindersessen auf deß abts verpot ungehorsam erzaigt. Auf solichs hat sy pfleger in gelupt genomen, daß sy hinofur an iren gn. h. wie vor alter her sey ku- 30 men mit mustern, raisen, etc. wellen gehorsam sein. Daß er aber sy sonst gefencklich hab angenomen oder thur erstossen, gestet pfleger nit. Deßhalb nichs onpillichs mit inen gehandelt ist worden. Darauf verhoffen mir, daß abt von Kaißham solichs seines unpillichen furnemens von euch abzusten ge- 35 wisen werd.

Auf dise her Adams andtwurdt und der reth von Neuburg hat abt von Kaißham noch ainmal supliciert und ain vil andere und treffenlichere informacion und clerlicher sein stif-

tung, freyhait und erlangt urthail furgetragen, auch beweißlich all ir vernainen an tag gelegt, wie auch pfleger von Grayspach seines gottshauß arm leut benotiget und gefencklich zu gelipt zwungen het, deß alles wider pundisch ordnung und pillichait wer. Auch daß er abt den seinen gepoten und zu 5 bieten und nyemands anderst gepoten noch zu pieten het. Begeret abermals, im hilflich und retlich sein, seine arme leut ledig zů zelen und hinfur unordenlicher gewaltiger musterung, raysung und dergleichen uberhebt werden.

[Bl. 260] Am freytag nach jubilate deß XIX. jars [20. 10 Mai 1519] schriben hauptleut und reth deß loblichen punds widerum stathaltern und rethen gen Neuburg, daß sy gedechten und die gefangen on alle endtgaltnuß entliessen. Sofer sy aber mainten, zu deß gottshauß leuten und gutern fůg zu haben, so wolten sy ain gůtlichen tag bayden thailen zu gůtem 15 und gelegen zu verhőr anstossen, darzů sich dan oftgemeldter abt gnůgsam alweg endtpot.

Darauf am donerstag nach cantate [26. Mai 1519] gaben stathalter und rath zu Neuburg auf dise schrift und abts suplicacion andtwurdt und vermainten aber zu probieren, daß 20 deß gottshauß zinsleut und hindersessen nach dem oben anzaigten alten brauch solten rayspar und steurpar sein.

Auf solliche vertuiefliche und in allen dingen die babliche pundsstend strőfliche andtwurdt geschach diser abschid, daß bayd parthey auf den XVIII. tag Julii zu Nőrling erscheinen 25 solten und handlung nach der pfalzgrafischen zuschreibung und abts beger bey inen annemen und gewarten. Dise zuschreybung geschach am donerstag nach exaudi im XIX. jar [9. Juni 1519].

Alß aber bayd parthey auf gestimpten tag zů Nőrling er- 30 schinen und die handlung furgenomen wurden, hat der e. v. und herr abt Conrad von Kaißham durch doctor Hainrichen Winckelhofer seiner e. fursprechen am ersten furtragen, daß deß gottshauß arm zinsleut, hindersessen etc. nyemands an- dersts dan dem gottshauß und deßselben abt mit raysen, die- 35 nen, steuren, musterung und dergleichen oberkaiten solten warten, wie sy durch den sentenz im hailigen concilio zů Costenz erlangt hetten und von ainem kaiser auf den andern

gefreyt weren, auch sollichs bißher onbelestiget gebraucht hetend, biß on allian izund weren deß gottshauß arme leut gefencklich hinwegkgefuert worden.

Zům andern sey im groß kost aufgelaffen, in vergangem
5 krieg hab er auf sein arm leut ge- [Bl. 260'] schlagen in maß er von rechtem füg, hab sich auch am jungsten mit h. Friderichen vertragen, daß er auf sein arm leut rayß schlagen mag und er in daran nit irren noch hindern soll. Daß alles onbetracht, haben die amptleut gepoten bey hocher pen. im
10 nichs zů geben.

Zům dritten geb er abt schmerzlich zu erkennen, wiewol daß gottshauß dem reich onmitel sey underworfen, nyemands erkendt dan romischen kayser und kinig, daß auch nyemds anderm mit raysen dan dem reich underworfen und den bay-
15 rischen gar kainer gerechtigkait bestöt, aber daß onangesechen hab h. Friderich im geschriben und in ersuchen lassen, daß er mit rossen, raysigen knechten und fůßvolck well enthalten und fernern beschayds von im welle erwarten, der mainung, wan er der bedurf, daß deß gottshauß mit inen wertig sein well,
20 dieweil im solchs schreiben zů grossem nachtail und seinem gottshauß raicht und dient, auch zu abbruch deß hailigen ro. reichs. Begerdt abt auf solichs, daß gottshauß hinfur onbelestiget ze lassen.

Stathhalter andtwurdtet, drey artickel weren verhört wor-
25 den, wie h. Friderichs anziechen nit zimlich wer. Welte abt dieselben ferben mit seinen freyhaiten und erlangten urthailen, der sy kaines gesechen hettend, begertend, daß abt dieselben furleget.

Abt von Kaißham: Seine freyhait furzelegen und verhoren
30 lassen hette er kain scheuch, mögs leyden, aber copey darvon zů geben bedeucht noch zů zeiten nit von noten ze sein.

Stathalter: Dieweil abt der freyhait wolt genyessen, beger er abschrift; dieweil er aber der nit geniessen, so lassen sy es geschechen, daß man darauf nichs geb.

35 Kayßham: Wann es im stand deß rechtens wer, west er, waß er thon solt. Wolte er aber stathalter und rethe, daß im stand deß rechten annemen, hab er kain scheuch, aber copey dar- [Bl. 261] von zu geben, dieweil es XL pleter sey,

gebe es ain lengerung, were er daß in der guet nit schuldig.

Stathalter: Dieweil man im die nit wolt geben, solt es nit gelten, und begeret ain stund nachmitag die artickel zu verandtwurdten.

Abt: Waß man in hieß, wer er erpietig, aber abschriften 5 geben diser zeit, acht er nit schuldig ze sein.

Auf sollichs wurd inen die stund geben. Alß dieselbig kam, stond stathalter wider für: Heut wer der stritt gewest, daß abt seiner freyhaiten copey einlegen solt, dieweyl er daß abschlieg, wer zu gedencken, etwaß darin ze sein, daß inen auch 10 zu gutem dienen mocht, und dieweil er die sach zům stand deß rechtens zu ziechen begeret, wer ain anzaigen, daß er abt die sach gutlich zu richten nit begeret. Und darauf begerdt, daß inen ir schriftlich andtwurdt aine gen Ulm, die andern gen Essling außgethan von Neuburg verlesen wurden. Daß 15 geschach. Darauf wider ain lange red gethon und vermainit, die oberkait deß gottshauß und uber sein leut und guter auf wordt und alten bo̊sen brauch behaupten und bestonden dem abt gar kainer gefencknuß, allain in gelupt genomen und kain thur erstossen. Sey sein doch auch nit gen Bochem gefangen. 20 Weyter saget abt, sein leut weren im allain vogtpar, rayspar etc. So sey wissenlich, daß sy haben bey h. Goergen gen Fridberg dient, die jeger gehalten, die reuter im glayt, darum hab der abt zu vil geclagt. Es hab auch der abt allegiert, er hab h. Friderichen die steur abgekauft, sey ain anzaigen, 25 daß er die vor nit gehabt hab.

Zum andern begerten sy den kaufbrief, um die steur zů verlesen. Daß geschach. Darauf hetten sy aber geren vil außzug gemacht, sprachen: Diser vertrag hielt allain inn, daß h. Friderich kain landsteur von deß abts leuten wolt nemen und 30 wer dem abt nit zugeben, daß er deß herzogs leut solt steuren mit vil andern wordten.

Zum dritten zochen sy an, daß deß gottshauß in erbschuz und schirm gehoret, begerdten darauf ain brief zu verlesen, von kays. mayestat außgangen, herzog Georgen in sollichen 35 schirm befolchen. Darauf gesagt, [Bl. 261'] daß alles in dem brief beschlossen sy gethon haben. Ferner anzaigt, wie ein abt herzog N. von Bairen fur ain landfursten hab angerueft.

Item daß die gůter allain gefreyt sein, die sy vor gehabt haben, er môcht daß land gar kaufen. wurd ins nit gestatten.

Auf solichs begerdt abt von Kaißham ain bedacht, biß morgens, die sach zu verandtwurdten. Daß wurd im zuge-
5 lassen.

Zů morgens die von Kaißham geantwurdt: Gestern sey inen zugemessen, daß sy sich sperren, ir freyhait einzelegen. mocht gedencken. sy weren nit grundt, so haben sy sich gestern und noch entpoten, begeren auch, die noch zů verlesen
10 werden. Also send die privilegia durch vidimierte transumpt mit deß abts vom hailigen creuz insigel verlesen worden. Darauf hat der abt reden lassen, daß soliche sein gehorte freyhayten durch ro. kay. und kinig all confirmiert sein worden und weyter in geschrift eingelegt in libels weiß auf alle punc-
15 ten und stuck, darmit statthalter sein sach zu beschonen vermaint, und nemlich in deß stathalters und reth von Neuburg zway schriften ir clag in der substanz zwen artickel stellen.

Zům ersten, daß die grafen von Lechsgmund nachend bey Grayspach ir wonung habend gehabt, daß gottshauß Kaißham
20 anfencklich gestift, nach irem absterben die fursten von Bairen daßselb gůt oder herschaft geerbt durch sollichs auf dem gottshauß und allen iren leut und gutern gerechtigkait und obern patronen und kastenvogthey zu haben und alle leut und guter deß gotshauß zů steuren, raisen, diensten und andern oberkaiten
25 zů brauchen macht haben.

Zům andern, daß die fursten von Bairen von ainem auf den andern alle leut und guter in der grafschaft Grayspach dem gottshauß zugehorig, zů raysen, zu steuren und darauß zu musterung ob menschengedechtnuß in gewer und possession
30 hetten gehabt und noch haben solten.

Auf dise II artickel bracht gedachter abt fur:

Wiewol die grafen von Lechßgmünd, nemlich graf Hainrich und sein haußfrau und kunder daß closter gestift haben, so haben doch dieselben grafen alß fundatores auß verpot
35 gemains gaistlichen rechten, dieweil sy daß [Bl. 262] in prima fundacione mit verwilligung deß ordinarien nit gethon noch verordnet heten, darnach sollicher fundacion halber auf dem gottshauß Kaißham, auch deßselbigen leut und guter ganz

kain gerechtigkeit ainicher erbvogtey oder erbschirms haben. Item so haben dise stifter nit allain inen solich berempt erbvogtey nit vorbehalten, sonder in irer fundacion sich daßselbig verzigen und den sun der junckfrauen allain ain erbvogt und schirmherren verordnet. 5

Uber daßselbig, so haben auch derselben stifter erben und nachkomen, nemlich graf Berchtold und graf Berchtold sein sun und aber sein sun, grafen zů Grayspach bey iren geben treuen an ains aids stat sich gegen dem gottshauß und allen seinen nachkomen verschriben, daß weder sy, ir erben oder 10 nachkomen ob dem gottshauß kain gerechtigkait weder mit steur, raysen, diensten, hunden und dergleichen nimer mer wellen haben noch sollen haben.

Sollich fundacion, auch nachvolgend verschreibung, verpflichtung und vertreg der graven von Grayspach hat kayser 15 Ludwig, der ain furst von Bairen ist gewest, bestetiget. Ist auch sellich confirmacion und vertrag nachvolgen durch herzog Stephan von Bairen und h. Ludwigen, der sich nant ain margraven von Brandenburg, bestet worden, deßgleichen h. Hanß in Bairen, h. Friderich und h. Stephan von Bairen, all con- 20 firmiert und bestetiget.

Weiter hat solich stiftung und vertreg confirmiert kinig Karel. Dieweil sich dan stifter fur sich und all sein erben und nachkomen verzigen hat aller oberkait, vogtey und schirms, auch nachvolgend die grafen von Grayspach sich also ver- 25 schriben haben, wie mochten dan die fursten von Bairen von inen geerbt haben, daß sy selbs nit gehabt haben, sonder sich deß genzlich entschlagen und verzigen haben.

Zů besserer besterckung hat der e. herr abt von Kaißham daß erlangt recht und urthail vor dem hailigen concilio zu 30 Costenz nach lengs mit allem process furgewendt, darnach deßselbigen urthails confirmacion durch kinig Sigmunden geschechen, auch die kinigclichen mandat an herzog Ludwigen den jungen außgangen, des closters in alle weg muessig ze stan. Auch kinig Sigmund [262'. Bl.] daß gottshauß in sein 35 und deß reichs schirm genomen; nachvolgend dergleichen k. Friderich und k. Maximilian alle oberzelte sach confirmiert und daß gotshauß in ir und deß reichs sonder schuz genomen.



So haben auch die grafen von Grayspach oder nachvolgend die fursten von Bairen kain schuz oder schirm ob dem gottshauß nye gehabt oder anderst yemands dan allain die vom gottshauß auß sonder freyhaiten darzu erweldt send worden
5 oder, so daß gottshauß von inen selb kain erweldt hat, alßdan alweg ain ro. kayser oder kinig von deß reichs wegen oder wem ain ro. kay. oder kinig in deß reichs namen solichen schirm befolchen hat.

Darnach weiter anzaigt die erlangten freyhaiten, derselben
10 confirmacion und schirmbrief von ro. kaisern und kinigen, alß k. Friderichs deß andern, k. Ludwigs, k. Carols deß 4., k. Ruprechts, k. Wenzels, k. Sigmunds, k. Friderichs deß 3. und izund k. Maximilian. Solichs schirms haben sich auch obgemelter massen die ro. kay. und kinig lang gepraucht und daß
15 gottshauß Kaisham in allen anschlegen deß reichs angeschlagen und fur ain glid deß reichs erkendt und auf die reichstag gefodert, und obschon ain oder mer fursten von Bairen daß gottshauß beschirmt hetend, ist sollichs antweder auß verwilligung oder annemung deß gottshauß geschechen auf gemeldte
20 ire freyhait oder auß befelch aines ro. kay. oder kinigs, und sollichs ain angenomner oder befolchner schirm gewest. Es folgt auch nit darauß, daß gůt leyt im land, darum gehort es in daßselbig. Es ligen vil stött in den furstenthumen, send drum der fursten nit. So ligt Kaißham auf dem schwebischen erdt-
25 rich; ob es schon izund im landtgericht Graispach ligt, folgt nit darauß, daß es darum gen Grayspach gehör. Es mag auch daß den fursten von Bairen kain behelf schepfen, daß sy sagen, wie sich daß gottshauß wider den schirm der h. von Bairen vast gepessert und gereichet hab und vil gůter im
30 landgericht gekauft. Ob sich aber daß gottshauß etlicher von Bairen schirm und handlung gereichert haben, zaigen zům thail proceß und urthail im hailigen concilio [Bl. 263] ergangen an. Wol hergegen haben etlich fursten daß gottshauß auß angenomen schirm fridlich beschüzt, daß sich aber daß
35 gottshauß gereichert hab, daß ist auß den gnaden deß almechtigen und darneben guter ordnung, die da gehalten wurdt, beschechen. Auf den andern hauptartickel, daß stathalter und die reth anzaigen, daß die fursten von Bairen ainer auf den

andern herzog Stephan, h. Ludwig, h. Ludwig der junger, h. Hainrich, h. Ludwig, h. Gorg und izund h. Friderich alß furmunder daß gottshauß und seine leut und gůter in brauch und übung, auch possession hettend etc., saget abt darauf: Auß disem anzaigen und ernennten personen all fursten von Bairen 5 wurd eben daß widerspil erfunden, wie dan der proceß deß concilium anzaigt, auch die verschreybung der grafen von Grayspach und der fursten von Bairen confirmacion daruber clarlich außweysend.

Es ist auch wissentlich, daß herzog Ludwig, herzog Görgen 10 vater, bey kay. Friderichen hoch angehalten hat, im daß gottshauß Kaysham zůzestellen und underwurfig machen. Aber er hat sollichs nit erlangen mügen. Hat derselbig h. Ludwig abt und convent geschriben, die lassen pitten, sich under sein und seines suns herzog Gorgen seligen schuz ze geben. Wo 15 nu die fursten sollichen schirm erblich gehabt hetend, hettend sy daß gottshauß bittlich nit darum durfen ansůchen.

So hat auch h. Gorg uber daß gottshauß kain oberkait gepraucht dan den schirm und alß ain schirmherr, darzů in der abt und convent laut irer freyhaiten genomen haben, und 20 sich derselbig schirm mit absterben seiner gn. genzlich geendet hat und k. Maximilian daßselbig als rechter naturlicher schuz und schirmherr sein leut und gůter zu beschuzen selb understanden hat und biß an sein end anderst nyemands befolchen hat. Auch h. Friderich alß vormunder nye und noch nit ge- 25 habt hat, wie kan dan gesagt [Bl. 263'] werden, daß die fursten von Bairen ainer auf den andern daß gottshauß in brauch und possession haben gehabt.

So haben auch daß gottshauß richter und amptleut ire hindersessen gemustert und nit die amptleut deß herzogen, und 30 ob sy schon leut in die rayß und an die arbait gen Fridberg haben gelichen, ist sollichs allain auß gůtem willen deß abts und convents und von deß schirms und kainer gerechtigkait oder oberkait wegen geschechen und zu ainer danckbarkait nichs deß minder mit den leut und gutern in der grafschaft Grays- 35 pach und anderstwo gelegen dem reich alß irem rechten herren gedient und gesteurt. Item so daß gottshauß durch prandt, mord, raub wurdt angriffen, alß dan oft geschicht, so

eylendt von Grayspach oder landgericht wegen nyemands nach. Ist wol ain anzaigen, daß sy under der greflichen oberkait zů sein nit erkendt werden. Es ligen auch sonst vil anderer herrn guter gaistlicher und weltlicher in der grafschaft Grayspach, 5 der oberkait darum nit zu dem schloß Grayspach gehördt. Es werden auch deß gottshauß leut und guter in andern herschaften ligen mit sollichen sachen und beschwernussen nit also haimgesůcht, sonder in irem brauch růgclich beleybend. Es mügen auch gedachten fursten auß dem colnischen spruch 10 noch lechen kain behelf schepfen oder sůchen, dan obschon inen in dem colnischem spruch die grafschaft Grayspach ist zugethailt und gelichen worden, wie die herren von Grayspach mit aller oberkait in hand gehabt, so ist dem gottshauß Kaißham nichs dardurch genomen, dan sy haben kain oberkait 15 darob nye gehabt (wie oben anzaigt ist), hond noch kaine. So hat man in kaine kunden geben und ist in kaine geben worden. Wan wo h. Friderich hett kunden ermessen, daß auß disem colnischen spruch oder ihrem lechenbrief ainicherlay oberkayt uber daß gottshauß inen wer geben worden, hett sein 20 f. gn. bey kayserlicher mayestat so ernstlich und starck nit angehalten, daß seinen vettern daß closter [Bl. 264] in erblichen schuz befolchen wer worden, deß er doch in kain weg hat mugen erheben.

Daß aber stathalter und reth in irer geschrift anziechen, 25 wo herzog Friderich nit hett gehabt gerechtigkait ob dem gottshauß mit steur und andern, so hett der abt die steur von seinen f. gn. um 750 gulden nit kauft, darauf zaigt abt von Kaißham aber ganz daß widerspil an. Erstlich daß in diser verschreibung um die steur gar kain meldung noch bedeutung 30 von kainem kauf geschicht, aber es hat die gestalt, es hat in vergangen jaren herzog Friderich in ainer steur deß gottshauß leut sich auch zu steuren understanden, daß sich aber wie pillich daß gotshauß beschwerdt und bey kayserlicher mayestat solichs beclagt, von kay. mayestat sein f. gn. ain still- 35 stand gepoten, demselben gelebt, darauf ain comissari angesezt ist worden. Darmit ich aber langkwurigs kriegs, streyts, uncosten, ungnad und anderß nachtails vertragen mocht sein und dardurch unbillich vexacion mit ainem mindern redimieren,

auch mich und meinß gotshauß arme leut und gůter von solicher vermainter steur endtledigen, ich auch unbetrüebt derselben vermainten steur und aller ander des gotshauß gerechtigkaiten, gerichtparkaiten und potmessigkaiten dester rueiger beleiben mocht, so hab ich mich doch nit anderst dan bemelter 5 vermainter unpillicher gefoderter steur halber in ainen gůtlichen vertrag geben, aber daß gelt nit anderst dan allain fur meines gn. h. h. Friderichs vermainten spruch und foderung und demnach allain ad redimendum vexaciones geben. In wellichem vertrag auch h. Friderich fur sich und sein jung vettern 10 und all ir nachkomen sich dermassen also verschriben hat, daß gottshauß Kaißham mit allen iren leut und gůtern in baiden landgerichten mit landgericht nit anderst dan wie von alter her sey komen, halten und darwider nit beschweren, sunder sy auch in iren gerechtigkaiten, pfandung, steur und potmessig- 15 [Bl. 264'] kaiten lassen pleiben, wie sys von alter hergepracht haben ongeirret und ongehindert, wer wolt nur iz gedencken, wan sich herzog Friderich solicher steur gegrundt hett gewist, daß sein f. gn. geldt fur die leut und guter hett genomen und ain solliche verschreibung thon. Daß aber statthalter und die 20 rath vermainen, die armen leut nit gefangen haben noch ir thur zerstossen, sonder in gelupt genomen, irem gn. h. wie ander gehorsam und wertig sein, welliches dan ain lauterer und offenparer gewaldt haist, genůgsam bekendt. Es ist auch war, daß die amptleut von Grayspach in ainer grossen anzal 25 zů roß und zů fůß gerust mit harnisch und wer deß gottshauß underthonen ire heußlach ungestemer weiß aufgestossen, auch etlich in deß gottshauß arbeit (alß zu Berchstetten Joergen Mercklin in dem weyer wolt Casper Reysenbusch erschossen han) in beywesen etlicher conventsbruder mit gespanten aren- 30 brostern, mit treuung zů erschiessen, etlich mit trucken straichen ge Grayspach mit inen gefuert und zu solicher gelust zwungen, ob daß nit ainer ubermessigen gefencknuß und verwaltigung gleich sech, hat ein yedlicher leychtlich abzůnemen.

Und nach sollicher und vil anderer mer verandtwurtung 35 hat obgemelter abt hilf, rath und beystand seines gottshauß freyhait zu rethen begerdt, sich darneben endtpoten an zimlichen orten rechtens sein. Und zu end diser clag hat abt von Kaiß-

ham etlich copey eingelegt, daß im her Adam von Terringen ritter stathalter zu hab geschriben, daß er verschaffet hab bey dem landtvogt zu Grayspach und Hochstötten, in an der steur onbekumert lassen. Auch Jorgen von Wernau von der steur
5 wegen geschriben zů Heusshin, in auch ungeirret lassen und bey seinen erlangten urthailen beleiben lassen. Daß geschach am freytag nach estomichi im XIII. jar [11. Febr. 1513].

Auf sollich furgetragen antwurdt send stathalter und reth in ain antwurdt komen und die geschriftlich in libels weyß
10 eingelegt, und aber abschriften begert der freyhaiten und sy doch hergegen nichs grundtlichs haben anzaygen mügen, sonder ir sach beschont. Darauf abt von Kaißham wider in geschrift sein antwurdt eingelegt und die begert zu verlesen, dar- [Bl. 265] in abermalß von wordt zu wordt alle sach hat verandt wurdt.
15 Darauf haben stathalter und räth beschlossen, in III artickel und alweg angehenckt, daß lassen sy besten und bey der ersten andtwurdt bleyben.

Alß nun baid thail in irer verhör und furtregen verhort send worden und darauf beschlossen haben, ist nach etlicher
20 underhandlung derjhenen, so auß gemainen botschaften deß bunds hauptleuten und rethen darzů verordnet gewesen, ain abschid verfast und yedem thail ainer geben, wie hernach volgt:

In der sach zwischen meinem gn. h. dem abt zu Kayß-
25 ham alß clager ains und meines gn. h. h. Friderichs vormunderß stathalter und räth zu Neuburg alß antwurdter anderßthails ist auf genugsame verhör von baiden thailen schriftlich und mundtlich geschechen von botschaften, hauptleuten und rathen des punds bayden thailen diser abschid geben, daß
30 gemelt stathalter und räth deß beruerten abts arm leut der pflicht, und waß darauß folgt, aufs fuderlichst onentgeld ledigzelen und dem abt sein auferlegt steur und hilfgeldt von seinen armen leuten in der graf- und herschaft Graispach und Hochstett gesessen onverhindert folgen lassen. Dargegen soll
35 der abt sein gethon verpot auch abthon und gestatten, wo die insessen der graf- und herschaft Grayspach und Hochstetten in irem gezirck angriffen oder beschediget wurden, daß sie in demselben mitsampt andern mit irem leib getreulich hilf, ret-

tung und beystand thon. Dergestalt soll herwiderum in gleichem fall deß gothauß armen leuten von den ingemeldten grafschaften gesessen auch geschechen, und sollichs sonst in ander weg bayden thailen an iren freyhaiten, rechten und gerechtigkayten unverlezlich und onschedlich sein. Und beruerten 5 abschid haben bayd thail auf, ab oder zuzeschreiben in monatsfrist schierest zu thon angenomen, Walther von Hirnham hauptman etc.

Und wurd darbey verlassen, ob der abt daß annemen und stathalter und reth deß abschriben, daß alßdann der abt nit 10 solt verlassen, sonder im rath und hilf inhalt der ainung getreulich mitgethailt und gethon werden.

[Bl. 265'] Sollich abschid hat abt von Kaißham am montag nach Bartholomey im XIX. jar [29. Aug. 1519] zugeschriben. 15

Aber herzog Friderich hat am abend Bartholomey [23. Aug.] dermassen den abschid wellen annemen erstlich, daß bayder thail verpot auf ain tag geschech, der durch den pfleger auf deß abts ansuchen furgenomen werden soll und ains mit dem andern zůgee. Zům andern der steur halb wolt sein f. gn. 20 geschechen lassen, daß der abt von seinen zinsleuten steur außerhalb rayßgeldts nemen mug inhalts deß voraufgerichten vertrags. Zům dritten der rettung halb wolts sein f. gn. lassen pleiben bey altem herkomen.

Dises zůschreiben hat abt von Kaißham nit wo̊llen an- 25 nemen, dan es dem abschid nit gemeß waß, sonder darauf von neuem supliciert, wie der abschid auf den ersten tag Augusti zu Norling geschechen und ergangen wer, und er denselben im besten weyter müe und arbait zů vermeiden angenomen. So lassen sich hergegen seine gegenthail mo̊rcken, dem ab- 30 schid nit geleben wellen, sonder daß gottshauß an seinen oberkaiten und gerechtigkaiten noch mer beschweren wellen, dardurch alle handlung und abschid nit allain vergebens sein, sonder veracht wurd. Darauf hat abt begerdt, daß im statlich geholfen werd, wie im end des abschids laut, und er bey seinen 35 gerechtigkaiten beschuzt und beschirmt werd; wiewol er daßselb vil lieber wolt uberhabt sein, so erfoder doch sollich hilf zu begeren die groß not.

Auf sollich suplicacion haben die hauptleut deß loblichen punds am montag nach Galli [17. Okt. 1519] dem stathalter und rethen zů Neuburg geschriben, wie h. Friderichs zuschreiben deß abschids irem pundsverwandten abt von Kaißham nit 5 leydelich noch annemlich auf sollich clar dargethan freyhaiten sey; wie es auch inen verachtlich wer, iren pundsverwandten also lassen einziechen; begerten noch den abschid zu oder abschreiben. Nachvolgend auf sontag nach Ursule [23. Okt. 1519] haben stathalter und reth zu Neuburg aber geschriben und 10 noch auf dem forigen schreiben bestanden, allein daßselbig [Bl. 266] ain wenig beschont und sich zulest, wo sy daran nit genůgig wolten sein, zu recht poten.

Solichs zuschreiben hat der abt von Kaißham nit wellen annemen, sonder ain lauter zů oder abschreiben haben auf den 15 geben norlunischen abschid und darauf aber hilf und schuz begerdt.

Haben darauf die hauptleut deß loblichen punds am montag nach Simonis et Jude [31. Okt. 1519] dem stathalter und rethen geschriben, daß sy auf den nechsten pundstag, der iz- 20 und auf Andree [30. Nov.] schierest kunftig zů Augspurg wurd, den abschid clar und lauter zů oder abschriben, wo daß nit geschech, wurden sy irem pundsverwandten hilf mitzůthailen nit kunden umgan. Auf solich zuschreiben ist her Adam von Torringen personlich auf den pundstag Andree ge- 25 halten gen Augspurg komen und dem hauptman Walther von Hirnham den abschid zu halten zůgesagt. Soliche zůsagung hat darnach Walther von Hirnhaim dem abt von Kaißham am montag nach Barbare [5. Dec.] zugeschriben.

Anno domini MDXXI hielt kayserlich mayestat ain reichs- 30 tag zů Worms. Auf denselbigen reichstag hat der d. f. h. Otthainrich bey ro. kay. mayestat angehalten um erwerbung und zustellung deß gotshauß Kaißham auf die mainung, alß solt daß gottshauß seinen f. gn. alß inhalter der grafschaft Grayspach erblich zůgehörig und underworfen sein. Darauf 35 sein mayestat gepeten, im daß gottshauß zuzestellen.

Auf sollichs begeren hat sein mayestat nit bald andtwurdt geben, aber nach gůtem bedacht dem d. hoch. f. und herren herzog Wilhalmen von Bairen und ander seiner maye-

stat rathen und comissarien, so nachmalß auf den pundstag gen Augspurg kamen, zugeschriben und befelch geben, daß genanten herzog Otthainrichs gerechtigkait zu dem gottshauß Kaiserßhaim und dagegen abts und convents einred und gerechtigkait zů verhoren und handlen, und darbey befolchen, so sy 5 baid parthey aigentlich hettend verhort, und wie sy baiden thail befunden, [Bl. 266′] solten sy auf baid thail deßselb inschrif verfassen und seiner mayestat versecretiert zusenden. Daß geschach auf den 19. tag May.

Auf sollich kayserlicher mayestat schreiben haben ver- 10 ordnet comissari bedem thail kund thon, darauf von h. Friderichen Conradt von Rechperg, rath und diener der d. f. h. Otthainrichs und h. Philipsen, gen Augspurg auf den gestimpten pundstag abgefertiget mit befelch, in der sach zu handlen. Dem wurd endtlich diser abschid geben, daß die d. f. seine gn. 15 h. solten ir clag, gerechtigkait und begeren schriftlich verfassen und inen uberandtwurdten, nachvolgend wurden sy solichs an den abt langen lassen.

Auf disen abschid ist der d. f. h. Friderich alß furmunder seiner jungen vetter zu Augspurg vor den comissarien er- 20 schinen in rechtlicher clagweyß, darneben etlich copeyen hochloblichester gedechtnuß kayser Maximilians interesse herzog Georgen verlassen land und leut betreffend, auch ain zůschreiben, so gemeldter kayser Maximilian deß gotshauß Kayserßhaim halber an herzog Georgen gethon hett, den kayserlichen 25 comissarien uberandtwurdt und darbey begerdt, daß inen deß abts antwurdt geschriftlich solt uberandtwurdt werden, sich darin zu ersechen, daß sy darauf westen zu replicieren. Und also ir clag eingelegt in form und artickeln, wie for oft und nachmalß auch geschechen, und zu end diser clag haben sy 30 darangehenckt: Auf sollich unser gehort darthon ist unser beger, daß kay. mayestat oder ir an seiner statt unß alß vormunder on weyter verzug den angeregten schuz uber Kaißham zustellen und dem abt ernstlich gepoten werd, sich furhin unsers schuz zu halten, sich auch auß dem pund ze thon 35 und weyter in kain mer verstricken. Wo es aber ye nit sein wolt, daß unß fur genantes closter Erbach mit seiner nuzung wurd eingeben.

Wie nu h. Friderich in seinem schriftlichen anziechen protestiert hett, daß im deß abts andtwurdt auf [Bl. 267] sein clag in schriften solt uberandtwurdt werden, hat der abt hergegen auch protestiert, solichs nit ze thon und sich kaines-
5 wegs auß der comission inhalt zufueren lassen noch anderst, dan waß dieselb vermocht, handlen wellen noch in kain disputacion geben, sonder allain nach kay. mayestat befelch sein und seines gottshauß gerechtigkait underrichtsweyß anzaygen und also anderst nichs verwilligen wellen und darauf sein frey-
10 hait, gerechtigkait, gnaden, erlangt urthail, alth herkomen und gebreuch nachlengs mit gnůgsamer verandtwurdtung aller irer vermainter gerechtigkaiten, wie dan vor auch ist gehort worden und in der handlung deß XXX. jars noch clarer anzaigt wurdt.

Nach solichem furtrag und eingebrachter handlung nach
15 vermogen kay. comission von bedem thail geschechen, hat der e. abt Conradt an gemaine versamlung deß punds supliciert und begerdt, im an kay. mayestat zusampt seiner gegeben underricht und izigen gebrachten beschwerden furschrift zu geben alß irem pundsverwandten. Auf sollich ubergeben suplicacion
20 ist dem e. v. abt Conradten inhalt seiner beger an kay. mayestat von der versamlung deß punds reth furschrift und gestalt aller einprachter geschwerd, vergangner taglaystung, gebner abschid und alles nachlengs underricht geben worden.

Nach sollichem hat doctor Jeronimus von Croaria zu Taphin
25 mitsampt Diepolden Keysen, obersten secretarien zu Neuburg, alß die verordneten vor der versamlung deß punds zu Augspurg am montag nach Marie Magdalene [29. Juli 1521] ain mundtlich anpringen gethon und begerdt, wie daß ires gn. h. h. Friderichs bitt sey, daß abt Conradt von Kaißham in die izige
30 erstreckung deß punds nit genomen soll werden. Wo aber er eingenomen wurd, daß es sollicher beschaidenhait geschech, wo kay. mayestat daß closter h. Friderichen in schirm be-
[Bl. 267'] folchen wurd, daß dan in die pundtnuß nit mer pinden soll.

35 Auf solich mundtlich anbringen gab gemaine versamlung schriftlich andtwurdt, daß sich gedachter abt bißher von sein und seines gottshauß wegen dermaß gehalten und erzaigt, daß gemaine versamlung deß punds gar kain ursach hett, in oder



sein gottshauß außzuschliessen, und haben euch sollichs auf eur beger nit wellen verhalten. Actum am donerstag nach Afre anno etc. XXI. [8. Aug.].

Sollich iz und vorgemeldte handlung all nach lengs von bayden thailen vor den verordneten kaiserlichen comissarie schriftlich und mundtlich furtragen, ist inhalt kayserlicher comission und befelchs seiner mayestat von h. Wilhelm in Bairen und andern darzů verordneten comissarien versecretiert underrichts weiß zugesandt und uberandtwurt worden, darauf und nach verlesung derselbigen sich kay. mayestat mitsampt seinen rethen ainer andtwurdt h. Friderichen in Bairen zu geben endtschlossen und nachmalß dieselbigen seiner gn. inschrift zůgesandt, also lautend:

Hochgeporner liber ŏchaim, furst und stathalter, alß wir unser comissarien bey den pundsstenden deß nechstgehalten pundstag zu Augspurg befelch geben, dem alß vormunders herzog Otthainrichs und seines bruders an ainem und deß abts von Kaißham gerechtigkait anderß thails beruerend den schirm deßselben gottshauß zů hören und unß der, wie sy funden, zu berichten und unß darauf die gedachten comissari eur yedens schriftlichen furtrag zugesandt, haben mir den mit fleyß ubersechen lassen, und ist auß beweglichen ursachen unser gnediger rath, daß dein lieb dieselben foderung gutlich fallen laß. Vermainstu aber der ye fůg zů haben, magstu die sůchen, wie recht ist. Solichs wolten mir deiner lieb gnediger mainung nit verhalten. Datum Prussel in Brabandt am XVIII. tag Septembris anno etc. im XXI.

So laut kay. mayestat an C. abt und convent auf die ubersandten der comissarien underricht auß- [Bl. 268] gangen, von wordt zu wordt also:

Ersamen lieben andechtigen, alß wir unsern comissarien bey den pundsstonden deß nechstgehalten pundstag zu Augspurg befelch geben etc. (wie in h. Friderichs brief). Wo er aber ye vermain, der fůg zů haben, mug er daßselb suchen, wie recht ist, laut unsers briefs daruber außgangen. Darbey lassen wir es noch bleyben, dan unser mainung nit ist, euer gottshauß on rechtlich erkandtnuß von dem hailigen reich komen zů lassen, sonder daß darbey zů behalten und zů handthaben.

Solichs wolten wir auf eur beger euch nit verhalten. Geben in unser stat Prussel in Brabandt am XVIII. tag Septembris im XXI. jar.

Ad mandatum domini imperatoris proprium Nicolaus Ziegler 5 vicecancellarius.

Dieweil ich nur izund lang und fül von den anstössen deß gottshauß hab geschriben, will ich wider die feder wenden auf ander materii, auch daß gottshauß und den abt berüerend, wellicher abt in seinem befolchen ampt erenstlichen fleyß hat 10 furgewendet, daß gottshauß wol gepessert an rendt und guldten, an gepeuen auserhalb und inner deß closters, auch mit erlangten freyhaiten, gnaden und handfesten, an rendt und gulten, wie obenher ist anzaigt worden, under wellichem er auch von dem ersamen und weysen Goergen Vetter von Werd, bur- 15 germaister zu Augspurg, daß dorf und hofmarck Berg zůnechst bey Werd gelegen, gar zu im kaufet und ledig machet, dan diser Goerig Vater und seine vogt vil anstoß hetten mit dem gottshauß, vermainten vil gerechtigkait und oberkait da zu haben, und kundten doch nichs darum zaigen. Also darmit 20 bay parthey gůt fraind und nachpauren pliben, hat abt Conradt gedachtem Veter um sein sold und zinß, so er zů Berg hett, auch vir die vermainten [Bl. 268'] gerechtigkaiten ain suma gelts geben. Also verzig sich gedachter Goerg Vetter alles, daß er zů Berg hett, und gab daß brief und sigel.

25 Item er hats auch gepessert an gepeuen innerhalb und ausserhalb deß closters, wie vorher ist vil anzaigt worden. Alß er dan zů Schwebischenwerd im MDXVIII. jar ain grossen bau thet, daß hinderhauß gar von grund aufgepauet und stuben, kamer, stallung und korenschutt darein gebauet. Item 30 auch zů Augspurg an der behausung, item zu Ulm daß alt hauß von grund abgebrochen und ain schons neues hauß gemauret, item zu Essling groß gelt an dem keltherhauß und andere heuser darneben, die auch zů dem gotts körend, dergleichen zů Hailprunn an der behausung, kelther und keler 35 vil verpauet, item zů Haidelberg in sant Jacobscollegium fur zwen studenten stuben und kamer, ain lustig gemach lassen bauen.

Item er hats auch gepessert an freyhaiten und gnaden, wie

dan von ainem jar zu dem andern gefunden wurdt und von aim kayser zu dem andern und ainem bapst zu dem andern.

Anno domini MDXIII [21. Febr.]

Bapst Leo der X.

starb Julius der bapst und wurd nach im zu bapst erwelet Johannes Deme- 5 dicis von Florenz zu bapst erweldt [11. März 1513], vor ain cardinal deß titels s. Maria in dominica. Die wal geschach am 4. tag deß Merzen, und wurd Leo der X. genant. Diser Leo gab vil indulgenz und jubelgnad in das teutsch land, aine gen Costenz zů widerpringen den verprunnen gestift daselbst. 10 Item aine den barfussern gen Augspurg und [Bl. 269] aine den predigern zu Augspurg. Item in MDXVIII. jar gab er aine mit volkumem bapstlichen gewalt in Teutschland, under derselbigen gnad lôset auch der e. v. und abt von Kaißham vir sich und seinen convent ainmal im leben zů beychten, und 15 so oft eß sich begeb, in todsnôten, auch darbey vir sich und allen seinen convent und seine frauencloster die gemainen staciones, wie manß durch daß jar zu Rom hat, daß ain ydliche person, so sy auf solich tag in ain kirchen gieng und da mit andacht petet, dem leyden Cristi, waß in gott ermanet, der 20 erlanget volkumene gnad, wie zu Rom. Daß geschach im MDXVIII. am XVIII. tag May, im VI. jar seines bapsthums.

Darnach im XX. jar am XV. tag Februarii gab sein hailigkait sollich gnad und indulgenz dem ganzen orden, allen personen, frauen und man. 25

Wie sich nu der oftgemeldt abt Conradt also in den sachen deß gottshauß an allen orten uebet und brauchet, hat der alt schlang der teufel sein rů, guten fursaz nit mugen leiden, deßhalb im wider anfechtung erweckt hat. Alß es sich dan im MDXXII. jar begab am erichtag nach exaudi [3. Juni 30 1522], daß die durchleuchtigen f. h. Otthainrich und h. Philips gepruder von Bairen ain landstag bey ainander hettend zů Burgklengenfeld, auß wellicher landtschaft auf obgestimpten tag dem abt von Kayßham geschriben wurd, wie daß ander prelaten von Kaißham seine vorfaren in alle landtschaft 35 geritten weren biß nach absterben h. Goergen und da daß best helfen berathschlagen, dieweil dan ir durch unsern gn. h. h. Friderichen alß vormunder nit allain in den, sonder auch in

ander vor gehalten landstag gefodert worden, aber sollichs alles onangesechen ongehorsam erschinen, deß unß nit ain wenig befrembdt etc. Ir understet euch auch, unß Sixten von Graveneck zu Mörslingen und Cristofen Vetter zu Schwenningen
5 etc. an iren breuchen und herkomen, steur und anderß einziechen, [Bl. 269'] sy auch vor den stonden deß punds zu verclagen etc., wo ir aber ye woltend ungehorsam verharren und auf eurem furnemen bleiben, wurden mir geursacht, weg zů sůchen.

10 Haben auf solich geschriff abt und convent zu Kaißham auf den tag Egidii [1. Sept. 1522] der versamelten landtschaft zu Burgklengenfeld wider geschriben und inen all artickel ires schreibens nach leng verandtwurdt, ir gerechtigkait, stiftung und ander freyhaiten anzaigt, sy darbey gepeten, sich
15 wider ir gotshauß noch derselben leut und gůter zu kainer ungunst lassen bewegen etc.

Ist aber in sollicher versamlung und vor auch etwan die red gewest, alß ob der abt sollich sach vir sich selber allain und ausserhalb wissens und befelch deß convents solich hand-
20 lung uebet und brauchet. Send auf sollichs prior und convent beretig worden und den d. f. und versamleter landschaft auf obermelten tag Egidii ain beschlossne schrift zugeschickt und iren herren und prelaten solichs bezeichens trostlich endtschuldet, sonder waß derselb ir herr und prelat bißher gehandlet
25 hab, hab er mit aller irer vorwissen und befelch thon. Deßhalb ir f. gn. gnedigclich ermesse, waß ir herr und vater, auch sy bißher gehandelt haben, daß wir daß gehandelt haben. daß wir daßselbig unß selbs und unserm gottshauß in ansechung deßselben stiftung, freyhaiten, erlangten urthailen und
30 vil verträgen und brieflichen urkunden und ursachen zu thon schuldig und in kainer verklainerung noch ander gestalt beschechen sey etc.

Nachdemund sollich handlung in teglicher uebung stond vor den loblichen pundßstonden, und vil lauterer und clarer
35 abschid von kay. mayestat und dem loblichen pund gegeben wurden, deß alles bey hochgedachten f. weng half und daß gottshauß für und fur můst vexacion und beschwerd leiden, send auch gemeldten fursten ires ungegrundten vermainten

furnemens nit abgestanden, sonder furhin angefochten, alß nemlich anno domini MDXXIV, alß zů Augspurg auf Laurencii ain gemainer pundstag gehalten wurd, haben h. Otthainrich und h. Philips gebruder pfalzgraven etc. schriften eingelegt den pundsrethen wider Kaißham, [Bl. 270] die castenvogthey betreffend, und wie sich der abt well etlicher verlegner freyhaiten gebrauchen und sich darmit auß der grafschaft Grayspach und irer f. gn. schuz ziechen. Auch daß deßselbig closter vor etlich hundert jaren von den grafen von Lechsgmund gestift und dotiert sy worden, welicher grafen und grafschaft recht naturlich erben seyen, nachvolgend auch deß closters erbpatronen und schuzherren, wie dan ir anher und uranherr h. Ludwig und h. Goerg auch gewest sein und ander mer vor inen. Es hab sich kayser Maximilian gegen der bairischen landtschaft deß closter bey dem obern Bairland biß auf seiner mayestat wolgefallen ze lassen verschriben, nachvolgend im colnischen spruch bestet. Darauf begerdt, daß mit dem von Kaißham onverzogenlich verfuegt werd, daß er sollicher widersezigkait und wegerung abstee und ir f. gn. alß sein recht patronen, landsfursten, vogt, schuz- und schirmherren erkenn.

Sollich schriftlich clag und beger ist dem abt von Kaißham zu verandtwurdten virgehalten worden. Darauf abt von Kaißham het geredt, daß in seiner macht nit sey, auf furgeprachte clag ze andtwurdten oder ainicherlay in andtwurdts weiß furwenden, welle auch im darauf zu andtwurdten kaineswegs gepüren, und darauf offenlich bezeugt, daß er sein bericht nit in andtwurdtsweiß gethon hab, dieweil noch vil auß den loblichen pundsrethen der fursten vermainten anzug, verhor und sonderlich auf ain pundstag zu Norling gehalten auß seines gottshauß stiftbrief, freyhaiten, erlangten rechten, alten verträgen, derselbigen confirmacion vil brieflicher urkund und widerwertigen gepreuchen deß widerspil gnůgsamigclich vernomen und erfunden ongezweifelt noch in frischer gedechtnuß haben, nit von nŏten were, ainicherlay ablainung ze thon, von neuem aber zu underricht deren, so bey derselbigen verhŏr nit send gewesen, und den andern zu ainer ermanung hat der e. herr und vater abt Conradt seine privilegia, gerechtigkait,

urthail auf das kurzest wider anzaigt und daß widerspil ganz an tag bracht, und sonderlich auf ir anzaigen, daß kinig Maximilian soll daß gottshauß zu dem Bairland verschriben han; dargegen hat abt etlich copey von kinig Maximilian fur-
5 bracht, nemlich daß sein [Bl. 270′] mayestat im MDVI. von Cili auß am V. tag Septembris diseß VI. jars abt Goergen geschriben het, daß er daß gottshauß bey seinen oberkaiten, gerichtszwingen, schuz, schirm und freyhaiten behielt und darvon nit tringen laß, wo im aber sollichs zu schwer wolt wer-
10 den, daß er daß seiner mayestat zu yedlicher zeit zuschrib, well er im darin gn. hilf, beystand und handthabung thon.

Der ander brief, von stunden auf herzog Gorgen absterben zu Augspurg anno domini MDIII. jar am IV. tag Decembris außgangen, darin dem abt verpoten, in die bairische landt-
15 schaft nit zů ziechen, und dieweil er und sein gottshauß nu allain seiner mayestat und dem hailigen ro. reich und anderst yemands zugehör, bey verlierung aller seiner freyhait, gnaden und herlichhaiten gepoten, in kain landtschaft oder versamlung gen Bairen ziechen, sondern anhaim bleiben, allain seiner
20 mayestat als ro. kinigs wardthen und halten.

Haben darauf verordnete pundsreth abschid der sachen halb auf ofternenten pundstag Laurencii zu Augspurg gehalten gegeben, von wordt zu wordt also lautend:

Abschid.

25 Item alß mein gnediger her von Kaißham auf disen tag allen vorgebnen abschiden nach wider mein gn. f. und herren herzog Otthainrichs und h. Philipen geprudern und palfgraven etc. abermalß in kraft der ainigung hoch anruefen gethon, hat sich demnach gemain versamlung de[s] punds mit getreuen
30 und allem fleyß underredt und bewegen, dieweil der handlung mer dann aine und hievor derohalb vil einbracht und lang angestanden, daß gemainer versamlung halben ain sonder notturft, daß es alles widerum gehordt, die gutlichait gesůcht und wo die nit gefunden werden mag, furter statlich davon
35 sol geredt und geradtschlagt und gedachtem abt on lenger aufhalten gethan, waß man in kraft der ainigung schuldig sein werd und dergestalt, also der sachen unabbrichig vorigen ab-

schiden ain aufschub biß zů schierest kunftigem bundstag gegeben und in sonder iz dabey beschlossen, daß baid thail auf [Bl. 271] angesezten pundstag mit volmechtigem gewaldt und gefasset mit allem dem, deß yeder thail zůgemessen verhoffet erscheinen, und vor allen andern handlungen und sachen, daß 5 die erst sein und furgenomen und darinnen wie vorlaut gegehandelt werden, daß auch hochgedachten f. mein gn. h. sollen verfůgen, daß gegen deß abts unterthanen, derohalben man hievor iren gn. geschriben hat, biß auf ferern beschaid still gestanden und dem priester zu Heussin sein verfallen 10 außstandt pfrendgeldt geraicht werd.

Wie aber ain taglaystung vor den bundsstenden zwischen der f. von Bairen und deß closters Kaißham gehalten wurdt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen].

[Bl. 271'] Obgemeldtem abschid nach sein mein gn. h. die 15 pfalzgraven auf den pundstag Simonis et Jude zu Ulm gehalten erschinen dur irer f. gn. verordnet reth botschaften, mit namens Conradt von Rechperg von Hochenrechperg hofmayter, doctor Jeronimus von Croaria etc., Diepold Keyß secretari, welliche gestandten dan erstlichen ainen gewaldt, so 20 ir f. gn. inen gegeben, auch sonst vil schriften libelsweiß und ander brief, wie vor auch beschechen, der castenvogtey halber vor der versamlung und rathen deß punds eingelegt, die all nachlengs verhört und verlesen. Auf solich der fursten eingelegte schrift und ander brieflich urkund, so dan der stritigen 25 irrung nit dienstlich, hat abt von Kaißham kain weyter schriftliche andtwurdt weyter darauf eingelegt, sonder bey der forigen manigfaltig gegründten verandtwurtung lassen pleiben, dan allain ain brief, so izige kay. mayestat Carolus 5. nach geschechner underricht der comissarien an sein erwird und daß 30 convent der castenvogtey halber außgeen, deßselbigen brief datum stat: Geben in unser stat Prussel in Brabant am XVIII. tag Septembris anno etc. XXI, wie oben stat von wordt zu wordt. Also hat gemaine versamlung des punds Simonis et Jude im XXIV. jar zu Ulm gehalten nach genůgsamer verhor 35 nachvolgend abschid geben, der von wordt zů wordt lautet, wie nachvolget:

Abschid.

Gemaine versamlung deß punds hat zu disem tag auf jungst geben gehalten abschid und gnůgsam verhör yedes nachgemeldts thails darthon zwischen meinen gn. f. und h. h.
5 Otthainrichs und h. Philipßen pfalzgraven etc. ainß und meinem gn. h. von Kaißham anderßthail beschechen von der sach mit hochstem und bestem fleyß, treulich beredt, geradtschlagt und gehandelt und auf angeregten gethonen furtrag nachvolgen artickel vir zimlich ermessen und angesechen, daß dieselben
10 in form und maß, wie hernach volget, auserhalb deß artickelß, die castenvogtey beruerend, vor den dreyen gemainen pundsrichtern mit recht und urthail sollen erleutert werden.

[Bl. 272] Nemlich der eingenomen steur zu Schwenningen, Merslingen, Yzing und Schefstall halben, daß dieselben steur
15 samentlich und sonderlich hinder die drey gemainen pundsrichter sollen erlegt und daß furter meines gn. h. underthonen und hindersessen der obgemeldten ort und end gesessen, auch derselben leut und gůter solle von nyemands, wer der sey, kain steur auferlegt werden, erfodert noch von in genomen, so lang
20 biß vor den dreyen pundsrichtern alß vor stet mit recht und urthail erleutert werd, welicher thail obvermeldte arm leut zů steuren und steur von inen anzenemen und zů endtpfachen macht hab.

Dan von wegen der außgeworfen marckstain, daß dieselben
25 stain von meinen gn. h. von Kayßham widerum sollen und mugen eingesezt und bestendig pleyben, so lang biß auch von den dreyen pundsrichtern mit recht erleutert werde, welicher thail daß zu thon gerechtigkait hab.

Deßgleichen soll es der nachgemelten stück alß nemlich
30 deß hauptrecht deß abgestorben Peter Fridelß von Mundling und deß Wibelß schaden und der vormundtschaft halben, auch von wegen der furgenomen und angezaigten gepot und verpot der Grayspachischen, an wellichen orten, durch wen und in waß sachen die pillich geschechen und dan die frevel, an
35 wellichem ordt oder end die guetlich oder mit recht vertragen oder gestraft oder endtschiden, auch sover ain thail den andern derhalben spruch oder voderung nit zu erlassen vorhet

mit recht vor den dreyen pundsrichtern, wie vor laut, endtschaiden werden.

Und nachdem die castenvogtey von meinen gn. f. und h. von Bairen, alß ob in dieselb uber daß gottshauß Kayßham zusten solt, in diser verhor auch angezogen und aber daßselb 5 von meinem gn. h. von Kaißham nit gestanden, sonder widerfochten, ist von gemainer versamlung deß punds nach allem darthon diser endtschid gegeben: Soferr [Bl. 272'] mein gn. h. von Bairen ye auf demselben besten und verharren wollen, daß ir f. gn. daßselb der end, da es sich gepurdt, mit recht 10 außfueren und mitlerweil daß gottshauß derohalben onangezogen und beschwerdt lassen sollen.

Zwischen diser zeit hat kayserlich mayestat auß sonderlichen gnaden daß gottshauß Kaißham betracht, daßselb zu beschirmen, deßhalb an stathalter deß reichs, den durchleuchti. 15 etc. Ferdinandum kinig zů Bechem etc., seiner mayestat brůder, und deß reichs regiment geschriben, daß sy sollen Kayßham neben abt und convent inner- und ausserhalb rechtens vertreten wider die pfalzgravischen, wie dan der brief hienach volgt, von wordt zu wordt abgeschriben nach dem original, 20 und tranßsumiert worden durch hern Ulrichen Varnbuler, deß hailigen ro. reichs canzler: durchleuchtiger hochf. lieber bruder und erwirdig, auch hochgeporn lieben neven und ǒchaim, churf. und fursten und edlen und ersamen lieben andechtigen und getreuen, wiewol daß gottshauß Kaiserßhaim unß und dem h. 25 ro. reich onmitel zugehorig und underworfen ist, und wir vormalß durch unser verordnet comisari nach gnůgsamer besichtigung und verhore deßselbigen gottshauß freyhait und gerechtigkait und herwiderum der hochgeporn Otthainrichs und Philipen pfalzgraven etc., unser lieb ocham und fursten, die 30 daßselbig gottshauß in ewig schirm ze haben vermainen, furtrag gnůgsamigclich verhort und darauf irem furmunder geschriben und anzaigt haben, daß auß beweglichen ursachen unser gnediger rath sey, sollich ir forderung gutlich fallen lassen, dan unser mainung nit sey, daßselbig gothauß on recht- 35 lich erkantnuß von dem hailig reich ze komen lassen, sonder daß dabey zů halten und handthaben, so werden wir doch iz bericht, wie daruber unser lieb ocham die pfalzgraven bey

euch und unserm kamergericht strengclich darwider arbaiten und handlen; wann nu unser will und gemût noch ist und wir pflichtig sein, unß und dem h. ro. reich daß vorgedacht gottshauß weder in schirm noch ander weg on recht nit entziechen
5 [Bl. 273] ze lassen, so begeren wir an eur lieb und euch ander mit ernst, ir wellend in sollichem demselben gottshauß hierinnen hilf und beystand beweysen und in sonderhait, wo die gemeldten pfalzgraven die sachen an unserm kaiserlichen kamergericht furgenomen hetten oder daß noch tan wurden,
10 unserm kayserlichen kamerprocurator viscal befelchen, die sachen von unser und deß reichs wegen zu handthaben, deßselben oberkait und gerechtigkait neben abt und convent vorberuerten gottshauß inner und ausserhalb rechtens zů vertreten, daran thond eur lieb und ir ander unser gůt gefallen
15 und unser erenstliche mainung. Geben in unser stat Madrit in Castilien am X. tag deß monats Decembris anno etc. im XXIV., unsers reichs deß romischen im sechsten.

Dem durchleuchtigen fursten herren Ferdinanden infanten zu Hispanien, erzherzogen zu Osterreich, unserm lieben bru-
20 der und statthalter und andern stonden und verordneten unsers regiments im hailigen reich.

Bapst Adrianus.

[Bl. 273′] Wie die pauren aufruerisch wurden, closter und schlosser außbocheten.

25 [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Concept.

[Bl. 294] Anno domini 1525, alß der geyzig, neydig und hoffertig erzkezer Martinus Lu-
30 ther, ain Augusteinermünich zu Wittenberg daß gift seiner falschen und keczerischen ler weit und brait hett außgossen in allen landen und vil groser
35 irrung und endtperung in der cristenlichen kirchen gemacht, ist im nit genug gewest, daß

Anno domini MDXXV, alß der geyzig, neydig und hoffertig erzkezer Martinus Luther, ain Augusteiner münich zu Wittenberg daß gift seiner falschen und kezerischen ler weit und prait hett außgossen in allen landen und vil grosser irrung und endtperung in der cristenlichen kirchen gemacht, ist im nit gnůg gewest, [Bl.

Concept.

er so vil edler sel mit dem plůt Jesu Cristi so teur erlőst und hoch erarnet, von Cristo abgewendet hett und in die dienstparkait sathane bracht, sonder můst auch leibpliche aufrůr, zwitracht, plutverguessen und mord machen, daß er die armen pauren zu ungehorsam und aufwegung wider ire oberkait bracht und inen XII artickel gestellt und die auß der geschriff mit falscher gloß geferbt, also daß sy all XII dienen auf freyhait, daß der lay soll gar frey sein, weder zechenden noch opfer geben, weder raisen noch steuren, kain dienst, kain gult, holz und wasser frey sein mit vil andern angehenckten stucken.

Daß schmacket den bauren wol, wolten all edel werden, und kam der unwerd sogar in zwillich, wolt kain baur kain zwillich mer tragen, wolten all erhakt sein und hetten deß wuesten so vil fressen alß die sau der treber, rochten zusamen, macht und wurden vil haufen, vermainten die sach mit dem schwerdt zu behalten. Under der weil suchet der loblich pund vil guter mitel, schlug die armen bauren nit geren, biß es sein must, daß die bauren selb angriffen, under we-

274] daß er so vil edler sel mit dem plůt Cristi so teur erlőst und hoch erarnet, von Cristo abgewendet hett und in die dienstparkait sathane bracht, sonder můst auch leipliche aufrůr, zwitracht, plutverguessen und mord machen, daß er die armen pauren zu ungehorsam und aufwegung wider ire oberkait bracht und inen XII artickel gestellt und die auß der geschrift mit falscher gloß geferbt, also daß sy all XII dienen auf freyhait, daß der lay soll gar frey sein mit fül andern angehenckten stucken, weder opfer noch zechenden geben, kain zins, rendt oder guldt, weder raisen noch steuren, holz und wasser frey sein etc.

Daß schmacket den pauren wol, wolten all edel werden, kam der unwerd sogar in zwillich, daß kain baur kain kütel tragen wolt, wolten all erhacket sein und hettend deß wuesten so vil fressen alß die sau der treber, rochten zusamen, machten und wurden vil haufen, vermainten die sach mit dem schwerdt zu behalten. Under der weil suchet der loblich pund vil guter mitel, schlug die armen bauren nit geren, biß es sein must, daß die bau-

Concept.

lichen sonderlich der hauf zů Leyphin, darzu kamen die von Langennau und plunderten dem
5 abt von Kaißham den hof zu Lindennau, namen, waß da waß, erschlugen ofen, [Bl. 294′] gleser, fenster, truchen, tisch, stuel, benck, alles zerhauen,
10 triben daß vich hin und waß sy fanden. Item ain hauf im Algau, der trib auch vil hochmůts, kam ain rott auß demselbigen haufen, bochet daß
15 frauencloster Obernschenefeld auß und namen den zway herren beichtiger und caplon (die wasen von Kaißham), waß sy hetend und schlugen den ca-
20 pellon hart darzů. Darnach kamen die bauren auß der Reyschenau und namen derselbigen abtessin daß korn ab dem kasten. Es waß auch
25 ain hauf am Ottenwald, der kam vir Hailprun, da liessens die burger ein, dieselben bauren bochten daß teutschhauß auß und all munichhef, under
30 welichem dem abt von Kaißham der sein auch außbochet wurd und genomen, waß da waß, daß er um etwan manig hundert guldin schaden nam.
35 Dieselbigen bauren zerrissen und verprandten auch daß closter Schonthal, deß dem abt von Kaisham alß aim vi-

ren selb angriffen, under welichen haufen der hauf zů Leyphin, darzu kamen die von Langennau und bochten, plunderten dem abt von Kaißham den munichshof auß zu Lindennau, namen, waß da waß, erschlugen ofen, fenster, thur, leden, truchen, tisch, stuel und benck, alles erhauen, triben daß vich hin und waß sy funden. Item ain hauf im Algeu trib auch vil hochmůts, kam ain rott gen Obernschenefeld in daß frauencloster, plunderten und namen dem caplon, waß er hett, schlugen in darzů und beraubten den peichtiger, auch wasen bayd herren von Kaisham. Darnach kamen die bauren auß der Reyschenau, namen derselbigen abtessin daß koren ab dem kasten. Es waß auch ain hauf am Ottenwald und im Weinsperger thal, die kamen fur Hailprunn, da liessends die burger ein, dieselben bauren bochten deß teutschauß auß und dem abt von Kaißham sein hof, namen, waß da waß, daß er um etwan mang hundert guldin schaden nam. Dieselben pauren verprandten auch daß closter Schonthal [4. April], welichs [Bl. 274′] dem abt von Kaißham in der gaistlichhait

Concept.

sitator in der gaistlichait zu versprechen stat. Aber der abt von Kaißham um sein erlitten schaden zu Hailprun nam die burger vor dem schwebischen pund fur, also wurde es gutlich gericht. Es waß auch under andern haufen ain grosser hauf im Rieß zů Teiningen, die bochten die closter auch auß, zerrissen Maying gar, namen der abtessin von Kirchen, ain frauencloster Cisterzerordens, ob XL wegen mit traid. Alß nu soliche grosse entperung allenthalb im land waß und die bauren den clostern sēr traueten zu eresen (und nemlich Kaißham, da vermainten die bauren im Rieß, sy wolten groß gut da gewinnen), verordnet der loblich pund 150 pferd bey den d. f. zu Neuburg, uber dieselbigen pferd wurd Reinhart [Bl. 295] von Neunegk zu hauptman verordnet, und wiewol die fursten von Bairen streng und gesteyft ob iren armen leuten hielten, danoch grolzet den bauren in der herschaft Graispach der bauch seer, weren auch geren edel worden, schlugen ain tag an gen Morchsham, da wurd nichs auß, darnach ain gen Reucherzhofen, daß wurd auch under-

alß aim visitator zugehort. Aber der abt von Kaißham nam die burger von Hailprun um die erlitten scheden vor dem schwebischen pund fur. Also wurd die sach gůtlich gericht. Es waß auch under andern haufen ein grosser hauf zů Teiningen, die bochten die closter auch auß, zerrissen Mayng gar, plunderten Auhausen an der Werniz, Tecking, Zimern und der abtesin von Kirchen namens ob XL wegen mit traid. Alß nu sollich entperung allenthalb im land waß und die bauren den clostern ser treueten zu erstōren (und nemlich Kaißham, da mainten sy groß gůt zu gewinnen). Also verordnet der loblich pund 150 pferd bey den pfalzgraven zu Neuburg auf dise bauren, und uber dise pferd wurd her Reinhart von Neunegk hauptman verordnet, und wiewol die fursten von Bairen streng und gesteuft hielten ob irem volck, so grozelt danocht den bauren in der herschaft Grayspach der bauch hart, weren auch geren edel worden, schlugen ain tag an gen Morchsham, da wurd nichs auß, darnach ain gen Reucherzhofen, wurd auch underkumen, daß sy nit zusamen mochten kumen. Zwischen sol-

Concept.

kumen, wiewol etlich Buchdorfer N. hart gemuet wasen, deßhalb daß gottshauß Kaißham ganz unsicher waß auf all ort, dan auf dem ainen ort wasen die bauren, die wolten al tag uber Kaißham ziechen, auf dem andern thail die pfalzgrafischen reuter, die hetten dem gotts widertrueß zugesagt und ir eher bewaret gegen dem closter.

Auß diser ursach die stönd deß loblichen bunds verschufen den fursten von Neuburg 150 pferd auf gemaine punds kostung ze halten und auf die aufruerischen bauren ze straifen. Uber solich raisig volck

licher endtperung hielt abt von Kaißham allenthalb bey seinen underthonen an, daß sy still sesen, er welte sich gegen inen schicken, daß sy kain klag solten haben. Also kamen sy am .... [hier ließ K. eine zeile leer] die von Bůchdorf, Beyrfelder pfarr, Sulzdorf und Gunzenham zu Buchdorf auf dem espach zůsamen, wolten von irem herren dem abt ain wissen haben, waß und wie er sich gegen inen wolt halten. Triben vil spiziger wordt, der mainung, sy welten sich gen Graispach an berg mit dienstparkait und raysen verpfluchten, dan inen eben waß in ain musterung dahin verkundet waß, darauf deß gottshauß anweld und amptleut alß prior und burschner etc. zůe den bauren schickten, sy in daß closter brachten und da mit inen gůtlich und fraintlich gehandelt worden, trostlich zusagen geschechen, also daß die bauren sich bewilligeten, sy wolten dem gotßhauß und seinem prelaten gewertig sein und pleiben und nit zu den pauren noch gen Grayspach laufen, wurd inen darauf ain erbere schanckung gethon. Aber alßpald sy auß dem [Bl. 275] closter kamen, liefen et-

Concept.

wurd her Reinhart von Neunegk pfleger zu Laugingen zů hauptman geordnet; der kam in der karwochen mit allem seinem zeug gen Kaißham, da wurd inen erlich und reulich mit essen und drincken auftragen, am andern tag ritten sy wider hinwegk und kamen gleich dieselben wochen wider, da wurde inen aber futer und mal IV tag und III necht geschenckt, und alles mut uberfluß und gutem willen.

Alß aber der abt nach dem hailigen ostertag solt gen Ulm in die pundsräth reiten (der er ainer waß), hat er seinen amptleuten befolchen, wo dise reuter wider kemen und wolten daß gottshauß uberlegen, solten sys mit gutem beschaid und gutlich abweisen, dieweil

lich Buchdorfer an der maur neben ab und gen Grayspach zu, die andern zugen haim.

Wiewol danacht etlich Buchdorfer N. und N. hardt gemüet wasen und geren etwaß aufbracht hettend, deßhalb Kaißham in geferlichhait stond und onsicher waß auf all ort. 10

Zwischen disen meren begab es sich, daß her Reinhardt von Neunegk hauptman uber die obgemelten 150 pferd in der hailigen karwochen am 15 montag [10. April 1525] mit etwan vil pferden gen Kaißham kamen, da wurd inen futer und mal reylich geben, unangesechen, daß sy in gemai- 20 nes punds soldung lagen und iren sold hettend. Am andern tag zugen sy hinwegk, kamen am mitwochen wider noch mit mer pferden, wurd in aber biß 25 an karfreytag [14. Apr.] nachmittag gutwilligclich und mit rath speyß und tranck und futer mer dan auf LXX pferd geben. Alß aber der abt nach 30 dem hailigen ostertag gen Ulm solt reyten in die pundsreth, thet er seinen amptleuten befelch, wo gemeldter her Reinhardt mit seinem haufen und 35 strayfenden rott wider kem und aber einlaß begeret, solt im sollich glimpflich und auf

Concept.

sy vor genug hetten thon so vil menschen und pferd umsonst speysen und sy [Bl. 295′] doch all und yedlicher in sonderhait sein soldung von dem pund hett.

Onlang darnach kam gedachter Neunegker mit seinen reutern allen fur daß closter (alß er wolt auf den Rupmarsberg, da die bauren dem bischof von Aichstet grosen schaden theten) und begeret einlaß und nachtsold (waß ursach gesucht). Also wurd im nach befelch deß abts geantwurd und beschaid geben, doch wo sein streng mitsampt andern herren und edlen wolte daß nachtmal da bey inen nemen, were inen daß unverzigen, aber auf so vil pferd und volcks weren sy mit speyß und tranck nach noturft nit versechen, und batend prior und ander mit im, daß inen sein streng solichs nit welte verargen. Auf soliche guetige entschuldigung sprach Reinhart von Neunegk: Welt ir mich dan nit einlassen, warf also darmit den arm auf und sprach: Nu wolhin, so will ich bald kumen, daß ir mich noch vil ungerner secht und müest mich einlassen, und will auf solichs vir mich und die meinen mein und ir eher

daß fuglichest in ansechen. daß ir yedlicher von dem loblichen pund sein soldung hat. auch daß gottshauß sonst groß kostung mit dem pund hett. abgeschlagen werden.

Nit lang darnach am sontag misericordia [30. Apr.] kam obgenanter her Reinhart wider mit 1^c^ pferden, begeret aber nachtsold, wurd im solichs obgedachter gestalt und maß abgeschlagen, aber wo sein streng selb personlich mit dem adel ain pferd X oder XV nacht futer bey inen wolt nemen, wolten sy daßselbig im nit verzeichen. Darauf antwurdt gedachter von Neunegk: Nayn, es müß ains bey dem andern sein und ich und ander mein gut fraind und herren hie mit mir endtgegen wellen um sollich schmach gegen dem gottshauß unser eher bewardt haben, dem gottshauß laids ze thon. Solich trauung und spizige wordt schriben die bruder irem prelaten zu und ander groß geferlichait, darin daß closter stönd. Soliche schrift der abt von stund an den pundsrethen furtrüg. Nu auf solich treuung und der bauren tobung wurd der gmain convent auß befelch ires [Bl. 275′] berätig, liessen ain er-

Concept.

bewart haben, schaut auf.

Soliche antwurdten schicketen prior und convent dem abt schriftlichen zů gen Ulm, weliche der abt zehand den pundsrethen furtrůg. Auf soliche traung und auch der bauren tobung wurd der gemain convent (mit verwilligung ires prelatens) ains und liessen ain ersamen rat zu Schwebischenwerd ersůchen, daß sys auch einliesen. Daß wurd inen zugesagt. Also zochen sy am XXI. tag vor der creuzwochen auß dem closter zů nacht und verordnetend etlich bruder deß convents ins closter, batend die, daß sy solten treuen fleyß ankeren und in [Bl. 296] alweg daß best thon, daß solten und wurden sy furhin um den gemainen convent und sunst geniessen.

Alß sy aber gen Werd kamen und ir haus und wonung einnamen, die andern alß vil alß XII zu Kaisham bliben,

samen rath zu Schwebischenwerd ersůchen, ob sys auch alß ire nachpauren in disen geschwinden laufen wolten einlassen. Daß wurd inen gestat und zugesagt. Auf solichs zůsagen verordneten die våter und brůder deß convents etlich auß inen (die geren und von in selbst sich verwilligeten zu bleyben), die den gottsdienst in der kirchen solten verpringen. Deren wasen XII, auß denen prior und ander mit im sonderlich ainen furnamen und baten den mit verhaisung, er solte die sach annemen, in allen handlen und sachen daß gottshauß vertreten, alle briefpotschaft zuerst an in komen und andtwurdt geben etc., in suma solt allen gewaldt im zeitlichen haben, dan sy sollichs zů im verhofften, er wurd sy da nit lassen thon, alß ain frumer munich daß můst, und wurde er sein leben lang um sy und daß gottshauß geniessen; der arm bruder thet deß pest und gehoret guten fleyß an, geriet im die sach auß der gnaden gottes wol. Aber wie im darnach gelonet wurd, und wie ers genossen hat, ist er wol innen worden. Alß nu alle sach wurd ubertragen, ist der

Concept.

da hat ain ersamer rath ain gemainen anlag thon uber alle, die so zu inen geflochen wasen, alß die von Kaisham, abt von Decking mit seim convent, abtessin vom Holz mit irm convent, lag im pfleghauß, und ander weltlich herren und edel, daß sy zu underhalt der gesoldten landsknecht und zů ainer geschwaigung der armen und unrůigen burger ain anzal korens und geldts geben. Daß theten sy auch und gaben die von Kaißham . . schaf koren und . . guldin.

wirdig convent am IV. tag May zů nacht auß dem closter gangen und am V. tag May, waß ain freytag, gen Werd komen und da in iren hof einzogen; die andern XII, so noch zu Kaißham wasen, die sachen ernstlich under die hand genomen, den gottsdienst verbracht und sonst allenthalb gute aufsechung, ordnung, kundtschaff, spech und wach gehalten. Hettend auch etlich gesoldet knecht bey inen im closter.

Zwischen disen meren alß nu vil gaistlicher zů Werd wasen, alß die von Kaißham, wie anzaigt ist, abt von Tecking, mit etlichen seins convents, die abtessin vom Holz mit irem convent, lag im pfleghauß, auch vil vom adel, alß der wolgeporn graf . . . von Otting, flechnet sein gemachel mit iren junckfrauen, her Jorg von Ermerßhofen mit hauß und hof da, Hanß Marschalck von Biberbach zu Eching, Lenhart Marschalck von Hochenreichen, Ůz Marschalck von Oberndorf, sein haußfrau und ander mer. Auf solichs hat ain ersamer rath zů underhaldt der gesoldten fremden knecht und zů stillen die armen hungerigen burger ain gemain [Bl.

Concept.

Zwischen disen sachen allen hetten die bruder, so noch im closter waßen, ir fleyssig aufsechen, hettend auch bey inen etlich gesoldet knecht, da musten sy von iren aigen leuten und hindersessen, so sy fur die port kamen, vil beser schmâcher und hiziger wordt horen und wusten sich kain tag sicher. Dan es begab sich auf ain tag, daß zu Buchdorf zwen man umliefen NN. gen Gunzenham, brachten da auch zwen auf N. N., der ain N. lich sein harnesch und wafen dar, der ander N. hette in grossem vertrauen etlich geflechnet ding von Kaisham in seim hauß, daß verriet er und sprach: Ey, wan mir schon nichs im closter schaffen, so hab ich noch etwaß zu mir, daß wellen mir verpeyten. Item zu Hafenreut wasen auch zwen auf, N. N., auß denen liefen zwen gen Monham an daß thor zu nacht und begerdten, man solt in etlich man und

276] anlaggeldt und traid under die, so zu inen von der gaistlichhait und adel geflochen wasen, gelegt, daß sy dan alles geren theten. Da gab Kaißham 4 schaf korens und all wochen ain anzal gulden.

Wie sich nur die sach also schicket, hetend die bruder, so noch zu Kaißham waß, groß sorg von wegen der absagung her Reinharts von Neunegk, des kundtschaffer taglich vorm closter lagen, auch von wegen der aufruerischen bauren, dan sy von iren aigen bauren bôse schmache und spizig trauwordt můsten heren, daß sy sich kain tag sicher westen. Es begab sich auf ain tag, daß zwen Bůchdorfer N. und N. allenthalb umliefen, hetend geren ain haufen aufbracht uber die von Kaißham, liefen am ersten gen Monham, begerten, man solt in etlich mann und geschuz zugeben uber daß closter Kaißham, sy hetend ain verstand vom kastner von Grayspach Hansen Otten. Aber die von Monham woltens nit thon. Darnach kamen sy gen Gunzenhin. Da kamen zwen N. und N. von Gunzenhin zu inen, die hettend geren die andern

Concept.

geschoß zugeben, sy wolten gen Kaißham einfallen. Aber es wurd in doch zu Monham solich ir furnemen nit gestatt noch hilf thon.

[Bl. 296'] Solichs untreuen anschlags wurden die bruder, so noch im closter wasen, durch gewarnung frumer leut innen und versachen sich deß besten, so sy mochten.

Doch wurd die sach durch gottlich hilf und gnad underkumen.

Alß aber die redlinfuerer von Buchdorf um solichs wurden zu Neuburg furgefodert, zaigten sy an, sy hetten von ain pfalzgrafischen amptman ainverstand gehabt, also wurd die sach nidertruckt.

auch aufbracht, der ain wolt harnisch und wer darleichen. der ander wolt weg und steg zaigen. Dergleichen kamen sy gen Sulzdorf, auch gen Hafengereuth, da waßen II bald auf. liefen ge Bůchdorf. Deß alles merckten der von Kaißham außgeschickte schildtwachter. auch ain fromer alter man von Buchdorf schicket bey nechtlicher weyl gen Kayßham, ließ seine herren gewarnen und solich bieberey anzaigen. Alß aber die aufrüerischen nichs mochten schaffen, ist von den gnaden gotts die sach nidergetruckt worden. Da nu solichs gen Neuburg kam, wurden die redlinfuerer von Buchdorf furgefodert und besprecht darum, der mainung, sy ze strafen, also zaigten sy an, sy hettend vom kastner von Grayspach ainverstand gehabt, es wer sonst nicht geschechen. Aber kastner bestond der sach nit, allain er hett wol ain mal geredt, wo den von Kaißham etwaß geschech, hett er darfur, sein gn. h. wurden sich der munich nit vil annemen. doch solt sich kainer daran lassen.

Concept.

Zwischen disen meren warb sich her Reinhart von Neunegk ymer zu haimlich um leut, seinem bosen furnemen wider daß gottshauß Kaißham nachzekumen.

Alß aber die bauren im Rieß, auf dem Růpmarsberg, zu Elwang und im Algau wasen geschlagen und abgetriben, haben prior und ander, so bey im zu Werd lagen, vermaint, alle sach wer geschlicht, und send also ainhelligclich am sontag vorm aufertag wider haim gen Kaißham kumen, und alß wie sy einzochen, da wasen die verreter vor dem thor, die kundtschaft einnamen.

Sobald Reinhardt von Neunegk deß haimziechens der vater vernam, hat er sich zehand aufgemacht mit seinem vor verordneten volck 1^{c}LX

pferden, VI^{c} fůßknechten und III grosen buchsen am after-

[Bl. 276′] Wie Reinhardt von Neunegk daß closter belegert und einnympt.

[Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Zwischen disen meren hett Reinhardt von Neunegk teglich sein spech auf daß closter, wan die munich wider haimkômen, so wolt er sein furgenomen unpillichen hochmůt gegen inen außlassen. Alß aber die bauren im Algeu, im Rieß, zu Elwang und auf dem [Bl. 277] Rüpmarßberg geschlagen wasen und abgetriben, haben prior und ander, so zu Werd lagen, gemaint, all sach wer geschlicht, send also ainhelligclich am sontag vorm auffertag, daß waß am XXI. tag May, wider gen Kaißham komen, und alß wie sy einzochen, da wasen die verreter vor dem thor, die kundtschaft einnamen. Sobald Reinhart von Neunegk, pfleger zu Laugingen und hauptman uber die 150 pferd (alß oben anzaigt ist) daß haimziechen der väter vernam, hat er sich zuhand aufgemacht am montag in der creuzwochen [22. Mai] mit seinem vorverordneten volck 1^{c}LX pferd, VI^{c} fůßknecht und III groß buchsen, mit dem-

Concept.

montag in der creuzwochen an sant Desiderii tag daß closter an zway orten belegert. Dar ain hauf von Laugingen, Hochsteten und Gundelfing mit dem raisigen zeug und geschuz hielten hinder dem ziegelgarten auf dem acker, der ander hauf mit IV wagen voller lautern auß der herschaft Grayspach, daruber Matheis Schaler von Althesin hauptman waß, der hielt hinder dem breu- [Bl. 297] garten, und alß sy nu also sich hetten geschickt, haben sy Gorgen Trumeter (ain guten Kaisshamer, der warb sein botschaft wainend und bat hoch, im solichs nit zu ubel han) an die port geschickt, der solt werben, daß sy daß closter mit lieb auftheten, so welten sy es in gnaden aufnemen, wo nit, so welten sy mit gewalt daran, darzu weren sy gerust. Also begerten die våter vom convent, daß der hauptman zu inen fur die port kem oder aber sy versicheret, zu im ze kumen. Daß geschach. Da giengen IV vom convent zu inen hinauß hinder den ziegelgarten. Also nach vil hiziger, fraysliche und spiziger reden, so Reinhart von Neunegk alß hauptman zů den gesanten thet, kam es zu dem,

selben zeug am aftermontag in der creuzwochen an sant Desideriitag [23. Mai] daß closter an II orten belegert, hinder dem ziegelgarten daß volck von Lauging, Gundelfing und Hochstet mit dem geschuz und raysigen zeug, hinder dem preugarten daß volck auß der herschaft Grayspach mit den laytern und steygzeug, daruber waß Matheys Schaler von Altesin hauptman. Alß sy sich nur also hettend geschickt, haben sy Goergen Trumeter (gar ain guten Kayshamer, der warb sein botschaft mit wainenden augen und bat fast, man sollt ims nit fur ubel han, er musts thon) furgeschickt an die port, der solt werben, daß sy daß closter mit lieb auftheten, so welten sys in gnaden annemen, wo nit, so wolten sy mit gewaldt daran, darzů weren sy gerust. Also begerdten die vater vom convent, daß der hauptman zů in fur daß thor kem oder aber sy versichert, zů im ze komen. Daßselb geschach. Da giengen IV vom convent zů inen hinauß hinder den zigelgarten. Also nach vil spiziger, frayslicher und hiziger reden, so Reinhart von Neunegk alß hauptman zů den gesandten

Concept.

daß man sy solt einlassen, so wolt man sy sichern an leib und gůt, und wo ains hellers werdt wurd genomen, so wolten sys widerlegen. (Ja ains hellers werdt, aber IV, V oder VI^{c} guldin werdt wolten sy nit widerlegen, alß auch geschach). Und so er hinein kem, sprach Neunegker, wol er mit dem convent ain red thon, er und sein gut fraind, die yemands nachtailig wurde sein, sonder weste daßselb vor bapst, kaiser, kingen, pund und aller erberkait wol zu verantwurten. Auf solichs zusagen wurd im glauben geben, doch sofer daß die IV gesandten vom convent die sach wolten hinder sich an den gemainen convent bringen, daß waß dem hauptman nit wol zůfriden. Doch redten die andern edlen so vil darzu, daß ers nachgab. Alß die vier die mainung furhielten, wurd darein verwilliget, alß sy aber hinein wurden gelassen, zů hand waß [Bl. 297′] es dem zusagen ungleich, dan die fůßknecht namen die weinfaß und den vassen die boden außgeschlagen, den wein mit kubeln heraußgenomen und in allen dingen wie die seu gelebt. Gar bald kam in ainer stund darnach

theten deß convents, kam es zů dem, daß man sy solt einlassen, so wolt man sy sichern an leyb und gůt, und wo ains hellers werdt wurd genomen, so wolten sys widerlegen. Ja, ains hellers werdt, aber III, IV oder V^{c} guldin [Bl. 277′] werdt woltens nit widerlegen, alß auch geschach, und so er hinein kâm, sprach hauptman, welt er ain red thon mit dem convent, er und sein gut fraind, die yemandts nachthailig wurd sein, sonder weste daßselb vor bapst, kaiser, pund und aller erberkait wol zů verandtwurdten. Auf solichs zusagen wurd im glauben geben, doch so ferr, daß die IV gesandten die sach wolten hinder sich an den gemainen convent pringen, daß waß dem hauptman ubel zůfriden. Doch redten die andern edlen so vil darzů, daß ers nachgab. Alß die IV sollich mainung dem convent furhielten, word darein verwilliget. Alß sy aber hinein wurden gelassen, zuhand waß es dem zůsagen ongleich, dan die fůßknecht namen die weinfaß, korten daß under uber sich, schlugen die boden auß, namen den wein mit kubeln herauß und lebten in allen dingen wie die sauen. Gar pald kam

Concept.

wurd der ganz convent berueft und wurd inen da furgehalten abermalß, alß wie den IV 5 vorm thor, wie daß er Reinhart von Neunegk und ander seine guten fraind in kurzverruckten tagen einlassung und ain nachtfutter begert hettend, 10 daß wer inen verzigen worden, deß er sich kainswegs versechen hette, angesechen daß er sich gegen dem abt am karfreytag so fraintlich erboten 15 hab und in der abt geladen hab (nichil ad Romanos sermo curialis non inducit obligacionem). Deß sey im versagt worden, deß er sich doch gar 20 nit versechen hett. Auf solichs hab er zů prior und andern, die im einlaß verzigen haben, gesagt, wie er da sey in deß punds namen. So man in 25 aber nit einlassen well, well er fur sich und sein herren und fraind entgegen sein eher bewart haben; auf solichs sey er iz da, und wa sy in nit ein 30 hetten gelassen, wer im nu lieb gewest, dan er hett wol wissen hinein zu kumen und abermalß vil heftiger, böser wordt getriben und gesprochen, 35 er sey willens gewest, sich greulicher stellen, wan er sich gestellt hab, aber daß hab in abgewendt, daß manicher fru-

in ainer stund darnach wurd der ganz convent berueft und wurd inen da furgehalten abermalß, wie vor den IV vorm thor, wie daß er Reinhart von Neunegk ritter und ander sein gut fraind in kurz verruckten tagen einlassung und ain nachtfůtter begerdt hettend. daß wer inen verzigen worden, deß er sich kainswegs versechen hett, angesechen daß er sich gegen dem abt am karfreytag so fraintlich endtpoten hab und in der abt geladen hab (sed nichil ad Romanos sermo curialis non inducit obligacionem). Deß sey im versagt worden, deß er sich doch gar nit versechen hett. Auf sollichs hab er zu prior und andern, die im einlaß verzigen haben, gesagt, wie er da sey in deß punds namen. So man in aber nit einlassen well, well er fur sich und sein herren und fraind endtgegen sein eher bewardt haben, auf sollichs sey er iz da, und wa sy in nit ein hettend gelassen, wer im nu lieb gewest, dan er hett wol wissen hinein zů komen und abermalß vil heftiger, böser, spiziger wordt getriben [Bl. 278] und gesprochen, er sey willens gewest, sich vil greulicher zů stellen, dan er sich gestolt

Concept.

mer conventbruder hie entgegen sey, der unschuldig an diser sach sey, wo aber der abt, bursner und richter entgegen weren, welt er anderst mit inen reden. Darauf angefangen manigfeltigclich erzelt die geschwinden [Bl. 298] leuf, die yzund vor augen weren, die gaistlichen betreffend, wie die closter zerstort und verprendt werden, auch deß closter seinen gn. h. zugehor und auf irem grund und in dem landgericht lig, auch der stifter sey vom plut von Bairen gewest, und vermugs auch der colnisch spruch, auch wie der margraf inen daß gottshauß zugestollt hab, wie sich auch der abt durch manicherlay pratickh seinen gn. h. ir jurisdiction entzogen hab und vil andere heftige wordt gebraucht, den abt hart geschmecht und außgessen.

Nachvolgend auch an den convent begerdt, wie daß er etlich artickel iz in disen geschwinden leufen verfast hab, die er wiß zu verantwurdten vor bapst, k. etc. und gelupt an den convent begert onangesechen daß der gaistlichen freyhait, spach auch, vor zeiten wer ainer im bapstlichen bann gewest, der ain gaist-

hab, daß aber hab in gewendt, daß manicher frumer conventsbruder hie entgegen sey, der unschuldig an der sach sey, wo aber der abt, burschner und richter entgegen weren, weldt er anderst mit inen reden. Darauf angefangen vilfeltigclich erzeldt die geschwinden låuf, die yzund vor augen weren, die gaystlichen betreffend, wie die closter zerstôrt und verprendt werdend, auch deß closter seinen gn. h. zugehôr und auf irem grund und in der herschaft Grayspach lig, auch der stifter sey vom plut von Bayren gewest, und vermugs auch der colnisch spruch, auch wie die margrafen inen daß gottshauß zůgestôllt haben, wie sich auch der abt durch manicherlay pratick seinen gn. h. ir jurißdiction entzogen hab und vil ander scharpfe wordt gepraucht, den abt heftig geschmecht und außgossen.

Nachvolgend an den convent begerdt, wie daß er etlich artickel iz in disen geschwinden leufen verfast hab, die er wiß zu verandtwurten vor bapst, kayser etc. und gelupt an den convent begert onangesechen der gaistlichen freyhait. Sprach auch, vor

Concept.

lichen in gelupt hett genomen, aber iz wer es ain anders.

Auf solichs hat prior be- 5 gerdt, daß im vergundt werd, ain gesprech mit dem convent ze haben und die artickel in ze geben, darmit sy sich darin mochten ersechen, daß ist in 10 vergundt worden, und alß sy send zusamenkomen, haben sy sich der artickel hart beschwerdt, haben doch die sach nit durfen disputieren, gesorgt, 15 sy vertueffen sich. Alß sy also in dem gesprech waren, ee und der halb thail umgefragt wurd, kamen inen III stuzig botschaft, daß sy ge- 20 dechten und antwurdt geben, theten sy daß, wer gůt, theten sys aber nit, so wer er aufwegig, darnach geschech, waß gut sey. Also musten sy [Bl. 25 298′] ain schnelle unbedachte antwurdt geben, am ersten deß einlaß halben hetten sy thon, alß die gehorsamen, dan sy hetten befelch von irem pre- 30 laten gehabt, niemants einzulassen, wo sy aber nit befelch hetten gehabt, wer im vileicht vom convent solichs nit verzigen worden, batend in dar- 35 bey, solichs an inen nit zů rechen.

Der artickel halb zaiget prior an, wie sy ergeben weren

zeiten wer ainer in bapstlichen bann gewest, der ain gaistlichen in gelupt hett genomen, aber iz wer es ain anderß worden.

Auf solichs hat prior begerdt, daß im vergundt werd, ain gesprech mit dem convent zů haben und die artickel in geschrift sich darin zu ersechen, daß in vergundt und geben worden, und alß sy send zusamenkomen, hond sy sich der artickel hardt beschwerdt, haben doch die sach nit disputieren, besorgt, sy vertuefen sich. Alß sy aber also in dem gesprech warend und ee der halb thail wurd umgefragt, kamend inen III stuzig botschaft, daß sy gedechten und andtwurdt geben, theten sys, wer gůt, theten sy es nit, so wer er aufwegig, darnach [Bl. 278′] geschech, waß gůt sey. Also můsten sy ain schnelle unbedachte andtwurdt geben. Am ersten deß einlaß halben hetend sy thon alß die gehorsamen, dan sy hetten befelch von irem prelaten gehabt, nyemands einzůlassen, wo sy aber nit befelch hettend gehabt, wer in villeicht vom convent sollichs nit verzigen worden, batend in darbey, sollichs an inen und irem gottshauß nit

Concept.

mit gelupt, aid irem prelaten verpunden und verpflicht, auch nit macht haben weder ze thon noch ze lassen auserhalb ires prelaten willen und haissen, darauf sein strengkait bittlich ersucht, sy deß glupts zu uberheben. Auf solich ist her Reinhart mitsampt den andern in die kamer gangen und sich underredt, inen nachvolgends dise antwurdt geben: Im sey wissend, daß mir pflicht und aid unserm prelaten verwandt sein, verarg inen auch nit, daß sy sich beschweren, aber es hab izund ain andere gestalt, er sey izund abt, angefangen von der fursten oberkait, auch von den geschwinden leufen ze sagen, auch wie er sich nit scheme, so er uns schon zů diser gelupt tring, dan die artickel seyen cristenlich und nit wider gott; wiß auch die gegen kay. mayestat den stonden deß bunds und aller erberkait wol zu verantwurdten. Darneben under andern reden gesagt, er well unß nit nöten, mir globen oder nit globen mir, so geschech, waß gůt sey, globen mir nit, so geschech aber, waß gůt sey, doch darmit lassen laffen under andern reden, er welle sich von seinen furnemen nit lassen

zu rechen. Der artickel halb zaiget prior an, wie sy ergeben weren mit gelupt, aid, irem prelaten verpflicht, ander ge- 5 lupt ze thon wolte inen nit gezimen, haben auch nit macht weder ze thon noch zu lassen ausserhalb ires prelaten willen und haisen. Darauf sein streng- 10 kait pittlich ersůcht und gepeten, sy deß glupts zu uberheben. Auf solich andtwurdt ist her Reinhart mit den andern in die kamer gangen, 15 sich underredt, nachvolgend dise antwurdt geben: Im sey wissend, daß mir mit pflicht und aid unserm prelaten verwandt sein, verarg inen auch 20 nit, daß sy sich schon der artickel beschweren, aber es hab izund ain andere gestalt, er sey izund abt, angefangen von der fursten oberkait und den 25 geschwinden leufen zu sagen, auch wie er sich nit scheme, so er unß schon zu diser gelupt tring, dan die artickel seyen cristenlich und nit wider 30 gott, wiß die auch (wie vor) wol zu verandtwurdten. Darneben auch under andern reden gesagt, er well unß nit nöten, mir geloben oder nit 35 geloben mir, so geschech waß gůt sey, geloben mir nit, so geschech aber, waß gůt sey,

Concept.

tringen, wiewol er inen bestand, er hab in frid und glaidt, leib und gůt gesichert, wel ins halten, well on schaden außziechen und wels [Bl. 299] wider anfachen, sy send ongenőt, aber waß furgenomen sey, daß geschech, daß můß sein. Ob ir aber maint, ich het onrecht, waiß ich daß zu verantwurten, wie oben stat, thont irs nit, werdt ir ain anders sechen.

Auf soliche treung můst der convent under zway ubeln daß grost fliechen und thaten alß die getrungen und haben die hienach verzaichneten artickel bey iren treuen gelobt zů halten. Nachvolgend saget her Reinhart, so der abt mainte, daß dise artickel etwaß unbillichs auf im truegen, weren sein gn. h. im bund (wolt doch darvor nye heraußlassen, daß er solichen uberfal in seiner gn. h. namen thet), deßgleichen wer der abt auch im bund, mocht sein gn. h. wol darum furnemen. Auch nachvolgig hat her Reinhart unser gesoldten knecht und eehalten in gelupt genomen, inen befolchen, daß treulich ob dem gottshauß wollen halten. Item die hindersessen deß closters auß etlichen dorfern berueft

doch darmit lassen laffen under andern reden, er well sich von seinem furnemen nit lassen treiben, wiewol er in bestand, er hab in frid und glaidt geben, leib und gůt gesichert, well ins halten, well un schaden außziechen und wells wider anfachen, sy send ongenőt, aber waß furgenomen sey, daß geschech, daß můß sein. Ob ir aber maint, ich hett onrecht, [Bl. 279] waiß ich daß zů verandtwurdten (wie vor), thond irs nit, werd ir ain anders sechen.

Auf soliche treung můst der convent auß zway ubeln daß grost fliechen, thetend alß de benotigeten, und haben die nachvolgenden artickel gelobt, bey iren treuen zů halten. Auf dise glupt sagt her Renhart, so der abt mainte, daß dise artickel etwaß unbillichs auf im trůgen, weren sein gn. h. im pund (wolt doch darvor nye heraußlassen, daß solicher uberfall in seiner gn. h. geschech), so wer der abt auch im pund, mocht sein gn. h. wol darum furnemen. Nachvolgend hat er deß closterß gesoldet knecht, eehalten in gelupt nomen, item die hindersessen deß closters auß etlichen dorfern berueft, die haben sonderlich muessen schwe-

Concept.

und sonderlich muessen schweren, und alß solichs außrichtet, da hat man zu nachtessen müessen auftragen zeith nit, und waß man inen, sonder dem adel fur wein gab, wolt inen kainer schmecken, da wurd kain wein gespart. aber es half nichs, sy hetten geren ursach gehabt, kamen in den keler selb, zuckten haimlich die zapfen von den fassen, dergleichen die fußknecht alß die hauptleut, burgermaister von Laugingen Fusel, burgermaister von Hochstet, burgermaister von Gundelfing, triben vil bochs, under welichen Hanß Haslocher von Burckham, hauptman uber daß fůßvolck, sagt, wo man inen auf morgen [Bl. 299′] nit gnůg geb und follen halß hielt, welt er bey der marter gotts daß closter anzunden und daß got den munichen alle plag und marter geb mit vil andern gottslesterung und fluchen. Also wolten die armen bruder mit friden sein und grosser unrath virkumen, můsten sy bey eytler nacht die schlussel zům thor vom hauptman nemen, der hett sy Frizen von Wolfmarzhausen befolchen, und můsten ain rind vom neuen hof holen und můsten inen am

ren. Alß sollichs geschach, da hat man zů nacht essen muessen auftragen (lůg zeit nit), da muest Lorenz keller sein, und waß man inen, sonder dem adel fur wein gab, wolt in kainer schmecken, wurd kain wein gespardt, aber es half nichs, sy hetten geren ursach gehabt, kamen in den keler selb, zuckten haimlich die zapfen von den fassen, dergleich die fůßknecht die federhansen die hauptleut, burgermaister Fusel von Laugingen, burgermaister von Gundelfingen und burgermaister von Hochstett. Triben vil bochs, under wellichen Hanß Haßlocher von Burckam, hauptman uber daß fůßvolck, sagt, wo man inen auf morgen nit follen halß hielt, welt er bey der marter gotts daß closter anzinden und daß gott den munichen alle plag und marter geb, mit vil anderen gottslesterung und fluchen. Wolten nu die armen bruder mit friden sein und grossern unrath virkomen, můsten sy bey eitler nacht die schlissel von Frizen von Wolmartshaußen zů dem thor nemen und ain rind vom Neuenhof holen, můsten inen in der creuzwochen flaisch geben, onangesechen die cristenlichen

Concept.

auferabent [24. Mai] flaisch zu essen geben onangesechen die cristelichen gewonhait und von der cristenlichen kirchen lang herbracht und gehalten, daß dise III tag kain flaisch solt geessen werden. Dises und anders bochs und hochmůts triben sy vil. Alß sy aber zu morgens gefullet wasen, haben sy auch fleschen und karnyer mit inen vorgenomen und dieselben auch gefullet, und wellicher kain fleschen hett, der luget, wie er aine uberkäm. Alß sy aber hin wolten zuechen, hat hauptman aber IV, den prior, underburssner, schafhauser und algauer zu im gefodert und wider von neuem geefert die schmach, die im beschechen sey durch die verzeichung deß einlaß; dieweil er aber den convent in gelupt hab genomen, welle er izund gesetiget sein und dem convent thon, waß im lieb sey. Aber gegen dem abt well er und die seinen ir eher noch bewart haben, so lang und vil biß im der abt schreib. So wel er sich darnach geburlich halten und darauf verer geboten, die artickel zů halten und nachkumen und wo seiner gn. h. diener mer vir daß closter ku-

und langhergeprachten loblichen gewonhait, daß dise tag kain flaisch solt geessen werden. Dises und anderß bochs und hochmůt triben sy vil. Alß sy aber zů morgens gefullet wasen, haben sy fleschen und karnyer vor mit inen genomen. dieselben auch gefullet, und wellicher kaine hett, der luget. wie er aine uberkem. dan sy hetten geren [Bl. 279'] daß closter gar hin tragen. Wie sy aber wolten hinwegkziechen, hat hauptman IV, den prior, underburschner, schaufhauser und algeuer zů im gefodert und wider von neuem geefert die schmach, die im beschechen sey durch die verzaichung deß einlaß; dieweil er aber den convent in gelupt hab gnomen, wel er izund gesetiget sein und dem convent thon, waß im lieb sey. Aber gegen dem abt welle er noch sein eher bewaret haben, so lang und vil, biß im der abt schreib. So well er sich darnach gepurlich halten und darauf gepoten, die artickel gesteuft halten, und wo seiner gn. h. diener ainer oder mer fur daß closter kemen und inen einlaß verzigen werd, so well er in ainer andern gestalt komen, dan er iz komen sey, und alß

Concept.

men, vil oder wenig, und inen einlaß verzigen werd, [Bl. 300] so well er in ainer andern gestalt kumen, dan er iz kumen sey, und alß er aufsizen wolt, fraget er ain conventbruder, der deß weinkelers wartet, ob kain schad wer geschechen und nichs verlorn wer worden. Gab derselb bruder antwurdt: Strenger her, wie kan mans noch wissen, man wurdts erst finden, so daß volck hinauß kumpt, so man zu den bethen, tischtuchern, handzwechlen, schusseln und telern lugt, darum kan ich iz nit antwurdt geben.

Alß zochen sy hinwegk, wasen aber daß die treffenlichesten, so mir bekandt wasen, in disem zůg: her Reinhart von Neunegk riter hauptman, her Gerg von Wemding ritter, her Ulrich von Knoring riter, Wolf Diethrich von Knoring riter, her Ber von Hirmhain ritter hofmaister, Friz von Wolfmarzhausen, Niclauß von Zebiz, Veit von Trůgenhofen der hyelt sich wol und hett groß mitleiden mit dem gottshauß. Six Kreutter von Straß, zwen Fezer, zwen Grafenegker, Carel von Welden, Simon Ebner, Anthoni von Fraunberg, diser redet dem abt sonder

aufsizen wolt, fraget er ainen deß convents, der deß weinkelers hett gewartet, ob kain schaden geschechen wer. Antwurdtet derselbig conventual Johannes Knöbel der elter: Strenger her, es ist nit gar on, aber wie vil und waß, kan man noch nit grundtlich wissen, man wurdts erst sechen, wan daß volck hinkumpt und man zů dem bethgewand, tischtuchern, handzwecheln, schissel, telern, kandten, fleschen und anderß lůgt. Darum kan ich iz nit andtwurdt geben, dan ich bin im keler gewest.

Also zochen sy mit grossen geröch hinwegk: wasen aber daß die treffenlichesten vom adel, mir bekandt:

her { Reinhart von Neunegk hauptman
Ber von Hirnhaim hofmaister. Jorg von Wemding, pfleger zu Monham
Ulrich von Knöring zu Emerßacker
Wolf Dietherich von Knoring } ritter,

Friz von Wolfmartshausen, Niclauß von Zebiz, Veit von Trůgenhofen hielt sich wol, hett groß mitleiden mit dem gottshauß, Six Kreuter von

Concept.

ubel und wolt in kurz absezen und ain andern hen. Carol von Croaria zu Taphin, N. Fe-5 chelin, pfleger zu Gundelfing, burgermaister Fusel von Laugingen, burgermaister von Hochsteten, burgermaister von Gundelfingen.

10 Alß sy aber auß dem closter kamen, da wurd erst der schad gefunden, dan sy schaden hetten gethan am zingeschirr, fleschen, beckin, leuchter, [Bl. 15 300'], dergleichen am bethgwand, pfulgen, kissin, leilach, in der kirchen kenthlach, opferkanthen, furheng, kerzen und corporal. Sonst im kloster 20 kasten aufbrochen, darauß genomen, waß in gefuel, thur erstossen, trinckgeschirr, alß kopf und gleser, und ob deß abts tisch ain grossen und 25 schonen niderlendischen tepich und sonst manicherlay.

30

35 Hie nachvolgend die artickel: Erstlich sollen die gaistlichen deß gottshauß Kaisham bey iren treuen zusagen, daß sy

Straß, II Fezer. II Grafenegker. Carel von Welden. Simon Ebner, Anthoni von Fraunperg, diser und Ber von Hirnham redten dem frumen abb Conradten schmechlich nach mit vil schmachwordten und wolten irs sins gleych ain andern machen. Carel von Croaria zů Tapffin, N. Fechelin, pfleger zu Gundelfing.

Alß sy aber auß dem closter kamen, da fand man erst den schaden, dan sy schaden hetten thon am zingeschir, fleschen, beckin, leychter, am bethgegwand, kussin, pfulgen, leilach, tuschtucher, handzwecheln, in der kirchen die grossen opferkanthen, die klainen opferkentlich, leichter, furheng und corporal und sonst allenthalb im closter kesten auf-[Bl. 280] brochen, darauß genomen, waß inen gefallen hat, item trinckgeschir deß convents kopf und gleser, auch hennen und honer etc. Item in deß abts stuben ob dem tisch ain schonen und grossen niderlendischen tepich, XIV gulden werdt, und sonst vil und manicherlay.

Hie nachvolgend die artickel: Erstlich sollen die gaistlichen deß closters bey iren treuen zusagen, daß sy all ir under-

Concept.

all ir underthonen, so vil in muglich sey, darzu halten und vermugen wellen, zu den aufrüerischen bauren nit ze kumen, und ob sy ain oder mer ir underthonen degleichen conspiracion zů machen oder anderß, daß seinen pflichten wuderwertig wer, furzenemen gespuert wurden, daßselbig meinen gn. h. pfalzgraven etc. zů Neuburg oder mir alß irer gn. hauptman kund ze thon und anzaigen, darmit zeitlich wendung furgenomen und ir f. gn., auch derselben land, leut und daß gottshauß, auch alle stend deß bunds an disem ort vor nachthail und schaden verhuet mugen werden.

Zům andern, daß sy im furhin ir amptleut und underthonen bey allen alten herkumen und dienstbarkaiten weilund meiner gn. h. herzog Ludwigen und h. Gergen bewisen obgenanten meinen gn. h. herzog Ott Hainrichen und h. Philipsen auch [Bl. 301] dergleichen zu thon bleiben lassen und solichs mit inen ferfügen wellen, wie von alter herkomen ist.

Zům dritten, daß der richter zu Kaisham auch dergleichen pflicht thu, und ob er sich der ze thon widern wolt,

thonen, so vil in muglich sey, darzu halten und vermugen wellen, zu den aufrüerischen bauren nit zu kumen, und ob sy ain oder mer ir underthonen dergleichen conspiracion zů machen oder anderß, daß sein pflichten widerwertig wer, furzenemen gespurt wurden, daßselbig meinen gn. h. den pfalzgraven zu Neuburg oder mir alß irer f. gn. hauptman kund ze thon und anzaigen, darmit zeitlich wendung furgenomen und ir f. gn., auch derselben land, leut, auch daß gottshauß, auch alle stend deß punds an disem ort vor nachthail und schaden verhuet mügen werden.

Zum andern, daß sy im furhin ir amptleut und underthonen bey allen alten herkomen und dienstparkaiten weyland meiner gn. h. h. Ludwigen und h. Gorgen bewisen, obgenanten meinen gn. h. h. Otthainrichen und h. Philipen auch dergleichen ze thon pleiben lassen und sollichs mit inen verfugen wollen, wie von alter herkomen ist.

Zum dritten, daß der richter zu Kaißham auch dergleichen pflicht thu, und ob er sich der ze thon widern wolt, daß daß gottshauß mit ainem

Concept.

daß daß gottshauß mit ainem andern richter versechen und derselbig von in one verziechen aufgenomen werd.

Aid und glupt der baurschaft im landgericht Graispach der von Kaißham, den bairischen gethon.

Die baurschaft, so im landgericht Grayspach sizen und den von Kaisham mit zinß oder in ander weg zugethon send, werden schweren, zů den aufruerigen bauren nit ze kumen noch sich in ir ainigung, geselschaft oder bundtnuß zu geben, und ob sy ain oder mer iren mitgewandt dergleichen conspiracion zu machen oder anderß, daß seinen pflichten widerwertig wer, furzenemen spuren wurden, dieselben meinen gn. h. oder mir alß irer gn. hauptman unverzogenlich zů uberantwurdten, darmit zeitlich wendung furgenomen und ir f. gn. derselben land, leut und deß gottshauß Kaißham, auch all stend deß bunds an disen orten vor nachthail und schaden verhuet werden mūg.

Zům andern, daß sy meinen gn. h. h. Otthainrichen und h. Philipsen etc., in maß bey welund h. Ludwigen und h. Gorgen beschechen ist, schweren sollen, iren gn., wie da-

andern richter versechen und derselb von in onverziechen auf werd genomen.

Aid und gelupt der von Kaißham baurschaft im landgericht Graispach gesessen, dem hauptman gethon.

Die baurschaft, so im landgericht Grayspach sizen und den von Kaißham mit zins oder in ander weg zethon send, werden schweren, zu den aufruerigen bauren nit zů kumen noch sich in ir ainigung, verpundtnuß oder geselschaft ze geben, und ob sy ain oder mer iren mitgewandten dergleichen conspiracion zů machen oder anders, daß seinen pflichten widerwertig wer furzenemen, spuren wurden, dieselben meinen gn. h. oder mir alß irer gn. hauptman unver- [Bl. 280'] zogenlich zu uberandtwurten (wie oben der erst artickel.)

Zům andern, daß sy meinen gn. h. h. Ott Hainrichen und h. Philipsen etc., in maß bey weyland h. Ludwigen und h. Gergen beschechen ist, schweren sollen, iren gn., wie da-

Concept.

[Bl. 301'] zumal und von alter herkomen ist, gehorsam und gewertig zu sein.

Disen andern artickel haben die, so im closter mit diensten betreten send worden, nit geschworen, allain den ersten.

Alß nu solichs alles vergangen waß und daß volck hinwegk was, haben prior und convent die handlung alle in geschrift vergriffen und irem abt und prelaten zugeschickt, der damalß zu Ulm in bundsräthen waß. Da nu der abt soliche unbilliche handlung hat gelesen, hat er zu merer und besserer underricht begerdt etlicher seiner bruder, so bey der handlung wasen gewest, zu im gen Ulm ze kumen. Also send IV verordnet worden, die send zů seinen gnaden kumen und aller handlung auch mundtlichen underricht geben.

Auf solich schriften und mundtlich underricht hat vilgedachter abt und prelat von Kaißham alß ain glid deß heligen ro. reichs und verwandter deß schwebischen punds bey den stenden deßselbigen loblichen bunds sein suplicacion gestellt und furtragen, im hilf zu beweisen nach bundsordnung begert und in solicher

---

zumal und von alter herkomen ist, gehorsam und gewertig zu sein.

Disen andern artickel haben die, so im closter mit diensten betreten send worden, nit geschworen, allain den ersten.

Alß nu solichs alles vergangen waß und daß volck hinwegk, haben prior und convent die handlung alle in geschrift verfasset und irem prelaten gen Ulm zůgeschickt.

Alß nu der abt solich unpillich handlung hat gelesen, hat er zu merer und pesserer underricht begerdt etlicher seiner bruder, die bey der handlung wasen gewest, zů im gen Ulm ze komen. Also wurden IV verordnet, die gaben seinen gn. mundtlich underricht.

Auf solich schriftlich und mundtlich underricht hat vilgedachter abt alß ain glid deß h. ro. reichs und pundsverwandter bey den stonden deß loblichen punds sein suplicacion gestelt und furtragen, im hilf zů beweisen nach pundsordnung begerdt und in solicher seiner suplicacion alle sach und verlaufne handlung von wordt zů wordt mit lauterer endteckung furbracht, und sonderlich deß furziechen einlaß halb also geandtwurdt,

Concept.

seiner suplicacion alle sach und verlaufne handlung nachlengs von wordt zu wordt mit lauterer entdeckung furbracht und sunderlich deß verziechen einlaß hab also geantwurdt, wie her Reinhart von Neynegk in der vasten sey mit seinem raisigen volck III nacht bey im gewest und nachtsold da geholet hab, und wiewol ich soliche underhaltung nach laut der verschreibung der grafen von Grayspach, auch der furst von Bairen nit schuldig bin, auch so ir furstlich gnad [Bl. 302] gegen mir und meinem gottshauß wnig erkennen und ain ganz leicht schazung ding anden, auch dieweil ich im bund gewesen, kain gleicher oder fraintlicher beschaid meiner botschaft oder schreiben von iren f. gn. oder den iren nye geben, so hab ich doch hoffnung gehabt, sich dergleichen gastung und uncostens lang nit mer zutragen sollen und mit solichem nochmalß ain mitleiden tragen wellen. Hat sich aber gleich in acht tagen darnach her Reinhart von Neunegk wider understanden, mit sein raisegen zeug da nachtsold zu haben mit LXXX pferden. Im wider durch sein gesanten lassen anzaigen, daß

wie her Reinhart von Neunegk in der vasten mit seinem raysigen volck III nacht bey im sey gewest und da underhalt gehabt, und wiewol ich sollich underhaltung nach laut der verschreibung der grafen von Grayspach, auch der fursten von Bairen nit schuldig bin, auch so ir furstlich gnad gegen mir und meinem gottshauß wenig erkennen und ain ganz leicht schazung ding anden, auch dieweil ich im pund bin gewesen, kain gleicher oder fraintlicher beschaid meiner botschaft oder schreiben von irn f. gn. oder den iren nye geben, so hab ich doch hoffnung gehabt, sich dergleichen gastung und uncostens lang nit mer zůtragen sollen und mit sollichem nochmals ain mitleiden tragen wellen. Hat sich aber gleich in acht tagen darnach her Reinhardt von Neunegk wider understanden, mit LXXX pferden da nachtsold zu haben.

Im wider durch sein gesandten lassen anzaigen, daß sollichs meiner gelegenhait auch vermugens nit sein welle auß folgenden ursachen, nemlich und zům fodersten, daß ander fursten und herren, so sy mir ir reyter schicken und ain

Concept.

solichs meiner gelegenhait auch vermogens nit sein welle auß volgenden ursachen. Nemlich und zům fodersten, daß ander fursten und herren, so sy mir ir reuter schicken und ain nachtsold begeren, mich deßhalb schriftlich und fraintlich begruessen. So nun dise fursten die pfalzgraven solichs nie gethon noch mich schriftlich nye ersucht haben, wiewol in aines jars frust biß in achthundert pfalzgrafischer pferd bey mir und meinem gottshauß nachtluferung genomen haben. So mocht es ir f. gn. ain gewer, recht und possession der angemasten castenvogtey halb und also dem gottshauß auß solicher teglicher luferung und underhaltung der pfalzgrafischen reiter ein ewig servitut und verderbpliche dienstparkait machen und vil ander mer treffenlich ursach in seiner suplicacion anzaigt und kaiserlichen entschid, declaracion und deß loblichen bunds erkantnus anzogen, sich und sein gottshauß darbey handzuhalten und sein convent und hindersessen, auch eehalten auß der [Bl. 302'] unzimlichen unrechtmesige gelupt, darein sy her Reinhart getrungen hat wider alle billichait, kayser-

nachtsold begeren, mich deßhalb [Bl. 281] fraindtlich und schriftlich begrussen. So nu dise fursten die pfalzgraven solichs nie gethon noch mich schriftlich nye ersucht haben, wiewol in aines jarß frust biß in VIII^C pfalzgravische pferd bey mir und meinem gottshauß nachtluferung genomen haben. So mecht es irn f. gn. ain gewer, possession, recht der angemasten castenvogtey halb und also dem gottshauß auß sollicher teglicher luferung der pfalzgravischen reyter ain ewig servitut und verderplich dienstparkait machen und vil ander mer treffenlich ursach in seiner suplicacion anzaigt und kaiserlichen endtschid, declaracion und deß loblichen punds erkandtnuß anzogen, sich und sein gottshauß darbey hand zu halten, und sein convent und hindersessen, auch eehalten auß der unzimlichen unrechtmessigen gelupt, darein sy her Reynhart getrungen hat wider alle billichait, hayserlichen und eur gunst und fraindschaft ergangen endtschid widerum und auf daß fuderlichest on alle endtgaldtnuß endtledigen und meinem gottshauß der schad mit sollichem uberzug und gewal-

Concept.

lichen und eur gunst und fraintschaft ergangen entschid widerumb und auf daß fuder-
5 lichest on alle entgaltnus entledigen und meinem gotts- hauß der schad mit so- lichem uberzug und gewaltig- ung zugefuegt, widerumb er-
10 statt, darmit es meinem gotts- hauß kain nachthail mach, mich und die mein bey frid, recht, kay. declaracion, bun- dischen entschid behalten wol-
15 len etc.

Zwischen diser zeit, alß sich der oftgenent abt von Kaisham vor den stonden deß loblichen bunds also ubet, ist her Rein-
20 hart von Neinegk am samstag vor trinitatis [10. Juni] mit seinem raisigen zeug wider gen Kaißham kumen und da aber mit groser costung und scha-
25 den deß gottshauß nachtfůter genomen, zů morgens aber den convent beschickt, sy ersucht, ob sy irem verhaisen sein nach- kumen, die amptleut uhd hin-
30 dersessen, alß oben im ersten artickel eingeleibt ist, den durch. f. zu dienen und gewarten ver- schafft haben, auch den richter geurlabt etc. mit vil andern
35 wordten, also auf verantwurd- tung deß priors wider wegk gezogen.

Auf soliche anhaltung deß

tigung zůgefuegt, widerum er- stat, darmit es meinem gotts- hauß kain nachthail mach, mich und die mein bey frid, recht, kayserlicher declaracion, pundischen endtschid behalten wollen.

Zwischen diser zeit, als sich der oftgenent abt vor den stôn- den deß loblichen punds also uebet, ist her Reinhardt von Neinegk am samstag vor tri- nitatis mit seim raysigen zeug wider gen Kaißham komen und da aber mit grosser co- stung und schaden deß clo- sters luferung genomen. Zu morgens aber den convent be- schickt, sy ersůch, ob sy irem verhaissen sein nachkomen, die amptleut und hindersessen (alß oben im ersten artickel einge- leibt ist) den d. f. zů dienen und gewarten verschafft haben, auch den richter geurlabt etc. mit vil andern wordten, also auf verandtwurdtung deß priors wider wegkzogen.

Nach solicher notturftiger und erenstlicher anhaltung deß e. v. abt Cônradten von Kais- ham haben die stend deß lob- lichen punds den d. f. pfalz- graven etc. geschriben, iren f. gn. die frevelen und onzim- liche handlung wider kay. de- claracion, bundischen abschid,

Concept.

abts und often uberzugs haben die stend deß loblichen punds den d. f. pfalzgrafen geschriben, iren f. gn. die frevelen und und unzimliche handlung wider kaiserliche declaracion, bundischen abschid, bundsordnung und gemainen landsfrid durch her Reinharten von Neinegk an dem gottshauß Kaißham unbillich begangen, [Bl. 303] nach lengs beschwerdt und entdeckt, darauf ir f. gn. ersucht, in kraft der bundsordnung deß gottshauß und convent, auch alle hindersessen und eehalten on entgaltnuß ledigzelen mit erstattung und widerlegung des erliten schadens, auch daß auf daß fuderlichest von her Reinharten geschriben wurd, ob der abt, burschner und richter vor im sicher wer, darmit sy sich darnach zu richten westen und daß gottshauß Kaißham nach kay. und bundischem abschid onbeschwerdt und onbekumert lassen. Solich schreiben geschach am ersten sontag nach trinitatis anno etc. 25.

Also wurd diese andtwurdt verzogen und von den fursten selb kain antwurdt gaben, wiewol statthalter und die reth darzwischen ain entschuldigung schriben solich verzugs. Haben

[Bl. 281′] pundsordnung und gemainen landsfrid durch her Reinharten von Neunegk an dem gottshauß Kaißham unbillich begangen, nach lengs beschwerdt und entdeckt, darauf ir f. gn. ersucht, in kraft der pundsordnung des gottshauß und convent, auch alle hindersessen und eehalten on entgaltnuß ledig zelen mit erstattung und widerlegung deß erlitten schadens, auch daß auf daß fuderlichest von her Reinharten geschriben werd, ob der abt, burschner und richter vor im sicher sey, darmit sy sich darnach zu richten westen, auch daß gottshauß Kaysham nach kayserlichem und pundischen abschid onbeschwerdt und onbekumert lassen. Solich schreiben geschach am ersten sontag nach trinitatis anno etc. XXV. [18. Juni 1525].

Dise andtwurdt wurd von den fursten verzogen und selb kain andtwurdt geben, wiewol stathalter und die reth darzwischen ain endschuldigung schriben solichs verzugs. Haben darnach am 29. tag Junii ain unverzogenliche und endtliche andtwurdt begerdt. Dergleichen zům drittenmal geschriben, aber kain andtwurdt

Concept.

darnach am 29. tag Junii die bundsstend ain onverzogenliche und endtlich antwurdt begerdt. 5 Dergleichen zům drittenmal geschriben, aber kain antwurdt worden. Haben stend deß loblichen bunds auf ernstliches anhalten offernentes abts am 10 XXIV. tag Julii zu dem vierdten mal den d. f. wider geschrieben, weitern unrath und unrů zu furkumen und schaden zu wenden, auf daß fuderlichest 15 ain gnedig antwurdt irem ersten beger nach zu geben begeret.

Nun auf vilfeltigs schreiben und begeren deß loblichen 20 bunds haben die d. f. herren Jheronimum von Croaria zu Thapfhin doctor baider rechten und her Ulrichen von Knoringen zu Emerßacker riter am 25 tag vincula Petri zu Neuburg mit einer credenz und muntlicher werbung [Bl. 303′] zu den stenden deß punds abgefertiget und den hauptman zu 30 entschuldigen befolchen, welicher dan der sach nit also bestond, sonder vermaint, sich solichs bilich thon haben, dan der abt hett in geladen auch 35 von seiner gn. h. wegen alß inhaber der grafschaft Graispach etc. mit vil andern verschonten worten, wie dan von

geben. Haben die stend deß punds auf erenstlichs anhalten oftermeldts abts am XXIV. tag Julii zu dem vierdten mal den d. f. geschriben, weytern unrath und unrů zů fürkomen und schaden zu wenden, auf daß fuderlichest ain gnedige andtwurdt auf iren ersten beger ze geben begerdt.

Auf vilfeltigs schreiben und begeren deß loblichen punds haben die d. f. herren Heronimum von Croaria doctorn baider rechten und herrn Ulrichen von Knoringen zu Emerßacker ritter am tag vincula Petri [1. Aug.] zu Neuburg mit ainer credenz und mundtlicher werbung zu den stenden deß punds abgefertiget und den hauptman zu entschuldigen befolchen, welicher dan der sach nit also bestond, sonder vermaint, sich sollichs billich thon haben, dan der abt hett in geladen auch von seiner gn. h. [Bl. 282] wegen alß innhaber der grafschaft Grayspach etc., mit vil andern verschonten wordten, wie dan von wort zu wordt in ainem andern product vergriffen ist. Beschlust sollich ir andtwurdt also, daß dise handlung alle dem closter zů gůtem und verhuetung widerpringlichs schadens

Concept.

wort zu wordt in ainem andern product vergriffen ist. Beschleust solich ir antwurdt also, daß dise handlung alle dem abt und closter zu gutem und zu verhuetung unwiderpringlichs schadens geraicht, darum der abt bilich dankbarkait beweisen solt, und also nach vil und langer entschuldigung, auch verantwurdtung der gethon clag gebethen, sy darbey lassen bleyben. Darbey haben auch die obgenanten zwen gesandten anstat und in namen der d. f. daß gottshauß Kaißham und alle seine leut gaistlich und weltlich lediggezelt der gelupt, darein sy her Reinhart von Neinegk unbilich getrungen hett.

Auf solichs ledigzelen haben die III hauptman deß loblichen punds prior und convent zugeschriben, wie sy und ir convent ledig sein und allein irem abt und prelaten gewertig sein und gehorsam beweisen, darbey geboten allen iren hindersesen und underthonen, dem abt von neuem zu schweren mit nachvolgendem gelertem aid:

Ir werdend schweren, daß ir dem erwirdigen in gott heren Conradt abt dits gottshauß fur euren rechten herren achten und halten, auf sein erwurd

geraicht, darum der abt billich danckparkeit beweisen solt, und also nach vil und langer endtschuldigung, auch verandtwurdtung der gethon clag gebethen, sy darbey lassen bleyben. Darbey haben auch die zwen gesandten anstat und in namen der d. f. daß gottshauß Kaißham und alle seine leut gaistlich und weltlich ledig gezeldt der glupt, darein sy her Reinhart von Neunegk unbillich getrungen hott.

Auf sollichs ledigzelen haben die III hauptman deß loblichen punds dem prior und convent zugeschriben, wie er und der convent ledig sein und allain irem abt und prelaten gewertig sein und gehorsam beweisen, darbey gepoten allen iren hindersessen und underthonen, dem abt von neuem zu schweren mit nachvolgendem gelertem aid:

Ir werdend schweren, daß ir dem erwirdigen in gott herren Conradten abt diß gottshauß fur euren rechten herren achten und halten, auf sein erwird und nach dere auf seiner erwird convent und ordenlichen nachkomen und sonst niemands andern aufsechen haben, denen getreu, auch irer gnaden erwirden und wurden, gaistlichen und

Concept.

und nach dere auf seiner erwird convent und ordenlichen nachkomen und sonst nyemands andern aufsechen haben, denen getreu, auch irer gnaden erwurden und [Bl. 304] wurden, gaistlichen und weltlichen amptleuten an irer stat gehorsam und gewertig sein und anhangen wollend, auch alles anderß thon und underlassen, deß ein getreuer underthon seinem rechten herren ze thon und underlassen schuldig ist nach allem vermogen getreulich und ongeferlich.

Hat sich auf solichs ledigzelen und sichern der e. herr und abt in sein closter verfuegt und auf den XIII. tag Augusti zu im berueft auß befelch deß loblichen punds Sixen Marben, Michel Herpfer, beder burgermaister, und Jorgen Schmid, derzeit amman zu Werd, und also in gegenwurdtigkait diser und seiner amptleut Johann Ehingers underbursner,

Johann Saur diener und Jorgen Klain richter und vil anderer auserhalb und innerhalb deß closters die baurschaft zu

weltlichen amptleuten an irer statt gehorsam und gewertig sein und anhangen wollend, auch alles anderß thon und underlassen, daß ain getreuer underthon seim rechten herren zu thon und underlassen schuldig ist nach allem vermugen getreulich und ongeferlich.

Wie deß gotshauß hindersessen dem abt wider von neuem müessen schweren.

[Bl. 282'] [Hier ist eine halbe Seite für eine Abbildung freigelassen.]

Nach sollicher ledigzelung haben die stend deß punds der e. h. abt Conradten zůverordnet alß beysizer anstat deß punds, so die bauren den vorgeschriben ayd solten thon Sixen Marben, Michel Herpfer, bayd burgermayster zu Schwebischenwerd, und Goergen Schmid stataman. Auf sollichs der oftgemeldt abt sich in sein closter verfuegt und auf den XIII. tag Augusti die obgemelten zugeordneten zu im berueft und in gegenwurdtigkait derselben und seiner amptleut Johann Echinger underbursners, Johann Saur diener und Jorgen Klain richter, auch ander vil mer ausser- [Bl. 283] halb und innerhalb des closters

Concept.

Buchdorf, Hafengereuth, Gunzenhin, Sulzdorf, Mundling, Erlißhoven widerum in gelupt, aid und gehorsam genomen.

Zwischen disem allem haben sich auch die burger von Laugingen understanden und send dem gottshauß Kaißham zu Laugingen in sein hauß gefallen, daß koren ab dem kasten genomen und daß ires gefallens den burgern außthailt. Soliche handlung und frevel hat abt Conradt auch sich vor den stönden deß punds beclagt, darum nachvolgend vil taglaistung gehalten send worden, doch alweg auß grobkait der von Laugingen zergangen.

Es wurd auch in disem jar in der vasten ain gemainer bundstag versamlet zu Ulm. Auf denselbigen begeret Niclauß Festner, burgermaister von Norling, an die reth deß punds, daß im der erwirdig her abt Conrad [Bl. 304'] von Kaißham zu ainem beystand wurd mit im haimzuziechen erlaubt, dan er von aim ersamen rath erbeten waß auf ain taglaystung, so sy mit dem abt von Hailsprun hettend von wegen der pfar, der er rechter lechenherr waß, weliche

die baurschaft zu Buchdorf, Hafengereuth, Gunzenhin, Sulzdorf, Mundling und Erlißhoven widerum in gelupt, gehorsam und ayd genomen, wie oben gelerdt ist worden.

Zwischen disem allem haben sich auch die burger von Laugingen understanden und send dem gottshauß Kaißham zů Laugingen in sein hauß gefallen, daß koren ab dem kasten genomen, ires gefallens den burgern außgethailt.

Soliche frevele handlung hat sich abt von Kaißham vor den stenden deß schwebischen punds auch beclagt, darum nachvolgend vil taglaistung send geschechen, doch alweg auß grob und aigenwilligkait der von Lauging ergangen.

Es begab sich auch in disem jar in der fasten im pundstag zů Ulm, daß der ersam Niclauß Festner, burgermaister zů Norling, an die reth deß punds begeret, daß im der e. h. abt Conradt von Kaißham zu ainem beystand mit im haim zů erlaubt wurd, dan er mit aim ersamen rath erbeten waß auf ain taglaystung, so sy mit dem abt von Hailsprunn hetend von wegen der pfarr zu Norling, der er rechter lechenher waß, weliche durch die luthe-

Concept.

durch die lutherischen sect und billichanisch ler gar zu nichten waß worden, also daß sich kain 5 pfarrer mit so vil helfern wie vor da nit mocht underhalten. Nicht deß minder wolten die burger iren brauch haben und achteten doch deß brauchs und 10 gottsdiensts in der kirchen nichs. Nu um solich span hinzelegen, wurd der abt von Kaißham darzu erbeten. Alß er nur dahin kam und in der sach 15 treuen fleyß furwendet, hat es sich auf ain nacht begeben, daß etlich auß ainer gemand ain aufrůr und lermen machten, daß ain groser hauf mit 20 weren und wafen zusamen kamen, und west kainer, waß sy thon solten, und also nach vil unfůr, die sy hetend, fuelen sy dem abt von Kaißham an 25 sein hauß, wolten den abt herauß haben, wolten alle thur aufstossen, stachen mit spiessen und hellenparten zů seinen dienern in daß hauß hinein 30 und wolten kurzum wein haben (dan in kurzen tagen darvor waß dem abt wein von Halprun gen Norling kumen); da wurd inen ain ganz fuder ver- 35 sprochen. Also in solicher unfůr und schmachlicher uberfallung kam der abt durch hilf der seinen in ain ander hauß

rischen sect und billichanischen leer gar zu nichten waß worden, also daß sich kain pfarrer mit so vil helfern alß vor mocht underhalten. Nichs deß weniger wolten die burger iren brauch haben (ja nit von gottsdiensts wegen allain, daß sy die pfarr und pfrŏnden in ir hand prechtend). Um solichen span hinzůlegen, wurd der abt von Kaysham darzu gepeten. Alß er aber dahin kam und in der sach treuen fleyß furwendet, hat es sich auf ain nacht begeben, daß etlich auß der gemaind ain aufrůr und lermen machten, daß ain groser hauf mit weren und waffen zusamen kamen, und west kainer, waß sy thon solten, und also nach vil unfůr, die sy hetend, fuelen sy dem abt von Kayßham an sein hauß, wolten den abt heraußhaben, wolten alle thur aufstossen, stachen mit spiesen und hellenparten zu seinen dienern in daß hauß hinein und wolten kurzum wein haben (dan in kurzen tagen darvor het man dem abt wein von Halprunn bracht); da wurd inen [Bl. 283′] ain ganz fuder versprochen. Also in sollicher unfůr und schmachlicher uberfallung kam der abt durch hilf der

Concept.

und zu morgens frů in verendertem gewand zu der stat auß. Also wurd disen aufruerigen leuten ain wagen wein [Bl. 305] auf den marckt gestellt, aber iren kainer wolt der erst sein, forchten all ain ersamen rath, der wenig gefallen ab der sach hett, wiewol sy in deß kraut selb hetend in irem garten zogen.

Anno domini MDXXV erhub sich ain span zwischen dem erwirdigen in gott abt Conraten von Kaißham und hern Philipsen von Helmstetten, baider heuser teutschsordens comendator zu Schwebischenwerd und Otting, deß zechenden halb zu Schwarzenberg auß aim acker, genant die lemerwaid. Denselben zechenden wolt der comendator in die pfar gen Ebermergen fueren wie ander zechenden deßselben orts, hergegen gebraucht sich izgedachter abt seiner bapstlichen freyhait, daß sy von kaim neufang oder neubruch kain zechenden sollen geben. Also kamen sy baid parthey hinder den hochgelerten herren, herren Jacob Hainrichman doctor, vicarius

seinen in ain ander hauß und zu morgenß frů in verendertem gewand zu der statt auß. Zu morgens wurd disen aufruerigen leuten ain wagen weins auf den marckt gestellet, aber iren kainer wolt der erst sein, forchten dannocht ain ersamen rath, der wenig gefallens ab diser sach hett, wiewol sy inen daß kraut selb in irem garten hetend zogen.

Bapst Clemens [VII.].

Anno domini MDXXV erhub sich ain span zwischen dem erwirdigen in gott abt Conrad zu Kaißham und herren Philipsen von Helmstetten, teutsches ordens comendator bayder häuser zů Schwebischenwerd und Oetting, deß zechenden halb zu Schwarzenperg auß aim acker, genant die lemmerwaid. Denselben zechenden wolt der commendator in die pfar gen Ebermergen fueren, wie ander zechenden deßselben ordts, hergegen braucht sich gedachter abt seiner bapstlichen freyhait, [Bl. 284] daß sy von kaim neufang oder neubruch kain zechenden sollen geben. Also kamen baid parthey hinder den hochgelerten herren, herren Jacob Hainrichman, doctor und vicarius deß hoch-

Concept.

und ain thomher zu Augspurg, auch gemainer bundsrichter; bey dem wurd es also dermaßen hingelegt und genzlich verainigt, daß allen zechenden, den abt von Kaißham bißher auß disen eckern hett gefuert, solt sein sein nach vermugen bapstlicher freyhait, aber von merer fraindtschaft wegen solte furhin alweg der comenther die XX. garb nemen, darnach alle andere uberige frucht der abt von Kaißham. Deß gab im obgedachter doctor und vicari brief und sigel.

In disem izgemeldten jar hat abt Conradt seinem gottshauß zu gůt und nemlich von malens wegen lassen ain neuen weyer bauen gegen Buchdorf warz in der kalckwisen.

[Bl. 305′] In disem XXV. jar, alß ain gemainer pundstag um Martini zu Norlingen versamelt waß, da haben die durchleuchtigen fursten herzog Otthainrich und h. Philips gepruder ire reth zu Neuburg an sant Martinstag abgefertiget mit credenz und instruction, nemlich Conradt von Rechperg von Hochenrechperg zu Staufenegk, irer f. gn. hofmaister und Diepolden Keyß obersten secretari, auch Cristofen Gugel ottingischen se-

wirdigen f. bischofs von Augspurg und gemainer pundsrichter; durch den wurd eß also hingelegt und genzlich verainigt, daß allen zechenden, den abt von Kaißham bißher auß disen ackern het gefuert, solt sein sein nach vermugen bapstlicher freyhait, aber von merer fraindtschaft wegen solt furhin der chomenther die XX. garb nemen, darnach alle andere uberige frucht der abt von Kaißham. Deß gab im obgedachter doctor und vicari brief und sigel.

In disem izgemelten jar hat abt Conradt seinem closter zu gůt und von malens wegen lassen ain neuen weyer bauen gegen Buchdorf wärz in der kalckwisen.

In disem jar waß auf Martini ain gemainer pundstag zu Nörling. Auf denselben haben die d. f. h. Otthainrich und h. Philipß pfalzgraven etc. ire reth Conradten von Rechperg von Hochenrechperg zu Staufenegk irer f. gn. hofmaister und Diepolden Keyß secretarien und Cristofen Gugel ottingischen secretari geschickt mit credenz und mundtlicher werbung, vor den gegeben abschid, im XXIV. jar zů Ulm geschechen Simonis und Jude

Concept.

cretari, disen befolchen, vor den rethen deß loblichen punds den gegeben abschid, im XXIV. jar zu Ulm im bundstag Simonis et Jude gehalten, zů wegern, und darbey vil und grosse beschwer eingefuert mit widerefern der vorher vergangen abschid auf den pundstegen, in welichem inen gleich drolich geschriben sey worden und dem abt von Kayßham und nit inen hilf erkendt sey worden, daß sy sich hoch beschwerdten und vermainten, solich beschwerd auß der bundsainigung zu probieren, und wegerten also den obgemeldten ergangen abschid. Ab welicher wagerung und beclagung um die erkanten hilf die stend deß punds verdrueß hettend, und inen solichs onpillich geschech, beclagten und gieng abermalß den gesandten dise: waß die reth deß loblich punds gethon, hetten sy pillich und fugelich gethon und nyemants beschwerdt, weren auch noch deß zuversechens, ir furstlich gn. wurden dem gegangen abschid geleben. Alß nu der d. f. h. Philips solichs vernamen, hat sein furst. gn. in abwesen h. Otthainrichs den stenden deß punds am [Bl. 306] montag nach Andree [4. Dez.] ge-

[28. Okt. 1524], zů wegern, und darbey vil und groß beschwer eingefuert mit widerefern der vorvergangen abschiden auf den pundstegen, in wellichen inen gleich trŏlich geschriben sey worden und dem abt von Kaißham und nit inen sey hilf erkendt worden, deß sy sich hoch beschwerdten und vermainten, sollich beschwer auß der pundsainigung zu probieren, und wegerthen also den obgemelten ergangen abschid. Ab wellicher wegerung und beclagung um die erkandten hülf die stend deß punds grossen verdruß hettend, und inen sollichs onpillich geschach, [Bl. 284'] beclagten, und gieng abermalß den gesandten dise antwurdt: waß die reth deß loblichen punds gethon, hetend sy pillich gethon und fugelich und nyemands beschwerdt, weren auch noch deß zuversechens, ir f. gn. wurden dem gegangen abschid geleben. Alß nu der d. f. h. Philips sollichs vernam, hat sein f. gn. in abwesen h. Otthainrichs den stenden deß punds am montag nach Andree geschriben und sich seines schreibens daß nit verschmechlich, verdachtlich noch zů ainicher entrüttung

Concept.

schriben und sich seines schreibens daß nit verschmechlich, verdechtlich noch zu ainicher
5 entrütung geschechen entschuldiget, sonder zu handthaltung seiner vermainten gerechtigkait, und darbey anzaigt, irem geschechen ansinnen nit kundt
10 statthon, sonder weisung boten, die soll im zugelassen werden verhoffet.

Auf solich beger und schreiben haben die pundsreth wi-
15 derum geschriben iren f. gn., dieweil sy alle sein deß gemuets und naigung, unrath und entperung zuvirkumen, sey noch ir fleisig beger, ir f. gn.
20 wellen deß geben abschids zu Ulm Simonis et Jude gleben, darmit es zu der erkantnus der hilf nit kume. Daß geschach am XIX. tag Decembris.

25 Soliches schreibens beschwerdten sich nun die oftermeldten fursten, vermainten, inen solt gleich ires angemasten erbschuz und anderer beger stat-
30 geben werden, inen und nit dem abt auf sein clar, lauter darlegung und brieflich urkund hilf erkendt werden. Haben darauf im MDXXVI. jar am
35 XVIII. tag Jeners gem Neuburg in ir schloß in die mitern grossen stuben um IX ur deß tags zu inen berueft und

geschechen endtschuldiget, sonder zu handthaltung seiner vermainten gerechtigkait, und darbey anzaigt, irem geschechen ansinnen nit kund statthon, sonder weisung boten, die soll im zůgelassen werden verhoffet.

Auf sollich beger und schreiben haben die pundsreth widerum geschriben, dieweil sy all sein deß gemüets und naygung, unrath und endtperung zuvirkumen, sey noch ir fleysig beger, ir f. g. wellen deß geben abschids Simonis und Jude zů Ulm geleben, darmit es zů der erkantnus der hilf nit kome. Daß geschach am XVIII. tag Decembris.

Sollichs schreibens beschwerdten sich nun die oftermeldten fursten, vermainten, inen solt gleich ires angemasten erbschuz und anderer beger stattgeben werden, inen und nit dem abt auf sein clar, lauter darlegung und brieflich urkund hilf erkendt werden. Haben darauf im MDXXVI. jar am XVIII. tag Jeners gen Neuburg in ir schloß in die mitern grossen stuben um IX ur deß tags zu inen berueft und ersůcht Gorgen Franckman, alß auß bapstlichem und kayserlichem gewaldt offen

Concept.

ersucht Gorgen Franckman, alß auß bapstlichem und kaiserlichem gewaldt offen notari, mit seinen zeugen darzu gebeten und erfodert und da vor inen protestiert, berueft und appelliert von dem obgenanten abschid deß loblichen bunds vor kayserl. mayestat und die churfursten, inen darauf von gedachtem notario begert, ains oder mer offens oder offne instrument aufzurichten mit vergriff und inhalt aller irer beschwer und appellacion zedel, alß dan geschach, wie copy und abschriften derselbigen zu Kaißham glaubwirdig [Bl. 306'] gefunden werden.

Nach solicher appellacion haben die durchleuchtigen fursten dieselbigen instrument mitsampt ainer außschreibung an die principal pundsstend gethon mit darlegung aller irer beschwernuß und vermainter gerechtigkait abermalß weisung entpoten und soliche zu horen begert, darneben gebeten, uber solich entbieten sich zu kainer hilf bewegen zu lassen und den bundsreten befelchen, sich erkantnuß der hilf biß zů ausfuerung unser billichen appellacion zu enthalten, begerten auch solich schriftlich antwurdt. Geschechen am

notari, mit seinen zeugen darzů gebeten und erfodert und da vor inen protestiert, berueft und appelliert von dem obgenanten abschid deß loblichen punds vir kay. mayestat und die churfursten, inen darauf von [Bl. 285] gedachtem notario begert, ains oder mer offens oder offne instrument zu machen mit vergriff und inhalt aller irer beschwer und appellacion, zedel, alß dan geschach, wie copey und abschriften derselbigen zu Kaißham glaubwirdig funden werden.

Nach sollich protestacion und appellacion haben die d. f. dieselbige instrument mitsampt ainer außschreibung an die principal pundsstend gethan mit darlegung aller beschwernuß und vermainter gerechtigkait abermalß weysung gepoten und solliche zů hören begert, darneben gebeten, uber solich entpieten sich zů kainer hilf bewegen lassen und den pundsrethen befelchen, sich erkantnuß der hilf biß zů außfuerung unser billichen appellacion zů enthalten, begerten auch sollich schrifflich andtwurdt. Geschechen am tag conversionis Pauli anno 26 [25. Jan. 1526].

Concept.

tag conversionis Pauli im 26.

Anno domini MDXXVI, alß zu Augspurg auf dem bundstag am XI. tag Aprilis vor den loblichen pundsrethen die spen und zwayung gehalten zwischen den d. f. herzogen Otthainrichen und h. Philipsen pfalz etc. und den erwirdigen und gaistlichen herren Conradten abt und covent gemainclich deß gottshauß Kaißham andernthails:

Erstlich um die gmainen landtsteur, so von den d. f. auf die flecken Schweningen, Morslingen, Yzingen, Tapfhin und Scheffstal geschlagen und auf deß gottshauß leut und guter angelegt, aufgehebt und eingenomen.

Zům andern von wegen deß raisens, raysteur, hilf oder anlaggeldt, so die hochgedachten fursten auf etlich leut und guter deß gotthauß, auch zechenden, im landgericht Grayspach und Hochsteten wonend und ligend, geschlagen und legen wellen. Hat aber abt und sein gotts [Bl. 307] dargegen anzaigt, daß er und sein gottshauß sein leut und guter in baiden landgerichten selb ze steuren, raißgelt, hilf und anlaggelt ye und alweg macht gehabt haben und in

Anno domini MDXXVI am XI. tag Aprilis waß zu Augspurg ain pundstag. Da wurden die spen und irrung zwischen den d. f. pfalzgraven etc. und deß e. herren Conradten abts und seines gottshauß vor den pundsstenden furgehalten.

Erstlich um die gemainen landsteur, so von den d. f. auf die flecken Schwenning, Tapffin, Mersling, Yzing und Scheffstal geschlagen und auf deß gottshauß leut und gůter angelegt, aufgehebt und einnenomen.

Zům andern von wegen deß raysens, raysteur, hilf oder anlaggelt, so die fursten auf etlich leut und guter deß gottshauß, auch zechenden, im landgericht Graispach und Hochstötten wonend und ligend, geschlagen und legen wellen. Hat aber abt und sein gottshauß dargegen anzaigt, daß er und sein gottshauß sein leut und gůter in baiden landgerichten selb ze steuren, raißgelt, hilf und anlaggelt ye und alweg macht gehabt haben und in possessione seinen.

Zům dritten von wegen der marckstain und marckunge, [Bl. 285'] so zwischen deß

Concept.

possessione seyen.

Zum dritten von wegen der marckstain und marckungen, so zwischen deß gottshauß gûtern, grund und boden sollen gesezt werden, auch der furmundschaft, die in deß gottshauß gerichten ye zu zeiten geschechen müssen, weliche oberkait baid thail inen zugeherend vermainten.

Zûm vierdten von wegen bot, verbot, frevel, strafen, buessen, weliche die d. f. uber etlich deß gottshauß leut und guter ze haben vermainten. Hergegen zaigen abt und convent an, daß sy solichs alles mit dem gericht haben in baiden landgerichten zu Erlishoven, Tettenhart, Spinnaweiler, Rothausen, Zeschungen und uber andere dorfer, weiler und hef im landgericht Hechstet wonend, und in Graispacher landgericht zu Leuten, Berg, Hafengereut, Amerfeld, Asprunn, Bergstetten, Sulzdorf, Neuenhof, Stain, Funfstetten, Flazham und Heusham, daß bayd hoch und vorgemeldt partheyen mit irem gutem, freyem wissen und willen aller vorgeschribner spen und irrung durch ro. kay., auch hispanisch mayestat, churfursten und fursten und ander

gottshauß gûtern, grund und boden sollen gesezt werden, auch der furmund, so in deß gotshauß gerichten zu zeiten 5 geschechen mûssen, welliche oberkait baid thail inen zûgehorend vermainten.

Zum vierdten pot, verpot, frevel, strafen und buessen, 10 welliche die d. f. uber etlich leut und guter deß gottshauß zu haben vermainten. Hergegen zaigen abt und convent an, daß sy sollichs alles mit 15 dem gericht haben in baiden landgerichten zu Erlißhofen, Tettenhart, Spinnaweiler, Riethausen, Zeschingen und uber andere dorfer, weiler und hof im 20 landgericht Hochstett wonend und in Grayspacher landgericht zu Leuten, Berg, Hafenreut, Amerfeld, Aschprunn, Berchstetten, Sulzdorf, Neuenhof, 25 Stain, Funfstetten, Flazham und Heusham, daß bayd hoch und vorgemeldt partheyen mit irem gûten freyen wissen und willen aller vorgeschribner 30 spen und irrung durch ro. kay. und hispanische mayestat, churfursten und fursten und ander stond deß loblichen punds zu Schwaben verordnete 35 tedingsleut und gutlichen underhandler mit namen von kay. mayestat, curfursten, fursten

Concept.

stend deß loblichen punds zu Schwaben verordnete tedingsleut und gutlichen underhendler mit namen von wegen ro. kay. m., curfursten und fursten die hochgelerten, edlen und vesten Jacoben Franckforter doctor und Wilhalm von Knoringen, von wegen der prelaten und ritterschaft die erwirdigen und wolgepornen herrn Gerwigen abt [Bl. 307′] zu Weingarten und hern Hansen von Kungsegk freyherren zu Awwendorf, und von wegen der stett die vesten und ersamen Cristofen Kressen zu Nuerenberg und Hansen Freyburger zu Uberlingen burgermaister, nachvolgender weiß auf ain stets und in ewigkait gutlichen veraindt, vertragen und entschiden send. Dem ist nemlich also:

Zům ersten so ist betedinget, daß die fursten von Bairen, erben noch nachkumen noch auch yemands anders von irendt wegen auf deß abts leut und guter und irer nachkomen zu Tapfhin, Schweningen und Morslingen sollen dise III flecken und ire inwoner von steur, raißgelt etc. und aller beschwer ledig sein und beleiben und die hochgedachten fursten von Bairen abt und

etc. die hochgelerdten, edlen und vesten Jacoben Franckforter doctor und Wilhalm von Knoringen, von wegen der prelaten und ritterschaft die erwirdigen und wolgeporen herren Gerwigen abt zu Weingarten und hern Hansen von Kingsegk zů Auwendorf, und von wegen der stŏtt die vesten und ersamen Cristofen Kressen zu Nuerenberg und Hansen Freyburger zů Uberlingen burgermaister, nachvolgender weiß auf ain stets und in ewigkait veraint, gůtlichen vertragen und endtschiden send. Dem ist nemlich also:

Zů dem ersten ist betedingt, daß die fursten von Bairen, ir erben noch nachkomen und auch yemands andersts von irendt wegen auf deß abts leut und gůter und irer nachkomen zu Tapfhin, Schwening und Morsling sollen dise III flecken und ire inwoner von steur, raißgelt etc. [Bl. 286] und aller beschwer ledig sein und beleiben und die hochgedachten fursten von Bairen abt und convent zu Kaisham und iren nachkomen gegen den inhabern gemeldter flecken vertreten, versprechen und schadloß haben, alles on deß abts zu Kaißham costen und

Concept.

convent zu Kaißham und iren nachkumen gegen den inhabern gemelter flecken vertreten, versprechen und schadloß haben, alles on deß abts und convents zu Kaisham costen und schaden, doch den inhabern gemelter flecken ir gerichtlich oberkait vorbehalten; dan so vil den flecken Yzing betrufft, den soll abt und convent und ir nachkomen ir leut und guter und derselben nachkumen selb ze steuren und ze raisen macht haben.

Zům andern, zům dritten und zum vierdten sollen dem abt von Kaißham und seinem convent und allen iren nachkumen in ewig zeit nit allain uber ir leut und guter im landgericht Graispach und in den funf flecken Erlingshoven, Spinnenweiler, Tettenhart, Riethausen und Zeschingen im landgericht Hochstet wonend, sonder auch uber all andere [Bl. 308] deß gottshauß Kaißham leut und guter inner und ausserhalb der ettern, zů holz und veld, so daß gottshauß Kaißham an allen orten und enden in baider hochgemeldter fursten von Bairn landgerichten Grayspach und Hochstetten wonhaft und ligend auf disen tag hat, beleiben und frey zu-

schaden, doch den inhabern gemeldter flecken ir gerichtlich oberkait vorbehalten, dan so vil den flecken Izing be- 5 trufft, den soll abt und convent und ir nachkomen ir leut und güter und derselben nachkomen selb zu steuren und zů raisen macht haben. 10

Zům andern, zum dritten, vierdten sollen dem abt von Kaißham und seinem convent und allen iren nachkomen in ewig zeit nit allain uber ir 15 leut und gůter im landgericht Grayspach und in den funf flecken Erlingshofen, Spinnenweiler, Tettenhart, Riethausen und Zeschingen im landge- 20 richt Hochstet wonend, sonder auch uber all andere deß gottshauß Kaißham leut und gůter inner und ausserhalb der ettern, zů holz und feld, so daß 25 gottshauß Kaißham an allen orten und enden, in baider hochgemeldter fursten von Bairen landgericht Grayspach und Hochstetten wonhaft und 30 ligend, auf disen tag hat, beleiben und frey zustend all nider gerichtlich oberkait, gepot, verpot, rayß, steur, rayßsteur, hilf und anlaggeldt, 35 frevel, pfenden, strafen, puessen, dienstparkait, vogtey, undergang, sazung und erneue-

Concept.

sten alle nider gerichtlich oberkait, gebot, verbot, raisen, steuren, raißsteur, hilf und anlaggeldt, frevel, pfenden, strafen, buessen, dienstbarkait, vogteyen, undergang, sazung und erneuerung der marcken und marckstain, dergleichen der verenderung der vormundschaft und alles anders niderer gerichtlicher oberkait und herlichait von recht oder gewonhait anhengig und zugehorig und sunst auch in all ander weg mit iren leuten und gutern burgerliche sachen nach irer notturft und gefallen furzenemen und handlen, auch mit fachen und gen Kaißham fueren manichlichs onverhindert, nichz dan daß malefiz außgenomen, also daß sich die fursten von Bairen, ire erben und nachkumen der obgenanten stuck, herlichaiten, nider gerichtlicher oberkaiten und wie sy in all weg genent mugen werden, in ewigkait nimer zů underziechen, ueben oder gebrauchen sollen, sonder abt und convent zu Kaißham und all ir nachkomen ongeirret und geengt lassen sollen, doch wo deß gotts leut ander guter paueten oder hinfur uberkemen, die dem gottshauß nit zugehorten, auf denselben sol

rung der marcken, der marckstain, dergleichen der verenderung der vormundschaft und alles anders niderer gerichtlicher oberkait und hörlichait von recht oder gewonhait anhongig und zůgehörig und sonst auch in all ander weg mit iren leut und gůtern burgerlichen sachen nach irer notturft und gefallen virzunemen und handlen, auch mit fachen und gen Kaißham fueren menielichs onverhindert, nichs dan malefiz außgenomen, also daß sich die fursten von Bairen, ire erben und nachkomen der obge- [Bl. 286′] nanten stuck, herlichaiten, nider gerichtlicher oberkaiten, und wie sy in allweg genent mugen werden, in ewigkait nimermer zu underziechen, üeben oder gebrauchen sollen, sonder abt und convent zu Kaißham und all ir nachkomen ongeirret und geenget lassen sollen, doch wo deß gottshauß leut andere gůter paueten oder hinfur uberkomen, die dem gottshauß nit zůgehortend, auf denselben soll den fursten von Bairen ir oberkait vorbehalten sein.

Concept.

den fursten von Bairen ir oberkait vorbehalten sein.

Item so die fursten in der nechsten [Bl. 308'] beurisch aufrûr ain anlag auf deß gottshauß zechenden geschlagen, zûm thail eingenomen, sol solichs den d. f. kain gerechtigkait machen, auch durch sy oder ir nachkumen nimer geschechen.

Item so vil in sonderhait Heußhin belangt, sol mit dem gericht uber leut und guter, auch verleichung der caploneў wechselshalb beleyben, wie die vertreg außweisen.

Aber waß daß hochgericht und malefizhendel betrufft, sol den fursten von Bairen zuston.

Daß send die malefizhandel, so den fursten von Bairen zustond.

Zum ersten, wer sein herren in tod gibt oder im haimlich oder offelich wider gethon aidspflicht veruntreut, deß rechlich malefizisch gestraft werden mag.

Zûm andern, wer wider sein herschaft, oberkait oder landtfrid verreterey treubt oder triben hat.

Zûm dritten, wer seinen betthgnossen, on schuld im rechten gegrundt, umbringt.

Zûm vierdten, wer vater und

Item so die fursten in der nechsten beurischen aufrûr ain anlag auf deß gottshauß zechenden geschlagen, zûm thail eingenomen, soll sollichs den d. f. kain gerechtigkait machen, auch durch sy oder ir nachkomen nimer geschechen.

Item so vil in sonderhait Heusshin belangt, sol mit dem gericht uber leut und gûter, auch der verleichung der caploney wechsels halb beleiben, wie die verträg außweisen.

Aber waß daß hochgericht und malefizhandel betrüfft, sol den f. zusten.

Daß send die malefizhendel, so den fursten von Bairen zustond:

Am ersten, wer sein herren in tod gibt oder im haimlich oder offenlich wider gethon aidpflicht veruntreut daß rechtlich malefizisch gestraft mag werden.

Zûm andern, wer wider sein herschaft, oberkait oder landtfrid verreterey treybt oder triben hat.

Zûm 3., wer sein bethgnossen, on schuld im rechten gegrundt, umbringt.

Zum 4., wer vater und mûter todt oder frevel hand an-

Concept.

muter todt oder frevel hand anlegt mit schedlichen straichen.

Zum funften, wer im selb den tod anthůt, auß ursachen ains begangen malefiz der peinlichen straf zu entpfliechen, der sol malefizisch gestraft und sein gut confisciert werden. Wo aber yemands im selb den tod anthet auß unsinniger weyß oder auß unleidenlicher kranckhait und schmerzens, daßselben gut soll den erben darum nit entzogen werden noch gestraft.

Zum sechsten, wer der d. f. von Bairen oder ir f. gn. hofmaister, marschalck, glait frevelich bricht.

Zum sibenden, wer frevelich austritt oder yemands befecht oder nottringt.

[Bl. 309] Zům achten, wer yemands haimlich mordt oder offenlich brendt.

Zům neunten, wer ain freveliche todschlag thůt oder mit gift oder ander gestalt haimlich mord oder kind verthůt.

Zům zechenden, wer brief oder munz, gold oder silber felscht, saygert oder ringer macht, und welicher wissentlich kunterfay oder ander metal vir gold oder silber hingibt, auch welicher falsch stain

legt mit schedlichen straichen.

Zum 5., wer im selb den tod anthůt, auß ursach ains begangen malefiz der peinlichen straf zů endtpfliechen, der soll malefizisch gestraft und sein gůt confischgiert werden. Wo im aber selber ymands den tod anthet auß unsinnigkait oder auß unleidenlicher kranckhait und schmerzens, daßselben gůt [Bl. 287] soll den erben darum nit entzogen werden noch gestraft.

Zum 6., wer der d. f. oder irer hofmaister oder marschalck glayt frevelich bricht.

Zum 7., wer frevelich außtritt oder yemands befecht oder notiget.

Zům 8., wer yemands haimlich mordt oder offenlich prendt.

Zum 9., wer ain frevelichen todschlag thůt oder mit gift oder ander gestald haimlich mord oder kund verthůt.

Zům X., wer brief oder münz, gold oder silber felscht, saygert oder ringer macht, und wellicher wissentlich kundterfay oder ander metall vir gol oder silber hingibt, auch welicher falsch stain vir edel oder gerech oder gůt verkauft.

Concept.

vir edel, gerecht oder gut verkauft.

Zům aylften, wer frauen oder junckfrauen notzwingt.

Zum zwelften, wer unkeusch wider die natur beginnet.

Zum XIII., wer falsch ayd oder falsch zeugnuß gibt.

Zum XIV., wer zauberey treibt, die zum schaden kumpt.

Zum XV. ain yder diebstal, der mit recht peinlich gestraft mag werden.

Zum XVI. Die rauberey.

Zum XVII., wer geweicht kirchen bricht, darauß stilt oder auf ainem kirchhof frevenlich romuort oder die kirchen oder kirchhof mit plutvergiessen enteret.

Zum XVIII., wer ainem sein weib, sein kind oder ainem unvogtbarn bruder, schwester, pflegkind haimlich oder mit gewaldt nimpt oder raubt.

Zum XIX., wo ainer dem andern bey nechtlicher weyl in vermessenlichhait zu beschedigen furwardt, auch beschediget und zu im bracht wurdt, wie recht ist.

Zum XX., so ainer den andern ainer ubelthat beschuldiget, die peinlich gestraft werden mag, und die zu baiden thail mit recht nit außfueren wolten.

Zům XI., wer frauen oder junckfrauen notzwingt.

XII., wer unkeusch wider die natur treybt. 5

XIII., wer falsch ayd oder zeugknuß gibt.

XIV., wer zauberey treybt, die zu schaden komen.

XV., diebstal, die mit recht 10 peinlich gestraft mag werden.

XVI. rauberey.

XVII., wer geweicht kirchen pricht, darauß stilt oder auf ainem kirchof frevelich rů- 15 mordt oder die kirchen oder kirchof mit plutvergiessen endtehert.

XVIII., wer ainem sein weib, sein kind oder ainem unvogt- 20 parn bruder, schwester, pflegkind haimlich oder mit gewaldt nimpt oder raubt.

XIX., wo ainer den andern bey nechtlicher weil in ver- 25 messenlichait zů beschedigen verwardt, auch beschediget und zu im bracht wurdt, wie recht ist.

XX., so ainer den andern 30 ainer ubelthat beschuldiget, die peinlich gestraft werden mag, und die zu baider thail mit recht nit außfueren wolten.

XXI., wer marck oder marck- 35 stain haimlich außwurft, bricht oder verruckt und sein grund sichtigclich dardurch weytert.

Concept.

[Bl. 309'] Zům XXI. wer marck oder marckstain haimlich außwirft, bricht oder verruckt und sein grund sichtigclich dardurch weytert.

Es ist auch in sunderhait beredt, wan ainer, der dem gottshauß Kaißham nit gerichtbar wer, auserhalb der etter auf deß gottshauß grunden oder poden frevelt, daß alßdan dieselb straf der fursten landrichter zustand und um daß, waß gemeldter abt und sein gottshauß von Kaißham vormalen in etlichen stucken nit gehabt haben, auch von deß wegen, darmit der abt und sein convent in allen obgemeldten irrungen deß gerueiger, auch vilerlay handlunge gerichtlicher costungen vertragen sein mochten, so sollen sy hochermeldten fursten jarlich und ain yedes jar insonderhait auf sant Ambrosytag acht tag vor oder nach ongeverlich zwayhundert gulden reinisch guter gemainer landswerung. Auch mugen abt und convent solich II^c gulden nach verscheinung XXX jar mit IV tauset guldin guter landswerung ablesen. Es sollen auch die hochermeldten fursten iren amptleuten solichen vertrag verkunden und

Es ist auch sonderlich beredt, wann ainer, der dem gottshauß Kaißham nit gerichtpar wer, ansserhalb der etter auf deß gottshauß grund und poden frevelet, daß alßdann dieselb straf der fursten landrichter zustand und um daß, waß ge- [Bl. 287'] melter abt und sein gottshauß von Kaißham vor nit gehabt haben in etlichen stucken, auch von deßwegen, darmit der abt und sein convent in allen obgemeldten irrungen deß geruiger, auch vilerlay handlung gerichtlicher costung vertragen sein mochten, so sollen sy hochermeldten fursten jarlich und ain yedes jar in sonderhait auf s. Ambrosiustag [4. April] acht tag vor oder nach ongeverlich II^c gulden reinisch gůter gemainer landswerung entpfachen. Auch mugen abt und convent sollich II^c gulden nach verscheinung XXX jar mit IV tauset gulden guter gemainer landswerung ablösen.

Es sollen auch die fursten iren amptleuten sollichen vertrag verkunden und in gepueten, dem abt und convent, auch allen iren leut und gutern an inen den vertrag gleben noch kain irrung darwi-

Concept.

in gebuten, dem abt und convent, auch allen iren leut und gutern an inen dem vertrag geleben noch kain irrung darwider thon noch verhindernus.

Und darmit alle ungnad, unwill ganz tod, hin und ab und baid parthey obgemelter spenn und irrung in ewigkait unwiderrueflich geaint, vertragen, gericht und entschiden sein, auch disen vertrag und bericht fur sich, all ir [Bl. 310] erben und nachkomen on alle widerred und außzug, wie sy dan daß alles zu baiden thailen zu volziechen bey iren furstlichen wordten, wurden und eheren zugesagt, glopt und versprochen haben und sich aller gnaden und freyhaiten hiewider zu geprauchen sampt dem rechten gemainer verzeichung widersprechend freywilligclich und mit rechtem wissen verzigen und begeben alles erberclich und getreulich und ongeverlich. Und deß zu warem urkund haben die hauptleut der bundsstend all III von wegen der bundsstend an disen brief ir insigel gehangen, nemlich Wilhalm Guß von Gussenberg zu Glott, Walther her von Hirnhaim zu Hocheltingen und Ulrich Arzet, alter burgermaister zů Augs-

der thon noch verhindernuß.

Und darmit alle ungnad, unwill ganz tod, hin und ab und bayd parthey obgemeldter spenn und irrung in ewigkait onwiderruefflich geaint, vertragen, gericht und endtschiden sein, auch disen vertrag und bericht fur sich, all ir erben und nachkomen on alle widerred und außzug, wie sy dan daß alles zu baiden thailen zů volziechen bey iren furstlichen wordten, wurden und eheren zugesagt, glopt und versprochen haben und sich aller gnaden, freyhaiten hiewider zů geprauchen sampt dem rechten gemainer verzeichung widersprechend freywilligclich und mit rechtem wissen verzigen und begeben alles erberclich und getreulich und ongeverlich. Und deß zu warem urkund haben die hauptleut der pundsstend all III von wegen der pundsstend an disen brief ir insigel gehangen, nemlich Wilhalm Güß von Gassenperg zů Gledt, Walther von Hirnhaim zů Hacheltingen und Ulrich Arzet, alter burgermaister zů Augspurg, darzu die d. f. h. Otthainrich und h. Philips etc. fur sich, ir erben [Bl. 288] und all ir nachkomen ir insigel, welliches

Concept.

purg, darzu die d. f. herzog Otthainrich und herzog Philuph etc. fur sich, ir erben und all ir nachkumen ir insigel, weliches sy baid mit ainander gebrauchen, dergleichen der e. her abt Conradt von Kaisham und sein convent vir sich und all ir nachkumen an disen brief gehenckt haben.

Alß nu diser vertrag dermassen waß bestet mit brief und sigel, haben die d. f. am sontag Jubilate nach inhalt des bemelten vertrags iren amptleuten heren Jorgen von Wemding rittern, landtvogt und pflegern zů Monham, und Ulrichen Tengler, landtvogt zu Hochsteten, solichen vertrag zugeschriben, inen darin befolchen, den vertrag an dem gottshauß Kaißham und seinen leuten ongeirret zu halten, doch darbey eben aufschauen, waß der vertrag irenthalben vermug und irn f. gn. zudien, nichs hinfallen lassen, auch solichs in das gerichts oder salbuch schreiben.

[Bl. 310'] Anno domini MDXXVI, nachdemund in allen landen nach dem beurischen krieg noch entperung waß, sonderlich zu Wirtenperg von deß vertriben herzog Ulrichs wegen vil geraisiger auch zu

sy bayd mit ainander geprauchen, dergleichen der e. herr abt Conradt von Kaißham und sein convent vir sich und all ir nachkomen an disen brief gehenckt haben.

Alß nu diser brief und vertrag dermassen waß bestett, haben die d. f. am sontag jubilate [22. Apr. 1526] nach inhalt deß bemeldten vertrags iren amptleuten hern Goergen von Wemding rittern, pfleger und landtvogt zů Monham, und Ulrichen Tengler, landtvogt zu Hochstetten, solichen vertrag zugeschriben, inen darin befolchen, den vertrag am gottshauß Kaißham und seinen leuten ongeirret zu halten, doch darbey eben aufschauen, waß der vertrag irenthalb vermug und iren f. gn. zůdiene, nichs hinfallen lassen, auch sollichs in daß gerichts- oder salbůch schreiben.

Anno domini MDXXVI, nachdemund in allen landen nach dem peurischen krieg noch endtperung waß, sonderlich zu Wirtenberg von deß vertriben herzog Ulrichs wegen vil geraisiger auch zu fůß gehalten wurden, ist ain gemaine steur angelegt worden. dieweil aber daß gottshauß Kaißham fur alle steur gefreyet

Concept.

fůß gehalten wurden, ist ain gemaine steur angelegt worden, dieweil aber deß gottshauß Kaisham fur alle steur gefreut waß und ist, hat der abt von Kaißham f. d. Ferdinando auß undertenigistem willen und zu gefallen ain suma gelts geben von wegen deß einkumens, daß er in dem furstenthum Wirtenberg hett, doch daß auß kainer gerechtigkait, allain auß freyem, gutem, genaygtem willen, dargegen im und seinem gottshauß ain verschreibung ist geben worden, daß solich liebung weder im noch seinen nachkomen oder gottshauß an seinen privilegien, freyhaiten, gnaden und gerechtigkaiten kain schmelerung sol sein, nachthail oder irrung machen in kain weiß oder weg. Dise verschreibung wurd mit deß regiments insigel am 16. tag Junii befestiget.

In dem izgemelten jar hat der erwirdig vater und her abt Conradt zu Kaißham noch ain grossen weyer gebauet oberhalb deß closters gegen Hafengreut zů ob den andern weyern, und alß aber derselb weyer mit wasser so weyt beschlagen wolt, daß es den von Werd in iren forst gieng, hat sich izgemelter abt mit aim

waß und ist, hat der abt von Kaißham f. d. Ferdinando auß undertenigistem willen und zu gefallen ain suma geldts geben von wegen deß einkomens, deß er in dem furstenthum Wirtenperg het, doch daß auß kainer gerechtigkait, allain auß freyem, gutem, genaygtem willen, dargegen im und seim gottshauß ain verschreibung ist geben worden, daß sollich liebung weder im noch seinen nachkomen oder seinem gotshauß an seinen privilegien, freyhaiten, gnaden und gerechtigkaiten kain schmelerung soll sein, nachthail oder irrung machen in kain weiß oder weg. Dise verschreibung wurd mit deß regiments insigel am 16. tag Junii befestiget.

In dem izgemeldten jar hat der e. herr abt Conradt zu Kaißham noch ain grossen weyer gepauet [Bl. 288'] oberhalb deß closters gegen Hafenreut warz ob den andern zway koneweggen weyern. Alß aber derselb weyer mit wasser so weit beschlagen wolt, daß es den von Werd in iren forst gieng, hat sich izgemelter abt mit aim rath vergleicht um daßselbig holz und den weyer außgemacht, darmit er wasser mocht haben auf sein mul und

Concept.

ersamen rath vergleicht um daßselbig holz und den weyer außgemacht, darmit er wasser
5 mocht haben auf sein mul und der groß unkost mit der mul [Bl. 311] Wernizstain zu faren ersparet wurd.

Nach allem oberzelten ver-
10 trag und richtung suchten danocht die fursten von Bairen imerzu ain lucken, wie sy mochten ir vermainte anspruch zu dem gottshauß Kaißham ster-
15 cken. Darum wan sy dem abt schriben, so schriben sy allmal: ‚Unserm lieben getreuen abt Conradten unsers gottshauß Kaißham'. Soliches schrei-
20 ben mocht der abt gedulden, dan es ain jurißdiction auf im trůg, deßhalb er oft die brief nit wolt annemen und wider haimschicket. Da es nur so
25 oft geschach, hat oftgenennter abt ain offen notarium Johannem Zilger Aysteter bisthums mit seinen zeugen zu im berueft und vor demselbigen wi-
30 der dises schreiben protestiert nach und in aller bester form und gstaldt, so es sein sol und im deß begert, offne instrument daruber zu schreiben.
35 Daß geschach am IV. tag Decembris im XXVI. jar.

Anno domini 1527 hat abt Conradt von Kaißham seinem

der groß uncosten mit der gen Wernizstain zu faren ersparet wurd.

Nach allem oberzelten vertrag und richtung sůchten dannocht die fursten ymerzu lucken, wie sy mochten ir vermainte anspruch zu dem closter storcken. Darum wan sy dem abt schriben, so schriben sy allmal: ‚Unserm lieben getreuen abt Conradten unsers gottshauß Kaißham'. Solichs schreiben mocht der abt nit gedulden, dan es ain jurißdiction auf im trůg, deßhalb er oft die brief nit wolt annemen und widerum haimschicket. Da es nur so oft geschach, hat oftgenanter abt ain offen notarium Johannem Zilger Aystetter bisthums mit seinen zeugen zu im berueft und vor demselben uber diß schreiben protestiert nach und in allerbester form und gestaldt, so es sein soll, und im daß begerdt, offne instrument daruber zu schreiben. Daß geschach am IV. tag Decembris im XXVI. jar.

Anno domini MDXXVII hat abt Conradt seinem visitator von Luzel geschriben und ersucht, auß vil obligenden schweren ursachen im auf zway jar zů vergunnen, ain andern

Concept.

visitator von Lucell ersucht und bethen, auß vil obligenden schweren ursachen im auf zway jar zu vergunnen, ain andern von den nechsten umligenden abten deß ordens in ainer nôt alß ain comissarium und vicevisitatorem zû erwelen. Daß ist im gutwillig auf zway jar nachgeben worden.

Anno domini MDXXVII nach diser protestazion und alß sy den durchleuchtigen fursten h. Otthainrich und h. Philipsen ist insinuiert worden, hat sich daßselbigen auch gedachter abt vor den stenden deß punds am andern tag vor liechtmeß beclagt und darbey anzaigt die fulfeltige beschwerd, die seinem gotshauß von der fursten amptleut geschech wider angenomen vertrag, darum er der abt den d. f. zwaymal geschriben hat, haben hergegen die furst im wider geschriben mit disem beschwerenden titel ‚Unserm getreuen und unsers gottshauß'. Auf solichs supliciere und angehalten, [Bl. 311'] daß ir gunst und fraintschaft dieselben zwen brief den fursten wider zuschick (die noch ongebrochen wasen) und darbey schreiben und fursechen, daß er und sein gottshauß soliches schreibens uber-

von den nechsten umligenden abten deß ordens in ainer nôt alß ain comissarium und vicevisitatorem zu erwelen. Daß ist im gûtwilligclich auf II jar nachgeben worden.

In disem jar, alß die obgemeldt protestacion den d. f. ist insinuiert worden, hat deßselbigen auch gedachter abt vor den stenden deß punds am andern tag vor liechtmeß beclagt und darbey anzaigt die fulfeltige beschwerd, die seinem gottshauß von der fursten amptleut geschech wider angenomen verträg, darum er der abt den d. f. zwaymal geschriben hett, haben hergegen die fursten im wider geschriben [Bl. 289] mit disem beschwerenden titel ‚Unserm getreuen und unserm gottshauß'. Auf sollich supliciere und anhalten, daß ir gunst und fraintschaft dieselben zwen brief den fursten wider zuschick (die noch ongeoffnet wasen) und darbey schreiben und fursechen, daß er und sein gottshauß solichs schreibens uberhebt plib, auch bey kayserlicher declaracion und pundischem abschid geschuzt und handgehabt wurd.

Auf sollich zimlich beger deß abts haben die pundstônd

Concept.

hebt bleib, auch bey kayserlicher mayestat declaracion und bundischem abschid geschuzt
5 und gehandgehabt werd.

Auf solich zimlich beger deß abts haben die bundsstend am lesten tag Januarii den d. f. dise zwen brief, so
10 der abt ongeoffnet het furbracht, zugesandt und darbey ir f. gn. geschriben und gebeten, den gedachten abt hinfur solichs titels uberheben
15 und in bey kaiserlicher declaracion und bundischem abschid, im XXIV. jar zu Ulm gegeben, lassen bleiben, auch bey iren f. gn. amptleuten zu verschaf-
20 fen, daß er und die seinen wider den aufgerichten vertrag nit beschwerdt werd.

Alß nu die sach um daß gottshauß bey den hochge-
25 dachten fursten nit wol stend und die ungnad und widerwill nit abnam, sonder mer zů, also daß sy dem gottshauß ire weltliche amptleut fiengen und
30 allenthalben ursach suchten, auch die gaistlichen amptleut nit sicher wasen, haben doch abt und convent in rath gefunden bey den hochversten-
35 digen, daß sy um besser rů und sicherung willen solten bey iren f. gn. um ain afterschirm werben.

am lesten tag Januarii den d. f. dise zwen brief, so der abt ongeoffnet hett furbracht, zugesandt und darbey ir f. gn. geschriben und gebethen, den gedachten abt hinfur solichs titels uberheben und in bey kayserlicher declaracion und pundischem abschid, im XXIV. jar zu Ulm gegeben, lassen pleiben, auch bey iren f. gn. amptleuten zů verschaffen, daß er und die seinen wider den aufgerichten vertrag nit beschwerdt werd.

Anno domini MDXXVII, alß die sach deß gottshauß bey den hochgedachten fursten nit wol stond und die ungnad teglich mer wurd, also daß sy dem gottshauß ire weltliche amptleut fiengen und allenthalb ursach suchten und die gaistlichen amptleut nit sicher wasen, nit wol auß dem closter dorften, haben abt und convent in rath gefunden bey den hochverstendigen, daß sy um bessere rů und sicherung willen solten bey iren f. gn. um ain afterschirm werben.

Hiezwischen kam der gestreng her Hanß Schenck vom Schenckenstain riter und endtpot sich, selb ain underhandler ze sein, wo es dem abt und convent gelegen wer. Auf

Concept.

Hiezwischen kam der gestreng, edel und vest her Hanß Schenck vom Schenckenstain riter und entbot sich, selb ain underhandler ze sein, wo eß dem abt und convent gelegen wer. Auf solichs ain taglaistung [Bl. 312] veranlast gen Schwebischenwerd. Alda wurd under der sach gehandelt, doch nichs außgericht, dan der fursten gesandten schlugen ain schuz fur, der dem gottshauß vergrifflich waß; also wurd derselb tag entstossen und wolten bayd parthey die sach hinder sich bringen. Darauf wurd ain anderer tag angeredt an dem egemelten ort, und alß sy wider zusamenkamen, wurden nach langer underred und rathschlegen copey vergriffen und gestelt, darin sich baid parthey zů ersechen vergundt, kam es zulest darzu, daß die durchleuchtigen fursten h. Otthainrich und h. Philips auf deß abts und convents bitt ain afterschirm dem gottshauß Kaissham zusagten, und daß derselbig schirm mocht von ydlicher parthey ain vierthail jar vor Jacobi aufgesagt und widerruft werden, und um solichen schirm solt abt und convent alle jar und ain ydlichs jar besunde, so lang der

sollichs ain taglaystung veranlast gen Schwebischenwerd. Alda wurd under der sach gehandelt, doch nichs außgericht, 5 dan der f. gesandten schlůgen ain schuz fur, der dem gottshauß vergrifflich waß; also wurd derselbig tag endtstossen und wolten bayd parthey die 10 sach hinder sich pringen. Darauf wurd ain anderer tag angeredt an dem eegemeldten ordt, und alß sy wider zůsamenkamen, wurden nach langer 15 red und rathschlegen copey vergriffen und gestellt, darin sich baid parthey zu ersechen vergundt, kam es zulest darzů, daß [Bl. 289′] die d. f. h. 20 Otthainrich und h. Philips auf deß abts und convents bitt ain afterschirm dem gottshauß Kaißham zusagten, und daß derselbig schirm mocht von 25 yedlicher parthey ain fierthail jar vor Jacobi aufgesagt und widerrueft werden, und um sollichen schirm solt abt und convent alle jar und ain yeg- 30 clich jar besonder, so lang der schirm onaufgesagt plib, 1[c] gulden reinischer landswerung auf s. Jacobstag geben, und daß diser schuz und schirm 35 dem gottshauß an seinen privilegia, freyhaiten, gnaden, gerechtigkaiten und erlangten

Concept.

schirm onaufgesagt blib, hundert guldin reinischer landswerung auf sant Jacobstag geben, und daß diser schuz und schirm dem gottshauß an seinen privilegia, freyhaiten, gnaden, gerechtigkait und erlangten urthailen kain nachthail und schmelerung machen oder bringen, auch von den fursten oder iren nachkumen nimer ewigclich fur kain gerechtigkait, prescripcion oder prauch solt angezogen werden, und sollen hochernennt fursten alle leut und guter deß gottshauß, [Bl. 312′] so sy allenthalben haben oder noch uberkumen, beschuzen, beschirmen und vertreten, so oft unß abt und convent darum ersucht. Eß sollen die ofternennten fursten daß gotshauß oder sein arm leut, hab und guter nit nichten beschweren, weder mit steuren, raisen, diensten, schazungen, hunden, jagern, gastungen, landtschaften voderung noch sunst kain beschwernus, wie sy gehaissen mugen werden, an sy begeren oder muten weder durch sy oder irer f. gn. amptleut, wie dan der schirmbrief vil klerlicher außweist, der mit baider fursten, abt und convents insigeln befestiget ist. Deß datum stat

urthailen kain nachthail und schmelerung machen oder bringen, auch von den fursten oder iren nachkomen nimer ewigclich fur kain gerechtigkait, prescripcion oder prauch solt angezogen werden. und sollen hochernennt fursten alle leut und guter deß gottshauß, so sy allenthalben haben oder noch uberkomen, beschuzen, beschirmen und vertreten, so oft und abt und convent sy darum ersucht. Es sollen auch die ofternennten fursten daß gottshauß oder sein arm leut, hab und gůter mit nichten beschweren, weder mit steuren, raysen, dienen, schazungen, hunden, jagern, gastungen, landtschaftvoderung noch sunst kain beschwernuß, wie sy gehaisen mugen werden, an sy begeren oder můten, weder durch sy oder ir f. gn. amptleut, wie dan der schirmbrief vil clerlicher außweist, der mit baider fursten insigel, abt und convents insigel befestiget ist. Deß datum stat auf sant Jacobstag im XXVII. jar.

Nach disem allem trugen sich nichs deß weniger imerzů spen und irrung zů, besonderlich durch die amptknecht und dergleichen. Dan gleich in disem jar an Buch-

Concept.
auf sant Jacobs tag im MDXXVII. jar. [25. Jul.].

Anno domini MDXXVIII in der vasten nach dem aufgerichten vertrag und angenomen schirm haben sich danocht imerzu irrung und spen zugetragen zwischen dem gottshauß und der hochgedachten fursten, alß sich dan darvor im XXVII. zů Buchdorf begab an dem kirchweichabend, daß Klain Hanß mezger, deß gottshauß hinderseß, ain rind oder zway auf failen marckt meczget, da kamen die grayspachischen amptknecht und wolten von den rindern die zungen haben. Solichs widert sich der meczger auf sein herschaff. Daß wuchs so hoch, daß es vor kayserlich camergerich in appellacion wůchß.

Der ander handel begab sich auch zu Buchdorf, daß iren zwen zů Buchdorf lug straften und schmach zuzugen.

Deßhalb Lenhart Tengler fur daß landgericht gefodert wurd. Aber daß gottshauß in kraft des [Bl. 313] aufgerichten vertrags vor deß gottshauß gericht gerechtvertiget, vor dem bundsgericht bestritten, noch anhengig und onentschaiden.

dorfer kirchweichabend begab es sich, daß Klain Hanß, ain mezger, deß gottshauß hindersåß, ain rind oder II auf failem marckt mezgeth; da kamen die grayspachischen amptknecht, woltend von den rindern die zungen haben. Daß widert sich der mezger auf sein herschaff. Daß wůchs so hoch, daß es vor kayserlichem kamgericht in appellacion [Bl. 290] wuchs.

Der ander handel begab sich auch zů Bůchdorf, daß iren zwen zů Buchdorf ainander lüg straften und schmach zůzugen.

Deßhalb Lienhart Tengler fur daß landgericht gefodert wurd, aber daß gottshauß in kraft deß aufgerichten vertrags vor deß gotshauß gericht gerechtfertiget, vor dem pundsgericht bestritten und nit entschaiden.

Zům andern junckfrauschwechung, im vertrag den fursten nit vorbehalten, derhalben ainer zů Schefstall Hanß Westermair vom landtrichter von Grayspach gefodert wurd.

Item die eehaltensteur zu Tapfhin, Schwenning und Mörsling. In disem flecken wolten die fursten ain steur auf die eehalten legen.

Concept.

Zum andern die junckfrauschwechung und eebruch betreffend, den fursten im vertrag nit vorbehalten, derhalben ainer zu Schefstall Hanß Westermair vom landtrichter von Grayspach gefodert wurd.

Zum dritten die eehaltensteur zu Tapffin, Schwenningen und Merslingen, in welchen flecken die fursten ain steur woltend auf die eehalten legen.

Zům vierd von wegen der bezalung deß schirmgelts und vertraggelts, so die fursten in gold und nit in munz haben wellen.

Zům funften von wegen Ulrichs Stumpfs zu Braitwang, dem die grayspachische amptknecht bieten und verbieten wolten und im ain zaun außrissen, den in die Thonau warfen und hin rinnen liessen und im schaden zufugten.

Zum sechsten deß Wilbold Schulers zum Sunderhove halvber, aß derselbig vor dem ertragd daß landgericht zu besizen erfodert und darum gefangen wurd.

Ist durch den edlen gestrengen riter her Hansen Schencken vom Schenckenstein alß aim underhandler ain gutlicher tag beredt worden und gen Werd gelegt.

Item es wolten auch die fursten um daß vertraggelt und schirmgeldt gold und kain munz nemen.

Item von Ůlin Stumpfs von Braitwangs wegen, dem die grayspachischen amptknecht pieten und verpieten wolten und im ain zaun außrissen und in die Thonau warfen und hinrinnen liessen, im also schaden zůfůgten.

Item deß Wilbold Schůler halb vom Sonderhof, daß derselbig vor dem vertrag daß landgericht zů besizen erfodert und darum gefangen wurd.

Auf solliche irrung hat sich der edel und gestreng her Hanß Schenck von Schenckenstain in die sach geschlagen und alß ain gůtlicher mitler auf den XXVIII. tag deß Merzen im MDXXVIII. jar ain gutlichen tag gehalten zu Werd.

Concept.

Da ist es also gehandelt und von baiden partheyen angenomen worden, daß die zwû unendtschaiden rechtfertigung und derselben ursachen, deßgleichen die andern obermelten irthumen gefallen und absein, und so sich hinfuro dergleichen fall zutragen wurden, daß beder thailen amptleut darinnen nit gachen oder eylen, sunder die an die herren langen lassen und alßdan von denselben dem andern zugeschriben [Bl. 313′] und guten bericht geben werden und sich bede herschaften in demselben dem vertrag gemeß und onverweislich halten sollen. Darauf Klain Hanß der zungen anfoderung, auch Hanß Westermair zu Schefstal deß anzugs der straf obgemeldt erlassen und derselbig von deß gottshauß richter Gorigen Klain gestraft worden.

Wie nu in disem spruch meldung geschicht von dem hilfgeldt oder steur, so die pfalzgraven auf deß gotshauß hindersesen eehalten geschlagen hetten in den III flecken Tapfhin, Schwenning und Morsling, in deßselbig hilfgelt hat abt Conradt auf dißmal verwilliget, doch im und seinem gottshauß an iren freyhaiten, gerechtig-

Da wurd es also gehandlet und von baiden partheyen angenomen, daß die zwû unendtschaiden rechtfertigung und derselben ursachen, deßgleichen die andern irthumen gefallen und absein, und so sich hinfuro dergleichen fäll zutragen wurden, daß beder thailen amptleut darinnen nit eylen sollen, sonder die an die herren langen lassen und also dann von denselben dem andern zuschreiben und gûten [Bl. 290′] bericht geben werden und sich baid herschaft in demselben dem vertrag gemeß und onverweislich halten sollen. Darauf Klain Hanß der zungen anfoderung, auch Hanß Westermair zu Schefstal deß anzugs der straf obgemeldt erlassen und derselbig von deß gottshauß richter Görgen Klain gestraft werden.

Wie nu in disem spruch meldung geschicht von dem hilfgeldt auf die eehalten geschlagen in den obgenanten III flecken, hat der abt darein verwilliget auf dißmal, doch im und seinem gottshauß an seinen freyhaiten, gerechtigkaiten und pundischen vertrag on nachthail und schmelerung, auch den fursten in kain weg

Concept.

kaiten und bundischen vertrag on nachthail und on schmelerung, auch den fursten in kainen weg und sachen kain behelf. Deß haben die d. f. brief und sigel geben am XXVIII. tag deß Merzen im XXVIII. jar.

Anno domini MDXXVII und XXVIII, da fieng der e. her und vater abt Conradt den neuen bau an in den vier tagen [6.—10. März 1527] im XXVII. jar, den man nennt in der hell; dieselbig hell waß vor ain groß hauß und ganz ongemachsam, hett nit mer dan ain klaine stuben und ain kamer, in welicher kamer vor zeiten abt Niclauß sein wonung het mit ainem welschen camin. Alßo machet der izgemelt abt unden auf der erd ain gut gewelb, darunder hin zu wandlen, oben auf daßselb stuben und II kamern und ain soler, oben auf daßselb ain schone stuben und kamer fur ain fursten, darvor ain kostlich geteferten soler, oben under dem thach etlich kamer vir daß gesind, [Bl. 314] und darnach im XXVIII. jar mit tach versichert und außwendig mit gemel zieret und gefasset.

Nach dem obgemelten spruch durch her Hansen Schencken und sachen kain behelf. Deß gaben die d. f. brief und sigel. Alß nu diser spruch durch her Hansen Schencken bestet waß und verbrieft, haben die d. f. iren amptleuten Graispach und Hochsteten denselben zugeschriben und dem geleben poten sabatho Letare [28. März 1528].

Anno domini MDXXVII hat der e. h. abt Conradt ain alten baufelligen und onnuzen bau abgebrochen, genant die hell. ob der siechcapell und von grund auf ain neu hauß lassen bauen von III gaden, unden auf der erd ain gewelbten gang, darunder hin und wider zů wandlen, ob demselben gewelb ain stuben, II kamer und ain soler, ob demselben ain furstlichen soler groß und weit mit aim wercklichen teffer und stuben und kamer fur ain fursten, ob demselben under dem tach IV kamer fur daß hofgesind, und darnach im XXVIII. jar mit tach versechen und außwendig mit gemel ziert.

Concept.
zu Werd geschechen etlicher oberzelten irrung halb zwischen den d. f. und deß gottshauß Kaisham haben die fursten iren amptleuten Grayspach und Hochstetten solichen vertrag zugeschriben und demselbigen zu gleben geboten am sampstag Letare im XXVIII. jar.

Anno domini 1528 am sontag invocavit [1. März] wurd der erwirdig herr abb Conradt mit dem abt von Weingarten von den stenden deß punds der prelaten und ritterschaft halber auf den kayserlichen reichstag gen Regenspurg verordnet.

In disem jar schrib kaiserlich mayestat dem abt von Kaißham auß Hispania und durch seinen vicecancelarium hern Balthar von Waldtkirch coadjutorn zu Costenz und postulierten zu Hildeßhaim. Alß aim glid deß reichs dieselbigen brief geandtwurdt worden von wegen etlicher eheften, groser obligenden sachen seiner mayestat und deß heligen romischen reichs, auch etlicher muntlicher werbung, durch den obernennten edlen herren Balthasar von Waldkirch zu werben, dem abt anzuzaigen befolchen und den abt solicher

Anno domini MDXXVIII waß ain reichstag angeschlagen gen Regenspurg. darauf wurd der e. h. abt Conradt von den pundsstenden mitsampt dem abt von Weingarten verordnet der prelaten und ritterschaft halber.

In disem jar schrib kay. mayestat dem abt von Kaißham auß Hispania und durch seinen vicecancellarium hern Balthasar von Waldkirch, coadjutor zu Constenz und postuliert zu Hildeßhaim. Alß ainem glid deß reichs dieselbigen brief geandtwurdt worden von wegen etlicher groser und treffenlicher sachen, seiner [Bl. 291] mayestat und dem reich obligend, auch etliche mundtliche werbung, durch den obgenanten edlen herren Balthasar von Waldkirch etc. zu werben, und dem abt anzuzaigen befolchen und dem abt sollicher werbung zu gle-

5 10 15 20 25 30 35

Concept.

werbung zu gleben gebethen, daran er seiner mayestat hochsteß gefallen werd thon, deß sein mayestat in allem gutem zu erkennen nimermer welle vergessen. Diser brief und botschaften giengen auß zu Burgos in der stat deß kinigreichs Castilien.

Anno domini MDXXIX ist abermals der e. her abt Conradt durch kayserlich mandat von herzog Friderichen pfalzgraven underschriben auf den reichstag gen Speir alß ain gelid deß hailigen reichs gefodert worden.

[Bl. 314′] Anno domini MDXXIX haben burgermaister und rath der statt Ulm ain irrung und span mit dem abt und convent zû Kaissham virgenomen, also daß sy zû rechtfertigung send kumen um dise ursach, daß die von Ulm der von Kaißham leut und guter haben wellen steuren, so sy zû Nau und Nallingen haben. Da haben sich der e. her her Gerwig abt zû Weingarten und der ersam Cristof Kreß, burgermaister von Nuerenberg, der sach underfangen zu richten, daß send baid parthey willigclich eingangen und con-

ben gebethen, daran er seiner mayestat hochsteß gefallen werd thon, deß sein mayestat in allem gûtem zû erkennen nimermer well vergessen. Diser brief und botschaften giengen auß in der stat Burgis in dem kinigreich Castilien.

Darnach im MDXXIX. jar waß ain reichstag zu Speir angeschlagen und gehalten in den fasten, darauf wurd abt von Kaißham alß ain glid deß reichs durch kay. mayestat erfodert und durch h. Friderichen von Bairen etc. alß verwalter underschriben und den abt alß ain glid deß reichs bekendt.

In disem jar haben burgermaister und rath der statt Ulm ain irrung und span gehabt mit dem abt und gottßhauß von Kaißham, also daß es zu rechtfertigung kam; ursach, die von Ulm wolten der von Kaißham leut und gûter steuren, so sy zû Nau und Nallingen haben. Da haben sich der erwirdig herr her Gerwig abt zû Weingarten und der ersam Cristof Kreß, burgermaister von Nuerenberg, der sach underfangen zû richten, daß send baid parthey williglich eingangen und compromitiert onverwegert. Also

Concept.

promitiert onverwegert. Also haben die zwen nach verhor baider parthey gerechtigkait die sach also hingesezt, daß der abt von Kaisham alle seine arme leut zu Nau und Nallingen, so er izund hat oder kunftig uberkumen mocht, mit allen iren hab und gutern, so sy von dem closter zu erblechen oder ander weiß haben, es seind gnad, leib oder seldlechen mug um dieselben guter steuren. Waß aber guter von denen von Ulm haben, dieselben sollen die von Ulm steuren, doch mit solichem underschaid, daß die steur auf die guter und nit auf die haupter geschlagen werd, auch die armen leut nit beschwerdt und um die eingenomen steur sol kain thail nichs mer hinaußgeben. Deß haben die obgeschriben zwen tedingsherren tedingsbrief geben under irem baider insigel am XX. tag Februarii.

Item in disem jar send vil grosser güß und wasser gewest, daß die armen leut an den wassern grossen schaden haben genomen, dergleichen vil hagel und schaur and donner und pliz vich und leut erschlagen, die heuser und stedel verprenndt, daß [Bl. 315]

haben die zwen nach verher bayder partheyen gerechtigkait die sach also hingesezt, daß der abt von Kaißham alle seine arme leut und gůter zu Nau und Nallingen, so er izund hat oder kunftig uberkomen mocht, es sein erblechen, gnad, leib oder seldlechen oder ander weiß můg dieselben steuren. Waß sy aber gůter von denen von Ulm haben, dieselben sollen die von Ulm steuren, doch mit sollichem underschid, daß die steur auf die gůter und nit auf die haupter geschlagen werd, auch die armen leut nit beschwerdt, und um die eingenomen steur soll kain thail nichs mer hinaußgeben. Deß haben die obgeschriben zwen tedingsherren brief geben under irem imsigelen XX. Februarii.

Es send auch in disem jar sonderlich vil grosser und schwerer waßer und güss gewest, daß die [Bl. 291'] armen leut an den wassern grossen schaden namen; dergleichen vil hagel und schaur, doner und pliz vich und leut erschlagen, heuser und stedel

Concept.

deß alles dem gottshauß Kaissham an seinen armen leuten grossen schaden bracht. Es send auch diß jar vil selzamer impression an dem himel gesechen worden.

In disem jar am 3. tag Novembris kam kaiserlich mayestat in Italiam, am andern tag darnach gen Bolonia zu bapstlicher hailigkait, die kayserlichen kron zu holen. Und alß solich gewise botschaft in Teutschland kam, hat sich der d. f. herzog Philips pfalzgraf etc. aufgemacht, kaiserlicher mayestat zu gefallen erschinen alß ain furst deß reichs und under anderm, so er bey kayserlicher mayestat außgericht hat, ist daß gottshauß Kaiserßham nit daß wenigest gewest, darum sein f. gn. hat solicitiert und hart angehalten bey kaiserlicher mayestat, daß gemeldt closter Kaißham im und seiner f. gn. bruder herzog Otthainrichen in erbschirms weiß zuzustellen, gar selzam pratick daruber gemacht. Aber doch kay. mayestat alß ain sonder liebhaber der gerechtigkait hat den andern thail (als abt und convent) nit wellen urthailen noch entsezen seiner gewer, erlangter urthail etc., onverhort.

verprendt. Deß alles dem gottshauß an seinen armen leuten grossen schaden bracht. Es send auch dises jar vil selzamer impressiones geschechen an dem himel und sichtigelich oft gesechen, gott wends zům besten.

In disem jar am 3. tag Novembris kam kai. mayestat in Italiam, am andern tag darnach gen Bolonia zů bapstlicher hailigkait. die kayserlichen kron zů holen. Und alß sollich gewise potschaft in Teutschland kam, hat sich der d. f. h. Philips pfalzgrave etc. aufgemacht, zu kayserlicher mayestat zogen alß ain furst deß reichs und under anderm, so er bey kay. mayestat außgericht hat, ist daß gottshauß Kaysersham nit daß wenigest gewest, darum sein f. gn. hat solicitiert und hart angehalten bey kay. mayestat, daßselb closter im und seiner f. gn. brůder h. Otthainrichen in erbschirms weiß zůzestellen und gar selzam pratick daruber gemacht. Aber kay. mayestat alß ain sonder liebhaber der gerechtigkait hat den andern thail (alß abt und convent) nit wellen urthailen noch endtsezen seiner gewer, erlangter urthail etc. onverhert.

Concept.

Anno domini MDXXX, alß kaiserlich mayestat die kayserlich kron mit grosser solemnitet hat entpfangen und hochgedachter herzog Philips seiner mayestat da gedienet, darzwischen allenthalb angehalten, ob im daß closter [Bl. 315'] Kaißham in erblichen schirm hett mugen zugestellet werden. Alß aber kaiserlich mayestat auf die hailigen zeit der ostern herauß in Teutschland thet und in sein erbland Tirol gen Insprug kam, da schicket der oftgemeldt abt von Kaißham sein glaubwirdige botschaft zu kaiserlicher mayestat mit ainer suplicacion, anzaigendt darin und ermanet, wie sein kay. mayestat vormals auch durch den d. f. herzog Friderichen alß vormunder der d. f. herzog Otthainrichs und herzog Philipsen angefochten wer worden und nachmals von den izernennten jungen fursten, auch darauf sein kayserlich mayestat den leblichen bundsstenden befelch geben hett und comissarios daruber verordnet, baider der hochernennten fursten und sein und seins convents und gottshauß gerechtigkaiten sumarien verhort und dieselben seiner mayestat schriftlich

Anno domini MDXXX, alß kay. mayestat die kron [24. Febr.] mit grosser solemnitet het endtpfangen und herzog Philips seiner mayestat da gedient, darzwischen allenthalb angehalten, ob im daß closter in erblichen schirm hett mügen zugestellt werden. Alß sich aber kaiserlich mayestat auf die osterlichen zeit herauß in Teutschland thet und in sein erbland Tirol gen Inßprugk kam, da schicket der oftgemeldt abt von Kaißham sein glaubwirdige potschaft zů kayserlicher mayestat mit ainer suplicacion, anzaigendt darin, wie sein mayestat vormalß auch durch der f. d. anhalten angesůcht wer worden und izund durch obgemeldten fursten, auch darauf sein mayestat den pundsstenden befelch [Bl. 292] geben hett und comissarios daruber verordnet, baider der hochernennten fursten und sein und seines convents und gottshauß gerechtigkait sumarien verhört und dieselben seiner mayestat schriftlich zůgestellt, darin sein mayestat clerlich underricht wer worden, daß deß gottshauß Kaisersham seiner mayestat und dem h. ro. reich on alle mitel zůgehoret, wie auch daß gottshauß deß

Concept.

zugestelt, darin sein mayestat clerlich underricht wer worden, daß deß gottshauß Kaisham seiner mayestat und den h. ro. reich on alle mitel zugeheret, wie auch daß gottshauß deß von ainem kaiser auf den andern gefreyet wer und begnadet, die all sein kay. mayestat gnedigclich confirmiert het und sonderlich die hochgedachten fursten von Bairen von seiner mayestat dermasen abschid zu Brussel entpfangen, deß gottshauß Kaißham vom reich nit lassen komen on rechtliche erkantnuß, und solichs abschids und auch deß leblichen bunds erkantnus abschriften seiner mayestat darbey [Bl. 316] eingelegt und diemuetigclich begert, bey solichem kaiserlichen abschid zů handthaben und bey bundischer erkantnus zu behalten vom reich on rechtlich erkantnuß nit lassen kumen. Auf soliche suplicacion und anbringen hat kay. mayestat sich wol betracht und gegen der hochgedachten fursten furtragen und beger ganz daß widerspil gefunden, darauf die handlung aufgeschoben biß gen Augspurg auf den reichstag.

Alß nu kay. mayestat am abendt corporis Cristi gen

von ainem kaiser auf den andern gefreyet wer und begnadet, die all sein kay. mayestat gnedigclich confirmiert hett und sonderlich die hochgedachten fursten von Bairen dermasen von seiner mayestat abschid zu Brussel entpfangen, deß gottshauß Kaißham vom reich nit lassen komen on rechtliche erkantnuß, und solichs abschids und auch deß loblichen punds erkantnuß abschriften seiner mayestat darbey eingelegt und diemuetigclich begert, darbey handtzuhaben und vom reich on rechtlich erkantnuß nit lassen komen.

Auf solliche suplicacion und anbringen hat kay. mayestat sich wol betracht und gegen der hochgedachten f. furtragen und beger ganz daß widerspil gefunden. Darauf die handlung aufgeschoben biß gen Augspurg auf den reichstag.

Wie aber nu kay. mayestat am abend corporis Cristi [15. Juni 1530] gen Augspurg ankam, haben sich die oftgemeldten fursten von Bairen fur und fur bey k. mayestat und andern stǒnden deß reichs geuebt und daß closter Kaißham vermaint, wider sein stiftung.

Concept.

Augspurg ankam, haben sich die offgemelten fursten von Bairen fur und fur bey kay. mayestat und andern stonden deß reichs geuebt und deß closter Kaißham vermaint, wider sein stiftung, freyhaiten, erlangte urthail und alle gerechtigkait in ewigen schirm zu bringen, deßhalb er dan der abt widerum am mitwochen nach Petri und Pauli, daß ist am tag Mamerti, bey kaiserlicher mayestat suplicieret und abermals in seiner suplicacion die stiftung seines gottshauß, der ro. kayser und kinig gegebne freyhaiten, erlangte urthail und diser aller seiner kay. mayestat jungsten gnedige confirmacion und abschid furbracht und angezaigt, darauf diemuetigclich begert, daß gotts bey solicher stiftung, freyhaiten, gewunen urthail und confirmacion zu handthaben und von dem h. ro. riech (darzů es on alle mitel kor̊) on rechtlich erkantnus nit lassen komen, sonder gnedigclich dabey behalten, handthaben, schuzen und schirmen.

Alß nu der gedacht abt und prelat solich suplicacion het uberantwurdt und kayserlicher mayestat presentiert, [Bl. 316′] darauf gnediger antwurdt sich

freyhait. erlangt urthail und gerechtigkait in ewig schirm zů pringen, deßhalber dan der abt widerum am tag Mamerti [11. Mai] bey kayserlicher mayestat suplicieret und abermalß in seiner suplicacion die stiftung seines gottshauß, der ro. kay. gegbene freyhait, gewunnen urthail und diser aller seiner kay. mayestat jungsten gnedige confirmacion und abschid furbracht und anzaigt, darauf diemuetigclich begerdt, daß gottshauß bey sollicher stiftung, freyhaiten, gewunnen urthail und confirmacion zů handthaben und von dem h. ro. reich (darzu es on alle mitel kor̊) on rechtlich erkandtnuß nit lassen komen, [Bl. 292′] sonder gnedigclich dabey behalten, handthaben, schuzen und schirmen.

Alß nu soliche suplicacion uberandtwurdt und presentiert wurd, hat abt Conradt darauf gnediger andtwurdt gewardt. Ist seiner e. darzwischen von glaubwirdigen und tapfern mennern anzaigt worden, wie die hochermeldten fursten bey kayserlicher mayestat mit irem vertrüeßlichen und vilfeltigen anhalten und bitten erlangt hettend, daß deß gottshauß Kaißham solt in iren schuz

Concept.

versechen und gewartet, ist seiner erwird darzwischen von glaubwirdigen personen und 5 tapfern männern anzaigt worden, wie die hochermelten fursten h. Otthainrich und h. Philips pfalzgraven etc. bey kayserlicher mayestat mit irem 10 vertrüesslichen und vilfeltigen anhalten und biten erlangt hettend, daß deß gottshauß Kaißham solt in iren schuz und schirm geben werden auß ver- 15 mugen oder virstreckung deß kolnischen spruchs welund hochloblichester gedechtnus kai. Maximilians zeiten geschechen. Auf solichs hat sich 20 aber der erwirdig herr und vater abt von Kaißham geuebt, sich geflissen, daß er bey kayserlicher mayestat, bepstlicher hailigkait legaten 25 und cardinal mocht betreten, alß auch geschach. Da uberantwurtet der oftgemeldt abt in gegenwurtigkait deß cardinals kayserlicher mayestat ain 30 lateinische suplicacion, in welicher er abermalß wie vor sein stiftung und ander freyhait etc. anzaiget und darneben den obgenennten colnischen 35 spruch, darauf sich izund die durchleichtigen fursten lendeten, gemeldt, wie daß derselbig dem gottshauß Kaisham

und schirm geben werden auß vermugen oder virstrockung deß colnischen spruchs weylund hochloblichester gedechtnuß kayser Maximilianus zeiten geschechen. Auf solichs hat sich aber der e. h. abt von Kayßham geuebet, sich geflissen, daß er bey kay. mayestat, bepstlicher hailigkait legaten, cardinal etc. möcht betreten, alß auch geschach. Da uberantwurdtet der oftgemeldt abt in gegenwurtigkait deß ro. legatens kayserlicher mayestat ain lateinische suplicacion, in wellicher er abermals sein stiftung und ander freyhaiten nach noturft anzaiget und darneben den colnischen spruch, darauf sich izund die d. f. lendeten, gemeldt, wie daß derselbig dem gottshauß Kaißham ganz nichs an seiner stiftung, freyhaiten, erlangten urthailen müg schedlich sein oder schaden thon noch auch seiner kay. mayestat aigen brief und sigel noch auch deß loblichen bunds erlangten und geben abschid, auch von deßwegen, daß nach absterben herzog Gorgen seliger der allersenftmuetigest kinig Maximilian daß gottshauß in deß h. ro. reichs und seiner mayestat schuz und schirm hat

Concept.

ganz nichs an seiner stiftung, freyhaiten, erlangten urthailen mug schedlich sein oder schaden thon noch auch seiner kayserlichen mayestat aigen brief und sigel noch auch deß loblichen bung erlangten und geben abschids, auch von desswegen, daß nach absterben herzog Jorgen der allersenftmuetigist kinig Maximilian daß gottshauß in deß hailigen ro. reichs und in sein schuz und schirm hat genomen, darauf dem abt zur selbigen zeit dur brief und sigel geschafft und boten, [Bl. 317] bey solichem schuz und schirm zu beleiben, alß es auch beliben ist, und under der gedachten fursten von Bairen schirm nimer ist kumen dan allain allererst bey drey jaren von wegen manicherlay fäll und ursachen die hochgemelten fursten zu schuczherren hab angenomen mit ainem afterschuz und mein und meines convents willen nach denselbig mugen aufsagen, wann und wie es unß geluebt, darauf sich entpoten, daß und alles anders vor furgebrachtes und daß er noch virbringen wurd, mit brief und sigel war ze machen, deßhalb aber gebeten, in und sein gottshauß bey deß reichs schuz

genomen, darauf dem abt zůr selbigen zeit durch brief und sigel geschafft und poten, bey sollichem schuz und schirm zu beleyben, alß es auch beliben ist, und under der gedachten furst schucz nimer kumen dan allain aller erst bey III jaren von wegen manicherlay fäll und ursachen die hochgemeldten fursten mit ainem afterschirm zu schirmherren augenomen und mein und meines convents willen nach denselbigen mugen aufsagen, wan und wie es unß geluebt, darauf sich entpoten, daß und alles anders vor furgeprachtes und daß [Bl. 293] er noch furbringen wurd, mit brief und sigel war zů machen, darbey aber gepeten, in und sein gottshauß bey deß reichs schuz und schirm und seinen privilegia handzuhaben. Dieweil aber nu auf dise suplicacion die sach sich noch verlengert und der abt west, daß die recht allain den wachenden und nit den faulen schlafenden dienten, hat er aber ain suplicacion gestellt und wider mit diemuetiger pitt anclopft, darneben anzaigt sein stiftung, die freyhait der ro. kayser und king, alß Friderici 2., Ludwici 4., Caroli 4., Wenzeßlay,

Concept.

und schirm und seinen privileg, handthaben und zu behalten. Dieweil aber nu auf dise suplicacion die sach sich noch verlengert und gedachter abt west, daß die recht allain den wachenden und nit den faulen schlafenden dienen, hat er abermals ain suplicacion gestelt und wider mit diemuetiger bitt anklopft, darneben anzaigt sein stiftung, die freyhait der ro. kaiser und kinig alß Friderici 2., Ludwici 4., Caroli 4., Wenzeßlay, Sigismundi, Ruperti, Friderici 3., Maximiliani und seiner kaiserlichen mayestat und deß schwebischen bunds versigelten außgangen abschid. Gebeten, in bey solichem handhalten und den weg deß rechten und gerechtigkait im nit gespert werden. Alß nu aber kain entschliesliche antwurdt wolte kumen und sich verzoch, da hat der e. herr abt Conradt zu mererm underricht kayserlicher mayestat ain lateinische instruction seiner und seines gottshauß freyhaiten, privilegia, gnaden, erlangt [Bl. 317'] recht und deren aller confirmaciones zuhendig gemacht und uberantwurdt, wie dan hinach in ainer instruction auter auch wirdt anzaigt.

Sigismundi, Ruperti, Friderici 3., Maximiliani nnd sein kay. mayestat und deß schwebischen versigelten außgangen abschid. Gepeten, in pey sollichem handthalten und den weg deß rechten und gerechtigkait im nit gesperdt werden. Alß nu kain endtschließliche andtwurdt wolt komen und sich verzoche, da hat der e. her vater abt Conrad zů mererm underricht k. mayestat ain lateinisch instrucion sein und seines gottshauß freyhaiten, privilegia, gnaden, erlangte recht und deren aller confirmaciones zuhendig gemacht und uberandtwurdt, wie dann hinnach in ainer instruction wurdt lauter anzaigt.

Concept.

Darnach wider ain suplicacion kaiserlicher maystat lassen antwurdten, darinnen den colnischen spruch mit lautern und claren argumenten widerfochten, darin auch anzogen die comiss, so sein mayestat dem hochwirdigen f. bischof von Costenz und dem d. f. herzog Wilhelm von Bairen gethon hett, und derselbigen seiner mayestat volkumne und clare underricht, daß sein gottshauß soll frey sein und allain aim ro. kaiser oder kinig von deß reichs wegen zugehoren, auch seiner mayestat und deß punds abschid daruber bey solichem gebeten, in zu pleiben lassen.

Nu hat sich aber die sach also lang gesperret und die pfalzgraven sich hart wider deß gottshauß allenthalben bey fursten und herren geuebet. Hergegen hat der abt bey kaylicher mayestat auch nit gefeuret, sonder sein freihaiten oft und vil anzaigt und dieselbigen all mit brief und sigel war zu machen enpoten und zum jungsten auf aftermontag nach Dionisy selb personlich kayserlicher mayestat ain suplicacion geantwurdt und aber sein privilegia anzaigt, darbey diemuetigclich begerdt,

Darnach wider ain suplicacion kayserlicher mayestat lassen uberandtwurdten, darinnen den colnischen spruch mit lautern und claren argumenten widerfochten, darin auch anzogen die comiss, so sein mayestat dem d. f. herzog Wilhalm von Bairen und dem hochwirdigen bischof von Costenz gethon hett, und durch dieselben sein mayestat volkomen und clar underricht, daß sein gottshauß soll frey sein und allain ain ro. kayß. oder kinig von deß reichs wegen zugehoren, auch seiner mayestat und deß bunds abschid daruber bey solichem gebeten, zů pleyben lassen.

Nu hat sich die sach also lang gesperret und die pfalzgraven sich hart wider daß gottshauß geuebet und bey fursten und herren angehalten. Dargegen hat der abt bey kayserlicher mayestat auch nit gefeuret, sondern sein freyhait oft und vil anzaigt und dieselbigen all mit brief und sigel war zů [Bl. 293′] machen entpoten und zům jungsten auf aftermontag nach Dionisii [11. Okt. 1530] selb personlich kayser. mayestat ain suplicacion geantwurdt und aber sein freyhait anzaigt, darbey be-

Concept.	
in an daß recht zu schaffen oder den richtern deß lobli- chen punds die sach befelchen. Wie	gerdt, an daß recht zu schaffen oder den richtern deß lobli- chen punds die sach befelchen. Wie

5 ich izund gemeldet hab, daß sich die hochgedachten fursten herzog Otthainrich und herzog Philip sich allenthalb bey den stenden deß reichs haben solicitiert, wie sy daß gottshauß Kaisham under iren erblichen und unwiderrueflichen schuz und 10 schirm mochten pringen, [Bl. 318] so haben sy doch sunderlich bey den churfursten hart angehalten und bey denselbigen in ainer gestalt, daß sy gleich darein solten verwilliget haben und brief aufgericht sein worden. Soliches wurd dem e. vater abt Conradten zu wissen gethon, der hat sich nit gesaumpt, 15 bey den churfursten auch angehalten und dieselbigen durch ain suplicacion underricht und beschaiden, daß solichs sein gottshauß onmitel zů dem hailigen ro. reich geher auß kraft seiner stiftung und confirmacion derselben stiftung von ainem kayser zu dem andern und die privilegia, freyhaiten und gnad. 20 auch schirmbrief der ro. kayser und kinig darbey auch anzaigt, daß erlangt urthail vor dem hailigen concilium zu Costenz wider herzog Ludwigen im bart genant ergangen, der sich auch vermaint, deß gottshauß dermassen einziechen, nachvolgen auch anzaigt alle underhandlung deß loblichen punds und kaiser- 25 liche comiss und den abschid darauf, auch wie der fursten diener zu roß und zu fuß in der baurischen raiß daß gotts- hauß uberzogen und benotiget haben und eingenomen, die conventbruder zwungen zů glupt mit vil anderm einbring der gerechtigkaiten und herkomen deß gotts ir churfurstlich gnad 30 auf daß diemuetigest gebeten, in von seines gottshauß wegen um der bilichhait und gerechtigkait wegen bey kayserlicher mayestat zu entspriessen und fur sich selb von deß reichs wegen nichs zu bewilligen.

Dergleichen sich nit gesaumpt, bey bepstlicher hailigkait 35 legaten, cardinal und bischof Leodiensi auch angehalten [Bl. 318'] und denselbigen hochwirdigisten vater und herren durch ain lateinische instruction underricht und seine stiftung und ander freyhait und erlangte recht und handlung nach lengs

angezaigt, auch wie daß gottshauß in der gaistlichait allain dem remisch bapst zugehorig sey und anderst nyemandts, darauf sein hochwirdigkait gebeten, bey kaiserlicher mayestat im und seinem gottshauß hilflich und fuderlich zů sein.

Es hat sich auch oftgedachter abt bey ungerischer und 5 boehmischer kiniglicher mayestat Ferdinando um beystand alß ain stathalter deß ro. reichs beworben und durch ain suplicacion seiner mayestat deß gottshauß gerechtigkait vertragen, in darbey ermant, deß kayserlichen befelchs alß ain stathalter deß reichs geschechen, daß sein mayestat daß closter 10 solt vertreten und ain beystand thon, und darbey ain copey deßselbigen befelchs uberantwurdt.

Zwischen diser zeit verordnet kaiserlich mayestat den hochwirdigen f. etc. bischof von Costenz und kayserlicher mayestat vicecancellarium und her Hansen Renner, baid kaiserlicher maye- 15 stat reth, das sy solten die sach verheren und fleyß haben, ob sy die sach mochten gutlich vertragen haben, also etlich mitel darauf dem abt virgeschlagen, welich der abt nit hat kunden annemen, sunder auf solichs am XV. tag Novembris wider bey kiniglicher mayestat Ferdinand supliciert, seiner mayestat 20 anzaigt, soliche mitel im unleidenlich, und wie die sach sey wider an kayselich mayestat sey gewachsen, entschaid darin [Bl. 319] zu geben, hat darbey sein kiniglich mayestat alß ain sondern liebhaber der gerechtigkait und aufenthalter deß gottsdiensts diemietigclich gebeten, welle im und seinem gotts- 25 hauß von des reichs wegen bey kayserlicher mayestat mit virpitt entspriessen, daß ir mayestat sich durch der hochermeldten fursten anhalten zu nichten welle bewegen noch außgen lassen, seines gottshauß offenbaren und angezaigten gerechtigkaiten zůwider one rechtlich erkantnus. 30

Dieweil sich aber nu der erwirdig vater also allenthalber brauchet, sein gottshauß von solicher servitut zu erlosen, haben die hochgedachten fursten h. Otthainrich und h. Philips allen fursten, so zu Augspurg auf dem reichstag waß, ain bangketh und convivium gehalten und all darzu gebeten und 35 geladen. Nach solichem convivium sy all ersůcht und beten, inen bey kaiserlicher mayestat entspriessen und furbitt thon, daß inen sein kay. mayestat daß gottshauß Kaißham in erb-

lichen schuz well zustellen, deß sy sich all verwiligt haben und gethon hend. Ist auf solichs abt von Kaisham abermalß zu kinig Ferdinando kumen, seiner mayestat solichs alles entdecht und darmit supliciert, im und seinem gotshauß alß ain
5 stathalter deß reich wider dise fursten hilflich und entschieslich sein, daß er und sein gottshauß bey seiner stiftung, freyhaiten, gewunnen sentenz und jungst geben kayserlichen und pundischem abschid gehandthabt werd und on rechtlich erkantnus von reich nit gelassen werd.

10 [Bl. 319'] Und alß der e. in gott abt Conradt sich also bey kinigclicher wird hat geuebet, hat er sich dergleichen zu dem hochwirdigisten herren ro. legaten verfuegt, bey demselben auch supliciert und anzaigt, wie sein gottshauß in der gaistlichait allain dem romischen stůl zugehor, auch von vil
15 bapsten sein gottshauß in sondern schuz und schirm genomen worden, deßhalb hochgedachten legaten um beystand ersucht wider die fursten pfalzgraven, weliche sich aines erbschuz uber daß gottshauß zu haben anmasen, da sich doch kainen haben, deß alles mit brief und sigel statlichen dargethon mag wer-
20 den, daß auch dises sein closter nach dem bapst in der weltliche oberkait allain dem ro. kayser zugehort. Deß alles onangesechen so haben die ofternenten fursten mit irem vertruesslichen anhalten und vilfeltigen bitten kay. mayestat gleich schier dahin bracht, inen etwaß gerechtigkait oder weltlicher
25 oberkait auf meinem gottshauß zu bestetigen, daß dan zu mercklichen fall und nachthail im und seinem gottshauß raichen wurd, darauf aber gebeten, anstat deß h. v. deß bapst seinem gottshauß beystand zu thon.

Auf dise suplicacion gleich am 13. tag Novembris ain
30 andere mit volkumner instruction uberantwurt und den hochwurdigisten herren cardinal underricht, wie er durch die zwen comissarios von kai. mayestat die sach gutlich zu richten verordnet sich hart beschwerdt find, deßhalb er solichen bericht nit kund annemen.

35 [Bl. 320] Am ersten, daß ich soll geben den hochernennten fursten IV tauset guldin reinisch.

Zům andern, daß ich den schirm, so daß gottshauß Kaisham vor III jaren bey den fursten widerrueflich hab angeno-

men, solt auf XXV jar unwiderrueflich erstrecken.

Züm dritten, so solten die fursten sich verzeichen irer vermainten gerechtigkait und oberkait.

Auf den ersten artickel hab ich mich um frids willen und zu eher kay. mayestat verwilliget, zu geben II tauset guldin reinisch, wiewol ich gar nichs schuldig wer gewest alß daß auß meinen freyhaiten anzaigt wurdt, auch daß ich in der possession der freyhait bin.

Aber auf den andern artickel, daß ich solt den schirm, der izund widerrueflich ist, solt unwiderrueflich machen, find ich mich hart beschwerdt, und daß deß nit mag sein auß nachvolgenden ursachen:

Erstlich dieweil ich und mein gottshauß in den schwebischen bund sein verpflicht und so es sich auß not meines gottshauß erayschet, daß ich wider solt in denselben pund kumen, wurd mir durch solichen unwiderrueflischen schirm, den ich iz solt annemen, gespert.

Vir daß ander, so es sich begeb, daß dise fursten solten krieg haben, so mocht mein gotts durch solichen unwiderrueflichen schirm auch bekriegt werden und merckliche schaden leiden.

Vir daß dritt und daß grost, so dise fursten ain unwiderrueflichen schirm auf dem gottshauß hetten auf etlich jar, so muest ich alßdan ain andern schirm uber den haben, der mich vor [Bl. 320'] fursten beschirmet, so sy mein gotshauß und mich wolten beschweren.

Vir daß vierdt begibt es sich oft, daß die amptleut der hochgedachten fursten und meines gottshauß ain misshellung und spen mitainander haben von wegen der gerichtszweng oder herlichaiten, alßdan heut ain fal vor augen ist, in welichem dise fursten in aigner sach und fal wellen rechtsprechen und mit der that wider mich und meine amptleut ze handlen understond und betreuend.

Vir daß funft, so mein gottshauß etwaß wider dise fursten oder irer f. gn. underthonen hett vor iren f. gn. zu handlen, alßdan heut nit wenig ze handlen ist, in welichen ich etliche jar kain außrichtung hab mugen han, sonder wurdt alles aufgeschoben, so dan daß geschicht under dem widerrueflichen schirm, waß wer dann zu hoffen under aim so langen auf et-

liche jar unwiderrueflichen schirm, mag eur erwirdigiste vaterlichhait wol ermessen.

Ist auf solich mein anzaigen mein diemuetig bitt an eur hochwirdigiste vaterlichait, wellen sich der sach underfachen, 5 daß mein gottshauß mit solichem schirm nit beschwerdt werd, sonder daß der schirm bey inen bleib, wie er iz ist. Wo es aber nit sein mag, daß eur erwirdigiste vaterlichait bey kay. mayestat von frumen meines gotthauß und frids wegen anhalten und arbaiten, daß sein mayestat auserhalb rechtens und 10 mit der that nichs wel gestaten oder zugeben.

[Bl. 321] Sobald nu dem hochwirdigisten cardinal gedachter abt Conradt von Kaißham die obgemeldten suplicacion hett uberantwurdt under dieselbigen hett uberlesen, ist er gleich am 16. tag Novembris personlich zu kayserlicher ma- 15 yestat gangen und seiner mayestat anzaigt die beschwernuß deß abts uber den vertrag, durch den hochwirdigen fursten bischof zu Costenz und her Hansen Renner gemacht, und dieselbigen beschwer in form und maß, wie im uberantwurdt send worden, kai. mayestat auch uberantwurdt und darneben treu- 20 lich patrociniert in deß gottshauß sachen bey kai. mayestat anstat deß bapsts.

Auch auf disen 16. tag Novembris hat der oftgedacht abt bey den stenden deß reichs supliciert und alle sachen auch von anfang biß an daß end inen erdeckt und underricht ge- 25 ben, wie sein gottshauß von anfang biß auf dise stund von ainem biß auf den andern gefreut sey worden und alle stend deß reichs samptig und in sunderhait mit undertheniger bitt gebeten, in alß ain glid deß reichs befolchen haben und mit mundtlicher fuderung bey kay. mayestat entspriessen und bitten.

30 Weiter hat auch abt von Kayßham dem hochwirdigen fursten Balthasarn von Waldkirch, bischof zu Costenz, vicecanclier kay. mayestat, geschriftlich instruction, auch in latein aller seiner freyhaiten, gnaden, urtailen und gebner kayserlicher abschid geben.

35 Und gleich darauf an hauptman und die stend deß bunds von den prelaten und der ritterschaft um ain furgeschrift an kaiserlich mayestat ze thon gebethen und dieselbigen furschrift [Bl. 321'] auf den wolgeporn herrn graf Martin und

den prelaten von Weingarten zů uberantwurdten kayserlicher mayestat zustellen. Also wurd dise furschrift von dem loblichen pundsstenden den zway izgemeldten herren graf Martin und dem prelaten von Weingarten, die dißmalß auch zů Augspurg lagen, am XVII. tag Octobris zugeschickt, dieselben kay. 5 mayestat uberantwurdt und darbey gebeten, daß gottshauß Kaisham gnedigclich zu betrachten und die geben abschid seiner mayestat und deß loblichen bunds in creften behalten und nichs darwider außgen lassen.

Nach disem allem und zu beschluß hat oftgedachter abt 10 von Kaißham kay. mayestat am tag Cecilie [22. Nov.] dise nachvolgende instruction alß ain epilogium und widereferung aller vorangezaigter freyhaiten in allen andern suplicacion gemeldt:

Daß gottshauß Kaißham soll kain vogt oder schirmher- 15 ren haben dan filium virginis und welichen abt und convent erwelend laut deß stiftbriefs alt IV^c jar, daruber sagend.

Zum andern, so haben die ro. kayser alß izige kay. mayestat Carolus, Maximilianus, Carolus der 4., Ludwicus der 4., auch ander mer die ersten stiftung obvermeldt gnedigclich 20 confirmiert und bestetiget laut irer aller brieflicher urkund.

Zům dritten hat daß gottshaus Kaisham freyhait und selbigen confirmacion von diser kay. mayestat, auch von ainem kaiser auf den andern biß in die IV^c jar alß do es in deß reichs schirm gewesen ist, [Bl. 322] fur und fur und ain after- 25 schirm nach dem reich nach seinem gefallen anemen, auch verkoren mag.

Zům 4., so leyt daß gottshauß Kaisham auf dem schweischen erdtrich und ist kain herzog von Bairen dises gottshauß fundator, dotator, erector, laut deß gerichts acta concilii Con- 30 stanciensis.

Zum 5., so ist der adler zu Kayßham an der port ye und ye gewest und nach welicher deß reichs oberkait bedeut.

Zům 6., so hat Kaiserßhaim etwon zu den zeiten, dieweil die stifter noch selb in wesen und leben gewesen, von 35 inen den stiftern kain schirm gehabt, sonder ist damals allain von ainem ro. kayser in schirm genomen und beschirmt worden laut brieflicher urkund.

Zum 7. hat Kaißham zu zeiten ain zeitlichen schirm erweldt und angenomen von den grafen von Graispach in kraft seiner oben lautenden stiftung laut brieflicher urkund noch vor augen.

Zům 8. ist Kaißham vor II^{c}, auch darnach vil jar allain in deß reichs schirm gewesen und hat kain afterschirm gehabt. daß beweislich ist mit leuten und briefen.

Zům 9., so hat daß gottshaus Kaisham zu afterschirmherren angenomen die loblichen churfursten margraf Friderichen und margraf Albrecht zu Brandeburg laut brieflicher urkund.

Zům 10., alß h. Ludwig auf dem gotshauß ain erbschirm hat haben wellen, ist er durch abt und convent in dem hailigen concilio zu Costenz rechtlich beclagt und hat er herzog daß recht verloren und dem closter 7000 guldin [Bl. 322'] fur kostung und scheden muessen geben nach laut aines gerichtsbrief. Denselben urthailbrief hat bestetiget und confirmiert yzige kai. mayestat Carolus, Maximilianus, Fridericus 3. und Sigismundus.

Zum 11., so ist dem gottshauß Kaysham und deßselben prelaten von diser kay. mayestat, kayser Maximilian hochloblichester gedechtnus, auch kayser Friderich dem 3., auch ander durch kaiserlich und kingclich mandat geschriben und ersucht worden, wie ander glid deß reichs zů den reichstagen, raysen, steuren, und alle andere anlagen deß reichs laut der kay. und kingclichen brief, der biß in II^{c} vor augen send.

Zům 12., so geschicht in dem colnischen spruch, darauf sich die zwen pfalzgraven grunden sollen, kain meldung von dem gottshauß Kaißham.

Zům 13., so ist der kingclich vertrag oder tadung, darauf die fursten sich grunden sollen, diß gottshauß halben in sein wurckung nie kumen, dan Kaißham hat biß auf disen tag kain bairischen schirm gehabt, sonder ist in kaiser Maximilians hochloblichister gedechtnuß und deß schwebischen bunds schirm fur und fur beliben und noch, wiewol Kaysham erst bey drey jaren ain bairischen, doch widerrueflichen schirm angenomen hat laut deß schirmbriefs, vornen im XXVII. jar verzaichnet.

Zum 14., wiewol gesagt werden mocht, kaiser Maximilian

hochloblichester gedechtnus het Kaißham vir Erbach in bairischen schirm ver- [Bl. 323] wechselt, wo dem also, were es doch geschechen auf ongleichen bericht der bairischen landschaft, die ir mayestat hat virgeben, Kaisham gehor erblich in bairischen schirm, deß doch nit ist, wie oben vermeldt ist, 5
und wer solicher wechsel reß inter alios acta und dem gotshauß Kaisham alß dem dritten nit nachtailig.

Zům 15., so hat kayser Maximilian hochloblichester gedechtnus nach dem kingclichen spruch oder vertrag den abt zu Kaißham schriftlich ersucht, auch ernstlich gepoten, daß 10
er abt deß gottshauß und deß reichs oberkait handthabe, auch auf ir mayestat alß auf iren rechten schirmherren und vogt ain aufsechen haben soll.

Zům 16., so hat vermelter kayser Maximilian loblichesten gedechtnus vor XX jaren ungeverlich disen abt schriftlich er- 15
sucht, den schwebisch bund anzenemen laut deß kaiserlichen schriftlichen mandats, wie dan geschechen und daß gottshauß noch im bund ist, weliches mandat on zweyfel nit geschechen wer, wan ir mayestat Kaysham vom reich in bairischen schirm hett geben wellen. 20

Zum 17., so mag durch brief und erber leut glaublichen anzaigt werden, daß kayser Maximilian hochloblichester gedechtnus hat an disen prelaten von Kaißham begert, er soll bey dem hauß Osterreich ain schirm annemen, weliches nach dem colnischen spruch geschechen ist. 25

Zům 18., so sol vermeldter Maximilian nach absterben herzog Gorgen in [Bl. 323'] Bairen seliger gedechtnuß mit der bairischen landtschaft ain vertrag gemacht haben, darin verleibt sein soll, daß ir kinigclich mayestat welle Kaißham vir Erbach in bairischen schirm geben biß auf ir mayestat wol- 30
gefallen, welicher vertrag in sein wurckung nie kumen, dan Kaißham ist in schwebischen bund und nit in bairischen schirm kumen. Zudem ist vermelter vertrag nit anderst dan mit diser maß geschechen biß auf ir mayestat wolgefallen. Nu hat aber ir mayestat irn willen und wolgefallen nachmals decla- 35
riert, so ir mayestat dem abt merermals geschriben hat, er abt solle sich irer mayestat alß deß rechten vogt und schirmherren deß gottshauß Kaißham halten zu dem, so ir mayestat,

auch yzige kayserliche mayestat die prelaten zu Kaißham wie ander kay. vormals fur und fur mit iren kayserlichen briefen und mandaten, mit raisen, steuren, erfoderungen auf die reichstag, dergleichen mit allen andern anlegungen biß auf disen 5 tag alß prelaten deß reichs erkendt haben; volgt darauß, daß kay. Maximilians will und wolgefallen gewesen ist, daß Kaißham soll in deß hailigen ro. reichs schirm bleiben.

Zům 19. ist glaublich anzaigt, daß mein gn. h. herzog Friderich alß vormunder etc. hab vor vil jaren kay. Maximi- 10 lian gebeten, daß ir mayestat soll daß gottshaus Kaisham seiner gn. vettern h. Otthainrichen und h. Philipsen schirms weiß befelchen, aber ir mayestat hab geantwurdt, der abt zu Kaisham hab in darfur gebeten, wie dan [Bl. 324] geschechen ist.

Zům 20., so ist dise izige kay. mayestat unser allergne- 15 digister her zu Worms auf dem reichstag hoch ersucht und gepeten worden, daß ir mayestat sol vermelten meinen gn. h. herzogen von Bairen daß gottshauß Kaysham schirms oder lechensweiß zustellen, deß ir mayestat auch gewegert hat und auf ferer vermelter fursten anhalten ain kaiserliche comission 20 an meine gn. h. herzog Wilhalm von Bairen und izigen bischof zu Costenz, auch ander mer bundsstend außgen lassen, auf weliche comission kay. mayestat declariert, decerniert und erkendt hat, daß ir furstlichen gn. kain schirm ob dem gottshauß haben sollen, biß sy den mit recht erlangen, und daß 25 ir mayestat daß gottshauß schirms halb vom reich nit kommen welle lassen, sonder daß bey dem reich handthaben, alles laut kaiserlichs decrets brieflicher urkund.

Zům 21. ist daß gottshauß Kaisham erst nach absterben kay. Maximilians von diser zwayer fursten wegen diser ver- 30 mainter erbgerechtigkait halber zům andern mal vor dem schwebischen pund verclagt worden, aber sy haben nichs erlangen mugen, sonder ist von bundsstenden erkendt, daß sy die fursten solicher irer vermainter erbcastenvogtey halben daß gottshauß ferer nit anfechten, biß sy dieselben mit recht erlangen laut 35 deß abschids brieflicher urkund.

Zům 22., so hat yzige kay. mayestat kinigclicher mayestat zu Ungern etc. meinen [Bl. 324'] gnedigisten herren alß stathalter und dem loblichen regiment im reich geschriben,

daß sy daß gottshauß Kaißham bey dem schirm deß reichs, auch irer kay. mayestat decret, wie oben laut, handthaben sollen, weliches schreiben auch glaublichen mag angezaigt werden.

Zum 23., so hat Kaißham innerhalb drey jaren bey disen 5 zway oftermelten fursten ain widerrueflichen schirm angenomen laut irer furstlich gn. brieflich urkund, wan ir f. gn. heten ain erbschirm gehabt bey dem gottshauß Kaißham, unzweyfel sy hetten izvermeldten widerrueflichen schirm nit angenomen. 10

Zum 24., so ist daß gottshauß Kaisham in possessione libertatis und in vermag gottlichs, naturlichs, gaistlichs und kaiserlichs rechtens soll es seiner possession auserhalb rechtens nit spoliert noch entsezt werden, wie dan gegen kay. mayestat unserm allergnedigisten herren alß liebhabern der gerechtig- 15 kait, gottsdiensts und gaistlichait abt und convent zu Kaißham zu geschechen genzlich vertrosten und pillich.

Nach solichem vilfeltigen suplicieren und lauterer, clarer und grundtlicher underricht, anzaigung und furbringen deß gottshauß freyhaiten hat kay. mayestat dem abt abermalß 20 vertrostlich zugesagt, daß gottshauß Kaißham on rechtlich erkantnuß von dem reich nit komen lassen.

[Bl. 325] Ferdinandus ro. kinig.

In disem reichßtag hat kayserlich mayestat mit den curfursten und stenden deß reichs gehandeldt 25 zu Augspurg und wegen der erwelung aines romischen kinigs.

Dem bischöflichen Ordinariate in Augsburg gehört ein Papiercodex in folio, welcher auf 293 Blättern die Chronik des Cistercienserclosters Kaisheim, im bayerischen Kreise Schwaben bei Donauwörth gelegen, von seiner Gründung bis zum Jahre 1530 enthält. Der Verfasser dieser, leider nicht vollendeten Chronik, ist der Conventuale von Kaisheim, Johann Knebel der ältere von Donauwörth. Er war der Sohn eines Baumeisters Hans Knebel; sein Vater hatte im Jahre 1479 dem Kloster Kaisheim einen neuen Thurm gebaut. Am 21. December 1500 war der Autor in das Kloster getreten, sang am 15. Juni 1505 seine „erste meß in sant Martinscapel", wurde Custos und Keller und schrieb im Jahre 1529 eine ausführliche Geschichte seiner Vaterstadt Donauwörth, deren Original nunmehr der fürstlich Oettingen-Wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen gehört. „Ausführlich beschrieben und charakterisiert ist dieselbe von Theodor von Kern in Sybels historischer Zeitschrift, VII, 1862, Anhang S. 118 bis 21". (Auf diese „chronica deß herkomens der stat Schwebischenwerd" nimmt K. in der Kaishaimer Chronik Bezug, Seite 46, 13 f.)

Knebel hat seine Kaisheimer Chronik nicht vollendet, „der Text reicht nur bis 1530 und hört mitten in der Erzählung auf. Den Schluss der Handschrift (fol. 294 bis 325) bildet Knebels Concept seines letzten Abschnitts, der mit dem Bauernkrieg beginnt und mit dem Jahre 1530 endet.

„Die Kaisheimer Chronik teilte Knebel, wie er in seiner Vorrede erörtert, in drei Teile ein: Der erste umfasst die Jahre 1134 bis 1400, der zweite 1400 bis 1509, der dritte die Zeit von 1509 bis 1530. Wie in der Donauwörther, so wollte Knebel auch in der Kaisheimer Chronik seine Erzählung durch bildliche Darstellungen erläutern und verschönern; überall liess er zu diesem Zwecke den nötigen Raum frei. 1530 begann er die Bilder nachzutragen, fertig wurden aber ausser vier

Wappentafeln, nur 10 Bilder, die jedoch auf künstlerischen Wert wenig Anspruch machen. Sie stellen die Gründung von Kaisheim, die Uebergabe der Chronik durch Knebel an seinen Abt Konrad III., ferner die Päpste Innocenz II., Lucius III., Eugen III., Cölestin II., den Kaiser Lothar den Sachsen, den hl. Bernhard, die Aebte Ulrich I. und Konrad II. vor. (Vgl. Steichele, Bisthum Augsburg II, 611.).“ Baumann, Quellen zur Geschichte des Bauernkriegs in Oberschwaben (für den litterar. Verein in Stuttgart gedruckt 1876) S. 275 f.

Auf Bl. II ist eine farbige Abbildung der Schlösser Graisbach und Lechsgemünd. Die Innenseite des Deckels enthält folgende Einträge:

Hoc opus unicun et pretiossisimum — Chronicon monasterii Kaisheim de anno 1135 usque ad annum 1530 — propria manu Fratris Joannis Knöbl, monachi quondam laudati monasterii Kaisheim, scriptum circa annos 1530—1532, a reverendo Domino Carolo Augusto de Böhaimb, hucusque Parocho in loco Hüting prope Neoburgum ad Danubium, modo Parocho in oppido Weilheim, plurimum reverendo Domino Antonio Steichele, Canonico Ecclesiae Cathedralis Augustanae, donatum, ut pro securiori conservatione ac pro majori utilitate Bibliothecae Ordinariatus Episcopalis Augustani adjungeretur, a me laetissimo et gratissimo animo acceptatum est, quod hisce testor.

Augustae Vindelicorum die decima sexta mensis Decembris anni 1857

Michael de Deinlein
Episcopus Augustanus
manu propria.

Hierauf folgt ein Auszug aus den historischen Abhandlungen der bair. Akad. d. Wissensch. 1813. 2. Band, Seite 365:

„Johann Adam v. Reisach [Landrichter in Monheim, † 1820] sagt über diese Chronik in seiner Geschichte der Grafen von Lechsgemünd Folgendes: (S. 17) Bruder Johann Knebel, der Aeltere genannt, ein Conventual des Klosters Kaisheim, schrieb und dedizirte seine Chronik um das J. 1532 seinem Abte Conrad. Sie besteht aus einem dicken Quart-

bande, ist auf Papier geschrieben, mit verschiedenen Gemälden, die sich auf die Stiftung des Klosters, auf die Person des Stifters und auf jene des I. Abtes beziehen, mit Abbildungen der Schlösser Graisbach und Lechsgemünd, mit den Stammreihen der Grafen und mit ihren Wappen geziert. Benutzung der Urkunden, richtig und wohlgereihete Erzählung und ein unermüdeter Fleiss in Auffussung aller zur Geschichte seines Klosters dienlicher Daten zeichnet dieses Manuskript vor Andern rühmlich aus. Es fängt mit der Erzählung der Stiftung im J. 1133 an und endigt sich mit 1530. Der Dichter und Annalist Bruschius, dem erlaubt wurde, diesen Codex zu benützen, beehrte ihn mit einigen zierlichen Versen, die er 1548 mit eigener Hand hineinschrieb. Martin Herb, auch Conventual des Klosters Kaisheim, übersetzte diese Chronik ins Latein, und P. Sebastian Keller lieferte einen spätern Nachtrag, der die Geschichte des Klosters bis 1682 fortführt, freilich nicht mehr so genau, wie Knebels Chronik".

Kaspar Brusch, geboren am 19. August 1518 zu Schlackenwald in Böhmen, am 13. April 1541 zu Regensburg von Karl V. zum Dichter gekrönt, am 15. November 1559 in dem Walde zwischen Rothenburg o/T. und Windsheim erschossen, behandelt in seiner Chronologia Monasteriorum, Sulz. Ausg. v. 1682, S. 80—88, kurz die Reihe der Aebte nach Knebels Chronik. Die Widmung des Kaspar Brusch in Knebels Chronik lautet:

„In hoc opus historicum Schediasma Casparis Bruschii poetae a Carolo V. imp. Aug. coronati.

Quisquis in hoc magnum et spaciosum forte volumen
Incidet, is prius hec paucula verba legat:
Ex quibus egregie facilique intelliget ille
Mente argumentum materiamque libri.
Omnes ille equidem describit Caesariensis
Abbates, quorum et singula facta docet.
Et pulchra quod quislibet aedificarit in aede
Et fuerit sacrae qualis origo domus.
Quis primus fundauerit aut donauerit illam, et
Sit monumentorum qualis aceruus ibi.
Multorum inuenies aliorum coenobiorum
Auspicia et dotes magnificosque patres

Et multos heroas auito stemmate claros.
Pontifices, reges Caesareosque deos.
Idque pium Conradus opus, doctissimus abbas
Caenobii, condi fecit amore sui.
Conradus Sophiae praeclarus cognitione 5
Historicus felix atque poeta bonus.
Cui vita ex misera hac sublato in dexteriorem
Nempe in Olympiaci splendida regna Dei:
Successit, sic nempe Deo faciente Joannes
Illustris meritis et pietate pater 10
Doctus et humanus cunctorum fautor eorum
Doctrina qui sunt et bonitate graues.
Is feliciter ut praesit valeatque per annos
Nestoreos, diuum numina sacra precor.
28. Febr. Anni a nato Christo 1548. F." 15

Daß ist der stam und geschlecht Lechsgmund von den grafen von Berchtoldus graf zu Burckham M V o N. uxor herzogin von Schwaben. Der andern grafen zů Scheuren außgangen.

||

Leutgart grefin von Abensperg, sein gemachel, stifterin o Hainricus graf von Lechsgmund stifter Kaißhaim [† 1142] o Adelhaid sein gemachel

Conrad graf von Lechß-gmund

Volcrad graf von Lechß-gmund

Adelhaid grefin

Hainrich graf von Lechß-gmund [† 1165] o Sophia grefin von Voburg, sein gemachel

Diepold graf zu Lechß-gmund o Agatha herzogin von Deck, sein gemachel

||

Diser Berchtoldus hat Niderschenefeld daß frauencloster gestift, daß vor zu Burckham ain schwesterhauß ist gewest. [† nach 1253.]

Berchtold graf von Lechsgmund zu Burckham MCCXL o Adelhaid kinigin von Cipern, sein gemachel.

Berchtold sein sun.

||

Berchtold graf zů Graispach.

Hanerich graf zů Lechsgmund, diser ist noch zu Lechsgmund gesessen MCCXL o N. grefin von Morsteten, sein gemachel.

||

Agatha grefin von Aurach

Theobald graf

graf Berchtold [† 1288] o N. grefin von Dyessen.

||

Walther oder Theobald graf

Berchtold graf von Lechß-gmund [1324] o Elisabeth grefin von Hirsperg, sein gemachel.

||

Gebhart bischof von Eystet. [† 1327.]

graf Berchtold von Lechßgmund der lest MCCC o Adelhaid sein gemachel.

graf Hainrich

||

graf Berchtold o N sein gemachel

||

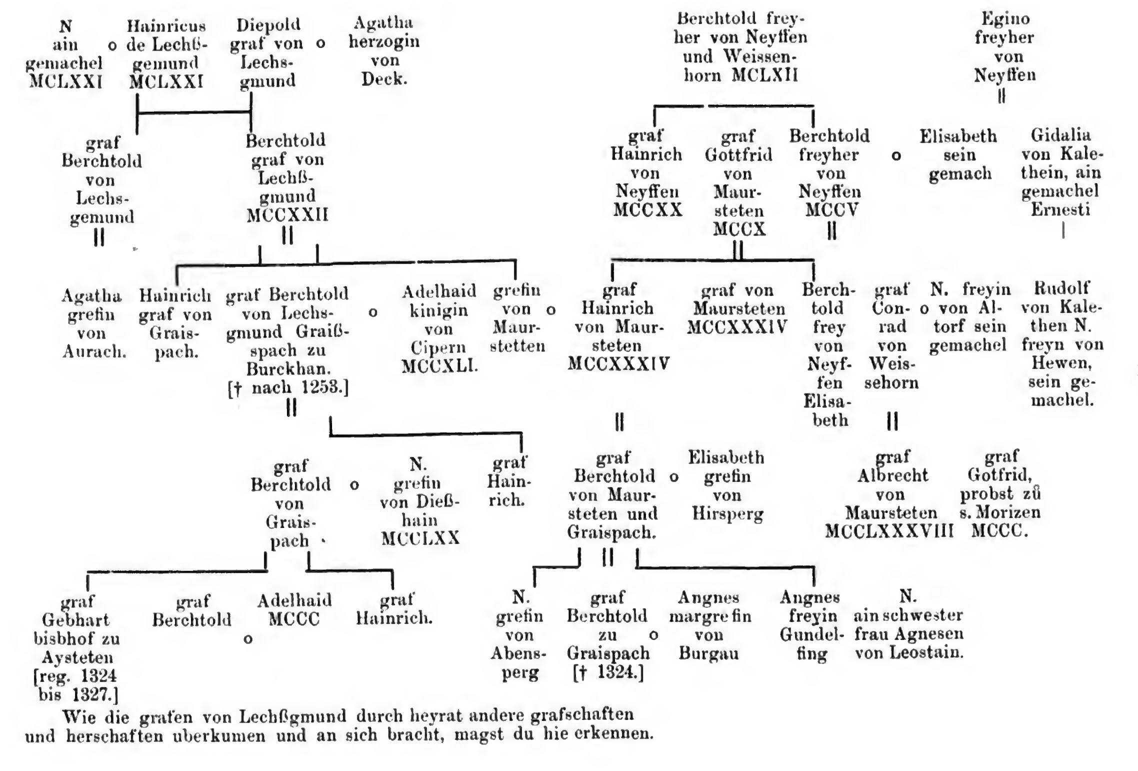
graf Berchtold von Lechß-gemud o N sein gemachel

Anna abtessin zu Schenefeld

Agneß margrefin zu Burgau.

||

graf o Agnes freyin



Wie die grafen von Lechßgmund durch heyrat andere grafschaften und herschaften uberkumen und an sich bracht, magst du hie erkennen.

seite 1,] die einleitung steht in der handschrift nach bl. 14 auf nicht foliirten blättern.

seite 1, z. 4 Abbildung.] Sie ist farbig.

seite 1, z. 12 Aristoteles] derselbe, † 322 v. Chr., handelt in rhetorik 2. buch 7. kap. über die dankbarkeit, 13. kap. über das alter.

seite 1, z. 21 Cinire] Cinyras, könig in Assyrien, später in Cyprus, vater des Adonis.

seite 1, z. 22 Pelopis] Pelops, sohn des Tantalos, gewann Hippodameie, tochter des Oinomaos und damit den thron von Elis.

seite 1, z. 24 Cresi] Croesus, könig von Lydien, 560 v. Chr. - 546.

seite 2, z. 4 Cicero] für die Cicerostelle ist original Plato epist. IX. p. 356 A. De offic. Cic. I 22. De fin. II 45. De offic. III 15.

seite 3, z. 2 Salustius] Jugurtha 10. „concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur“ citirt auch Aventin in der vorrede zur „Germania illustrata“ 1531, gedruckt im oberbayer. archiv 1887, 44. bd., s. 5.

seite 5, z. 19 Franciscus Irenicus] Franz (eigentlich Friedlieb) Irenicus, historiker und theolog, 1495 im jetzt badischen städtchen Ettlingen geboren, † um 1559. Vgl. allg. d. biogr. 14, s. 582 f.

seite 5, z. 21 doctor Felix Hemerlin] war 1389 in Zürich geboren, † um 1461. Eine sammlung der schriften dieses kirchenpolitikers besorgte der humanist Sebastian Brant in Basel 1497. Vgl. allg. d. biogr. 11, 721—724.

seite 5, z. 35 Vadianus] eigentlich von Watt, schweiz. humanist, geb. 1484 in st. Gallen, † 1551. Seine commentarii in Pomponium Melam erschienen in Wien 1518.

seite 5, z. 36 Pomponium Melam] Pomponius Mela, schrieb 3 bücher de chorographia im 1. jahrhundert nach Chr.

seite 6, z. 2 Lampridius] Aelius Lampridius, römischer Geschichtsschreiber zu anfang des 4. jahrhunderts n. Chr.

seite 6, z. 18 der 4 empter wappen] sie sind gemalt.

seite 6, z. 33 sant Walpurgencloster zu Eystat] Nach Böttcher, Germania sacra 1874 s. 947 erhob sich das closter um 870 in Eichstätt, als bischof Otkar (847—870) die gebeine der heiligen von Heidenheim hieher versetzt hatte. Aus dem stiftungsbriefe, gedruckt s. 431—433 des 2. bandes der hist. abh. der baier. akad. der wiss., 1813, ist allerdings zu entnehmen, dass ein Leodegar graf von Lechsgemünd der stifter war. Aber die urkunde ist datirt vom 24. juli 1035. Eine ver-

wandte Leodegars — Imma wurde als erste aebtissin bestellt, als ordensregel galt jene der benediktinerinnen. Die Uebergabe des closters an Imma erfolgte am 12. oktober 1040. Die gebeine des stifters Leodegar wurden nach seinem tode, 25. febr. 1074, in der mitte des kirchleins beigesetzt. Vgl. Sax, die bischöfe von Eichstädt 1884, seite 37 und 38.

seite 6, z. 37 Bergen] Bergen, nww. v. Neuburg a. D., nonnenkloster zum hl. kreuz, nach Böttcher l. c., s. 940 im jahre 976 von Willitrud, der witwe des bayernherzogs Berthold I., die auch die erste aebtissin war, gestiftet.

seite 7 z. 17 Adelhaid] vgl. Reisach, gesch. der grafen von Lechsmund und Graisbach, in den histor. abhandl. der baier. ak. 2, 366.

seite 8 z. 1 Abbildung] sie ist farbig.

seite 8 z. 6 Citeler ordens] Citeaux bei Dijon an der grenze zwischen der Champagne und Burgund, diöcese Chalons, gestiftet am 23. mai 1098 vom heiligen Robert, abt des benediktinerklosters Molesme (geboren 1024, † 1110).

seite 8 z. 10 Bernhardum] Sierp hat die 1895 in Paris erschienene zweibändige lebensbeschreibung des hl. Bernhard von Clairvaux von Vacandard übersetzt. 2 bde. Mainz, 1897/8.

seite 8 z. 29 die gaistliche recht] am rande steht XVIII q (= quaestio) II luminose.

seite 8 z. 35 Walthern] bischof Walther pfalzgraf von Dillingen regierte 1133—1150.

seite 9 z. 30 Abbildung] sie ist farbig.

seite 11 z. 4 zu Augspurg] vgl. Steichele, das bisthum Augsburg II (1864), seite 612.

seite 11 z. 9 Dietrich abt zu Werd] vgl. Königsdorfer, gesch. des klosters zum hl. kreutz in Donauwörth 1, 63.

seite 11 z. 13 Graifespach] vgl. Steichele, l. c. 2, 685.

seite 11 z. 14 Ingeßhaim] = Zirgisheim, nach Steichele l. c. 3, 1107.

seite 11 z. 15 Regilo] truchsess von Altesheim.

seite 11 z. 16 diener] vgl. histor. abh. der baier. ak. 2, 367.

seite 11 z. 30 Innocencius der ander] wurde erwählt am 14. februar 1130. „Schon in der mittagsstunde desselben tages versammelten sich die cardinäle, welche an der wahl in s. Gregorio nicht antheil genommen hatten, in s. Marco und erhoben den cardinal Petrus, den sohn des Pierleone, unter dem namen Anaklet II. auf den apostolischen stuhl. Waren seine wahl und erhebung auch später, so waren sie doch durch die mehrheit der berechtigten wähler erfolgt und unter dem vortritt des dekans der cardinäle, des bischofs von Porto“. Giesebrecht, gesch. der deutsch. kaiserzeit 4, 55.

seite 12 z. 13 zukunft Innocencii] Auf einer versammlung zu Etampes, noch ehe Innocenz an der gallischen küste gelandet, brachte es der abt von Clairvaux dahin, dass fast der ganze nordfranzösische klerus Innocenz anerkannte. Es machte einen ausserordentlichen eindruck, als man Innocenz in Cluny auf das feierlichste empfieng. (Giese-

brecht l. c. 4, 60.

seite 12 z. 15 Clarenal] Clairvaux im bzk. Bar sur Aube des franz. dep. Aube; st. Bernhard gründete 1115 die cisterzienserabtei daselbst.

seite 12 z. 8 und 30 Abbildung] dieselben sind farbig.

seite 13 z. 35 Abbildung] farbig.

seite 14 z. 13 Abbildung] farbig.

seite 14 z. 15 pelzer] = pfropfreis.
zweid] = zweige.

seite 15 z. 10 Helcha, Betha und Richla] Hazecha, Perhta und Richiza.

seite 15 z. 12 Gebharts] Gebhard II. graf von Hirschberg war bischof in Eichstätt 1125—1149.

seite 15 z. 13 Hartwici] Hartwig graf von Hirschberg war domvogt in Eichstätt.

seite 15 z. 23 sinodus] über die Eichstätter synode vom juli 1129 vgl. Sax, die bischöfe von Eichstädt s. 63.

seite 15 z. 26 zugehorung] vgl. Lefflad, regesten der bisch. von Eichstätt 1871 s. 25.

seite 15 z. 34 s. Wilbolds] s. Wilibald starb am 7. juli 781.

seite 16 z. 16 Lotharii] vgl. Regesta Boica I, 149.

seite 16 z. 17 der ander] Richtig wäre „der dritte“.
XI] richtig wäre „XII“.

seite 16 z. 19 Abbildung] sie ist farbig.

seite 16 z. 23 Nüeremberg] Wir haben eine vereinzelte nachricht, dass Konrad III. den herzog Heinrich von Baiern in Nürnberg belagert und die herausgabe der insignien des reiches verlangt habe. Giesebrecht 4, 175.

seite 16 z. 23 Weinsperg] er umschloss Weinsberg am 15. nov. 1140; bald nach dem 21. dez. 1140 musste es sich ergeben.

seite 16 z. 25 weiber] S. von neueren schriftstellern über diese zuerst von den Kölner annalen (um 1175) berichtete begebenheit Scheffer-Boichorst in forschungen zur deutschen geschichte IX 494 ff., sowie im anschluss an ihn H. Bauer in der zeitschr. für württ. Franken IX, 1 ff. (für die thatsächliche richtigkeit der geschichte); dagegen aber Waitz in den Göttinger gel. anzeigen 1870 s. 1790 ff.

seite 17 z. 17 Abbildung] sie ist farbig.

seite 17 z. 18 Guido] Guido von Castello, ein Toskaner.

seite 17 z. 24 Gerhardus] Gerhard von Bologna, cardinalpriester vom titel des hl. kreuzes.

seite 17 z. 37 Weilhaim] vgl. Steichele, Das bisthum Augsburg 4, 617.

seite 18 z. 8 Mangoldstain] schloss auf einem felsen am Kaibach an der nordseite von Donauwörth. Vgl. Steichele 3, 698.

seite 18 z. 9 kunig Hainrich] er war vor dem kreuzzuge zum könige gewählt und gekrönt worden.

seite 18 z. 11 dem bischof von Speir] Günther graf von Henneberg,

bischof von 1146 bis 16. aug. 1161.

seite 18 z. 14 thet] siehe Steichele 4, 617 anm. 40.

seite 18 z. 15 Ötting] Ludwig I., † c. 1150. Vgl. Oettingana, Neuer beitrag zur öttingischen geschichte, insbesondere zur geschichte des öttingischen münzwesens von Wilhelm freiherrn Löffelholz v. Kolberg 1883.

seite 18 z. 19 bestett]. Vgl. Reg. Boica 1, 189.

seite 18 z. 21 Abbildung]. Sie ist farbig.

seite 18 z. 23 den bürgern zu Rom]. Das volk zu Rom erhob sich im aufstand, und gemeinschaftliche sache mit ihm machte jetzt auch ein teil des adels, vornehmlich Jordan Pierleone. ein bruder des schismatischen papstes Anaklet II. Dieser und mit ihm ein neuer von der bürgerschaft gewählter senat rissen die gewalt in der stadt an sich und verlangten vom papste, dass er alle regalien innerhalb und ausserhalb der stadt dem patricius — so nannte sich Jordan — überlasse und sich gleich den ersten bischöfen mit dem zehnten und freiwilligen gaben begnüge. Das ist „die herstellung des hl. senats“ im herbste des jahres 1144, von welcher die Römer alsbald eine eigene zeitrechnung zu datiren anfingen. Giesebrecht 4, 223.

seite 18 z. 30 mit stainen]. Der Sage nach, vgl. Langen, geschichte der römischen Kirche von Gregor VII. bis Innocenz III. 1893, s. 375.

seite 18 z. 31 starb] Mitten im kampfe mit dem senat starb papst Lucius im closter s. Gregorio, geschützt von den waffen der Frangipani, unerwartet am 15. februar 1145.

seite 19 z. 7 Marcii] Steht nicht bei Jaffé, Regesta Pont.

seite 19 z. 14] Nicht papst Lucius II., sondern Lucius III. gab dieses privileg. Jaffé, Regesta pont. 1, s. 847.

seite 19 z. 28.] Die abbildung ist farbig.

seite 20 z. 26 vor augen] vgl. Steichele 2, 618.

seite 20 z. 29.] Die abbildung ist farbig.

seite 20 z. 32 den abt.] den abt Bernhard.

seite 20 z. 33 Anastasy] kloster s. Anastasio bei den drei quellen, nahe bei Rom.

seite 21 z. 20 exemplar.] Vgl. Ernald Vita Bern. II, 8.

seite 21 z. 31 freyhait.] Vgl. Henriquez, Regula, constitutiones et privilegia ordinis Cistertiensis, Antverpiae 1630, 53.

seite 22 z. 33 consideracione.] Bernhards werk De consideratione, fünf bücher „über die betrachtung“, vgl. Langen, geschichte der römischen kirche von Gregor VII. bis Innocenz III., Bonn 1893, seite 402--404.

seite 22 z. 35 Anastasius.] Die cardinäle hatten einmütig ihre stimmen dem bischof Konrad von der Sabina gegeben, der am 12. juli geweiht wurde und den namen Anastasius IV. annahm, Giesebrecht l. c. 5, 30.

seite 23 z. 11.] Vgl. Henriquez regula 54. Jaffé, Regesta Pont. 1 s. 654.

seite 23 z. 26 ain herzog von Schwaben] als solcher Friedrich III. 1147—1152.

seite 23 z. 33 Ottonem Frisingensem.] Otto, von 1137—1158 bischof von Freising, wurde geboren um 1114. Er war ein sohn des markgrafen Leopold des heiligen von Oesterreich von seiner gemahlin Agnes, tochter Heinrichs IV. und wittwe des herzogs Friedrich I. von Schwaben, also ein oheim Friedrichs. Er starb am 21. sept. 1158. Sein werk über Barbarossa schliesst mit dem Regensburger reichstag im september 1156.

seite 24 z. 7 Adrianus.] Er stammte von st. Albans in England, sein ursprünglicher name war Breakspear.

seite 24 z. 19 cardinal.] Guido.

seite 24 z. 20 wider sy.] Vgl. Giesebrecht 5, 57.

seite 25 z. 20 Gwerden.] Vgl. Steichele 3, 700.

seite 25 z. 21 Weilhin.] Vgl. Steichele 4, 618.

seite 25 z. 26 gestorben.] Vgl. Steichele 3, 699.

seite 25 z. 37 Berchhausen.] Vgl. Steichele 4, 616.

seite 25 z. 38 Sunderhaim.] Vgl. Steichele 4. 745.

seite 26 z. 7.] Vgl. Reg. B. 1, 223.

seite 26 z. 28.] Vgl. Reg. B. 2, 124. Wirtemberg. urkdb. 5, 413. 1221 april 27.

seite 27 z. 1 zal der hailigen.] Unter dem 18. januar 1174 machte er dem closter Clairvaux, den aebten der cisterziensercongregation, den französischen bischöfen, sowie dem könige Ludwig hiervon mitteilung. Act. st. Aug. IV, 244 sq.

seite 27 z. 24 Leupold.] Leopold III. (IV.) der heilige, markgraf von Oesterreich, aus dem hause Babenberg (1096—1136).

seite 27 z. 34 Morimund] in der diöcese Langres.

seite 28 z. 22 abt Dietrichen.] Vgl. Steichele 3, 843. Königsdorfer gesch. des klosters zum heil. kreutz in Donauwörth, 1, 402. Sax, gesch. der bisch. v. Eichstädt s. 72.

seite 30 z. 1.] Am rande steht: De p se dist XVI quaestio VII pie.

seite 30 z. 13 der port.] Vgl. Steichele 2. 571 anm. 10.

seite 30 z. 18 Ottonem.] Otto, bischof 1182—1195, assistirt drei tage nach seiner consekration dem bischof von Augsburg bei der einweihung der klosterkirche zu Kaisheim. Originaleintrag im pontif. Gundekars, abgedr. im Eichst. pastoralbl. IX, 143 (1862).

seite 30 z. 36 bapst.] Die Römer hatten der wahl des cisterziensers Hubald, bischofs von Ostia und Velletri, zum papste sich nicht widersetzt: sie mochten hoffen, mit dem hochbedachten pontifex leichtes spiel zu haben. Im herbst 1181 ging Lucius nach Rom und nahm dort seinen sitz. Aber der boden in Rom wurde im bald zu heiss; schon im märz 1182 verliess er die stadt, die er nie wieder betreten sollte, und begab sich wieder nach Velletri. Giesebrecht-Simson 6, 4.

seite 31 z. 22 Alerhin.] Vgl. Steichele 3, 1156.

seite 31 z. 25 Haschlo.] Vielleicht der bauernhof Espenloh im b. a.

Eichstätt, vgl. Steichele 2, 758.

seite 32 z. 34.] Gedr. Wirtemb. urkdb. 5, 383.

seite 33 z. 2 bischof Conradten.] Conrad von Morsbach, bischof von Eichstätt 1153—1171.

seite 33 z. 17 Ortwein] v. Emichsheim.

seite 33 z. 21.] Vgl. Lang, reg. boic. 1, 375. Lefflad, Regesten der bisch. von Eichstätt 1871 s. 37.

seite 33 z. 26.] Erzbischof Humbert von Mailand war ein Mailänder von vornehmer geburt, wie es heisst, dem geschlechte der Crivelli angehörig oder wenigstens verwandt. Giesebrecht 6, 114.

seite 33 z. 31 gnad.] Jaffé I, 862. Henriquez Regula 58.

seite 33 z. 38 deß V.] verschrieben für deß III.

seite 35 z. 28 Nuerenberg.] Der kaiser scheint sich nach dem tage von Gelnhausen im december 1187 nach der burg Nürnberg begeben zu haben, wo er vermutlich damals auf einem reichstage ein landfriedensgesetz erliess. Giesebrecht 6, 152.

seite 35 z. 33 Jerusalem.] Die noch von Hefele V, 733 (2. aufl.) festgehaltene angabe mehrerer alten annalen, Urban sei aus kummer über die nachricht von dem falle Jerusalems (3. okt.) gestorben, ist unrichtig, weil diese so früh noch nicht nach Italien gelangt war.

seite 36 z. 18 entpfangen.] Vgl. Steichele 2, 621.

seite 36 z. 22 ain Romer.] Paolo Scolari.

seite 36 z. 35 reuental.] = speisezimmer.

seite 37 z. 23 ain Romer.] Hyacinth Orsini.

seite 38 z. 13 Rudelstötten.] Vgl. Steichele 3, 1164.

seite 38 z. 19 Greifenbach.] Vgl. Steichele 2, 685.

seite 39 z. 2 Ganßham.] Vgl. Steichele 2, 596.

seite 39 z. 9 Otto] graf von Andechs, † 1196.

seite 39 z. 10 Conrad] sohn kaiser Friedrichs, herzog 1191—1196.

seite 39 z. 14 Werden.] Vgl. Steichele 3, 703.

seite 39 z. 15 Alteßhin.] Vgl. Steichele 2, 573.

seite 39 z. 16.] Vgl. Mon. Boica 29, p. I, s. 467 ff.

seite 40 z. 3 Hartwig] graf von Hirschberg, bischof 1195—1223.

seite 40 z. 5 vertrag.] Vgl. Lang, Regesta boic. I,375. Verhandl. des hist. ver. von oberpfalz und Regensburg 20, 99.

seite 40 z. 21 Harburg.] Vgl. Steichele, 3, 1211.

seite 40 z. 25 Campania] aus Anagni; Lothar, sohn des grafen Trasimund von Segni. Er starb am 16. juli 1216.

seite 41 z. 2 verpoten.] Nicht Innocenz III., sondern Innocenz IV. gab das privileg, Potthast, regesta pontificum II, s. 1016.

seite 41 z. 6 Constancia] tochter des königs Wilhelm II. von Sicilien.

seite 41 z. 19 die regalia nit.] Er weigerte sich, die mathildischen güter herzugeben, die dem papste zugestandene lehensherrlichkeit über die mark Ancona anzuerkennen, richtete seine angriffe auf Apulien, das erbe des päpstlichen mündels Friedrich, und unterwarf sich alles

and bis Tarent.

in bann.] Bestätigung der excommunicirung am 31. märz 1211.

seite 41 z. 26 Conrads] von Teisbach, bischof seit 23. april 1204, † 9. apr. 1226.

seite 41 z. 31 brief.] R. B. 2, 22.

seite 41 z. 32.] Vgl. Steichele 2, 623—625.

seite 42 z. 23 Udalscalcum] bischof von Augsburg 1184—1202.

seite 43 z. 5 rosloten] = rosig.

tapfern] = gedrungen, voll.

seite 43 z. 31 eschenfarb] = aschenfarbig.

seite 43 z. 36 besengte] = versengt.

seite 45 z. 10 Conraden] Conrad III., herr von Scharfeneck, bischof von Speier von 1200 bis 24. märz 1224.

seite 45 z. 13 Weilhin.] Vgl. Steichele 4, 619.

seite 45 z. 15 graf Hartmann] der ältere 1194—1239.

seite 45 z. 18 majestat.] R. B. 2, 34.

seite 45 z. 20 Engelhart] bischof von Zeitz-Naumburg 1207—1242

Ludwig] 1194—1228.

seite 45 z. 22 Dillingen.] Vgl. Braun, gesch. der grafen von Dillingen und Kiburg in den histor. abh. der baier. ak. der wiss. 1823, 5. bd., s. 419.

seite 47 z. 8.] Vgl. Steichele 2, 39.

seite 47 z. 14 brief.] Vgl. R. B. 2, 92. 102. 202.

seite 47 z. 16 Wittlissingen.] Vgl. Steichele 3, 210.

seite 47 z. 20 wie hienach anzaigt würd.] Vgl. seite 58 z. 8. R. B. 11, 361 (17. april 1405).

seite 47 z. 24 Wolperstetten.] Vgl. Steichele 4, 615.

seite 47 z. 25 Holzhin.] Vgl. Steichele 4, 620.

Opperzhofen] = Appetshofen, vgl. Steichele 3, 1172.

Sonderhin.] Vgl. Steichele 4, 745.

seite 47 z. 35 Rudolph] † 1219.

seite 47 z. 36.] Vgl. Mon. Boica 30, 1, s. 29 und 30.

seite 47 z. 37 Cuno der abt.] Die urkunde ist gedruckt im ulmischen urkundenbuch 1, s. 27. Vgl. R. B. 2, 74.

seite 48 z. 3 Elchingen.] Die benediktinerabtei Elchingen westl. v. Günzburg war 1128 gestiftet worden.

seite 48 z. 4 Hermerting.] Herbrechtingen, regulirtes chorherrenstift im o. a. Heidenheim.

seite 48 z. 10 Tecking.] = Deggingen, vgl. Steichele 3. 635.

seite 48 z. 17 ain Romer] Cincio Savelli.

seite 48 z. 33 brief.] Gedruckt Mon. Boic. 31a, 483.

seite 49 z. 3.] Vgl. Potthast, Regesta pont. I. s. 494 n. 5618.

seite 49 z. 21.] Vgl. Mon. Boic. 30a, 62. Böhmer, Regesta imperii V s. 216 n. 903.

seite 49 z. 38 am IV. tag Decembris.] Es soll heissen: IV non.

Decembres. Potthast, Reg. I s. 540 n. 6170.

seite 50 z. 5.] Potthast, Reg. I s. 540 n. 6171.

seite 50 z. 14.] Vgl. Potthast, Reg. I s. 522 n. 5951 und s. 545 n. 6234.

seite 50 z. 18 Dillingen.] Vgl. Braun, hist. abh. d. ak. 1823, 5, 423.

seite 50 z. 25 Wittlisingen.] Vgl. Steichele 3, 210.

seite 51 z. 24 erzdiacon.] Fridericus v. Grindlach (Grossgründlach bei Fürth), vgl. archiv des hist. vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 32 (1889) 112.

seite 52 z. 5.] Vgl. R. B. 2, 152.

seite 52 z. 7 ain priuilegium.] gedruckt in: Privileges de l'ordre de Cisteaux, Paris 1713, s. 30 f.

seite 53 z. 25 ain priuilegium.] Potthast I s. 633 n. 7339.

seite 53 z. 32 ain ander freyhait.] Potthast I s. 631 n. 7313.

seite 54 z. 14 mit bapstlicher bull.] Potthast I s. 527 n. 6013. Wirtemb. urkdbuch 3, 76 f.

seite 54 z. 36 Hugelinus.] Sein vater war ein graf von Segni, im dritten grade verwandt mit Innocenz III.

seite 55 z. 6 Gerelfingen.] Vgl. Steichele 3, 446.

seite 55 z. 14 graf Conrad von Oettingen] vermählt mit Elisabeth gräfin von Grüningen, † um 1240.

seite 55 z. 21.] Vgl. R. B. 4, 743.

seite 55 z. 24 Auhausen.] Vgl. Steichele 3, 1189.

seite 55 z. 26 von bischof Hainrichen] von Tischingen, reg. 1228 bis 1232. Vgl. Sax, die bischöfe von Eichstädt s. 98 und R. B. 2, 178.

seite 55 z. 38.] Vgl. Potthast I s. 699 n. 8102.

seite 56 z. 10.] Potthast I s. 699 n. 8103. Privileges, Paris 1713, s. 33.

seite 56 z. 15.] Potthast I s. 699 n. 8099.

seite 57 z. 26 margraf Hainrich von Burgau.] Vgl. Steichele 5, 16 anm. 27.

seite 57 z. 37.] Originalurkunde im bischöflichen archiv, gedr. im jahresber. des hist. ver. zu Augsburg 1837, s. 64.

seite 58 z. 27.] R. B. 2, 202.

seite 58 z. 31 vor Ulm.] Heinrich Raspe wandte sich zuletzt gegen Ulm. Strenge kälte, mangel an lebensmitteln, die tapferste gegenwehr der Ulmer, das herannahen Konrads nötigten ihn, die belagerung aufzuheben und Schwaben zu räumen. Krankheit trieb ihn nach Thüringen zurück, hier, auf der Wartburg, starb er in folge eines blutflusses.

seite 58 z. 32 Hainricus der 7.] war um den 23. april 1220 auf dem reichstage in Frankfurt zum römischen könige erwählt worden: er starb den 12. februar 1242 zu Martirano in Calabrien.

seite 58 z. 35 Wolperstetten.] Vgl. Steichele 4, 615.

seite 58 z. 37 margraf Hainrich von Baden.] Vgl. Fester, Regesten der markgrafen von Baden und Hachberg 1, 26.

seite 59 z. 5.] Mon. Boi. 30[1], s. 205 f.

seite 59 z. 22.] Potthast I s. 801 n. 9376. Privileges Paris 1713, s. 33 f.

seite 60 z. 2.] Potthast I s. 801 n. 9375. Privileges, s. 36.

seite 60 z. 6.] Potthast I s. 801 n. 9377. Privileges s. 35 f.

seite 60 z. 14.] R. B. 2, 228.

bischof Hainrich] Heinrich III. von Ravenspurg 1233—1237.

seite 60 z. 20 fursten.] Es soll heissen: Friesen.

seite 60 z. 31.] Vgl. Steichele 3, 211. R. B. 2, 244.

seite 61 z. 6.] R. B. 2, 252.

seite 61 z. 7.] R. B. 2, 270. Reisach, gesch. der grafen von Lechsmund und Graisbach in den hist. abh. der ak. 2, 395.

seite 61 z. 20 graf Berchtolds sun.] Vgl. Steichele 2, 677.

seite 61 z. 22 von Harburg.] Vgl. Steichele 3, 1211.

von Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 737.

seite 61 z. 23 von Burckham.] Vgl. Steichele 2, 587.

von Altheßhin.] Vgl. Steichele 2, 573.

seite 61 z. 25 Trugenhofer.] Vgl. Steichele 2, 739.

seite 62 z. 12 graf Hartman von Dillingen.] Vgl. hist. abh. der baier. ak. der w. 1823, 5. bd., s. 423. Die bestätigungsurkunde ist ebendort s. 470 f. gedruckt. Vgl. Steichele 4, 621.

seite 63 z. 10 Blaubeyren.] In Blaubeuren hatten die pfalzgrafen von Tübingen 1085 ein benediktinerkloster gegründet.

seite 63 z. 10 Utenbeyren.] In Ottobeuren bestand seit 764 eine benediktinerabtei.

seite 63 z. 22 von Horburg.] Vgl. Steichele 3, 1211.

seite 64 z. 12 graf Ludwig von Oeting.] Ludwig III., 1223—1279, stifter des frauenklosters Kirchheim am Ries.

seite 64 z. 36 Roßgog.] Vgl. Steichele 3, 1004.

seite 65 z. 14 die wal gehindert.] Vgl. Böhmer, Reg. Imperii, V. 2 s. 1259.

seite 65 z. 18 grefin von Gemingen.] Verschrieben für Grüningen; Conrad II. graf von Oettingen (c. 1190—c. 1242) hatte mit seiner gemahlin Elisabeth gräfin von Grüningen († 1251 oder vorher) einen sohn Ludwig IV. erzeugt.

seite 65 z. 28 deß andern graf Ludwigs.] Ludwig III. starb am 24. sept. 1279.

seite 65 z. 32 brief.] R. B. 3, 15.

seite 66 z. 37 Burckhain.] Vgl. Steichele 2, 590.

seite 67 z. 34 Obernschenefeld.] Vgl. Steichele 2, 39.

seite 68 z. 5 brief.] M. B. 16, 259.

seite 68 z. 22.] Vgl. histor. abhdl. der baier. ak. 2, 391.

seite 68 z. 30 ain graf Lauanie.] von dem geschlecht der Fieschi, grafen von Lavagna.

seite 69 z. 9.] Potthast, Reg. pont. II s. 958.

seite 69 z. 38.] Vgl. Potthast, l. c. II s. 1028 n. 12130.

seite 70 z. 10 gehorsam sein.] IV. kal. Maii 1245, gedr. Privileges, Paris 1713, s. 37 f.

seite 70 z. 12.] Potthast II s. 1028 n. 12133.

seite 70 z. 23.] Potthast II seite 1120 n. 13342, gedruckt Privileges, Paris 1713, s. 40.

seite 70 z. 32.] Potthast II s. 1117 n. 13308

seite 71 z. 9 am tag Gregorii.] Vgl. Potthast unterm 29. sept. 1249 und 28. jan. 1250.

seite 71 z. 22.] Potthast II s. 1187 n. 14381. Privileges Paris 1713 s. 42.

seite 73 z. 23 Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 738.

seite 73 z. 27 verschaffet.] R. B. 2, 400.

seite 73 z. 32 von Hirsperg.] Er starb 1275. Sax, die bischöfe von Eichstädt s. 150.

seite 74 z. 15 enthauptet.] Enthauptet wurde am 29. okt. 1268 herzog Konradin. Conrad ist unter den einwirkungen des klimas am 21. mai 1254 zu Lavello gestorben, erst 26 jahre alt.

seite 74 z. 23 in kaufs weiß.] Vgl. Steichele 5, 272.

seite 74 z. 32 Campania.] Aus dem hause der grafen von Segni.

seite 75 z. 10.] XV. kal. Apr., Potthast 2 s. 1298.

seite 75 z. 12 sollich gnad.] Potthast 2 s. 1303. Gedr. Privileges Paris 1713 s. 44.

seite 75 z. 20 ain ander priuilegium.] Potthast 2 s. 1296.

seite 75 z. 25 diseu gewalt.] Potthast 2 s. 1292. Gedr. Privileges Paris 1713 s. 45.

seite 75 z. 31 meß heren.] Potthast II s. 1292 n. 15664. Gedr. Privileges s. 46.

seite 75 z. 33 statt.] In Anagni. Potthast II s. 1311 n. 15930.

seite 76 z. 10 ains zu Rom.] Potthast II s. 1325 n. 16124.

seite 76 z. 19 Renherzhofen.] Vgl. Steichele 2, 716. Lünig, Spicil. eccles. 3, 329.

seite 76 z. 35 Ulrich.] Vgl. Steichele 4, 663 und 706.

seite 77 z. 2 Norling.] Nördlingen gehörte am anfang des 13. jahrhunderts dem bistum Regensburg, wurde aber unter Friedrich II. reichsunmittelbar.

seite 77 z. 18 gab.] R. B. 3, 91.

seite 77 z. 31 Althin.] Donaualtheim.

seite 77 z. 32 Witlissingen.] Vgl. Steichele 3, 209.

seite 77 z. 33.] R. B. 3, 123.

seite 78 z. 3.] R. B. 3, 107.

seite 78 z. 6 Speir.] Heinrich II. graf von Leiningen; bischof 1245 bis 1272.

seite 78 z. 8 ledig.] Vgl. Steichele 4, 616.

seite 78 z. 13 verzigen.] R. B. 3, 125 und 243.

seite 78 z. 23.] R. B. 3, 125.

seite 78 z. 25 freyhait.] Potthast II s. 1414 n. 17337. Gedr. Pri-

vileges, Paris 1713, s. 49.

seite 79 z. 2 Hacheltingen] Hürnheim—Haheltingen, Steichele 3, 1234.

seite 79 z. 4 Hochenhauß] Hürnheim-Hochhaus, Steichele 3, 1226.

seite 79 z. 6.] R. B. 3, 141.

seite 79 z. 9 Mötting.] Vgl. Steichele 3, 1251.

seite 79 z. 17 ain anders.] Gedr. Privileges, Paris 1713, s. 51.

seite 79 z. 29 von niderm stam.] Er war der sohn eines schuhflickers.

seite 80 z. 2 Wernizstain.] Vgl. Steichele 3, 1089 f.

seite 80 z. 4 Uderhaiden] Adelheid.

bischof Hartman.] Vgl. Braun, gesch. der grafen von Dillingen und Kiburg in den hist. Abh. der baier. ak. der wiss. 1823, 5. bd., s. 434. Die kaufsurkunde vom 21. aug. 1262 ist gedruckt ebendort s. 480 f. — R. B. 3, 189. 271. Mon. Zoller. 1, nr. 60.

seite 80 z. 25 Kemnat.] Vgl. Steichele 5, 662.

seite 80 z. 37.] R. B. 3, 177.

seite 81 z. 17 Calcedonia.] Chalcedon, Kadi—Köi, in Bithynia, suffr. Nicomediens. al. Constantinop. titul.

seite 81 z. 26.] Vgl. Steichele 3, 918.

seite 81 z. 33 Rustingen.] Reistingen. Steichele 3, 191.

seite 81 z. 37 kirchensaz.] Vgl. Steichele 4, 755.

seite 82 z. 8.] Vgl. Steichele 3. 196 anm. 8.

seite 82 z. 14.] 20. märz 1264, R. B. 3, 223 und 267.

seite 82 z. 18 Guido.] Guido Fulcodii.

seite 82 z. 19 kinigs.] Ludwig des heiligen.

seite 82 z. 20 kind.] Zwei töchter.

seite 82 z. 21 Podiensis.] Von Puy.

seite 82 z. 22 Narbanensis.] Erzbischof von Narbonne.

seite 82 z. 33.] Gedr. Privileges Paris 1713, s. 58.

seite 83 z. 7 Neuhausen] nordöstlich von Morchsheim. Steichele 2, 701.

seite 83 z. 13 bestetiget.] 9. okt. 1266. Steichele 3, 1091.

seite 83 z. 16 Zollern.] 21. Aug. 1262, Mon. Zoll. I, nr. 79.

seite 83 z. 19.] R. B. 3, 271. Mon. Zoll. I, nr. 78.

seite 83 z. 21.] M. B. 30a, 359.

seite 84 z. 8 wirdigkait.] † 14. juni 1293.

seite 84 z. 20.] R. B. 3, 295.

seite 84 z. 24.] M. B. 30, 1, s. 360 f. Spiess, aufklärungen 232. Ficker V, 2, s. 894.

seite 84 z. 30.] R. B. 3, 317. Steichele 3, 910 f.

seite 84 z. 37 graf Ludwig der elter.] Ludwig III. 1223—1279; seine söhne waren Ludwig der V. (1263—1313) und Konrad III. (1266 bis 1279).

seite 85 z. 16 Oedenluezhin.] Steichele 4, 720.

seite 85 z. 24.] R. B. 3, 323.

seite 86 z. 10 Mayland.] Thedaldus ortus est Placentiae anno 1210 ex vicecomitum stirpe perantiqua, sed incertum an congeneri eis, qui Mediolano potiti sunt. Potthast II, s. 1651.

seite 86 z. 23.] Potthast II s. 1677 n. 20826.
seite 86 z. 29.] Potthast II s. 1695 nr. 21020.
seite 86 z. 35.] Vgl. Zeissberg, zur Gründungsgesch. des klosters Stams in Tirol. Mitth. d. inst. I, 84—91.
seite 87 z. 22.] Vgl. Steichele 3, 1118.
seite 87 z. 28 Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 738.
seite 87 z. 29 Wieland.] Wielandshöfe, w. v. Wellheim. Steichele 2, 759.
seite 87 z. 30.] R. B. 3, 403.
seite 88 z. 12.] Böhmer, Regesta imperii VI, 1898 s. 382.
seite 88 z. 23.] Lünig, reichsarchiv 18a, 329. Böhmer, l. c. VI, s. 68.
seite 89 z. 4 Scheffloch.] Schopfloch, Steichele 3, 503.
seite 89 z. 5.] 19. okt. 1275. R. B. 3, 473.
seite 89 z. 7.] Marbach, Steichele 3, 1123.
seite 89 z. 8 geben.] R. B. 3, 475.
seite 89 z. 16 gehaissen.] Pierre de Champagni oder auch von seiner vaterstadt Pierre de Tarentaise, dem jetzigen Moûtiers in Savoyen.
seite 89 z. 29 Loisuntinensi.] Verschrieben für Bisuntinensi, von Besançon, wo Odo Eudes de Rougemont 1269—1301 erzbischof war.
Saluinensi.] Wahrscheinlich verschrieben für Lausanensi. Lausanne in der schweiz ist ein suffraganbistum von Besançon. Oder sollte Lons le Saulnier, hauptstadt des franz. dep. Jura gemeint sein?
seite 90 z. 1 Ottobonus.] Octobonus de Flisco, nepos papae Innocentii IV.
seite 90 z. 7 Hispania.] Natione Hispanus, provincia Lusitanus, Ulyssipone natus, magister Petrus, professione medicus, Juliani, archiepiscopus Bracharensis, promotus in card. episcopum Tusculan. 1273.
seite 90 z. 9 Tuscalon.] Frascati.
seite 90 z. 14 Regenspurg.] Vgl. Steichele 3, 947.
seite 90 z. 20 Ursinorum.] Johannes Caietanus de Ursinis.
seite 90 z. 33 Hilprand.] Hildebrand von Mörn, bischof 1261 bis 1279. Vgl. Sax, die bischöfe von Eichstädt 1884, s. 126.
seite 90 z. 36.] R. B. 4, 63.
seite 91 z. 4.] 23. april 1278, R. B. 4, 63.
seite 91 z. 30.] Simon Mompi[tiu]s de Bria, Gallus, tit. s. Caeciliae presb. cardinalis.
seite 92 z. 1 Ott.] Otto IV. mit dem pfeile, von Askanien, kurfürst 1283—1309.
graf Herman] † 1308.
seite 92 z. 2 Stotten.] Vgl. Steichele 3, 155.
seite 92 z. 7.] 19. april 1281, R. B. 4, 141.
seite 92 z. 19.] Vgl. Steichele 4, 749. R. B. 4, 169.
seite 92 z. 27.] R. B. 4, 187. Steichele 3, 213.
seite 92 z. 29.] Schönthal wurde gestiftet gegen das jahr 1157 durch den edlen Wolfram von Bebenburg.
seite 92 z. 31 visitacion.] Seit 1282, vgl. zeitschr. des hist. vereins

für das wirtemb. Franken 1854, s. 81—86.

seite 92 z. 32 Reinboto] von Mylenhart, bischof 1279—1297, cf. Sax, die bischöfe von Eichstädt 1884, s. 146.

seite 93 z. 9.] R. B. 4, 206.

seite 93 z. 13 graf Ludwigen.] Ludwig V., † 1313.

seite 93 z. 16.] 7. juli 1282, R. B. 4, 187.

seite 93 z. 22.] R. B. 4, 185.

seite 93 z. 26.] R. B. 4, 249.

seite 94 z. 3 Albertum] von Bollstädt, geboren 1193, † 1280.

seite 94 z. 18.] R. B. 4, 285. Steichele 4, 621.

seite 94 z. 24 Jacobus] Savelli.

seite 94 z. 27 vacieret] bis 22. febr. 1288.

seite 95 z. 9 Burgau.] Steichele 5, 21.

seite 95 z. 12 ain von Leostain.] Berchtold von Löwenstein.

seite 95 z. 17 Glachin] Unterbleichen im b. a. Krumbach. Steichele 5, 454.

seite 95 z. 19 Knoringen.] Vgl. Steichele 5, 335.

seite 95 z. 20.] 1. apr. 1286, R. B. 4, 305.

seite 95 z. 33 Seyfrid] de Algishausen, bischof 1286—26. juni 1288.

seite 95 z. 36.] R. B. 4, 367.

seite 96 z. 12 Jeronimus.] Hieronymus Masci ordinis minor., ep. Praenestin.

seite 96 z. 16 Peruß.] Ist unrichtig; er starb in Rom

seite 96 z. 25 abt Hainrich] Heinrich Kieser, vgl. Königsdorfer, gesch. des kl. zum heil. kreutz 1, 95.

seite 96 z. 31.] R. B. 4, 491.

seite 96 z. 35 Altebhin.] Steichele 2, 573.

seite 96 z. 36.] R. B. 4, 397. Abh. d. ak. d. wiss. 2, s. 398.

seite 97 z. 1.] 1. mai 1290, R. B. 4, 451.

seite 97 z. 4.] 7. april 1291, R. B. 4, 489.

seite 97 z. 14 Angnes.] Vgl. Steichele 2, 703.

seite 97 z. 18.] R. B. 4, 482.

seite 97 z. 20 Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 738.

seite 98 z. 6.] R. B. 4, 493.

seite 98 z. 16.] Reinbotho, cf. Sax, die bischöfe v. Eichstädt s. 146.

seite 98 z. 33 graf Eberharts.] Es soll „Gebharts“ heissen. Gebhart war der letzte graf v. Hirschberg und starb am 4. März 1305. Vgl. Sax, l. c., s. 151.

seite 98 z. 37 Straß.] Vgl. Steichele 2, 730.

Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 738.

seite 99 z. 1 Stillnauer.] Vgl. Steichele 3, 1083.

seite 99 z. 2.] Gedr. in Lünig, spicil. eccl. 3, 805. R. B. 4, 478.

seite 99 z. 25 Meulnhart.] Vgl. Steichele 2, 738.

seite 99 z. 30.] R. B. 4, 511.

seite 99 z. 34.] R. B. 4, 509.

seite 100 z. 2 Wolfhardus] von Roth—Wackernitz, stammte aus

der familie der Rothe, deren stammsitz Oberroth bei Babenhausen war, bischof 1288—1302.

seite 100 z. 4 Rudolf von Hornhaim.] = Hürnheim. Er gehörte zu der linie Haheltingen und erscheint von 1280 bis 1306 als domdekan, vom 8. november 1307 an als domprobst zu Augsburg. Gestorben ist er am 4. februar 1312.

seite 100 z. 6.] R. B. 4, 553.

seite 100 z. 22 Lierhin.] Vgl. Steichele 3, 1251.

seite 100 z. 24 Opperzhofen.] Appetzhofen, sö. v. Nördlingen.

seite 101 z. 3 Marquard.] von Beringen, can. eccl. August., jahrtag: 29. Jun. Necrl. mon. Kaisheim in Necr. germ. I, 91.

seite 101 z. 4.] R. B. 4, 547.

seite 101 z. 24 Petrus Moroneus.] Er wohnte 5 jahre in einer höhle des berges Murrone bei Sulmone in den Abruzzen, in einem der nördlichsten teile des neapolitanischen königreichs. Schulz Hans, Peter von Murrhone (papst Coelestin V.), I. tl. Diss., Berlin 1894, W. Weber 46 s.

seite 101 z. 37 Campania.] Aus Anagni; er starb in Rom am 11. okt. 1303.

seite 102 z. 11.] Potthast II s. 1937 n. 24182. Privileges, Paris 1713, s. 61 f.

seite 102 z. 15.] Potthast II s. 1958 n. 24472. Privileges 1713 s. 64 f.

seite 102 z. 24.] Potthast II s. 2015 n. 25200. Privileges, s. 65.

seite 102 z. 35.] R. B. 4, 611.

seite 103 z. 8.] R. B. 4, 655.

seite 103 z. 11 Schelcklingen.] Vgl. Stälin, Wirtemb. gesch. 3, 655.

seite 104 z. 1 Hansen.] Albrechts bruder hiess Rudolf, dessen sohn Johann.

seite 104 z. 6 gestift.] R. B. 4, 665.

seite 105 z. 11.] R. B. 4, 681.

seite 105 z. 12.] Benedikt XI. war der cardinalbischof von Ostia, Nicolaus Bocasini. Er war schon mit 14 jahren in den dominikanerorden getreten. Er bezeichnete sich als Benedikt XI., obgleich der zehnte dieses namens nur gegenpabst war (1058—1059).

seite 105 z. 27 bischof] Wolfard starb am 13. januar 1302.

seite 105 z. 30 Hochenstatt] Hohenstadt im o. a. Geislingen.

seite 107 z. 10 bischof Hainrich] von Klingenberg, † 1306.

seite 107 z. 16 Ulbach] Uhlbach südlich von Rothenberg im o. a. Cannstadt.

seite 107 z. 23 Bernhardus.] Raimundus Bertrandi del Goth, archiepiscopus Burdegal. (von Bordeaux) seit 23. dec. 1299, † 14. april 1314 in Rupemaura dioeces. Lemovicens.

seite 107 z. 24 Vasconia.] Gascogne.

seite 107 z. 34.] R. B. 5, 161.

seite 108 z. 10 Salzburg.] Conrad von Vonstorf, erzbischof 1291 bis 1312.

seite 108 z. 13 Fridericum] Späth v. Faimingen, bischof 1309 bis 1331.

seite 108 z. 36.] Wittelsb. reg. 58. Koch-Wille, Reg. der pfalzgr. n. 1557 s. 92.

seite 109 z. 11.] R. B. 5, 121.

seite 109 z. 12 kelch.] In Buonconvento nahm er die communion von einem dominikaner, nach derselben ward ihm auch die ablution oder der spühlkelch gereicht.

seite 110 z. 23 brief.] Vgl. Steichele 3, 1032.

seite 110 z. 26.] R. B. 5, 170.

seite 110 z. 29 graf Eberhart.] Graf Eberhard der erlauchte († 1325) war bundesgenosse des herzogs Heinrich von Kärnthen. Die burg Württemberg wurde 1311 zertrümmert. (Vgl. Paul Friedrich Stälin, geschichte Württembergs 1, 476 ff.). Im mai 1312 brachen die Esslinger die burg Rems.

seite 111 z. 4 graf Conrad von Oeting.] Vgl. Sax, die bischöfe von Eichstädt 1884, seite 207.

seite 111 z. 10 armût.] Graf Konrad IV. verlor seine besitzungen zum teil, wie seine würzburgischen lehen, an Konrad von Flügelau und Konrad, vater und sohn, von Weinsberg, zum teil namentlich auch an das bistum Eichstätt, und zog sich ganz verarmt in das kloster Kaisheim zurück, wo er 1313 starb. Stälin, l. c., s. 475.

seite 111 z. 14 trincken.] Vgl. Hermanni Gygantis ordinis fratrum minorum flores temporum seu chronicon universale ed. a. J. G. Meuschenio. 1743. p. 132. Karl Weller, Hohenlohisches urkundenbuch I. s. 488.

seite 111 z. 15 graf Ludwig.] Ludwig VI., † 29. sept. 1346.

seite 111 z. 17 graf Ludwig.] Ludwig VIII., † 26. juli 1378.

seite 111 z. 18 graf Friderich] Friedrich II., † 14. okt. 1357.

seite 111 z. 20.] R. B. 5, 247.

seite 111 z. 33 Balding.] Graf Ludwig von Oettingen verkauft all sein eigen gut zu Baldingen wegen seiner schulden „ex diversis infortuniis et principaliter occasione captivitatis nostre, qua per nobilem virum. . marchionem de Baden capti fuimus, contractorum“. Reg. Boic. 5, 247. 1313 märz 6. Fester, Regesten der markgr. v. Baden 1, s. 69 f., n. 707.

seite 111 z. 38.] R. B. 5, 290.

seite 112 z. 12 herzogs] Heinrich, † 1335. Er hinterliess nur eine tochter, Margaretha maultasch.

seite 113 z. 26 Erlbach.] Obererlbach, cf. Sax, die bischöfe von Eichstädt s. 214.

seite 113 z. 28.] R. B. 5, 283.

seite 113 z. 35 Conrad] Conrad II. von Pfeffenhausen, bischof von Eichstätt 1297—1305. Sax, l. c., s. 173.

seite 114 z. 5.] R. B. 5, 298.

seite 114 z. 6 Philip] von Rathsamshausen, bischof 1306—1322.

Das pontifikale nennt die familie von Rotzenhausen, andere quellen lassen ihn einen gebornen von Strass sein.

seite 114 z. 20 brief.] R. B. 5, 288.

seite 114 z. 29 kumen.] Vgl. Steichele 2, 730.

seite 114 z. 35.] R. B. 5, 315.

seite 115 z. 16.] R. B. 6, 77.

seite 115 z. 31.] R. B. 5, 331.

seite 116 z. 7 Cartucensis.] Jakob de Ossa oder Dueza stammte aus Cahors in der grafschaft Quercy, das seit 1259 zu England gehörte. Jacobus Arnaldus Deuza, ep. Avinion., promotus 1312 dec. 23 in cardinalem episcopum Portuens. et s. Rufinae. H. Blumenthal veröffentlicht in der zeitschr. f. kirchengeschichte 21, 4 eine quellenuntersuchung über Johann XXII. und tritt für den 17. mai als wahltag ein.

seite 119 z. 2.] 29. mai 1321. R. B. 6, 40. Histor. abh. der baier. ak. 1813, 2, s. 402 f.

seite 120 z. 11.] R. B. 6, 74.

seite 120 z. 12.] R. B. 6, 58.

seite 121 z. 25.] R. B. 6, 100.

seite 121 z. 35.] R. B. 6, 110, 19. sept. 1323.

seite 122 z. 23.] R. B. 7, 228. Dürr, Heilbronner chronik 1895 s. 42.

seite 123 z. 7 graf Ludwig] † 1378.
graf Friderich] † 1357.

seite 123 z. 8 Vessenhaim.] Vgl. Steichele 3, 1188.

seite 123 z. 9.] R B. 6, 261.

seite 123 z. 17.] R. B. 6, 253.

seite 124 z. 10.] R. B. 6. 303.

seite 124 z. 18.] R. B. 6, 345. Histor. abh. d. baier. ak. 1813, 2, 413. Berchtold starb 1342.

seite 124 z. 25 gestorben.] Vgl. Steichele 2, 682.

seite 124 z. 28.] Vgl. Steichele 3, 573.

seite 125 z. 5.] Bischof Ulrich von Schöneck 1331—1337; vgl. Steichele 3, 573.

seite 125 z. 18.] R. B. 6, 217.

seite 125 z. 24.] Wolfram v. Grumbach, bischof 1323—1333.

seite 125 z. 27.] Die kaiserliche bestätigung erfolgte am 19. nov. 1338. R. B. 7, 228.

seite 125 z. 30 Jacobus.] Fournier. Er war vorher mönch zu Bolbone, dann abt zu Fonfroide, bischof von Pamiers und von Mirepoix, seit 1327 cardinal.

seite 125 z. 36 Benedictin.] Die bulle „Summi Magistri“ vom 20. juni 1336, gewöhnlich Benedictina genannt, wonach in jedem kloster jährlich ein kapitel, in jeder provinz aber alle 3 jahre ein generalkapitel sämtlicher äbte stattfinden sollte. Vgl. Schmieder, Zur Gesch. der durchführung der Benedictina in Deutschland, in den „studien aus dem Benedictiner-orden“, 4. jahrg.

seite 126 z. 3 Conraden.] Konrad Wigenwang. abt 1333—1346.

Königsdorfer, gesch. des kl. zum hl. kreutz 1, 116. Steichele 3, 852.
seite 126 z. 8.] R. B. 7, 185.
seite 126 z. 22.] R. B. 7, 252.
seite 126 z. 34 Pettern.] Von 1337—1347 war bischof Heinrich von Schöneck.
seite 127 z. 6 Weyter von Lindenau.] Vgl. s. 133 z. 6.
seite 128 z. 14.] R. B. 7, 327.
seite 128 z. 18 Petrus] Roger. Vgl. Pastor, gesch. der päpste seit dem ausgang des mittelalters 1, 74.
seite 129 z. 5.] R. B. 8, 30.
seite 129 z. 12.] Lünig 18, 329.
seite 132 z. 5.] R. B. 8, 137.
seite 133 z. 15.] R. B. 8, 199.
seite 133 z. 18.] R. B. 8, 151.
seite 133 z. 22 Schwenningen.] Vgl. Steichele 4, 725.
seite 133 z. 35.] R. B. 8, 198.
seite 134 z. 13.] R. B. 8, 268.
seite 134 z. 38 merter] = mörtel.
seite 135 z. 1 reinnen] rinnen.
seite 135 z. 27.] R. B. 8, 313.
seite 135 z. 30.] R. B. 8, 325. Ulmisches urkundenbuch 2, s. 425.
seite 136 z. 8.] R. B. 9, 246.
seite 136 z. 15.] Böhmer, Regesta imperii VIII s. 252 n 3086.
seite 136 z. 23.] Berchtoldus, burggraf von Nürnberg, bischof 1354 bis 1365.
seite 137 z. 2 Stephanus] d'Albret aus Malmont.
seite 137 z. 8 Rietham.] Vgl. Steichele 5, 562.
seite 137 z. 15.] R. B. 8, 415.
seite 137 z. 16.] R. B. 8, 421.
seite 137 z. 38.] R. B. 8, 390, 13. märz 1358.
seite 138 z. 5 Rietham.] Vgl. Steichele 5, 562.
seite 139 z. 26.] R. B. 9, 2 f.
seite 139 z. 27 Pileus] de Prata, aep. Ravennat., prom. 28. sept. 1378 in card. presbyt. s. Praxedis, postea ep. Tuscul. Vgl. Steichele 4, 603.
seite 139 z. 30 Urbani deß V.] Es soll „VI." heissen. R. B. 10, 39.
seite 139 z. 33 Haslingsgereuth.] Vgl. Steichele 2, 211.
seite 140 z. 27.] M. B. 33 b, 346. Steichele 4, 602.
seite 140 z. 35 Wilhelmus] Grimoard, von Grisac in Languedoc.
seite 141 z. 7.] R. B. 10, 39.
seite 141 z. 12 Goßhamerbach.] Gossheim nr. v. Huisheim.
seite 141 z. 20 stigel.] vorrichtung zum übersteigen eines zaunes.
seite 141 z. 30.] R. B. 9, 126.
seite 144 z. 4.] Böhmer, Regesta imperii VIII s. 320 n. 3946.
seite 144 z. 5.] Vgl. Steichele 4, 611.
seite 144 z. 19 Hopping.] Vgl. Steichele 3, 921.

seite 145 z. 1.] R. B. 9, 222.

seite 145 z. 10.] R. B. 10, 246.

seite 145 z. 14 Hausen] abgegangen, vgl. Steichele 4, 713.

seite 145 z. 24.] Böhmer, Reg. imp. VIII s. 399 n. 4815.

seite 145 z. 36 Schwabischenwerd.] Vgl. Steichele 3, 800.

seite 146 z. 15.] R. B. 9, 246.

seite 146 z. 16.] Lünig r. a. 18, 331.

seite 147 z. 30 eterns.] = umzäunung.

seite 148 z. 22 Bellefort.] Petrus Rogerii aus Malmont in Limousin, sohn des grafen Wilhelm von Beaufort: er wurde am 29. mai 1348 cardinal.

seite 148 z. 28.] R. B. 9, 283.

seite 150 z. 21 Teck.] im j. 1373 lösten die herzoge von Baiern die grafschaft Graisbach von herzog Friedrich von Teck um 10000 fl wieder an sich.

seite 151 z. 22.] R. B. 9, 371.

seite 152 z. 10 Urbanus] Bartholomäus de Prignano. „Er hatte einen grossen fehler: ihm fehlte die christliche milde und liebe". Pastor, gesch. d. päpste seit dem ausgang des mittelalters 1, 98.

seite 154 z. 21 Burchard von Ellerbach] regierte 1373—1404. Ellerbach-Erbach im o. a. Laupheim. vgl. Steichele 5, 35.

seite 155 z. 2 Salonensis.] Salona in Graecia, suffr. Atheniens., Albertus de Robua, ord. min., † 1379; illi successisse dicitur Albertus Mader ord. min., suffr. Augustens., a. 1379 vel 1380. Eubel, Hierarchia catholica medii aevi 1898, I, s. 453.

seite 155 z. 4 Berchtold] Stromair, regierte 1386—1413.

seite 155 z. 6 Ulrich] Meglen, regierte 1383—1400. Vgl. Königsdorfer 1, 132.

seite 156 z. 11 Philipsen] Philippus de Alençonio, ep. Sabinen., translatus in cardinalem episcopum Ostiensem 1389, obiit 16. aug. 1397. Eubel, l. c. I, 35.

seite 156 z. 23 Johannes] dictus de Moosburg, filius natur. Stephani ducis Bavariae, episcopus Ratisbonensis 1384—1409.

seite 156 z. 24 Rosensis.] (Porto Rose?) in Dalmatia, suffr. Ragusin., Henricus de Tolnis ord. carmel., bischof 1400—1428.

seite 156 z. 31 Marcus] Barbo tit. s. Marci presb. cardinalis et ep. Vicentinus, † 1491.

seite 158 z. 25.] R. B. 10, 214.

seite 159 z. 16 den grafen] Eberhard den greiner, † 15. märz 1392.

seite 159 z. 19 hauptman] 1389—1396.

seite 160 z. 7 trinckkopf.] kopf = becher.

seite 160 z. 11 Albrecht] † 29. aug. 1395.

seite 160 z. 17 Ellerbach.] Vgl. Steichele 5, 311.

seite 161 z. 4.] R. B. 10, 341.

seite 163 z. 4.] R. B. 11, 111.

seite 163 z. 18.] R. B. 11, 114.

seite 165 z. 22.] Am 15. juni 1398 klagt der prior von Kaisheim über die bedrängnisse des klosters durch herzog Ludwig den bärtigen einem ungenannten. Vgl. H. Simonsfeld, Beiträge zur bayerischen und Münchener geschichte in den sitzungsberichten der akademie zu München 1896 s. 319.

seite 166 z. 4 Wilprecht.] Die Wilprechte wohnten an dem längst demolirten Wilprechtsthurme in München bei dem gegenwärtigen polizeigebäude in der weinstrasse.

seite 167 z. 38.] Ruprecht erhielt am 1. okt. 1403 die bestätigung als römischer könig vom papste Bonifaz IX.

seite 168 z. 20.] R. B. 11, 197. Chmel, Reg. Ruperti n. 146.

seite 168 z. 26.] Päpstliche bestätigung am 17. dec. 1403. R. b. 11, 328.

seite 169 z. 10.] R. B. 11, 312.

seite 169 z. 29.] R. B. 11, 356. Chmel, Reg. Ruperti n. 1915.

seite 171 z. 7.] Vgl. Steichele 4, 746.

seite 171 z. 11 Tomacellus] Tomacelli.

seite 171 z. 20 Rupertum] Robert.
Gabenis] Genf.

seite 171 z. 20 Clemens.] „Dreizehn rebellische in Anagni versammelte cardinäle erliessen am 9. august 1378 ein manifest, in welchem sie die ungültigkeit der wahl Urbans aussprachen. Am 20. september 1378 erklärten sie von Fondi aus der erstaunten welt, der wahre papst sei erst jetzt gewählt und heisse Robert von Genf, Clemens VII." Pastor l. c. 1, 102.

seite 171 z. 28 weltend ain] Aegidius Muñoz.

seite 171 z. 30 Coßmarus] Cosimo dei Migliorati.

seite 171 z. 33 Corarius] Corrario.

seite 171 z. 35 Petrus] Filargis.

seite 172 z. 12 Erlißhoven] Erlingshofen, Steichele 4, 714.

seite 172 z. 37.] R. B. 11, 328.

seite 173 z. 6 Aychstet.] Friedrich IV. graf von Oettingen, bischof 1383—1415.

seite 174 z. 18 Taphin.] Vgl. Steichele 4, 751.

seite 174 z. 24.] R. B. 12, 70.

seite 174 z. 29 s. Marx] seit 12. juni 1405.

seite 176 z. 7 abt Johannes] Hager, abt 1400—1425, resignirt, † 1432. Königsdorfer, gesch. des klosters zum heil. kreutz in Donauwörth 1, 151.

seite 176 z. 20 graf Ludwig] Ludwig XI. von Oettingen, † 28. okt. 1440.

seite 176 z. 36 Constantinopel] Joannes de Ruppescissa 1412 bis 1424.

seite 176 z. 37 Gradensis] Grado in Oberitalien, Joannes Delfinus ord. min., 1409—1427.

seite 177 z. 1 Antiochia] Johannes Maurosii.

seite 177 z. 8 Wilhelmus] Fillastre, cardinalpriester von s. Marco;

über sein tagebuch vgl Finke, forschungen und quellen zur geschichte des Konstanzer konzils 1889, seite 69. Ueber die viten der cardinäle im allgemeinen vgl. Lenfant, Histoire du concile de Constance, anhang 365—69; über Johannes Dominici den aufsatz von H. V. Saurland in Briegers ztschr. für kirchengesch. bd. IX und X.

seite 178 z. 11 Meicherland] Bartholomäus de la Capra, erzbischof von Mailand seit 7. febr. 1414.

seite 178 z. 15 müter] seine mutter Anna, t Johannes v. Bourbon, witwe Johanns v. Berry, grafen von Montpensier, war 1406 gestorben. Seit 1413 war seine stiefmutter Katharina, t. Peters v. Alençon, witwe Peters v. Evreux, grafen von Mortagne.

seite 178 z. 24 der alt her] graf Eberhard der milde, † 16. mai 1417.

seite 178 z. 30 Huß.] Die ersten 3 verhöre von Hus waren am 5., 7. und 8. juni 1415.

seite 180 z. 4 zedel.] Vgl. Ulrichs von Richental chronik des Constanzer Concils, herausgeg. von Michael Richard Buck, Tübingen 1882, seite 55.

seite 180 z. 17 imnuz] hymnus.

seite 180 z. 28 Baden] nach Freiburg.

seite 180 z. 33 bracht in] am 17. mai.

seite 180 z. 35 sicherern ordt.] Heidelberg und Mannheim.

seite 181 z. 8] 7. juni 1415. Altmann, Regesten Sigmunds 1, 113, n. 1740.

seite 191 z. 22 Regenspurg] bischof Albert der Staufer 1410—1421.

Babenperg] Albert graf von Wertheim, † am 19. mai 1421.

die alten II] die söhne des im j. 1370 gestorbenen grafen Ludwig X. von Oettingen, Ludwig XI. († 1440) und Friedrich III. († 1423), deren bruder Friedrich, bischof von Eichstätt, 1415 gestorben war.

seite 192 z. 17 Rügen] Riga in Livonia, metrop., Joannes de Valenrode, obligavit se personaliter 1393 sept. 27; reg. bis 1418. Nach ihm Joannes Habundi 1418 Juli 11—1424.

seite 192 z. 18 der her von Mörspurg] bischof Nicolaus von Merseburg (1411—31).

seite 196 z. 8 Bnozen.] Gneznen. = von Gnesen in Polen; erzbischof Nicolaus Tramba, 1412—1422.

seite 197 z. 33]. Die französische nation versuchte den herzog Ludwig durch private ermahnung zur nachgiebigkeit und insbesondere zu einer freiwilligen schadenersatzleistung an das kloster zu bewegen, ehe das konzil in öffentlicher sitzung dem herzog eine verwarnung zu teil werden lasse. 16. Dezember 1416. Vgl. Simonsfeld, Analekten zur papst- und konziliengeschichte im 14. und 15. jahrhundert, in: Abhandlungen der hist. classe der München. akad. 20 (1893) s. 31. 50 f.

seite 207 z. 7 Lubicensis] Lebus, suffraganbistum von Gnesen,

später von Magdeburg. Bischof war 1397—1420 Johann v. Borsnitz.

seite 207 z. 11 Eborac.] York, erzbistum in England.

seite 213 z. 3 Haug.] Das collegiatstift Haug in Würzburg, das den ersten rang nach dem domstift einnahm, hat mit dem bruderstift Neumünster den stifter, bischof Heinrich, einen grafen von Rothenburg, (995—1018), gemeinsam. Im texte Knebels steht: „Wang". Vgl. R. B. 12, 331.

seite 219 z. 25 Columnesiner.] Otto Colonna, † 20. febr. 1431.

seite 219 z. 35 jungen.] Ludwig der bärtige schenkte 1414 die grafschaft Graisbach seinem sohne Ludwig. Histor. abh. d. ak. 1813, 2, 425.

seite 220 z. 12.] Altmann, 1, 209, n. 2934.

seite 220 z. 13.] Altmann, n. 2934 A.

seite 221 z. 19 margraf] Bernhard I., † 1431.

seite 221 z. 37 Tragemmen.] Tragurien. (Trau, Tragir) in Dalmatien. Simon de Dominis, bischof 1403—1423.

seite 221 z. 38 Georgen] v. Hohenlohe, bischof von Passau 1389 bis 1423.

seite 224 z. 22 mit aygner hand.] 11. juli 1417. N. 2436 b bei Altmann, Die urk. kaiser Sigmunds 1, s. 173.

seite 225 z. 25 virhin.] Am Rande: „Nota dolum".

seite 226 z. 17 Aystet.] Johann II. freiherr von Heideck, 1415 bis 1429.

seite 227 z. 24 Hainrich] XVI., der reiche von Landshut, † 30. juli 1450.

seite 229 z. 17.] Altmann 1, 220, n. 3114.

seite 229 z. 20.] Altmann 1, 221, n. 3118.

seite 229 z. 23 Ludwigen.] Ludwig III., kurfürst 1410—1436.

seite 229 z. 26 grafen] Eberhard der jüngere, † 2. juli 1419.

seite 230 z. 27.] 5. und 6. okt. 1418. Altmann 1, 255, n. 3620, 3630, 3631.

seite 230 z. 29.] Altmann 1, 256, n. 3646.

seite 231 z. 4.] Altmann 1, 256, n. 3644.

seite 231 z. 12.] R. B. 12, 299.

seite 233 z. 29 Otto] von Hochberg-Rötelen, bischof 1411—1434.

seite 233 z. 30 Wormacien.] Johann v. Fleckenstein, 1410—1426.
Herbipol.] Johann v. Brunn, 1412—1440.

seite 234 z. 33.] Altmann 1, 269, n. 3840.

seite 235 z. 17.] Altmann 1, 269, n. 3847.

seite 237 z. 33.] R. B. 12, 311.

seite 243 z. 15 Fuxo.] Petrus de Fuxo ord. min., ep. Lascuren., e com. de Fuxo, vulg. „de Fuxo", card. tit. s. Steph. in C. m., postea (1431) ep. Albanen., † 1464 dec. 13.

seite 246 z. 27 Gwerlich.] Altmann 1, 306 n. 4330.

seite 250 z. 10 gewan.] „Graisbach unterlag im juli 1422 einem angriffe des Landshuter hauptmanns Eberhard von Rosenberg. Ver-

gebens hatten die Ingolstädter herzoge, vater und sohn, dieses städtchen zu entsetzen gesucht; in dem gefechte, das sich darüber entspann, sollen sie 125 reiter verloren haben, während die sieger freilich einen grafen von Oettingen, Ludwig unter den toten, einen andern, Friedrich IV., unter den gefangenen zu beklagen hatten. Der gefangene graf, den Ludwig des mordes am truchsessen Ulrich von Ringingen zieh, schmachtete nach zeitweiser ledigung bis zu seinem tode (1439) in Neuburg in Ludwigs haft". Riezler, gesch. Baierns 3, 259.

seite 250 z. 13 Hirsprunn] bei Neresheim.

seite 251 z. 7 Friderichs] graf Friedrich III., † 23. jan. 1423.

seite 251 z. 17 Kilion.] Es soll heissen „Raban". Dieser, ein freiherr von Helmstädt, war bischof in Speier vom 20. juni 1396 an. Er starb dort am 4. nov. 1439. Vgl. Remling, geschichte der bischöfe zu Speier II, 58.

seite 254 z. 2 Clementis.] Promotus 1411 juni 6, trf. ad Portuen. 1431.

seite 255 z. 32.] Der 13. juni 1423 war ein sontag. R. B. 13, 13 steht als datum der 12. juni.

seite 256 z. 31 Laiter.] Vgl. Riezler, gesch. Baierns 3, 264. Am 16. jan. 1423 beauftragt in Pressburg könig Sigmund den Brunoro della Scala, den er zum hauptmann von Baiern eingesetzt hat, die streitigkeiten zwischen Kaisheim und hz. Ludwig nochmals zu untersuchen, da herzog Ludwig gegen das früher gegen ihn gefällte urteil appelliert habe. — Lünig, R.-A., Spic. eccl. 3, 807 f. Altmann 1, 385, n. 5459.

seite 261 z. 5 Albrecht.] Bischof von Eichstätt war von 1415 bis 1429 Johann II., freiherr v. Heideck, von 1429—1446 Albrecht II. von Hohenrechberg.

seite 262 z. 24 graf Hanß.] † 10. mai 1449.

seite 262 z. 30 gesigelt.] R. B. 13, 156.

seite 262 z. 34.] R. B. 13, 162.

seite 263 z. 21 Julianum.] Cardinal Giuliano Cesarini (geb. 1389) wurde am 1. januar 1431 zum legaten des apostolischen stuhles für den bevorstehenden kreuzzug gegen die Husiten ernannt. Einen Monat später ordnete Martin V. an, dass dieser reformfreundliche cardinal, sobald das concil in Basel zusammentrete, den vorsitz dabei und dessen leitung übernehmen solle. Cesarini war cardinaldiacon s. Angeli in foro piscium seit 24. mai 1426 und starb in Bulgarien im nov. 1444.

seite 264 z. 10 Condelmeria.] = Condolmieri.

seite 264 z. 15 gekrônet.] Zur kaiserkrönung Sigmunds vgl.: Chroniken d. dtsch. städte 1, 447 ff.; den brief Poggios: Gudenus, Cod. dipl. Mogunt. 2, 629 ff.; Windecke, hrsg. v. Altmann 342 ff.; Aschbach 4, 114 ff.

seite 265 z. 10 finanz.] = betrug.

seite 265 z. 28 Carolinam.] Vgl. Böhmer-Huber nr. 4819.

seite 265 z. 35.] Altmann 2, 331. n. 10819. Lünig, R.-A., Spicil. eccl. 3, 808 f.

seite 266 z. 10 Gorgengeselschaft.] Die gesellschaft von st. Georg

wird im j. 1373 erstmals genannt, nahm in der folge die trümmer der andern gesellschaften in sich auf und wurde der ausgangspunkt der spätern reichsritterschaft, auch bekam von ihr später der schwäbische bund sein abzeichen: das rote kreuz in weiss.

seite 267 z. 11 gestorben.] Vgl. Windecke, hrsg. v. Altmann s. 439 u. 447; Bartoss: Dobner, Mon. hist. Boem. 1, 199.

seite 267 z. 13 baider reich.] Ungarn: 1438 jan. 1. Böhmen: 1438 jan. 29.

seite 267 z. 20.] Die wahl fand am 18. märz statt.

seite 267 z. 32 mûter.] Vgl. die anm. zu s. 178 z. 15.

seite 267 z. 34 Lanta.] Canetta, tochter des rates Wieland Swelher, welche später einen herrn von Freiberg geheiratet hatte. Riezler, gesch. Baierns 3, 336.

seite 267 z. 37 ain grefin.] Amalie gräfin von Wertheim.

seite 268 z. 2 h. L.] Am 31. okt. 1438 schloss er zu Neumarkt mit dem kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg einen engen bund, am 27. jan. 1439 erklärte er seinem vater den krieg und bemächtigte sich Ingolstadts.

seite 268 z. 9 vir Neuburg] im märz 1440.

belegert] vom ende juli bis zum 3. oktober 1440. Riezler 3, 340.

seite 268 z. 32 Schweyzer.] Schweizerkrieg 1443 ff.

seite 269 z. 4 fram.] = sofort.

seite 269 z. 25 Amodeus.] Amadeus war am 4. dec. 1383 geboren, hatte als graf von Savoyen die macht seines hauses erweitert und stets grossen eifer für die kirche an den tag gelegt. Im j. 1416 hatte ihm zu ehren könig Sigmund die grafschaft Savoyen zu einem herzogtum erhoben. Nach dem tode seiner gemahlin Maria von Burgund zog sich Amadeus 1434 in die von ihm erbaute einsiedelei Ripaille am Genfersee zurück und lebte hier als dekan des von ihm gegründeten ritterordens vom hl. Moriz mit 7 andern edelleuten halb mönchisch, halb weltlich.

seite 269 z. 32.] Er resignirte am 7. april 1449.

seite 269 z. 35 Poln.] Es gelang könig Albrecht und seinen verbündeten, die polnischhusitische koalition auseinander zu treiben und die Polen zum rückzug aus Böhmen zu zwingen. Am 23. sept. 1438 wurden die Husiten bei Sellnitz aufs haupt geschlagen

seite 270 z. 5 Aprils.] Unrichtig, das richtige datum ist der 2. febr. 1440.

seite 279 z. 1 kerung.] = wiedererstattung.

seite 284 z. 37 Johann Rogkenzan.] Johann von Rokyczan war böhmischer haupttheolog, pfarrer an der Taynkirche zu Prag, verteidigte 1433 als organum Bohemorum die husitische lehre zu Basel und wurde 1435 zum erzbischof von Prag gewählt, aber nicht bestätigt. Er starb am 22. februar 1471. Ueber ihn s. Fontes rer. Austr. XX. 661 ff.

seite 285 z. 26 graf Hansen] graf Hans I., † 10. mai 1449.

seite 287 z. 21 reformacion.] Gedr. Chmel, Regesta Friderici IV., 1838, 1. bd., anhang, seite XXXVII—XLI.

seite 289 z. 27 Diethrich.] Theodericus v. Mörs, zum erzbischof von Cöln erwählt am 24. april 1414.

seite 291 z. 25.] Chmel, Regesta Friderici IV., 1, seite 154.

seite 296 z. 6.] Nicolaus V. war der humanist Tommaso Parentucelli, der erst vor 2½ monaten den roten hut empfangen hatte. Er war der sohn eines arztes aus Sarzana, einem kleinen flecken an der ligurischen küste. Er erhielt am 27. november 1444 das bistum Bologna. Cardinal war er seit 23. december 1446. Die bereits von zeitgenossen aufgestellte behauptung, er sei in einem jahre bischof, cardinal und papst geworden, ist falsch. Pastor, l. c., 1, 283 anm. 4. Er gab seine einwilligung, dass Felix V. seine angemasste würde in die hände des Lausanner Concils niederlegte (7. april 1449). Felix zog sich in die einsamkeit von Ripaille am Genfersee zurück, wo er am 7. januar 1451 starb.

seite 296 z. 26.] Am 16. märz 1452 kniete am hauptaltar von st. Peter nach feierlicher messe das königliche paar vor dem papste nieder und empfieng aus seiner hand die kostbaren trauringe, aus seinem munde den segen. Dann nach einer zweiten messe liess der könig sich nochmals zu den füssen des papstes nieder und wurde von ihm mit der aachener krone, die er zu solchem zwecke schon mitgebracht, als lombardischer könig gekrönt. Am 19. märz wurde die kaiserkrönung mit den von Nürnberg mitgebrachten reichsinsignien vollzogen (Pastor 1, 378 f.).

seite 298 z. 22 graf Ulrichen] † 1477.

seite 298 z. 23 graf Wilhalmen] † 1467.

seite 299 z. 28 maiden] = hengste.

seite 301 z. 2 losen] = porca.

seite 312 z. 22.] Vgl. Königsdorfer, gesch. des klosters zum hl. kreutz in Donauwörth 1, 221.

seite 313 z. 16 widerlegung.] = aequivalent.

seite 313 z. 7 Peter.] Cardinal s. Petri ad vincula war Nicolaus v. Cusa, erwählt 20. dec. 1448, † 12. aug. 1464.

seite 313 z. 14 dem bischof von Costenz] Henricus de Höwen, ep. 1436 sept. 19, † 1. sept 1462.

seite 314 z. 5 Erlewein.] Dürr, Heilbronner chronik 1895 s. 72.

seite 317 z. 36 Calixtus.] Er war ein spanischer cardinal, der alte Alonso de Borja, geboren am 31. dec. 1378 zu Xativa bei Valencia. Er starb am feste der verklärung Christi, das er selbst eingesetzt hatte.

seite 318 z. 33 Silvius.] Aeltester sohn des Silvio de'Piccolomini und der Vittoria de Forteguerra, geboren am 18. oktober 1405 in Corsignano bei Siena.

seite 319 z. 5 einnemens.] Vgl. Riezler, gesch. Baierns 3, 383. Weiss, Th., die beziehgn. d. stadt Donauwörth zu Baiern 1266—1459 und ihre eroberg. durch hrz. Ludwig d. reichen 1458 (Jahrb. des hist.

ver. Dillingen 13 (1900), 99—168.)

seite 319 z. 10 Aich.] Ein sohn des ritters Carl v. Aich und dessen gattin Margaretha von Heltpurg, in Eich bei Heilsbronn geboren, bischof 1445—1464.

seite 319 z. 12 neyd.] Herzog Ludwig überantwortete Donauwörth am 16. juli 1459 dem bischof von Eichstätt, der die stadt am 29. sept. 1459 an Heinrich erbmarschall von Pappenheim als stellvertreter des kaisers übergab.

seite 319 z. 14 legeret.] 9.—12. april 1460. Am 13. april erschien die ganze geistlichkeit Eichstätts vor dem zelte des herzogs, übergab die stadt und flehte um gnade. Riezler 3, 396 f. Sax, Die bischöfe von Eichstädt s. 320 f.

seite 319 z. 23 Eberharten] im bart, von Württemberg-Urach 1459 bis 1496.

seite 319 z. 28 Otten von Bayern-Mosbach-Neumarkt.

seite 319 z. 29 Schaunperg] 1459—1475, † 4. februar.

seite 319 z. 30 Gronbach] Grumbach, 1455—1466, † 11. april.

seite 319 z. 32 hörskraft.] Am 15. januar 1462 nahm der markgraf „Kayshaim ein mit gwalt, darüber was der hertzog beschirmer. vnd der margraf lag da mit taussend pferden 3 tag; da kauften sie in dann umb 15 hundert gulden. und also zoch er wider danen.“ Fr. Johannes Franks Augsburger annalen in: Die chroniken der schwäbischen städte 5. bd., 1896, seite 325.

seite 320 z. 30 Nuerenperg.] Beginn des Nürnberger friedenstages 22. juli 1462. Ueber die verhandlungen vgl. A. Bachmann, deutsche reichsgeschichte im zeitalter Friedrich III. und Max I., 1884, I s. 293.

seite 320 z. 31 Peter] von Schauenperg, reg. 1423—1469. Am 18. dec. 1439 war er cardinal geworden.

seite 321 z. 3 Galli.] Riezler 3, 422.

seite 321 z. 7 Gurgk.] Ulricus Hinnenberger, ep. Gurc., electus 5. nov. 1453, † 29. dec. 1469.

seite 322 z. 6 Budwiß.] febr. 1462. Der fürstentag zu Budweis, vgl. Bachmann, l. c., 1, s. 184—187.

seite 324 z. 11 Martin Mair.] Ueber ihn Riezler in der allg. d. biogr. 20, 113—120. Schrötter G., Dr. Martin Mair. Ein biographischer beitrag zur geschichte der politischen und kirchlichen reformfrage des 15. jahrhs. München. Inaug.-diss. 1896.

seite 326 z. 9 gestillt.] Vergleich zwischen herzog Ludwig von Bayern und markgraf Albrecht, 23. august 1463, gedr. bei Buchner, krieg des herzogs Ludwig des reichen mit markgraf Albrecht Achilles vom jahr 1458—1462, im 3. band der abhandlungen der hist. classe der bayer. akad. d. wissensch., 2. abt., seite 93—96.

seite 326 z. 25 Petrus Barbatus.] Pietro Barbo, ein reicher venetianischer nobile. Er stand erst im 48. jahre. Seine mutter war eine schwester Eugens IV.

seite 326 z. 27 s. Marci] seit 16. juni 1451.

seite 327 z. 30 reichen] schmaler gang zwischen zwei nicht ganz aneinander stehenden häusern, abzugsgraben in einem solchen.

seite 328 z. 23.] Vgl. Steichele 3, 1131.

seite 328 z. 35.] Ludwig XIII., † 1486; Ulrich, † 1477.

seite 330 z. 14.] Sixtus IV. war der cardinal von s. Pietro in Vincoli, Francesco della Rovere. Er entstammte einer alten, aber verarmten familie aus Ligurien. Sein vater Lionardo lebte in bescheidenen verhältnissen in dem kleinen orte Abbizzola unweit Savona; er war mit seiner frau Luchina Monleone vor einer ansteckenden krankheit 1414 in das dörfchen Celle ans meer geflüchtet: hier erblickte Francesco das licht der welt. Die mutter hatte durch ein gelübde das kind dem hl. Franciscus geweiht.

seite 330 z. 35.] Gedr. Privileges, Paris 1713, s. 125—128.

seite 333 z. 16 zweyden] = zweigen.

seite 334 z. 34 schoßgattern.] = schleusse.

seite 336 z. 20 fraydig.] = keck.

verlassen.] = ausgelassen.

seite 337 z. 9 Hailprun.] Vgl. Dürr, Heilbronner chronik 1895, s. 22 u. 79. Kaisheim bekam 1462 vom rate die erlaubnis, ein bequemeres haus als das bisherige zu erwerben. Der Kaisheimerhof, erbaut 1467 an der südseite der Franziskanerkirche und an der Sülmerstrasse, ist jetzt im privatbesitz.

seite 338 z. 1.] Vgl. Riezler, gesch. Baierns 3, 506 f.

seite 338 z. 5.] Innocenz VIII. war Giovanni Battista Cibo, cardinal von s. Cecilia und bischof von Molfetta, und stand im alter von 52 jahren. Er entstammte einem angesehenen genuesischen geschlechte aus der ehe Arans mit der genuesischen patricierin Trodorina de'Mari. Am 7. mai 1473 wurde er cardinal.

seite 338 z. 33.] Gedr. Privileges, Paris 1713 s. 128.

seite 339 z. 2.] Gedr. Privileges s. 131.

seite 339 z. 19.] Gedr. Privileges s. 138—140.

seite 339 z. 27.] Gedr. Privileges s. 140.

seite 340 z. 32 am X. tag.] Es soll heissen: IX.

seite 341 z. 28.] Dagegen Ulmann, Kaiser Maximilian I. 1884, 1, s. 56: „Nichts berechtigt, in könig Maximilian oder in dem kurfürsten Berthold von Mainz den geistigen urheber des bundesgedankens zu suchen. Dagegen hat der kaiser in einer grossen reihe von mandaten nicht nur auf das entstehen des bundes, sondern später noch auf den beitritt neuer glieder hingewirkt und hat sein staatskluger rat graf Hugo von Werdenberg insbesondere auf den versammlungen, welche mit der gründung zusammenhingen, die wichtigste rolle gespielt". Paul Friedrich Stälin, gesch. Württemb. 1887, 1, s. 692. Riezler, gesch. Baierns 3, 518 ff.

seite 343 z. 13 bischof Friderich] II. graf von Zollern, reg. 1486 bis 1505.

seite 343 z. 18 außberait] = fertig gemacht.

seite 343 z. 19 außgemacht] = geziert.

seite 345 z. 21 geschlachtwander] = feintuchweber.

seite 346 z. 1 Gorgen] Vgl. Steichele 5, 41.

seite 346 z. 8 feurgulden] Vgl. Steichele 5, 43.

seite 346 z. 18 uberandtwurdt] Vgl. A. Jäger, Der uebergang Tirols . . von dem erzherzog Sigmund an . . Maximilian (archiv für österr. gesch 51, 305 ff.)

seite 347 z. 17.] M. B. 34 b, 273.

seite 347 z. 22 alt waß.] Er war geboren am 21. sept. 1415 zu Innsbruck.

seite 347 z. 32 schimpf.] Das ritterliche kampfspiel.

seite 347 z. 37 fraydig] = kühn.

seite 348 z. 14 colacion] abendmal.

seite 348 z. 21 Rodoricus] Rodrigo de Borja war durch seinen oheim Calixtus III. in jungen jahren cardinal und vicekanzler geworden. Seit 1476 war er bischof von Porto. Er war im jahr 1430 oder 1431 zu Xativa bei Valencia geboren.

seite 349 z. 30 schamelotin] ein zeug aus kamelhaaren.

seite 353 z. 8.] Vgl. Steichele 3, 858.

seite 353 z. 12 uberkomen.] Karl V. war geboren am 24. febr. 1500 im prinzenhof zu Gent.

seite 353 z. 19 Blancka Marie] Sforza, seit 16. märz 1494 gemahlin Maximilians. Vgl. Königsdorfer, gesch. des klosters zum heil. kreutz in Donauwörth 1, 298—302.

seite 354 z. 6 schwinbogen] = schwibogen.

seite 354 z. 10 baß] = bestens.

seite 354 z. 28 Gregori.] Vgl. v. Stetten, kunst- etc. gesch. von Augsburg 1779, 450.

seite 354 z. 29 Holpain.] Vgl. allg. d. biogr. 12, s. 714. Steichele 2, 668. Die 16 bilder, welche Holbein auf 4 flügeln für den hochaltar fertigte, befinden sich in der alten Pinakothek in München. (Sighart. gesch. d. bild. künste in Bayern, s. 595). Sie stellen dar: 1) Christus am oelberg. Im vorgrunde der schlafende Petrus, der den linken arm auf ein rotes buch stützt; im hintergrunde nähern sich häscher durch die thür und die verzäunung des gartens. Oben gothisches masswerk. grau in grau gemalt. 1.42 m h 0.85 m br.

2) Die gefangennehmung Christi. Der zur linken niedergesunkene Malchus hält eine laterne. 1.78 m h, 0.81 m br.

3) Christus wird vor Pilatus geführt. Ueber dem thorbogen sitzt der krähende hahn. 1.78 m h., 0.81 m br.

4) Die geisselung Christi. Im vorgrunde links bindet ein sitzender mann die ruthen. 1.42 m h, 0.85 m br.

5) Die dornenkrönung Christi. Ein knieender soldat mit visirhelm reicht Christus das rohr. 1.42 m h., 0.85 m br.

6) Ecce homo. Zwischen den zwei figuren des vordergrundes ein den herrn verhöhnendes kind. Bez. um den bogen des palasteinganges:

Depictum per Johannem Holbain Augustensem 1502. 1.78 m h., 0.81 m br.

7) Die kreuztragung Christi. Links umfasst Simon von Cyrene den kreuzstamm, hinter ihm Johannes und zwei frauen. Im vordergrunde ein steinwerfendes knäblein. 1.78 m h., 0.81 m br.

8) Die auferstehung Christi. Rings umher schlafende und fliehende wächter. Die beiden siegel, mit welchen das deckelgrab verschlossen ist, zeigen die buchstaben J und H, die anfangsbuchstaben des künstlernamens. 1.42 m h., 0.85 m br.

9) Maria beim ersten tempelgang vom hohepriester empfangen. Ausserdem stehen im vorgrunde die eltern, links drei mädchen und am altare ein jüngling. 1.78 m h., 0.81 m br.

10) Der englische gruss. Bez. (an dem krug mit maiglöckchen und lilien): Hanns Holbon. 1.47 m h., 0.85 m br.

11) Mariä heimsuchung. Begegnung der beiden frauen vor einem säulengeschmückten hauseingang. 1.42 m h., 0.85 m br.

12) Die geburt Christi. Maria und Joseph stehen vor dem kinde, der letztere hält zwischen den armen seinen hut eingepresst. 1.78 m h., 0.81 m br.

13) Die anbetung der hl. drei könige. Einer derselben küsst, rechts im vorgrunde knieend, dem kinde die hand. 1.78 m h., 0.81 m br.

14) Die beschneidung Christi. Links die knieende figur des stifters Georg, abtes zu Kaisheim, mit dem pedum. Vor ihm das wappenschild, einen geigenbogen und zwei sterne in gelb auf rotem grunde enthaltend. 1.78 m h., 0.81 m br.

15) Die darbringung im tempel. Rechts zwei mädchen, von welchen das eine die tauben trägt. 1.78 m h., 0.81 m br.

16) Der tod Mariens. Johannes reicht der sterbenden kerze und palme. 1.78 m h., 0.81 m br.

1673 vom altar weg an die seitenwände des presbyteriums versetzt, wurden diese gemälde 1715 auseinandergesägt und beiderseits am eingange der kirche aufgehängt. Bei der säcularisation teilweise erst dem abt Xaverius zu lebenslänglicher benützung überlassen, fanden sie 1804 auf neuen befehl ihre wiedervereinigung im staatsbesitz. Nach der amtlichen ausgabe des katalogs der gemäldesammlung der kgl. älteren pinakothek in München 1884, seite 42 und 43.

seite 355 z. 22 haußfrau.] Vgl. Steichele 5, 345.

seite 355 z. 24 Staufen] Stauf im b. a. Hilpoltstein. Steichele 5, 344.

seite 355 z. 34 vergiftem.] Alexander VI. wurde nicht vergiftet, sondern ist dem römischen fieber erlegen. (Pastor 3, 471). Cesare, sein sohn, Borja erhielt im juni 1502 den titel: Cesare Borja von Frankreich, von gottes gnaden herzog der Romagna und von Valence und Urbino, fürst von Andria.

seite 356 z. 1 Franciscus] Pius III. war der cardinal Francesco Piccolomini.

seite 356 z. 6.] Julius II. war der cardinal Giuliano della Rovere.

seite 357 z. 4 Cristgarten.] Christgarten, b. a. Nördlingen, eine von

den grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen 1383 gestiftete kartause; vgl. Steichele, bistum Augsburg 3 s. 609—626.

seite 357 z. 27 Augspurg] auf den 11. januar 1504.

seite 358 z. 23 am frueling.] Am 9. april 1504 verliessen Albrecht und Wolfgang von Baiern, am 11. Ruprecht Augsburgs mauern.

seite 358 z. 34.] Vgl. Königsdorfer, gesch. des klosters zum hl. kreutz in Donauwörth 1, 306.

seite 358 z. 38 solt insein.] Vgl. Riezler, gesch. Baierns 3, 588 f.

seite 360 z. 20.] „Die pfälzer spotteten über Albrecht ‚mit der leeren tasche'." Riezler 3, 598. „Von bairischer seite wird geschildert, wie die pfälzischen führer unter die schergen und pröpste in den landgerichten geld verteilten, wie sie das volk beim wein zu gunsten Ruprechts bearbeiteten und spottbilder auf „Aelbel mit der leeren tasche" verbreiten liessen". Riezler 3, 627.

seite 361 z. 11 karrenbuchsen] = kanonen.

seite 363 z. 5 Boͤcham.] Böhmenschlacht bei Wenzenbach 11. sept. 1504. Riezler 3, 612 ff.

seite 363 z. 7 außbochet] geplündert.

seite 363 z. 10 faulen] unrecht.

spruch] anspruch.

seite 366 z. 10 berueft.] Vgl. Ulmann, Kaiser Maximilian I. 2, 309.

seite 366 z. 11 brachets] = juni. Vgl. Stälin, Wirtembergische geschichte 4, 72—74.

seite 366 z. 28 Serreteiner.] Cyprian von Serntein, erst secretär, dann protonotar, später tirolischer hofkanzler. Vgl. Ulmann l. c. 1, 815.

seite 367 z. 5 ainspenig] dem nur ein pferd zusteht.

seite 367 z. 13 glimpfen] recht.

seite 367 z. 21 Rottenberg] östl. von Schnaittach im b. a. Hersbruck. „Der Rothenberg gehörte ursprünglich den grafen von Cham-Vohburg, dann den grafen von Zollern in Nürnberg, hierauf dem geschlechte der Wildensteiner. Heinrich von Wildenstein verkaufte 1360 den Rothenberg um 5084 schock böhmischer groschen an Karl IV. Unter Wenzel brachten die pfalzgrafen Rupert und Johann durch krieg die herrschaft Rothenberg an sich. Im jahre 1478 verkaufte pfalzgraf Otto II. von Neumarkt den Rothenberg nebst dem markte Schnaittach „um eine grosse summe geldes" unter vorbehalt der landeshoheit an eine gesellschaft von 44 adeligen, an die „ganerben", denen der Rothenberg mit kurzer unterbrechung über 200 jahre zugehörte." Verhandlungen des histor. vereines von Oberpfalz und Regensburg. 53. bd. (1901), s. 327.

seite 368 z. 3 herzog Friderich] der weise, geboren 1463, kurfürst 1486.

seite 368 z. 4 zendlin] zindel, eine art taffet.

seite 368 z. 11 doctor Wolfgang Boysser.] Er war in Burghausen geboren, in Ingolstadt seit 1482 universitätsprofessor und starb am 19. dec. 1526. Vgl. Prantl, gesch. der universität Ingolstadt II s. 484

und Bruschius, Chronologia monasteriorum Germaniae, (Sulzbach 1682) seite 260.

seite 368 z. 24 Conradt Reuter.] Vgl. Steichele 2, 646. Er wurde in Heidelberg am 24. sept. 1494 inmatrikuliert. Toepke I, 411 (Die Matrikel der universität Heidelberg 1884.) N. Paulus, Wolfgang Mayer, ein bayrischer Cisterzienserabt des 16. jahrhunderts, im histor. jahrbuch (1894) 15, 579.

seite 372 z. 2 Bartholme] Bartholomäus Degenschmied, reg. 1486 bis 1517. Königsdorfer, gesch. des klosters zum h. kreutz in Donauwörth 1, 270.

seite 372 z. 6 zerlich] = verschwenderisch.

seite 372 z. 7 beschenet] = zeigte.

seite 373 z. 4 pundstag.] Vgl. Stälin 4, 182.

seite 373 z. 20.] Vgl Steichele 4, 752.

seite 374 z. 6 Hochenwiel.] Herzog Ulrich von Württemberg erwarb 1515 das öffnungsrecht von Hohentwiel; durch vertrag vom 23. mai 1521 mit Hans Heinrich von Klingenberg brachte er das schloss ganz in seine hände.

seite 374 z. 33 graf Wolfgangs] † 1522.

seite 374 z. 34 Joachims] † 1520.

seite 375 z. 5 můssig ze stan] ihn aufzugeben.

seite 383 z. 25 Casimiro] geb. 1481, † 21. sept. 1527.

seite 384 z. 35 zwayen] = waschen.

seite 385 z. 8 widenman] bauer, welcher den zur kirche gehörigen widembau als pächter oder unter sonstigen lehenverhältnissen inne hat.

seite 386 z. 32 malstatt] grenzstätte.

seite 388 z. 34 genyet] ertragen müssen.

seite 394 z. 11 stuze] trotzige.

seite 396 z. 22 Hutten.] Herzog Ulrich ermordete am 8. mai 1515 seinen stallmeister Hans von Hutten, einen sohn des Ludwig von Hutten, in einem walde bei Böblingen und hing ihn an dessen leibgürtel an einen baum. S. die näheren umstände und die beweggründe hiezu bei Sattler, Gesch. d. herz. Württemb. unter der reg. d. herz. I s. 185 ff.; Kugler, Ulr., herz. v. W. s. 44; Heyd, Herzog Ulrich I s. 392 ff. v. Stälin, Wirtemb. gesch. 1870, 4, s. 177 ff. — Die quellen finden sich zusammengestellt bei Böcking, Hutteni op. I, s. 39 ff. 242 ff. 263, 288 ff.

seite 396 z. 23 Ulrich] Richtig wäre „Ludwig".

seite 389 z. 38 anser] speisesack.

seite 399 z. 1 tod Octaviani.] Vgl. Leopold v. Ranke, Weltgeschichte 1883, 3. theil, 2. abt., seite 330—333.

seite 399 z. 7 starb] am 12. jan. 1519.

seite 399 z. 9 alt waß] er war am 22. märz 1459 geboren.

seite 399 z. 23 die kron zu entpfachen.] Nach der allg. d. biogr. 15, 174 am 22. oktober.

seite 399 z. 25 zu ro. kaiser.] Am 26. okt. 1520 wurde durch den erzbischof von Mainz in gegenwart Karls das päpstliche breve ver-

lesen, in welchem der papst dem neuen könig den titel 'erwählter röm. kaiser' verlieh.

seite 399 z. 30 Otthainrichs und herzog Philipsen.] Deren vater Ruprecht war am 20. august 1504 gestorben. Ruprechts bruder Friedrich war geboren am 9. december 1482 und wurde kurfürst von der pfalz 1544.

seite 400 z. 14 erstachen den edlen graf Joachim.] Vgl. verhandlungen über Thomas von Absberg und seine fehden gegen den schwäbischen Bund 1519—1530. Herausgegeben von J. Baader für den litt. verein in Stuttgart 1873 s. 1. Grupp, Oettingische geschichte der reformationszeit 1893 s. 64 und 74.

seite 402 z. 17 Jorgen Selden goldschmid.] Vgl. von Stetten, kunstgesch. v. Augsburg 1779 s. 465.

seite 402 z. 25 gilgen] = lilien.

seite 403 z. 26 fladern holz] geädertes holz, maser (vom ahorn, von der eibe, esche).

seite 408 z. 19 wertig] dienstbereit.

seite 408 z. 26 ferben] beschönigen.

seite 415 z. 31 mit trucken straichen] schläge oder verletzungen, durch welche kein blut fliesst.

seite 420 z. 24 doctor Jeronimus von Croaria] war bis 1508 professor der rechte in Ingolstadt.

seite 422 z. 14 Goergen Vetter.] Ueber ihn vgl. v. Stetten, Gesch. der adelichen geschlechter in Augsburg 1762 s. 76 f.

seite 423 z. 4 Leo der X.] Giovanni de' Medici war geboren am 11. december 1475 und wurde mit 13 jahren cardinal.

seite 423 z. 10 den verprunnen gestift.] Ueber diesen brand, welcher am 21. oktober 1511 stattfand, und über den von Rom bewilligten ablass berichtet kurz der Konstanzer chronist Christoph Schultheiß. Vgl. Freiburger diözesanarchiv VIII (1874), 82. Hist. jahrbuch, jahrgang 1895, s. 39 anm. 2.

seite 423 z. 12 den predigern.] Vgl. v. Stetten, gesch. der stadt Augsburg 1743, 1, s. 275.

seite 426 z. 1 widerspil] gegenteil.

seite 430 z. 22 Adrianus] Hadrian VI., erwählt am 9. jan. 1522, gekrönt am 31. aug. 1522, gestorben am 14. sept. 1523.

seite 430 z. 23 die pauren.] Vgl. Baumann, Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben (für den litterar. verein gedruckt 1876) s. 247—274.

seite 432 z. 26 Hailprun] Vgl. Stälin, Wirtemb. gesch. 1870, 4, 282.

seite 432 z. 36 Schonthal.] Vgl. ebendort 4, 283.

seite 433 z. 12 Maying.] Ueber die Verwüstung des klosters Maihingen vgl. Binder, geschichte der bayer. Birgittenklöster in den verhandlungen des hist. ver. der Oberpfalz 1896, 48. bd., s. 186—211.

seite 433 z. 14 Zimern.] Nach Grupp, reformationsgesch. des Rieses s. 91, legten die cisterciensernonnen von Zimmern schon 1525 ihre

tracht ab und wurden von den bauern in ruhe gelassen.

seite 434 z. 12 espach] freier platz in einer flur, welcher zur viehweide benutzt wird.

seite 436 z. 11 den Rupmarsberg] Eichstätter bauernaufrur 21. april 1525. Vgl. Riezler, gesch. Baierns 4, 131.

seite 438 z. 25 graf ... von Otting] Ludwig XV., geboren 1486, † 1557, verheiratet mit Marie Salome grefin zu Hohenzollern.

seite 446 z. 19 stuzig.] widersetzlich.

seite 449 z. 19 bochs.] prahlerei, trotz.

seite 450 z. 9 karnyer.] ledertaschen.

seite 451 z. 21 gerôch.] rache.

seite 452 z. 19 handzwecheln.] handtüchern.

seite 452 z. 23 corporal] tuch, womit kelch und hostie auf dem altare zugedeckt werden.

seite 452 z. 23 kopf] becher.

seite 464 z. 2 billichanisch.] Billicanus wurde der reformator Nördlingens, Diepold Gerlacher, genannt, weil er zu Billigheim bei Landau in der pfalz geboren war. Er wurde am 1. november 1522 prediger in Nördlingen und schied von dort mit weib und kind am 23. mai 1535. † 1554.

seite 464 z. 12.] Abt Reuter bestätigte im namen des abtes von Cisterz am 20. märz 1525 die übergabe des Heilsbronner patronats an die stadt Nördlingen.

seite 465 z. 14.] Clemens VII., erwählt 18. nov. 1523, † 25. sept. 1534.

seite 481 z. 14 liebung] gabe.

seite 501 z. 10 bischof von Costenz] Balthasar Merklin, † 28. mai 1531 auf einer reise zu Trier; sein vorgänger Hugo von Landenberg war freiwillig zurückgetreten, nahm aber in seinem 81. jahre nach Merklins tode abermals das bistum an und behielt es bis zu seinem tode am 7. jan. 1532.

seite 511 z. 26.] Ueber Ferdinands königswahl vgl. Riezler, geschichte Baierns, 4, 232—235.

seite 516.] Vor beginn des textes sind drei wappen abgemalt:

6mal gequert, goldblau darüber roter panther.

6mal gequert, goldblau.

6mal gequert, silberschwarz.

Neben Schwaben gemaltes wappen: in gold übereinanderschreitend drei vorwärts schauende schwarze löwen.

Neben Abensperg gemaltes heroldsstück: schräg geteilt von schwarz und silber.

Unter Voburg gemaltes wappen: in gold schreitender roter panther.

Unter Deck gemaltes heroldstück: geweckt von schwarz und gold.

Unter Cipern gemaltes wappen: geviertet, 1. und 4. goldenes kreuz in schwarz, 2. und 3. sechsmal gequert, rot-blau.

Neben M o r s t e t e n gemaltes wappen: 6mal gequert, silberschwarz.

Unter A u r a c h gemaltes wappen: drei hirschstangen schwarz in gold.

Neben H i r s p e r g gemaltes wappen: in rot ein goldener, nach der rechten seite flüchtiger hirsch mit sieben enden.

Unter E y s t e t ein gemalter goldener bischofstab.

Unter S c h e n e f e l d ein gemalter baumast, schräggelegt, rot in gold.

Unter B u r g a u gemaltes wappen der markgrafschaft: ein von silber und rot fünfmal schräggeteilter schild mit einem goldenen pfahl überlegt.

seite 517.] Neben B e r c h t o l d f r e y h e r v o n N e y f f e n gemaltes wappen: drei hüfthörner, silbern in rot.

Register.

Aaron (Cibò) 338, 7.
Abbatißhouen, v. Heinrich 79, 12.
Abensperg (im niederbair. B. A. Kelheim), v., Leutgardis, gräfin 7, 19. 516. 517.
Ach (= Achen) 340, 32. 399, 23.
Adam (Kraft) 353, 2.
Adelbar 16, 11.
Adelhaid, schwiegermutter des Truchsess v. Walpurg (1221) 26, 23.
Adelnbrugk, v., Engelhard 40, 16.
Adelngeprait 31, 23.
Adelo (1188) 33, 13.
Adelon 15, 14.
Adelßpurg (= Cadolzburg, mkt. im B. A. Fürth) 262, 34.
Adolph v. Nassau, römischer könig 100, 16. 18. 103, 33.
Adramit, s. Adrimitan.
Adrian IV. papst 23, 38. 24, 6. 14. 19. 21. 26, 30. 158, 7.
Adrian V. papst 89, 37. 90, 5.
Adrian VI. papst 430, 22.
Adrimitan = Adramit, stadt in Grossmysien 369, 8. 27.
Aelblin 360, 20.
Affenthal, v., Rudger (1188) 33, 14.
Aggster Ulrich 217, 23.
Agley (= Aquileja, nw. Triest) 137, 32.
Ahausen (= Auhausen, pfd. im b. a. Nördlingen) 369, 36.
Aich, v., Johann, bischof zu Eichstätt 1445—1464, geboren in Eich bei Heilsbronn 319, 10.
Aichach, stadt in Oberbayern (Aychach) 139, 34. 358, 36.
Aichach ober Ulm, wahrscheinlich der weiler Aichen im o. a. Blaubeuren oder im o. a. Ravensburg 375, 30 f.
Aichelperg (württ. o. a. Schorndorf oder Kirchheim), v., Walther 39, 13.
Aichen, wlr. im o. a. Blaubeuren 31, 21. 52, 36. 54, 13. 64, 9. 130, 4. 170, 29.
Aichstat = Eichstätt, stadt in Mittelfranken 15, 22.
Aichstet, bischof v., Gabriel v. Eyb (1496—1535) 436, 13.
Aichsteten = Eichstätt 385, 33.
Aichstet, Aichstetten = Eichstätt 266, 8. 12.
Aigenman Martin 350, 8. 351, 6.
Alamanius = Alamannus Adimarius, archiepiscopus Pisan., cardinal 1411, † 1422. 177, 11.
Alban 104, 18.
Albegk (pfd. im o. a. Ulm, 2¾ st. von Ulm), v., Beringer 18, 16.
Sibeto 47, 31.
Albero (1188) 33, 14.
Alberßdorff (stammhaus bei Vilshofen in Niederbayern), v., Ulrich, hrzgl. bayr. rat und rentmeister († 1520) 373, 1.
Albertus magnus 94, 3.
Albertus, 4. abt von Kaisheim 29, 19 f. 25. 30, 5. 31, 6. 33, 2. 36, 9. 39, 4. 17. 37.
Albißhouen, v., Seyfrid 92, 15.
Albrecht, cardinal (1184) 32, 32.
Albrecht I., röm. könig 88, 11. 101, 20. 103, 34. 35. 37. 109, 25. 28.
Albrecht II., röm. könig 266, 38. 267, 5. 12. 269, 1. 34. 270, 2.
Alchiomeus 108, 5.
Alen = Aalen, o. a. stadt im württ.

Jaxtkr. 319, 25.
Alentenne, v., Philipp, cardinal Philippus de Alençonio († 1397) 156, 11.
Alerhin = Alerheim, pfd. im b. a. Nördlingen 31, 22. 126, 26.
Alexander Severus, röm. kaiser (222—235 n. C.) 6, 2.
Alexander III. papst 26, 30. 33. 37. 30, 33. 32, 5. 33, 38. 158, 6.
Alexander IV. papst 74, 29. 31. 37. 75, 1. 12. 76, 4. 23. 77, 22. 78, 25. 79, 14. 17. 25. 34 f. 37. 158, 7.
Alexander V. papst 171, 35. 174, 34. 35. 175, 3.
Alexander VI. papst 348, 17—29. 352, 26. 353, 26. 30. 355, 26 ff. 356, 10.
Algau, Algeu 432, 12 f. 441, 13 f.
Almerßdorffer Ulrich 351, 2.
Alphonsus, könig v. Spanien (1147) 17, 10.
Alphonsus v. Castilien, röm. könig 65, 38. 66, 1. 3.
Altacumba, Altecumba, cisterzienserkl. in Savoyen 65, 6. 90, 18.
Altberg, bei Esslingen 139, 10.
Altenbuch 170, 29. 35.
Altenötingen = Altötting, mkt. im b. a. Altötting 115, 6.
Alteshaim = Altisheim, pfd. im b. a. Donauwörth 6, 25. truchsessen zu — 6, 25.
Alteshin, Althesin, Altheßin, wie vor, 96, 35. 442, 13 f.
Alteshin, Altheshin, v., Conrad, ritter 54, 30.
Heinrich 83, 7.
Althesham, v., Regilo 38, 37.
Altheßhin, Althessin, v., Conrad der rote 61, 23.
Heinrich 73, 38.
Regilo 38, 20. 39, 15. 68, 18. 73, 38.
Seyfrid 38, 20.
Ulrich 38, 20.
Altesperg, v. Heinrich 64, 20.
Rodolarius 64, 19.
Althaim an der Zusam = Zusamaltheim, pfd. im b. a. Wertingen 84, 30.
Althamer Hans 231, 33.
Althin = Donaualtheim, pfd. im b. a. Dillingen 93, 26. 219, 6.
Althin, v., Conrad 85, 28.
Dietrich 85, 25. 28. 86, 5. 115, 18. 32.
Jakob 115, 32.
Johann 238, 30.
Reinbotho 77, 31. 115, 31.
Rudolf 77, 37.
Seyfrid 115, 18.
Altmaßhofen = Allmannshofen, pfd. im b. a. Wertingen 97, 7.
Altorf, N., freyin v. 517.
Altsteten, Altstetten, w. im b. a. Donauwörth 260, 33. 36. 261, 2. 266, 7.
Aman, Amman 123, 12.
Bartholomäus 372, 6.
Bernhard 125, 13.
Conrad 123, 12. 125, 12. 168, 21.
Friedrich 123, 12. 125, 12.
Aman, Amman Heinrich 239, 25. 247, 11.
Johann 123, 13. 125, 13.
Michael 353, 6.
Ulrich 125, 14.
Amberg, stadt in der bayer. oberpfalz, herzog Johann v. (1416), ein sohn des röm. königs Ruprecht 191, 20.
Amelbrugk = Amelbrucht, d. im b. a. Feuchtwangen, v. Rudger 40, 18. 471, 24. 28.
Amelio 11, 15.
Amerfeld = Ammerfeld, pfd. im b. a. Donauwörth 16, 1. 313, 24. 370, 8. 471, 24. 28.
Amertinger Halwick 96, 20.
Heinrich 96, 20.
Amodeus, der erste herzog von Savoyen, später papst Felix V. 269, 25.

Anagia = Anagni 78, 35. 79, 17. 102, 6.
Anaklet II, papst 11, 33. 35. 37. 12, 1. 21. 18, 24.
Anasalia = Marseille 140, 37.
Anastasius IV. papst 22, 35. 24, 12. 25. 34, 18. 158, 8.
Anastasy = Anastasio, s., bei den drei quellen, kloster nahe bei Rom. s. Rom.
Anauarensis, Heinrich erzbischof von Navarzan (in Armenien), mönch von Ebrach, suffragan bischof von Würzburg (1387) 155, 1. 29.
Angeli, s., Petrus = s. Angeli in foro piscium, card. diac. Petrus Fonseca, im collegium seit 1413, † 1422. 177, 8.
Anhausen, benediktinerkl. im o. a. Heidenheim, gestiftet 1125:
abt Berthold 48, 9.
N., probst (1293) 101, 2.
Anhausen, benediktinerkl. in Mittelfranken, gestiftet um 960, mönche Albrecht und Seyfrid (1240) 64, 17.
Anlinger Heinrich 306, 8. 309, 20.
Anna, s., 258, 19. 22. 369, 16.
Anried, pfd. im b. a. Zumarshausen 377, 30.
Anthiochia, Antiochia, patriarch Johann Maurosii 176, 37. 177, 1. 207, 6. 272, 17.
Anwander, der 121. 17.
Appolton Ruprecht 207, 10. 272, 19.
Apprusio, de, Coßmarus 171, 30.
Apulia 76, 27.
Aquilegia, v., patriarch Markus 156, 31.
Aquilegia, v, Anton = Antonius Pancerinus de Portugruaro, patr. Aquilegens., tit. s. Susannae presb., † 1431. 177, 7.
Arecia 86, 17. 89, 15.
Aristoteles († 322 v. Chr.) 1, 12.
Arnold, Peter 330, 1.
Aroverre = della Rovere, Franz 330, 16.
Arragonia 177, 15.
Arrogon 224, 15.
Artobirga 5, 18.
Arzet Ulrich 479, 33. 37.
Aschprun, Aschprunn, Asprunn = Asbrunn, w. in der gemeinde Ammerfeld im b. a. Donauwörth 31, 20. 31, 1. 39, 38. 52, 36. 93, 20. 99, 1. 176, 13. 216, 10. 307, 25, 375, 37. 377, 28. 392, 7. 471, 24. 28.
Ascolona = Ascoli 96, 13.
Asia 33, 30. 37, 8.
Aspacher Friedrich 216, 35.
Asperg [= Absberg, mkt. im b. a. Gunzenhausen], v., Hans Thomas 400, 13.
Asprunn, s. Aschprun.
Attenßveld = Attenfeld, kd. im b. a. Neuburg a. D. 123, 30.
Au, in der, gem. Genderkingen, b. a. Donauwörth 309, 4. 329, 22.
Auer Hans 308, 16.
Ulrich 251, 12.
Auersperg = Ursperg, praemonstratenserabtei, 1125 als probstei gestiftet, im b. a. Krumbach. probst Ulrich zu (1135) 11, 10,
Aufhausen (im o. a. Neresheim), v., Hans 145, 18.
Aufkirchen, mrkt. im b. a. Dinkelsbühl 45, 8.
Aug. 19, 7.
Augenstein 348, 33.
Augspurg = Augsburg 9, 29. 35. 10, 25. 11, 4. 30, 9. 10. 42, 9. 48, 23. 66, 26. 35. 88, 33. 92, 11. 93, 29. 106, 8. 111, 22. 115, 34. 125, 1. 4. 9. 127, 1. 129, 8. 131, 27. 135, 32. 137, 24. 138, 35. 156, 12. 161, 12. 37. 162, 3. 205, 11. 229, 30. 230, 16. 31. 231, 3. 244, 2. 269, 5. 307, 35. 308, 22. 36 f. 309,

16. 26. 317, 6. 319, 24. 322, 21. 329, 8. 333, 21. 343, 21. 345, 12. 346, 12. 354, 25. 357, 27. 36. 358, 21. 23. 396, 27. 398, 12. 399, 34. 402, 17. 403, 1. 418, 20. 25. 419, 2. 13. 20. 420, 26. 421, 16. 32. 422, 15. 425, 2. 426, 13. 22. 466, 2. 470, 4. 479, 34. 38. 496, 32. 36. 497, 2. 503, 34. 507, 4. 511, 26.

Augspurg, bistum 139, 14. 140, 22. 172, 13. 193, 9. 200, 2. 207, 23. 213, 16. 214, 24. 219, 14. 234, 16. 236, 20. 238, 14. 240, 7. 14. 241, 3. 254, 11. 255, 8. 260, 14. 354, 36.

bischöfe:

Walther, pfalzgraf v. Dillingen (1133—1150) 8, 35. 9, 32. 10, 30. 11, 2. 13, 7. 28.

Conrad (1156) 25, 32.

Hartwig I. (1167—1184) 30, 7. 17.

Udalscalc (1184—1202) 42, 23.

Hartwik II. (1202—1208) de Hürnheim 41, 30. 42, 9. 47, 1.

Sibotho v. Seefeld (1227—1249) 60, 22. 32. 37. 62, 21. 66, 35. 67, 26. 68, 3. 69, 19. 81, 1. 4.

Hartmann v. Dillingen (1250 bis 1286) 77, 29. 34. 78, 9. 80, 4. 15. 16. 82, 6. 83, 10. 88, 29. 92, 8. 18. 25. 94, 15.

Seyfrid von Algishausen (1286 bis 88) 95, 31. 33. 35.

Wolfhard v. Roth-Wackernitz (1288—1302) 98, 32. 100, 2. 105, 26 f.

Friedrich Späth v. Faimingen (1309—1331) 108, 13. 117, 18. 21. 119, 34. 122, 29.

Ulrich II. v Schöneck (1331 bis 1337) 125, 5.

Marquard I. v. Randeck (1348 bis 1365) 127, 15. 17. 133, 10. 23. 135, 19. 25. 137, 17. 139, 20. 23. 140, 25. 144, 10.

Burkard v. Ellerbach (1373 bis 1404) 154, 21. 26. 155, 16. 156, 5. 29. 158, 19. 173, 5.

Eberhard II. v. Kirchberg (1404 bis 1413) 174, 20.

Anselm v. Nenningen (1413 bis 1423) 243, 11. 13. 247, 3.

Peter v. Schauenberg (1424 bis 1469) 126, 34. 227, 16. 18. 320, 31.

Friedrich graf von Hohenzollern (1486—1505) 343, 13. 356, 22.

Christof v. Stadion (1517—1543) 373, 15. 466, 2.

weihbischöfe:

Albrecht (1387) 155, 3.

Heinrich Negelin 369, 8. 27.

domdekane:

Egelwart (1135) 11, 11.

Seyfrid (1235) 60, 29.

Wernher (1258) 78, 1.

Rudolf v. Hürnheim (1282) 92, 13. 100, 4. 108, 7.

N. (1316) 116, 28. 117, 14.

Ulrich, burggraf (1387) 155, 9.

dompröbste:

Hilprandt (1135) 11, 10.

Ulrich Coppo (1236) 61, 4.

Ludwig (1282) 92, 13.

Walther (1216) 48, 9.

v. Zollern (1297) 103, 18.

N. (1309) 108, 7.

dompfarrer:

Ulrich (1235) 60, 30.

Rudolf (1282) 92, 14.

Burkhard († 1316) 115, 35.

domscholaster:

Hermann (1135) 11, 12.

Hermann (1235) 60, 30.

Marquard (1282) 92, 14.

domcustodes:

Heinrich (1135) 11, 11.

Wernher (1235, 1243) 60, 30. 61, 4. 66, 25.

Ulrich (1282) 92, 14.

Bernhard v. Waldkirch (1518) 373, 20.

domkeller Reinhard (1282) 92, 14.

domherren: Berchtold v. Schon-

berg (1268) 84, 18.
Conrad, Burggraf, dr. 130, 6. 133, 28. Eberhart v. Nublingen (1292) 100, 4.
Hainrich von Knoringen (1387) 155. 10. Johann v. Emerßhoven (1391) 158, 30.
N. v. Staufen (1261) 80, 9.
Seyfrid v. Inningen (1243) 66, 25.
Ulrich, burggraf (1347) 130, 6.
chorgericht 96, 23.
chorherren: Heinrich (1291) 97, 9.
Hilprand (1291) 97, 8.
Johann Gwarlich (1419) 239, 34.
erzpriester Conrad (1135) 11, 11.
erzdiakon Ludwig (1258) 78, 1.
official dr. H. Neythart (1417) 224, 9.
statthalter Conrad (1135) 11, 10.
Augspurg, barfüsserkloster 423, 11.
benediktinerkloster s. Ulrich: abt Hilprand (1256) 61, 5.
Udalstackt (1135) 11, 8.
dominikanerkloster 423, 12.
s. Moriz, probst graf Gotfrid 517.
beguinen 93, 29.
Elisabethenkapelle 343, 22.
Kaisheimerhof 92, 11. 93, 32. 343, 23. 354, 28. 422, 30.
Augusteinermünich 430, 30.
Auhausen an der Wörnitz, pfd. im b. a. Nördlingen 31, 22. 55, 24. 64, 27. 397, 10. 433, 12.
Aurach gräfin Agatha v. 516. 517.
Auwe, schenk von der 238, 27.
Auwendorf = Aulendorf im w. o. a. Waldsee 472, 10.
Avinian = Avignon 117, 2. 128, 28.
Avinion 117, 12. 128, 21.
Avion 107, 24. 29.
Aviona 171, 25.
Awe, in der, Caspar 303, 33.
Awwendorf = Aulendorf 472, 16.
Aychach, s. Aichach.
Aychen = Aichen, wlr. im o. a. Blaubeuren 48, 1.
Aychstet, Aychstett, Aystet, Aystett, Aystetten = Eichstätt, stadt in Mittelfranken 15, 34. 30, 11. 58, 14. 61, 16. 119, 38. 136, 27. 241, 8. 247, 11. 249, 11. 21. 257, 29. 319, 8. 395, 13. 482, 23. 27.
bischöfe: Conrad I. v. Morsbach (1153—1171) 33, 2.
Otto (1182—1195) 30, 18. 32, 38.
Heinrich II. von Tischingen (1229 bis 1234) 58, 5.
Heinrich III. von Ravenspurg (1234—1237) 60, 14.
Conrad II. von Pfeffenhausen (1297—1305) 113, 35.
Berthold burggraf v. Nürnberg (1354—1365) 136, 23.
Friedrich IV. graf v. Oettingen (1383—1415) 173, 6. 191, 21.
Johann II. freiherr v. Heideck (1415—1429) 191, 21. 226, 16. 36.
dompröbste: Eliseus (1188) 33, 9.
Heinrich (1225) 52, 1. 58, 21.
Arnold (1315) 114, 33.
Albrecht v. Hochenfelß (1329) 124, 6.
domdekane: Conrad (1188) 33, 9.
Marquard (1231) 58, 21.
Conrad v. Stauffen (1329) 124, 4.
domscholaster: Albrecht (1188, 1231) 33, 10. 58, 22.
schenck Hermanus (1188) 33, 10.
v. Beffenhausen (1291) 98, 34.
domoblayer Dithmar (1188) 33, 11.
domkustos Eliseus (1188) 33, 11.
Dietmar (1231) 58, 23.
dompfarrer Otto (1188) 33, 9.
domherren: graf Gebhart von Graisbach (1321) 119, 33.
Peter v. Hellpurg (1452) 213, 1. 312, 11. 15. 18.
Gotschalck (1188) 33, 11.
chorherren: Friderich v. Lierham (1361) 139, 37.
Hartwig v. Lierham (1361) 139, 37

Heinrich Aman (1421) 239, 35. 247, 11.
Peter Segkendorfer (1452) 313, 25.
Friedr. von Waldenfels (1452) 313, 26.
domkaplan Otto (1188) 33, 11.
Ludwig s. Wilwolds capellan (1329) 124, 8.
Conrad, canzler (1231) 58, 26.
Volmar, canzler (1188) 33, 12.
domstift 33, 7.
graf Eberhard, vogt des stifts (1188) 33, 13.
hochstift 28, 24.
Aychstett, v., Wernher 111, 25.
Aygenman 351, 6.
Aystetten, v., Heinrich 38, 22.
Aytingen = Grossaitingen, pfdf. im b. a. Augsburg 60, 33.
Babenberg, Babenperg = Bamberg 235, 37. 238, 15. 311, 22.
bischöfe: Albert graf v. Wertheim (reg. 1399—1421) 191, 22.
Georg von Schaumberg († 1475) 319, 29.
Otto graf v. Andechs († 1196) 39, 9.
Babenhausen, mkt. im b. a. Illertissen 168, 24.
Babenhin = Bäumenhin, d. im b. a. Donauwörth 217, 23.
Bach (bei Erbach, w. o. a. Ehingen), vom, Albrecht 93, 5.
Wilhelm 159, 6.
Bachmair Leonhard 370, 4.
Baden 180, 28.
markgrafen v. 7, 9. 111, 29.
markgraf Heinrich 58, 37.
Bader Martin 236, 25.
Bair Hans 216, 37. 305, 20.
Ulrich 302, 1.
Bairen 4, 33. 38. 57, 2. 74, 5. 148, 37. 151, 16. 167, 5. 15. 31. 168, 28. 169, 23. 181, 18. 185, 28. 194, 36. 200, 6. 30. 38. 267, 32. 269, 7. 272, 10. 285, 10. 292, 7. 36. 293, 1. 297, 35. 299, 5. 311, 5. 325, 6. 326, 12. 331, 6. 347, 5. 351, 30. 357, 37. 358, 15. 359, 6. 362, 17. 401, 38. 404, 14. 406, 12. 16. 409, 38. 410, 20. 26. 411, 26. 412, 2. 17. 27. 29. 31. 38. 413, 5. 8. 27. 426, 19. 429, 4. 433, 28 f. 445, 17. 456, 10. 16. 472, 21. 27. 29. 32. 38. 474, 24. 33. 475, 2. 21—23. 476, 18. 482, 11. 492, 17. 496, 7. 14. 34. 497, 4. 499, 22. 507, 29. 510, 17.
Bairland 7, 11. 27, 36. 97, 10. 115, 7. 124, 27. 152, 28. 325, 14. 331, 10. 345, 2. 357, 10. 30. 358, 38. 425, 15. 426, 3.
Bairn 473, 35.
Bayren 160, 33. 445, 19.
Bayrland 256, 32.
herzoge:
Albrecht III. († 1460) 290, 22.
Albrecht IV. († 1508) 355, 19. 357, 18—37. 360, 20.
Elisabeth 357, 14.
Ernst († 1438) 223, 31. 225, 8. 250, 38.
Friedrich († 1393) 148, 27. 149, 9. 151, 16. 326, 14. 411, 20.
Georg († 1503) 323, 26. 324, 2. 26. 37. 337, 18. 20. 26. 31. 338, 1. 340, 37. 341, 33. 342, 16. 344, 36f. 346, 1. 350, 33. 353, 21. 357, 9. 12. 15. 20. 358, 14. 405, 34. 406, 5. 26. 409, 22. 35. 413, 2. 10. 15. 18. 419, 23. 25. 423, 36. 425, 13. 426, 12. 453, 27. 454, 37. 498, 34. 499, 11. 509, 27.
Heinrich XVI. († 1450) 178, 1. 191, 19. 223, 31. 36. 224, 26. 227, 24—26. 268, 15. 19 f. 34. 38. 269, 1. 4. 8. 16. 282, 38. 283, 6. 13. 297, 16. 24. 405, 33. 413, 2.
Johann († 1425) 150, 3. 37. 152, 17. 250, 38. 411, 19.
Johann († 1463) 320, 32.
Ludumina = Ludmilla († 1240) 61, 29. 37.

Ludwig II. († 1294) 84, 27. 97, 26. 32. 99, 4. 6. 108, 31.
Ludwig der Bayer († 1347) 114, 16. 24. 36 f. 115, 9. 12. 118, 24. 35. 120, 2. 5. 10. 121, 26. 122, 22. 124, 11. 25 f. 126, 22. 129, 8 f. 12. 34. 134, 3. 148, 36. 151, 11. 293, 1. 411, 16. 412, 11. 499, 37. 500, 15. 507, 19.
Ludwig der Brandenburger († 1361) 137, 29. 151, 12. 411, 18.
Ludwig im bart († 1447) 161, 7. 163, 29. 35. 164, 1. 6. 23. 31. 165, 6. 13. 167, 30. 168, 32. 169, 8. 11. 175, 27. 176, 16. 181, 7. 21. 33 ff. 182, 13 ff. 183, 1 ff. 184, 13 ff. 185, 11 ff. 186, 5. 9 ff. 187, 1 ff. 188, 1 ff. 189, 1 ff. 190, 2 ff. 191, 15. 25 f. 30 ff. 192, 1 f. 4. 6 f. 10 bis 16. 24 ff. 193, 6 ff. 194, 4 ff. 195, 1 ff. 196, 1 ff. 197, 6 ff. 198, 7 ff. 199, 6 ff. 201, 1 ff. 202, 3 ff. 203, 8 ff. 204, 1 ff. 205, 3 ff. 206, 2 ff. 207, 13. 26. 208, 16. 23. 25. 27 ff. 209, 4 ff. 210, 2. 8. 13. 27. 30. 37. 211, 1. 3. 18. 20. 31. 34. 36. 212, 1 ff. 213, 23. 214, 8. 29. 215, 34. 217, 17. 219, 4. 35. 220, 13–26. 31. 33. 35. 221, 1. 7. 9. 12 ff. 222, 8 ff. 223, 8. 10 f. 19 ff. 224, 1 ff. 25–28. 30. 32 f. 37. 225, 1 ff. 226, 6. 8. 32. 35. 228, 6. 230 7. 13. 21. 34. 231, 19. 235, 2. 21. 236, 13. 238, 23. 239, 15–17. 240, 2. 11. 27 f. 241, 13. 24. 242, 38. 243, 16. 21. 30. 32. 244, 31. 245, 1. 4. 15. 22. 35. 246, 1. 18. 25. 28. 31. 247, 6. 15. 22. 248, 8. 249, 4. 250, 16. 33. 251, 33. 252, 4. 253, 35. 254, 4. 8. 17. 23. 255, 2. 9. 11. 20. 25. 28. 37. 256, 6. 15. 18. 25. 257, 3. 12. 32. 260, 8. 265, 29. 267, 29. 33. 268, 1. 5. 7. 10. 11. 13. 27. 28. 37. 269, 2. 270, 30. 273, 20. 22. 275, 25. 276, 5. 22. 24. 28. 34. 36. 279, 17. 281, 34. 285, 20. 291, 13. 292, 2. 15. 36. 293, 7. 294, 2. 38. 295, 15. 351, 28. 405, 32. 413, 1. 502, 22. 508, 11–15.
Ludwig hôferlin († 1445) 167, 31. 178, 14. 219, 35–37. 220, 1–9. 29. 222, 24. 226, 1. 8. im hofer 227, 5. 15. 18. 20. 230, 7. 13. 34. 231, 19. 238, 24. 240, 10. 27 f. 241, 13. 24. 242, 38. 243, 16. 21. 30. 32. 244, 31. 245, 1. 4. 15. 22. 25. 35. 246, 1. 18. 25. 28. 31. 247, 6. 15. 248, 8. 249, 4. 250, 33. 251, 33. 252, 4. 253, 35. 254, 5. 9. 13. 255, 1. 4. 28. 37. 256, 5. 15. 24. 257, 2. 260, 8. 265, 29. 267, 29 f. 38. 268, 1. 2. 7–13. 17. 19. 21. 33. 269, 4. 282, 38. 284, 2. 293, 3. 4. 294, 28. 295, 12. 297, 15. 405, 33. 411, 33. 413, 1.
Ludwig der reiche († 1479) 269, 1. 17. 315, 38. 316, 1. 319, 4. 12 ff. 20. 22. 27. 34. 320, 11. 14. 34 ff. 321, 4. 9. 22. 33. 35 ff. 322, 5. 13. 24. 28. 29. 36. 323, 2. 7. 26. 37. 324, 2. 19. 25. 32. 325, 11. 23. 25. 326, 2. 5. 331, 12 ff. 335, 25. 341, 35. 405, 34. 406, 4. 25. 413, 2. 10. 13 f. 425, 13. 453, 26. 454, 36.
Maria († 1256) 99, 6.
Margaretha, gemahlin Heinrichs XVI. 269, 1.
Mechtildis, gemahlin des kaisers Ludwig 115, 1.
Otto der Brandenburger († 1379) 151, 14.
Rudolf († 1319) 108, 31.
Sigmund († 1467) 320, 32.
Stephan II. († 1375) 129, 4. 132, 4. 133, 16. 150, 3. 24. 151, 13. 411, 18. 413, 1.
Stephan III. († 1413) 148, 26. 149, 9. 150, 24. 151, 15. 152, 16. 155, 14. 160, 26. 161, 7. 21. 163, 30. 171, 4. 186, 24. 201, 1. 207,

Biburg, graf Mangold v. 18, 7.
Bickmar Johann 249, 13.
Billichanische lehre 464, 2 f., von Billicanus, dem reformator Nördlingens, Diepold Gerlacher aus Billigheim bei Landau in der pfalz † 1554.
Bilunck 11, 14.
Bincko 11, 15.
Binder Conrad 158, 38.
Binswang, v., Heinrich 62, 9.
Birckach, abgegangen zwischen Wittislingen und Lauingen 78, 15. 83, 22. 92, 26. 291. 30.
Birckach, wald bei Meilenhart 99, 26.
Birckach, wald bei Sulzdorf 123, 36.
Birckachausen [= ? Birkhausen, pfd. im b. a. Nördlingen] 97, 3.
Birlichen, v., Wolf 378, 7.
Birnhamer 378, 6.
Birthel Willibald 249, 25.
Bischofshaim = Tauberbischofsheim in Baden 380, 23.
Bissing = Bissingen, mkt. im b. a. Dillingen 286, 12.
Blaicher Hans 378, 21. 31.
Blancka Maria, gemahlin des kaisers Max I. 353, 19—23.
Blarrer = Knoringen, Conrad 95, 19. Egelolf 95, 19.
Blasius, s., 38, 3. 344, 9.
Blaubeyren = Blaubeuren, stadt sö. v. Stuttgart. Benediktinerabt Albrecht (1239) 63, 9.
Blinthin = Blindheim, pfd. im b. a. Dillingen 25, 27. 45, 13. 139, 29. 140, 26. 144, 6. 9. 236, 24.
Blinthin, v., Conrad 79, 6.
Bloching, Blochingen (württ. o. a. Saulgau), v., Conrad ritter 101, 2. 103, 6.
Bloß Ulrich 68, 21.
Bnozen s. = von Gnesen, erzbischof Nicolaus 196, 9.
Bobenhausen = Babenhausen, mkt. im b. a. Illertissen 172, 34.
Bobingen, pfd. im b. a. Augsburg 60, 33. 66, 27.
Bobingen, v., Berchtold 66, 27.
Bocham Conrad 218, 31.
Bocham, die 269, 37.
Bocham, Bochem, Bochmerland = Böhmen 266, 34. 267, 9. 18. 409, 20.
Bochmisch herren 266, 35. 267, 3. reich 266, 27.
Bock Andreas 328, 15.
Bocking = Böckingen im o. a. Heilbronn 140, 8.
Bocksperg, v., Heinrich 60, 38.
Ulrich 60, 38.
Boͦcham = Böhmen, die 363, 5.
könig Ferdinand 503, 6.
könig Podiebrad 322, 6.
Boleck 307, 36.
Bolleck 378, 5.
Bollensis = von Bolbone 125, 31.
Bolonia 491, 11. 13.
Bolsing = Bolsingen im o. a. Heidenheim 264, 1. 381, 17. 21.
Bolzhaim 336, 6.
Bomßhart, v., Conrad 95, 17.
Boneventano = Benevent 36, 2.
Bonifaz VIII. papst 101, 35. 39. 105, 19.
Bonifaz IX. papst 167, 37. 171, 8. 22. 29. 37. 172, 4. 15. 22. 32. 173, 1. 5. 12. 15.
Bononia 116, 15. 174, 38. 175, 3. 264, 29. 348, 24.
Bopfing, Bopfingen, st. im württ. Jaxtkreis 229, 31. 234, 16. 26. 236, 19. 319, 25.
Bopfing, v., Ulrich und Walther 111, 19.
Bopfingen, v., Heinrich 231, 28 f. 37. 232, 2 ff. 233, 1 ff.
Bopfinger Paul 234, 22. 251, 10.
Boria Alphons 317, 36.
Johann 317, 38.
Rodoricus 348, 21.

Bosch Caspar 384, 9.
Bott Andreas 215, 10.
Boysser, Wolfgang dr. 368, 11.
Brabandt, Brabant 375, 10. 421, 26. 422, 2. 427, 32.
Maria v. — († 1256) 99, 6.
Brachstadt, pfd. im b. a. Donauwörth 286, 3. 304, 14. 373, 14.
Brainßwag 162, 20.
Braitegert 145, 29.
Braitwang = Breitwangerschwaig, e. i. d. g. Genderkingen 488, 7. 20.
Branda, de Castiglione, ep. Placentin., promotus ad cardinalem 1411. 177, 9. 254, 1. 256, 14. 28. 38. 257, 3. 11.
Brandenburg, markgrafen von 91, 37. 445, 21.
Albrecht Achilles, seit 1470 kurfürst 227, 14. 22. 268, 3. 22. 28. 31 f. 36. 269, 14. 270, 29. 278, 3. 287, 6. 291, 36. 292, 11. 20. 294, 18. 21. 27. 36. 295, 34. 297, 14. 298, 8. 319, 16. 20. 31. 320, 6. 9. 18. 321, 4. 7. 26. 28. 32. 322, 9. 336, 9. 12. 445, 29. 508, 10.
Casimir († 1527) 383, 25. 27.
Friedrich († 1440) 226, 17. 27. 36. 227, 21. 228, 11. 15. 229, 9. 13 f. 38. 231, 5. 26 f. 35. 232, 2 f. 233, 10. 250, 7. 18. 251, 1. 253, 11. 260, 18. 22. 262, 31. 271, 21. 24. 272, 2. 284, 9. 14. 18. 24 f. 30. 34. 285, 10. 13. 18. 287, 5. 8. 294, 18. 21. 295, 5. 508, 9.
Hermann († 1308) 92, 1.
Ludwig († 1361) 137, 29. 151, 12. 411, 19.
Margarethe († 1465) 227, 20 f. 23. 268, 3. 33. 269, 4 f. 294, 28. 297, 14.
Otto IV. (kurfürst 1283—1309) 92, 1.
Otto († 1379) 151, 14.
Brandt, wald bei Buchdorf 261, 10. 263, 8.
Braubardt Wilhelm 242, 11.
Braun Anna 161, 37.
Hans 161, 36.
Braytwang = Breitwangerschwaig, e. in der gem. Genderkingen 329, 22.
Brendel Hans 348, 36.
Brixen 137, 32.
Bronnbach, cisterzienserkl. in Baden, b. a. Wertheim, abt Gebwein (1225) 51, 36.
Brugk, v., Nikolaus 131, 25.
Brüssel, s. Brussel.
Brunbach, s. Bronnbach
Brunsin, v., ritter Berthold 63, 34
Marquard 63, 35.
Brussel 375, 10. 496, 9. 15.
Bůch im b. a. Donauwörth 83, 5. 343, 3.
Buchdorff = Buchdorf, pfd. im b. a. Donauwörth 216, 18. 261, 8. 10. 18. 22. 263, 13. 271, 35. 300, 16. 358, 30. 359, 38. 360, 18. 25. 27. 32. 361, 6. 12. 23. 30. 362, 9. 13. 27 f. 30. 363, 9. 364, 1. 6. 381, 3. 28. 382, 37. 386, 18. 392, 31. 394, 34. 404, 30. 434, 1. 9. 11. 435, 1. 5. 439, 21. 24. 440, 8. 12. 17. 21. 463, 2. 466, 22. 486, 38. 487, 12. 16 f. 27 f.
Buchelberg, wald bei Mauren 126, 18.
Buchelberger Walther 234, 23.
Buchelhof 300, 35.
Buchenbad 381, 32.
Buchendorf, v., Caspar 292, 26. 28.
Bucher, Conrad Stumpf von — 128, 38.
Buchweiler, Heinrich pfarrer zu — 83, 17.
Budwiß = Budweis in Böhmen 322, 6.
Bueblin Christoph 377, 26. 31.
Bůcher Johann 237, 20.
Büchler Michael 403, 5.
Bugenhoven (= Buggenhofen, kd.

im b. a. Dillingen). v., Heinrich 141, 25.
Bullisch land = kirchenstaat 37, 18.
Bum Hans 377, 8. 38. 378, 15. 380, 1. 37. 383, 36.
Bumkrin Schmerlin 234, 21.
Bund, schwäbischer 153, 31. 34. 154, 2. 5. 10. 341, 28 ff. 342, 15. 17. 20. 359, 32. 361, 17. 20. 22. 373, 4. 382, 14. 16 21. 394, 12. 16. 396, 27. 397, 14. 398, 9. 19. 399, 34. 405, 2. 6. 407, 11. 416, 29. 418, 2. 17. 19. 419, 1. 14. 35. 420, 16. 19. 21. 26. 30. 35. 421, 15 f. 32. 424, 6. 34 f. 425, 3. 5. 29 f. 426, 21 ff. 427, 1 ff. 428, 2. 11. 15. 20. 429, 1. 7. 431, 35. 433, 6. 22. 24. 434, 15. 435, 21. 32. 436, 3. 7. 34. 437, 6. 453, 19. 454, 30. 455, 29. 35. 456, 15. 458, 11. 19. 34. 459, 3. 460, 3. 7. 13. 20. 22. 28. 461, 18. 25. 462, 19. 23. 463, 18. 25. 29. 466, 2. 25. 467, 2. 5 ff. 468, 11 ff. 469, 7 ff. 470, 4 ff. 471, 35. 472, 1. 479, 28. 31. 483, 12. 19. 38. 484, 4. 7. 491, 16 f. 495, 31. 498, 31. 499, 8. 500, 4. 19. 502, 4. 24. 504, 8. 505, 13. 15. 506, 35. 507, 3. 8. 508, 33. 509, 16. 18. 32. 510, 21. 31. 32.
Bunle Hans 376, 17.
Bur 305, 35.
Burckam, Burckhaim, Burckham = Burgheim, mkt. im b. a. Neuburg a. D. 7, 5. 38, 30. 66, 29. 37 f. 67, 26. 111, 37. 214, 4. 22. 449, 20 f. 516.
Burckham, v., Conrad 61, 23.
Egino 38, 22.
Burckhardt, dr. jur. can. 92, 16.
Burkhard, gelehrter in Augsburg (1316) 115, 35.
Burckhardtssand 94, 32.
Burckhart Hans 218, 9.
Burckhausen = Burghausen, stadt in Oberbayern 268, 37. 359, 17.
Burckhausen, v., Ludwig 45, 22.
Burckheim [= Burgheim, mkt. im b. a. Neuburg a. D.] 7. 10.
Burckmanshofen = Burgmannshofen, kd. im b. a. Donauwörth 92, 33.
Burckmartshoven = Burgmannshofen, kd. im b. a. Donauwörth 216, 10.
Burdegallensis = von Bordeaux, Bernhard 107, 33.
Bur 305, 35.
Burg [= Burgos in Spanien], zu, archidiacon Gundisalvus 272, 18 cf. Ebrocensis.
Burg = Burghof a/Schmutter 380, 14. 384, 28. 394, 28.
Burgau, st. im b. a. Günzburg 160, 17 f. 346, 1. 15. 19. 22. 37. 347, 4. 384, 3.
Burgau, v., Albrecht (studierte 1317 in Bologna) 103, 19.
Bruno 26, 6.
Conrad 95, 18.
Burgau, v., markgrafen:
Agnes 516. 517.
Albrecht 160, 12.
Diepold 17, 37.
Heinrich 57, 26. 35. 63, 12. 64, 11. 92, 37. 93, 3. 95, 9. 103, 16. 117, 38.
Ulrich 57, 35. 64, 11.
Burghausen, s. Burckhausen.
Burghof a/Schmutter, s. Burg.
Burgis, Burgos 492, 8. 9.
Burgklengenfeld = Burglengenfeld, stadt im b. a. gl. n., oberpfalz 423, 33. 424, 12.
Burgund, Burgundia 12, 3. 89, 17.
Buttenfeld 87, 26.
Cadelspurg (= Cadolzburg, mkt. im b. a. Fürth) 287, 9. S. auch Adelßpurg.
Calcedonia = Kadi-Köi in Bithynien 81, 16.

Calcedonensis 83, 29.
Calixtus III. papst 317, 35 f. 318, 2—7. 348, 24.
Caloneo [= Challant in der prov. Turin, distr. Aosta], Anton de, presb. card. s. Cecilie seit 1412, † 1418. 177, 10.
Cameracensis [= von Cambray, stadt an der Schelde im franz. dep. Nord], 177, 11.
Campania 40, 25. 74, 32. 101, 37.
Candia, v., Petrus 171, 35. 174, 34.
Cansham = Gansheim im amtsger. Monheim 31, 23.
Capelberg bei Druisheim 355, 16.
Carolin, urkunde des kaisers Karl IV. 168, 10. 265, 28. 34.
Carolus IV. kaiser 132, 11. 133, 1. 36. 145, 5. 19. 153, 2. 173, 10. 326, 30. 499, 38. 500, 16. 507, 19.
Carolus V. kaiser 353, 12 f. 399, 13. 400, 32. 427, 29. 507, 19. 508, 17.
Carolus, könig von Sicilien (1281) 91, 28.
Cartha charitatis 23, 13.
Cartheuserorden, prior Johann (1418) 227, 35.
Cartucensis, Jakob Duèse aus Cahors, hauptst. des franz. dep. Lot 116, 7.
Caspar 304, 18. 309, 31. 381, 24.
Castel = Kastl im b. a. Neumarkt, benediktinerkloster, gestiftet 1096. Abt Johann (1422) 251, 18.
Castelborn, v., Brunor 255, 5.
Castella, Castilia 66, 1. 399, 17.
Castilien 353, 11. 430, 16.
—, v., kinig Philips (1500) 353, 12. 399, 17.
Castner Heinrich 124, 30.
Cathalonier 318, 1.
Caubemnensis, Johann, bischof 177, 14.
Celestinus, s. Coelestinus.
Cenher Erhard 326, 4.
Cesariense monasterium 1, 4. 5.
Cesariensis 368, 34.
Cesarius, v., Cesariis, Julian = Giuliano Cesarini 257, 23. 264, 12.
Christgarten, w. im b. a. Nördlingen 357, 4.
cartäuserprior Ambrosius (1504) 357, 3.
Chrumbolum 31, 23.
Cicero 2, 4.
Cili = Cilli, stadt in Steiermark 364, 28. 426, 6.
Ciniras 1, 21.
Cipern, v., königin Adelheid 66, 37. 516. 517.
Ciseler ordens 12, 7.
Cisterz 18, 34. 35. 21, 26. 22, 5. 28, 8. 36, 10. 47, 2. 48, 22. 36. 50, 15. 28. 52, 26. 53, 24. 56, 18. 59, 8. 70, 33. 71, 11. 75, 38. 82, 36. 86, 20. 87, 2. 102, 13. 116, 10. 117, 20. 137, 5. 147, 36. 198, 24. 199, 27. 287, 2. 330, 21. 339, 17. 340, 1. 348, 28. 350, 19. 356, 14. 369, 7.
Citel 11, 22. 20, 33. 24, 23. 31, 14. 34, 35. 40, 32. 49, 24. 55, 28. 68, 34. 75, 2. 91, 20. 157, 11. 226, 38. 326, 33. 338, 17.
Citelz 23, 7.
Cistercium 46, 21. Abt Johann (1249) 74, 6.
Cysterz 86, 11.
Cistercer orden 36, 26. 46, 22. 77. 22. 78, 25. 79, 28. 89, 24. 91, 5, 102, 7. 107, 28. 128, 23. 155, 1. 5. 423, 24.
Cisterzer orden 26, 34 56, 12. 15. 59, 24. 61, 31. 65, 6. 68, 29. 33. 72, 10. 79, 15. 82, 25. 34. 89, 21 f. 90, 8. 18. 94, 23. 101, 39. 105, 15. 125, 31. 35. 200, 2. 207, 22. 368, 33. 433, 14.
Citeler orden 8, 6. 67, 4. 317, 24. 318, 36.

Cistercienses, die 78, 31.
Claravall, Clareval = Clairvaux im bzk. Bar sur Aube 12, 14. 20, 34. 21, 11. 20. 26, 35. 27, 3. 29.
Claus 304, 10.
Claus Elisabeth 217, 22.
Cleck Anna 213, 31.
Clemens III. papst 36, 19. 23. 25. 37, 22.
Clemens IV. papst 82, 16. 25. 34.
Clemens V. papst 101, 31. 107, 20. 22. 28.
Clemens VI. papst 128, 16. 23. 132 34. 136, 37.
Clemens VII. papst 171, 20. 23. 465, 14. 494, 11. 14. 502, 34. 503, 2. 504, 27.
Clemens VIII. papst 171, 28.
Cling Johann 221, 37.
Coelestin II. papst 17, 15. 19. 18, 31.
Coelestin III. papst 37, 22. 23.
Coelestin IV. papst 65, 1. 4. 14. 68, 24.
Coelestin V. papst 101, 22. 24. 35. 38.
Coler 310, 23.
Coln 403, 12.
—, bischof Dietrich 289, 27.
Colnischer spruch 406, 20. 414, 9. 10. 18. 425, 17. 445, 19 f. 498, 4. 16. 21. 34. 501, 5. 508, 26. 509, 25.
Columna [= Colonna], de, Otto, cardinaldiakon s. Georgii ad velum aureum seit 1405. 177, 9.
Columnesiner 219, 25.
Comitibus, de, Lucidus de Comite, cardinaldiakon s. Mariae in Cosmedin seit 1411, † 9. sept. 1417. 177, 5.
Condelmeria = Condolmieri, Angelus 264, 10.
Conlin Conrad 88, 28.
Conrad 16, 15.
Conrad, stathalter des domstifts Augsburg (1135) 11, 11.
Conradt, erzpriester in Augsburg (1135) 11, 10.
Conrad, sun des ministers Reinbotho zu Werd (1329) 123, 21.
Conrad, ritter 18, 3.
Conrad, vogt 214, 6.
Conrad III., könig 16, 17. 20. 29. 32. 17, 1. 9. 18, 9. 23, 23.
Conrad IV., könig 74, 9. 10. 76, 26. 83, 20. 84, 22.
Conrad, 2. abt von Kaisheim 25, 6. 8. 27, 10. 28, 8.
Conrad, 6. abt von Kaisheim 45, 3. 6. 9. 56, 24.
Conrad, 25. abt von Kaisheim, Conradus tertius 1, 4. 8. 4, 36. 369, 16. 18. 33. 370, 3. 371, 29. 372, 18. 20. 24. 373, 19. 22. 374, 13. 375, 21. 379, 23. 383, 24. 385, 20. 393, 18. 24. 394, 31. 395, 20. 396, 19. 32. 399, 35. 402, 2. 16. 403, 21. 30. 405, 1. 407, 32. 420, 16. 20. 29. 421, 28. 422, 20. 423, 26. 425, 38. 452, 7. 458, 32. 461, 30. 36. 462, 20. 463, 17. 30. 465, 18. 466, 19. 470, 8. 10. 480, 4. 8. 481, 25. 30. 482, 13. 18. 34. 38. 489, 36. 490, 12. 13. 491, 14 f. 492, 12. 497, 28. 500, 12. 28. 502, 14. 504, 10. 506, 12.
Constancia, mutter des kaisers Friedrich II. 41, 6.
Constancia = Konstanz 177, 33. 179, 17. 35. 206, 28.
Constanciense concilium 131, 5. 507, 30.
Constanciensis episcopus 233, 29.
Constantinopel 174, 28. 178, 20.
—, v., patriarch Johann 176, 36.
Constenz = Konstanz 491, 25.
Conz 305, 2.
Coppo Ulrich 61, 4.
Corarius Angelus 171, 33. 174, 25.
Cornubia = Cornwallis, südwest.

lichste grafschaft Englands 65, 38.
Cosmarus 173, 17.
Cossa Balthasar 175, 2.
Costencz = Konstanz 238, 14.
Costens 221, 2.
Costenz = Konstanz 176, 33. 178, 9. 15. 29. 180, 35. 181, 25. 196, 7. 199, 22. 31. 34. 205, 11. 207, 4. 208, 25. 32. 212, 12. 33. 219, 21. 32. 220, 11. 221, 5. 222, 27. 30. 32. 224, 23. 225, 34. 228, 6. 229, 17. 19. 230, 15. 236, 6. 9. 30. 238, 10. 239, 2. 10. 22. 242, 17. 21. 23. 244, 35. 245, 32. 247, 12. 250, 34. 252, 20. 264, 37. 265, 1. 272, 11. 16. 276, 5. 277, 32. 284, 4. 366, 10. 423, 10. 491, 26. 501, 10 f. 503, 14. 506, 17. 31. concil daselbst 4, 32. 165, 5. 167, 6. 171, 26. 34. 175, 7. 31. 176, 23. 31. 192, 21. 28. 196, 13. 199, 35. 203, 7. 26. 207, 17. 226, 10. 230, 20. 231, 16. 233, 28. 235, 19. 251, 25. 256, 27. 261, 29. 271, 23. 275, 26. 276, 30. 330, 35. 351, 28. 407, 37. 411, 31. 502, 21. 508, 13. barfussercloster 178, 34. sant Stephanskirche 205, 10. bischof Hainrich v. Klingenberg (1293—1306) 107, 10. bischof (1451) 313, 14. 18. 315, 36. bischof Balthasar von Waldkirch († 1531) 501, 10 f. 503, 14. 506, 17. 31. 510, 21. der vicarius von — 108, 15.
Costenzer bistum 105, 6. 243, 37.
Costenz, decan Schirpfer 237, 29. domcaplan Wisen 239, 10.
Cracken 188, 16.
Craffto, 19. abt von Kaisheim 259, 36. 260, 6. 12 f. 16. 30. 32. 262, 1 f. 4. 263, 4. 265, 9.
Craft, Kraft, bürger von Ulm (1281) 91, 36. 38.
Craft 306, 28.
Crazmairsgereuth 124, 34.
Cresus 1, 24.
Creta 174, 35.
Creul Rudolf 170, 32.
Cribella = Crivelli Johannes 33, 27.
Cristen, die 34, 37. 370, 22. 401, 27.
Cristenhait 12, 18. 175, 21. 176, 28.
Cristen menschen 130, 22.
Cristofel 368, 8.
Cristus 19, 35. 25, 16. 38, 5. 42, 29. 43, 3. 195, 3. 22. 248, 23. 270, 10. 330, 58. 353, 1. 423, 20. 431, 2—5.
Croaria, v., Carl 452, 4. 10., Hieronymus, dr., professor juris zu Ingolstadt, rat des pfalzgrafen Friedrich von haus aus, dann landvogt zu Höchstädt a. D. 420, 24. 427, 19. 460, 15. 21.
Crösus, s. Cresus.
Custerhof bei Wörnitzstein 144, 24.
Dachau, markt in Oberbayern 382, 37. 383, 14.
Dachlinger 286, 20.
Damerschin = Tagmersheim, pfd. im b. a. Donauwörth 132, 8. 15.
Danlocher Conrad 270, 20.
David 154, 18.
Decapellis Johann 257, 27.
Dechlin Hans 217, 27.
Deck, Degk, die burg Teck unweit des würt. städtchens Owen im o. a. Kirchheim, herzogin Agatha 7, 24. 37, 35. 516. 517.
Decking 438, 21.
Defusato Conrad 212, 38.
Demedicis Johann 428, 5.
Dencklingen = Denklingen, pfd. im a. g. Buchloe 80, 21. 27.
Dengler Heinrich 216, 22.
Dickenfeld = Dittenfeld bei Steppberg im b. a. Neuburg a. D. 215, 20.
Diemer Hans 314, 14.
Diepbach, Dieppach = Dippach, w. in der bad. gem. Korb, amtsbez. Adelsheim 377, 23. 381, 3. 5. 13. 382, 28.

Dieptispurg, v., Ulrich 47, 32.
Dießhain, N., grefin von [Diessen, mkt. im b. a. Landsberg] 517.
Diethamer Heinrich 317, 8.
Diethelm, 3. abt von Kaisheim 28, 8. 14. 29, 13. 33, 3.
Dietrich abt zu Werd (1135) 11, 9. 28, 22.
Dilling, Dillingen, Tulling = Dillingen, stadt im bair. kr. Schwaben 78, 3. 80, 7. 243, 10. 12. 28. 33. 244, 16. 298, 37. — grafen von 45, 37. 46, 6. 10. 64, 10. — grafen: Albrecht 45, 21. 62, 13. 63, 18. Hartmann 50, 18. 62, 12, 63, 17. 77, 25. 29. 34. 36. 78, 4. 7. 9. 80, 4. 15 f. 82, 6. 83, 10. 12. 88, 29. 92, 8. 18. 25. 94, 15. Heinrich 62, 34. Ludwig, 80, 9. Uderhaid = Adelheid 80, 4.
Dillingen = Bayerdilling, pfd. im b. a. Neuburg a. D. 115, 14.
Dinckelscherb = Dinkelscherben, mkt. im b. a. Zusmarshausen 377, 30.
Dinckelspuchel=Dinkelsbühl, stadt in Mittelfranken 229, 30. 234, 24. 241, 2. 250, 30. 314, 25. 319, 25. 380, 34. 392, 23. 393, 2.
Divion=Dijon, hauptstadt des franz. dep. Côte d'Or 158, 5. 356, 16.
Dizzen = Diessen, mkt. im b. a. Landsberg, probst Heinrich zu 51, 8.
Dobelin Michael 377, 23.
Dominici Johann, s. Sixti presb. card. Ragusinus, o. praed., † 10. Juni 1419, 177, 13.
Donauwörth, s. Schwabischenwerd, Schwebischenwerd, Thonauwerd, Werd.
Donerher Ulrich 213, 3.
Donsperg, s. Marschalck.
Dorer Caspar 224, 34.
Dornbach, v., Ludwig 66, 25.
Dornberg (cf. Thornberg), v., Heinrich 54, 30. 68, 22. Wilhelm 68, 22.
Dornhausen, v., Ulrich 87, 29.
Dottinger Burkhard 234, 24.
Duifstetten, v., Berchtold 84, 35.
Dunrsperg = Donnsberg in der gemeinde Nordendorf, b. a. Donauwörth, v., Seyfrid 26, 6.
Durrner Hans 237, 2.
Dyessen [= Diessen, mkt. im b. a. Landsberg], N. gräfin von 516.
Ebenhausen, pfd. im b. a. Ingolstadt [s. auch Hebenhirshin] 41, 28. 60, 29. 69, 30. 214, 24. 28. 36. 38. 299, 32.
Eberbach 100, 37.
Eberhart der rott 33, 12.
Eberhart graf, vogt des hochstifts Eichstätt (1185) 83, 13.
Ebermergen, pfd. im b. a. Donauwörth 87, 18. 306, 28. 375, 14. 392, 22.
Eberon 272, 19.
Ebershalden, weingarten bei Esslingen 107, 2.
Eberwein 217, 19.
Ebner Heinrich 99, 36. Simon 451, 36. 452, 4.
Ebo 11, 14.
Ebo, 5. abt von Kaisheim 39, 22. 45, 3.
Eborac. = York, englisches erzbistum 207, 11.
Ebrach, cisterzienserkloster im b. a. Bamberg II. 226, 38.
Ebrocensis (in Spanien, cf. Burg), erzdiakon Gundisalvus 207, 9.
Ebron zu Wildenberg (d. im b. a. Rottenburg a. L.). Heinrich 350, 34.
Echenham, v., Hans 292, 25.
Echeprun = Eschenbronn bei Lauingen, abt Gatebal (1135) 11, 9.
Eching 438, 30.
Eching, v., Hermann 97, 35.
Echinger Hartmann 168, 26. 170, 32. 222, 5.

Echinger Johann 462, 34.
Edelman Heinrich 218, 1. Seifrid 241, 1. 7. 18. 22. 35. Ulrich 217, 36.
Edenluzhin = Oberliezheim, pfd. im b. a. Dillingen 218, 10. S. auch Oedenlizhin.
Ederhausen = Oettershausen, w. im b. a. Gerolzhofen 378, 5.
Effin Adelheid 215, 24.
Egelsee 123, 29.
Egelwart, domdechant in Augsburg (1135) 11, 11.
Egen Carl 162, 1. Lorenz 162, 2.
Eger 159, 16.
Egra, v., Dietrich 59, 4.
Egweil, Egweyl = Egweil, pfd. im b. a. Eichstätt 47, 12. 51, 20. 54, 17. 58, 8. 35. 215, 12.
Ehinger Johann 462, 29.
Eisenbrechtshofen, d. im b. a. Wertingen, s. Eysenbrechtshoven.
Elchenleib Heinrich 244, 4.
Elchingen [Ober- und Unter-, pfd. im b. a. Neuulm] 114, 37. abt Albrecht 48, 3. Das benediktinerkl. Oberelchingen wurde 1128 gegründet.
Elisabeth, tochter des herzogs Meinhard von Kärnthen und gemahlin des königs Albrecht I. 104, 2.
Elisabeth, tochter des kaisers Sigmund 266, 37. 267, 1.
Ellenprunner Georg 266, 13.
Ellerbach (= Erbach im o. a. Laupheim), v., Burckhard, bischof v. Augsburg 154, 21. 32. (siehe Augsburg). Heinrich 64, 12. Johann 160, 17.
Ellerbrun = Ellenbrunn, kd. im b. a. Neuburg a. D. 215, 29.
Elling, v., Conrad 76, 33.
Ellingen = Oellingen, pfd. im o. a. Ulm 95, 11.
Elsesserwein 104, 28.
Eltlin 236, 23.
Elwang = Ellwangen, oberamtsstadt im Jaxtkr. 87, 22. 314, 25. 441, 14. benediktinerkloster, gestiftet 764, abt Conrad, Cuno 45, 20. 47, 35. 37. 54, 12. 87, 21.
Embser Conrad 313, 28.
Embske = Emskeim, pfd. im b. a. Donauwörth 216, 4.
Emendorff, v., Ulrich 16, 10. 33, 14. Wilhelm 16, 10. Wolfram 16, 10.
Emerßacker = Emmersacker, pfd. im b. a. Wertingen 451, 31. 460, 17. 24.
Emerßhoven [= Emershofen, kd. im b. a. Neuulm], v., Anna 158, 29. 31. Anton 261, 28. Eberhard 159, 3. Ekhard 158, 28. Gerung 114, 5. 126, 25. Johann 158, 30 f. 36. 265, 14. 19. Stefan 261, 24. 28.
Emichshaim, Emichsheim, v., Heinrich 33, 18. 39, 36. Orttwein ritter 33, 17. 39, 35. 40, 1. Rathnold 16, 7. Seyfried 58, 26. 68, 21.
Ems, v., Conrad 263, 11. vgl. hist. Abh. der baier. ak. (1813) 2, 450 f.
Enckelbach, wiese bei Kaisheim 131, 34.
Encking = Enkingen, pfd. im b. a. Nördlingen 132, 18.
Engelbrecht Hans 217, 17. 30.
Engelbart 217, 24.
Engeland 24, 8. könig Heinrich II. 17, 10.
Englisch 17, 10. 177, 18. 207, 11.
Erbach = Eberbach, cisterzienserkl. im Rheingau, westl. v. Wiesbaden. 419, 37. 509, 1. 30.
Erck Hans 302, 18.
Erckingen, v., Erckinger Johann 221, 2. 243, 35.
Erdbruch bei Schäfstall 373, 26.
Erenberg 346, 10.
Erhart 303, 19.
Erichstain [Ehrenstein im o. a. Ulm], v., Heinrich 48, 13.

Eringen = Ehringen, pfd. im b. a. Nördlingen 83, 32.
Eringen, v., Conrad 26, 7. Ertwig 64, 37. Heinrich 26, 7. Rossgog 64, 36.
Erlach = Erlachhöfe, e. im b. a. Donauwörth 281, 16.
Erlbach = Obererlbach, pfd. im b. a. Gunzenhausen 113, 26. 114, 8.
Erlbeck Friedrich 270, 20.
Erlewein Barbara 314, 5. Itel 314, 5. Martin 314, 10.
Erlingshoven, Erlißhoven = Erlingshofen, kd. im b. a. Donauwörth 114, 19. 24. 172, 12. 217, 29. 286, 7. 306, 5. 310, 29. 371, 37. 463, 4. 471, 17. 21. 473, 18 24. —, v., Rudiger 33, 16. 266, 13.
Ermerßhofen, v., Georg 438, 28.
Ernbach, v., Gutta 114, 32. Ulrich 114, 33.
Erpenhausen 100, 37. 101, 1. 103, 1.
Erslinger Heinrich 137, 15.
Eschenbach stadt in Mittelfranken, 380, 11.
Eschlingen = Eschling, kd. im b. a. Neuburg a. D. 51, 1. 214, 17.
Espenlocher 103, 31.
Essling = Esslingen, o. a. stadt am Neckar 106, 31. 34. 107, 4. 108, 18. 110, 27. 33. 135, 33. 139, 10. 313, 8. 19. 315, 34. 316, 3. 319, 25. 322, 21. 373, 4. 11. 402, 2. 409, 15. 422, 32. sant Egidien 107, 6. Kaisheimerhof 106, 33. 316, 4. 422, 32.
Eßmaister Hans 242, 2.
Estelbach 381, 36.
Estenfeld, Estolffeld = Estenfeld, pfd. im b. a. Würzburg 378, 9. 380, 13. 381, 31.
Etal, v., Bartholomaeus 222, 15.
Etlingen, bad. a.-st., v., Adelheid 128, 34. Erck 143, 25.
Ettenstat [= Ettenstadt, pfd. im b. a. Weissenburg], v., Berchtold 16, 6.
Eufelstat Leonhard 377, 34.
Eugen III. papst 20, 27. 32. 34. 38. 21, 3. 7. 9. 25. 22, 19. 28. 33 f. 23, 7. 24, 9. 24. 32, 4.
Eugen IV. papst 158, 7. 175, 23. 264, 4. 8. 20. 27. 269, 21. 295, 38. 296, 5. 326, 27.
Europa 17, 14. 23, 3.
Ewaldt 378, 7.
Eyb [pfd. im b. a. Ansbach], v., Johann 257, 30. Martin 292, 23.
Eyberger Jakob 379, 15. 380, 37.
Eychstett = Eichstätt 113, 21.
Eyegler 116, 37.
Eylenheuslin 385, 34. 386, 1. 7. 10.
Eyselin Claus 363, 27. Eysenach (im b. a. Donauwörth) 373, 27.
Eysenbrechtshoven = Eisenbrechtshofen, d. im b. a. Wertingen 69, 34.
Eystat = Eichstätt 6, 33. 123, 25. 242, 1.
Eystet = Eichstätt 119, 37. 205, 11. 241, 20. 23. 249, 26 f. 250, 29. 37. 251, 12. 319, 10.
Eysteten 15, 7.
Eystett 123, 30. 250, 36. 260, 37. 319, 14.
Eystetten 136, 27. Adelo von 16, 6.
Eystetter bisthum 108, 8. 172, 12. 236, 7. 238, 15.
bischöfe:
Gebhard II. graf v. Hirschberg (1125—1149) 15, 12. 38.
Hartwig graf von Hirschberg (1195—1223) 33, 20. 40, 3.
Heinrich II. von Tischingen (1229 bis 1234) 55, 26.
bischof (1244) 69, 20.
Hildebrand von Mörn (1261 bis 1279) 90, 33.
Reinboto von Meylenhart (1279 bis 1297) 92, 32. 98, 16. 19.
Conrad II. von Pfeffenhausen (1297—1305) 113, 35.

Philipp von Strass (Rathsamshausen 1306—1322) 113, 24. 114. 5. 30.
Gebhart graf von Lechsgmünd († 1327) 516. 517.
bischof (1329) 123, 23.
Albrecht II. von Hohenrechberg (1429—1446) 261, 5.
Johann von Aich († 1464) 319, 10.
Gabriel von Eyb (1496—1535) 356, 22.
chorherr Heinrich Aman (1419) 239, 35.
domdekan Ortwin (1136) 16, 1.
domoblayer Rudolf (1196) 40, 14.
domscholaster Albrecht (1196) 40, 13.
v. Beffenhausen (1291) 98, 34.
erzpriester Gumprecht (1196) 40, 13.
schottenkloster hl. kreuz 260, 37.
st. Walburgkloster, entstanden unter bischof Heribert (1022 bis 1042) 6. 33.
Margretha ebtessin (1329) 123, 18.
sant Wilboldsgestift 15, 7. 13. 19. 32. 113, 21.
Ezelin, markgraf v. Rumano 74, 35.
Ezzo, klosterbruder in Kaisheim 43, 17.
Faimingen, (kd. im b. a. Dillingen) v., Conrad 84, 19.
Falckenstein (ruine südl. von Anhausen an der Brenz), v., Rudolf und Schwicker 78, 17.
Fauelin Conrad 237, 1.
Fechelin 452, 4. 11.
Feggonis sohn 50, 34.
Feldrian Ulrich 306, 26.
Felix (Foelix) V. papst 269, 21. 23 bis 32. 296, 2. 12.
Felschlin Georg 307, 9.
Felzhin = Felsheim, w. in der gemeinde Wörnitzstein 310, 26.
Fenelin Conrad 218, 24.
Ferdinand, der bruder des kaisers Karl V. 429, 16. 430, 18. 481, 3. 7. 503, 6. 8. 10. 20. 23. 504, 3. 11. 510, 36. 511, 1. 23.
Ferrer = Ferrara, stadt am Po 35, 34.
Fessenova, cistercienserkloster 86, 12.
Festenberg = Vestenberg, pfd. im b. a. Ansbach, v., Caspar 392. 33.
Festner Nicolaus 463, 27.
Feuergulden 346, 8. 347, 8.
Feurer Jakob 217, 25.
Fezer N. 451, 35. 452, 2.
Rudolf 137, 20.
Filsegk, schloss, s. v. Göppingen, v., Bernold 100, 35.
Wilhelm 100, 36.
Firiol = Friaul 177, 2.
Flam 303, 3.
Flazham, Flazhin = Flotzheim, pfd. im b. a. Donauwörth 172. 12. 217, 13. 299, 10. 387, 14. 391, 31. 33. 37. 392, 8. 471, 26. 31.
Flazhamergereuth = Kreut, nördl. v. Flotzheim 217, 13. 299, 10. 378, 4. 17. 380, 35. 386, 29. 392, 11. 37.
Fleck, Flecker, H. dr. 225, 14. 19.
Flisco, de, Ludwig, el. Vercellen., † 3. April 1423. 177, 6.
Flißualensis = Vlisponensis, Johann 177, 7.
Florentiner, die 264. 16.
Florenz 423, 6.
Franciscus Zabarella, el. Florentin., promotus in cardinalem 1411. † 1417. 177, 6.
Folckau = Volkach, stadt im b. a. Gerolzhofen 378, 6.
Forner Martin 327, 35.
Forster Ulrich 214, 23.
Fossanova 79, 29.
Franck Conrad 140, 19.
Leonhard 355, 11.

Franckenhausen, zu, Conrad 41, 26. 64, 18.
, graf Heinrich und seine gemahlin Adelheid 41, 24 f.
Franckenwein 104, 28.
Franckfordt, Franckfort 114, 17. 267, 19. 287, 1. 19. 340, 28.
Franckfurdt, Franckfurtt 399, 20.
Franckfortter Jakob dr. 472, 2. 8.
Franchi Anton Bartholomaeus 254, 10.
Franckman Georg 468, 36. 469, 1.
Francoschisch 17, 10.
Francosen, die 366, 12.
Franckreich 12, 2. 3. 107, 24. 188, 17. 203, 25. 224, 16. 267, 31. 366, 15.
könig Ludwig VII. 17, 9.
könig Ludwig der heilige 82, 20.
Franz 309, 9.
Franzose 91, 28.
Frauen Peter 170, 31.
Fraunperg [= Fraunberg, pfd. im b. a. Erding], v., Anton 451, 37. 452, 4 f.
Freising, s. Freysing. Freysingen, Frisingensis.
Frenckin Adelheid 217, 2.
Frenckischer adel 357, 33.
Frenckische versamlung 284, 21. 287, 1.
Frey[herr] Ulrich (v. Gundelfingen) 55, 16.
Freyberg, v. Lanta (= Canetta) 267, 34.
Wieland 267, 34—37.
Freyburg im Breisgau 351, 21.
Freyburger Hans 472, 14. 19.
Freysing [= Freising, stadt in Oberbayern] 27, 36.
Freysingen, v., meister Leypold 52, 2.
Frick Peter 132, 24.
Ulrich 85, 9.
Frickinger Andreas 317, 6.
Fridberg = Friedberg, stadt in Oberbayern 269, 5. 409, 23. 413, 31.
Fridel Hans 304, 12. 307, 11. 14.
Georg 286, 9. 303, 26.
Peter 428, 30.
Friderich 16, 11.
Friderich, tochterman des Conrad, minister zu Werd (1307) 109, 9.
Friderich, son des ministers Reinbotho zu Werd (1329) 123, 21.
Friderich, richter zu Huisheim (1365) 141, 15.
Friedrich barbarossa 23, 22. 25. 34. 26, 3. 22. 28, 1. 35, 27. 37, 7. 11.
Friedrich II. kaiser 41, 6. 8. 10. 45, 25. 27. 47, 21. 48, 19. 23. 49, 8. 55, 1. 2. 58, 30. 60, 18. 63, 20. 65, 8. 68, 27. 74, 10. 173, 9. 412, 11. 499, 37. 500, 15.
Friedrich III. kaiser 148, 8. 267, 25. 268, 32. 269, 12 f. 270, 1. 4. 6 ff. 283, 3. 5. 35. 285, 9. 287, 7. 18. 289, 21. 291, 1. 6 ff. 296, 24. 27. 30. 297, 4. 20. 23 ff. 298, 1 ff. 312, 31 ff. 315, 13. 17. 21 ff. 316, 9. 11. 20 ff. 317, 1. 318, 34. 319, 19. 23. 320, 4. 14. 17 ff. 321, 8. 322, 12. 323, 28. 335, 20. 336, 22. 337, 29. 340, 27. 341, 7. 25. 347, 18. 21—28. 351, 29. 411, 37. 412, 12. 413, 11. 500, 2. 17. 508, 17. 21.
Frigk Jakob 243, 36.
Frisingensis 23, 33.
Fristingen [= Früstingen, d. im b. a. Dillingen], v., Heinrich 77, 32. 38.
Fristinger, Frustinger, v. Frustingen, Andreas 231, 32. 238, 30. 263, 31. 270, 20.
Friz 377, 38.
Frodenberger Rudolf 222, 15.
Fronhoffen (im b. a. Dillingen), v., Timo 84, 36.
Fronleichnamsfest 79, 31.

Fuchs Conrad 55, 19.
Meinward 55, 19.
Otto 63, 36.
Fuchßmagen Jakob 217, 31. 232, 38. 233, 12. 236, 27. 237, 9. 238, 26. 239, 20. 240, 2.
Fund Stephan 378, 2.
Fundorum = Fondi, stadt in der italien. provinz Caserta 171, 18.
Funfstadt, Funfstatt, Funfstetten = Fünfstetten, pfd. im b. a. Donauwörth 144, 15. 20. 299, 14. 302, 30. 471, 26. 30.
Funfstatt, v., Conrad 68, 20.
Gebold, Gebolf 38, 19. 39, 2. 14.
Marckward 38, 20. 68, 20. 83, 8.
Funingen, v., Conrad 144, 28.
Furstenfeld [= Fürstenfeld im b. b. Bruck] 290, 15. 33. 35.
Cisterzienseräbte Otto (1387) 155, 4.
Ulrich (1443) 290, 34 f.
Furstin Kunigunde 216, 2.
Fusato, de, s. Defusato.
Fusel 449, 16. 452, 6.
Fuselhanß 375, 15.
Fustgo, de, Ludwig 177, 12.
Fuxo, de, Petrus, cardinal 243, 15.
Gabenis, de, Rupertus, 171, 20.
Gaislach 145, 31.
Gaietanus de Ursinis 90, 20.
Galleaz (Visconti), Johann 168, 1.
Gallia 79, 20.
Gallicanische nacion 203, 28. 207, 7.
Gampel 300, 37. 304, 30.
Andreas 305, 36. 310, 17.
Ulrich 309, 32.
Ganshaim 6, 26. 39, 2. [= Gansheim, pfd. im b. a. Donauwörth.]
Gansham 97, 23. 313, 28.
Ganshin 216, 15.
Ganshin, v., Regilo 83, 9.
Ganzenhin = Gunzenheim, kd. im b. a. Donauwörth 134, 6.
Gatebal, abt zu Echeprun (1135) 11, 9.
Gbaselini Conrad 103, 30.
Heinrich 103, 30.
Gebenhofer Adelheid 93, 30.
Gebhart 16, 11.
Gebhard (1272) 87, 27.
Gebhart Conrad 302, 31.
Gallus 104, 15.
Geisler Heinrich 213, 16. 219, 13.
Geißling = Geislingen, o. a. stadt 93, 36. 108, 27. 327, 4.
Geisling = Geislingen, o. a. stadt 108, 20.
Geislingen, pfd. im o. a. Ellwangen 382, 8.
Geißlingen, pfd. im o. a. Ellwangen 336, 7.
Gelon 7, 12.
Gemelich 300, 32. 34.
Gemind = Gmünd, o. a. st. 319, 25.
Gemingen, verschrieben für Grüningen [o. a. Riedlingen], v., gräfin Elisabeth 65, 18.
Genderichen, Genderiching, Genderiching = Genderkingen, pfd. im b. a. Donauwörth 332, 36. 333, 1. 18. 355, 1. 363, 24. 381, 19. 382, 9. 404, 1.
Genderlin 391, 16.
Genovia = Genua 68, 30.
Gensen Ulrich 215, 34.
Genua 90, 2. 338, 6.
Georg, 22. abt von Kaisheim 318, 9 ff. 320, 28. 323, 33. 324, 14. 327, 11. 37. 328, 12. 24. 38. 329, 1 ff. 330, 36. 331, 28. 34. 332, 15. 333, 27. 33. 38. 334, 21. 35. 335, 12. 18.
Georg, 24. abt von Kaisheim 345, 19 ff. 346, 11. 348, 9—15. 30. 349, 2 ff. 350, 5 ff. 351, 21. 352, 9. 353, 1. 354, 8. 15. 20. 23. 30. 38. 355, 5. 10. 359, 34. 364, 22. 365, 36. 366, 29. 367, 22 ff. 368, 1 ff. 369, 10. 397, 12. 426, 6.
Ger, der, wald bei Kaisheim 145, 33.

Gerelfingen = Gerolfingen, pfd. im b. a. Dinkelsbühl 55, 6. 382, 5. 391, 37.
Geren, sw. v. Donauwörth 165, 35. 343, 2. 384, 37. 392, 16.
Geren, vom, Margarete 217, 18.
Gerenberg, v., Arnold 103, 20.
Gerhardus, später papst Lucius II. 17, 24. 18, 20.
Gerhausen [im o. a. Blaubeuren], v., Walther 62, 16.
Gerlenckseberg 123, 36.
Germanien 398, 30 f.
Germanische nacion 207, 8.
Gero, pfarrer zu Stain (1266) 83, 17.
Gerstetten [in Württ., sw. v. Heidenheim], v., Albrecht 102, 38.
Geßwein 234, 25.
Geuder Heinrich 217, 14.
Geuderlin 378, 11. 380, 36.
Gewolff 299, 28.
Geyfling 403, 6.
Geygkler Heinrich 377, 6.
Geysling = Geislingen, o. a. stadt 322, 21.
Geysling = Geislingen, pfd. im o. a. Ellwangen 336, 13. 380, 31.
Giengen, stadt im o. a. Heidenheim 48, 1. 94, 12. 101, 6. 229, 31. 327, 11. 15. 23.
s. Elisabethencapell 327, 14. 21.
Kaisheimerhof 101, 7. 327, 11. 14. 24.
Giengen, v., Berchtold 78, 15.
Burkhard 344, 17.
Friedrich 344, 23.
Marquard 78, 15.
Gigelwerrlerin 213, 32.
Gilgen Sixtus 380, 5.
Giselßhaimer 234, 21.
Gissenberg [= Güssenberg, ruine in Württ., nw. v. Hermaringen], v., Conrad 80, 34.
Gkreutter Sigmund 351, 3.
Glachin [= Unterbleichen im b. a. Krumbach], v., Marquard 95, 17.
Glahin = Unterglauheim, kd. im b. a. Dillingen 144, 5.
Glaser Johann 238, 10. 242, 20.
Gledt 479, 31.
Gleumair Andreas 213, 29.
Glezing 306, 35.
Glott 479, 35.
Gmünd, o. a. stadt 88, 13.
Gnozenham [= Gnotzheim, mkt. im b. a. Gunzenhausen], v., Conrad 38, 23.
Gôrg 387, 1.
Görz 137, 31.
Goldkam Johann 242, 11.
Gorg 305, 30.
Gorgengesellschaft 266, 10.
Gosen 301, 7.
Gossenprott Georg 346, 10.
Goßhamerbach 141, 12.
Goßhin [= Gossheim, pfd. im b. a. Donauwörth] 148, 12.
Goßhin, v., Conrad, Ott, Ulrich 79, 13.
Gotlieb, schloss westl. v. Konstanz 180, 34.
Gotschalck 33, 11.
Gottsman Heinrich 215, 14.
Ruprecht 351, 1.
Gozischham, v., Heinrich 74, 2.
Grab Henslin 381, 32.
Grab, vom hailigen 179, 25.
Grabrezhtshoven [= Grafertshofen, kd. im b. a. Neuulm] 127, 18.
Grado [stadt im illyr. kr. Görz], patriarch Johann v. 176, 37.
Grafenegker 451, 35. 452, 2.
Grafespach [= Graisbach, d. im b. a. Donauwörth], v., Hartnid 9, 28.
Graifespach, vom, Hardtnid 11, 13. Harttnid 10, 26.
Graiffespach, v., Harttnid 9, 34.
Graispach [= Graisbach, d. im b. a. Donauwörth] 73, 35. 106, 30.

129, 17. 131, 14. 142, 6. 143, 27. 151, 31. 175, 9. 215, 38. 226, 16. 227, 5. 231, 19. 22. 34. 250, 18. 271, 13. 276, 4. 326, 3. 351, 1. 363, 3. 16. 378, 32. 386, 14. 389, 8. 434, 18. 454, 7. 470, 25. 471, 26. 473, 23. 490, 7.

Grayspach 131, 8. 11. 26. 143, 9. 149, 24. 37. 159, 28. 213, 23. 215, 31. 216, 19. 226, 31. 37. 233, 6. 235, 10. 238, 32. 250, 9. 258, 1. 261, 15. 268, 21. 269, 6. 270, 29. 273, 28. 276, 3. 278, 2. 12. 279. 36. 292, 5. 293, 23. 26. 28. 294, 19. 34. 295, 14. 297, 22. 360, 35, 362, 29. 363, 17. 371, 4. 25. 376. 7. 10. 15. 378, 26. 387, 36. 388, 11 ff. 389, 5. 7. 390, 1. 393, 21. 30, 34. 404, 29. 406, 24. 407, 2. 410, 19. 414, 1. 5. 415, 25. 32. 416, 3. 434, 34. 435, 3. 439, 32. 440, 25. 454, 10 f. 470, 28. 471, 22. 473, 17. 29. 36. 487, 33. 488, 8. 491, 6.

Graispach, herrschaft 129, 30. 151, 7. 227, 22. 269, 9. 273, 31. 326, 12. 366, 34. 390, 11. 412, 25. 433, 33. 460, 36.

Grayspach, herrschaft 76, 13. 148, 32. 149, 13. 150, 21. 160, 24. 173, 38. 226, 23. 231, 14. 273, 37. 275, 18. 278, 26. 279, 3. 6. 9. 280, 9. 20. 282, 1. 283, 1. 7. 295, 19. 29 f. 297, 13. 393, 26. 405, 25. 406, 4. 16. 410, 27. 412, 26. 413, 35. 414. 4. 11. 416, 36. 418, 34. 425, 8. 428. 33. 433, 31. 442, 11. 445, 17, 460, 30.

Graispach, grafen von 118, 25. 119. 5. 151, 9. 508, 2.

Grayspach. grafen von 133, 19. 148, 35. 160, 30. 351, 31. 411, 15. 25. 412, 1. 413, 8. 414, 12. 456, 15.

Graispach, gräfin Adelheid 517.
gräfin Angnes 517.
graf Bertold 61, 11. 20. 76, 15. 83, 3. 89, 6. 93, 8. 21. 96, 36. 97, 16. 22. 98, 8. 31. 99, 28. 102, 31. 103, 24. 27. 106, 17 f. 21 f. 109, 4. 7. 111, 38. 114, 34. 118, 29 f. 119, 32 f. 122, 1. 28. 37. 124, 5. 18. 24. 127, 21. 33. 129, 14. 137, 36. 411, 7. 516. 517.
graf Eberhard (verschrieben für Gebhard) 96, 38.
gräfin Elisabeth 106, 19. 122, 32.
graf Gebhard 98, 20. 31. 119, 33. 517.
graf Heinrich 61, 19. 98, 21. 31. 118, 30. 129, 15. 517.
graf Rembot 39, 1.

Graman Wolfgang 240, 22.

Gran, ungar. b.-st. 234, 30.

Graveneck [= Grafeneck, o. a. Münsingen], v., Sixtus 424, 3.

Grayspachisch 487, 7. 18. 488, 8. 21.

Gregor, hl. papst 24, 37. 69, 5.

Gregor VIII. papst 35, 36. 36, 1. 19.

Gregor IX. papst 54, 34 f. 55, 28. 33. 56, 1. 59, 18. 23. 65, 2. 68, 36. 69, 4. 11. 70, 11.

Gregor X. papst 86, 8. 19. 89, 14.

Gregor XI. papst 148, 19 f.

Gregor XII. papst 171, 32. 174, 26. 28. 30. 177, 3.

Gregori, bildhauer 354, 28.

Greiffenbach, v., Walckman 38, 19.

Greinolzhausen, v., Heinrich 109, 10.

Gremhin = Gremheim, kd. im b. a. Dillingen 45, 23. 219, 6.

Gremlinger Ulrich 51, 10.

Greyner Wigand 239, 18.

Grez = Graz 320, 23.

Grezer 310, 31.

Griechenland, s. K.
„ kaiser Manuel II. (1391—1425) 178, 20.

Grieß Gottfried 257, 37. 280, 8. 23. 282, 22.

Griff, Griffo, pfarrer von Wittislingen 47, 15. 50, 24.
Grillenmair Heinrich 241, 10.
Gronawald Johann 402, 29.
Gronbach, weingarten bei Esslingen 107, 15.
Gronbach, s. Grumbach.
Gronger 303, 34.
Gross Hans 372, 1.
Heinrich 216, 36.
Grossaitingen, pfd. im b. a. Augsburg 60, 33.
Grüber Jakob 379, 3.
Grumbach (Gronbach) [= Burggrumbach, pfd. im b. a. Würzburg], v., Johann, bischof von Würzburg, † 11. April 1466. 319, 30.
Grundebach, v., Leonhard 59, 2. 3.
Grundter Peter 217, 29.
Guido, später Clemens IV. 82, 18.
Guß Conrad 97, 35.
Güß Albrecht 66, 25.
Diepold 103, 20.
Güß von Güssenperg [über d. geschlecht vgl. Magenau, der Güssenberg u. d. Güssen, Ulm 1823], Wilhelm 479, 30. 34.
Güß von Stainburg, Diepold 84, 19.
Güß von Streuenberg, Diepold 79, 4.
Güssenperg [= Güssenberg im o. a. Heidenheim], v., Heinrich 48, 13.
Gugel Christoph 466, 33. 38.
Guido, cardinal, als papst Coelestin II. 17, 18.
Guido (Fulcodii) 82, 18.
Gumperg [bei Pöttmes, im b. a. Aichach], v., Gumperger, Balthasar 387, 37. 393, 28.
Georg 231, 34. 232, 14. 25. 30. 234, 7. 10. 238, 21. 240, 5. 11.
Gutta 97, 27. Heinrich 119, 29.
Hilprand 97, 25.
Johann 240, 5. 256, 33.
Wolfgang 351, 1.
Gundelfing = Gundelfingen a. Donau, stadt im b. a. Dillingen 328, 21. 442, 6. 7. 449, 18. 452, 5. 12.
Gundelfingen 449, 17. 452, 9.
Gundelfingen, v., Agnes freiin (die freiherrschaft Gundelfingen im württ. donaukr.) 516. 517.
Sibotho 84, 18. 94, 10.
Ulrich freyherr 45, 22. 55, 15. 84, 15 f.
Gundelwein Hans 328, 34.
Gundelzham = Gundelsheim, stadt in Württ. 376, 21.
Gundisalvus 207, 9. 272, 18.
Gunstingen 175, 10.
Gunthremungen [= Gundremmingen, pfd. im b. a. Dillingen]. Conrad, pfarrer v., 50, 25.
Gunzburg, v., Conrad 80, 32.
Gunzenham = Gunzenheim, kd. im b. a. Donauwörth 126, 21. 299, 16. 300, 36. 434, 11. 439, 23.
Gunzenhausen, st. im b. a. Gunzenhausen 242, 5. 321, 28. 381, 9.
Gunzenhin = Gunzenheim, kd. im b. a. Donauwörth 126, 11. 213, 36. 463, 2 f.
Gurgk = Gurk, bzhst. im kr. Klagenfurt 321, 7. 22.
Gurri Gottfried 60, 36.
Gusß 299, 25.
Guttenbach, v., Rudger 80, 31.
Guttenzell, cistercienserinnenkl. im o. a. Biberach, gestiftet um 1237. Gertrud, abtissin (1299) 105, 5. 11.
Gwar Hermann 179, 12.
Gwarlich Johann, cf. Gwerlich. Augsburger geschlecht (v. Stetten s. 442); erscheint als can. e. August. seit 1418 (mon. Boic. 7. 233). 1423 decr. d. Bonon. † 1445 Mai 18. 239, 34.

Gwelf, herzog (1156) 26, 4.
Gwerden, v., pfalzgraf Friedrich 25, 20. 35 f.
Gwerlich Johann 246, 27.
Habhül 170, 35.
Habsburg, Habspurg, grafen v., Albrecht 88, 5. 11.
Anna 88, 6.
Rudolf 88, 3.
Habsperg [in Württ., mittlere alb], v., Ludwig 340, 23. 36.
Hachelting, Hacheltingen, Hocheltingen, v., Diemar 81, 30.
Friedrich 79, 3.
Heinrich 79, 2.
Hermann 79, 3. 12. 81, 28.
Hacheltingen 479, 32.
Hadrian IV. papst 23, 38. 24, 6. 14. 19. 21. 26. 30. 158, 7.
Hadrian V. papst 89, 37. 90, 5.
Hadrian VI. papst 430, 22.
Hafenreut, kd. im b. a. Donauwörth 439, 34. 471, 23. 481, 28.
Hafengereuth 141, 31. 35. 142, 10. 14. 25. 145, 34. 328, 14. 463, 2. 3.
Hafengereut 213, 35. 300, 20. 440, 6. 471, 28.
Hafengreut 481, 32.
Hafenreuth 142, 8.
Hafner 309, 8.
Hans 385, 34.
Hageln, v., Marquard 119, 36.
Hagelstain Heinrich 217, 31.
Hagen Martin 351, 6.
Hagenbach, wald in Württ. bei Trochtelfingen 159, 1.
Hagenmühle, e. in der gemeinde Mertingen, b. a. Donauwörth 384, 29. 385, 7.
Hager Heinrich 215, 26.
Hagmuller, s. Hagenmühle.
Haid Conrad 241, 19.
Heinrich 241, 19.
Haidegk [= Heideck, stadt im b. a. Hilpoltstein], v., Conrad 266, 6. 12. 17.
Johann freiherr 173, 21. 23. 34. 174, 2. 9. 12 f. 251, 9. 260, 31. 261, 4.
Hadebrand 40, 16.
Haidelperg [= Heidelberg, stadt in Baden] 169, 28. 422, 35.
Haiden Conrad 189, 13.
Hans 217, 35.
Haider Hans 218, 6.
Haidwang (wald bei Kaisheim) 8, 6. 15. 29. 9, 6. 15. 10, 38. 98, 10. 99, 10. 128, 9. 129, 15. 137, 36. 148, 38. 149, 6. 16. 21. 150, 23. 28. 151, 20. 333, 34.
Haiga 80, 23.
Haigaloch [= Haigerloch, o. a. stadt im fürstent. Hohenzollern-Sigmaringen], v., gräfin Anna 88, 6.
Hailprechtsweiler 77, 28.
Hailprun = Heilbronn am Neckar 134, 12. 314, 21. 432, 26. 433, 3 f.
Hailprunn 122, 19. 125, 21. 135, 33. 153, 30. 34. 154, 2. 8. 314, 5. 11. 319, 25. 322, 21. 422, 34. 432, 28.
Halprun 122, 20. 125, 26. 464, 32.
Halprunn 140, 5. 314, 2. 464, 33.
barfüsserkloster 314, 7.
Kaisheimerhof 140, 6. 153, 34. 314, 3. 337, 9. 422, 34.
s. Johanneshof 140, 9.
teutschhaus 432, 28. 30.
Hailsprun [= Heilsbronn, mkt. im b. a. Ansbach], cistercienserkloster 463, 36.
Hailsprunn 355, 11. 463, 35.
der abt von (1315) 114, 15.
Halsprunn, abt Berchtold (1387) 155, 4.
abt Ulrich (1440) 272, 4. 278, 23. 284, 19. 22. 36.
abt Sebald Bamberger (1509) 368, 38.
Hainlin Hans 217, 10.
Hainrichman, Jakob, dr. 465, 36 f.
Haitmarßbrun [= Haidmersbrunn, d. zwischen Wemding und Mon-

heim] 139, 35. 303, 8.
Halbedel Wunibald 351, 7. 376, 34. 38.
Halblose 378. 7.
Haldenmair 307, 6.
Hall (= Schwäbischhall) 381. 34.
Haller Ruprecht 317, 7.
Han Nikolaus 385, 27. 32.
Hanlin Hans 300, 24.
Hanaweiler (im b. a. Dillingen) 94, 30. 35.
Hannaweiler Georg 218, 10.
Hanefeld, v., Eberhard 51, 11.
Hanß, arzt in Donauwörth 389, 11—13.
Hanwart 11, 15.
Harbach, v., Heinrich 60, 35.
Harburg, stadt im b. a. Donauwörth 219, 15. 310, 33. 375, 16.
Harburg [vgl. Herburg, Horburg], v. Conrad 40, 21.
Gottfried 61, 22.
Raymund 61, 22.
Harcham 301, 35.
Harpen, v., Heinrich 51, 10.
Hartmarßprunn [=Heidmersbrunn, w. im b. a. Donauwörth] 299, 14.
Harthausen, d. im b. a. Günzburg 94, 8.
Hartwic, pfarrer zu Peurnfeld 15, 38.
Hartwick 16, 14 f.
Hartwicus, graf v. Hirschberg, bruder des bischofs Gebhard zu Eichstätt 15, 13. 25. 16, 5.
Has, Haß Michael 242, 19. 247, 9. 250, 5.
Haschlo, vielleicht der bauernhof Espenloh im b. a. Eichstätt 31, 25.
Haselmair 308, 11.
Haßlang, v., Stephan 341, 20.
Haslingsgereuth [= Haslangkreit, kd. im b. a. Aichach] 139, 33.
Haslinger Hilprand 139, 33.
Walpurg 139, 32. 38.
Haßlocher Hans 449, 20.
Hauß Hans 371. 37.
Hausen an der Kessel, abgegangen im b a. Donauwörth 145, 14.
Hausen, v., Anna 158, 29.
Engelhard 159, 3. 162, 29.
Hans 264, 1.
Seyz 266, 9.
Hausner Conrad 238, 29. 313, 29.
Hebenhirshin = Ebenhausen, pfd. im b. a. Ingolstadt 31, 24.
Hechstett = Höchstadt a. D., stadt im b. a. Dillingen 320, 38. 471, 25.
Hechstetten, Hochstetten, v., ritter Berchtold 62, 11.
Conrad 93, 10. 118, 8.
Elisabeth 118, 9.
Friderich 62, 16.
Katharina 118, 8. 13.
Mathes 118, 9.
Seyfrid 118, 9.
Heckel 301, 26.
Heckel Conrad 300, 24.
Ulrich 129, 2.
Hedler Friedrich 217, 10.
Hefelin 302, 27.
Hefingen, s. Truchsess.
Hefler 308, 33.
Hegelin Michael 366, 30. 370, 17. 19. 31. 35. 371, 5. 8. 18. 373, 37. 374, 1. 5. 10. 17. 20. 23. 36. 375, 5. 6. 9. 11. 13. 19. 22. 29. 31. 34. 376, 4. 9. 25. 27. 33. 35. 377, 2. 8. 13. 16 f. 19. 21. 27. 32. 34. 36. 378, 1. 4. 8. 13. 16. 22. 23. 379, 3. 5. 9. 20. 25. 31. 35 f. 380, 1. 8. 13. 16 f. 20. 22. 25. 31. 35. 381, 2. 4. 6 f. 11. 16. 19. 23. 28. 30. 32. 35. 38. 382, 3. 4. 15. 26. 38. 383, 8. 36. 384, 11. 14. 16. 18. 20. 25. 27. 30. 32. 37. 385, 4. 6. 7. 13. 15. 23. 29 f. 33. 35. 386, 8. 19. 21. 29. 33. 36. 387, 3 ff. 388, 2 ff. 389, 4 ff. 390, 1 ff. 391, 2 ff. 392, 2 ff. 393, 1 ff. 394, 24. 34. 395, 15.
Heggen Conrad 222, 2.

Heinrich II, könig von England (1154—1189) 17, 10.
Heinrich, sohn des kaisers Konrad II. 18, 9.
Heinrich, römischer könig († 1242) 58, 32.
Heinrich VI. kaiser 37, 10. 13. 16. 39, 4. 41, 5. 36. 45, 27.
Heinrich VII. kaiser 109, 25. 28. 110, 24. 29 f. 32. 111, 5.
Heinrich Raspe 58, 28. 60, 18.
Heinrich, domcustos in Augsburg (1135) 11, 11.
Heinrich, erzpriester von Ulm (1220) 50, 23.
Heinrich, der 7. abt von Kaisheim 56, 24. 29. 61, 33. 62, 10.
Heinrich, der 10. abt von Kaisheim 81, 15. 19. 83, 26. 84, 6.
Heinrich, der 12. abt von Kaisheim 95, 22 f. 98, 34. 99, 3. 18. 100, 21. 106, 4.
Hel Conrad 218, 10.
Helbelingsprun, weinberg bei Esslingen in Württ. 107, 2.
Helcha (Hazecha) 15, 10.
Heldert, Helderth, v., Otto 371, 24. 373, 2. 376, 14.
Helfenstein (burgruine bei der stadt Geislingen), v., Degenhart 80, 10.
, frau N. 78, 11.
, graf Hans 108, 24.
, graf Ulrich 93, 34. 36. 96, 1. 97, 37. 98, 3. 101, 4. 103, 2. 3. 105, 24. 108, 22—24. 29 f. 130, 14 f. 137, 17. 18. 144, 33. 36. 313, 30. 344, 19 f.
Hell, der 307, 37.
Hell, die 318, 21. 331, 37. 403, 33. 490, 15 f.
Hell Hans 218, 14.
Heller Nikolaus 182, 30. 185, 21. 186, 8. 238, 31. 240, 6. 13.
Hellpurg, Helpurg, Peter, dr., domherr zu Eichstätt 213, 1. 312, 11. 15. 18.
Helmstetten (bad. k. Heidelberg), v., Philipp 465, 19.
Helstatt, v., Heinrich 82, 3.
Hemerlin 214, 6. 7. 13. 18.
Hemerlin Felix 5, 21. 37.
Henfelsperg 341, 20.
Hengenbach, v., Albrecht 84, 31.
Henlin Conrad 217, 20.
Hennßhoven [= Hennhofen, kd. im b. a. Zusmarshausen], v., Gottobold 38, 24.
Otto 38, 24.
Henrieden [= Herrieden, stadt im b. a. Feuchtwangen], zu, maister Ulrich, chorherr (1291) 98, 36.
Hensin Michael 300, 22.
Herb Heinrich 215, 18. 30.
Herber Heinrich 238, 26.
Herbipolensis 233, 30. [= von Würzburg.]
Herburg [= Harburg, stadt im b. a. Donauwörth], zu, Walachinus, dechant und pfarrer (1240) 63, 33.
Hereltingen [= Heroldingen, pfd. im b. a. Nördlingen], v., Arnold 55, 17.
Otto 38, 24.
Reinhard 38, 25.
Herieden, v., Wickfrid 16, 9.
Herman, domscholaster in Augsburg (1135) 11, 12.
Herman Hans 216, 9.
Thomas 377, 28.
Hermaringen, württ. pfdf. im o. a. Heidenheim, s. Hermering, Hermeringen.
Hermering 106, 2. 141, 6.
Hermeringen 219, 16. 137, 9. 139, 17. 219, 16. 313, 37.
—, s. Josencapel 313, 32.
Hermeringen, v., Marquard 50, 26.
Hermerting [=Herbrechtingen (süd. v. Heidenheim), wo seit 1171 regulirte chorherren]. Berchtold, probst (cf. Brusch, chronologia

monasteriorum Germaniae, 1682, s. 7) 48, 3.
Herpfer Heinrich 218, 18.
Michael 462, 24.
Ulrich 237, 4.
Herrieden (cf. Henrieden), seit 900 ein kanonikatstift, Ulrich, probst zu — (1231) 58, 22.
Hertingsperg, v., Eberhard 59, 4.
Hertregin Margaretha 214, 17.
Herzog Conrad 217, 6.
Hestel Hans 217, 3.
Heuchelbach 263, 8.
Heuchelbuchel (bei Buchdorf) 261, 9.
Heußham [= Huisheim, pfd. im b. a. Donauwörth], Conrad, pfarer zu — (1332) 125, 3.
Heusham 471, 27. 31.
Heußhin 63, 28. 73, 23.
Heusshin 307, 20. 416, 5.
Heussin 141, 8. 176, 3. 17. 344, 25. 350, 28. 30. 351, 10. 13. 372, 25. 28—30. 427, 10.
Heußhaim, v., Marquard 40, 20.
Heußham, v., Gottfrid 73, 24. 28 f, Ramung ritter 73, 23. 27.
Hewen (bad. b. a. Engen), v., Bertold 39, 12.
N. freyin 517.
Hiettingen [Hütting, pfd. im b. a. Neuburg a. D.], v., Wilhelm 176, 12.
Hilarius IV. papst (existirt nicht) 158, 7.
Hildeßhaim 491, 26 f.
Hilner Friedrich 217, 14.
Hilprandt, domprobst in Augsburg (1135) 11, 10.
Hilprand, schwecher von Hainrich Truchseß zu Reichen (1278) 91, 3.
Hinderkircher Martin 222, 15.
Thomas 238, 26.
Hindermair Heinrich 307, 22.
Hindernhochenschwongau 341, 15.
Hipper Hans 236, 34.
Hipsee, v., Ludwig 59, 3.
Hiren Veit 387, 22.
Hirn Heinrich 214, 4.
Hirnham [= Hürnheim, d. im b. a. Nördlingen], v., Albrecht 55, 15. 64, 34.
Ber 451, 26. 28. 452, 5.
Conrad 81, 28.
Hainrich 66, 24.
Hirnhaim, v., Friderich 48, 12.
Hirnham, v., Herman 84, 28.
Hirnhaim, Hirnham, v., Ludwig 336, 6. 14.
Rudolph 81, 26. 28.
Walther 417, 7. 418, 26 f. 479, 32. 36.
Hirßau, Hirssau, Hirschau [= Hirsau, d. im o. a. Calw], benediktinerkloster 125, 19. 153, 35.
abt Hainrich (1324) 122, 16. 21.
abt Sigmund (1329) 125, 25.
Hirßbach [= Hirschbach, pfd. im b. a. Wertingen] 91, 1. 92, 37.
Hirssdorf, v., Hermann 80, 34.
Hirßegk, v., Rudolf 26, 6.
Hirsperg [= Hirschberg, d. im b. a. Beilngries] 173, 38. 174, 1. 235, 10.
Hirsperg, grafen von: Eberhart 98, 33.
Elisabeth 516. 517.
Gebhart 73, 32.
Hartwicus 15, 13. 25. 16, 5.
Hirsprun, Hirsprunn [= Hirschbrunn, pfd. im b. a. Nördlingen] 262, 25. 250, 13.
Hirt Conrad 302, 20.
Hispania 90, 7. 491, 22 f.
Hispanien 430, 19.
Hispanisch kunig 17, 10.
Hispanische nacion 207, 10.
Hispanus 348, 20.
Hochburgund 46, 20.
Hocheltingen 479, 36.
Hocheltingen, v., Hermann 64, 35.
Hochenberg, der, bei Westersorhin 100, 25.

Hochenburg, schloss in der gemeinde Fronhofen, pfd. im b. a. Dillingen 81, 24.
Hochenburg [im b. a. Dillingen], v., Cuno 64, 19.
, Friderich 77, 17. 84, 29.
, Hedwig 77, 18.
, Seyfrid 81, 23. 25.
Hochendorf [= Hochdorf, weiler in der gem. Oberringingen im b. a. Dillingen] 77, 19.
Hochenfelß [= Hohenfels, mkt. im b. a. Parsberg], v., Albrecht, dompropst zu Eichstätt (1329) 124, 6.
Hochenhauß [ruine Hochhaus im b. a. Nördlingen], v., Rudolph 64, 34. 79, 4. 11. 81, 27.
Hochenloch [stammsitz bei Hohlach, kd. im b. a. Uffenheim], v., Craft 117, 4.
Hochenpurg [= Hohenberg im o. a. Spaichingen], Anna grefin v. 88, 6.
Hochenraunau 341, 21.
Hochenrechperg (ruine in Württ. bei Gmünd) 327, 12. 348, 31. 427, 18. 466, 30. 34.
Hochenreichen [= Hohenreichen, kd. im b. a. Wertingen], zu, Mang 328, 36.
—, Lenhart Marschalck zu 438, 31.
Hochenstaig (bei Esslingen) 139, 11 f.
Hochenstain (ruine Hohenstein, ½ std. südl. v. Bernloch in Württ.), v., Eberhard 55, 21.
Hochenstatt [= Hohenstadt im o. a. Geislingen] 105, 30.
Hochenwiel [= Hohentwiel, festung im o. a. Tuttlingen] 371, 16. 18. 374, 6.
Hochfeld, kd. im b. a. Donauwörth 31, 25. 40, 8.
Hochfeld, v., Rudolf 51, 18. 33.
Hochstet [= Höchstädt a. D., stadt im b. a. Dillingen] 148, 33. 151, 7. 217, 32. 239, 17. 389, 36. 442, 8. 449, 17. 473, 21. 27.
Hochsteten 323, 3. 442, 5. 452, 8. 470, 29. 480, 21. 490, 8.
Hochstett 161, 17. 182, 5. 7. 204, 10. 256, 7. 449, 18. 471, 21.
Hochstetten 152, 38. 161, 24. 235, 23. 28. 239, 20. 246, 10. 260, 13. 298, 36. 325, 37. 406, 17. 416, 36. 473, 30. 36. 480, 17. 491, 7.
Hochstötten 238, 32. 416, 3. 470, 25.
Hochstetten, v., Berchtold 62, 16. 77, 31. 80, 14. 82, 13.
Hochstett, v., Berchtold 85, 25.
Hochsteten, v., Conrad 93, 10.
Hochstett, v., Conrad 99, 36.
Hochstetten, v., Friderich 62, 16.
Hochstetten, v., Hainrich 82, 12. 85, 23. 86, 3. 93, 4.
Hochstetten, v., Rudolph 93, 16.
Hochstetten, v., Ulrich 39, 13. 77, 30.
Hochstetten, v., Werner 78, 21. 85, 11. 15. 31. 33. 86, 3.
Hochstetter Hartmann 118, 21.
Hochstötten s. oben.
Hönerberg 145, 30.
Hörlin 145, 32.
Hainz 237, 3.
Hofer Eberhard 119, 29.
Jakob 372, 1.
Hofmair Else 348, 37.
Hans 308, 18.
Ulrich 124, 38. 125, 3.
Hofmaister Hans 216, 36.
Heinrich 121, 20.
Wernher 216, 36.
Hofman Johann 326, 6. 331, 10. 344, 38.
Hofstetten [= Duifstetten], v., Berchtold 84, 35.
Seyfrid 124, 9.
Ulrich 96, 7. 344, 23.
Hohenstaig [im o. a. Stuttgart],

v., Johann 139, 9.
Holand, grafschaft 60, 17.
Hold Clauß 286, 29.
Holenstain, v., Degenhard 92, 17.
Holenstain [= Hohlenstein, d. in Württ., nö. v. Neresheim] 65, 32. 286, 22.
Holhaim, v., Rab 162, 28.
Holl Hans 236, 36.
Holpain Hans 354, 29.
Holz=Holzen, benediktinerinnenkl. im b. a. Wertingen 361, 13. 438, 22. Wigilus, probst zu — (1329) 125, 26.
Holzhin [= Holzheim, pfd. im b. a. Dillingen], Holzin 47, 25. 172, 13.
Holzin [= Holzhof bei Wolpertstetten im b. a. Dillingen] 94, 16 f.
Holzham [= Holzheim, pfd. im b. a. Neuburg a. D.], v., Hartman 83, 8.
Holzhin, Holzin, v., Hartnid 99, 29. 109, 1. 3. 6. 8.
Holzham, Holzhin, v., Herman 74, 1. 109, 3.
Holzhin, v., Kunigund 109, 1.
Holzin, v., Marquard 97, 34.
Holzhauser 111, 2.
Holzingen, v., Conrad 47, 18.
Honorius III. papst 48, 15 f. 21. 36. 49, 23. 50, 27. 51, 22 f. 52, 7. 22. 53, 23. 54, 2. 12. 33. 55, 1. 76, 7. 79, 37.
Honorius IV. papst 94, 21. 96, 10.
Hopfanger, weiher bei Kaisheim 396, 13.
Hoppingen, pfd. im b. a. Nördlingen 351, 9.
Hopping, v., Berchtold 63, 35.
Hoppingen, v., Clara 159, 7.
Hopping, v., Conrad riter 144, 19.
Hoppingen, v., Conrad 126, 7. 26. 143, 24. 144, 11. 159, 10. 266, 16.
Hopping, v., Hans 350, 27. 31. 351, 4. 14.
Hoppingen, v., Wolf 328, 37. 329, 25. 33.
Horburg [=Harburg, stadt im b. a. Donauwörth], v., Arnold 38, 21.
Horburg, v., Berchtold 68, 19.
Friderich 89, 10.
Hainrich 38, 22.
Ramung 63, 22.
Hörlin Heinrich 237, 3.
Hornheim [= Hürnheim], v., Rudolf, domdekan in Augsburg (1293) 100, 4.
Hospel Ulrich 114, 35.
Huber Conrad 218, 27. 236, 37.
Hůber Hans 217, 10.
Huber Ulrich 214, 28.
Hubner Peter 381, 10.
Hügin, die 111, 2.
Huep Conrad 234, 16. 236, 19.
Huetingen [= Hütting, pfd. im b. a. Neuburg a. D.], v., Hans 263, 10.
Huettinger Afra 263, 9.
Hans 313, 23.
Margaretha 313, 23.
Wilhelm 231, 32. 232, 25. 29. 238, 28. 240, 12.
Hugelinus 54, 36.
Hugenacht, v., Walter 80, 30.
Hulhag 170, 30.
Hungerberg, im b. a. Augsburg 46, 5. 85, 22.
Hunn 302, 12.
Hunstetten, v., Dietrich 100, 5.
Huntdunck, Mercklin 143, 27.
Hůt, Hutten (rgbz. Kassel, kr. Schlüchtern), v., Ulrich 396, 22 f. 26. 29.
Hůtenbach [=Huttenbach, w. in der gemeinde Wörnitzstein] 310, 14.
Hůttenbach 305, 35.
Hůttenpach 217, 19.
Hurcheßhaim 66, 20.
Hurmar Georg 310, 12.
Hurnham [= Hürnheim, pfd. im b. a. Nördlingen], v., Conrad 126, 25.

Huss 178, 12.
Huß Johannes 178, 30. 179, 1—10. 223, 33. 263, 24.
Hussische kezerey 176, 30.
Hutenshoven, v., Ulrich 16, 8.
Huttner Conrad 265, 38.
Huzelsueder 348, 34.
Jacob, s. 90, 32.
Jacobus Cartucensis 116, 7.
Jacobus Fournier 125, 30.
Jacob, dominikaner in Konstanz (1423) 257, 26.
Jager Henslin 308, 28.
Jager (v. Langweid) Hans 263, 25. 28.
Margarete 263, 29.
Jugsthamer Hans iun. 382, 32.
Janua = Anagni, stadt in der ital. provinz Rom 71, 16. 19. 257, 28.
Jarßdorffer Hans 313, 22.
Jaxt, die 377, 25.
Jeger Conrad 131, 8.
Friedrich 131, 8.
Heinrich 102, 30. 131, 7.
Waltper 131, 8.
Wernher 131, 8.
Jeronimus (papst Nikolaus IV.) 96, 12.
Jerusalem 35, 33. 45, 30.
Jesus Cristus 10, 23. 29, 32. 43, 4. 195, 3. 431, 2.
Ilchdorf, v., Ilchdorfer Johann 131, 18. 240, 13.
Imenpeck Heinrich 217, 11.
Imhof Michael 328, 33.
Imbst [Imst, mkt. in Tirol] 365, 1.
Imwinckel Johann 222, 1.
Ingerßhaim [Ingershof, e. im b. a. Donauwörth] 139, 35. 299, 12. 303, 6.
Ingeßhaim, v., Ruprecht 11, 14.
Ingoldstat [= Ingolstadt a. Donau, stadt in Oberbayern] 118, 25. 197, 30. 255, 14. 326, 1. 367, 27.
Ingoldstatt 120, 7. 129, 3. 183, 2. 10. 17. 215, 3. 255, 35. 268, 6. 19. 284, 5. 292, 2. 299, 33. 318, 13. 329, 9. 350, 36. 356, 23. 368, 12. 372, 5.
Ingoldtstatt 109, 35.
Ingolstatt 119, 1.
Kaißhamer haus 108, 33. 215, 9. 337, 7 f. 372, 5.
parfuserclostor 257, 15. 372, 14.
Inningen, v., Seyfrid 66, 25.
Innocenz II. papst 8, 12. 11, 6. 17. 30. 35. 37 f. 12, 13. 20. 24. 31 f. 13, 2. 17, 16. 32, 4.
Innocenz III. papst 40, 23. 30. 48, 2. 49, 26. 54, 37.
Innocenz IV. papst 68, 24. 28. 32. 69, 12. 36. 70, 31. 71, 3. 8. 21. 33. 72, 3. 74, 29. 76, 24. 79, 16. 23. 36. 82, 28. 89, 21. 90, 1. 107, 33.
Innocenz V. papst 89, 14. 20. 36.
Innocenz VI. papst 136, 37. 137, 2. 140, 33; 38.
Innocenz VII. papst 158, 4. 171, 30 f. 173, 15. 17. 174, 25.
Innocenz VIII. papst 338, 2. 5—38. 339, 3 ff. 340, 2—6. 348, 17.
Insprug [= Innsbruck] 495, 16.
Insprugk = Innsbruck 375, 1.
Inßprug 87, 3.
Inßprugk 346, 16. 358, 11. 366, 26. 495, 14.
Intal 86, 35.
Inthal 87, 3. 112, 4.
Job 114, 33.
Jocke Seyfrid 98, 38.
Johann Parricida 104, 1. 109, 26.
Johann XXI. papst 90, 4. 5. 11. 16.
Johann XXII. papst 116, 5. 7. 117, 1. 11.
Johann XXIII. papst 175, 1. 4. 7. 176, 35. 179, 30. 32. 33. 180, 1 ff. 26. 32. 36 ff. 181, 3.
Johann, könig von Böhmen 132, 32.
Johann, ein patriarch 177, 2.
Johann, 13. abt von Kaisheim 106, 5. 108, 38. 112, 37. 114, 27.

Johann, 16. abt von Kaisheim 140, 14. 150, 20.
Johann, 17. abt von Kaisheim 153, 15. 154, 26. 158, 26. 159, 5. 160, 25. 161, 9. 19. 29. 35. 162, 34.
Johann, 18. abt von Kaisheim, s. Scharb.
Johann, 23. abt von Kaisheim 335, 3. 11. 22. 33. 336, 18. 337, 1. 5. 37. 340, 9. 17. 342, 8. 11. 21. 343, 15. 344, 2. 4. 34. 345, 8. 10. 18.
Johannes-Baptista Cibò 338, 6.
Johannes, vater des papstes Clemens III 36, 23.
Johann, schwestersun des Conrad Veter (1292) 99, 37.
Johannes evangelist 29, 34. 369, 26.
Johannes der täufer 112, 9. 14.
Jorg 378, 13.
Jorglin 310, 7.
Jos Georg 380, 5.
Josenhanß 375, 15.
Ippenhofen = Iphofen, stadt im b. a. Scheinfeld 381, 26.
Irdeburgk Ulrich 144, 11.
Irdenburg, v., Rűf 143, 25.
Irenicus Franz 5, 19.
Isingriesingen 255, 7.
Italia 45, 30. 140, 38. 296, 21. 494, 10. 12.
Italianes 91, 27.
Italische nacion 207, 8.
Izing [= Itzing, kd. im b. a. Donauwärth] 151, 27. 152, 5. 286, 9. 381, 29. 473, 5.
Izingen 148, 14. 303, 26.
Jubeljahr 352, 27. 353, 25. 34.
Jubilate Johann 355, 13.
Juda 248, 16.
Juden 312, 26. 370, 22.
Jud David 312, 38.
Joseph 312, 37.
Judenking Conrad 208, 9. 38. 209, 28. 210, 36.
Judenkinig Conrad 209, 36. 211, 8. 12. 212, 25.
Judenkung Conrad 210, 1.
Judenman Albrecht 119, 28.
Julian cardinal 263, 21. 356, 6.
Julius (Caesar) 5, 24.
Julius II. papst 356, 6 ff. 423, 4.
Jutta, burgerin zu Nördlingen 77, 4.
Kaibach, hof an dem —, = Schöttlehof, zwischen Kaisheim und Donauwörth 124, 32.
Kaimer Hans 304, 13.
Kaisershaim 3, 35. 4, 26. 17, 26. 18, 14. 19, 16. 20, 8. 25, 7. 39, 4. 61, 18. 88, 38. 107, 7. 251, 29. 317, 17. 396, 33. 401, 11. 37.
Kaiserßhaim 1, 9. 4, 24. 10, 21. 13, 5. 31. 14, 9. 18. 26, 10. 30, 10. 31, 10. 37, 29. 42, 4. 49, 4. 54, 4. 55, 7. 57, 28. 61, 2. 63, 26. 81, 7. 84, 23. 181, 5. 193, 9. 316, 38. 317, 13. 323, 8. 11. 34. 325, 2. 26. 330, 5. 331, 6. 337, 31. 342, 7. 343, 12. 345, 3. 347, 35. 349, 25. 352, 30. 355, 15. 359, 5. 360, 11. 362, 21. 365, 4. 419, 4. 429, 25. 507, 34.
Kaiserßham 3, 29. 4, 20. 36, 31. 40, 6. 41, 22. 42, 1. 45, 34. 54, 17. 58, 7. 33. 60, 23. 63, 15. 65, 29. 69, 27. 71, 29. 74, 5. 7. 77, 3. 83, 21. 86, 2. 316, 30. 320, 18. 322, 10. 324, 36. 325, 9. 327, 37. 357, 38. 373, 37. 374, 1. 383, 20. 401, 29. 494, 23.
Kaisersham 15, 17. 29, 12. 45, 6. 47, 22. 72, 7. 87, 6. 92, 9. 108, 32. 116, 14. 142, 24. 168, 25. 316, 23. 357, 6. 495, 35.
Kaishaim 56, 24. Kaisham, s. unten.
Kaisheim 13, 38.
Kaiß 285, 31.
Kaißhaim 11, 24. 66, 9. 103, 25. 516.
Kaisham 11, 26. 47, 8. 90, 12. 92, 31. 108, 10. 123, 32. 130, 11. 224, 28. 226, 37. 243, 3. 244, 3. 245, 1. 344, 13. 376, 38. 377, 16. 379, 6. 412, 15. 432, 21. 38. 437, 29. 438, 20. 439, 28. 452, 37. 453, 36. 454,

12. 458, 17. 32. 473, 7. 480, 9. 481, 5. 491, 5. 493, 6. 496, 4. 498. 38. 502, 9. 504, 2. 37. 507, 7. 22. 28. 508, 8. 509, 4. 7. 510. 10. 13. 28. 511, 11.

Kaißham 14, 11. 24, 32. 25, 9. 36. 26, 22. 32, 37. 36, 11. 38, 26. 41, 32. 45, 31. 47, 4. 11. 38. 48, 6. 25. 49, 20. 50, 16. 33. 51, 12. 22. 52, 11. 14. 53, 16 f. 54, 13. 21. 58, 13. 60, 8. 61, 8. 13. 18. 34. 62, 1. 19. 63, 37. 66, 9. 23. 67, 30. 68, 10. 71, 35. 73, 33. 77, 13. 78, 5. 36. 80, 18. 81, 1. 14. 34. 37. 82, 5. 83, 2. 30. 84, 30. 85, 31. 87, 8. 13. 17. 25. 88, 25. 90, 22. 25. 31. 35. 38. 91, 35. 93, 7. 18. 31. 94, 6. 95, 13. 96, 2. 20. 97, 2. 23. 26. 98, 24. 34. 37. 101, 7. 102, 5. 37. 103, 6. 29. 104, 6. 105, 10. 25. 35. 37. 106, 18. 33. 38. 107, 8. 36. 108, 17. 26. 109, 13. 18. 35. 110, 12. 35. 111, 11. 16. 25. 31. 112, 17. 22. 23. 35. 113, 10. 15. 19. 25. 37. 114, 29. 115, 17. 37. 116, 36. 117, 3. 23. 38. 118, 2. 16. 24. 32. 119, 10. 18. 120, 13. 19. 24. 121, 12. 15. 122, 3. 7. 18. 26. 38. 123, 8. 10. 14. 27 f. 124, 1. 3. 10. 14. 16. 33. 125, 2. 20. 126, 2. 10. 28. 127, 3. 25 f. 128, 2. 129, 1. 9. 18. 25. 37. 130, 16. 19. 36. 131, 16. 22. 27. 32. 34. 132, 8. 10. 25. 133, 2. 9. 17. 134, 14. 19. 135, 21. 34. 136, 29. 31. 137, 9. 21. 33. 138, 1. 7. 18. 139, 18. 34. 140, 5. 141, 5. 11. 13. 27. 35. 142, 7. 144, 8. 23. 30. 145, 3. 13. 146, 17. 148, 7. 13. 30. 149, 7. 10. 12. 20. 26. 28 f. 150, 27. 35. 151, 25. 27. 32. 152, 19. 153, 33. 154, 33. 157, 9. 158, 19. 159, 22. 24. 28. 31. 160, 2. 9. 20. 161, 25. 162, 4. 11. 163, 6. 36. 165, 20. 23. 166, 36. 38. 168, 27. 169, 11. 170, 26. 36. 171, 37. 172, 23. 33. 173, 22. 32. 174, 21. 175, 9. 28. 176, 27. 177, 32. 182, 23. 36. 185, 21. 35. 186, 5. 10. 192, 21. 196, 17. 197, 1. 198, 9. 199, 25. 200, 1. 207, 12. 22. 208, 11. 37. 209, 14. 24. 210, 12. 211, 15. 33. 212, 1. 219, 2. 8. 222, 18. 25. 31. 35. 223, 1. 9. 21. 224, 6. 8. 30. 225, 7. 13. 29. 227, 9. 10. 30. 38. 228, 2. 5. 18. 230, 3. 12. 33. 231, 6. 10. 13. 23. 232, 24. 38. 233, 2. 6. 22. 234, 27. 235, 3. 13. 22. 237, 38. 239, 31. 240, 33. 241, 35. 242, 12. 244, 19. 25. 28. 244, 32. 245, 9. 246, 10. 34. 248, 27. 36. 249, 18. 250, 15. 251, 20. 253, 9. 35. 254, 6. 28. 255, 15. 256, 8. 17. 257, 12. 38. 258, 33. 259, 2. 260, 26. 32. 261, 25. 262, 25. 33. 36. 263, 7. 15. 26. 265, 15. 34. 36. 266, 3. 22. 267, 29. 268, 14. 269, 9. 11. 270, 16. 19. 21. 272, 8. 273, 32. 275, 23. 279, 7. 13. 15. 23. 32. 34. 280, 3. 6. 26. 282, 7. 16. 283, 1. 31. 33. 284, 27. 285, 12. 16. 21. 25. 28. 30. 33. 286, 34. 290, 10. 20. 28. 291, 5. 27. 30. 34 f. 292, 14. 29. 294, 4. 11. 17. 38. 295, 34. 297, 16. 298, 2. 18. 299, 2. 6. 300, 4. 5. 307, 24. 312, 24. 313, 8. 38. 314, 2. 315, 32. 34. 319, 7. 16. 33. 321, 7. 322, 7. 323, 2. 327, 5. 28. 329, 21. 24. 31. 333, 8. 11. 334, 30. 336, 19. 337, 13. 345, 1. 347, 25. 349, 6. 350, 29. 351, 6. 12. 17. 353, 22. 356, 15. 18. 358, 24. 360, 22. 24. 34. 361, 3. 24. 31. 34. 362, 10. 32. 35. 363, 24. 36. 364, 2. 366, 20. 368, 19. 25. 35. 369, 9. 370, 25. 371, 2. 35 f. 372, 4. 373, 4. 16. 19. 378, 24. 380, 3. 382, 13. 35. 383, 15. 384, 6. 385, 16. 28. 35. 386, 13. 19. 387, 1. 20. 388, 1. 20. 37. 389, 1. 6. 15. 22. 390, 8. 10. 23. 391, 9. 392, 3. 393, 5. 18. 22. 394, 18. 35. 395, 23. 397, 9.

14. 22. 32. 398,9. 399, 11. 28. 31. 400, 1. 4. 35. 402, 35. 403, 2. 13. 404, 12. 19. 21. 405, 35. 38. 406, 5. 7. 19. 33. 37. 407, 32. 408, 29. 410, 3. 6. 19. 38. 411, 29. 412, 24. 414, 13. 28. 415, 12. 38. 416, 12. 417, 13. 25. 418, 4. 13. 27. 32. 419, 33. 420, 29. 421, 18. 423, 14. 35. 424, 10. 425, 5. 18. 22. 24. 426, 25. 427, 13. 26. 428, 6. 429, 6. 14. 432, 5 f. 18. 30 f. 38. 433, 2 f. 20. 434, 3 f. 8. 435, 9. 15. 17. 438, 8. 19. 31. 439, 7. 12. 27. 440, 2. 9. 30. 441, 10. 21 f. 453, 35. 454, 5. 8. 11. 29. 455, 31. 458, 15. 23. 459, 5. 11. 27. 461, 11. 17. 463, 11. 17. 30 f. 464, 12. 24. 465, 18. 466, 7. 15. 467, 9. 469, 16. 19. 470, 13. 472, 38. 473, 1. 13. 19. 23. 26. 33. 474, 14. 20. 26. 32. 478, 4. 9. 11. 16. 480, 4. 20. 24. 38. 481, 3. 7. 26. 30. 482, 14. 19. 33. 485, 24. 491, 21. 23. 492, 25. 28 f. 493, 5. 494, 27. 495, 10. 16. 18. 496, 10. 17. 37. 497, 7. 38. 498, 12. 21. 25. 503, 38. 506, 12. 507, 11. 15. 508, 1. 5. 28. 31. 509, 1. 10. 23. 29. 32. 38. 510, 1. 6. 511, 1. 5. 8. 16. 21.

Kaissham 69, 13. 308, 37. 389, 2. 393, 1. 485, 31. 492, 25. 494, 2.

Kaißershaim 29, 8.

Kaißersham 342, 31. 359, 20.

Kaißerßham 22, 22. 49, 9. 345, 8. 359, 20. 353, 30.

Kaißerßhaim 15, 12. 53, 36. 62, 23. 66, 18. 76, 36. 88, 15. 97, 17. 251, 32.

Kaysham 144, 37. 149, 14. 191, 24. 413, 12. 459, 21. 464, 13. 508, 19. 34. 509, 19. 510, 17.

Kaysershaim 1, 29. 329, 37. 341, 4.

Kayserßhaim 316, 28. 419, 24.

Kaysersham 494, 24.

Kayserßham 110. 4.

Kayßerßhaim 336, 22.

Kayßham 55, 22. 112, 1. 173, 7. 213, 8. 220, 17. 330, 3. 345, 14. 408, 35. 416, 24. 423, 34. 428, 25. 429, 4. 7. 440, 13. 464, 25. 467, 13. 498, 9. 506, 30. 507, 32.

Kayßhaim 121, 21.

abtei 37, 3. 39, 30. 87, 35. 160, 7. 331, 31. 34. 334, 36. 340, 15. 365, 33. 366, 2. 368. 4. 369, 15. 371, 30.

altäre:

Afraaltar 349, 26.

Agathaaltar 349, 26.

aller heiligen 364, 26.

Andreasaltar 403, 30.

Angnesenaltar 331, 3.

Benedictenaltar 42, 3. 353, 5.

Bernhardsaltar 372, 18. 403, 30.

Blasiusaltar 38, 3.

Cecilienaltar 350, 8.

choraltar 160, 6. 166, 12. 332, 22.

dreifaltigkeitsaltar 166, 12. 372, 19.

Johannis baptiste 403, 35.

Martinsaltar 350, 10. 403, 26. 30.

Morizenaltar 350, 10.

Niclausaltar 352, 12.

Petri und Pauli 403, 31. 35.

Stephansaltar 364, 23.

des stifters 160, 7.

unschuldigen kindlen 350, 7.

IV lerer altar 330, 37. 350, 18.

bursnerwonung 290, 25. 371, 31.

breugarten 334, 33. 335, 6. 350, 23. 354, 6. 11. 396, 10. 442, 10. 14.

cancel 155, 31. 156, 28. 330, 37.

capellen: auf dem berg 262, 22.

s. Bernhards 369, 25.

frauencapell 160, 2. 5. 332, 24. 402, 28.

in der abtei 369, 14. 24 ff.

Katherinacapell 156, 6.

Martinscapell 54, 22. 156, 7. 262, 17. 364, 21.

der Schenck von Geiren 349, 27.

siechcapell 134, 35. 156, 7. 331,

37. 345, 15. 403, 32. 490, 16.
der Vetter 105, 1. 4. 329, 3. 334, 21. 336, 38. 337, 3. 5.
capitelhaus 39, 26. 156, 7. 262, 10. 350, 13. 369, 13.
chor 95, 6. 99, 19. 150, 8. 14. 152, 34. 155, 31. 331, 1. 402, 21.
chortafel 354, 25.
conventwonung 56, 35.
custerey 333, 23. 31. 335, 7. 349, 26. 367, 38.
feulthurm (= fehl- oder schuldthurm) 137, 24. 396, 9. 14. 16.
fullstadel 354, 1. 396, 18.
gasthaus 161, 34. 283, 35. 296, 37. 297, 6. 335, 19. 21. 340, 7. 11. 388, 21.
gerichtshaus 57, 9. 18.
glocken 99, 15. 19. 21.
grafenstüblein 111, 13.
grebtnuß der Vetter 104, 37. 105, 1. 329, 2.
heldsturm 352, 35.
hell, die 318, 21. 331, 37. 403, 33. 490, 15 f.
hopfanger (ein weiher) 396, 13.
kalckwiese 466, 33.
kalkthurm 395, 30. 35. 37.
karrenstadelin 349, 22.
keßgewölbe 37, 3. 39, 30.
kirche 29, 23. 25. 30, 2. 8. 12. 36, 35. 39, 26. 105, 1. 134, 14. 31. 36. 135, 4. 6. 138, 20. 28. 150, 11. 152, 33. 153, 24. 154, 12. 20. 23. 161, 29. 263, 6. 296, 38. 329, 1. 332, 16. 25–27. 336, 22. 340, 14. 349, 28. 350, 16. 352, 10 f. 369, 13.
kirchenstuel der conversen 332, 17.
kirchhof 30, 8.
des convents 263, 5. 333, 26. 369, 13.
der layen 335, 37.
kirchthurm 95, 1. 5. 6. 99, 15. 328, 19.
kirchweich 154, 12. 155, 22. 33.
kreuzgang 30, 8. 36, 37. 39, 26. 130, 33. 161, 31. 33. 162, 16. 296, 38. 331, 36. 343, 19. 348, 13. 350, 16. 369, 13.
kuchin des abts 333, 26.
laienbrüderwonung 37, 1. 39, 27.
layenkirchen 364, 23.
liberey 36, 37. 331, 30. 35. 337, 6. 343, 16. 348, 9.
lustgarten 329, 16.
maur ums kloster 332, 30.
ofen 345, 29–37.
orgel 263, 14. 336, 23. 355, 8. 10.
personen, siehe unten.
pfusterey 161, 34. 290, 24. 335, 6. 349, 10. 13. 354, 15.
port 30, 13. 14. 57, 18. 156, 8. 335, 37.
preukuchin 335, 3.
preuthor 335, 7. 354, 1. 396, 16. 18.
probsthaus 56, 37. 350, 21.
reuental = refectorium 36, 35. 95, 15. 258, 11. 261, 30. 352, 13.
ringmauer 56, 35.
sacramenthaus 166, 14. 353, 3. 364, 27.
schlafhaus 29, 23. 36, 35 f. 39, 26. 262, 12. 328, 20. 331, 37. 332, 8.
schneiderhaus 335, 35. 349, 21.
schneiderthurm 137, 23. 349, 21. 395, 37. 396, 8 f.
schuchthurm 335, 6.
schweinstall 352, 23.
siehküche 37, 4. 39, 31.
siechhaus 73, 33. 331, 30. 36. 332, 5–7. 335, 17. 340, 10. 403, 36.
siechcapelle, s. capellen. spital 388, 20. 395, 30.
teufel im glaß 112, 1. 336, 25. 347, 36. 348, 1 ff. 369, 22.
thor 297, 6. 340, 11. 14.
thurm 333, 33. 334, 35.
Vetter capell, s. capellen.
Vetter grebtnuß 104, 37. 105, 1.

329, 2.
wasserthurm 396, 19.
weinkeller 161, 33. 350, 21.
ziegelgarten 442, 34.
aebte, siehe unter den namen derselben.
apotheker Heinrich (1313) 111, 27.
bruder Adam Mendlin 367, 38.
bruder Conrad (converß) 270, 21. 25 f.
bruder Ezzo 43, 17.
bruder Hartnidt, gastmeister 122, 3. 6. 9. 10.
bruder Herman 118, 19.
bruder Peter 111, 26.
bursner Albrecht (1391) 159, 22.
bursner Georg 318, 12.
bursner Heinrich Stozhart (1332) 125, 1.
bursner Johann Krepß (1417) s. Krepß.
bursner Johann Vogk (1511) 370, 32.
bursner Johann Gronawald (1520) 402, 29.
bursner Krafto 182, 30. 183, 25 f. 184, 5. 16. 24. 185, 1. 14. 38. 248, 35. 251, 19. 256, 7. 260, 7.
bursner Lienhard Weinmair 261, 34. 262, 4.
bursner Udalricus 290, 21. 24 ff.
bursner Werner Scheifelin 336, 8.
conventual Hainrich von Augsburg (1332) 125, 1. 131, 27.
conventual Hainrich Rorenbader (1420), s. Rorenbader.
conventual Leonhard Franck 355, 11.
conventual Mörlin 279, 30. 281, 19. 23. 32. 36.
conventual Seyfrid Edelman, s. Edelman.
grosskeller Gebo (1365) 141, 17. 142, 6. 145, 6. 146, 17.
grosskeller Volwic (1252) 74, 17.
hofmaister Heinrich 121, 20.
kammerer Ulrich (1298) 103, 29.
kammermeister Johann (1416) 182, 30. 183, 29. 184, 2. 26. 185, 4.
keller Albrecht (1411) 175, 8.
keller Arnold (1298) 103, 29.
keller Heinrich (1374) 131, 27.
kuster Johannes Secherlin (1489) 345, 3.
kuster Johann Knebel 402, 8.
prior Conrad (1332) 124, 37.
prior Conrad Reyter (1509) 369, 2. prior Georius Kastner (1490) 345, 20.
prior Heinrich (1284) 93, 38. 95, 23.
prior Rembetho (1207) 42, 11.
prior Rudger (1313) 111, 21.
subprior Conrad v. Wisenstayg (1207) 42, 10. 43, 18.
subprior Johann Secherlin (1489) 345, 3.
subprior Rudger (1332) 124, 37.
underburschner Martinus Aigenman 350, 8.
underkuster Wernher Scheyfelin 328, 21.
Kaisshamer 442, 18.
Kayshamer 442, 17.
Kaißhamer Heinrich 281, 20. 23.
Marquard 100, 33.
Kaltegk (bei Kaisheim) 395, 28.
Kallenthein, v., Hainrich ritter 47, 9. 19. 54, 15. 58, 9. 20. 34.
Rudolf 54, 20. 517.
Gidalia 517.
Ernestus 517.
Kaltenburg [ruine bei Lonthal in Württ.], v. Ulrich 82, 14.
Kalthenmair Bernhard 306, 21.
Kamer (bei Traunstein in Oberbayern), v., Arnold 231, 30. 238, 27.
Georg 317, 3.
Kapfer 305, 13.
Agnes 218, 28.
Seiz 237, 1.

Karel 11, 15.
Karg Heinrich 215, 16.
Karinthia, herzog von 112, 34.
aines herzogs tochter aus 112, 12.
Karolin 351, 27.
Karolus der grosse 23, 29.
Karl IV. kaiser 134, 1. 4.
Karel IV. 175, 12. 291, 21. 411, 23.
Karol IV. 146, 13. 16. 24. 287, 27. 289, 27. 291, 12. 292, 37.
Karolus IV. 135, 28. 31. 136, 16. 17. 143, 29. 163, 1. 205, 18.
Karl V. kaiser (s. auch Carolus), Karoluß 399, 14–20. 400, 15 ff. 401, 6. 18. 23. 406, 19. 418, 29. 31. 35 f. 419, 10. 420, 7. 17. 20. 32. 421, 7. 10. 28. 429, 13. 491, 21. 492, 3. 5. 494, 9. 11. 17. 19. 21. 26. 494, 22. 27. 32. 495, 3. 6. 7. 11 f. 17. 19. 22. 24. 33. 36. 496, 2. 4 f. 10. 22. 30. 37. 497, 4. 6. 12. 15. 21. 34. 36. 498, 9. 11. 17. 23. 29. 499, 6. 500, 3. 14. 18. 29. 501, 3. 8. 13. 18. 28. 35 f. 503, 3. 13. 14. 15. 20. 22. 26. 37. 38. 504, 23. 32. 506, 7. 9. 14. 15. 19. 20. 29. 32. 37. 507, 1. 5. 8. 11. 21. 23. 510, 1. 14. 16. 18. 22. 25. 36. 511, 2. 14. 20. 23.
Kastner Adolf 345, 27.
„ Friedrich 217, 6.
Georg 345, 19. 360, 11. 369, 15.
Hans 345, 20.
Kaybach, jetzt Schöttlehof, zwischen Kaisheim und Donauwörth 145, 35.
Kazenellenbogen (sö. Nassau), v., graf Eberhard 136, 9. 145, 8. 146, 13.
Kazenstain [= Katzenstein an der Wörnitz, w. in der gem. Ronheim] 109, 1. 140, 16. 308, 31.
Kebiz Jakob 306, 32.
Keffel Heinrich 215, 9.
Keller Hans 381, 23. 26.
Nikolaus 240, 17.
Kemerling zu Gansheim 6, 26.
Kemnat, pfd. im b. a. Günzburg 80, 35.
Kemnat, v., Marquard 83, 23.
Volkmar 80, 25. 83, 23.
Kempten 334, 2.
Kernethen, herzog Ludwig in — (1358) 137, 31.
Kernthen, frau Elisabeth, herzog Meinharts tochter aus — (1308) 104, 2.
Kernthen, herzog Ulrich von — (1269) 90, 24. 92, 20.
Kersen 215, 6.
Kesingen = Kösingen in Württ., östl. v. Neresheim 65, 31. 85, 6.
Kessel, die, fluss im b. a. Donauwörth 76, 35.
Kesselring Johann 244, 15. 254, 10.
Kessler Friedrich 263, 34.
Keßmair Heinrich 218, 13.
Keyß Diepold 420, 25. 427, 19. 466, 32. 36.
Kicklingen, pfd. im b. a. Dillingen 236, 25. 385, 14.
Kieštatt, v., Heinrich 85, 26.
Kiffhaber Hans 150, 26.
Killenthal, s. Truchsess.
Killingen, v., Hans 162, 27.
King Hans 363, 14.
Marquard 100, 33.
Kingsprunn, Kinigsprunn = Königsbronn, cistercienserabtei im o. a. Heidenheim 251, 29. 260, 14.
abt Emeram (1503) 369, 1.
abt Johann (1387) 155, 5.
Kingsegk, Kinigsegk, Kungsegk [= Königsegg, o. a. Saulgau n. Ravensburg], v., Hans 472, 10. 15.
Walther 319, 26.
Kirburg [Kyrburg, schloss in der schweiz, $1^1/_2$ st. s. v. Winterthur], v., graf Mangold, zu Donauwörth 25, 25.

Kirchaim, v., Heinrich 61, 21.
Kirchberg, v., Adam 292, 24.
Otto graf [nach der burg Kirchberg bei Oberkirchberg, o. a. Laupheim] 45, 21. 47, 30.
Kirchberg an der Jaxt, stadt in Württ. 377, 24.
Kirchen [= Kirchheim im o. a. Neresheim], cistercienserinnenkloster, gestiftet 1267, 251, 29. 403, 1. 433, 14 f.
abtissin Gertrud (1290) 97, 1.
Kirchen an der Teck [= Kirchheim unter Teck, amtsstadt im württ. Donaukr.] 159, 21.
Kirchsperg 341, 19.
Kirchstat [= Kikklingen im b. a. Dillingen], v., Ulrich 45, 23.
Kisling Heinrich 217, 35.
Kizing = Kitzingen, stadt in Unterfranken 381, 13.
Klain Georg 380, 22. 381, 11. 382, 13. 28. 390, 7. 393, 19. 462, 36. 489, 26.
Hans 487, 3. 14. 489, 20.
Klefferberg (im b. a. Augsburg) 46, 32.
Kling 302, 4.
Klingenberg, v., Albrecht 371, 17. 374, 6. 9. 14. 18. 25. 36. 375, 4. 8.
Knab Hans 305, 16. 310, 3.
Knebel, Knöbel sen., Johann 1, 6. 10. 333, 35. 334, 38. 353, 33—35. 364, 20. 402, 8. 13. 28. 403, 8. 18. 20. 451, 7.
Kneußlin Johann 189, 13.
Knoch Georg 236, 38.
Ulrich 236, 24.
Knoll, die zu Gansheim 6, 27.
Conrad von Ganßham, Ganßhim 39, 2. 97, 23. 131, 17. 150, 34. 151, 30. 159, 13.
Heinrich, genannt Espenlocher 103, 31.
Knor Peter dr. 292, 21. 33.
Knoring [= Oberknöringen, kd. im b. a. Günzburg] 355, 24.
Knoring, Knöringen, Knoringen, v., Conrad 95, 19.
Eberhard 88, 24.
Egelolf 95, 18.
Elisabeth 88, 25.
Heinrich 155, 18.
Ossanna 355, 22.
Ulrich 355, 14. 23. 359, 25. 451, 27. 30. 460, 17. 23.
Wilhelm 472, 5. 9.
Wolf Dietrich 451, 27. 32.
Koburg 242, 3 [= Kölburg, kd. im b. a. Donauwörth.]
Koch 307, 36.
Kochern Johann 155, 10.
Kolb Nikolaus dr. 284, 33. 318, 10.
Kolbenrût, v., Wilhelm 16, 6.
Kolburg [= Kölburg, kd. südl. v. Monheim im b. a. Donauwörth] 216, 24. 303, 17.
Koler 309, 5.
Martin 377, 19.
Kolerhalde, weinberg bei Esslingen 139, 10.
Kolner Albrecht 119, 30.
Konlin 308, 13.
Knold Johann 106, 8.
Konzenhover Hans 309, 22.
Korenman Caspar 381, 8. 383, 36. 384, 11. 16. 18. 23.
Kraft Adam 353, 2.
Kraft Heinrich 218, 12. 236, 36.
Krafto 251, 19. 260, 12.
Kraupp Ulrich 301, 28. 37.
Kraus Hans 286, 18.
Krazer 380, 13. 394, 18.
Hans 379, 31.
Krelzham [= Crailsheim, o. a. stadt] 231, 8.
Krepß Johann, bursner 213, 7. 15. 219, 8. 30. 237, 37. 246, 9. 34. 247, 9. 249, 21. 250, 28. 251, 12. 38.
Krepser Else 302, 15.

Kreß Christoph 472, 12. 18. 492, 33 f.
Kreuter Sigmund 313, 28.
Kreuter von Straß, Sixtus 451, 34. 38.
Kriechen = Griechenland 178, 20.
Kriechen, die 17, 2.
Kriechisch 179, 20.
Kriechisch kaiser Balduin (1243) 68, 26.
Krumacker 111, 3.
Kuchemaister Albrecht 96, 7.
Kullenthal, v., Gutta 97, 33.
Rudolf 97, 32.
Seyfrid 97, 33.
Kullingen, Killingen, v., Cuno ritter 162, 4. 9. 16.
Hans 162, 27.
Katharina 162, 14.
Kumer Conz 236, 34.
Kumerzhover Hans 306, 15.
Kunding, kd. im b. a. Neuburg a. D., s. Kuntingen.
Kundt, s. Kunt.
Kungsegk, s. Kingsegk.
Kunigs bei Wellenburg 393, 4.
Kungsperg, v., Berchtold 39, 13.
Kunstain [nö. von Donauwörth], Ulrich von Müor, genannt v. — 124, 8.
Kunt, Kundt, Heinrich 209, 10. 32. 37. 210, 7. 211, 1. 5. 13.
Kuntingen [= Kunding, kd. im b. a. Neuburg a. D.] 214, 5.
Kunthingen, v., Martin 214, 5.
Kureslen 215, 16.
Kurz Hans 372, 2.
Martin 306, 17. 309, 23.
Kyburg [schloss, $1^1/_2$ st. südl. von Winterthur], v., grafen 46, 12.
Laber [= Laaber, mkt. im b. a. Parsberg], v., Hartman 132, 4.
Lachner Heinrich 123, 16.
Laiter, von der, Brunnerius 256, 31. 257, 9.
Lampridius 6, 2.
Lampurg Petrus 213, 2.
Lanckmair 307, 20. 308, 32.
Landsherre Peter 309, 11.
Landshut, stadt in Niederbayern 61, 30 f. 191, 19. 321, 33. 325, 22. 35. 359, 16.
Landsperg (am Lech, = Landsberg, stadt in Oberbayern) 225, 9.
Lang Conrad 103, 23. 215, 32.
Hans 218, 30.
Lutz 308, 15.
Langenau, stadt im o. a. Ulm 432, 4 f. Siehe auch Nau.
Langenmantel Hans 216, 9.
Hartmann 263, 31.
Langinger Heinrich 58, 1.
Mechtild 58, 1.
Lanckwayd [= Langweid, pfd. im b. a. Augsburg] 263, 25.
Lateranensis, s. Rom.
Lauania [= Lavagna, ort in der ital. provinz Genua], graf Sinbaldus v. 68, 30.
Lauber 304, 20.
Laudensis Angelus = Angelus de Anna de Summaripa, diac. s. Luciae in Septemsoliis, postea presb. tit. s. Pudentianae, denique (1412 sept. 23) ep. Praenestin., vulg. „Laudensis“ s. „de Laude“, † 1428. 177, 5.
Lauging = Lauingen, stadt im b. a. Dillingen 442, 7.
Laugingen, Laugungen = Lauingen 109, 13. 18. 117, 15. 127, 12. 148, 27. 149, 6. 223, 16. 246, 29. 261, 35. 265, 12. 285, 15 f. 19. 24. 31 f. 286, 35. 291, 26. 29. 36 f. 294, 11. 13. 15. 321, 1. 323, 1. 326, 7. 348, 32. 349, 3. 435, 12. 441, 27. 442, 5. Kaisheimerhof 109, 14. 348, 32. 349, 6.
Lauscher Thomas 218, 19.
Lausterer Martin 402, 38.
Lautenbach, v., Richolf 52, 3.
Lauterbach, v., Heinrich 176, 8.

Lauterbrunn 95, 32.
Layter, von der, Bartholomaeus 240. 5.
Lech, der 5, 16. 66, 30. 67, 28. 344, 35. 363, 23. 381, 22. 391, 13.
Lechdorff, v., Marquard 80, 33.
Lechemair Stephan 215, 22.
Lechenmair Heinrich 215, 30.
Lechsend 5, 15.
Lechsgmund, Lechsgmünd, schloss 5, 12. 14. 6, 12. 7, 1. 6. 16. 8, 14. 97, 24.
Lechßgemund 4,4.
Lechßgmünd 13, 27.
Lechßgmund 3, 33.
  Heinrich, decan v. — (1291) 98, 35.
  grafen v. — 410, 18. 32. 425, 9. 516. 517.
  Adelheid 7, 17. 20. 66, 37. 516. 517.
  Agatha 37, 34. 38, 11. 27. 39, 8. 516. 517.
  Agnes 516.
  Anna 516.
  Berchtold 6, 35. 37, 35. 38, 12. 28. 32. 47, 30. 54, 27. 28. 66, 36. 67, 8. 25. 68, 10. 73, 31. 97, 16. 411, 7. 516. 517.
  Conrad 516.
  Diepold 37, 33. 38, 11. 17. 27. 516. 517.
  Elisabeth 516.
  Gebhart 516.
  Guta 6, 36.
  Heinrich 7, 25. 35. 9, 21. 10, 27. 11, 16. 13, 9. 27. 14, 14. 30. 19, 30. 31, 25. 37, 29. 38. 54, 28. 151, 8. 200, 31. 410, 32. 516. 517.
  Leutgardis 7, 27. 8, 4. 10, 28. 516.
  Leodegarius 6, 29. 32.
  Pia (Guta) 6, 36.
  Sophia 516.
  Theobald 516.
  Volcard 10, 28. 516.
  Walther 516.
Lederhoß Jos 384, 9.
Legion = Leon, landschaft im nordwestl. Spanien 66, 1.
Lehrensteinsfeld, pfd. im o. a. Weinsberg 314, 5.
Leining Conrad 125, 38.
  Johann 126, 1.
Leinthal (bei Esslingen) 107, 3.
Leinthaler, weingarten bei Esslingen 107, 14.
Lemlin Wilhelm 373, 34 f.
Lemmerwaid 465, 24 f.
Lemovia = Limoges, hauptstadt des franz. dep. Obervienne 128, 19.
Lemovicenser [= aus Limoges] 137, 3. 148, 22.
Lengenfeld [= Burglengenfeld, stadt in der Oberpfalz] 393, 16.
Lenhart 369, 34 f. 370, 3.
Lenterßhin, Leutherßhin, Lentheßhin [= Lentersheim, pfd. im b. a. Dinkelsbühl], v., Conrad 292, 24.
  Friedrich 85, 9.
  Hans 234, 20.
  Heinrich 55, 18.
Lenzidel = Lendsiedel, pfd. im o. a. Gerabronn 380, 29.
Leo Conrad 215, 13.
Leo III. papst († 816) 158, 7.
Leo X. papst 423, 4. 8—25.
Leodiensis (= von Lüttich) 502, 35. 503, 3. 504, 12. 16. 31. 506, 1. 3. 7. 11. 13. 19.
Leonhard, 20. abt von Kaisheim 261, 31. 262, 8. 19. 263, 14. 33. 265, 3. 270, 28. 272, 8. 273, 2. 275, 2. 22. 284, 9. 12. 28.
Leoniecensis [= aus Languedoc] 140, 36.
Leonis Petrus = Anaklet II. papst 11, 33. 35. 37. 12, 1. 21. 18, 24.
Leonore, kaiserin, † am 3. sept. 1467, im 32. jahre 270, 7. 296, 25.
Leonzenberg 380, 16.

Leostain [= Löwenstein, burg im o. a. Weinsberg], v., Agnes 517. Berchtold 95, 12.
Leowen Johann 220, 34. 221, 8.
Lepfenburg, v., Bruno ritter 132, 23.
Lepsing [= Löpsingen, pfd. im b. a. Nördlingen] 104, 21.
Leupold Conrad 242, 6.
Leuten [= Leitheim, kd. im b. a. Donauwörth] 300, 14. 310, 9. 344, 10. 471, 23. 27.
Leyphin [= Leipheim, st. im b. a. Günzburg] 432, 2 f.
Leypold, mayster 52, 2.
Leyten, Leytten [= Leitheim, kd. im b. a. Donauwörth] 31, 20. 52, 34. 262, 14. 307, 25. 332, 30. 343, 27. 30. 344, 6. 363, 14. 29.
Lichau, v., Stephan 351, 2.
Lienhart 366, 38.
Liepard 216, 15.
Lierhin [= Lierheim im b. a. Nördlingen] 100, 25. 29.
Lierham, Lierhin, v. (cf. Zedler XVII 1146)
Angnes 79, 1.
Conrad 63, 18. 100, 22. 114, 4.
Egelolf 78, 38. 79, 2. 8.
Friderich 139, 37.
Hainrich 87, 28.
Hartwig 139, 7.
Mechthild 79, 1.
Petrissa 78, 38.
Ruprecht 79, 1.
Wernher 64, 36.
Liezhin [= Ober oder Unterliezheim im b. a. Dillingen] 236, 25.
Liguria 330, 17.
Limperg [im württ. Jaxtkr., südl. v. Schwäbischhall], Christoph herr zu 374, 32.
Lindenau, (hof im o. a. Ulm, zu Rammingen gehörig) Lindennau 95, 10. 105, 9. 114, 37. 126, 27. 36. 127, 4. 7. 133, 6. 173, 1. 219. 15. 432, 6 f.
Lindenau, v., Conrad 105, 35.
Lindenmair 286, 16.
Linderhůb 96, 23.
Lindtfrid, schwager der Katherina v. Hechstetten 118, 14.
Lizhin, v., Conrad 102, 30.
Lob 308, 5.
Loben, v., Conrad 80, 30.
Lobenhausen, wlr. im o. a. Gerabronn 377, 24.
Lochholz 145, 30.
Loisuntin, verschrieben für Bisuntin. = von Besançon, hauptst. des franz. depart. Doubs 89, 29. 31.
Longopardia 63, 21.
Lorch, st. im württ. Jaxtkr., o. a. Welzheim; dort benediktinerkloster, 1102 gestiftet. 121, 16. abt v. — (1216) 48, 9. (1297) 102, 37.
abt Gebe von — (1293) 101, 1.
Lorenz 301, 30. 449, 5.
Los Conrad 342, 33.
Loterbeck Thomas 238, 25.
Lothar kaiser (842) 5, 11.
Lotharius von Sachsen, kaiser († 1137) 8, 12. 11, 6. 37. 12, 28. 34. 16, 16. 17. 31.
Lotharingia, v., herzogin Guta oder Pia 6, 36.
Lubenz [= Lebus, stadt im preuss. rbz. Frankfurt a. O.] 272, 18.
Lubicensis [= von Lebus], bischof Johann (1397—1420) 207, 7. 272, 18.
Lucel [= Lützel, Oberelsass sw. Pfirt, els. kr. Altkirch] 13, 23.
Lucell 25, 4. 483, 2.
Lucella 13, 23.
Luczel 270, 26.
Lüzel 84, 5.
Luzel 13, 32. 14, 16. 35. 165, 20. 203, 23. 270, 23 f. 368, 28. 482, 35.

abt Ludwig (1490) 344, 10.
Lucius II. papst 18, 20 f. 28. 33. 36. 20, 27. 33. 36. 79, 37. 107, 30.
Lucius III. papst 30, 32. 35. 31, 6. 9. 32, 34 f. 33, 22. 76, 7.
Ludumina, herzogin von Baiern († 1240) 61, 29. 37.
Ludwig 216, 24.
Ludwig der fromme, kaiser 5, 11.
Ludwig VII., könig v. Frankreich (1137—1180), Ludwicus 17, 9.
Ludwig der Bayer, kaiser 114, 24. 37. 115, 12. 118, 24. 35. 120, 2. 5. 10. 121, 26. 122, 22. 124, 11. 25 f. 126, 22. 129, 8. 9. 12. 34. 134, 3. 148, 36. 151, 11. 293, 1. 411, 16. 412, 11. 499, 37. 500, 15. 507, 19.
Ludwig Seyfrid 216, 29.
Ludwigsacker (wald) 99, 26.
Lüzelburg [= Luxemburg], graf Carolus v. 132, 33.
graf Heinrich v. 109, 28.
Lugdunum [= Lyon] 26, 9. 40, 30. 69, 27. 37. 70, 4. 5. 10. 20. 25. 32. 71, 4. 9. 72, 4. 86, 20. 24. 28.
Luger Ulrich 216, 38.
Luna, de, Petrus 171, 24.
Lusiz [= Lausitz] 137, 30.
Luther Martin 430, 29.
Lutherisch 463, 38. 464, 2.
Luz Berchtold 213, 22.
Ulrich 286, 24.
Luzelburg [= Luxemburg], Sigißmundtus, ain herr v. — 175, 15.
Luzingen [= Lutzingen, pfd. im b. a. Dillingen] 219, 6. 236, 24.
Luzingen, v., Conrad 78, 22.
Seyfrid 81, 29. 89, 9.
Mack Hans 217, 4.
Katharina 217, 5.
Michael 300, 21.
Mader Heinrich 100, 33.
Madritt 430, 15.
Maginger Ruf 309, 21.
Maguntinus, Albertus cardinalis (1520) 400, 32.
Mair Aegidius 306, 30.
Andreas 215, 36.
Caspar 309, 4.
Conrad 123, 15. 217, 25.
Gilg 306, 30.
Johann 215, 38. 236, 31. 250, 37. 266, 11. 301, 33.
Kling 302, 4.
Martin 324, 11.
Nikolaus 218, 21. 219, 16. 236, 35.
Seifrid 215, 29. 219, 15.
Manfred, könig von Sicilien 74, 34. 36.
Mangoldstain, schloss an der nordseite v. Donauwörth 18, 8. 25, 26.
Mantua 318, 37. 326, 34.
Marb Sixtus 398, 11. 14. 462, 24.
Ulrich 370, 33.
Marbach an der Wörnitz, westl. v. Kaisheim 89, 7.
Marck 77, 10.
Marckbauer 385, 29.
Marckhof, e. in der gemeinde Huisheim, jetzt Markhof im b. a. Donauwörth 308, 1. 344, 25. 379, 4. 380, 24. 391, 20.
Maria, s., 2, 31. 7, 32. 9, 17. 10, 3. 15. 22 f. 37, 36. 43, 4. 9 f. 44, 22. 26. 120, 30. 36. 121, 8. 130, 34 f. 134, 29. 148, 28. 154, 31. 156, 2. 159, 38. 258, 19 f. 369, 25. 402, 25. 37. 403, 37.
Mariabild 402, 17. 22. 24.
Markus, s., von, cardinäle: Guido 17, 19.
Petrus 326, 27.
Wilhelm 177, 8.
Marschalck 236, 37.
Hilprand 47, 15.
(v. Oberndorf) Seyfrid 189, 16. 233, 1. 256, 32.
Sigmund 341, 16.

Marschalck von Bappenhaim, Bappenham [= Pappenheim, stadt im b. a. Weissenburg a. S.],
Barbara 349, 33.
Conrad 165, 33.
Heinrich 76, 32. 114, 21. 143, 23. 317, 1. 321, 8. 27.
Johann 349, 32. 350, 3.
Mang 328, 36.
Wilhelm 165, 34.
Marschalck von Biberbach, Georg 341, 18.
Hans 438, 29.
Heinrich 58, 11.
Hilprand 97, 4.
Wilhelm 114, 18. 119, 27.
Marschalck von Donsperg, Heinrich 97, 33.
Marschalck von Gansheim, Seyfrid 240, 16.
Marschalck von Hochenreichen [kd. im b. a. Wertingen], Leonhard 438, 30.
Marschalck zu Meulnhart 6, 25.
Marschalck von Oberndorf (am Lech bei Mertingen im b. a. Donauwörth), Agnes 113, 33 f.
Dorothea 332, 34.
Johann 332, 34.
Sebastian 350, 3.
Seifrid 189, 16. 232, 17. 37. 233, 1. 11. 13 f. 19. 23. 234, 20. 238, 24.
Ulrich 113, 21. 114, 2. 317, 3. 438, 32.
Marseille (s. Anasalia) 140, 37.
Marßbeck Crafto 251, 9.
Marstetten, w. im o. a. Leutkirch 4, 3. 124, 6. 19. 127, 22.
Marstetten [ruine über der Iller bei dem w. gl. n.], grafen v. (cf. Maurstetten),
Bertha 63, 5.
Gotfrid 63, 12.
Mart Caspar dr. 402, 5.
Martin, barfüsser 355, 9.

Martin, kanzler des papstes (1249) 72, 5.
Martin IV. papst 91, 24. 29.
Martin V. papst 219, 19. 24. 221, 6. 235, 19. 237, 24. 32. 244, 1. 18. 26. 251, 25. 252, 5. 254, 3. 256, 1. 263, 20. 264, 4. 330, 35.
Matholßhaim [= Machtolsheim in Württ. bei Geislingen], v., Diethelf 96, 3.
Maul Hans 381, 16. 20.
Maulbrunn, Maulprunn [= Maulbronn, o. a. st. im württ. neckarkr.] 227, 1. cisterzienserkl., gestiftet in den 1140er jahren.
abt Heinrich (1324) 122, 21.
abt Johann (1440) 272, 5. 278, 24.
Maulfriz 380, 23.
Maulprunn, v., Berchtold 26, 28.
Mauren, pfd. im b. a. Donauwörth 126, 13. 134, 9. 159, 7. 307, 11. 327, 5. 328, 25. 27.
Mauren, v., Conrad, genannt der Schlayß 141, 25. 145, 17.
Hans 328, 28.
Heinrich 58, 24.
Maurer Jakob 305, 7. 309, 37.
Maurier, die 65, 9.
Maursteten, Maurstetten [= Marstetten], grafen v. 517.
Albrecht 517.
Berchtold 517.
Elisabeth 517.
Gottfrid 517.
Hainrich 517.
Mauser Hans 370, 33.
Mauslin 302, 24.
May Johann 217, 38. 218, 2.
Maying 433, 12. [= Maihingen, pfd. im b. a. Nördlingen.]
Mayingen, v., Friedrich ritter 126, 11 f.
Mayinger Ruf 306, 13.
Mayland 33, 26. 71, 22. 86, 10. 168, 2. 353, 20.

Maylander 65, 5.
Mayng [= Maihingen, pfd. im b. a. Nördlingen] 433, 12.
Mayr Hans 250, 37.
Maximilian I. kaiser 340, 27. 30 f. 341, 26. 28. 346, 15 f. 19. 22. 24 ff. 347, 28—38. 351, 19. 22. 33. 352, 26. 353, 8. 10. 16. 18. 357, 24 ff. 358, 11 ff. 359, 4. 7 f. 18—33. 360, 2. 8. 19. 361, 8. 362, 17. 20 f. 363, 36. 364, 28 f. 33. 36 f. 365, 1. 3. 12. 15 f. 366, 7—9. 13 f. 16. 23. 367, 34. 375, 3 f. 7. 11. 383, 37. 384, 5. 396, 26. 398, 32 ff. 399, 4 bis 13. 16. 26. 29. 401, 2. 21. 404, 4 f. 15. 411, 37. 412, 13. 413, 22. 419, 22. 24. 425, 14. 426, 3 f. 498, 6. 18. 36. 499, 12. 500, 3. 18. 507, 19. 508, 17. 20. 32. 38. 509, 8. 14. 22. 26. 29. 33 ff. 510, 6. 9. 29.
Mazenau 359, 37.
Mechtildis, gemahlin des kaisers Ludwig des Baiers 115, 1.
Meckler Barbara 314, 6.
Meckmul [= Möckmühl, stadt im o. a. Neckarsulm] 376, 21.
Medici, v., Johann 423, 5.
Meglinger Hans 292, 22.
Meicherland 178, 11.
Meinbartt 55, 5. 7.
Meingen [= Nähermemmingen, pfd. im b. a. Nördlingen] 135, 22.
Meingerßreutt, v., Oswald 255, 6.
Meinhart, herzog von Kärnthen 104, 2.
Meinhund Rudolf 39, 15.
Meinlocher Ulrich 47, 16.
Meissen, s. Meychsner.
Mellendorf, v., Burkhard 55, 19.
Mendlin Adam 367, 38.
Mengenhausen, v., Trumo 16, 15.
Mennendorf, v., Anna 103, 23.
Dietrich 103, 22.
Menz = Mainz 54, 3. 212, 30. 239, 18. 244, 4. 249, 13.
Mercklin Georg 415, 29.
Merding = Mertingen, pfd. im b. a. Donauwörth 217, 23. 381, 7. 384, 18. 24. 385, 9. 13. 392, 15. 394, 28.
Merdisser Hans 306, 6. 310, 29.
Meren [= Möhren, pfd. im b. a. Donauwörth] 274, 7.
Meren, v., Albrecht 61, 20.
Hilprand 61, 20.
Mergathan [= Mergentheim o. a. stat] 378, 18.
Mergelisingen, Merglessingen 85, 38.
, v., Seyfrid 86, 5.
Merich Nikolaus 310, 2.
Mersling = Mörslingen, pfd. im b. a. Dillingen 470, 15.
Merslingen 428, 14. 488, 11.
Merßlingen 219, 5.
Mertin 304, 29.
Mertingen, s. Merding.
, v., Radelph 239, 9.
Merz Leonhard 305, 15. 309, 17. 310, 1.
Seiz 305, 17.
Merzing [= Merzingen, d. im b. a. Nördlingen] 104, 23.
Mesner 308, 19.
Mettingen [= Möttingen, pfd. im b. a. Nördlingen] 78, 37.
Meuchelbach, der 128, 36.
Meulnhartt [unweit Daiting im b. a. Donauwörth], marschall zu 6, 25.
v., Heinrich 92, 34.
Ramung 73, 38.
Reinbotho, ritter 61, 22. 73, 22. 25. 37. 87, 28. 92, 32. 34. 97, 20. 98, 37. 99, 24.
Meußking Albrecht 57, 37.
Clauß 57, 36.
Hainrich 57, 36.
Herman 57, 36.
Kuno 57, 36.
Otto 57, 37.

Meychelhach 131, 21.
Meychsner 352, 31.
Michel, arzt 367, 27. 368, 12.
Michel, ein bauer 385, 14.
Michelhartt 93, 8.
Midas 1, 21.
Miltenberg, stadt in Unterfranken 378, 14.
Mindersee Hans 309, 19.
Minhauser Thomas 214, 29. 34. 37.
Minster an der Kessel [= Münster, pfd. im b. a. Donauwörth] 76, 34. 145, 15. 372, 1.
Minster, v., Amalie 145, 13.
Agnes 94, 7.
Anna 94, 7.
Heinrich 94, 13.
Ulrich 76, 35. 78, 21. 80, 11. 84, 13. 94, 11. 13. 145, 11. 17.
Werner 145, 12.
Minsterlin Ulrich 217, 24.
Mitelburg, v., Conrad 132, 24.
Ulrich 132, 23.
Mitelfeld 343, 4.
Mitelstetten 214, 12.
Mitelweiler 218, 7.
Möching, v., Heinrich 60, 35.
Mören [= Möhren, pfd. im b. a. Donauwörth] 271, 2. 277, 6.
Mörchern = Mähren 266, 37.
Mörlin 279, 20. 281, 19. 23. 26. 28. 32.
Mörnßham, v., Reinbotho 98, 38.
Mörsling [= Mörslingen, pfd. im b. a. Dillingen] 487, 35.
Mörslingen, pfd. im b. a. Dillingen 424, 4.
Morslingen [= Mörslingen] 470, 18. 472, 33.
Morsling 472, 27.
Mörspurg [= Merseburg], bischof Nicolaus (1411—1431] v. 192, 18.
Mötingen [= Möttingen, pfd. im b. a. Nördlingen] 28, 37. 116, 37.
Mötting 79, 9.
Möttingen, Sibotho, vicarier zu — (1292) 100, 31.
Moges Christian 340, 21.
Molburg 84, 14.
Molismo [= Molesme] 8, 9.
Molisuno [= Molesme], 46, 18.
Moll Georg 389, 3.
Monham [= Monheim, st. im b. a. Donauwörth] 124, 33. 142, 1. 6. 151, 26. 152, 2. 5. 261, 12 f. 271, 13. 297, 22. 362, 3. 375, 29. 376, 35. 439, 34. 36. 440, 4. 451, 29. 480, 15. 19.
abtissin Agnes (1348) in dem seit 870 bestehenden kloster 132, 14.
Monhaim 151, 37.
Monhamersgereut (nw. v. Monheim) 391, 35.
Monhamsgkreut 391, 16.
Mochern = Mähren 269, 37.
Morchsham [Morchsheim im b. a. Donauwörth] 76, 18.
Mordescher Hans 286, 7.
Moreßhaim [= Morchsheim im b. a. Donauwörth] 126, 7. 261, 6.
Moreßhaim, v., Heinrich 83, 1.
Irmegard 82, 38. 83, 4.
Morgsham [= Morchsheim] 131, 11.
Morhartt Ulrich 236, 33.
Morimund 27, 34. 28, 5.
Moringen, v., Volmar 16, 13.
Morleßhausen, abgegangen um Reistingen im b. a. Dillingen 82, 2
Mormer, v., Conrad 51, 38.
Mornhart Caspar 351, 2.
Moroneus Peter [= de Murrhone] 101, 24.
Morßbeck Kraft 266, 17.
Morsling [= Mörslingen, pfd. im b. a. Dillingen] 472, 27.
Morslingen 470, 18. 472, 33.
Morslingen, v., Friedrich 85, 27.
Morstetten [= Marstetten] 341, 1.
v., gräfin N. 516.
Mortan, Morten [= Mortaigne, bzk.

im franz. dep. Orne] 182, 38. 197, 37. 291, 14.
Mortham [= Nordheim am Neckar] 122, 19.
Mosen, v., Ulrich 87, 21.
Moßhaim, v., Hartwig 51, 10.
Moßpach [= Mosbach in Baden] 376, 17.
Mozingen, v., Conrad 16, 14.
Mudling [= Mündling, pfd. im b. a. Donauwörth] 63, 29.
Mülich Conrad 97, 35.
Peter 307, 1.
Müller Heinrich 189, 14.
Mülwiß 145, 26.
Muller, Müller Johann, abt von Kaisheim 152, 37. 153, 15 f. 154, 14. 165, 30. 37. 166, 30.
Munchen [= München, hptst. v. Bayern] 152, 32.
Munichen 137, 37. 166, 5. 355, 20. 357, 18. 396, 25.
Munnichen 121, 27.
Muer, v., Conrad 89, 4.
Müor, v., gen. v. Kunstain, Ulrich 124, 8.
Mugenthaler Jakob 221, 28. 222, 16.
Mundling [= Mündling, pfd. im b. a. Donauwörth] 90, 34 f. 279, 4. 281, 10. 293, 5. 300, 30 f. 379, 13. 404, 30. 428, 30. 463, 3. 4.
Mundlingen 126, 4. 216, 32. 34. 271, 34. 299, 17.
Mundling, Mundlingen, v., Conrad 61, 25. 141, 24.
Hatto 61, 25.
Johann 126, 1.
Ulrich 126, 1. 6.
Munhauser Thomas 238, 35.
Munichhauser Thomas 215, 5.
Munichsau, v., Gilg 341, 16.
Munichsmair Hans 215, 25.
Munnicher Johann 124, 38.
Murr, Murrer Andreas 377, 22.
Hans 377, 22.
Markus 377, 22. 381, 4. 382, 27.
Musch 360, 5.
Musta Bartholomaeus 257, 27.
Muter Seiz 237, 2.
Mychel Conrad 300, 17.
N. Claus 309, 14.
Nallingen [= Nellingen, pfd. im o. a. Blaubeuren] 130, 2. 170, 37. 492, 29. 31. 493, 7.
Nallinger Agnes 216, 23.
Nallingen, v., Rudolf ritter 344, 21.
Ulrich 344, 21.
Walther 62, 17.
Narbanensis = von Narbonne 82, 22.
Nassau, graf Adolf v. 100, 18.
Nassenfelß [= Nassenfels, mkt. im b. a. Eichstätt] 161, 14.
v., Jäck 161, 14.
Nau, Naw [= Langenau, stadt im o. a. Ulm] 62, 11. 95, 11. 103, 4. 105, 25. 126, 34. 492, 29. 31. 493, 6. 7.
Neapolis 37, 18. 74, 14. 75, 10. 84, 22. 175, 1.
Neapolitaner 152, 10. 171, 11.
Neckerzimer [= Neckarzimmern, pfd. im bad. a. Neudenau] 375, 15.
Neffsind, östlich von Donauwörth 140, 20. 217, 7. 300, 27.
Negelin Heinrich 369, 8. 27.
Neinegk [= Neuneck, d. im o. a. Freudenstadt], v., Reinhard 459, 10. 22. 461, 21.
Neindeck [= Neudeck, nw. v. Donauwörth] 140, 17.
Neller Eberhard 78, 22.
Heinrich 78, 23.
Nemersacker 359, 25.
Nemhart 109, 37.
Nenningen [in Württ., nördl. v. Geislingen], v., Hans 327, 36.
Nenslingen [= Nensling, mkt. im b. a. Weissenburg a. S.], v., Bernhard 16, 13.
Nerling [= Nördlingen] 77, 11. 135,

33. 159, 23. 308, 1.
Nest Johann 242, 7.
Neuburg, Neupurg [= Neuburg a. Donau, stadt] 6, 38. 114, 35. 215, 18. 21. 240, 10. 268, 9. 10. 12. 287, 7. 297, 23. 326, 1. 329, 24. 350, 37. 370, 15. 376, 6. 13. 388, 5. 389, 18. 28. 404, 36. 407, 19. 409, 15. 410, 16. 416, 26. 418, 3. 9. 420, 25. 440, 18. 20. 460, 19. 25. 466, 30. 468, 33. 35.
—, Otthainrich pfalzgraf v., 372, 38. 376, 12 f. 390, 5. 393, 14 f. 399, 30. 404, 11. 418, 31. 419, 3. 13. 421, 17. 423, 31. 425, 3. 426, 27. 427, 13 ff. 428, 5. 429, 3. 8. 29. 433, 24. 434, 16. 453, 12 f. 28 f. 454, 34. 458, 34. 459, 4. 460, 11. 20. 466, 27. 29. 467, 33. 36. 468, 24 ff. 470, 7. 9. 22. 25. 471, 11. 479, 35. 480, 3. 483, 15. 484, 3. 5. 9. 12. 19. 25. 31. 485, 6. 13. 21. 28. 486, 3. 9. 16. 23. 34. 26. 29. 487, 37. 488, 3. 4. 12. 16. 489, 31. 38. 490, 3. 4. 6. 491, 4 f. 494, 29. 495, 25. 497, 3. 498, 7. 23. 36. 499, 7. 11. 21. 26. 501, 23 f. 502, 7. 503, 33. 504, 5. 17. 22. 35. 38. 505, 2. 18. 21. 27. 30. 33. 508, 27. 30. 510, 11. 17. 23. 29. 31. 32. 34. 511, 6. 7.
—, Philips, bruder des vorigen 372, 38. 376, 12 f. 390, 6. 393, 14. 16. 399, 30. 404, 11. 419, 13. 421, 17. 423, 31. 425, 4. 426, 27. 427, 13 ff. 428, 5. 429, 3. 8. 30. 433, 24. 434, 16. 453, 12 f. 29. 454, 35. 458, 34. 459, 4. 460, 11. 20. 466, 28. 29. 467, 31. 34. 468, 24 ff. 470, 7. 9. 22. 25. 471, 11. 479, 36. 480, 3. 483, 15. 484, 3. 5. 9. 12. 19. 25. 31. 485, 6. 13. 21. 29. 486, 3. 9. 16. 23. 26. 29. 34. 487, 37. 488, 4. 12. 16. 489, 31. 38. 490, 3. 4. 6. 491, 4 f. 494, 16. 18. 27. 495, 6. 26. 497, 3. 498, 8. 23. 36. 499, 7. 11. 21. 26. 501, 23 f. 502, 7. 503, 33. 504, 5. 17. 22. 35. 38. 505, 2. 18. 21. 27. 30. 33. 508, 27. 30. 510, 11. 17. 23. 29. 31 f. 34. 511, 6. 7.
Neuburg, cistercienserkl., unterels. kr. Hagenau, abt Friedrich (1324) 122, 17. 21.
Neuendorf [= Villeneuve, st. im franz. dep. Avignon] 128, 28.
Neuenhof, Neuenhoff [= Neuhof, kgl. gestüt in der gemeinde Kaisheim] 27, 20. 52, 35. 307, 25. 308, 9. 354, 20. 363, 7. 19. 449, 35.
Neuenmarckt [= Neumarkt, st. in der Oberpfalz] 358, 24. 359, 16.
Neuenstat = Wiener Neustadt, stadt zwischen Wien und Graz, 291, 6. 24. 296, 30. 297, 29. 298, 12. 312, 30. 315, 19. 399, 10.
Neuenweiler [= Neuweiler, w. in der gemeinde Wortelstetten im b. a. Wertingen] 84, 25.
Neuhausen (bei Morchsheim), v., Ramung 83, 6.
Sophia 83, 6.
Neukirchen [= Neunkirchen, pfd. im o. a. Mergentheim] 378, 18.
Neuland, acker bei Huisheim 141, 12.
Neumair Friedrich 216, 20.
Neunegk, Neynegk [d. Neuneck im o. a. Freudenstadt], v., Reinhard 433, 25—27. 435, 11. 13. 34. 436, 9 ff. 439, 15. 441, 2. 7. 25. 27. 442, 37. 443, 11. 444, 6. 447, 10. 14. 448, 22. 24. 451, 24. 456, 2. 8. 28. 34. 457, 30. 37. 458, 13. 20. 459, 4. 16. 461, 14.
Neyffen [stammburg Hohenneuffen auf der schwäb. alp über Nürtingen], grafen v. 4, 3. 124, 19. 148, 35.
graf Berchtold 80, 10. 122, 29. 31. 129, 20. 517.
Egino freyherr v. 517.

Elisabeth 122, 32.
Gidalia 517.
Hainrich 517.
Neyfnach, v., Anna 131, 32.
Ulrich 131, 31. 38.
Neythart Heinrich dr. 224, 9. 225, 14. Ritterbürtige Nordgauer familie, seit 1314 in Ulm ansässig. S. des Ulmer stadtschreibers Heinrich N., 1401 decret. lic. Patav., 1405 decret. doct. Patav., 1407 officialis curie Aug., † 1439. Vgl. Knod, deutsche Studenten in Bologna 1899, s. 369 f.
Nicolaus, siehe Nikolaus.
Niderland = Niederlande 130, 26.
Niderlendisch 452, 25. 32.
Nidernbaden, v., Bernhard markgraf 22 1, 19.
Niderglachin, Niderglahin [= Unterglauheim, kd. im b. a. Dillingen] 144, 7. 218, 21.
Nidernhall [= Niedernhall, württ. st. im Kocherthal] 377, 7. 10.
Niderriethausen [= Riedhausen, pfd. im b. a. Günzburg] 103, 15.
Niderschenfeld, Nidernschonefeld [= Niederschönenfeld, pfd. im b. a. Neuburg a. D.] 66, 29. 115, 13. 516.
Niederstotzingen, stadt im o. a. Ulm 341, 14.
Niderturhin [= Unterthürheim, pfd. im b. a. Wertingen] 244, 19.
Nikolaus, 21. abt von Kaisheim 257, 29. 284, 32. 35. 285, 2 ff. 290, 15. 291, 1 ff. 292, 4. 11. 30. 311, 1. 7. 312, 8 ff. 30. 313, 20. 316, 33. 318, 9. 19. 335, 20. 344, 2. 490, 21.
Nicolaus III. papst 90, 15. 21. 27. 91, 5. 25.
Nicolaus IV. papst 96, 10. 158, 6.
Nicolaus V. papst 296, 4. 6. 9 ff. 311, 2. 14. 16. 25. 312, 2. 8. 10. 313, 6. 314, 33. 36. 315, 4 ff. 317, 23. 31.
Nicolaus, schreiber (1416), s. Heller.
Nörling [= Nördlingen, st. im bayr. Schwaben] 90, 13. 311, 9. 321, 38. 327, 29. 337, 14. 368, 25. 407, 25. 30.
Nörlingen 1, 5. 307, 32.
Nordling 134, 19.
Norling 77, 2. 4. 8. 136, 16. 229, 30. 234, 23. 236, 18. 251, 10. 266, 11. 308, 6. 23. 312, 37. 314, 24. 32. 316, 10. 31. 317, 12. 319, 24. 320, 28. 322, 18. 21. 26. 329, 8. 337, 10. 12. 21. 345, 9. 351, 5. 369, 2. 379, 14. 387, 33. 417, 28. 425, 30. 463, 28. 464, 33.
Norlingen 64, 24. 110, 12. 144, 21. 307, 33. 327, 36. 337, 17. 27. 338, 6. 12. 466, 26.
beguinen 327, 28.
Friderich, minister (1240) 64, 23. 32.
Hainrich, minister (1292) 100, 32.
Kaisheimerhof 110, 12. 134, 21. 317, 13. 327, 30. 328, 12.
Norlunisch 418, 15.
Norvegia, Norvegra 24, 9. 11.
Novizenkling 145, 30.
Nublingen, v., Eberhard, domkustos in Augsburg (1293) 100, 4.
Nubling, Nüblung Ulrich, abt von Kaisheim 105, 4. 127, 8. 11. 134, 18. 24. 138, 17. 36. 150, 11.
Nüereberg [= Nürnberg] 144, 4.
Nüeremberg 16, 23.
Nuereberg 229, 31. 250, 21.
Nuerenberg 35, 38. 136, 8. 143, 30. 145, 7. 146, 11. 162, 32. 163, 19. 165, 24. 168, 5. 33. 191, 17. 26. 30. 192, 4. 203, 24. 235, 7. 249, 33. 313, 6. 317, 7. 319, 3. 353, 2. 401, 24. 472, 13. 19. 492, 34 f.
Nuerenperg 320, 30.
Nuereperg 249, 29.
—, burggrafen 191, 21.
Friedrich 179, 36. 191, 21. 192, 3. 192, 8.

Johann († 1420) 191, 21.
—, benediktinerkloster s. Aegidien 235, 37.
Nußdorff = Musdorf, w. im o. a. Gerabronn 380, 28.
Obenhausen 341, 16.
Oberhoffen, Obernhoffen im b. a. Augsburg 46, 4. 26.
Oberbalbach (in Baden) 378, 20.
Oberland 313, 27. 344, 37. 351, 4.
Obernaystet [= Obereichstätt, pfd. im b. a. Eichstätt], v., Adelbero 16, 15. 33, 14.
Oberndorf, pfd. im b. a. Donauwörth 381, 21. S. Marschalck.
Obernglachin [= Oberglauheim, kd. im b. a. Dillingen] 218, 12.
Obernschenefeld [= Schönefeld, w. im b. a. Augsburg] 45, 33. 46, 34. 67, 34. 432, 15.
Obernthurhin [= Oberthürheim, pfd. im b. a. Wertingen] 88, 26. 349, 35. 350, 2.
Oberweiler, d. im o. a. Gerabronn 344, 18.
Obner Aegid 134, 20.
Octavian, G. Julius Caesar Augustus († 14) 5, 24. 399, 1.
Odelstalt 16, 11.
Oedenlizhin [= Oberliezheim, pfd. im b. a. Dillingen] 85, 19.
Oedenluezhin 85, 16. s. auch Edenluzhin.
Oelgart 344, 26. 31.
Oeser 385, 5.
Oesterreich 296, 31.
Oeting, Oetingen, Oetting, Otting = Oettingen, stadt im b. a. Nördlingen 283, 18. 298, 16. 19. 376, 34. 378, 36. 465, 22.
grafen v. 191, 22. 226, 17. 36. 283, 18. 351, 30.
der von 226, 17. 36.
graf Conrad 55, 14. 84, 38. 111, 4. 7. 310, 20.
Friedrich 64, 33. 111, 18. 123, 7. 126, 9. 134, 6. 135, 25. 159, 19. 191, 22. 229, 26. 250, 15. 251, 7.
Elisabeth 65, 18.
Joachim 374, 34. 399, 38. 400, 2—7. 10—14.
Johann 262, 24. 285, 11. 14. 26. 286, 5. 291, 28. 294, 14. 298, 22. 319, 21.
Ludwig 18 15. 64, 12. 31. 65, 19. 27 f. 84, 37 f. 93, 13. 111, 15. 17. 28. 123, 7. 126, 9. 134, 6. 135, 25. 136, 32. 176, 20. 191, 22. 229, 26. 250, 11. 262, 24. 328, 35. 438, 25.
Martin 506, 38. 507, 3.
Ulrich 298, 22. 328, 35.
Wilhelm 250, 13. 298, 23. 310, 33. 327, 6. 8. 328, 26.
Wolfgang 374, 34. 375, 17. 378, 28. 36. 379, 2.
Onelspach [= Ansbach] 292, 4. 19.
Onolspach 292, 22. 380, 2.
Opp Nikolaus 286, 3.
Operzhoven [= Oppertshofen, pfd. im b. a. Donauwörth] 304, 12.
Opperzhofen [= Appetshofen, pfd. im b. a. Nördlingen] 47, 28. 100, 24.
Conrad, pfarrer zu — (1292) 100, 31.
Oppingen [= Hoppingen, pfd. im b. a. Nördlingen] 31, 22.
Orttenberg, v., Heinrich graf 58, 37.
Ortwein (v. Emichsheim) ritter 33, 17.
Ortwinus, domdechant in Eichstätt 16, 1.
Ossneburgensis = von Osnabrück 257, 20.
Ostendorf, v., Rudger 80, 31.
Osterhauser Katharina 218, 2.
Osternweiler, Osterweiler, w. im b. a. Donauwörth 58, 1. 217, 16. 305, 33. 308, 25. 392, 25.
Osterreich 27, 23. 88, 11. 160, 14. 346, 26. 29. 351, 38. 509, 24.

erzherzoge: Ferdinand 430, 19.
Max 340, 30.
Philipp 353, 10 f. 399, 18.
herzoge: Albrecht († 1395) 160, 11.
Albrecht (1437) 266, 38. 267, 5. 12 ff.
Elisabeth 104, 2. (1437) 266, 37. 267, 1.
Ernst 270, 6.
Friedrich der schöne 115, 3. 8.
Friedrich mit der leeren tasche 178, 3. 179, 19. 180, 26. 29 f.
Friedrich, später kaiser, siehe Friedrich III. kaiser.
Hans 104, 1. 109, 26.
Leopold 27, 24.
Otto 27, 24. 32.
Osthaim, Osthin, abgegangen bei Wolperstetten im b. a. Dillingen 62, 20. 94, 16 f.
Osthaim, v., ritter 62, 20. 26.
Heinrich 62, 26. 29.
Luz 62, 26.
Ostia 156, 11.
cardinal Joannes de Bronhiaco († 16. febr. 1426) 177, 4.
Ott Heinrich 305, 22.
Johann 217, 4. 304, 35. 439, 33.
Ulrich 218, 4.
Ottenwald 92, 30. 432, 25 f.
Otting, pfd. im b. a. Donauwörth, Oting, Ottingen, v. (das geschlecht bekleidete die erbkämmererwürde des bistums Eichstätt), Albrecht ritter 61, 25.
Agnes 132, 12.
Erck 144, 18. 151, 30.
Eucharius 361, 20. 31. 362, 4—6. 374, 5. 375, 35. 38. 376, 28.
Heinrich 132, 7. 8. 11. 143, 23. 144, 17 f. 148, 16. 266, 21.
Seyfrid 97, 21. 124, 9.
Ulrich 66, 15.
Ottinger Hainrich 261, 5.
Ottingisch 466, 33. 38.
Ottlinger Paul 341, 17.
Ottmarßhausen [= Ottmarshausen, pfd. im b. a. Augsburg] 77, 27.
Otto IV. kaiser 41, 4. 14. 16. 18. 45, 8. 24.
Otto von Freising 27, 24. 32. 23. 33.
Ottobonus (Octobonus) de Flisco 90, 1.
Ottocharus, könig von Böhmen 88, 10.
Pair Heinrich 217, 4.
Palaestina 270, 10.
Palatinus 401, 34.
Pallafala 94, 23.
Papenhaim [= Pappenheim, stadt im b. a. Weissenburg a. S.] 95, 24.
Pariß 27, 25. 132, 37. 177, 20. 178, 16.
abt Caspar v. 207, 8. 272, 18.
Parma 177, 12.
Partholomaeus 5, 17.
Passau, bischof Georg v. (1418) 221, 38.
Paul II. papst 326, 23. 25. 330, 14.
Paulßweiler 336, 18. 30.
Paulus apostel 4, 19. 25, 17. 31, 11. 69, 29. 72, 8. 91, 13. 116, 18. 172, 18.
Peck Hans 218, 2.
Pellíß = Pielenhofen, cistercienserinnenkloster im b. a. Stadtamhof 265, 37.
Pelops 1, 22.
Penck Friedrich 111, 36.
Perckhausen [= Berghausen, w. im b. a. Dillingen] 218, 20.
Perckhin [= Bergheim, pfd. im b. a. Dillingen] 219, 7.
Perg [= Berg bei Donauwörth] 217, 25. 386, 11. 397, 30. 34.
Peringer Heinrich 215, 4.
Peruß [= Perugia, ital. stadt, unfern des Tiber] 82, 27. 29. 37. 96, 16. 105, 21.
Perusia 79, 33.

Perusio 91, 32.
Peter, knecht 214, 7.
Peter, cardinal (1451) 313, 7. 12. 14. 314, 37.
Petri Leonis sohn, Jordan Pierleone 18, 24.
Petrus apostel 4, 19. 7, 13. 31, 11. 69, 28. 72, 8. 91, 13. 116, 18. 137, 2. 172, 18.
Petrus Medicus 90, 7.
Petrus Roger 128, 18.
Petrus von Tharenthasia 36, 8. 11. 15. 17.
Pettenhofen, pfd. im b. a. Ingolstadt 123, 29.
Peurin Elisabeth 215, 17.
Peurnfeld [= Baierfeld, pfd. im b. a. Donauwörth] 15, 36. 216, 20.
Pfaffenhover Ulrich 240, 14.
Pfalhin [= Pfahlheim im o. a. Ellwangen], v., Otto ritter 111, 18.
Pfalßbaunt, v., Wolfram 87, 27.
Pfalz, herzoge v. der:
Friedrich, als kurfürst Friedrich II. († 1556): 389, 36. 390, 5. 399, 22. 29. 401, 9. 33. 404, 10. 406, 8. 408, 6. 16. 25. 409, 25. 30. 413, 2. 25. 414, 17. 25. 31. 415, 8. 10. 18. 416, 25. 417, 16. 20. 23. 418, 3. 419, 11. 19. 420, 1. 29. 32. 421, 11. 14. 33. 423, 38. 492, 14. 16. 495, 24. 510, 9.
Ludwig III. (1410—1436) 179, 9. 191, 19. 229, 23. 251, 15.
Ludwig V. (1508—1544) 379, 24. 401, 34.
Otto v. Moosbach (1422) 251, 15.
Otto pfalzgraf (1461) 319, 28.
Ruprecht († 1504) 357, 12. 16. 27 ff. 358, 22—35. 359, 15—19. 28—30. 360, 19. 361, 37.
Pfedler Heinrich 286, 25.
Pfeffer Heinrich 100, 34.
Pfeyffer 302, 7.
Pfirdt [= Pfirt, Ferette, stadt im Elsass, süö. Altkirch im Oberelsass], v., grafen 13, 22.
Pfinzham 40, 5.
Pflanz Conrad 249, 24.
Pflaunloch [= Pflaumloch in Württemb., w. v. Nördlingen] 121, 10. 14. 25.
Ott, kirchherr zu — (1323) 121, 25.
Pfullendorf [bad. bzamtsst. zw. Sigmaringen u. Ueberlingen] v., graf Rudolf 26, 4.
Pharao 250, 24.
Phibbe Roland 257, 20.
Philipp, röm. könig 39, 9. 41, 4. 7. 9. 13. 17. 35.
Philipp, erzherzog v. Oesterreich 353, 10 f. 399, 17.
Phinzen, v., Merboto 40, 18.
Phorzheim [= Pforzheim, bad. bez.-a. st.], v., Conrad 80, 32.
Picolominibus [= Piccolomini] Franz 356, 1.
Pileus cardinal 139, 27. 141, 4.
Pirckach, abgegangener hof bei Lauingen 31, 22.
Pisa 36, 5. 21. 171, 34. 254, 10.
Pisaner 20, 35.
Pisanus Alamanius = Alamannus Adimarius, archiep. Pisan., card. tit. s. Eusebii († 1422) 177, 11.
Pistoris Heinrich 350, 36.
Pius II. papst 318, 31 ff. 326, 23. 32 f.
Pius III. papst 355, 27. 38. 356, 1 bis 4.
Placentiner [= von Piacenza, stadt am Po] 86, 10.
Pranda = Branda de Castillione, ep. Placentin., card. tit. s. Clementis, † 1443 febr. 4. 177, 9. 253, 34.
Pleinfeld, mkt. im b. a. Weissenburg a. S. 16, 14.
Plenck H. dr. 224, 10.
Plinthin [= Blindheim, pfd. im b. a. Dillingen] 25, 24. 50, 24. 141,

7. 218, 36. 285, 34.
Albrecht, pfarrer (1220) zu — 50, 23.
Plost Wilhelm 238, 29.
Pluckner Heinrich 151, 31.
Plům Johann 219, 14.
Podiensis = von Puy, hauptstadt des franz. depart. Oberloire 82, 21.
Polen 269, 35.
Pomponius Mela aus Spanien 5, 36.
Popfing [= Bopfingen, stadt in Württ.], v., Heinrich 231, 35.
Portt, von der = Portner Arnold 61, 5. 66, 26.
Eberhard 51, 8.
Heinrich 51, 9.
Mechtild 76, 31.
Ulrich 76, 27.
Portuensis = von Porto, cardinalbistum 116, 8. 348, 21.
Portugal 90, 6. 270, 7.
Poson = Pressburg, ungar. com.-st. 255, 3.
Prag 133, 36. 136, 16. 145, 20. 146, 17. 177, 20. 266, 33.
Praitmacht 145, 31.
Praittenprunn, v., Albrecht 40, 17.
Pranda = Branda de Castillione, ep. Placentin., cardinalpresbyter 1411. 177, 9.
Preller Heinrich 215, 34 f. 216, 8. 231, 20. 24. 232, 26. 238, 21. 261, 12.
Preu Conrad 301, 8.
Preuchler Anna 216, 37.
Preumlin Leonhard 377, 7.
Preuscher Thomas 313, 27.
Preuschlin Agnes 216, 26.
Preysingen, v., Heinrich 119, 28.
Preysinger Thomas 299, 31.
Prugkmair 303, 11.
Conrad 303, 12.
Prussel [= Brüssel] 401, 7. 421, 26. 422, 2. 427, 32.
Puchler Michael 219, 15.
Puelnhofen [= Pielenhofen, cistercienserinnenkl. im b. a. Stadtamhof] 334, 3. (cf. Pelliß.)
Purckhardt Hans 218, 34.
Putendorf, v., Caspar 234, 20.
Putendorffer Hans 255, 4.
Puttenfeld [= Pietenfeld, pfd. im b. a. Eichstätt] 123, 29.
Radelph 239, 9.
Ragusa, stadt in Dalmatien. Ragusinus 177, 13.
erzbischöfe: Joannes Dominici 1408—1409,
Antonius de Reate 1409, † c. 1440.
Raid Heinrich 218, 1.
Rain, st. im b. a. Neuburg a. D. 214, 6. 18. 21. 223, 16. 344, 35. 345, 7. 362, 29. 363, 9. 18. 23.
Raißmül [= Reismühle südl. v. Harburg] 134, 10.
Raitenhaslach, pfd. im b. a. Altötting 62, 8.
Ramer Jakob 305, 25. 306, 4.
Johann 308, 27. 310, 6.
Ramhofen = Ramhof, e. in der gemeinde Berg bei Donauwörth 391, 24.
Raming [= Rammingen im o. a. Ulm] 95, 10.
Ramingen 133, 11. 13. 144, 32.
Rannungen 105, 34. 117, 36.
Ramungen, v., Hainrich 101, 3. 103, 7.
Ramung, v., Hartnid 96, 6. 105, 33. 38. 281, 10. 22. 31. 35. 282, 22.
Ramungen, v., Hartnid 103, 20. 279, 3.
Ranungen, v., Hardtnid 257, 36. 278, 33. 279, 11. 280, 7. 17. 19. 23. 34.
Ramung, v., Ulrich 105, 34.
Rammer Jakob 308, 26.
Randegker Johann 292, 26. 293, 21.
Randegk, v., Marquard, domkustos in Augsburg (1387) [von Randeck in Württ. bei Kirchheim u. T.]

155, 9.
Ranhin [= Ronheim, w. im b. a. Donauwörth] 31, 22. 66, 18. 74, 22. 90, 31. 308, 28 f.
— Hainrich, dorfmaister zu (1243) 66, 17.
Ransperg [= Ramsberg, schloss in Württ. bei Giengen an der Fils], v., grafen Gottfried und Ruprecht brüder 26, 5.
Rap Heinrich 217, 13.
Rappenzeller v. Rapenzell [= Rapperszell, kd. im b. a. Eichstätt] Sixt 350, 38.
Raschenholz 131, 9. 21.
Ratgel Reinbold 217, 26.
Rauchenhauß, vom, Rudolf 64, 35.
Rauenspurg [Ravensburg, o. a. st.], v., Conrad 94, 2.
Razenberg, wald 102, 30.
Rebdorf, augustinerprobstei im b. a. Eichstätt 108, 8. 109, 3.
Rechau 122, 5.
Rechenperg, Rechenberg, pfd. im o. a. Crailsheim 139, 38. 380, 33.
Rechenberg [die Rechenberg waren teils graisbachische teils hirschbergische ministerialen] v., Cristina 132, 20.
Rechenberg, v., Conrad ritter 52, 3. 132, 20. 22.
Rechberg, v., Conrad 148, 16.
Rechperg, v., Conrad 419, 12. 427, 18. 466, 29. 33.
[die herren, heutzutage grafen von Rechberg hatten ihren stammsitz nur eine stunde von dem der Staufer entfernt im o. a. Gmünd.]
Rechenberg, v., Eberhart 132, 21.
Rechenberg, v., Elisabeth 132, 19.
Rechenberg, v., Erckinger 132, 21.
Recheperg, v., Johann 266, 15.
Rechenberg, v., Ulrich 132, 19. 22. 139, 36.
Rechenperg, v., Walpurg 139, 38.
Rechperg, v., Wilhelm 327, 12. 25. 348, 31.
Rechperger, der 299, 16.
Rechlin Friedrich 327, 35.
Rechtal 266, 14.
Regel Conrad 140, 14. 19. 213, 24. 27. 34. 38. 215, 31. 35.
Georg 176, 1
Heinrich 54, 30. 213, 24. 27. 34. 38.
Margarethe 140, 15.
Marquard 33, 12.
Ulrich 97, 35.
Regenspurg = Regensburg 52, 2. 135, 30. 215, 2. 229, 31. 238, 15. 265, 23. 321, 3. 332, 23. 491, 14. 19.
bischöfe:
Albert der Stauffer (1410 bis 1421) 191, 22.
Conrad v. Teisbach (1204—1226) 41, 26. 30.
Johann v. Moosburg (1384 bis 1409) 156, 23.
sant Haimerant [= st. Emeram], reichsstift 90, 14.
Regenspurger münze 152, 26.
Regilo 11, 15.
Reginoldus 15, 8.
Rehin, pfalzgraven bey 319, 28. 320, 33. 401, 32.
Reich Heinrich 217, 14.
Reichartsweiler = Reichertsweiler, e. in der gem. Wörnitzstein 99, 33.
Reichen [im b. a. Wertingen], v. Eberhard 66, 27.
Heinrich 144, 28.
Reichenbach, v., Hans 148, 17. 159, 4.
Reichertshoven [= Reichertshofen, mkt. im b. a. Ingolstadt] 214, 25. 37.
Reicherzhoven 215, 27.
Reicherzhofen 283, 7.
Reuchartshofen 216, 11.
Reucherzhofen 297, 23. 373, 34.
Reicherzhoven, v., Mangold 97, 8.

Reichartsweiler [= Reichertsweiler, e. in der gem. Wörnitzstein] 99, 33. 304, 6. 385, 3. 10.
Reimlingen, pfd. im b. a. Nördlingen 64, 15.
Rein [= Rhein], der 180, 30. churfurst von 167, 28.
Rein, pfalzgraf bei 84, 27. 137, 30. 197, 37. 401, 9.
Reinboldt 16, 12.
Reinhart Otto 242, 2.
Reinlin Hans 381, 20. 37.
Reisenspurg [= Reisensburg, d. im b. a. Günzburg], v., Heinrich 74, 24.
Ulrich ritter 74, 21.
Rem 306, 9. 309, 21.
Remlin 380, 30.
Rendelberg (bei Donauwörth) 161, 10. 217, 8.
Renhartshoven [= Renhartshofen im b. a. Donauwörth] 129, 2.
Renherzhofen 76, 19.
Renner Hans, studierte in Ingolstadt und Bologna, 1519 kais. rat, gehört zu den für die wahl Karls von Spanien wirkenden habsburgischen agenten, 503, 15. 506, 17.
Retelsee = Rödelsee, pfd. im b. a. Kitzingen 381, 26.
Reucherzhofen = Rennertshofen, mkt. im b. a. Neuburg a. D. 433, 36 f.
Reuschenau (= Reischenau, w. im b. a. Zusmarshausen) 46, 3.
Reusing Georg 305, 18.
Hans 305, 4. 37.
Seyz 304, 23.
Reutter, Reytter Conrad 1, 4. 8. 368, 24. 369, 2.
Heinrich 176, 17. 22.
Johann 238, 27.
Reutling = Reutlingen, o. a. st. 405, 12.
Heinrich 242, 20.
Rey, v., der 225, 8.
Reyer Seyfrid 217, 15.
Reyschenau [= Reischenau, w. im b. a. Zusmarshausen] 67, 33. 35. 36. 377, 27. 432, 22 f.
Reysenpurg [= Reisensburg, d. im b. a. Günzburg], v., Bruno 82, 11.
Reysenspurg, v., Bruno 80, 11.
Reysenbusch Caspar 415, 29.
Reysispurg, v., Bernhard 121, 38.
Reyter Hans 174, 1.
Reyterer Seyfrid 94, 13.
Rhain = Rain, st. im b. a. Neuburg a. D. 240, 19.
Rhein, die herzogen vom 177, 38. pfalzgraf bey 167, 21. 34.
Riblingen [= Rieblingen, d. im b. a. Wertingen] 91, 2.
Richard, röm. könig 65, 36 f. 66, 3.
Richard, Reichardt, der 8. abt von Kaisheim 64, 2—4. 21. 71, 29. 36. 74, 16.
Richbold, ein priester 62, 14.
Richla (Richiza) 15, 10.
Riddern [= Riedern, pfd. im b. a. Miltenberg] 378, 13.
Riedt Jakob 305, 37.
Riedeßhaim [= Riedensheim, kd. im b. a. Neuburg a. D.] 120, 14.
Riedhausen, pfd. im b. a. Günzburg, s. Riethausen, Niderriethausen, Rothausen.
Riedling [= Riedlingen, kd. im b. a. Donauwörth] 342, 24.
Rieger 213, 33.
Rieß 57, 2. 152, 28. 299, 2. 385, 29. 397, 10. 433, 10. 22. 441, 13 f.
Rig = Riga in Russland 224, 9.
Riet Jakob 305, 37. 310, 19.
Riethaim [= Riedheim, pfd. im b. a. Günzburg], v., Conrad 137, 14.
Rietham, v., Friedrich 130, 3.
Gerwig 138, 14.
Hanß 137, 8.
Hainrich 138, 14.
Ott 137, 8.
Wilhalm, Wilhelm 137, 8. 138, 4.

Riethin, v., Wilhalm 138, 9. 13.
Riethausen [= Riedhausen, pfd. im b. a. Günzburg] 103, 10. 473, 19. 26.
Rindsmaul Albrecht 59, 2.
Risstissen [in Württ., bei Laupheim], v., Ulrich 341, 21.
Rodiß [Rhodus], der hochmaister von, graf Hugo v. Montfort-Bregenz († 1449) 179, 26.
Rodoricus de Borja 348, 21.
Rogenstaig 103, 4.
Rogerius, könig von Sicilien (1130) 13, 1.
Rogkenzan Johann 285, 1.
Roland cardinal (1154) 23, 20. 24, 27.
Roll Nicolaus 218, 6.
Rom 17, 22. 18, 23. 20, 37. 21, 10. 21. 23, 4. 18. 37, 26. 49, 2. 50, 31. 52, 10. 53, 20. 24. 54, 11. 55, 37. 56, 10. 16. 59, 21. 65, 9. 15. 69, 2. 74, 13. 76, 10. 22. 79, 21. 86, 14. 89, 19. 90, 19. 26. 94, 24. 26. 96, 16. 124, 25. 152, 17. 23. 158, 6. 171, 18. 32. 242, 34. 245, 29. 264, 6. 285, 7. 296, 20. 22. 25. 311, 1. 14. 329. 14. 330, 22. 334, 18 f. 23. 336, 37. 338, 26. 352, 29. 353, 25. 355, 27. 423, 15. 21.
Anastasia, zu, kloster 20, 33. 38. 90, 8. 105, 15.
alten stat, zu der 91, 22. 317, 29.
Angeli, s. 263, 22.
Cecilie, s. 338, 9.
Clementis, s. 254, 2.
Constantina 264, 7.
crucis, s. 32, 33.
Eustachii, s. 356, 2.
Lateran 12, 26. 18, 31. 23, 19. 36, 28. 49, 3. 50, 32. 52, 10. 53, 20. 25. 54, 12. 55, 38. 56, 10. 16. 59, 21. 69, 3. 76, 10. 22. 79, 22. 89, 20. 102, 21. 348, 22.
Lorenz, s. 36, 29.
Marcus, s. 174, 29. 177, 8. 326, 27.
Maria maior 91, 10. 96, 17.
Marie nove 148, 23.
Maria in dominica 423, 7.
Peterskirche 22, 30. 37, 26. 65, 15. 90, 26 94, 27. 102, 19. 172, 5. 23. 32. 38. 173, 18. 20. 244, 29. 257, 23. 326, 38. 330, 22. 29. 338, 19. 356, 12.
Petri ad vincula 313, 7. 356, 6.
Praxedis 139, 28. 141, 4.
Sebastian 102, 1.
Stephani in Celio monte 243, 15.
Victorie 36, 27.
Römer, Romer, ein 11, 33. 22, 35. 36, 22. 37, 23. 48, 17. 219, 24.
Romer, die 5, 25. 21, 5. 9. 24, 15. 30, 38. 399, 1.
Romergut in Möttingen 78, 37.
Romischer hof 207, 30. 208, 10. 24. 209, 10. 211, 10. 257, 24.
Romischer stul 208, 6. 242, 34.
Romzug 366, 18.
Ronham, Ronheim, s. Ranhin.
Ronsperg [bei Obergünzburg] v., Hugo 80, 34.
Roper Simon 134, 20.
Rorbach [= Rohrbach, pfd. im b. a. Neuburg a. D.] 40, 7. 103, 25. 215, 34. 37. 216, 1.
Rorbach, v., Rorbacher 302, 35.
Rorbach, Gotfrid graf v. 39, 10.
Rorbach, v., Gottschalck 40, 20.
Rorbach, v., Wickman 38, 18. 40, 20.
Rorbach, v., Wolfran 38, 19.
Rorenbader Heinrich 244, 3. 6. 13.
Rosensis [= von Porto Rose in Dalmatien], bischof Heinrich v. 156, 24.
Rossa Johann 350, 37.
Rostner Conrad 216, 15.
Rot Conrad 73, 38. 74, 1.
Eberhard 33, 12.
Hainrich 64, 12. 103, 21.
Hermann 170, 32.

Otto 64, 13.
Rott, v., Hainrich 103, 21.
Rotenfrid Conrad 16, 14.
Rothausen = Riedhausen, pfd. im b. a. Günzburg 471, 23.
Rothomago = Rouen 128, 18.
Roting Ulrich 306, 18.
Rott = Roth, praemonstratenser-kl. im o. a. Leutkirch, probst Reinbotho (1329) v. 125, 25.
Rott = Roth am See, pfd. im o. a. Gerabronn 380, 28.
Rottenberg im b. a. Hersbruck 367, 21.
Rottenburch, v., Lupold 61, 4.
Rottenburg = Rothenburg o. T., stadt in Mittelfranken 229, 32. 382, 27.
Rottenhaslach = Raitenhaslach, pfd. im b. a. Altötting 62, 8.
Rottermaul Hans 213, 38.
Rottin die 308, 20.
Rottweil, o. a. st. 149, 2. 326, 15. 365, 9. 19. 401, 3.
Rozmenn Anna 218, 5.
Rud Heinrich 378, 2.
Rudelstetten, pfd. im b. a. Nördlingen 38, 35. 397, 10.
Rudelstötten 38, 13.
Rudeßhofen, v., Ulrich 33, 15.
Rudiger, pfarrer von Wörnitzstein (1220) 50, 24.
Rudling [= Riedlingen, kd. im b. a. Donauwörth] 354, 34.
Rudolf v. Habsburg, könig 88, 3. 13. 90, 12. 100, 15. 103, 37. 115, 1.
Ruedlingen [= Riedlingen, kd. im b. a. Donauwörth] 217, 27. 342, 22. 30. 34. 343, 7.
Rüedlingen 354, 31.
Ruelin Conrad 140, 8.
Rügen, Rügen = Riga, stadt in den russ. ostseeprovinzen 192, 17. erzbischof Johann v. — 196, 8.
Rütel Heinrich 216, 13.
Rütenauer Conrad 317, 4.
Rüttler Friderich 234, 22.
Ruffin, s. 22, 37.
Rug 305, 1.
Rug [= Riga] 225, 12.
Rumano = Romagna 74, 35.
Rumlin Agnes 216, 3.
Ruof Nicolaus 340, 20.
Rupertus, s. abt von Molesme 8, 8. 46, 18. 24.
Rupmarsberg = Ruppmannsberg bei Obermässing im b. a. Hilpoltstein 436, 11. 441, 13. 15.
Ruprecht, Rupertus, röm. könig 167, 21. 28. 33. 38. 168, 1. 4. 169, 28. 35. 37. 170, 3. 326, 20. 412, 12. 500, 2. 17.
Rustingen = Reistingen, pfd. im b. a. Dillingen 81, 33.
Ruttel Conrad 216, 14.
Ruttler Friedrich 266, 11.
S. [= Schlick] Gasparus 291, 24.
Sabaudia = Savoyen 296, 15.
Sabelli Jakob 94, 24.
Sabiniensis = von Sabina, Gaufridus Castillionaeus, cardinal. tit. s. Marci, transl. 1239, exalt. in s. p. (Coel. IV.) 65, 15.
Sachsen, v., herzoge:
Friedrich 368, 3.
Hercules = Erich V. von Sachsen-Lauenburg (1412—1436) 178, 2.
Lothar 12, 29.
Otto 41, 15.
Rudolf III. v. Sachsen-Wittenberg (Lüneburg) (1388—1419) 177, 38. 179, 37.
Salach, wald bei Kaisheim 131, 34.
Salach, v., Conrad 76, 32.
Salanskirchen, v., Wernher 16, 9.
Salmerßweil [= Salem, pfarrweiler im bad. b. a. Ueberlingen], cistercienserabt Johann (1509) 368, 36 f.
Sallust, † 34 v. Chr., s. Salustius.
Salomon 345, 26.

Salona, stadt in Griechenland, v., bischof Albrecht 155, 2. 29.
Salucranensis = von Saluzzo, stadt sw. v. Turin,
Amodeus, Amedeus de Salutiis, † 28. juni 1419. 177, 6.
Salumen, Saluinensis (= von Lausanne?) 89, 29. 31.
Salustius 3, 2.
Salzburg 108, 10.
Sammingen, v., Adelhaid 111, 34.
Berchte 111, 36.
Santtmuller Margaretha 218, 35.
Sardinia 45, 30.
Sarracener die 74, 36.
Sarzana, stadt in der riviera di Levante bei Genua 296, 7.
Satelberger Georg 240, 17.
Saur Brunsin 303, 29.
Johann 462, 35.
Savona, hafenstadt in der ital. provinz Genua 330, 17.
Savoyen, v., herzog Amodeus 269, 25.
Saxen, die 352, 31.
Schaffer Hans 216, 5.
Schaffernack, Schaffernackmül [= Schabernacksmühle sw. v. Kaisheim] 87, 37. 145, 26.
Schafhausen = Schaffhausen, st. in der Schweiz 180, 27. 222, 2.
Schaffhauser Hans 336, 9.
Schaler Matheys 442, 12 f.
Scharb, Schårb Johann, 18. abt v. Kaisheim 166, 34. 167, 10. 11. 13. 168, 6. 175, 35. 38. 181, 30. 192, 21. 199, 25. 201, 32. 206, 33. 211, 15. 220. 38. 221, 1 ff. 222, 6 ff. 223, 4 ff. 225, 1 ff. 228, 7. 230, 16. 22. 234, 6. 15. 236, 17. 249, 17. 258, 4. 259, 36.
Scharpf Ulrich 397, 27. 31. 34. 36.
Schaunperg [an der Itz, Sachs.-Meiningen], v., Georg, bischof v. Bamberg 319, 29.
Schecner Thomas 217, 23.
Schefer Hans 216, 8.
Schefflin Conrad 218, 23.
Scheffloch [= Schopfloch, pfd. im b. a. Dinkelsbühl], v., Ulrich 89, 4.
Scheffstal [= Schäfstall, pfd. im b. a. Donauwörth] 118, 10. 300, 23. 25. 373, 23 f. 470, 19.
Schefstal 217, 3. 309, 26. 373, 25. 470, 15. 489, 22 f.
Schefstall 428, 14. 487, 31. 488, 6.
Scheifelin Wernher 336, 8.
Scheiren [= Scheyern, pfd. im b. a. Pfaffenhofen], v., Ulrich abt (1192) 38, 39.
Scheiren, Scheuren, v., grafen, pfalzgrafen 7, 3. 7. 516.
Adelhaid 7, 17 f. 20.
Agathe 7, 23.
Berchtold 7, 4 f. 10. 14. 24.
Conrad 7, 21.
Diepold 7, 8. 22.
Hainricus 7, 15. 18. 22.
Leutgardis 7, 19.
Otto 7, 10.
Volcardus 7, 21.
Schelch Peter 309, 24.
Schelckling [= Schelklingen, st. im o. a. Blaubeuren], v., Egeno 92, 17.
Schelcklingen, v., graf Ulrich 103, 11 f.
Schenck 250, 16.
Schenck Hermanus (1188) 33, 10.
Schenck Ludwig 238, 28. 240, 20.
Schenck von der Auve 238, 27.
Schenck von Geiren [= Geyern, kd. im b. a. Weissenburg a. S.]
Friderich 292, 23.
Wilhelm 349, 24. 28 f.
Schenck von Hofstetten, Benedicta 87, 25.
Hainrich 87, 24.
Schenck von Schenckenstain (ruine bei Bopfingen im o. a. Aalen).
Dorothea 332, 35.

Friedrich 341, 19.
Hans ritter 373, 21. 484, 34. 485, 3. 488, 21. 35. 490, 5. 38.
Schenck von Schweinisbaind [= Schweinspoint, kd. im b. a. Donauwörth] 6, 26.
Schenck von Schweinßpaind, Eberhard 93, 10. 96, 36.
Schenck von Schweinißpaind, Luz 159, 10. 231, 31. 232, 33—37. 233, 11.
Schenck von Sevelingen [= Söflingen, pfd. im o. a. Ulm], Rudolf 77, 30.
Schenck von Weiler, (o. a. Ellwangen) Eckhart 61, 24.
Schenck von Winterstetten (markt im o. a. Waldsee), Conrad 59, 2.
Schenck von Witlissingen [= Wittislingen, pfd. im b. a. Dillingen], Ulrich 77, 32.
Schenck von Zell, Walther 83, 19.
Wernher 83, 18 f.
Scheneberg 107, 3.
Schenefeld 516.
Schenefelder Peter 301, 21.
Schepach, v., (b. a. Burgau) Hainrich 84, 19.
Scherer 307, 3.
Scherlin 301, 3.
Scheyfelin Werner 328, 21.
Schick Martin 215, 3. 7.
Schiffer Albrecht 216, 30.
Schilchenbaz Albrecht 120, 16.
Eberhard 120, 61.
Wolfhard 120, 12.
Schilhart Bernhard 377, 39.
Schilter Heinrich 236, 10.
Schirpfer Johann, domdekan in Konstanz 237, 29. 242, 22. 243, 18. 31. 33. 249, 38. 250, 3. 34.
Schurpfer Johannes 238, 1. 239, 3. 22. 240, 24. 26. 242, 16. 243, 25. 244, 35. 245, 31. 246, 7. 11.
Schlayß Conrad von Mauren 141, 25. 145, 17.
Hans 328, 28.
Schleyffdorff, v., Adelhaid 47, 24.
Hainrich 47, 23.
Schliethaim, v., Gelfrad, Gotfrid, Ludwig, Walther und Zezilo brüder 38, 38. 39, 1.
Schluzelberg, v., Alman 96, 37.
Schmalwisen 145, 26.
Schmid 307, 2.
Georg 462, 26 f.
Gumpertus 212, 29. 213, 5. 249, 12. 253, 30.
Hanß 216, 32.
Nikolaus 301, 16.
Stephan 216, 25.
Ulrich 215, 27 f. 218, 15. 305, 8.
Schmyechen [= Schmiechen in Württ. bei Schelklingen], v., Clara 159, 7.
Georg 159, 7. 12.
Schnaipach, v., Arnold 124, 7.
Schnaidten [= Schnaitheim im o. a. Heidenheim] 379, 15.
Schnaitach 379, 21. [=Schnaittach, mrkt. im b. a. Hersbruck.]
Schnaiten 377, 19.
Schnaydten 379, 8.
Schnayten 83, 32. 380, 38.
Schneider Conrad 217, 5. 360, 26. 30.
Hans 216, 5. 217, 6.
Heinrich 216, 22. 302, 13.
Ulrich 216, 6.
Schnegker Angnes 286, 32.
Schneller Leonhard 377, 7.
Schnesang 239, 9.
Schneyder Else 302, 13.
Heinrich 302, 13.
Schock Friedrich 216, 7.
Schön Wernher 63, 18.
Schönthal, Schonthal, cistercienserkl. im o. a. Künzelsau 92, 29. 376, 23. 432, 36 f.
Schon Heinrich 96, 7.
Seyfrid 103, 7. 21.
Schonberg, v., Berchtold 84, 18.
Schonburg, v., Heinrich 94, 11.

Schoneberg, weingarten zu Esslingen 110, 35.
Schonefeld [= Niederschönenfeld, pfd. im b. a. Neuburg a. D.] 67, 28. 251, 30. 392, 38.
[= Oberschönefeld bei Gessertshausen im b. a. Augsburg] 67, 34.
Schonefelder 301, 11. 19.
Schonoegk, v., Hainrich 83, 24.
Schornstetten, v., Heinrich 137, 19.
Schott Conrad 377, 36.
Nicolaus 242, 19.
Schothof (zu Altstetten) 260, 36.
Schrag Egelolf 95, 18.
Schrattenhofen, d. im b. a. Nördlingen 47, 28. 55, 24. 100, 23.
Schreiber Conrad 216, 18.
Heinrich 97, 23.
Schreier 304, 38. 309, 34.
Schrendlin 380, 20.
Schreydlin 381, 2.
Schrezhin = Schretzheim, kd. im b. a. Dillingen 219, 6.
Schrimpf 378, 5. 381, 13.
Schrimpf, graf Conrad, genannt —, von Oeting 111, 7.
Schrottenhofen [= Schrattenhofen, d. im b. a. Nördlingen] 89, 1.
Schrotter Hainrich 217, 10.
Reinbotho 99, 32. 100, 7.
Schrotter, bürger zu Donauwörth 99, 31.
Schuchlin Hans 158, 37.
Schuel Heinrich 215, 37.
Schüler Friedrich 236, 7.
Schuler Willibald 488, 14. 28.
Schuffler Conrad 215, 26.
Schulmann 309, 13.
Schurpfer, s. Schirpfer.
Schuster Heinrich 304, 13.
Hilprand 217, 1.
Leonhard 370, 7. 13.
Schwab Conrad 205, 20.
Heinrich 214, 25. 34.
Schwaben 57, 2. 74, 5. 84, 23. 135, 31. 152, 28. 299, 2. 303, 37. 471, 35. 472, 3.
herzoge: Conrad (1138) 16, 20.
Conrad (1193) 39, 10.
Friedrich barbarossa 23, 26.
Friedrich (1212) 45, 30.
Philipp (1198) 41, 13.
herzogin v. 7, 15. 516.
Schwabischenwerd = Donauwörth 145, 36.
Schwalb 300, 11.
Schwalber 302, 22.
Schwalcker Hans 104, 21.
Schwarz Heinrich 55, 20.
Schwarzach, die, bach im b. a. Augsburg 46, 5.
Schwarzenberg, e. in der gem. Wörnitzstein, Schwarzenperg 303, 37. 308, 21. 385, 5. 10. 391, 22. 465, 23.
Schwarzenberger Hans 307, 18.
Schwarzwald 370, 7.
Schwayer Conrad 215, 6.
Stefan 286, 17.
Schwebisch erdreich 412, 24.
Schwebisch pund, s. Bund.
Schwebische versamlung 287, 1.
Schwebischenwerd [= Donauwörth] 25, 25. 46, 13. 49, 5. 99, 4. 151, 1. 160, 26. 176, 1. 257, 33. 283, 32. 316, 10. 319, 5. 327, 38. 328, 8. 335, 11. 342, 22. 345, 20. 353, 8. 359, 35. 366, 30. 384, 1. 6. 389, 11. 397, 19. 422, 27. 437, 1. 12. 462, 25. 465, 21. 485, 3. 10.
Schwebischenwerd, benediktinerkloster hl. creuz, äbte Dietrich (1166) 28, 22.
Conrad (1337) 126, 3. Siehe auch unter „Werd".
—, s. Sigmundspfruend in s. Jacobscapell auf dem kirchof 176, 2.
Schwebler Barbara 394, 33.
Schweblin 381, 2. 383, 11. 392, 31. 33.
Hans 382, 36.
Leonhard 382, 36. 38. 394, 34. 39

395, 12.
Schwegler Irmgard 79, 9.
Schweinfort, Schweinfurt 378, 6. 10.
benediktinerkloster daselbst, abt (1225) 51, 37.
prior Wolfram (1225) 52, 4.
munich Gerlach (1225) 52, 4.
Schweinisbaind [= Schweinspoint, kd. im b. a. Donauwörth] 6, 26.
Schweinißpaind 97, 17.
Schweinißpaind, v., Agnes 97, 14. 19.
Eberhart 97, 13. 16. 20.
Schweinßpaind, v., Friederich 83, 8.
Schweinißpaind, v., Hainrich 68, 21. 74, 2.
Schweinßpaind, v., Otto 38, 37.
Schweinißpaind, v., Otto 39, 15.
Schweiz, s. Schweyzer.
Schwelcher Ulrich 238, 25.
Wieland 240, 6. 256, 33. 257, 9.
Schwenden, v., Osanna 355, 22.
Schwenig [= Schwenningen, pfd. im b. a. Dillingen] 236, 38.
Schwening 472, 26.
Schweningen 470, 17. 472, 32.
Schwenngen 219, 5.
Schwenning 94, 28. 354, 31. 470, 14. 487, 35. 489, 34.
Schwenningen 328, 5. 382, 11. 424, 4. 428, 13. 488, 10.
Schwenningen, v., Albrecht 66, 15.
Gerung 89, 4.
Hainrich 94, 29. 34. 133, 21. 24.
Schweningen, v., Hainrich ritter 137, 13. 138, 13.
Schwerz, die, bei Donauwörth 400, 12.
Schweyzer, die 268, 32.
Schweyzerin, die 302, 16.
Schwinckreust Georg 340, 19. 23.
Schwongau, v., Stephan 341, 15.
Scolari Johannes 36, 23.
Sconenperg, v., Ulrich 64, 18.
Sebastianbild 368, 2.
Secherlin Johann 345, 2.
Sechtal 162, 20.
Seckendorf [ruine im b. a. Fürth], v. Gorg 226, 22.
Seckendorff, v., Gerg ritter 270, 31. 271, 3. 9. 12 f. 17 f. 28 ff. 279, 1. 22 f. 27. 35. 280, 5. 11. 13. 15. 20. 30 f. 33. 281, 6. 29. 33. 282, 14. 33.
Segckendorff, v., Goerg, Gorg, Jorg 272, 13. 25. 27. 32. 273, 5 ff. 274, 1 ff. 275, 1 ff. 276, 27. 277, 5. 28. 278, 7. 11. 15. 21. 29. 33.
Segkendorff, v., Gorg, Jŏrg 257, 38. 269, 15.
Segckendorff genannt Aberdar, v., Hanß 268, 20. 27. 292, 19. 294, 34.
Peter 292, 24. 313, 25.
Seckendorf, v., Ruprecht ritter 151, 25. 27. 152, 1. 8.
See, vom, Friz 122, 2 f. 9.
Hans 264, 1.
Seefeld, v., Marquard 119, 27.
Seehoffen, v., Ulrich 47, 15.
Seel Jakob 325, 37.
Selch Peter 306, 20.
Seld Georg 402, 17.
Selgenthal (bei Landshut in Niederbayern), 1232 gestiftetes cistercienserinnenkl. 61, 30. 35.
Agnes abtissin 61, 31. 38.
Selzlin Conrad 217, 18.
Peter 304, 26.
Seng 300, 12. 308, 10.
Heinrich 88, 31.
Seifrid 88, 31.
Senis = Siena 26, 33. 318, 34. 338, 9.
Sephoia = Savoyen 65, 7.
Serreteiner C. = Cyprian von Serntein 366, 28.
Setenhouen 88, 33.
Seuelingen [= Söflingen, pfd. im o. a. Ulm] 63, 16.
Seuelingen, v., Rudolf ritter 62, 15. 63, 16.

Seuulingen, v., Rudolf 50, 26.
Seuelingen, v., Meinloch 64, 9.
Seydennegger 221, 2.
Seyfrid, bruder des Hainrich, ministers zu Nörlingen (1292) 100, 32.
Seyfrid Wolfhart, mit zunamen Feggonis sun 50, 34. 37.
Seyzlin 305, 32. 310, 13. 26.
Siber Conrad 217, 11.
Sibetho ritter (1270) 87, 22.
Sichelberg, bei Graisbach im b. a. Donauwörth 131, 26.
Sicilia 13, 1. 24, 21. 45, 30. 74, 14. 34. 84, 22. 91, 28.
Siege, v., Conrad 80, 32.
Sigel Conrad 215, 2.
Sigißmundin 351, 27.
Sigismundus kaiser 251, 26. 264, 14. 266, 26 ff. 267, 1—10. 508, 18.
Sigißmundtus kaiser 175, 14.
Sigißmundus kaiser 272, 21.
Sigmund kaiser 176, 26. 177, 34. 37. 178, 17. 26. 37. 179, 14. 33. 35. 180, 8. 14. 28. 31. 181, 9. 12. 15 f. 182, 15. 219, 32 ff. 220, 7. 13. 15—30. 221, 13. 222, 23. 223, 28. 30. 224, 11. 16. 20. 22. 30. 225, 32. 39. 226, 27. 228, 6. 10. 15. 21 ff. 229, 2 ff. 230, 3. 11. 15 f. 18. 22. 29. 33. 35. 234, 30. 32. 235, 1—17. 247, 33. 253, 22. 264, 21. 265, 22. 289, 28. 292, 37. 293, 3. 295, 5. 411, 32. 35. 412, 12. 500, 2. 16.
Sigmunds zweite gemahlin Barbara, geb. gräfin Cilly († 1451) 178, 26.
Silvester I. papst († 335) 158, 5.
Silvester II. papst (1004) 158, 5.
Silvius Aeneas 318, 33.
Silvius 318, 33.
Victoria 318, 33.
Simon 337, 15. 377, 15. 380, 36.
Simon von Turon 91, 30.
Sinbaldus Fieschi graf von Lavagna 68, 30.
Sixtus IV. papst 330, 14—35. 338, 3. 5. 339, 9.
Somer Michael 370, 17. 19. 371, 18. 373, 36.
Sondelach 100, 24.
Sonderham, v., Eberhard 85, 28.
Seyfrid 85, 28.
Sonderhin [= Sonderheim, pfd. im b. a. Dillingen] 47, 25.
Sonderhof, e. in der gemeinde Ronheim, b. a. Donauwörth 379, 10. 380, 18. 488, 15.
Sunderhof [= Sonderhof] 308, 4. 381, 12. 391, 23. 392, 26.
Sunderhove 488, 28.
Sonderhof, vom, Wilhelm 375, 25.
Sonner Michael 390, 14.
Sonthamer, s. Suntheim.
Sophoierland = Savoyen 90, 18. 269, 25.
Sorg Conrad ritter 63, 35. 109, 8. 114, 4. 126, 26. Die Sorge waren dienstmannen der grafen v. Truhendingen. cf. Steichele, dioc. Augsburg 3, 1158 ff.
Sorrenthein [= Serntein], v., Ciprian 375, 3.
Spalt, stadt im b. a. Schwabach 119, 34.
Spanien, s. Hispania.
Speir [= Speyer] 16, 33. 18, 2. 78, 6. 103, 34. 492, 11. 16.
Speyr 117, 4. 13.
bischöfe: Conrad III. herr von Scharfeneck (1200—1224) 45, 10.
Günther graf v. Henneberg (1146 bis 1161) 18, 11 f. 25, 29.
Heinrich II. graf von Leiningen (1245—1272) 78, 7.
Kilian = Raban freiherr von Helmstädt (1396—1439) 251, 17.
Spet Heinrich 89, 3.
Johann 249, 25.
Spett Conrad 113, 34.
Spilperg [= Spielberg, e. in der gemeinde Mauren, b. a. Donau-

wörth] 328, 30.
Spilperg, v., Hainrich 39, 11.
Herman 55, 20.
Meinwart 38, 23.
Raymung 55, 21.
Reinbotho 38, 23.
Ulrich 55, 6. 11.
Spilsperg, v., Hainrich 38, 18.
Spinnaweiler, Spinnenweiler 471, 18. 22. 473, 18. 25.
Spißloch, wald bei Itzing im b. a. Donauwörth 148, 14.
Spitelmad 145, 30.
Spiznagel Friedrich 216, 23.
Sporer Leonhard 305, 6. 309, 36.
Stachelperg, v., Puer 40, 15.
Stain [= Wörnitzstein, pfd. im b. b. Donauwörth] 50, 24. 80, 14. 83, 17. 104, 7. 18. 166, 27. 280, 14. 18. 282, 20. 300, 9. 304, 3. 16. 306, 1. 308, 23. 309, 31. 342, 30. 343, 1. 349, 23. 377, 16. 18. 392, 32. 398, 13. 15. 17. 26. 471, 26. 30.
Stain (= Diemantstein, pfd. im b. a. Dillingen), vom, Bupelin 341, 14.
Burckhart freyher 40, 14.
Cuno freyherr 40, 17.
Diethman 96, 26.
Merboto freyherr 40, 18.
Otto, minister zu Norling 77, 7.
Ruprecht freyherr 40, 15.
Stainbach, v., Albrecht 58, 25.
Stainer Ulrich 216, 4.
Stainham [= Steinheim im o. a. Heidenheim], regulirtes augustinerchorherrnstift, gestiftet 1190, Albrecht, probst zu — 48, 4.
Stainham, v., Ulrich 55, 17.
Stainhamer Meinhard 292, 25.
Wilhelm 234, 21.
Stainhardt, v., Speto 64, 19.
Stainhin (a. g. Neuulm) 115, 20.
Stainkirch, v., Marquard 66, 27.
Stainlin Hans 218, 16. 237, 5. 9.
Stainßfeld [= Lehrensteinsfeld, pfd. im o. a. Weinsperg] 314, 5.
Stams, cistercienserkloster in Tirol, Stamß 86, 35. 87, 4. 112, 4. 113, 11. 6.
Stauffen — Stauf, d. im b. a. Hilpoltstein 355, 24.
Stauffen [staufische ministerialen, schon im 12. jahrhundert mit der burghut des schlosses Staufen betraut], v., domherr 80, 9.
Agnes 94, 7.
Stauffen, v., Bernold 94, 5.
Conrad, domdekan in Eichstätt (1329) 124, 5.
Friedrich 83, 24.
Stauffenegk (ruine Staufeneck bei Giengen an der Fils) 466, 30. 35.
Staufenhart (bei Monheim) 61, 12. 142, 5.
Stauffer, die 313, 34.
Stauphenbach, s. Truchsessen.
Stephan, hl. papst 9, 3.
Stephanus d' Albret 137, 2.
Stetten bei Mödingen im b. a. Dillingen 92, 2.
Stettberg, Stettperg [= Steppberg, pfd. im b. a. Neuburg a. D.] 215, 22. 24. 313, 29.
Steurlin 302, 30. 379, 11. 14.
Burckhard 379, 7.
Stierinstetten, v., Ulrich 344, 22.
Stillnau, pfd. im b. a. Dillingen 379, 7.
Stillnauer Rudolf 99, 1.
Stöcklin Hans 170, 33.
Stöttbergk (bei Huisheim) 176, 3.
Stötten im b. a. Dillingen 299, 26.
Stötter Peter 306, 33.
Stoffel [stammsitz Hohenstoffeln im Hegau bei Hohentwiel], v., Albrecht 142, 3.
Conrad 47, 31. 175, 9.
Stoffen, v., Heinrich 48, 11.
Stotten, s. Stetten.
Stozhart Heinrich 125, 1.
Stozing, Stozingen [= Niederstotzingen, stadt im o. a. Ulm] 138,

2. 5.
Straß, pfd. im b. a. Neuburg a. D. 313, 28. 451, 34. 452, 2.
Straß, v., Adelheid 114, 31.
Agnes 114, 28.
Arnold ritter 98, 36. 114, 31.
Arnold, probst zu Aystett (1321) 119, 37. can. Eystett. (1296 mz. 7, mon. Zoll. II 411). 1342 mai 17 probst ze der newen stift zu Eichstätt (Ried, cod. dipl. Ratisbon. II 852), † 1358 mz. 13.
Straß, v., Berchtold 103, 28 f. 114, 28. 32. 34.
Gutta 114, 32.
Johann 103, 29. 114, 34.
Philipp 114, 30.
Strassburg 221, 3.
Stratenhouen, v., Ulrich 29, 3.
Straubingen, v., Gwaltho 17, 35.
Strauch Friedrich 55, 19.
Strauß N. 345, 9.
Friderich 61, 24.
Streuenberg 79, 5.
Streyt Hans 271, 33.
Streytger, wald bei Kaisheim 145, 33.
Strobel Hans 286, 27.
Martin 286, 28.
Strölin, Strolin Hans 168, 26. 170, 32.
Stromair Andreas 104, 20.
Stûlweisenburg 269, 37.
Stumpf Ulrich 488, 6. 20.
Stumpf von Bucher, Conrad 128, 38.
Sturzel Hans 214, 12.
Sûzel 378, 15.
Martin 378, 16. 380, 17.
Rûd 380, 6.
Sulenpach 392, 27.
Suler Georg 261, 6.
Sûllenhofen [= Solnhofen, pfd. im b. a. Weissenburg a. S.], Sûllenhouen, Sulnhouen, benediktinerkl., gegründet 767:
pröbste Conrad (1228) 55, 23.
Cristianus (1234) 60, 12.
Tragwoldus (1318) 116, 35.
Sulnhouen, v., Albrecht 66, 16.
Sulz [o. a. stadt am Neckar], graf Johann v. 149, 3. 326, 17. 20.
Sulzberg Ulrich 242, 19.
Sulzdorf, pfd. im b. a. Donauwörth 123, 20. 33. 217, 2. 282, 8. 293, 5. 299, 14. 301, 10. 309, 2. 366, 38. 382, 10. 387, 22. 392, 14. 396, 6. 434, 10. 440, 6. 463, 3. 471, 25. 29.
Sulzfelder Peter 249, 14.
Sun Thomas 307, 16.
Sunderhaim [= Sonderheim, pfd. im b. a. Dillingen] 25, 38. 171, 5.
Sunderham 47, 29.
Sunderhaim, v., Conrad 93, 27.
Eberhard 85, 26. 86, 6.
Sunderhof, s. Sonderhof.
Sunlin Ulrich 115, 33.
Sunthin, v., Albrecht 103, 10.
Sunthaim, Suntham, v., Caspar 292, 8. 12. 27. 293, 6. 12. 23. 34. 37. 294, 5.
Georg 313, 32.
Conrad 313, 33.
Suntham, v., Seyfrid ritter 137, 19.
Sunthaim, v., Ulrich 48, 12.
Suntham, Sunthaim, Sunthin, v., Wolf 227, 12. 292, 8. 12. 27. 293, 6. 12. 23. 34. 294, 5.
Sunthereysen Leonhard 380, 4.
Suzel Martin 380, 23. 30. 381, 14.
Taithing [= Daiting, pfd. im b. a. Donauwörth] 363, 4.
Tayting 216, 13. 299, 13.
Talii Petrus = Petrus de Alliaco, cardinalpresbyter seit 1411, † 9. aug. 1420. 177, 11.
Tamerschin = Tagmersheim, pfd. im b. a. Donauwörth 375, 34. 37.
Tanbach, v., Heinrich 55, 16.
Tanhausen [= Thannhausen, pfd. im b. a. Gunzenhausen] 385, 24.

Tanhausen [= Thannhausen in Württ., 8 km. nö. v. Pfahlheim], v., Otto 136, 34.
Tanhauser 381, 1. 385, 25.
Tanzer Ulrich 217, 8.
Tapffin [= Tapfheim, pfd. im b. a. Dillingen] 470, 14. 488, 10.
Tapfhin 90, 23. 133, 25. 32. 470, 18. 472, 26. 32.
Taphin 92, 21. 133, 24. 174, 18. 23. 217, 31. 307, 35. 379, 6. 420, 24. 452, 4. 487, 35. 489, 33.
Thapfhin 304, 8. 460, 22.
Tapham, v., Berengerus 80, 12.
Tarenthasiensis 89, 16.
Tharentasia [= Tarantaise, prov. in Savoyen], bischof Peter v. 36, 9.
Tauber, die 382, 27.
Tebelin 380, 25. 27.
Teck [burg im o. a. Kirchheim], v., herzog Friderich 142, 4. 150, 21.
Tegk, v., herzog 178, 4.
Tecking [= Deggingen, pfd. im b. a. Nördlingen] 433, 13. 438, 20. benediktineräbte Conrad (1355) 135, 18. 26.
Marquard (1216) 48, 10.
Teggingen, v., Hainrich 87, 28.
Tegkenbeck Wernher 120, 17.
Teiningen [= Deiningen, pfd. im b. a. Nördlingen] 337, 27. 433, 10.
Teiningen, v., Heinrich 80, 33.
Tengler Leonhard 487, 20. 30.
Ulrich (cf. Riezler, gesch. der hexenprozesse in Bayern 132) 389, 35. 390, 4. 480, 16. 20.
Terring, Terringen [= Törring, pfd. im b. a. Laufen], v., Adam 372, 37. 376, 12. 389, 17. 394, 1. 17. 404, 36. 406, 36. 416, 1.
Tethenhaim, v., Elisabeth 148, 12.
Hans 148, 11.
Leonore 148, 12.
Tetten, wald bei Mauren 134, 11.
Tettenhart [= Dettenhart, einöde im b. a. Dillingen] 81, 34. 161, 18. 298, 35. 299, 21. 308, 10. 471, 18. 22. 473, 19. 25.
Tettenhardt 218, 16. 300, 12.
Teufel im glas, s. Kaisheim unter T.
Teurfenstain, v., Reinboto 96, 27.
Teuß Heinrich 217, 13.
Teutschen, die 24, 2. 132, 38. 399, 3.
Teutsche land 37, 19. 314, 37. 341, 27. 353, 26.
Teutsches land 17, 3. 267, 26. 423, 9.
Teutsche lande 37, 19. 228, 25. 398, 34.
Teutschland 19, 23. 23, 35. 156, 10. 32. 243, 15. 254, 1. 255, 38. 263, 20. 313, 7. 423, 13. 494, 15. 17. 495, 13 f.
Teutsche nacion 165, 25. 192, 23. 194, 35. 195, 5. 36. 196, 13. 197, 34. 198, 1. 14. 199, 24. 203, 27. 222, 32. 223, 7. 23.
Teutsche sprache 179, 24.
Teutschordenshochmaister Michael Küchenmaister (1414—1422) 179, 27.
Teysenhoven [= Deisenhofen, pfd. im b. a. Dillingen] 219, 6.
Thamerschin [= Tagmersheim, pfd. im b. a. Donauwörth] 266, 21. 363, 4.
Thaner 302, 6.
Thanhausen [= Thannhausen, pfd. im b. a. Gunzenhausen] 380, 38.
Thapfhin, s. Tapffin.
Tharenthasia, s. Tar.
Thierhaupten, pfd. im b. a. Neuburg a. D. 344, 35. 387, 2.
Thobias 114, 33.
Thomas Parentucelli 296, 6.
Thonathal 5, 13.
Thonau, die 5, 16. 8, 21. 67, 28. 76, 35. 38. 77, 1. 363, 19. 381, 25. 391, 13. 488, 11. 24.
Thonauwerd [= Donauwörth] 8, 20.
Thonschelckingen [= Dunstelkingen im o. a. Neresheim]. Gebhart pfarrer zu — 78, 2.

Thonschelcking, v., Seyfrid 77, 38.
Thonschelklingen, v., Seyfrid 111, 20.
Thornberg, v., Ulrich, domherr zu Regenspurg (1225) 52, 2. cf. Dornberg.
Thüringen, s. Turinger.
Thulman 303, 28.
Thurhamer Eberhard 231, 33. 238, 30.
Thurhin [= Oberthürheim, pfd. im b. a. Wertingen] 66, 9. 83, 5. 97, 6.
Thurhin, v., Oswald 240, 7.
Thurn, vom, wittfrau 102, 38.
Tieren, v., 299, 23.
Tierner Hans 218, 16.
Tilling [= Dillingen] 244, 34. 37. 246, 30. 247, 4.
Tirol 495, 14. 16.
Tirol, grafen v. 87, 1. 6.
graf Ludwig zu (1358) 137, 31.
herzog Sigmund 346, 16.
Titelspaind 104, 15. 373, 27.
Tollingen, v., Engelhart 58, 25.
Remboto 58, 25.
Toloson [= Toulouse, die grafschaft fiel 1271 an Frankreich), v., graf 68, 27.
Tomacellus Petrus 171, 11.
Torringen, v., Adam 418, 24.
Tottenanck, v., Ortolf 55, 18.
Totter Heinrich 159, 22. 27. 33.
Traber Hans 306, 37.
Trachter 302, 21.
Trackenstain [= Drackenstein, burg im württ. Gosbachthal], s. v. Westerstetten.
Tragemmen = von Trau, Tragir in Dalmatien 221, 37.
Trausner Peter 215, 4.
Trautwein, s. Trutwinus.
Trecassin [= Troyes, hauptstadt des franz. depart. Aube] 79, 29.
Trechsel Conrad 213, 26.
Trendel, v., Conrad 61, 21.
Treuchtlingen, (mkt. im b. a. Weissenburg a. S.) v., Ulrich 81, 30. 159, 26. 29. 32. 37.
Treußham [= Druisheim, pfd. im b. a. Donauwörth] 61, 1.
Treußhin 300, 10. 355, 17.
Tricarico [bistum in Unteritalien], v., Thomas Brancatius, ep. Tric., cardinal 1411, † 1427. 177, 11.
Triend 137, 32.
Trier 375, 8.
Trochtelfingen, pfd. im o. a. Neresheim 158, 36. 261, 25. 264, 2. 265, 15 f.
— , v., Ulrich 79, 6. 344, 22.
Truchinding [= Altentrüdingen, pfd. im b. a. Dinkelsbühl], v., Agneß 66, 13.
Trucheding, v., Albrecht 18, 16.
Trucheding, v., Friderich 18, 15.
Truchending, v., Friderich 39, 11. 55, 4. 25. 64, 14. 66, 8. 14.
Truchendingen, v., Friderich 55, 9. 11.
Trüchending, v., Friderich 59, 1.
Truchinding, v., Friderich 66, 12.
Truchendingen, graf Friderich v. 88, 36.
Truchendingen graf Otto v. 88, 37.
Truchsess Jakob 299, 9.
Truchsessen zu Alteshaim 6, 25.
Truchseß von Altheßhin Afra 263,9.
Conrad 68, 19. 263, 9.
Friderich Regilo 93, 11.
Truchseß von Graispach Adelhaid 93, 7. 96, 34. 111, 34.
Conrad 261, 8. 11. 14. 21. 263, 13. 279, 16. 18. 281, 33.
Friderich 89, 8. 93, 6.
Friderich Regilo 96, 33.
Gez 143, 26.
Ulrich 109, 10. 111, 35. 139, 12. 143, 26.
Truchseß von Heffingen [= Höfingen in Württ. bei Leonberg] Hans 341, 18.

Truchseß von Kullenthal Berchtold 114, 21. 115, 24. 30.
Gutta 97, 27.
Hainrich 97, 27.
Truchsess von Killenthal Hainrich ritter 93, 2.
Truchsess v. Rechenberg Con. 85,8.
Truchsess von Reichen [im b. a. Wertingen] Gutta 91, 3.
Hainrich 91, 1.
Seyfrid 90, 37 f. 91, 2.
Truchseß v. Seveling Rud. 77, 37.
Sevelingen Rudolph 80, 11.
Ulrich 82, 12.
Truchseß von Stauphenbach Baldwerthus 83, 17.
Hugo 83, 17.
Truchseß von Walpurg [= Waldburg, d. im o. a. Ravensburg] Eberhart 26, 20. 26.
Hainrich 26, 26 f.
Wilwold 26, 26.
Truchseß von Wolperstetten [= Wolpertstetten, kd. im b. a. Dillingen] E. 59, 1.
Trugenhofen [pfd. im b. a. Neuburg a. D.], v., Friderich 103, 32.
Gertrud 93, 17.
Hilprand 82, 13.
Veit 373, 23. 34. 451, 31. 35.
Trugenhofer 373, 32.
Agnes 216, 7.
Conrad 61, 24.
Truißham [= Druisham, pfd. im b. a. Donauwörth] 63, 8.
Trumeter Georg 442, 16 f.
Trutwein, arzt in Esslingen 106, 32. 108, 18. 110, 38.
Trutwinus, 11. abt von Kaisheim 84, 7. 9. 85, 10. 90, 12. 93, 12. 34. 38. 95, 22. 25.
Tubingen, pfalzgraf Rudolph zu 47, 35.
Tuchenhauser Oswald 255, 7.
Tullingen [= Dillingen] 243, 28.
Tulling [= Dillingen] 244, 31.
Tunhaim, v., Eberhard 341, 22.
Turcke, der 175, 21. 255, 38. 318, 4. 401, 24.
Turckey 188, 16.
Türrenberg bei Druisheim 355, 16
Tungen = Thiengen, stadt in Baden 233, 32.
Tunzhofen 249, 25.
Turhin [= Oberthürheim, pfd. im b. a. Wertingen) 66, 20. 160, 16.
Turicensis (= aus Zürich) 5, 22.
Turingen (= Thüringen) 58, 22.
Turingen, v., Niclauß 253, 31.
Turinger, die 352, 31.
Turneck [= Thurneck, sw. von Mauren im b. a. Nördlingen] 113, 22.
Turnegk, v., Heinrich 85, 24. 86, 4.
Turon = Tours 91, 30.
Turr Rieger 213, 33.
Ulrich 216, 25.
Turrer Jakob 215, 16.
Tuscalon = Frascati, stadt in der ital. prov. Rom 90, 9.
Tuscia = Toskana 17, 19.
Ubel Hans 292, 25.
Uberenchen [= Ueberkingen, o. a. Geislingen] v., Ulrich ritter 96, 6.
Uberichingen, v., Ulrich 79, 5.
Uberlingen 472, 14. 20.
Ubermåtßhouen [= Uebermatzhofen, kd. im b. a. Weissenburg a. S.] 58, 35.
Udalricus, Ulrich, erster abt von Kaisheim 13, 34. 38. 15, 1. 17, 26. 19, 16. 24, 33. 25, 8.
Udalscalc, bischof von Augsburg (1184—1202) 42, 23.
Udalstackt, abt von s. Ulrich in Augsburg (1135) 11, 8.
Ulbach (= Uhlbach, östl. v. Stuttgart) 107, 16.
Ulm 26, 3. 47, 34. 50, 23. 58, 31. 91, 36. 92, 4. 111, 27. 135, 32. 136, 13. 153, 32. 168, 21. 170, 31. 33. 220, 34. 36. 221, 1. 6. 8. 22. 222, 5. 229, 30. 236, 23. 317, 8. 322, 22.

337, 29. 353, 6. 372, 6. 375, 30. 405, 2. 409, 14. 422, 30. 427, 16. 35. 435, 31. 437, 5. 455, 14 f. 21 f. 463, 25 f. 466, 37. 467, 5. 468, 18. 21. 484, 11. 17. 492, 22 f. 493, 13. 14. 16. 17.
Ulm. Hainrich erzpriester v. — (1220) 50, 23.
. Peter v., conventual in Kaisheim (1313) 111, 26.
Ulrich 16, 11.
Ulrich, st. 11, 3.
Ulrich, 14. abt von Kaisheim 114, 26. 28. 34. 118, 7. 120, 23. 121, 29. 126, 2. 133, 21.
Ulrich, probst zu Auersperg (1135) 11, 10.
Ulrich ritter (1270) 87, 22.
Ulrich, schreiber des bischofs v. Augsburg (1294) 100, 6.
Ulrich, schwager der Katherina v. Hechstetten 118, 14.
Ulrich Ott 217, 16.
Umenhaim [= Ohmenheim, pfd. im o. a. Neresheim] 286, 24.
Unberait 96, 26.
Unbild Hainrich 85, 26.
Underbůch = Unterbuch, kd. im b. a. Donauwärth 216, 25.
Undernthurhin [= Unterthürheim, pfd. im b. a. Wertingen], Underthurhin 88, 26 f. 97, 28.
Underschenefeld[=Niederschönenfeld, pfd. im b. a. Neuburg a. D.] 67, 35.
Ungelter Hans 373, 11. Peter 170, 32.
Ungerisch herren 266, 31. 267, 3. 22. 24.
Ungerisch kinig 267, 17. 503, 5.
Ungerisch reich 255, 4. 266, 27.
Ungern 88, 1. 130, 26. 175, 17. 266, 34. 267, 11. 345, 9. 401, 24. 510, 37.
Unserfrauenriethausen (= Frauenriedhausen im b. a. Dillingen) 161, 36.
Ůlin 380, 34. 385, 3.
Urban III. papst 33, 23. 25. 31. 34, 34. 35, 25. 31. 33. 36.
Urban IV. papst 79, 25. 27. 38. 82, 16. 158, 6.
Urban V. papst 139, 30. 140, 34. 148, 19.
Urban VI. papst 139, 30. 152, 9 f. 156, 9. 171, 10. 15. 17. 21.
Urchenßham 123, 29.
Urichingen, v., A. 43, 20. H. 43, 19.
Urschin [= Irsee, benediktinerabtei im b. a. Kaufbeuren], abt Gebold v. 50, 23.
Urselbaur 392, 12.
Ursini, de, Johannes = Jordanus de Ursinis, cardinalbischof von Albano † 1439. 177, 4.
Johannes Caietanus dominus de — 90, 20.
Ursula, s. 335, 13.
Utenbeyren [= Ottobeuren, mkt. im b. a. Memmingen], benediktinerabt Berchtold (1239) 63, 10 f. custos Rudolf (1239) 63, 10.
Ůz 304, 6.
Jakob 286, 14.
Uzing [= Itzing, kd. im b. a. Donauwörth] 132, 12.
Uzlingen [= Itzing] 162, 18. 23.
Vadianus Joachim 5, 35. 6, 9.
Valckenstain [= Falkenstein, ruine in Württ., 2 km s. v. Anhausen] 74, 27.
Valencia 318, 1. 348, 20.
Vallentinus dux 355, 29 ff.
Valler Heinrich 121, 12. 19.
Mechtild 121, 11.
Rudolph 121, 11. 13. 18.
Varnbuler Ulrich 429, 21.
Vasconia [= Gascogne, landschaft in Südfrankreich] 107, 24.
Vater = Vetter 422, 17.
Vechter Rudolf 103, 8.
Veirabend Rudolf 111, 22.
Veit Georg 380, 22.

Velzhin [= Felsheim, w. in der g. Wörnitzstein] 305, 27. 310, 11.
Venedig 361, 2.
Venediger 174, 26. 264, 9. 326, 26. 366, 12. 14. 19.
Venensis (= von Venedig), Franciscus, Landus, patr. Constantinop., seit 1411 cardinal, vulg. „Venetiarum", † 26.. dec. 1427. 177, 5
Verona 19, 14. 32, 31. 34, 34. 35, 11.
Vessenhaim [= Fessenheim, pfd. im b. a. Nördlingen] 123, 8.
Vessenhin 158, 21. 263, 34.
Veter, Vetter 104, 37. 105, 1. 4. 329, 2 f. 336, 37.
Vetter Angnes 104, 32.
Anton 362, 22. 363, 16.
Veter, Vetter Christoph 328, 1. 4. 354, 30. 373, 35. 424, 4.
Conrad 89, 11. 99, 36 f. 104, 10. 32. 144, 27.
Vetter Craft, Kraft 140, 19. 329, 10. 334, 20. 337, 4.
Veter, Vetter Georg, Jorg 134, 19. 22. 328, 5. 329, 19. 23. 28. 34. 422, 14. 17. 21. 33.
Veter, Vetter Johann, Jos 144, 23. 27.
Veter Ludwig 329, 20. 23. 28. 34.
Veter Ott 89, 12. 104, 25.
Vetter Otto 104, 5. 328, 6.
Veter Paul 328, 1.
Vetter Zacharias 144, 22.
Veterlin Georg 381, 28.
Viletrener bisthum = Velletri, sö. v. Rom 22, 37.
Villenbach, pfd. im b. a. Wertingen 172, 13.
Vinderßhouen [= Wintershof, d. im b. a. Eichstätt], v., Perchtold 16, 12.
Vindinger Conrad 138, 15.
Vischachershausen 60, 13.
Vischer Anna 217, 5.
Conlin 304, 28.
Eberhard 140, 20.
Heinrich 104, 18. 249, 15.
Johann 308, 31.
Marx 305, 33. 310, 28.
Peter 307, 21.
Veronica 348, 34.
Vischeß Johann, 23. abt von Kaisheim 333, 37. 334, 2.
Vitel Lanx 371, 37.
Viterb [= Viterbo, nördl. v. Rom] 49, 28. 37. 74, 38. 76, 3. 77, 21. 78, 24. 79, 14. 25. 82, 23.
Voburg [= Vohburg, mkt. im b. a. Pfaffenhofen], v., grefin 7, 22. Sophia 516.
Vochburg Ludwig 124, 38.
Vock Hans 379, 13.
Vogelin 301, 7.
Vogelsperg, v., Heinrich 68, 20.
Vogk Conrad 218, 7.
Johann 370, 32. 379, 18.
Vogt Conrad 214, 13.
Hans 236, 24.
Volcken Conrad 266, 3.
Volmar, canzler des hochstifts Eichstätt (1185) 33, 12.
Volwick, der 9. abt von Kaisheim 74, 17. 22. 78, 14. 80, 1. 81, 16. 83, 14.
Volpersteten [= Wolpertstetten, kd. im b. a. Dillingen] 78, 5. 304, 9.
Wachcell [= Wachenzell, pfd. im b. a. Eichstätt], v., Burckhart 16, 7.
Wachstain [= Wachstein, pfd. im b. a. Gunzenhausen] 58, 35.
Walachinus 63, 33.
Walbach [= Balbach in Baden] 381, 13.
Wagenweg, bei Kaisheim 145, 28.
Walchen, die 24, 1. 3. 63, 21. 318, 22. 356, 3.
Walckman 38, 21.
Waldenfelß (b. a. Kronach), v., Friderich 313, 26.
Waldenser 26, 8.
Waler, Waller Albrecht ritter 89, 9. 98, 37. 99, 28. 109, 10.
Conrad 231, 33. 238, 29. 240, 12.
Hainrich 89, 11.

Waldkirch, v., Balthasar 491, 24 f. 35. 506, 31.
Bernhard, dr., domcustos zu Augsburg 373, 20.
Wallerius Walther 83, 9.
Wallerstain [= Wallerstein, mkt. im b. a. Nördlingen] 400, 11. 403, 6.
Walpach [= Balbach] 380, 17. 23.
Walpurg, s. Truchseß.
Walterstetter Johann 221, 27.
Walther Barbara 349, 33.
Ulrich 216, 27.
Walthersgeer 123, 36.
Waltherstötten, v., Johannes 237, 19.
Waltolfstetten, v., Hainrich 63, 36.
Wanner Ulrich 217, 7.
Waradiensl [= Grosswardein, hauptst. des ungar. komitats Bihar] 267, 12.
Wardtbeck, v., Craft 55, 16.
Wartelsteter 191, 8.
Wartolstetten, v., Heinrich 89, 10.
Wasenwiß 300, 32.
Wasserburg, v., Gerung 100, 5.
Wassertruchending [= Wassertrüdingen, stadt im b. a. Dinkelsbühl] 242, 8.
Watenhover 303, 18.
Waz Sixtus 371, 38.
Weber Georg 306, 24. 309, 24.
Jakob 306, 27.
Michael 305, 11.
Wechelßhaim, v., Hainrich 54, 31.
Wechingen 66, 20.
Wechler 308, 29.
Agnes 214, 2.
Weichennau, platz in Lauingen 109, 15.
Weichenecht Conrad 286, 22.
Weickershaim [= Weikersheim, st. im o. a. Mergentheim] 381, 15.
Weilhaim [= Weilheim, w. in der gem. Unterglauheim, b. a. Dillingen] 17, 37. 106, 20.
Weilham [= Weilheim, pfd. im b. a. Donauwörth] 303, 20.
Weilhin [= Weilheim, pfd. im b. a. Donauwörth] 217, 11.
Weilhin [= Weilheim im b. a. Dillingen] 25, 21. 26, 2. 31, 20. 45, 13. 122, 7.
Weilen [= Weilheim im b. a. Dillingen] 52, 36. 172, 13. 218, 17.
Weiler, s. Schenck von Weiler.
Weilhaim, v., Conrad 76, 33.
Weingartten, benediktinerabtei im o. a. Ravensburg 507, 1. 4.
abt Gerwig 472, 8. 13. 491, 15. 17. 492, 31. 33.
Weinmair Conrad 214, 33.
Johann 341, 4. 351, 5.
Leonhard 261, 34. 262, 4.
Weinsperg 16, 23. 432, 26.
Weirich, s. Wierich.
Weischefeld, Weischenfeld, v., Conrad 131, 10. 24.
Weischenfeld, v., Eberhard 131, 16.
Weischenfelder Stephan 159, 13.
Weiß Johann 247, 11.
Ulrich 189, 13.
Weissenbach, v., Eglolf 144, 12.
Weissenburg a. S., stadt in Mittelfranken 229, 31. 234, 25. 241, 33. 242, 6. 270, 22. 303, 21. 307, 27.
Weissenburger Jakob 244, 16.
Weisenhoren [= Weissenhorn, st. im b. a. Neuulm] 148, 10. 340, 24.
Weissenhoren 123, 1. 127, 19. 191, 7. 299, 25. 329, 35. 330, 4. 340, 18. 37. 341, 2.
Weissenhorren 122, 27.
Weysenhorn 4, 3.
Weyssenhoren 122, 26. 36.
Weisenhoren, v., Berchtold 39, 12.
graf Conrad 517.
graf Gotfrid 517.
Kaisheimerhof 123, 1.
Weißkopf Hainrich 234, 25.
Weißkopft Friderich 216, 6.
Welden, mkt. im b. a. Zusmarshausen 46, 3.
Welden, v., Carl 451, 36. 452, 3.

Ernst ritter 346, 10. 13. 362, 19.
Sigmund ritter 355, 25.
Welffin Adelheid 217, 1.
Wellawart (bei Harburg), v., Eberhard und Otto brüder 18, 16 f.
Wellenburg 393, 5.
Wellenburg, v., Arnold und Heinrich 60, 34.
Wellenwart [das schloss lag auf dem berge am linken Wörnitzufer 1/4 stunde von Harburg zwischen Harburg und dem d. Brünsee], v., Eberhard 28, 35. 29, 2.
Otto 89, 11.
Welß [= Wels, stadt in Oesterreich] 399, 8.
Welsche fursten 366, 15.
Welscher camin 318, 21. 490, 22.
Welsches land 17, 21.
Welschland 23, 36. 28, 1. 35, 26. 74, 13. 130, 26. 168, 1. 179, 23. 224, 15. 264, 21. 296, 28.
Wembding [= Wemding, st. im b. a. Donauwörth] 344, 33.
Wemding 292, 22. 382, 36. 396, 26. 397, 8.
Wemdingen 329, 26. 344, 29.
Wemding, Wemdingen, v., Georg 451, 25. 28. 480, 14. 18.
Gottfried 64, 37.
Reinbold 309, 28 f. 310, 9.
Seyfrid 143, 24. 403, 11.
Wolfgang 314, 28.
Wemdinger 304, 32. 308, 24.
Hans 217, 21.
Wenzel, könig 412, 12.
Wenzeßlaus röm. könig 153, 2. 159, 16. 162, 31. 163, 3. 6. 19. 167, 23. 36. 175, 16. 326, 20. 499, 38. 500, 16.
Wenzeßlau 167, 18.
Wenzeßlauß 153, 4.
Werd = Donauwörth 18, 7. 39, 16. 49, 18. 58, 2. 80, 2. 89, 12. 99, 31. 100, 1. 104, 5. 26. 118, 22. 123, 11. 22. 125, 14. 140, 15. 19. 144, 22. 145, 3. 146, 3. 8. 161, 13. 20. 176, 8. 271, 2. 277, 6. 280, 14. 20. 281, 5. 282, 21. 298, 37. 299, 8. 300, 3. 5. 302, 25. 303, 21. 33. 307, 25. 29. 311, 8. 312, 20. 38. 314, 32 f. 315, 2. 316, 31. 317, 13. 15. 319, 11. 24. 322, 21. 328, 1. 34. 329, 10. 19. 28. 334, 20. 336, 37. 354, 31. 358, 24. 359, 37. 361, 1. 11. 362, 1. 16 f. 23. 26. 363, 16. 366, 34. 368, 11. 370, 24 f. 34 f. 371, 2. 8. 373, 35. 37. 374, 3. 378, 21. 26. 385, 5. 38. 386, 2. 397, 23. 26. 28. 398, 3. 12. 17. 24. 27. 400, 1. 11. 422, 14. 16. 437, 26. 438, 5. 18. 441, 17 f. 462, 26. 481, 33. 37. 488, 26. 38. 491, 2.
Werd, Conrad minister zu — (1307) 109, 9.
Reinardus minister zu — (1292) 99, 35.
Reinboto minister zu — (1289) 96, 27. 123, 21.
Kaisheimerhof 307, 30. 315, 2. 317, 13. 16. 327, 37. 328, 9. 335, 11. 370, 34. 422, 28.
benediktinerkloster hl. kreuz 123, 38. 273, 32. 274, 1. 276, 9. 12. 279, 4. 15. 28. 280, 21. 281, 19. 371, 35. 38. 410, 11.
Dietrich abt (1135) 11, 9.
Hainrich abt (1289) 96, 25.
Johannes abt (1414) 176, 7.
Ulrich abt (1387) 155, 6.
Werd, Werden, v., Otto 39, 14. 51, 4.
Werdenberg [stammsitz im canton s. Gallen], graf Hainrich v. 117, 35. 118, 4 f.
Werdenberg [= Wertheim], v., gräfin 267, 37.
Werderforst 395, 27.
Wernau, (o. a. Ehingen) v., Georg 372, 35. 416, 4.
Hans 372, 25. 34. 373, 3. 9.
Wernher 16, 11. 18, 3. 107, 14.
Werniz, die 90, 31. 140, 16. 166, 27.

433, 13.
Wernizried 343, 3. 354, 33.
Wernizstain [= Wörnitzstein, pfd. im b. a. Donauwörth] 50, 20. 77, 35. 80, 2. 83, 13. 96, 21. 118, 19. 123, 14. 144, 23. 342, 23. 25. 382, 10. 392, 18. 20. 482, 3. 7.
Wertham [st. in Baden], der ältere graf v. (1416) 191, 23.
Werting, Wertingen [st. im bayr. Schwaben] 144, 29. 309, 6. 15. 23.
Werwick Seyfrid 99, 36.
Wesselßhaim 58, 35.
Westenhausen (bei Ellwangen), v., Adelheid und Irenfrid 87, 16.
Westerholz im b. a. Dillingen 88, 27. 97, 6.
Westermair Hans 487, 31. 488, 6. 489, 22.
Westernach [pfd. im b. a. Mindelheim], v., Georg 341, 20.
Westernacher Hans 240, 6.
Westersorhin [= Sorheim (gross und klein) im b. a. Nördlingen, westl. v. Harburg] 100, 27.
Westerstetten (in Württ., bei Ulm), v., Friderich, gen. von Trackenstain 130, 1—3. 11 f.
Westerstötten, v., Hans 170, 28. 171, 2.
Westerstetten, v., Wilhelm, gen. v. Trackenstain 130, 2. 12.
Westhaim, v., Arnold 66, 6.
Germungus 66, 16.
Tuta 66, 7.
Westhausen (im o. a. Ellwangen), v., Emicho 96, 26.
Westphal 365, 10.
Westphalisch 365, 20. 401, 3.
Wettenhausen, augustinerprobstei im b. a. Günzburg, Heinrich custer zu (1283) 93, 4.
Weyegau 117, 15.
Weyler Paul 336, 19. 21.
Weyschenfeld, v., Eberhard 143, 25.
Weyssenhoren Johann 321, 35.
Weyssingen, v., Wilhelm 237, 19.
Weze Rudolf 150, 33.
Wibel 428, 31.
Conrad 301, 24.
Hans 301, 14.
Wickenmaiter 76, 30.
Wickleff 176, 30.
Wicman 11, 15.
Widenman Hainz 162, 21.
Hans 286, 30.
Ulrich 218, 5.
Widerd Jakob 291, 25.
Wieland (bastard, s. Freyberg) 267, 34.
Wieland Burkhard 87, 29.
Conrad 87, 29.
Hans 161, 11. 189, 17.
Ulrich 161, 13. 231, 33. 238, 28. 240, 12.
Wien 177, 19. 267, 24.
Wienaldus = Wieland Schwelcher 257, 9.
Wierich, Weirich Johannes 221, 21. 27. 38.
Wigand Conrad 218, 36. 236, 33.
Wigand Hans 218, 23. 237, 3.
Wigmair Heinrich 140, 9.
Wilboldsaltar zu Aystet 15, 34.
Wilboldsgestift zu Eysteten 15, 7.
Wildenberg, d. im b. a. Rottenburg a L., s. Ebron.
Wilding = Wildungen bei Waldeck 249, 12.
Wildingen 212, 30. 253, 31.
Wildsgefert, Wildtsgefert Johann 241, 2. 249, 26. 250, 29.
Wilhalm 301, 6.
Wilhelm graf von Holland, römischer könig 60, 16. 65, 34.
Wilhelm, könig von Sicilien (1155) 24, 21.
Wilhelm, kanzler des papstes (1216) 53, 22.
Wilhelmus Fillastre, cardinal s. Marci († 1428) 177, 8.
Wilhelmer die 298, 35.

Wilhelmus Grimoard 140, 36.
Willenholz = Wildenholz, pfd. im b. a. Rothenburg o. T. 392, 32.
Willenholz, v., Hugo 237, 18.
Wilprecht Hailtwig 166, 5.
Hans 166, 4. 22.
Wiltingen, abt Leupold v. (1315) 114, 14.
Wilzburg, benediktinerabtei Wülzburg im b. a. Weissenburg a. S. Wilhelmus abt (1387) 155, 6.
Winckelhofer Heinrich dr. 407, 33.
Winckenthal, v., Ulrich 327, 4. 328, 5. 24.
Winpelgardt = Mömpelgard, Montbéliard im dep. Doubs 179, 20.
Winspach 392, 1.
Winter Caspar 377, 14. 21.
Hans 104, 23. 360, 5.
Heinrich 237, 17.
Wilhelm 302, 19.
Winterstetten (im o. a. Waldsee), s. Schenck.
Wird = Donauwörth 274, 7.
Wirtenberg, schloß 107, 17.
Wirtenberg 480, 32. 481, 12.
Wirtenperg 480, 36. 481, 8.
Wurtenberg 92, 29.
Wirtenberg, grafen v. 110, 28.
graf Eberhart (1312) 110, 29. 111, 4. 6.
graf Eberhart (1391) 159, 16. 178, 24 († 1417).
graf Eberhart (1418) 229, 26.
graf Eberhart (1461) 319, 23.
Würtenberg, v., graf Hartman 45, 15.
, graf Ludwig 45, 20.
, herzog Ulrich 396, 21. 28. 405, 11. 480, 33. 37.
Wisen Johann 239, 10.
Wisenstayg [= Wiesensteig, stadt im o. a. Gaislingen], v., Conrad 43, 18.
Witau, v., Ulrich 64, 20.
Witegen 11, 14.
Witeshoven, v., Berchtold 92, 15.
Withesshaim, v., Adelo 40, 18.
Conrad 40, 19.
Reinboto 40, 19.
Wittlissingen [= Wittislingen, pfd. im b. a. Dillingen] 47, 16.
Witlessing 60, 24.
Witlising 69, 30.
Witlissing 57, 32.
Wittlisingen 50, 25.
Wittenberg 430, 30 f.
Wizig, Wizige Berchtold ritter 81, 30. 85, 27.
Wolf 301, 2.
Balthasar 362, 20. 363, 37.
Friedrich 302, 11.
Hans 302, 8.
Wolfelingen 93, 15.
Wolfmartshausen, v., Fritz 451, 30. 34.
Wolferstat = Wolferstadt, pfd. im b. a. Donauwörth 299, 20.
Wolferstatt, v., Conrad 47, 17.
Wolfram 16, 13.
Wolframus 15, 9.
Wolfsbuchel [= Wolfsbühl, w. im b. a. Dinkelsbühl] 33, 15.
Wolfsgreut (bei Altesheim im b. a. Donauwörth) 96, 35.
Wolfsperg, v., Ulrich, genannt Gula 93, 23.
Wolgerskreut [bei Wolkertshofen, kd. im b. a. Eichstätt] 93, 18.
Wolmartshaußen, v., Friedrich 449, 33. 36.
Wolmarßhofen, v., Seyfrid 81, 29.
Wolperstetten [= Wolpertstetten, kd. im b. a. Dillingen] 47, 24. 58, 35. 218, 23. 309, 5.
Worms, Wormß 141, 4. 235, 25. 252, 3. 400, 16. 401, 5. 19. 418, 30. 510, 15.
Wormaciens. episcopus 233, 30.
Wucherer Seyz 302, 38. 309, 3.
Wůer Conrad 217, 2.
Wunlin 303, 31.
Wurchmair 303, 8.
Würzburg 51, 23.

Wurczburg, Wurzburg, Wurzpurg 238, 14. 248, 36. 249, 14. 16. 251, 20. 38. 253, 29. 378, 9.
bischöfe: Johann v. Brun (1412 —1440) 235, 25. 251, 21. 23. 252, 2. 17.
Johann v. Grumbach († 1466) 319, 30.
Wolfram v. Grumbach (1322—1333) 125, 24.
archidiakon Friedrich (1225) 51, 24.
bursner Gotfried (1225) 51, 24.
benediktinerabt von st. Stephan (1225) 51, 36.
stift Haug 213, 3.
stift Neumünster 51, 23. 52, 1. 253, 33.
Arnold, chorherr (1421) 253, 32.
Wilhelm, dekan (1225) 51, 37.
Wulzpurg = Wülzburg, benediktinerkl. 244, 27.
Wunlin 303, 31.
Wurchmair 303, 8.
Wurmach, v., Albr. u. Ulrich 66, 14.
Wurms = Worms 139, 30.
Ylchdorffer Hans 238, 29.
Ysoldtsriet, v., Heinrich 83, 25.
Yzing, Yzingen [= Itzing, kd. im b. a. Donauwörth] 151, 34. 217, 15. 380, 9. 428, 14. 470, 15. 18. 473, 11.
Zabelstain, Zobelstain, ruine nö. v. Gerolzhofen in Unterfranken 381, 23. 27.
Zagelmair Peter 217, 26.
Zauer Johann, abt v. Kaisheim 138, 16. 35. 139, 8. 144, 15. 150, 12. 152, 33. 258, 16. 37.
Zebingen [= Zöbingen, pfd. im o. a. Ellwangen] 337, 16.
Zebitz, v., Nicol. 373, 1. 451, 31. 35.
Zechant Conrad 306, 22.
Zechinger Heinrich 79, 12.
Zeffinger Nicolaus 236, 9.
Zell = Radolfzell im bad. seekreis 180, 33.
Zell [= Biberachzell, pfd. im b. a. Neuulm] 341, 22.
Zell (bad. b. a. Wolfach), s. Schenck von Zell.
Zeltingen, v., Egelolf 84, 34.
Zenger Conrad 218, 5.
Zeschingen, Zeschungen = Zöschingen, pfd. im b. a. Dillingen 471, 19. 23. 473, 20. 26.
Ziegelhof 300, 14.
Ziegler Heinrich 308, 34.
Nicolaus 422, 4.
Remigius 403, 6.
Zilger Johann 482, 23. 27.
Zimerman 306, 25.
Conrad 301, 31.
Zimern = Klosterzimmern, cistercienserinnenkloster im b. a. Nördlingen 83, 31. 251, 30. 433, 14.
Zimern = Zimmern im o. a. Gmünd 26, 25.
Zinsmaister Heinrich 261, 13.
Seyfrid 214, 1. 215, 35. 216, 11. 217, 12.
Ziplingen, Zipplingen (im o. a. Ellwangen), v., Hans 148, 16.
Luz 159, 4. 162, 29.
Zirgesheim, pfd. im b. a. Donauwörth 373, 31.
Berchtold pfarrer zu — (1332) 125, 2.
Zizensis (= v. Zeitz — Naumburg), bischof Engelhart 45, 20.
Zoller Conrad 244, 9.
Ulrich, abt v. Kaisheim 127, 9.
Zollern, der herr v., domprobst in Augsburg (1297) 103, 19.
Zollern, v., gräfin Adelhaid 78, 11. 80, 4.
graf Friderich 80, 3. 83, 15. 92, 16.
Zollner Conrad 244, 5.
Friderich 216, 21.
Zonomia = Znaim 267, 2.
Zulich 301, 6.
Zusam 84, 31. 217, 30.
v., Wolf 385, 2.

ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

im 51sten verwaltungsjahre vom 1. Januar 1900 bis 31. December 1901.

Einnahmen.	ℳ	₰
A. Reste.		
I. Kassenbestand am schlusse des 50sten verwaltungsjahres	23435	25
II. Ersatzposten	—	—
III. Aktivausstände	—	—
B. Laufendes.		
I. Für verwerthete ältere publicationen	1150	—
II. Aktienbeiträge	6200	—
III. Aktivkapitalzinse	1447	41
IV. Ersatzposten	3	65
V. Außerordentliches	—	—
C. Vorempfänge von aktienbeiträgen für die folgenden verwaltungsjahre	300	—
	32536	31
Ausgaben.		
A. Reste.		
I. Abgang und nachlaß	—	—
B. Laufendes.		
I. Allgemeine verwaltungskosten, einschliesslich der belohnung des kassiers und des dieners	1505	57
II. Besondere kosten der herausgabe und der versendung der vereinsschriften und zwar:		
1. Honorare	1417	70
2. Druckkosten einschließlich druckpapier	3821	60
3. Buchbinderkosten	125	80
4. Versendung	188	67
5. Provision der buchhändler	80	20
III. Auf das kapitalvermögen	43	75
IV. Ersatzposten	20	—
V. Außerordentliches	15	—
	7218	29
	25318	02
Hiezu: Kursgewinn von angekauften wertpapieren	353	50
Somit kassenbestand am 31. December 1901	25671	52

Anzahl der aktien im 51. verwaltungsjahre 324.

Neu eingetretene mitglieder sind:

Vuylstecke, Buchhandlung in Gent.
Sct. Gallen: Stadtbibliothek.
Gerschel, Otto, Stuttgart.
Dr Helm, Giessen.
Professor Hoffmann-Krayer, Basel.
Behrendt, Buchhändler, Bonn.

Tübingen, den 24. Februar 1902.

Der kassier des litterarischen vereins
rechnungrath **Rück.**

Die richtigkeit der rechnung bezeugt
der rechnungsrevident
kanzleirath **Gaiser.**

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CCXXVII.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1902.



MERLIN

UND

SEIFRID DE ARDEMONT

VON

ALBRECHT VON SCHARFENBERG.

IN DER BEARBEITUNG ULRICH FÜETRERS

HERAUSGEGEBEN

VON

FRIEDRICH PANZER.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
TÜBINGEN 1902.



DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

Vorwort.

Die im nachstehenden zum ersten mal gedruckten abschnitte aus Ulrich Füetrers Buch der Abenteuer werden als bearbeitungen verlorener originale des 13. jahrhunderts eines selbstständigen interesses nicht entbehren. Dem herausgeber sind sie allerdings weniger um ihrer selbst willen, als bei weiter ausgreifenden studien über Wolfram und das Nibelungenlied wichtig geworden. Doch ist in der einleitung der versuch gemacht, nach möglichkeit alle fragen zu beantworten, die aus den mitgeteilten texten sich erheben. Nur zwei punkte sind absichtlich übergangen. Einmal ist nichts darüber gesagt, wie weit Füetrers auszüge die originale zu ersetzen vermögen. Diese frage kann nur entschieden werden auf grund einer eingehenden darlegung über die art, in der die grosse compilation ihre uns erhaltenen quellen wiedergiebt: eine solche untersuchung aber hätte, hier mitgeteilt, den rahmen dieser einleitung gesprengt. Weiters ist das verhältnis des Merlin und Seifrid de Ardemont zum jüngeren Titurel, vor allem die angezweifelte identität des verfassers der drei gedichte, hier nicht erwogen. Es hätte nicht geschehen können ohne eingehende kritik einiger abschnitte des jüngeren Titurel, für die ich noch keine genügende einsicht in die überlieferung besitze; mit Hahns ausgabe ist nichts anzufangen. Ich hoffe aber diese notwendige ergänzung bald nachliefern zu können; inzwischen darf ich noch auf die vorläufigen bemerkungen im Litteraturblatt 1898, S. 118 ff. verweisen.

Freiburg i. B. im März 1902.

F. P.

Ulrich Füetrers Buch der Abenteuer ist in folgenden handschriften überliefert:

A handschrift der k. Hof- und Staatsbibliothek in München Cgm. 1, pergament, 438 gezählte blätter in grösstem folio. Genauere beschreibung der handschrift bei Hamburger, Untersuchungen über Ulrich Füetrers Dichtung von dem Gral und der Tafelrunde S. 1 f. Der codex überliefert bl. 16ᵇ—23ᵇ den Merlin, bl. 83ᵃ—97ᵃ den Seifrid de Ardemont.

B handschrift der k. k. Hofbibliothek in Wien No. 3037. 3038 (Ms. Ambras. 426), papier, 516 blätter grossfolio, in zwei bände gebunden, von denen ich nur den ersten in der hand gehabt habe und daher allein beschreiben kann. Er ist in schweinsleder gebunden; auf dem rücken steht eingepresst oben: Poemata Germ. Equestria et Amat., unten: Cod. Ms. Philolog. V. Pars I. Der deckel zeigt in goldpressung den kaiserlichen adler, darüber die buchstaben E. A. B. C. V., darunter 17 G. L. B. V. S. B. 53, womit wohl das jahr des einbandes bezeichnet ist. Die handschrift besteht aus 263 blättern, wovon 257 (nämlich die beschriebenen) gezählt sind. Die ersten 6 sind leer geblieben, nur auf die erste seite hat eine hand des 16. jahrhunderts Madalena geschrieben, worunter die erzherzogin Magdalena, schwester Ferdinands von Tirol zu verstehen sein wird; vgl. Gottlieb, Die Ambraser Handschriften S. 26 u. 75 anm. Am anfang und ende hat der buchbinder noch je ein weisses vorsatzblatt eingefügt. — Den inhalt der hs. verzeichnet ausführlich v. d. Hagen im Museum für altdeutsche Literatur und Kunst 1. 568 ff. Zu berichtigen ist, dass der Persibein nicht bl. 192, sondern 182 beginnt, ferner ist bei v. d. Hagen der Flordimar übergangen, dessen anfang bl. 219ᵃ mit der überschrift bezeichnet wird: Hie vahet an die ritterlich Abentewr von herren flordimar von thalimone[1]). Der band bricht 257ᵇ im anfange des Lanzilet ab mit der strophe: Sunst ward zu vier-

---

1) Auch der abdruck der aventiurenüberschriften und strophenanfänge bei v. d. Hagen ist teilweise sehr ungenau.

zehn tagen usw., unter der noch die custode Der kunig steht. Die letzte aventiurenüberschrift, gerade über dieser strophe, lautet: Awentewr wie her lantzilet vnd kay den syg zw noaus erstrittē vnd dy kunigin Ritterlichen erledigten. Der band ist von zwei händen äusserst sorgfältig und sauber geschrieben, deren erste bis bl. 233[a] reicht. 233[b] ist leer, 234[a] beginnt mit dem Lantzilet die zweite hand. Auf Bl. 123[b], 203[b], 218[b] ist freigelassener raum mit grösseren federzeichnungen ausgefüllt, bl. 1[a] ist mit zwei grossen gemalten buchstaben und blattranken am rande geschmückt. Der text ist zweispaltig geschrieben, die strophen abgesetzt, die versenden durch schrägstriche bezeichnet. Die aventiurenüberschriften sind rot, die anfangsbuchstaben jeder strophe rot durchstrichen. — In dieser hs. steht der Merlin bl. 29[b]—40[b], der Seifrid de Ardemont bl. 137[a]—158[a].

C handschrift der k. Hof- und Staatsbibliothek in München Cgm. 247, papier, 189 blätter (wovon nur die 181 beschriebenen gezählt sind) in quart. Die hs. ist in holz gebunden, das mit braunem gepresstem leder überzogen ist. Der deckel zeigt einen pergamentzettel aufgeklebt, auf den eine hand wohl des 17. jahrhunderts geschrieben hat: Abentheir vnd alt Geschich ... (rest abgerissen). Die innenseite des deckels weist ein exlibris des 18. jh. mit dem kurbairischen wappen und der unterschrift Ex Electorali Bibliotheca Sereniss. Vtriusq. Bavariae Ducum. Am schluss ist ein breites stück einer zerschnittenen pergamenths. als falz eingeheftet, darauf hat eine hand des 17. jh. geschrieben: Dise Abenteur vnd alt geschichten / hat Vlrich Furtrer zu München für mein g. F. vnd h[nn] herrn Albrecht herzogen In Obern vnd Nidern Bayrn etc. In einem grossen volumine in Regal auf Pergamen beschriben. Vnd wirt dises dz erst Buch genanndt. steet auch am anfang. welches er auß etlichen historien vnd gestis von herren Lancilot von Lack geboren auß dem Künigreich Bonabick genomen. Darüber steht in antiqua: Table ronde Regis Arturi de Brita ... (der rest ist überklext) und darunter: Liber primus von Abentheŭr vnd Allt geschichten. st. z. n° 32. Rechts davon steht auf einem angenähten kleineren falzstück: In ein grossen volumine vide in cista sub longa tabula[1]) und auf der rückseite des grossen falzstücks: Adi. 10. Aprilis A.° 79 ♀ per Concionatorem apud Franciscanos pro Sere-

1) Zu diesem hinweis auf Cgm. 1 vgl. den gleichlautenden eintrag im Cgm. 573, einer hs. des Prosa-Lanzilet von Ulrich Füetrer, Germ. 28. 152.

nissimo principe Alberto ddd9. — Das erste und die sieben letzten blätter der hs. sind leer gelassen; auf den übrigen als bl. 1—181 gezählten blättern steht das erste buch aus Füetrers grosser dichtung, das den anfang des cyklus bis zum beginne des Wigoleis, also im wesentlichen die geschichte des Grals und Gralgeschlechtes bis einschliesslich der (aus dem j. Titurel erweiterten) geschichte Lohengrins enthält. Die letzte aventiurenüberschrift auf bl. 180[b] lautet: Abentewr wie si mit dem Gral komen In India vnd wie Sj feranis enpfing / vn̄ wie parcival zu priest[er] Johan ward / vnnd wie Titturell erstarb / vnnd von dez lantuolcks säligen leben. Die letzte str. beginnt 181[b] Gefürstet hoch uil Edel / Ewr gwalt zu mir gepiett usw., darunter schliesst ein Deo Gracias den text. Er ist durchaus von einer etwas flüchtigeren hand geschrieben, einspaltig, die aventiurenüberschriften rot, die strophen abgesetzt, ihre anfangsbuchstaben rot durchstrichen, die versenden durch striche bezeichnet. — Die handschrift überliefert bl. 44[a]—60[b] den Merlin; den Seifrid de Ardemont enthält sie natürlich nicht.

D handschrift der k. k. Hofbibliothek in Wien, No. 2888 (Ms. Ambras. 436), papier, 40 blätter in quart, wovon die fortlaufend beschriebenen bl. 8—30 als 1—23 gezählt sind. Die holzdeckel des einbandes sind mit einst rot gewesenem, jetzt ganz verblasstem leder überzogen. Auf dem deckel klebt oben ein pergamentstreif mit der aufschrift Uon dem Moerlin. Bl. 1—6 sind leer, auf die vorderseite des siebenten hat eine hand des 15./16. Jh. mit schwarzer tinte geschrieben Frow minn des ich getagn̄ solt und mit roter Von pauilon Adam. Die rückseite ist ebenso leer geblieben wie bl. 28[b]—40[b]. Auf den restierenden blättern ist aus Füetrers grossem cyklus allein der Merlin ausgehoben, von einer hand flott und sauber geschrieben, einspaltig, die aventiurenüberschriften und der anfangsbuchstabe der ersten darauf folgenden strophe rot, die strophen abgesetzt, die versenden meist durch striche bezeichnet. — Zur geschichte der hs. lässt sich feststellen, dass dieselbe sich ursprünglich im besitze der grafen von Zimmern befand, von denen sie laut des verzeichnisses dieser schenkung im cod. 12595 der k. k. Hofbibliothek in Wien erst im Jahre 1576 in die Ambraser sammlung gelangte; vgl. Gottlieb, Die Ambraser Handschriften S. 26. 14.

Die schrift deutet in allen hss. auf die wende des 15. und 16. jahrhunderts. Ich habe sie alle selbst in händen gehabt. A habe ich vor jahren in München abgeschrieben, die übrigen konnte ich hier benützen. Ich möchte nicht versäumen, den geehrten ver-

waltungen der kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München und der k. k. Hofbibliothek in Wien auch hier aufrichtigen dank zu sagen für die liebenswürdige bereitwilligkeit, mit der sie mir die handschriften überliessen.

Indem ich mich nunmehr zur erörterung des handschriftenverhältnisses wende, schränke ich mich zunächst auf den Merlin ein. der ja allein in allen vier hss. überliefert ist, während den Seifrid nur AB enthalten. Die verhältnisse sind sehr einfach, da sämtliche hss. aus A geflossen sind; wir haben hier einmal den seltenen fall, dass wir einen stammbaum entwerfen können, an dem kein zwischenglied uns fehlt.

Zunächst erkennen wir in B eine abschrift aus A. Und zwar eine so genaue abschrift, wie sie mir wenigstens unter altdeutschen hss. nie begegnet ist, da nicht nur wort für wort, sondern beinahe auch buchstabe für buchstabe mit allen schwülstigkeiten und wunderlichkeiten der orthographie dieser zeit wiedergegeben ist. Ich setze zur illustration die erste aventiurenüberschrift aus dem Merlin nebst der anschliessenden strophe hieher, damit man sie mit dem unten stehenden genauen abdrucke von A vergleichen könne:

Abentewr wie Mörlin geporen ward zu der wellt vnnd was er begienng in seiner kinthait.

FRaw mynn des ich getagen / sollt durch grobhait der diet Vnnd da von nicht mer sagen / wie er auf die wellt kam vnd hynnen schied / Manig tummer sprechen möcht aus synnen tauben / das ich well mit vnrechte / fidem katholicam groblich perawben.

Nur wenige und geringe abweichungen von A sind diesem genauen kopisten begegnet. Gerade genug, um uns die feststellung zu erlauben, dass C nicht direkt aus A stammt, sondern vielmehr aus B abgeschrieben ist. Indem ich die beweisenden stellen aufzähle, führe ich jeweils auch die lesart von D mit an, um hier schon zu zeigen, dass diese hs. überall mit A zusammengeht, nicht mit BC.

12. 5 ist rechter in BC ausgelassen. — 17. 7 hat A tregt si, ebenso D tregt sy: auch B hat zunächst tregt si geschrieben, dann aber si in er gebessert (auf ritter 17. 1 bezogen, statt auf sele 17. 4), danach schreibt C ohne korrektur tregt er. — 21. 7 hat C wie B im ward mit all für mit all im ward AD. — 22. 6 hat B statt vollge A (volg D) fälschlich volle geschrieben, danach auch C. — 42. 5 sunst hielt er sich mit züchten harte schöne A (hart schone D) hat B das harte zunächst ausgelassen, dann (offenbar

ohne die vorlage nachzusehen) an seiner stelle nachträglich ye vil eingefügt; C schreibt demgemäss ohne korrektur ie uil schone. — 47. 7 schreiben BC den vers überladend aller sein' statt all seiner A (alln sinē D). — 58. 5 schreibt B fälschlich mit statt mir AD (das -t in mit B ist verschmiert und vielleicht aus -r korrigiert); ebenso hat C mit. — 62. 5 haben BC dann gegen den A, deñ D. — 62. 6 erpůrt BC gegen entpůrtt A, enpürdt D. — 67. 5 hat B das waren A (wären D) ausgelassen. Es fehlt auch in C, doch hat der schreiber dort die lücke bemerkt und durch die conjektur aines ausgefüllt. — 68. 6 schreibt B auf a i n e m wal statt ainen A (ainē D), weil es die worte fälschlich zum vorausgehenden verse konstruierte statt zum folgenden; ebenso hat C ainem. — Zwischen 78 und 79 hat B eine ganze strophe übersprungen, indem das auge des schreibers von dy prytoneis 78. 5 abirrte zu denselben worten 79. 5, die in der nächsten strophe denselben vers eröffnen; dieselben verse fehlen in C (nicht aber auch in D). — 86. 4 haben BC das durch AD ausgelassen. — 100. 6 hat B weit ausgelassen. Es fehlt auch in C, doch sucht der schreiber dem verse hier aufzuhelfen, indem er nach schwieff nochmals man einschiebt. — 103. 7 schreibt B uil da wär statt vil wären AD, ebenso C. — 116. 3 haben BC zwischen mortt und vor fälschlich vol eingeschoben. — 123. 4 herten hellmen B, hertñ helmen C gegen helmen hert AD. — 129. 1 schreiben BC den vers überladend seinen statt seiñ AD. — 149. 7 hat B genyessen A (geniessen D) zunächst übernommen, dann in genussen gebessert; entsprechend schreibt C genussñ ohne korrektur. — 153. 4 han eůch BC gegen euch han AD. — 164. 4 all B, al C fälschlich statt alle A (fehlt D). — 166. 5 schreibt B falsch ane mass statt ane macht A, an macht D; ebenso C an maß. — 167. 5 hat B das sinnlose ain A (= D) zunächst übernommen, dann aber durch wegradieren des i-punktes in am gebessert; C schreibt ohne korrektur am. — 176. 5 schreiben BC fälschlich der (auf kůnig, fůrsten usw. im vorausgehenden bezogen) für dar AD. — 178. 4 vackl BC gegen vackeln A, vacklen D. — 185. 5 haben BC fälschlich spräch statt sprich AD. — 188. 2 das B, daz C gegen da A, do D. — 189. 5 lannden B, landñ C korrigieren lannd AD. — 190. 5 so weyt ist BC gegen ist so weyt AD. — 191. 4 zwm B, zum C gegen zem A, dem D. — 200. 3 all BC fälschlich für alle A (D abweichend). — 208. 5 schädigen BC mit portnere statt portenere AD den vers. — 247. 4 er vor anndern AD (vor in A radiert aus von) ist in B geändert in annder von, ebenso hat C andⁿn von. — 255. 6 wyelt ye er A, wielt ie er D stellen BC um in willt (wielt) er ye,

ebenso 258. 6 ye versûechten AD in versûechten ye. — 262. 2 stören BC mit ire statt ir AD den vers.

Es kann sonach kein zweifel sein, dass C aus B geflossen ist und zwar bevor B von einem korrektor durchgegangen wurde. Es sind nämlich in B nachträglich eine reihe von änderungen vorgenommen worden durch rasur, ausstreichen usw. (meist so, dass das ursprüngliche noch erkennbar ist), die C nicht mitmacht. 4. 5 ist in B zwischen Bruto und kurno nachträglich ein vnd hineinkorrigiert, das in C fehlt (immer = AD). — 18. 1 heisst in B Nu hett Moygines ain brûeder. Die worte Moygines ain sind nachträglich korrigiert, woraus lässt sich nicht mehr erkennen; dem raume nach kann ursprünglich er ainen dagestanden haben wie in ACD. — 20. 1 ist in B Constanns nachträglich gebessert aus Der kûnig, wie auch CAD schreiben. — 22. 5 ist in B ursprüngliches ein schûnt der nachträglich korrigiert in eine schûndt er; C schreibt ein schûnt der mit dem ursprünglichen texte von B und beweist dadurch besonders deutlich, dass es direkt aus dieser hs. abgeschrieben ist, denn A hat ein schûnder (D ain schand er). — 23. 5 hat B dy fraw nachträglich in sein fraw korrigiert, C schreibt die (wie AD). — 25. 5 ist in B ain tocht᷉ nachträglich verändert in dj and᷉ tocht᷉; C hat ain tocht᷉ (= AD). — 36. 7 liest C Gilbertus mit AD und dem ursprünglichen text von B, während der korrektor später Gilbertinus gebessert hat. — 41. 1 lautet in B Das kind Mörlin genent; die beiden letzten worte auf rasur, unter der iugent noch zu erkennen ist. C schreibt Das chind in sein᷉ iugent = AD. — 45. 3. 4 hat B der Jûng ermörte nachträglich gebessert aus zu stund ermört wie auch C (= AD) schreibt. — Die korrektur kûnig Wertigier aûs aus ursprünglichem den kûnig gar aus B macht C nicht mit. — 66. 5 hat B vmb dich korrigiert aus von dir wie auch C (= AD) schreibt. — 67. 5 hatte B waren ausgelassen. Der korrektor hat es bemerkt, ein + an die stelle gemacht und am rande + warnn geschrieben. C hat die lücke auch bemerkt, aber anders ausgefüllt, oben S. XI. — 69. 5 hat der korrektor ursprüngliches Pandragon vann verdeutlicht in Pandragons fann. C fand den ursprünglichen text von B vor, verstand ihn nicht und änderte in Pandragan fand (ein heldn küen). — 78. 5 hat der korrektor bemerkt, dass der schreiber von B eine strophe übersprungen hat, und einen strich an den rand gemacht. C folgt B ohne andeutung einer lücke, oben S. XI. — 134. 6 hat der korrektor in B ursprüngliches petinndet geändert in petinndtt (= AD); B schreibt befindet.

Daneben zeigt B aber einige korrekturen, die auch C mitmacht: 17_7 er <si, 42_5 ye vil nachträglich eingefügt, ebenso 103_7 da, 149_7 genussen <genyessen, 167_5 am <aim; fälle, die alle oben S. XI besprochen sind. Diese korrekturen müssen also in B vor den im vorigen abschnitt aufgeführten vorgenommen sein.

C ist nun keineswegs eine so genaue abschrift von B, wie B von A. Es wäre ganz recht, dass C hie und da einen fehler seiner vorlage verbessert; diese fälle aber sind äusserst selten[1]), gegenüber der grossen zahl derer, wo C seine vorlage verschlechtert.

Hie und da sind seine abweichungen noch leidlich, indem auch die Lesart von C einen sinn giebt und in den vers passt z. B. 35_2 an ir prust = an ze prust ABD; 62_1 thett = thůet ABD, 83_4 der = die ABD; 91_6 sprach = iach ABD; 109_4 wortzaichñ = warzaichen ABD; 137_6 flum = flůt ABD, 149_4 den selben = die s. ABD; 215_7 raine = klare ABD; oder wenigstens nur den vers stört wie 20_7 irrte = verirrte ABD, 63_7 streitñ = streit AB, strit D, 227_2 allez guts = fůrwas A, fůrbas BD u. ö. Auch ist mehrfach die wortstellung ohne weitere störung geändert, z. B. 36_1, 72_7, 75_6, 86_6, 160_7, 182_7, 207_4, 214_5, 227_4, 232_7 u. ö.

Häufiger aber bedeuten die abweichungen von C sinnstörende fehler. So hat der schreiber nicht selten wörter ausgelassen. Es fehlen: 33_6 das, 37_5 so, 37_7 ye, 52_7 mit namen, 56_4 nicht, 64_6 hin, 65_4 ia, 66_4 gen dir, 66_5 ist, 67_4 die, 72_5 gar mit, 119_5, 167_6 auch, 121_4 was, 125_5, 188_7 vnnd, 130_5 der, 194_6 von, 205_5 vnd art, 220_7 ir, 231_5 mir, 235_7 mer. Selten ist ein wörtchen fälschlich zugesetzt wie 107_5 ainer, 139_6 im, 140_5 vor, 214_2 vil.

Daneben hat C eine ganze menge falscher lesarten. So steht in C, abgesehen von den ersten 60 strophen, deren lesarten der anhang vollständig verzeichnet, 61_6 wolt statt wolten[2]), 62_7 ew̃r statt ewr'n AB (sich eüwer D), 65_1 den streitñ: wunders thue bedeütñ statt dem streite: er pedew̃te, 62_7 hie statt hin, 66_5 Moringens statt Moygines, 69_5 fand ein heldñ statt van ain helde, 73_7 laut statt lew̃t, 74_6 v'lorn statt verworren, 76_3 dar jnn fande statt

---

1) 18_3 hatte B strites lůeder A (streits lůder D) entstellt in ståtes lůeder. C erkannte den fehler und schrieb richtig das (bei Füetrer häufige) streites lůed'. — Ebenso verbessert C 32_4 den fehler auskoren B (= auserkoren A) in außerkorn, 57_3 sein B in seim, 156_2 dar winde B in der winde, 244_5 da selb in das selb. — Einige andre fälle von nicht immer glücklichen besserungen kommen unten zur sprache.

2) Wo nichts besondres bemerkt ist, stimmt die lesart von ABD gegen C überein; ihre orthographie ist nach A gegeben.

dar an wañde, 77_2 dem statt mengem, 77_5 Angas, 85_6 angars statt Angurs, 79_7 spere statt speis, 83_5 da statt doch und nind^{e}t statt nym̃er, 84_2 frue statt do, 85_7 sendn̄s statt senens, 90_6 do statt doch, 105_2 hine fart statt hayme vart, 105_6 Ritters statt vters, 110_5 si statt sich und $_6$ sich statt si, 110_7 enpfingn̄ statt sy giengen, 130_5 wir statt dir, 141_4 dein průeder statt der průeder dein, 153_2 weitt statt wert, 157_5 manschaft statt manslacht, 169_4 geist statt geytz(e), 173_2 der statt den er, 176_5 d^{e} statt die, 194_5 ewrm̄ statt irem, 199_3 uil statt vnd, 201_6 ern̄ statt frew̃den, 203_1 die statt der, 203_3, 266_5 vnd statt vmb, 203_4 solt statt sol, 212_6 ie nit freũde statt ye frew̃den, 216_3 für baz statt fürwar, 222_6 er statt es, 224_5 vnmässig statt vnmüessig, 230_3 zeit statt nacht, 230_6 gēt statt gand, 231_1 trew̃en statt rew̃en, 234_2 schon statt hart, 236_3 allzeit statt all.

Wo oben, S. X f., die charakteristischen abweichungen in den lesarten von BC gegen A zusammengestellt wurden, hat sich uns bereits ergeben, dass D überall mit A gegen BC übereinstimmte. In der that ist D eine direkte abschrift aus A, die ihre vorlage allerdings noch weit weniger genau wiedergiebt als C seine vorlage B.

Zunächst hat D schon den dialekt umgeschrieben. Statt der neuen diphthonge finden wir die alten längen eingeführt, i, u, ü geschrieben. Neben dieser am konsequentesten durchgeführten lautänderung weist häufiges au oder ă für mhd. â (wauffen 24_1, schlauff(en) 33_5, 38_7, lauss 36_4, 212_5, laussen 121_7, 135_1, 185_4, lăn 160_5, gaub 143_3, aubn̄t 208_2, lauget 184_7, ebenmăss 189_7), die gelegentliche erhaltung voller vokale in endsilben (samlotn̄ 119_4, segnot 146_5, güetti 191_1), die endung -nt in der 2. Pl. (ir s(e)ind 27_5, 161_7, hörent 48_1, gewinnent 86_1), cj. tüg 21_4, nempt = nennt 153_7 und part. genem(e)t 67_6, 89_4 oder genam(p)t 87_7, 157_6, 240_4 auf einen alemannischen schreiber. Es steht das in gutem einklang mit der herkunft der hs. aus dem besitze der grafen von Zimmern (oben S. IX), die ihre hss. vorwiegend aus Süddeutschland und der Schweiz bezogen.

Weiter aber ist der text, wie er äusserlich flüchtig geschrieben ist, so innerlich mit grösster sorglosigkeit wiedergegeben. Nicht nur, dass durch ganz willkürliche apokopen und sonstige änderungen der sprachformen, auch durch häufige umstellung der wortfolge vers und reim an unzähligen stellen zerstört sind, auch der sinn ist fast in jeder strophe ein oder mehrere mal durch die auffälligsten auslassungen und wortvertauschungen gänzlich vernichtet; der

schreiber muss vielfach ganz mechanisch und ohne etwas zu denken seine arbeit mit grösster eile besorgt haben. Es hätte keinen sinn, hier das gesamte sündenregister dieser handschrift vorzuführen; ich gebe nur eine auswahl von der 61. strophe an, da die lesarten für str. 1—60 im anhang vollständig mitgeteilt sind.

Auslassung eines oder mehrerer wörter findet sich fast in jeder strophe. So fehlt z. B. 67_4 von im, 70_4 aygen, 70_6 hie, 74_5 mer, 75_7 das er, 85_2 her, 104_5 ware, 105_7 entpfachen, 111_3 brieffe, 111_4 in, 117_7 ye, 125_4 ritter, 125_6 das sper, 126_4 doch, 132_2 zwar, 132_5 ee, 134_6 sag, 135_7 gen im, 140_4 anndern, 148_7 dapey, 149_7 seyd, 150_7 dir schnell, 152_4 er, 158_4 euch, 159_7 ewr, 164_4 alle, 165_7 do, 167_6 sein sun, 168_2 kuniges usw. Am schlimmsten ist str. 246 entstellt, wo es von v. 4 an mit auslassung eines ganzen verses und weiterer entstellung heisst: sachends auch dar inn stecken mit gold dar an geschribn̄ stůnd dz saget alle prodn̄ vnd ouch kechken.

Nicht zu selten sind auch wörter unter verletzung des verses eingeschoben, z. B. 116_4 nid vnd (has)[1], 117_4 do (wunders), 121_7 laussen (schowen), 123_2 sich (strenngen), 128_6, 132_3, 151_7 so, 129_7, 202_7, 206_4 gar, 131_6 vnd (riett), 138_7 uil (tieffen), 152_5 der (sprach), 158_3 mir (halten), 168_5 noch (gehalden), 173_4 groß (not), 180_4 darumb (in dem schopffe) also (greysen) usw.

Dazu kommen nun eine unzahl sinnloser wortentstellungen. Namen werden arg verderbt, z. B. statt Angurs geschrieben Angus 78_6, Augus 77_5, Augurs 85_6, 93_7, 94_6, 95_6; statt Norchumerland: norchemland 82_4, Norcheimerland 102_2, norchenn'land 202_2, Vorchumerland 13_6; 167_7 nasig statt Nasiens, 194_6 Tantayol statt Tintayol, 267_5 genofern statt ginofer. Aber auch sonst finden sich flexionsformen, numeri, pronomina, personal- und zeitformen des verbums in leichtsinnigster weise vertauscht, ja sehr oft für ein wort ein dem sinn nach ganz verschiedenes und nur nach laut oder buchstaben ähnliches gesetzt. D schreibt z. B. 69_6 vō ainē heldn̄ statt van (Fahne) ain helde, 70_1 Man gepott statt Mang pot (Bote), 75_6 gelüpptn̄ statt gelobten, 81_5 sy statt sich, 85_5 ritten statt rieten, 92_4 sicher statt sich, 101_1 amey statt ainer, 106_4 edel riche statt ellensreiche, 107_6 schirmer statt schnüre, 108_6 recht gemiet statt reiche miet, 109_4 verkundt statt vrkund, 119_2 jrre statt wee, 122_4 Trume zun statt drunzun, 124_5 flusse statt flinsse, 126_3 rachen schennen statt rache scheynen, 128_7 mā statt nam wie 168_2

1) In klammer jeweils das nächstfolgende wort des richtigen textes.



nam statt man, 130_1 er statt ir, 134_1 und 136_1 sach statt sewch, 142_6 maler statt waller usw. in ungezählter fülle, aus der ich schon zu viel angeführt zu haben fürchte, da die schreibfehler dieser copie schwerlich jemand interessieren können[1]).

Denn dass D trotz dieser zahllosen verunstaltungen ohne zwischenglied direkt aus A und keiner anderen hs. abgeschrieben ist, wird durch ein paar kleinigkeiten sehr deutlich illustriert. 124_5 hat D den unsinnigen fehler flusse statt flinsse, der sich daraus erklärt, dass letzteres wort in A etwas undeutlich geschrieben ist (es fehlt auch der i-punkt), was ich mir z. B. in meiner, noch ehe ich D kannte, genommenen abschrift von A ausdrücklich angemerkt habe. Ebenso unsinnig liest D 252_7 verwindts tůn, weil A mit Notkerscher anlautsregel geschrieben hatte verwindst tu. — 110_5 hat D zwischen pey und hennden ein den, 116_5 zwischen vnder(m) und zellt ein euwerm, 131_6 zwischen güette und riett ein vnd, 158_3 zwischen ir und halten ein mir eingeschoben, weil A jeweils zwischen den beiden wörtern einen strich gemacht hatte, den D offenbar als andeutung einer lücke nahm. 59_7, 74_4, 260_4 hat D die falschen versstriche hinter hoff, betrůbten und wanckelmůet aus A übernommen.

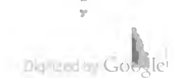
Es ergiebt sich uns also der einfache stammbaum:



Nun ist A nicht ganz fehlerfrei und naturgemäss dauern seine fehler durch die anschliessende überlieferung fort.

So hat A seine orthographie in apokope und synkope der unbetonten e in präfixen, flexions- und ableitungssilben nicht immer genau dem bedürfnisse des verses entsprechend geregelt; der nachstehende textabdruck giebt davon genugsames zeugnis. B folgt auch hier überall getreulich seiner vorlage, während C und namentlich D mit grösserer willkür verfahren: hie und da bessernd, meist,

1) Es ist begreiflich, dass die fehler und willkürlichkeiten von C und D hie und da zusammentreffen. Am auffälligsten sind: 23_5 des C, dez D = dyss A, diss B; 100_3 des nachtes C, des nachtz D = des machtens AB; 166_4 ließ C, liess D = hieß AB; 37_7 samen CD = stamen AB (doch war in D anscheinend zunächst stamen geschrieben). — 66_4 treffen sogar BC—D in auslassung des hat zusammen. Gelegentlich haben CD auch einmal eine besserung gemeinsam wie im 131_6 für das fehlerhafte in AB.



namentlich in D, den vers verschlechternd. Vielfach aber behauptet sich die versstörende orthographie von A durch alle hss., wofür die angehängten lesarten hinreichend beispiele bieten.

Auch falsche versabteilung kehrt aus A gelegentlich in den übrigen hss. wieder, hie und da von einer oder zweien (wieder meist C oder D) mit wechselndem erfolge gebessert. In A sind die versenden regelmässig durch schräge striche bezeichnet, die manchmal an die falsche stelle[1]) geraten. Oefter werden solche fehler von den abschriften übernommen. So steht $35_{6.7}$ der versstrich statt hinter si erst hinter ward, genau so in BD. C hat ihn hinter ward weggelassen, aber nicht hinter si gesetzt. Ebenso ist der falsche versstrich hinter han 57_{7} von BD übernommen, nur von C getilgt. 61_{6} fehlt der versstrich in allen hss., A hat ihn V. 7 hinter ratt gesetzt, ebenso B, CD haben ihn hier weggelassen. — 109_{6} steht der falsche versstrich hinter briefe nach A in allen hss., ebenso ist 187_{6} der vers überall falsch nach geschriben abgegrenzt statt nach vol. 183_{7} kehrt der falsche versstrich nach gewan in BC wieder. 194_{6} haben die falsche versteilung nach erschrack statt nach Tintayol auch BD, nur C hat den strich überhaupt weggelassen.

Und noch manches andere versstörende erbt sich aus A fort. 69_{7} wird menlichen A von B und D (manlichen) wiederholt, nur manlich C korrigirt den vers. — 102_{7} hat der vers (wenigstens in der orthographie von A) einen fuss zu viel. Nur D hat durch tilgung von selber gebessert. — 115_{6} ist der hinter taw erst in D eingefügt. — 160_{4} hat vers und sinn not gelitten, indem A zwischen ich und ymmer ein im ausgelassen hat, das erst D einfügt, während BC den fehler übernehmen. — 206_{7} fehlt dem vers in A = BC eine silbe; erst D hat durch selber statt selb geholfen. — 210_{7}, 211_{7} fehlt dem vers in allen hss. eine silbe. — 219_{2} hat nur C das fehlende ain vor progen, 219_{5} nur D das fehlende ir nach sagten ergänzt, während dort BD, hier BC den fehler von A teilen. 220_{6} fehlt das ir vor vel nach A in sämtlichen hss. — 238_{4} fehlt dem vers in allen hss. eine silbe. — 254_{7} hatte in A erst der korrektor die fehlende silbe durch ein ja vor wer ergänzt; dies ja fehlt in BCD. — Ebenso fehlt 266_{7} ende, das erst der korrektor in A eingefügt hat, in BCD. — 69_{4} hat A wohl falsche wortstellung, die nach 123_{4} zu verbessern ist; BD übernehmen die lesart

1) Meist so, dass sie an syntaktische abschnitte gesetzt werden als interpunktionen statt an die versenden.

genau, C sucht durch helm statt helmen zu helfen. Vielleicht wäre auch 98_{4} richtiger den průeder dein statt dein průeder, wie alle hss. schreiben.

Ebenso fehlen in D mehrfach wörter deshalb, weil sie in A erst nachträglich vom korrektor eingefügt sind, so 136_{6} den, 138_{5} er, 206_{5} zwe. — 186_{5} hatte A herzen erst nachträglich aus herren gebessert, D schreibt here.

Auch fehler in den reimwörtern sind gelegentlich übernommen wie $31_{1.3}$ klar: var in allen hss., wo die strophe klare: vare erfordert. 67_{4} schrieb A gepäre statt gepar, durch den voranstehenden reim märe: wäre gestört, ebenso gebär D. B hat in gepar gebessert, aber C ist mit gepäre in den naheliegenden fehler von A zurückgefallen.

Und auch sonst schleppt mancher fehler aus A sich weiter. 96_{6} schreiben alle hss. wäre statt werre. — 167_{5} haben B und D das unsinnige ain statt am aus A übernommen; B hat es nachträglich durch wegradieren des i-punkts gebessert und danach schreibt C am. — Den fehler 209_{1} Den pfortner ABD hat nur C Der pf. gebessert, 209_{6} schreiben ABC reicher, D richen. — 227_{5} schreiben BC erstee ebenso falsch wie D erste, weil die worte es ste in A recht undeutlich geschrieben sind. Auch ich hatte in meiner abschrift von A zunächst erste geschrieben und erst mit genauerem zusehen in es ste gebessert. — 228_{3} hat A sich verschrieben und mein für man gesetzt. B übernimmt den fehler getreulich, C verbessert richtig in man, D in menig! — 233_{7} haben AB das, C daz, D dz statt des.

Hie und da wird ein fehler in A von B (und entsprechend C) wie von D korrigiert. 61_{7} wird durch irem rat A von BCD gebessert in d. iren r. — 114_{5} ist den man A von BCD richtig in dem man geändert. — 117_{6} hat A versehentlich geschrieben was ich euch frewde piert (ich aus v. 7 hineingeraten); BCD tilgen das falsche ich. — 124_{3} lässt sich helm A, mit svarabhakti gelesen, wohl verteidigen; aber näher liegt allerdings helmen wie BCD schreiben. — 128_{1} ist seinen A von den übrigen hss. in seinem gebessert. — 141_{4} ist das in A fehlende iach von BCD übereinstimmend ergänzt, 141_{5} der schreibfehler můster A in můnster gebessert. — 147_{4} haben BCD die dem vers fehlende silbe ergänzt, indem sie plůet A zu plůete erweiterten. — 202_{6} ist Tantayol A korrigiert in Tyntaiol B, Tintayol C, Tyntayol D. — 258_{3} hatte A stecken in dem staine geschrieben, was BC ändern in st. in den staine, D in st. in den stain. — An der aventiurenüberschrift nach

174, wo A fälschlich der hertzog v. T. geschrieben hatte statt dy hertzogin haben die einzelnen hss. jede für sich herumgebessert, was nicht näher auszuführen lohnt.

Im obigen ist nur der Merlin besprochen. Für den Seifrid, den nur AB überliefern, ist das verhältnis der hss. dasselbe; auch hier ist B eine sehr genaue kopie von A. Ich setze zur illustration den anfang und schluss aus B hieher, damit man ihn mit dem unten stehenden abdruck von A vergleichen könne.

Bl. 137ᵃ l. Hie vacht an die Ritterlich history von her Seyfrid de ardemontt geboren von kouerzin mit uil schönen ritterlichen tatten. Zw dem ersten von wem er geboren istt wie er erzogen vnd getaufft ward. Vnnd wie er sich in seiner iugent ye nach ritterschafft senet.

[U]Ater sun geist gewalltig / Ain got ain ymer wesen / In der person triualltig / doch ainig got ewig im höchsten zesen du angeng ee alle ding ye wurden / du auf quellender prunnen aller weishait tregstu gar ain dj purden.

Str. 519: Gross frewd si dar ab namen / nw hört mer von den süessen / dj lebten paide entzamen / das in got hie vnd dortt tett kümer püessen / das fron reich gab in got nach leibes ennde / Sam müess vnns auch beschehen. das er sein hilfflich gnad her zw vnns sennde.

Nur in den aventiurenüberschriften bewegt B sich hie und da etwas freier; der text selbst ist durchweg mit peinlicher sorgfalt kopiert. Selten, dass dem schreiber ein kleiner fehler unterläuft wie das statt des 6 ₇, tragen 11 ₇ statt trůgen, wie statt wer 172 ₆, kumer wennden statt k. vellen 173 ₇, vnd statt vmb 459 ₅, ich statt ichs 518 ₅ u. dgl.; dass einmal ein wort ausfällt wie 13 ₅ verdacht, 35 ₅ gar, 263 ₃ sich, 499 ₃ erkrachen, 512 ₁ weit u. ä. oder ein wörtchen fälschlich zugesetzt wird wie 34 ₇ der, 35 ₇ ein zweites das, 45 ₂ uil, 454 ₇ ein, 467 ₇ tot, 493 ₄ die u. ä. Hie und da ist der anlass zu dem fehler in B deutlich in der besonderen beschaffenheit von A zu erkennen: 484 ₅ schreibt B alls für alle A, weil hier das e halb ausradiert ist; 18 ₄ den ran = dey ran A, weil der letzte buchstabe von dey schwer leserlich auf rasur steht: der schreiber hatte anscheinend zuerst den geschrieben und wollte das in dy bessern, vergass aber das e zu tilgen; 302 ₇ fehlt das erste gleich in B, da es in A erst vom korrektor eingefügt ist, ebenso 352 ₅ wer aus dem gleichen grunde (dafür fraw Condiflor). In 406 ₄ ist pey in A erst nachträglich vom korrektor eingefügt, von B aber richtig konjiziert, nur mit änderung der wortstellung: si iach da

pey bis alltzeitt mein ermannd. Da B auch 414_7 voll schreibt, das in A erst vom korrektor in vollg geändert ist und 421_7 das in A vom korrektor nachgetragene vaig ausgelassen und dafür mir nach meld eingeschoben ist, so muss B also aus A abgeschrieben sein, bevor diese korrekturen dort bewirkt waren.

Die fehler von A hat B, wo sie etwas tiefer gehen, treulich übernommen, so dass alle im lesartenverzeichnis aufgeführten ausweichungen von A auch für B gelten. Selbst kleinigkeiten wie der falsche versstrich 25_6 (nach wurtzen statt nach natur), 96_7 (nach wer statt nach hastu), 295_6 (nach lewen statt nach tracken kehren in B wieder). Nur einige schreibfehler von A sind in B korrigiert: 28_5 auslesen A> außerlesen B, 86_3 warden> werden, 302_5 busaunonen> busaunen, 394_5 entphaphen> entphahen, 400_1 psach> pschach, 456_2 schloss> floß, 475_5 walab> walrab, 507_2 nye> ye, 507_7 pachten> prachten, 104_6 si feẘres funcken> dy f. f., 164_1 in> im. Auch dem verse hilft B hie und da auf durch streichung eines wortes (so 128_3) oder hinzufügung: 126_7 nur hinter wann, 149_5 geren nach ichs u. ö.

Ich habe zur weiteren charakterisierung dieser kopie ihre sämtlichen abweichungen von A in str. 1—50 und 450—519, soweit sie nicht rein orthographischer art sind, im anhang zusammengestellt.

Der herausgeber kann bei diesem stande der dinge nicht in zweifel sein, welches verfahren er bei der kritischen herstellung des textes einzuschlagen habe. Für ihn kommt von den erhaltenen hss. überhaupt nur A in betracht. Sie ist nicht frei von fehlern, stellt also nicht das ideale original dar, auch nicht die erste niederschrift des dichters (die stets auch einige fehler aufweisen wird), denn sie ist von mehreren händen geschrieben und ebensowenig etwa eine aufzeichnung nach seinem diktat, denn einige fehler (wie ain statt am, mein statt man, mit statt mir) charakterisieren sie als abschrift einer vorlage. Aber eine ganz vorzügliche handschrift ist A gleichwohl, durch sehr wenige und sehr unbedeutende fehler entstellt. Wie die pracht der ausstattung, das vorne eingeklebte wappen und ihre aufbewahrung in der herzoglichen bibliothek seit mindestens dem 17. jh. (oben s. VIII) beweisen, war sie für den herzog von Baiern geschrieben und zwar doch wohl für denselben Albrecht, dem Füetrer das gedicht gewidmet hat, ja in dessen auftrag er, wenn wir seinen wiederholten versicherungen glauben dürfen, die dichtung unternahm. Nach alledem wird die

handschrift also doch wohl unter den augen und der kontrole Füetrers entstanden sein und vielleicht darf man in der hand, die die blätter durchkorrigiert hat (oben S. XVII f., XIX f.), die hand des dichters selbst erkennen.

Aufgabe des herausgebers kann hier also nur sein, einen von den fehlern des schreibers gereinigten abdruck der hs. A zu bieten. Abweichungen von ihrer lesart waren sehr selten des sinnes wegen, öfter aus formalen erwägungen geboten. Füetrers metrik, mehr noch seine sprache (bes. auch die syntax) verdienten wohl eine gründlichere darstellung, als sie durch Hamburger gefunden haben. Hier sei nur ein punkt berührt.

Aus den zahllosen fällen gröbsten widerstreites zwischen dem natürlichen wortakzent und der metrischen betonung, wofür fast jede strophe beispiele bietet, geht mit sicherheit hervor, dass Füetrers vers auf das prinzip der silbenzählung gegründet ist. Der dichter muss also einen regelmässigen wechsel von hebung und senkung beabsichtigt haben. Er ist in der überlieferung thatsächlich fast durchweg vorhanden. Erreicht ist er hauptsächlich durch das einfache mittel, dass synkope und apokope des tonlosen e vollkommen willkürlich nach dem bedürfnisse des verses angewendet sind. Es geht das soweit, dass einerseits nicht selten etymologisch nicht berechtigte e angehängt, andererseits sehr oft formen, die nur für das auge einsilbig gemacht werden können (seinr, meinr, ainr, odr, übr, ritr usw.; geysl, achsl usw.; lebn, wurdn, gabn, gertn usw.) als metrisch einsilbig gerechnet sind.

Zu beachten ist für die versmessung ferner, dass tautosyllabische verbindung von liquida und consonant mit svarabhakti gesprochen und demgemäss metrisch zweisilbig gerechnet ist: arm (subst.) M. 35_1, 195_2 S. 480_2; arm (adj.) M. 224_3; sturm S. 103_1, 151_7, 154_3, 210_6; wurm (bez. wŭrm) M. 62_5, 64_4, S. 18_5, 19_1, 20_1, 21_7, $23_{2.6}$, 28_3, 47_5, 151_5, $153_{2.6}$, $154_{1.5}$, 202_6, 207_1, 212_2, 276_3, 279_2, 295_6, 298_5; dorn S. 285_4, gern S. 27_2, 118_7, 149_6; horn S. 373_1; korn M. 21_7; parn S. 65_2; vorn S. 208_4; zorn M. 33_4, 179_7, S. 33_7, 36_5, 38_1, 98_1, 103_7, 241_1, 244_1, 289_5, 430_1; args M. 234_5; sorg S. 230_7; merck M. 36_4; gewŭrckt M. 37_6; erbs M. 70_7, wirt (?) S. 266_4. — helm M. 124_3. S. 102_5, 116_5, 155_4, 213_4, 226_4, 227_6, 232_5, 256_4 467_3, 480_3; volg M. 9_4; volgt M. 252_3; hilff S. 252_4, zwelff M. 241_1; schillt S. 143_3; velld M. 77_7; villt M. 97_6; wellt M. 12_4: wollt (?) M. 98_4. 174_5. Allerdings werden dieselben wörter um des verses willen gelegentlich auch einsilbig gebraucht z. b. wurm (bezw. würm) M. 63_4, 65_5, S. 22_7, 203_4, 211_4; gern S. 148_6,

149_{6}: zorn M. 32_{2}, S. 240_{3}; arg S. 124_{7}; sorg S. 165_{2}, 240_{5}; hellm S. 108_{3}, 144_{3}, 243_{4}; vollg M. 27_{7}; schillt S. 144_{3} usw. Auch das wort thiost wird in der regel zweisilbig gerechnet (M. 176_{7}; S. $55_{3.5}$, 57_{5}, 58_{3}, 59_{4}, 72_{2}, 73_{4}, 170_{5}, 227_{1}, 242_{2}, 361_{6}, 371_{7}, 372_{1}, 374_{3}, $474_{5.7}$, 475_{3}, 491_{4}, 493_{3}, 494_{7}, 495_{3}); einsilbig finde ich es nur S. 57_{3}, 373_{2}, 473_{4}, 514_{4} gebraucht.

Wo die hs. den regelmässigen wechsel von hebung und senkung nicht aufwies, habe ich ihn hergestellt, wenn das ohne weitergehende änderung möglich war. Ich habe also öfter ein tonloses e ein- oder angefügt; solche e der hs., die für die versmessung nicht zu rechnen sind, habe ich dagegen unterpungiert. Störte ein für den sinn entbehrliches wort den vers, so ist es in eckige klammern geschlossen. Hie und da ist eine fehlende silbe oder ein fehlender verstakt durch einschiebung eines wörtchens ergänzt, wenn eine solche sich ungesucht ergab, ein einziges mal die wortstellung geändert.

Einige fälle blieben übrig, in denen die durchführung des metrischen prinzips nur bei weitergehender änderung möglich gewesen wäre. Hier habe ich jeden eingriff gescheut, weil eine besserung vermutlich nicht den schreiber, sondern den dichter korrigiert hätte. So fehlt einigen versen der auftakt (M. 73_{1}, 74_{1} (vmbesässen?), $111_{6.7}$, 130_{5} (hab du dir?) $152_{5.6}$, 184_{5}, 234_{1} (vmbe vieng?), S. 48_{6}, 76_{2}, 79_{4}, 370_{7}. M. 87_{2} (dreien?) und 113_{6} (kürtzwéile) fehlt die silbe im versinnern. Umgekehrt ist der überschuss einer silbe nicht leicht zu tilgen S. 220_{5} (ich dran spüere? [: füeren], vgl. 322_{7} geschaiden : laide); gar ein nicht tilgbarer takt ist zu viel M. 172_{6} (wo fünfzig durch die französische vorlage P 97 gestützt wird). Oefter findet sich zweisilbiger auftakt, gebildet durch pronomen oder partikel und ein präfix mit tonl. e: M. 163_{7}. S. 22_{4}, 75_{3}, 81_{5}, 89_{1}, 123_{2}, 223_{1}, 256_{7}, 372_{4}, 374_{3}, $423_{2.3}$, 437_{1}, 443_{1}, 475_{5}. Durchweg lässt sich beobachten, dass Füetrer nicht im stande war, eigennamen richtig in den vers zu bringen, dem sie rhythmus und silbenzahl oft genug zerstören, vgl. M. 1_{5}, 2_{6}, 15_{1}, 36_{7}, 45_{2}, 67_{4}, 73_{2}, 88_{4}, 105_{4}, 114_{6}, 128_{6}, 156_{6}, 182_{6}, 204_{6}. S. 4_{1}, 67_{3}, 74_{6}, 77_{4}, 116_{6}, 146_{1}, 174_{1}, 184_{1}, 193_{7}, 229_{6}, 249_{4}, 257_{1}, 365_{4}, 409_{5}, 410_{3}, 415_{1}, 480_{5}. Kay scheint 54_{2}, 55_{2}, 56_{1}, 57_{4} zweisilbig, 54_{5} dagegen einsilbig gemessen.

Da unsere editionstechnik für texte des 15. jahrhunderts noch keine konventionelle orthographie ausgebildet hat, so bin ich auch in diesem punkte genau bei der hs. geblieben. Auch ihre ů, ů, ü habe ich nach möglichkeit wiederzugeben gesucht, obwohl die hs.



in ihrer verwendung weder folgerichtig noch deutlich ist; ebenso ist die worttrennung genau beibehalten. Um konsequent zu bleiben, habe ich auch in den reimworten die originale orthographie nirgends geändert, also leicht zu rektifizierende bindungen wie horte: störte, waren: pären, zŭnde: wunnde, vernomen: kumen, vmbe: krumme u. ä. bestehen lassen. Jede abweichung von der hs. ist in dem angehängten lesartenverzeichnis no. 3 aufgeführt. Darüber hinaus sind nur die abkürzungen aufgelöst (die hs. hat den strich für n und m und bes. oft für das tonlose e, sowie den haken für er), die verwendung der grossen und kleinen anfangsbuchstaben geregelt, und die versstriche der hs. durch eine sinngemässe interpunktion ersetzt.

Nach diesen formalen vorbemerkungen können wir nunmehr zu einer kritik des inhaltes der abgedruckten texte übergehen.

1. Merlin.

König Artus' Tafelrunde heisst der eine, Gral der andere pol der achse, um die die ganze bunte welt unserer höfischen epik sich dreht. Als daher Ulrich Füetrer daran ging, in seinem Buch der Abenteuer gleichsam einen poetischen führer durch diese damals schon dem untergang geweihte welt herzustellen, musste er sein riesenwerk naturgemäss mit der vorgeschichte jener beiden hauptelemente eröffnen. Diesem umstande haben wir es zu verdanken, dass uns der im original verlorene Merlin Albrechts von Scharfenberg hier wenigstens in einem auszuge erhalten ist.

Nach einem einleitenden gebet und der üblichen klage über die schwierigkeit des unternehmens, an das er nur einem fürsten zu liebe sich gewagt, beginnt Füetrer seine grosse compilation mit der geschichte des Grals und seiner hüter, die in engem anschluss an den jüngeren Titurel erzählt wird. Bei der übrigens sehr kurzen beschreibung des Graltempels finden wir die erste erwähnung des Merlin in der bekannten strophe 48[1]):

Das ich eüch nicht wil treügen
nach wane diser sach,
darumb hörtt gẹware zeügen:
Kyoth, Wolforam von Eschenbach,

1) Alle zitate, soweit sie nicht aus dem text des Mörlin oder Seifrid selbst stammen, sind nach B gegeben.



Mörlin thůet die ding vnns lautter chunde.
der das nicht gẹlauben wollte,
in Mörlin, Titurell ers gẹschriben funnde.

Die erzählung von den schicksalen des Gralgeschlechtes geht bis zur verwundung des Anfortas und dem erscheinen der Gralinschrift, die seinen qualen ein ende verheisst, wenn ein fremder ritter ‚vnkundes' auf die Gralburg gekommen, in der ersten nacht ‚vngewarnet' frage. Hier bricht der dichter ab und wendet sich dem zweiten thema seiner einleitung, der geschichte der Tafelrunde, zu mit der überleitenden strophe 120:

Nw habt ir gar vernumen
anfanck der edeln templeysen,
wie es piß her ist kumen;
fürpas sag ich eůch von den Pritoneysen.
ich můs noch sagen vil wirdigkait des grales,
wann es hernach sich půret,
in der abentewr her Parciuales.

An diese strophe schliesst sich sogleich die aventiurenüberschrift: Awentewr von Mŏrlin vnd wie sich die Tauelrund zu dem ersten erhebt hat und wer gesellschafft dar ŭber gab vnd von irem ersten vrsprung. Da Füetrer aber aus Galfrid weiss, dass die herrscher Britanniens ihren ursprung von den Trojanern ableiten, so ergiebt sich dem dichter die notwendigkeit, erst noch eine erzählung des trojanischen kriegs und der schicksale des Eneas und seiner nachkommen einzuschalten. Von ersterem wird sehr ausführlich in mehr als 550 strophen berichtet (und zwar in engstem anschluss an Konrad von Würzburg, nicht aber dessen fortsetzer). Die geschicke des Eneas (der von den Griechen aus Troja verbannt wird, weil er die Polixena vor Pirus versteckt hatte) werden dagegen nur sehr summarisch erzählt, auch die festsetzung in Italien mit zwei strophen abgethan: Eneas bittet den Latinus um seine tochter Lauina, die dem Turnus verlobt war. Es erhebt sich ein krieg, in dem Pallas fällt und Turnus von Eneas erschlagen wird. Do wardt im geben seyt, heisst es str. 701 4, das reich vnd auch Lauina zụ einer frawen. an dem ennd von Romulo vnd Reno (so!) ward seyt Rom die stat gepawen. Hieran schliesst sich unmittelbar str. 1 des im nachfolgenden abgedruckten textes.

Hier werden zunächst in str. 1—4 auszug und irrfahrten des Brutus und seine ankunft in Britannien mit vielen phrasen mehr angedeutet als erzählt. Die einzelheiten weisen deutlich auf Gal-



frids Historia regum Britanniae als quelle; wie aber Füetrer zu dem irrtum kommen konnte, Silvius für den bruder des Brutus zu halten, der den helden aus Italien vertrieben hätte, bleibt mir verborgen. Dass die erzählung der „kronick von Priton“ von Albrechts gedicht stark abwich, kam ihm lebhaft und beunruhigend zum bewusstsein (str. 8 f.); sich aus dem dilemma zu retten und gleichsam die verantwortung von sich abzuwälzen, ruft er frau Abenteuer auf, die ihren Ulrich nun auffordert, die sache so zu erzählen, wie er sie von herrn Albrecht von Scharfenberg vernommen habe. Von str. 11 an folgt Füetrer dieser quelle; ihrer kritik haben wir uns nunmehr zuzuwenden. Es wird nützlich sein, einen überblick über den stoff voraus zu schicken.

I. Merlins geburt. Str. 1—42. Nach seiner auferstehung sandte der herr seine jünger aus in alle welt, die völker zu taufen und rasch verbreitete der glaube sich durch viele länder, durch Gallia bis zu Sachsen, durch Irland, Anglois und Norchumerland, wie damals „Gross-Priton“ genannt war.

Nun herrschte in Gross-Priton ein frommer, milder und tugendsamer könig, Mogines mit namen; der mühte sich eifrig um die ausbreitung des glaubens und hielt den unglauben mit starker hand darnieder. In einer schlacht aber ward er von einem vergifteten geschosse getroffen; da gab ihm gott den lohn und liess ihn droben mit Sankt Jörg und Mauricius die krone der martyrer tragen.

Mogines hatte einen bruder, Constans genannt; der war gleichfalls ein frommer streiter Christi. Darum hasste ihn der teufel und suchte ihn auf jede weise zu verderben. Er zerstörte ihm öl, wein und korn auf den feldern und nahm ihm all seine habe und sein vieh. Als Constans aber in allen versuchungen geduldig blieb wie weiland Job, da machte der böse sich an seine beiden schönen und tugendhaften töchter und wirklich gelang es ihm, eine von ihnen auf die bahn des lasters zu bringen. Das erst schnitt dem vater ins herz, so dass er sich selbst den tod gab; seine frau aber sprang, da sie den herren tot sah, ins wasser.

Nach dem tode der eltern lag Satan nun auch der zweiten tochter mit dringender versuchung an, so dass sie bei ihrem beichtiger hilfe suchte; der hiess sie dem bösen mit geduld widerstehen und stellte ihr dafür die märtyrerkrone in aussicht. Eines abends nun trat die verlorene schwester und mit ihr eine alte kupplerin bei ihr ein; die hatte der teufel eigens geschickt, dass sie die tugend mit ihren losen gesprächen verführte. Die keusche jungfrau ging zornig weg; in ihrer erregung aber vergass sie vor dem ein-

schlafen gebet und segen und nun hatte der böse gewonnenes spiel. In gestalt eines schönen jünglings nahte er ihr in wollüstigen träumen und am morgen musste sie erkennen, dass ihre jungfräuliche krone verloren sei. Der dichter beruft sich für die möglichkeit eines derartigen vorgangs auf das zeugnis des Albertus Magnus in dem Sekret der heimlichkeit, Trotula und Gilbertus.

Die gefallene zog heimlich aus dem land und genas eines knaben; den liess sie christlich taufen, wiewohl er in sünden empfangen war. Der knabe aber war in früher jugend schon voll erstaunlicher weisheit, scham und tugend, war klugen rats und kannte die vergangenheit und die zukunft.

II. Wertigiers Schlossbau. Str. 43—66. Unterdessen stand es schlimm im reiche Gross-Briton, das ja keinen herrn besass. Denn wohl hatte Moygines einen gleichnamigen sohn hinterlassen, aber der war ein unmündiges kind und konnte den feinden nicht wehren. Da forderten die barone den fürsten Wertigier auf. die herrschaft zu übernehmen: der jedoch weigerte sich dessen, so lange sein junger herr noch lebte, und als das königskind von zwölf verrätern ermordet wurde, liess er diese ergreifen und töten. Daraus erwuchs ihm heftiger streit mit den verwandten der gerichteten, und Wertigier musste sogar aus dem lande zu den Sachsen sich flüchten. Von dort aus schloss er frieden mit den landesherrn; um aber gegen nachstellungen sicher zu sein, dachte er sich ein festes schloss zu errichten.

Beim bau dieses schlosses gings nun wunderbar: wie viel man den langen tag gebaut, über nacht stürzte es regelmässig wieder auf einen haufen zusammen. Da besandte der könig zwölf weise meister, die durch ihre zauberkunst in hohem ansehen standen im lande. Sie baten sich sieben tage bedenkzeit aus; weil ihnen aber bekannt war, dass sie durch Mörlin dereinst eines bitteren todes sterben würden, so wurden sie eins, ihn bei dieser gelegenheit zu verderben. Sie sprachen also zum könig: „Dein bau wird erst dann halten, wenn Du dem mörtel das blut eines jünglings beimischen lässt, der in Norchumerland lebt und ohne vater geboren ist; Mörlin ist sein name.“

Der könig schickte darauf sogleich vier knechte nach Norchumerland, den Mörlin zu holen. Der aber wusste längst, was man von ihm wollte. Unerkannt ging er den suchenden entgegen. Er versicherte sie, dass sie Mörlin nie finden würden, wenn er nicht wolle; sie sollten nur heimkehren und dem könig verkünden, dass der gesuchte ihnen bald freiwillig folgen wolle. Er werde dann dem

König beweisen, dass die meister ihn belogen hätten und ihm den wahren grund seines misserfolges entdecken.

Wirklich folgte der jüngling den nach Priton zurückgekehrten knechten auf dem fusse nach und ward von Wertigier, der gerade grossen hof hielt, ehrenvoll empfangen. Er erklärte ihm, dass unter seinem bau ein weisser und ein roter drache an einem teiche wohnten; die stürzten sich allnächtlich zur kühlung ins wasser und davon fielen die mauern zusammen.

Der könig liess nachgraben und richtig wurden die drachen gefunden. Kaum sind sie aufgedeckt, so stürzt sich der weisse auf den roten, tötet ihn und zieht sich dann in seine höhle zurück. Wertigier fragte Mörlin, was das zu bedeuten habe und erhielt eine traurige prophezeiung: der rote wurm deute ihn, den zwei jünglinge aus Constans geschlecht aus dem lande jagen würden, weil er ihr reich etliche jahre besessen hätte, auch der junge Moygines durch ihn gestorben wäre.

III. Pandragon erobert den thron. Str. 67—76. Wir sollen aber nun vorher hören, was Mörlin bis dahin gethan hat. Er hatte sich nämlich mit einer fürstin „im lande“ verbunden und die hatte zwei söhne von ihm geboren: Pandragon und Uter. Mit heereskraft kamen die beiden jetzt über meer; Wertigier stellte sich ihnen entgegen, aber sein heer fiel von ihm ab, als es hörte, dass die jünglinge aus Constans geschlecht entsprossen seien. Wertigier muss aus dem lande fliehen, dem die beiden nun frieden verschaffen. Pandragon wird (als der ältere bruder) zum könig gekrönt. Er regiert trefflich und breitet auch den glauben aus, dem nur die Sachsen widerstreben.

IV. Kampf mit Angurs. Merlins mystifikationen. Str. 77—117. Pandragon zog gegen sie zu felde und besiegte sie; ihr anführer Angurs warf sich darauf in ein festes schloss im Sachsenlande, das die Pritoneisen lange vergeblich belagerten. Da riet endlich ein greiser fürst dem könig, nach Mörlin zu senden, der allein ihrer not helfen könne, und sogleich werden vier ritter nach ihm ausgeschickt.

Als die vier in Norchumerland nach Mörlin suchen, gesellt sich eines tages ein mann von bäurischem ansehen zu ihnen. Er erklärt, von Mörlin gesandt zu sein, den sie vergebens suchen würden; wolle der könig etwas von ihm, so müsse er selbst zu ihm kommen. Auch lasse Mörlin ihnen sagen, sie würden heimgekehrt drei männer tot finden, die dem könig geraten hätten, nach Mörlin

zu senden; ferner werde das schloss nicht erstürmt werden, so lange Angurs lebe.

Die boten kehren heim und finden alles gesagte bestätigt; darauf zieht der könig nun selbst mit kleinem gefolge nach Norchumerland. Sie treffen dort einen hirten und fragen ihn nach Mörlin. Der hirt gibt sich für einen freund und beauftragten des gesuchten, der das anliegen des königs bereits kenne und selbst zu ihm in die herberge kommen wolle.

Wirklich stellt sich am nächsten morgen ein jüngling bei dem könig ein mit einer botschaft von Mörlin: Uter habe den Angurs erschlagen. Der könig lässt sich durch boten die richtigkeit dieser nachricht bestätigen. Eines tages tritt dann neuerdings ein jüngling zu ihm, der sich ihm endlich als sein vater Mörlin zu erkennen gibt. Er erzählt ihm genaueres von Angurs: dieser habe Uter in dessen zelt ermorden wollen, sei aber von Uter, den Mörlin gewarnt hatte, erschlagen und gleich darauf sein schloss erstürmt worden. Abermals lässt sich der könig durch ausgesandte boten die richtigkeit dieser erzählung bestätigen; nachdem vater und sohn sich treue und beistand auch für die zukunft zugesichert haben, zieht Pandragon nach Pritoni zurück.

Als er einst im mai mit rittern und frauen vor einem walde zu felde lag, erschien ein knabe in seinem zelt und überreichte ihm eine liebesbotschaft von einer fürstin, um deren minne der könig sich schon lange beworben hatte. Pandragon ist hoch beglückt; er heisst den knaben im zelte warten, unterdess er mit Uter lustwandelt. Zurückgekehrt aber finden die brüder statt des knaben einen greis im zelt und Uter erkennt in ihm denselben alten, der ihn vor Angurs gewarnt hatte. Sie merken daraus, dass sie Mörlin vor sich haben.

V. Pandragons tod. Uter wird könig. Str. 118 bis 128. Er warnt sie sogleich vor neuem unheil. Die Sachsen sind im anzug und Pandragon muss gegen sie ins feld. Er besiegt sie zwar leicht, sie kehren aber mit einem noch grösseren heer zurück. Mörlin prophezeit den brüdern erneuten sieg, doch werde einer von ihnen im kampfe fallen. Wirklich wird Pandragon bei der verfolgung der geschlagenen feinde von einem speer durchbohrt. Uter, an seiner stelle zum könig gekrönt, nimmt dem gefallenen bruder zu ehren den namen Uterpandragon an.

VI. Merlins versuchung. Str. 129—139. Die bevorzugte stellung, die auch der neue könig Mörlin gönnte, erregte den neid eines höflings und er erbot sich, dem könig zu beweisen, dass

sein günstling ein thor sei. Er stellt sich krank und erbittet sich von Mörlin eine arznei; der prophezeit ihm baldigste genesung von solcher krankheit, doch werde er sich binnen einem halben jahre von einem ross zu tode fallen. Darauf naht ihm der neider in gestalt eines mönchs und erbittet abermals ein mittel gegen angebliche krankheit, wieder schätzt Mörlin sein leiden gering, doch werde er nach einem drittel jahr in einem flusse ertrinken. Als ihm der versucher zum dritten mal naht, prophezeit er ihm ein baldiges ende, indem er an einem baumstumpf sich erhängen werde. Der höfling glaubt hiemit dem könig die unzuverlässigkeit Mörlins bewiesen zu haben; als er aber bald darauf einmal über eine brücke reitet, fällt er vom ross, bricht den hals, stürzt noch in den fluss und bleibt schliesslich, den kopf im wasser, mit den kleidern an einem baumstumpf hängen.

VII. Erbauung der gedächtniskirche Solabrien. Einrichtung der Tafelrunde und ihre vorgeschichte. Str. 140—175. König Uterpandragon aber herrschte in grossen ehren. Eines tages riet ihm Mörlin, zum gedächtnis seines bruders auf der walstatt der jungfrau Maria eine kirche zu erbauen und sofort liess der könig dort ein prachtvolles münster errichten, das Solabrien genannt wird; es wird noch von vielen wallfahrern besucht, deren mancher dort genesung findet. Als nun die kirche erbaut und aufs reichste ausgestattet war, trat Mörlin abermals zum könig und sprach: „Ich will Dir ein geheimnis gottes enthüllen. Du sollst nach meinem geheiss eine tafel aufrichten; hör zu, wem sie gleich werden und wer an ihr sitzen soll. Die erste und herrlichste tafel war die, an der der herr am abend vor seinem tode den jüngern das abendmahl spendete; dort ward das sakrament gestiftet, aus dem uns alles heil geflossen ist. Nach Christi tode fingen die Juden auch jeden, der ihn ehrte, darunter Joseph von Arimathia. Dieser ward in ein besonderes gefängnis gelegt und dort trat der herr zu ihm und sprach: ‚Joseph, du hast um meinetwillen viel gelitten, aber es soll dir hundertfältig vergolten werden. Geh hin und richte einen tisch auf nach dem muster der abendmahlstafel; den will ich selbst dir ausstatten.' Und gott brachte Joseph aus dem kerker nach haus und Joseph richtete den tisch ein, wie ihm befohlen war. Und der herr versprach ihm seine hilfe, wenn er auf dem meer in bedrängnis geriete und übergab ihm den kelch, aus dem er den jüngern sein blut gespendet hatte; wenn sie vor dem niederknieten, so wolle er, der herr, ihnen speise senden. Diesen kelch aber nannte man seither den heiligen

Gral. Und Joseph sollte für sich einen besonderen sitz an der tafel einrichten und niemand anders würde ohne schaden zu nehmen darauf sitzen dürfen.

Die Juden hätten nun gerne rache genommen an Joseph und sie setzten ihn mit seinem sohne und anderen genossen in ein schiff, das stiessen sie, ohne ihm schiffer oder sonstige ausrüstung mitzugeben, aufs meer hinaus. Der herr aber war mit ihnen und führte sie wohlbehalten ins königreich Gross-Priton. Dort nahm der könig Evaleth die kleine schar mit grossen ehren auf.

Als nun Evaleth in bedrängnis geriet vor dem könig Thulomedes von Gallia, da wandte er sich an den alten Joseph um rat. Der versprach ihm feierlich den sieg, wenn er sich zu Christus bekehren wollte. Evaleth erklärte sich bereit. Er setzte ein rotes kreuz in seine fahne und der anblick stärkte die seinen mit solcher tapferkeit, dass sie die feinde leicht aufs haupt schlugen. Darauf liess der könig mit seinem ganzen heere sich taufen und empfing in der taufe den namen Mordelas.

Jetzt lud Joseph den könig auch zum Grale und erzählte ihm dessen geschichte. Und eines tages las er am Gral, dass Evaleth und sein sohn Nasiens in seine brüderschaft aufgenommen werden sollten. Auch der fürst Narpus, des königs schwestersohn, ward dazu erwählt. Alle aber, die zum Gral erwählt waren, mussten keusch und rein leben.

Diese heiligkeit dauerte nur, bis diese alle gestorben waren. Dann riss hoffart, unkeuschheit und gottlosigkeit in der Gralgemeinde ein und gott nahm ihnen den Gral und hielt ihn viele jahre verborgen, bis wieder ein reines geschlecht sich für ihn fand."

Diese geschichte hatte Merlin dem könig erzählt und erbot sich, ihm und gott zu ehren den dritten tisch einzurichten und mit den erlesensten rittern zu besetzen. Der könig sagte seine mitwirkung freudig zu und die tafel ward eingerichtet und mit den fünfzig besten rittern besetzt. Ein platz aber ward leer gelassen und niemand sollte auf ihm sitzen; denn er war noch ungeboren, den gott dazu bestimmt hatte. Man hiess ihn darum den „gefährlichen sitz"; als ein frecher einst sich auf ihm niederliess, that sich sofort die erde auf und verschlang ihn. Wem aber ein platz an der tafelrunde vergönnt war, der glaubte das höchste glück auf erden erlangt zu haben und viele könige und fürsten bewarben sich um diese ehre.

VIII. Uter und die herzogin von Tintayol. Str.

176—228. Einst liess Uterpandragon einen grossen hof ansagen, zu dem strömten viel ritter und frauen zusammen. Auch die herzogin von Tintayol erschien und der könig entbrannte zu ihr in heftiger liebe. Ein ritter aus seiner umgebung versprach der leidenschaft seines herrn zu hilfe zu kommen und erklärte der herzogin in heimlicher botschaft die liebe des königs. Die frau aber wies ihn zurück und meldete sogleich ihrem gatten das geschehene. Der besandte seine mannen und machte sich noch in der selben nacht ohne urlaub zu nehmen davon.

Der könig erklärte sich durch den heimlichen abzug des herzogs beleidigt und liess die fürsten eine heerfahrt gegen ihn schwören. Der herzog geriet vor der überzahl seiner feinde bald in nachteil. Er liess darum seine gattin wohlbehütet in Tintayol, er selbst aber warf sich in ein festes schloss und ward dort belagert.

Uterpandragon verzehrte sich indess in liebender sehnsucht. Als einst Mörlin aus Norchumerland zu ihm kam, klagte er ihm seinen kummer und der weise versprach seinen beistand um des grossen heiles willen, das daraus erstehen sollte. Er hiess den treuen ritter Uelsin besenden; mit ihm und dem könig ritt er sodann nach Tintayol im lande Kärlingen.

Auf einer au vor der burg bereitete Mörlin aus kräutern eine salbe, die strich er sich und seinen begleitern an. Da wandelte sich ihr aussehen; der könig gewann die gestalt des herzogs von Tintayol, Uelsin und Mörlin aber glichen aufs haar zwei rittern, denen der herzog sein besonderes vertrauen schenkte. So ritten sie am abend vor die burg; arglos liess der wächter sie ein und die herzogin empfieng sie mit freuden. In der nacht teilte sie mit dem vermeintlichen gatten das lager.

Am morgen erschien ein bote in Tintayol mit der nachricht, der herzog sei erschlagen. Die gattin aber tröstete sich seiner lebendigen nähe und der falsche herzog nahm von ihr schleunigen abschied unter dem vorwand, er müsse selber bei den seinen nachsehen, was zu dem gerüchte anlass gegeben habe. Unterdess aber wird des wahren herzogs leiche ins münster gebracht und die herzogin erfährt zu ihrem schrecken, wie übel sie betrogen worden.

Die drei hatten indess in einem fluss vor Tintayol ihre truggestalt abgewaschen. Als sie nach Karidol kamen, erzählte man ihnen, dass der herzog im streit erschlagen sei, seine gattin aber sich in leid verzehre.

Da beauftragte der könig den treuen Uelsin, zwischen ihm und des herzogs mannen frieden zu stiften. Geschickt entledigt Uelsin

sich dieses amtes, ja auf sein betreiben richten die barone an den könig die bitte, dass er, um eine dauernde versöhnung zu erzielen, die verwitwete herzogin heirate. Uterpandragon lässt sich bald willig finden und die hochzeit wird mit pracht gefeiert.

IX. Geburt des Artus, Uters tod. Str. 229—239. Der neuvermählten aber machte ihr zustand, der sich nicht länger verbergen liess, grosse sorgen. Eines nachts entdeckte sie dem könig, wie ihr mitgespielt sei und erhält von ihm, der durch Mörlin schon wusste, welche folgen sein besuch auf Tintayol gehabt, verzeihung. Uterpandragon vermählte ihre tochter erster ehe, Soye, dem könig Loth von Norwage; als sie aber jetzt einen sohn gebar, verstand Mörlin das wohl zu verheimlichen. Er übergab den knaben einem weisen mann, namens Antor.

Inzwischen fielen wieder einmal die Sachsen ins land. Uterpandragon schlug sie, bekam aber hernach das podagra. Er lebte mit seiner frau herrlich und in freuden und endlich gewannen sie das himmelreich. Von ihnen soll aber nun nicht mehr die rede sein, sondern von dem kinde.

X. Artus wird könig. Str. 240—267. Antor liess den knaben auf den namen Artus taufen und zog ihn mit seinem gleichaltrigen sohne auf. Als Artus 12 jahre alt und schon unglaublich stark geworden war, starb der könig. Mörlin riet dem volke, bis zur sonnenwende zu warten; da würde gott ihnen ein zeichen senden, danach sie einen neuen könig wählen könnten. Das volk nahm den rat an und Mörlin verschwand hierauf und der dichter weiss nicht, wohin er gekommen ist.

Als man nun am Johannistag die messe sang, da ging ein alter herr ums münster herum und fand da plötzlich einen stein aus dem boden ragen, den vordem kein mensch gesehen hatte. Auf seine meldung strömt alles volk aus dem münster herzu und sie sehen mit staunen ein schwert in dem steine stecken, darauf stand eine inschrift zu lesen, wer das schwert aus dem felsen ziehe, der solle des landes krone tragen. Rasch versuchte sich alt und jung daran, aber die waffe wich nicht von der stelle.

Da entstand eines tages ein auflauf: Antors sohn schickte den Artus nach haus, dass er ihm rasch sein schwert holte. Artus konnte es im hause nicht finden und wie ihn da sein weg an dem steine vorbeiführte, griff er nach dem schwerte im stein und er konnte es ohne mühe herausziehen und brachts seinem pflegebruder. Der zeigt, da die streitenden sich unterdess verlaufen haben, das schwert dem vater und gibt vor, er selbst habe es aus

dem felsen gezogen; erst auf ernstliches vorhalten Antors bekennt er die wahrheit. Antor verkündigte sogleich den fürsten, was Artus getan. Sie lassen den jüngling vor sich kommen. Auf verlangen einiger neider musste er das schwert wieder in den felsen stecken und nochmals versuchten sich alle daran — doch vergebens.

Trotz zureden des bischofs vom dome konnten die grossen sich aber nicht sofort entschliessen, Artus zum könig zu erheben und fast ein jahr lang zog er das schwert oftmals aus dem felsen. Endlich mussten sie doch dem drängen des volkes nachgeben; ein hoftag ward ausgeschrieben, auf dem wurde Artus gekrönt und mit einer minniglichen frau vermählt. Auch „der ehren tafel" ward alsbald mit den besten rittern besetzt und der könig lebte in hohen ehren und wessen die ritter der tafelrunde zur gesellschaft begehrten, der dünkte sich mit seiner ganzen nachkommenschaft darum hoch gepriesen. Die tafelrunde war ein kreisförmiger tisch, an dem es kein oberes oder unteres ende gab. Artus und seiner frau Ginofer herrlichkeit aber will der dichter hier nicht näher schildern, da er doch später noch mehr als genug davon werde erzählen müssen.

Niemand wird in zweifel sein, dass wir es in dieser von Füetrer nach Albrecht von Scharfenberg wiedergegebenen erzählung mit einer bearbeitung des zweiten stückes von Roberts von Boron grossem cyklus zu tun haben. Bekanntlich sind von seinem Merlin nur einige hundert verse im originale erhalten (bei Michel, Le Roman du Saint-Graal V. 3515—4018); das übrige kennen wir nur aus einer auflösung des gedichtes in prosa, die sonach auch hier allein zur vergleichung herangezogen werden kann[1]). Leider besitzen wir noch keine kritische ausgabe derselben. G. Paris und J. Ulrich haben einen abdruck des Ms. Huth geliefert (2 bde., Paris 1886: Société des anciens textes français 23. 24), einer hs. des 13./14. jahrhunderts, die von einem hastigen schreiber im pikardisch-wallonischen dialekt wenig sorgfältig geschrieben ist; ihr

1) Die frage, ob Albrecht das werk Roberts von Boron in seiner originalen gestalt oder in der prosaauflösung benützt habe, lässt sich kaum mit aussicht auf erfolg diskutieren, da der allein erhaltene anfang des gedichtes mit der prosa genau übereinstimmt, während die deutsche bearbeitung stark abweicht. Immerhin machen allgemeine erwägungen wie einige besondere momente benützung der prosa wahrscheinlich.

text ist vielfach fehlerhaft und oft bis zur unverständlichkeit gekürzt. Die herausgeber haben in ihrer publikation im allgemeinen einen genauen abdruck der hs. gegeben und nur ihre gröbsten fehler verbessert, sowie sichtliche lücken aus dem ms. der Bibl. nat. franç. 747, der ältesten und besten hs. unseres textes, ergänzt. Von einer zweiten, jetzt im Britischen Museum in London bewahrten hs. aus dem anfange des 14. jahrhunderts hat O. Sommer einen litteralen abdruck gegeben (Le Roman de Merlin or the early history of King Arthur faithfully edited from the french Ms. add. 10292 in the British Museum London 1894).

Indem ich im folgenden eine ins einzelne gehende vergleichung von Albrechts gedicht (A) mit der französischen prosa (P) gebe, citiere ich den text der letzteren im allgemeinen nach der ausgabe von G. Paris; nur wo diese versagt, wird Sommers abdruck als PS herangezogen und der von G. Paris als PP davon unterschieden. Hie und da wird es sich auch einmal zweckdienlich erweisen, auf die von P. Paris in Les Romans de la Table Ronde II. benützte recension oder auf Friedrich Schlegels übersetzung (Sämtliche werke 7. bd., Wien 1823) zurückzugreifen, welch letztere „aus den besten französischen quellen auf der Pariser bibliothek gezogen“ ist.

Gleich der eingang ist in A stark geändert. In P veranstalten die teufel nach Christi tod ein konzil, um ihre üble lage zu beraten. Sie müssen die menschheit, die Christi opfertod ihnen zu rauben droht, wiedergewinnen; zu diesem behufe soll einer von ihnen, dem die nötigen fähigkeiten eignen, mit einer sterblichen einen menschen erzeugen, der, mit teuflischen fähigkeiten ausgestattet, die interessen und ideen des teufels auf erden vertreten und seine mitmenschen in die hölle locken soll. In A dagegen giebt viel lahmer die grosse frömmigkeit der brüder Moygines und Constans den teufeln veranlassung einzuschreiten, und direkt gegen Constans (über dessen persönlichkeit später zu reden sein wird) richten sich ihre taten: ihm wird die feldfrucht und sein vieh vernichtet, endlich eine seiner beiden töchter verführt; das bricht ihm das herz und treibt die frau ins wasser.

In P richtet der plan sich gegen ‚un riche homme‘[1]) und wird durchgeführt mit hilfe seiner dem satan ergebenen frau (die A für fromm halten muss, da auch ihr 24 das ewige leben zuerkannt

1) Er wird im zusammenhang der erzählung nicht genannt, muss aber nach PP 20, PS 11.13 Merlin geheissen haben.

wird)[1]). Von einer vernichtung der feldfrüchte ist in P nicht die rede, es wird nur das vieh ‚as chans' vom teufel getötet. Es besteht dabei ausdrücklich die absicht, den mann zu ‚corechier', was auch gelingt, während Constans in A den verlust seines vermögens geduldig wie Hiob erträgt. Der teufel erdrosselt sodann seinen sohn und treibt die frau sich zu erhängen; darüber fällt der mann in eine krankheit und stirbt. In A bricht ihm die verführung der älteren seiner zwei töchter das herz; in P hat der mann drei töchter und der teufel macht sich erst nach dem tode des vaters an sie.

Er verführt zunächst die älteste durch einen ihm ergebenen jüngling; sie wird, da ihre schande sich offenbart, nach damals geltendem recht verurteilt, lebendig begraben zu werden. Die beiden übriggebliebenen schwestern finden eine stütze an einem preudomme qui estoit bons confessours, der sie richtiges verhalten lehrt und ihnen frömmigkeit empfiehlt. Gleichwohl gelingt es dem teufel bald, die jüngste durch eine ihm ergebene frau zu verlocken, dass sie den männern sich preisgiebt. Die ältere flüchtet betrübt zu ihrem geistlichen berater, der sie unterweist, wie sie die fallstricke des bösen vermeiden könne: sie dürfe nie zornig werden, müsse vor dem einschlafen sich stets bekreuzigen und dürfe nie ohne licht schlafen. So lebt sie zwei jahre in frieden; eines abends aber dringt ihre gefallene schwester mit einer schar buhler in ihr haus, es kommt zu einem wortwechsel, die keusche jüngste wird misshandelt und flüchtet mit not in ihre schlafkammer. Zorn im herzen schläft sie ohne sich zu bekreuzigen ein. In dieser nacht naht ihr der teufel und schwängert sie.

A hat diese von P ausführlich und langweilig erzählten ereignisse stark zusammengezogen. Aus der ältesten und jüngsten schwester ist eine person gemacht: die ältere von Constans beiden töchtern, die, wie erwähnt, schon vor dem tode des vaters vom teufel zur buhlerei getrieben wird. Der ‚weise priester'[2]) fungiert infolgedessen nur als berater der jüngsten[3]) und die beiden scenen mit ihm sind in A in eine zusammengezogen. Er gibt A 27 nur jene allgemeinen tröstungen und ermahnungen, die der ersten scene

1) Aehnliche auffassung im Arthour and Merlin der Auchinleckhs. hg. v. Kölbing v. 675 ff., 697 ff., vgl. auch P. Paris 2. 6 anm.

2) Er bleibt in A unbenannt. PP gibt ihm erst S. 30 den namen Blaise.

3) Sohn der jüngsten schwester ist Merlin auch im Arthour and Merlin der Auchinleckhs v. 785.

PP 7, PS 4 entsprechen (vgl. 27.6 gedenckt durch ewer hail, das ir der werck mit vollg nicht werd dy schuldig mit P 7.13 Gardés vous de mauvaises oevres, car li mauvaise oevre mainne l'oume et le feme a le mauvaise fin; A 27.1 Er iach: fraw, nw enrůechet, was euch der valandt lagt und vertröstung auf gottes lohn wie P 7.26 Ne ne vous esmaiiés pas, dist li preudom, car nostre sires vous aidera, se vous vous tenés a lui[1]). Wie hier über die anfechtungen des teufels, so klagt die jungfrau P 10 in der zweiten unterredung dem priester ihre furcht, der teufel möchte sie betrügen. Die lehren des alten sind A 27 nicht genauer angegeben, werden aber durch die erzählung A offenbar vorausgesetzt; nur die letzte — nicht ohne licht schlafen — möchte A vielleicht ausgelassen haben, weil P nicht ausdrücklich berichtet, dass die jungfrau sie an dem kritischen abend übertreten habe.

Wie die unterredung mit dem beichtiger, so ist die verführung der jüngeren schwester A 28 ff. aus den beiden scenen P 8 und P 12 zusammengezogen. Aus ersterer stammt die alte kamertasche, die auf besondere veranstaltung des teufels erscheint A 28.7, wie die feme in P direkt vom teufel gesandt wird; ihre unterredung mit der jungfrau stimmt genau zu P (selbst im wortlaut, vgl. A 30.4 O wie reẘt mich eẘer sůesser leib so klar, das ir der welde wunn im so entziehet!, 32.4 mich reẘt doch nur eẘr leib der auserkoren mit P 8.16 Biele suer, mar fu vostres gens cors nés, car jamais n'averés joie tant comme il soit[2]), 9.14 j'ai perdue la joie de cest siecle). Aus der zweiten scene P 12 stammt die schwester A 28 (die hier nun freilich recht überflüssig geworden ist) und die zeitbestimmung 28.5 ann aim abennt spate = P 12.6 un samedi au soir, als schon 12.9 estoit une grant piece de la nuit alee. Geschmackvoller als durch die prügelscene in P wird die jungfrau durch die reden der alten vertrieben und in gewaltigen zorn gebracht (A 33.2 hertz, můet vnd all ir synne . . in haissem zoren pran = P 12.32 ot moult grant ire en son cuer; 33.5 in wider můet legt si zu pett sich schlaffen = P 12.34 en icele dolour s'endormi).

Die scene, in der der böse die jungfrau betrügt, ist A 34 ff. sehr ausgeführt gegen den kurzen bericht P 13; der versuch einer theoretischen rechtfertigung des erzählten gegenüber einem zweifelnden publikum A 36 ff. findet höchstens in den zweifeln des beichtigers P 14, der frauen P 16 (Che ne porroit estre ne che

---

1) Vgl. Rom. du S. Graal v. 3907 ff.
2) Vgl. Rom. du S. Graal v. 3991 ff.

n'avint onques = A 36.3 in kainen weis peschehen sölichs müg) und der richter P 23 f. an der wahrheit des berichtes der jungfrau eine entfernte parallele. A 38.6 do diser arge traumb ergieng, an stund die fraw aus ir schlaff tet erwachen entspricht wieder genau P 13.8 quant elle ot conchut, si s'esvella; zu A 39.1 Zu hannd si gunde iehen: ‚O got durch deinen tod, was wunders ist peschehen an mir?' vgl. P 13.11 Et elle .. dist: ‚Dame sainte Marie, que m'est il avenu?', zu 39.5 si kannt sich irer krone gar entraynet vgl. P 13.13 u. 14.18 quant je m'esvillai, si me trovai honnie et despucelee.

Die folgende erzählung hat A nun sehr stark gekürzt. Von den erneuten konferenzen der jungfrau mit ihrem beichtiger, ihrer einschliessung in einen turm, der gerichtsverhandlung, bei der Merlin ihr entscheidend beisteht, ist in A überhaupt nichts berichtet. Abweichend von P heisst es A 40, die dame sei ausser landes gegangen, bis sie des kindes genas. Dass es getauft wird, erzählt A 40 = P 20, ungeschickterweise aber wird in A gar nicht einmal gesagt, dass der neugeborene eben Merlin sei. Seine überraschend schnelle entwicklung wird A 41 nur angedeutet, wo P ausführlich von seinen frühen sprach- und verstandesproben berichtet; seine kenntnis des vergangenen und zukünftigen A 41.6 wird in P genauer aus ihren quellen abgeleitet. Auch die aufforderung Merlins an Blaise zur abfassung eines buches ist weggeblieben; A 43.7 wendet sich die erzählung mit P 33 den schicksalen von Engleterre oder Britone, wie es in A heisst, zu.

In P bleibt der schauplatz von Merlins geburt und jugend unbenannt und nur PP 32.13 (= PS 18.15) je serai envoiiés querre de viers occident deutet an, dass er östlich von Engleterre zu suchen ist[1]). Hier hat A mit kühner änderung die unklarheit beseitigt, indem es die handlung nach Gross-Priton verlegt und den vom teufel verfolgten riche homme mit Constans, dem könig dieses landes, identifiziert hat, von dem P erst hier 33 f. erzählt.

Die genealogie des englischen königshauses wird in A wesentlich anders angegeben als in P. Hier ist Constans der erst genannte könig und er hat drei söhne: Moines (PS Maines, P. Paris s. 40 Ambrosius, surnommé Moine), Pandragons und Uters. A nennt als ersten könig Moygines, sein Bruder ist Constans, der nur zwei töchter hat, Uter und Pandragon aber (denn jener ist im gegensatz zu P der ältere) sind als söhne Mörlins und einer ungenannten fürstin seine urenkel. Der letztere zug ist in mehr als einer

1) Vgl. auch P. Paris Les romans de la Table Ronde 2.36 f.

hinsicht eine sehr ungeschickte änderung (vgl. unten s. XL f.).

Nach P hinterlässt Constans bei seinem tode das reich seinem ältesten sohne Moine. Da er aber zu jung und zu kraftlos war, sein land gegen die Sachsen zu schützen, ruht schliesslich alle gewalt in der hand seines seneschalls Vertigier. Die barone tragen diesem endlich auch die krone an und als er sich weigert, sie anzunehmen, solange Moines lebt, erwählen sie zwölf, die den könig umbringen. Vertigier übernimmt nun die herrschaft, lässt aber die mörder seines vorgängers töten. Dies alles kehrt in A genau wieder, nur ist hier natürlich ausgelassen, dass nach Moines ermordung dessen kleine brüder Pandragon und Uter von zwei treuen dienern ihres vaters ausser lands gebracht werden (36. 14 en estranges terres vers orient). Auch dass Vertigier mit den verwandten der gerichteten mörder in kämpfe gerät, erzählt A wie P; wenn er dort vor ihnen zu den Sachsen flüchtet, so besiegt er sie hier, muss aber, da er beim volke unbeliebt ist, ein bündnis mit ihnen schliessen, heiratet auch eine heidnische Sächsin. Aus furcht vor seinen feinden sagt A, aus furcht vor Uter und Pandragon sagt genauer P, beschliesst Vertigier ein schloss A, une tour P zu bauen. Vgl. auch den Wortlaut A 47. 5 er hůeb ain schlos all starckes an zu pawen; er wolt es vesten, so das er nicht sorgen dörffte vor all seiner veinde trowen mit P 38. 21 si se porpensa que il feroit une tour si haute et si forte que il n'averoit garde de nul homme.

Nach A 48 fiel alles über tag gebaute zur nachtzeit wieder ein; in P heisst es nur, dass die mauern, nachdem sie 3—4 klafter hoch aufgeführt waren, wieder zusammengestürzt seien. Solches ist nach P dreimal, nach A ze manichem mal geschehen. Darauf besendet Vertigier in A sogleich die 12 meister, die auf astronomie, philosophie und zauberei sich verstehen; in P lässt er zunächst mander par toute sa terre tous les sages hommes, diese verweisen auf die clerc, und die clerc erst auf diejenigen unter ihnen, qui bien le porroient savoir, s'il s'en voloient entremettre, par une art qui a non astronomie. Es finden sich sieben (A: zwölf) zusammen und der könig verspricht, sie reich zu belohnen A 50. 4 = P 40. 5; sie begehren einen aufschub nach A von sieben, nach P von elf tagen. Ihre beratungen sind in A sehr stark und ungeschickt zusammengezogen: es wird gar nicht gesagt, dass sie den wahren grund des wiederholten einsturzes nicht kennen. Nach A 51. 1 hatten sie dick erfaren, wie si můsten verderben noch in uil kurtzen iaren von Mörlin vnd ains pittern tods ersterben, während in P viel passender

Merlin gar nicht genannt ist: die clerc haben (offenbar erst jetzt) in den sternen gelesen, dass sie durch ein kind von sieben jahren umkommen würden, das ohne vater geboren sei (= A 52. 5 ain jüngling der sunder vater wär geporen). Sie raten daher (jeder für sich P) dem könige, das blut dieses kindes unter den mörtel zu rühren; dann werde der bau halten A = P. Dass der könig den knaben töten lasse, ohne ihn gehört oder gesehen zu haben, wird ihm nur in P ausdrücklich empfohlen; doch haben auch in A die boten den auftrag, dass sie in solten machen lebens frey 54. 4.

In A sind vier knehte ausgeschickt, in P zwölf boten, die je zwei und zwei reiten; bei der begegnung mit Merlin finden sich aber auch hier vier zusammen. Dass Merlin in Norchumerland zu finden sei, weiss wieder nur A, in P suchen die gesandten den knaben par mainte terre et par maint pais und es wird nicht gesagt, wo sie ihn zuerst begegnen. In P ist Norhomberlande überhaupt erst 46. 27 zum ersten mal genannt und zwar ausdrücklich als ein von Merlins heimat verschiedenes land.

Die auffindung des gesuchten ist in P ganz abweichend, hier aber allein sinnvoll erzählt. Die vier boten treffen eine schar kinder beim spiel. Merlin ist darunter; er kennt natürlich kraft seiner fähigkeiten das gewerbe der boten. Ihre aufmerksamkeit zu erwecken, schlägt er einen seiner spielkameraden und wird von ihm darauf ‚fius sans pere' gescholten. Die fremden stürzen, wie sie das hören, auf die kinder los, Merlin sagt ihnen zu ihrem erstaunen sogleich ihre absichten auf den kopf zu und verspricht gegen die zusicherung, dass sie ihm kein leids thun wollen, mit ihnen zu gehen; er werde dann dem könig sagen, warum sein bau nicht halte. Er führt nun die boten zu seiner mutter und ihrem beichtvater Blaise; diesem trägt er auf, sich nach Norhomberlande zu begeben, wo er sein buch vollenden soll. Nachdem er von ihm und der mutter abschied genommen, und die boten ihm nochmals zugesichert haben, dass sie ihm kein leids thun wollen, bevor er mit dem könig gesprochen hat, geht er mit ihnen.

Was A 55 ff. aus dieser erzählung gemacht hat, ist sehr ungeschickt. Beibehalten ist, dass Merlin den boten veranlassung und absicht ihrer sendung zu ihrem erstaunen aufsagt, sowie ihr schwur (der hier jedoch sinnlos wird, da M. ja nicht sofort mit ihnen geht). Die vorgenommenen veränderungen aber sind eine genaue nachbildung der späteren begegnungen Merlins mit Uters boten und gerade dadurch langweilig.

In P schickt Merlin die boten zunächst allein vor den könig,

dem sie ihren erfolg melden und erklären sollen, warum sie das kind nicht getötet haben; zugleich fragen sie ihn, ob er Merlin sprechen wolle. Und erst als er das zusagt, kommt Merlin selbst zu ihm. Von hier mag wohl die darstellung in A ihren ausgangspunkt genommen haben, dass Mörlin nach der begegnung schon die boten voraussendet und allein nachkommt. Eine unangenehme folge der umgestaltung von A war, dass hiedurch die anekdoten vom schuster und dem verstorbenen kind, an denen Merlins kenntnis des vergangenen und zukünftigen sich erprobt, ausfallen mussten; der freundliche empfang des königs erscheint damit weniger gut motiviert.

Die heimliche unterredung Mörlins mit Vertigier A 60. 4 f. entspricht P; auch die geschichte von den beiden drachen ist A 61 ff. in ziemlich genauem anschluss an P erzählt und nur kleinigkeiten weichen ab. So ist in P das wasser über den drachen, in F da pey, und ihre bewegung, die den turm zum einsturz bringt, wird in P sinngemässer daraus erklärt, dass die drachen sich regen, sobald sie die erde und das wasser über ihnen durch die mauern belastet fühlen[1]). Man gräbt nach und findet alles, wie Merlin vorausgesagt hatte, in A wie in P. Nur wird in A nicht erzählt, dass man das wasser abgelassen habe; auch sagt Mörlin hier den kampf der drachen und sieg des roten nicht voraus und betont nicht im vorhinein seine symbolische bedeutung wie in P, so dass Vertigiers frage A 64. 7 f. ziemlich unvermittelt kommt. Von dem weissen drachen sagt A 64. 6, er sei in seine höhle gegangen, P 57. 11 heisst es nur, er habe sich zurückgezogen und niedergelegt und sei nach 3 tagen gestorben. Völlig übergangen ist in A das schicksal der blamierten clerc; auch wird nicht wie in P gesagt, dass der könig den turm jetzt endlich erbaut habe.

Die ausdeutung des drachenkampfes in A entspricht ganz P, nur dass Vertigier nicht getötet, sondern aus dem land gejagt werden soll. Die beiden jünglinge aber, die ihn stürzen, sind nicht die jüngeren söhne des Constans, sondern nach A 67 söhne Merlins, eine in jedem betracht sinnlose änderung. Merlin ist nach P als siebenjähriges kind, nach A 52. 5 doch auch als jüngling zu Vertigier gekommen, wie kann er da zwei söhne haben? Ferner war doch schon Moygines, des älteren bruders, sohn zu jung

1) Auch englische bearbeitungen weichen hier von P ab, geben aber wieder eine andere erklärung für die art, wie die drachen den einsturz bewirken, vgl. Kölbing Arthour and Merlin S. CXXI.

für den thron, wie sollen da jetzt des jüngeren bruders Constans urenkel reif für ihn sein[1])? Auch bleibt Merlins ehe und die mutter der beiden brüder, ain fürstinne klar A 67. 2, ganz im dunkeln und Pandragon und Uter kennen ihren vater nach der folgenden erzählung weder selbst noch haben sie je von ihm gehört. Auch die angabe, dass Mörlins gattin ‚im lannde' gewesen sei, ist unmöglich. Denn Mörlin kommt nach A aus Norchumerland, wohin Vertigiers boten reiten; die jünglinge aber nach A 68. 1 (= P) von jenseit des meers. Uebrigens wird in A auch nichts gesagt, dass Mörlin nach ausgesprochener prophezeiung Vertigier verlassen habe. In P 61 geht er vom könig weg nach Norhomberlande zu Blaise, um ihm das geschehene zu erzählen, damit er es aufzeichne; entsprechend finden wir auch A 82 den propheten wieder in Norchumerland und von hier ist offenbar auch schon sein früherer aufenthalt in diesem lande genommen. Er mag für A als durch die angabe motiviert gelten, dass Constans tochter die heimat verlassen hat, um ausser lands ihres sohnes zu genesen.

Vertigiers kampf mit den brüdern wird in A fast ausführlicher erzählt als in P. Besonders wird eine schlacht geschildert, zu der es in P gar nicht kommt, da hier das heer gleich zu den landenden übergeht und Vertigier sich in sein schloss zurückziehen muss, das er mit nur wenigen verteidigt. In P sehen die Engländer mit erstaunen les confanons roiaus von den schiffen der ankömmlinge wehen, und als man ihnen auf ihre verwunderte frage berichtet, die söhne des Constans seien gekommen ihr erbe in besitz zu nehmen, gehen sie gleich zu ihnen über. In A wird dasselbe erzählt, nur sind die fahnen ersetzt durch das feldgeschrei ‚Constanns mit tschefiliere' 71. 1 (doch erscheint auch Pandragons fahne noch 69. 6); zu der verwunderten erkundigung der barone passt hier recht schlecht die angabe A 70 (die denn auch in P fehlt), dass ihnen boten vorher schon die abstammung der ankömmlinge kund gethan hätten. Vertigier selbst wird in A 72. 4 f., 75. 1 f. nicht wie in P mit der eroberten burg verbrannt, sondern nur aus dem lande gejagt entsprechend Merlins prophezeiung 65. 7 — auch das keine glückliche änderung, indem so die genaue parallele zu dem drachenkampf gestört ist.

Von der befriedung des landes durch die brüder und der glück-

1) Allerdings sagt A nichts über die dauer von Vertigiers regierung; nach P erscheinen die brüder drei monate nach Merlins prophezeiung.



lichen regierung Pandragons erzählt A 73 f. ausführlicher als P 62. Im kriege gegen die Sachsen schildert A 77 f. wieder eine schlacht, wo in P von wechselnden kämpfen die rede ist: sie enden aber beiderseits mit der belagerung des Hangus wie PP oder Augis wie PS oder Angurs wie A ihn nennt[1]). In P raten fünf, die Merlins prophezeiungen und thaten bei Vertigier kennen gelernt haben, den Merlin zu rufen, nach A 80. 3 giebt ain fürst uil greyse den rat, womit aber A 85. 4 in widerspruch steht; hier prophezeit Mörlin den boten, dass sie dreie tot finden würden, die nach ihm zu senden geraten hätten.

Der könig sendet ses messages P 63. 5, vier ritter A 82. 1 (wie A 54. 1 vier knechte) nach Merlin. In A marschieren sie wieder direkt nach Norchumerland, in P suchen sie den weisen par toute la terre und er kommt aus Norhomberlande selbst in eine (in N. gelegene P 65. 8) stadt, in der er die boten weiss. Er begegnet ihnen als man vasst grober artt A 83. 2, P sagt genauer als holzhauer. Der inhalt seiner rede A 83—86 stimmt genau zu P, stellenweise bis auf den wortlaut, vgl. besonders A 83. 6 er wais, das ir in sůchet hie; ir vindt sein nicht, ob ir in sůchet ymmer mit P 63. 25 il set bien que vous le querés; mais vous ne le trouverés mie, se il ne veult. Wenn es in A 85. 4 heisst, die boten würden zu haus drei gestorben finden, nicht zwei wie in P, so mag das die negative ausdrucksweise von P bewirkt haben 64. 3: vous n'en trouverés que les trois. Dass der angetroffene Merlin gewesen sei, wird P 65. 2 f. von den boten selbst, A 87. 5 f. vom könig vermutet.

Der könig reitet nun selbst nach Norchumerland A = P. Er trifft den hirten im walde A 88. 6 wie in P, obwohl dort Mörlin nicht wie P 64. 5 den boten gesagt hatte, dass er in diesem walde zu finden sei. Das abenteuer mit dem hirten A 88. 5 ff. stimmt genau zu P 65 f. (selbst im wortlaut, vgl. A 89. 1 si fragten in der märe, ob im in disem lanndt nicht ainer erkennet wäre von listen groß, Mörlin der wär genannt . . . ‚Er sagt mir das ain herre jnn sůechte . .' mit P 65. 25 Et cil li demanda: ‚Me savroies tu a dire nouvieles d'un homme qui a non Merlin?' Et cil qui gardoit les biestes dist: ‚Nenil, mais je vi ersoir un homme qui me dist, que li rois le verroit querre par ces forès'. Nur wird in A nicht gesagt, dass zuerst ein begleiter des königs, dann erst dieser selbst mit dem hirten verhandelt.

---

1) Bei Schlegel S. 71 Hangius.

Auch die zweite begegnung Merlins mit dem könig schildert A 92 f. ziemlich genau wie P 66 f.; nur sagt A, Mörlin habe die gestalt eines jungen mannes gehabt, während er in P als wohlgekleideter preudom erscheint. Beiderseits vergewissert der könig sich durch boten über Hangus-Angurs tod.

Auch die dritte begegnung, bei der Merlin sich zu erkennen giebt, stimmt in A ziemlich genau zu P (vgl. besonders A 96. 1 ains tags der künig gienge von mess nw haim zw haws, er sach ain jüngelinge von klarem vel mit P 67. 27 Ensi attendi li rois tant que un jour avint que il revenoit dou moustier, si vint devant lui uns moult biaus preudom); nur die dupierung derer, die Merlin zu kennen vorgeben, ist weggelassen. Dagegen erzählt Merlin in P nichts von der erstürmung von Hangus schloss, die A 100 f. ausführlich schildert.

Das folgende ist in A nun so unverständig gekürzt, dass die motivierung und damit der sinn und zusammenhang der erzählung völlig verloren gegangen sind; man versteht eigentlich erst, wenn man P gelesen hat, recht, was A berichten will.

Nach P will Pandragon seinen bruder darüber befragen, ob Merlin wirklich, wie er behauptet, diesem das leben gerettet habe. Merlin ist das zufrieden und kündigt dem könig an, dass er selbst am elften tage, nachdem Pandragon mit Uter gesprochen habe, mit diesem reden werde und wünscht, dass Pandragon ihn dabei erkenne. Er verlässt sodann den könig, um sich zu Blaise zu begeben, dem er das geschehene zur aufzeichnung mitteilt. Pandragon aber kehrt zu Uter zurück und erfährt von ihm, dass alles sich wirklich so verhalten habe, wie Merlin es sagte.

In A dagegen lässt sich Pandragon in langweiligster wiederholung des A 95 f. gelegentlich der zweiten begegnung erzählten abermals durch boten die wahrheit von Merlins erzählung bestätigen, wodurch noch die weitere ungereimtheit entsteht, dass Merlin bis zur rückkehr der boten beim könig bleiben muss. Ganz weggelassen ist seine ankündigung, elf tage nach Pandragon bei Uter vorsprechen zu wollen; damit ist verbindung und motivierung des folgenden völlig aufgegeben.

Nach P verabreden die brüder, Merlin zu versuchen. Sie wollen an dem von ihm bezeichneten tage durchaus zusammen sein, damit Pandragon alle sehe, die mit Uter sprechen. Merlin weiss natürlich von diesen absichten und beschliesst, sie zu hintergehen. Er lässt sich von Blaise einen liebesbrief schreiben; in der gestalt eines knaben, der sich für einen boten der geliebten Uters aus-



giebt, überreicht er ihn am elften tage dem fürsten im beisein des königs, ohne dass dieser ihn erkennt. Der wundert sich vielmehr höchlich, wie der tag herumgeht, ohne dass Merlin erscheint. Am abend aber fragt jemand in Uters zelt nach dem fürsten; Uter eilt hin und trifft den alten, der ihn vor Hangus gewarnt hat. Er will den könig holen und heisst unterdes das zelt bewachen; als er mit Pandragon eintritt, finden sie statt des alten den knaben vor, der Uter den brief gebracht hat. Die wachen versichern, dass niemand aus- noch eingegangen sei. Die brüder entfernen sich darauf einen augenblick: wiedereintretend finden sie den alten und Pandragon klärt den bruder nun über die persönlichkeit dieses Proteus auf.

In A sind diese sehr langweiligen mystifikationen getreulich beibehalten, nur fehlt ihnen die motivierung und im einzelnen ist manches geändert. Merlin erscheint nicht mehr an einem vorausbestimmten tage, sondern zufällig einmal, bei einem maifest. Er überbringt in gestalt eines knaben den brief zur freude Uters ganz wie in P. Die brüder scheinen als in einem zelte wohnend gedacht; sie gehen vors zelt spazieren und Uter heisst den knaben zurückbleiben, damit er ein antwortschreiben für seine herrin in empfang nehme. Zurückkehrend finden die brüder statt des knaben den alten, der Uter gewarnt hat. Pandragon weiss nun, wen er vor sich hat. Die wachen geben die versicherung, dass niemand aus- oder eingegangen sei. Mörlin wandelt sich darauf wieder in den knaben: alles wie in P, nur etwas abgekürzt.

In P 77 f. bitten die brüder Merlin, bei ihnen zu bleiben, was er mit gewissen einschränkungen und auflagen zugesteht; A 117. 6 f. sichert er den fürsten ohne weiteres freiwillig seine unterstützung zu.

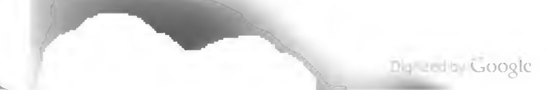
Im folgenden zeigt A auffällige umstellungen. P erzählt zunächst, wie die Sachsen infolge Merlins intervention das s. z. von Hangus verteidigte schloss entsprechend einem mit Pandragon abgeschlossenen vertrage aufgeben und in schiffen des königs fortgebracht werden. Dann folgen die dreifache prophezeiung Merlins, der erneute kampf mit den Sachsen, Pandragons tod und Uters krönung, die errichtung des grabmals für den gefallenen könig, die einsetzung der tafelrunde. In A aber ist die reihenfolge diese: kampf mit den Sachsen, Pandragons tod und Uters krönung, die dreifache prophezeiung, bau der gedächtniskirche und einsetzung der tafelrunde. Dabei finden sich dann wieder manche umgestaltungen im einzelnen.

Die umstellung in A ging offenbar davon aus, dass A von der vertreibung der Sachsen aus dem früher von Angurs verteidigten schlosse nicht erzählen konnte, weil dies schloss nach seiner darstellung ja sogleich nach Angurs tode von Uter erobert worden war. A ersetzt den ausfall nun dadurch, dass er hier sogleich die von P erst später (86 ff.) berichteten kämpfe gegen die Sachsen einschiebt.

Dass Mörlin diesen kampf voraussagt wie in P, ist A 118 allerdings etwas undeutlich ausgedrückt. Gegen P geht in A der hauptschlacht ein treffen voraus, in dem die Sachsen geschlagen werden; sie kehren dann sofort mit einem noch grösseren heer zurück. Es ist dies ein nachklang der P 78 erzählten vertreibung von Hangus leuten aus dem schloss; wie A 119. 5 wird P 86. 24 ff. betont, dass die Sachsen bei dem grossen einfall die vertreibung ihrer landsleute und Hangus tod rächen wollen. Dass Merlin den brüdern den schlachtplan vorschreibt P 87 f., fehlt in A, und viel umständlicher ist die art, wie er dort dem einen der brüder den tod in der schlacht prophezeit. Die schlacht selbst wird auch in A ausführlicher geschildert, aber wie gewöhnlich nur in allgemeinen phrasen ohne die individuellen züge von P. Nur die für A wenig sinnreiche angabe, dass der streit am vierten tag begonnen wurde (122. 1), erinnert noch an den durch Merlins schlachtenplan bedeutsamen dritten tag, an dem der kampf in P begonnen wird. Auch die angabe des schlachtortes (Salesbieres) fehlt hier in A, findet sich aber 141. 6 in der angabe wieder, dass die gedächtniskirche Solabrien genannt sei. Der tod Pandragons ist dagegen A 125 mit individuelleren zügen geschildert als in P.

Uter wird jetzt zum könig gekrönt A = P. Den namen Uterpandragon aber nimmt er in P nicht nur, wie in A, zu ehren des gefallenen bruders an, sondern auch nach dem drachen (dragon), der vor beginn der schlacht erschienen ist (was A übergangen hat).

Während in P nun sogleich an die aufstellung des grabmals für Uter gegangen wird, schiebt A hier sehr unpassend die drei prophezeiungen Merlins ein. Die worte des neiders A 129. 5—130. 6 stimmen zunächst bis auf den wortlaut genau zu P 80. 20: un de ses barons . . vint au roi et li dist: ‚Sire, vous faites grant merveille de cest homme que vous creés. Et bien sachiés que tout le sens qu'il a vint de par le dyable. Et s'il vous plaisoit, je l'assaieroie en tel maniere que vous le vérriés tout en apert'. Et li rois respont: ‚Je vueil bien que vous l'essaiés en tel maniere que vous nel courchiés point'. Unverständig aber ist in A das folgende



geändert. Hier stellt der versucher sich krank, lässt Mörlin als arzt an sein bett rufen und dieser prophezeit ungefragt und unmotiviert den baldigen tod des mannes durch einen sturz vom pferd. In P knüpft der baron viel hübscher gelegentlich in gegenwart des königs daran an, dass Merlin ja Vertigiers ende richtig prophezeit habe; er sei krank, und da möge der weise doch auch ihm sagen, welchen todes er sterben werde. Auf bitten des königs giebt Merlin dann seinen ausspruch ab.

Die zweite versuchung A 133 f. entspricht der dritten in P 82 f. ziemlich genau (auch im wortlaut vgl. A 134. 1 ,Wem von kayner sewch nicht wirret, der mag dester paß genesen. doch seit irs vnuerirret... das ir müest ersterben, ir pefind, das ich ewch sag. all war usw. mit P 83. 17 Sire, il s'en puet bien lever, se il veut. Car il n'a mal et por nient m'en essaie. Car il le couverra morir de deus mors que je li ai dites usw.), nur ist A stark gekürzt. Die dritte versuchung entspricht dann, wieder sehr gekürzt, der zweiten in P.

Recht ungeschickt ist, dass in A die prophezeiungen nicht wie in P in gegenwart des königs erfolgen. Dagegen ist es eine entschieden glückliche änderung, dass Mörlin in A nicht wie in P schon vor der dritten prophezeiung dem könig wie dem versucher erklärt, dass er das spiel durchschaue; der triumph des letzteren ist so viel grösser und eigentlich allein berechtigt. Umgekehrt ist wieder eine störende und in sich ungereimte zutat von A, dass Mörlin das erste mal den tod binnen einem halben, das zweite mal binnen einem drittel jahr, das dritte mal binnen kurzem prophezeit.

Der tod des mannes vollzieht sich in A wie in P; dass Merlin das ereignis dem könig sechs tage vorher mitteilt, ehe die augenzeugen es melden, fehlt in A. Ebenso fehlt Merlins erklärung, künftig nur in dunklen prophezeiungen reden zu wollen, die der könig in dem ,Livre des prophecies Merlin' aufzeichnen lässt und seine unterredungen mit Blaise in Norhomberlande.

Unpassend schliesst sich in A nun hier die erbauung der gedächtniskirche für Pandragon an, die in P sinngemäss gleich nach der schlacht und der krönung Uters erfolgt. Was Merlin mit den grossen steinen wunderbares gemacht hat, wird ohne vergleichung von P aus der andeutung in A 142 schwerlich jemand erraten. Dass eine marienkirche namens Solabrien gebaut worden sei, die heute noch ein berühmter und wunderthätiger wallfahrtsort ist, weiss nur A; P spricht nur von dem chimentiere de Salesbieres (PS: salebieres).

Hieran schliesst sich nun die aufrichtung der tafelrunde. Der eingang stimmt in A noch genau zu P; Merlin kommt zu Uter A 143. 5 ‚Ain haimlich gottes tawgen wil ich ewch sagen' wie P 94. 6 ‚Il converroit que je me descouvresisse a vous del plus haut conseil que je sache'; er erzählt ihm sodann die geschichte der beiden vorhergegangenen tafeln. Hier aber zeigt A abweichungen und zutaten wie nirgends sonst; wir scheiden den abschnitt daher hier aus, um ihn später für sich zu betrachten.

Die übereinstimmung beginnt wieder, wo Merlin die aufrichtung der dritten tafel anordnet mit fast wörtlichem zusammenklang A 171. 3 ‚obs euch pehagte, den dritten tisch wollt ich ewch zw eren machen der drifallt• gottes = P 95. 31 ‚Et se vous m'en volés croire, vous establirés la tierche table el non de la trinité'. Sehr viel kürzer als in P wird A 172. 6 die erwählung der 50 ritter zur tafelrunde erzählt und gar nichts von den besonderen wirkungen der tafel auf sie (P 97) gesagt; doch heisst es wenigstens A 175, wer an der tafel sass, glaubte ‚den wunsch gar diser erden' zu besitzen. Auch dass die tafelrunde in Cardeuil errichtet wird, sagt A nicht. Die einrichtung des leer bleibenden stuhls berichtet und die prophezeiung auf seinen späteren inhaber giebt A wie P. Nur sagt A nicht, dass dieser unter Uters nachfolger erscheinen und vorher die abenteuer des Grals erfüllen solle. Umgekehrt berichtet P nichts von der gefahr, die jedem droht, der sich unbefugt auf diesen stuhl setzt und dem untergange des übermütigen, der das verbot übertreten hat; kennt auch nicht den namen ‚der sorgklich sesse' A 174. 1. Doch fehlen wenigstens die beiden ersteren angaben nur im Ms. Huth. Die von Sommer veröffentlichte hs. erzählt 58. 23 ff. ausführlich, wie ein frecher den von Merlin verbotenen sitz versucht, aber augenblicklich vor den augen der zuschauenden verschwindet, und ebenso muss die vorlage des Ms. Huth den zug besessen haben, denn P 107. 9 spielt ausdrücklich darauf an, dass li lieus vuis de la table reonde fu assaiiés. Ebenso hat Schlegel s. 105 f. diese erzählung und auch die hs., aus der P. Paris seinen auszug genommen hat, muss sie enthalten, vgl. Les romans de la Table ronde 2. 65 ‚Je passerai rapidement sur l'épreuve du siège vide tentée par un des familiers du roi et punie aussitôt comme l'avait été celle de Moïse à la Table du Graal'. Nur wird in PS nicht gesagt, dass die erde den versucher verschlungen habe (PS 59. 28 cil . . s'assist et i estoit tant qu'il ot mis ses quises sor le siege et lors fondi ausi comme une plombee de plomb et ensi fu perdus uoiant tous que nus ne sauoit qu'il estoit deuenus) und es

fehlt die bezeichnung „der gefährliche sitz“, doch heisst es bei Schlegel s. 107 „in dem augenblicke versank er unter die erde, wie ein stück bley“ usw., also wie in A.

Weiter fehlt in A Merlins weisung an den könig, fortan in Cardeuil hof zu halten und, wie gewöhnlich, seine mitteilung des geschehenen an Blaise.

Die nun folgende erzählung von dem beginn der werbungen Uters um Igerne ist in A wieder sehr stark, diesmal aber verständig zusammengezogen. In P verliebt der könig sich in Igerne, die gattin des herzogs von T(e)intaguel (PS Tintaiel), gelegentlich eines hoftages, den er zu weihnachten in Cardeuil abhält, giebt ihr durch reiche geschenke deutliche zeichen seiner neigung und erklärt ihr beim abschied direkt seine liebe; sie stellt sich aber, als verstünde sie ihn nicht. Auf dem nächsten pfingstfeste lässt er es abermals nicht an liebesbezeugungen fehlen, doch kommt es hier zu keiner aussprache. Nach einiger zeit erklärt Uterpandragon zwei vertrauten seinen kummer; sie raten ihm, einen neuen hoftag anzuberaumen, damit er sich der nähe der geliebten erfreuen könne. Das geschieht und jetzt schickt der könig un sien conseillier, namens Urfin, als abgesandten an Ygerne. A kennt dagegen ökonomischer und weniger langweilig nur einen hoftag. Hier verwundet frau minne den könig und ein ritter aus seiner umgebung, der sich auf solche dinge versteht, sieht ihm seinen kummer an und erkennt seine quelle. Er wird dann sogleich als bote an Ygerne abgeordnet. Also auch hier eine verschmelzung der ungenannten zwei ritter und des Urfin, von dem es auch in P 101, 8 heisst: tu ses bien qu'il convient a tel chose. Der name Ursin taucht in A erst 203 als Uelsin (vgl. Schlegel s. 111 ff.: Ulsius) auf und es wird nicht deutlich, dass der dort genannte mit unserem boten identisch ist. Die unterredung verläuft in A wie in P (nur dass Ursin hier keinen ‚zedl geschriben vol von hollden sprüchen‘ überreicht). Ygerne weist die werbung zurück. In A macht sie darauf sogleich ihrem gatten mitteilung von dem vorgefallenen, in P schiebt sich noch die geschichte mit dem becher und eine zweite unterredung mit Urfin dazwischen. In der nacht reitet der herzog mit den seinen davon; der könig aber erklärt sich dadurch beleidigt und besendet die barone A = P. Dass er den herzog zunächst durch gesandte zur rückkehr auffordert und als er sich weigert, ihm absagen lässt, fehlt in A. Die barone geloben die heerfahrt, der könig fällt dem herzog ins land und belagert ihn in einer burg, während Ygerne allein in Tintaguel geblieben ist A = P.

Den liebeskummer Uterpandragons schildert A 201.5 f. wie P 106; die unterhandlungen mit Urfin aber und die mehrfachen verwandlungen Merlins sind weggeblieben, A 202 kommt Merlin von selbst und zufällig ‚zw einer zeite' aus Norchumerland zum könig und auf sein verlangen erst zieht der könig Uelsin heran. Seine unterstützung sagt Mörlin in A wie in P zu, doch fehlt A, dass er dem könig einen eid darauf abverlangt ‚que il me donroit un don tel que je li demanderoie sauve s'ounour'. Der ritt der drei nach Tintayol (das nur nach A 204.6 in Kärlingen liegt), ihre verwandlung (die namen der ritter des herzogs, Bretel und Jourdain, fehlen in A), die täuschung des wächters werden übereinstimmend geschildert; den empfang des angeblichen herzogs durch Ygerne erzählt A etwas anders und detaillierter als P (hier liegt die herzogin bereits zu bett und der könig legt sich einfach zu ihr). In dieser nacht wird Artus erzeugt A = P; dass Merlin dem könig dies sogleich mitteilt, holt A erst 235.1 nach. Dass er den ungeborenen als belohnung der geleisteten dienste für sich verlangt, musste in A wegbleiben, da ja der schwur des königs übergangen war.

Am morgen kommt die nachricht nach Tintayol, der herzog sei gefallen. Darauf machen die drei sich alsbald davon, gewinnen durch waschen ihre wahre gestalt wieder, reiten zu den ihren zurück und erhalten den tod des herzogs bestätigt A = P. Hinzugefügt hat A, dass die ausreitenden der leiche des herzogs begegnen, diese im münster aufgebahrt und beigesetzt wird und Ygerne nun der betrug zum bewusstsein kommt, dem sie zum opfer gefallen ist.

Die friedensverhandlungen, die unter Urfin-Uelsins leitung erfolgen und zur heirat zwischen Uterpandragon und Ygerne führen, erzählt A mit kleinen änderungen und ohne die details von P, weniger langstielig, aber verschwommener als seine vorlage. Dass Ygernes (in P unbenannte) tochter an den könig Loth von Orkenie vermählt wird, holt A erst 236 nach und nennt die tochter Soye, ihren gatten Loth von Norwage. Die kinder aus dieser ehe sind in A so wenig genannt wie die zweite und dritte tochter Ygernes, von denen P 120.20 f. erzählt.

Das nächtliche eingeständnis der schwangerschaft seitens der königin wird in A detaillierter und etwas zarter erzählt als in P. Der könig giebt sich auch in A nicht als vater zu erkennen, doch fehlt hier seine erklärung, dass das kind nach seiner geburt sogleich weggegeben werden müsse, und sehr kurz nur werden A 237 Merlins veranstaltungen erwähnt, die P ausführlicher erzählt; dazwischen

wird A 236 höchst unpassend die vermählung von Ygernes tochter nachgeholt. Auch die geburt des kindes wird A 237 sehr kurz erzählt, von Merlins tätigkeit dabei gar nichts gesagt, Antors (Auctor PP, aber PS Antor) verhältnisse gar nicht erläutert. Artus taufe wird unpassend erst A 240 berichtet und nicht gesagt, dass Merlin den namen angegeben habe; dort wird auch erst Antors gleichaltriger sohn erwähnt und nicht erzählt, dass Antors gattin den Artus an seiner stelle säugt.

Auch das folgende ist in P stark gekürzt. P 127 f. erzählt, dass der könig längere zeit darauf en une grant maladie de goute et des mains et des piés verfällt. Indes brechen die Sachsen ins land; Uterpandragon schickt ihnen ein heer entgegen, das aber, führerlos, geschlagen wird. Merlin kommt zum könig und prophezeit ihm den sieg, wenn er sich selbst in einer sänfte in die schlacht tragen lasse; er müsse aber bald nachher sterben und möge vorher für sein seelenheil sorgen. So geschiehts; Uterpandragon siegt und verscheidet, nachdem er viel gute werke getan, in Logres. Merlin hat dem sterbenden noch geweissagt, dass sein sohn Artus nach ihm das reich erben und die tafelrunde vollenden werde. In A 238 wird ganz kurz ein sieg des königs über die Sachsen erwähnt und nachher erst soll er laut der ‚kronick' das podagra bekommen haben und darauf mit seiner frau (die nach P 129. 9 f. vor ihm gestorben ist) selig verschieden sein. Störend holt A dann in zwei strophen Artus erziehung durch Antor nach.

Uterpandragon ist ohne rechtmässigen erben gestorben und die barone sind in verlegenheit, wen sie dem reiche zum herrscher setzen sollten. Da giebt Merlin, nach P von den baronen gebeten, nach A freiwillig den rat, bis weihnachten P, bis sonnwend A zu warten; bei diesem feste werde der herr ein zeichen senden. In P erklärt Merlin darauf den baronen, er werde vor der wahl nicht wieder erscheinen und geht zu Blaise, um ihm bericht abzustatten; A sagt, er sei verschwunden und der dichter weiss nicht, was weiter aus ihm geworden ist.

Was P 133. 28 f. von Artus erziehung sagt, hatte A unpassend schon 240/41 erzählt. Nach 241. 1 ist der knabe jetzt zwölfjährig; in PP fehlt eine bestimmte angabe, PS 85. 13 sagt, er sei zur zeit der königswahl 16jährig gewesen. Dass er sich selbst für einen sohn Antors gehalten habe, sagt A nicht, lässt auch seinen pflegebruder (Ké PP, Keu PS) ebenso wie den ort der königswahl (Logres P) unbenannt.

Während der messe wird nun das wunderzeichen bemerkt, von

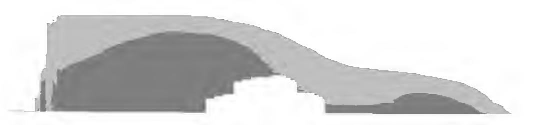
einem alten herrn nach A, von denen, die zuerst aus der messe kommen nach P und denen, die noch im münster sind, mitgeteilt. Das zeichen schildert A wie P, nur fehlt dort der ambos, in dem das schwert steckt und der erzbischof spielt bei der ganzen sache keine rolle.

In A versuchen sich sogleich alle an dem schwerte ohne die umständlichkeiten von P. Das gestrew̄s, von dem beide weiter erzählen, erhob sich nach P bei einem buhurd unter den knappen und zwar am neujahrstag. Wie Antors sohn den Artus nach seinem schwerte schickt, dieser das gesuchte zu haus nicht finden kann und dafür das schwert aus dem steine bringt; wie Antors sohn vorgiebt, selbst es herausgezogen zu haben, aber dem vater auf ernstlichen vorhalt die lüge eingesteht, erzählt A ganz wie P. (Bis zu wörtlicher übereinstimmung: A 252.5 Antor zum sohne: phuch dich! der valschen trüge dein verwindst tu füran gen mir nymer mere wie P 138.29 Kés, ne me ment pas. Car se vous me mentés, et ja mais ne vous ameroie.) Dass der aufruhr wieder gestillt war A 251.3, sagt P erst wesentlich später (140.14).

In P führt Antor die beiden jünglinge zum steine, lässt den Artus das schwert wieder in den ambos stecken und Ke soll es herausziehen; er müht sich vergebens. Dann nimmt er beide ins münster, enthüllt dem Artus das geheimnis seiner geburt und lässt ihn schwören, dass er zum lohne für Antors treue seinen pflegebruder zu seinem seneschall machen und ihn trotz schlechter eigenschaften nicht absetzen werde; denn diese seien nur die folge davon, dass Ke dem Artus zu liebe statt der milch seiner mutter an der brust einer niedrigen frau habe trinken müssen. Dann erst lässt er Artus vor den versammelten baronen das schwert wieder herausziehen. In A dagegen erbietet Artus selbst sich gegen Antor, das schwert wieder in den stein zu stecken; dieser aber macht sofort den fürsten mitteilung von dem geschehenen. Von enthüllungen über seine geburt ist in A keine rede.

Den widerstand der fürsten, das wiederholte hineinstecken und wiederausziehen des schwertes durch Artus und die vergeblichen versuche der andern erzählt A wie P, nur weniger detailliert. Nach A 260.4 dauert das spiel ein ganzes jahr, nach P bis ostern. Dass Artus am abend vor der krönung zum ritter geschlagen wird, dass er das schwert auf den altar niederlegt und der stein nach der krönung verschwunden ist, erzählt A nicht.

Den hoftag, von dem A 261 berichtet, hält Artus nach P 147 einen monat nach seiner krönung in Cardeuil ab. Nach P kam zu



diesem hoftage auch die gattin des königs Loth von Orkanie und Artus zeugt mit ihr, unwissend dass es seine schwester ist, den Mordrec (PS ganz abweichend). A verlässt hier die vorlage. Nach ihm nimmt Artus bei diesem feste Ginofer zur gemahlin und der dichter schliesst mit allgemeinen andeutungen über die glänzende regierung dieses königs.

Es bleibt uns nun noch die aufgabe, die bedeutsamste abweichung des deutschen gedichtes von der französischen vorlage kritisch zu beleuchten, d. h. also jenen abschnitt von A, in dem Merlin die geschichte der gralgemeinde erzählt. P 94 f. berichtet hier viel kürzer und wesentlich abweichend folgendes: Uns zu retten, kam der herr in die welt und sprach beim abendmahl zu den aposteln: einer unter euch wird mich verraten, worauf Judas sich aus der gesellschaft entfernte. Danach erlitt der heiland den opfertod. Ein ritter erbat sich seinen leichnam und pflegte ihn. Nach Christi auferstehung war er mit verwandten und einer grossen volksmenge in einer wüste. Und es überfiel sie eine hungersnot und sie baten Gott, dass er ihnen den grund davon anzeigte. Da befahl Gott dem ritter, dass er eine tafel aufrichtete nach dem muster der abendmahlstafel und übergab ihm das gefäss, das Christus und den jüngern beim abendmahl gedient hatte. Joseph stellte es auf die tafel und daneben einen fisch, den sein schwager Bron gefangen hatte[1]). Und durch dies gefäss wurden die guten und die bösen geschieden und wer an der tafel sass, fühlte ‚l'acomplissement de son cuer'. Ein platz an der tafel aber blieb immer leer; der bedeutete den ort, da Judas an der abendmahlstafel gesessen hatte. Dieses war also die zweite tafel und die menschen nennen das gefäss, von dem sie ihre gnade hat, graal. Und nach ihrem muster empfiehlt Merlin jetzt dem könige eine dritte tafel aufzurichten.

Es ist klar, dass die erzählung von A nicht aus diesem bericht geflossen sein kann; wohl aber stimmt A in den hauptzügen genau zu einer anderen gralerzählung: dem Grand Saint Graal (im folgenden als GSG citiert nach der ausgabe von Hucher, 3 bde., Paris 1875—78).

A 144—148 haben ihren ausgangspunkt deutlich noch in P. Uns zu erlösen heisst es da, sei Christus auf die erde gekommen; das abendmahl wird näher geschildert, danach Christi tod und seine

1) Diese bemerkung fehlt in PS wie im ms. Huth, ebenso beiderseits der name Joseph; nach PS hatte der ritter den Gral schon vorher von Christus erhalten.

auferstehung erwähnt. Das stimmt ganz zu P 94. 32 Sire, vous devés croire que nostre Sires vint en terre pour sauver le monde et que il sist a la chainne et dist as ses apostles: ,Un en i a de vous qui me trahira'. Et chis qui che fourfist fu partis de sa compaignie si comme il dist. Sire, aprés chou avint que nostre Sires souffri mort pour nous et que uns chevaliers le demanda et l'osta dou torment ou il fu mis. Sire apriès chou avint que nostre Sires fu resuscités. Also ganz wie in A, nur wird dort von Judas nichts gesagt und Joseph erst später erwähnt. Der GSG hat dagegen 2. 39 ff. eine längere erzählung von Christi leben und der rolle, die Joseph v. Arimathia dabei spielte; des abendmahls wird 2. 56 nur nebenbei erwähnung getan.

Mit A 149 aber verlassen wir P, das von der verfolgung der anhänger Christi nichts weiss und finden dafür übereinstimmung mit der erzählung des GSG.

Dy Juden ser betrůebet wurden von disen dingen sagt A; sie fiengen daher jeden, der Christum ehrte, darunter auch Joseph von Armathy und viele seiner genossen. Ebenso geraten GSG 2. 67 die Juden nach Christi auferstehung in wut; ihr zorn richtet sich besonders gegen Nikodemus und Joseph, die den leichnam Christi an sich genommen haben. Nikodemus entflieht, Joseph aber wird gefangen genommen.

Joseph si leyten sunnder sagt 150. 1; nach GSG 68 f. wird er lonc de Jhérusalem, bien . VII . liues, en une fort maison qui estoit l'envesque Caifas geführt und dort in einem schrecklichen kerker gefangen gehalten. Hier wollte Kaiphas ihn verhungern lassen, sagt GSG weiter, aber Christus besuchte ihn im kerker, brachte ihm die abendmahlsschüssel zur gesellschaft und zum troste und verhiess, dass er nicht im kerker sterben, sondern nach längerer zeit daraus befreit werden sollte. Und so bleibt Joseph 42 jahre im kerker und wird erst durch Vespasian befreit, als dieser infolge der bekannten aussatzgeschichte nach Jerusalem gezogen ist, Christi tod an den Juden zu rächen. A sagt sehr unklar nichts, dass Christus den Joseph im kerker aufgesucht habe; ,got sprach' heisst es einfach A 150. Gottes worte stimmen zunächst genau zum GSG; er verheisst Joseph befreiung aus dem kerker A 150. 5 f. = GSG 2. 71. 4 ff.; vil gůtz und hoher eren pistu durch mich entsetzet, des wil ich dich wol weren, das du der wirst hundertueltig ergetzet A 157. 1 ganz wie GSG 2. 70. 7 Mais li sires pour qui li juis pourcachierent sa mort n'el vaut pas deguerpir en sa mésestance, anscois li guerredona à . C . doubles son siervice. Das folgende aber weicht

stark ab von GSG. Im kerker noch erhält Joseph von Gott den auftrag, nach dem muster der abendmahlstafel einen tisch einzurichten, wird dann sofort von Gott aus dem kerker befreit und nach haus gebracht und errichtet die tafel. Gott stattet sie mit besonderen gnaden aus, spendet dazu den abendmahlskelch und ordnet die aufstellung eines stuhles an der tafel an, der stets leer zu bleiben hat. Alsbald aber wird Joseph mit den seinen aufs neue von den Juden ergriffen und in einem schiffe hilflos ausgesetzt.

Es ist also einmal verschieden die geschichte des Grals. GSG erzählt, ein Jude habe das abendmahlsgefäss im hause Simons an sich genommen (II. 59), dann an Pilatus übergeben (60); er schenkte es Joseph (63), der das blut aus Christi wunden darin auffieng (65): Christus bringt ihm dann das gefäss zu gesellschaft und trost aus seinem hause in den kerker nach (70). Bei seiner befreiung aber weist eine himmlische stimme ihn an, er möge sich nicht um die heilige schale sorgen; wenn er in sein haus komme, werde er sie dort wiederfinden (114). Da also Joseph doch auch nach GSG das gefäss endlich durch göttliche vermittlung in seinem hause erhält, so zeigt sich der bericht von A als eine blosse vereinfachung von GSG, die sich unter weglassung der gesamten vorgeschichte allein an dies letzte faktum hält.

A 153. 5 gibt Gott nähere anweisung, was mit dem gefässe anzufangen sei: ‚nym hin den kelch, für den knyet alle nyder, so sennd ich euch des leibes nar'. Dasselbe berichtet GSG, nur an späterer stelle. In einem walde bei Bethanien weist Gott hier (2. 126 f.) Joseph an, die schale in einem schrein aufzustellen, vor dem sie ihre gebete verrichten sollen. Sie tun so, et quant il revinrent d'orisons, si trouva cascuns, en sa loge, ce que il desiroit à mengier [1]).

Dass Joseph im kerker von gott die anweisung erhalten hätte, eine tafel nach dem muster der abendmahlstafel einzurichten, sagt GSG nicht; hier knüpft A wieder an P an, wo der herr dem Joseph in der wüste beim eintritt der hungersnot 95. 13 commanda que il fesist une table el non de la table de la chainne, auf die der Gral gestellt werden soll. Hier ist auch 95. 23 f. von dem leeren sitz die rede, der an der graltafel eingerichtet ist, wie A 154. 5 f. Dass in lebensgefahr gerate, wer ihn unbefugt besetzt 154. 7, sagt P nicht. Es ist dies wohl eine kombination mit der erzählung des GSG s. 199 ff. von

1) Man beachte wohl, dass beiderseits nicht der Gral die speise spendet, sondern Gott, nachdem die gemeinde vor dem Gral gebetet hat.



dem leeren sitze an der graltafel zwischen Josephe und Bron; als Moys sich trotz wiederholter warnung auf ihm niederlässt, wird er vom himmlischen feuer verbrannt, wie ähnliches ja auch mit dem leeren sitz an der tafelrunde passiert, oben s. XLVII.

Ganz verändert ist in A endlich das schicksal Josephs, der hier nicht erst durch Vespasian, sondern sofort durch gott selbst befreit wird. Es ist das augenscheinlich eine sehr unglückliche änderung, da die himmlische intervention ihren schützling durch ihr eingreifen doch lediglich aus dem regen in die traufe bringt. Joseph konnte sinngemäss erst aus dem kerker geholt werden, nachdem die macht seiner gegner gebrochen war, wie der GSG wirklich erzählt. In A wird Joseph denn richtig von seinen feinden sogleich wieder ergriffen und samt seinen genossen auf einem schiffe ausgesetzt, das ihn durch gottes beistand glücklich nach England trägt.

Ganz anders hat Joseph im GSG 2.119 ff. nach seiner befreiung, in der nacht vor Vespasians rückkehr nach Rom ein traumgesicht: Christus befiehlt ihm mit seinen verwandten und allen, die sich taufen lassen wollen, Jerusalem zu verlassen und mit seiner Schale auszuziehen ‚toute la voie qui va en France'. Joseph gehorcht dieser weisung. Das schicksal aber, dem er nach A von den juden preisgegeben wird, wird nach GSG 2.119 vielmehr seinem hauptfeinde Caiphas zu teil: ihn lässt Vespasien metre en . I . batiel, si le fist as marouniers eslongier del rivage; et tant que il le laissierent aler la ù avanture le mena. Diese stelle muss A im auge gehabt haben, da auch hier 155.6 ausdrücklich erwähnt wird, dass Joseph sunnder morner aufs meer gestossen worden sei[1]).

Was aus Kaiphas schiff geworden ist, sagt der GSG nicht; den Joseph bringt natürlich gottes unterstützung wohlbehalten aus der gefahr und führt ihn nach Gross-Pritoni, wo er von könig Eualeth freundlich aufgenommen wird. Bis auf das lokal stimmt

1) Dieser genaue einklang in einem nebensächlichen zuge beweist, dass man kein recht hätte, die formulierung von A in zusammenhang zu bringen mit einer anderen überlieferung. Im Pseudo-Gautier haben die hs. von Montpellier und einige andere bekanntlich (Birch-Hirschfeld, Gralsage s. 94; Heinzel, Gralrom. s. 36 f.) eine interpolation, die nochmal eine vorgeschichte des Grals gibt, nach der Josef durch Christus aus dem kerker befreit, von den Juden verbannt wird und mit den seinen ein schiff besteigt, das ihn direkt nach England führt. Nur mit diesem letzten zuge stimmt A überein und es wird weiter unten gezeigt werden, warum; alles andere hingegen stimmt zum GSG.



das wieder zum GSG. Aus dem walde, in dem das speisewunder geschehen ist, kommt Joseph hier 2. 128 nach der stadt Sarras, die von Hevalach oder Evalach beherrscht wird. Dass er die ankömmlinge gut aufnimmt und bewirtet A 156. 7 f., erzählt der GSG etwas später, mit fast denselben worten (A 157. 1 Zw haws ers mit im fůrte vnnd macht in wirtschaft reich wie GSG 2. 155. 3 Lors apiela li roys un sien siergant et se li coumanda que il hierbiergast Joseph et sa compagnie à un moult riche ostel et moult aaisiet).

Und wie Eualeth A 157. 4 f., so ist Evalach bei Josephs ankunft in kriegsbedrängnis GSG 2. 131; A nennt den feindlichen könig Thulomedes von Gallia; im GSG ist es Tholomiers (Tolomers, Tholomeis 2. 208 a. 1) könig der Egypter. Die veränderung seines landes war natürlich notwendig, sobald Evalach zum könig von England gemacht war.

A 158. 1 fragt könig Eualeth den Joseph um rat in seiner bedrängnis, GSG 2. 132 trägt Joseph dem Evalach ungefragt ihn an, da der könig von seinen ratgebern im stich gelassen ist. Beiderseits verspricht Joseph den sieg, wenn der könig ihm glauben und sich bekehren wolle, fast mit denselben worten (A 158. 3 Er sprach: ‚herr, wolt ir halten was ich euch rat oder wert mir nymmer holt, ob ir im nicht angesiget mit hohen eren' = GSG 2. 132 si li dist: ‚Evalach, ne soies pas si esbahis; car si tu vix croire mon conseil, tu auras joie et victoire de tes anemis et la gloire qui jamais ne te faurra'. A 158. 1 der künig iach, er tätz mit willen geren = GSG 133. 5 Et Ewalach respondit: ‚Jou escouterai moult volontiers, quex tes consaus porra estre'. A 159. 1 Joseph sprach: ‚herre so gelaubet an den, der helff kan geben. ewr sel dem tewfel raubet' wie GSG 133. 9 Et Joseph respondi: ‚Rois! çou sera teus consaus qui sera à l'ounour del cors et au pourfit de t'ame; car tu seras hounerés en tout ton vivant et t'ame sera sauvée après ta mort').

Sehr viel ausführlicher, als A 159. 4. 5 in zwei zeilen geschieht, setzt Joseph GSG 133 ff. dem könig den christlichen glauben auseinander.

A 159. 6 f. empfiehlt Joseph dem Eualeth unter dem zeichen des kreuzes zu streiten, das ihm den sieg bringen werde. Der könig verspricht im falle des erfolgs sich zu bekehren. Er setzt ein rotes kreuz in seine fahne und besiegt wirklich den feind. Dasselbe erzählt GSG 2. 213 f. Evalach fragt den Joseph, was er in seiner verzweifelten lage thun könne. Dieser heftet ihm ein rotes kreuz auf den schild und verheisst ihm unter diesem zeichen den sieg (GSG 215. 3 qui bien parfitement kerroit cest signe, il nest

nus terriens perius, dont il n'escapast = A 159.6 des zaichen fuert mit euch zum streit: ir pleibt sicher vor aller ewr veindt geschewtze; GSG 215.9 et saches bien vraiment, se tu le claimes de buen cuer, tu ni morras mie, ançois auras victoire et hounour = A 161.6 rueft got in ewr andacht an, seidt sicher all ewr kumer hat gar ende). Und wie A 160 verspricht der könig GSG 2.216 im falle des siegs sich zu bekehren: ‚Proie ton Dieu que il li menbre de moi. Car se il me fait chou ke tu m'as promis, jou te créans loyaument ke jou recevrai ta créanche de ta main tout maintenant que jou serai revenus.'

Die schlacht schildert A 163 f. in den üblichen phrasen ohne die details des GSG. Die überraschung der feinde A 164 stammt wohl aus GSG 2.256 f., wo Tholomer ähnlich überrascht wird; er wird von Ewalach gefangen genommen wie ‚die hohen fürsten' A 164 5 (164.6 die muesten schweren gar v i a n t z = GSG 2.257 ‚et puis le fist prison f i a n c h i e r').

Nach der schlacht lässt Eualeth mit den seinen sich taufen und erhält in der taufe den namen Mordelas. Im GSG wird nach der schlacht zuerst Seraphe getauft, dann aber (2.293) Evalach, er empfängt den namen Mordrains. Und nach ihm soll Joseph an diesem tag noch wenigstens 5359 getauft haben (294).

Nach der taufe lässt Eualeth die Götzenbilder zerstören und ‚in gottes eren si weyhen' A 166; im GSG 2.294 besorgt das Josephe: fist les hymagènes abatre et dépéchier les idoles et refist autex nouviaus et purefia les temples. Wie si gottes pot behielten wol kund si Joseph vnd sein genossen leren sagt A 166.6; GSG 2.294 führt Seraphe-Nasciens den Joseph mit sich pour bauptisier le pule par la terre et pour ensegnier la loi à tenir et la créance à garder.

A 167 lädt Joseph darauf den bekehrten könig zum Gral und erzählt ihm seine geschichte. Eines tages liest er dann am Gral, dass Mördelas und sein sohn Nasiens in die Gralbruderschaft aufgenommen werden sollen; auch Narpus, des königs schwestersohn wird später „zum Gral benannt". Im GSG zeigt Joseph 2.305 f. dem Mordrain und Nascien den Gral; letzterer ist aber Evalachs schwager nicht sein sohn wie in A. A hat sich hier eine seltsame verwechslung zu schulden kommen lassen; es führt gleich 168.2 des königs schwager auf, nennt ihn aber Narpus. Im GSG taucht dieser erst viel später auf (zuerst 3.116) und ist dort Nasciens enkel. Der gleichklang der namen Nascien-Narpus und ihre doppelte verbindung — denn auch Narpus' sohn heisst wieder Nascien —

mag die verwechslung in A verschuldet haben. Von einer Gralinschrift aber ist im GSG so wenig die rede wie von einer Gralbruderschaft und bekanntlich weiss überhaupt kein französischer Gralroman von diesen dingen; wir haben es hier mit einer angleichung der französischen quelle an die angaben Wolframs zu thun.

Keusch und rein mussten nach A 168.6 die zum Gral berufenen sein. Im GSG lebt Josephe keusch und übergibt den Gral wieder demjenigen sohne Brons, der ein jungfräuliches leben versprochen hat.

Noch nicht besprochen haben wir die veränderung des ortes der geschilderten ereignisse durch A. Im GSG spielen sie ja in Sarras, einer stadt, die entre la Babiloine et Salemandre gelegen ist (2. 128). Man kann wohl nicht sagen, dass die abweichung in A schon damit gegeben war, dass Joseph hier in dem schifflein ausgesetzt wird, denn der himmel hätte ihn auch so nach Sarras führen können, aber sie ist an sich begreiflich als wohl geeignet, die handlung einfacher und durchsichtiger zu gestalten. Denn auch nach dem GSG kommt der Gral ja schliesslich doch nach England und ebenso die träger der ereignisse von Sarras, wenn auch erst lange nach Evalachs bekehrung und getrennt: Joseph (und Josephe), dann Nascien, zuletzt Mordrain. Es ist also eine begreifliche veränderung, wenn A sie gleich dort sein, die schlacht und bekehrung dort sich abspielen lässt.

Unterstützt mag die veränderung sein durch verschiedene sonstige angaben des GSG. Sarras ist von den Sarrasin bewohnt, die von dieser stadt den namen haben (2. 128); aber auch in England wohnen zur zeit von Josephs ankunft Sarrazenen: . . . furent il arrivet en la grant Bretagne et virent la tière et le pais qui toute iert peuplée de Sarrasins et de mescréans 3. 132. Und hier spielen sich nun ereignisse ab, die denjenigen vor und in Sarras sehr ähnlich sind. Bald nach der landung in England erlebt die Gralgemeinde ein ähnliches speisewunder (3. 140 f.) wie s. z. in dem walde bei Bethanien. Wie sie damals von dort nach Sarras zu dem heidnischen könig Eualeth kamen, so kommen sie hier nach der wunderbaren speisung nach Galafort zu dem heidnischen fürsten Ganort. Sie ziehen barfuss ein (3. 143), wie sie in Sarras barfuss eingezogen waren (2. 130). Sie finden in Galafort Celydoine vor Ganort in disput mit den haut maistre de la tierre et tout li buen clerc, denen er die vorzüge der christlichen lehre auseinandersetzt, ganz wie Joseph in Sarras vor Evalach gegen dessen clerc disputiert hatte. Ganort nimmt die Christen ebenso ehrenvoll auf (3. 145) wie Evalach;

er hat in der nacht ganz ähnliche visionen wie Evalach sie in der nacht vor der disputation hatte (3. 146 f. = 2. 145 f.); sie werden ihnen von Joseph = Josephe gedeutet. Josephe erzählt dem Ganor zu seinem erstaunen die geschichte seiner niedrigen abkunft und kindheit, von der der fürst geglaubt hatte, dass niemand sie wüsste 3. 151 f.; genau so hatte Josephe dem Evalach die geschichte seiner niedrigen abkunft und jugend erzählt, die der könig allein zu kennen glaubte 2. 209 f. Ganor bekehrt sich dann zum christenglauben wie Evalach. Ganor gerät nachher in kriegsbedrängnis wie Evalach und besiegt seinen feind, den könig von Norhomberlande, wie dieser mit hilfe des christengottes; selbst dass er die feinde unvorbereitet überrascht (oben s. LVII) kehrt wieder (3. 165).

Mordrain-Evalach kommt zwar erst nach diesem kampfe nach England, aber er schlägt hier nach seiner ankunft alsbald selbst eine neue siegreiche schlacht gegen den könig Crudel von N o r g a l e s (daher Thulomedes von G a l l i a in A?), wie einst in Sarras gegen Tholomer. Und wie er nach jenem siege mit Nascien zusammen die wunder des Grales schauen durfte, wobei dieser seinen wundern sich allzu neugierig nahte, so dass er das augenlicht verlor, so betet der könig auch hier nach dem sieg vor dem Gral, naht ihm zu fürwitzig und wird mit dem verluste des gesichtes bestraft.

So erkennen wir also in den erlebnissen der Gralgemeinde in England zug für zug nur eine wiederholung der ereignisse von Sarras und es ist darum begreiflich genug, dass A in seinem einschub eine vereinfachung und zusammenziehung der ungeheuerlich und langweilig ausgedehnten abenteuerreihe des GSG vornahm durch das einfache mittel, dass es die ereignisse von Sarras einfach nach England versetzte.

Unsere vergleichung hat gezeigt, dass das deutsche gedicht keineswegs eine blosse übersetzung der französischen vorlage darstellt, der es sich vielmehr mit ziemlicher freiheit gegenüberstellt. Für seine hauptsächlichste abweichung und zutat haben wir in den letzten ausführungen die quelle feststellen können; es fragt sich nun, ob der dichter etwa auch für seine kleineren änderungen noch andere quellen neben P benützt habe.

Es ist bekannt, dass die sehr ausgebreitete überlieferung der Merlinsage (ich spreche natürlich nur von dem uns allein interessierenden ersten teile derselben, der die ereignisse bis zu Arthurs krönung umfasst) in zwei grosse reihen zerfällt, die von Galfrids von Monmouth Historia regum Britanniae einerseits, von Roberts



de Boron Merlin andererseits geführt werden; die beste übersicht über die beiden reihen zugehörigen denkmäler und ihre hauptsächlichsten abweichungen gibt Kölbing. Arthour and Merlin, Altengl. bibl. IV, s. CV ff. So entschieden nun unser gedicht als bearbeitung von P zur zweiten reihe gehört, so könnte man bei einigen von P abweichenden angaben desselben doch auf die vermutung kommen, dass für dieselben die erste rezension benützt sei. Als vertreter derselben kann für das deutsche gedicht von vornherein wohl nur Galfrids chronik selbst, keine der aus ihr abgeleiteten quellen in frage kommen.

Es beweist nun natürlich gar nichts, wenn A manches in P enthaltene auslässt, das auch bei Galfrid fehlt; denn A hat auch gar manches ausgelassen, was P mit Galfrid gemeinsam hat (wie es auch die darstellung von P oftmals nicht nur in abschnitten ändert, die Galfrid nicht kennt, sondern auch dort, wo P mit Galfrid übereinstimmt). So darf wohl auch hier nicht angeführt werden, dass A (oben s. XLVIII) nur einen hoftag kennt, auf dem Uter um die herzogin wirbt wie Galfrid L. VIII, C. 19, während P weiter ausgesponnen ist.

Eine annäherung an Galfrids darstellung könnte man in der genealogie des eingangs finden, die ja in A, wie wir wissen, stark von P abweicht. Wenn dort Merlins mutter zu einer tochter des Constans gemacht ist, während sie in P die tochter eines riche homme ist, so steht das allerdings der angabe Galfrids näher, wo sie eine filia regis Demetiae genannt wird. Aber mit dem britannischen königshaus hat sie doch auch hier nichts zu tun und die änderung in A muss immer noch aus dem spontanen bedürfnis erklärt werden, Merlins eintreten für Pandragon und Uter zu motivieren, so dass wir Galfrid überhaupt nicht brauchen.

S. XXXVI f. ist hervorgehoben, dass die theoretische rechtfertigung der geburt Merlins A 36 ff. in P keine genaue parallele hat. Dagegen berichtet Galfrid L. VI, C. 18, dass Vortegirn, als Merlins mutter von ihrer wunderbaren empfängnis erzählt hat, den Maugantius rufen lässt. Adductus autem Maugantius, omnibus ex ordine auditis, dixit ad Vortegirnum: ‚In libris philosophorum nostrorum et in plurimis repperi historiis, multos homines huiusmodi procreationem habuisse. Nam ut Apulejus de deo Socratis perhibet, inter lunam et terram habitant spiritus, quos incubos appellamus daemones... forsitan unus ex eis huic apparuit mulieri et juvenem istum in ipsa generavit'. Also eine ganz ähnliche berufung auf bestimmte autoritäten wie A 36. Da nun aber die in A angezo-

genen werke, wie Spiller ZfdA. 37.166 f. gezeigt hat, höchst wahrscheinlich erst von Füetrer citiert sind, der Galfrid, wie wir sonst wissen, sicher gekannt hat (vgl. auch oben s. XXIV f.), so kann die ganze stelle für Albrecht nichts beweisen.

Am auffälligsten ist endlich eine andere stelle. S. XXXVIII ist gesagt, dass die angabe A 48, an Vortigiers bau sei das über tag errichtete nachts jeweils wieder eingestürzt, in den allgemeineren angaben von P keine genaue vorlage hat. Besser stimmten damit Galfrids worte überein L. VI, C. 17: Quicquid una die operabantur, absorbebat tellus in altera. Aber völlig genau zu A stimmt doch nicht dieser, sondern die formulierung in Waces Brut v. 7515 f.: Mais quant qu'il ont le jor olvré Est la nuit a tere afondré. Beruht also die angabe in A auf beeinflussung von seite der ersten rezension der Merlinsage — sie kann gewiss auch selbständig gefunden sein, da solche formulierung vom gewebe der Penelope an häufig genug ist —, so stammt sie nicht aus Galfrid, sondern aus Wace und fand sich somit schon in der französischen vorlage. Ob sie dort nun schon von Robert von Boron herrührt, der gerade Wace, nicht Galfrid selbst für sein werk benützt hat (G. Paris, Merlin I, S. XII. XVII) und nur in PP und PS ausgefallen, oder sekundär erst von einer rezension aufgenommen ist[1]), lässt sich nicht entscheiden. Auf jeden fall wird die änderung nicht erst von Albrecht herrühren, dem wir sonach überhaupt keinen sicheren fall einer beeinflussung durch Galfrid nachweisen können.

Zu diskutieren wäre hier dann endlich noch die frage, ob die grosse interpolation aus dem Grand Saint Graal schon in der französischen vorlage gestanden habe oder erst von Albrecht eingefügt sei. Eine französische hs. des Merlin mit einer derartigen interpolation aus dem Grand Saint Graal gibt es, soweit bis jetzt und mir bekannt ist, nicht, so oft auch beide werke in derselben hs. nebeneinander sich geschrieben finden. Die frage ist, da Albrechts direkte vorlage nie wieder auftauchen oder mindestens nie mit sicherheit erkannt werden kann, eine von denen, die sich überhaupt nie mit voller sicherheit beantworten lassen. Immerhin lässt

1) Dass mit diesem „oder" nichts unmögliches oder auch nur unwahrscheinliches angenommen würde, beweist der me. Arthour and Merlin, der im ganzen zu Roberts erzählung stimmt, einzelne züge aber im anschluss an Galfrid geändert hat — denn das dünkt mich wahrscheinlicher als Kölbings annahme s. CXXV f., der in dem englischen gedichte eine zwischenstufe der entwicklung von Galfrid zu Robert sehen möchte.



sich vom jüngeren Titurel aus wahrscheinlich machen, dass die benützung des Grand Saint Graal erst von Albrecht herrührt. Ich muss dafür allerdings auf eine spätere untersuchung vertrösten, indem ich einstweilen auf meine ausführungen im Lbl. 19 (1898). 119 ff. verweise.

Dass Albrechts bearbeitung der Merlinsage sehr verbreitet und bekannt gewesen sei, ist kaum anzunehmen. Keine handschrift des gedichtes ist auf uns gekommen, ja seine einstmalige existenz wäre uns ohne Füetrers umdichtung überhaupt gänzlich verborgen. Die gleichzeitige und spätere litteratur enthält jedenfalls weder eine hindeutung auf das gedicht noch materiell irgend welche momente, die notwendig aus der kenntnis derselben abgeleitet werden müssten. Denn dass das auftreten Merlins im Wilhelm von Oesterreich (ZfdA. 1. 221) auf Albrechts dichtung zurückgehe, ist mir recht zweifelhaft; wenigstens nach Zachers auszug zu urteilen, der freilich allzu dürftig ist, entspricht die rolle, die Merlin dort spielt, eigentlich mehr seinem auftreten in der Suite Merlin als in dem werke Roberts von Boron. Dass Albrecht eine solche fortsetzung mit bearbeitet hätte, wäre, wenn gleich Füetrer sie nicht gibt, wohl denkbar, ist aber jedenfalls nicht bezeugt.

2. Seifrid de Ardemont.

Indem wir uns nunmehr dem Seifrid de Ardemont zuwenden, wird es auch hier angebracht sein, zunächst den bunten inhalt des gedichtes in einer kurzen übersicht zusammenzufassen und zu gliedern.

I. Seifrids eltern. Str. 1—10. Der dichter beruft sich darauf, dass er ‚in Gabans awentewr' erzählt habe von der zerstörung von Ietmarfeil, wie von den ereignissen auf Tschopfantze: der versöhnung mit Gramoflanz und dessen vermählung mit Gawans schwester, sowie der vermählung Gundriens mit Lytschois, dem herzog von Koverzin.

Nicht lange war das letztgenannte paar von Tschofantze nach haus gekommen, als Gundrie dem gatten einen sohn gebar, der ward in der taufe Seifrid genannt. Die eltern lassen ihn aufs sorgfältigste erziehen; in zucht und feiner sitte, in schönen künsten und allen leibesübungen wohl geübt, wächst er zum jüngling heran.

II. Heimliche ausfahrt. Str. 11—16. Da er nun Artus und seine tafelrunde von rittern und frauen stets aufs höchste preisen

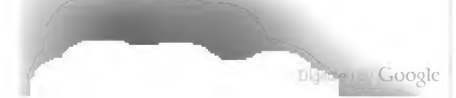
hört, erwacht in ihm ein lebhaftes verlangen, an Artus hof zu ziehen. Als die eltern ihm wegen seiner jugend die erlaubnis dazu weigern, beschliesst er, sich heimlich davon zu machen. Ein junckherrlein muss ihm ross und waffen in den wald bringen; er tut, als wollt er ausspazieren, waffnet sich heimlich im wald, schickt den knaben zurück und reitet allein davon, hinaus in die weite welt.

III. Erster drachenkampf. Str. 17—26. Seine reise führt ihn alsbald einem rauhen gebirge zu. Fünf tage war er mit grossen schwierigkeiten durchgeritten, hatte würme und schlangen in den felsen gesehen, linddrachen und kokodrillen mit einander kämpfen hören und selbst manch furchtbaren wurm erschlagen. Eines tages aber trifft er einen ungeheuren drachen; der trägt im rachen ein rehlein, das gar jämmerlich schreit. Seifrid ist sogleich entschlossen, mit ihm zu streiten und lässt sich auch nicht durch einen zwerg davon abhalten, der ihn von seiner höhle aus warnen will. Nach hartem kampf gelingt es ihm wirklich, den drachen zu töten; dann aber stürzt er ohnmächtig nieder und wäre wohl umgekommen, hätte der zwerg sich seiner nicht angenommen; der aber bringt ihn mit tränken und heilsamen wurzeln wieder zum leben.

IV. Kampf mit dem riesen Amphigulor, Erlösung der jungfrauen und zwerge. Str. 27—49. Und gleich warnt der treue zwerg den jüngling aufs neue. Auf einer nahen aue haust nämlich ein furchtbarer riese, Amphigulor genannt. Der hütet vier frauen, die von Klinsor dorthin verzaubert sind. Aber der junge held ist sofort bereit, auch dies abenteuer zu bestehen und als der zwerg sieht, dass er ihn nicht abhalten kann, stattet er ihn wenigstens mit einem trefflichen schild und scharfen schwert aus und schenkt ihm eine stärkende wurzel.

Nicht weit ist der jüngling geritten, als der ungeheure riese ihm begegnet. Er läuft ihn zornig an, Seifrid aber weicht den schlägen seiner furchtbaren stange geschickt aus, bringt das ungeheuer mit starken schwertschlägen zu fall und streckt den gegner schliesslich durch einen speerwurf tot zu boden. Nun naht der zwerg wieder dem sieger, preist ihn und lehrt ihn, wie er jetzt die vier jungfrauen erlösen könne. Mit vier steinen ist ein zauberring um sie gezogen. Die hebt Seifrid auf und bricht damit den zauber. In einem kostbaren zelt findet er die erlösten, die ihn freudig begrüssen.

Auch bei den zwergen im berge herrscht lauter jubel, da sie nun, nachdem riese und drache getötet sind, nach lust im walde



wandeln können. Sie bringen pferde und kostbare kleider und ihr herr, Lorandin, begleitet mit zwölf genossen den helden und seine frauen bis aufs feld vor Karidol. Dort wird das zelt aufgeschlagen und die zwerge verabschieden sich, nachdem Lorandin noch seine fortdauernde bereitwilligkeit versichert hat, dem helden in allen nöten beizustehen.

V. Kampf mit den rittern der tafelrunde. Schwertleite. Str. 50—78. Unterdess herrscht in Koverzin trauer und klage um Seifrids verschwinden und die eltern senden boten aus in alle länder, den verlorenen zu suchen. Auch nach Karidol sind solche gekommen und von Seifrids oheim Gawan zurückgehalten worden. Eines morgens nun entdeckt man das kostbare zelt vor Karidol und rasch sind die ritter der tafelrunde bereit, mit seinem eigentümer zu streiten. Allen voran stürzt Key hinaus, wird aber von dem fremden aus dem sattel gehoben und dem Segrimor und Dodines und allen nachfolgenden — vierzehn im ganzen — wird es nicht besser. Jetzt reitet Gawan zum streit hinaus; ein garzun aber hat Seifrid seinen namen genannt. Da legt dieser speer und helm vor dem nahenden ab und gibt sich ihm als seinen neffen zu erkennen. Von Gawan und Artus mit freuden aufgenommen, führt er ihnen nun seine begleitung vor. Die jungfrauen sind den helden wohlbekannt und Gawan nennt ihm ihre namen. Es sind Margiton von Portigal, Albaflore, tochter des könig Flordawins, Eleyse (Liasse), tochter des Gurnemans und Beatreyse von Schamponia. Drei jahre waren sie verschwunden gewesen. Eilig sendet man boten in ihre heimat, ihre erlösung zu melden. Artus sagt einen grossen hoftag zu Nantis an; dorthin kommen die verwandten der jungfrauen und Seifrids eltern. Da wird Seifrid zum ritter gemacht und tut wieder im turnier das beste, selbst den Lohenis von Zezily sticht er ab. Am morgen darauf nimmt ihn die tafelrunde als genossen auf.

VI.1 Condiflors botschaft. Str. 79—90. Während die ritter in freuden an der tafel sitzen, sprengt eine jungfrau daher, die trägt eine botschaft an Artus und die ritter der tafelrunde. Condiflor, tochter der königs von Igerland hat sie gesandt. Die hatte ihr vater dem Florendin von Kärlingen verlobt. Aber auch ein heide von Saragos hatte um sie geworben und als sie ihm verweigert ward, ihren ameis und ihren vater erschlagen. Jetzt haust er in ihrem lande und hat alle ritter ausgefordert, mit ihm um den besitz der jungfrau zu streiten. Dort aber trägt niemand lust, sich mit dem riesenstarken zu messen. Darum hat Condiflor

sie als boten zu den rittern von der tafelrunde gesandt; der für die königstochter streiten möchte, dem wollte sie land und leib zu eigen geben.

VII. Auszug mit Condiflors botin. Kampf mit dem riesen Schrutor und seinem weib Rubal und befreiung der 300 jungfrauen. Str. 91—146. Sogleich ist Seifrid bereit, das abenteuer zu bestehen und auf seine inständigen bitten muss man ihn trotz aller einwendungen ziehen lassen. So reitet er mit der jungfrau davon. Am dritten tage treffen sie bei einer felswand vor einer burg den riesen Schrutor und sein weib Rubal, die wollen den jungen helden um seine begleiterin pfänden. Es kommt zum streite und Seifrid tötet erst den riesen und darauf dessen frau. Unterdes ist aber seine begleiterin, von der riesin weggeführt, verschwunden. Er reitet auf die burg und wird vom burgherrn und dessen tochter freundlich, doch mit traurigkeit empfangen. Der wirt kündigt Seifrid an, dass er in den bereich von riesen geraten sei, die hier 300 jungfrauen von fürstlicher geburt in einem saal gefangen halten und ihn morgen sicher töten würden. Seifrid tröstet ihn.

Am morgen reitet er gewappnet vor die burg. Die beiden söhne der am tag vorher getöteten riesen schleppen eben neue gefangene, ein fürstliches ehepaar mit einer jungfrau, herbei. Seifrid tötet die beiden riesen und wird von seinem wirt Perilamor und dem befreiten fürsten von Girenlande dankbar begrüsst. Darauf befreien sie die gefangenen frauen, unter denen auch Seifrids begleiterin sich befand. Der held zieht weiter, der burgherr mit dem fürsten und den frauen aber begeben sich nach Nantis zu Artus und verkünden dort den ruhm des kühnen jünglings.

VIII. Rettung des wilden manns Paltinor vor dem drachen. Str. 147—159. Eines tages trifft er im walde den wilden mann Paltinor im kampf mit einem gewaltigen wurm. Seifrid tötet den wurm und erhält dafür von Paltinor ein schwert geschenkt, dem kein anderes sich vergleichen kann. Endlich kommen sie nach Igerland und werden in der hauptstadt von volk und fürstin freudig empfangen.

VI.2 Kampf für Condiflor von Igerland. Str. 160—201. Condiflor erzählt Seifrid nochmals ausführlich ihre geschichte, wie der heide ihren ameys, den könig von Thelemone, erschlagen hat. Seifrid lässt ihn für den nächsten tag zum zweikampf herausfordern. Das gibt denn am morgen einen harten kampf und länger schwankt der sieg, bis es Seifrid gelingt, den

starken Agraton mit einem gewaltigen schwertschlag halb tot zu boden zu strecken. Doch schont er das leben des besiegten, der nur geloben muss, der landesherrin allen schaden zu ersetzen und eine fahrt zu Artus und Gawan zu tun, um dort Seifrids ruhm zu verkündigen.

Gerne möchten Condiflor und ihre vasallen den sieger als ihren herrn bei sich behalten. Seine jugend aber ist begierig sich weiter zu versuchen; er mag nicht bleiben. Der junge graf Waldin bittet inständig, ihn auf der weiterfahrt begleiten zu dürfen. Seifrid gestattet es; die beiden schwören sich als gesellen zusammen und reiten davon.

IX. Kampf mit dem drachen und dem wilden weib. Str. 202—215. Länger waren sie schon durch wald und berg geritten, da sehen sie eines tages einen wurm übers feld eilen, der trug einen ritter im rachen und eine frau lief jammernd hinterdrein. Rasch hatte Seifrid den wurm gefällt. Auf sein gebrüll aber kommt aus einer nahen höhle ein wildes weib mit einem kolben gelaufen, die gibt beiden rittern zu schaffen, bis Waldin ihr das haupt abschlägt. Dann suchen sie noch das nest der drachen auf und töten alle jungen. Freudig umarmt die frau ihren geretteten ameis.

X. Kampf mit Schandamur und seiner bande. Str. 216—259. Die gesellschaft reitet fort und bald kommen sie zu einer burg. Die frau erzählt, dass Schandamur ihr besitzer sei, ein räuber und mörder, der auch ihrem bruder Anziflor seine ererbte grafschaft verderbt habe. Seifrid beschliesst, bei ihm einzukehren. Vergebens suchen seine begleiter ihn abzuhalten. Der ritter gelobt, seine viantze zu Artus zu führen.

Nochmals warnt unter dem burgtor ein zwerg die helden. Im selben augenblick kommen schon vier räuber daher, die eine weinende jungfrau mit sich schleppen. Es kommt zum kampf und rasch genug sind die vier erschlagen und von vier anderen, die ihre gefährten rächen wollen, mögen nur zwei mit not entfliehen. Da aber eilt auch schon Schandamur selbst mit seinem gefolge herbei, das eben den ritter Anziflor und seine frau geschleppt bringt. Ein harter kampf erhebt sich. Er endet schliesslich mit dem sieg der beiden gesellen; Schandamur wird erschlagen. Anziflor erzählt seinen befreiern seine geschichte. Der räuber hatte ihm einen klaren brunnen genommen und sein land verwüstet. Seine tochter war ausgezogen, in Karidol einen kämpfer zu suchen; aber Schandamurs gesellen hatten sie gefangen und ihn selbst mit seiner frau wegge-

schleppt. Er erbietet sich, als Seifrids gefangener zu Artus zu ziehen und nennt den Turkoit, dem Gawan auf Tschovantze seine schwester Soye gab, seinen bruder. Mit freuden erkennen daraus die helden ihre verwandtschaft. Sie übernachten auf der burg und ziehen am morgen gemeinsam zu Artus nach Pritone. Mit jubel werden sie empfangen; Waldin und Anziflor werden in die tafelrunde aufgenommen.

XI. Mundirosa. 1. Erste kunde. Str. 260—273. Aber Seifrid will sich nicht verliegen und eines tages bricht er zu neuen abenteuern auf. Der treue Waldin bittet ihn wieder, sein begleiter sein zu dürfen. Nach längerem umherziehen kommen sie eines tages in eine stadt. Sie finden unterkunft bei einem trefflichen wirte, der ihnen erzählt, wie das bewohnte land hier zu ende gehe. Jenseits liege eine ungemessene haide. Auf der haust eine schlange, die zwar mensch und vieh nicht schadet. Trotzdem aber vermag niemand in die haide vorzudringen; denn sie beginnt zu brennen, sobald jemand sich ihr naht und zugleich erhebt sich ein gewaltiges unwetter. Seifrid ist gleich entschlossen, das abenteuer zu bestehen und reitet trotz aller abmahnungen des wirts am morgen der heide zu.

XI. 2 Erlösung der schlange auf der brennenden heide. Str. 274—284. Gegen abend bekommen sie richtig die schlange zu gesicht; zugleich beginnt das feld zu brennen und ein greuliches unwetter erhebt sich. Aber die flammen verbrennen sie nicht; sie reiten mutig auf die schlange los und wie sie durchs feuer durch sind, erlischt das feuer und statt des unwetters finden sie klaren mondschein. Sie vermögen nicht die schlange einzuholen, stossen aber auf eine säule, auf der mit goldenen buchstaben geschrieben steht, wie die schlange erlöst werden könne. Wenn nämlich ein tapferer ritter käme und dem untier eine kröte vom halse risse, so würde es sich sogleich in einen menschen verwandeln. Seifrid rennt darauf dem wurm nach, reisst ihm die kröte herunter und sogleich steht statt der schlange eine schöne jungfrau vor ihm. Die dankt Gott und ihren erlösern, dann aber sinkt sie tot nieder und ihre seele fliegt als weisse taube gen himmel. Die helden begraben sie nach christenart und reiten weiter.

XI. 3 Die drei kleinodien. Str. 285—294. Viele tage schweifen die gesellen in der irre, nur von obst und kräutern sich nährend. Eines tages finden sie auf einer aue ein schapel, das glänzt von gold und perlen. Waldin fordert Seifrid auf es mitzunehmen; der aber weigert sich und lässt es liegen. Drei tage später

finden sie ein ebenso kostbares halsband und nach weiteren drei tagen noch einen mantel; trotz Waldins aufforderung, sie mitzunehmen, lässt Seifrid auch diese kostbarkeiten unberührt.

XI.4 Erste begegnung mit Mundirosa auf dem berg. Str. 295—333. Bald darauf sehen sie über der haide einen unmässig hohen berg sich erheben; er ist von einem dornenhag umgeben, um den es von schlangen und drachen wimmelt. Trotz aller schrecken und trotzdem hunger ihnen zusetzt, erklimmen die helden die höhe des berges. Von da blicken sie auf eine au hinab, die ist mit kostbaren zelten besetzt, vor denen ritter und frauen sich in mancherlei spielen vergnügen. Seifrid und Waldin reiten hinab, da sehen sie wie die gesellschaft unten sich zu einem zuge ordnet, unter ihnen eine gekrönte frau von wunderbarer schönheit. Der zug kommt gerade auf sie zu, hält vor ihnen. Die schöne frau springt vom pferd, begrüsst Seifrid bei seinem namen, umarmt und küsst ihn. Die helden werden in die zelte geführt und kostbar verpflegt.

Jetzt erkundigt sich Seifrid, woher die jungfrau ihn denn kenne und Mundirosa antwortet ihm, astronomen hätten bei ihrer geburt vorausgesagt, dass sie sich auf dieser aue ‚ameyen‘ müsse. Vor drei jahren sei sie denn übers meer hieher gekommen und habe hier auf den verheissenen gewartet. Sie zeigt ihm im zelte die drei kleinodien, die er unterwegs auf der haide liegen gesehen; hätte er eins davon sich angeeignet, so wäre er nie auf den berg gekommen. Sie weiss auch alle seine taten, seine siege über Agraton und Amphigulor; verkündigt ihm aber zugleich, dass sie nur drei tage zusammenbleiben, dann aber auf ein jahr sich trennen müssten. Und zwar dürfe er in dieser zeit, wo er schöne frauen preisen höre, nie sich rühmen, dass er eine noch schönere besitze; sie müssten sonst für immer geschieden sein.

So leben sie drei tage in freuden auf der aue; am dritten aber muss Seifrid mit Waldin ohne gnade von dannen.

XII. Befreiung des Joserans aus der gewalt von riesen. Str. 334—350. Bald stossen sie im walde auf ein neues abenteuer. Sie finden zwei riesen, die eben einen fürsten, den sie mit riemen gebunden, verbrennen wollen. Daneben steht klagend, einen strick um den hals, eine jungfrau. Rasch genug haben die helden die beiden riesen umgebracht, und auch ihre mutter, die sie rächen will, findet den tod. Dann werden die gefesselten, Joserans und Albazona, losgebunden. Sie nehmen ihre befreier mit auf das schloss Termis, dort erzählt der fürst seine geschichte. Ein ehrloser

fürst Lorandinol warb um seine tochter Albazona. Sie ward ihm verweigert und als er deshalb Joserans land verheerte, erbot sich dieser zum zweikampf. Lorandinol fiel; die riesen aber wollten ihn als seine verwandten rächen und hatten darum den fürsten und seine tochter diesen morgen auf der jagd gefangen. Sie erbieten sich nun, zu Artus nach Karidol zu fahren, um Seifrids tat dort zu erzählen. Auch die beiden kameraden beschliessen sich zu trennen und jeder nach seiner heimat zu ziehen.

XIII. Erledigung von Igerland. Str. 351—357. Waldin trifft in Igerland Condiflor tot; die sehnsucht nach Seifrid hat ihr das herz gebrochen. Ihre vasallen möchten ihr land nunmehr von Seifrid zu lehen nehmen und Waldin führt sie nach Priton zu Artus, wo sie den helden treffen würden. Sie empfangen dort ihre lehen und ziehen nach haus zurück; nur Waldin bleibt bei dem freunde. Den treibt liebesunruh bald wieder in die weite und Waldin folgt ihm auch auf dieser fahrt.

XI.5 Das turnier in Iberne. Str. 358—411. Sie hören bald von einem grossen turnier, das in Iberne stattfinden soll und beschliessen dahin zu ziehen. Sie stossen unterwegs auf Arbosorans von Sizily. Seifrid sticht ihn ab, verschmäht aber seine vianze und erhält von ihm näheren bericht über das turnier. Um einer jungfrau willen von strahlender schönheit ist es veranstaltet; sie wird dem sieger mit einer spange, gruss und umarmung lohnen. Wer aber vor dem könig dort behauptete, er habe je eine ebenso schöne jungfrau gesehen, der müsste das beweisen oder sein leben verlieren. Wer es aber beweist, dem gibt der könig die jungfrau Duzisamor samt zwei weiten ländern zu eigen.

Zu dritt reiten sie nun nach Gassana, der hauptstadt von Iberne. Beim turnier tut wieder Seifrid sich vor allen hervor. Er wirft den könig von Famagost ebenso nieder wie den grafen Aliers von Kret, der den besiegten könig rächen möchte, und die allgemeine stimme spricht ihm den sieg zu. Am morgen erhält er denn den turnierpreis, spange und umarmung von der königstochter. Wie aber alle deren schönheit preisen, kann Seifrid sich nicht enthalten, gegen Waldin zu äussern, dass seine ameie doch noch weit schöner sei. Zum unglück hört diese rede der graf Aliers von Kret und er macht dem könig mitteilung, der von Seifrid verlangt, dass er seine behauptung auch beweise. Unterdess lässt er ihn und Waldin, der den ausspruch des freundes bestätigt hat, in ketten legen; Seifrid soll sterben, falls er nicht binnen fünf tagen den beweis für seine behauptung erbracht hat.



Noch während der verhandlungen aber hört man posaunenschall. Arbosorans eilt hinaus und sieht eine schwarz gekleidete schar einziehen, in ihr eine frau von unvergleichlicher schönheit. Es ist Mundirosa. Arbosorans muss sie vor den könig führen, dem sie vorwürfe macht wegen seines vorschnellen verfahrens; der könig muss ihr selbst den preis der schönheit zuerkennen und ist bereit, Seifrid zwei länder abzutreten. Der aber stürzt der geliebten zu füssen und bittet sie, zu verzeihen, dass er ihr gebot übertreten. Sie nimmt ihn liebreich an, aber ihr glück ist verscherzt, das schicksal unabänderlich. Sie schenkt ihm die drei kleinodien von der haide, dass er ihrer dabei gedenke; dann aber müssen sie sich trennen. Seifrid gelobt, ihr bis ans ende der welt nachzuforschen.

Der könig möchte dem schwer gekränkten gerne genugtuung leisten und bietet ihm die hand seiner tochter, zwei länder und seine sicherheit an. Seifrid lehnt es ab. Auf seine bitte wird Duzissamor mit Arbosorans vermählt; er selbst stiehlt sich mit Waldin traurig von dannen.

XIV. Igerland wird an Waldin gegeben. Str. 412 bis 414. Sie reiten zunächst nach Igerland, dort setzt Seifrid den treuen Waldin als vogt ein; dann zieht er allein aus, die verlorne geliebte zu suchen.

XI.6 Beim einsiedler. Der greif. Str. 415—437. Lange hat er schon vergeblich land und wasser weithin durchfahren; da beschliesst er einst im mai nach der au zurückzukehren, auf der er Mundirosa zuerst gefunden. Er gelangt glücklich auf den platz, findet aber nur die leeren zelte. In einer nahen höhle aber lebt ein einsiedler; der ist höchlich erstaunt, in dieser wildnis einen menschen zu sehen. Nur eine königin, sagt er Seifrid, sei sonst alljährlich hieher gekommen; vor drei jahren und drei monaten sei aber auch sie weggezogen, durch ihren geliebten in tiefes leid gestürzt.

Seifrid gibt sich dem einsiedler zu erkennen und ist glücklich, von ihm die richtung zu erfahren, aus der die geliebte jeweils gekommen ist. Er möchte sich gleich ins wasser stürzen [an das der berg augenscheinlich grenzt], der geliebten mit waten und schwimmen zuzustreben und mit mühe nur hält der alte ihn zurück. Er belehrt den helden, dass ein greif regelmässig hieher komme, sich wild zu holen; er soll den ritter übers wasser befördern. Seifrids ross wird geschlachtet, der alte näht ihn mit seinen kleinodien in die pferdehaut ein und legt ihn ans ufer. Richtig erscheint bald

der greif, hebt die rosshaut auf und trägt sie — der dichter weiss nicht wie viele tage weit — seinen jungen ins nest.

XI.7 Althesor und der burggraf erzählen von Mundirosas bedrängnis. Str. 438—464. Dort schneidet Seifrid sich aus der haut und klettert mit seinen drei kleinodien den baum herab. Er trifft einen wilden mann, Althesor mit namen, der ihm seine unterstützung anbietet. Zunächst macht er Seifrid auf seine bitte mit den verhältnissen des landes bekannt. Er erzählt, dass die landesherrin, einer prophezeiung folgend, auf einer au jenseits des meeres einen gatten gesucht und gefunden, aber (auf die uns bekannte art) wieder verloren hätte. Nun aber erhebe ein graf im lande anspruch auf ihre hand, die sie ihm nach seiner behauptung versprochen hätte. Er hat sich erboten, seine ansprüche kampflich zu bewähren; niemand aber wagt sich mit dem starken zu messen. In drei wochen soll der kampf in Ardemont stattfinden; die fürstin aber hat bereits eine abtei erbaut, in die sie sich mit zwölf jungfrauen verschliessen will. Da gibt Seifrid sich zu erkennen und Althesor begrüsst ihn freudig als herrn des landes. Er zimmert schnell ein floss, auf dem fahren sie in der nacht bis zu einem castell, eine halbe meile von Ardemont. Der castellan empfängt sie freundlich und gelobt dem helden, der sich auch hier durch die drei kleinodien legitimiert, seine unterstützung.

XI.8 Das gottesurteil. Str. 465—483. Unterdess ist der tag des zweikampfs gekommen. Graf Girot erneuert im ring nochmals seine herausforderung; da erscheint ein ritter in weissem sammt mit rotem kreuz und nimmt die forderung auf. Bei der zweiten tjost wird der graf aus dem sattel gehoben und darauf im schwertkampf enthauptet. Der sieger aber macht sich unerkannt davon.

XI.9 Turnierscherze. Str. 484—495. Auf anraten veranstaltet Mundirosa sechs wochen darnach ein grosses turnier. Seifrid nimmt daran teil, von den leuten des castellans begleitet. Alle sind durch Althesor kostbar ausgerüstet, Seifrid führt als abzeichen einen frauenarm mit einer fackel in der hand, darum in gold die inschrift: ‚fraw, wennda kumer, wende'. Sein speerstoss wirft alle gegner aufs gras, auch den grafen von Pytimonte. Alle erkennen ihm den preis zu, aber niemand erkennt ihn.

XI.10 Erkennung und wiedervereinigung. Str. 496—519. Am abend soll ein tanz stattfinden; damit will die fürstin abschied nehmen von der welt, um ins kloster zu gehen. Seifrid, der in schlechten kleidern unter die dienerschaft sich ge-



mengt hat, will das herz brechen, als er die trauer der geliebten sieht. Er lässt sich von seinem wirt die kostbaren kleider antun und hundert ritter zum geleit geben. Sie müssen ihm 20 goldene herzen vortragen, so erscheint er mit den drei kleinodien geschmückt unter posaunenschall bei hof, von staunendem volk umdrängt, von Mundirosa sogleich erkannt und mit stürmischer freude empfangen. Er erzählt von seinen fahrten nach der geliebten und wird nun auch von den landesherrn mit ehren aufgenommen. Am andern morgen wird er von ihnen zum könig erwählt und gekrönt und bald darauf seine hochzeit mit grosser pracht gefeiert. Seinem wirt, dem castellan, vermählt er zum lohn für seine treue Gentian, eine verwandte der Mundirosa. Diese gebar danach ihrem gatten Seifrid einen sohn Flormund, der auch grosse taten vollbrachte, nur dass der dichter sie nicht im einzelnen zu erzählen vermag, da herr Albrecht von Scharfenberg darüber geschwiegen hat. In Britan und Koverzin hört man durch boten von den hohen ehren, die Seifrid sich erstritten hat. Der aber lebt mit seiner gattin in glück und freude und darnach sind sie durch einen seligen tod zum ewigen leben eingegangen.

Wollen wir nunmehr den versuch wagen, diese verwirrende masse von abenteuern zu durchleuchten und womöglich auf ihre quellen zurückzuführen, so löst sich uns leicht Seifrids verhältnis zu Mundirosa als der eigentliche kern der erzählung aus. Alle anderen erlebnisse des helden umspinnen ihn nur als leichte ranken, die sich ohne mühe und nachteil entfernen lassen. Mit ihm wollen wir uns denn auch zunächst beschäftigen.

Es handelt sich um die ereignisse, die unsere obige inhaltsangabe schon durch die bezifferung unter XI 1—10 als eine geschlossene folge darstellen wollte. Nachdem Seifrid die brennende haide durchritten und eine schlange bestanden, gewinnt er auf einem schwer zugänglichen berge eine frau von überirdischer art und wunderbarer schönheit. Bevor er sich jedoch dauernd mit ihr vereinigen kann, soll er noch ein jahr von der geliebten getrennt sein, in dieser zeit aber nie sich ihrer schönheit rühmen. Gelegentlich eines turniers übertritt er dies gebot. Die geliebte erscheint und kündigt ihm an, dass sein ungehorsam sie nun auf ewig getrennt habe. Er bleibt traurig zurück; nach einer reihe seltsamer abenteuer aber gelingt es seinem unerschrockenen suchen, die geliebte wieder zu finden.

Was Albrecht von Scharfenberg in diesem hauptteil seines ge-

dichtes erzählt, ist ein ziemlich verbreitetes märchen. Um einen kurzen namen für den typus zu gewinnen, sei es mir erlaubt, ihn nach dem deutlich elbischen charakter der gattin des helden und dem charakteristischsten motiv — verletzung des von der gattin gegebenen verbotes — das märchen von der gestörten mahrtenehe zu nennen. Es sind mir von diesem typus gegenwärtig folgende fassungen bekannt und zugänglich:

1. Grimm, Kinder- und hausmärchen no. 92.
2. Ebd., 3. 166.
3. J. Grimm, Altdeutsche wälder 1. 296 (fragmentarisch).
4. Wolf, Deutsche hausmärchen s. 198.
5. Ebd. s. 217.
6. Pröhle, Kinder- und volksmärchen s. 74, no. 22.
7. Vernaleken, Oesterreichische kinder- und hausmärchen no. 45.
8. Bünker, Heanzische schwänke, sagen und märchen no. 14. Zs. d. ver. f. volkskde. 8. 415.
9. Haltrich, Deutsche volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen no. 21.
10. Kristensen, Aeventyr fra Jylland (1881) no. 3.
11. Grundtvig, Gamle danske minder i folkemunde 2. 186.
12. Grundtvig, Dänische volksmärchen übs. v. Strodtmann s. 24.
13. Kamp, Danske folke æventyr s. 176.
14. Ebd., s. 223.
15. Ebd., s. 227.
16. Asbjœrnson und Moe. Norwegische volksmärchen übs. v. Bresemann I. no. 9.
17. Ebd., no. 27.
18. Hyltén-Cavallius und Stephens, Schwedische volkssagen und märchen. Deutsch v. Oberleitner no. 8.
19. Cosquin, Contes populaires de Lorraine no. 75 (fragment).
20. Decurtins, Praulas surselvanas no. 21. Böhmers Roman. stud. 2. 123 (= Mélusine 2. 321).
21. Schneller, Märchen und sagen aus wälschtirol no. 13.
22. Ebd., no. 38.
23. Obert, Rumänische märchen und sagen aus Siebenbürgen no. 14. Ausland 1856, s. 2050.
24. Ebd., no. 16, s. 2123.
25. Sébillot, Contes populaires de la Haute-Bretagne I. no. 29 (identisch mit 19).
26. Veckenstedt, Wendische sagen XIII. 3, s. 122 (identisch mit 5).
27. Waldau, Böhmisches märchenbuch s. 24.

28. Krauss, Sagen und märchen der Südslaven I. no. 83.
29. Die märchensammlung des Somadeva Bhatta aus Kaschmir übs. v. Brockhaus II. 7 Geschichte des Vidushaka.
30. Ebd., II. 118 Geschichte des Saktivega, königs der Vidyadharas.
31. [Keightley], Mythologie der feen und elfen übs. v. Wolff 2. 368 = Kletke, Märchensaal 3. 45. (Jüdisch; laut anmerkung aus einem alten rabbinistischen buche, genannt Mahasi Jerusalemi oder Geschichte eines Hebräers aus Jerusalem.)
32. Poëstion, Lappländische märchen no. 55[1]).

Die grundzüge dieses märchens sind die folgenden. Ein jüngling erwirbt im elbenlande eine elbische gattin. Aus diesen oder jenen gründen trennt er sich nochmals von ihr, um für kurze zeit in die menschenwelt zurückzukehren. Die gattin verbietet ihm, ihrer dort je zu erwähnen, da sie sonst für immer geschieden sein müssten. Der held verletzt das gebot und verliert die gattin. Beharrlich suchend gelingt es ihm aber endlich durch vermittlung überirdischer kräfte und wesen wieder ins elbenland zurück und zu dauernder vereinigung mit der geliebten zu gelangen.

Ich werde demnächst gelegentlich einer kritischen behandlung der Sigfridsage eine genauere analyse dieses märchens geben. Hier mag eine kurze beschreibung seiner hauptbestandteile genügen und nur was uns für die erkenntnis unseres gedichtes von wert ist, soll etwas näher behandelt werden.

Wir haben es mit einem zusammengesetzten typus zu tun, der aus drei formeln besteht, die nach ihren motiven nicht unwesentlich variieren[2]).

Die eingangsformel gibt eine jugendgeschichte des helden, der vor oder kurz nach der geburt vom vater dem teufel versprochen und ihm, herangewachsen, übergeben wird, sich aber aus dessen gewalt zu befreien weiss. Siebzehn von unsren oben aufgeführten märchen zeigen diesen eingang; die übrigen haben ihn durch varianten (aus anderen typen genommen) ersetzt, selten ganz verloren. Da unser gedicht ihn nicht kennt, wollen wir uns nicht weiter mit ihm beschäftigen.

---

1) Die zahlreichen italienischen fassungen sind hier nicht mit aufgeführt, weil sie erst aus dem volksbuche von Liombruno geflossen (oder mindestens dadurch beeinflusst) sind. Man findet sie aufgezählt von Köhler bei Warnke[2] s. CXVI und Kl. Schr. 1. 310; hinzuzufügen wäre Kaden, Unter den olivenbäumen s. 112.

2) Ich bediene mich der Hilde-Gudrun s. 211 anm. 1 festgestellten terminologie.

Die zweite formel, erwerbung der elbischen gattin, gibt den aufsteigenden teil der hauptbandlung. Sie setzt sich aus verschiedenen motiven zusammen.

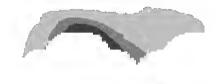
Recht verschieden wird die art geschildert, auf die der held ins elbenland gelangt. Als die ursprünglichste formulierung darf man zuversichtlich die von unseren märchen 1. 10. 16. (17)[1]. 32 gebotene ansprechen, in der die fahrt ins elbenland noch aus der eingangsformel abgeleitet ist: der held wird dorthin getrieben von dem boote, in dem der vater ihn ausgesetzt hat, um ihn dem teufel zu überantworten. Andere varianten unseres typus lassen den jüngling das zauberische land auf der üblichen wanderung der märchenhelden finden; mehrere aber (so 4. 6. 9. 15. 28. 30. 31) durch vermittlung überirdischer gewalten, indem sie motive aus dem dritten teile des märchens schon hier verwenden.

Der aufenthaltsort der elbin wird verschieden definiert; doch sind alle parallelen darin einig, dass es ein feenland ist, jenseits der menschenwelt gelegen. Die jüdische fassung 31 nennt es das land der Mazikin; die Mazikin aber sind dämonische wesen, die den arabischen Dschinns entsprechen (Keightley-Wolff s. 366), die indischen reden vom lande der Vidyadharas 30 oder der Siddhas 31. In den dänischen fassungen wird seine lage angegeben als südlich (oder östlich) der sonne, östlich vom mond, und nördlich der erde 18 oder des babylonischen turms 13. 14 oder mitten in der welt 11; im himmlischen paradies liegt es 4. Mehrere fassungen sagen ausdrücklich, dass die elbin auf einem berge wohnte 1. 8. 20. 22. 28. 29. Der berg oder das schloss wird golden genannt 1. (13). (14). 22. (24). 27. 30. 32, kristallpalast 20, leuchtendes schloss 4. Berg, land oder schloss führen auch besondere namen: Goldener Berg 1. 22, Det gyldne Guds Lam 13. 14, Kanakapuri (die goldene stadt) 30, Flammenburg 9, am Ildsø (feuersee) 15, Rosenberg 8, Rosensland 10; Witenland 16, Soria Moriaschloss 13; der berg ist der Julier 20, der berg Udaya 31.

Der zustand der elbin wird übereinstimmend in beinahe allen fassungen als ein zustand der verzauberung oder verwünschung aufgefasst, aus dem der held sie erlöst. Die definition im einzelnen ist recht verschieden. Am öftesten ist die elbin in eine tiergestalt verzaubert; sie erscheint als schlange 1. 4, ziege 23, oder schwan 5. 12. 13. 14. 15. 18. 26. Dem stellt sich eine andere

---

1) Ich setze die ziffern in klammer, wenn der zug in dem betreffenden märchen verdunkelt, aber doch noch wohl erkennbar ist.



gruppe entgegen mit einer jedenfalls sekundären formulierung, die durch beeinflussung unseres märchens durch den Dornröschentypus entstanden ist: sie lässt die elbin sich in einem zustande der erstarrung befinden, indem sie schläft 24. 30. 32 oder versteinert ist 10 (der diener versteinert 6) oder bis zum kopf in die erde versenkt 16. Hieher gehört wohl auch, wenn die elbin als schwarze dame erscheint, die durch die erlösung stückweise weiss wird 6. 7. 8 oder in einem verschlossenen und verbotenen zimmer sitzt 31. In 2. 17 ist nicht gesagt, in welche gestalt die prinzessin verwünscht ist. Mehrere varianten geben an, wer die elbin verzaubert hat: es waren riesen oder trolle 17, 18, eine hexe 12, ein drache 13, ein beleidigter büsser 30. Einigemal erscheint sie, ohne verwandlung ihrer gestalt, in der gewalt überirdischer wesen: von einem drachen geraubt 8, von zauberern in einen palast gebannt oder in ein schloss unter der erde 27. In 11 ist der spiess zur abwechslung einmal umgedreht; der held selbst wird von der elbin aus dem zauberkreise erlöst, in den er sich eingeschlossen hat.

Die erlösung erfolgt am häufigsten dadurch, dass der held eine dreinächtige alpqual schweigend erduldet 1. 2. 4. 5. 6. 10. 12. 14. 22; christliche variationen hievon sind, wenn er die teufel drei nächte lang wegbetet 23 oder ein jahr lang täglich ein vaterunser betet für die erlösung der schwanjungfrau 5. 26. Zu dem gebote des schweigens gesellt sich gelegentlich auch das gebot, nichts aufzuheben, was die geister während der drei nächte wegwerfen 7. (8) In der kleineren gruppe, die zur bezeichnung der verwünschung das erstarrungsmotiv hat, gibt nur 24 eine eigene art der erlösung, indem der held die schlafende durch einen kuss erweckt: auch dies eine deutliche entlehnung aus dem Dornröschentypus. Wo die urheber der verzauberung genannt sind, werden diese wohl auch vom helden (meist aber erst am schlusse) getötet 9. 12. 13. 17. 18. 19. — Wo die elbin als schwanjungfrau erscheint, bemächtigt sich der held ihrer zunächst natürlich durch wegnehmen des schwankleids (variiert nur 5. 26); es ist aber wohl zu beachten, dass der zustand dieser schwanjungfrau ausser in 15 stets als verzauberung erscheint, aus dem sie durch den helden erlöst werden muss, indem er die dreinächtige alpqual erträgt 5. 14. 26 oder die urheber der verzauberung tötet 12. 13. 18.

Der erlösung (bez. schon dem wegnehmen des schwanhemds) folgt überall sogleich die verlobung oder vermählung des helden mit der mahrte. Und zwar trägt sich diese zumeist selbst als gattin an, ja sie erklärt wohl, schon lange auf den ankömmling gewartet

zu haben 1. 4, ihn schon lange zu lieben 29; der königin der goldenen stadt hat die mutter der götter im traume verkündigt, dass sie einen sterblichen heiraten solle, daher sie auf den helden gewartet hat 30. Er wird von der elbin wohl auch gleich mit seinem namen angeredet: „Joseph, weil du nur da bist!" 8, „Ferdinand, ich habe schon lange auf dich gehofft" usw. 4; ja die elbin hat ihn selbst zu sich gelockt 10. 14.

Bald nachdem der held sich mit der elbin verlobt oder vermählt hat, wird eine t r e n n u n g notwendig. Sie ist gewöhnlich dadurch motiviert, dass der sterbliche, von sehnsucht nach den seinen ergriffen, diese vor der vermählung oder nach einigen jahren glücklicher ehe nochmals zu sehen begehrt 1. (2). (3). 4. 7. 8. 10. 11. 16. 17. 19. 20. 27. 31. 32; in 28 verlässt er die gattin, um eine schaustellung in einer benachbarten stadt zu besuchen. In einer kleineren gruppe bewirkt die gattin die trennung: sie will erst nach zwei jahren die frau ihres erlösers werden 24, oder nach drei jahren, während deren er wandern soll 14, oder sie erklärt am morgen nach der hochzeit, dass sie wieder fort müsse, weil sie in der gewalt eines riesen sei 18; in 29 verlässt sie ihn, weil eine freundin ihr angst macht, dass die Vidyadharas erzürnt seien über ihr zusammenleben mit einem sterblichen. In 15 ist das nach berühmten mustern dahin variiert, dass die gattin ihr schwanhemd wiederfindet und davonfliegt, in 30 wird der held auf die erde zurückgeschleudert, weil er eine verbotene terasse betreten hat.

Bei der trennung erhält der held gewöhnlich einen r i n g mit, durch den er sich und die gattin hin- und herwünschen kann 1. 10. 11. 12. 14. 16. 17. 18. 20. 29. 32. Zu ihm gesellen sich gelegentlich noch andere kleinodien: goldäpfel 18, eine wünschelrute 12, ein wunschsäckel und ein schnelles ross 14, zauberhafter säbel, tuch und wunschsäckel 8.

Vor allem aber wird ein V e r b o t ihm eingeschärft: er soll nie ein wort von seiner geliebten oder ihrer schönheit sagen 5. 7. 10. 14. 24. 28. Das motiv erhält auch zugaben oder variationen: er soll die geliebte nicht erwähnen und keiner anderen liebe schwören 27, ihren namen nicht nennen und den ring nicht verlieren 17, sie nicht zu sich wünschen 1. 4. 10. 32, den ring nicht missbrauchen 20, den könig nicht zur hochzeit einladen 12, nur tun, was der vater sagt, nicht auch was die mutter 16, nicht über ein jahr ausbleiben 31. Anstatt dieses verbots (oder daneben) findet sich das sehr bekannte eines bestimmten zimmers in 4. 29. 31.

Der gatte v e r l e t z t nun, in die menschenwelt zurückgekehrt,

das verbot auf verschiedene weise. Am öftesten dadurch, dass der könig oder die eltern ihm eine gattin antragen, die er zurückweist, weil er selbst eine schönere besitze. Der könig bietet seine tochter an 5. 10. 24. 26, ebenso die patin 20, die eltern ihre pflegetochter 27 (der der held in der betrunkenheit liebe schwört); eine entstellung davon zeigt 12, wo der könig gegen das verbot zur hochzeit geladen wird. Eine besondere motivierung des angebots geben 5. 26: der held ist bester bei einem vogelschiessen, wo die tochter des königs als preis für den sieger ausgesetzt war. Das motiv ist verblasst, wenn der held die gattin auf antrieb der eltern herbeiwünscht 1. 7. 11. 32.

Eine zweite gruppe hingegen formuliert die sache so, dass der held, als eine andre frau wegen ihrer schönheit gepriesen wird, sich rühmt, selbst eine viel schönere braut oder gattin zu besitzen. Er tut es, als der könig seine schöne gattin rühmt 4. 16, oder die die gäste in der herberge ihre frauen 14, oder als in einer stadt schöne mädchen und prinzessinnen ausgestellt werden 28 oder er prahlt in der betrunkenheit, dass er die schönste frau besitze 7. — Sekundäre ausweichungen zeigen 31, wo der held sich einfach weigert nach ablauf seines einjährigen urlaubs ins feenland zurückzukehren und 21, das den ganzen eingang durch die psycheformel ersetzt hat.

Sowie der gatte das verbot verletzt hat, erscheint die gattin entweder sofort und ohne weiteres oder er selbst wünscht sie sogleich herbei oder er muss sie auf das drängen seiner umgebung herbeiwünschen (gewöhnlich mittels des rings), um die wahrheit seiner behauptung zu beweisen. In 24. 28 wird er sogar mit dem tode bedroht, wenn er die gattin nicht beibringe, in 10 lässt der könig ihn in den kerker werfen. Die gewünschte stellt sich sofort ein, aber nur um sich für immer von dem ungehorsamen zu trennen, nachdem sie die wahrheit seiner voreiligen behauptung erwiesen hat. Das märchen lässt sie mehrfach zürnend erscheinen; sie nimmt dem gatten (meist im schlaf) den wunschring oder seine sonstigen kleinodien ab 1. (8). 11. 14. 17. 20. 32, oder zieht ihm die königlichen kleider aus 7 und gibt ihm wohl gar eine ohrfeige 11. 14. Dann verschwindet sie, nachdem sie ihm noch zugerufen oder auf den tisch, bez. einen zettel geschrieben hat, dass er sie jetzt im himmlischen paradies, am gläsernen berg, dem schloss südwärts der sonne usw. suchen müsse 4. 5. 12, hinterlässt ihm wohl auch die aus vielen überlieferungen (Köhler Kl. Schr. 1. 573 ff.) be-

kannten eisernen oder bleiernen schuhe, die er durchlaufen muss, ehe er sie wiederfinden könne 4. 10. 21. 27.

Der held lässt sich nicht abschrecken und macht sich sofort auf, die verlorene in ihrem lande zu suchen. Lange irrt er umsonst durch die welt, bis es ihm gelingt, die unterstützung überirdischer gewalten für sein unternehmen zu finden. Und zwar erwirbt er entweder gegenstände mit übernatürlichen eigenschaften, die ihn ins elbenland bringen oder er lernt dämonische wesen kennen, die ihn dorthin weisen und tragen, hie und da auch beides. Das erstere motiv ist gewöhnlich so formuliert, dass er zwei bis drei brüder, riesen, zwerge, räuber im streit (gewöhnlich erbteilung) um drei wunschdinge findet: einen unsichtbar machenden mantel oder hut, siebenmeilenstiefel und ein drittes verschieden definiertes ding. Diese formulierung kennen 1. 2. 3. 6. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 18. 21. 32. In unserem gedichte begegnet das motiv nicht, weshalb ich mich auf seine weitere analyse hier nicht einlasse.

Statt (oder auch nach) erwerbung dieser wunschdinge trifft der held mit einer vielen märchentypen geläufigen formulierung drei übermenschliche wesen, von denen das erste den wanderer dem zweiten älteren und weiseren, dieses dem dritten ältesten und weisesten zuschickt. Sie werden definiert als herr, bez. herrin der tiere (würmer), fische und vögel 11. 12. 13. 15. 16. 18. 27. 32. oder als mond, sonne und winde 7. 17. 20. 28 (wind auch 11), oder als drei einsiedler 22 oder zwei einsiedler und der fischerkönig 30 oder der müller vom gläsernen berg und der müller von der finstern welt 5. 26. Der dritte berater weiss endlich selbst bescheid, oder hat ein tier, das den weg ins elbenland kennt. Gewöhnlich ists ein vogel, der den weg weist oder aber den helden gleich hinträgt. So weist den helden ein falke 13, eine schwalbe 27, der westwind 17 oder es nimmt ihn auf den rücken und trägt ihn hin (meist übers meer) eine taube 22, ein adler 12. 15. 30, ein phönix 18, ein greif 5. 8. 14. 26 (vorher noch ein bock in 5. 26), ein stier 9, ein rakshasa 29, der südwind 28.

Und zwar war es höchste zeit, dass der held ins elbenland zurückkehrte, denn seine gattin will gerade einen andern heiraten 1. 2. 4. 7. (8). 10. 13. 14. 16. 17. 20. 21. 22. 32. Der heimgekehrte macht sich öfter auf umwegen bemerkbar, indem er die eisenschuhe in die küche oder unters bett stellt 4. 10, unsichtbar (durch den tarnmantel) die speisen wegnimmt 1. (15). 20, bez. die hand der braut hält, wenn sie essen will 2, den bräutigam, die

braut, den pförtner schlägt 14. 21. 32; mehrfach gibt er sich auch durch den ring zu erkennen, der wohl nach bekanntem schema in den becher oder eimer geworfen wird 12. 16. 17. 29. Die gattin nimmt den geliebten mit freuden auf, der unbequeme bräutigam wird entlassen und wohl durch die bekannte geschichte vom alten schlüssel, der sich wiedergefunden hat, abgespeist: 2. 4. 7. 10. 20.

Dieser märchentypus von der gestörten mehrtenehe hat mehrfach litterarische bearbeitung erfahren. Am bekanntesten unter diesen litterarischen fassungen ist wohl der Lai der Marie de France von Lanval (bei Warnke[2] s. 86 ff.). Sein inhalt ist in kürze folgender.

Der königssohn Lanval hat fern von seiner heimat bei Artus in Cardeuil dienste genommen. Trotzdem er sich als trefflichster ritter bewährt hat, bleibt er allein unbelohnt und muss in ärmlichen verhältnissen leben.

In traurigen gedanken reitet er einst allein spazieren. Wie er sich aber auf einer wiese am rande eines wassers zum ausruhen hinlegt, da erscheinen zwei jungfrauen, die ein goldenes becken und ein handtuch tragen. Sie erklären sich als abgesandte ihrer herrin, die sie beauftragt hat, ihr unseren ritter zuzuführen.

Lanval findet in einem überaus kostbaren zelte eine vornehme dame von wunderbarer schönheit auf dem bette liegen. Sie redet den ritter gleich bei seinem namen an und erklärt ihm, sie sei nur seinetwegen aus ihrem lande gekommen, ihn hier aufzusuchen, weil er so höfisch und tapfer ist. Natürlich begehrt er, gleichfalls von liebe ergriffen, nichts anderes als bei ihr bleiben zu dürfen. Die geliebte schenkt ihm die köstliche gabe, dass er alles sofort haben solle, was er sich nur wünsche. Aber sie fügt ein verbot hinzu, er dürfe niemandem ihre liebe verraten, sonst müsste er sie auf immer verloren haben.

Lanval geniesst den nachmittag die minne der geliebten, gegen abend drängt sie ihn zu scheiden. Doch werde sie in zukunft, niemandem als ihm sichtbar, immer bei ihm sein, so oft er es nur wünsche. Der ritter darf noch mit zu abend essen und wird dabei von den jungfrauen mit dem goldenen becken und dem handtuch bedient; dann reitet er nach haus.

Hier beginnt für ihn ein neues leben. Geld und gut strömen ihm in massen zu und da er freigebig austeilt, gewinnt er rasch anhang und ansehen. Dazwischen erfreut ihn der umgang der geliebten.

Einst vergnügte sich eine schar vornehmer ritter im garten des königs Artus. Während Lanval allein wandelt, in gedanken an die geliebte versunken, tritt die königin zu ihm und trägt ihm ihre liebe an. Lanval weist sie zurück und lässt sich, von der gekränkten frau beleidigt, zu der erklärung hinreissen, er habe eine geliebte, deren letzte dienerin selbst schöner sei als die königin.

Die königin sinnt auf rache. Sie verklagt den ritter bei ihrem gatten, er habe ihre liebe begehrt und seine freundin über sie gestellt. Der könig beschliesst, sofort über den vasallen zu richten.

Lanval selbst ist vor leid fast ohnmächtig, als er merkt, was er getan. Vergebens ruft er die geliebte, die seine thorheit ihm verloren hat. Der könig setzt ihm gegen bürgen einen tag fest, an dem er sich vor dem gerichtshof der vasallen rechtfertigen soll.

Der tag erscheint und Lanval wird auferlegt, den wahrheitsbeweis für seine beleidigende behauptung anzutreten; könne er das nicht, so solle er den dienst verlieren und vom hofe verbannt sein. Lanval erklärt für unmöglich die forderung zu erfüllen. Das gericht will schon auseinandergehen, als zwei schöne jungfrauen erscheinen. Lanvals freunde vermuten unter ihnen seine geliebte, er aber kennt sie nicht. Die fremden damen verlangen vom könig quartier für ihre herrin, die ihnen folgen werde. Der könig nimmt sie freundlich auf, drängt aber die vasallen zum urteil. Nochmals erscheinen zwei jungfrauen, dann endlich, als des königs ungeduld aufs höchste gestiegen ist, Lanvals geliebte selbst in weissem kleid, auf weissem pferd. Ihre unsagbare schönheit stellt die königin so weit in schatten, dass Artus selbst die freisprechung Lanvals gerechtfertigt finden muss. Die fremde schöne macht sich sogleich, nachdem sie den geliebten befreit, davon; Lanval aber springt hinter ihr aufs ross und so reiten sie ins glückselige feenland, nach Avalon.

Mit diesem Lai der Marie de France stimmt der früher öfters fälschlich der gleichen dichterin zugeschriebene Lai von Graelent (u. a. gedruckt bei Roquefort, Marie de France 1. 486 ff.) sehr nahe überein. Er erzählt ungefähr folgendes.

Graelent, ein edler, tapferer, höfischer ritter aus der Bretagne, hat sich an Artus hofe in krieg und turnier mannigfach ausgezeichnet. Die königin hört von seinem ruhm und trägt ihm ihre liebe an. Graelent weist sie als treuer diener des königs zurück. Die königin hasst ihn deshalb und weiss ihm die gunst seines herrn zu entziehen. Er erhält keinen sold mehr und verarmt derart, dass ihm ein schlechtes pferd als einziger besitz übrig bleibt.

Einst reitet er auf seinem elenden klepper, schlecht gekleidet, von allen begegnenden verspottet in den wald. Er stösst auf eine weisse hindin und wie er die verfolgt, gelangt er auf eine wiese. Dort sieht er in einer klaren quelle eine jungfrau baden, die von zwei anderen bedient wird; ihre kleider sind an nahen zweigen aufgehängt. Graelent ist betroffen von ihrer schönheit. Er bemächtigt sich rasch ihrer kleider, indem er sie dadurch festzuhalten hofft. Die jungfrau bittet ihn, ihr wenigstens das hemd zurückzugeben; den mantel möge er allenfalls behalten und verkaufen. Er antwortet lachend, dass er kein kaufmann sei und weigert sich, seine beute auszuliefern, bevor sie aus dem wasser steigt. Sie erklärt sich dazu bereit, nachdem er zugesichert hat, ihr keine gewalt antun zu wollen und der ritter selbst hilft ihr sich ankleiden. Dann aber bittet er sie um ihre liebe, und als ihm die verweigert wird, nimmt er sie mit gewalt und weiss danach so fein und klug zu reden, dass die dame ihn wirklich zum freunde annimmt.

Die geliebte verbietet ihm nur je von ihrer liebe zu sprechen; sie will ihn dafür reich machen und tag und nacht um ihn sein, ohne dass jemand sonst sie sieht. Sie gesteht, dass sie seinetwegen (den sie gleich mit seinem namen anspricht) zur quelle gekommen ist und im voraus gewusst hat, was sich hier ereignen werde. Er solle nur nichts verraten, sonst werde er sie für immer verlieren. Ein jahr müsse er in der nähe dieses landes verweilen, zwei monate aber dürfe er sich entfernen; nur müsse er wieder hieher zurückkehren, da sie diese gegend besonders liebe. Inzwischen ist es abend geworden und er muss sich entfernen; durch einen boten verspricht sie ihm ihre absichten wissen zu lassen.

Wirklich ist Graelent kaum in sein ärmliches quartier zurückgekehrt, als ein page eintrifft, der sich als abgesandter der geliebten vorstellt. Er überbringt dem helden ein prachtvolles ross und herrliche kleider und stattet ihn mit so reichen mitteln aus, dass er in freuden leben kann, öffentlich von allen geehrt und heimlich durch die liebe seiner freundin beglückt.

Zu pfingsten aber hält Artus den üblichen hoftag. Er lässt die gattin auf eine bank steigen, den mantel ablegen und fragt nun alle, ob es eine schönere frau unter der sonne gebe. Alle preisen die königin, nur Graelent schweigt, senkt das haupt und lächelt. Die königin bemerkt das und klagt ihrem gatten, dass Graelent sie verspotte. Der könig fordert den vasallen auf, sein benehmen zu rechtfertigen und Graelent erklärt gereizt, dass er eine kenne, die dreissigmal schöner sei. Die königin dringt darauf, dass er seine

schöne beibringe. Auf bitten der barone lässt ihm der könig ein jahr zeit, den beweis für seine behauptung zu erbringen; vermag er das nicht, so wird er verurteilt werden.

Traurig reitet Graelent nach haus. Er findet seinen pagen nicht mehr und auch die geliebte will auf alles rufen nicht mehr erscheinen. Der ritter ist ganz abgemagert vor kümmernis, als der gerichtstag erscheint. Vorgeführt muss er erklären, dass er seine dame nicht beizubringen vermöge. Der könig dringt auf rasches urteil und die barone wissen nicht was tun. Da erscheint ein knappe und bittet um verzug. Hinter ihm reiten zwei jungfrauen ein von wunderbarer schönheit, die dem könig ihre herrin anmelden; sie wolle nach ihnen kommen, den ritter zu befreien. Zwei noch schönere folgen ihnen mit gleicher mission und endlich erscheint die dame selbst, kostbar gekleidet und von so unvergleichlicher schönheit, dass der könig selbst den ritter freisprechen muss.

Darauf entfernt die fremde sich sofort. Graelent reitet ihr nach und fleht um gnade. Im walde sprengt sie durch einen bach, der ritter trotz ihrer warnung hinterdrein; aber er wäre ertrunken, hätte sie ihn nicht am zügel herausgezogen. Und trotz wiederholter warnung sprengt er ihr ein zweites mal ins wasser nach und ist schon am ertrinken, als die begleiterinnen der dame sich ins mittel legen. Da zieht die geliebte ihn ans andere ufer, bekleidet ihn mit dem eigenen mantel und nimmt ihn mit sich in ihr land, wo er noch leben soll.

Sein ross ist am anderen ufer zurückgeblieben. Es bleibt im walde und lässt sich von niemandem fangen; alljährlich aber zu der zeit, da Graelent verschwunden ist, klagt es am ufer mit scharren und wiehern um den verlorenen herrn.

Dass diese beiden gedichte nur varianten ein und derselben überlieferung darstellen, ist klar; ihr gegenseitiges verhältnis aber hat neuerdings Schofield, The Lays of Graelent and Lanval and the Story of Wayland. Public. of the Mod. Lang. Assoc. of America 1900. XV. 121 ff. wesentlich anders definiert[1]) als Ahlström, Studier i den fornfranska Lais-litteraturen s. 52 ff. Ich müsste Schofields ausführungen in vielen punkten widersprechen, will hier aber nur hervorheben, was für unsre zwecke von belang ist, indem ich mir eine nähere ausführung für einen anderen ort verspare. Schofield wäre gewiss zu wesentlich anderen anschauungen gelangt,

1) Dort ist s. 151 ff. auch über Thomas Chestres Launfal gehandelt, der züge beider varianten merkwürdig genug vereinigt.



wenn er sich genauer mit der letzten quelle der vorliegenden überlieferung vertraut gemacht hätte. Diese haben wir ja zweifellos in unserem märchentypus zu erkennen, der in der bretonischen erzählung genau wiederkehrt. Am meisten ist die eingangsformel verändert, indem an stelle des fischerknaben, der in den dienst des teufels treten soll, aber aus ihm geschickt sich befreit, ein junger ritter getreten ist, der einem könig ohne lohn dienen soll, aber bald ein ganz besonderes glück macht. Denn er gewinnt eine elbische gattin, und zwar hier nach der schwanmädchenformel, die ja im Graelent noch unberührt vorliegt, im Lanval aber (so muss ich mit Ahlström gegen Schofield urteilen) noch deutlich durchschimmert. Die fee redet den ritter sogleich mit namen an, erklärt seinetwegen gekommen zu sein und schenkt ihm ihre liebe: ganz wie im märchen. Die trennung wird hier von der frau veranlasst und erfolgt noch am selben abend; doch besucht die fee den geliebten ungesehen, so oft er es wünscht wie die elbische gattin unseres Staufenberger. Bei der trennung erhält der ritter nicht einen wunschring, aber die gabe, dass alle wünsche sich erfüllen oder einen diener, der die mittel zu fürstlichem leben gewährt, entsprechend dem wunschsäckel und der wünschelrute einiger märchenvarianten. Zugleich erfolgt das verbot, der geliebten zu erwähnen. Die gelegenheit, bei der es verletzt wird, ist im Graelent augenscheinlich ursprünglicher als im Lanval; sie stimmt genau zu den märchenvarianten der gruppe II, oben s. LXXVIII. Die fee erscheint, um die wahrheit der behauptung des unvorsichtigen helden zu erweisen und will ihn sogleich wieder verlassen; er gelangt aber doch in ihr land. Die abenteuer, die er auf seiner wanderung erlebt, sind sehr abgekürzt, besonders im Lanval; wenn der ritter hier hinter der wegreitenden aufs pferd springt und so von ihrem rosse nach Avalon getragen wird, so ist das ein deutlicher nachklang des märchenmotivs, nach dem der held auf dem rücken eines fabelhaften tieres ins elbenland gelangt. Der fluss, den Graelent nur mit unterstützung der geliebten zu übersetzen vermag, entspricht dem meere des märchens, wofür übrigens in variante 24 gleichfalls ein fluss erscheint: der sterblichen sonst unnahbare fluss Litoda, über den der Rakshasa den helden trägt, damit er ins land der verlorenen geliebten gelange.

Auf demselben typus baut sich auch der Lai von Desirré auf[1]).

---

1) Nicht aber Guingamor und Guigemar, die gewöhnlich mit Lanval, Graelent und Desirré zu einer gruppe zusammengefasst werden, jedoch zu anderen typen gehören.

Er hat einzelne motive ursprünglicher als Lanval und Graelent, zeigt aber, namentlich im zweiten teile, eigenartige umbildungen, deren erklärung ein weiteres ausholen nötig machen würde, weshalb ich ihn hier übergehe.

In einer seltsamen umbildung, die bereits Schofield a. a. o. 165 ff. als hiehergehörig erkannt hat, bietet die keltische überlieferung unseren stoff nochmals in der irischen sage Noinden Ulad (in zwei fassungen herausgegeben und übersetzt von Windisch, Berichte über d. verhandlungen der kgl. sächs. ges. dr. wftn. phil.-hist. Cl. 1884 s. 336 ff.; die jüngere und ausführlichere jetzt bei Thurneysen, Sagen aus dem alten Irland s. 21 ff.). Hier sind der erzählung glanz und farben genommen; es geht recht ruhig und hausbacken her gegenüber der hochfahrenden art der übrigen mittelalterlichen fassungen. Besonders ist die einleitung stark umgestaltet und zwar nach einem beliebten muster. Die elbische gattin wird durch kein ritterliches abenteuer auf blumenreicher aue gewonnen: zu dem Ulter bauern kommt eines tags eine schöne junge frau ins haus, die niemand kennt. Eifrig verrichtet sie ohne anweisung alle häuslichen besorgungen, legt sich abends zu dem bauern und bringt in stillem walten reichen segen über das haus: also eine rechte, echte mahrtenehe, wie sie hundert bäuerliche sagen erzählen. Einst will der mann zum fest der Ulter gehen; die gattin entlässt ihn mit dem strengen gebot, nicht von ihr zu sprechen, da es mit ihrem zusammenleben sonst aus sein müsste. Der mann verspricht das wohl; als aber bei dem grossen wettrennen die pferde des königs siegen und sänger und volk ihre schnelligkeit preisen, lässt er sich zu der äusserung hinreissen, seine frau sei schneller als diese pferde. Sofort lässt der könig den prahler ergreifen und die frau besenden, damit sie zeige, ob er wahr gesprochen. Vergebens entschuldigt sich die schwangere; da man ihren mann mit dem tode bedroht, muss sie doch laufen und siegt wirklich. Von dem verhältnis der gatten ist nicht weiter die rede, da alles interesse der erzählung auf dem fluche ruht, den die gequälte über die Ulter ausspricht. Der aber interessiert uns hier nicht.

Auch in Italien ist unser märchentypus mehrfach literarisch verarbeitet. Er steht als episode in dem gedichte des 14. jahrhunderts Pulzella Gaia (hg. v. Pio Rajna, Per nozze Casin-D'Ancona Florenz 1893), auf Galvano übertragen; ferner gründen sich auf ihn ein 1335 entstandenes, dem Pucci zugeschriebenes gedicht Lo bel Gherardino (hg. v. d'Ancona, Una poesia ed una prosa di Pucci Bologna 1870) und das dem 15. jahrhundert angehörende gedicht



von L i o m b r u n o. Andeutungen über den inhalt geben Schofield a. a. o. s. 163 ff. und Köhler-Warnke[2] s. CXV f. (vgl. auch Köhler Kl. Schr. 1. 308 ff.); ich kann im originale nur das aus letzterem gedichte geflossene volksbuch von Liombruno einsehen, in der bei Imbriani, La Novellaja fiorentina s. 344 ff. abgedruckten fassung. Ein fischer, heisst es hier in den hauptzügen, muss einer schlange seinen jüngsten sohn Liombruno versprechen. Als den aber die schlange an sich nehmen will, trägt ein adler ihn auf eine ferne insel ins schloss einer fee, der madonna Chilina. Diese nimmt ihn freundlich auf und erklärt ihn zu ihrem verlobten. Den jungen mann überfällt einst sehnsucht nach seiner familie; da entlässt ihn die fee mit einem ringe, der, an der wand gerieben, jeden wunsch erfüllt und dem verbote, je zu erwähnen, dass er eine so schöne geliebte besitze. Als aber daheim im Casino dei Nobili einst alle anwesenden ein besonders schönes stück ihres besitzes rühmen, kann Liombruno sich nicht enthalten, mit seiner schönen verlobten zu prahlen. Die nobili drohen, ihn enthaupten zu lassen, wenn er die gerühmte nicht herbeischaffe. Er benützt dazu den ring und es erscheinen zuerst zwei kammerfrauen der fee, dann diese selbst; sie aber zieht Liombruno den ring ab, gibt ihm einen schlag und verschwindet. Der verlassene reist ihr nach, doch weiss niemand ihr land. Einst trifft er zwei räuber im streit um ihren raub, worunter siebenmeilenstiefel und ein tarnmantel sich befinden; zum schiedsrichter erwählt, eignet sich Liombruno die wunderdinge zu. Er ist jetzt im stande, sieben hohe berge zu übersteigen, hinter denen man ihm in einer herberge das feenland gewiesen hat. Oben trifft er auf einer wiese einen einsiedler, bei dem die winde einzukehren pflegen. Der Tramontano kennt Chilinas land und dank seiner stiefel kann der held mit ihm dorthin eilen. In seinen tarnmantel gehüllt nimmt er Chilina unsichtbar die speisen weg. Dann gibt er sich zu erkennen, wird freudig aufgenommen und feiert nun seine hochzeit mit der fee[1]). Es bedarf keiner weiteren ausführung, dass dies gedicht von anfang bis zu ende auf unserem märchentypus beruht, den es genauer wiedergibt als eine der bisher aufgezählten überlieferungen.

Derselbe typus liegt endlich auch dem G a u r i e l v o n M u n-

1) Köhlers auszug Kl. Schr. 1. 309 f. weicht in kleinigkeiten ab. Der fischersohn wird dort einem Corsaren versprochen, die fee heisst Donna Aquillina, der verlobte erhält ein jahr urlaub, er verletzt das verbot gelegentlich eines turniers in Granada, bei dem er als sieger die hand der königstochter erhalten soll, der Scirocco führt ihn ins feenland.



tabel zu grunde[1]). Unter den mancherlei schlechten Artusepen, die das 13. jahrhundert bei uns hervorgebracht hat, darf das werk Konrads von Stoffeln gegründeten anspruch erheben, für das schlechteste zu gelten. So ist denn auch der alte stoff von diesem dichter vielfach entstellt und besonders in der abfolge seiner motive stark durcheinander gerüttelt worden.

Dem Gauriel von Muntabel, heisst es hier, hatte eine gotinne ihre minne geschenkt. Einst reitet er spazieren in den wald, da trifft eine wunderbare musik sein ohr. Er reitet ihr nach und findet auf einer blühenden au um einen quell ein herrliches zelt aufgeschlagen; schöne frauen begehen darin ein fest mit ihrer königin ohne beisein irgend eines mannes. Gauriel tritt ins zelt und wird höflich aufgenommen; die königin lässt ihn neben sich sitzen, und lange zeit unterhalten sie sich mit den schönsten gesprächen von minne. Endlich fragt die königin den ritter, ob er je so schöne frauen gesehen hätte wie hier. Ja, antwortet der, eine schönere habe er allerdings gesehen. Sogleich aber ergreift ihn reue über das, was er gesagt hat und er wird ganz missfarben vor betrübnis. Die königin wundert sich über sein benehmen und will ihn trösten: ir sprecht ir habet schœner wîp gesehen den mîner vrouwen lîp: mugt ir des niht geziugen hân, sô sule wirz belîben lân in guote und in geselleschaft. Er aber weist allen trost von sich, denn er weiss, dass er mit jener äusserung seine geliebte verloren hat. Traurig nimmt er abschied von den frauen und reitet nach haus.

Er hatte dort in seiner burg auf Muntabel ein wunderbar ausgestattetes gemach mit einem prachtvollen bett; wer sich da hinein legte, den konnte niemand sehen und war er müde und krank, er wurde drin gesund. Hier pflegte herr Gauriel die besuche seiner geliebten zu empfangen. So wünscht er sie auch heute herbei und sie erscheint wirklich, doch nur um ihm anzukündigen, dass er sie für immer verloren habe, weil er sich ihrer gerühmt hat. Und damit er sich nicht mit einer anderen liebsten ihrer getröste, verwandelt sie ihn zugleich in eine gestalt von abschreckender hässlichkeit.

Ein halbes jahr sitzt er zu haus in tiefem leid. Dann aber rafft er sich auf und reitet, begleitet von einem starken bocke, auf abenteuer aus. Lange ist er hin und her gezogen, als er eines

1) Dass auch die haupthandlung im Poitislier auf dem gleichen typus sich aufbaut, werde ich demnächst bei der veröffentlichung dieses gedichtes ausführen.



tages einer jungfrau begegnet, die ihm einen brief von der geliebten überbringt. Darin liest er eine trostreiche botschaft: gelinge es ihm, drei ritter von der tafelrunde als seine gefangenen in das land Fluratrone zu führen, wo seine freundin die krone trägt, so solle ihm verziehen sein.

Der dichter erzählt sehr ausführlich, wie Gauriel die gestellte aufgabe löst. Er besiegt viele von der tafelrunde und macht Walban, Gawan und Iwein zu gefangenen. Mit diesen dreien und Erek. der sich freiwillig anschliesst, reitet er nach Fluratrone. Der zutritt in dies land ist aber nicht leicht. Eine mauer umgibt es und zwei drachen wehren den eingang. Als diese getötet sind, müssen noch zwei riesen an einer brücke besiegt werden. Weiteren kämpfen tut die landesherrin einhalt, die an dem wappen den geliebten erkennt. Er wird in gnaden aufgenommen und erhält seine schöne gestalt zurück.

Nochmals muss er die geliebte verlassen, um busse zu tun wegen eines anderen vergehens (er hatte eine jungfrau des Artus gefangen). Die gattin nimmt ihm das gelöbnis ab, dass er nach einem jahre zurückkehre und gibt ihm einen ring, der durch wunderbare eigenschaften ausgezeichnet ist. Der held besteht neuerdings eine reihe von abenteuern, die uns nicht interessieren; als das jahr zu ende geht, erscheint die geliebte selbst in prunkvollem aufzuge an Artus hofe, um den gatten heimzuholen.

Deutlich finden wir sämtliche motive unseres typus in dieser erzählung wieder, nur ist alles aufs schlimmste durcheinander gerüttelt. Vielleicht lohnte es sich, diese wüste geschichte einmal gründlicher zu analysieren; hier mögen ein paar andeutungen genügen. Am ärgsten ist der eingang entstellt, aus dem man an sich schon die meinung des dichters mehr erraten muss, als dass er sie klar zu machen verstanden hätte. Offenbar sind in der scene auf der au zwei scenen des alten typus durcheinander geworfen: jene erste, in der der irdische held die elbische geliebte auf der wasserreichen au in wunderbarem zelte mit ihren jungfrauen antrifft und jene spätere, in der er bei einem könig, das verbot der geliebten übertretend, die schönheit seiner freundin über die der königin oder königstochter stellt. Auf einer konfusion oder willkürlichen verschiebung beruht auch der zweite auszug Gauriels: die frist einjähriger trennung wird dem helden in der ursprünglichen erzählung gestellt, als er das erste mal, im guten, von der geliebten scheidet, um aus dem feenland in die profane welt zurückzukehren; bei dieser gelegenheit erhält er auch, wie wir oben gesehen haben, den ring mit den wunderbaren eigenschaften von der geliebten. Dagegen

gehört die verwandlung Gauriels durch die fee, die ihn jetzt für immer verlässt, in ein abscheuliches ungetüm — ein unserer erzählung eigentümliches motiv — zur zweiten trennung des märchens, wo die geliebte erzürnt von dem helden scheidet, der durch seine unzeitige prahlerei ihr verhältnis zerstört hat und ihm zur strafe die wunschkleinodien, seine kleider usw. nimmt und noch einen schlag gibt. Vor dieser scene hätte wieder der prunkvolle aufzug der fee, der unser epos beschliesst, seine richtige stelle; die elbin erscheint in der ursprünglichen erzählung in solch prächtigem aufzug am hofe, um die behauptung ihres geliebten, dass sie schöner sei als die gattin oder tochter des königs, zu rechtfertigen.

Aus eben diesem märchentypus ist denn endlich auch der kern unseres Seifridepos geflossen. Die eingangsformel des märchens muss hier natürlich fehlen, da sie durch eine jugendgeschichte im stile der Artusromane ersetzt ist, deren quellen wir weiter unten im einzelnen darlegen werden. Nur der grundgedanke derselben — Seifrid verlässt als knabe den väterlichen hof, um könig Artus aufzusuchen — mag noch durch das märchen angeregt sein, in dem der fischersohn als knabe das elternhaus verlassen muss, um dem dämon überantwortet zu werden, dem er versprochen ist. Die genauere übereinstimmung zwischen epos und märchen beginnt erst, wo der held ins elbenland gelangt.

Durch den wirt in einer herberge wird Seifrid ins feenland gewiesen 266 f. Aehnlich sagt in 12 ein alter mann dem helden, dass er in Witenland sei und in der heanzischen fassung 8 weist die wirtin in einer herberge ihn zum Rosenberg. Nach der beschreibung des wirtes S 268 f. liegt dies zauberland am ende der bewohnten erde: von hier bis zum ozean wohne kein mensch mehr; an seiner grenze liege eine endlose haide, die niemand zu überreiten vermag. Auch im märchen liegt das feenland überall in unnahbarer, keinem menschen bekannter und auffindbarer ferne, südlich von der sonne, östlich vom mond usw., oben s. LXXV[1]). Die abmahnung des wirtes, das gefährliche land aufzusuchen, ist ein typisches motiv der Artusromane.

1) Ans ende der welt kommen viele märchenhelden, vgl. Grimm KHM. 3. 45 f. Die formulierung des Seifrid 268. 8 erpawen lannd vnnd erde, dem ist gestecket hie gar enndes zil; für an dj erd mit pew kain mennsch nicht walltet ist wohl gegeben nach Willeh. 35. 8 der künec Margot von Pozzidant Orkeise hiez sîn ander lant, daz sô nâh der erden orte liget, dâ nieman fürbaz bûwes phliget.



Nachdem die helden in das wunderland eingeritten sind, erfahren sie denn S 274 ff. am abend das erste, von dem wirte schon angekündigte abenteuer: eine schlange erscheint auf der haide wie eine brennende kerze und das ganze feld steht plötzlich in flammen; zugleich türmen schwarze wolken sich auf, der donner rollt und blitze zucken. Doch brennen die flammen nicht und als die helden mutig durchs feuer hindurch auf die schlange los rennen, da erlöschen die flammen und am hellen himmel erscheint der mond. Die schlange aber entflieht und den nachsetzenden rittern meldet eine inschrift, dass sie eigentlich eine jungfrau ist, die der erlösung harrt.

Diese schlange auf brennender haide ist ein nicht seltenes motiv. Mehrfach wird in erzählungen von der dankbaren (oder undankbaren) schlange diese vom helden aus brennender haide gerettet, so bei Wolf, Deutsche hausmärchen s. 263, bei Wuk, Volksmärchen der Serben no. 3 und schon im Anvár-i-Suhaili Benfey Pantschatantra 1. 117 f. Ueberhaupt aber ist die aus flammen hervortretende Lurin eine sehr geläufige vorstellung, vgl. Laistner, Rätsel der Sphinx 1. 267 ff. Recht nahe steht unserer erzählung eine überlieferung bei Wolf, Deutsche hausmärchen s. 390: ein schäfer sieht einst einen brennenden wald, daraus kommt eine grosse schlange auf ihn zu und erklärt ihm, sie werde ihn glücklich machen, wenn er ihr in den wald folgen wolle. Der schäfer ist bereit. „Nun kroch das gewürm vor ihm her, gerade in den wald hinein; das feuer war fort, denn es war nur ein blendwerk gewesen, um ihn anzulocken“. Die schlange führt den schäfer auf ein schloss, wo er sie durch siebenjähriges stillhalten erlösen muss.

Ehe wir die möglichkeit der entstehung dieser scene aus dem typus von der gestörten mahrtenehe verfolgen, wird es gut sein, gleich die erlösung der schlange zu betrachten. Seifrid und Waldin vermögen S 277 f. die fliehende schlange nicht einzuholen. Sie stossen aber auf eine leuchtende säule, und darauf steht in goldbuchstaben eine inschrift: wagt es ein ritter, der schlange eine kröte vom halse zu reissen, so wird sie alsbald sich in eine jungfrau verwandeln. Derartige inschriften sind in der volkstümlichen überlieferung recht häufig. Sie sind ein stehendes motiv in dem typus „Die treulosen brüder“ (KHM. 57, literatur bei Köhler, Kl. schr. 1. 537 ff., Cosquin 1. 212 f.). Hier zeigt den brüdern bei der wegteilung eine inschrift an, was demjenigen widerfahren werde, der den ersten, zweiten, dritten weg geht; sie steht auf einem stein, einem pflock usw., gerade auf einer säule z. b. bei Hahn, Griech.

märchen no. 72, Dietrich, Russ. volksm. no. 1 = Vogl s. 119. Sonst finden sich auch inschriften unter flaschen und auf bechern: „Wer mich austrinkt, wird stark werden“ u. dgl., z. b. im Zweibrüdermärchen (KHM 60) oder an quellen Benfey Pantschat. 1. 121 oder auf lanzen und schwertern Heinzel, Gralromane s. 6. 16 usw. Gerade die erlösungsbedingungen werden auch sonst durch solche inschriften mitgeteilt, sie stehen in einem verwunschenen schlosse auf einer pergamentrolle hinter dem spiegel Vernaleken, Oesterr. kinder- und hausmärchen no. 31, auf einer steinernen tafel Grimm KHM 62 u. ä.

Seifried unternimmt S 279 ff. die erlösung, wie die inschrift sie vorschrieb: er eilt der schlange nach und reisst ihr trotz ihres pfauchens eine kröte vom hals; da verwandelt sie sich sogleich in eine jungfrau. Dass eine lurin oder verwünschte als schlange erscheint, gehört ja zu den verbreitetsten vorstellungen; man vergleiche nur Laistners ausführungen über die „Lauringschlange“ Rätsel der Sphinx 1. 88 ff., 93 ff. Ebenso erscheinen elbe, verwünschte und seelen (besonders weibliche) sehr gewöhnlich als kröten; die vollständigste zusammenstellung darüber gibt wohl Rochholz, Schweizersagen aus dem Aargau 1. 341 ff., vgl. auch Zingerle ZfdMyth. 1. 7 ff. und EHMeyer Germ. Mythol. S. 63 f., 73 f., dazu aus der märchenüberlieferung „Die drei federn“ KHM 63 nebst varianten (3. 112 f. und Köhler Kl. Schr. 1. 56). Eine kombination: kröte am halse der schlange, wie wir sie hier finden, ist mir sonst nicht begegnet. Höchstens erscheint eine verwünschte etwa wie die herzogstochter auf der burg Nothweiler im Elsass einen tag als schlange, den andern als kröte Grimm DS no. 223. Am nächsten mag sich unserer darstellung die sage vom sohne des amtmanns von Staufenberg (Mone Anz. 1834, s. 88 f.) vergleichen, der die „Melusine“ erlösen will; sie erscheint am dritten tag in ähnlicher kombination mit einem schlangenschweif und gleichzeitig einem krötenkopf.

Die erlösung der schlange oder kröte erfolgt sonst durchaus dadurch, dass der erlöser sich überwindet, das scheusal auf den mund zu küssen; von der tochter des Hippokrates auf Cos über den Lanzelet bis in die volkstümliche überlieferung unserer zeit ist dies die geläufige formulierung; zahlreiche nachweise darüber geben Child Pop. Ballads 2. 307 ff., Mennung, Der Bel Inconnu des Renaut de Beaujeu s. 18 ff., Böckel, Deutsche volkslieder aus Oberhessen s. LXXX f. Für die eigentümliche variation unseres gedichtes, dass die erlösung durch lossreissen der kröte vom halse der schlange

erfolgen muss, kenne ich keine parallele[1]); einigermassen vergleicht sich die sage von der in eine hässliche kröte verwünschten dame auf der burg Greifenstein am eingang des Zorntals bei Zabern. Wer sie erlösen will, muss sie küssen und ihr den goldenen schlüssel nehmen, den sie im munde hält Stöber-Mündel, Sagen des Elsasses 2. 92. Auch mag man sich erinnern, dass in zahllosen märchen die erlösung dadurch erfolgt, dass der erlöser dem betreffenden tiere — pferde, hunde, fuchs usw. — den kopf abhauen muss. Und dabei schwingt sich die seele des oder der erlösten dann gewöhnlich ganz so als weisse taube gen himmel, wie die unserer schlangenjungfrau, die sogleich tot hinsinkt und ihre seele in taubengestalt gen himmel sendet, nachdem sie noch Gott und den rittern den dank für ihre erlösung abgestattet hat.

Zeigen sich also für alle einzelheiten dieses abenteuers mit der schlange auf brennender haide in sonstigen überlieferungen mehr oder minder genaue parallelen, wie kommt doch das stück als ganzes in unsere erzählung, die ja, wie wir gleich sehen werden, sonst genau dem typus von der gestörten mahrtenehe folgt? Nun auch das ist nicht schwer einzusehen.

Seine elbische gattin trifft Seifrid ja erst nach diesem abenteuer auf dem berge, wo sie als fee in menschengestalt oder, da der dichter sie alles überirdischen fast gänzlich entkleidet hat, eigentlich einfach als fürstin erscheint; die auf der haide von Seifrid erlöste schlange hat nichts mit ihr zu tun. Erinnern wir uns aber, dass in unserem märchentypus die elbin tatsächlich in mehreren fassungen in gestalt einer schlange (oder ziege usw.) auftritt, oben s. LXXV f., und vom helden zu menschlicher gestalt erlöst werden muss, die sie in anderen fassungen von anfang an besitzt. Wir werden daher annehmen dürfen, dass unser dichter beide varianten gekannt und beide verwertet hat, was natürlich nur dadurch möglich war, dass er die erste zu einer episode herabdrückte, indem er die in schlangengestalt verzauberte jungfrau trennte von der gestalt der nachherigen gattin des helden. Wir dürfen diese vermutung umso zuversichtlicher aussprechen, als auch die kleineren nebenzüge dieses schlangenabenteuers in verschiedenen varianten

1) Sehr genau entspricht allerdings eine scene im Persiwein, wo der held auf dem „schreienden moos“ unter blitz und donner einen serpant besteht und ihm sodann nach anweisung eines „zettels“ eine schlange aus dem rachen reisst, worauf der serpant sich in eine jungfrau verwandelt. Aber diese scene ist, wie manches andere im Persiwein, nur eine direkte nachbildung unseres Seifridabenteuers.

des typus „die gestörte mahrtenehe“ sich wiederfinden. So die brennende haide, die den eingang ins elbenland wehrt, aber vom helden ohne schaden durchritten wird. In der siebenbürgischen fassung 9 wohnt die elbin auf der Flammenburg und der held muss, um dorthin zu gelangen, zuerst über einen ungeheuren gebirgswall, dann durch ein meer, endlich durch lohende flammen. Er überwindet diese schwierigkeiten, indem der stier, der ihn trägt, den gebirgswall bei seite schiebt, das meer austrinkt und nachher in die flammen spritzt, so dass sie auslöschen. Hiebei entsteht ein so mächtiger qualm, dass der ganze himmel davon mit wolken bedeckt wird, wie ja auch in unsrem gedichte über der brennenden haide dj wolcken sich wurden greŭleich schwertzen 274. 7[1]). Aus dem glutdampf aber stürzt dort der drache hervor, der die königstochter geraubt hat, wie in unserem gedichte die schlange. — Dieselben hindernisse liegen in der dänischen fassung 12 vor dem elbenlande: eine grosse schwarze wand, ein ungeheures wasser und endlich feuerflammen, durch die der adler den helden glücklich hindurchträgt. Auch die variante 15 hat wohl ursprünglich diese waberlohe gekannt, da die wohnung der elbin hier an ‚den store Ildsø‘ verlegt wird. Und so mag selbst jener kleine nebenzug von der inschrift mit den erlösungsbedingungen vom dichter schon in der variante unseres typus, die ihm als quelle diente, gefunden sein, da auch die lappländische version 32 eine inschrift in goldbuchstaben über das tor des schlosses setzt, in dem die elbin ruht (welches inhalts wird nicht gesagt). In 4 erscheint ähnliches an anderer stelle: bei der trennung schreibt die gattin mit goldbuchstaben auf den tisch: „Es ist unmöglich ein paar eiserne stiefel zu zerreissen und ebenso unmöglich ins himmlische paradies zu reisen“, wie sie sonst den eisernen schuhen einen brief oder zettel beilegt 10. 21.

Weiterreitend finden die helden S 285 ff. zunächst drei kleinodien auf einer au liegend: 1. ein schapel glänzend von edelsteinen und perlen, drei tage später 2. ein goldenes halsband mit edelsteinen besetzt und nach abermals drei tagen 3. einen herrlichen mantel. Trotz der jedesmaligen mahnung Waldins, die kostbarkeiten an sich zu nehmen, lässt Seifrid sie liegen. Wir betrachten gleich noch die weitere geschichte dieser kleinodien:

---

1) Auch in einem italienischen märchen (Kaaden, Unter den olivenbäumen s. 171) erhebt sich bei der begegnung des helden mit einer schlange ein furchtbares unwetter mit donner und blitz.



S 318. 6 ff. findet Seifrid sie wunderbarer weise in Mundirosas zelte wieder und die fee erklärt ihm, sie habe sie damals absichtlich auf seinen weg gelegt und hätte er nur eines davon an sich genommen, er wäre nie in dies land gekommen. S 406 gibt Mundirosa dem helden die drei stücke bei der trennung als erinnerungszeichen: da bis mein allzeit pey ermant. Und S 500 trägt Seifrid sie bei seinem letzten aufzuge vor Mundirosa am abend nach dem turnier und gibt sich damit der geliebten zu erkennen.

Gerade diese spätere geschichte der drei kleinodien zeigt deutlich, von welchem punkte unseres märchentypus sie ausgegangen sind. Sie sind entwickelt aus dem wunschring, den die elbische gattin dem geliebten bei der trennung mitgibt: ein inventarstück, das wir in mehreren märchenvarianten zu drei kleinodien gesteigert fanden, oben s. LXXVII. Und dieser ring wird im märchen am schlusse mehrfach wie in unserem gedichte von dem nach langer wanderung heimgekehrten gatten als erkennungszeichen benützt, oben s. LXXX Eine neuerung unseres gedichtes aber ist die vorgeschichte, die es den kleinodien gibt: sie liegen auf dem wege des helden als versucher und dürfen nicht aufgehoben werden, wenn er ins elbenland gelangen will.

Mit einer geringen variation ist das eine häufige und jedem märchenleser wohlbekannte geschichte. Ihre heimat ist im typus von der goldhaarigen jungfrau, wo ganz gewöhnlich eine hexe dem helden drei kostbarkeiten auf den weg wirft, die er zu seinem schaden, gegen den rat seines pferdes, aufhebt. Gewöhnlich sind es ein goldenes hufeisen, eine goldene feder und ein goldenes haar, doch kommen auch andere formulierungen vor: eine goldene krone, ein goldenes band, goldener flaum, ein schwert mit diamantenbesetzter scheide, mit edelsteinen geschmückte enten- und gänsefedern usw., vgl. die zusammenstellungen bei Köhler, Arch. f. slav. Phil. 5. 78 = Kl. Schr. 1. 468 f., Wollner bei Leskien-Brugmann Lit. volksl. und märchen s. 528 f., Cosquin Contes pop. de Lorraine 2. 296 f., 301 a. Dabei wird gerade das leuchtende dieser kleinodien (vgl. besonders die perrücke des königs Fortunatus) überall besonders betont, ähnlich unserem gedichte; auch ist wohl zu beachten, dass die drei kleinodien dort wie in S immer in nächster beziehung stehen zu der zu erwerbenden elbischen gattin. Ein wesentlicher unterschied dagegen ist, dass der held im Seifrid die kleinodien trotz der ermunterungen seines begleiters liegen lässt, während er sie in jenem märchentypus vielmehr trotz der abmahnung seines rosses aufhebt und mitnimmt. Allerdings sagt z. b. eine polnische

variante (bei Wollner s. 529), der held habe die kostbarkeiten liegen lassen, doch ist das ebenso nur ein moralisierendes ausweichen, wie wenn der held in der fassung bei Bechstein, Deutsches Märchenbuch s. 102 die erste und zweite pfauenfeder liegen lässt und erst die dritte aufhebt, mit der er könig wird; hätte er sie auch noch liegen lassen, so wäre er mit der vierten kaiser geworden [1]).

Zeigt sich hier also in der verwendung des motives eine wesentliche differenz, so finde ich eine genaue parallele zu unserem gedichte in orientalischer überlieferung. Bei Weil, Bibl. Legenden der Muselmänner s. 62 ff. wird vom propheten Ahnoh (Henoch) oder Idris aus arabischer tradition folgende geschichte erzählt. Nach einem frommen lebenswandel sehnt Idris sich nach dem paradiese, möchte aber doch nicht sterben. Gott hört seinen wunsch, will ihn aber erst noch erproben, ob er einer so ausserordentlichen gnade würdig sei, dass er ins paradies eingehe, ohne gestorben zu sein. Er sendet ihm daher den todesengel in gestalt einer schönen jungfrau zu, die dem propheten mit der bitte naht, ihre jüngere schwester aus der gewalt eines bedrängers zu befreien. Idris ist bereit und macht sich mit ihr auf den weg. Er „folgte dem engel von morgens bis abends durch eine unbewohnte, unfruchtbare und wasserlose gegend, ohne ein wort mit ihm zu reden, ja ohne ihn anzusehen. Des abends schlug der engel ein zelt auf, aber Idris liess sich ausserhalb des zeltes auf dem harten boden nieder. ‚Kannst du mir etwas zu essen geben?' fragte er den engel, als er ihn einlud, sein zelt zu teilen, und als dieser ihm ein schaf zeigte, welches ganz in ihrer nähe herrenlos umherlief und ihn aufforderte, es zu schlachten, versetzte er: ‚Lieber will ich hungern als fremdes gut verzehren'. Am folgenden tage setzten sie ihre reise auf dieselbe weise fort. Idris ging immer hinter dem engel her und obschon er sehr von hunger und mehr noch von durst geplagt war, stiess er doch keine klage aus. Gegen abend fanden sie einen mit wasser gefüllten schlauch auf der erde. Der engel wollte ihn aufbinden und Idris zum trinken nötigen, dieser nahm aber keinen tropfen an und sagte: ‚Gewiss hat ihn ein reisender verloren, der vielleicht wieder umkehrt, um ihn zu suchen'. In der nacht, als Idris abermals, trotz aller lockungen des verführerischen engels, sich weigerte sein zelt zu betreten, liess Gott zu seinen füssen eine quelle ent-

1) Ein goldring, dem helden auf den weg geworfen um seine fahrt aufzuhalten, von ihm aber verschmäht, begegnet auch in der Hrólfssaga Kráka (FAS. I) c. 46, doch ohne ähnlichkeit mit unserer erzählung im einzelnen.



springen“ usw. — Idris hat die probe bestanden, die jungfrau wandelt sich in den todesengel und führt ihn ins paradies.

Dass zwischen dieser erzählung und der entsprechenden episode unseres epos ein uralter zusammenhang besteht, kann nicht zweifelhaft sein, denn der einklang ist ein ganz genauer: in wüster gegend findet der held kostbare gegenstände, die ein überirdisches wesen ihm auf den weg gelegt hat, um ihn zu versuchen. Er weigert sich trotz des zuredens seines begleiters, die dinge sich anzueignen, und zwar zu seinem heile, denn nur so kann er ins paradies, bez. das elbenland gelangen. Selbst die motivierung in der ablehnung des helden stimmt noch zusammen; auch Seifrid will die kostbarkeiten nicht nehmen, weil doch wohl ein anderer sie verloren habe 289. 4, 294. 7. Dass aber auch in der von Albrecht von Scharfenberg benützten überlieferung es sich ursprünglich nicht um kostbare schmuckstücke, sondern vielmehr, wie in der erzählung von Idris, um ess- und trinkbare dinge gehandelt habe, schimmert in S noch deutlich durch nicht bloss in der schilderung des hungers, den die helden auf ihrer fahrt auszustehen haben 285. 5 ff., sondern auch in der für die jetzige fassung eigentlich unsinnigen bemerkung Seifrids (294. 4), dass sie lieber vor hunger (zadelshalb) auf der haide sterben, als den kostbaren mantel mitnehmen wollten. Danach scheint die reise eben auch in der quelle von S eigentlich eine reise durch die wüste gewesen zu sein, womit der orientalische ursprung der überlieferung gesichert wäre. Ich vermute daher, dass jene arabische Henochlegende aus einer jüdischen überlieferung stammt, die auch dem abendlande zugänglich war; kenner dieser dinge würden hierüber wohl aufschluss geben können.

Wie kam denn aber Albrecht von Scharfenberg dazu, die geschichte hier einzufügen? Die erste bemerkung des helden, als er von der spitze des berges in das feenland herabsieht, spricht die vermutung aus, er sei wohl ins p a r a d i e s gekommen 301. 5: wer sach sölch reichait mer so gar zw preise? ist es nicht gar ain himelreich, so iß et aber ye doch das paradeise. Wir dürfen glauben, dass diese identifizierung von feenland und paradies schon in der quelle des S ausgesprochen war, da auch die variante 4 den helden die elbin im „himmlischen paradies“ finden lässt, wie diese combination wohl weiter verbreitet und alt ist, da auch die elbische gattin Peters von Staufenberg seinem knappen die vorstellung erweckt, sü wer von himelriche komen ald uz dem p a r a d i s genomen v. 229. Diese combination möchte unseren dichter an jene oben vorausgesetzte paradieslegende erinnert haben und zwar ge-



rade an diese noch durch ein besonderes motiv des märchentypus, den er verarbeitete. Tatsächlich erscheint in zwei varianten desselben unter den erlösungsbedingungen die bestimmung, dass der held eine bestimmte sache und zwar zu dreien malen nicht aufhebe. So wird in der steirischen variante 7 dem helden ausdrücklich gesagt, er werde die verzauberte prinzessin nur erlösen können. wenn er drei nächte durch im spiele mit riesen nichts aufhebe. Wirklich lässt der junge dreimal die würfel und karten liegen, die die riesen fallen lassen, trotz ihrer aufforderung sie aufzunehmen und wird deswegen zwar von ihnen zerrissen, aber von der prinzessin wiederbelebt, die seine standhaftigkeit erlöst. In der heanzischen variante 8 wird dem helden von der verwünschten prinzessin auf dem Rosenberg zwar nur unbedingtes schweigen während der dreinächtigen alpqual empfohlen. Aber auch das motiv des nichtaufhebens von gegenständen, die zur versuchung hingeworfen werden, findet sich hier wieder: die tanzenden geister werfen ihm in der ersten nacht einen, in der zweiten zwei, in der dritten drei geldsäcke vors bett und fordern ihn auf, sie zu nehmen; er aber rührt sich nicht und erlöst so die prinzessin. Dieselbe rolle wird vermutlich auch der goldene becher ursprünglich gespielt haben, mit dem der held in der jütischen variante 10 ins elbenland gelockt wird. Ich denke mir also die entwicklung unserer Seifridepisode so, dass der dichter in der von ihm benützten variante des märchentypus von der gestörten mahrtenehe dies motiv des nichtaufhebens kostbarer gegenstände als vorbedingung für die erlösung und erwerbung der lurin vorgefunden und in anlehnung an jene paradieslegende ausgestaltet habe, weil in der märchenvariante das elbenland dem paradies gleichgesetzt oder verglichen war.

Jenseits der bisher durchrittenen haide erhebt sich nun ein gewaltig hoher berg, darum ‚ain wild gehag gedürnt', durch das kein weg führt; auch bedrohen drachen und löwen den wanderer. Die helden achten aber diese schwierigkeiten nicht und dringen auf den gipfel.

Dass die elbin auf einem berge wohnt, wird in der mehrzahl der märchenvarianten betont, oben s. LXXV. Einige sagen ausdrücklich, dass das land um ihr schloss eine einöde gewesen sei 10. 13. (23), die aber leben gewinnt, sobald die erlösung der prinzessin vollzogen ist. Auch dass besondere schwierigkeiten zu überwinden sind, ehe man ins elbenland gelangt, wissen wir. Ein grosses meer davor kennen fast alle varianten: bergwall, meer und waberlohe sind s. XCIII besprochen. In unserem epos haben wir erst die bren-

nende haide, dann den dornenhag[1]), letzteres gewiss eine entlehnung aus dem typus „Dornröschen", die Albrecht wohl schon in seiner quelle gefunden hat[2]); konnten wir doch schon oben s. LXXVI feststellen, dass eine variantengruppe in der beschreibung der elbin beeinflussung von seiten dieses typus erfahren hat. Und auch der name der elbin in S, Mundirosa, stammt jedenfalls von der gleichen seite. Denn nur die auf dem weissdorn ruhende und mit dem schlafdorn gestochene jungfrau führt mit recht den namen Dornröschen und Fleur d'Épine oder Fiordispina und von da hat wohl schon Albrechts quelle den namen für ihre elbin genommen, wie die varianten 8. 10 ebendaher die namen Rosenberg und Rosensland als bezeichnung des elbenlandes. Wie der name in Albrechts quelle lautete[3]), lässt sich kaum sagen, jedenfalls wird die gelehrte und augenscheinlich von einem lateinkundigen gebildete form Mundirosa erst von ihm gefunden sein. Und zwar jedenfalls in anlehnung an den namen Rosamunde und zwar speziell der berühmten Langobardenkönigin Rosamunde, mit deren namen früh gelehrte wortspielerei getrieben ist. Denn das bekannte epigramm auf sie, das sich als grabschrift gibt:

> Hic jacet in tumba Rosa mundi, non rosa munda,
> Non redolet, sed olet, quae redolere solebat

findet sich m. w. allerdings erst in der weltchronik des 1434 † Dietrich Engelhusius (Leibnitz, Script. rer. Brunsv. 2. 1048), es muss aber doch wohl älter und allgemeiner bekannt gewesen sein, da auch die grabschrift der sagenhaften polenkönigin Wanda es für den eingang ausgeschrieben hat (San Marte in v. d. Hagens Germ. 9. 39 f., Heinzel, Zur Walthersage s. 50 f.).

Seifrid findet seine elbin S 300 ff. auf einer aue unter dem

---

1) Zu den drachen und löwen um den berg in S vgl. variante 6, wo vor dem schlosse der elbin zwei löwen liegen, an denen der held dank seinem tarnmantel unversehrt vorbeikommt. Im Gauriel hüten drachen und riesen den eingang ins land der elbin.

2) Ganz wohl können dort dornenhecke und waberlohe zusammen gestanden haben. Vgl. den brennenden wald oben s. XC in dem deutschen märchen, einen brennenden wald um den glasberg kennt der Wolfdietrich B 654 f.; bei Sklarek, Ungar. volksmärchen s. 65 ist eine burg von einer brennenden hecke umgeben.

3) In unseren varianten führt die elbin so wenig einen eigennamen wie im Lanval, Graelent oder Gauriel; nur in 3 heisst sie frau Fortuna, im Liombruno Donna Aquilina (Chilina) nach dem adler, der den helden zu ihr trägt.

berggipfel. Er sieht zunächst die kostbaren zelte, davor ritter und frauen in höfischer unterhaltung sich bewegen. Diese ordnen sich alsbald zum zuge gegen den helden, ihre fürstin, eine frau von übermenschlicher schönheit, begrüsst ihn als ihren verlobten und führt ihn zu ihrem zelte, wo er drei tage lang kostbar verpflegt wird.

Diese schilderung entspricht ziemlich genau derjenigen aller übrigen höfischen dichtungen, die aus unserm typus geflossen sind und seine personen selbstredend in den formen der ritterlich-höfischen welt sich bewegen lassen. Am genauesten stimmt der Gauriel, dessen held die frauen ebenso auf einer au bei allerlei spielen findet und zu ihrer königin in deren prachtvolles zelt sich begiebt. Aber auch Lanval, Graelent und Desirré finden ihre feen auf bachdurchflossener wiese und geniessen in deren kostbaren zelten minne und bewirtung; Lanval wird überdies ähnlich unserem Seifrid durch einen feierlichen aufzug (dort der jungfrauen mit becken und tuch) ins zelt geholt.

Mundirosa begrüsst den Seifrid S 306 sogleich beim namen und erklärt ihm 316 f., sie habe hier schon drei jahre auf ihn gewartet und kenne alle seine taten; ‚astronomi' hätten ihr nämlich am tage ihrer geburt bereits prophezeit, dass sie sich hier ‚ameyen' müsse. Ebenso ist die sache im märchen. Nicht bloss dass die ‚prinzessin' ihren erlöser überall von sich aus zum manne begehrt, ja ihn selbst durch den goldenen becher in ihr reich lockt 10, aus dem zauberkreise wegholt 11, ihn als erlöser hat kommen lassen 14; sie erklärt ihm direkt, auf ihn gewartet zu haben: „Kommst du, mein erlöser? Auf dich hab ich schon zwölf jahre gewartet" begrüsst sie den helden in 1, und redet ihn in 4 gleich mit namen an: „Ferdinand, auf dich habe ich schon lange gewartet!" Ebenso redet die fee im Lanval wie im Graelent den ritter gleich beim namen an und sagt ihm, dass sie seinetwegen auf die wiese gekommen sei. Auch die elbische geliebte Peters von Staufenberg erklärt, dass sie ihn auf einem steine sitzend erwartet habe und sie kennt seine taten wie Mundirosa diejenigen Seifrids, denn sie ist, seit er ein pferd überschritten, auf allen kriegsfahrten und turnieren um ihn gewesen. Und so erwartet und begrüsst ja auch Menglod den Svipdag, Svava den Helgi, Brynhild den Sigurd[1]).

1) Das motiv kommt auch in anderen sagen vor. Pentesilie erwartet so auf einer au gelagert den Malifer, den der cherub ihr angekündigt hat ZfdPh. 13.139. Bride begrüsst den Orendel sogleich bei



Seifrid darf nun nicht der liebe seiner Mundirosa sich erfreuen. Sofort nach der begrüssung kündigt sie ihm an, dass sie nur drei tage zusammenbleiben dürften, dann aber für ein jahr sich trennen müssten; und wirklich schickt sie den verlobten nach drei tagen fort. Unser epos hat also die formulierung jener kleineren gruppe von märchenvarianten, in denen nicht der held selbst aus sehnsucht nach den seinen die zeitweilige trennung begehrt, sondern die elbin sie veranlasst; ebenso schickt ja auch im Lanval und Graelent die fee den helden fort, nachdem er — hier nur e i n e n tag — ihre liebe genossen hat. Die trennung soll ein jahr dauern, wie Gauriel und Liombruno und der held von var. 30 (vgl. 12 und 14) gerade für ein jahr urlaub erhalten, auch Graelent weisung bekommt, sich ein jahr in der nähe der au aufzuhalten. Graelent wird auch angewiesen, die geliebte wieder auf der au aufzusuchen, da er sie zuerst getroffen, wie Seifrid nach ablauf der frist auf die bergwiese zurückkehren soll. Und wenn Seifrid das strenge gebot eingeschärft wird, während dieser zeit, ‚wo man rainer frawen clarhait krönet', nie sich zu rühmen, dass er eine schönere besitze, indem sie sonst für immer getrennt sein müssten, so stimmt das ja mit dem hauptmotiv sämtlicher volkstümlichen wie literarischen varianten unseres typus überein.

Nach kurzer unterbrechung durch ein abenteuer, das nicht zur haupterzählung gehört und uns erst weiter unten beschäftigen wird, geht die entwicklung unserer handlung in XI. 5 = S 358 f. weiter. Bei einem turnier des königs von Iberne gewinnt Seifrid den preis: eine spange und die umarmung der königstochter. Während alle deren schönheit preisen, kann Seifrid sich der bemerkung gegen Waldin nicht enthalten, dass seine geliebte doch viel schöner sei.

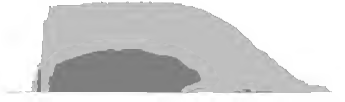
---

seinem namen und erklärt, dass sie auf ihn als den durch die ‚gotes stimme' ihr bestimmten gatten gewartet habe. Dazu hat schon Vogt ZfdPh. 22. 474 Marpalie verglichen, die dem Wolfdietrich fünfzig jahre lang ihr magdtum bewahrt hat, da er ihr im buch der Sibylle als gatte geweissagt ist D VI. 89 ff. Aehnlich wird im Seghelijn die heirat des helden mit Florette, der tochter des kaisers Constantin von Rom und Helenens, noch vor deren geburt prophetisch angekündigt Heinzel. Ueber Orendel s. 30; ebd. s. 50 andere beispiele von prophezeiungen durch astronomen usw. bei oder vor der geburt eines kindes. Auch Latinus hat seine tochter für Eneas aufbewahrt, da ihm prophezeit ist, dass dieser sie heiraten soll En. 3948 ff. Sofort bei seinem namen redet auch Olvar den Odd an, als er sie aus der erde zieht Orvar Oddssaga s. 21.



Der graf Aliers von Kret, den Seifrid im turnier abgestochen hat, hört diese äusserung und hinterbringt sie dem könig. Seifrid wird citiert, wiederholt seine behauptung, Waldin schliesst sich an und beide werden in fesseln gelegt und sollen getötet werden, wenn sie nicht binnen fünf tagen den wahrheitsbeweis erbringen. Nach ablauf der frist findet die gerichtliche verhandlung statt, während deren plötzlich unter posaunenschall ein zug herrlicher frauen in schwarzen gewändern erscheint, unter ihnen Mundirosa. Der könig muss selbst gestehen, dass sie schöner sei als seine tochter und Seifrid freisprechen. Seine geliebte aber hat er verloren; nachdem sie schmerzlichen abschied genommen und ihm noch die drei kleinodien hinterlassen, reitet sie davon. Vergebens bietet der könig dem trauernden die hand seiner tochter und zwei länder an, Seifrid schlägt alles aus und macht sich auf die suche nach der verlorenen.

Wir haben oben s. LXXVIII festgestellt, dass die verletzung des verbotes in den märchenvarianten nach zwei formeln erfolgt: in der einen gruppe, als dem helden vom könig etc. die hand seiner tochter angeboten wird; in der andern, als eine frau von allen wegen ihrer schönheit gepriesen wird. Von den litterarischen fassungen stellen Graelent (und urspr. Lanval), die irische sage Noinden Ulad, Liombruno in der oben s. LXXXVI gegebenen fassung und wohl auch der Gauriel sich zur zweiten, der Liombruno nach Köhlers auszug oben s. LXXXVI anm. 1 hingegen zur ersten gruppe. Unser gedicht nimmt eine mittelstellung ein, die eigentlich beide formulierungen verbindet: Seifrid verletzt das gebot, als die schönheit der königstochter von allen gepriesen wird, erhält aber nachher auch noch die hand dieser jungfrau angeboten. Die gelegenheit — ein turnier, bei dem der held den preis gewinnt — kehrt genau im Liombruno nach Köhlers fassung wieder, ebenso in den märchenvarianten 5. 26, wo der held auf einem vogelschiessen des königs das beste tut; auch die formulierung der irischen sage ist verwandt. Dass der held am leben bedroht wird, falls er nicht den wahrheitsbeweis erbringt, auch inzwischen in fesseln gelegt, haben wir schon in einigen märchenvarianten, oben s. LXXVIII, gefunden. Sehr genau stimmen hier zur erzählung unseres gedichtes ja der Lanval und Graelent, wo die fee ebenso während der gerichtsverhandlung vor dem könig im entscheidenden augenblicke in feierlichem aufzuge erscheint, während sie in den märchenvarianten, gewöhnlich durch den ring herbeigewünscht wird; selbst kleine nebenzüge, der bis zur ohnmacht gesteigerte schmerz des helden, als ihm zum bewusst-



sein kommt, was er getan hat, seine bitte an die erschienene geliebte, ihm zu verzeihen, finden sich im S wie in den französischen erzählungen.

In den abenteuern, die Seifrid auf der wanderung nach der verlorenen geliebten erlebt, gibt unser gedicht den alten märchentypus so genau wieder, wie das unter den literarischen fassungen nur noch beim Liombruno der fall ist. Dieser ist insofern noch vollständiger, als er auch den erwerb der zauberhaften gegenstände von den bei der erbteilung betroffenen brüdern kennt, von dem unser gedicht nichts weiss[1]).

Nachdem hier zunächst XIV = S 412 ff. Igerland mit Waldin und Waldin mit Igerland versorgt ist — ein durch die früheren abenteuer des helden notwendiges zwischenstück — macht Seifrid sich allein auf die suche und hat lange vergebens wasser und land durchfahren, als er endlich auf der bergwiese den alten einsiedler trifft, der ihm auskunft geben kann, wohin Mundirosa gegangen ist. Das ist genau die erzählung aller varianten, oben s. LXXIX; auch die definition des angetroffenen als einsiedler haben wir schon in zwei märchen wie im Liombruno getroffen. Und wie im märchen liegt ein ungeheures meer vor dem jetzigen aufenthaltsorte der geliebten: der alte aber weiss ein tier, das bei ihm einzukehren pflegt und den helden hinüber tragen wird. Denn ein greif kommt regelmässig hieher, sich wild zu holen und Seifrid wird einfach in eine pferdehaut eingenäht und an den strand gelegt; da nimmt der greif ihn mit und trägt ihn über die see. Wir wissen, oben s. LXXIX, dass im märchen verschiedene wesen den helden tragen, am häufigsten aber vögel; speziell der greif ist uns in drei varianten begegnet. Am genauesten stimmen 5. 26 zu unserer formulierung, indem dort der greif ebenso regelmässig zum müller der finstern welt kommt, um sich ein fass mehl zu holen und der held, in ein solches fass gesteckt, von ihm fortgeschleppt wird. In unserem epos ist für die ausschmückung dieser greifenfahrt natürlich der Herzog Ernst vorbild gewesen. Von da stammt die pferdehaut, ferner die angabe, dass der held zu den jungen ins nest getragen wird, aus dem er erst herabsteigen muss; selbst die fahrt auf dem floss hat Albrecht sich nicht entgehen lassen, nur dass sie hier nicht durch den berg geht, sondern bis an den berg, aus dessen schluchten der fluss hervorschiesst. Der wilde mann Althesor, den Seifrid drüben an-

1) D. h. nicht ausdrücklich erzählt. Ueber eine verdunkelte reminiscenz s. unten s. CVI.



trifft, entstammt wohl der phantasie des dichters, oder er ist, wie man vielleicht richtiger vermuten darf, weiter gebildet aus dem löwen, den herzog Heinrich der Löwe in der wildnis antrifft, nachdem er aus dem greifennest gestiegen ist. Wir werden weiter unten auf einen anderen wilden mann in unserem epos stossen, der ganz ebenso aus dem löwen umgebildet ist, den Iwein im kampf mit einem drachen angetroffen hat.

Aus der erzählung Althesors sowie des tschahtelurs, zu dem der wilde mann ihn geführt hat, erfährt Seifrid von einer seltsamen bedrängnis, in der Mundirosa sich befindet: ein graf Girot aus ihrem eigenen lande behauptet, dass sie ihm die ehe versprochen habe und will das kampflich beweisen. Binnen drei wochen soll das gottesgericht in Ardemont stattfinden, niemand aber wagt für die jungfrau gegen den starken und mächtigen grafen einzutreten. Seifrid lässt sich von seinem wirte ausrüsten, besteht siegreich den kampf und tötet den bedränger, verschwindet danach aber unerkannt im walde und kehrt zu dem tschahtelur zurück.

Klärlich ist der ausgangspunkt für diese erzählung die angabe fast aller märchenvarianten, dass der held zu der verlorenen gattin in dem augenblicke zurückkehrt, wo sie sich aufs neue vermählen will, oben s. LXXIX. Ausgestaltet ist diese angabe aber in höfisch-ritterlicher art, nur nicht etwa mit eigener phantasie unseres dichters — diese war, wie wir fernerhin noch mehr erkennen werden, nicht vorhanden —, sondern unter klärlicher anlehnung an den Lohengrin und zwar den alten thüringischen Lohengrin. Graf Friedrich von Telramunt heisst es hier, L I. str. 33 ff., behauptet fälschlich, Elsam von Brabant habe ihm ihre hand versprochen; auf seine klage ordnet der kaiser entscheidung durch ein gottesurteil an, aber niemand wagt den kampf für die jungfrau zu bestehen, da der graf zu stark ist — alles genau wie in S. Aber auch der zweikampf selbst ist in unserem epos seltsamer weise ähnlich geschildert wie in dem jüngeren bairischen Lohengrin, nicht bloss in dem typischen verlauf von speer- und schwertkampf und zeitweiligem zurückweichen des helden, sondern auch in individuelleren zügen. So nimmt Seifrid S 477 dem betäubten gegner den helm ab, damit er sich erhole, wie Lohengrin dem grafen Friedrich ihn abzunehmen erlaubt L 2175 f. und beide werden dafür von den zuschauern mit denselben worten gepriesen (si iahen all geleiche, das sein manliches hertz pfleg grosser trewen S 477.6, der keiser sprach: für wâr, man sol prüeven daz sîn manlich hertze getrouwet wol im selbe, dar zuo er phliget vil rîcher

zühte L 2234); auch wird der untergang des gegners ähnlich beklagt: hiestu gepflegen maines nicht, von recht solten dich ritter vnnd frawen clagen S 476. 6, het er daz einic dinc bewart gein der edelen kiuschen klâren megde zart, sô wær ze klagen wol siner jugende vrüete L 2234.

Ja die übereinstimmung geht noch ins folgende hinein. Mundirosa sagt auf rat des tschahtelurs ein turnier über sechs wochen an. Seifrid wird dazu von ihm kostbar ausgestattet. Er ist samt seinen mannen, die der tschahtelur ihm geliehen, in lasur gekleidet, als wappenbild führt er einen nackten frauenarm, der eine brennende fackel hält und darum eine inschrift in goldbuchstaben: fraw, wenda kumer, wende. Er tut beim turnier wieder das beste, sticht den grafen von Pytimont ab, verschwindet aber dann abermals, ohne sich zu erkennen zu geben. Im Lohengrin schliesst sich an das gottesgericht die hochzeit zu Antwerf und ebenfalls ein turnier, bei dem (L 2444 ff.) Lohengrin selbst unerkannt in kostbarer kleidung (die hier nach Cliges- und Lanzeletart wechselt) erscheint und das beste tut, indem er den grafen von Kleve und einige andere absticht. Dass diese übereinstimmung nicht zufällig ist, zeigt ein kleiner zug, der beiderseits sich findet. Als die turnierenden sich abends zurückziehen, heisst es S 4963 wen hail des tags tett fliehen. den daucht es mûesst sein affter chûnn engellten wie L 2512 swer des tages hett getriben ritters spil, nâch des geling sin herze wart gewendet. swem gelücke het dâ pris gegeben, ob des herz müest hôher dan ein anderz sweben, den liht diu minn mit unminn het gepfendet? wan der kunde der vreuden niht mit lust sô wol gewalten sam einer dem die vrouwen danc sagten usw. Am abend findet beiderseits ein tanz statt. Es mag hier einzufügen erlaubt sein, dass die beiden gedichte noch in einer anderen stelle zusammentreffen. L 6911 ff. erhebt die gräfin von Kleve, gattin des im turnier zu Antwerf von Lohengrin abgestochenen grafen, zweifel an der abkunft des helden und treibt damit Elsam zu der verhängnisvollen frage. Damit vergleiche man die erzählung in S von dem turnier in Iberne, wo der von Seifrid im turnier abgestochene graf Aliers von Kret den helden durch seine denunziation ins unglück stürzt. Was aus diesen übereinstimmungen für die geschichte der Lohengrindichtungen zu lernen sei, werde ich demnächst bei einer revision meiner ‚Lohengrinstudien' ausführen.

Eine bemerkung mag noch Seifrids schild- und helmzeichen bei dem turniere, der frauenarm mit brennender fackel und einer umschrift, verdienen. Man denkt dabei vielleicht auch wieder an eine

stelle im bairischen Lohengrin, wo der schwanritter in der sarazenenschlacht ähnlich eine umschrift um seinen helm trägt (L 5337 ff.). Allein diese stelle ist nach der art dieses gedichtes zusammengesetzt aus Willeh. 409.19 ff. + j. Tit., wie denn solche helminschriften auch sonst (Konrads Rol. 3295 f. = Strickers Karl 4037 f., Orendel 1228, vgl. auch Schultz, Höf. leben 2.68 f.) erwähnt werden. Der inhalt dieser helmsprüche hat nichts von dem sentimental-galanten charakter des wappenspruchs unseres ‚frauenritters'; dass derartige minneinschriften aber bei turnieren wirklich vorkamen, beweist eine erzählung der Gesta Romanorum, wo es c. 221, app. 25 (Oesterley s. 628) heisst: Fuit quidam miles qui fecit proclamare hastiludia in partibus remotis et hoc propter amorem unius puelle. Et iste miles signavit se literis amoris circumquaque. Ante pectus suum sic scribebat: cor meum inclinatum est ad amorem unius puelle pro qua hodie bellum defendo. In dorso sic scribebatur: amorem meum nullus fastidit quia profunde sauciat si cor attingit. A dextris sic scribebatur: verus amor nuncquam quiescit, semper agit si non tepescit. A sinistris sic scribebatur: ubi amor, ibi frequens cogitatio et desiderium, si non possidetur quod amatur. Consuetudo enim est quod milites congregabuntur ad loca ubi hastiludia exercebuntur, mutuo se significans ut concertent et scuta tangant. (Im folgenden wird das nun geistlich ausgedeutet.) Eine hübsche illustration zu dem hier erzählten gibt die Manessische hs. in dem bilde herzog Heinrichs von Breslau, der, zum turniere reitend, auf waffenrock und kovertüre das oft wiederholte wort ‚Amor' zeigt (F. X. Kraus, Miniat. der Maness. hs. s. 5)[1]). Genauer zu unserem Seifrid und seiner inschrift auf dem schilde stimmt das bild derselben hs. von herrn Alram von Gresten (Kraus s. 104), der das wort ‚Amor' auf den schild geschrieben hat und besonders der von Bůchein (Kraus s. 91) mit dem sentimentalen deutschen sprüchlein „Minne sinne twinget, Strâle quâle bringet“ auf seinem schilde. Zu dem frauenarm mit der fackel aber vergleiche man ebd. das bild Ulrichs von Lichtenstein (Kraus s. 77); ihm hat der maler, der ihn bekanntlich zu seiner Venusfahrt ausreitend darstellt, frau Venus als helmkleinod gegeben, wie sie in der rechten einen pfeil, in der linken eine brennende fackel schwingt, vgl. dazu v. Oechelhäuser, Miniat. der univ.-bibl. zu Heidelberg 2.244.

Das unerkannte verschwinden des siegers aus dem gerichtlichen

1) Dasselbe soll vielleicht das wiederholte A auf dem waffenrock des Schenken von Limburg (Kraus s. 35) bedeuten.

zweikampf wie aus dem turnier ist ja ein sehr bekanntes motiv, das in der märchenliteratur im goldener- und glasbergtypus stehend ist. Unser dichter hat die anregung zu seiner nach solchen mustern gebildeten darstellung aber offenbar wieder aus dem typus von der gestörten mahrtenehe selbst empfangen. Wir wissen, dass der held, zur gattin zurückgekehrt, sich hier in zahlreichen varianten (wie auch im Liombruno) keineswegs ohne weiteres zu erkennen gibt, sondern vielmehr unerkannt und durch den tarnmantel unsichtbar, erst allerlei allotria treibt, in einigen fassungen sogar den bräutigam schlägt, oben s. LXXIX f., wie Seifrid ihn im zweikampf besiegt. Dass die von Albrecht benützte variante den tarnmantel noch wirklich gekannt hat, scheint besonders die angabe S 499 zu beweisen, dass Seifrid sich am abend unerkannt, in schlechte kleider gehüllt unter den bofel gemengt hat, bis er dann endlich in feierlichem aufzuge vor der geliebten erscheint und sich ihr ebenso durch die geschenkten kleinodien zu erkennen gibt wie der märchenheld durch seinen ring. Hochzeit und selige vereinigung für immer geben dem epos wie unserem märchen den fröhlichen schluss.

Man wird nach alledem nicht bezweifeln können, dass der kern unseres epos, wie ihn schon Hertz im Spielmannsbuch s. 370 f. mit dem Lanval und seinem überlieferungskreis zusammengestellt hat, wirklich aus dem märchentypus von der gestörten mahrtenehe entsprungen ist. Nur nach éinem haben wir noch zu fragen. Für alle angaben in diesem abschnitte des Seifrid haben wir die genauen parallelen oder mindestens die erregenden momente für festgestellte weiterbildungen in diesem märchen gefunden; wie steht es denn aber mit der persönlichkeit Waldins, der im epos überall als fidus Achates des helden erscheint? Dass er eine müssige erfindung Albrechts sei, will gerade deswegen nicht wahrscheinlich dünken, weil der dichter eigentlich gar keine rechte verwendung für ihn hat. Man könnte sich diesen begleiter des helden sehr wohl weg denken, ohne dass die erzählung im mindesten geschädigt würde: denn die paar riesen und räuber, die der dichter ihn erschlagen lässt, hätte er füglich auch noch Seifrid selbst auf sein reiches konto setzen können. War Albrecht aber diese figur eines begleiters überliefert, so sollte man denken, dass er sie eben in der quelle seiner Mundirosageschichte vorgefunden habe, denn Waldin wird gerade dort erst eingeführt, wo diese einsetzt.

Im märchen begegnet, soweit ich seine überlieferung überschaue, etwas ähnliches nur in einer variante, der heanzischen fassung 8. Dort ist der held mit seinem bruder zusammen ausgezogen. Dieser

bleibt als ,hausknecht' im wirtshause zurück, während der held auf dem ,Rosenberge' die elbische gattin erwirbt. Als der bruder unerkannt ins wirtshaus zurückkommt, ihn zu sich ins Elbenland zu holen, sticht der hausknecht auf geheiss der wirtin ihn mit einer nadel, die in erstarrung versenkt (d. h. also dem schlafdorn; die beeinflussung durch den Dornröschentypus liegt hier allenthalben am tag) und wirft ihn in die eisgrube. Nach einem jahr zieht er, da die wirtin ihm die versprochene tochter nicht geben will, die nadel heraus, die brüder erkennen sich und wollen zusammen fort; aber die wirtin verzaubert ihren hausknecht so, dass er nicht weiter kann. Darauf zerhackt ihn der königliche bruder mit seinem zaubersäbel in stücke und vergräbt diese im wald. Ein greif trägt den könig ins elbenland zurück; von dort kommt er nochmals ins wirtshaus, zwingt die wirtin, den zerhackten bruder wieder lebendig zu machen und zerhackt nun die zauberin selbst samt ihrer tochter ,zu krenfleisch'. Den bruder aber setzt er in einem seiner länder als könig ein. Märchenkenner werden nicht im unklaren sein, dass in dieser geschichte zwei oder richtiger drei typen ineinander gemengt sind: das vom Dornröschentypus beeinflusste märchen von der gestörten mahrtenehe ist verbunden mit dem Zweibrüdermärchen.

Seltsam ist, dass dies verwirrte märchen in gewisser hinsicht in einer mittelalterlichen überlieferung eine nicht uninteressante parallele hat. Ich meine den provenzalischen roman von Blandin de Cornoalha und Giot Ardit de Miramar, den P. Meyer in der Rom. 2. (1873) 170 ff. herausgegeben hat. Da vielleicht nicht jedermann lust fühlt, das gedicht selbst zu lesen, das zwar frisch und lebendig, aber mit einem rein stofflichen interesse, unbekümmert um alle form, geschrieben ist, gebe ich einen kurzen auszug, der, ungleichmässig, nur das näher wiedergiebt, was unseren zwecken dienen kann.

Es waren einmal zwei tapfere ritter, Blandin de Cornoalha und Giot Ardit de Miramar; die schwuren einander treue gesellschaft. Dann nahmen sie ross und waffen und ritten auf abenteuer aus.

Wie sie eines tages durch den wald reiten, lockt ein hündlein sie zu einer höhle. Blandin geht hinein, während Giot aussen wartet, trifft drinnen ein schloss und befreit dort zwei jungfrauen von einem riesen, den er erschlägt. Die frauen reiten mit den gesellen davon zu einer burg, wo der bruder des getöteten riesen haust.

Auch er wird erschlagen, vater und bruder der jungfrauen befreit; dann reiten die helden zu neuen abenteuern fort.

‚Vers orient' nehmen sie ihren weg. Da hören sie einen vogel singen, chi dissia en son cant: Edle herren, geht weiter. Ihr werdet in einer wüste bei einer fichte zu einer wegteilung kommen; dann gehe der eine links, der andere rechts und ihr werdet grosse abenteuer erleben. So geschieht es. Die gesellen verabreden, am tage nach S. Martin an diesem orte wieder zusammenzutreffen; dann trennen sie sich.

Giot reitet ‚lo gran camin', besiegt den schwarzen ritter und dessen bruder, wird aber schliesslich gefangen.

Blandin hat unterdes auf einer wiese eine schöne dame getroffen, die ein gesatteltes weisses ross hütet. Sie nennt sich die donzella d'otra mar und sei ausgezogen, abenteuer zu suchen. Sie lädt Blandin ein, mit ihr zu dinieren, dann legen sie sich unter einer fichte schlafen. Als aber Blandin eingenickt ist, besteigt die schöne fremde sein ross und reitet davon. Blandin schwört, nicht zu ruhen, bis er sie wieder gefunden.

Drei tage ist er umsonst geritten. Am vierten trifft er einen knappen, der ihn zu einem schlosse führt. Darin liegt eine verzauberte dame von dreizehn rittern bewacht; wer diese bezwinge, soll die jungfrau besitzen. Blandin reitet in die burg, besiegt die wächter der jungfrau und erhält von ihrem bruder weisung, wie sie selbst zu erlösen sei, die der ritter auf einem bett in einer kemenate ‚tota encantada' findet. Sieben jungfräulein sind hier tag und nacht um sie, sie zu bedienen. Wer den zauber brechen will, muss einen vogel erwerben, der heisst blanc astor und ist in einem turme zu finden, dessen zugang eine schlange, ein drache und ein schrecklicher Sarazene bewachen. Blandin tötet die schlange, kommt an dem schlafenden drachen vorbei, besiegt den Sarazenen und enteilt mit dem habicht; den erwachten drachen erschlägt er noch auf dem rückweg. Freudig empfangen ihn die jungfräulein und der bruder der dame, und kaum hat man der schlafenden den habicht auf die hand gesetzt, da ist sie geheilt und gewinnt das leben zurück (ella cobret la vida et fo sanada et goarida). Sie erhebt sich, atmet und blickt erstaunt umher. Als sie hört, dass der ritter sie erlöst hat, stürzt sie ihm zu füssen, dankt ihm überschwänglich und bietet ihm ihr schloss, ihre schätze und sich selber an. Sie nennt sich Brianda und mit entzücken nimmt Blandin natürlich ihre hand an. Als er ihr nach dem diner im garten sein abenteuer mit der dame und dem pferd auf der wiese erzählt, tröstet sie ihn lächelnd: sie selbst habe

die jungfrau ausgeschickt, um einen tapferen ritter zu finden, der sie erlösen könne.

Einen monat bleibt Blandin bei der geliebten, dann macht er sich auf, den gesellen am verabredeten orte zu treffen. Als Giot sich nicht einstellt, sucht er ihn, findet glücklich die burg, wo er gefangen gehalten wird und befreit ihn. Sie ziehen zusammen zu Brianda und Giot erhält deren schwester Irlanda zur gattin. Ein fröhliches hochzeitsfest mit einem turnier beschliesst die erzählung.

Für eine stoffgeschichtliche betrachtung dieses romans ist u. w. bisher gar nichts getan und es kann nicht unsere aufgabe sein, diese lücke hier auszufüllen. Was uns an dieser erzählung interessiert, ist die beobachtung, dass in ihr ebenfalls elemente des Dornröschentypus mit solchen des Zweibrüdermärchens sich mischen, während die scene auf der wiese an die zweite formel unseres typus von der gestörten mahrtenehe erinnert. Das wäre also eine ähnliche mischung wie in unserer heanzischen variante, so dass deren combination wohl alt und vielleicht eben auch, worauf es uns ja allein ankommt, schon in Albrecht's quelle vorhanden gewesen sein könnte. Freilich hätte er dann die rolle des genossen oder bruders zu völliger bedeutungslosigkeit herabgedrückt. An die gesellen des provenzalischen romans B l a n d i n und Giot A r d i t klingen die namen seiner gesellen W a l d i n und Seifrid von A r d e mont ja merkwürdig genug an.

Um den erwerb Mundirosas, deren verlust und wiedergewinnung als den eigentlichen kern der erzählung reiht sich nun noch eine grosse menge von abenteuern, an deren quellenkritische betrachtung wir uns nunmehr zu machen haben.

G. Paris hat die Artusepen passend in romans biographiques und romans épisodiques eingeteilt. Unser gedicht gehört zu ersterer gattung, daher die genealogie des helden die erzählung eröffnet. Mag der ausdrückliche hinweis auf Gawans abenteuer mit dem wunderbett und die sühne auf Tschopfanntze in str. 6 f. erst von Füetrer eingefügt sein oder schon von Albrecht herrühren, so ist doch klar, dass die genealogischen angaben des dichters direkt an Wolfram anknüpfen: Seifrid ist der sohn des herzogs Lytschois von Kouerzin und der schwester Gawans, Gundrie. Die namensformen stimmen im allgemeinen zur vulgata des Parzivaltextes: Tschopfanntze = tschofanze Gg (Lachmann zu 610. 23, 611. 2) gegen Joflanze D; Lytschoys: Liscoys D, lishois oder lyshois Ggg Lachmann zu 536. 10; Kouerzin = goverzin, goverzen G gegen Gowerzin D



Lachmann zu 623. 24, 624. 1; Gundrie, flektiert Gundrien = akk. gundrien G gegen cundrîe D, Lachmann zu 591. 10.

Wenn nun in dem jungen Seifrid der sehnliche wunsch erwacht zu Artus zu ziehen, nachdem er ritter und frauen so viel rühmendes von ihm hat sagen hören, so ist auch hier die anlehnung an Wolfram deutlich. Genau so will ja der junge Parzival zu Artus ziehen, nachdem er von Karnahkarnanz vernommen hat, dass man dort ritter werden könne Parz. 123. 6 ff. Wolfram als vorbild unseres dichters wird noch besonders deutlich dadurch, dass gerade die mutter dem Seifrid die erlaubnis zum ausziehen verweigert 12. 6 ff. Dieser zug ist im Parz. wohl begründet, hier dagegen eher anstössig, da man doch wahrscheinlicher ein einschreiten des vaters erwarten sollte. Wir konstatieren also direkte entlehnung aus dem Parz. und brauchen uns nicht weiter nach den bekannten parallelen anderer überlieferungen umzusehen.

Der auszug unseres knaben erfolgt nun freilich in ganz anderer form als der des jungen Parzival, aber keineswegs nach eigener erfindung. Vielmehr hat Albrecht sich dafür den auszug des jungen Dietleib zum muster genommen, wie Bit. 1989 ff. ihn erzählt.

Auch diesem wird von seiner mutter die erlaubnis verweigert auszuziehen (um den vater zu suchen) 2077 ff. Trotzdem aber gedâhte er zallen zîten hin, wâ er sînen vater funde 2114 wie den Seifrid yedoch gedänck iagten zu seiner fart 13. 4 und endlich entfernen sich beide auf dieselbe weise. Dietleib stellt sich, als ob er auf die falkenbeize reiten wolle 2261 ff. wie Seifrid tut, alls ob er wollt zu vellde durch panichen sich moviern 16. 1. Pagen aber haben die rüstung heimlich voraus gebracht, der junge held tut sie draussen an und reitet davon hier wie dort, und der einzige unterschied ist, dass Dietleib seine drei knaben mitnimmt, während Seifrid sein junckherlein zurückschickt. Der jammer der zurückgebliebenen wird S 51 f. ganz wie Bit. 2314 ff. geschildert; auch dass boten ausgesandt werden, die den verlorenen suchen sollen, war schon Bit. 2323 ff. berichtet.

Der junge Seifrid kommt alsbald — III. abenteuer — in eine unwegsame und schreckhafte wildnis: sein rais sich zoch gen aim gepirg rauch vnd vil hoch, wo er ‚vil wurm, schlangen' usw. findet. Es erinnert uns das stark an des jungen Dietrich erste ausfahrt, der gleichfalls (Virg. 19 ff.) gegen ein ‚gebirge hôch' sich aufmacht, wo er den wald ‚gewurme vol' antrifft. Wirklich haben beide helden alsbald einen gefährlichen kampf mit einem drachen zu bestehen (S. 19 ff., Virg. 143 ff., 168 ff.). Eingeleitet wird die betätigung

des helden hier wie dort dadurch, dass er im walde plötzlich ein klägliches schreien hört, das sich Virg. 22 f. als geschrei einer jungfrau ausweist, die dem heiden Orkîse als opfer bestimmt ist, in SS 20 f. aber als geschrei eines rehs, das ein drache im rachen fortschleppt. Seifrid befreit das tier, indem er den drachen tötet, wie Hildebrand Virg. 147 ff. den Rentwin und Dietrich Þids. c. 105 f. den Sistram befreien, die gleichfalls drachen im rachen davonschleppen.

In S schliesst sich an den drachenkampf sogleich noch die tötung eines riesen an. Dies (IV.) abenteuer vergleicht sich einigermassen dem kampfe gegen Orkîse in Virg., indem dort durch den tod des heiden gleichfalls ein in einem hohlen felsen hausendes zwergenvolk willkommene erlösung findet (vgl. bes. Virg. 231. 7 ff.) wie in S. Näher noch steht unserem gedichte die erzählung des Eckenliedes 202 ff.: als Dietrich den riesen Vasold besiegt hat, kehrt er mit ihm auf einer burg ein, wo sie von zwergen bedient werden. Ihr könig (der wirt 206. 1, 207. 8), der bisher dem riesen untertan war, muss jetzt Dietrich den lehnseid schwören, wie Lorandin den Seifrid als herrn nimmt an stelle des getöteten riesen S 42. 5 f.

Eine noch engere verwandtschaft mit unserer erzählung zeigt eine scene der Krone. Nachdem Gawein schon 15061 ff. einen drachen erschlagen hat (wobei ihn ein wildenære ebenso vergeblich vor dem ungeheuer gewarnt hatte wie unseren helden der zwerg), muss er 26703 ff. nochmals ein ähnliches abenteuer bestehen. Er begegnet einem drachen, durchrennt ihn mit dem speer und tötet ihn schliesslich nach hartem kampfe mit dem schwert. Er selbst aber ist so erschöpft, dass er nicht mehr gehn noch stehn kann und erst, nachdem er auf allen vieren zu einem zauberkräftigen (26641 f.) quell gekrochen ist und durch einen trunk sich erquickt hat, kehren ihm die kräfte wieder. Die sache verläuft also ganz wie S 22 f., nur dass dort der belebende trunk von dem zwerge gereicht wird; aber auch dies motiv hat die Krone, indem hier Gawein (26794 ff.), nachdem er sich selbst gestärkt, seinen gesellen in der höhle den erquickenden trank zuträgt. Und nun stimmt auch das folgende zusammen. Als Gawein den drachen erschlagen hat, erscheint vor der höhle ein „lantvolc“ (26832 ff.), singend und in freudiger bewegung. Sie preisen den helden, der sie aus grosser not befreit hat; denn vor disem valande getorst ez niergent ûz komen, wan er sîn lâge het genomen in dem lande. sîn weide, walt unde heide hât er allez behert; niht was vor ime ernert, swaz

er mohte erstrichen . des muoste ime entwichen ditze volc über den flûm in einen starken wüesten rûm, dâ si vor ime genâren usw. Also ganz wie S 47 f., wo das zwergvolk jubilierend aus dem berge strömt, nachdem Seifrid den drachen und den riesen erschlagen hat; denn solange diese lebten, durften die zwerge sich nicht im walde zu wandeln getrauen.

Liessen sich so im voranstehenden zu den meisten motiven unserer Seifridabenteuer III und IV parallelen aus der gleichzeitigen epik aufbringen, so sind sie damit als ganzes doch noch nicht nachgewiesen. Unsere bisherige erfahrung hat uns aber nicht geneigt gemacht, unserem dichter selbständigen aufbau ganzer scenen aus vereinzelten motiven, die er von da und dort zusammengetragen, zuzutrauen, vielmehr werden wir auch hier von vornherein eine einheitliche quelle vermuten. Und danach braucht man nicht lange zu suchen; denn es ist ja ganz klar, dass eine erzählung, die einen Seifrid mit unterstützung eines zwerges einen riesen und einen drachen besiegen und dadurch entführte jungfrauen erlösen lässt, nirgend anders herstammen kann als aus dem lied vom hürnen Seifrid. Das wird denn auch durch eine betrachtung der einzelheiten sogleich bestätigt.

Schon die voraussetzungen des abenteuers stimmen beiderseits zusammen. Der hürnene Seifrid ist seinen eltern ja ebenso in früher jugend entlaufen (lied str. 3 f., das volksbuch sagt ausdrücklich „ohne urlaub“ Golther's ausgabe s. 62), wie Seifried de Ardemont. Zum Drachenstein kommt er, nachdem er vier tage lang gebirge und wald durchirrt hat str. 35 f., ähnlich unserm Seifrid: er wird durch die spur des drachen auf das ungeheuer aufmerksam, unser held durch die in den abenteuerromanen hundertmal wiederkehrende klägliche ‚stimme‘. Vor dem kampf mit dem drachen wird der hürnene Seifrid ebenso von einem zwerge gewarnt str. 42 ff. wie der von Ardemont 21 f. Dort heisst der zwerg Eugel, hier Lorandin mit einem ‚sprechenden‘ namen, wenn man so sagen darf, der seinen träger als lur d. h. elben kennzeichnet wie die namen Luarin, Lorengel, Loringus usw.

Beide helden schlagen die warnung in den wind und gehen mutig auf ihr abenteuer los. Unser gedicht zeigt nun gegenüber dem Seifridliede eine verschiebung, indem der kampf mit dem riesen erst nach dem kampf mit dem drachen erfolgt, im übrigen stimmt alles bis in das detail hinein zusammen. Nach dem siegreichen drachenkampfe fällt Seifrid in ohnmacht, wird aber von dem hilfreichen zwerge durch wasser und wurzen wieder zur besinnung ge-

bracht S 24 f.; ebenso ist der hürnen Seifrid nach tötung des drachen in ohnmacht gesunken und nach ihm auch Kriemhild 149 ff.; er erholt sich selbst wieder, die jungfrau aber wird durch den zwerg vermittelst einer wurtze wieder zum leben geweckt 151 f. Nach dem drachenkampf warnt Lorandin den helden vor dem riesen S 27 f. wie Eugel nach dem riesenkampf vor dem drachen str. 93 f.

Zeigt der verlauf des drachenkampfes keine nähere ähnlichkeit zwischen den beiden erzählungen[1]), so finden sich umsomehr berührungen in der schilderung des kampfes mit dem riesen. Mit einer grossen stange tritt der dem helden entgegen S 32 = L 62 und begrüsst ihn mit schimpfen: S 34. 1 er sprach: ‚du wicht unrainer, was pracht dich in den walt?' = L 62. 5 ‚was hat dich her getragen, du vil junges büblein?'; S 35. 1 doch wirstu deinen magen von diser awentew̌r da haim uil lützel sagen = L 62. 7 f. und Volksbuch s. 72: gedencke nur nicht, dass dich deine füsse wieder von hinnen hinweg tragen werden. Der riese schlägt mit der stange, dass die äste von den bäumen wirbeln S 38. 5 f. = L 65. 7 f. und deutlicher Volksbuch s. 72. S 39 wird der riese verwundet, während er mit der stange ausholt, L 66 während er sich nach der stange bückt. S 40. 1 erzählt: dem risen in dy wunnden er schlůeg vnd machtz im tieffer, L 112. 5 Seyfrid greyff in die wunden dem vngefůgen man vnd zert jms von einander; zu S 41. 1 gen disem hellden iunge schlůeg er mit grosser crafft . mit ainem schnellen sprunge, sprang er von im vgl. L 66. 1 Do schlůg der ryß Kuprane . . nach Seyfrid so geschwinde ein schlag so krefftigklich: Seyfrid sprang als ein helde fünff klaffter hinder sich. Getötet wird der riese schliesslich hier wie dort. Sein name lautet statt Kuperan oder Wulffgrambähr in L und dem Volksbuch in S gut höfisch Amphigulor. In S 32 hat der zwerg dem Seifrid zum kampf gegen den riesen schild und schwert und ein kraftspendendes kraut gegeben; Eugel steht Seifrid mit der nebelkappe gegen den riesen bei 89 f. und ein besonderes schwert zum drachenkampf findet der held auf dem felsen 107. 130; die kraftspendende wurtze Eugels ist schon erwähnt.

Im Seifridsliede ist der drache hüter der von ihm entführten jungfrau; in S hingegen hütet der riese vier jungfrauen, die natürlich Klinsor dahin verzaubert hat. Es ist dabei aber zu beachten, dass auch in L doch der riese als hüter der jungfrau fungiert, da er ja

---

1) Doch vgl. S 19. 1 menng wurm vngehew̌re mit krafft in stieß der nider mit L 144. 5 er (der drache) stieß gar offt vnd dicke Seyfriden, das er lag.

den schlüssel zum drachenstein bewahrt. Denn auf einem steine sitzt Krimhild fest, wie die jungfrauen festgehalten sind[1], indem (43. 6) ain ringk mit zauber vmb si gat mit stainen vier, die Seifrid aufheben muss (44. 3), um die damen zu befreien[2]. Der ausgehölte berg des liedes findet sich aber auch in S 46 f. wieder und ist auch hier von zwergen bewohnt. Und zwar erklären Eugel und seine genossen sich L 153 f. durch die tötung des riesen (nicht des drachen!) genau so erlöst wie Lorandin und die seinen, da Kuperan sie unterworfen hatte. Eugel sorgt für den helden und seine jungfrau L 155 f. wie Lorandin (das Volksbuch s. 84 weiss sogar, dass er der erlösten „ein wohlausstaffiertes ross mit auf die reise“ geschenkt habe, wie Lorandin den jungfrauen rosse schenkt S 49) und er begleitet die beiden ein gutes stück auf der fahrt gegen Worms wie Lorandin den ritter und seine jungfrauen bis vor Karidol geleitet. Und noch vergleicht sich das fest in Nantis S 68 ff., den heimgekehrten jungfrauen und ihrem befreier zu ehren veranstaltet, von zahlreichen fürsten, darunter auch Seifrids eltern, besucht, mit turnieren und stechen gefeiert, recht wohl dem feste in Worms L 170 ff., das der könig Gybich zur feier der endlichen heimkehr seiner tochter veranstaltet und unter grossem zulauf fremder fürsten mit ritterspielen begeht. Das Volksbuch s. 87 erzählt, dass speziell auch Seifrids vater unter den gästen gewesen sei.

Nach diesen genauen berührungen im ganzen aufbau der langen scene mit ihrem doppelabenteuer wie in zahlreichen einzelheiten kann kein zweifel mehr sein, dass Albrecht von Scharfenberg tatsächlich das Seifridslied in einer gestalt benutzt hat, die der überlieferten sehr ähnlich gewesen sein muss. Dies ergebnis hat ein über unser epos hinausreichendes interesse namentlich für die datierung des Seifridsliedes; das nähere auszuführen, behalte ich mir für einen anderen zusammenhang vor.

Vor Karidol verabschiedet sich der zwergkönig von unserem helden. Eine fast symbolische handlung; denn auch herr Albrecht von Scharfenberg verabschiedet hier die deutsche heldensage, um wieder in die festen geleise der höfischen epik einzufahren. Und

1) Krimhild saß auf ihrem steine ‚biß in das vierdte jar‘ L 20. 1, unsre jungfrauen haben drei jahre innerhalb der zaubersteine aushalten müssen S 66. 1.

2) Ich erinnere mich nicht, etwas diesem seltsamen motiv entsprechendes gelesen zu haben. In einem schwedischen märchen (Hyltén-Cavallius Nr. VIII) hält ein bergriese die hunde des helden dadurch fest, dass er eine hohe mauer um sie herum zaubert.

sogleich stossen wir abermals auf Wolfram als sein vorbild: Seifrids kämpfe mit den rittern der tafelrunde S 53 ff. sind eine genaue nachahmung der begegnung des roten ritters mit den tafelrundern im 6. buche des Parzival. Die aufmerksamkeit der Artusleute wird in S etwas abweichend durch Seifrids kostbares zelt erregt (wohl eine erinnerung an das kostbare zelt Gahmurets, das auch diesem durch die befreiung einer königlichen frau zu teil geworden ist), im übrigen aber stimmt alles genau zu Parz. VI. Der lärm im lager, als der fremde erblickt wird S 53 ist genommen aus Parz. 284. 23 f. . Die tjostierenden sind dieselben, nur dass Kay in S weniger hübsch vor Segremors (Parz. Segramors Lachm. nach D, Segremors Gdg 285. 2) tjostiert und noch Dodines (Parz. 271. 13, Iw., Er. usw.) vorgeschickt wird nebst elf anderen unbenannten. Hierin mag eine erinnerung an Wigalois 16. 31 ff. liegen, wo ähnlich erst Kaii, dann Didones, dann Segremors u. a. gegen den fremden turnieren. Kays schändende reden S 57. 4 ff. entsprechen Parz. 298. 28 ff. Zuletzt erscheint Gawan und führt die erkennung mit dem helden herbei (er nennt zuerst seinen namen wie Parz. 303. 15 f.), der nun von Artus freundlich bewillkommt und in die tafelrunde aufgenommen wird. Hier ist die erzählung in S umständlicher, weil noch die erlösten jungfrauen dazu kommen und das fest, von dem oben bereits gesprochen ist. Letzteres findet nicht in Karidol, sondern in Nantis statt, wohl weil dies der sitz der tafelrunde ist Parz. 309. 12. In S fallen schwertleite des jungen helden und aufnahme in die tafelrunde zusammen wie Wig. 45. 38 ff. Bei dem üblichen turnier sticht Seifrid den Lohenis von Zezily ab S 74 f., der nach dem Lohenis von Rahaz in der Krone 19366 benannt sein wird. Zezily wird wohl Sicilien meinen und mag nach Parz. XIII (656. 25 Sicilje Lachm. nach D, Secilie Ggg) gewählt sein.

Die überleitung zu den folgenden abenteuern VI—VIII, S 79 ff., stammt noch aus Parz. VI: die fröhliche tafelrunde wird unterbrochen durch die aufregende botschaft der von Condiflor gesandten jungfrau wie Parz. 312. 2 ff. durch die botschaft Kundriens. Nur sind die einzelheiten umgestaltet im anschluss an die entsprechende scene im Wigalois 48. 13 ff. Dort erscheint, wie in S, die jungfrau Nereja mit dem zwerg vor Artus, während er beim sonnwendfest mit den seinen zu tisch sitzt, um einen helfer für ihre herrin Larie von Korntin zu suchen. Auch deren bedrängnis ist eine ganz ähnliche wie die unserer Condiflor: der heide Roaz von Glois hat ihr land besetzt und ihren vater erschlagen und ihre hand soll dem werden, der ihr das land Korntin gewinnt. Seifrid begehrt sogleich

S 87 f. das abenteuer zu bestehen wie Wigalois, das gesinde erschrickt über die kühnheit des jungen helden S 89 = Wig. 50.3 f., die jungfrau selbst verschmäht ihn wegen seiner jugend 89.5 f. wie den Wigalois, er erhält aber schliesslich erlaubnis das abenteuer zu bestehen und reitet mit der jungfrau davon. Dass Albrecht sich hier zugleich an Iwein erinnerte, der (Iw. 5997 ff.) mit der botin der jüngeren von den zwei schwestern dahinreitet, die sich an Artus um einen kämpfer gewandt hat, zeigt die bemerkung über die gespräche der beiden reisenden: S 93.3 nun hůeb er an vnnd saget vil mannger hannde tagald, da mit er fůr lannge schwär den tag ir machte ringe = Iw. 6076 vil manec wehselmære sagtens ûf der heide: sus vertriben si beide mit niuwen mæren den tac.

Seifrids reise mit der jungfrau läuft nun so wenig glatt ab wie die Iweins oder Wigalois.

Albrecht schiebt zunächst abenteuer VII ein: Seifrid erschlägt einen riesen und dessen weib, übernachtet auf der nahen burg des Perilamor, tötet am morgen die zwei söhne jenes riesischen ehepaars und befreit dadurch einen fürsten und dreihundert gefangene jungfrauen.

Der kampf des helden mit einem riesen und dessen weib erinnert uns zunächst an manche scene aus der heldensage. Der kampf Dietrichs mit Grim und Hilde Þidrekssaga c. 16.17 weist im einzelnen keine ähnlichkeit auf. In einem besonderen zuge zeigt verwandtschaft mit unserer erzählung der kampf Dietrichs mit Vasolds mutter, der riesin Birkhild Eckenlied 233 ff.: als Dietrich sie niedergeschlagen hat, erhebt die sterbende ein solches geschrei, dass ihre tochter Udelgard herbeigelaufen kommt, die nun Dietrich ebenfalls bestehen muss. So kommt S 102 ff. auf das geschrei des sterbenden Schrutor sein weib gelaufen, um den sieger zu bekämpfen[1]). In der renzension as des Eckenliedes wie im Dresdener heldenbuche hat es Dietrich dagegen mit der riesin Rütze, bez. Rachin und deren beiden söhnen zu tun (DHb V s. XXXVII f.) wie Seifrid mit der riesin und ihren zwei söhnen. Dass unser dichter aber speziell auch an das wilde ehepaar Feroz und Ruel im Wigalois 164.9 ff. gedacht hat, beweist der name seiner riesin Rubal.

Die weitere entwicklung dieses abenteuers ist dagegen ganz aus dem Iwein genommen und zwar unter combination zweier scenen

---

1) Ganz ähnliche züge (die mein auszug oben s. CVII nicht wiedergibt) enthält auch der zweite riesenkampf Blandins und Giots in dem provenzalischen roman.

dieses gedichtes: Iweins kampf mit dem riesen Harpin Iw. 4357 ff. und sein kampf mit dem riesen auf der Jungfrauen Werder 6080 ff. haben Albrecht das vorbild geliefert.

Seifrid wird auf der burg von dem wirt und seinem gesinde höflich, doch mit bekümmernis empfangen S 107 = Iw. 4380 ff. Seifrid erkennt die trauer des wirtes und fragt nach deren ursache S 109 f. = Iw. 4432 ff. Was der wirt dort Iw. 4453 ff. seinem gaste als den grund seiner trauer erzählt, stimmt nicht zu S 110 ff., vielmehr schöpft Albrecht hier aus jener zweiten Iweinscene. Aus ihr stammt schon die tochter des wirts, die unseren helden S 108 entwaffnet. Allerdings wird Iwein auch 4760 f. von der tochter des burgherrn freundlich empfangen, aber nur auf dem Jungfrauenwerder wird er von der tochter des wirts entwaffnet 6478 f. = S 108. 2, und erhält von ihr kostbare kleider 6482 f. = S 108. 4; darnach wird Iwein wohl bewirtet 6545 ff. = S 109. Und hier hat nun die erzählung und warnung Perilamors ihre quelle. Er kündigt Seifrid an, dass er am nächsten morgen mit einem riesischen ehepaar und dessen zwei riesischen söhnen werde streiten müssen und erzählt ihm, dass die riesen 300 jungfrauen auf der burg gefangen hielten; in einen saal eingeschlossen würden sie jämmerlich behandelt. Ebenso hat Iwein (6186 ff.) in einem weregadem der burg dreihundert frauen in übelster verfassung angetroffen (Iw. 6192 den wâren cleider unt der lîp vil armeclîche gestalt = S 138. 5 gar arme claid die minicleichen deckten). Sie erzählen ihm, dass zwei riesen sie hier gefangen hielten, mit denen er am nächsten morgen werde fechten müssen. Wirklich kündigt ihm sein wirt am morgen an, dass er nicht fortziehen könne, ohne mit den riesen gekämpft zu haben (6587 ff.).

Der weitere verlauf unserer geschichte ist nun wieder aus der ersten Iweinscene genommen. Seifrid beruhigt den jammernden wirt S 113 f. wie Iwein 4740 ff. Am morgen erscheinen wirklich die beiden riesen; sie führen drei gefangene gebunden mit sich S 117 f., wie Herpin, als er vor der burg erscheint, seine vier gefangenen gebunden mit sich führt. Als die riesen auf den ritter stossen, erheben sich zunächst hier wie dort die üblichen trotzreden (Iw. 5108 riter, waz tuoc disiu drô = S 120. 1 Dein troen lass peleiben, Iw. 5012 lât schelten ungezogeniu wîp = S 120. 3 sölich red zimbt nicht wan weiben). Auch der verlauf des kampfes selbst stimmt noch teilweise zusammen: der ritter durchsticht den riesen mit dem speer, der schlägt mit der stange nach ihm, dass der held erschlagen wäre, hätte er sich nicht durch einen seitensprung gerettet S 123 f. = Iw. 5025 ff. Als der kampf siegreich beendet ist, schickt Iwein

den wirt mit seiner frau und den aus der gefangenschaft des riesen befreiten söhnen zu Gawein 5097 ff., Seifrid schickt seinen wirt mit den frauen und dem aus der gefangenschaft befreiten fürsten von Girenland nach Nantis zu Artus 142 ff. Die erlösung der dreihundert jungfrauen 138 ff. stammt natürlich wieder aus der zweiten Iweinscene 6835 ff.

Das nächste abenteuer (VIII), das Seifrid auf der reise nach Igerland erlebt — er steht dem wilden mann Paltinor im kampfe gegen einen drachen bei und erhält dafür ein treffliches schwert geschenkt S 150 ff. — hat seine quelle wohl ebenfalls im Iwein. Durch den wald reitend hört der held dort 3828 ff. ein klägliches geschrei wie Seifrid 150; ihm nachreitend findet er einen löwen in kampf mit einem drachen [1]). Der löwe ist im nachteil wie in S der wilde mann und beide werden gerettet, indem Iwein = Seifrid den drachen erschlägt. Der befreite erweist sich seinem retter hier und dort dankbar. Unser waldmann schenkt dem helden ein schwert, das er zwergen aus einem hohlen berg gestohlen hat. Das erinnert uns an den zwerg Alfrik, der Dietrich das schwert Nagelring schenkt, das er den riesen im erdhaus gestohlen hat Þidrekssaga c. 16.

Endlich kommt Seifrid 160 ff. nach Igerland. Wir haben oben s. CXV gesehen, dass die einleitung dieses abenteuers mit der botschaft der jungfrau aus dem Wigalois stammt; seine weitere entwicklung aber ist wieder dem Parzival nachgebildet. Seifrids kämpfe für Condiflor sind nur eine neue auflage der kämpfe Parzivals für Condwiramur im 4. buch von Wolframs epos [2]).

Parzival ist durch wilde gebirge hôch 180. 19 nach Brobarz gekommen wie Seifrid nach Igerland. Er findet die stadt belagert wie Seifrid. Sein einreiten durch die pforte, der freudige empfang, das abwaschen des eisenstaubs, die bekleidung der fremden mit reichen gewändern, seine leuchtende schönheit werden S 161. 164 ganz wie bei Parzival hervorgehoben. Darnach wird der held auf den palas vor die königin geführt 162 f. = Parz. 186. 15 f. Dem

1) Der wilde mann in S statt des löwen vielleicht nach Jw. 403 ff., wo der wilde mann unter sich gegenseitig bekämpfenden tieren sitzt. Verwandlung des (mit einem drachen kämpfenden) löwen der sage Heinrichs des Löwen in einen wilden mann haben wir oben s. CIII gefunden.

2) Parzival kommt durch zufall nach Brobarz, nicht als kämpfer der Condwiramurs. Die umbildung Albrechts im sinne des Wigaloisabenteuers war durch Wolfram selbst nahe gelegt. Dem Clamidê wird 203. 30 gemeldet, daz von der tavelrunde diu küneginne habe besant Ithern von Kukûmerlant.

allgemeinen gespräch beim empfang S 161 f. = Parz. 189. 7 f. folgt beiderseits eine zweite heimliche unterredung zwischen den beiden S 167 f. = Parz. 192. 1 ff.

Condiflor erzählt dem helden, sie sei mit Florendin (oder Florendel 193. 7) von Kärlingen (so S 82. 5, 169. 3 heisst er kůnig von Thelemone) verlobt gewesen. Zugleich aber begehrte der heide Agraton von Saragos ihre hand, erschlug ihr den geliebten wie ihren vater und verheert jetzt ihr land. Genau so hat der könig Clamide der Condwiramurs ihren geliebten Schenteflur erschlagen [1]). Ihr vater Tampunteire war vorher schon gestorben. Dass er in S gleichfalls getötet wird, stammt ebenso wie die heidnische konfession des bedrängers gewiss wieder aus dem Wigalois, wo Lariens vater von dem heiden Roaz von Glois erschlagen ist. Der fremde verheisst nun hier und dort seine hilfe für den nächsten morgen.

In Seifrids zweikampf mit Agraton finden sich züge aus Parzivals beiden kämpfen, mit Kingrun und Clamide, verschmolzen. Die herausforderung zum zweikampf durch boten S 172 entspricht Parz. 209. 17 ff. Wie Parzival sich der herausforderung freut 209. 25, so reitet Seifrid 176. 6 fröhlich in den ring. Der tjost folgt der schwertkampf wie in Parzivals beiden kämpfen. Dem besiegten wird der helm abgenommen S 188. 1 = Parz. 212. 27. Er muss seine sicherheit geben und sie zu Artus führen (vgl. bes. Parz. 199. 2 sage Artûse und dem wîbe sîn, in beiden von mir dienest mîn, darzuo der massenîe gar mit S 191. 7 du solt fůeren dein vianntze hin dem kůnig Artause, auch sag der kůnigein vnnd der messeney zw hawse, das ich mit trew̆n in ir dienst well sein).

Die fürsten verlangen Seifrid zum landesherrn 193 f. wie die bürger den Parzival 200. 3 f. Den wunsch der königin, ihren retter zum gatten zu bekommen, erfüllt unser dichter dagegen nicht. Er hatte für seinen helden eben noch etwas ganz anderes in bereitschaft und durfte sich erinnern, dass auch die gräfin von Narison, die Iwein vor dem grafen Aliers gerettet, auf die ersehnte hand ihres befreiers hatte verzichten müssen Iw. 3785 ff.

Kaum hat Seifrid, den von nun an Waldin begleitet, Igerland

---

1) Albrechts vorbild schimmert noch in den namen durch: C o n diflor nach C o n dwiramûrs, F l o r endin nach Schente f l u r (wohl mit gleichzeitiger benützung des Turkoiten F l o r a n t von Itolac). Thelemon stammt aus dem Willehalm (Thalimon 255. 21, 341. 26, 349. 28), Agraton aus Parz. 399. 15. Saragos kommt ausserhalb des j. Tit. (111. 1 die heiden von Saragozze) glaube ich nicht vor. I g e r land schliesst sich wohl an den fürsten Iger der Krone 18045 u. ö.

verlassen, als er schon wieder in ein neues abenteuer (IX) hineintaumelt. Die helden begegnen einen drachen, der eben mit einem ritter im rachen davoneilt und töten ihn und ein wildes weib. Dies geschichtchen ist offenbar aus dem Wigalois genommen.

Wigalois findet (127. 3 ff.) eine frau in lautem jammer: der drache Phetan hat ihren geliebten Moral nebst drei anderen rittern davongetragen. Wigalois eilt sofort dem drachen nach und trifft ihn richtig, wie er die vier ritter im schwanz, der sie umringelt, dahinschleppt. Er sticht ihn mit dem speer durchs herz. Doch behält das ungetüm kraft, sich gegen den ritter zu kehren, reisst ihm die rüstung ab, drückt ihm das blut aus und wirft ihn schliesslich einen abhang hinunter, wo er besinnungslos liegen bleibt. In S 202 trägt der drache den ritter nicht im schwanz, sondern im rachen (206. 6), d. h. also so, wie Ortnid, Sistram, Rentwin davon geschleppt werden. Seine geliebte läuft schreiend hinterdrein, rauft sich die haare S 203. 3 = Wig. 127. 31, und wünscht sich den tod S 203. 6 f. = Wig. 128. 14 f., 25 f. Waldin nimmt sie in seine arme S 204. 1 f. wie Wigalois ihre hände fasst 128. 40, und verspricht hilfe S 205 = Wig. 129. 23 f. Er durchsticht den drachen wie Wigalois und dieser lässt seine beute fallen S 206. 6 = Wig. 133. 4. Der sieg wird Seifrid leichter als seinem vorbilde, sodass er sogleich mit dem wilden weib weiter kämpfen kann. Wigalois muss sich erst einige zeit bei Moral erholen, ehe er weiterziehen kann; dann aber trifft er richtig sogleich (162. 20 ff.) ein wildes weib, die scheussliche Ruel, die aus einer höhle sich auf ihn stürzt, ihn packt, fortschleppt und eben töten will, als des helden ross laut wiehert. Ruel meint, es sei der drache, der oft in diese gegend kommt und läuft schleunigst davon; so ist Wigalois gerettet.

In S kommt das wilde weib auf das furchtbare brüllen (S 207. 1 = Wig. 128. 27) des tötlich verwundeten drachen hin aus ihrer höhle gelaufen, ein schon einmal von unserem dichter verwandtes motiv, oben s. CXVI. Sie heisst des tewffels brawt S 207. 4 wie Wig. 164. 35 diu tiuvelin, 166. 19 des tiuvels trût. Auch hier wird unseren helden der sieg viel leichter; das wilde weib ist rasch erschlagen[1]). Die frau eilt zu ihrem ameis und ruft den ohnmächtigen durch begiessen mit wasser ins leben zurück S 213, wie das arme weib den ohnmächtigen Wigalois 141. 30 f. Ir trew ich noch

1) Auch in der Krone, wo (9129 ff.) das Wigaloisabenteuer nachgeahmt ist, wird das wilde weib von Gawein getötet. Wer die übrigen einzelheiten vergleicht, wird sich indess bald überzeugen, dass Albrecht direkt aus dem Wigalois geschöpft hat.



drumb preyse heisst es S 213.3 nach Wig. 134. 14 ir herze was triuwen vol.

Für das anschliessende abenteuer X, den kampf der helden mit Schandamur und seinen raubgesellen, wüsste ich kein einheitliches vorbild zu nennen. Ein zwerg, wie S 222. 7 ff. empfängt den Gawein in der Krone 8030 f. auf der burg der königin Amurfina sowie auf der drehburg ebd. 12996 f. Im übrigen handelt der zwerg in S wie auf der burg des riesen Krone 5780 ff. der pförtner, der Gawein dringend abrät die burg zu betreten, da er hier seinen tod finden müsse. Auch die fortsetzung dieses abenteuers hat ähnlichkeit mit unserer erzählung, indem Gawein am nächsten morgen mit vier brüdern streiten muss und sie alle vier besiegt, wie unsere helden die vier räuber; doch ist Gaweins abenteuer mit diesem kampfe beendigt [1]). Ereks kampf mit den drei und nochmals fünf räubern Er. 3106 ff. trifft im einzelnen mit unserer erzählung höchstens in dem zuge zusammen, dass die räuber nach den kostbaren kleidern der begegneten sich einen guten fang versprechen Er. 3197 ff. = S 233. 5 ff. Der fürst Anziflor, den Seifrid aus der gefangenschaft des riesen befreit, entpuppt sich als ein verwandter: er ist ein schwager oder bauernschwager Gawans S 253 (nämlich bruder des Turkoiten, der mit Gawans schwester Soye verheiratet ist). Das erinnert an den fürsten, dessen söhne Iwein aus der gefangenschaft des riesen Herpin erlöst: er ist Gaweins schwager Iw. 4733. Es ist vielleicht zu beachten, dass auch hier ein zwerg eine rolle spielt.

S 256 ff. erfährt die reihe der abenteuer einmal eine kleine unterbrechung, da die helden das bedürfnis fühlen, sich bei Artus ein weniges zu verschnaufen und von den tafelrundern ob ihrer heldentaten anstaunen zu lassen. Für die festliche vereinigung der erprobten abenteurer an der tafelrunde erinnert das gedicht (358 6 f.) an das fest auf Tschouantze Parz. XIV.

Mit dem erneuten auszuge Seifrieds beginnt jene geschlossene kette von abenteuern (XI), die sich auf gewinnung, verlust und wiedergewinnung Mundirosas beziehen; sie ist oben ausführlich besprochen. Unterbrochen wird sie nur an einer einzigen stelle, durch abenteuer XII, dass ausser beziehung zur geliebten des helden steht.

Seifried und sein begleiter hören wieder einmal die bekannte stimme im wald; wie sie darauf zu reiten, finden sie zwei riesen

1) Die gattin des pförtners heisst A n z ansnuse 6721, der von den räubern gefangene fürst A n z iflor.



bei einem feuer, in dem eben ein gefesselter fürst verbrannt werden soll. Daneben steht jammernd eine jungfrau. Wir erkennen hierin die kombination einer scene des Erek mit einer analogen des Wigalois.

Im walde dahinreitend hört Erek (5288 ff.) ein klägliches geschrei. Indem er ihm nachgeht, findet er ein jammerndes weib, der zwei riesen den mann entführt haben. Erek eilt ihnen nach und sieht, wie sie den gefangenen, der an händen und füssen gefesselt ist, fortschleppen. Mit dieser erzählung hat Albrecht Wig. 56. 15 ff. verschmolzen: Wigalois hört eine klägliche stimme im wald und trifft, ihr nachreitend, zwei riesen bei einem feuer, daneben eine klagende jungfrau, der die ungetüme gewalt antun wollen. Die weitere entwicklung in S entspricht der Erekscene: nach einer trotzrede kommt es zum kampf und beide riesen werden, der erste durch speerstich, der zweite durch schwertschlag getötet. In S ruft dann das gebrüll der sterbenden noch ihre riesische mutter herbei, die auch getötet wird: ein motiv, das uns nun zum dritten mal in S begegnet. Die feindschaft der riesen gegen den fürsten findet in S eine begründung, von der der Erek nichts weiss. Sie hatten an Joserans den tod ihres verwandten, des Lorandinol rächen wollen. Dieser hatte nämlich dem Joserans, der ihm seine tochter versagt hatte, sein land verheert, war aber, zum zweikampf gefordert, von ihm besiegt und getötet worden. Das erinnert wieder an den riesen Herpin, der dem schwager Gaweins sein land verwüstet und die söhne gefangen hat, weil ihm die tochter des fürsten verweigert wurde.

Ausser den beiden scenen, die der versorgung des reiches der Condiflor gelten und durch die ökonomie des gedichtes gefordert waren, bezieht sich alles andere auf Mundirosa und ist oben besprochen.

So hat unsere kritische untersuchung ein klares ergebnis geliefert. Nicht einer einzelnen quelle ist Albrecht von Scharfenberg in seinem Seifrid gefolgt — am wenigsten einer französischen vorlage, wie neuerdings wieder Spiller, Zur gesch. des märchens von Dornröschen s. 19 a. 5 vermuten wollte —, vielmehr hat er eine ganze reihe von überlieferungen mosaikartig verarbeitet. Den grundstock der erzählung lieferte ein verbreitetes märchen, das dem dichter wohl aus mündlicher überlieferung zukam. Für die abenteuermasse, die es umrankt, fanden wir dagegen vornehmlich höfische epen — Erek, Iwein, Parzival Wigalois, Krone — aber auch bearbeitungen heimischer stoffe, wie den Herzog Ernst und

das Seifriedslied, benutzt. Notwendig müsste unsere untersuchung noch ergänzt werden durch eine würdigung des verhältnisses, in dem Albrechts epos zur Sigfridsage steht. Ein genaueres eingehen hierauf würde aber nicht möglich sein ohne eine nähere darlegung der ansichten des verfassers über ursprung und entwicklung dieser sage, daher die behandlung für die oben schon angekündigten untersuchungen über die Sigfridsage vorbehalten sei.

Dagegen mögen hier noch einige ausführungen über das fortleben und nachwirken des Seifrid de Ardemont in der späteren epik platz finden. Sehr weitgreifend scheint sie nicht gewesen zu sein, wie uns ja auch keine handschrift des gedichtes überliefert ist.

Ein aufmerksamer leser des Apollonius Heinrichs von Neustadt wird darin einige motive finden, die in unserem Seifrid wiederkehren und zwar auch an punkten, wo die übereinstimmung nicht durch die benutzung der gleichen vorlagen (wie z. b. in dem abenteuer bei Strobl S. 45) erklärt wird. Doch sind sie zu nebensächlich, als dass man daraus, so weit sich wenigstens nach Strobls auszug urteilen lässt, eine benutzung des Seifrid durch Heinrich von Neustadt behaupten dürfte. Dagegen könnte es aus unserem gedichte stammen, wenn im Rosengarten Db. 1955 Igerlant statt Irlant geschrieben ist (vgl. W. Grimm, Roseng. S. IV), ebenso 1331 Schiffung ûz Igerlant (vgl. ebd. s. XII, auch Jänicke zu Wolfd. B 261. 3). Sicher benützt ist der Seifrid im Meleranz des Pleier, ja dies gedicht ist geradezu nur eine bearbeitung des älteren epos Albrechts von Scharfenberg. Das lässt sich ohne mühe beweisen [1]).

Der Meleranz (M) beginnt mit der genealogie seines helden wie der Seifrid und zwar wird Meleranz als sohn einer schwester des Artus eingeführt wie Seifrid als sohn einer nichte desselben. Die gute erziehung des helden betont M 170 ff. wie S 9 f. Bald hört der jüngling vom ruhme des königs Artus erzählen und beschliesst ihn aufzusuchen M 181 ff. = S 11 ff.; eine vorherige bitte an die eltern und die verweigerung derselben (S 12 f.) fehlt in M.

Der auszug wird beiderseits auf die gleiche weise bewerkstelligt M 205 ff. = S 14 ff. Ein page muss ross und rüstung heimlich in den wald bringen, der junge herr reitet dann wie zur kurzweil (M 213 = S 16. 1) aus, rüstet sich heimlich im walde und

1) Spiller ZfdA. 27. 178 hat zwar behauptet, dass über die priorität des Meleranz kein zweifel bestehen könne, doch hoffe ich, dass die obigen ausführungen das gegenteil dartun.

zieht, nachdem er den knaben zurückgeschickt, allein davon. Die bewirtung auf der burg M 207 ff. fehlt S, das folgende stimmt wieder: der jüngling gerät in eine wildnis und zwar in ein gebirge M 350 ff. = S 17. 6 ff.

Das hier anschliessende abenteuer Meleranzens auf der aue M 425 ff. ist eine deutliche nachahmung von Seifrids erster begegnung mit Mundirosa S 295 ff. Und zwar qualifiziert sich die erzählung des Pleiers als eine nachahmung besonders klar dadurch, dass in ihr infolge der vorgenommenen kleinen änderungen einzelne züge der vorlage, die dort sinnreich und gut waren, sinnlos geworden sind.

Die aue im M liegt hinter einem sehr hohen berge, den ringsum wald und auf einer seite das meer begrenzen 351 ff. ganz wie der berg Mundirosas. Und sogleich bemerken wir, dass berg und meer in M so überflüssige und unmotivierte koulissen sind, als sie in S notwendig zum schauplatz der handlung gehören; denn der berg, in alter sage wohl begründet, muss vom helden überwunden, das meer von ihm in den klauen des greifen überschritten werden. Die begegnung zwischen dem helden und der jungfrau ist, da Meleranz Tydomien im bade findet, vom Pleier gegenüber der vorlage leise verändert worden und zwar in offenbarer anlehnung an den beliebten typus von der schwanjungfrau[1]) der hier fast bis ins lächerliche entstellt scheint, wenn Meleranz der dame badehemd, mantel und schuhe reichen muss (die das geraubte schwanenhemd vertreten), damit sie aus dem becken steigen kann. Im übrigen stimmen die einzelheiten der erzählung wieder ganz zu S.

Als Tydomien Meleranzens kommen von ihren jungfrauen gemeldet wird, will sie ihn erwarten, weil ihr (530 ff.) von ihrer meisterin, die alles zukünftige aus den sternen voraussieht, gesagt wurde, dass ein junger mann, sohn des königs von Frankreich, auf diesen plan kommen werde. Ihn will sie jetzt versuchen. Ebenso ist der Mundirosa von den astronomen geweissagt worden, dass sie

1) Diese änderung trifft merkwürdig zusammen mit jener gruppe von märchenvarianten und literarischen fassungen des zu grunde liegenden typus von der gestörten mahrtenehe, die den helden die elbische gattin nach der schwanjungfrauformel erwerben lassen. Man könnte zweifeln, ob das zufall ist und nicht vielmehr der Pleier die verwandtschaft des Seifrid mit dem auch ihm (und dann wohl in jener variante) bekannten märchen gesehen und danach geändert habe. Jedenfalls aber kann nach allem oben anzuführenden nicht bezweifelt werden, dass wirklich der Seifrid die vorlage des Meleranz gewesen ist.

auf der aue ihren gatten finden soll und sie hat Seifrid dort seit 3 jahren erwartet S 317 f. Meleranz wundert sich über den reichtum des bettes, der kleider u. s. w. im zelt 606 ff., wie Seifrid den reichtum in Mundirosas zelt bewundert. An der linde findet Meleranz auch einen mantel mit kostbarem tassel und einen gürtel: klärlich ein unnütz gewordener reflex der drei kleinodien, mantel, schapel und halsband in Mundirosas zelt S 318. 6 f., die dort einen notwendigen bestandteil der erzählung ausmachen. Und wenn der fürstensohn in M es ausdrücklich ablehnt, den frauen diese kostbarkeiten zu stehlen (747 die frouwen die dâ fluhen mich, die wænent lîhte, das ich sî ein roubære. mir ist solh guot unmære, daz ich niht mac mit êren hân), so ist das eine unbegründete und geradezu komische herübernahme der erzählung des Seifrid, wo der held die herrenlosen kleinodien auf der heide liegen lässt.

Meleranz wird von Tydomien sofort mit seinem namen angeredet und fragt erstaunt, woher ihr diese kenntnis komme M. 926 ff. = S 316 f. Meleranz erhält die antwort erst 1015 ff. nach unnützem zwischengerede und mit ungeschickter wiederholung des 530 ff. zu früh erzählten.

Weil Mundirosa ein grosses gesinde um sich hat, muss auch Tydomie ein solches erhalten. Da seine anwesenheit aber für die badesituation nicht passte, muss es weggeschickt und erst durch die abenteuerlichen glocken 1102 ff. herbeigerufen werden; wo es inzwischen gewesen ist, kann man sich nicht leicht vorstellen. 1280 ff. tauchen dann auch die zelte Mundirosas in M auf; hier, wie es scheint, erst für die nacht aufgeschlagen.

Besonders interessant ist die theoretische erörterung über die liebe M 1378 ff. und das zwiegespräch des dichters mit frau Minne 1408 ff. Es zeigt, dass das in derselben scene in S 311. 5 ff. enthaltene zwiegespräch zwischen dem dichter und frau Minne nicht erst von Füetrer eingeschoben ist (wie sonst oft), sondern bereits im originale stand.

Den Meleranz betrübt sogleich (1206 f.) der gedanke, dass er von Tydomien bald wieder scheiden muss. Das motiv ist aus S 322 ff. entlehnt, für M aber ganz sinnlos: nichts in der welt hätte den guten Meleranz gehindert zu bleiben, so lange er wollte; niemand wartete auf ihn und niemand auf Tydomien und kein schicksalsspruch trennte sie. Auf die ritterwürde hat Meleranz ja auch, nachdem er schon bei Artus war, noch recht geduldig gewartet. Ueberhaupt aber ist die ganze anlage dieser scene und die rolle, die Meleranz, das kind, in ihr spielt, vollkommen verfehlt; der

Pleier hätte das abenteuer eben nicht an den anfang, sondern wie seine vorlage an den schluss der ritterlichen austahrt des helden stellen müssen. Viel vernünftiger hat S an diesem orte den ersten kampf Seifrids mit einem drachen und einem riesen und die befreiung der vier jungfrauen. Dass M diese scene an derselben stelle in S gelesen hat, beweist einmal der zug, dass auch Meleranz gerade vier jungfrauen auf der au findet (die königin und 3 juncfröuwelîn 519 ff.), weiters aber, dass Tydomie ihm vier mann (jäger wilde 1601) mitgibt, die ihn aus der wildnis geleiten, bis er den weg zu Artus nicht mehr verfehlen kann M 1587 ff., wie den Seifrid der zwergkönig Lorandin mit zwölf seiner genossen gerade so weit bringt S 49. 7 ff.

Seifrid kommt auf Parzivalart zu Artus und an die tafelrunde S 63 ff. Der Pleier überlegte sich, dass er seine vorlage vielleicht doch nicht weiter so direkt abschreiben dürfte wie bisher, wenn es schon einmal ein neuer roman werden sollte. Weil ihm nun aber gerade nichts eigenes einfallen wollte, so griff er nach einem anderen buch und machte dort eine kleine anleihe. Meleranz trifft den jägermeister des königs Artus, der gerade einen grossen hirsch erjagt hat, gesellt sich ihm, führt den hirsch auf besondere art, die allgemeines aufsehen erregt, vor Artus, wird in dessen gesinde aufgenommen, nennt seinen namen, verhehlt aber seine abkunft: d. h. also, Meleranz kommt auf genau die art zu seinem oheim Artus wie Tristan zu seinem oheim Marke[1]).

Während Meleranz bei Artus weilt, kommen boten seiner eltern dort an, die den sohn lange haben suchen lassen und erkennen ihn M 2253 ff. = S 51 f. Bei Artus nimmt Gawein sich des jüngeren Meleranz ebenso an wie Seifrids. Meleranz wird von Artus zum ritter geschlagen gelegentlich eines grossen festes, zu dem auch seine eltern erscheinen 2703 ff. wie Seifrid 68 ff. An die schwertleite schliessen sich ritterspiele hier wie dort. Meleranz zeichnet sich aus in der tjost gegen Lybials von Roconita 3198 ff. wie Seifrid gegen Lohenis von Zezily 74. 6 ff. Die jungen helden werden darnach beiderseits in die tafelrunde aufgenommen.

In M wird die erzählung der schwertleite noch ungeschickt unterbrochen durch eine botschaft Tydomieus 2730 ff. Sie schickt dem geliebten gürtel, schapel und fürspan, die sie damals getra-

1) Die kunstreiche zerlegung des hirschen ist in M durch ein anderes motiv ersetzt: Meleranz führt den starken hirsch am geweih vor Artus. Ich denke, dass zu dieser veränderung Sigfrids jagdstück Nib. 946 ff. gevatter gestanden hat.

gen, als er sie auf der aue fand. Hier haben wir nun genau die drei kleinodien aus dem Seifrid wieder und selbst ihre verwendung ist von dort entlehnt, indem ja auch Mundirosa die drei sachen ihrem geliebten nach dem turnier in Irland zum geschenk macht S 406. Aus derselben quelle stammt noch Meleranzens wappen, das hier (3288 ff.) zuerst auftritt und dann oft erwähnt wird: er führt einen roten frauen- und blauen rittersarm, die sich die hand reichen, wie Seifrid beim letzten turnier einen weissen frauenarm S 492.

Weil nun der Pleier seine vorlage auch weiterhin aufs intensivste auszuschlachten gedachte, so hätte er hier doch gern einmal etwas variiert und Meleranzens zweite ausfahrt anders begründet als in S. Da ein eigener gedanke aber auch hier sich nicht einstellen wollte, so blieb nur übrig das anfangsmotiv zu wiederholen: Meleranz macht sich heimlich davon. Das ist langweilig und unpassend zugleich: den ritter der tafelrunde hätte niemand an der ausfahrt gehindert wie s. z. den knaben. Im übrigen geht die nachahmung konsequent weiter, nur trifft Meleranz die jungfrau, die bei Artus hilfe holen will für ihre bedrängte herrin erst bei dem riesen Pulaz, dessen leute sie gefangen haben 4844 ff.[1]), während Seifrid von Artus weg mit ihr gezogen ist S 79 ff.

Dieser riese Pulaz und sein weib selbst sind natürlich nur eine neue auflage des riesen Schrutor und seines weibes Rubal, die Seifrid auf der reise mit seiner jungfrau antrifft S 94 ff.; der ganze unterschied ist, dass jene sich freundlich, diese feindlich gegen den helden stellen. Und zwar ist die veränderung in M wieder sehr unpassend, denn ritter und frauen fangen die riesen auch in M (darunter die botin, wie Seifrids begleiterin ja ebenfalls von den riesen gefangen wird S 100 f.) und man begreift nicht recht, warum sie denn gerade Meleranz verschonen. Der Pleier hat den sachverhalt sehr schwach damit motiviert, dass Pulaz gezwungen und in höherem auftrag handelt, nämlich im dienste des schlimmen königs Godonas, der in M an die stelle der söhne des riesenpaares von S getreten ist, zugleich wohl in anlehnung an den räuberischen könig Schandamur S 216 ff.

Ehe Meleranz mit Godonas kämpft, kehrt er bei Cursun ein, wie Seifrid vor dem kampf mit dem jüngeren riesen bei Perilamor S 107 f., beiderseits warnt der wirt vor dem gegner, den der held

1) Selbst diese variation scheint nicht dem kopfe des Pleiers entsprungen. S 251 f. ist die tochter Anziflors, die bei Artus einen kämpfer suchen wollte, von den räubern, die in Schandamurs dienste stehen, gefangen werden.



bestehen soll. Godonas wird indess wie die riesensöhne besiegt und hier und dort erhalten die gefangenen ihre freiheit und erlaubnis zur heimkehr. Im einzelnen zeigt M hier mancherlei zutaten und abweichungen gegen S. Sie erklären sich in der hauptsache daraus, dass der Pleier zu diesem kampf seines helden das abenteuer Seifrids verquickt hat mit dem kampfe zwischen Erek und Mabonagrin, was hier nicht weiter ausgeführt werden kann[1].

Meleranz zieht jetzt ins land der königin Dulci f l o r wie Seifrid zu Condi f l o r. Die schilderung seines einzuges in Karedonas 7098 ff. ist eine genaue nachahmung von Seifrids einzug in Igerland S 160 ff. Der ritter wird in der burg ehrenvoll empfangen M 7430 ff. = S 161.7 ff., dann auf den palas geführt, wo die königin ihn empfängt M 7570 f. = S 162.1 f. Hier lässt sich selbst aus Füetrers bearbeitung noch die übereinstimmung bis in den wortlaut konstatieren, vgl. M 7106 f. = S 160.1 f., M 7579 = S 162.4, 7594 f. = 162.6 f., 7628 ff. = 163.1 ff. Der held wäscht dann den eisenstaub ab und erhält von der königin prächtige kleider gesandt; nun bewundern alle seine schönheit M 7551 ff. = S 164 f.

Dulciflor wird von einem heiden bedrängt, der ihren vater erschlagen hat wie Condiflor von einem heiden, der ihren ameis getötet. Dass der bedränger die hand der jungfrau begehrt wie in S, fehlt in M. Es lässt sich aber sogleich zeigen, dass der Pleier das motiv allerdings in seiner quelle gefunden und nur wieder eine höchst unpassende verschiebung vorgenommen hat. S 169 ff. erzählt Condiflor dem helden sinngemäss ihre geschichte, wie der könig von Thelemon, den sie verabscheut, sich ihre hand und ihr land erzwingen will. An genau derselben stelle erzählt Dulciflor dem ankömmling — nun aber nicht i h r e geschichte, sondern unsinnigerweise (hier, wo alles interesse auf das abenteuer von Karedonas gespannt ist!) die geschichte ihrer base Tydomie, um deren hand ein fürst, Libers von Lorgan, gewaltsam wirbt, von dem sie doch nichts wissen will.

Der kampf mit dem heiden stimmt mit allen einzelheiten wieder zu S, was sich nicht näher auszuführen lohnt. Der unterlegene wird in M getötet, in S gelobt er höfischer viantze, die er zu Artus tragen muss. Dem zweikampf reiht M noch eine allgemeine schlacht gegen die heiden an, die in S fehlt.

---

1) Im Garel 3129 ff. ist dasselbe abenteuer aus dem Erek verquickt mit dem kampfe zwischen Gawan und Gramoflanz, vgl. AfdA. 22. 350 f. Zwierzina zeigt dort, dass diese arbeitsweise überhaupt für den Pleier charakteristisch ist.

Dass die edlen von Karedonas den sieger zum herrn begehren M 8903 ff., dass er die königin heiraten soll, diese selbst es wünscht und über seinen entschluss, sofort weiter zu ziehen, sehr betrübt ist 8953 ff., ist genau aus S genommen. Hier begleitet von Igerland aus Waldin den helden auf seinen weiteren fahrten. In M 8979 ff. geleiten ihn nur der marschall und die edelsten des landes eine meile weit, in Terrandes aber schliesst sich Cursun dem Meleranz als genosse für seine weiteren abenteuer an 9150 ff.

Auch diese sind wieder getreulich aus S abgeschrieben. Das nächste abenteuer in S, den kampf mit Schandamur, hat der dichter von M übergangen, weil er es schon für seinen Godonas verwertet hatte, ebenso musste natürlich die anschliessende begegnung mit Mundirosa wegbleiben, da sie ja schon zu anfang von M nachahmung gefunden hatte. Ueberhaupt ist nun nur mehr der schluss von S benützt und masslos in die länge gezogen.

Meleranz reitet mit Cursun auf den plan, wo er Tydomien zuerst gefunden hatte und kämpft dort mit Libers, der Tydomiens hand begehrt und die au gewaltsam besetzt hat. Ebenso kehrt Seifrid auf der suche nach Mundirosa auf die au zurück, wo seine erste begegnung mit der geliebten stattgefunden hatte und findet sie selbst nachher in ihrem lande in schwerer bedrängnis, da graf Girot anspruch auf ihre hand erhebt. Er wird von Seifrid ebenso siegreich kampflich bestanden wie Libers von Meleranz. Für die einzelheiten dieser scene in M hat aber weniger Seifrids zweikampf mit dem grafen als vorbild gedient, als vielmehr das anschliessende turnier S 485 ff. Der beistand Cursuns entspricht demjenigen des tschahtelurs in S. Der besiegte Libers wird zu Artus geschickt M 10280 ff. wie alle besiegten in S.

Die vermählung der liebenden, mit einem prachtvollen feste begangen, beschliesst das epos hier wie dort. Dass eine nachkommenschaft erzielt wird, die sich gleichfalls durch ritterliche taten auszeichnete, wird M 12800 ff. so wenig vergessen wie S 517.

Das ergebnis dieser zusammenstellung wird niemanden überraschen, der mit der dichtungsart des Pleiers bekannt ist. Es ist durch die untersuchungen von Zingerle, Bartsch, E. H. Meyer, Steinmeyer, Zwierzina, Egelkraut u. s. w. längst nachgewiesen, dass in den drei langen epen des Pleiers kaum eine zeile wirklich sein eigentum, „dass nicht nur das motivenrepertoire des poeten, sondern bis ins einzelne auch sein sprachschatz mühselig aus der mhd. dichtung der blütezeit zusammengebettelt ist, kein funken originalität hinter dem breiten wortschwall steckt“ (Steinmeyer GGA. 1887, s. 803). Zu

Hartmann, Wolfram, Wirnt und dem Stricker, die bisher als seine immer wieder ausgeschöpften vorbilder bekannt sind, gesellt sich nun Albrecht von Scharfenberg. Auch diesen wird der Pleier gewiss nicht bloss nach seinen stofflichen motiven, sondern auch im ausdruck nachgeahmt haben; im einzelnen lässt sich das nicht mehr kontrolieren. Im stoff hat er sich jedenfalls intensiver an ihn angelehnt als an irgend jemand sonst; selbst der Garel ist doch nicht so schlankweg Strickers Daniel nachgeschrieben wie der Meleranz dem Seifrid.

Dass übrigens wie der Stricker nicht bloss den Garel, so der Seifrid nicht allein den Meleranz beeinflusst hat, lässt sich noch weiter erweisen. Zwar im T a n d a r e i s ist nur weniges mit dem Seifrid zu vergleichen. Tandareis besiegt vor Tandernas die ritter der tafelrunde 2161 ff. wie Seifrid, und es werden u. a. Keii und Dodineis mit namen genannt wie in S 56, auch meidet der held den Gawan im kampfe 2707 ff. wie Seifrid nicht mit Gawan tjostieren will S 59 f.; einen zusammenhang erweist das nicht. Auch die räuberkämpfe des Tandareis 4183 ff., 4904 ff. zeigen doch nur eine allgemeine ähnlichkeit mit dem kampfe Seifrids gegen den räuber Schandamur und seine bande, ebenso die anschliessenden riesenkämpfe mit denen Seifrids. Tandareis kampf mit Kurion im dienste der zwergkönigin Albiun 8765 ff. vergleicht sich in manchen einzelheiten dem kampfe Seifrids für Condiflor von Igerland. Wenn Tandareis alle von ihm besiegten zu Artus schickt, so braucht das natürlich nicht aus dem Seifrid zu stammen.

Sicherer lässt sich ein abschnitt im G a r e l auf unser epos zuzückführen. Garels kampf mit dem riesen Purdan und seinem weib Fidegart ist nämlich nichts anderes als eine kombination der beiden riesenkämpfe Seifrids 33 ff. und 94 ff.

Im wilden walde treffen beide helden den riesen, der mit einer grossen stange bewaffnet ist. Die begegnung wird ganz übereinstimmend geschildert; selbst der wortlaut trifft zusammen[1]):

G. 5525	S 33. 6
als er den risen komen sach	als er sach disen jungen,
zuo im er zornlichen sprach:	des ward sein hertz mit zorn gros vmbfangen.
,saget an, ir vil tumber man,	er sprach: ,du wicht vnrainer,
wer geriet iu disen wân,	wer pracht dich in den walt?
daz ir mîn strâze habet geriten?	

1) Dass der Pleier neben S die entsprechenden scenen seiner sonstigen quellen auch hier gründlich benützt hat (vgl. bes. die riesenkämpfe des Iwein) ist selbstverständlich.

Nach dem wortwechsel beginnt der kampf

G. 5571	S 36. 5
diu rede was dem risen zorn. Garel, der degen hôchgeborn, daz sper under den arm sluoc. das ors in hurticlîchen truoc ûf den risen . ê er sich verrihte dô wart im ein stich . . . daz er under sînen danc von dem stiche bestrûhte . . . an den selben stunden zucte Garel daz swert.	auch graif den hellden iunck ain starcker zorn, ain gläuy starck er vnnder schlûeg, sein ors nam er zun seyten mit den sporn. ee der ris tett volfûeren den schlag, den er im mass, dar tett her Seyfrid rûeren. davon der rise strauchet in das gras von seinem just . ein swert begunder ziehen.

Garel schützen die äste vor den schlägen des riesen 5633, S 38. 5 schlägt der riese die äste von den bäumen. Garel springt vor den schlägen seines gegners auf die seite, verwundet ihn im bein und seite und fällt ihn schliesslich ganz wie Seifrid.

Auf das furchtbare gebrüll des gefallenen kommt sein weib, die riesin Fidegart, gelaufen 5662 ff., wie auf das geschrei des von Seifrid erschlagenen riesen Schrutor dessen weib Rubal S 102 f. Die riesin beginnt selbst schrecklich zu schreien, als sie ihren mann getötet sieht G 5714 f. = S 103. 5 f., wird aber (trotz ihres harnisches G 5672 = S 104. 6) gleichfalls erschlagen. Ein besonderer zug aus diesem zweikampf ist in G schon früher verwendet. Als Seifrid die riesin mit dem speer durchrannt hat, zuckt si aus irem leibe das sper vnnd warfs zer erd 105. 1; dasselbe muss dann der von Garel durchrannte riese tun: mit der hende zucte er das sper ûz der wunden 5586.

Garel geht vom kampfplatz weg zu der nahen behausung des riesen und findet dort in einer kemenate zwölf jungfrauen, die der riese gefangen hielt. Er hatte sich zwei länder unterworfen, in dem einen den könig erschlagen und seinen sohn auf die burg geschleppt. Seine frau aber hielt Duzabel, die tochter des fürsten Amurat von Turtuse und seiner gattin Klerine dort gefangen. Garel vermag in die auf hohem felsen gelegene, mit einem schweren riegel verschlossene kemenate nicht einzudringen, findet aber endlich den gefangenen. Dieser beklagt Garel, da er unfehlbar dem riesen und seinem weibe zum opfer fallen müsste, wenn sie ihn hier anträfen. Garel kann ihn mit der nachricht beruhigen, dass die beiden erschlagen seien. Der gefangene wird befreit und gibt sich als Kleris, sohn eines

herzogs Elimar von Argentin, zu erkennen, den der riese erschlagen hat. Er erzählt seinem erlöser, dass der riese von zwergen bedient wurde, die er gleichfalls bezwungen hatte. Sie kommen sogleich, als Garel in ein horn stösst, das an der wand hängt und sind ausser sich vor freude, als sie hören, dass ihr bedränger erschlagen ist. Rasch holen sie alle genossen herbei, mit ihrer hilfe befreit Garel dann auch die gefangenen jungfrauen.

Deutlich erkennen wir auch hier wieder die elemente der zwei riesenabenteuer des Seifrid. S 107 kommt Seifrid nach dem kampf mit Schrutor und Rubal wie Garel auf deren burg und empfängt dort durch Perilamor ebenso die durch seinen sieg bereits gegenstandslos gewordene warnung vor den besitzern der burg wie Garel von dem gefangenen. Dieser selbst entspricht dem fürsten von Girenland, den die riesen S 117 f. gefangen einbringen, wie ja auch die zwölf jungfrauen in der kemenate ihr vorbild in den 300 jungfrauen haben, die von den riesen nach S 114 auf der burg gefangen gehalten werden. Sie stellen aber zugleich das verbindungsglied her zu dem ersten riesenabenteuer in S. Denn auch dieser riese hält vier jungfrauen gefangen und sie können, wie die im Garel, nur mit hilfe der zwerge befreit werden: in S 43 f., nachdem der zwergkönig Seifrid verraten hat, dass er die vier steine aufheben müsse, mit denen die damen verzaubert sind, in G, nachdem der zwergkönig ihm einen ring geschenkt hat, der ihm die kraft gibt, den schweren riegel vor der kemenate auf dem stein zu heben. Denn die zwerge im Garel stammen natürlich auch aus dem Seifrid. Ihr könig Albewin erfährt zuerst den tod des riesen, der sie die ganze zeit bedrängt hat, und empfängt Garel als herren wie Lorandin S 42. Er sendet seinen genossen einen boten, der die fröhliche nachricht meldet; voll freude eilt die schaar herbei G 6390 ff. = S 46 f. Die zwerge bringen dem helden kostbare kleider G 6414 f. = S 48, der zwergkönig schenkt ihm jenen wunderbaren ring, der die kraft von 12 männern gibt und ein herrliches schwert 6519 ff. wie Seifrid von Lorandin schild, schwert und eine wurtz für vnchraft erhalten hat S 31 f. (und 156 f. nochmals ein treffliches schwert von dem wilden mann Paltinor erhält). G 6800 ff. spendet Albewin noch ein vil schoenez kastelân für Garel 6847 ff., 6894 ff. dreizehn pferde für die jungfrauen wie Lorandin S 49 für Seifrid und seine jungfrauen fünf ors von Spanien hoch bereitstellt. Während die damen von fünf zwergen nach Turtus heimgeführt werden, geleitet Albewin selbst den Garel ins land Argentin 7019 f., wie Lorandin den Seifrid bis Karidol geleitet S 49.

Nicht ganz so systematisch wie in den epen des Pleiers, aber doch auch intensiv genug ist der Seifrid von Ardemont im Persiwein benutzt. Ein fall ist oben s. XCII anm. aufgeführt worden; das verhältnis näher auszuführen, wird sich bei der veröffentlichung des Persiwein, die ich demnächst zu geben hoffe, gelegenheit bieten.

I.

Merlin.

1.

Nun lig, wie daz nun lige:
ich muess ein anders iagen.
vngern ich verschwige,
von Pruto, seinem sun, wil ich eŭch sagen,
5 wie Siluius, sein prúder, im thet entziehen
mit gwalt gar all sein hab vnd erb;
dartzu mûst er im auz dem landt enpfliehen.

2.

Doch fuert er mit im dannen
vil manchen teẘren heldt
von vnuerzagten mannen;
zue allen nötten warens auserwelt.
5 mit streit fuerens in landen hin vnd wider,
zum iungsten in Gallia;
da liess der herr mit seinem paw sich nider.

3.

Brutus der edel werde
mit ellenthafter hant
betwang uil leẘt vnd erde;
manicher prouintz ward er herr genannt.
5 sein manlich that ward weytt vnd verr erchennett.
nun wurden nach dem helden
die selben landt Prutonia genennet.

4.

Uil gęschlächte von dem herren
wurden inn lannden weitt,
die mit vil grossen eeren
behertten mangen sig in starckem streytt.
5 von Pruto, Kurno vindt man gęschriben wunnders
bis auff den theẘren herr Mŏrlin,
von dem wär et zue sagenn gar vil sunders,

Awentewr, wie Mŏrlin geporen ward zu der weldt vnnd was er pegieng inn seiner kinthait.

5.

Fraw Mynn, des ich getagen
sollt durch grobhait der diet
vnnd davon nicht mer sagen,
wie er auf die wellt kom vnd hynnen schied.
5 manig tummer sprechen möcht aus synnen tauben,
das ich well mit vnrechte
fidem katholicam gröblich perawben:

6.

Doch sol ich es pewären
dem, ders nicht gelauben wil.
Zesarius erklären
thůt es vnd schreibt da von et wunders vil.
5 zw gůtter dewt wollt ich das alls für pringen,
so nämbs zw lannge stunnde:
red, antwurtt vil gehört zu disen dingen.

7.

Dar vmb, fraw Awentewre,
ewr gnad mir rat dar zůe —
wann mir ler, künsten stewre
nye dürffter ward —, wie ich den dingen thůe.
5 es ist ain krieg uil starck in disen mären:
darvmb durch ewer ere
ratt mir, wie ichs zum pesten můg pewären.

8.

Seydt hye ist vnnder schniten,
so wechsel ich das mär
in zwayer hannde siten.
darumb wirt mir nach gesprochen mit gefär,
5 das ich der awentewr hab kayne kunnde:
der leß die kronick von Priton,
da vindt man vrsprung, mittel vnd den grunnde.

9.

Wie hie ist vnderschaiden
das mer, hab ich dick gęnůg
mir gęlesen in in paiden.
welches hab mer volg vnd pessern fůeg,
5 fraw Awentew̌r, nach dem wollt ich mich richten;
doch kains in seinem werde
wil ich mit disem mëre gar vernichten.

10.

Aus frantzois vnns gelernet
hat gar ain weyser man,
aus der gęschrifft ganntz erkernet;
fraw Awentew̌r sprach: 'Vlrich, so vach an,
5 wie du es von her Albrecht hast vernomen,
den man nennt den von Scharffenberg;
der ding warlich ist er zu ende kumen.'

11.

So höret all die werden,
was ich zu dew̌t wil sagen!
alls got durch vnns auf erden
ward mensch vnd wollt das fröne krew̌tz selb tragen,
5 daran leyden den tod von vnnsern schulden,
das er dem süssen vater sein
vnns wider pracht da mit zu seinen hulden,

12.

Nach seiner fron vrstende
sein iunger er zu stund
sanndt der lanndt menger ennde,
das si gemain der wellt täten kund
5 den gęlauben, darnach mit rechter vollaiste
taufften zu den drein namen,
got vater, sun vnnd auch heiligen geiste.

13.

Der gęlaub vil ser ward wachsen
inn allen lannden weit
durch Gallia pis zu Sachsen;
die heten et dar wider mengen streit,
5 ee das der glaub zu recht in ward erkennet.
Irrland, Angloys, Norchumer lanndt
alls Groß Priton zu der zeit warn genennet.

14.

Nw was in Groß Pritone
ain kůnig tugent reich.
in gottes willen schone
lebt er vnd gab den armen miltigkleich;
5 můnster vnnd kirchen tet er menges pawen.
sam thet die kůniginne rain:
paid gůtes willens gundę man si stät schawen.

15.

Moygines gehaissen
was er, der eren wirdig.
in all seinęr lannde kraissen
schůff er, das mengklich was des tauffes girdig,
5 durch den vnns offen stet der himel pfortten.
den gęlauben er erspraitet weit
mit predig, ler vnd auch sunst schönen wortten.

16.

In gottes dienst er kempffen
begund zu aller zeit;
wie er möcht gar vertempffen
den vngęlauben, dar vmb het er mengen streit.
5 nun het er ainen sun, der nach im tragen
solt seiner lannde krone:
nach klayner zeit wil ich euch von dem sagen.

17.

Der edel gottes ritter
der ward zu einem streit
mit aim gelůppe pitter
erschossen, des sein raine sel gefreit
5 pey got dort wartt mit ymmer weręndem lone:
mit sannd Jörg vnd Mauricio
tregt si an irer schar der martrer krone.

18.

Nu hett er ainen průeder,
Constanns was der genenndt;
der ward ain streites lůeder
gen allen den, die Cristum nicht erkennt,
5 die tet er aus seinęnn lannden weidt vertreiben.
des gunnd der arge helle hundt
in manįchen weis sich im zu layde scheiben.

19.

O das ye ward verhennget
dem vaigen diser ding!
dem kŭnįg er vnnder stennget
mit laid sein frew̆d (hört wie ers anefieng!),
5 das mich noch iamert an dem tugent grossen;
was er im nam zu frew̆den fŭr,
das ward mit vnhail im dick vnderstossen.

20.

Der kŭnįg zwo töchter klare
het, den man wol mocht iehen
vil wirden sunder vare;
in tugent groß wurdens allzeit gesehen.
5 diß neid Sathanas, der arg helle wirte;
er legt in lage manigfallt,
wie er si söllįcher tugendt gar verirrte.

21.

Gros kumer swär er fůegte
dem kŭnįg in allęm dem lannd,
des in gar nicht penůegte
(nu höret, was ich euch hie thůe pekannt!):
5 zu veld verderbt er im öll, wein vnd koren,
dem gęleich wie weylent Job peschach;
sein hab vnd viech mit all im ward verloren.

22.

‚Noch kund er vngeduldig
den rainen nye gemachen.
do gędacht der gottz vnhulldig,
wie ers an vieng mit annder hannde sachen.
5 seinęr tochter ein schŭnder zu pŭelereye;
das si dem vaigen vollge gab,
des ward si wirden schwachę vnd eren freye.

23.

Diss erst sein hertz verserte.
ǫwe, waffen diser not,
layder das alls in lerte,
das er im tet selber den grymmen tod.
5 dy fraw dyss willens auch nit was dy lasser:
do si den herren tod ersach,
vor laid tranckt si sich auch in ainem wasser.

24.

Waffen ymmer geschryren
Sey auf dich helle hundt,
das du die tugendt zieren
verlaytest so. ich ding, in sey dort kundt,
5 das si sitzen ymmer pey gottes zesen.
hastu ir leib zu valle pracht,
ir geist vor dir mûg ewig wol genesen.

25.

Es ward an manigem ende
all durch ir tugenndt groß
gewunden vil der hennde,
im lannd all vmb warens gar frewden plos.
5 noch hett der kûnig ain tochter tugent reiche;
durch ir manigueltig tugent gros
hielt mans in allem lannd gar wirdigkleiche.

26.

Vmb das der helle hunde
gund si uil ser zu hassen,
tag, nacht vnd alle stunde
wollt er si args geschündes nicht erlassen.
5 darumb die keûsch dick trûeg uil mengen schmertzen.
aym weisen priester si es klagt
in irer peicht vnd andacht gar von hertzen.

27.

Er iach: 'fraw, nw enrûechet.
was euch der valandt lagt.
ob er euch dick versûechet,
zum fronen himelreich ir darvmb tragt
5 der martrer kron, ja ob irs seyd geduldig.
dapey gedenckt durch ewer hail,
das ir der werck mit vollg nicht werd dy schuldig.'

28.

Nw hört auch von irer schwester,
die söllicher vnfûer wiellt
ye lennger vnd auch vester,
das von ir wird nicht hares gros man hielt.
5 zer keûschen kam si ann aim abennt spate;
mit ir auch ein gat ir genos
(diss was et gar des argen tewfels rate),

29.

Ain allte kamer tasche
zu aller poshait schnell.
durch iren goder wasche
rûecht si, ob si verriet meng schöne sel.
5 sam wolt si auch der rainen mûet verkeren;
das si solt pflegen pûelerey,
diss tet si mengen weise zu ir geren.

30.

'Wie mûgt ir, fraw, vertreiben
sunst ewer zeitt vnd iar,
an amorschafft peleyben?
o wie rewt mich ewer sûesser leib so klar,
5 das ir der welde wunn im so entziehet!
wer euch stät dient nach mynne lon,
zum maisten ir die selben all zeit flyehet.'

31.

Do iach die süess vnd klare:
'O wee der trûgewort,
dy du mir sprichst zu vare!
ob ichs fûron von deinem munde hört,
5 so sag ich dir pey meinen pesten trewen,
das du die wort verperest gar,
oder es wurd aufs iungst dich ser gerewen.'

32.

'Fraw, euch ist allzu gahe
gen mir mit disem zoren;
yedoch hört gnad darnahe:
mich rewt doch nur ewr leib der auserkoren.
5 fraw, gebt dem lon, wer dient nach ewer mynne!
das tewret ewer wirde
vnd mags zu recht wol haissen weiplich synne.'

33.

Von der verräterinne
gieng hin die wolgetan.
hertz, mûet vnd all ir synne
von diser red in haissem zoren pran.
5 in wider mûet legt si zu pett sich schlaffen,
das si vergaß gots vnd ir selb,
auch vngesegent: das tet groß klag ir schaffen.

34.

Hye het nw der verflůechet
sein stat vnd zeit recht funden,
die er hett lanng gesůechet.
Arg sůntlich trawm fůegt er ir an den stunden,
5 von mynn vnd půelerey in mangen weyse,
darinn si het sölichen lust,
fůr diss wondt si nicht sein im paradeyse.

35.

Sy daucht das in ir arm,
getruckt nach an ze prust,
ain jůngęling lägę ali warm,
der sy vnd si in mynigklich schon kust
5 vnd annders willens vil mit im begienge.
sunst üebt der arge geist, das si
entraynet ward vnd da ain frucht entpfiennge.

36.

Ettlicher hie mag iehen,
der red ich sollt getagen:
in kainen weis peschehen
sölichs műg, der merck lass mich im sagen:
5 Albertus Magnus schreibt das michel wunder
inn dem secret der haimlicheit,
Trotula vnd auch Gilbertus sunnder.

37.

Der tausent listig maister,
den ůbels nicht kan pęnůegen,
den menschęn zu sůnden raisster.
mit disem sperma mag ers uil wol fůegen,
5 das zwo natur sich tempern so zu samen,
dar aus gewůrckt wirt ain mensch;
doch get diß her ye von ainęs mannes stamen.

38.

Diss mag man wol pewären
inn der schrifft mengen ennden,
aus der natur erklären.
hie mit genůeg! ain anndern wege lennden
5 wil ich vnd sagen euch von dysenn sachen.
do diser arge traumb ergieng,
an stund die fraw aus ir schlaff tet erwachen.

39.

Zu hannd si gunde iehen:
'O gott, durch deinen tod,
was wunders ist peschehen
an mir?' ir hennd si auf gen himel pot;
5 si kannt sich irer krone gar entraynet:
'o we, waffen mir diser ding!'
sunst si uil grosses klagen do erschainet.

40.

Nw müestz ye allso wesen.
haymlichen aus dem lanndt
zoch si, pis si genesen
ir kindes wer. vnnd alls si got entpandt,
5 si liess es cristenlich zw münster tauffen.
wie es in sůndęn entpfangen ward,
von dem tet mans aus sünden mail hie schlauffen.

41.

Das kind in seiner iugent
wardt grosser weishait vol,
es wiellt scham, mass vnd tugent,
zu schwärer not kund es geraten wol.
5 zw allem fůg ward es weys vnd vernůnfftig.
all pschechne ding es weste gar,
auch was yembt werdenn sollt her nach zwkůnftig.

42.

Das alls sein raine můtter
ab got erpat mit flehen,
das er mit sitten gůtter
vor aller menig wurd allzeit gesehen.
5 sunst hielt er sich mit zůchten harte schone.
ain zeit ich des hie schweygen wil
vnd sagen, wie es gieng dortt in Pritone.

Awentewr wie in der zeit Wertigier zu kůnig in Priton erkoren ward vnnd wie der sun Moygines ermördt ward vnd wie die zwelff maister rietten Mörlin zw tötten.



43.

Vor ne ws habt ir vernomen,
wie Moygines erstarb,
auch wie ęs dar zů was chumen,
da von Constans so iemerklich verdarb.
5 nw ward das lannd man hergen menngen ennden.
nw ließ Moygines ainen sun;
kinthaithalb kundt er frais uil lützel wennden.

44.

Nu was ain fürst im lannde,
gwältig, mächtig vnnd reich,
an den die diet sich wannde:
paten, das er des reichs gewaltigkleich
5 sich vnder wundt vnd in wert uil der frayse.
er iach, das ers durch nicht entett,
die weil sein herr noch lebt, der iunge wayse.

45.

Des ward der vogt zum reiche,
Moygines, zu stund
ermört uil iemerleiche,
vmb das sich Wertigier nwr vnnderwund
5 des reichs. diss tetten zwelff verreter öde.
alls des ward innen Wertigier,
der liess auch tötten mit einęm tod uil schnöde.

46.

Des hůeb sich in dem lannde
vrlewg von iren magen.
mit raub vnnd auch mit prannde
maintens den künįg gar aus dem lannde iagen.
5 die herren gar im wurden widerspenig.
von gęmain der diet ir lützel was,
die im recht waren dienstes vnndertänig.

47.

Sunst ward das vrleüg wachsen.
des můst der künig keren
flüchtigkleich hin zu Sachsen.
da süent er sich gar mit den lanndes herren.
5 er hůeb ain schlos all starckes an zu pawen;
er wolt ęs vesten, so das er nicht
sorgen dörffte vor all seinęr veinde trowen.

48.

Nu höret: was man machte
mit all den lanngen tag,
wie wol man es versachte,
zer nacht es gar ob ainem hauffen lag.
5 wie mans zu manichem mal vesst pawt hin wider,
das was et vnuerfangen,
zer nacht viel es et aber zu hauffen nider.

49.

Was diss nwr mocht bedewten,
des ward uil ser gewundert
von aller hannde lewten.
nw warn im lannd zwelff maister aus gesundert,
5 die kunden uil der kunst astronomeye,
philosopheye, auch annders
kunden si uil von art der zaubereye.

50.

Der kůnig die pesennden
tet darvmb, das si sagten,
wie man diss solt erwennden,
vmb das si miete gros von im peiagten.
5 dy maister gerten peratz zu siben tagen:
was si funden in irer kunst,
wolten si gwis im gantz di warhait sagen.

51.

Si hetten dick erfaren,
wie si můsten verderben
noch in uil kurtzen iaren
von Mörlin vnd ains pittern tods ersterben.
5 darumb hettens rat, wie sis pesynnen mächten,
das si der sorgen wurden quidt
vnnd Mörlin vmb sein iunges leben prächten.

52.

Si daucht die zeit mit fůgen
wär in vil recht da kumen:
ain rat si nw an trůegen,
jahen, si hetten in warhait des vernumen,
5 es wär ain jůngling in Norchumerlannde,
der sunder vater wär geporen;
Mörlin den selben man mit namen nannde.

53.

'Wellt ir den paw vol ennden,
so sollt ir zu dem knaben
an alls verziechen sennden.
gar all sein plůt můst ir et dar zu haben;
5 vnnder den mörtrer müst irs denn lan růeren,
hie von der grundt so veste wirt,
das man den paw nach dem wol mag volfůeren.

54.

Vier knecht gar sunder peiten
durch die verräterey
nach Mörlin můsten reytten,
dye in auch solten machen lebens frey.
5 Mörlin den rat allen zu ennde weste.
sunst chumens in Norchumerland;
si fragten disem nach gar sunnder resste.

Awentewr wie Mörlin dem kůnig Wertigier sagt von den zwain tracken. Auch wie si gefunden wurden vnnd von seinen zwain sůnen Vter vnnd Panndagronn.

55.

Mörlin an ainem tage
in gegentę auf der strass,
da si hetten ir frage.
er sprach: 'ir herrę̨n, mich wundertt gar an mass,
5 das ir Mörlin sunst värlich wenęnt zu vinden.
des vogels spor fundt ir vil ee,
ja wenn er fleůgt hoch vmb dort in den winden.'

56.

Si iahęn: 'hastu den kunnde
Mörlins, den wir hie sůechen?'
er iach: 'es ist ain stunde
nicht vol, das er sprach, er tëtz lützel růechen,
5 was ir in sůcht, er achtz nicht vmb ain hare.
chumpt er durch pet zum kůnig nicht,
ir vindęt in nicht, sůcht ir in zehen iare.



57.

Er hat mir news gesaget,
was ewr gewerbe sey,
wie ir seim leben laget,
das ir in woltet machen lebens frey.
5 „der künig zwelff maister hat in seinem lannde,
die sagen, das er Mörlins plůt
zw seinem paw müess han, das es pęleib stannde.

58.

Zwar diser wortt si liegen;
es kumpt von anndern sachen.
den künig si betriegen
vnnd wissen lützel, was das gęuell tůet machen."
5 ob ir im frid globt mit ewr starcken ayde,
ich sennd in nach euch zu Priton;
dem künig er sagt mit all dy vnderschaide.'

59.

Uil schnell si im des schwůren,
das er wol sicher wär.
zw lannd si wider fůren
vnd sagten gar dem künig dise mär.
5 an stund Mörlin der ennde nach in zogte
zw Priton, da mit fürsten vil
het grossen hoff der zeitt des lanndes vogte.

60.

Alls er das mär erhorte,
das Mörlin nw was komen,
vil laides es im störte.
er ęntpfieng in wol. nach dem er ward genumen
pey seiner hanndt. der künig in fůrte sunder
vnd sagt im vil von seinem paw;
wesst nicht, was teüten mochten dise wunnder.

61.

Mörlin sprach: 'von den sachen
kan ich gesagen wol.
was ewer maister sprachen
von mir, das ist ain trug vnd valschait vol.
5 si wissen, das ich sį pring zu nötten grossen;
vmb diss wolten si, das ir mich
durch iren ratt meins lebens macht denn plossen.

62.

Was diss geuell thůet machen,
hörtt, herr, was ich euch sag:
zwen vngeheẘer tracken
wonent alhie, da pey ain klainer wag.
5 zer nacht durch küel die wůrm sich den růeren,
das sich der grund entpůrtt uil hoch:
das ist, das ewren paw den thůett zerfůeren.

63.

Lasst nach den dingen graben,
man findet schier zwen stain;
so die werden erhaben,
dar vnnder ligendt die wůrbm nicht zu klain.'
5 sunst ward gegraben vnnd auch die wůrm funden.
ainer was rott, der annder weis.
durch streit si zu ein annder eylen gunden.

64.

Der streyt von in ward grymme
mit kratzen vnnd auch peissen
vnnd auch fraisslicher stymme.
zw klainer weyl sach man den wurm weissen,
5 das er den roten tod vellt zu der erden
vnnd gieng dar nach hin in sein holl.
der kůnig iach zu Mörlin dem vil werden:

65.

'Sag, kanstu von dem streitte
mir geben vnderschaid,
was wunders er pedeẘte?'
Mörlin iach: 'ia, es wirt dir hie gesait.
5 der rote wurm deẘt dich in disem lannde:
von dem geslächt Constanns her kumbt
ain diet, die dich hin iagt mit grosser schannde,

66.

Zwen iungherren fůrbare,
darumb das du hast pęsessen
ir lannd ettliche iare;
ir diet sich hat darvmb gen dir vermessen,
5 auch das Moygines ist von dir erstorben.'
nw hörtt für an, wie Mörlin hat
auch in seim zeit vnd iar pis dar geworben.

67.

Vns sagt fürbar das märe,
das ain fürstinne klar
vil reich im lannde wäre,
die durch Mörlins mynn von im gepar
5 zwen sün, die bed ye waren streytes lůeder.
Pandragon ain genennent ward,
Vter der annder hieß, sein iunger průeder.

68.

Mit den her v̈ber mere
so kam ain diet uil starck
mit ainęm mächtigen here,
betrüebten gar zu mal der lannde marck.
5 Wertigier pracht ain her auch groß zu samen.
vermessenlich auf ainen wal
mit storie groß si zu dem streitte kamen.

69.

Do ward uil hurtigkleichen
manig starckes ors gesprenngt,
von heldes henndt manleichen
auff helmen hert manig scharffes schwert erklenngt.
5 da ward der streit des tags allweit erspreittet.
Pandragon van ain helde küen
menlichęn mit krefften durch den punder laytet.

70.

Mang pot in disem werren
zw der diet wart gesanndt,
wie die zwen iungen herren
yeschen ir erb vnnd auch ir aigen lannd.
5 'von dem geslächt Constanns ist her ir künne
vnnd geren, das man hie zw lannd
all durch ir sipp in recht vnd erbs günne.'

71.

'Constanns mit tschefiliere'
so was ir heres krey.
alls das die degen ziere,
horten, paid boron vnd manig edler frey,
5 si fragten, wie der růff 'Constanns' in keme.
man sagtz den Prytoneysen gar,
wie durch ir künn das reich zu reht in zäme.

72.

Sunst wurffen si sich vmbe
alle in disem streit,
der weis vnnd auch der tumbe.
do ward vertriben aus dem lannde seyt
5 Wertigier gar mit mag vnd all sein mannen.
ob er sein schad nicht meren wollt,
so můest er flůchtig heben sich von dannen.

73.

Dise zwen jungherren
ůber alls Pritonyer lannd
verschlichten allen werren,
der vor gewert het mit raub vnd auch prandt.
5 ettliche iar seydt Connstans erst erstarbe
vnnd Moygines, der öhaim sein,
von vrlew̍gs not im lanndt uil lew̍t verdarbe.

74.

Gar all ir vmbsässen,
die ye mit menger hër
vnnd strenngen nöttenn ressen
das lanndt betrůbten, [dy] funden nw die wer,
5 das sį sich nicht zu schnell mer dar zůe vergachten.
allsust si das verworren lannd
mit frecher handt zw gantzem fride prachten.

Awentew̍r, wie Pandragon zu Britoni zu kŭnnig gekrönet ward vnnd wie im mit Mörlinn gelanng.

75.

Flůchtigclich aus dem lannde
ward alda Wertigier
vertriben mit vil schannde.
nw was gar all der lanndes herren gier,
5 das Pandragon seins lannds sich vnnder wunde.
mit ayden gęlobten si im das,
das er uil stäter trewen pey in funde.

76.

Sunst ward er zu dem lannde
bekrönt von all den pesten.
vil vleiss er dar an wannde,
das gůet gericht man hielt in stet vnnd vesten.
5 er liebt sich auch seinęr diet mit sůsser pere,
das manigklich mit frewden sprach,
das er von got in dar gesenndet wäre.

77.

Cristus gelaub ward wachsen
weit vmb in mengem lannd
bis an allain die Sachsen:
die hergten drumb mit mord, raub vnnd auch prannt.
5 des pracht auch Pandragon ain her zu samen;
gen Angurs vnnd der haidenschafft
werlich si auf ain weytes velld kamen.

78.

Do ward ain streit erhaben
von in zu paiden seitten,
von dem meng tieffer graben
gefůllet ward von ors vnnd auch von lewten.
5 dy Prytoneis do ůberhanndt gewunnen.
Angurs flůchtigcleich ab dem wal
auf ain schloß, mit im fůrsten uil, entrunnen.

79.

Das schlos fůr not was vesste,
in all der Sachsen lannd
was sy et gar dy pesste.
dar fůr mit her sich legten all zu hand
5 die Pritoneis. diss achtens gen ainęr pere:
si heten speis da vollen ratt,
das si nit sorgten auf aller kůnįg here.

80.

Si varten mengen weyse
dem schloß mit werffen, schiessen.
da sprach ain fůrst uil greyse
zum kunig: 'herr, wir möchtens all genyessen,
5 ob ir wollt nach Mörlin dem weysen sennden.
durch des ratt möcht wir alle gar
das vrlewg zu dem pessten ganntz volennden.

81.

Anfanng, mittel vnnd ennde
wais er an allen dingen.'
der künig sprach: 'ich sennde
nach im, ob ich zu lanndę in her möcht pringen.
5 ob er sich nicht wil lan mit willen finden,
ich wais, sůechten in tausent man,
das er vor augęn in allen kan verschwinden.'

82.

Von ritters artt geporen
zw hannt so wurden vier
zw der potschafft erkoren.
hin zu Norchumer lannd si chumen schier
5 vnd fragten, ob Mörlin et yemandt wisste,
von dem man sagt weydt in dem lannd,
das er vil wunnders künd vnd frömbder lisste.

83.

Ains tags zu in kam ganngen
ain man vasst grober artt,
von dem si wurdęn entpfangen.
er sprach: 'das ir die rayse nicht enspartt!
5 ir sůcht Mörlin, den ir doch vindet nymmer.
er wais, das ir in sůchent hie;
ir vindt sein nicht, ob ir in sůechet ymmer.

84.

Er hat mich her gesenndet
hewt, do ich pey im was:
ewęr gwerb pleib vnuerenndet.
dem künig solt ir sagen von im das,
5 das er selb kumm, er wil sich zu im fůegen,
ob er sein ding volennden well.
vartt hin, lat euch der mer von im penůgen.

85.

Nw höret, was er mere
pey mir euch her enpot.
so ir haym nembt die kere,
ir vindt, das drey mann in der zeit sind tod,
5 dy ewrn herren zu sennden nach im rieten.
auch sagt, all die weil Angurs lebt,
darff sich ewęr kayner senens darvmb nyeten.

86.

Das ir das schloß gewynnet.
nw vart hin ewer strass.
wes so der kůnig pegynnet,
denck, das er her kumens durch nicht enlass.'
5 vrlaub si namen zu im an den stunden.
was er in het gesaget vor,
mit all die warhait si zu recht da funden.

87.

Jeder der mer nw fragte
von disen drein herren,
als in dörtt Mörlin sagte,
wie si der zeit mit tod verganngen wären.
5 der kůnig sagt in aller dinge ende
vnnd sprach: 'wie ir in nicht erkannt,
so ist doch Mörlin yener dört genende.'

88.

Der kůnig sunder paiten
wardt des do vber ain,
hiess sich do aus beraitten
zu Norchumer lannd mit ainem her uil klain.
5 nw alls si zu dem lannde gunden nahen,
in ainem wald pey seinem vich
ain hirten grob pey ainem prunnen si sahen.

89.

Si fragten in der märe,
ob im in disem lanndt
nicht ainer erkennet wäre
von lissten groß; Mörlin der wär genannt.
5 'ja, herr, ich hab sein kundt zu ettlichen iaren.
fůrbar es sind kaum stunde drey,
das wir geselklich pey ain ander waren.

90.

Er sagt mir, das ain herre
inn sůechte inn dem lanndt,
der wär dar kumen verre.
da pei tet er mit worten mir pekannt,
5 er wollt zer herberg selber zu im kumen;
doch wesst er vor all sein gewerb.
diss hab ich von Mörlin hewt selb vernumen.'

91.

Der künig sprach: 'nw sage
mir das, uil gůtter man,
wes ich alhie dich frage:
mag ich an dise red mich wol gelan,
5 das er zu mir kumpt sunnder alles triegen?'
der hirt iach: 'herr, er globt es mir;
so ist er doch, der kainen weis kan liegen.

Awentewr, wie Mörlin in gestallt ains jungen manns zů dem künig kom vnnd sagt, wie Vter Angurs erschlagen hette vnnd wie das schloß gewunnen wardt.

92.

Allso von disem hirte
kert er hin in die stat
zw ainem reichen wirte.
zum annder tag Mörlin sich aber hat
5 verkert in ain gestallt ains mannes iungen.
alls der künig het mess gehörtt,
kom er schnell auf ain sal zu im gedrungen.

93.

Er fůrt den künig sunnder
vnd iach: 'sein dienst mit trewen
pewt dir Mörlin. hye vnder
sag ich dir, da von sich dein frewd wirt newen.
5 er pat, ich solt für warhait dir das sagen,
wie das Vter, der průeder dein,
Angurs in seinem zellt dort hab erschlagen.

94.

Merck, herrę, was ich dir dewte:
es was Mörlin der man,
den du in dem gerewte
selb gestern secht pey seinem vihe stan.
5 er iach, du solt erfaren die geschichte
vmb Angurs vnd den průeder dein.
ist dem nicht so, furpas im gęlaub zw nichte.'



95.

Zw hannd er poten sannde
zu̧ erfaren dise mär.
alls si kumen zw lannde,
man sagt, wie alle ding ergangen wär.
5 diss sagten si dem kŭnig recht her wider,
wie Angurs wär erschlagen tod
vnd auch das schlos wär gȩprochen gar dar nider.

96.

Ains tags der kŭnig gienge
von mess nw haim zw haws.
er sach ain jŭngelinge
von klarem vel, sein har liecht, da pey kraws.
5 er sprach: 'kŭnig, Mörlin thŭet dich hie grüessen
vnd gicht, ob dir von laid icht werr,
das wil er dir, ob ers mag, helflich püessen.'

97.

Alls in der kŭnig fragte
von manger hande mär,
Mörlin im aldo sagte
von erst, das er et selber Mörlin wär.
5 des ward der kŭnig erfreẘet ser anȩ massen.
er vmb villt den vater sein
mit mengem kus, darzw mit augen nassen.

98.

Mörlin zum kŭnig reiche
sprach: 'hör recht meine wort.
Angurs vil mördicleiche
välschlich dein prŭeder wollt han ermört.
5 ich mercktz vnd macht mein gȩstallt vast allt vnd greyse.
ich kŭndt im die verraterey.
nw was auch er seinȩr lage nicht vnweyse.

99.

Zer nacht, alls man nw schlaffen
sollt vnnd zu rẘe gan,
er nam schillt vnd sunst waffen;
an ain haimliche stat er gunde stan.
5 des kom der mörder in sein zellt geschlichen.
Vter her sprang, gab im ain schlag,
das er vor im seinȩr varbe lag erplichen.

100.

Das haupt er im ab schlůege,
zaigt es gar seiner diet,
des machtens frew̌d genůege.
ains sturms man sich do zu haunde periet.
5 des morgens er das haupt trůeg zu der porten.
gen im man auff weit schwieff das tor,
dachten, das Angurs auf der prucken horten.

101.

Vter in ainer lage
het ritter vil verporgen;
zw wër ir kainęr was zage.
si drungen durch die port ein an dem morgen.
5 sunst ward das schlos mit nöten gros gewunnen.
da ward erschlagen iung vnd allt,
lutzel mit lebęn ir aus der not entrunnen.'

102.

Der kůnig ließ zu hande
ervorschen dise mär.
schnell poten haim zu launde
schickt er, wie dieser streit erganngen wär.
5 Vter in sagt den anęfang piß zu ennde:
'Angurs mich wollt ermördet han,
darumb schlůeg ich in [selber] tod mit meiner hende.'

103.

Dy poten sunnder peyten
hin zu Norchumerlannd
wider pegunden reyten,
teten dem kůnįg gar alle ding pekannt,
5 wie Vter het mit Angurs dort geworben,
wie schlos vnnd lannd gewunen wär
vnnd auch der Sachsen vil wären erstorben.

104.

Der kůnig freůdenreiche
ward hye von disen mären.
Mörlin er gar liepleiche
do vmbe vieng. er iach: 'vil dickę peweren
5 wil ich, das du erkennęst mein ware trewe.'
sunst iach auch Mörlin: 'hilff vnd rat
sullen dir von mir wesen allzeit new̌e.'

105.

Pandragon sich von dannen
richt zu seiner hayme vart
mit allen seinen mannen.
vnnd do das in Pritoni vernummen ward,
5 do ward frölichs entpfachen nicht vermiten.
ward Vters hertz peschwäret vor,
das ward mit frewden kling im gar verschnitten.

106.

Allsus gewaltigkleiche
regierten si die lannd,
die fürsten ellensreiche.
nw hörtt, was ich euch hie wil thůen pekannt.
5 in ainem may der künig lag zu velde
vor ainem wald mit rittern vil,
da vogel schal gab frewden wider gellde.

107.

Mit gar frölichem schimpffe
wart mange schalle wortt
mit fůeg vnnd schönem glimpfe
baide von ritter vnd frawen do gehort.
5 Mörlin kam in gestallt eins knaben iungen
ein durch der zellte schnüre
für künig Vter mit ainem brief gedrungen.

108.

Im lannd was ain fürstinne,
die het schön, mass vnd fueg.
der künig holde mynne
der kewschen vnd auch raynen lannge trůeg.
5 Mörlin sprach, die hett in all dar gesenndet.
'sy gehiess auch mir vil reiche miet,
ob ich die potschafft ir zu recht volenndet.'

109.

Mörlin nam an ain sunnder
den künig an der stund;
der het des grosse wunnder.
sunst sagt er im warzaichen vnnd vrkund,
5 das die fraw ymmer man so uil getrawet.
auch vand er in dem briefe sein
vil holder spruch, do er in ẅber schawet.

110.

Vter gar frewdenreiche
von disen mären ward.
sam teten auch geleiche
sein fürsten, ritter vnd di frawen zart.
5 nach dem die prüeder sich pey henden viengen;
erbanjchen sich für das gezellt
mit all ir werden messeney sy giengen.

111.

Der künig da peleiben
dem knaben ließ gepieten:
er wollt auch briefe schreiben
der frawen sein vnd in vil hohe myeten.
5 sunst si zu velde meniger hannd an viengen:
tanntzen, lauffen mit dem pal,
stain vnd schefft dy weyte von in schwingen.

112.

Zw ir getzelld pegunnden
die künig wider gan.
dar vnnder si do funnden
ain allten greysen vor dem gestüele stan.
5 des wundert paide herren groß an massen;
fragten die hüetter vor der tür,
wer disen hett in das gezellt gelassen.

113.

Ainer sprach: 'nw höret, herre,
vnnser leben vnns werd genumen,
sey wir nach oder verre
von diser banilunes türe kumen.'
5 an stund west künig Pandragon das märe,
das durch die kurtzweile
Mörlin in der gestallt dar kumen wäre.

114.

Zw hanndt Vter dar gienge,
mit paiden armen planck
den greysen er vmb vienge.
er sprach: 'her prüeder, ich sag pillich danck
5 dem man der trew, die er an mir hat geworben.
er warnet vor Angurs mich;
ich müst vor im sunst mördlich sein gestorben.'

115.

Do fragte nach dem knaben
Vter do ander waid.
si sprachen: 'herr, wir haben
in nye gesehen odęr vnns pęschech uil laid.'
5 Pandragon sprach: 'wollt ir den knaben vinden,
alls taw, der an der sunnen ligt,
kann er ewch vor vnd aller diet verschwinden.

116.

Gar vnnser frewnd der pesste
ist er, herr, gęlaubet das,
der den mortt vor wol weste,
das euch Angurs trůg so mördlichen has,
5 da er euch wollt han vnderm zellt ersterbet.
er warnet euch zw rechte.
aygne vntrew sein rechten herren erbet.'

117.

Mörlin sich wider machte
in gęstallt des knaben iungen.
Vter durch schimpf des lachte.
er sprach: 'was ich ye wunders hort von zungen,
5 so hort vnnd sach ich nye geleich dem wunnder.'
Mörlin sprach: 'was euch frew̃de piert,
wil ich gen ewch mit trew̃en ye sein munnder.'

A wentew̃r, wie Mörlin aber die herren warnnt von den Sachsen vnnd wie si mit her in das lannd chamen.

118.

Er sprach: 'zwar aber wachsen
wil vrlew̃g in dem lannd
vmb Angurs von den Sachsen.
dy hergen ser mit raub vnnd auch mit prannd.'
5 Pandragon pracht ain her auch schnell zu samen.
mit dem er rait die veinde an,
schlůg si tod, das ir lützel da von kamen.

119.

Der schad vnnd grosse schannde
den Sachsen tet so wee,
das si in all ir lannde
ain her samelten grösser uil dann ee.
5 si wolten ye sich vnnd auch Angurs rechen,
das volck mit all erschlagen tod,
darzẘ die stett vnd pŭrg gar nider prechen.

120.

Mörlin diss alles wesste,
wie ęs in zu synne was.
er sprach: 'herr, frömde geste
kumen ins lannd, für war so wisset das.
5 ich sag, das ir in streites obgesiget.
iedoch ein gar erschrocken mär
ist, das ewr ainęr mit tod auch hie geliget.'

121.

Wie ęrschrocken dise märe
den herren paiden waren.
ir hertz gar zaghait läre
was, das spŭrt man an ir manlichen pären.
5 si hetten gen ir veinten lŭtzel grawen;
mit irem vnnerzagten her
liessen si sich zu veld auch wėrlich schawen.

122.

Zum vierden tag durch streitte
hůeb sich manliches kriegen.
das vellt prait, lannck vnd weyte
sach man von speres drunzun v̀berfliegen
5 vnnd schwertes plick aus armen hoch erschwingen
vnnd nach ir niderzucke
das plůet aus prünn vnnd liechten helmen springen.

123.

Sunst ward der streitt sich werren
mit grossen nöten strenngen.
ors vnnd leẘt hort man kerren,
da pey die schwert auf helmen hert erklengen.
5 do sach man disen weichen, ienen hertėn.
das veld bestreẘęt mit totten lag,
plůt varb ir schla nach durchfart ir geferten.

124.

Pandragon stiffte wunnder,
sam tet Vter, sein průeder,
dauon aus helm zunnder
hoch sprungen, wann si ye gen streittes lůeder
5 mänlicher hertt in nötten flinsse waren.
dy Sachsen si vmbkerten do,
das si zu flucht all gachten mit ir scharen.

125.

Der kůnig vnuerzagte
auf seiner veinde spor
eylennd geschwind nach iagte.
des ranndt ain ritter her mit ainem ror,
5 daran ein eysen prait vnnd scharff geschifftet.
dem kůnig das sper fůr durch den leib,
da mit er klage groß im lannde stifftet.

126.

Hört, do alle dy seinen
sahen des herren val,
do liessens rache scheynen,
des manig ritter [doch] tod viel auf das wal.
5 sunst dy Sachsen aller erst not gewunnen.
aus disem starcken streitte
mit leben lützel ir da von entrunnen.

127.

Mit eren kůnigkleiche
vnnd mangem pet andächtig
wardt pęstätt der tugentreiche.
die hohen fürsten wurden des peträchtig,
5 das Vter ward bekrönet zu dem lannde.
nach dem mit menjgem panyer reich
ain yeder herr die lehen sein pekannde.

128.

Der kůnig seinem průeder
ye grosse mynne trůeg,
vmb das des iamers lůeder
zu hertzen im geworffen ward genůg.
5 durch mynn wollt er auch [da] haben seinen namen:
sunst nandt er sich Vterpandragon:
dise zwen nam flacht er in ain zw samen.

129.

Mörlin zu all seinn eren
kunt im geraten wol;
des ward sein reich sich meren.
ain reicher gen im darumb ward neydes vol.
5 er iach zum künjg: 'herr, ir habt euch erkoren
ain man gar aller weishait lär,
den mengklich schätzt vnd hellt für ainen toren.

130.

Ja, ob ir mirs erlaubet,
ich woltz euch innen pringen
oder nembt mir mein haubet.'
der künig iach: 'vrlab zw disen dingen
5 hab dir, doch ye mit der vnderschaide,
das du nicht varest in zu vil;
es möcht dir selb kumen zu grossem laide.'

131.

Do er das vrlaub hete,
da gieng er weck zu stund
vnnd legt sich pald zu pette,
alls ob er wär des leibes vngesund.
5 er sanndt nach Mörlin, das er zw im käme
vnnd im durch gottes güette riet,
was im zu seiner sew̌ch am pesten zäme.

132.

Mörlin sein valsch wol wesste.
er sprach: 'zwar dise sucht,
ist nit so starck noch vesste;
ob ir wellt, si näm von euch schnelle flucht.
5 aber ee sich enndt nicht vol ain halbȩs iare,
vallt ir ab einem rosse tod:
da richt euch nach, sag ich euch gantz für ware.'

133.

Der mon hönlich des lachte.
alls Mörlin von im kam,
vil schnell er sich auf machte:
ains münichs kutten er zu halse nam.
5 macht sich kranck, pat Mörlin, das er im riete
für seine kranckhait schwäre;
darumb gäb er im michel guet zu myette.

134.

‘Wem von kaynęr sewͤch nicht wirret,
der mag destęr paß genesen.
doch seidt irs vnuerirret:
ain drittail iars lenng mŭgt ir sicher wesen,
5 das ir in diser zeit ye mŭest ersterben.
ir pęfinndt, das ich euch sag, all war:
in ainem flumm müest ir trinckendt verderben.’

135.

Sein valschait er nicht lassen
noch wollt vnnd argen willen.
darnach in andern massen
versŭecht er in, pat, ob er im möcht stillen
5 ain wee, das in all newͤes wär an kumen.
ob er im hulff, vmb michel gŭet
möcht es im hernach gen im ymmer frummen.

136.

‘Ewęr sewͤche ir berawbet
werd pald vnnd diser klag.
fŭrbar doch mir gelaubet,
das schier her nahet ewͤer enndes tag.
5 ewͤęr gęlück das wirt so wunnderleich verworren:
den tod, den ir do leyden müest,
der wider vert euch hanngent an aim storren.’

137.

Nach dem die mär er sagte
dem kŭnig hoch geporen.
er sprach: ‘herr, euch pehagte
ye diser man. gleich ainem gauch peschoren
5 sein weishait ich erkennet hab mit alle.
ein zeit solt ich in einem flŭt
sterben, dy annder von ainęs rosses valle,

138.

Zum dritten mŭst ich hanngen.
sunst wechslendt sich sein wort,
dem weißhait gar entgangen
ist vnd an seinen witzen gar zerstörtt.’
5 Vnlanngk darnach fŭegt sich an ainem tage,
das er mŭest reyten aus von not;
sein weg in trŭeg ŭber ain tieffes wage.

139.

Alls er kam auf die prugken,
sein ors tet ainen val.
er prach ab pain vnd rucken,
ab in den wag viel er geschwind zw tal.
5 mit seiner wat er an ainem storren pehienge,
sein haubet in dem wage was.
sunst ain uil iämrigs end an im ergienge.

Awentewr, wie Mörlin do den künig peschied, das er ain kirchen pawen söllte jn den eren Marie vnnd wie nach dem die tauelrund erst gemacht wardt.

140.

Der künig zw manigen zeitten
het hoff mit frewden grossen,
da von sein wird uil weyten
erhal vor allen anndern sein genossen.
5 er liebt sich aller diet in seinem reiche.
Mörlin zw ainer zeite sprach:
'ich ler dich, wie du für lebst künigkleiche.

141.

Zum ersten soltu pawen
Maria der magt zu eren
ein kirch, da ward verhawen
der prüeder dein.' der künig iach: 'uil geren.'
5 sunst ward ain münster mit reichait angefanngen.
Solabrien die genennet ist,
do Mörlin wunnders vil hat an pegangen.

142.

Stain hoch, gros, manig hundert
hat er da auf gericht,
das mengen man ser wundert,
der es ye sach oder noch mit augen sicht.
5 manng waller noch dar kumpt mit sewche grosser,
der durch sein pet andächtig
nach der wallfart scheidet dann [mit] suchte plosser.

143.

Als nw der paw het ennde
vnnd der wol ward versehen
mit gab reicher prebennde,
Mörlin aber zum künig gunde iehen:
5 'ain haimlich gottes tawgen wil ich ewch sagen:
ain tafel macht, alls ich euchs haiss;
das lat peschehen in vil kurtzen tagen.

144.

Hört, wem die gleich sol werden
vnnd wers auch sol pesitzen.
alls got durch vnns auf erden
ward mensch vnd müste dick in not erschwitzen,
5 für vnnser schuld sein frones plůet verreren,
do er vnns lost von helle qual,
mit seinem tod vnns hail gros wolte meren.

145.

Alls er am frone krewtze
für vnns sünder wollt kempffen,
das er des vaigen schewtze
wolt vnd auch den gewalte sein vertempffen,
5 do wollt er sich vor mit sein iungern letzen:
er schůeff peraitten im ain tisch,
zw dem wolt er sich lieplich mit in setzen.

146.

Der osterspeis pegeret
het er mit in zu essen.
vil süesse er si leret.
nach dem hört, wes er sich mer het vermessen:
5 er segnet do das wirdig prot vil schone.
er sprach: 'nw nempt hin dise speis;
für war das glaubt, das ist mein leichnam frone.'

147.

Den kelch er nam zer hennde
vnnd segnet auch den wein.
er sprach: 'diss tranck genende
entpfacht, es ist fürwar das plůete mein,
5 das vmb vil sünd der mennschen wirt vergossen.'
alldo stifft er das sacrament,
dar aus vnns alles hail seyd ist geflossen.

148.

Das was ain tisch der erste,
das sag ich euch mit namen,
der edlist vnd der herste.
nach dem Cristus starb an des creẅtzes stamen
5 vnnd von dem tod am dritten tag erstůnde,
da mit er seiner almächtikait
gab zeẅgknůss vnd darpey ware vrchůnnde.

149.

Dy Juden ser betrůebet
wurden von disen dingen.
ir hertz vntugent ůbet:
wer Cristum ert, die selben si gar viengen.
5 alsus von Armathy Joseph dem raine
peschach vnd seiner genossen uil,
wie si es seyd genyessen et uil klayne.

150.

Joseph si legten sunnder,
alls ich euch sagen wil.
hie merckt das gottes wunnder,
wann seiner macht zu thůen ist nichtz zu uil.
5 got sprach: 'Joseph, du pist der mich ye mynnet.
darvmb schaff ich, das all dein schwär,
kumer vnd not mit flucht dir schnell entrynnet.

151.

Uil gůtz vnnd hoher eren
pistu durch mich entsetzet;
des wil ich dich wol weren,
das du der wirst hundertueltig ergetzet:
5 ain tisch soltu in meinem namen machen,
wie ich sas an dem antlaß tag;
mit meiner gab wil ich dir den pesachen.'.

152.

Got halff aus sorgen klause
Joseph dem rainen man,
pracht in wider zu hawse.
den tisch er hůeb in gottes willen an.
5 got sprach: 'nym hin dise presenndt reiche.'
was schatz ye zer welde kam,
was als gen diser present vngeleiche.

153.

Got sprach: 'wann ir gesenndet
hin wert auf wages flůet,
aller hilff verellenndet,
wiss, so wil ich euch han in meiner hůet.
5 nym hin den kelch, für den knyet alle nyder,
so sennd ich euch des leibes nar.'
den kelch nenndt man den fronen Gral ye syder.

154.

'Aller not vngepfrennget
seyd ir von diser gab,
wann ich darinn gesegnet
mein frones plůt, das ich mein iungern gab.
5 lůeg, das ain sess dir sunnder werd gemachet,
darein nyemant mer sitzen sol
oder er wurd des leibes ser geschwachet.'

155.

Alls got selb het gesprochen,
so můst auch es ergan.
si hetten sich gerochen
vil geren an Joseph dem rainen man
5 vnd seinem sun mit annder ir genossen:
sunnder morner vnnd annder hilff
wurdens verellenndt auf das mer gestossen.

Awentewr, wie si in Gross Britoni komen zu dem künig Eualet.

156.

Sunst flussens auf dem wage,
war si der winde traib
ich wais wie manigen tage.
iedoch dy hilffe gotz pey in pelaib,
5 schickt si in Groß Priton das künigreiche.
do des gewart künig Eualeth,
er entpfieng die sälig gesellschafft wirdigkleiche.

157.

Zw haws ers mit im fůrte
vnnd macht in wirtschafft reich,
wann sein hertz tugent růerte.
nw hergt ein kůnįg auf in vil hertigkleich
5 mit grosser manslacht, rawb vnnd auch mit prande;
er was genannt Thulomedes
vnnd was aus Gallia dem selben lannde.

158.

Der kůnįg Joseph den alten
pat, das er įm raten sollt.
er sprach: 'herr, wollt ir halten,
was ich euch rat, odęr wert mir nymmer holt,
5 ob ir įm nicht angesigęt mit hohen eren;
mein haupt zw geysl euch drumb sol stan.'
der kůnig iach, er tätz mit willen geren.

159.

Joseph sprach: 'herrę, so gęlaubet
an den, der helff kan geben.
ewr sel dem tewfel rawbet.
Jhesu, des macht mag nyemant widerstreben,
5 der durch vnns laid den tod am fronen krewtze,
des zaichen fůert mit euch zum streit:
ir pleibt sicher vor allęr ewr veindt geschewtze.'

160.

Der kunig iach an stunde:
'ia möcht das so peschehen,
das mir Jhesus des gunde,
hilff vnd auch sigs wollt ich im ymmer iehen.
5 durch in wollt ich mich willikleich lan tauffen;
hiet ich pis her ye args getan,
so wolt von diser sůnd ich mich lan schlauffen.'

161.

'Ir sollt nicht mere peyten'
sprach Joseph, 'hůntz piß frůe,
morgen fůr namen streitten.
mein pesste macht wil ich auch thůen darzue:
5 sy sind erschlagen all von der gottęs hende.
růefft got in ewer andacht an:
seidt sicher all ewr kumer hat gar ende.'

162.

Der kŭnig dy seinen manen
tet gen streittlicher not.
er fŭert zu veld ain fanen,
darinn ain krewtze stŭnd von varben rot.
5 was vor ir hertz pelesst mit sorgen grossen,
des het nw hie gar ennde:
ir aller hertz wardt manhait vol gestossen.

163.

Nu morgens alls mit prechenn
der tag sich sehen liess,
zu harnasch gund man sehen
verwappent manigen küen vnnd stoltzen tieß.
5 wie ir doch was gen disem her vil wenig,
sy spranngten frölich an si dar:
des erschrack uil ser dy ubergrosse menig.

164.

Si hettens lützel vorchte,
das yembt gen in törst wagen,
mit wappen nicht verworchte:
des wurdens maistig alle hie erschlagen.
5 die hohen fürsten fŭrtens dann gefanngen,
die mŭsten schweren gar viantz.
sunst was der streit nach haile in erganngen.

165.

Vnd alls si ab dem wale
fröleich zw herberg kerten,
dy werden do ze male
des raynen tawffes alle gar pegerten.
5 Eualet der kŭnig vor mit namen hiesse:
Mordelas er genennet ward,
do man in ein den fronen tauff do stiesse.

166.

Der götter zier zerprechen
der kŭnig alle ließ,
verspotten vnnd verswěchen.
in gottes eren er si weyhen hieß.
5 des ward das lannd erhöcht anę macht vnd eren.
wie si gottęs pot behielten wol,
kund si Joseph vnd sein genossen leren.



167.

Erst lůed Joseph zum grale
den edlen kŭnig reichen
vnnd sagt im gar zu male,
wie er im wardt so rechte säligkleichen.
5 an ainem tag Joseph am Gral gund lesen,
das Mördelas vnd auch sein sun
Nasiens in seinr průderschafft sollt wesen.

168.

Narpus, ain fŭrst vom lannde,
des kŭnịges schwester man,
ward auch zum Gral penannde:
sein raines hertz das was ye valsches an.
5 sunst ward der Gral in hohen eren gęhalden.
alle die dar benennet waręn,
die můsten keẘsch vnnd rayner tugenndt walden.

169.

Dy heyligkait sy werte
wiß dise all ersturben.
nach dem menigklich gerte
hochfart, vnkeẘsch mit geytze si nw wurben
5 vnnd das an tugendt si wurden gar dy plossen.
die gotz pot si verachten gar;
des nam auch got in disen schatz uil grossen.

170.

Der was uil manig iare
verporgen aller dyet.
nw ist ain gęslächt fŭr ware,
des tugendt akust an eręn nye verschriet.
5 es ist ain diet an wirden aus gesŭndert,
den gab got dise heiligkait
durch ir andacht manịgfeltigklich erwundertt.'

171.

Mörlin dem kŭnig sagte
gar anfanng aller sachen
vnnd sprach: 'obs euch pehagte,
den dritten tisch wollt ich euch zẉ eren machen,
5 der drifallt gottęs doch ainig in seim zesen,
vnnd die pęsetzen mit rittern küen,
die ich kanndt gar an tugent aus erlesen.'

172.

Der künig sprach, uil geren
er im der ding vergund,
was er zu seinen eren
im machen oder sunst erdenken kund.
5 sunst ward der eren tafel angefangen,
dartzů erkoren fünfzig ritter gůet,
der hertz nye wann nach eren gunnd verlanngen.

173.

Ain sässe macht er sunnder
den er in gar verpot.
er sprach: 'durch alle wunnder
sitzz nyemant dar oder er kembs in nott.
5 er ist zw diser wellt noch vngeporen,
der dise stat besitzen sol
vnnd der von got dar zw ist aus erkoren.'

174.

Des wardt der sorgklich sesse
diser sitz fortt gehaissen.
nw was des muetes resse
ain ritter, den sein gird pegunde raissen,
5 er wollt dar sitzens doch durch nicht erwinden.
da tet sich auf die erden weydt,
dar ein er viel; sunst tet si in verschlinden.

Awentewr, wie Vterpandragon vmb frawen Ygrena, die man in frantzois nennt Arnifa, warb, dy hertzogin von Tyntayol.

175.

Dem nw gelück des gunnde,
das er gesell sollt werden
hin zu der tauelrunde,
den daucht er hett den wunsch gar diser erden.
5 sunst ward der hof der frewden zil genende.
des kam dar künig, fürsten vil,
wann diss erhal uil weit vnnd menngem ennde.

176.

Nu hiess ain hoff beschreyen
der künig tugenthafft
künig, fürsten, grauen, freyen,
den frawen vnnd sunst aller ritterschafft.
5 dar kamen gar die pesten aus allen lannden.
da hûeb sich mannger hannde spil
vnnd thiost reich von den küenen weygannden.

177.

Do was di hertzoginne
von Tintayol dar kumen.
den künig durch ir mynne
sach man vil manig starckes sper zerdrummen.
5 ir sûesser plick het sein hertz so pesessen,
was mänigklich traib tagalldy,
kundt er ir mynn in hertzen nicht vergessen.

178.

Ich dacht, fraw Mynn, ir künndet
nicht mer ewr tück der allten;
nw habt ir aber entzündet
ain vackeln mit der rainen wol gestallten.
5 ewer tück ir anndern ennden möcht erzaigen
vnd liest in doch genyessen des,
das lannd vnd auch der gwalt ist hye sein aygen.

179.

'Mich hat auch ymmer wunnder,
das du so uil geschwetzt,
vnnd sprichst selber hier vnnder
das man den gewallt gar zu seiner hennde schetzt:
5 wie möcht ich dann des gewaltes in peheren?
ob du hietzt macht, des kaysers her
möcht mich vor deinem zoren nicht erneren.

180.

An not dein haupt du prichest,
mercken wol all die weysen,
vnnd waist nicht, was du richest,
vnd machst dich selben in dem schopffe greysen;
5 wann du kennst weder mynn noch mynne lone.
zewch hin den dawm zw ainer myet
vnnd far mit deinen wortten fürbas schone.

181.

Du möchst doch fůege leren
von Pretzel, deim compan,
der ye die mynn tet eren.
darumb mynn mit mynne im das lonen kan.
5 er ward der mynne kempf noch ye gefunden.
dar wider mit deinen wortten scharff
pistu mein wider sach zu allen stunden.

182.

Dein zung vnnd auch dein munde
hastu auf mich gewetzt.
darumb zu annder stunde
wirstu zu red von mir noch wol gesetzt.
5 das du mir pewtest nicht wann stätes hassen.
vor Amor, Venus vnd Cupido
wil ich dich rechtens darumb nicht erlassen.

183.

Deim edlen fürsten sagen
soltu dy awentewr,
vnnd lass mit mir dein pagen,
wie wirbt mit mynn Vterpandragon der gehewr.'
5 fraw, da habt ir in mynne siech gemachet.
diss merckt ain ritter der söllicher sucht
wol was gewan, das er sas můetz geschwachet.

184.

Er kund weislichen spehen
mit all gar sein gelezz,
sein pärde vnd auch sehen.
er merckte, das die strennge mynne reß
5 in twanck von der klaren hertzogynne.
haimlich er zu dem künig sprach:
'ich merck, das euch hye lagt dy süesse mynne.

185.

Her, ich kan mynne helen
nach fůg in iren massen,
mynn sůechen vnd auch stelen,
mynn werben vnd zu recht durch mynne lassen.
5 kanndt ich ewr mynn, ich sprich pey meinen trewen,
ich wurb euch so durch mynne,
das euch die mynn käm nymer mer zw rewen.'

186.

Der kŭnig sprach: 'fŭrware,
seyd ichs euch iehen sol,
durch ain fŭrstinne klare,
dy rainen hertzogin von Tintayol
5 hat gẹlegt zw herzen mir der mynne angel,
des scherff mich hat also gerürt,
das ich stirb, hab ich lanng ir mynne mangel.'

187.

Der ritter sprach: 'herr, werben
wil ich dort ewren frummen
vnd nicht da lan verderben,
was euch zu allem fůge wol sol kumen.'
5 hie mit fůegt er sich zu der mynikleichen,
raicht ir ain zedel gẹschriben vol
von hollden sprŭchen [vnd] mit presenden reichen.

188.

Er sůechte stat vnnd zeitte,
da es mocht haben fůeg.
auf jenem palast weytte
setzt er sich zu ir, sprach mit worten klůeg:
5 'fraw, euch peẘtẹt her vil mynikleiches grüssen,
den ir gemacht habt mynne wunndt.
ir ain vnd sunst nyembt mag im kummer püessen.

189.

Eẘẹr süesser plick entzŭndet
hat an ain hertz getrew.
fŭr war, ob ir empundet
in von dem lasst, eẘẹr wirde allzeit new
5 darvmb wirdt mit lannden vnd lehen grossen.
in all dem kŭnigreiche weyt
kain fŭrstin möcht euch zụ ebenmass genossen.

190.

Es ist der kŭnig rayne,
der ewer mynne gert.
er spricht, ir seyt es aine,
die im sein hertz in mynne hat versert.
5 secht an, das sein wird ist so weyt gerüemet;
was man gar zu der welde lebt,
fŭr die all ist sein tugent hoch geblůemet.'

191.

Die keẘsch vol aller gůette,
der man ye iach das pesst,
die ye in eren plůete,
uil bleẘiklich zem ritter sprach zw lesst:
5 'mein herr sůech rat, war mynn in hat verseret.
er gab selber meinęn herren mir;
nicht höher mynn mein hertze fůr in geret.'

192.

Der ritter iach: 'genade
lat in zw euch erwerben!
ditz wär der mynne schade,
sollt mynne von euch paiden sunss verderben,
5 so wär doch mynn zw recht nicht mynn gehayssen.
sein hertz ye mynne zu euch gert.'
sunst kund er sy noch sůesser mynne raissen.

193.

'Fraw es ligt an ewch aine
sein sterben oder gęnesen.
hört, mynikleiche rayne,
lat mich nicht losen mynne poten wesen.
5 vmb gnad vnd anttwurtt kum ich doch her wider.
ewęr süesses hertz sich des pedenck,
da von sein klag mit all gar lig der nyder.

194.

Allde, got sol pewaren
ewch, fraw, weipliche zucht.'
sunst schied er von der klaren.
zw hannd gieng hin dy keẘsche weybes frucht,
5 sagt irem herręn mit alle dise märe,
darab der fůrst von Tintayol
erschrack vnd nam im drumb vil grosse swäre.

195.

Dy mynikleichen frawen
er in sein arm druckt.
er sprach: 'fraw, kaynen grawen
hab ich, das ir ewr er odęr stat verruckt.'
5 er pęsanndt ains tails die pesten von seinęn mannen,
das sy zernacht peraitten sich:
verholęn mit in wolt er sich schaiden dannen.

Awentewr, wie sich der hertzog von Tyntayol haimlich mit seiner frawen von Britony an vrlab macht, darvmb die herren ain herfart auf in schwůren.

196.

Sunst dann mit all den seinen
schied er alls vrlabs sunnder.
zum anndern tag, alls scheynen
die sunnen wollt, man vorschte durch ain wunnder,
5 war hin der fürst mit all den sein wär kumen.
der kůnig sprach: 'mit disem spot
hat er meins hofes ere mir genummen.'

197.

Dy fürsten all geleiche
massen sein gähe flucht
an vrlab von dem reiche
zu spot vnd zu lästerlicher vnzucht.
5 schwüren zu sam, dise vntat zu rechen;
sy wolten nicht erwinden,
paid pürg vnd stet mit all nyder zu prechen.

198.

Alls sich der hof verenndet,
ain yeder mag vnd man
vmb hilffe weyt pesenndet.
sunst hůeb sich ain vil starckes vrlewg an.
5 der hertzog wert, alls er zu zeitten mochte;
das in doch halff nicht hares gros:
sein macht gen diser menig lützel tochte.

199.

Do nw den schaden grossen
der hertzog recht ersach,
das fürsten vnd ir genossen
im lannd im schaften sölichen vngemach,
5 da zoch er auf ain purck mit seinem wesen,
darauf er all seiner veinde dro
durch vorchte acht mynner dann vmb ain vesen.

200.

Dy hertzogin er liesse
die zeit zw Tintayol.
gar alle diet er hiesse,
das man ir pfläg mit eren schon vnd wol.
5 alls er sich můste von der zarten schaiden,
des ward ir hertz so iamers vol,
das ir dick gęschwand von hertzenlichen layden.

201.

Der fürst rait auf die vesten,
alls er sichs het vermessen;
des wardt er von den gesten
do all zw handt mit grosser macht pesessen.
5 nw hörtt auch, was der künig die zeit ůbet:
was yemand hoher frewden pflag,
so was et im sein hertz durch mynn petrüebet.

202.

Mörlin zw einer zeite
kam aus Norchumerlannd.
der künig vil ser sichs frewte;
er tet im seinen kumer gross pekanndt,
5 wie er pelesstet wär mit starcker mynne
gen der fürstin von Tyntayol,
die im penem mit all nach witz vnd synne.

203.

An weishait der vernünftig
do zu dem künig sprach:
'vmb grosses hail zůekünfftig,
das sich ergen sol kürtzlichen hernach,
5 so hilff ich euch, das ir die not volenndet.
secht, das ir schnelle in das her
nach Ǔlsin, dem getrewen ritter, senndet.

204.

An stund der künig sannde
nach disem ritter phir;
der kam alldar zu hannde.
drew pfärd hieß Mörlin in peraiten schier.
5 er iach: 'sitzt auf! wir wellen sunnder peiten
in das land Kärlingen
zw der vil klaren hertzoginne reyten.'

205.

Si riten hin entsamen
dye strass zw Tyntayol.
hin zw ainer aw si kamen,
die stůend von plůemen vnd auch wurtzen vol.
5 Mörlin ir krafft vnd art vil wol erkannder:
ains tails er aus der erden zoch,
zerplaw si mit aim stain gar durcheinander.

206.

Mit diser edlen salben
er in alldo bestraich
ir vell gar allenthalben,
dauon ir natůrlich gęstalt in entwaich.
5 nu höret zwe, was vnns sagt hie das märe:
der kůnig het form vnd gestallt,
alls er mit all der hertzog selber wäre.

207.

Der hertzog mynnte sere
zwen ritter küen vnnd pald
vnd tet in manig ere:
Mörlin V̈lsin macht gleich des ain gestallt,
5 dem anndern macht er sich selbęr gleich gepildet.
ainer stät sach den anndern an,
waren an disem wunder nach erwildet.

208.

Mit vil schimpflichen worten
ritens piß spat zu abent;
do kumens vor die pfortten.
do sach der wachter si all stille habent.
5 Mörlin der růefft alldo dem portenere,
sagt, das er pald auf schluß das tor:
der hertzog selb auch mit im kummen wäre.

209.

Der pfortner do zu hannde
ye maindt von disen worten,
das ers uil wol erkannde.
er eylte ser entschliessen in die pfortten.
5 er ęntpfieng si mit vil wird vnd hohen eren;
er sprach: 'vmb reiche poten gab
wil ich mit eylę zu meiner frawen keren.'

210.

Alsus der valsches lëre
zu seiner frawen lieff,
sagt ir frölich diss märe.
ain hermein mantel si schnellẹs vmb sich schwieff
5 vnnd kam mit frew̌den gen dem herrẹn geganngen.
alls si in sach, mit armen planck
ward er von der uil schönen do vmbfanngen.

211.

Auf das palas si fůrte
dy herren do zu stund.
den kůnig groß frew̌de rürte:
was ye sein hertz gewesen mynne wundt,
5 in daucht, fraw Mynn ins wolte hye ergetzen.
dy klaren er pey ir hannd gẹfieng
vnd tet si mynikleich do zu im setzen.

212.

Durch not nass augen plicke
sannd si im manig stund.
so hör ich sagen dicke,
das nass augen tragen vast süessen mund.
5 er sprach: 'lass trauren schleiffen dir von hertzen!
so vnmůet mir ye frew̌den nymbt,
so kumpt dein sůesse mynn, löst mich von schmertzen.'

213.

Den rittern zwain man zůnde
zw pett durch ir gemach.
sam ward der mynne wunnde
gefüeret, da im liebes vil beschach.
5 die fraw sich schwanng ans pett zu im vil nahen;
mit menngen sůssen mynne kus
truckt si in an ir průstlein mit vmbfahen.

214.

Fraw Mynn, mich wundert sere
vnnd ist wol wunnderleich:
yetz walket ir es here,
dann hin, yetz saur, pald darnach frew̌denreich:
5 drumb das mir nye ward söllịcher kumer kunde,
dar vmb merckt es zum pessten mir,
das von ewẹr tůck nicht sagen kan mein munde.

215.

Des dy geliebtdenn pflagen,
ist mir vil lützel kund.
ir mügt leicht darumb fragen
ain mann, der von der mynn ist worden wund.
5 rat, was euch dunckt, wie es aldo ergienge.
ich sag euch, das das rayne weyb
zerwellt die nacht ain klare frucht entpfienge.

216.

Nu morgens, alls es tagte,
komen zu hof dy mär,
ain pot fürwar das sagte,
wie der hertzog die nacht erschlagen wär.
5 er sprach: 'fraw, secht, wär ich hie nicht gewesen,
ewer süesses hertz möcht wänen des,
das ich von tode wär der vngenesen.

217.

Fraw, got sol euch pewaren!
ich wil ye das pesehen
vnnd selb diss mär erfaren,
was wunnders meiner diet dort sey peschechen.'
5 si vrlaubten sich zu der klaren frawen.
gen in fürt man den fürsten tod.
do mochtens pey im uil grosser klag schawen.

218.

Den edlen fürsten prachte
man zu dem münster tod.
die kewsch fraw ir gedachte:
'a we mir, diser iämerlichen not!
5 mein herr ist es nicht', gedacht si ir uil taugen.
'des alles darff ich zweyfels kain,
wann ich in hewt selb sach mit meinen augen.'

219.

Zu münster ward ain rüeffen,
ain iamer vnd ain progen
vnd ain klägliches wüeffen,
da pey die fraw nu kannt, das si petrogen
5 was. sunst si warlich sagten ir die märe,
wie der fürst selb anvieng den streit.
des ward ir süesses hertz gar frewden läre.

220.

Nach fürstenlichen eren
man den herren pegrůb.
nw wil ich wider keren,
euch sagen, wie der kůnig von dann sich hůeb.
5 ritten all drey zu ainem flumme nyder,
wůeschen ir antlůt vnd ir vel:
do gewunnens form vnd ir gestallt recht wider.

221.

Gen Karidol zu hannde
si mit ein ander riten.
nyemand die mär pefannde.
in dem so komen poten reich in miten,
5 sagten, das der fürst wär von streyt erstorben;
so wär die hertzoginne klar
vor laid nach im des leibs nahen verdorben.

Awentewr, wie ain frid dem lannd angetragen wardt vnnd wie die hertzogin dem kůnig vermahelt ward, auch wie Artus geporen vnd erzogen ward.

222.

Der kůnig het grossen rewen
vmb dy vil kewschen klaren.
Vlsin den held getrewen
pat er, das er durch nichte sich gund sparen,
5 das er mit fůeg das vrlewg vnderkäme,
das es mit seinen eren wär;
das wär ain sach, die im vast wär genäme.

223.

Diss ließ er nicht verderben.
zu fürsten vnd baronen
er listiclich gund werben.
er sprach: 'thůet ewer er vnd habe schonen;
5 sůecht frid vnd gnad hin zu dem kůnig heren.
mein peste macht thůe ich dar zůe,
das er euch tůett vil steter süene wěren.

224.

Die fürsten all geleiche
paten, das ers hett vleis,
paid arm vnd auch reiche,
vnd das er sunst vol stäte seinen preis.
5 sunst part er, alls er vil vnmüessig wäre
vnnd machte dise süne gantz,
dar von zergieng mit all des lanndes schwäre.

225.

Nun alls die süen peschehen
was mit der pesten allen,
V̌lsin begunde iehen:
'ir herren, yedęr tail rat her zu sein gęuallen,
5 ob wirs möchten zu pesser süene pringen,
so das der hertzoginne klar
man möcht ir schwär vnd not mit frew̃den ringen.

226.

Mit vleisse lat vnns geren
all zu dem kŭnig reichen,
das er ainęr pet vnns weren
well, dar vmb wir im dienstes nymęr entweichen.
5 er hab die hertzogin vil frew̃d entsetzet,
das si durch ir vil sůesse mynn
ir trawrens wider werd von im ergetzet.'

227.

Mit alle si das paten
den kŭnig tugent vol.
er sprach: 'mŭgt irs geraten
(wann ich et euch traw aller trewen wol),
5 so das es ste dem lannd vnd mir mit eren,
so wartet alle gar zu mir,
das ich euch des vnd fŭrwas wil geweren.'

228.

Sunst ward die süen volendet.
nach der fürstin zu hannt
man vil reich poten senndet,
die si saluieren solten in das lannd.
5 der kŭnig entpfieng si wol vnd ir genossen;
ain hochzeit reich gemachet ward,
dy werte viertzig tag mit frew̃den grossen.

229.

Alls der hoff vnd turneye
genomen hett ain enndt,
die fürsten wandels freye
ain yeder haim mit all den seinen lenndt.
5 dy fraw plaib dar, yedoch mit frewden plossen,
die edel frucht in irem leib,
da von ir zartes peüchlein gund zu grossen.

230.

Haimlich si dick erschainen
drumb tet maniche klag.
zu ainer nacht si wainen
ward ser, do si pey irem ameys lag.
5 er sprach: 'uil süesse fraw, sag mir dein schwäre,
dy mir nahen zu hertzen gand.
mag ich, ich wil dich iamers machen läre.'

231.

Er kannt vil wol ir rewen,
er sprach: 'hör, raines weib,
halltz zu mein pesten trewen
oder mir werd vertüembt sel vnd der leib,
5 sag frölich mir, was dir an frewden wërre.'
si iach: 'mag ich des sicher sein,
auf gnad sag ichs euch frewndt vnnd lieber herre.'

232.

Sy sprach: 'sich hat erganngen
ain wunderlich geschicht,
da von des iamers stranngen
mein frewd erwürgt vnd auch macht gar zu nicht.'
5 sy sagt zu ennd wie si do wär petrogen.
'darumb, herr, richtet über mich.
herr, was ich sprich, ist nicht ain wortt erlogen.

233.

Herr, seydt ich euch gesaget
hab mein lasster vnnd not,
fürbas euch nicht verdaget
es wirt, sol ich drumb leyden grimmen tod.
5 zu der zeit pin ich worden kindes schwannger.
o we das ich ye gelebt den tag!
des ist mein rew ymmer mit peinen lannger.'

234.

Er vmb vieng die klaren,
trucktz hart an seinen leib,
pat si frölich geparen,
'wann du zer wellt mich frewst für alle weib.
5 args gen mir soltu nymmer gedenken.
ich wais, das durch vnstäten mûet
dein rainer leib nye hares gros tet wencken.'

235.

Mörlin ims alls vor sagte,
wie er si het gelassen,
das zweyfel im veriagte.
des ward ir frewde gros gar sunnder hassen.
5 sy kund mitt mynn im mynne wol gelonen;
zer wellt hettens den wunsch auf erd.
nw fürbas hört mer von der wolgetanen.

236.

Die fraw ain tochter klare
vor het pey dem hertzogen,
die all ir zeit vnd iare
zu aller fûere was die vnpetrogen.
5 von rûem ir klarhait was uil gros di sage.
Soye dy kewsch mit namen hiess,
die man gab Loth, dem künig von Norwage.

237.

Es nahend auch dem tage,
das dy fraw kindes genas.
haimlich mit weyser lage
het Mörlin vor hin vnnder kumen das
5 mit ammen vnd wer sein für an solt wartten.
aim weysen man, der hieß Antor,
dem trûeg man zw durch pfleg den knaben zarten.

238.

Aber dy Sachsen kumen
ins landt durch allte klag:
yedoch si schaden numen,
wann vber si ergieng der gottes schlag:
5 ain michel tail ir aber ward erschlagen.
nach dem er gewan das potigra;
allsus thûet vnns die kronick von im sagen.

239.

Der kůnig mit seinr frawen
do lebt vil säligkleich,
das wirs got sůllen trawen,
das si pesessen han das ewig reich.
5 hie sey der red genůeg von diesen paiden.
wie es mit disem kinde gieng,
wil ich euch alls zu ennde gar peschaiden.

240.

Antor der uil gefůege
des kinds sich vnderwannd;
zu můnster er es trůege;
Artus mit seinem namen ward es gęnannd.
5 er lert es mass, zucht vnd vil schöner tugendt.
ain iungen sun Antor noch het,
der was geleich Artus von seiner iugenndt.

241.

Alls si zu zwelff iaren
des alters waren kumen,
do sach man Artus paren,
das vor nye man von der zeitt hett vernummen.
5 in der zeit was der kůnig nw verganngen;
wer des lanndęs fůrbas wallden sollt,
vil lannge zeit hettens darnach verlanngen.

242.

Mörlin zu diser diete
aber zu lannt was kummen.
gemain dem volck er riete,
wolltenns werben nach eren vnd auch frummen,
5 so soltens harren pis zu sunebenden:
so wurd in got vmb ainen vogt
von frömder gęschicht ain sunder zaichen sennden.

Awentew̆r, wie von geschicht ain frömder stain kam, dar inn steckt ain schwert, das nyemb ane Artus ziechen mocht, und wie er bekrönt ward.

243.

Dy fürsten alle geren
volgten Mörlines rat;
hie mit er tet hin keren.
was er aber ye seyd pegangen hat
5 oder war er sey der weyten wellde kumen,
wer well, der sag es fürbas: ich
hab es ye pej meiner zeyt nye vernumen.

244.

Nu ward auch von in allen
gepiten auff den tag,
an dem nw sollt genallen
Sannd Johannes gotzz tauffer. hört mein sag:
5 zum fronen ampt alls man dasselb an vienge,
ain herr piderb, von iaren greys,
durch lust vnd kürtzweil für das münster gienge.

245.

Alls er erst auf den hofe
her aus der kirchen kam,
do stůnd ain michel schrofe
von ainem stain, des in gross wunnder nam:
5 er het in vor, noch nye kain man gesehen.
er gieng zů münster, das wunnder gottes
tet er gar allen fürsten hie veriehen.

246.

Sich hůeb ain michel gahen
von kunnden vnnd auch gessten;
das wunnder gros si sahen.
ain schwertt uil liecht sahens auch dar inn glessten
5 von gestain vnd gold tett es vasst dar inn stecken.
daran zu dewt geschriben stůnd,
das es lasen die pröden vnd die kecken:

247.

'Des lanndes hie sol walden
ain man von tugendt grossen,
der disem reich pehalden
wird vnd auch er vor anndern sein genossen.
5 secht, wer das schwert műg aus dem fellsen ziehen,
der sol tragen des lanndes kron:
dy wird alle dy andern sol gar fliehen.'

248.

as ziehen manjgen weyse
.ersûecht ward von in allen.
der iung vnd auch der greise,
das hayl ir kainem wolte nye gefallen.
5 yeder het es et geren aus gezucket.
wie si es zugen so mit krafft,
so ward es doch nit hares gros verrucket.

249.

Es was ettliches klage,
der sein want sein gewiß.
nw hûeb sich an aim tage
ain gross gestrew̃s, paid iene vnd auch diss.
5 Antors sun sprach zu Artus: 'eyl pehennde,
pring mir mein schwert zu diser not;
das hanngt pey meinem pette an der wennde.'

250.

Vnd alls der iung Artause
mit grossem eylen schwinden
hin haim kam zu dem hause,
er kund et schwert noch annder wer nicht vinden.
5 sein weg vergebens trûeg in fûr den staine.
er sach das schwert, nach dem er graif:
do volgt es sunnder not dem degen raine.

251.

Plos fûert ers in den hannden
hin zu dem prûeder sein.
do was gar vnderstannden
der werr. iener kannt wol des schwertes schein.
5 der fûert sein vater Antor do pesunnder
vnd sprach: 'rat zu den dingen mir,
das mir gefûegt hat got hie durch sein wunnder.

252.

Das schwert, das nye gewynnen
kain man mocht von dem lannd,
das volgt mir hew̃t hynnen,
do ich nûr dar zu gegen pot mein hant.'
5 des ward der vatter zûrnen gen im sere:
'pfuch dich, der valschen trûge dein
verwindst tu fûran gen mir nymer mere.'

253.

Er sprach: 'hör, lieber vater,
vergib mir dise schuld.'
sunst vmb genade pat er.
'ich sag die warhait dir pey gottes huld,
5 das ich der ding nicht fort gen dir entgellde.
ich sag dir, das der průeder mein,
Artus, es pracht mir yetz heraus zu velde.'

254.

In fragt Antor der märe,
wann es im wäre kumen.
Artus sprach: 'sunnder schwäre
hab ich es aus dem vellsen hewt genummen.
5 kumpt es euch oder yembt zu vngefelle,
ich steck es wider an sein stat,
vnd ziech es für an aus ja wer das welle.'

255.

Antor sprach: 'seligkleiche
pistu zerweldę geporen.'
zu all den fürsten reiche
sprach er: 'got hat ain kůnig vnns erkoren.
5 wie der von iaren ist von gleicher iugendt,
so wyllt ye er von kindes pain
pey seiner zeit zucht vnd gar grosse tugendt.'

256.

Si fragten in der märe,
wer das schwertt hett erzogen.
er sprach: 'der vil erbäre
Artus, an dem wir sein gar vnpetrogen.'
5 zw hanndt man sannt nach Artus, das er käme
auff das palast zu ierem ratt,
das man die warhait von im recht vernäme.

257.

Er sagt, wie er gefaren
het, anfang vnd das enndt.
ettlich fürsten da waren,
dy im des reiches gunnden sunnder wenndt;
5 noch waren ir mer da pey, iung vnd greyse,
dy alle wider redten das
vnd gundenn im der eren kainen weyse.

258.

Si sprachen all gemayne,
Artus wider das schwert
sollt stecken in den staine.
vil willigkleichen er si des gewert.
5 nach dem versůechtz aber manig fürst uil edel.
was si sich ye versůechten dick,
das halff alls mynnęr dann ye kain schwaches medel.

259.

Der bischoff von dem thůeme
sprach: 'was sol diser spot?
durch ewr v̌ppigen růeme
veracht ir gottes willen vnd gepot.
5 vnnser pet zu got gęsanndt ist von vnns allen;
so vnns dann got genad peweist,
so thůet sein will ewch nw gar missevallen.'

260.

Wie er in gottes willen
dick kundte offenwar,
noch kund er nye gestillen
ir wanckel můet. nach pey ein gantzes iar
5 Artus das schwert dick zoch vnd wann si wolden.
zu iungst gemain gert alle diet,
das man zw kůnig krönt den eren holdenn.

261.

Gemain in alle reiche
ain hof ward aus geschriren.
fürsten vnd der geleiche
kamen all dar mit frechen rittern zieren.
5 do ward im geben ain fraw gar mynigkleiche;
an tugend hoher wirden
fannd nyemand frawen also eren reiche.

262.

Uil fürsten für in giengen,
die mit vanen ir lannt
von seinęr hennde entpfingen.
der eren tauel pęsetzet ward zu hannd
5 mit den, die wol nach wirden kunden werben.
wer missewennde ye pegieng,
des wird pey den gepreisten můest verderben.

263.

Er ward ain stam der eren,
daraus vil tugent spros.
ich mûst erst weishait leren,
solt ich euch sagen von seinẹn wirden gros,
5 dy er gewan vnd hett pey seinen tagen.
vnd het ich kunst her Wolforams,
ich kund zu ennd sein preys nicht vol gesagen.

264.

Kain man so grosser tugent
nye wiellt pey seinen iaren.
er was von kůndes iugent
erwachsen so, das alle, dye do waren,
5 an manhait, mild sein gẹleich nicht het gesehenn,
des gẹwan sein lob vil weyten rûem
von werder diet, dy im preys gunden ichen.

265.

Vnd wer mit awenteẘren
in ritterschafft der werden
so warb, das die geheẘren
zu tauelrund mit gẹsellschafft sein begertten,
5 der ward drum vnd sein affter kůnn gepreiset.
verlegenhait het schwachen rûem,
vntugent man schnell von den werden weiset.

266.

Allso mit eren vesten
sein hof er allzeit kund
mit ritterschefft der pessten.
nw hört zů, was nu sey die tauelrund:
5 in cirkels mass gar sunnder eck vmb kraysset,
das all der werden sedel nicht
das ober odẹr das nyder ende haisset.

267.

Das ich euch nicht tûe schreiben
sein wird gar nach der leng,
darumb lass ichs beleiben:
in allen abenteẘrn hat er gemeng
5 mit sambt frau Ginofer der kůniginnen.
ir paider lob vnd ere
solt ir hernach vil vnd gnûeg werden innen.

II.

Seifrid de Ardemont.

Hie vacht an dy ritterlich history von her Seyfrid de Ardemont, geborn von Kouerzin, mit vil schönen ritterlichen taten: zw dem ersten, von wem er geboren ist, wie er erzogen vnnd getaufft ward, vnnd die tat darnach, vnnd wie er in seiner iugent sich ye nach ritterschafft senet.

1.

Vater, sun, geist gewaltig,
ain got, ain ymmer wesen,
inn der person driualtig,
doch ainig got, ewig im höchsten zesen,
5 du anegenng, ee alle ding ye wurden,
du auf quelender prunnen,
aller weishait tregstu gar ain dy purden.

2.

Hiet ich mich, herr, entsetzet
von meiner sunnden last,
das mich dein gnad benetzet
mit kŭnsten taw, alls du dick menngen hast,
5 so möcht ich mich dest pas wol vnderwinden
zu sprechen von aim ritter,
der durch preys dick zu haubt den helm kund pinden.

3.

Doch rüeff ich an dy maget,
die nye in kainer not
dem sŭnnder gnad uersaget,
dem rew̆er si ye helflich gnade pot:
5 o kew̆sche, deck vnns mit deim bęschŭtzes flŭgel:
wenn wier dortt sten zu Josephat,
so prich Sathan entzway seins gęwaltes zŭgel.

4.

Maria auf dein gedingen
wil ich es vahen an.
dein güet geb mir gelingen
vnd well zu disen dingen mir gestan,
5 das ich aim edlen fűrsten kűnn gesagen
von ainem ritter tewre,
was er begieng mit manhait bey sein tagen.

5.

Ir habt vor wol gehöret
in Gabans awentewr,
wie Letmarfeil zerstöret
nu von im ward, dar auf manng fraw gehewr
5 gefanngen lag; wie es auch auf Thschopfanntze
ergieng bis gar zu ennde,
auch wie man süent den kampf von Gramoflantze:

6.

Wie man Gabanes schwester
dem kűnig gab zu kanen,
vmb das dy süen dest vester
wer hernach von in, auch von der wolgetanen
5 Gundrien vnd Lytschoyse, ir ameyse:
der herzog reich von Kouerzin,
des manlich tat warb ye nach hohem preyse.

7.

Alls si dortt von Tschofantze
nu haim zu lannde kumen,
Litschois, der lobes krantze,
von dem der sag ich mich hab an genumen
5 vnd von seinr amey Gundrie der claren,
si waren entsambt vnlannge,
bis si der wellde wunsch, ain kind, geparen.

8.

Zu műnster das begossen
schon ward mit tauffes prunnen.
dem fraw Säld auf geslossen
hett hof vnd haws, auch wollt im hailes gunnen
5 fraw Mynn vnnd ir gespil fraw Abentewr,
Seyfrid mit seinem namen
im tauff genennet ward das kind gehewr.

9.

Man lert das in seinr iugent
gar manger hannde fůeg,
mass, zucht vnd schöne tugent.
menigclich im auch holldes hertze trůeg.
5 er nam auch sich an in sein iungen iaren,
das sich von seiner creffte
ser wunndert all, dy dort zu hofe waren.

10.

Man lert in schirmen, ringen,
wol schiessen mit dem pogen,
den schaft auch weit erschwingen
(zu aller fůere was er vnbetrogen),
5 auch singen, lesen, saitenspil mit kunste,
schnell lauffen vnd weit springen:
allsust beiagt er aller lew̌te gunste.

11.

Er hort uil dicke sagen
zw palas rittęr vnd frawen,
was preis man tett beiagen
bey Artus vnd was man mocht wird da schawen
5 zer tafelrund dy messenney gefůegen,
dy gęsellschaft von Pritane,
dy kron gar ritterlicher wirde truegen.

12.

Er dacht: 'möcht ich gewynnen
vrlab des von meim vater,
pald schied ich mich von hynnen.'
auf den geding frawn vnd auch herren pat er,
5 das si im gůnnen wolten diser verte.
dy fraw sprach: 'nain, durch nichte;
ritters für deinęr iugent ist all zu herte.'

13.

Ditz vrlab im versaget
von seinen elltern ward,
das in von frewden iaget.
yedoch gedänck in iagten zu seinr fart.
5 ains tags er sass verdacht mit vil gedancken:
'sůech ich nicht stat zer tafelrund,
so zelt man mich an preys gar für den krancken.'

14.

Er nam zer kemenate
ein junckherlein besunder.
mit fle er in das pate
vnnd iach: 'ich spŭrt ye trew̃en an dir wunnder.
5 nun hilff mir durch dein trew̃ę ein sach verhelen:
man wert mir ain hofraise,
von hynn mŭeß ich mich ock verholen stelen.

15.

Nun füer mir hin zu wallde
all mein streitlich gewanndt;
ich kum nach dir all pallde.'
zimierd vnnd kowertew̃r zu velld er sanndt,
5 so das nyemand ervorschte diser märe.
ain kastelon von Spanien hoch,
dar auf saß der iung helld gar lobepäre.

16.

Alls ob er wollt zu vellde
durch panįchen sich movieren.
sunst plaib gar vngemelde
sein vart. er kam hin zu dem knaben zieren.
5 zu fleiß verwappent sich der iung vnd here:
'lastu mich vngerüeget,
das hilfft her nach zu mir dich ymmer mere.'

Awentew̃r, wie Seyfrid von lannd rait vnnd wie er in ainem gepirg ainen fraislichen serpant erschlŭeg.

17.

Sunst urlaubt er sich dannen,
den knaben liess er dort;
gar allen seinen mannen
wardt nicht gesagt da von ain aynig wort.
5 do westt er nicht, war er der lannd solt keren.
sein rais sich zoch gen aim gepirg
rauch vnd vil hoch: sein kumęr sich tett do meren.

18.

Zu tagen fünff er vmbe
rait in dem pirge rauch
manige hurst vil krumme.
v̈ber dy ran sein ors tet manigen strauch.
5 vil würm, schlanngen sach er in den vellsen;
lindt tracken, kocodrillen
hort er mit krieg dick gen ein annder gelsen.

19.

Menng wurm vngehewre
mit krafft in stieß der nider;
der iunge helld vil tewre
mit schnelhait sich erholt des pallde wider.
5 sunst vellt er diser tier ein michel wunnder.
er rait gen ainem perge hoch,
so sicht er vor im gen ain fraislich kunder,

20.

Ain wurm vngefůege;
des farb was mangerlay.
in seinem mund der trůege
ain rechlein. das uil iämerklich erschray.
5 der helld sich dick gesegnet mit den hennden:
er tacht: 'zwar ich gelig hie todt
oder ich wil dir hie den kumer wennden.'

21.

Sein willen sach ain zwerge,
das im uil lautes růefft
aus ainr höl durch den perge.
er wartt vmb sich, was mit schray allso wůefft.
5 er iach: 'ewr willen sollt ir, herre, lassen.
war kertt ir ewer synne?
des wurms sterck vnd krafft ist gros an massen.'

22.

Durch schray nicht wennden kunder,
er wollt et an den wurm.
sein gläny schlůeg er vnder,
do ergieng alldo ein fraissamlicher sturm.
5 das sper er in in ranndt zer vordern půegen:
in den gelenck an kainer stat
mocht er sust gewinnen den wurm vngefůegen.

23.

Das sper er wider zuckte
aus disem wurm groß.
der serpandt gen im ruckte.
wann sich der purt gen im mit ainem stoß,
5 so was sein pschütz alles hinnder den pawmen.
er stach den wurm ein zer kel,
da von das leben müest dem tod hie rawmen

24.

An disem vaigen trachen.
do der sunst ward ervallt,
er liess aus seinem rachen
ain stymme, da von perg vnd tal erschalt.
5 ainer vnmacht saig der iung auch zer erden;
das sach das zwerg dort in dem hol,
es loff schnell dar zu disem iungen werden.

25.

Den helm er im ab pannde
durch küelen gen den winden.
do er noch leben erkannde
an disem helld, ain prunn [den] westt er da finden,
5 da mit er im küelt lebs vnd munndes gůmen;
auch kannt er von nature
der wurtzen vil vnd manig crafft der plůemen.

26.

Ditz rech in clages weyse
stätt lautes ob im schray.
das zwerg ich noch drumb preyse:
es pracht getranck vnnd wurtzen mangerlay,
5 dar mit es disen iungen pracht zu chreffte.
er plicket auf vnnd sagte dannck
dem zwerg vmb dise hilff vnnd maisterscheffte.

27.

Das zwerg sprach: 'ob ir lebet
auf erd noch geren lannger,
mit mir vil schnell eüch hebet:
ain wilder ris, an manhait harte zanger,
5 der pfligt ainr awentewr bey ainer awen,
dar inn durch listt verzaubert sind,
von her Clinsor vier minicliche frawen.

28.

Doch ist ein pandt entschlossen
hie an der awentewr
an disem wurm grossen.
noch wont alhie ain rise vngehewr,
5 des manhait ist an sterck so außerlesen,
ob kämen die zer tauelrundt,
dy alle wäg er ringer wann ain vesen.

29.

O got, sollt sein gewalte
alhie ain ennde nemen,
das got den wicht selb valte,
(an in kan es sunst manne nicht gezemen),
5 so wurdẹn erledigt auch dj claren frawen.
ich näms für aller Juden gůet,
das ichs der fäncknůss frey noch solte schawen.'

30.

Do sprach Seyfrid der iunge:
'mir ist doch dick gesagt,
mein öhaim auch errunge
ein söllịche not, do ers uil küenlich wagt.
5 allsuss můeß es auch hie von mir beschehen:
ich wirb auch hie nach preyse
oder man můeß mich tod in streite sehen.'

31.

Der wortt uil nach verzagte
das zwerglein durch den helld.
durch trew uil ser es clagte:
'seit ir der fraiß ye nicht entperen wellt,
5 so gib ich euch ein schilt für not all newen
vnd ain schwert scharff vnnd vestte;
got well, das eůch der streit nicht pring zu rewen!'

32.

Schnell pracht er schillt vnd schwerte
vnnd menunge wurtzen tewr.
der helld da streites gerte.
dy wurtz für vnchrafft gabẹn im helfflich stewr.
5 er dannckt dem zwerg, auf saß der streits vermessen:
'ob mir got geit gelingen,
so wirt der trew dir nicht von mir vergessen.'

Abentewr, wie her Seyfrid dem risen Amphigulor angesigt vnd vier junckfrawen erlost vnd wie er die mit im zw Karidol fůrt.

33.

Hyn rait der preises geheret
baid stock vnd mennge ranen.
ain wege vnlanck er keret,
so sicht er da den risen vngetanen
5 vor im mit ainer starck vnd grossen stanngen.
als er sach disen iungen,
des ward sein hertz mit zorn gros vmbfanngen.

34.

Er sprach: ‘du wicht vnrainer,
was pracht dich in den wald?
in mennger zeit nye kainer
kam in dy wild, er wurd mit tod erfallt.
5 es ist dein aller höchstes hail gewesen:
ain serpanndt hats verschlaffen;
annderst wärstu von im nil vngenesen.

35.

Doch wirstu deinen magen
von diser awentewr
da haim nil lůtzel sagen.’
des anntwurt im her Seyfrid der gehewr:
5 ‘weder lig ich denn gar vor dir gepunnden?
du mechst dirs schätzen zu nil hails,
das du mich hetest streits noch ůber wunnden.’

36.

Dy red all ser nersmachte
dem starcken risen lanngen.
gen disem helld er gachte.
vil hoch enpurt er do sein schwäre stanngen.
5 auch graif den hellden iunck ain starcker zorn;
ain gläny starck er vnnder schlůeg,
seyn ors nam er zun seyten mit den sporn.

37.

Ee der ris tett volfüeren
den schlag, den er im mass,
dar tet her Seyfrid rüeren,
davon der rise strauchet in das gras
5 von seinem just. ein swert begund er ziechen
manlich aus seiner schaiden,
wan et der iunge helld nicht gert zu fliechen.

38.

Der ris spranng aut mit zoren;
er sprach: 'du iunger gieff,
nu pistu der verlorn!'
vil töbiclich er den hellden an lieff
5 vnnd schlůeg, da von dy estt sich von den pawmen
in lufften hoche wunden;
doch tett der iung mit streit sich nicht versawmen.

39.

Wann der riß wolte holen
ain straich mit seiner stanngen,
listiclich ward verstolen
von im ain iust. sunst er in tett erlanngen:
5 mit ainem schwannck ain hufft er im verschriete.
Seyfrid sprach: 'pfligstu zolles hie,
so schennck ich dir dy gab zu ainer miete.'

40.

Dem risen in dy wunnden
er schlůeg vnd machtz im tieffer.
secht an den selben stunnden
mit grymmiclicher stymm uil laute rieffer,
5 er iach: 'du mûest doch hie dein leben lassen,
wie du dich lanng hie frischtest.'
sitzend sein stanng begunnd er aber vassen.

41.

Gen disem hellden iunge
schlůeg er mit grosser crafft.
mit ainem schnellen sprunge
spranng er von im, er zuckte seinen schafft
5 vnd schoß den risen zu des hellmes schnüeren.
dy gläny in so rûerte,
das der tod tett das leben hin mit im füeren.

42.

Hye was der preys errungen
an disem risen lanngen.
das twerg dem hellden iungen
was durch den streit haimlichen nach geganngen.
5 es loff schnell dar, pot sich gächs zu sein füessen;
es iach: 'ir habt erworben hie,
darumb all frawen eüch pillich sollen grüessen.'

43.

Er sprach: 'ir habt erlöset
vier minicliche weib,
der mund so ist geröset,
das si wol haissen mannes laid vertreib.
5 ich ler eüch, wie ir laides si entsetzet:
ain ringk mit zauber vmb si gat,
mit stainen vier, des sinds an frewd geletzet.'

44.

Jn füert das zwerglein claine,
da er ersach die frawen.
auf hůeb er dy vier staine,
zu in er gieng; do mocht er frewd uil schawen.
5 ir iede sunnder in do vmbe vienge;
si iahen: 'wer sach ye den man,
der bey seinr zeit so hohen preis beginge?'

45.

Dy frawen minicleiche
haten von koste tewr
ain pauilun uil reiche,
dar ab manng iochannt [er]glestet gleich dem fewr.
5 si losten stanngen vnd der zellde schnüeren.
er iach: 'kund ichs erzewgen,
ich wollt frawen vnd zellt zu Nantis füeren.'

Abentewr, wie her Seyfrid dy frawen mit im zu Karidol pracht vnnd wie er vierzehen von der tafelrund der nider stach.

46.

Das tzwerglein sprach: hört, herre,
ich gib eüch menngen volen;
mein rais ist dar vnferre,
dar ich si wil aus ainem perge holen.'
5 sunst eylt er dann vnnd sagt gar sein genossen
wie das ein helld vil iunger
erschlagen het Amphigulor den grossen.

47.

Des hûeb sich in dem perge
mit frewd ein iubiliern
von mangem stoltzen zwerge,
von in ward mangen frewden krey geschrieren:
5 'vnnd ist wurm vnd ris von im erstorben,
so mûg wier wandeln in dem walld:
der frawen vnnd vnnser trawren ist verdorben.'

48.

Mit reichait gross si kumen
auf die geplûemten awen.
ir habt vor kaum vernumen
von solicher kost, alls man pey im mocht schawen.
5 ain zimierd prachtens, spiegel clar gegerbet;
wappen röck vnd kobertewr
was von pliat nach prawner farb geferbet.

49.

Fünff ors man auch dar prachte
zu wunnsch von Spanien hoch,
alls Lorandin gedachte;
da von ir aller hertze trauren floch.
5 diss zellt geladen auch wardt auf uil palde.
dy zwerg vrlabten sich alldo;
Lorandin rait mit in hin durch den wallde

50.

Selb zwelfft seiner genossen
für Karidol das veldt.
bey ainer nacht gestossen
wardt auf den plan das wunicleich gezellt.
5 do vrlaubt sich Lorandin der uil mere;
er sprach, das er mit trewen
dienstes im ymmer vndertenig were.

51.

Nun hört, wie es im lannde
dortt gieng zu Kouerzin!
da man ditz mär befannde,
das diser iung herr was verholen hin,
5 da hůeb ze hof sich clage gross an massen;
boten im nach wurden gesanndt,
dy luffen durch dy lanndt auf mangen strassen.

52.

Zw Karidol auch kumen
reich poten durch dy clag.
do si das mär vernumen,
des ward in frewd entzuckt manigen tag.
5 nun het Gaban dy boten dar enthalten
durch seiner schwester liebe,
ob man hört von dem süessen wol gestalten.

53.

Dy clag ich yetz leg nider;
von her Seyfrid anfahen
wil ich dy mere wider.
nun morgens, alls dy ritter zu vellde sahen,
5 diss zelt geschlagen auf dortt in der awen,
nach harnasch, roß geschriren ward:
yeder zu velld von erst sich wollt lan schawen.

54.

'Was sol ditz gmaine gahen'
sprach Kay, 'vnnd das schallen?
es sollt euch selb verschmachen
vnd mag dem mann zu velld daus wol geuallen.
5 er wänt vil leicht, das Kay hye sey erstorben:
nain zwar, ich zaig im meinen sit,
das er schaidt hynn des preyses gar uerdorben.'

55.

Verwappenndt aus zu vellde
rait Kay ritterleich.
Seyfrid durch thiost gellde
begegnet im mit aim zimierde reich.
5 do hort man ir thiost uil laut erchrachen:
es wunndern ritter vnnd auch frawn,
das in entzway dy rűgk nicht paiden prachen.

56.

Hye mit Kay gesenndet
wardt flügeling zer erden.
sy dachten, das verenndet
sein leben wär. von Segrimors dem werden
5 wardt do ein ors ersprennget hurticleichen:
der decket auch den wasen grüen.
Dodines dem geschach auch des geleichen.

57.

Des tags er mit gewallte
der von der tafelrund
vierzehen mit thiost vallte.
Kay der sprach: 'eüch sollt wol wesen kund.
5 da er mier hat der thiost ob gesiget,
do mocht ir des wol han gedacht,
das ewer streitt gen im zu nichte wiget.'

58.

In dem Gaban beraitte
sich streittlich aus zu veld,
do ienr noch thiost paitte.
ain garzun het er pracht zu seim gezellt,
5 der nanndt im gar, wer yeder ritter wäre.
do er hort, das er Gaban was,
do ward benummen im gar all sein schwäre.

59.

Gaban der aus erkoren
ain starcken gläuy sannkt,
das ors mit scharffen sporen
zer seit er nam. der thiost im entwanckt
5 der iung vnnd warff sein glauy hin zer erde,
sein haubt auch gar entplösset wardt.
des wunndert ser Gaban den herren werde.

60.

Do er ersach sein iugenndt,
vil güetleich er in fragt;
er iach: 'durch ewer tugenndt
flech ich, das mir von eüch hie werdt gesagt
5 ewr art. doch wil ich mich euch vor benennen:
für Gaban von Norwage
sollt ir mich ymmer mer hernach erkennen.'

61.

'Art vnnd gar meinen namen
sag ich euch, öhaim gůetter.
an kainer stat ich schamen
mich mag, das ir seydt průeder meiner můeter,
5 der hertzogin von Kouerzin Gundreye.
Lytschois zw recht mein vater haisst,
der auch sein zeit ye was der schannden freye.'

62.

'Got vnnd mir wilikumen
bis, werder öhaim mein!
von deiner kunft benummen
wiert disem hof verlanngenliche pein:
5 gross poten sůechen dich in allen lannden,
die nach dir weiten sindt gesanndt;
der sindt ain tail alhie bey mier bestannden.'

63.

Ir mynn si dortt an sahen;
des wunndert si all vastt.
Artus zu veld thett gahen,
zerfaren vmb den newkumennden gast.
5 do im Gaban sagt von seim nefen iungen,
do wunndert si der ritterschafft,
wann im nit har noch granen was entsprungen.

64.

Er fůert si vbers vellde.
do ers baid liess an schawen
vnnder dem reichen zellde
sein gsinde, dy vier [gar] myniklichen frawen,
5 Artus vnd Gaban [si] kanntens all zu male.
si nantens do besunnder:
es was fraw Margiton von Portigale,

65.

Dy annder Albaflore,
künig Flordawinses paren,
der breis schwebt hoch enbore.
nw höret, wie noch zwo genennet waren:
5 herr Gurnemannses tochter fraw Eleyse,
die vierde von Schampania
dy clar vnnd mynniclich fraw Weatreyse.

66.

Niembt hett inner dreyn iaren
von den zartten vernumen,
war si ye kumen waren;
darumb sich tett im lannd vil frewd zerdrumen.
5 des tags sich thett vil frewden gross erschainen.
man pot Gurnimans dise mär,
wie man zu lanndt hiet pracht dy kewschen rainen.

67.

Gurnimannß dise märe
machten gar trawrens ploß,
das Liasse kumen wäre;
des daucht in, nyembt an frewd wär sein genoß.
5 Artus in lued zw haws vnnd auch dy seinen,
das er sein tochter holte;
des sach man reichait groß et aber scheinen.

68.

Poten zu Portigale
auch wurden schnell gesanndt,
kůnig Flordawins zw male;
dem kůnig von Schampany thett mans bekannt:
5 dy wurden diser mär uil ser erfrewet,
vmb dew der kůnig von Pritan
zw Nantis hett ain hof groß aus geschreyet.

69.

Do muesten sper erkrachen
durch disen ritter iungen;
den wollt er ritter machen,
der dise abentewer het errungen.
5 dar kam Gurnimans der fürst hoch geherde,
dy anndern fürsten mengem ennd;
auch kam von Kouerzin Litschois der werde.

Awentewr, wie her Seyfrid zw ritter gemacht ward vnnd wie ritterlich in dem turnay er den höchsten preys erwarb.

70.

Kain ritter nicht verligen
wollt disen hof nil grossen.
zw Nantis si zw sigen,
kůnig, fůrsten, auch annder ir genossen.
5 Artus, Litschoys den iungen auß beraiten,
des man iach hocher koste;
morneds zw veld er solte nw schwertę laiten

71.

Mit hundert seinr genossen.
dem held thett mans zw eren.
dy edel schannden plossen
sach man nw reichlich aus zw vellde keren.
5 dy vesperey sich hůeb mit lautem krache;
aus zogtens mit panieren,
verdecket mit schillt vnnd auch hellmes dache.

72.

Do ward gemach in tewre,
da si zer thiost zugen.
vermischet mit dem fewre
dy drunzun ob in hoch inn lůften flugen,
5 alls ob da schneyten spän her aus den lůfftten.
do worcht der iung von Kouerzin,
das man sein tatt zum höchsten preys tett gůfften.

73.

Kroyerer rieffen sere
in mannger zungen sprachen:
'wo nw mer starcker spere?
dy vordern sind zw der thiost dy schwachen!'
5 do wardt gesprochen dick nach der viantze;
do sach man ienen hertten,
den anndern ligen in der plůmen glanntze.

74.

Man sach Seyfrid den zieren
den punnder so durch drucken,
kroyerer vor im schrieren:
'o vy, hallt, lat sein preys n hocher rucken!'
5 zu sicherhait zwanng er fůrsten genůege.
Lohenis von Zezily,
der manhait preis mit hohem ellen trůege,

75.

Der gertte ainr thioste
von disem stoltzen iungen.
si ergienng mit reicher koste:
dy sper zerrissen gen den lüfften sprungen.
5 Loheneis ward von orse so geuellet,
dy weit wol eines speres
lag er zer erd den plůemen schon gesellet.

76.

Ab dem velld nw zw hawse
thet man mit schar ziechen.
man iach vor künig Artause,
das Seyfrid kund vnwierd des tages fliehen.
5 sie iahen all des preises im besunnder;
von seinen iungen iaren
hiet ritter nye gestifft mer sölich wunnder.

77.

Jm ward uil lobs gesprochen,
das er dy awentewr
des trackens het zerprochen
vnnd Amphigulor den risen vngehewr
5 erfellet vnnd erlost dy claren frawen.
des danncks was vil an masse:
do mocht Gundrie frewde groß an schawen.

78.

Morgens zer tauelrunde
lůed man mit all dy pestten,
wer stat uerdienen kunde.
auch gab man gselschaft da dem můetes vesten
5 Seyfrid, dem newen ritter iunck vnd claren.
do was frewd sunder vare,
der man gedacht nicht mer zw mengen iaren.

Awentewr, wie ain maget vor Artus vnd aller messenney klagt, wie ir fraw, dy künigin von Ygerlannd, penötiget wär von ainem haiden vnd gerte des hilff an Artus vnd wie Seyfrid pat den künig, das er im dar gunndt zw reitten.

79.

Alls man an disem ringe
mit hohen frewden sass
vnnd schalles vil beginge,
ienes wierd vnnd dises preise mass,
5 do kam ain klare maget her geriten
dörtt v̈ber das geuillde,
der claid von reicher kost waren geschniten.

80.

Sy pracht do new̃e märe
den werden hie zw haws.
schnell fragt si, welcher wäre
do lanndes wiert. der mild kůnig Artaus
5 der ward ir an dem ring allda gezaiget.
nach anpfanng all der fürsten
(mit schöner zucht in allen ward genaiget),

81.

Si iach: 'got hallt besunnder
den kunig vnnd des frawen,
auch die zer tafelrunnder,
die ich mit augen thůe in wirden schawen!
5 ew̃ch entpew̃tet mynn vnd grůeß all her zu lannde
ain magt von kůniges kůnne.
dy hat gelebt mit eren sunder schannde.

82.

Ir vater, ain kůnig reiche,
was herr zu Igerlanndt,
hett globt dy mynicleiche
frawn Condiflor aim kůnig hoch genanndt,
5 Florendin dem uil süessen von Kerlingen.
von Saragos ain haiden
thett nach der kew̃schen mynn auch sere ringen.

83.

Uil dick ers vor geworben
hett an ir werden vater.
sein gwerb im was verdorben.
nw hörtt: vmb dise schulld mördlichen hater
5 erschlagen meiner frawen ir ameyse,
dar zůe ir werden vater,
der paider wierd ye stůend zu hohem preyse.

84.

Auch ligt er yetz im lannde
vnnd maints mit all vertreiben
mit raub vnnd auch mit prannde.
gott well es vnns selb zu dem pestten scheiben!
5 mein fraw mit nam ye wil ee dortt ersterben,
ee der vertůembte hayden
von irem leib ir mynne sol erwerben.

85.

Sich hat der eren plosse
berůembt vnnd aus gethan:
wär yembt des můets so grosse,
der in mit kampff törst durch die frawen bestan,
5 ir zwayer streitt sollt es zu ennde schaiden.
nun ist an sterck er risens gnos,
darumb dort nyembt bestan tar disen hayden.

86.

Her auf den gůetten gedingen
hat mich mein fraw gesanndt:
ob yembt dortt thett gelingen
mit kampff, dem gäb si leib vnnd gar das lanndt.
5 mein fraw diss laid euch allen haisset clagen.
get yemanndt das zu hertzen,
der mag dortt preys vnd hohe eer beiagen.'

87.

Alls dy magt nw von munde
dy clag tett vor den herren,
auf spranng zer tafelrunde
her Seyfrid vnd thet vrlaubs dar hin geren.
5 er sprach: 'öhaim, ich hortt bey meinen tagen
von ewer millt uil grossen,
das ir kainer pet nyemanndt nie kunt versagen.

88.

Diss lasst auch nicht erligen
durch ewr kůngkliche eer,
das mir nicht werd uerzigen
dy awentewr, seyd ich der petlich ger.
5 so habt ir wol nach willen mich geweret
vnnd gichs eůch gar zu preyse;
wann ich wil mit der maget, war si keret.'

89.

Des erschracken do nil sere
all die am ring dörtt sassen.
er pat et furpas mere,
durch nicht der rais er sich wollt wennden lassen.
5 dy maget sprach: 'herr, latt von disen dingen!
wer mit mir reit zw Igerlanndt,
der müeß vor gar mit grossen nöten ringen.

90.

Darumb eẅr clare ingendt
der fraiß nicht mag gestreitten.'
er iach: 'fraw, durch eẅr tugendt
gundt mir zu diser not mit euch zu reiten.
5 ich wil durch eüch dortt sterben oder genesen.'
er pat sein mage vnnd dy magt,
biss sis auch mit ir willen liessen wesen.

Awenteẅr, wie her Seyfrid ainem risen vnd risin angesigt vnnd vier ir sünen, auf ainem schloss vil ritter vnnd klaren junckfrawen erlost vnnd wie gros er im erpoten ward.

91.

Man pracht dem müettes vestten
zw seiner awenteẅr
harnasch den aller pestten:
Gabon verwappent drein den helld geheẅr.
5 hyemit vrlabt er sich zer masseneye,
sam thett dy maget raine:
hin rait zer nott der edel schannden freye.

92.

Er iach: 'hört, raine frawe:
gen diser ritterschafft
habt nicht so grossen grawe!
durch eẅer recht vnnd sein vntreẅ mir krafft
5 geit der, dem alle ding steen zu sein henden.
dy hochfartt des valanndes
mag er mit seiner hilff vnns wol gewenden.'

93.

'Amen', so sprach dy maget,
'gott sey des vnnser wer!'
nun hůeb er an vnnd saget
vil mannger hannde tagald, da mit er
5 für lannge schwär den tag ir machte ringe.
am dritten tag nach ymis zeit
ir rais durch ainen grossen wald nu giennge.

94.

Uor in sahens vnferre
ain purck zw vleiß erpawen;
dar gen so rait der herre.
dar uor bey ainer stain wanndt mocht er schawen
5 ainn risen vnnd des weyb gar vngeheẘre.
er hieß Schrutor, sein weib Rubal;
irę augen gęuar nach aim kol glüenden feẘre.

95.

Er ward do zornes reiche,
da er den helld ersach;
auf spranng er grymmicleiche.
vil fraislich er zw disem ritter sprach:
5 'wer haisst dich pawen hie mein lanndes strassen?
zu zinss nymb ich dir dise magt,
auch můestu mir mit all dein habe lassen.

96.

Nw sitz von deinem pfärde
vnnd gib dich mir geuanngen!'
mit michler vngepärde
wollt er in fassen an ain härein stranngen;
5 sust graiff er nach dem ors dem degen iungen.
der ritter sprach: 'wie dem? hastu
mich ane wer nach deinem můet betwungen?

97.

Auch stan ich noch gar freye
von dir noch aller wunden.
ob deiner wären dreye,
ich würd von dir nicht alls du wänst gepunden.
5 sollt dise magt zu lannd da haymen wesen,
was du mir machst getröwen,
des acht ich von dir ringer dann ain vesen.'

98.

Des viel der riß in zoren
vnnd sprach: 'du arger wicht,
nun pistu der verloren;
du magst entrinnen mir mit namen nicht.'
5 Seyfrid ain glany rören von Oraste
fůert er her durch den punnder.
do ward gesessen ett von im uil vaste.

99.

Er stach den starcken risen,
das er gestrackter lag
vor im hie auf der wisen.
sein schwert er gęwann vnd gab im ainen schlag
5 all durch ain achsęl, was er aus chrefften mochte:
der ris auf spranng uil grymme:
sein zesmer arm zw wer im nicht mer tochte.

100.

In der zeit vor im füeret
dye risin dise magt.
schnelles er ir nach rüeret.
mit lauf der ris in pallde do eriagt.
5 des můest er notwerend vmb gen im keren.
der riß sprach: 'du entrinst nicht suß;
ich wil meinr zucht ains tails dich vor me leren.

101.

Hye mit er mit seinr stanngen
dem hellden pot ainęn schlag.
sollt der an im ergangen
sein, so wärs gęwesen doch sein iungster tag.
5 do kunnd der helld et listicleichen streitten:
mit seiner gläuy annder waid
raunt er den risen aber ein zer seitten.

102.

Der riss von diser wunnde
nider zer erden schoß.
aus seinem weyten munnde
liess er ain stymm, das all der walld erdos.
5 dar zůe schlůeg er den hellm im vom hawbet.
was sol dj lenng der sage?
der ris von im ward lebens do berawbet.

103.

Geleich dem sturm winde,
so der kumpt mit seim spraut,
sun̆st durch den walld geschwinde
dortt her geloffen kam des teẘfels prawt.
5 do si ir man vor ir sach so zerstucket,
ir heẘlen ward vnmassen groß.
in zorn si ain schwäre stanngen zucket

104.

Vnd loff an disen ritter
mit schlegen vngeheẘr.
ir streit im ward auch pitter.
auch warb nach preis der iunge helld vil teẘr:
5 sein sper er schwannck alldar mit söllichen chrefften,
durch ainen halsperg in ir leib
tett ern zu mitter prust der vaigen heften.

105.

Si zuckt aus irem leibe
das sper vnnd warfs zer erd.
alle̜r erst von disem weibe
ward kumer disem ritter groß gemert:
5 si schlůeg, da von die ring von im verr dräten
vnnd das dy fewres funcken
dy hohe ob in in dem lufft vmb wäten.

106.

Der helld mit ainem sprunge
hollt aber ainen schlag,
da von dem weib dy lunge
mit sambt dem miltz do auf der grüene lag.
5 sunst hett sich diser streitt et do verenndet.
nach seiner maget raine wesst
er nicht, war des geferts er ir nach lenndet.

107.

Dy sunn ir schein verlorn
het, wann es zoch zer nacht.
do rait der hochgeborn
der pŭrge zue. er fannd den wiert geslacht
5 mit seiner messeney, der in entpfiennge,
doch mit betrüebten augen:
wann im sein not uil nach zu hertzen gienge.

108.

Nach form ains enngel pillde
entwappent in ain magt;
wegk trůeg man hellm vnnd schillde.
ain pliat rot legt an der vnuerzagt.
5 alls er den eyser ram hin von im twůege,
do sprachen allt vnnd iunge,
das er wol mynn bey hoher clarhait trůege.

109.

Wirtschafft mit armůet plosser
vannd er vnnd gůet gemach,
da bey manng sew̃fftzen grosser
der wiert liess, wann er disen hellden sach.
5 Seyfrid der sprach: 'her wiert, bęschaidt mich der märe,
ir mangelt ye, ia was das ist;
ich sich betrůebet ew̃ch mit nöten schwäre.'

110.

Der wiert des ser erwainet.
er sprach: 've alamort!'
sein trew̃ er dran erschainet
vnnd sprach: 'kůnd ich euch, herre, helffen vort,
5 das wollt et ich mit trew̃en willig werben.
was soll ich, herr, verhelen ew̃?
ir müessęt morgen bey namen hie ersterben.

111.

Ain ris vnnd auch des weybe,
ir sůn, zwen risen gros,
(verflůechet sey ir leibe;
der arge hellihundt ist ir genos):
5 wer diser purg zu nahent icht thůet reitten,
der chan sich nicht bewaren,
er müeß et mit den vngefüegen streitten.

112.

Die risin aine maget
pracht allerst hewt geuangen,
dy ser ain ritter claget,
den si erschlagen hand mit iren stanngen.
5 durch loz wissen si euch gewarlich hynnen.
da hilffet nicht viantze,
das ainer möcht genad da mit gewynnen.'

113.

Seyfrid sprach: 'gůet gedingen
habt zu got vnd dem rechten;
der kan vnns hilff wol pringen.
durch den wil ich hie mit den risen vechten.
5 ja ob si wärn aus vellsen hertt gemachet,
durch ir vntrew vnnd mördischait
secht ir, das dy hilff gottes bey vnns bachet.

114.

Sagt, herr, wo ist die maget,
die si hewt prachten her,
dy ienen ritter claget?'
er iach: 'ir sind drew hundert oder mer,
5 bey den thet sis in ainem sal verschliessen,
vnnd sind mit all von fürsten art;
ir not vnd schwär ain stain möcht wol verdriessen.'

115.

Mit zůchten ward genygen
durch schlaffen an der stund;
dannck ward im nicht verschwigen.
gůet nacht im wunscht meng rosen varber mund.
5 er schlieff dj nacht uil lützel durch dy maget:
ir not dj nacht im machte langk
bis morgens, das es durch dy wolck her taget.

116.

Auff stůend der vneruorchte
gen der künfftigen not.
in ain průnn er sich worchte,
der wiert zu dienst sich im do willig pot:
5 er pracht im schwertt, schillt, hellm gar dy pestten,
vil starker sper von Agran,
wann ir et vil waren in diser vestten.

117.

Dy lewt gingen durch spehen
zun venstern vnd auf thůrn.
do gunden si dort sehen
vber das veld dy risen mit in füeręn
5 ain fürsten vnd des frawen mit ainr maget.
menng clares aug betrůebet ward
vmb disen helden iunck vnd vnuerzaget.

118.

Sunst prachten sis genangen
mit schall an disen hof,
gepunden starck mit stranngen.
der herr vor in mit den zwain frawen lof.
5 ditz laid dem ritter gieng uil nach zw hertzen.
der helldt verwappent streitlich hielt,
gern hiet er erwendt in disen schmertzen.

119.

Alls si den helld ersahen
manlich zu streite halten,
der ain thett schnelles gahen
vnd sprach do zw dem iungen wol gestallten:
5 'dich hat verlaitet her dein gross vnhayle:
von meiner hannt mûestu allhie
mit ienem wicht noch dorren an aim saile.'

120.

'Dein troen lass peleiben,
du arger valand schned;
sölich red zimbt nicht wann weyben.
du vindst des leibes mich noch nicht so pred!
5 ich löeß alle, die hie seyen genanngen.
ewr paider crafft ich nicht entsitz,
wie ir hie waibelt vor mir mit den stanngen.'

121.

Der wortt erzürnet sere
der ris vnd gunde ziehen
mit der stanng gen im here;
do kundt et auch der ritter lützel fliehen.
5 sunst ward ein streit erhaben von in baiden,
der nicht gallt wann das leben;
do was et nyembt der si da torste schaiden.

122.

Herr Seyfrid alls mit listen
vor dem grossen valanndt
sich kündigcleich mûest fristten.
sein scharfe glauy er tewff in in ranndt;
5 nach dem schlûeg er ain wunnd im durch ain schincken,
die schmartz den vngefûegen,
das er alls mûste hupfen vor im hincken.

123.

Der ris sprach: 'wicht verwassen,
du entrinnest nymer mier;
dein leib müestu mir lassen.
ich sol der ding uil wol gelonen dir!'
5 mit seiner stanngen schlüeg er nach dem werden:
wär er dem schlag entwencket nicht,
man vnnd ors hiet er gelegt tod zu der erden.

124.

Seyfrid sein sper auf zuckte
vnnd loff ann risen grossen.
zw im er näher ruckte:
mit ainem schuss macht er in lebens plossen.
5 das eysen füer dem valand durch das hawbet
biss gar zum mittern schafte;
hie mit der arg auch lebens ward berawbet.

125.

Do iener ris erkannde
den ual von seinem prueder,
in grymme er dar rande.
zer hennd er füert ain lannck vnnd stachlein rüeder.
5 'du hast erfellet mein prueder hie mit listen;
ob ioch der tewfel in dir wär,
er möcht mit all seinr craft dich nymer fristten.

126.

Du müest mir et hie geltten
den lieben prueder mein!'
vil bitterleichen schellten
thet er in vnd iach: 'für das leben dein
5 wollt ich dy welt nicht nemen gar für aigen.'
der helld sprach: 'du nämst gefanngen mich?
wol her, es sterben doch nicht wann die faygen.'

127.

Sich hüeb ain sölich possen
auf dem hof vnnder in,
ain slachen vnnd ain stossen.
Seyfrid listiclich nam in seinen sin:
5 dem ris zerhew er gar sein wappen riemen,
das sich di prünne lost an im;
annders mit schwert vnnd sper gwan in sust nyemen.

128.

Dy prünn an im ward glancken.
des nam her Seyfrid war:
mit aim sper nit zw krancken
so kert er schnelles an den risen dar
5 vnnd stiess in, das er lag vor im gestrecket.
er spranng von pfärd, sein schönes schwert
pis an die hanndt er in den valant stecket.

129.

'Nämbst du mich nicht gefanngen?'
so sprach her Seyfrid noch,
'ich wän wol an dem stranngen
müestu hewt ziechen in des todes ioch.
5 du pist der wortt gewesen all zu rawhe.
dy strick, dy du mir legtest, dar ein
pistu geuallen in des todes trawhe.'

130.

Er prach im von dem hawbet
baid golier vnnd den hellm,
lebens er in berawbet
vnnd warff den kopff von im ferr in den melm.
5 der wiert mit frewden kam schnell dar gesprungen,
dar zue dj claren frawen
vnd vmbe fielten do den zartten iungen.

131.

Von dannen ward er drate
gefüeret von den frawen
hin in ein kemenate;
do mocht er dienens uil mit willen schawen.
5 entwappent ward er von den mynicleichen.
wo er icht het qwatschüre,
der pflagen si mit ertzeney uil reichen.

132.

Er sprach: 'wo ist dj maget,
dy man nächt pracht gevanngen,
alls mir ewr mund das saget?'
der wiert sprach: 'herr, des lat euch nicht verlanngen,
5 das ir noch ich si nymer mer gesehen:
der risen müetter hats in hüet
verschlossen, das es nymmer mag beschehen.

133.

'Thůet die dy mär erfaren
vmb ierer kinder tod,
ich wais, wie ich geparen
mit all den meinen sol gen diser not.
5 dem risen vmb die gschicht wirt auch so zoren,
das ich vnnd die gefanngen schar
von seinr vngůet das leben han verloren.'

134.

'Herr, lebt gar sunnder grawen!'
so sprach der iunge ritter;
'habt zw mir des getrawen:
er hat mit streitt gęnumen sein ennde bitter
5 von mir; er wollt mich streites nicht erlassen:
alls ich in tod erfälte,
do kam an mich dy valatein verwassen.

135.

Mit ainr stanng vngefůege
pracht mich das weib in not.
lůtzel ich irs vertrůege:
suss ligen si dortt bey ein annder tod.
5 vart, schawt di mär; ich kan et eůch nicht triegen.'
do das erhort Perilamor,
zu fůessen thet er sich dem helden piegen.

136.

Er sprach: 'herr, vnnser schwäre
mit all nw hat ein enndt.
wol vnns der lieben märe!
got hat zu trost eůch her ins lanndt gesenndt,
5 das ir vns an dem valanndt habt errochen.
nach mangen claren frawen
můeß nw werden ridel vnd thůr zerprochen.'

137.

Den fůrst aus Giren lannde
in ainr kemęnat si funnden.
der was mit starckem pannde
geworffen mit den frawen drein gepunnden.
5 zu hanndt von disen pannden man si löset.
Seyfrid vmbfalten ward manig mal,
dar zůe gekůsst von sůessem mund geröset.

138.

Vil thůr wurden zerhawen,
ridel vnnd starcke schloß
nach den gar claren frawen.
dy fannd man in aim sal dortt frewden ploß.
5 gar arme claid di minicleichen deckten,
ie doch ir leib nach schne genar,
wo er thet durch zerrisne wat aus plecken.

139.

Do er sein gfert dy maget
bey in noch sach gesund,
nicht mer er schaden claget.
dy magt lof her vnnd redt auß süessem mund:
5 'o wol mich, das ich eůch ye sach mit augen!
wier waren doch verzweyfellt gar,
wir můsten aller frewden ganntz verlawgen.'

140.

Vil augen vber wielen
mit zäher haiß vnd clar;
für disen helld si vielen.
das werdt mit zůchten in der schannden par.
5 zu hannd si auf das palas mit im gingen;
von pfellen wunnder reiche wat
liess in der wiert all dar den vollen pringen.

141.

Do fannd man reichait wunnder,
die hie die rysen starck
ersamlet heten sunnder,
gestaines wert uil manig tausenndt marck.
5 den hort tailt man mit alle gar den frawen.
do iach der fürstt aus Giren lanndt:
'man sol mich ymmer diensthafft gen ewch schawen'.

142.

'Her wiert, ir sollt bewaren'
sprach Seyfrid, 'purck vnnd lannd.
nach růe die frawen claren
schickt fröeleich haim zu irer mage lanndt.
5 ob yembt denn ist von mir icht lieb beschehen,
der mag es durch sein ere
zw Nanntis vor Artus wol von mir iehen'.

143.

Sein kursit was zer plawen,
schnell pracht man im do annders;
schillt, sper mocht er schawen,
wie ers begert, allsus zw wunnsch do fanders.
5 er gieng nach vrlab zu den frawen allen;
von seinem dannen schaiden
teten zäher übęr liechte wänglein fallen.

144.

Er ward verwappendt schiere.
das was et sunder peyten:
hellm, schillt, sper vnnd zimiere,
ain schwert im gŭrttet ward alldo zur seiten.
5 man zoch zway kastelon in dar verdecket.
von seinem dannen schaiden
ward trawren auf in hertzen in erwecket.

145.

Der fürst aus Giren lannde,
wiert vnnd all frawen clar
zugen do all zu hannde
zw Nanntis mit ainr wuniclichen schar.
5 do man gewart der lieb kömenden gestte,
vil reich ward das entphahen.
Artus mit willen in thet gar das pestte.

146.

Mit kŭrtz si sagten Artause,
wie si Seyfrid der iung
dort lost aus sorgen clawse,
wie manlich er pey in den preis errung,
5 wie er di risen vnnd das weib erschlůege.
si iahen gar der volge,
das er uil sigs mit grosser manhait trůege.

Abentewr, wie her Seyfrid den willden man Palltinor erledigt von ainem starcken wurm, der im das gůet schwert schannckt.

147.

Fraw Abenteẘr vnnd Mynne,
mir hatz ser an eẘch wunnder
vnnd fremdet meine synne,
das si mit allso hoher arbait sunnder
5 ab eůch erringen müessen so eẘr hulde.
wer dient nach eẘrem sollde,
in nöten clain ist gen in eẘr gedulde.

148.

Fraw Mynn sprach: ‘weishait schiehen
vind ich dich vor vnnd nach;
wer kan dich da von ziehen?
seid dir nur ist der torhait also gach,
5 was hilfft, das ich stättlich mit dir thůe pagen?
ich prächt dich gern auf rechte vart,
so wiltu alls der toren spor nach iagen’.

149.

Ir wellt zu var mich greiffen,
fraw, wenn ich sprich ain wortt.
‘so stoss auch ein dein pfeiffen
vnnd sag die awenteẘer für dich fort’.
5 zw diennst eůch, fraw, wil ichs geren volennden.
ich sagt gern di richte,
so wils alls mich vil vnderred nur wennden.

150.

An ainem tag der küene
rait mit der claren magt
durch ainen walld uil grüene.
er horte, das ain stymmę vnmassen clagt
5 mit nöten, alls das mit dem tode ringet.
er iach: ‘fraw, ich můeß reiten dar,
wil sehen, was zu nöten diss betwinget’.

151.

Dy maget nil geheẘre
verparg er in ain dick.
do sprach der ritter teẘre:
‘durch eẘer zucht habt et durch vorcht kain schrick!’
5 er rait nach diser stymm, er sach ain wurm:
mit ainem willden manne
hett er vmbs lebęn ein vngefüegen sturm.

152.

Der walldman schray mit gelfe,
das all der walld erdos,
in diser not nach helffe.
der ritter kam im in sein nöten gros.
5 mit ainer iust den serpannt er verserte
in den drossen mit seinem sper,
da von er grimmig gar mit ängsten rerte.

153.

Her Seyfrid mannge flarren
schlůeg disem wurm grossen.
mit peyssen, kratzen, scharren
kam er auch an den hellden dick gestossen.
5 der ritter sich genůeg het do ze frissten.
wo er dem wurm schadet icht,
das můest er kůndiclich alls thůen mit listten.

154.

Anderwaidt er dem wurm
das sper zer prust ein renndt,
davon der starcke sturm
von in paiden uil palld gewan ein enndt.
5 ain hewlen liess der wurm aus seim rachen:
von der fraislichen stymme
begund der walld mit all wider erkrachen.

155.

Palltinor was zerrunnen
der kraft mit alle gar.
der helld holt ainen prunnen,
den pracht er schnell in seinem hellm dar
5 vnnd halff zu chrefften wider disem manne.
alls er sich not erholte,
da wollt der ritter reitten von im danne.

156.

Der willd man sprach: ‘mein herre,
ir soltet mit mir reiten
ain weg nicht all zu verre.
ain swert ich hab: in allen lannden weiten
5 thett ritter nye so gůets zer seiten hencken.
das füert durch meinen willen,
so das ir můgt in nöten mein gedencken.

157.

Das will ich schnelles holen.
aus ainem willden pergk
so hab ich das verstolen:
das iamert noch an massen ser dy zwergk.
5 ob ir das wellt durch ainen vellsen hawen,
von schartten oder maile
mügt ir nymmer ains hares gros dran schawen.'

158.

Hin zw seinr höl er rannde
vnnd pracht das schwertt im dar.
rubin, schmaragdt, iochannde,
karfunckel schynen aus dem gollde clar.
5 Trebuchnet nye mit kunnstt kain pessers machet;
von Montsaluatsch vnnd Kahavies
dy schwert waren pey disem gar geschwachet.

159.

Ditz schwertt er gürtt all vmbe
vnnd dannckt dem walldman ser.
an manhait nicht der thumbe
sass auf vnnd rait hin zu der maget her.
5 dy hett gesehen mit all auch dy frayse.
si riten paide durch den walld
zw Igerlanndt zum nagsten auf ir raise.

Awentewr, wie her Seyfrid mit der magdt in Igerlannd kumen vnd wie si von der künigin vnnd annder diet entpfanngen wurden vnd wie im dy künigin klagt vber den haiden vnd clagt ir vnschullde.

160.

Her Seyfrid mocht da schawen
das lannd mit reichait vol,
manng statt vnnd schloß erpawen;
der lustt ze sehen thett seinen augen wol.
5 er sach des reiches statt im zu entgegen;
die hett ain reicher haiden
mit her vnd grossen storien gar vmb legen.

161.

Ditz lannd man sere laget
mit rawb an allen orten.
her Seyfrid mit der maget
manlich rait nw hin gen der state pforten.
5 do dy lewtt dise maget kumen sahen,
mit ir den claren ritter,
von meniklich hůeb sich ain reichs entphahen.

162.

Auffs palas man in fůerte,
do ward er hoch entpfanngen;
die menng gross frewd vmb gurte.
dy kůnigin fröelich kam gen im geganngen.
5 sy sprach: 'got vnd mir seyet wilikumen!
ewer her kumenden rayse
hat mir mit frewden [des] trawrens vil benumen.'

163.

'Fraw, wo ich ewren hullden
mit dienst mich kan genahen,
sollt ich drumb kumer dullden,
so wil ich ye mit willen darnach gahen.'
5 mynn vnnd diennst mocht man von in paiden schawen.
man fůert zu kemenaten in,
er ward entwappenndt von [den] uil claren frawen.

164.

Von im den ram er zwůege.
do pracht man von scharlachen
dar reicher claid genůege.
dy myniclichen frawen mit alle sprachen,
5 si sehen aller manne vor nye geplůemet
mit clarhait seines leibes:
suns ward er von den frawen uil gerůemet.

165.

Doch trůegens an dem hertzen
durch sorg mengen gedanuck,
der in pracht haimlich schmertzen,
das er gen mannes wer wär all zu kranuck.
5 ditz brüefet wol dy maget an in allen:
si iach zu all den frawen:
'lat eüch zw streitt den helld nicht missenallen.'

166.

Sunst gund si vor in iehen:
'ich hab manhait so vil
von disem helld gesehen,
das nyembt mit preys erraichen mag das zil.'
5 si sagt in aller ding bis dar ir raise
vnnd wie der iunge ritter
erstriten hiet so gar manige fraise.

167.

Dy kŭnigin pey der hennde
den ritter iung geviengk,
hin an das palas ennde
in ain vennster si sitzent mit im gingk.
5 si iach: 'törst ich eŭch, herre, kummer clagen,
was ich leyd ane schullde,
mein not woltt ich eŭch auf genade sagen.'

168.

Er iach: 'fraw, eẘer schmertzen
vnnd auch des lanndes nott
gat mir allsus zu hertzen,
das ich eŭchs wennd oder ich lige tod.'
5 si sprach: 'ich sag mit all eŭch gar ditz märe,
war durch der arge haiden
ditz lanndt vnnd mich hat pracht zw sölcher schwäre.

169.

Mir dient nach mynne lone
ain küen vnnd stoltzer fyeß,
der kŭnig von Thelemone,
bis ich nach treẘem dienst im lon gehieß:
5 ich gab im leib vnnd chron zw sambt dem lannde.
des pflag er so mit ellen,
das man des iach, er lebt auch sunnder schannde.

170.

Nun dient auch diser hayden
nach lanndt vnd meinem leib;
nach den sent er sich payden
vnnd hat zu not pracht mich uil sendes weib
5 an meim ameys, den er mit thiost valte.'
all waynend si dj märe sagt,
aus augen ir trähen vielen vngezalte.

171.

'Fraw, ir solt poten sennden
dem argen valands man
vnnd lat das palld volennden,
ich well mit kampff zu dem vellde in bestan.
5 walt er icht degenhait, das lass er schawen
morgen in kampfes ringe;
den streitt sol sehen baid ritter vnnd frawen.'

172.

Zw hanndt man poten sannde
dem wunnderstarcken haiden,
der in des hie ermannde,
ob ers zw velld ain kampff wollt lan beschaiden
5 in ainem rinck von aines ritters leibe;
wer hie den sig beherte,
des sey das lanndt zu sampt dem zarten weibe.

173.

Der haiden sprach: 'mit willen
sol ditz von mir beschehen.
des lanndes not gar stillen
wil ich, bis man des preises thůet veriehen
5 mit sige hie ia vnnser aines ellen.'
ditz ward zu hof mit mären pracht.
dy frawe sprach: 'got sol vnns kumer vellen!'

174.

Condiflor dy lanndes frawe
dy hett et sorge groß
gen dises kampfes grawe.
des haydens sterck was mer dann risens gnoß,
5 darzůe er wiellt sunst manhait auch uil grosser.
mit wůrm vnnd risen er ye [vil] strait,
so ward er schumpfentewr nie gesehen plosser.

175.

Zum heyligen geist ein messe
nun morgens ward gesungen;
mit heyltum vnnd processe
gienng man für disen claren hellden iungen.
5 nach dem der jmbis phrait ward, an den stunnden
mit vleiß er ward verwappent wol;
ain zimierd reich im ward zw hawpt gepunden.

176.

Geysel wurden gesetzet,
wer hie den preis behielt
vnnd den anndern geletzet,
das der sighafft lannd vnnd auch lewte wiellt;
5 mit all den pestten was das wol verpfenndet.
Seyfrid rait frölich in den ringk;
von frawen menng wunnsch ward im zw got gesenndet.

177.

Der haiden mit hochfart grosser
kam auch nu her geriten;
der was auch zaghait plosser.
zw disem iungen sprach er mit vnsiten:
5 'du iunger welff, wie tarstu streits erdencken?
dein maidzog vmb den willen
ain scharffe ruet sol ob dir wol erswencken.

178.

Ich lass noch vmb dy schulde
dich zu genaden kummen,
ob du uersprichst mein hulde.
her nach kain dein pet mag dir mer gefrummen.
5 vnnd ob dy welt gar aigen dein solt wesen,
dy näm ich nicht zu miete,
das ich her nach ain tag dich liess genesen.'

179.

'Was pfligstu alles treiben?'
her Seyfrid gunde sprechen,
'das zimpt et allten weyben,
das si sich alsuß mit ir pagen rechen.
5 doch lass ich wol den kampfes streit so wennden,
püestu der frawen schad vnnd schannd,
vnnd dann mit frid zu deim lannde wild wennden.

180.

Vnd das du meiner frawen
zw frais dich nymer mer
im lannd welst lan mer schawen;
des glob et mir mit aid viantze her.'
5 'sust ist der kampff et ymer vngeschaiden.
dich hilfft nu nymer fle noch pet!'
so sprach aus grymmem müet der starcke haiden.

181.

Si rambten paid dem punnder,
dy hellden zornes reich.
zway starcke sper si vnnder
namen auf disem iust gar hurticleich.
5 von rabin si dj ors mit sporen triben,
da von di starcken spere
auf schilten sich zw mangen spreissen riben.

182.

Der haidęn nach drumb erstorben
was, das der helld ye gęsaß.
er sprach: 'ez wirt geworben,
das von deim plůet wiert rot das grüene gras.'
5 zway starcke sper man in dar raicht zw hannden;
von ir thiost drunzune
zerrissen hoch dem lufft sy dy auf sannden.

183.

Sunst si zwelff sper zerprachen.
diss wundert frawęn vnnd man.
dy haydęn mit alle sprachen,
wo es der iung möcht an seinęn chrefften han.
5 si paide schnelles von den orsen sprungen;
allęr erst mit ritterscheffte
nach hohem preis von in do ward gerungen.

184.

Agraton der starcke haiden
ain schwert langk, scharff vnnd prait
mit grymm gewann von schaiden.
der iunge helld das selb auch nicht vermaidt:
5 Palltinors schwertt schnell er gundę auch zw ziehen.
si gachten paid zw samen;
da gert ir kainęr den anndern da zw fliehen.

185.

Der hayden grimmicleichen
auf disen hellden schlůeg.
Seyfrid der ellens reiche
vil lůtzel im mit wer auch das vertrůeg.
5 ir schillt si paide hiuen gar zw stucken,
so das dy spen von schwerten
ob in teten vmb in den winden flucken.

186.

Gar sunnder alls erparmen
was hie ir paider streit.
der haidẹn aus starcken armen
erholt ain schlag mit schwunge do vil weit,
5 da von der iunge strauchet auf di erden.
des wurden hennd gewunnden vastt
vor laide von den claren frawen werden.

187.

Der helld do lag nicht lannger.
er sach der frawen clag:
manlich wider auf spranger;
mit krafft gab er dem haiden ainen schlag.
5 durch hellm vnnd hawbt frůmbt er im do ain wunnden,
das Agraton der starcke
an witz gestrackt ward in den plůemen funnden.

188.

Dem haiden von dem haubet
den hellm er schnelles panndt;
der lag der krefft betaubet.
er küelt in gen dem lufft. der küen weyganndt
5 Seyfrid der iach: ‘ich sprich bey meinen trew̃en,
ob du möchst vntrew̃ meyden,
durch dein manhait dein tod dy wellt sollt rew̃en.’

189.

Mit varben gar erplichen
der haiden do auf sprangk
vnnd sprach: ‘wär nicht entwichen
dir gnad gen mir, immer an valschen wanck
5 wollt ich mit trew̃ẹn dir alltzeit dienent wesen,
vmb das du mich halb todten man
all durch dein grosse manhait liestt genesen.’

190.

Er iach: ‘lanng her vianntze,
alls du selb hast gesprochen.
vnnd hallt mit trew̃en ganntze,
was ich dir sag; wart das pleib vnzerprochen.
5 du giltst meinr frawẹn, wast schad hast tan dem lannde.
du soltz auch fürpas hergen nicht
in kainen weis mit rawb oder mit prannde.’

191.

'Ich schwer ew̆ch vnnd meinr frawen
auff all mein manlich er
(ir mŭgtz mir ganntz vertrawen):
ich hilff eŭch fŭrbas rechen ew̆er ser.'
5 hie mit die süen gemachet ward vil ganntze.
der haiden schickt sein her zu lanndt.
Seifrid sprach: 'du sollt füeren dein vianntze

192.

Hin dem kŭnig Artause,
auch sag der kŭnigein
vnnd der messȩnney zu hawse,
das ich mit trew̆en in ir dienst well sein.
5 sag mein öhaim, ich hab dich dar gesenndet.'
Agraton globt vnnd laistt auch das;
selb zwelfft er dise ding zu handt volenndet.

Awentew̆r, wie her Seyfrid vrlabs gert zu der künigin Condiflor vnd wie Walldin an in gerte, das er in mit im liess reyten nach awentew̆r in dy lanndt vnnd wie ser dy kŭnigynn sein dannen schaiden klagt.

193.

Nw alls dy schimpffentew̆re
her Seyfrid hett erstritten,
dy fürsten uil gehew̆re
gar flechlich den hellden begunden pitten,
5 das er der lannde vnnd der frawen pflege.
si wolttȩn entphahen iere lanndt,
seyd das der kŭnig Florendel am re do lege.

194.

'Ich spŭr an eŭch vil trew̆en,
das irs thůet zu mir geren:
mein dienst drumb sunnder rew̆en,
wo ich das mag, wil ich gen ew̆ch stätt meren.
5 ir mŭgt mein frawȩn zw hoher wird wol pringen.
ee ich wird lanndes herre,
vor můeß an hohem preis mir bas gelingen.'

195.

Er sprach zer küniginne:
'obs eüch tätt ymmer not,
ir möcht des werden inne,
das ich durch eüch wollt reiten in den todt
5 vnnd durch dy magdt, dy mich zu lanndt her fůerte:
an der uil kewschen, rainen
ich allzeit nicht wann er vnnd tugent spürte.'

196.

Do Condiflor dy frawe
ditz mär an im entpfand,
mit nasser trähen tawe
besprenngt dy clar ir wang vnnd reich gewanndt;
5 gar kreffte los sannck si suns zw der erden.
nw sehet zw, fraw Mynne:
wellch ratt sol diser süessen frawen werden?

197.

Ewr wexelich gelässe
vnnd frömde temporey
wär et mir vil zw rässe;
yetz süess, yetz sawr: sölch vnstätt wont eüch bey.
5 was recht ir an der zarten, tugentreichen?
durch ewer wanckel můete
sol man eüch nicht wann dem abrillen gęleichen.

198.

'Verst aber ane synne,
dw gauch vil vngehewr?
nw ist ir süesse mynne
vnnd annder lon von ir im gwesen tewr.
5 sollt er an lon von ir sunst sein geriten
vmb sein arbait so schwäre,
so wär ir hertz an trewen gar verschniten.'

199.

Nw dar, ich wil nicht lenngen.
der helld wolt dannen schaiden,
des ward sich vnderstenngen .
ir frewd an ritter, frawen vnnd auch maiden.
5 do sprach ein iunger ritter uil gehewre:
'herr, gunnd mir durch dy lannde
mit eüch zu suechen nach wirden awentewre.'

200.

Er sprach: ‘ich gan zw reiten
ewch mit mir harte wol
jetz vnnd zw allen zeiten.’
graff Waldin iach: ‘mein trewe nymmer hol
5 drumb gen ewch wirt: mein preis des sey verpfenndet.’
sunst globtens zem gesselleschaft,
dy sich bis an ir tod nicht seyd verenndet.

201.

Man pracht ir streitlich gwannde
den hellden zw der fart.
da si wolten von lannde,
verwappent yeder wol zw fleisse ward.
5 nach vrlaub si nu giengen zw den frawen
vnnd auch zer messeneye.
nach in tet iamer in frewden vil verhawen.

202.

Sunst riten si entsamen
gepirg vnnd menngen walld.
vil twerher rais si namen,
do manig stain vnnd rane was gefallt.
5 an ainem tag sahens vber ain gfilde
ain wurm gen aislichen,
der trůeg ain ritter verwappent gen der willde.

203.

Nach dem si sahen lauffen
ain frawen wol gestallt,
mit gschray vnnd har auß rauffen;
hin nach dem wurm ir not was manigfallt
5 vmb ir ameis. ob der da sollt verderben,
nicht lebens si mer gerte
an in, sunder nwr mit im da zw sterben.

204.

Waldinn der helld vmbvinge
dy frawe do mit armen;
durch not si an im hinge:
‘o süesser got, lass dich mein not erparmen,
5 so das der kumer mein gwynn schier ein ennde!
ich ger nicht fürpas mere,
dann das dein gůet ain schnellen tod mir sennde.’

205.

'Thůet nicht allsus geparen,
ir mynicleiches weib!
ir sollt vil palld erfaren,
das wol genist des werden ritters leib.
5 verharret hie, lat mich das mär befinden;
ich erstirb, fraw, hie durch ew̃r clag
oder den ritter wil ich von not entpinden.'

206.

Secht, in der selben weyle
was Seyfrid nach dem wurm
geranndt mit schneller eyle
vnnd hett erhaben mit im ein grossen sturm.
5 sein sper durch in gestochen hett der küene.
des liess er aus dem munnde
vallen den ritter vnkrefftig auf di grüene.

207.

Der wurbm ward ergellsen
mit ainer stymme lawt.
auss aim hol bey dem vellsen
so kumpt gelauffen her des tew̃fels trawt,
5 ain weib von willder artt vil vngehew̃re;
mit ainem kolben, den si trůeg,
da mit kam si an dy zwen ritter tew̃re.

208.

Waldein mit seinem spere
gen diser valatein
mit ainr iust nam sein kere
vnnd ranndt si vorn zu der průste ein,
5 so das der schafft dy helb wol durch si ragte.
darnach er zu seinr seiten fannd
ain schwertt all scharff, das gwan der vnuerzagte.

209.

Hie mit der streit erhaben
geschwind ward von in paiden,
wann wexelich si gaben
quatschůr vnnd wunnden, da uon dy grüen haiden
5 gerötet ward alumb mit frischem plůete.
aus ellenthafften hennden
ain schlag erholt in zorn der degen frůete

210.

Vnd schlůeg der vngefůegen
mit crafft ain söljchen schlag,
des in wol dorfft benůegen,
wann ir das haubet in den plůemen lag
5 wol speres langk von ir verwassen leibe.
noch wert der sturm alles dort,
alls nw Waldin gesiget an dem weybe.

211.

Seyfrid het auch verserte
den wurm mit tieffen wunnden
mit seinem gůeten schwerte.
auch ward Waldin bald in seinr helffe funden.
5 gar hurtigcleich er gen dem streit ersprenngte.
von disen hellden baiden
zway waffen scharff dick wurden lawt erklenngte.

212.

Waldin der augen rembte
dem starcken wurm grossen,
bis er in sehens lembte.
erst hůeb sich von im springen vnnd ein stossen
5 an starcke pewm vnd an des staines wennde.
Seyfrid im zw der prust ein stach
ain sper, da von der streit hett gar ein ennde.

213.

Nu was zu ir ameyse
dy fraw auch schnelles kumen:
ir trew ich noch drumb preyse.
den helm von dem haubt hets im genumen;
5 die süess erholt zw hanndt ain kůelen prunnen,
da mit sein antlůt si im wůesch.
da ward er krefft wider der wol versunnen.

214.

Ir paider pfärd dort gingen
verdecket auf der haid;
dy hellden in dj vingen
vnnd füertens dar. da puten si sich paid
5 zu fuessen in vmb rettumb seines leibes.
ze hannd sis hueben auf von [der] erd
vnnd kannten wol dj trew des rainen weibes.

215.

Seyfrid rait all zw hannde
hin zw des wurmes hol,
do er lawt winselnd vannde
der iungen ain vil weyts geniste vol.
5 dy tett er do mit alle gar zerhawen
vnnd füert dar sein geuerten,
das si ditz wunnder möchten nẁr anschawen.

216.

Sunst riten si entsamen
frölich hin durch den walld,
bis si zu ennd dem kamen.
do sprach zw in dy frawe wol gestallt:
5 'secht, herr, ein purgk, di nach dort vor vnns liget;
der wiert darauf gnennet Schandamur,
des hertz nwr mords vnd grosses maines pfliget.

217.

Dar züe sein messeneye
seind sam auf schanden strass,
gar aller eren freye.
got vnns allzeit söliches wirts erlass,
5 der an den eren sey alls gar geschwachet.
ir gwallt pfligt rawbes in dem lannd;
ir kainer ist in eren nie erwachet.

218.

Mein brüeder Anziflore
ain grafschafft hat ererbt
(das ligt vnferr da vore),
das Schandamur im hat gar nach verderbt.
5 zw meinem prüeder süll wir heinacht keren;
ich sag im, wie ir mein ameis
vnnd mich erledigt habt von hertzen seren.

219.

'Got sey, der eüch peware!'
sprach Seyfrid, 'ir süllt reiten.
wie es vmb mich geuare,
ich wil des tags auf iener purgk erpeiten.'
5 'O herr, ir werdt mit namen der verloren!
solt ir verliesen dörttden leib,
so wolt zer wellt ich lieber sein vngęporen.'

220.

Waldein sprach: 'zw dem hawse
reit wir, ditz ist mein rat.
wo man ye sagt von grawse,
zum iungsten es zw guetem hail gestat.'
5 der ritter iach: 'ew͛r manhait kann ich dran spüeren.
wellt ir nicht volgȩn, so sagt doch mir:
war sol ich mein viantze eüch nach füeren?'

221.

Er iach: 'bey kŭnįg Artawse
sol man vnns palde schawen;
dem füert si hin zw hawse
vnnd nembt mit ew͛ch dy miniclichen frawen.
5 got well, das ich in frew͛d eüch all thůe finden!'
wie man si pat zu ienem schloss,
dar reitens wolten si mit nicht erwinden.

Awentew͛r, wie Seyfrid vnnd Walldin zwelff raubern angesigten vnnd auf irem schloss pechanten etc. vnnd erledigten ettwa cccl gefanngner.

222.

'Got sol ew͛rs hailes wallden,
seit ir der fraise gert
vnnd in seim schutz eüch halden!'
sunst schied sich hie dj gesellschafft vil werd.
5 hin zw dem schloss manlich si teten gahen.
alls si zer pforten chamen,
ain zwerg uil clain si bey ainr linnden sahen.

223.

Das entpfienng mit schöner zuchte
dy fŭrsten wol gethan.
es iach: 'vnhail sein fluchte
ņem von eüch; gottes helff müeß eüch gestan!
5 ich clag, das ye geriet her ew͛er raise.
ich sorg, des hawses herre
eüch pring zw not vnd gar ängstlicher fraise.'

224.

Seyfrid der eren hollde
sprach: 'wir wellęn hie peleiben.
ob yembt das weren wollde
durch sein vnfüeg, dj nacht vnns hynn vertreiben,
5 das kund zw ritters wird nyemand geraiten.
füer vnns dj ors zw stalle;
wie es sust gee, wir wellęn des tags hie paiten.'

225.

In der red si ersahen
dort reiten gen in her
vier mit gar schnellem gahen.
ir yeder füert ain starck vnd grosses sper.
5 mit in her rait ain minicliche maget
mit naz wainenden augen:
vmb ainen ritter si an massen claget.

226.

Alls si dj zwen gar tewren
dort sahen bey der linden,
zw hannd dj vngehewren
ir hellm teten schnell zw haubte pinden.
5 ainr füert enwegk dj zarten maget iungen.
dj zwen sich streits versahen:
manlich si paid auch zu den orsen sprungen.

227.

Dy sper gen der thioste
wurden mit all gesenckt;
der punndęr ergienng mit koste,
das dj drunzun gen höch wurden geschwenckt.
5 Waldin sein sper so in den ainen rante,
do man den hellm pindet,
do mit tod er in von dem ors hin sante.

228.

Do griffens nach den schwertten
dy degen vnuerzagt:
manlich si preises gerten.
in dem der ain auch zw dem streitte iagt.
5 den thet her Seifrid an der stet entpfachen
mit ainem straich, das si das haupt
bis durch dj zen dem held zerspalten sahen.

229.

Dy zwen mit tieffen wunnden
gerten da nw ze fliehen.
Seifrid vnnd Waldin gunnden
auf schnellen orsen si uil palld erziehen:
5 Seifrid durch aynen sein schwert so plůetvar stecket,
sam thet der iung helld Waldin.
sunss lagens paid tod auf der grüen gestrecket.

230.

Sy liessen auf dem gęuilde
dj zwen ligen verhawen,
darnach dj fürsten milde
ditz zwerg fragten nach der gfanngen iunckfrawen.
5 es iach: 'ich hab si zu gemach gefůeret.
gen meines herren kunffte
vmb eůch vnd si mein hertz gross sorg růeret.

231.

So er ditz mär erfäret
vmb sein dienär erschlagen,
nyemant eůch dann erneret.
auch můeß ich diser maget chumer clagen,
5 das ich sorg, das ir müesset drumb ersterben.
kůndt ich euch icht geraten,
durch eůch wollt ichs mit willen willig werben.'

232.

In dem sahens zw hawse
ir vier et aber kummen.
dy zwen held sunnder grawse
zway starcke sper aber zu hennde numen;
5 ir hellm tetens schnell zw haubte pinden,
auf ire ors si sassen
vnd riten ritterleich hin zw der linden.

233.

Do si dj vier ersahen
in allso reicher wat,
zw hail si in das iahen.
ye ainer des den anndern flechlich pat:
5 'nw gwaret, das si vnns nicht hynn entrinnen.
ich sich wol an ir wate,
das wir wellen da reichen hort gewynnen.'

234.

Alls si ersprenngen wellen
gen disen hellden tewr,
so sehens ir gesellen
tod auf dem velld mit wunden vngehewr.
5 des ward ir müet ergrembt mit zornes galle;
aller erstt an dj iungen
geschriren ward zetra mit lauttem schalle.

235.

Sy tobten gen in here,
alls wollten sis zerreissen.
da wurden starcke spere
von in gemacht vil palld zw clainen spreissen.
5 nach dem manlich si griffen zw den schwerten:
aus ellenthafften hannden
dy hellden an einannder streites werten.

236.

Do hort man schwert erclingen,
alls si zw samen stiessen,
vnnd fewr aus hellmen springen.
do wurden plech sich aus den nieten schliessen.
5 Seifrid do ainen vellet tod zer erden.
Waldin warb mit aim straiche,
davon ainr spann müest ainr do kürtzer werden.

237.

Dy anndern lesterleichen
hin von dem streit entrunnen.
nach iagens ritterleichen
ward von den iungen hellden da begunnen.
5 flüchtig si in do aus den augen chamen.
zw hanndt dj degen küene
dy widerfart zwr veste sy do namen.

238.

'O got, wie sol sich schaiden'
so redt das zwerg mit trewen
'der streit heint zwischen euch paiden?
ewr clare iugendt mag mich [wol] ymmer rewen,
5 so man meim herren sagt von disen dingen.
sein crafft ist risen messe,
darumb mit streit an im nyembt mag gelingen.'

239.

Vnd in der selben weyle
so kumen durch den walld
geriten her mit eyle
Schandamur mit seinen geferten palld,
5 dar ab dem zwerg et ward uil harte grawen.
si fůerten ainen ritter
mit in gefanngen vnd [sunst] ain clare frawen.

240.

Das mär im was gesaget
von seinen laiden gesten.
darumb in zorn er iaget,
das si entrunnen im nicht von der vestten.
5 der sorg er clainer dorfft dann ye kain vesen:
si hielten dort zu gegen iust
vnd trawten ock vor im vil wol genesen.

241.

Er sprach in grymmen zoren
zw all den seinen drat:
'si hand den leib verloren!
ewr helff wil ich mit namen haben rat.'
5 do Seifrid sach sein gsind zer seiten hallden,
do iach er zw Waldine:
'ich pitt, latt mich des streits hie ainig wallden.'

242.

Da wollt ir kainer wenncken.
do sach mans durch thiost
zwai starcke sper nw sennckeu.
nach rechter augen mass in auf der prust
5 dy sper in drunzun clain alldo zersprunngen.
darnach mit scharffen schwertten
nach ritterleichem preis si paide rungen.

243.

Man sachs auf werffen dicke
dy schwert hoch in den hennden,
da von di fewres plicke
auß liechten helm dem lufft si teten sennden.
5 di schillt zerhawn wurden piß an di remen
mit alle gar zw stucken.
da wollt et dise helden schaiden nemen.

244.

Schanndamur redt aus zorn:
'dich hilffet clain dein wer;
du pistt doch der verlorn,
es sey, das dich vnhail vor mir erner.'
5 da mit schlůeg er auf Seyfrid den vil werden,
das er von disem straiche
von orse vallen můeste zw der erden.

245.

Des schambt er sich uil sere;
schnell er wider auf spranngk.
dem iungen degen here
sein gůettes schwert erst in seinẹr hennd erklangk.
5 er schlůeg dem wiert mit chrafft ain sölịche wunnden,
da von sein zesmer schenckel
in mittelm tiech ward auf den plůemen funden.

246.

Noch mer er in erraichte,
den wiert, mit ainem schlag,
da von sein varb erplaichte:
tod vor im er hie an der erden lag.
5 do spranng er auf sein ors wider behennde.
das gertẹn ir drey ze rechen.
Waldin ain sper starck pot im zu seinr hennde.

247.

Dy drey her durch den punder
auf dj zwen manlich riten.
des leibes vngesunnder
viel ainr vom ors mit ainem sper durch schniten.
5 Waldin mit seinem schwertt ir ain ergachte
vnnd schlůeg in durch dj prust zw tal,
da von der tod mit eyle im do nachte.

248.

Der ain hin gen der fluchte
eylt ab dem wal geschwind.
Seyfrid in sunnder zuchte
ergacht mit ainem schlag nicht all zw lind:
5 das haubt im spranng vom leib hin in di plůemen.
do Anziflor das horte,
es frewt in mer wan alle kardamumen.

249.

Allsust si ritterleichen
beherten hie das wal.
hin riten si sigleichen
zw diser purck nach Schandamurs val.
5 das zwerg aus liess den fürsten Anziflore
vnnd auch dise zwo frawen,
dy si gefanngen prachten newęs da vore.

250.

Das zwerg sprach: 'her, mit freůden
mag ich nw all mein zeit
von grossem hail wol geůden,
seyd das der valannt an dem re dort leit,
5 des hertze ye nur mord vnnd main betrachtet:
was gůeten man sollt wirden,
des alles hares groß zw nicht er achtet.'

251.

Anziflor vnnd dy frawen
auch frewd nw vil begunnen:
'ir sollt auch morgen schawen,
er hett genumen mir ain claren prunnen,
5 dar zue mein lannd geleget mir nach öde.
mein tochter wollt zw Karidol
sůechen ein chempffen gen dem eren pröde.

252.

Auf ierem weg gefanngen
hannd si di tochter mein.
auch was vmb mich erganngen,
wär ewer hilff mir nicht worden schein.
5 got hat zw trost ewch paid zw vnns gesenndet.
von ewch entpfach ich meine lanndt,
seit ir mir habt mein kumer gar erwenndet.

253.

Ich var mit ewch zw hawse
gen Karidol mit namen
zw dem kůnig Artawse.
meinr sicherhait dörfft ir euch nymer schamen:
5 mein průedęr an manhait ist ein fürst not vester:
Turkoit, dem auf Tschonantze
zw stäte gab Gabon Soye, sein schwester.'

254.

Ir frewd do erst wartt gantze
von den gar aus erwelten,
do si her von Tschouantze
ir küneschafft mit sipp gen annder zelten.
5 Seyfrid im gab das schloß zw seinem lannde;
das zwerg im auch enpholhen ward,
das pracht her fur gold, gstain vnnd reich gewannde.

255.

Si wielten frewden grosser
dj nacht mit güetem gemach
gar aller sorgen plosser,
bis morgens man dy sunn auf prehen sach.
5 das zwerg si füert inn dj kemnaten sunnder;
von reichait menuger hannde
vnnd harnasch funnden si do michel wunnder.

Awentewr, wie Walldin vnnd Anziflor gesellschafft gaben zer tauelrunnd vnnd geert wurden da selb.

256.

Si gurten sich zw hannde
in ir streitliche wat,
der man genüeg da faunde
(schillt, hellm, sper des was da voller rat),
5 vnnd riten wegk des enndes zw Pritone.
do Artus hort ditz märe,
do entpfieng er ritter vnnd auch frawen schone.

257.

Zw Karidol nicht vernumen
lanng vor söljch frewde was,
alls do dy gestt dar kummen.
Seifrides preis man do zum höchsten maß;
5 auch rüembt man ser Waldin den stoltzen iungen,
wie er mit ritterscheffte
in streiten hiet so hohen preis errungen.

258.

Artus der wollt besetzen
dy tafelrund der eren,
ir arbait si ergetzen.
Waldin sollt auch geselleschafft do meren;
5 Anziflors ward auch dar zůe niht vergessen.
seyder dortt auf Tschouantze
dy tafęl so reichlich ward nie mer besessen.

259.

Ir habt bey ewren tagen
geheret dick vnd vil
dy frewde hören sagen,
wie mans beging mit mangem ritterspil,
5 wann man gab stat aim ritter zw den eren.
darumb wil ich es kůrtzen.
dann thet ain yeder haim zw lannde keren.

Awentewr, wie Seyfrid vnnd Walldin vrlaubs gertten zum kůnig vnd der messeney vnnd wie in auf irr vartt gelanng.

260.

Seyfrid der helld gehewre
gedacht an ainem tag
zw reiten nach awentewre:
verlegenhait wär gar der eręn ain schlag.
5 er ging nach vrlab zw dem kůnig freye,
zw kůnigin vnnd zw den frawęn,
auch darnach gar zu all der messeneye.

261.

Waldein sprach: 'höret, herre,
ewr gfert wil ich zwar sein,
sey nahend oder ferre,
ja ob eůch irret nicht dj gęsellschaft mein.'
5 Seifrid der iach: 'ob ir der ferte geret,
so waiß ich meiner raise
nicht, welcher enndt odęr der lannde si keret.

262.

Woch, tag vnnd alle stunnde
gedänck mich hynnen treiben,
das ich nicht rûe funnde,
ja ob ich sollt kain zeit icht hie beleiben.
5 ich wais, was si suns iaget oder pindet;
ich sûech et durch dy lannde,
bis mein beger mit vol benûegen vindet.

263.

Sunst dy helld vnuerzagten
rûsten sich zu ir fert,
das frawęn vnnd magt ser clagten
vnnd stach ir hertz geleich dem scharffen gert.
5 harnasch, schillt, sper man in zu hannd dar prachte,
zwai kastelon verdecket wol,
ir kouertewrs geschätzt von hocher achte.

264.

Dy helden nw auf sassen.
dy clar vnd zarten frawen
sach man mit augen nassen;
den kûnig selb het iamer ser verhawen.
5 mit vrlaub schieden sich die mûetes reichen.
ir fartt geriet gen mennger hertt,
so das es vmb si stûend dick ängestleichen.

265.

Allsust dy weyt genenden
durch ritęn nach awentewr
dy lannd an mangen ennden;
in not si puten manịchem helflich stewr.
5 an ainem tag gunden si vor in schawen
ain purg vnd stat erpawen wol,
das si vor feinde lag het clainen grawen.

266.

Sy riten ein zer vestten
dy hellden lobepär;
si vorschten zu dem pestten
wirt, der in der statt gesessen wär.
5 dar pey wolten dy nacht si sich enthallten.
si wurden gefûeret an gemach
zu ainem man, der zûchten uil kund wallten.

267.

Ir hanndlung ward uil gůete;
wann da was voller rat,
dar bey williger můete.
in dem Seifrid sein wirt im sagen pat
5 vmb newͤe mär vnd gwonhait diser lannde,
das er et möchte wissen,
wie dises reiches vogt auch wär genannde.

268.

Do iach der wirt uil werde:
'hört, was ich sagen wil.
erpawen lannd vnnd erde,
dem ist gestecket hie gar enndes zil:
5 für an dj erd mit pewͤ kain mennsch nicht walltet
bis an das ennd dem ockzenn.
das alles für ain warhait gäntzlich halltet.

269.

Da ist et nw ain haide,
der weytt nye ward gemessen.
ain arge augen waide,
ain schlannge, hat dj raiß fort an besessen.
5 doch thüet si laides nicht vich oder lewͤten,
dann alls ich eůch beschaide
(nyemant wais, was ditz wunnder mag bedewͤten):

270.

Wil yembt des enndes reiten
(nw höret, herr, das wunnder!),
dy haid gar sunnder peiten
hebt an zụ prinnen in heller flammen zunnder,
5 auch kumpt ain wetẹr mit vngefüegem sawsen.
herr, ob dar käm ain praites her,
dem müest ab diser vngestüeme grawsen.

271.

Nicht annder mär zu sagen
wiss wir dan, so dy gestt
vnns kumẹn zu ettlichen tagen.'
da sprach Seifrid der küen vnd můetes vestt:
5 'ich wil ye morgen zw dem schlanngen reyten.
got well der zeit mir gůnnen,
gen disem tag mag ich vil hartt erpeiten.'

272.

Des willens gar an massen
erschrack sein trewer wirt.
'ir sollt es, herre, lassen!'
er hiet der raise dar in gern verirtt.
5 nw morgens alls dy sunn ward hoch erprehen,
her Seifrid vnd herr Waldin,
in wappen liecht thet mans et aber sehen.

273.

'Herr wirt, got sol eüch hallden
vnnd ewer messeney;
mit frewden sollt ir allden!'
hin riten dy zwen hellden zaghait frey.
5 mit confortif si heten sich versachet,
das auf ir lanngen raise
si zadelhalb nicht wurden gar geschwachet.

Awentewr, wie her Seyfrid zw ainem schewtzlichem schlanngen auf ainem prinnenden velld kam vnd wie in paiden do gelanng.

274.

Hin riten dy hellden paide
gar aller diete sunnder.
zw abent auf der haide
sahens vor in ain graussamliches kunder:
5 der schlanng sich auf hüeb wie ein glüende kertzen.
das velld hůeb an zu prinnen,
darzůe dj wolcken sich wurden greůlich schwertzen.

275.

Dy doner schlůegen dicke
gen disen werden gesten
vnnd sunst des fewres plicke;
das hal, alls ob all perg wolten zerpresten.
5 ie doch dy flamm si serten noch nicht pranten.
do si ditz nw befannden,
aller erst an schrick si an den schlangen wanten.



276.

Zwo starck vnnd scharffe glenen
dy hellden vndernumen.
der wurm si tet zenen,
bis si mit alle durch das fewer kumen.
5 da mit dj flammen erlaschen all behennde;
di donner mit ir plitze
mit liechtem mane schein namen ein ennde.

277.

Den schlanngen do ergachen
si paid mit nichte chunden.
ain clare sewl si sahen;
von golde ein geschrifft si daran funden,
5 dy si da teten all behendes lesen,
den grundt der awentewre,
auch wie der schlanng von not da sollt genesen.

278.

Ob durch sein manhait reiche
aim ritter das möcht zämen
vnnd ain protz gar aisleiche
dem schlanngen dorst von seinem hallse nemen,
5 so wurd er sehen wol dj gottes taugen:
der schlannge wurd da wandelnn sich
zu ainem mennschen schon vor seinen augen.

279.

Zu hannd Seifrid des enndes
do nach dem wurm ranndt
vnnd graif dj protz behenndes
vnd raiß si von ir halls mit seiner hanndt,
5 wie si gen im pfuchtzt nach ir art gewildet;
zw hannd der schlannge vor im stůend
in form nach einer claren magt gepildet.

280.

Zw got si pot ir hennde
vnnd gund mit andacht iehen:
'herr, dein gnad sunder ennde
kan mennsch noch enngel nymer aus erspehen.
5 dein ainig hanndt den gwallt alain gar füeret;
dy höch ob aller höche
vnnd tieff durch alle tieff dein macht errüeret.'

281.

Darnach si zu dem ritter
sich kert vnnd redt allso:
'von nöten schwär vnnd pitter
habt ir gemachet mich mit frew̃den fro.
5 ich pitt got, das ir werdet auch ergetzet.
verzawbert bin ich an diss ennd;
nw hat sich heint mein not mit lieb geletzet.'

282.

Si sprach: 'ir lieben herren,
got bęwar eüch leib vnnd sel;
vnhail das müeß eüch ferren!
auch sol mein walden heint sant Michahel,
5 der sey mein pflegęr vor arger helle weitze.
mein grebt ist hie nach christen ee,
dy zaichnet mir hie mit dem fronen crew̃tze.'

283.

Allsus si vor den werden
in todes farb erplichen
sanck nider zu der erden.
do sahen si mit augen sichticlichen
5 ir geyst flucken schne var in tauben weyse.
zw gottes güet si dingten,
das si entpfieng das frone paradeise.

284.

Dy hellden si begrüeben
nach christenlichem recht.
von dannen si sich hüeben;
da ward verenndet auch ditz gross geprecht.
5 sunst riten si für an gar sunnder strassen;
si funden weg noch steige,
nach dem ir rais durch nicht si wolten lassen.

Awentew̃r, wie si drew̃ reiche klainad funden nach einannder vnnd was si paid erliten auf irer rais.

285.

Secht, all sunst tag uil menngen
verirrt si paide riten
durch stawden in gedrenngen:
von scharffen dorn si uil arbait liten.
5 von lenng der rais der speis in was zerrunnen;
si nerte nicht dann obs vnnd chrawt
vnnd wanns zu zeittẹn icht hetẹn ein küelen prunnen.

286.

Die hellden wunnder küene
ritten zw ainen stunnden
durch ain awen was grüene;
von gschichte si dar inn ain schapel funnden.
5 das glenst von gstain vnnd edeln margariten
in gleicher weis dem sunnen;
der glanntz ain schwaches aug wol het verschniten.

287.

Si heten michel wunnder
ab diser reichait groß.
Seifrid der iach hierunnder:
'diß clainat hört ann fürsten armůet ploß.
5 wie dem sol sein odẹr was das wil bedewten,
ich brüef an disen dingen
mit nam, das wir seyẹn nahen bey den lewten.'

288.

Den schappel auf sein haubet
satzt do der küene man.
Walldin iach: 'herr, gelaubet,
das ich mit augen nye gesehen han
5 ain hort, der ritter ye so wol gezeme.
wär ich in ewrem state,
den reichen schapel ich ye mit mir neme.'

289.

'Ditz wär ain schlag der eren'
her Seifrid gunde iehen.
hie mit er dannen keren
tet vnd sprach: 'wem die flust ist hie beschehen,
5 dem mag wol sein darumb von schullden zorn.
wen dise reichait höret,
der ist bey nam aus hoher art geporn.'

290.

Zw dreyer tagen lennge
si riten fürepas.
dye leben müetes strennge
sahen aber leüchten durch schönes gras:
5 si dachtęn ain sunn läg vor in auff dem vellde.
do si ersahen die reichait,
es was ain halls panndt all zw reichem gellde.

291.

Von Arabi das gollde
schatzt man zum ringsten werdt:
rubin, schmareis, krisolde,
carfunckel, jochantt was es so gehert,
5 das ich mir selb der gleichen ains wol gunnde.
das es her Seyfrid füerte dann,
des pat her Waldin in et manig stunnde.

292.

Seyfrid sprach: 'des ir geret,
das sol durch nichte sein.'
fürbas rait der geheret
gar vollicliclı aber zw tagen drein.
5 do funndens ainen mantel so gereichet,
ob Artus kauffs drumb gerte,
Pritonier lanndt dar gen uil kaum geleichet.

293.

Durch nichte dannen füeren
wollt er dy reichait gros,
noch chainen weis verrüren.
Waldinen tets an frewden wider stos.
5 er iach: 'thůet in sunst yemandt nach vnns finden.
der wirt sein et der gaile
vnnd thůet sich des mit namen vnderwinden.'

294.

'Hört, herrę, wie möcht vnns zemen
das wir diß reiche claid
mit vnns yetz hynnen nemen?
zadelshalb müest wir sterben auf der haid,
5 ob wir die widerfart zu lannde füeren,
fůegt vnns got dann zw lewten,
das nyembt an vnns veld raub icht möchte spůren.'

Awentewr, wie Seifrid vnd Walldin dy schönen künigin Rosa mundi auf ainer wuniklichen haid funnden, wie si entpfanngen wurden vnd wie sich Seyfrid mit senen wider von dannen müest schaiden.

295.

Sy sahen über die hayde
ain perg an massen hoch:
dar ritęn dy hellden baide.
ain willd gehag gedürnt sich darumb zoch.
5 dar was et weder strass noch weg nicht gende;
slange, lintwürm, tracken,
leoen sahens ock nor in mengen ennde.

296.

'Ob wir zum perge reyten,'
Waldin der helld do sprach,
'vmbs leben müess wier streiten.
so ist des leibes crafft vnns all zw schwach
5 gen disen starcken würmen vngehewre.'
'got walte vnnser ferte!'
so iach [her] Seifrid, der küene ritter tewre.

297.

'Ditz ist et sunnder wennde'
sunß sprach der schannden frey;
'got vnns sein helffe sennde!
ich erfar bey nam was jenset des pergs sey.'
5 Waldin iach: 'so reit wir palld an verziehen.
ob wir kummen zw nöten,
ir vindt der wer mich doch durch nicht den schiehen.'

298.

Dy fürsten zwen ellennde
der raiß sich nw pewagen.
bey mannger staines wennde
sahens, das vor den hölen greüslich lagen
5 lintwürm, tracken, schlanngen vngehewre.
der achtens gar zu nichte;
für sich riten et di zwen hellden tewre.

299.

Vor müe vnd hunger kunnden
dy hellden kchaum geleben;
zw zeiten si et funnden
nuss oder obs. allsus mit nöten streben
5 müestens, bis si den perg gar über clumen.
do si komen zwm höchsten,
do ward ir schwär ains tailes in benumen.

300.

Sy sahen auf ainr haide
menng reiches zellt auf gęstossen,
ritter vnnd frawen paide
vermenget hie vnd dar mit frew̃den grossen.
5 dortt was der buhurt, da tanntz, hie lauffen, springen,
so was zun anndern ennden
rott, harpf, laut, pfeiffen, auch süeß aus kelęn singen.

301.

'Uil sere mich des wunndert'
so iach Seifrid der helld,
'das sich so manig hunndert
auf diser reichen awen hand verseldt.
5 wer sach sölch reichait mer so gar zw preise?
ist es nicht gar ain himelreich,
so iß et abęr ye doch das paradeise.'

302.

Ee er die wort voldachte,
do tetens paide schawen,
das man dj ors dar prachte
den herren vnd auch minicleichen frawen.
5 tambur, busaunnen hort man lawt erschellen:
vergattet ordenlichen ward
sich ieglich gleich zw seinem gleich gesellen.

303.

Seyfrid iach: 'herr, für ware
was mir drumb sol beschehen,
dy wunniclichen schare
well wir pey namen recht niden besehen.'
5 hie mit si ritęn den perg ab in dy awen.
so sehens in zw gegen
in enngels weis reiten menng clare frawen.

304.

Vnnder den rait gekrönet
ain frawe minicleich.
die was so gar durch schönet,
alls obs ain enngel wär aus gottes reich.
5 zwen hohe fürsten saluierten her dj claren.
der claid glestt von gestaine,
das si dem sunn geleichen schein wol paren.

305.

Dy zwen helld wol gestallten
durch weychen diser schar
teten zer seyt aus halten;
do kert dy fraw die richte gen in dar.
5 alls si an sach Seifrid den hellden iungen,
do ward dörtt von der claren
mit schneller eyl ab von dem pfärt gesprungen.

306.

Sam thet Seyfrid der küene,
do er dy frawen sach,
erpaissen in dj grüene.
aus süessem mund dj minilich do sprach:
5 'her Seifrid, got vnd mir groß wilikumen
seid her auf dise haide!
von ewer kunfft mein senn müeß gar zerdrumen.'

307.

Mit armen planck vmb vanngen
der fürst ward an der stund,
an mund, kin vnnd auch wanngen
erschnallt mang kus von süess vnd rotem mund.
5 si sprach: 'wol mich, das ich eüch, herr, sol sehen!
o wol mir, süesser ameis;
durch ewer kunft ist mir vil wol beschehen.'

308.

Seyfrid mit schöner zuchte
allsuß ir antwurt pot:
'vnhail hab von mir fluchte,
die ich ye laid mit lanng werender not!
5 fraw, wistt, von ewrem grüess mir frewde nahet,
das ir mich suss ellennden
in ewer gnaden pschutze hie entphahet.'



309.

Von fůrstȩn vnnd sunst der mennge
wardt groß der zwayȩr enphahen.
mit tropel vil gedrenge
hůeb sich, da si den hellden stoltz an sahen.
5 zwai kastelon verdeckt pracht man den herren:
hin ritens zw der frawen zellt.
erstt wollt vnhail dj weit sich von in ferren.

310.

Entwappent wurdens paide
von clarer frawen hennden.
all frisch vnd neẘe claide
pracht man in dar, den hellden dick genennden.
5 den eyser ram zwůegen von in dj geste.
Seifrid des küenen vele
wie tawig rosȩn an mund vnd wang ergleste.

311.

Dy kůnigin nw sunnder
füert disen fůrsten werden.
die diett iahen, ein wunnder
ir clarhait wär vnd wunnsch auf dieser erden.
5 fraw Mynn schoß do ir hertz mit mynne strale
dem nach geleich, wie ob dem schne
mit plůetes trähȩn den hellden Partzifale.

312.

Was ṽebt ir mit den leẘten,
fraw Mynn vnnd Abenteẘr?
in manngen lannden weyten
habt ir gefüeret vmb den helld geheẘr!
5 wie habt ir euch lizenze aus gesundert,
das nür darff můe vnd vil vnrů,
des mich doch ymmer ewig an eẘch wunndert.

313.

'Vlrich, zwar vngeschlachte
wirstu ain mal mich hören,
das du so ringer achte
hast, das dich wol von torhait möchte stören.
5 ain werder man sol stät nach preyse ringen;
hat er ain zeit mit not vnrů,
auf's iüngst kan ich nach schwär im freẘde pringen.

314.

Hat er nicht lones mertze
nach vil vnrůe hie funden
vnnd lieb nach sendem schmertze?
sich, wie hat sich hie die kew̃sch sein angęnumen!
5 noch dem wiltu mich ye nwr allzeit hönen!
wer mir dient sunnder gunterfait,
mit reichem gellt kan ich den wol belonen.

315.

Wes du dich angenummen
hast, das sag hin dj richt!
mit frömden worten krummen
verirstu gar der awentew̃re schlicht.'
5 nw hört, ich sag eůch von der kůniginne
vnnd von dem ellensreichen,
der paider hertz het bęsessen strenng dy mynne.

316.

Seyfrid iach: 'höret, frawe,
vil kew̃sche weibes frucht,
do ich in dise awe
ellennder kam, durch ew̃er werde zucht:
5 was gab mich ew̃er wirde hoch zerkennen,
des mich ew̃r süesses hertze
vnd roter munnd mit namen kunde nennen?'

317.

Mundirosa antwurtte
dem hellden vnuerzagt:
'am ersten tag meinr purte
astronomi mein magen hannd gesagt,
5 ich müest ameyen mich hie auf dem annger,
annders in kainen weyse:
sunst hab ich hie gewartt mit zeit uil lannger.

318.

Jetz nw zw dreyen iaren
pin ich so vber mer
zw lannde her gefaren,
alls irs wol secht, mit disem werden her.'
5 bey der hanndt fůert in vort dy mynicleiche.
do sach er vnderm pauilun
ligend dy clainat drew̃ gar koste reiche,

319.

Dy er dortt ligennd fannde
auf seiner raise vor,
mantel, schapel, halspannde.
si iach: 'es ist nw lanng auf eẘer spor
5 mit kunst zw glait gen eẘer kunft gesenndet.
hiet ir gefüert ir ains mit eẘ,
des tags wär eẘer rais bis her verenndet.

320.

Dy reichait, weit ain lannde,
dar zw mein selbers leib,
Seifrid, küener weygannnde,
beuilch ich eẘch.' er iach: 'vil sälig weib,
5 eẘr süesser munnd hat gnadẹn mir vil versprochen.
wann kumpt mir her ditz hail so groß,
vnnd ich doch nie durch eüch hab sper zerprochen?

321.

Sy iach: 'all dy getate,
dy ir ye habt geworcht
baide früe vnnd auch spate,
waiß ich mit all, auch wie ir vneruorcht
5 Agariton den haiden habt betzwungen,
auch wie ir mit Amphilugur
dy awenteẘr mit preise habt errungen.

322.

Ain not mein freẘd betrüebet,
alls ich eüch, herr, wil sagen.
neẘs trawrẹn sich in mir v̊bet:
wir pleibẹn entsamen nicht wann zu drein tagen,
5 darnach ain iar müeß wier dann sein geschaiden.
o we der zeit vil lanngen.
wie sol beschehen mir vor hertzen laide!'

323.

'O fraw, sweigt diser märe!'
iach der gar küene helld,
'si sind mein hertzen schwäre.
von allen freẘden ir mich schaiden wellt.
5 lat ditz ergen nicht, fraw, an mir ellennden!'
si iach: 'bej nam diss müeß et sein.
got well mit gsund eüch mir her wider sennden!

324.

Nu hört, ich wil eüch leren,
wie ir das iar eüch hallten
sollt, wann ir heim müestt keren,
ja ob ir wellt, das wir mit frewden allten.
5 secht, wo man rainer frawen clarhait krönet,
so iecht zw kainen stunnden,
das ir auch habt aine für dy geschönet.

325.

Ob ir mein icht gedächte,
o we der sennden not,
dar ein ir vnns dann prächte;
so wollt ich doch zer wellt sein lieber todt.
5 darumb wardt, das ir mein nymer gedencket
mit geüde vor den werden:
annders mein frewd in iamer ir ertrencket.

326.

Wier müsten sunder wennde
sein ymmer mer geschaiden.
got eüch sölich weishait sennde,
das ir vnns baid bewartt vor sölichen laiden!
5 kains mennschen hertz den list nymer erfunde,
das wir zu diser wellde
jo aines zu dem anndern kumen künnde.'

327.

Man pot im wirtschafft reiche
mit mennger frewden spil,
Waldinen dem geleiche.
do was et reichait vber masse vil.
5 nw cham der tag, das si sich müesten schaiden.
sehet hie züe, fraw Mynne;
ain kurze frewd habt ir gefüegt in paiden!

328.

Do was et kain verziehen,
er müest des tages von dann.
drumb thet verr von in fliehen
ir hoher müet. Seyfrid, der küene mann,
5 der vmbe fieng dy süessen do mit armen.
vor laid si sanchk nider zer erd.
fraw Mynn, latt dy geliebten eüch erparmen!

329.

Man hüeb auf dy vil werden
mit iämerklicher pär
all waynend von der erden.
man sach uil nach geleich in mit der schwär.
5 do was nicht an, er mûest von dannen reitten.
'o got, kŭnfftiger frewden tag,'
dy frawe iach, 'wie sol ich dein erpeiten!

330.

Was ich eŭch han peuolen,
mit stätt, herr, des gedennckt,
das wir nit nach rew dolen!'
zw letzę er dy vil rainen vmbe schrenckt:
5 'ewr pet mein pot sey immer vnnd all stunde;
den willen ich verwanndel nicht.'
versigelt das mit rot vnd süessem munde.

331.

Auf sassen all zu hannde
dy wunnder küenen degen.
her Seyfrid, der weygannde,
baid ritter vnd frawęn bęualch in gottes segen.
5 mit koste reich warens uil wol uersehen.
ain ritter füert si durch dy wild,
das in zw laid durch nichte mocht beschehen.

332.

Der ritter sprach: 'herr, halltet
alls vor ewch pat mein fraw;
vil reicher lannd ir waltet.
vber ain iar kumbt her in dise aw,
5 so kumpt mein fraw mit reichait her gefaren.
wurd aber si vermeldt von ewch,
so möcht ir dise rais da her wol sparen.

333.

Sunst seiet got ergeben.
ditz iar seidt frewden reich;
habt sorg der flust daneben
vmb Mundi rosa, dy frawęn mynicleich.'
5 suss schieden sich dy hellden von ein annder.
in seniclichen nöten
dy kewsch vnd rain mit wainden augen vander.



334.

Nw hört, ich wil eůch sagen
von disen hellden küen,
dy richt nw fůr an iagen.
ains tags si riten durch ain wald was grüen.
5 in clages weys ain stymm si horten rüeffen;
der don hal durch dy perge,
so das der wider hal gallt dises wüeffen.

Awentewr wie Seyfrid vnnd Balldin Joseranns von Termis vnd sein tochter von zwain risen erlosten, dy den herrn wollten verpranndt haben vnnd dy iunckfrawen erhanngen.

335.

Dy hellden nach der stymme
riten, bis si nw funnden
zwen risen starck vnd grymme;
ain fůrsten si mit starcken riemen punden.
5 en neben in da pran ain starckes fewre.
nw wolten dy verwassen
verprennen drin den iungen fůrsten tewre.

336.

Ain magdt all sere wainen
si auch da neben funnden.
do was der kewschen rainen
vmb ir liecht weisse kel ain wid gewunden.
5 inn dem dy hellden kamen dar gerüeret.
'wie dem, das ir in diser willd
verholen allsus disen hellden schnüeret?'

337.

Sy liessen disen fůrsten
ligen dort auf dem annger.
'wie türtt ir han den gędůrsten?
ich hör, ir gert zu leben auch nicht lannger,
5 das ir geriten chumbt zu vnns so nahen.
ir sorgt, ir kůndt ersterben nicht,
das ir sunst ser zw ewrem tod thüet gahen?'

338.

Seyfrid iach zu den risen:
'das lass wir palld peschehen,
wer hie auf diser wisen
werd hewt sighafftęr odęr an dem re gesehen.'
5 hie mit zway sper schnell auf den risen hefften.
Waldin stach seinen durch dj prust,
das er darnach strait gar mit swachen chrefften.

339.

Dy starcken risen lanngen
do auf dy hellden schlůegen
mit iren swären stanngen.
dy frechen in auch lůtzel da vertrůegen.
5 Ain wunnd der ain von her Seyfrid entpfiennge
mit seinem güettem schwerte,
das im sein gwaid ab auf sein füess gar hienge.

340.

Hie mit er auch gestrecket
tod vor seinęn füessen lag.
der anndęr auch ward erschrecket
mit aynem straich, das er des gleichen pflag.
5 ain stymme gros thet er in nöten reren,
das hort ain risin durch den walld;
geschwindt tet si des ennde da hin keren.

341.

'Waffen, was ist hie pęschehen
an meinen lieben kinden!'
do sis tod thet ansehen,
do lieff si an di helld mit schlegen gschwinden,
5 si schray: 'o we, ir wicht vertüembt vnd vaygen,
ir müesset paid ersterben,
vnnd ob dj wellt mit all wär ewer aigen.'

342.

Seyfrid sein sper auf zuckte
gen diser valatein,
vnnder arm ers palld schmuckte
vnd pat auf hohe halldęn den gnossen sein.
5 das ors er nam da mit den scharffen sporn;
dy risin zu mitler pruste
hett er nach augen mass vil recht erkorn,



343.

So das si an der erde
von disem iuste lag.
Seyfrid der degen werde
mit seinem schwertt gab ir da ainen [söllichen] schlag,
5 da von ir haubt tett von ir leib sich schaiden.
sunst was erwenndt des fürsten not
vnnd dj magt auch erlöst von hertzen laiden.

344.

Si kerten an den stunnden,
do diser fürste lag.
zw hannd si den entpunnden
vnnd auch di magt, di grosser sorgen pflag.
5 Joseranns pot zu füessen sich den heren;
sam thet Albazona di magdt,
vnd paten dise hellden mit in keren.

345.

Hin riten si entsamen
zw Termis auf das schloß.
'ey numerdumbe namen,
was hand gezigen eüch dj mörder gros,
5 das si euch wolten han allsus verderbet,
vnnd dise maget raine
in der willd mit eüch haben dortt ersterbet?'

346.

'Herr, annfanng, mittęl vnnd ennde
wiert eüch alls gar gesagt.
Lorandinol genennde
ein fürste was, an eren gar verzagt.
5 der wollt mein tochter auch mir ab erzwingen.
er ranck lanng nach ir mynne.
ich iach, er törst des haben et kain gędingen.

347.

Mit her er mich drumb suechte,
mit raub vnnd auch mit pranndt.
ich pot, ob er gerüechte,
dy magdt beherten mit streittlicher hanndt
5 gen mir allain innęrhalb ains chraisses wennde.
den kampf er im zw frewden maß;
doch wardt von mir der streit seins lebens ennde.

348.

Dy risen diss erfůeren,
wann er gemagdt in was.
zw hannt si zämen schwüeren
vnd woltens an mir rechen. durch den has
5 si mich heẘt früe an aim geiegde vingen.
si schwůeren, wann si prannten mich,
das si mein tochter darnach zu̥ hannde hiengen.

349.

Sust seyt ir paid zu troste
mir in dj willde kumen,
mich erlösẹt von dem roste,
auch mein tochter vom straungen hand genumen.
5 wo irs gerüecht, wirt das von eůch veriehen.'
'so faret hin zu Karidol;
bey Artus sol man vnns auch kurtzlich sehen.'

350.

Hie schieden sich mit mynne
dy fůrsten hoch geporn.
Seyfrid was das zw synne,
das sollt zw lanndt reiten der aus erkorn
5 Waldin besehen freẘnd vnnd all sein mage,
auch das er sagt der kůnigin,
ir not mit treẘen wär seins hertzen clage.

351.

Er wollts auch nicht entperen,
er müest zw lannde reiten.
do thet ers in gewеren,
doch das er wollt nämlich in kurtzen zeitten
5 bey im sein mit noch mer der sein genossen.
er plib bey im piß auf den tag,
dar auff im wär hohẹr freůden zil gestossen.

352.

Waldin zw Igerlannde
rait do zw seinen magen.
do man sein kunfft befannde,
sein freẘnde da von mennger freẘden pflagen.
5 si sagten, das Condiflor wer erstorben
vor senen nach dem hellden,
der den preis het an Agraton erworben.

353.

'Wo wir den hellden funnden,
des enndes wollt wir keren!'
Waldin der iach: 'gesunnden
bey Artus mŭgt ir gęfinden den uil heren.
5 dar wil ich mit eẅch auf die selben raise,
süechen, des hertz ein flinse ist,
ja wo er ynndert kumpt zu starcker fraise.'

Awenteẅr, wie Waldin mit den lanndes herrn zu Pritan chamen vnnd wie Seifrid ward kŭnig zw Jgerlannd vnd von turnay zu Jrlannd.

354.

Dy lanndes herren zieren
wolten hin zw Pritan
ain her nw aus rotieren,
da si funnden den wunnder küenen man.
5 ir lehen gertens alldo zw entphahen.
sunss zogten si zw Karidol,
do si Seyfrid in hohen wirden sahen.

355.

In der zeit was auch kumen
Seyfrid hin zw Pritan.
Palld ward das mär vernumen,
das Waldin cham mit mengem chüenen man.
5 do ward entpfanngen er mit all den seinen;
das er vil treẅen wielte,
das ließ er da vnnd manig ennd dick scheinen.

356.

Hin zw dem wolgetanen
Seyfrid giengens zu hanndt.
reichlich do si mit vanen
entpfiengen von im iere weite lanndt.
5 er pat, das si uil guets gerichtes wielten,
durch got dj armen horten gern,
dar zw das lannd in gŭtem frid behielten.

357.

Versprochen vnnd volenndet
ditz ward mit vollen gar.
dar mit von dannen wenndet
ain yeder fürst mit seiner werden schar
5 an Waldin wollt zw hof bey im nw wesen.
do kam aber fraw Mynne
vnd ließ vor not Seifriden kaum genesen.

358.

Was et yemandt erfrewet,
so warn im all sein synn
mit dencken gar zerstrewet.
ditz schůeff der süessen Mundirosa mynn.
5 sunst was er mit der mynne stranng gepunnden.
das diss iar sollt nwr haben enndt,
von hertzen wunscht er das zw menngen stunnden.

359.

Ains tages zw Waldeine
sprach er mit sewftzen groß:
'hört, trewer frewndt der meine,
verlanngen thůet mein frewden widerstos.
5 ich wil aus in dy lanndt nach abentewre
durch ritterschafft zw sůechen.'
'des volg ich' sprach Waldin, der helld gehewre.

360.

Sunst dy zwen degen milde
sich rüsten aus zw hanndt;
pirg, veld vnd menng geuilde
durch riten si vnd uil der frömden lanndt.
5 von ainem turnay gross si nu vernumen,
der sollt sein zw Iberne;
zw dem wollt manig hoher fürst auch kummen.

361.

Dar wollten si auch paide
dy hellden vnuerzagt.
in bęgegend auf der haide
ain ritter, der uil preises het beiagt.
5 in enngels weis hiellt er dortt auf der grüne
zw ainr thiost beraitet wol.
dy mynne condubiert den degen küene.

362.

Durch mynne gen der mynne
gesenckt wurden zwai sper.
ir yedem was zw synne
so, das der annder wär gefelles wer.
5 do wurden [zway] sper in drunzun clain zerstucket.
Arbosorans von Sizily
ward von dem ors dem satel schnell enzucket.

363.

Seyfrid do zw der erden
kam schnelliklich gesprungen.
zw dem helld iunck vnd werden
schawt er, ob im nicht wäre misselungen.
5 der lag ains tails vnkrefftig auf dem annger.
Seifrid clagt ser sein vngemach.
er kam zu krefften wider nach zeit vnlannger.

364.

Arbosorans der plosse
vnpreis vnd reich der eren
sprach zw dem wirden grosse:
'viauntz mit sicherhait wil ich eüch weren.'
5 Seifrid iach: 'des sollt ir gar sein erlassen.
was ringert ewer wirde,
wisst, herr, will ich mich allzeit gen eüch massen.'

365.

Allso dy fürsten raine
der verte zw ir lanndt
si wurden über aine.
der von Sizily her Seifriden thet bekannt,
5 war durch der turnay wär da hin gesprochen:
all durch ain clare maget,
der plick on schön nie weib thett uberpochen.

366.

'Wem hie in dem turneye
mit preis so wol gelingt,
das seiner eren kreye
mit lobe für dy werden alle dringt,
5 dem gibt dy magt ain fürspan reich von gollde,
ain grůess vnnd ainen vmbefanck:
durch seinen preis hat er dj miet zw sollde.

367.

Wann ainer icht das iehe
dort vor dem kŭnig reichen,
das er ye magt vor sehe,
die diser mocht an schöne wol geleichen,
5 der müeste ware zeŭgknŭss darumb geben;
ob man im das gestünde nicht,
ich sag eŭch, herr, es gullt bej nam sein leben.

368.

Wer aber diss beweyset,
dem gibt der kŭnjg zu hanndt
dy magdt mit lob gepreyset
Duzisamor, zu ir zwai weyte lanndt.
5 o wol dem dise clar icht wirt zw taile!
auf dirr wellt an sein ennde
mag er mit frewden ymmer wesęn der gayle.'

369.

Zw Gassana si kamen,
des lanndes haubet stat,
dy fürsten lobesamen.
zum turnay ward gerŭstet sich uil drat.
5 Arbosorans pracht zimierd dar ein wunnder,
ors, harnasch, schillt vnnd spere;
mit kost richt er dj hellden aus besunnder.

370.

Vnd alls dj vespereye
zum turnay sich ward heben,
sach man menng ritter freye
sprengen, hurten vnd ienen wider streben.
5 sunst ward manlich nach hohem preis gerungen,
diser viel, iener gesaß,
do starcke sper auf schilten hertt erclungen.

371.

Seyfrid der vneruorchte
mit seiner frechen hanndt
vil menches preis entworchte,
dy er von orsen strewet auf das lanndt.
5 des kam von Famagost der kŭnjg gefaren
mit ainem starcken spere,
der thiost kund zw velld ye lŭtzel sparen.

372.

Der pat sich thiost weren
der süessen mynn zu lon
Seyfrid den hellden heren.
des erchrachten do zwai sper in lautem don.
5 in spreŭssen clain zerstubens vor ir hannden.
zwai anndre man in raichte do,
da mit si girlich auf einannder raunden.

373.

Seyfrid ain sper von horen
durch legt gegen der thiost;
das nam der hochgeboren.
dar mit er den kŭnig von Famagost
5 thett aus dem satel hinter das ors ferr sennden.
diss wollt rechen der graff von Kret:
ain vnbeschnaitet sper nam er zw hennden.

374.

Dar mit gar hurtigcleiche
kert er den stoltzen an.
do erging ain thiost reiche.
des wardt gefellet auf den grüenen plan
5 der graf Aliers von her Seyfrides lanntze.
er zwanng in des mit frischer tat,
das er alls sein herr mŭest geben vianntze.

375.

Arbosorans der küene
vnnd Waldin der gehewr
des tages auf der grüene
bezwungen manjchen frechen ritter tewr.
5 zw abent, do der tag nw gert zw fliehen,
mit panier liecht gemalen
sach man dy fŭrsten gar zw herberg ziehen.

376.

Do ward mit grossem schalle
von menger chrey geschrieren.
von wappen dy knaben alle
mit manigem lob preisten den hellden zieren,
5 den man da nennet vogt zu Igerlannde:
'o vy, wie kan der küene
den preis beiagen mit eeren sunnder schannde!'

Awentewr, wie her Seyfrid in dem turnay den preis erwarb vnd wie er sich vergaß, das er lobt für all frawen sein schöne Mundi rosa, dar durch er zw grossen nötten kam.

377.

Nw morgens auf den sale
kumen dy fürsten gar.
dy maget liecht gemale
Duzisamor füert man gechrönet dar.
5 dy trüeg von golld vnnd gstain ain fürspann reiche.
an einem schapel si ims pot,
darnach vmb vienng in dy uil minicleiche.

378.

Fraw Awentewr vnd mynne
kamen dar all zu stund.
o got, was ist zu synne
euch paiden wërt? verschliesst im seinen mund!
5 hallt vastt, Seifrid; merck was dein amey saget:
haltz du nit trew vnnd glübde,
das dich dj meld von hohen frewden iaget.

379.

Arbosorans dar ginge
zw dem preyses genennden.
zer hennd er in gevinge.
er iach: 'herr, wo ir kambt der lannde ennden,
5 wo sacht ir magt ye mer so clar gepilldet?'
noch schweig Seyfrid; dein zame frewd
wurd dir von antwurtt schieche vnd gar erwilldet!

380.

Sunst sprachens all gemaine,
das dise magt gefüeg
wär, mit lob dy allaine
dy clarhait annder frawen vnnderschlüeg.
5 ditz gienng et Seyfrid all zu nach zu hertzen.
diss macht seinr frawen mynne,
das er durch mynn hernach gwan künftig schmertzen.

381.

Seyfrid sprach zu Waldeine:
'was man dy maget krönt,
so ist dy wunne meine
mit hoher clarhait verr für si geschönt.'
5 ditz hett erhört der graff Aliers von Krette.
zu hannd ers für den künig pracht,
wie Seyfrid dise wortt gesprochen hette.

382.

'Waffen, herr, diser märe!'
sprach Waldin der geslacht;
'ich sorg, künftige schwäre
habt ir ewch selb mit disem märe pracht.'
5 aller erstt gedacht do Seyfrid an sich selber;
von disem vngeuelle
saig er erplichen hin mit farben gelber.

383.

Nyembt westt von disem märe,
was kumers in sunst zwangk,
noch vmb des hellden schwäre.
in dem er seine augen wider auf schwanck.
5 er iach: 'o got, wie hab ich mich verstossen
von all künfftigen frewden!
des mag der not auf erd mir nyembt genossen.'

384.

Seyfriden man besannde
hin für den chünig reichen.
er iach: 'sagt, küener weygannde,
wo sacht ir clarhait meiner tochter gleichen,
5 alls irs ewch habt gerüembt vor all der mennge?
erzeügt ir das, es frummet eüch;
sunst wirts gerochen an eüch mit nöten strennge.'

385.

'Seyd das ye ist vnwendig
vnnds mein herr hat veriehen,
sollt ich drumb lebens pfenndig
werden, so hab ich auch dy rain gesehen,
5 der clarhait hoch ob vnd vor diser glentzet.
alls für den ror dy lilien clar,
allso ir schön all weiphait uber krentzet.'

386.

Des ward er auch vertailet,
wie uor der herre sein.
dy hellden vnuermaylet
in poyen zwain liten uil schwäre pein.
5 Arbosorans dem was auf all der erden
so laide nie beschehen,
alls do er hort den kumer der uil werden.

387.

Zu tagen fünff in geben
ward zeügknüss drumb zw laiten
oder aber das leben
verloren han darnach gar sunnder paitten.
5 do was et nyembt, der in gstůnd zw den dingen
zw der genanten zeite.
der künig hieß dise hellden [zwen] für sich pringen.

388.

Er sprach: ‘ir habt geüebet
gen mir den ewren spot,
all mein frewd ser betrüebet;
der valsch eüch selber pringet zu der not.
5 Seyfrid der iach: ‘es ist et vnerlogen;
wann ich bey meinen zeitten
nie kainen man mit worten hab betrogen.’

389.

Uil wortt vnnd wider worte
ergienng dort auf dem sal.
pusaunen laut man horte,
dy gaben durch den lufft vil grossen schal.
5 Arbosorans tet gen der stymm pald rüeren;
er dacht: ‘möcht ich erwerben helff,
mit gwallt wollt ich dj hellden hinnen füeren.’

390.

So sicht er dort her ziehen
ain lannck vnd praite schar,
die thett all frewde fliehen;
si riten all in schwartzen farben gar.
5 von fürsten ward gen in ain michel gahen,
das sis zum lanndt entpfiengen.
der werlte wunsch si bey in reiten sahen.



391.

Mundirosa dy gerainet
so was dj frawe clar.
gar pitterlich dy wainet.
Arbosorans nam ires plickes war:
5 do was ir vel mit clarhait so durch schönet,
er dacht, es möcht dy süesse sein,
'durch dy der helld alhie sunst wirt gehönet.'

392.

Arbosorans sprach: 'frawe,
was maint ew̆r schwäre clag?
ew̆r gnad mir des getrawe,
das ichs gemain mit willen mit eŭch trag.'
5 si iach: 'ew̆r trew̆ wil ich drumb ymer preysen.
fŭr den kŭnig auf das palas,
pitt ich, sollt ir mich yetzund mit eŭch weysen.'

393.

Sunst füert er di uil claren
hin auf den palast weyt,
da uil der fŭrsten waren,
dy gen her Seyfrid heten mengen streit.
5 do dy geliebten zway an annder sahen,
mit hertzen vnd auch leibe
tetens begirlich zu einannder gahen.

394.

Dy fŭrsten gar auf sprungen,
sunst gar mit in dy menng.
von alten vnnd auch iungen
hŭeb sich auf dem palas ein gross gedrenng.
5 do man dy gestt reichlichen tett entphachen,
fraw Mundiros aus vnmŭet sprach:
'her kŭng, eŭch solt suns gechs gericht versmahen.

395.

In schannden mür ertrincket
ew̆r wird vmb dise tat;
dy chron entwerchs eŭch sincket.
zw Lasterpurck habt irs genumen rat,
5 das ir meins ameis woltet mich entweren.
was wistt ir, was ain yeder sicht,
der seinen preys in lannden weit tŭtt zeren?'

396.

Der kŭnig sach mit augen
dy mineclichen an;
er iach: 'es ist an laugen,
ich wollt ain missetat beganngen han.
5 ich wils eŭch vnnd den hellden so ergetzen
mit zwayen kronen reichen,
dar wil ich vogt gewaltig in zwe setzen.

397.

Diss gib ich willicleiche
in eẘer paider hanndt.'
dy degen ellensreiche
entstricket wurden do von schwärem panndt.
5 Seyfrid do gieng zw seinr ameyen here;
mit gȩnaigtem haupt er gnaden pat,
das si dy schuld vergeb im durch ir ere.

398.

'Nach dem zart rotem munde
vnnd eẘer süessen mynn
sen ich mich zeit vnd stunde,
das ich gedenck verleẘs, darzůe mein synn.
5 solt ich durch dise mynn eŭch han verloren,
so wisset, fraw, das ich zerwellt
auf erd lieber wollt sein der vngeporen.'

399.

Si sprach: 'möcht ichs gefüegen,
wolt ich han sollichen vleiß,
des eŭch wol möcht benüegen:
so mags ock nymer pscheen in kainen weis.
5 ve allamort von vnnser zwayer schaiden!'
sunst sanck si hin amechticlich,
das ir geschwand von hertzenlichen layden.

400.

Sam pschach auch gleicher weyse
dem hellden iamers reich.
der iung vnnd auch der greyse
von diser mynne clagten all geleich.
5 nw secht, fraw Mynn, wie dy geliebten ligen!
ob ir mich ymmer hönt darumb,
so wirt ditz laster von mir nicht uerschwigen.



401.

'Paid kuken vnd auch krachzen
ist gar zu recht dein art;
wer welle das der achzen?
du pistt et weishait der gar vngelart.
5 sollt ains dem anndern gellten nicht sein rewe,
dar zue si hat fraw Werre pracht,
so pflägen ir paider hertz gar clainer trewe.'

402.

Das ich von diser clage
macht allzu lannge mär,
ain mynne gerenden [man] frage,
ob si icht paidenthalben liten schwär.
5 zwen mund süess, haiss si an ainannder schmuckten,
vmb schrencket mit vier armen planck;
darnach uil zäher aus iren augen ruckten.

403.

Dy frawe iamers reiche
do zw her Seyfrid iach:
'her ameis minikleiche,
durch nicht türff wir vnns senen mer hiernach,
5 wann das et wier geschaiden seyen ymmer.
ich pitt, trag durch mich hohen müet:
da bey vergiß mein doch in hertzen nymmer!'

404.

Er iach: 'hör, süesse frawe,
sol ditz nicht annderst sein,
für war mir des getrawe:
so du kerst hynn, wil ich das leben mein
5 verzeren vnd nach süechens nicht erwinden.
ich vmb reit gar der weltte chrais;
ich stirb oder ich wil dich süesse vinden.

405.

Montsaluatsch was verzaget
vnd hett verzweifellt gar,
das in nicht trosts betaget,
bis got meins öheims rewe recht nam war:
5 Parzifal, der in seyd ir not entrennet.
sam traw ich gottes güette,
das mir noch werd meinr frewden fund bechennet.'

406.

Dy cleinät drew kost reiche,
dy er dort weylend fanndt,
gab im dy minicleiche.
si iach: 'da bis mein alltzeit pey ermandt!'
5 sunst müesten si sich von einannder letzen.
'was frewden pfligt dy wellde weit,
süesser ameis, mag mich dein nit ergetzen.'

407.

Das was gar sunnder peiten:
dy fraw müest nw von dan
gar auf der ferte reiten.
ir trauren beclagt dort manig chüener man.
5 nw thet auch Seyfrid sich von dann beraiten.
der künig vnnd annder fürsten vil
paten noch lennger in bey in hie paiten.

408.

Künig, fürsten vnnd baronen
gingen mit all zw ratt
wie man dem wolgetanen
gepüeste dy uil grossen missetat.
5 der künig im pot dy maget vnnd zwo krone
zu sambt seiner viantze,
das er gewalticleich dy näm zw lone.

409.

'Vmb dy gschicht vnerbolgen
wil ich eüch ymmer wesen.
doch wollt ir rats mir volgen,
so mocht Duzisamor auch wol genesen
5 bey Arbosorans, der auch pfligt weyter lannde.'
'des rats ir wol mugt wesen gail'
sprach mennger fürst, der seinen preis erkannde.

410.

Dy prawtlaufft ward gemachet
nach all der fürsten rat.
Arbosorans trawren geschwachet
mit alle was, er iagt auf frewde pfat.
5 des hortt man schall vnnd frewd in allen gassen,
bis nwr allain an her Seyfrid.
den wollt iamer zw frewd nicht kumen lassen.

411.

Uerlanngen nicht beleiben
in lan wollt bey der schar.
vngęuell thett in vertreiben.
Waldin trůg gmain mit im den kummer gar.
5 sunst kerten si dann von den werden allen:
des sach man von den frawen clar
manng liechtes aug mit zähern ẘber wallen.

Awentewr, wie her Seyfrid mit der fürsten rat Walldinen zw Igerlannd künig pekrönet vnd wie er sich von dem lannd schied vnd sein frawen wollt sůechen vnd wie es im ergienng.

412.

Der rais zu Igerlannde
si kerten gar des ersten.
her Seyfrid do besannde
von all des lanndes fürsten dar dy hersten.
5 er hieß si für sich auf das palas chumen.
was sein gepiet mit mainte
vnnd von seinr schwär si heten nicht vernumen.

413.

Er iach: 'ich pin ye trewen
vil von eűch worden innen.
mein pet lasst eűch nicht rewen:
seyd ich bey nam mich schaiden müeß palld hynnen,
5 ir rüecht Waldinen hie zu vogte nemen.
durch hoher adels tugent
vnd auch manhait mag er eűch uil wol zemen.

414.

Si iahen: 'herr, wir geren
an eűch doch wandels nicht.'
do sprach er zw den heren:
'ir seidt von mir verlassen der geschicht.'
5 do si kannten, das ir pet was verloren,
do ward Waldin der küene
von gmainer vollg zw künig in erkoren.

415.

Seyfrid vrlaubs gerte,
wann im dy strennge mynn
frewd vnd můet gar verserte
nach Mundiros der süessen künigin.
5 Waldin wär gern alls vor mit im geriten;
das er plib bey dem lannde,
vil kaum si ins mit pet all über striten.

416.

Seyfrid nam von gestaine
vnd gold vil micheln hort;
sunst urlaubt sich der raine.
sein clainad drew wollt er auch füeren vortt,
5 ain garzun, der den saum im alls nach füerte.
er schied von dann; got wallt seiner fertt,
des hertz allzeit nůr trew vnd tugent rüerte.

417.

Es sůecht der dick genennde
dy weiten wellt allumb.
in pirgen manichen ennde
durch dy lanndt tett er manigen straiffe krumb.
5 in schiffen tett er mennge wasser raise:
was er et nwr an vinge,
do was er aller frewden gar ain waise.

418.

Nu ward der fürste raine
ains tags in seinem můet
der ding gar über aine,
das er den garzun mietet hoch mit güet
5 vnnd wollt in haim zw lannd nw wider sennden:
sein lanng vnd weite raise
wollt er mit namen nw gar ainig ennden.

419.

Allsus er fürbas kerte
in pirg vnnd menngen walld.
sein můet ains tags in lerte
(ditz was in ainem mayen wol gestalld),
5 er solt hin keren zw der geplůembten awen,
da er in hohen wunnen
von ersten fannd sein minicliche frawen.



420.

Des ennds rait er nach wane
vil menngen langen tag.
ains tags der wol getane
sach ain gepirge hoch, das vor im lag.
5 in daucht, er hiet das spor uil recht dar funnden,
alls er ersach dy awen grüen,
dauon ains tails im trauren was uerschwunnden.

421.

Sein ors über raneֽn vnnd staine
müest in zer awen tragen.
do sach der fürst uil raine
nicht, wann das mennge hütt was auf geschlagen.
5 er sprach: 'ach got, das ich ye ward geporen!
ich vannd hie frewd, dy hat mir all
durch melld mein vaig vertwalter mund verloren.'

Awentewr, wie Seyfrid zw ainem ainsidel cham an dem ennd, do er von erstt sein frawen vannd vnd wie im der ainsidel nach lannger red riet, wie er sich in ainer roshautt vber mer liess füeren.

422.

Er süecht frewd vnnd enwesste
et nynndert der zu finden.
ans pirg ging er aufs lesste;
vor ainer hol vnter ain weiten linden
5 sach er ain prüeder an der veny gestrecket.
von disses mannes kunfte
ward er ain tail durch leibes vorcht erschrecket.

423.

Auf stünd er von der erde
der erwelte gotes knecht
vnnd entpfing den fürsten werde.
er iach: 'uil lieber herr, nw sagt mir recht,
5 was wunnders hat ewch pracht her in dy wilde?
in manger zeit noch iaren
hab ich gesehen hie nicht mennschen pillde.

424.

Nicht wann ain küniginne,
dy kam etwanne her.
das sich dy jüngst schied hynne,
ist yetz drew iar vnd leicht drew monad mer.
5 all clagend schied die hinnen iämercleiche.
an clarhait vnd auch tugent
auf diser wellt lebt nyembt so wirden reiche.

425.

Dy kam all iar zw lannde
her durch ain ritter iungen.
an dem küenen weygannde
ist ir durch gschicht laider ser misselungen.
5 was si leidt durch den werden helld ellennde,
all tag hat si mein pet zu got,
das er ir das mit seinen gnaden wennde.

426.

Mit hohem vleisse pater
den säligen ainsidel ser
vnd iach: 'herr, lieber vater,
welicher ennd kam dy geplüemet her?'
5 er zaigt di richt im gleich hin nach der schnüre.
er sprach: 'her, dise richte
si her zw lannd vnd auch von hinnen füere.'

427.

Do sprach der küen weygannde:
'ich pin der frewden arm,
durch den dy fraw zw lannde
her füer; das es got in seim thron erparm!
5 ich pin et, der sich selber hat nergessen
vmb dy gar vaygen mellde,
des hat iamer mein hertz mit all besessen.

428.

Seyd ich suss her pin kumen'
so redt der küene man,
'vnnd ichs recht hab vernumen,
welcher ennd füer mein frawe wol gethan,
5 so wil ich ye mit willen darnach werben;
so nächst ich ir mag kumen,
wil ich bey der gar mynicliche̜n ersterben.

429.

Prüeder, got sol eůch hallden
vnnd well meinęr verte pflegen
vnnd dy sel mir behallden!
ich hab des willens mich ye gar bewegen,
5 das ich wil waten, schwymmen gen dem ennde,
dar dy uil süesse wonet.
kain man acht, das er mich des willenns wennde!'

430.

Der prüeder redt auß zorn:
'pfuch der zägleichen wortt!
wollt ir sunss han uerlorn
eẘr raine sel vnnd den ewigen hort,
5 der engel freẘd, dy nicht hat ortt noch ennde?
owe der nott, das irs ye dacht!
got durch sein güet eůch pessern willen sennde!'

431.

Er iach: 'es ist erschlagen
gar all mein freẘd auf erd,
darumb wil ich es wagen.
des willens mich ye nyemand widerkerdt.'
5 vor laid dem vatęr dj augen tetęn erwallen.
der helld nam vrlab zu der not
vnd wollt en mitten an den wag nw vallen.

432.

Der vater an im hinge
vnnd zoch in alles nider.
mit armen er įn vmbvinge;
des strebt her Seyfrid alls mit chreften wider.
5 der allt iach: 'wellt ir ye haben vnhaile,
vernembt, was ich eůch rate;
das gęstett eůch doch ain wenng zwm wegern taile.

433.

Ich sorgs eůch lützel frumet,
alls ich eůch sagen wil.
ain greiff gar dick her kumet,
der füeret mit im hin des willdes vil;
5 dem mag et in der willd gar nicht entrinnen.
ich schnüer eůch in ditz pfärdes hawt:
was ob eůch der auch füeret mit im hinnen?'

434.

'Den pestten rat gar funnden
habt ir, getrewer vater.'
mit vleisse an der stunnden
den ainsidel er es zw volennden pat er.
5 des müest sein ors das leben da verlieren.
mit sein clainaten in dy hawt
vnnd wurtzen uil schnüert er den hellden zieren.

435.

Ains tags sach er den greiffen
dort fliegen gar von ferren,
gen dem gepirg her schleiffen.
er legt palld an das stad den küenen herren.
5 er loff vnnd parg sich in ains staines clammen:
ditz tett er dick vnnd manig mal,
wann dy greiffe all dar zwm perge komen.

436.

Der greiff her gen dem wallde
schwanng, als er dicke tat.
vil wild ergacht er pallde.
er sach des orses hawt ans meres stat:
5 er flog dar vnnd zuckt in auch auf vil schwinde.
des frewt sich diser fürste,
wie er in sorgclich füert hin durch dy winde.

437.

Ich enwaiss zw wie uil tagen
der greiff in allsust füert
hin, dar sein iunge lagen.
Seyfrid zw ennde nw uil wol das spurt,
5 das er in legt zw neste für sein iungen.
durch rüe vnnd sich zer küelen
kam er nw fürbas in den walld geschwungen.

Awentewr, wie der greiff her Seyfriden fürt in ainen walld, dar jnn er den willden man Allthezor vannd, der im vil sagt von seiner frawen vnnd wie er ir aines schatzes hüett.

438.

Do Seyfrid des befannde,
der tewer ritter werd,
aus der hawt er zu hannde
sich schnaid vnd staig von pawm ab zw der erd.
5 dy clainät drew er nw hin mit im trůege;
so sicht er ainen willden man,
des plichk zu sehen was gar vngefůege.

439.

Der ging im do entgegen
vnnd sprach: 'durch gottes mynn
sag mir uil werder degen
(für alle wunnder wunndert es mein synn),
5 was dich her pracht in dise wůesten willde;
wann ich bey meinen tagen
in dem gepirg nie mer sach mennschen pillde.'

440.

Er sprach: 'bistu gehewre,
so wol mir diser vart!'
Althesor iach, der tewre:
'mein dienst süllen dir sein vil vngespart.
5 möcht dir mein dienst ett nw zu iehte frummen!
sag mir durch all dein wirde,
wannen du seięst der lannd her zu mir kumen.'

441.

Er iach: 'mich hat gefůeret
ain greiff her über mer.'
'gross angst mein hertze rüeret'
Althesor sprach; 'gotz helff dich fürpas nër
5 vnnd bęnemme gar was frewde dir verwirret.
kůndt ich icht gůetz dir schaffen,
des willens fundtztu mich gar vnuerirret.'

442.

Do sprach der fürste here:
'durch got thůe mir bechannt
durch deiner tugent ere,
wer ist hie herr, wem hören dise lanndt?
5 wie ist auch dises reiches vogt genennet?
pfligt man da cristen tauffes
odęr ist in diser glaub hie vnerkennet?'

443.

Des erseůfftz von hertzen sere
der gẹtreẘe Allthesor.
er iach: 'hört, degen here,
des lanndes er ye schwebte hoch enbor;
5 da uon wil es ein arger wicht verdringen:
durch sein gewallt thůet er das lanndt
vnnd auch ain raine frawen ser bezwingen.

444.

Wir haben hie ain frawen,
er, tugendt vnd gůettẹs reich.
ir sollt mir des getrawen:
an clarhait lebt nit zerwellt ir geleich.
5 dy hat gar alle freẘd mit all verschworn
durch ainen hellden küene;
den hat von gschicht si wunnderlich verlorn.

445.

Es was der wanndels freyen
durch prophetzey gesagt,
wie si sich sollt ameyen
gen ainem küenen hellden vnuerzagt.
5 den sollt dy keẘsch jenset des mers dört finnden;
ob si den prächt, da mit das lanndt
sollt arbait vnd sein not gar überwinden.

446.

Seyd kamen si zw samen
auf ainr geplůembten hayden.
si iach, das si mit namen
ain iares lenng noch můesten sein geschaiden.
5 verpoten ward im auf dem gẹplůembten vellde,
das er dj selben iares frisst
durch nicht an kainer stat tet von ir mellde.

447.

Diss glůbd nicht ward behüetet,
alls er ir hett versprochen.
darumb vnhail so wüetet,
das es nach wär schwärlich an im gerochen:
5 mein fraw in lost, er müest suns sein erstorben.
si liess zw letz dreẘ clainad im;
von reichait sinds der armůt gar verdorben.

448.

Nw ist ain graff im lannde,
der gertt der frawen mein,
ain starck vnd küenr weygannde:
drumb wil er vogt vnnd herr des reiches sein.
5 er gicht mein fraw im kanschafft hab gelobet,
vnnd mengclich wais für ware,
das er mit lugen gen der keüschen tobet.

449.

Er gicht, wer well versprechen
das minicliche weib,
mit kampff well er das rechen.
so ist so starck des vngehewren leib,
5 das kain man nymmer habe des gedingen,
das er mit mannes wëre
disen vaigen wicht müg mit streit bezwingen.

450.

Nw ist es allsus kummen
so, das ain maget rain
sich kampfs hat angenummen.
durch got vermaint zw rechen si ditz main.
5 durch Mundi rosa dy uil kewschen süessen
got well ir gsten zw diser not
vnnd vnnser sorg mit sein genaden püessen.

451.

Alls der kampff ist gesprochen
auf ain benambtes zil
sind nicht vollen drey wochen,
zw Ardemont dar kumen fürsten uil.
5 auch hat mein fraw ain abtey reich erpawen,
dar ein si sich verschliessen wil,
mit ir von fürsten art zwelff clar iunckfrawen.'

452.

Do Seyfrid dise worte
von Althesor dem trewen
mit alle gar erhorte:
'ja möcht es am jungsten mich nit gerewen,
5 ich sagt dir mein gewerb biß gar zu ennde.'
jenr sprach: 'was ich uerschweigen sol,
das pschicht, darumb vallt ich hie eüch mein hennde.'

453.

Er sprach: 'macht du gedagen,
bis es recht hat sein zeit,
auff gnad wil ich dir sagen,
wann meines haylẹs gar uil nw an dir leit:
5 ich pin der, den mein fraw hat verr gesůechet.
ir süesse mynn mein witz mir nam,
das ich durch melld pin frewden der verflůechet.

454.

Des sich durch das wort zaichen
dy clainad dreẘ vil reich.'
er thet si im dar raichen.
'zw letz liess mirs mein fraw dy mynecleich.'
5 Althesor kustt im wanng, mund vnd auch hennde:
'gelobt sey diser freẘden tag!
nu hat des lanndes kumer hie gar ennde.

455.

Wie wier es, herr, anfahen,
des rats greifft selber züe,
das wier zu lannd vor gahen;
wie irs gepiet, mit willen ich das thůe.
5 ich pflig ains schatz, des reichait sollt ir schawen;
der ward auf treẘ beuolen mir.
der höret eůch vnd meiner claren frawen.

456.

Althesor do beraite
ain floss nicht allzu klain,
auf das zer nacht er laite
alls sein geret. mer macht der treẘen rain
5 von reis ain dach, alls obs ain werdlein wäre,
vor sorge diser greiffen.
sunst fueren hin dy zwen gar valsches läre.

Awenteẘr, wie Seyfrid vnd Allthesor auf ainer flos pey nacht fůren auf dem mer zw Ardemonnt, do sein fraw wonet vnd wie er mit ainem ritter strait, der sein frawen mit vallsch an sprach.

457.

Dy nacht piß an den morgen
schifften si auf der flüet
vnnder dem ghag verporgen;
ain nach wind ward zer ferte in auch güet.
5 sunst chamen si zw ainem pirg geflossen.
ain flum zw güeter weite
hett sich von runstt aus fellsen do ergossen.

458.

Althesor do an heffte
an lannd den starcken flos,
wann er wiellt uil der chreffte.
Seyfrid an im spurt uil der trew̃en groß.
5 dy purd der wild auf seinen rugken vaste:
sunst gingens hin gen aim castell;
diß lag von Ardemund ain halbe raste.

459.

Der tschachtelur im lannde
was gar der tew̃rsten ainer.
Althesor sprach zu hannde:
'herr, diser wirt ist trew̃ vnd tugent rainer;
5 dem mu̇gt ir rats vmb ew̃er vert wol trawen,
das ich eu̇ch ratt zum pestten,
das werdt ir selb gar gäntzlich an im schawen.

460.

Der tschachtelur zer vestten
si paide kummen sach.
er ging gen seinen gestten,
mit schöner zucht er zw dem willden sprach:
5 'das du sunst kumbst, das sind ye frömde märe!'
mit im fu̇ert er dy lieben gestt;
mit süessem enpfanck benam er in uil schwäre.

461.

Nach dem jmbis besunnder
füert er dy hellden paid
vnd iach: 'mich hat ser wunnder,
was dich aus dem gepirg her hat geiaid.'
5 Seyfrid der iach: 'auf gnad wollt ichs eu̇ch sagen,
ob ich des wär uersichert,
das ir di ding geru̇echt mit vnns vertagen.'

462.

Er sprach: ‘sagt sunnder grawen!
seyd ichs verhelen sol,
so mŭgt ir mirs vertrawen.’
her Seifrid iach: ‘mich bẹnůegt der rede wol.
5 ir wistt bej namen von meinẹr claren frawen,
durch was si fůer hin ŭber mer,
wie si ain ritter sůecht dort in ainr awen.’

463.

Anfangk, mitel vnnd ennde
sagt er mit all bis dar.
‘der selb frew̆den ellennde
pin ich, darumbe nemẹt des rechte war
5 dy clainat drew̆, da mit dy rain sich letzet.
gẹstet ir mir, ia ob ichs mag,
werdt ir mit lieb des vil von mir ergetzet.

464.

Der tschachtelur vil raine
pot sich gächs zw sein füessen.
Seyfrid des nicht was saine,
auf zuckt er den, der im wol sorg mocht püessen.
5 er iach: ‘herr, trew̆e will ich eŭch erzaigen
mit trew̆e ane vare;
wan was ich han sey mit all ew̆er aygen.’

465.

Nw nahent es der zeite,
dar auf des kampffes zil
gestossen was durch streite.
do was zw hof et grosser sorgen vil
5 vmb dise clare maget aus erlesen.
sj hett geding selb verr zu got,
sunst wolt si zw dem kampff nyempt lan genesen.

466.

Ain rinck do ward gemachet;
ain gstůel weyt darumb gie,
an koste nicht verschwachet.
nw höret, was her Seyfrid do an vie:
5 er iach: ‘her wiert, leicht mir ors vnnd auch spere;
gen disem starcken wige
frew̆ ich mich auf mein ritterliche ere.’

467.

Man pracht dem fürsten millde
alldar streitliche gewanndt,
helm, sper, dar züe schillde.
sein güet schwert pracht er selb mit im zw lanndt,
5 das im Paltinor gab dort in der awen,
do er in lost von schwärer not,
do mit er het seyd menngen hellm verhawen.

468.

Graf Girot mit sein magen
zum kampffes krais dar ging.
er thett manlichen fragen:
'stett iendert ritter so küen an disem ring,
5 der für dy maget türr hie mit mir streiten,
der rüstt sich zw der were!
ich traw sein harte wol alhie erpeiten.'

469.

Do sprach dy maget raine:
'got sey, der mich erner!
vor euch mein sorg ist claine:
durch ewern valsch vnd mein recht gar ain her
5 wird ich euch. got sol es zw recht vnns schaiden.'
in der zeit het beraitet sich
her Seyfrid wol verwappent auf dy hayden.

470.

Von ainem sameit weisse
was all sein kouertewr,
darauf ain krewtz mit vleisse
nach roter farb. ditz füert der helld gehewr.
5 er rait hin zw dem champff gar sunnder schwäre.
dy diet iach all gemaine,
Sanndt Jörg zw trost in dar gesenndet wäre.

471.

Er rait hin zw dem ringe
der degen vnuerzagt.
sein red er suns an vinge:
'ich stan zw kampff hie für dy claren magt.
5 ritter, verwappent eüch gen mir durch streite!
vmb ewern vallsch, den ir da tragt,
des kampffes hie von euch ich kaum erpeite.'

472.

Der graff sich all zu hannde
verwappendt gen dem gast
gleich aim küenen weygannde.
von gstain sein zimierd gen der sunnen glast.
5 sunst kam er stoltzlich in den ringk geriten.
sam thett auch diser ritter zier;
des ward ain starcker streit da nicht vermiten.

473.

Zway starcke sper man raichte
den hellden do zw hannden.
ir kainr vor schrick erplaichte.
ain söliche thiost zwsamen si do rannden,
5 da von dy starcken sper sich gar zerrissen.
zwai anndre man in pracht alldar:
ain schnellen puneis si sich paide flissen.

474.

Uil ritterlich geriten
mit krafft ward diser punnder,
valieren gar vermiten.
dy lewte nam von got das ymmer wunnder,
5 das si paid von der thiost ye gesassen.
jeder eylt palld hin an sein ort:
allęr erst aus vnmůet si ain thiost massen.

475.

Do pracht man in zway spere
gross, zäch, starck, vnbeschnait.
gen diser thiost gere
waren dy küenen hellden do berait.
5 des ergieng der walab mit vil lautem krache;
dy sper zu drunzun sprungen clain.
des lag zer erd der graff mit vngemache.

476.

Er rüerte füess noch hennde:
sunss lag er auf der grüen.
menclich dacht, das sein ennde
ergangen wär. do iach Seifrid der küen:
5 'waffen das dein manhait suss ligt erschlagen:
hiestu gepflegen maines nicht,
von recht solten dich rittęr vnd frawen clagen.'

477.

Den hellm er im zu hannde
durch küelen gen dem lufft
von seinem haubet pannde.
des gwann er gen der diet vil grossen guft,
5 das in seins veindes not allsust gund rewen.
si iahen all geleiche,
das sein manliches hertz pfleg grosser trewen.

478.

Der graff sich widęr erholet
des vngefüegen valls.
sein hertz drumb kumer dolet.
er iach: 'bey nam es gillt et gar dein halls!
5 das du mier hietst mein preis so nach entzucket,
das wirt an dir gerochen suns,
da von mein wierd gen hohe wider rucket.'

479.

Erst zugen si von schaiden
zway schwert langk, scharff vnd prait.
gäch was in zemen paiden.
ietweder hie nach hohem preise strait.
5 dy frawen clar si sahen vor in prehen.
welcher den preis alhie peiagt,
von schulden müeß man im uil eren iehen.

480.

Dy hellden hoch erschwungen
dy arm mit den schwerten,
dauon schillt, hellm clungen.
der graf ain schlag holt auf den hellden gęherten:
5 den schillt schlůeg er mit chrafft im aus den hennden.
aller erst Seyfrid erzůrnet ward;
mit grimm loff er an disen helld genenden.

481.

Durch zimierd vnd durch hellm
gab er im ainen schlag,
so das er in dem mellm
ane haupt vor im gar gestreckter lag.
5 er sprach: 'mich rewt doch ye dein manhait grosse,
ia ob du an den eren
nicht gwesen werst an trewen so der plosse.'

482.

Der nye preis was gesaiget,
der kŭnigin wol gethan
mit schönen zuchten naiget.
nw sass er auf sein ors, der küene man;
5 zw walld tett er behenndes wider keren.
dy kŭnigin, herrn vnd frawen
hietten den helld erkennet vnmassen geren.

483.

Im walld er in verschwannde,
der küene degen schnell.
wider rait er zu hannde
zu seim getrewen wiert auf das castell.
5 do ward er nach vnrüe uil schon entpfanngen.
an den wiert nyemant westt dy mär,
wie es mit disen dingen wär ergannngen.

Awentewr, wie ain gemainer hof zu Ardemont von der kŭnigin perüefft ward, dar auf si sich mit iren lannds herren letzen wollt vnnd mit zwelff fürsten töchtern in ain kloster kumen wollt.

484.

Dy kŭnigin besannde
mit all dy fürsten gar,
dy horten zu dem lannde.
si iach: 'nw nemet ock mit trewen war,
5 das man mit vleis all werr vnd krieg verschlichte,
auch das man in dem lannde
dy stett besetz mit frid vnd güetem gerichte.'

485.

Der tschachtelur zer frawen
sprach: 'hörtt, ich wil eŭch sagen,
latt eŭch des willens schawen,
das ir berüeffet her in kurtzen tagen —
5 haist, das man ainen thurnay thůe beschreyen,
das fürsten vnnd baronen
zu disem hof zu letz sich mit ewch frewen.'

486.

Alls er diss hett gesprochen,
Allsust wardt es volenndt
des tags ŭber sechs wochen.
garzun nach rittern luffen an manig enndt.
5 Althesor sprach: 'ich wil meim herren pringen
sameit, pfell, gold, gestaine,
das man sein kost acht auch zu grossen dingen.'

487.

Sust er mit im dar prachte
vil bortes auß der awen,
vnnd alls dy zeit her nachte,
das man in müest mit grosser reichait schawen.
5 auch het der wirt sein mag vnd man bestellet,
dy zu dem turnay grossen
zw seinem vann im wären zw gesellet.

488.

Dar kam von manigen lannden
fŭrsten vnd reich baronen,
dy durch preis dar hin wannden,
durch das dy sŭesse mynn si sollt belonen.
5 meng weitter rinck genumen ward zw vellde;
dört vor der kŭnigin palas
schlŭeg man auf pauilun vnd reiche zellde.

489.

Alls der turnay getailet
mit reicher kost hie ward,
dy hellden vngemailet
sich scharten recht nach yerer lannde art.
5 dy chroierer vor ieren herren schrieren
manicher hannde kreye;
sust zogten aus zw velld dy ritter zieren.

490.

Vnd alls dy vespereye
sich wollte zem vermenngen,
dy küenen ritter freye
wurden mit manhait hurticlich ersprenngen.
5 do sach man in den lŭfften hoch vmb wedeln
dy zimierd vnd paniere
ob kŭnigen vnnd sunst mengem fŭrsten edeln.

491.

Do wurden lawt erschellet
auf schillten hërt dy sper.
Seyfrid zer erden vellet,
ia wer da het der seinen thiost ger.
5 sam teten sein gesellen auf der grüene.
in farben nach lazur geuar
fůerens mit all. hört was der degen küene

492.

Der mynn zu eren füerte:
ain claren frawen arm,
alls das der mynn gepŭrte,
nacket vnd plencker dann ye ward kain harm.
5 ain fackel prinnent fůrt der arm zer hennde;
bůechstaben von gold sprachen zw tew̃tt,
so man si las: ‘fraw, wennda kumer, wennde!’

493.

Sunst in dy süesse mynne
saluierȩt, wann er an sach
dy claren chŭniginne.
da müesten stieben few̃res zunnder nach
5 von hellm vnd schillt, wann sein thiost erkrachet.
dy claren frawen iahen gar,
kain pessȩr rittȩr vnter helm wär nye bedachet.

494.

Dick durch den punnder prechen
sach man den fůrsten stoltz
mit sein gesellen frechen,
alls in der prunft der hierß thůet durch das holtz.
5 des hiellt in enngels weys gezieret schone
der graf von Pytimonte:
der gert thiost durch werder weybe lone.

495.

Do wurden schnell ersprennget
zwai ors her von rabin;
ir thiost so erklennget:
hie mit der graff fůer aus dem satel hin;
5 den plůemen liecht ward er schon zůe gesellet.
pusaunen vnd tamburen
mit lautem don vil wurden do erschellet.

496.

Zw abent tett man ziehen
durch rûe zu den gezellten.
wen hail des tags tet fliehen,
den daucht, es müest sein affter kŭnn engellten.
5 do ward gefragt gar uil von disem märe,
wanne käm der hohe fŭrst,
der des tags so mit preis ervollet wäre.

497.

Nyemanndt da von zu sagen
westt namen lannd noch art,
wie uil man es thet fragen.
zer nacht ain tanntz uil reich berüeffet wart,
5 da mit dy lanndes fraw urlab wollt geben
durch ir ameis der wellde freẘd
vnd fŭr an ymmer clösterlichen leben.

498.

Sich rŭst fŭrsten, fŭrstine
dar mit reichait uil grosser;
menclich was das zu synne,
das er gesehen wurd do armûet plosser.
5 da mûest man manger hannde freẘd an schawen.
was yemand pflag kurtzweyle,
so sach man ett betrüebt dy lanndes frawen.

499.

Seyfrid in claidern schwachen
bey dem bofel sich tranck.
sein hertz im tet erkrachen,
do er sein hort sach sitzen freẘden kranck.
5 sein treẘen wirt er nam bei seiner hennde
vnd fûert in zw herberge;
sein claider reich man im pracht sunder wennde.

500.

Sein wirt im hett bestellet
ritter noch mer wann hundert,
dy im wurden gesellet
zer messeney. menclich der reichait wunndert,
5 do man sach mantel, schappel vnd halspannde:
margarit vnd gestaine
geleich dem sunn den schein sunst von im sannde.

501.

Hertzen vergůllt wol zwaintzig
dy ritter vor im fůerten;
ie zwen besunnder ainzick
riten, da bey pusaunen laut erschnürten.
5 nw hett der tanntz zu hoff sich nach zerlassen.
erst sach man von seinr kunfte
gedrennges uil nach im in allen gassen.

502.

Zw hof man michel wunnder
nam von dem gähen schal.
dy kůnigin gleich her vnnder
mit vrlaub ganngen wollt sein ab dem sal:
5 so kumpt Seyfrid dort mit seinr messeneye,
geziert in enngels weyse,
der ye gewesen was der schannden freye.

503.

Do in dy kůniginne
dy richt sach gen ir gan,
sagt mir, fraw süesse Mynne,
wie part si gen dem wunnder küenen man?
5 'si sprang auf vnnd vmb vielt in do mit armen:
si sanck vnsprechent zu der erd.'
hörtt, raine Mynn, tett eůch ditz nicht erparmen?

504.

'Zwar, Ůlrich, nach zu hertzen
gingen mir dise ding.
palld nam ich ir den schmertzen:
mit frewd macht ich ir iamers purd uil ring.'
5 Seifrid si zuckt auf von der erden wider,
weist si zu dem gestüele;
do er si setzt mit schönen zůchten nider,

505.

Auff sach si pleůbicleichen
vnnd iach aus sůssem mund:
'o ameis, got dem reichen
bis wilikumen vnd auch mir tausent stund!
5 o frewden fund vnd traurens mein verluste,
o wol lust du, mein eeren tron!'
sust druck si frůntlich in zw irer pruste.

506.

'Du wŭnschelrüet meinr frew̌den'
sunst sprach das raine weib,
'ich mag von hail wol gew̌den.
du selden kunfft, du süesses laid vertreib,
5 du meiner wunne mayen plüender annger,
dw hönick taw, frucht perndes reis,
durch dich mein hertz vil frew̌d ist worden schwannger.'

507.

Do iach der fŭrst gehew̌re:
'hört, raine weibes frucht,
was mir nye her was tew̌re,
durch eŭch hat gnumen das ain gähe flucht:
5 ich main verlanngen, das mich ye nach ew̌ch pannde.
ich lob vërt vnd nach winde,
dy mich zw ew̌ch ye prachten her zw lannde.

508.

Wistt, fraw, ich hab gesŭechet
eŭch weit in manngen reichen,
bis mich got selb berüechet,
das ich eŭch funden hab sunst sälicleichen.'
5 er sagt, wie es pis dar im was erganngen.
do dy fŭrsten vernamen diß,
do ward mit hohen wirden er entpfanngen.

509.

Erst mocht man frew̌d an schawen
von fŭrsten vnd baronen,
dar zw von claren frawen,
da man entpfieng den hellden wol getanen.
5 nw was auch zeit, das man zw herberg ginge.
dye hohen haten darumb rat,
wie man dy sach zum andern tag an vinge.

Awentew̌r, wie Seyfrid von den lanndes herren zw kŭnig pekrönnt ward vnd wie die prauttlaufft mit grosser reichait uerpracht ward.

510.

Nw morgens, alls vernomen
dy mess zum thůeme ward,
dy fůrsten alle komen
mit rittern uil auf das palas geschard.
5 do ward gesagt der diet mit all das märe,
wie diser helld genannde
wunderpärlich zum lannd dar kumen wäre.

511.

Durch ratt der fůrsten reiche
ward der helld hochgeporn
dem lannd gewalticleiche
zw ainem vogt vnd kůnig do erkorn.
5 zw hannt setzt man im auf des lanndes krone.
dar kamen gar dy werden,
entpfiengen zw recht dy lehen von im schone.

512.

Ditz mär ward weit verkünndet
durch all der frawen lannd,
drumb sich manng hertz entzůndet
in frewden gros. do man das recht befannd,
5 der fůrsten uil dar kamen durch das wunnder,
das man so uil gesaget
in hett der manhait von dem helld besunnder

513.

Ain hochzeit auß geschreyet
ward disem lannd zw eeren.
manng iunger helld sich frewet,
dy man sach frölich zw dem schalle keren.
5 dy ritter sich zimierten durch die frawen:
ain ieder wollt, das man zw velld
in sollte bey den pestten allzeit schawen.

514.

Sunst ward dy hochzeit reiche
volpracht mit frewden vil.
dy frawen mynicleiche
von rittern sahen thiost vnd ritter spil,
5 darunnder man Seifrid zum höchsten lobte:
wo man icht vbte ritterschafft,
mit wird sein preis den anndern allen obte.

515.

Der künig selber wolde
in frewden mer do machen.
seim wirt, dem eren hollde,
gab er ain magdt, dy trauren wol kund schwachen:
5 ich main fraw Genzian dy süess vnd claren.
fraw Mundiros si was gesipp;
des sach man in vnd sein mag frölich gęparen.

516.

Dy prawtlauff reichlich werte
alldo zw vierzig tagen.
ain yeder fürst nw gerte
vrlaubes hain. man hort nie mer gesagen
5 von künig, der so uil der eeren wielte
an Artus von Pritone.
frid, gůet gericht der küen vil strenge hielte.

517.

Fraw Mundiroß die süesse,
dy miniclich vnd clar
(durch tugendt ichs noch grüesse),
von ir ameys ain schönen sun gepar,
5 Flormund, der darnach ward ain ritter tewre.
bey feinden man in dicke sach,
do preises vil erstrait der helld gehewre.

518.

Das ich mer von im sagte,
was er hab preiss erstriten,
so hat es mir verdagte
von Scharfenbergk her Albrecht: darumb vermiten
5 wirt es von mir, wann ichs hab kaine kunde.
der ding kam pottschafft zw Pritan
vnd auch zw Kouerzin in kurtzer stunnde.

519.

Gross frewd si darab namen.
nun hört mer von den süessen:
dy lebten paidę entzamen,
das in got hie vnnd dortt tett kumer püessen.
5 das fron reich gab in got nach leibes ennde.
sam müess vnns auch beschehen
das er sein hilfflich gnad her zw vnns sennde.

Lesarten.

1.

Verzeichnis aller nicht rein orthographischen Abweichungen der Handschriften BCD vom Texte der Hs. A in Str. 1—60 des Merlin.

Str. 1—4 fehlen D.

Aventiurenüberschrift vor Str. 1 in C: Abentewr wie sich Brutus vnnd kurnus nider liessen. vnd wie Si die land nach in nantn.

1. 1 Nu C 4 seinem sun AC, Eneam sun B, vom Korrektor gebessert aus seinem sun.

2. 2 manichen B tewren B, trewen C

3. 1 Edl C 3 uil land vnd erde C 4 manicher B 6 nu C

4. 1 geschlächt C hrnn A, heren B, hrn C 4 manign C 5 Bruto vnd kurno B (vnd nachträglich eingefügt) 6 thewren B

Aventiurenüberschrift fehlt C, lautet in D: Von dem Türen Morlin hett ich gar uil wund* ze sagen vnd vermerkt awentür wie Morlin gepporen ward zů der welt vnd was er beging jn seiner kinthait vindt jr jn kurtz begriffen.

5. 4 kam BC 5 menig D 6 vnrecht D

6. 2 glaubn C, gloubn D 3 Zezarius AD, Zesarius BC 4 et wunders C 5 dewt A, dewtt B, teüwt D, deitt korr. aus zeit C

7. 2. 6 ewer D

8. 2 wächslich das märe (:geväre) D 3 handen D 5 kund (:grund) D 6 Coronick D pritoni D

9. 2 gnůg D 3 mir ACD, mit B 3 mer hab D pestn C 6 werd D 7 mär C, mer D gar nicht v*nichtn C

10. 3 gan(n)tz ABD, gar C 6 scharppfenberg D 7 end D komen CD

11. 1 höret A, hörent D, hörtt B, hört C 3 erde D 4 fron crütz selbs D 7 pracht AB, pracht C, brächt D

12. 3 mang* C 5 glaubn C, gloubn D rechter fehlt BC 6 Tauffn C, touffen D drey D 7 vnnd fehlt D hailig* D

13. 1 glaub C, gloub D 4 hett ott D 6 Jreland agloys Vorchumer land D 7 pritoni D war'n AB, warn C, waren D genemet D

14. 1 Nun CD pritoni D 2 kůng D immer 3 gotz D 4 mil-

tenclich D 6 tet tätt die D kůnginne D 7 Baide D gůts D, gutňs C gun(n)de ABC, tett D

15. 1 Mogines A, Moygines BC, Moygenes D 3 aller BC seinr C 4 menigclich C touffs D girdig fehlt D 5 statt D portn D 6 glaubn C, gloubn D spraitet D 7 auch ABC, och D

16. 1 gotz D 4 vngloubn D 6 seinr C land D

17. 1 edl C gots D 3 ainem D 4 das sin r. sele gefröt D 6 Jörig D 7 si A, sy D, er korrigiert aus si B, er C

18. 1 Nun CD (oft) er ainen ACD, Moygines ain B vom Korrektor auf Rasur geschrieben. Das Ursprüngliche nicht mehr lesbar; dem Raum nach kann es er ainen gewesen sein. 2 was ABD, ward C genemet D 3 strites A, streites C, streits D, ståtes B 4 den wer xpm nit D 6 arg hell hund D 7 maniche BC Im menig wys sich jm zů laid schybn D

19. 4 er es D 6 nåm D

20. 1 Constanns zwo B, vom Korrektor gebessert aus Der kůnig zwo. tochter D 3 wil wirden sunderbar D 5 ned ABC, neid D hell wirte D 6 lag menigualt D 7 söllicher AD, solicher B, solch• C Irrte C

21. 2 allem ABD, all C 3 Es in C 4 tüg D 5 verderbt AB, verdörbt D, verdarbt C 6 glich D wyland D 7 im ward mit all BC

22. 2 den Rorma D 4 anders D 5 ein AC, ain D, eine Korr. aus ein B schůnder A, schůndt er korr. aus schůnt der B, schünt der C, schand er D 6 vollge A, volg D, volle BC

23. 1 Ditz C 2 diser A, der BCD 3 allez D 5 dy A, die CD, sein korr. aus dy B dyss A, diss B, des C, dez D 7 tranck D

24. 1 geschryen D 3 tugent fryen D 4 sey dort(t) ABC, sidert D 6 lieb zů valpracht D 7 ewig můg D

25. 1 mengem D 5 ain ACD, dj and• B vom Korrektor gebessert aus ain 6 menigůältig D 7 im land D wirdenclìche D

26. 4 args geschendet nit lassen D 5 künsch D (immer) dich D

27. 1 enrůechet A, enrůchet D, entrůchet B, entruechet C 3 versůcht D 5 ir C seind D 6 ewr C 7 vollig D

28. 1 höret C ir D 2 solcher C 3 ye m• C 5 ainem D 6 mit ir ain gat ouch D gat ABD, gar C 7 et ABC, es D

29. 4 verjr•et menig D 7 menig• C das tet sy jnen gewisen zů ir geren D

30. 2. ewr C 3 ane D 4 ewr C 5 welt D 6 stätts D 7 die selbn zit fliecht D

31. 1 klar AB, clar CD 3 zu var ABC, zů ware D 4 fůron A, füro D, fůran BC mund D 6 verperest AB, enperest C, enbe-

rest D 7 wurd dich vffs jungst ser gerüwn̄ D

32. 1 zegache D 3 hört ABD, kert C 4 nur A, nür B, nu C, nu̅ D auskoren B 5 dinet D 5. 6 ew̃r C

33. 6 das fehlt C 7 vngesegnet C schäffn̄ C

34. 4 süntliche D trawm AB, trew̃m C, träm D an der stunden D 5 man(n)gen AB, manign̄ C, mänge D 6 solchn̄ C 7 wondt A, wont B, want C sy nit wondt sein in dem paradiße D

35. 2 an ir prust C 3 jüngelinge B, jümgling D 4 in radiert aus an A, in BC, an D 6 suss C arg D 7 enpfienge C, empfieng D

36. 1 Iettlicher D mag hie C 3 in kaine wyß C 4 merck AB, mercke D. werck C 5 dez m. w. D 6 Im dem D 7 Gilbertus AC, Gilberthus D, Gilbertinus korrigiert aus Gilbertus B besundᵉ C

37. 2 den übel nichtz mag benügen D 3 raisster A, raissen D, raitzt er BC 5 tempiern̄ D so fehlt C 7 gat D ye fehlt C ains mañs D stamen A, stām̄en B, samen CD (in D anscheinend aus stamen gebessert).

38. 1 bewarn CD 2 geschrifft D 4 gnůg aine̅ D 6 als diser vil arg C arger tram D 7 wachn̄ A, wachen B, erwachn̄ C, erwachen D

39. 1 gundt D 4 sy uff pott gen hyemel D 5 Sy erkannt D sich ABD, si C 7 grosse clag do D

40. 1 můestz A, můests B, muest C, můßs D 4 ires kinds D war C 5 kayserlich D 7 slaffn̄ C

41. 1 in seiner iugent ACD, Mörlin genent B auf Rasur, unter der iugent noch zu erkennen ist. 6 alle beschechne D 7 och was D

42. 1 alles D 2 flöchn̄ D 3 meng C 4 wurd allzit wurd gesechen D harte schöne A, hart schone D, ye vil schone B (ye vil nachträglich eingefügt), ie uil schone C 7 es dörtt gieng in pritonie D

Aventiurenüberschrift: wertigierᵉ A wertigiereᵉ D wertigier in dem land pritoni zue künig gekrȏnet ward vnnd wie die tzwelf C rietten das man Mörlin solt tottn̄ D

43. 1 Uormals habt D 3 komē D 4 vᵉdarb ABC, erstarb D

44. 4 gewaltenclich D 5 uil fehlt D 6 entätte D 7 iung ABD, iunge C

45. 2 moygines B, moigines C zu stund ACD, der Jůng B korrigiert aus zu stund 3 ermört ACD, ermörte B korrigiert aus ermört 4 wertiger D nw̃r A, nur BC, mer D 6 wertiger D

46. 4 den künig (küng D) gar aus (uß D) ACD, künig Wertigier aůs korrigiert aus den künig gar aus B 6 lütz waz C 7 vndertämig D

47. 1 Sust C 3 flüchtenclich D 4 mit dez lanndes D 5 ze-

puwen D 6 nit CD 7 all A, aller BC trawen BC sorgen vörchte vor alln̄ sinē vindn̄ tröwn̄ D

48. 1 hört C, hörent D 2 alle D 4 nacht ob es gar ob D 5 man es D manichem AB, manchm̄ C, mengem D buwet D 6 des was C 7 zu AC, ze BD

49. 3 aller hand lütten D 6 philosophy D 7 zoubery D

50. 4 vmb das ABD, darumb C (auf Rasur) si fehlt D miett vil groß C 5 begerten berauttes D 7 gewisß D

51. 5 sy es D

52. 4 in ABC, ain D des AB, das CD 5 war A, wår BCD jŭngeling B norchaimer land D 6 sonder CD vätter D 7 mit namen fehlt C nant D

53. 3 allez D 4 et fehlt CD 5 morder D jr es D 7 dem puw nach dem mag wol volfiern D

54. 6 chumens AB, komens C, komends D Norchaimer landt D Aventiurenüberschrift: dem kŭnig saget C pādragon D trackn̄ wie man die auch fand, auch wi er sagt von Pondragan C

55. 2 gegent CD 3 da AB, do C, das D 4 gar fehlt D 5 wånent B, wǎnet C, wendt D 6 vogls C

56. 2 hie fehlt D 3 stund D 4 nicht fehlt C lŭtzl C 5 nicht A, nichtz B, nit CD har D 7 vindt in nit sůch D iar D

57. 1 mirs C 2 gwerbe C, gewerb D 3 wie er ir D sein B 4 wolltet B, woltn̄t C, woltn̄d D 5 lannd D 7 plib stände D

58. 4 lŭtzl C gfell C 5 gelobt C, gelopt D mir AD, mit (das t verschmiert, wohl aus r korrigiert) B, mit C euwer D 7 kŭnge D alle D

59. 5 end D 7 lands D

60. 1 horte D 2 kumen C 3 vil fehlt C laid es ett im C, laid es jm D storte BCD, störte A 4 jm D genomen D 5 kŭnige fuert in C sonder D 7 nit D möchtn̄ D, mǒcht C dise ABC, die D

2.

Verzeichnis aller nicht rein orthographischen Abweichungen der Handschrift B von A in Str. 1—50 und 451—519 des Seifrid de Ardemont.

Überschrift: geboren vnnd die tat darnach fehlt. er sich in seiner iugent ye

3. 4 hilfflich 6 Josaphat 4. 5 edeln 7 seinen 6. 1 Gabones

7 das manlich **11.** 7 tru^e^gen A (so!), tragen B **13.** 5 verdacht fehlt **14.** 3 in des pate **16.** 2 mouierñ 6 vngerůegt 7 zu mir A nachträglich (von anderer Hand?) eingefügt, gen mir B **17.** 5 da westt **18.** 2 gepirge 4 dey ran A (der letzte Buchstabe von dey schwer leserlich auf Rasur: anscheinend war ursprünglich der geschrieben, das der Schreiber, in dy bessern wollte, wobei er des e zu tilgen vergass), den ran B **19.** 7 sich A, sicht B **21.** 7 ane **22.** 4 fraislicher 5 vordern̄ 7 sunst **24.** 5 zer A, zu der B **26.** 1 clageweyse 4 mengerlay 6 plicket **28.** 4 wandt 5 außlesen A, aus erlesen B **30.** 7 an streite Aventiurenüberschrift nach 32: Junckfrawn zu karidol fůrt vnd wie er sein pauilun vor karidol auf schlůg vnnd wie im da gelanng. **34.** 7 im der uil vngenesen **35.** 5 ich dañ vor dir 7 das das du **36.** 4 entpůrtt **39.** 5 hüf **42.** 7 sullen **44.** 4 da mocht **45.** 2 haten uil von koste **47.** 2 iubilieren **48.** 1 komen 3 vernomen **50.** 6 trewen 7 dinsts

452. 7 peschicht d. v. ich eůch hie **454.** 4 minicleich 5 munnd vnd auch 7 nun gar ein ennde **456.** 2 schloss A, floß B Aventiurenüberschrift nach **456**: auf ainem floss an sprach vnd im angesigt **458.** 7 ardemont **459.** 2 tewristen 7 werdet gentzlichen **460.** 7 entpfannck **461.** 4 pirg **464.** 5 her^e^ A, herre B **467.** 7 hellm tot verhawen **470.** 3 ain kranntz mit vleisse **474.** 3 valieren B **475.** 5 walrab A (korr. aus wal ab), walab B **484.** 5 alle A (das e halb ausradiert), alls B **493.** 4 stieben die fewres **499.** 3 fehlt erkrachen **505.** 7 druckt **507.** 3 nye A, ye B (aus nye korrigiert?) 7 pachten A, prachten B **508.** 2 manigen **510.** 1 vernumen (: kumen) **511.** 6 komen **512.** 1 fehlt weit **516.** 4 haim 6 pritane **518.** 5 ichs A, ich B **519.** 2 nw

---

3.

Verzeichnis sämtlicher Abweichungen der Handschrift A von dem oben gedruckten Texte.

Merlin.

2. 2 tewrn **3.** 4 mancher **4.** 5 geschribens 6 thewrn 7 et fehlt **6.** 3 zezarius 4 etwunders **7.** 6 ewr **13.** 7 war'n **18.** 3 strites **20.** 5 ned **26.** 4 geschünds **30.** 4 rewt mich fehlt **31.** 1 klar 3 var **34.** 5 in fehlt **38.** 7 wachn̄ **39.** 7 klagendo gebessert aus klagende **45.** 2 moygenes 3 uil fehlt **47.** 2 ker'n **49.** 4 warn

gesündert **53.** 4 denn fehlt **55.** 7 dort fehlt **57.** 2 ew'r **58.** 5 mit] mir **61.** 7 irem **62.** 3 vngehewr 7 ewr'n **67.** 4 gepäre **69.** 4 auff herten helmen (vgl. **123.** 4) **80.** 6 all **86.** 2 ew'r **86.** 6 gesagt **89.** 6 stund **94.** 5 erfar'n **96.** 6 werre] wäre **105.** 6 peschwärt **106.** 7 vogl **114.** 5 den mā **115.** 6 der nach taw fehlt **117.** 6 was ich euch **128.** 1 seinen **131.** 6 in **132.** 6 roß **137.** 4 aim **139.** 6 haubt **141.** 4 iach fehlt 5 müster **147.** 4 plüet **156.** 5 ir' **159.** 7 ewr' **160.** 4 im fehlt **161.** 6 ewr 7 ewr' **162.** 4 krewtz **163.** 4 füeß **167.** 5 am] ain **171.** 6 ritter'n **174.** 3 des] der 5 durch fehlt. Aventiurenüberschrift nach 174 dy hertzogin] der hertzog **178.** 2 ewr' **179.** 3 selb **180.** 4 selb **182.** 7 drumb **185.** 5 ewr' **186.** 3 fürstin **189.** 5 lannd **190.** 2 mynn **195.** 4 ewr' **196.** 3 annder'n **201.** 5 hortt **202.** 6 Tantayol **206.** 5 hie fehlt 7 selb **207.** 6 annder'n 7 disen **208.** 4 still **209.** 1 Der] Den 6 reicher **210.** 7 do fehlt **211.** 7 do fehlt **213.** 1 Ritterñ **219.** 2 vnd progen 3 kläglichs 5 ir fehlt **220.** 1 fürstlichen 6 ir fehlt **223.** 3 listiclichen **228.** 3 man] mein **231.** 5 wëre **233.** 7 des] das **238.** 4 ergieng] gieng **244.** 4 Johanns hör **247.** 7 ander'n **253.** 3 gnad **257.** 4 reichs 6 all **258.** 3 dem] den **259.** 3 ew'r **260.** 6 geemain **265.** 1 awentewrn **266.** 4 tauelründ

Seifrid de Ardemont.

1. 5 angenng **7.** 3 der] den **9.** 4 mengclich **12.** 4 frawn **13.** 2 elltern **16.** 2 moviern **18.** 4 dy] dey (der letzte Buchstabe undeutlich auf Rasur; anscheinend stand ursprünglich der und der Besserer vergass, das e zu tilgen; B hat den) **19.** 7 sicht] sich **21.** 6 ewr **24.** 5 ainr **26.** 6 plickt **27.** 2 g'n **28.** 5 außlesen 7 all **44.** 2 er sach **50.** 6 trewn **55.** 4 zimierd 6 frawn **57.** 6 mocht ir] mochten 7 ewr **59.** 7 sere **60.** 1 Do er sach 3 ewr **61.** 5 der] dy **63.** 7 grauen **66.** 1 Nembt iarn **69.** 4 abentewr 6 annder'n **70.** 5 litschoy **81.** 4 die fehlt 7 ern **82.** 1 künigreiche 4 frawn 7 ser **83.** 6 werden] warden **87.** 4 gern 6 ewr **89.** 2 dörtt fehlt **90.** 4 mit euch reiten **91.** 2 seinr **92.** 4 ewr **94.** 7 nach fehlt **101.** 6 seinr **105.** 6 dy] si **106.** 5 et fehlt **109.** 7 betrüebt **120.** 4 leibs **126.** 7 doch fehlt **128.** 3 nit so zw krancken **131.** 7 ertzney **133.** 4 mein **147.** 6 ewrm **149.** 4 awentewr 5 geren fehlt, ergänzt von B **151.** 4 ewr **158.** 7 warn **159.** 4 zu der] zer **164.** 1 in **166.** 7 manig **168.** 1 ewr **169.** 4 trewm **176.** 3 der annder 4 auch fehlt **179.** 7 deim fehlt **184.** 7 annder'n

kamertasche f. M 29. 1
kardamume f. S 248. 7
klamme f. S 435. 5
kocodrille m. S 18. 6
kolglüende part. S 94. 7
compan m. M 181. 2
condubieren swv. S 361. 7
konfortif n? S 273. 5
konschaft f. S 448. 5
krachzen swv. S 401. 1
kuken swv. S 401. 1
lebs m? f? S 25. 5
lenden swv. M 38. 4, 229. 4, S 106. 7
leoe m. S 295. 7
liebkömende part. S 145. 5
lizenze f. S 312. 5
manslacht f. M 157. 5
medel n. M 258. 7
merz m. 'schatz' S 314. 1
mördischait f. S 113. 6
morneds adv. S 70. 7
mörtrer m. 'mörtel' M 53. 5
movieren swv. S 16. 2
můr n. S 395. 1
nachwint m. S 507. 6
näht adv. 'gestern abend' S 132. 2
natůrlich adj. M 206. 4
neẘ(e)s adv. 'kürzlich' M 57. 1, 135. 5
neẘkumende part. adj. S 63. 4
niderzuck m. M 122. 6
notwerend part. S 100. 5
ock part. S 14. 7, 240. 7, 399. 4, 484. 4
ockzenn m. S 268. 6
osterspeis f. M 146. 1
o vy S 74. 4, 376. 6
palast n. M 188. 3, 256. 6
päre, pere f. M 76. 3, 121. 4
baron, boron m., pl. baronen M 71. 4, 223. 2, S 408. 1, 485. 6, 488. 2, 509. 2
behendes adv. S 277. 5, 279. 3, 482. 5
pelesten swv. M 162. 5
penötigen swv. S Av. 79
berat m. M 50. 5
pesachen swv. M 151. 7
peschoren adj. gauch p. = bair. 'Gscheerter' M 137. 4
beschůtz, pschůtz m. S 3. 5, 23. 5 308. 7
peträchtig adj. M 127. 4
pfuch interj. S 430. 2
pfuchzen swv. S 279. 5
phir adj. = fier M 204. 2
bofel m. S 499. 2
potigra n. M 238. 6
prebende f. M 143. 3
present f. M 152. 5. 7, 187. 7
progen swv. M 219. 2
processe f. S 175. 3
prophetzey f. S 445. 2
protz f. S 278. 3, 279. 3
prouintz f. M 3. 4
prunft f. S 494. 4
půege f. S 22. 5
quit adj. M 51. 6
regieren swv. M 106. 2
reiche n. 'könig' M 197. 3
remen swv. S 212. 1
ridel m. 'riegel' S 136. 7, 138. 2
ringern swv. S 364. 6
risenmesse adj. S 238. 6
rösen swv. S 43. 3, 137. 7
runst f. S 457. 7
saluieren swv. M 228. 4, S 304. 5, 493. 2
samelen swv. M 119. 4
schallewort n. M 107. 2
schätzen, schetzen swv. M 179. 4, S 35. 6
scheẘtze f. M 145. 3
schiften swv. M 125. 5
schmareis m. S 291. 3
schmucken swv. S 342. 3, 402. 5
schrofe m. M 245. 3
schweifen stv. M 100. 6
spraut m. 'windsbraut' S 103. 2
storre m. M 136. 7, 139. 5
sturm m. 'sturm auf die festung' M 100. 4

sunder f. M 109. 1
tafelrunder f. S
tagald f. S 93. 4, tagaldy f. S 177. 6
tausentlistig adj. M 37. 1
tempern swv. M 37. 5
temporey f. S 197. 2
tropel m. S 309. 3
tschachtelur m. S 459. 1, 460. 1, 464. 1, 485. 1
tschefilier m. M 71. 1
ǔberhant f. M 78. 5
uberkrenzen swv. S 385. 7
uberpochen swv. S 365. 7
umbevalten stv. 'umarmen' M 97. 6
unbeschnait(et) adj. S 373. 7, 475. 2
understengen swv. M 19. 3, S 199. 3
ungelart adj. S 401. 4
ungepfrenget adj. M 154. 1
ungestüeme f. S 270. 7
unhuldig adj. M 22. 3
unverfangen adj. 'nutzlos' M 48. 6
valieren swv. S 474. 3
ve alamort S 110. 2, 399. 5
veldraub m. S 294. 7
verellenden swv. M 153. 3, 156. 7
vergaten swv. S 302. 7
verlangenlich adj. S 62. 4
versachen swv. 'befestigen' M 48. 3
vertempfen swv. M 16. 3, 145. 4
fieß m. M 163. 4, S 169. 2
vlarre f. S 153. 1
fle f. S 14. 3
flos m. S 458. 2, f. S Av. 457, n. S 456. 2
flucken swv. S 185. 7, 283. 5
flůgeiing adv. S 56. 2
volstäten swv. M 224. 4
vorneẅs adv. 'eben erst' M 43. 1
fůron adv. M 31. 4
waibeln swv. S 120. 7
wedeln swv. S 490. 5
werdlein n. S 456. 5
wesen n. 'haushaltung' M 199. 5
wexelich adj. 'wechselnd' S 197. 1, adv. 'abwechselnd' S 209. 3
widerspenig adj. M 46. 5
widerwort n. S. 389. 1
wie dem? 'was soll das?' S 96. 6, 336. 6
wilikumen adj. S 62. 1, 162. 5, 306. 5, 505. 4
winseln swv. S 215. 3
wunderpärlich adv. S 510. 7
wunderstarck adj. S 172. 2
wůnschelrüet f. S 506. 1
zanger adj. S 27. 4
zämen adv. S 348. 3, zem S 490. 2
zenen swv. S 276. 3
zesen m. M 24. 5, S 1. 4
zesmer flekt. adj. S 99. 7, 245. 6
zetra interj. S 234. 7
zůnden swv. 'leuchten' M 213. 1

Verzeichnis der eigennamen.

I. Merlin.

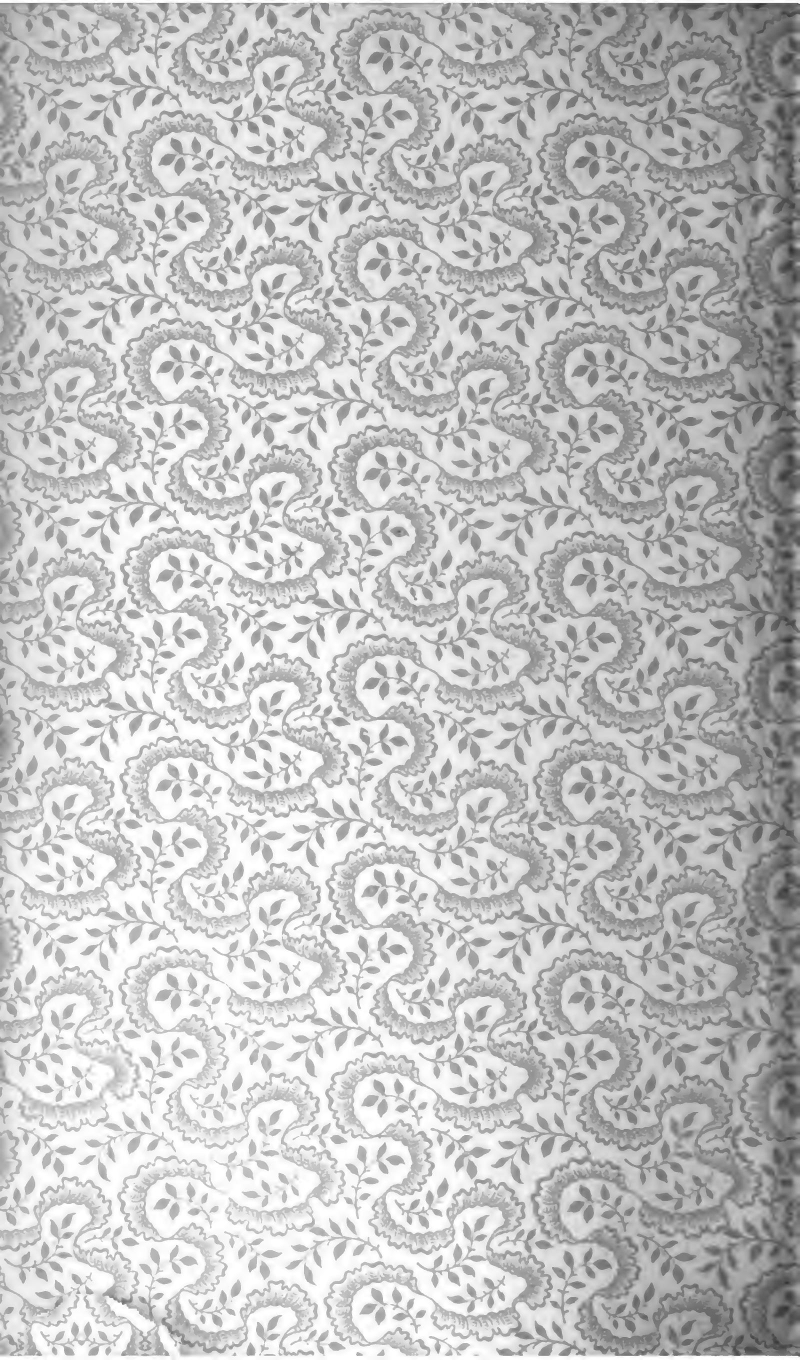
Albertus Magnus 36. 5
Albrecht 10. 5
Amor 182. 6
Angloys 13. 6
Angurs 77. 6, 78. 6, 85. 6, Av. 92, 93. 7, 94. 6, 95. 6, 98. 3, 100. 7, 102. 6, 103. 5, 114. 6, 116. 4, 118. 3, 119. 5
Armathy 149. 5
Antor 237. 6, 240. 1. 6, 249. 5, 251. 5, 254. 1, 255. 1
Arnifa Av. 175
Artus Av. 222, 240. 4. 7, 241. 3, Av. 243, 249. 5, 253. 7, 254. 3, 256. 4. 5, 258. 2, 260. 5; Artause 250. 1
AwenteWre 7. 1, 9. 5, 10. 4
B unter P.
C unter K.
Eualeth 156. 6, 165. 5
Gallia 2. 6, 13. 3, 157. 7
Gilbertus 36. 7
Ginofer 267. 5
Gral 153. 7, 167. 5, 168. 3
Irrland 13. 6
Jhesus 159. 4, 160. 3
Job 21. 6
Johannes 244. 4
Jörg 17. 6
Joseph 149. 5, 150. 1. 5, 152. 2, 155. 4, 158. 1, 159. 1, 161. 2, 166. 7, 167. 1, 5
Juden 149. 1
Karidol 221. 1
Kärlingen 204. 6
Constans 18. 2, 43. 4, 65. 6, 70. 5, 71. 1. 5, 73. 5
Cristus 18. 4, 77. 1, 148. 4, 149. 4
Cupido 182. 6
Kurnus 4. 5, 43. 4
Loth 236. 7
Maria Av. 140, 141. 2
Mauricius 17. 6
Mordelas 165. 6. Mördelas 167. 6
Mörlin 4. 6, Av. 5, Av. 43, 51. 4. 7, 52. 7, 54. 3. 5, Av. 55, 55. 1. 5, 56. 2, 57. 6. 59. 5, 60. 2, 61. 1, 64. 7, 65. 4, 66. 6, 67. 4, Av. 75, 80. 5 u. o.
Moygines (vater) 15. 1, Av. 43, 43. 2. 6
Moygines (sohn) 45. 2, 66. 5, 73. 6
Mynn 5. 1, 178. 1, 211. 5, 214. 1
Narpus 168. 1
Nasiens 167. 7
Norchumerland 13. 6, 52. 5, 54. 6, 82. 4, 88. 4. 103. 2, 202. 2
Norwage 236. 7
Pandagron Av. 55, Pandragon 67. 6, 69. 6, Av. 75, 75. 5, 77. 3, 105. 1, 113. 5, 115. 5, 118. 5, 124. 1
Pretzel 181. 2
Priton 8. 6, 42. 7, Av. 43, 58. 6, 59. 5; Gross Priton 13. 7, 14. 1, 156. 5; Pritoni, Britoni Av. 75, 105. 4, Av. 196; Gross Britoni Av. 156
Pritoneis(e) 71. 6, 78. 5, 79. 5
Pritonyer 73. 2
Prutonia 3. 7
Prutus 1. 4, 3. 1, 4. 5
Prytoneis(e) s. Pritoneis(e)
Sachsen 13. 3, 47. 3, 77. 3, 79. 2, 103. 7, Av. 118, 118. 3, 119. 2, 124. 6, 126. 5, 238. 1
Sathanas 20. 5
Scharffenberg 10. 6
Siluius 1. 5
Solabrien 141. 6
Soye 236. 6
Thulomedes 157. 6
Tintayol Av. 175, 177. 2, 186. 4,

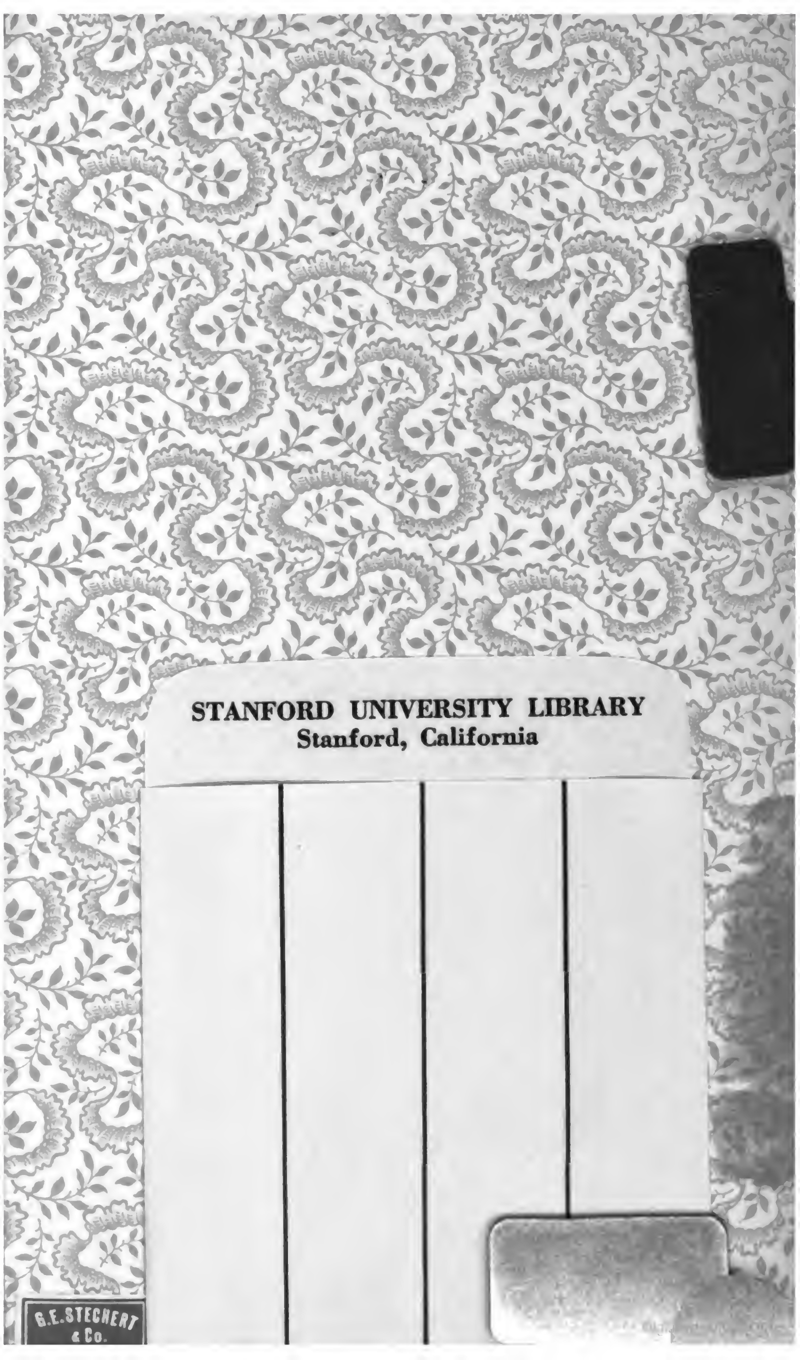
194. 6, Av. 196, 200. 2, 202. 6, 205. 2
Trotula 36. 7
Tyntayol s. Tintayol.
Ůlrich 10. 4
Ǔlsin 203. 6, 207. 4, 222. 3, 225. 3
Uter Av. 55, 67. 7, Av. 92, 93. 6, 99. 6, 101. 1, 102. 5, 103. 5, 105. 6, 107. 7, 110. 1, 114. 1, 115. 2. 117. 3, 124. 2, 127. 5
Uterpandragon 128. 6, Av. 175, 183. 4
Venus 182. 6
Wertigier Av. 43, 45. 4. 6, Av. 55, 68. 5, 72. 5, 75. 2
Wolforam 263. 6
Ygrena Av. 175
Zesarius 6. 3

II. Seifrid de Ardemont.

Abentewr 8. 5, 147. 1, 312. 2. 378. 1
Agariton s. Agraton.
Agran 116. 6
Agraton 184. 1, 187. 6, 192. 6, Agariton 321. 5, 352. 7
Albaflore 65. 1
Albazona 344. 6
Albrecht 518. 4
Aliers 374. 5, 381. 5
Allthezor Av. 438, Althesor 440. 3, 441. 4. 443. 2, 452. 2, 454. 5, 456. 1, Av. 457, 458. 1, 459. 3, 486. 5
Amphigulor Av. 32, 46. 7, 77. 4, Amphilugur 321. 6
Anziflor(e) 218. 1, 248. 6, 249. 5, 251. 1, Av. 256, 258. 5
Arabi 291. 1
Arbosorans 362. 6, 364. 1, 369. 5, 375. 1, 379. 1, 386. 5, 389. 5, 391. 4, 392. 1, 409. 5, 410. 3
Ardemont Av. 1, 451. 4, Av. 457, Av. 484, Ardemund 458. 7
Artus 11. 4, 63. 3, 64. 5, 67. 5, 70. 5, Av. 79, 142. 7, 145. 7, 256. 6, 258. 1, 292. 6, 349. 7, 353. 4, 516. 6; Artaus 76. 3, 80. 4, 146. 1, 192. 1 221. 1, 253. 3
B s. unter W.
C s. unter K.
Dodines 56. 7
Duzisamor 368. 4, 377. 4, 409. 4
Eleyse 65. 5, Liasse 67. 3
Famagost 371. 5, 373. 4
Flordawins 65. 2, 68. 3
Florendin 82. 5, Florendel 193. 7
Flormund 517. 5
Gaban 5. 2, 6. 1, 52. 5. 58. 1. 6, 59. 1. 7, 60. 6, 63. 5, 64. 5; Gabon 91. 4, 253. 7
Gassana 369. 1
Genzian 515. 5
Girenland 137. 1, 141. 6, 145. 1
Girot 468. 1
Gramoflantz 5. 7
Gundrie 6 5, 7. 5, 77. 7; Gundreye 61. 5
Gurnemanns 65. 5. Gurnimans 66. 6, 67. 1, 69. 5
Ibern 360. 6
Igerland Av. 79, 82. 2, 89. 6, 159. 7, Av. 160, 352. 1, Av. 354, 376. 5, Av. 412, 412. 1
Irland Av. 354
Jörg 470. 7
Josephat 3. 5
Joserans Av. 335, 344. 5
Juden 29. 6
Kahavies 158. 6
Karidol Av. 32, Av. 46, 50. 2, 52. 1, 251. 6, 253. 2, 257. 1, 349. 6, 354. 6
Kay 54. 2. 5, 55. 2, 56. 1, 57. 4
Kerlingen 82. 5
Clinsor 27. 7
Condiflor 82. 4, 174. 1 Av. 193, 196, 1, 352. 5
Kouerzin Av. 1, 6. 6, 51. 2, 61. 5, 69. 7, 72. 6, 518. 7

Kret 373. 6, 381. 5
Lasterpurck 395. 4
Letmarfeil 5. 3
Liasse s. Eleyse.
Litschois 6. 5, 7. 3, 61. 6, 69. 7, 70. 5
Lohenis 74. 6, Loheneis 75. 5
Lorandin 49. 3. 7, 50. 5
Lorandinol 346. 3
Lytschois s. Litschois
Margiton 64. 7
Maria 4. 1
Michahel 282. 4
Minn(e) 8. 5, 147. 1, 148. 1, 196. 6, 311. 5, 312. 2, 327. 6, 328. 7, 357. 6, 378. 1, 400. 4, 503. 3. 7
Montsaluatsch 158. 6, 405. 1
Mundirosa 317. 1, 333. 4, 358. 4, Av. 377, 391. 1, 450. 5; Mundiros 394. 6, 415. 4, 515. 6, 517. 1; Rosamundi Av. 295.
Mynn s. Minn.
Nantis 45. 7, 68. 7, 70. 3, 142. 7, 145. 4
Norwage 60. 6
Oraste 98. 5
Paltinor Av. 147, 155. 1, 184. 5, 467. 5
Partzifal 311. 7, 405. 5
Perilamor 135. 6
Portigal 64. 7, 68. 1
Pritan 11. 6, 68. 6, Av. 354, 354. 2, 355. 2, 518. 6; Priton 256. 5, 516. 6
Pritonierland 292. 7
Pytimonte 494. 6
Rosamundi s. Mundirosa.
Rubal 94. 6
Säld 8. 3
Saragos 82. 6
Sathan 3. 7
Schampania 65. 6; Schampany 68. 4
Schandamur 216. 6, 218. 4, 239. 4, 244. 1, 249. 4
Scharfenbergk 518. 4
Schrutor 94. 6
Segrimors 56. 4
Seifrid, Seyfrid Av. 1, 8. 6, Av. 17, 30. 1, Av. 32, 35. 4, 37. 3, 39. 6, Av. 46, 53. 2, 55. 3, Av. 70, 74. 1. 76. 4, 78. 5, Av. 79, 87. 4, Av. 91, 98. 5 u. o.
Sizily 362. 6, 365. 4
Soye 253. 7
Spanien 15. 6, 49. 2
Termis Av. 335, 345. 2
Thelemon 169. 3
Thschopfanntze 5. 5, Tschofantze 7. 1, Tschouantze 253. 6, 254. 3, 258. 6
Trebuchnet 158. 5
Turkoit 253. 6
Vlrich 313. 1, 504. 1
Waldin Av. 193, 200. 4, 204. 1, 210. 7, 211. 4, 212. 1, Av. 222, 227. 5, 229. 3. 6, 236. 6, 241. 6 u. o., Waldein 208. 1, 220. 1, 261. 1, 359. 1, 381. 1, Baldin Av. 335
Weatreyse 65. 7
Werre 401. 6
Ygerlannd s. Igerland
Zezily 74. 6




G.E.STECHERT
& Co.

